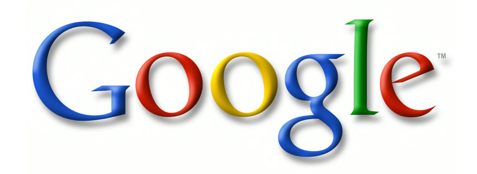






[redacted]

HANSERECESSE

VON 1477—1530

BEARBEITET

VON

DIETRICH SCHÄFER.



DRITTER BAND.

LEIPZIG,
VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT.
1888.



HANSERECESSE

DRITTE ABTHEILUNG

EBEN

VEREIN FÜ HE GESCHICHTE.



DRITTER BAND.

LEIPZIG,
VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT.
1888.

[redacted]

HANSERECESSE

VON 1477—1530

BEARBEITET

VON

DIETRICH SCHÄFER.



DRITTER BAND.

LEIPZIG,
VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT.
1888.



[redacted]

Einleitung.

Der vorliegende Recessband lenkt zunächst die Aufmerksamkeit auf das Verhältniss der Hanse zu ***Dänemark****. Dasselbe nimmt einen recht drohenden Charakter an. Die fortgesetzten Seeräubereien in dänischen Gewässern, aus dänischen Häfen und mit dänischem Geleite nöthigen zu Gegenmassregeln. Die Lübecker nehmen einen dänischen Kaper, dessen sich der König und der Bischof von Roeskilde zugleich annehmen; jener hält die lübischen Bürger auf Schonen an, was von der Stadt mit entsprechenden Massnahmen erwidert wird. In Verhandlungen, die im November 1491 zu Lübeck unter Vermittelung der wendischen Städte geführt werden, wird nur mühsam eine vorläufige Einigung erzielt*[1]*. Die Einladung des Königs, Anfang Mai 1492 in Kopenhagen zu verhandeln, lehnt Lübeck nach Berathung mit den wendischen Städten ab; einen von den Städten vorgeschlagenen Tag in Holstein nimmt der König nicht an. Man erwartet kriegerische Verwickelungen, muss fortdauernd auf Befriedung der See Bedacht nehmen. Dabei sucht der König sich Danzig zu nähern, um es von Lübeck und den wendischen Städten zu trennen, und wirbt in den Niederlanden, in England und Schottland um Bundesgenossenschaft gegen die Hanse; selbst Spanien und Portugal soll er in diese Berechnungen hineingezogen haben*[2]*. Sein Bruder, Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein, steht ihm dabei zur Seite*[3]*. Erfolg scheinen aber diese Bemühungen nicht gehabt zu haben. Trotzdem wird das Verhältniss im Laufe des Jahres 1493 wo möglich noch gespannter. Axel Olafsen nimmt seine alten, durch königliche Vermittelung eigentlich beigelegten Feindseligkeiten gegen den Kfm. zu Bergen wieder auf. Verhandlungen, die für den Herbst 1493 in Holstein verabredet werden, bleiben durch des Königs Versäumniss bedeutungslos. Andererseits schickt Lübeck, das sich schon im Nov. 1491 an Sten Sture gewendet hatte, seinen Sekretär nach Schweden; auf einem Reichstag zu Telge wird im Juni 1493 der Entwurf eines Bündnisses zwischen Schweden und den Städten vereinbart. Lübeck wendet sich klagend an Danzig, Kolberg, Stettin, fragt an, wessen es sich zu ihnen versehen könne; im Hinblick auf die den Städten seitens der Fürsten drohende allgemeine Gefahr erklärt Danzig, Lübeck im Falle eines Krieges nicht verlassen zu wollen. Es war allerdings selbst von Beeinträchtigungen nicht frei geblieben (n. 353 § 79). Zu Mitsommer 1494 kommt dann das Bündniss der Städte mit Schweden zum Abschluss*[4]*. Der König scheint eingelenkt zu haben, vielleicht beeinflusst durch die auf den Frieden gerichtete Thätigkeit des brandenburgischen Kurfürsten Johann Cicero und des Erzbischofs*

1) *n. 33, 34.* 2) *n. 83, 84.* 3) *n. 43.* 4) *n. 405.*

Ernst von Magdeburg, die einen Ausgleich zwischen Braunschweig und seinem Landesherren herbeiführten. Er fasste Schweden fester ins Auge. Gegen dieses schloss er 1493 Nov. 8 ein Bündniss mit dem Zaren. In den Städten war die Meinung verbreitet, dass der Zar in Schliessung des Hofes zu Nowgorod dänischen Einflüsterungen Gehör gegeben habe; der uns erhaltene dänisch-russische Vertrag spricht nur von Feindschaft gegen Schweden und Littauen. Vom schwedischen Reichsvorsteher wurden die Städte aufgefordert, einen auf 1495 Juni 24 zu Kalmar angesetzten Tag mit König Johann als Vermittler zu besenden; derselbe scheiterte aber an dem Ausbleiben des schwedischen Reichsraths. Im folgenden Winter fielen dann die Russen verheerend in Finland ein. Die Hülfe, die man von den Städten erbat, ist schwerlich geleistet worden, wohl aber nahm Swante Nilsson das russische neue Schloss (Iwangorod), Narwa gegenüber am rechten Ufer des Flusses. Im Frühling 1497 eröffnete dann König Johann seinen Feldzug gegen Schweden. Die Städte beschränkten sich darauf, ihren Handel zu decken, und da König Johann ihnen in dieser Beziehung entgegenkam, unternahmen sie nichts, ihn zu hindern. Der König zog Okt. 10 in Stockholm ein, nahm Nov. 25 die Huldigung entgegen und wurde am folgenden Tage gekrönt.

Zwar nicht von grösserer Wichtigkeit, aber herkömmlich von grösserem Interesse ist die Katastrophe, die innerhalb des vorliegenden Zeitraums über den Hof zu Nowgorod hereinbrach. Man ist gewohnt, der Schliessung dieser alten und vor Zeiten überaus wichtigen hansischen Niederlassung einen entscheidenden Einfluss auf den Niedergang der Hanse beizulegen; das in diesem Recessbande zu allgemeiner Kenntniss kommende Material bildet den Anfang eines gründlichen Aufräumens mit dieser durchaus irrigen Anschauung. Aus dem Jahre 1492 wird uns von Störung herkömmlicher Handelsbräuche seitens der Statthalter zu Nowgorod berichtet; auf dem allgemeinen Hansetage zu Bremen 1494 Mai 25 kommt auch diese Frage zur Verhandlung. Im Sommer desselben Jahres entschliessen sich Reval und Dorpat zu einer gemeinsamen Gesandtschaft nach Moskau, um die Wiederherstellung des alten Usus zu erwirken. Rückkehrend finden sie die Insassen des Hofes zu Nowgorod, 49 an der Zahl, gefangen genommen (Nov. 5); auch der Rathssendebote Revals, Gottschalk Remmelinkrode, muss dieses Schicksal theilen. Als Grund hat der Grossfürst stets angegeben, dass Russen in Reval mit dem Tode bestraft worden seien wegen Falschmünzerei, resp. eines unnatürlichen Vergehens wegen. Die Kunde wird rasch überall hin verbreitet, aber es ist erstaunlich zu sehen, wie wenig sie das hansische Leben der nächsten Jahre in Bewegung gebracht hat. Selbst die wenigen livländischen Städte einigen sich nur mit Mühe über eine in dieser Angelegenheit abzuhaltende Tagfahrt; unverkennbar steht Riga der Sache gleichgültiger gegenüber als Reval und Dorpat. Hätte nicht gerade der Meister, Walter von Plettenberg, im Begriff gestanden, in livländischen Angelegenheiten an den Zaren zu senden, und Verwendung für die Gefangenen angeboten, es wäre zunächst nichts geschehen. Zu einem Verkehrsverbot, das Reval dringend wünschte, um seinen russischen Handel nicht an Narwa zu verlieren, kam es nicht, da der vor zwei Jahren geschlossene Friede des Landes mit den Russen bewahrt bleiben sollte. 1495 April 8 beschlossen die wendischen Städte, den Handel nach der Newa und Narwa und den Verkehr mit den Russen zu Pernau und Dorpat zu untersagen; aber die livländischen Städte setzten Juni 20 dieses Verbot ausser Kraft, da es nicht durchführbar sei, und auf ihre Vorstellungen nahmen es dann die wendischen Städte alsbald auch wieder zurück. Im Uebrigen beschränkten sich die wendischen Städte auf Briefe an den Grossfürsten, die nach Livland geschickt, von den dortigen Städten als zur Absendung nicht geeignet erachtet wurden. Auch in weiteren hansischen

Kreisen kam man über Kenntnissnahme und nichtssagende Berathungen nicht hinaus. Bitten um Verwendung richtete man nach verschiedenen Seiten: an den Grossfürsten von Littauen, an den König von Polen, an den livländischen Erzbischof und die Bischöfe; doch sehen wir nur den Meister handeln. Dorpat beauftragte einen seiner Bürger, der nach Moskau berufen war, dem Grossfürsten Meth zu brauen, mit der Verwendung für die Gefangenen. Reval durfte nicht wagen, die Seinigen über die Grenze zu schicken. Walter von Plettenberg liess der ersten Besendung im August 1495 eine zweite folgen, auf Kosten des Kaufmanns. Als auch diese erfolglos zurückkehrte, beschlossen die livländischen Städte Anfang 1496 auf den Rath des Meisters die Auslieferung der von ihnen anlässlich des Vorganges in Nowgorod angehaltenen Russen und ihrer Waaren. Die Ausführung dieses Beschlusses scheiterte aber an der Weigerung der Russen, die Rückerstattung ihrer Habe zu bescheinigen. Reval trat in Folge dessen von dem gefassten Beschlusse zurück. Die weitere Folge war, dass die Botschaft des Dolmetschers Hartlef Pepersack nach Moskau 1496 scheiterte. Gleichzeitig glaubte der Meister vor der Gefahr eines vernichtenden Angriffs der Russen zu stehen. Durch eine Gesandtschaft brachte er ein Hülfsgesuch an die Hanse. Man liess ihn auch nicht ohne Hoffnung. Glücklicherweise gestaltete sich aber das Verhältniss an der russischen Grenze so, dass diese Hoffnung und die empfohlene Kreuzpredigt zunächst genügten. Die Freigebung der angehaltenen russischen Unterthanen hatte dann wenigstens den Erfolg, dass Hartlef Pepersack von einer neuen Sendung 1496 Aug. 5 wenigstens die jungen Leute mit zurückbrachte, die sich in Nowgorod aufgehalten hatten, um die Sprache zu erlernen, und mit in Gefangenschaft gefallen waren. Weitere Zugeständnisse wollte der Grossfürst nur machen, wenn die am Tode seiner Unterthanen in Reval Schuldigen ausgeliefert würden. Auch ein nochmaliger Versuch des Meisters blieb erfolglos. In Livland wie beim gefangenen Kaufmann griff die Ueberzeugung Platz, dass nur ein Eingreifen der Hanse vielleicht noch helfen könne. Noch im December 1496 aber lehnten es die wendischen Städte ab, eine Gesandtschaft zu schicken; es fehle an dazu geeigneten, der russischen Verhältnisse kundigen Personen und erfordere zu grosse Kosten. Den Aufwand für die geschehenen Besendungen hatte der Kaufmann (Nowgorod- und Revalfahrer) zu tragen. Es hebt nicht das ohnehin wenig erfreuliche Bild, wenn wir sehen, wie Dorpat ein Mal ums andere Reval um Erstattung der Auslagen seines Rathssendeboten bittet, und wie die Wittwe des Gottschalk Remmelinkrode, indem sie die Rechnung macht für ihren Gatten, offenbar wiederholt mit doppelter Kreide schreibt[1].

Im Mittelpunkt der hansischen Geschichte dieser Jahre steht offenbar das Verhältniss zu den deutschen Fürsten. Das Bindeglied der hansischen Gruppen des Ostens und Westens, die einen rein binnenländischen Charakter tragenden sächsischen Städte, bildeten auch im letzten Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts den Hauptangriffspunkt für das aufstrebende Landesfürstenthum. Die Reibereien zwischen Braunschweig und seinem Landesherrn, Heinrich dem Aelteren, arteten im August 1492 zu offenen Feindseligkeiten aus. Die Stadt wurde belagert; auch der König von Dänemark, der überall dabei war, wo es der Hanse galt, soll vor ihren Mauern gewesen sein. Er scheint stärker in die norddeutsche Geschichte dieser Jahre eingegriffen zu haben, als bis jetzt hat nachgewiesen werden können. Braunschweig suchte und fand Unterstützung bei den hansischen Genossen. Eine umfassende Bewegung geht durch die Städte. Im Frühling 1493 werden in dieser Angelegenheit nach einander Tagfahrten zu Lübeck, Bremen und Gröningen abgehalten. Man

[1] *n. 435.*

sucht neben den sächsischen und wendischen Städten auch die rheinisch-westfälischen heranzuziehen. Eine Tagfahrt zu Zerbst, auf der brandenburgisch-magdeburgische Vermittelung den Streit beizulegen versuchte, wurde zur Stütze Braunschweigs ausser von den sächsischen Städten auch von Lübeck, Hamburg und Lüneburg besandt. Braunschweig war es dann, was auf festere Einigung der Städte, auf eine allgemeine hansische Tohopesate und auf einen allgemeinen Hansetag zur Berathung einer solchen drang. Der Hansetag zu Bremen 1494 Mai 25 hatte Anlass und Zweck vorzugsweise in dieser Frage. Der Gedanke Braunschweigs, einen fürstlichen Schutzherrn zu gewinnen, fand wenig Anklang. Ueberhaupt gelangte man nicht zu festen Vereinbarungen, sondern nur zur Abfassung eines Entwurfs, der eine Matrikularumlage in Aussicht nahm[1]. *In den Sonderberathungen, die nun unter den niederrheinisch-westfälischen, den sächsischen, preussischen und livländischen Städten gepflogen wurden, zeigte sich im Allgemeinen wenig Stimmung für ein festeres Zusammenschliessen gegen die Fürsten; nur die beiden letztgenannten Gruppen stimmten unbedingt zu. Die sächsischen Städte wagten nicht einmal, die Tohopesate allen Genossen mitzutheilen, aus Furcht, sie möge auf diesem Wege zur Kenntniss der Fürsten gelangen; das wird dann für Goslar ein Anlass, sich seine Entscheidung vorzubehalten. Der zu endgültiger Vereinbarung der Tohopesate zu Mai 1495 in Aussicht genommene allgemeine Hansetag wird dieser unsicheren Stimmung wegen von Lübeck abgeschrieben*[2]. *Braunschweig ist dann auf den Gedanken eines fürstlichen Verbündeten zurückgekommen. Herzog Heinrich der Mittlere von Lüneburg übernimmt diese Rolle. Zu ihm scheinen ausser den sächsischen Städten auch Lüneburg, Hamburg und Lübeck in ein politisches Verhältniss getreten zu sein. Bei Braunschweig blieb eine Verstimmung zurück; es hielt sich für ungenügend unterstützt und gab dem deutlichen Ausdruck in seiner ablehnenden Antwort auf das livländische Hülfegesuch*[3].

In Verbindung mit Braunschweigs Landesherrn finden wir die Herzöge von ***Meklenburg****. Die Heeresfolge, die sie von den Landgüter besitzenden Bürgern* ***Rostocks*** *Herzog Heinrich dem Aelteren zur Hülfe gegen Braunschweig verlangen, ist einer der Streitpunkte, der schon im Herbst 1492 trotz des wismarschen Vergleiches den Zwist zwischen Stadt und Landesherren neu entbrennen lässt; ausserdem weigern die Rostocker die Kaiserbede und das Gedenkkreuz für den Vogt zu Schwaan, Gerd Frese. Die Herzöge fangen an, den Handel der Stadt zu stören, nehmen Rostocker Bürger gefangen, bemächtigen sich endlich Warnemündes. Rostock weigert die im wismarschen Vergleich von 1491 stipulirten Zahlungen, verwehrt dem Herzog Magnus das Betreten der Stadt. Ein Stillstand, der 1495 April 10 unter Vermittelung der wendischen Städte vereinbart wurde, hatte nur eine vorübergehende Bedeutung. Ein weiterer Versuch zu gütlicher Beilegung wurde in der zweiten Hälfte des November seitens der meklenburgischen Räthe und der wendischen Städte gemacht, blieb aber resultatlos. Damit scheint die hansische Thätigkeit in diesen Streitigkeiten ihren Abschluss gefunden zu haben.*

In ***Flandern*** *wurde die Hanse besonders von den Schwierigkeiten in Mitleidenschaft gezogen, die sich Brügge bereitet hatte. Der letzte Gegner Maximilians, Philipp von Kleve und Ravenstein, hatte sich in Sluis festgesetzt. Für die Auslagen, welche Belagerung und Einnahme dieser Stadt verursachten, suchte sich der königliche Generalstatthalter, Herzog Albert von Sachsen, an den Kaufleuten schadlos zu halten. Er forderte den 20. Pfennig von ihren Waaren. Nur mit Mühe brachte es der deutsche Kaufmann nach längeren Verhandlungen dahin, dass der Herzog*

[1]) *n.* 355. [2]) *n.* 374. [3]) *n.* 653.

sich mit einer Pauschzahlung von 1000 Goldgulden zufrieden gab. In dieser Angelegenheit hatte Brügge dem Kaufmann gute Dienste geleistet. Die Stadt wünschte, gemeinsam mit den übrigen Leden Flanderns, die Rückkehr des Kaufmanns. Im März 1493 wurde darüber in Brügge verhandelt. Die Stadt kam weit entgegen. So erreichte man 1493 Juli 11 einen Abschluss, der den deutschen Kaufmann nach Brügge zurückführte. Die Städte warfen dem Kaufmann vor, eigenmächtig zurückgekehrt zu sein, auch weigerten sie sich, die ausgelegten 1000 Goldgulden zu ersetzen. Schon vor der Rückkehr, seit 1492, war Portunari wieder mit seinen Ansprüchen hervorgetreten. Kaum war der Stapel wieder zurückverlegt, so begann dann Brügge trotz gegebenen Versprechens, auf die Weinaccise nicht zurückzukommen, von Neuem die Versuche, dieselbe zu erhöhen; die Noth der Stadt drängte dazu. Zusammen mit der immer drohender werdenden Haltung Portunari's erwuchsen daraus dem Kontor und der Hanse nicht unerhebliche Schwierigkeiten, deren weitere Gestaltung und Lösung erst der nächste Band bringen wird. Von der Weinaccise wurden besonders die rheinischen Kaufleute getroffen. Köln und Genossen machen daher die lebhafteste Opposition; Emmericher Weinhändler verfolgen die Sache durch alle burgundischen Instanzen und beim Könige; Köln verlangt Räumung des Kontors. Andererseits erscheinen flandrische Gesandte in Lübeck und suchen die wendischen Städte den Wünschen Brügge's geneigt zu machen. In der That widersetzen sich diese auch der Räumung des Kontors. Dass Brügge die aufs Sechsfache erhöhte Accise um die Hälfte herabsetzt, macht in den rheinischen Städten wenig Eindruck, zumal gleichzeitig eine Auflage auf eingeführte englische Laken gelegt wird. Doch kann sich Köln nicht entschliessen, seinen Einfluss beim Könige zur Erlangung einer Sonderbefreiung zu benutzen und sich von der Hanse zu trennen. Der Gegensatz verschärft sich, seitdem auch der Kaufmann zu Brügge bei den Städten entschieden auf Repressalien dringt und Brügge zu verlassen sucht. Das Auftreten des Albert Krantz, der im Auftrage der wendischen Städte vermittelnd eingreift und zunächst Aufschiebung eines von Portunari gegen die Hansen erlangten Mandats bis 1498 Okt. 1 durchsetzt, findet weder in Köln noch beim Kaufmanne Beifall. Erhöhte Zollforderungen in Antwerpen vermehren die Schwierigkeiten.

Wenig Entwickelung zeigen die Dinge in England. Die zu Antwerpen 1491 vereinbarte Tagfahrt wird unter beiderseitigem Einverständniss von Jahr zu Jahr hinausgeschoben, wobei die Hansen bemüht sind, die Verschiebung nicht als einen von ihnen ausgehenden Wunsch erscheinen zu lassen. Sie sind es, welche doch für Juni 1497 auf Besprechungen in Antwerpen dringen. Die Klagen über Beschränkungen und Verletzungen der Privilegien dauern fort; es wäre aber gewiss irrig, daraus auf einen wesentlichen Rückgang des Handels zu schliessen. Ernstlich geschädigt wurden allerdings zeitweise die Interessen der rheinischen Städte, als die 1493 zwischen England und Burgund ausbrechende Fehde den König zwang, den für seine eigenen Unterthanen unmöglichen Verkehr mit Burgund auch den Hansen zu verbieten, und man nun die englischen Laken auf grossen Umwegen den oberrheinischen Gebieten zuführen und zugleich hohe Bürgschaften stellen musste, dass das Verbot auch wirklich nicht übertreten werden würde. Doch befreite der englisch-burgundische Friede von 1496 Febr. 24 von dieser drückenden Einschränkung. Ueber die Insassen des Kontors und ihre vielfach unziemliche Haltung wird auf dem allgemeinen Hansetage geklagt und eine Rüge beschlossen. Der überlieferte Gegensatz zwischen Köln und dem Stahlhof tritt mehrfach und theilweise in grosser Schärfe hervor. In den letzten Jahren sieht sich Köln auch durch englische Massnahmen in seinem Seidenhandel bedroht.

Der alte Zwist zwischen Danzig und den Niederländern ist 1494 zu Stralsund

Gegenstand langer, für die niederländische Diplomatie höchst charakteristischer Verhandlungen gewesen, ohne seiner Lösung irgendwie näher gerückt zu werden. In Hamburger Differenzen mit den ostfriesischen Häuptlingen greift der allgemeine Hansetag ein. Dieser beschäftigt sich auch mit den Ansprüchen, die Bischof Heinrich von Münster und Bremen wegen Einnahme und Unterhalt von Delmenhorst an die wendischen Städte macht. Eine Fehde der sächsischen Städte mit dem Grafen von Rietberg beschäftigt einen sächsischen Städtetag.

Von innern Angelegenheiten der Hanse kommen u. A. das Verhältniss des Kaufmanns zu Bergen zu den nordischen Fischern, die Schossstreitigkeiten desselben mit den süderseeischen Städten, die Verpackung und Preissetzung des Berger Fisches, der Verkehr mit den Shetlands- und Orkney-Inseln und den Faröer, dann Bremens Ansprüche an das Londoner Kustumegeld, eine Differenz Rigas mit den Süderseeischen, der Process Jürgen Voets gegen Kampen und andere Privatstreitigkeiten zur Verhandlung. Im wendischen Münzverein (Lübeck, Hamburg, Lüneburg, Wismar) werden 1492 Münzvereinbarungen getroffen[1].

Ueberblickt man die Gesammtlage, so kann, obgleich die Schwierigkeiten sich häuften, doch das Urtheil kein anderes sein, als dass die Hanse zunächst noch die alte Stellung in allem Wesentlichen behauptete. Das Eingehen des Hofes zu Nowgorod kann als eine irgendwie erhebliche Schädigung nicht angesehen werden, nicht einmal als die erheblichste in dem vorliegenden Zeitraum.

Ueber die Herkunft des Stoffes, der ganz überwiegend in Regestenform mitgetheilt ist, giebt die nachstehende Uebersicht Auskunft.

I. Recesse.

Von Recesshandschriften wurden für diesen Band benutzt:

1. *Die Handschrift zu Bremen von 1389—1507 für 2 Nummern: 353. 355.*
2. *Die Handschrift zu Rostock von 1450—1494 für 2 Nummern: 353. 528.*
3. *Die Handschrift zu Rostock von 1506—1521 für 1 Nummer: 355.*
4. *Die Recesshandschrift n. 7 zu Köln (Kopialbuch des Kfm. zu Brügge) für 3 Nummern: 173. 174. 187.*
5. *Die Ständerecesshandschrift zu Danzig, Band C, lieferte 3 Auszüge hansischen Inhalts: n. 254. 296. 445.*

An einzelnen Recessen und Berichten gehören in:

6. *Das Stadtarchiv zu Lübeck 6 Nummern: 32. 34. 65. 86. 87. 273.*
7. *Das Stadtarchiv zu Rostock 1 Nummer: 353.*
8. *Das Stadtarchiv zu Stralsund 1 Nummer: 65.*
9. *Das Stadtarchiv zu Danzig 2 Nummern: 305. 353.*
10. *Das Stadtarchiv zu Soest 2 Nummern: 439. 440.*
11. *Das Stadtarchiv zu Kampen 2 Nummern: 353. 355.*
12. *Das Stadtarchiv zu Zwolle 2 Nummern: 353. 355.*
13. *Das Reichsarchiv im Haag 1 Nummer: 306.*

[1] *n. 86, 87.*

II. Briefe. Akten. Urkunden.

Das Material dieses Bandes vertheilt sich etwas gleichmässiger als sonst auf die einzelnen hansischen Gruppen. Es lieferten

1. Das Stadtarchiv zu Danzig 190 Nummern[1].

Von den wendischen Städten

2. Das Stadtarchiv zu Lübeck 136 Nummern, von denen 11 der Trese angehören[2].

3. Das Bergenfahrer-Archiv (Handelskammer) zu Lübeck 5 Nummern[3].

4. Die Stadtbibliothek zu Lübeck 2 Nummern[4].

5. Das Rathsarchiv zu Rostock 68 Nummern[5].

6. Das Rathsarchiv zu Wismar 39 Nummern[6].

7. Das Stadtarchiv zu Lüneburg 31 Nummern[7].

Von den sächsischen Städten

8. Das Stadtarchiv zu Braunschweig 32 Nummern[8].

9. Das Stadtarchiv zu Göttingen 2 Nummern[9].

Von den rheinisch-westfälischen Städten

10. Das Stadtarchiv zu Köln 115 Nummern[10].

11. Das Stadtarchiv Emmerich (im Staatsarchive zu Düsseldorf) 53 Nummern[11].

12. Das Stadtarchiv Wesel (im Staatsarchive zu Düsseldorf) 16 Nummern[12].

13. Das Stadtarchiv zu Soest 5 Nummern[13].

14. Das Stadtarchiv zu Münster 4 Nummern[14].

15. Das Stadtarchiv zu Duisburg 1 Nummer[15].

Von den niederländischen Hansestädten

16. Das Stadtarchiv zu Deventer 5 Nummern[16].

17. Das Stadtarchiv zu Kampen 3 Nummern[17].

[1]) *2—7. 11 13. 15. 16. 43. 44. 51. 54 56. 59. 63. 73 76. 78—81. 83. 84. 95. 102. 105. 117—121. 125. 126. 161. 175—186. 188. 228 231. 233. 235 239. 241. 244. 259. 262. 265—271. 274. 277. 280. 281. 297. 298. 301—305. 308 311. 313 319. 321 329. 355. 363 369. 371 376. 378. 379. 383. 384. 387. 388. 393. 394. 408. 409. 412. 414. 457. 473. 483. 501. 552. 558. 559. 573—575. 577 581. 583 586. 592. 593. 675. 677. 678. 681. 682. 716. 717. 719. 721. 724. 725. 730 736. 738. 739. 742. 744 747. 751. 752. 755—757. 759. 761. 762. 764. 766—769. 775. 776.*

[2]) *8—10. 20 24. 26—31. 33 36. 38 41. 45. 46. 57. 60 62. 66. 67. 70. 82. 83. 95 101. 105. 106. 136. 145. 151. 159. 160. 189 191. 195. 198. 201. 202. 213 219. 221. 223 225. 227. 238. 242. 245—248. 263. 269. 273. 278. 279. 282. 284 288. 292. 334. 337. 338. 341. 344 347. 349—352. 354—356. 361. 362. 365. 404 407. 410. 416. 425 430. 443. 449. 450. 552. 572. 587. 594 596. 650. 652. 653. 684. 686. 696. 701. 705. 706. 711. 727. 763.*

[3]) *18. 19. 251. 252. 336.*

[4]) *356. 502 B.*

[5]) *14. 36. 37. 42—44. 53. 61. 68. 69. 71. 72. 93. 102. 104. 111. 115. 118. 123. 134. 149 151. 166. 169. 246. 250. 253. 300. 335. 342. 391. 413. 479 481. 484. 489. 511. 515. 526. 527. 529. 571. 588. 592. 593. 677. 680. 698—700. 702 704. 706. 707. 710. 712 715. 718. 722. 729. 748. 753. 765.*

[6]) *70. 83. 85. 88—90. 92. 95 98. 102. 103. 109. 110. 113. 117. 118. 122. 127. 128. 131. 133. 147. 148. 156. 161. 169. 220. 226. 249. 257. 299. 411. 487. 498. 499. 511. 515.*

[7]) *25. 112. 130. 132. 135. 137—143. 146. 155. 159—161. 192. 193. 195. 222. 293. 485. 486. 488. 503. 504. 674. 720. 758. 760.*

[8]) *144. 145. 194—197. 199 201. 203 208. 210—212. 243. 255. 258. 293—295. 339. 348. 424. 430. 452. 524. 651. 654.*

[9]) *524. 525.*

[10]) *47 49. 52. 58. 108. 111. 158. 160. 162. 163. 165. 230. 232. 234. 240. 256. 260. 261. 264. 269. 275. 283. 284. 289. 290. 290 a. 291. 333. 340. 343. 357—360. 370. 377. 380—382. 385. 386. 389. 390. 392. 395—403. 415. 417—423. 436. 437. 442 444. 476. 477. 548—551. 553—557. 560—570. 576. 581. 582. 643. 646. 655. 658. 666. 676. 679. 685. 687—694. 726—728. 737. 740. 743. 747.*

[11]) *170. 598—639. 639 a—c. 640. 641. 641 a. 642. 642 a.*

[12]) *625. 645. 647. 648. 656. 657. 659—663. 667—669. 672. 683.*

[13]) *276. 355. 438. 441. 644.*

[14]) *107. 116. 157. 209.*

[15]) *649.*

[16]) *50. 356. 625. 665. 670.*

[17]) *91. 94. 676.*

18. Das Stadtarchiv zu Zütphen 2 Nummern[1].

19. Das Stadtarchiv zu Zwolle 1 Nummer[2].

Von livländischen Städten

20. Das Stadtarchiv zu Reval 112 Nummern[3].

21. Die Revalensien des Herrn S. Hoeppener zu Reval 1 Nummer[4].

Von nichthansischen städtischen Archiven

22. Das Stadtarchiv zu Brügge 8 Nummern[5].

23. Das Stadtarchiv zu Middelburg 2 Nummern[6].

24—26. Die Stadtarchive zu Amsterdam, Ypern und Malmö je 1 Nummer[7].

Von Staatsarchiven

27. Das Staatsarchiv zu Königsberg 2 Nummern[8].

28. Das Geheimarchiv zu Kopenhagen 2 Nummern[9].

29. Das Reichsarchiv im Haag 1 Nummer[10].

Abgesehen von den hier aufgeführten Archiven hat noch für die in Anmerkungen, Einleitungen und Archivalnotizen herangezogenen Stücke das Reichsarchiv zu Stockholm Beiträge geliefert.

Auch für diesen Band schulde ich vielfacher Förderung Dank, besonders den Herren Staatsarchivar Dr. Wehrmann in Lübeck, Stadtarchivar Professor Dr. Höhlbaum in Köln, Professor Dr. von der Ropp in Giessen, Dr. med. Crull in Wismar, Archidiakonus Bertling in Danzig, Archivar-Adjunkt Dr. van Riemsdijk im Haag, Stadtarchivar Gilliodts-van Severen in Brügge. Der Verlagsbuchhandlung bin ich abermals für überaus prompte Drucklegung zu Dank verpflichtet.

Breslau, im April 1888.

Dietrich Schäfer.

1) *664. 671.* 2) *673.* 3) *44. 77. 95. 117. 118. 124. 152. 153. 164. 330—332. 431—435. 446—448. 451. 453—475. 478. 482. 490—496. 500. 502 A. 505—511. 516—523. 530—547. 588—591. 695—697. 702—704. 708. 709. 714. 735. 749. 750. 754. 770—773.* 4) *497.* 5) *129. 167. 168. 170—172. 676. 741.* 6) *312. 320.* 7) *326. 168. 1.* 8) *597. 774.* 9) *17. 33.* 10) *307.*

Wendischer Städtetag zu Lübeck. — 1491 Nov. 16.

Vertreten waren sämmtliche wendische Städte mit Ausnahme Stralsunds. Anwesend waren ausserdem als Gesandten des K.'s von Dänemark B. Nikolaus von Wiborg, die Ritter Erich Ottesen zu Björnholm und Hans von Ahlefeld, der Dompropst zu Schleswig Einwald Sovenbroder, die Knappen Hans Ranzau und Jakob Anderssen (Eriksen). Verhandelt wurde über die Streitigkeiten, die sich in Anlass der Seeräubereien der beiden letzten Sommer zwischen Lübeck und dem K. entsponnen hatten; nebenbei kommen die Antwerpener Tagfahrt mit den Engländern, der Kfm. zu Brügge und Münzangelegenheiten zur Sprache.

A. *Die Vorakten betreffen ausschliesslich das Verhältniss zu Dänemark. K. Johann trifft Massnahmen, die bestimmt sind, den deutschen Handel in Dänemark einzuschränken (n. 1). Danzig und Lübeck leiden unter den Seeräubereien, die unter dem Namen Huninghusens aus dänischen Häfen und Gewässern geschehen. Danzig wendet sich desshalb an Schweden und die wendischen Städte (n. 2—4, 6, 16); Lübeck betreibt die Ausrüstung von Friedeschiffen (n. 5, 14, 15); beide Städte schicken Gesandte nach Dänemark (n. 7—9, 12, 13); über den Schaden der Lübecker erhalten wir für einen Fall genaue Nachricht (n. 10). Der König scheint, wenigstens Danzig gegenüber, einzulenken (n. 11). Der Kfm. zu Bergen fühlt sich durch die neue Absage von Axel Olafsens Schwester beunruhigt und setzt den norwegischen Reichsrath in Bewegung (n. 17, 18). Lübische Auslieger bringen ein Schiff auf, dessen sich der König und der B. von Roeskilde annehmen; jener hält die Lübecker auf Schonen an (n. 20—24, 27). Lübeck ladet dann Okt. 26 und 27 die wendischen Städte zu einem Tage (n. 25), fordert den Kfm. zu London auf, die Huninghusen auch in England zu verfolgen (n. 26) und wendet sich ebenfalls an Sten Sture (n. 28). Die H. von Meklenburg versuchen Vermittelung (n. 29). Kgl. Gesandte, Ritter Erich Ottesen von Björnholm, der Dompropst zu Schleswig Einwald Sovenbroder, Knappe Marquard von Ahlefeld, verhandeln mit Lübeck; Vertragsentwürfe werden vereinbart (n. 30, 31)* [1].

[1]) *Caspar Weinreichs Danziger Chronik, herausgeg. v. Hirsch u. Vossberg, hat zu diesen Vorgängen folgende Nachrichten: S. 66. 1490.* Item disz vorjor kwam einer in die Ostsehe ausz dem Sunde, der hiesz Bartram Hoike von Oloff Nigels sones wegen, dem sein vater zu Bergen geschlagen war, und nam 2 kostlich schiff von Revel und Rige geladen, die grosz gut wert weren, und liff mitte zu Wartberge. Aldo zu Wartberge begunden sie zu parten und buten; und der rechte hauptman war under des mit einem kravel reid und mer auf slete, das im nicht behorte; so reid der konig ausz und holte sie ein ken Kopenhagen. *Vgl. 2, n. 186; 335; 337; 355 §§ 33, 36, 46; 482; unten n. 24. Weinreich S. 68. — — S. 71. 1491.* Item umb Viti ausz kwam ein in die sehe von Koppenhagen, der her Jacob Honinghusz, und nam bey Bornholm 4 schiffe, die von Lubke weren gesegelt und solden zu Dantzik wesen: Matias Schmidt, Hermen Reinken, Hans Tesken, Lorentz Tide und einen, der hiesz Franke, der war von Revel gesigelt und solde zu Lubke wesen. In diesen schiffen kregen

B. *Der Recess beschäftigt sich vorzugsweise mit diesen Vertragsentwürfen. Der K. und seine Räthe haben ihnen nicht zustimmen können (§ 11); Lübeck hält an ihnen fest (§ 12). Das Resultat der Vermittelung der städtischen Rsn. ist eine neue Vereinbarung, die Nov. 20 von beiden Seiten gutgeheissen wird (§§ 20 und 24).— Das Verhältniss zu England kommt zur Sprache; an den K. wird ein Brief beschlossen (§§ 2, 21). — Der Kfm. zu Brügge soll noch nicht wieder von Antwerpen nach Brügge zurückkehren (§§ 7, 22). — Der schlechten Münzverhältnisse wegen werden neue Verhandlungen verabredet (§ 23).*

C. *Die Verträge bringen die neue Vereinbarung zwischen dem Könige und Lübeck und des Ersteren Ratification (n. 33, 34).*

D. *Die Korrespondenz der Versammlung beschränkt sich auf ein Schreiben an den Kfm. zu Antwerpen (n. 35).*

E. *Die nachträglichen Verhandlungen beziehen sich auf die Besiegelung des Vertrags (n. 36, 37), die meklenburgische Vermittelung (n. 38), die Ausführungsmassregeln des Königs (n. 39, 40) und auf die Ausrüstung von Friedeschiffen im folgenden Frühling (n. 41, 42).*

F. *Der Anhang bringt Nachrichten über weitere Umtriebe K. Johanns gegen die Städte (n. 43, 44, 46), die gerichtlichen Aussagen in Lübeck verurtheilter Seeräuber (n. 45) und einige Schreiben über einen mit diesen Vorgängen in Zusammenhang stehenden Fall von Seeraub (n. 47—49).*

schaden die von Dantzke an laken und guttern auf 14000 Reinisch gulden und die von Lubke auf 5000 Reinisch gulden. Mit diesem gut lieffen sie vor Kungel in Norwegen bey Bahusz und parten und beuten dar; ausgenomen Hermen Reiniken lissen sie segeln von Bornholm, sonder sie nemen das gut darausz, wenig saltz lissen sie dorinen. — Item konig Johanes von Denmark liesz sie wider nemen und der Englischen sendtbotten schiff auch, dor war Henrich Honinghusz capiten drauf; der volgete in von Kopenhagen in Norwegen, und die sendtbotten blieben zu Koppenhagen. Item do sie Krumdik von des konigs wegen genomen hatte, do brochten sie beide barken zu Koppenhagen mit den gefangenen; sonder die vorgenanten schiff und gutter blieben zu Bahusen. — Item des sontags noch Bartolomei *(Aug. 28)* kwam ken Koppenhagen ausz dem rath von Dantzk Reinholt Karkhorn und Johan Barenbrok an den konig von Denmark; Johan Boiserbrugge, der stadtschreiber von Lubke, war do reid 8 tage gewest umb der sachen willen. — — *S. 75.* Item umb diese zeit ausz war Bartram Hoike ausgemacht von frau Magdalenen, Axel Oloffsoen suster, mit einem snike und lieff vor Helschenur durch die flate, auf ein schiff zu stellen, und nam den fischers iren hering und den leuten auf dem lande ihr vihe, so das der vogt von Helschenur und der burgemeister die flate des amerals anriffen, das sie in zu hulffe kwemen und mochten in einholen, sie wolden im sein recht thuen. Do machten die flate 2 krafels reide und ein grosz boet und nemen im neffen wider und brochten in zu Helschenor; do wart Bartram Hoike abgehauen selb 17 umbtrent s. Mauritius ausz des martlers *(Sept. 22)*. — — *S. 76.* Item diesen herbest hatte frau Magdalena, Axel Olffsoen schwester, gekauft ein krafel von her Oloff Stigson, haubtmann zu Wartburg, und hatte darauf gesetzt widerumb Jacob Honinghusen, das er solde nemen auf die hensestette, so er auch tete, und tet fast schaden. So hatte er einen genomen von Lubke, der hiesz Hasenbandt. So qwam Hans Broit *(nicht Jacob Broit, mit dem Hirsch und Vossberg ihn identificiren, vgl. n. 47—49)* bey im, der nam im das schiff wider; und er entkwam in kaum in Norwegen. Und do Honinghusen in Norwegen kwam bey Kungelle, do fur er ans landt, und er wart do gefangen; und die reuters und ander sehefarendes volk siegelten mit dem krafel zur sehewarts, und Honinghusen war gefurt zu Bahusen. Item do diese mit dem krafel zur sehewerts liffen, so hatten sie 7 mans inne von Hasenbanden volk; die gelobten in, sie wolden sie sigelen zur Schlusz, und brochten sie durch den Belt in den Femer Sundt; dar wurden die 7 der andern mechtig, das dor ab 2 todt blieben, und die andern brochten sie zu Rostok; dor worden ir 8 abgehauen und 2 entliffen. — Item zu derselben zeit sandte der bischoff von Roschildt das krafel, dar Jacob Honinghusen schaden mitte gethon hatte ins erste, und disz solde segeln zu Gotland. Und sie versegen sich und blieben in der Ostsehe, umb schaden zu thuen auf der Lubischen trade. So hatten die von Lubke 2 schiffe von orley in der sehe; die kwemen bey sie und nemen sie auf Sthinbar und brochten sie zu Lubke. — Item disz gericht kwam in Denmark an den konig; do liesz der konig alle der Lubischen gutter bekumern und den kaufman. — — *Vgl. ausserdem Alb. Krantz, Wandalia XIV, 13.*

A. Vorakten.

1. *Johann, K. von Dänemark, an Malmö: verkündet, dass er gemeinschaftlich mit dem Reichsrath für Malmö und das ganze Reich eine Anzahl den Verkehr betreffender Bestimmungen erlassen habe, von denen die folgenden die Deutschen berühren:* 1. Først[1]) at alle Theske købmen skulle fare her aff landhet innen sancti Andree dagh oc ey ligge wintherleye noghenstedz her i righet oc mwæ togh komme igen met theris købmanskab met førsthe obet watne. — 2. Item bøndherne mwe købe oc selghe meth kobstademen ey til forprangh oc icke met gestherne, oc gestherne mwæ købslaa meth købstademen oc icke meth bøndherne. — 3. Oc skulle alle Tyeske købmen ligghe i kost met wore borghere oc engen andherstedz oc ey gøre forkob eller forprangh. — 4. Item engen aff wore borgher eller undhersathe skulle taghe fremede købmandz penninghe eller godz eller haffue vetherlag met thennom at brwghe til købmandz gaffn; hwo her emod gør, haffue forbrød the samme penninge til wort fadheburd oc ther til fyretiwge marck oc fyretiwge marck til byen. — 5. Item tønne Tyest øøl vinther eller sommer skal ey dyrer selges eller kiøbes æn tiwge ß, thet som got ær. De borgermester oc rad udi hwer by skulle tilsee, at thet eer got som selges, oc at wii til gode redhe fanghe wor zise ther aff, som wii hertil fanget haffue. Hwo som køber dyrer eller selgher, haffue forbrot øleth til oss som købt haffuer oc ther til fyretiwge mark, halffdelen til oss oc halffdelen til byen. Oc then som selgher tonnen dyrer æn tiwge ß, haffue forbrot penningherne han feck eller haffue skal for øleth met huess Tyest øøl han haffuer gen met at fare, oc ther til bødhe fyretiwge marck, halffdelen til oss oc halffdelen til byen. Hwo som fører Onst øøl, skal forzise til oss aff hwert fad fyre ß, thesligest aff Hamborgher oc Bernowst øøl hwert fad two ß oc aff huert fad Pryst øøl 3 ß til oss at forzise. — 6. Item wele wii, at ingen hesthe, øgh eller foel skulle utføres aff for^{ne} Malmø, hesthen ey beddre æn femthen mark oc ey yngre æn siw aar, oc øøghet ey beddre æn

[1]) *In deutscher Uebersetzung: 1. Zuerst alle deutschen Kaufleute sollen das Land verlassen vor Nov. 30 und nirgends im Reiche Winterlager halten; sie können wiederkommen mit ihrer Kaufmannschaft mit dem ersten offenen Wasser. — 2. Die Bauern dürfen kaufen und verkaufen mit Bürgern ohne Aufkauf (Vorkauf) und nicht mit den Gästen, und die Gäste dürfen handeln mit Bürgern und nicht mit Bauern. — 3. Alle deutschen Kaufleute sollen in Kost liegen bei unsern Bürgern und nirgends anderswo und keinen Aufkauf oder Vorkauf treiben. — 4. Keiner von unsern Bürgern oder Unterthanen soll Geld oder Waaren fremder Kaufleute nehmen oder mit ihnen Kompagnie-Geschäfte zu kaufmännischem Erwerb treiben; wer dagegen handelt, hat das Geld verwirkt zum Besten des königlichen Schatzes und dazu 40 Mark und 40 Mark an die Stadt. — 5. Die Tonne deutsches Bier, Winters oder Sommers, soll nicht theuerer verkauft oder gekauft werden als 20 s., das, welches gut ist. Bürgermeister und Rath in jeder Stadt sollen Aufsicht führen, dass gut ist, was verkauft wird, und dass wir unsere richtige Accise davon erhalten, wie wir bisher erhalten haben. Wer theuerer kauft oder verkauft, habe an uns das Bier verwirkt, das er gekauft hat, und dazu 40 Mark, halb an uns und halb an die Stadt. Wer die Tonne theuerer verkauft als 20 s., habe das Geld verwirkt, das er erhielt oder haben soll für das Bier, zusammen mit all dem deutschen Bier, das er überhaupt hat, und dazu büsse er 40 Mark, halb an uns und halb an die Stadt. Wer Einbecker Bier führt, soll an uns 4 s. Accise geben von jedem Fass, dsgl. von Hamburger und Bernauer Bier 2 s. von jedem Fass, und von jedem Fass preussischen Bieres 3 s. an uns als Accise. — 6. Wir wollen, dass keine Reitpferde, Arbeitspferde oder Füllen ausgeführt werden sollen aus dem vorgenannten Malmö, das Reitpferd nicht besser als 15 Mark und nicht jünger als sieben Jahr und das Arbeitspferd nicht besser als eine löthige Mark; und es sollen aus dem Reiche nicht ausgeführt werden Lämmer, Lammfleisch oder Kuhfleisch.*

en lødich mark; oc skal ey utføres lamb, lambekød eller kokød uthen riget. — *Kopenhagen, 1491* (secunda feria penticostes) *Mai 23.*

RA Malmö, Dansk Archiv A. n. 20, Or., Siegel erhalten.

2. *Sten Sture von Gripsholm, Schwedens Reichsvorsteher, an Danzig: drückt seine Theilnahme darüber aus, dass Bertram Hoike den Kaufmann auf der See so schwer schädige, und sein und des Reichsraths Erstaunen, dass das gestattet werde* (dat sodanet sall in guden geloven gestedet werden); *erklärt sich bereit, wenn die Städte Schiffe ausrüsten wollen, der Seeräuberei zu steuern, seine Vögte und Amtleute anzuweisen, dass diese Schiffe überall im Reiche Zutritt haben* (ime riike vrii havenne hebben unde thovorsicht). — *Stockholm, 1491* (ame dage visitacionis Marie) *Juli 2.*

StA Danzig, XI 157 ç, Or., mit Resten des Sekrets.
Gedruckt: daraus Styffe, Bidrag till Skandinaviens Historia 4, S. 143 n. 96.

3. *Danzig an Sten Sture und den schwedischen Reichsrath: zeigt an, dass aus dänischen Häfen und Gewässern Seeräuberei getrieben worden sei und weiter getrieben werden solle, dass einige der Seeräuber Unterkommen in Bahus oder andern schwedischen Häfen*[1] *Unterkommen gesucht haben, und bittet, den Missethätern die schwedischen Häfen nicht zu öffnen und die in Schweden untergebrachten geraubten Waaren ihren Eigenthümern zu erhalten. — 1491 Juli 5.*

D aus StA Danzig, Missive p. 90. Ueberschrieben: Stheen Sthure et consiliariis regni Swetie. Exivit quinta julii anno 91.

Idt heft sick kortlix bogevenn, dat etlike schipper vann Lubeke mit dersulven unde unnser borger unnde copplude mer[k]liken[a] guderenn, gelde unnde cleynoden geladen van Lubeke na unnszer stadt segelennde uth denn stromen des herenn konynges van Dennemarckenn unvorwaret unde ane erkeynn billich tosegghenn angehalet synn unnde genamen. Unnd alz wy underricht synn, desulven deder sick me[t][b] denn guderenn in juwen herschoppen to Bahusen efte in anderen havenen des rikes to Swedenn, umme dar geleidet to werdenn unde semlike guder to parten unde to buthenn, sick sullenn gefoget hebbenn; vornemen ock, dat de hovethman up Gotlande etlike schepe mit volke in de see uthtoreden sy gesynnet, unnde dat eyne barse mit hundert mannen, alzt geruchte geit, uth deme Sunde sullen syn uthgemaket unde in de sze gekamen, so dat de see mit velem schedelikem volke sal wesenn vorfullet, daruth denne is to befurchtenn, de unschuldige durch de sze wanckende coppmann van sodanem schedelikenn volke ane billich toseggent, alz rede boschen is, so deme nicht wedderstanden wert, sulle angefaren unde boschediget werden, dar denne uns in de lenge nicht mede stunde to lydenn; biddenn darumme in ganntcz dennstliker andacht, juwe herlicheide, gemerckt de gude naberschop unde vruntschop undir malkander gewant, geroke id so mit eren anwolden unnde vogedenn ernstlick to vorfoghenn, semlike misdeder van en, so se dar weren eft kamen wurdenn, nicht geleidet, gehuset noch geheget, de guder ock unvorrucket, ungepartheth unnde ungebutet blyven unnde tom besstenn der unnser in vorwaringe bohemmet unde geholden muchten werden, geroke ock mit ratliker todaet bystendich to irschynenn, de unschuldige durch de

a) merliken *D.* b) men *D.*

[1]) *Der Briefschreiber irrt, wenn er Bahus als schwedischen Hafen bezeichnet; Bahus gehört zu Norwegen. Vgl. auch n. 13.*

sze wanckennde copmann vor sodanen boschedigers in syme keren unnde vorkeren beschuttet unde boschermet muchte werdenn.

4. *Danzig an Hamburg, Lübeck, Rostock, Stralsund, den schwedischen Reichsrath mut. mut. gleichlautend wie in n. 3. — 1491 Juli 7 (Juni 29?)*[1].

StA Danzig, Missive p. 92. Ueberschrieben: Hamborch, Lubeck, Rostock, Sundensibus, consiliariis regni Swecie, mut. mut. Exiverunt feria sexta *(Juli 8)* post visitationis Marie anno 91.

5. *Lübeck an Danzig: antwortet auf seine Anzeige von Juli 7 (n. 4 resp. 3), dass von den Rsn. der wendischen Städte über diese Vorfälle berathen worden sei, und dass man Schiffe zur Befriedung der See ausgerüstet, sich aber gewundert habe, dass Danzig, das ja auch geschädigt werde, nicht auch solche Massregeln ergreife; fordert zur Ausrüstung von Schiffen auf. — 1491 Juli 29.*

Aus StA Danzig, XXX 318, Or., Pg., mit Spuren des Siegels.

Den ersamen, wisen unde vorsichtigen heren borgermeisteren unde raedtmannen der stadt Dantziike, unsen besunderen guden frundenn.

Unnsenn fruntliken gruth myt vormogen alles guden tovoren. Ersame, wise unde vorsichtige heren, besunderen leven unde guden frunde. Juwen breff ame donnerdage in der octaven visitationis Marie[2] van weghene der schipher myt juwer unde unser borgere unde coplude merkliken guderen, gelde unde clenode geladen, de uthe den stromen des heren konynges van Dennemarken angehalet syn unde genamen, de denne in syner gnaden riike gebracht, dar entholden, gepartet unde gebutet werden, ock dat de hovetman van Gotlande in willenszmeyninge sii, etlike schepe myt volke in de sehe uth to verdigende, dat ok ute deme Sunde eyne barse myt hundert mannen dergeliken in de sehe geschicket syn sole, begeren, so deme so were, wii unde de anderen Wendesschen stede, den gii derwegen ok geschreven hebben, myt raetliker daeth ensodanem vorkamen willen etc., an uns geschreven, hebbe wii entfangende alles inholdes gutliken vorstanden. Begeren juw darup fruntliken weten, dat unse radessendebaden derwegene myt der anderen Wendeschen stede radessendebaden in handele gewesen unde de dinghe sere sorchvoldigen hebben bewaghen[3]. Unde wo wol wii unses deles twe schepe, de vame Stralessunde eyn uthgemaket, de van Rostocke unde Wismar etlik eyn myt volke, harnszke unde were myt dem ersten uthtomakende den unsen geredet unde gelavet hebben, deme gemeynen besten to ghude, hebben dersulven stedere unde unse radessendebaden juwe schriifte angesehen, dat gii sodanes uppe de Wendesschen stede stellen, unde men uthe juwen schriifften nicht vormerke, wes gii darto doen willen, wo wol de juwe, dat uns leedth is, so wol alse andere angehalet unde beschediget syn, unde yderman siick des vorbath moet befruchten. Worumme is unse ghar vlitighe beghere, de vorberorte gelegenheit to synne to nemende, to betrachtende unde deme ghemenen besten to ghude juwe volk unde schepe, umme den ghemenen unschuldighen coepman

[1]) *Vgl. n. 5:* ame donnerdage in der octaven visitationis Marie, *also waren die Briefe nicht datirt vom Freitage* (feria sexta), *wo sie ausgingen. Vgl. n. 6.* [2]) *Juli 7.*

[3]) *Diese Verhandlungen müssen schon gelegentlich der Wiedereinsetzung des Rathes in Rostock Juli 17 (H. R. 2, n. 568—570) stattgefunden haben. Vgl. Koppmann, Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 4, 219: 131 ℔ 5 β* dominis Henningo Buringh et Hinrico Zaleborgh versus Rostok in causa reconsiliationis et introductionis consulatus etc. *Vgl. auch n. 14. — Von einem wendischen Städtetage um diese Zeit ist sonst nichts bekannt; auch die Hambg. Kämmereirechnungen haben keine entsprechende Eintragung.*

van sodanem overval unde anhalinge to beschuttende, ock uthmaken dergeliken, angesehen juw unde den juwen so wol alse anderen darane ok merkliken is gelegen; unde duszdanes in dat beste uptonemende, myt den ersten vorttosettende unde nicht to vȯrleggende, darto men siick so allerdinghe wart vȯrlatende; doch desses juwe gutlike richtige unvȯrsumede beschrevenn antworde myt den ersten uns wedder to benalende. Gode deme almechtigen salichliken bevalen. Schreven under unser stadt secrete ame vriihdage na Jacobi apostoli anno etc. 91°.

Bȯrgermeistere unde raedtmanne der stadt Lubeke.

6. *Der schwedische Reichsrath an Danzig: antwortet auf ein Schreiben Danzigs von Juni 29* (miidwekenn vor visitacionis Marie) *über die Seeräubereien in der Ostsee*[1]; *spricht sein Bedauern aus; erklärt, dass die Seeräuber in schwedische Häfen nicht gekommen seien und auch niemals Erlaubniss haben sollen, zu kommen; verspricht nach alter guter Nachbarschaft und Freundschaft seinen Beistand in Bekämpfung der Seeräuber, so dass die Bürger der Städte unbeschädigt bleiben. — Stockholm, 1491* (ame dage invencionis sancti Steffani) *Aug. 3.*

StA Danzig, XI 157b, Or., von 4 Siegeln (Erzbischof von Upsala, Bischöfe von Strengnäs und Westerås und Reichsvorsteher Sten Sture) Reste, von einem (Nicolaus Sture) Spuren.

Gedruckt: daraus Styffe, Bidrag till Skandinaviens Historia 4, S. 145 n. 98.

7. *Jaspar Meinrichs an Tidemann Valant, Rm. zu Danzig: berichtet über Ausführung eines von Valant gegebenen Auftrags über diesem genommene Waaren; theilt mit, dass der eigentliche Kapitain der Seeräuber jetzt zu diesen ausgelaufen sei, und dass, nach des Rathes Weisung, für die von Westen heimkehrenden Danziger Schiffer er schriftlich den Auftrag zurückgelassen habe, die Seeräuber anzugreifen und in Danzig einzubringen. — Helsingör, 1491 Aug. 17.*

Aus StA Danzig, XIII 136, Or., mit Spuren des Siegels. Ueberschrieben: Dem ersamen her Tiideman Valant to Danske sal desse breff etc. Jchesus Maria.

Minen willigen denst mit vormoghen etc. Weted, her Tideman Valant, gude frunth, so gii mii beden als van juwer sake wegen mit Wolter Kniphoff etc., so secht Wolter, dat juw knecht Klaus Bakker sulk waes unde werk van des hern koninghes genaden wedder umme koft vor 50 rosen nobelen unde 150 Rinsch gulden etc.; ok secht he, so fro des hern koninges genade to hus kumpt, so wil he juw enen breff van em schikken etc. Item, her Tideman, gude frund, juw geleve to forstaen, dat hir de rechte kaptein van den Honinghusen mit der Engelschen barken ut leep to den anderen, he heft woel 60 Engelsche mede in ane ander ruters. So men sik bofruchted, dat he wedder mit beiden berken in de Ostsee sulle lopen off mit der enen, so ofte dat sik so geborde, so hebbe ik hir bii eme guden frunde gelaten miine apen hantscrift, so gii mii bofolen, so unse schippers van westen quemen, dat he en de scrift sal hemelik togen, dat et des rades wille sii, dat see dat nicht lathen, dat see lefer 20 off 30 man de mer upnemen unde soken se frii umme Borneholm off in dem foerwege unde leggen se an, dat see se mochten to Danske bringen; dat diet des rades boger unde wille van Danske sii,

[1]) *Es wird das schwerlich ein anderes Schreiben gewesen sein als das in n. 4 verzeichnete, das dann volle 9 Tage nach seiner Datirung ausgegangen sein müsste. Vielleicht ist die Notiz über den Ausgang auch nur in Bausch und Bogen zu fassen.*

se werden en ere unkost woel uprichten. Diet hebbe ik gedaen na juwen bofeel unde int beste; so moge gii diet dem rade to erkennen gefen etc. Nicht mer den gude nacht. Gescreven to Helschenore up midweken na Marien hemmelfart anno etc. 91.

Jasper Meiinrichz.

8. *Lübeck an Johann, K. von Dänemark: hat* Johann Bersenbruggen, unser stad oldesten secretarium, *und* Johann Moller, unsen borger, jegenwordigen entoger desses breves, *an ihn abgeschickt* in etliken unsen, unser borgere unde stad merckliken werve; *bittet um gnädiges Gehör und freundliche Aufnahme für sie. — 1491* (am donredage na assumpcionis Marie) *Aug. 18.*

StA Lübeck, Abschrift. Ueberschrieben: An den heren koningh to Denemarcken.

9. *Lübeck an Johann, K. von Dänemark, und alle, die diesen Brief sehen: giebt seinem Sekretär Meister Johann Bersenbrugge und seinem Bürger Hans Moller Vollmacht,* Jacob Hunninghusen unde siine medehulpere alsodaner overfaringe, nemynge unde berovinge to beclagende, de schinbare daet vortogende, rechtes dar over to behelpende, to gesynnende unde to begerende. — *[1491, Aug. 18.]*

StA Lübeck, undatirter und unvollendeter Entwurf.

10. *Lübeck an Johann, K. von Dänemark: beurkundet die vor seinem Rathe gemachten Aussagen der von Jakob Huninghusen und seiner Gesellschaft beraubten Lübecker Bürger über die ihnen genommenen Schiffe und Güter. — 1491 Aug. 18.*

L aus StA Lübeck, Or., Pg., mit Streifen, von denen das Siegel abgefallen. Beschrieben: Hunninghuszen, Hoyke anno etc. 91. Certificacie der gudere halven, alse Hunninghuszen unde Bartram Hoyke den copluden unde borgeren to Lubeke sunder alle rede unde recht genamen hadde. Summa desses schaden 10003 ℔ 5 ß.

Juw irluchtigesten, hochgebarn fursten unde heren, heren Johann to Dennemarcken, Norwegen etc. koningk, gekorene to Sweden, hertogen to Sleszwiick ok hertogen to Holsten, Stormern unde der Detmerschen, greven to Oldemborch unde Delmenhorst, unsem gnedigesten heren, unde vorth allen unde eynem jewelcken, watterleye states, condicien, wesendes unde werdicheit de siin, geistlick edder wertlick, unsen leven heren unde guden frunden, don wii borgermestere unde radtmanne der stadt Lubeck nach unser demotiger, williger denste unde fruntlikes grutes eynem jewelcken na gebore dirbedinge witlick apembar bekennende unde betugende in unde mit desseme unseme apenne breve, dat vor uns siint irschenen de nabenomeden unse radeszkumpane, borgeren, schipheren unde coplude, hebben uns clegeliken geven to irkennende, wo dat etlike unrichtige motwillers, dar van eyn Jacob Hunninghusen hovetmann sii gewesen, mit siiner selschop to schepe sick uthgerusteth, in dessem vorgangen szommer sunder alle reden unde recht unvorwart unde unentsecht in der apembaren zee ummetrenth Bornholme ere guder, gelth unde schepe genamen hebben; welket denne uth deme Orsunde unde dar wedder in bescheen sii, de gudere unde schepe in Dennemarcken unde Norwegen gebracht, dar endeels geparteth unde gebuteth, vorrucketh unde vortogen unde noch endeels, beschedentlike de schepe unde etlike andere gudere, wesen scholen unvorandert. Welcke erbenomede Jacob Hunninghuszen mit siiner selschop eyn schip mit guderen geladen, van Revel utgesegelth genamen hebbe, dat denne schipher Hansze Francken, Hinricke Boysemborge, Hermen Brunynge unde Hermen tor Loo, unsen borgeren, mit anker, takel, touwe, retzschop unde vitalien, alse dat van Revel gesegelth was, tobehort, so

gudt alse soszhunderth marck Lubesch. Dar inne de sulve unse borgere, nemptliken Hinrick Boysemborch, Hermen Brunyngh, Hermen tor Loo unde de erberorde schipher eyn schippunt wasses gehadt hebben so gudt alse sostich marck Lubesch, ene tobehorende unde hiir to Lubeck to huysz horende. Her Johann Testede, unses radesz lithmate, hefft in schipher Hansze Francken schepe gehadt viiff vate vlasses aldus ⁂ gemercketh so gudt alse anderhalffhunderth marck Lubesch, eme unde siiner selschop tobehorende. Hinrick van der Horst, unse borger, hefft in des erbenomeden schiphere Hansze Francken schepe gehadt teyn vate gesmolten talges wegende ummetrenth soszundetwintich schippunt aldus ⁂ gemerketh so gudt alse hundert unde negentich marck Lubesch, eme thobehorende unde hiir to Lubeck to hûsz behorende. Hansz Wolthusen hefft in schipher Hansze Francken schepe gehath veer vate vlasses fickeler, wogen sosteyn schippunt unde sosteyn lispunt, unde eyn vath knocken vlasses, wôch viiff schippunt unde sostehalff lispunt, aldus ⁂ ⁂ gemercketh, lopet to gelde hunderth unde viffundetwintich Rinsche gulden. Item noch hefft he darinne gehadt eyne kisten unde eyn kuntoyr aldus gemercketh ⁂, darinne siin geweszen hermelen, siine cledere unde sulversmide so gudt alse achtentich Rinsche gulden, summa an Lubesschen gelde drehundert unde achtehalff marck Lubesch. Berndt Mildenborch hefft in schipher Hansz Francken schepe gehath dree laste kabelgarns, noch achtundetwintich schippunt unde twe lispunt smolten talges, alle Revelscher wichte; dat talch is gewesen in twelff vaten aldus ⁂ gemercketh; noch twelff dack hude, item noch sosz elendes hude up dat garne; summa dusses vorberorden gudes is vefftehalffhunderth unde achte marck Lubesch. Hansz Mente, eyn coupgeselle uth deme lande to Luneborch, hefft in schipher Hansz Francken schepe gehath veer vate Darptessche knocken vlasses, twee vate henneppes, achte dack hude aldus ⁂ gemercketh so gudt alse hunderth unde achtentich marck Lubesch. Diderick Houwer hefft in schipher Hansz Francken schepe gehadt dredusent unde negen tymmer lastken van Karsten Swarten wegen, unses borgers, sick to gelde belopende hunderth unde soszundetwintich marck Lubesch. Hansz Reder hefft in schipher Hansz Francken schepe gehath twe laste roggen in veer vaten, item eyn spilvath henneppes aldus ⁂ gemercketh. Arndt van den Have hefft in schipher Hansz Francken schepe gehath eyn vath knocken vlasses aldus ⁂ ⁂ gemercketh so guth alse veertich marck Lubesch. Item Lutke Lange, unse borger, hefft in deme sulven schepe gehath sosz vate smolten talges wegende elven schippunt, viiff lispunt unde eyn marketpunt gemercketh aldus ⁂ so gudt an gelde alse viiffundesoventich marck unde veffteyn schillingh Lubesch, eme tobehorende unde hiir to Lubeke to hûsz behorende. Clawes Schinckel, unse borger, hefft in schipher Hansze Francken schepe gehadt veerteyn tunnen clares gesmolten talges unde eyn vath knocken vlasses aldus ⁂ ⁂ gemercketh, eme tobehorende unde hiir to Lubeck to husz horende, so gudt alse hundert unde viiff marck Lubesch.

Johan van der Lucht, unse borger, hefft gehadt in schipher Hansz Francken schepe twelff vate Riigesz talges aldus gemercketh, wogen soszundetwintigestehalff schippunt unde eyn liispunt, stan to Revel na Lubesschen gelde gerekenth hunderth unde dortich marck Lubesch, eme tobehorende unde hiir to Lubeck to hůsz horende. Hinrick Greverode, unse borger, hefft in des erberorden schipher Hansz Francken schepe gehath eyne last seelspeckes aldus gemercketh so gudt alse sovenundevefftich marck Lubesch, eme tobehorende unde hiir to Lubeke to hůsz behorende. Hansz Warmbeke, unse borger, hefft gehadt in schipher Hansz Francken schepe dree vate vlasses aldus gemercketh so gudt alse hundert unde achte marck Lubesch, eme tobehorende unde hiir bynnen Lubeck to husz behorende. Peter Possiick, unse borger, hefft gehadt in schipher Hansz Francken schepe sosz vate Riiges talges aldusz gemercketh so gudt alse sostich marck Lubesch, eme unde siiner selschop tobehorende. Hermen Priggenisse, unse borger, hefft in des erbenomeden schipher Hansz Francken schepe gehadt elve tunnen bottern unde veertich stucke kabelgarns mit dessem gemercketh, eme proper egentliken tobehorende unde hiir to Lubeck to husz horende, so gudt alse hundert unde derteyndehalff marck Lubesch. Clawes Kniiper hefft gehadt in dessulven schiphern Hansz Francken schepe eyne schymeszen, darinne siin geweszen soven deker koledders unde eyn deker ossenledders, twelff zeelhude, veerdehalffhundert kalffelle, dree deker riisbiter unde eyne halve last roggen in enen vuren vate aldus gemercketh, so gudt alse vefftich marck Lubesch, eme tobehorende unde hiir to Lubeck to hůsz horende. Tonnyes Porsz hefft gehath in schipher Hansz Francken schepe ene schymeszen van ledder, dar inne elendes, ossen unde kohude van twelff dekern, item noch viiffundetwintich lispunt vlessen garns, noch eyn halff schippunt vlasses fickeler aldus gemercketh, belopet sick an gelde so gudt alse tweeundeachtentich marck Lubesch. Schipher Mathiasze Smidt, unsem borger, hebben de Hunninghuszen eyn schipunt takel, touwe, anker, retzschop unde vitallien genamen, eme unde Johan Molre, ock unseme borgere, tobehorende unde hiir in unse stadt to husz horende, so gudt alse sostehalffhundert marck Lubesch. Item noch demesulven schipheren darenbaven an gelde unde anderer ware genamen so gudt alse hundert marck Lubesch. Her Diderick Basedouw, unses radesz kumpan, hefft in des erbenomeden schipher Mathias Smedes unde den anderen schepen van Hunninghuszen unde erer selschop genamen gehadt veerhundert marck Lubesch an golde, item veerundetwintich laste Luneborger soltes, twee droge tunnen, darinne mennigerhande tuch is geweszen, eme tobehorende unde hiir to Lubeke to hůsz behorende; item synem knechte Heyne eyne kiste mit klederen unde anderen tuge genamen, in al so gudt alse negendehalffhundert marck Lubesch. Her Jaspar Lange hefft in Mathias Smedes schepe gehath enen tarlingh laken unde eyn droge vath, in schipher Hansze Tesschen schepe eyn tarlingh laken, item in schipher Hermen Reyneken schepe eyn tarlingh laken, so gudt an gelde summa negenteynhundert sovenundenegentigestehalff marck Lubesch dre schillingh unde veer penningh; dar van hort deme sulven her Jaspar de helffte tho unde Peter Struve to Dansick

de andere helffte. Arndt Schenckel, unse borger, hefft in schipher Mathias Smedes schepe gehadt int erste sosz laste soltes aldus gemercketh so gudt alse hundert unde teyndehalff marck Lubesch, item soventeyn marck lodich Sneberger sulver so gudt alse twee hundert unde achte marck veer schillingh Lubesch, summa dreehundert achteyndehalff marck Lubesch, eme proper unde egentliken tobehorende. Item noch hadde de sulve Arndt in des erberorden Mathias schepe geschepet achtundetwintich Popperinge laken, item twe halve grawe fiine Bruggesche laken, item noch eyn Bruggesch lemmeken[a], Hermen Lubbingh to Dansick tobehorende, den dat de schipher bringen scholde, in all so gudt alse soszhundert unde eyn marck Lubesch; de packe, darinne de laken weren, aldus gemercketh. Hansz Sundt, unse borger, hefft in Mathias Smedes schepe gehadt sosz laste unde veer tunnen soltes aldus gemercketh, noch in demesulven schepe dree laste heringes aldus gemercketh, so gudt tosammende alse twehunderth marck Lubesch, dar van eme de helffte proper egentliken tobehort unde hiir in unse stadt to hûsz horet, de andere helfft to Dansick. Item Hans Dreyer hefft in Mathias Smedes schepe gehath eynen balen Ulmer sardokes, dar inne viiffundeveertich doke aldûs gemercketh so gudt alse tweeundenegentich Rinsche gulden. Hansz Gerith unde siin swager Jachim hebben tosammende in schipher Mathias Smedes schepe gehath anderhalve last soltes, eyne last heringes, tweundetwintich tunnen nôte, twee bever unde twee otter mit dessem gemercketh ene tobehorende, summa darvan tweundeachtentich marck Lubesch. Item Gherdt Doysz, to Deventer to hûsz behorende, hefft in des erbenomeden schipher Mathias Smedes schepe gehath sosteyn hunderth lamsfelle unde dree tunnen ôres aldus gemercketh so gudt alse hundert unde viiffundetwintigestehalff marck Lubesch, eme tobehorende. Thomas Krudt, unse borger, hefft in Mathias Smedes schepe gehadt sovenundetwintich Rinsche gulden unde soven hûndeken gulden, de he demesulven schiphern bevalen unde in bewaringe gedan hadde, umme de eyneme borgere to Dansick, Clawes Brunsz genomet, van siiner wegen to bringende, deme ergenanten unseme borgere proper egentliken tobehorende. Item de Hunninghuszen mit erer selschop hebben schipher Hansze Tesschen, unseme borger, siin schip mit takel, touwe, anker, segele, rezschop unde vitallien genamen, dar van eyn veerdeparth demesulven schiphern, eyn veerdeparth Clawesze van Sottrom, unseme borgere[b], unde eyn veerdeparth seligen Cuntzen Sliichers nalatenen wedewen, unser borgerschen, unde dat ander veerdeparth der borgermesterschen tor Hilgenhaven in deme lande to Holsten tobehoreth; dat schip mit siiner tobehoringe so gudt alse sovenhunderth marck Lubesch. Enwolth Frese hefft in schipher Hans Tesschen schepe gehadt sosz laste soltes unde veer tunnen aldus gemercketh, dar van kumpt eme de helffte to so gudt alse achtundevefftich marck Lubesch twelff schillingh myn dre penningh. Hinrick Peterszhagen, unse borger, hefft gehath in schipher Laurens Tiiden schepe to Stettiin to husz behorende, van Hunninghûszen unde siiner selschop genamen sosz laste unde veer

a) *Vielleicht zu lesen* lemeken *L.* b) unsen borgern *L.*

tunnen soltes aldus [Marke] gemercketh, noch viifundetwintich sintener glases, in alle so gudt alse hunderth unde achtentich marck Lubesch, eme tobehorende unde hiir to Lubeck to husz horende. Gerdt Stoppekalck, unse borger, hefft in schipher Hermen Reyneken schepe van Hunninghuszen genamen gehadt sosz laste soltes myn dre tunnen, item in schipher Laurens Tiiden schepe sosz laste soltes unde veer tunnen aldus [Marke] gemercketh, in alle so gudt alse tweehundert unde soventeyn marck Lubesch, eme tobehorende unde hiir to Lubeke to husz horende; alse dit de obgenanten unses radesz kumpane bii deme eede uns vormals, do se to rade gekaren wurden, gedan unde de ergenanden unse borgere, schiphere unde coplude mit eren uthgestreckeden armen, upgerichteden liifflikeu vingeren, rechter staveder eede to Gade unde den hilgen swerende, also in der rechten warheit to wesende, gesecht, voreedet unde wargemaketh hebben. Furder is ock vor uns gekamen unse borger Walter van Lennep gevende to irkennende, wu he in schipher Mathias Smedes schip geschepet hadde eynen tarlingh laken aldus [Marke] gemercketh, eyneme borgere to Campen, Jacob Johanszen genomet, tobehorende, dar inne siin geweszen veertich swarte Amsterdamsche unde viiff Camper laken so gudt alse sovenhunderth marck Lubesch, de van den erbenanten Hunninghuszen unde erer selschop in des erbenanden schipher Mathias schepe ok siin genamen. Wente denne reden unde de billicheit esschen, der warheidt tuchnisse to gevende, wan man des vorsocht werdt, so certificeren unde vorsekeren wii juwe koninglike gnade unde eynen idermann, de mit dusse breve vorsocht werdt, dusdans in aller maten, wo vorberored, also vor uns bescheen to wesende, in kraft desses breves, den wii to orkunde der warheit mit unser stadt ingesegel hebben dôn bevestigen. Geven na Christi geborth unses heren dusent veerhunderth eynundenegentich ame donredage in der octaven assumptionis Marie virginis gloriose.

11. *Danzig an Lübeck: antwortet auf n. 5, dass nach Einlaufen der in n. 4 den wendischen Städten mitgetheilten Gerüchte über neue Ausrüstungen auf Gotland und im Sunde Nachricht gekommen sei, dass es sich nicht so verhalte, dass auch der König von Dänemark geschrieben habe, die Räuberei sei ohne sein Wissen geschehen, er habe auch schon Güter und Thäter angehalten und die letzteren gefangen gesetzt, dass Danzig desshalb seine Rsn. an den König gesandt habe und deren Rückkehr abwarten wolle*[1]. — *1491 Aug. 19.*

StA Danzig, Missive p. 98. Ueberschrieben: Lubicensibus. Exivit feria sexta post assumptionis Marie anno ut supra.

12. *Danzig an Sten Sture, Reichsvorsteher in Schweden: dankt für n. 2; theilt mit, dass es seine Rsn. nach Dänemark geschickt habe, Schadenersatz zu erlangen, und über den Erfolg dieser Sendung berichten werde*[1]; *dankt für die gegebenen Zusagen wegen des Kornhandels zu Åbo und Stockholm und theilt mit, dass der gewünschte Mühlenmeister wegen Alter und Kränklichkeit die Arbeit des Reichsvorstehers nicht mehr übernehmen könne. — 1491 Aug. 23.*

StA Danzig, Missive p. 100—101. Ueberschrieben: Sthen Sthuer. Exivit in vigilia Bartholomei anno presenti.

[1]) *Vgl. n. 13.*

13. *Reinold Kerkhorde und Johann Barenbrok, Danzigs Rsn.*[1], *an Danzig: berichten über ihre Reise nach Kopenhagen und dass sie dort auf den König warten; machen Mittheilungen über die Begünstigung der Seeräuber durch den König und über verschiedene neue Rüstungen in räuberischer Absicht; versprechen eingehenden Bericht über die bevorstehenden Verhandlungen mit dem Könige nach ihrer Heimkehr. — Kopenhagen, 1491 Aug. 30.*

D aus StA Danzig, LXXVII 640, Or., mit Spuren eines kleinen Siegels.

Denn erszammen, namhafftighenn unnde wysenn herenn borgermeisster unnde rathmannen der stadt Danntczike, unnsenn bsundir gunstigenn guden vrundenn.

Unsen vruntlikenn grueth mit vormoghenn allis guden. Erszamme herenn unde gude vrunde. Na unnsem vorbeidenn des windes tom Stralessunde synn wy allererst am negestenn sondage vorgangen[2] ton Elbagen over gekamen unnde vort dessulven avendes mit der vere ken Copenhaven gesegelt. Unde na deme de konyngk itzunds isz im lande to Holsstenn, hadde he doch syme vagede bevalen, wo schyr wy hyr wurden kamen, synir gnaden eynsulkt sulde don to wethenn, denne wolde he mit den ersten wedder to Copenhaven kamen; deme denne so geschen isz, unnde synir gnaden bether nhu synn vorbeidende etc. Erszame herenn unnde gude frunde, juwe ersamheide geleve to wethenn, dat bynnen der tydt unnser tokunst de konyngk sodane gefangne boven, de em denne durch des rykes raedt, dat he desulven sulde richten lathenn unnde nicht de copmann, [overantwerdet weren][a], heft lathenn lopen, unnde de principaell vann den ruthers gan hyr noch mit des copmanns lakenen gecledet to wege unnde up der strathenn. Wy horen ock, dat vann densulven guderen noch wol 3 parth to Bahusen durch des konynges bovell upt sloth gebrocht synn unnd dar noch werden geholden, unnd vormoden unns weynich darvann to kryghenn. Wo aver in des herenn konynges tokunst sick de sakenn werden bogevenn, willenn wy juwen ersamheiden lathenn unvorsweghenn. Item in warschuwinger wyse juwen ersamheiden geven to kennen, dat up datum van disem Berthram Hoyke van Copenhaven mit eynir snicken, welke em de bisschop van Londen heft gedan, in den Belt isz gelopenn, dar he denne eyn crafeell mit anderen borsen wert vor sick finden, mit welken he in de Ostszee gedencket to wesen; unde heft gesprakenn, he will id so maken, dat men em nicht mher breve sall naschryven unnde de stene nicht mher natreden, sunder de he werdt ankamen, gedencket over bordt to werpenn. Item up datum van desen hebbenn irfaren, dat hertoch Fredrichs volk, des konynges broder, mit eynem crafele to Helsingnor liggende 2 Hollander uth der Ostszee kamende in der havene angehalet hebben unde genamen. Furder vornemen wy, dat de Honnyngkhusen etlike crafele, snicken unnde kreger gemannet hebbenn unnd to Mastrandt unde gemeynlick in allenn havenen in Norwegen gerede liggen unde in de sze gedenckenn to wesenn. Uth welkenn allenn isz to merckende, deme gemeynen copmanne eyn sulkt nicht to gelucke sall gevallenn. Got foge idt tom besstenn. Wo aver sick de saken in tokunst des herenn konynges werden bogeven, willenn wy juwen ersamheiden, Gade bevalenn, in unnsem seligenn unlengende heymekamen gruntliker underrichtenn. Gegevenn to Copenhaven am dingestdage na decollationis Johannis im etc. 91 jare.

Reynolt Kerchorde
Johann Barennbrogk.

a) overantwerdet weren *fehlt D.*

1) *Vgl. n. 11 und 12.* 2) *Aug. 28.*

14. *Lübeck an Rostock: erinnert an den durch die Seeräuber im letzten Sommer* (in dessem vorgangen szommer) *angerichteten Schaden und wiederholt wegen bevorstehender neuer Angriffe die frühere, von Rostock zusagend beantwortete und doch nicht befolgte Aufforderung zu einer Ausrüstung gegen sie* (derhalven wii van juw weren begerende, gii ok in de zee de juwen uthreden wolden, sulkem unrichtigen vornemende to stůrende unde furder schaden vortokamende; des gii denne unsen radessendebaden bynnen juwer stadt ame latesten [1] etliken wån geven, de juwen ok in de zee to redende etc. Deme doch also nicht bescheen is, wo wol wii de unsen under swaren kosten in der zee gehath hebben, ok noch hebben unde de unsen itzundes furder uthrusten. Is uns nu durch warhafftige bodescup bigekamen, dat de her koningh to Dennemarcken de zeerover, de he gefangen hadde, wedderumme leddich unde lősz hebbe gelaten, desulven sick wedderumme tor zeewert uthgerusteth unde eyn deyls, alse Bartram Hoyke, in de Ostzee umme schaden to donde gesegelth siin schole. Worumme is noch unse andechtige beger, gii deme gemeynen besten to gůde de juwen mit den alderersten in de zee uthferdigen unde hebben willen, so dat men sulckem unrichtigen vornemende sturen unde schaden vorkamen moge; dat uns ok zer grőtlick van noden to wesende beduncketh, up dat de unrichtigen, motwilligen vornemers de zee nicht in en krigen); *ersucht um eine bestimmte Erklärung durch den Ueberbringer.* — *1491* (ame avende sancti Egidii abbatis) *Aug. 31.*

RA Rostock, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.

15. *Lübeck an Danzig: theilt mit, dass es seine Auslieger, die es wegen der allerdings vom Könige von Dänemark gefangen genommenen, aber alsbald wieder entkommenen Seeräuber den ganzen Sommer in der See gehabt habe, wegen des herannahenden Winters jetzt bald werde nach Hause kommen lassen; ersucht Danzig, wenn von dort noch spät im Jahre Schiffe nach Lübeck geschickt würden, dafür zu sorgen, dass sie keinen Schaden nehmen, da die Seeräuber wohl nach der Entfernung der Auslieger wieder auf See erscheinen würden.* — *1491* (ame vrydage na Egidii abbatis) *Sept. 2.*

StA Danzig, XXX 320, Or., Pg., mit Resten des Sekrets. Auf eingelegtem Zettel Bitte um Mittheilung an die Nachbarstädte.

16. *Sten Sture, Schwedens Reichsvorsteher, an Danzig: zeigt an, dass die mit König Johann von Dänemark auf den Herbst verabredete Tagfahrt zu Kalmar nicht stattfinden werde; verspricht, Nachricht zu geben, wenn eine andere angesetzt werde, damit Danzig seine Rsn. der geschehenen Seeräubereien wegen dorthin senden könne; spricht seinen Unwillen über die Räubereien aus* (wes ick unde anderen vrunden ungherne wolden offte seghen, dat gy sodane vorderffinge unde vordryckynge liden scholen, also ick noch kortlinges vornomen hebbe van mynen boden, dede ock nu torstede weren by deme ergemelten hoghwerdigen vorsten k[oning] Hansze, dede wol vorvoren unnde gehorden, wat juwe erlike sendeboden dar vor eyn antwort gegheven wart [2], wes soliken szere vorwundert); *betheuert seine dauernde Bereitwilligkeit zur Hülfe.* — *Borgholm, 1491* (ame dage Lamberti) *Sept. 17.*

StA Danzig, XI 158 b, Or., mit Rest des Sekrets.
Gedruckt: daraus Styffe, Bidrag till Skandinaviens Historia 4, S. 146 n. 99.

[1]) *Wahrscheinlich Juli 17 gelegentlich der Wiedereinsetzung des Rathes, vgl. S. 5 Anm. 3.*
[2]) *Vgl. n. 11—13.*

17. *Die zu Bergen versammelten norwegischen Reichsräthe an Johann, K. von Dänemark: erklären, dass sie nach dem in der Fastenzeit* (i faste[1]) *durch Propst Christian vom Könige erhaltenen Briefe nicht anders hätten annehmen können, als dass die Sache zwischen Axel Olafsen und dem Kfm. zu Bergen vollständig beigelegt sei; theilen mit, dass der Kfm. sie jetzt benachrichtigt habe, Frau Magdalene, Axels Schwester, habe den Städten neuerdings einen Absagebrief geschrieben*[2], *und die Städte wollten ihren Kfm. heimrufen, was dem Reiche, wie die Sachen jetzt stehen, nicht nützlich sei* (woræ thet icke nythæ for righedt so stondhet som nu stoor), *ferner dass längs Agdesiden alles voll sei von Seeräubern, welche die Einwohner des Reiches und alle Besucher desselben, die sich doch auf königliches Geleit berufen könnten, angreifen und schädigen, so dass bald die Küste öde sein werde, wenn dass nicht abgestellt werde* (uthen sodanth roffverij worder aff sthelæth, tha bliffver her snarth eth ødhelandh lanxss at siøsidhen); *rathen, keine Räubereien gegen königliches Geleit auf königlichem Gebiet zu dulden; berichten, dass gesagt werde, die Räubereien geschähen mit des Königs Zustimmung, was zur Folge haben werde, dass Norwegen von beiden Parteien bekriegt werde, die ihm nützlichen Leute verliere, dagegen um so mehr Feinde gewinne; ersuchen, der Räuberei am Lande und des Landes Freunden Einhalt zu thun* (at ethers nadhe for Gutz oc retwisen skyldh wille besørghe thet mennighe besthe oc aff werie sodhan styldh oc roffverij, som her sker uppo landhet oc lantzens wenner); *versprechen dazu ihre Hülfe nach Vermögen. — Bergen, 1491* (ipso die sancti Francisci confessoris) *Okt. 4.*

Geheime-Archiv Kopenhagen, Norske Samlinger V, 8², Or., mit 3 Siegeln.
Gedruckt: daraus Diplom. Norweg. VI, n. 611.

18. *Der Kfm. zu Bergen an Johann, K. von Dänemark: beschwert sich über den trotz der stattgehabten vollständigen Aussöhnung von Frau Magdalene, Axel Olafsens Schwester, den Städten neuerdings übersandten Absagebrief, und über die kürzlich geschehene Wegnahme eines Bergenfahrers durch Jakob Huninghusen; bittet um Sicherheit und Erhaltung des Friedens*[3]. — *1491 Okt. 5.*

L aus Bergenfahrer-Archiv Lübeck. Abschrift des Kfm. zu Bergen. Die grössere Hälfte durch Feuchtwerden schwer leserlich.

Deme irluchtigesten, hoichgeboren fursten unde heren, heren Johann, tho Dennemarken, Norwegen etc. koninghe, gekoren tho Sweden etc., unseme gnedigesten leven heren etc.

Beredicheit unser demodigen, willigen denste myt vormoghe alles guden tovorne. Irluchtigeste, hoichgeboren furste, gnedigeste leve here. So juwer gnade schrifft ame dage conversionis sancti Pauli[4] an uns gescreven in lengeren worden inneholden, unde ock dorch den werdigen heren Cristiern Pederszen, proveste tor apostelkerken, in macht credentien werven hebben laten, dat juwe koninchlike gnade de twistigen sake tusschen Axel Oleveszon unde uns wesende deme gemeynen beste unde uns tho gude angenamet unde juw der bekummert hebben, also dat desulve sake myt Axel erghescreven unde synen frunden van sines zeligen vaders wegen, syner frunde, alse myt ome geslagen worden, unde ores geledenen schaden halven uppe eyne unde deme Dutzschen kopmanne van der hansze tho Bergen in juwer gnade ryke Nor-

[1]) *Febr. 16 — März 26.* [2]) *H. R. 2, n. 445 von 1491 Juli 29.*
[3]) *Vgl. n. 17; II, n. 440—448, bes. n. 445.* [4]) *Jan. 25.*

wegen residerende unde ores geledenen schaden halven in volke, scheppen unde guderen uppe de anderen ziiden, beide vorgeboren unde ungeboren, der sake halven nichtes nicht buten bescheden, tho eyneme vullenkomen ende bygelecht unde gevlegen sin in mathe unde wise, alse schriffte unde breve derhalven van juwer gnade vorsegelt vorder na wisende werden; des wii juwen gnaden hoichliken bedancken, unde vordenen sodant na unseme vormoge alletiit willichliken gerne. Hiir en boven, gnedigeste leve here, hebben unse frunde uns vor tydinghe benalet, wodane wysz vro[a] Magdalene, Axels suster, myt oren byplichteren desser sulven sake halven vorgerort den steden unde deme kopmanne uppet nye entsecht schal hebben; dat uns gar vromede unde zelsen dunket, nach deme desse sake in juwer gnade jegenwardicheyt tho eyneme vullenkomen ende, so vorgescreven steyt, bygelecht unde vorliket is. Derhalven vortroste wy uns genszliken tho juwer angeboren koningliken gnaden, dat sodane contracte unde vorlikinghe van beiden parthen sunder alle argelist geholden schal werden; dar wy ock nicht ane twivelen, juwe gnade sodane wol werden vorfogende. Vortmer, gnedigeste leve here, geve wii juw clegeliken tho irkennende, dat nu kortes vor Michaelis[1] Jacob H[u]ningkhusen[b] uns unde unsen medekopluden eyn geladene schip van Rostocke gesegelt uppe juwer gnaden stromen tegen God, ere unde recht genomen unde entferdiget hefft, dar wy doch sunderges neyne sake mede weten; unde in wat mathe he dat gedan hefft, is uns unwitlick, dat wii Gode unde juwen gnaden clagende sin. Derwegen is unse demodige, denstlike unde andechtige, fruntlike bede, juwe furstlike grotmogende koningklike gnade duszdane unse wolmeninghe in gnaden bedencken unde in dat beste upnemen, tho vorfogende, dat sodane berovinge unser guder uppe juwer gnade stromen unde gebede vorbliven moge, unde den vilgenanten Axel by den eeden unde hulden, so he juwen gnaden vorbunden is, dar tho herden unde vormogen willen, dat de contractes breff, uns unde unsen sendeboden van juwer gnade vorsegelt, van eme, syner suster unde anderen angeboren frunden myt nochafftiger orfeyde tho donde geholden moge werden, der wegen mer unkost, moye unde arbeyt afftokerende unde tho vormydende, unde vorder ock uns unde unse nakomelinge der sake halven na desser tiit tho belastende na billicheyt willen vorkesen. Dat vordenen unde vorschulden wii umme juwe koningklike gnade myt unsen willigen densten alle tiit willichliken gerne. Bogeren dessz eyn gnedichlich bescreven antword van juwer gnade, de God almechtich salich, vrolich unde gesunt in guder, langer regerunghe over uns tho bedende vristen unde entholden mote. Gescreven tho Bergen in juwer gnade ryke Norwegen under unseme des kopmans ingesegel ame mydweken na sancti Francisci confessoris anno etc. 91.

Olderlude des gemeynen Dutzschen kopmans van der hansze nu tor tiit tho Berghen in juwer gnaden ryke Norwegen residerende, juwe oithmodigen willigen denre.

19. *Axel Olafsen, Knappe, bezeugt, dass der Kfm. zu Bergen die 2000 Mark dänisch, die derselbe nach dem mit ihm geschlossenen Vertrage 1492 Juni 24* (dessen negestekomenden sunte Johannis dagh baptisten tho middensommer) *zu zahlen verpflichtet sei, jetzt entrichtet habe, und entsagt allen Ansprüchen an den Kfm. in Anlass dieses Geldes und der schon erhaltenen 5000 Mark*[2]. — *Kopenhagen, 1491* (ame daghe Dyonisii) *Okt. 9.*

a) vor *L.* b) Heningkhusen *L.*

1) *Sept. 29.* 2) *Schon 2, n. 448 nach Willebrandt verzeichnet. Inzwischen fand ich das Or. im Bergenfahrer-Archiv.*

Bergenfahrer-Archiv (Handelskammer) Lübeck, Or., Pg., mit besiegelt von Paul Laxmann, Hofmeister, Bent Bilde, Nickels Hake, Ritter, und Hans Keltsen, so dass 5 Siegel angehangen haben, von denen die zwei letzten ganz erhalten sind, das zweite fast ganz, das erste nur in einem Stückchen, das dritte dagegen fehlt.
Verzeichnet: Willebrandt, Hansische Chronik II, 239.

20. Lübeck an Hamburg: theilt mit, dass in Anlass des Gefangennehmens einiger Knechte durch die lübischen Auslieger der K. von Dänemark die Lübecker Bürger und ihre Waaren in Dänemark angehalten habe, und dass man fürchte, er werde es auch in Holstein thun; bittet um Einstellung des Handelsverkehrs nach Lübeck. — 1491 Okt. 24.

Aus StA Lübeck, Abschrift. Ueberschrieben: An den raid to Hamborch.
Angeführt: daraus von Waitz, Ztschr. d. Vereins f. Lübeck. Gesch. 1, 134.

Unsen vruntliken groet to vorne. Erszame, wyse heren, bisunderen guden vrunde. Gii mogen ane twivel hebben erfaren, dat unse uthliggere tor sehe etlike knechte gegrepen hebben, der syck de here konynck antrecket unde deshalven alle der unsen gudere ock unse borgere unde koplude in Denemarcken beslagen hefft[1], uns sodane knechte aff to drengende; befruchten uns, he in deme lande to Holsten so doende werde dergeliken. Warumme begeren wii andechtigen, dat gii neyne gudere uthe juwer stad na unser stad gestaden unde ock den kopman warschuwen, siick to entholdende tor tiid men sehe, wo siick de dinge werden begevende. Gode deme almechtigen bevolen. Screven myt der hast under unser stad signete am mandage na Severini episcopi anno etc. 91.

Borgermeistere unde rade der stad Lubeke.

21. Lübeck an Johann, K. von Dänemark: ersucht um Freigebung der gegen die königliche Privilegienbestätigung auf der Schonenreise angehaltenen lübischen Kaufleute und Güter und um umgehende Erklärung. — 1491 Okt. 26.

Aus StA Lübeck, Entwurf. Ueberschrieben: Deme irluchtigesten, hoichebornen fursten unde heren, heren Johanne, to Dennemarcken unde Norwegen koninge, gekoren to Sweden, hertogen to Sleszwyck, Holsten, Stormarn unde der Detmarschen, greven to Oldenborch unde Delmenhorst.
Angeführt: daraus von Waitz, Ztschr. d. Vereins f. Lübeck. Gesch. 1, 134.

Irluchtigeste, hoichgeborne furste. So denne unse de unschuldige kopman unde schipper uth juwer gnaden havene, uppe juwen strome angehalet, dat ere unvorwaert, tegen God unde recht van etliken genomen, beschediget, weder in juwe havene gebracht, in juwe lande gepartet, gebutet, van den juwen gekofft unde, wo dar mede gevaren, Gode deme almechtighen bekant, lantrochtich, witlick unde openbaer is; uns is ock dorch unse borger, koplude unde gemeynheid bygekomen unde nu entdecket, so etlike unse borger, koplude, ere gesellen unde knechte de Schoenreyse na older loveliker wyse uppe der stede privilegia, de doch vormelden, dat se de Schonreyse unde dat ryke Denemarcken seker, vry, velich unde unbehindert solen mogen myt lyve unde gude vorsoken etc., sodane privilegia van juwen gnaden confirmert, welcke confirmacie van juw unde ock mercckliken geistliken unde wertliken personen, rykes rederen vorsegelt is geworden[2], ensodanes ungeachtet solen de unse in den sulven ryke to Dennemarcken myt lyve unde gude wesen

[1]) *Hamburg. Chroniken in niedersächs. Sprache, herausgeg. v. Lappenberg, S. 262:* 1491. In dem sulven jare venk de koningk to Dennemarken de borger van Lubek up Schone, unde szo wedderumme de raet van Lubek nemen alle Denen venklik unde arresterden ere schepe bynnen Lubek, so dat sze tor szone quemen. [2]) *Vgl. H. R. 2, n. 284.*

beslagen unde getovet, wat orsake halven uns unbewust, des allen wy unde de unse syck so nicht vorsehen noch vorhopet hadden. Warumme is noch unse vlitige hochlike bede, unsen kopmanne ere gudere unde den schipperen ere schepe weder to gevende, ock unsen kopman, borgere, ere knechte unde gesellen in juwen landen myt lyve unde gude beslagen unde getovet des eren unvorbeholden, qwyt, vrig unde loesz laten. Unde wes desses sal bedyen, bidde wy eyn gutlick bescreven antword, dar wy uns vorder mogen weten na to hebbende, by dessen boden. Screven under unser stad ingesegell am midweken na Crispini unde Crispiniani martirum anno etc. 91.

Borgermeistere unde rade der stad Lubeke.

22. *Lübeck an Johann, Erzbischof von Lund, und alle anderen gemeinen Reichsräthe des Reiches Dänemark: gleichen Inhalts und ziemlich gleichen Wortlauts wie n. 21, nur nach* lantrochtich, witlick unde openbaer is *ist eingeschoben:* Dar wii unde de unse gutlicke bede unde vorvolgh, umme de weder to kerende, umme doen hebben laten, dat alles den unsen unvruchtbaerlick gewesen unde nicht bedyen hefft mogen, *und statt der beiden Schlusssätze:* Unde wante wii denne des riikes ock juwe undersaten nicht weyniger dan unse egene in allen besten gerne gevordert hebben ock ungerne se, geliick den unsen is bescheen, to beschedigende solden beth her vorhenget hebben, darumme wii uns alsulcker anstellinge nicht hadden vorhopet, warumme, gnedigen unde gestrengen, duchtigen unde achbaren heren unde vrunde, is unse gar denstlike unde vlitige bede unde beger, gii de dinge wal betrachten, to synne unde herten nemen, juwen gnedigen heren anwisen, den unsen dat ere noch weder to kerende etc. Mochte dat ock nicht gescheen, were uns unde den unsen swarlick to gedulden, sunder mosten dar to, wo wal genodiget, anders vordacht wesen, dat wii lever segen to vorblivende. — *1491* (am midweken na Crispini et Crispiniani martirum) *Okt. 26.*

StA Lübeck, Entwurf.

23. *Lübeck an Friedrich, H. von Schleswig-Holstein: macht Mittheilung von dem Vorgehen des Königs gegen die auf der Schonenreise begriffenen lübischen Bürger; fragt an, ob es vom Herzoge ähnliche Massregeln zu erwarten habe. — 1491 Okt. 26.*

Aus StA Lübeck, Entwurf.
Angeführt: daraus von Waitz, Ztschr. d. Vereins f. Lübeck. Gesch. 1, 134.

Deme irluchtigen, hoichebornen fursten unde heren, heren Fredericke, erffgenamen to Norwegen, hertogen to Sleszwiick, to Holsten, Stormarn unde der Detmarschen, greven to Oldenborch unde Delmenhorst, unsen gnedigen heren denstliken.

Unse vruntlike, willige denste to vorne. Irluchtige, hoicheborn efurste, gnedige here. Juw mach ane twivel biigekomen wesen, dat unsen kopluden, borgeren unde schipperen mercklike gudere unde ere schepe to vorjaer negest vorgangen unvorwaert unde unentsecht van sommigen tegen God unde recht uthe des heren koninges, juwer gnaden broders, havene, uppe siinen stroeme genomen, weder in siine havene, lande unde gebede gebracht, in den sulven to Bahusen unde Wartberge gepartet, gebutet unde vaste van den siinen gekofft, genoten, vorkomen unde eyndels entholden siin. Des wii unde de unse vaste gutlick vorvolgh gedaen, uns unde den unsen doch alles unbatelick gewest is. Hefft doch siin koninglike werde dar boven

grâm unde onwillen uppe de unsen geworpen unde de unse, de uppe der stede privilegia ock uppe syner gnaden confirmacien, van eme unde des riikes rederen vorsegelt, de Schoenreyse unde dat riike Denemarcken vorsocht hebben, myt lyve unde gude kummern, uppholden unde toven laten. Des wii uns na vormoge der privilegia confirmacien, siiner unde des riikes rederen vorsegelinge so nicht hadden vorhopet, bevruchten uns, dar sodanes nicht uppe eyne ander wiise komet, daruth vorder onwille mochte erwassen. Warumme is unse denstlike bede unde beger, offt wii unde de unse in den hertochrike to Sleszwiick, Holsten unde Stormaren siick ock jeniger beschedinge, uppholdinge, argeringe unde tovinge in lyve, personen, haven unde guderen to water unde lande solen dorven beanxsten unde bevruchten, sunder wes wii unde de unse siick des vormoden, vortrosten unde to juw unde den juwen vorsel … to vormelden. Des juwer gnaden, Gode deme heren bevolen, bescreve … dar wii uns na richten mogen, begernde bii dessen boden, so wii du … deren der lande ock gescreven hebben. Screven under unser stad sec … veken vor Symonis et Jude apostolorum anno etc. 91.

… eistere unde rade der stad Lubeke.

24. Lübeck an Heinrich R … ch Blome und die gemeinen Räthe der Lande Schleswig, Holste … rn mut. mut. gleichlautend mit n. 23. — 1491 Okt. 26.

StA Lübeck, Entwurf. … : Wartberge unde Bahusen.
Angeführt: daraus … schr. d. Vereins f. Lübeck. Gesch. 1, 134.

25. Lübeck an Lüneburg: … ss der dänischen Seeräubereien und des Vorgehens gegen die lübischen Kaufleute, und um die Verhandlungen zu Antwerpen und andere Dinge zu besprechen, zu einem wendischen Städtetage auf Nov. 15 nach Lübeck. — 1491 Okt. 26[1].

Aus StA Lüneburg, Abthlg. Lübeck, Or., Pg., mit Spuren des aufgedrückten Sekrets.

Den ersamen, wiiszen heren borgermesteren unde raidtmannen to Luneborch, unszen biisunderenn guden frunden.

Unszen frundtliken grûth mydt vormogen alles guden to voren. Erszamen, wiiszen unde vorsichtigen heren, bysunderen gude frunde. So wy juw hiir bevoren den handel des avescheydes to Antwerpe to somer lest geleden gescheen[2] gheschreven, doch juwe meninge unde uterliken andacht dar van noch nicht vorstan hebben; ock szo wii andere unsze frunde unde ock sommige van den Wendesschen steden tor sehe dessen somer merckliken beschediget syn geworden, des men siick beanxsten moet vorder to bescheende, unde so wii denne alleyne deme gemeynen besten to gude, umme den unschuldigen kopman to beschermende, unsze volck, soldaner, schepe unde were dessen somer in der sehe to unszen merckliken kosten geholden unde noch hutiges dages holden, de denne sodane schip, dar mede sodane groet schade to vorjaer is gedaen, myt etliken Denschen hoveluden unde volcke, de villichte in meninghe weren, wen sze over quemen antohalende unde to beschedigende, overgekomen syn, de sulven bekrefftiget unde in unsze stadt gebracht hebben; dar inne denne etlike parcele den schipperen to somer genomen myt anderen welcken stucken werden gefflunden. Ock so hefft de konyngk van Dennemarken unsze borgere,

[1]) *Ein gleichlautendes Einladungsschreiben an Rostock, nur datirt* (am avende Symonis et Jude apostolorum) *Okt. 27 ist gedruckt aus RA Rostock in Wöchentl. Rostockische Nachr. u. Anz. auf d. Jahr 1758, S. 190.* [2]) *H. R. 2. n. 497, 498.*

koplude, ere knechte unde deynere myt live unde gude tegen der stede privilegia confirmacien, syne unde synes rykes rederen segele unde breve beslaen, vangen unde toven lathen. Ock so gii denne vormercken unde eyn etlick schinbarlick mach volen, wo myt der stede unde unszer besten wart ummegangen, men wart boven recht unde privilegia vorkortet, beswaret, benomen, unde steyt na der stede unde der eren vorderve, dat wol van noden is wol to betrachtende ock to synne unde to herten to nemende. Warumme ys unse gutlike unde fruntlike andechtige begere, gii dusdanes mede bedencken, dar entegen radslagen, unde dat gii deshalven juwe dreplike unde mercklike radessendeboden myt vuller macht anderer unde sunderges vorberorder sake halven dat gemeyne beste belangende bynnen unszer stadt des negesten dinxdages na Martini[1] erstkomende uppe den avent in der herberge to synde, des anderen dages dar inne to radslagende unde tho slutende, wo men siick hiir bii holden wille, schicken unde unvorlecht senden willen, dat ok in neynerleye wyse iergen war mede affstellen, weygeren noch vorleggen; darto wii uns allerdinge genslick vorlaten. Dat willen wii in geliken eder groteren weder vorschulden, wante wii dusdanes den anderen Wendesschen steden gescreven hebben dergeliken; Gode deme almechtigen in saliger walvart bevolen. Screven under unszer stadt secrete ame midweken na Crispini et Crispiniani martirum anno domini etc. 91.

Borgermestere unde radtmanne der stadt Lubeck.

26. *Lübeck an den Kfm. zu London: weist ihn an, die Räubereien des Huninghusen in England zu verfolgen* (juw mach ane twivel biigekomen wesen, dat kort na der dachvard to Antwerpen geholden de Hunninghusen unse unde der van Dantsiike rades medekumpane, borger, schipper unde koplude in der Osterzee unvorwaert unde unentsecht groffliken unde mercckliken beschediget, de gudere ock gepartet unde gebutet hebben; war umme is unse vruntlike begere, offt Hunninghusen in Engeland queme, gii sodanes vor der koningliken majestad van Engeland vorclaren, dat sodanes boven den handel to Antwerpe uth unde weder in Engelant bescheen sii, begerende van der stede wegen, ensodanes na gebor to straffende). — *1491* (ame dinxedage vor Martini episcopi) *Nov. 8.*

StA Lübeck, Acta Anglicana vol. II, Koncept. Ueberschrieben: Den erszamen unde vorsichtigen alderluden unde kopmans rade der Dutzschen hanze to Lunden in Engeland residerende, unsen bisunderen guden vrunden.

27. *Lübeck an Nicolaus, B. von Roeskilde: antwortet auf dessen Anfrage wegen Wegnahme eines von ihm ausgesandten Schiffes, dass das genommene Schiff dasjenige gewesen, mit dem Huninghusen im Frühling Schaden gethan, und dass man in ihm Genossen Huninghusens und von diesem geraubtes Gut gefunden habe; ist erstaunt, dass der Bischof dieses Schiff ausgerüstet hat und sich desselben jetzt annimmt. — 1491 Nov. 10.*

Aus StA Lübeck, Entwurf.

Deme erwerdigen in God vader unde heren, heren Nicolawese, bisschoppe to Rotschilde, unsem heren unde guden vrunde.

Erwerdige in God vader, gnediger here. Juwe scriifte itzundes an uns gedaen vormeldende van etliken knechten, de gii myt eynem schepe unde vitalien uthgeverdiget hebben, de denne dorch de unse unvorwaert angehalet, ghebordet, genomen unde in unse beholt gebracht siin solen, des juw vorwundere, na deme

[1]) *Nov. 15.*

juwe gnade neynen onwillen noch veyde myt uns noch den unsen vormodende siin gewesen, begerende, in wat mathe unde wiise de angeverdiget siin, juw to vorscrivende etc., is entfangende alles inholdes wal vornomen. Begeren juwen gnaden deshalven gutliken weten, so denne den unsen unde anderer stede schipperen unde kopluden to paschen to komende twe jaer dorch Bertram Hoyken, ock nu to vorjaer ere schepe unde gudere van Hunnynckhusen siin angehalet unde genomen unvorwaert unde unentsecht, siin wii darumme genodiget, alsodanen motwilligeren vornemeren entegen to komende, unse unde den unschuldigen kopman vor sodane unbillick vornemete to entsettende. Hebben deshalven etlike schepe uthgeverdiget. So siin etlike myt sodanen schepe, dar Hunnynckhusen to vorjaer sodanen groten schaden mede dede, an de unse myt volcke gekomen. Alse de unse sodane schypp kanden, hebben se vastliken gemeynt unde vormodeden siick, Hunynckhusen in sodanen schepe myt siinen motwilligen vornemeren solde wesen in meyninge, avermals beschadinge deme unschuldigen kopmanne antokerende. Derwegen de unse syck des schepes unde volckes na sulcker gestalt understanden, se beherdet ock etlike parcele in den sulven schepen den unsen to vorjaer genomen, dergeliken etlike personen, de myt Hunnynckhusen in der beschadinge siin gewesen eder des roves mede genoten, dar inne befunden; darumme se alsulcke myt den schepe, dar Hunnynghusen den schaden mede dede, in unse beholt gebracht hebben, so de unse vorhopen myt reden unde nicht unbilliken bescheen sii. De unse hadden siick ock nicht vormodet, noch butiges dages vormoden, juwe gnade sodane schip unde volck utgemaket eder siick alsulckes schepes unde volckes solden antrecken eder undernemen. Hiir uth na juwen begere de ummestandicheid unde gelech sulvest mogen erkennen, besynnen unde vormercken, so wii nicht twivelen wal doende werden juwe gnade, de Gode deme heren sii bevolen. Screven under unser stad secrete ame avende Martini episcopi anno etc. 91.

Borgermeistere unde rade der stad Lubeke.

28. *Lübeck an Sten Sture, Gubernator des Reiches Schweden: theilt mit, dass, wie Sten Sture wohl erfahren habe, Lübecks Bürger von Huninghusen und seinen Genossen ohne Absage aus des K.'s von Dänemark Gewässern durch Seeraub schwer beschädigt worden seien und Lübeck das vergeblich beim Könige verfolgt habe, dass K. Johann ferner Lübecks auf der Schonenreise dieses Jahres begriffene Bürger plötzlich angehalten habe und noch festhalte gegen das verbriefte und vom K. und seinen geistlichen und weltlichen Räthen versiegelte Recht der Stadt, nach welchem ihre Bürger Schonen frei und sicher besuchen können; erklärt, dass es auf Schwedens Beistand hoffe* (unde wante wy juwer herlicheid desse gelegenheid na gutliker vorwantenisse unde guder naburschup, vruntschup unde leve, so wii to juw gedragen, nicht hebben mogen laten beliggen, sunder to erkennende geven in vorhopeninge, offt id to vorderen unwillen queme, gii uns in rechtverdigen saken nicht beswiken laten; ock offt de sulve here konyngk de tovoer unde affvoer ock den handel der kopenschop in unde uth deme riike Sweden unde unser stad wolde vorstoppen, dat juwe herlicheid myt den juwen sodanes nicht tostedende sunder affkerende werden, dar to wy myt etliken anderen, den des belanget, myt den besten ock willen gedencken); *bittet um rasche Antwort. — 1491* (ame avende Martini episcopi) *Nov. 10.*

StA Lübeck, Acta Suecica vol. I, Koncept.
Gedruckt: daraus Styffe, Bidrag till Skandinaviens Historia 4, S. 148 n. 100.

29. *Lübeck an die Brüder Magnus und Baltasar, Herzöge zu Meklenburg: hat ihren Brief mit eingelegter Kopie eines Schreibens vom K. von Dänemark eines angehaltenen Schiffes wegen* (dat to Gotlande wesen scholde) *erhalten; antwortet fast wörtlich wie am Tage zuvor in n. 27 dem B. von Roeskilde bis* unde nicht unbilliken bescheen sii; *fügt hinzu, es habe die von Huninghusen und Genossen genommenen Güter auf gütlichem Wege zurückzuerlangen gesucht, doch ohne Erfolg; schliesst:* Unde so siin gnade siick denne to rechte vor juw unde anderen siinen heren vorbud etc., hoichebornen forsten, wii hebben uppe steden des geboers rechtes nicht uthgegaen noch geweygert, sunder vorbeden uns des noch, vor unsem ordentliken unde geborliken richtere to nemende unde to doende wat recht is; alse denne juwe furstlike gnade bewegen, de dinge wal to betrachtende, juw erbedende, offt gii wes gudes dar to doen mochten etc., des bedancke wii juwen gnaden hoichlick unde vruntlick. — *1491* (am dage Martini) *Nov. 11.*

StA Lübeck, Entwurf, wahrscheinlich nicht abgesandt, vgl. n. 38.

30. *Vertragsentwurf, vereinbart von kgl. Gesandten und lübischen Rsn., nach welchem Lübeck das genommene und vom K. von Dänemark und dem B. von Roeskilde reclamirte Schiff mit der Besatzung, so weit dieselbe unschuldig, zurückgeben, die angehaltenen Leute und Waaren von beiden Seiten freigegeben, doch nicht ihre sichere Heimkehr garantirt werden soll, ausserdem der ungehinderte Verkehr auf Grund der Privilegien zugesichert wird und Ritter Erich Ottensen den Lübeckern für die Freigabe ihrer Leute und Güter bürgt*[1]. — *1491 Nov. 12.*

StA Lübeck, Koncept.

Angeführt: daraus von Waitz, Ztschr. d. Vereins f. Lübeck. Gesch. I, 134.

Witlick sy allen, de desse scryffte sehen, horen eder lesen, dat uppe hude data desser sulven is vullentogen unde belevet: So alsedenne der stad Lubeke schippere unde volck eyn schipp myt volcke in meyninge, Hunnynghusen dar inne gewest were unde eme tobehoerde, so he myt demesulven schepe kortes hiir bevorne merckliken schaden gedaen hadde, angehalet, in deme sulven schepe doch etlike parcele der van Lubeke schipperen hiir bevorne genomen unde ock sommige hantdadige siin befunden, dar umme se sodane volck to Lubeke gebracht, de denne derwegen dar siin worden vencklick geholden; welckes angehaleden volckes unde schepes syck denne de irluchtigeste furste unde here, here Johan, koning to Denemarcken etc., unde ock de erwerdige in God vader her Nicolaus, bisschop to Rotschilde, antreckeden, de se uppe Gotlande to wesende uthgeverdiget hadden; derwegen etlick gram unde onwille tusschen beyden parthen to erwassende was befruchtende. Deshalven denne umme beters willen dorch den erbaren unde gestrengen heren Erick Ottensen rytter etc., den werdigen heren Enwolde Sovenbroder, domproveste to Sleszwiick, unde den duchtigen knapen Marquarde van Alevelde Gotsikessone, sendeboden des ergemelten heren koninges, an de eyne unde den deputerden des erszamen rades to Lubeke, alse den erszamen heren Hinricke Bromese unde Hermanne van Wickeden, borgermeistere, Hinricke Lipperoden unde Diderick Huop, radtmannen, van des erscrevenen rades wegen an de anderen siiden bedediinget, belevet unde besloten is, dat de van Lubeke sodane vangen, de unschuldich siin, unde schip uppe geborlike orveide scholen unde willen loesz

[1]) *Vgl. n. 32 §§ 5, 11—13.*

laten unde en dat ere wedergeven. Des wil unde schal de irluchte, gestrenge her koning to Denemarcken etc. der van Lubeke borgere, koplude, ere knechte unde gesellen in siiner gnaden riike unde landen myt lyve unde gude getovet ock de tovinge loesz laten, en ock alle ere gudere unde gelt unvorbeholden wedergeven laten. Dergeliken alle des heren koninges undersaten eder ere gudere unde gel bynnen Lubeke beslagen unde getovet solen in personen, gude unde gelde all vrig unde qwid, ledich unde loesz wesen. Vorder so scholen de borgere, koplude ere knechte unde gesellen myt lyve unde gude to water unde to lande des heren koninges riike unde lande unbehindert, seker uppe de privilegia mogen vorsoken ere kopenschup unde hanteringe dryven; welck denne de undersaten des heren
koninges ock bynnen der s [illegible] nde in ereme gebede so weder umme doen
solen mogen dergeliken. [illegible] is belevet, offte jenigem dele van de
ergemelten parthe undersa[illegible] to hues reysinge, dat God nicht en wille
venich anval eder schade [illegible] le eder gelde to queme, wo unde in wa
mathe ensodanes quades [illegible] ders offte windes halven beschege, dar to
schal dat ander parth nicht [illegible] iin to antworden, sunder des sal yderman
siin eventuere staen. Vord [illegible] an Lubeke borgere, koplude, ere geseller
unde knechte der tovinge [illegible] wid gelaten unde en alle ere gudere unde
gelt unvorbeholden weder [illegible] len werden in des vorbenomeden heren
koninges landen, dar vor d [illegible] gestrenge her Erick Ottensen rytter gud-
gesecht unde gelovet hefft. [illegible] uppe sal alle gram unde onwille der vor-
berorden sake, alse de sch [illegible] lckes anhalinge ock des rostomentes unde
tovinge des kopmans, tusse [illegible] en koninge unde ock dem heren bisschoppe
van Rotschilde unde den van Lubeke unde beyder dele undersaten gutliken hengelecht, vorliket, vorsonet unde vorscheden wesen, dar up nicht mer to sakende allet so vorgescreven is sunder geverde, hulperede unde argeliste. In orkunde unde to merer bekentnisse synt desser scryffte twe eynes ludes, dar van de erbenomeden geschickeden des vilgemelten heren koninges de eyne myt der stad Lubeke anhangenden secrete vorsegelt unde de van Lubeke de anderen myt der vorbenomeden sendeboden des heren koninges ingesegelen vorsegelt, dat eyne umme dat andere, entfangen hebben, de gegeven unde gescreven syn in den jaren unses heren dusent veerhundert eyn unde negentich ame sonavende na Martini episcopi.

31. *Vertragsentwurf wie n. 30, doch so, dass Lübecks Rechte klarer festgestellt und die Bürgschaft erweitert und verstärkt wird, auch den lübischen Kaufleuten, die sich etwa um ihre Güter in Bahus kümmern wollen, des K.'s Förderung zugesagt, für den nächsten Frühling neue Verhandlungen in Schleswig-Holstein verabredet werden. — 1491 Nov. 14.*

L aus StA Lübeck, zweiter Entwurf, von Bersenbrugges Hand.
L 1 ebd., erster Entwurf, ebenfalls von Bersenbrugges Hand. — Angeführt: daraus von Waitz, Ztschr. d. Vereins f. Lubeck. Gesch. 1, 134.

Witlick sy allen, de dessen jegenwordigen recesz sehen, horen eder lesen, dat uppe hude data desses sulven is vullentogen unde belevet: So denne des[a] dorchlufftigesten, grotmechtigen forsten unde heren, heren Johans, to Denemarcken etc. koninges, redere, alse de gestrenge, werdige unde duchtige here Erik Ottenszen, rytter to Bornholme, here Enwaldus Sovenbroder, domprovest to Sleszwyck, unde Marquard van Alevelde Gotsikessone, an de erszamen borgermeistere unde radmanne der stad Lubeke van wegen der losinge des landes Vemeren unde des slotes

a–a) *Fehlt, dafür:* der stad Lubeke *L 1, nachgetragen auf der anstossenden Seite L.*

tome Glambeke uppe Vemeren belegen ock etliker vangene to Lubeke geschicket weren etc., is vorhandelt, besloten unde belevet, so dat de losinge des landes Vemeren deme genanten heren koninge dre eder veer dage na deme achteden dage Martini nicht hindern noch vorvencklick wesen sal, doch den van Lubeke in eren breven unde rechten unschedelick[1]. Der vangene halven antworden de van Lubeke: So denne ere[a] uthgemakeden schippere unde volck eyn schip myt volcke in meninge, Hunnynghusen darinne gewest were unde eme tobehoerde, alse Hunnynghusen myt sodaneme schepe[aa], eyne bercke genomet[b], in unlangen vorledenen tyden den van Lubeke unde den eren merckliken schaden dar mede[c] gedaen hadde, dar umme angehalet, in deme sulven schepe doch sommige[d] parcele ock dat boet, eyneme schippere van Lubeke genomen[e], dar inne[f] befunden syn, dar umme se sodane schip unde volck to Lubeke gebracht, de dar etlike tyd syn entholden, so[g] de van Lubeke seggen; unde alse sodanes[g] schepes unde volckes syck de irluchtigeste forste unde here, here Johan, to Denemarcken konyng etc., unde ock de erwerdige in God vader here Nicolaus, bisschop to Rotschilde, antrecken[h], derwegen etlick gram unde unwille tusschen deme obgemelten heren koninge ock deme sulven heren bisschoppe unde der stad Lubeke to erwassende was bevruchtende[i]; deshalven denne umme beters willen dorch de vorbenomeden[k] sendeboden des vilgemelten heren koninges an de eyne unde den erszamen, vorsichtigen heren Hinricke Bromese unde Herman van Wickeden, borgermeisteren, Hinricke Lipperoden unde Didericke Hupe, radtmannen to Lubeke, van deme erszamen rade darsulvest sunderges darto deputert unde gevoget, an de anderen siiden bededinget, belevet unde besloten is, so dat de van Lubeke de vangene, de[l] den unschuldigen kopman nicht beschediget hebben[l], uppe gewontlike orveide, darto schip[m], vitalie unde den, de den kopman nicht hebben beschediget, ere gudere qwid unde loesz willen geven[n]; des wil[o] de here koning to Dennemarcken etc. der van Lubeke borgere, koplude, ere knechte, jungen unde gesellen in siiner gnaden riike unde lande myt lyve unde gude getovet ock vryg, qwid, ledich unde loesz geven, en ock alle ere gudere, welckerleye de siin, alle[p], ock gelt unde anders[q], wat beslagen is, weder geven laten unde dat also bestellen unde vorscriven myt den ersten[r]. Darvor dat de van stund loesz solen siin, de sulven sendeboden gud gesecht unde gelovet

aa) de sulve Hunnynckhusen myt deme sulven schepe *L 1.* b) eyne barke genomet *am Rande nachgetragen L 1.* c) dar mede *fehlt L 1.* d) etlike *L 1.*
e) boet, der van Lubeke schipperen genomen *L 1.* f) dar inne *fehlt L 1.*
g—g) *Fehlt, dafür:* welckes *L 1.* h) antreckeden *L 1.* i) was to bevruchtende to erwassende *L 1.* k) de vorbenomeden *fehlt, dafür:* den erbaren unde gestrengen heren Erick Ottenszen rytter, den werdigen heren Eynwolde Sovenbroder, domproveste to Sleszwyck, unde den duchtigen knapen Marquardo van Alevelde Gotsykessone *L 1; dasselbe ist durchstrichen und dafür* de vorbenomeden *eingefügt L.* l—l) *Am Rande nachgetragen, folgt im Text:* de unschuldich syn, *auf den Nachtrag am Rande:* welcker van den vangenen, *darauf wieder durchstrichen:* der eyndel den kopman nicht beschediget hebben, *dann unten auf der Seite:* der eyndel den kopman nicht beschediget hebben, de des unschuldich syn, de unde nicht de schuldigen willen se uppe gewontlike, geborlike orveide, *und wieder darunter:* behalver de schuldich syn, konen de van [Lubeke] nicht vorlaten noch qwid geven, *und endlich ganz unten am Rande mit flüchtiger Hand:* welcke van den vangen zerovers unschuldich syn *L 1.*
m) dat schip, vitalie unde alle gudere den unschuldigen tobehorende qwid, vrig, ledich unde loesz willen geven, *weiter durchstrichen:* dergeliken willen de van Lubeke des heren koninges undersaten *L 1.*
n) *Folgt durchstrichen:* behalver de schuldich syn, der konen de van Lubeke nicht vorlaten *L.*
o) unde schal de irluchtigeste *L 1.* p) alle *fehlt L 1.* q) *Folgt:* alle unvorbeholden *für:* wat beslagen is *L 1.* r—r) *Fehlt, dafür:* allerersten, de de sulven syner gnaden sendeboden den van Lubeke van stund qwid unde vrig mit lyve unde gude to synde syck hyr vorsecht unde gelovet hebben *L 1.*

[1]) *Caspar Weinreichs Danz. Chron., herausgeg. v. Hirsch u. Vossberg S. 76:* Item diesen herbest losete ein der konig Hans von Dennmark das landt zu Femern von den von Lubke. — — *Nach Hvitfeldt, Danmarckis Rigis Krønicke S. 1005 (Ausg. v. 1652) löste K. Johann Fehmarn 1490 Nov. 24 ein. Es kann zweifelhaft sein, ob Hvitfeldt 1489 oder 1490 meint, aber für das letztere Jahr spricht, dass 1489 der Katharinentag selbst auf einen Mittwoch fällt; Hvitfeld datirt:* onsdagen for Catharinae.

hebben, se myt lyve unde gude qwid unde vrig solen wesen[r]. Worde ock yemande van Lubeke in dessen myddelen tiiden[a], er desse handel utqueme eder[b] vorscreven worde, in des heren koninges landen getovet unde beslagen, de sollen ock alle myt lyve unde gude qwid werden gegeven, unde en dat ere alle[b] weder to gevende. Dergeliken[c] des heren koninges undersaten, de[d] to Lubeke beslagen unde getovet siin, de scholen de van Lubeke loes laten und en ock ere gelt unde gudere vrig unde qwid geven dergeliken[d]. Vorder so scholen de borgere unde[e] koplude van Lubeke unde alle de ere myt lyve unde gude to watere unde to lande dat riike[f] Denemarcken unde des heren koninges lande, dergeliken de undersaten des heren koninges de stad Lubeke unde ere gebede ungetovet to water unde lande erer eyn den anderen myt lyve unde gude mogen vorsoken, weder unde vort ere hanteringe, handel unde kopenschup dryven unde doen so vrig unde unbehindert, so van oldinges wontlick is gewesen, so[g] dat de eyne deme anderen neyne beschedinge doen sal, sunder[g] beyde parthe scholen unde willen erer eyn des anderen undersaten vorderen myt den besten. Vorder des[h] schaden halven der van Lubeke borgeren unde kopluden bescheen[h], dar van noch van deme gude[i] to Bahusen unde anderer wegen[k] unvorrucket liggen schal, welck de kopman, den des belanget, mach besenden unde, wes dar van ereme gude noch unvorrucket is, besehen laten; unde de dar to wart geschicket, deme eder den wil[l] de here koning gutlike[m] vordernisse breve mede geven. Unde schal vorder deshalven[n] eyn dach in deme lande to Holsten eder[o] Sleszwiick ummetrend paschen erstkomende[1] verteyn dage eder ver weken vor offte na[o] ungeverlick[p], alse id deme heren koninge belevet, geholden, dar de sake vruntliken gehandelt sal werden; welckeren dach de here konyng in egener personen eder dorch siine redere mach laten besoken. Unde des sal[q] de sake des kopers halven[r] heren Hinricke Krummediike[2] unde her Jons Brock, rittere[s], tor sulven tiid gutliken berouwen unde upp deme sulven dage[t] ock gutliken werden gehandelt. Unde hiir upp schal alle onwille unde gram der vorberorden sake, alse des schepes unde volckes anhalinge[u], ock des rostomentes, upholdinge unde tovinge des kopmans unde ock der undersaten des vorberorden heren koninges entstanden, tusschen deme sulven heren koninge ock deme ergedachten heren bisschoppe van Rotschilde unde den van Lubeke unde beyder parthe undersathen, den des tokumpt, belanget unde syck antrecken mogen, gutliken hengelecht, vorliket, vorsonet unde vorscheden wesen, dar up nicht mer to sakende, allet so vorgescreven is, sunder wederrede, geverde, nyefunde, behelp unde argeliste. In orkunde to merer sekerheid unde vorwaringe synt desser scrysst twe eynes ludes, dar van de erbenomeden geschickeden des heren koninges, alse de erbare unde gestrenge her Erick Ottenson rytter, de werdige here Enwaldus[v] Sovenbroder, domprovest, unde de duchtige Marquart van Alevelde Gotsykessone de eynen myt eren anhangenden ingesegelen

a) desser myddelen tyd *L 1.* b—b) *Fehlt, dafür:* unde in maten vorberort vorscreven, myt lyve unde gude getovet eder in des heren koninges lande beslagen worde, sal ock qwit unde vrig myt lyve unde gude wesen, eme alle dat syne ock *L 1.* c) *Folgt:* alle *L 1.* d—d) *Fehlt, dafür:* ock alle ere gudere unde gelt hyr bynnen Lubeke beslagen unde getovet sal alle qwid unde vrig wesen unde en in geliken (in geliken *am Rande nachgetragen*) alle unvorbeholden weder gegeven werden *L 1.*
e) unde koplude *fehlt L 1.* f) *Folgt:* to *L 1.* g—g) *Am Rande nachgetragen L 1.*
h—h) *Dsgl. für das im Text durchstrichene:* der beschadinge, so Bartram Hoyke unde Hunnynckhusen hebben gedaen *L 1.* i) *Folgt durchstrichen:* so Hunnynckhusen genomen hefft *L 1.*
k) eder anderer wegen *am Rande nachgetragen L 1.* l) sal *L 1.* m) syne gutliken *L 1.*
n) *So für das durchstrichene:* des unde des anderen gemeinen gudes unde schaden halven *L 1.*
o—o) *Am Rande nachgetragen, dafür im Text durchstrichen:* tusschen nu unde verteyn dage eder veer wekene vor eder na paschen allererstkomende *L, im Text ungetilgt: L 1.* p) ungeverlich *am Rande nachgetragen L 1.* q) so schal *L 1.* r) *Folgt:* angaende *L 1.*
s) *Folgt:* unde etlike borgere to Lubeke *L 1.* t) tor sulven tyd *L 1.* u) *Am Rande durchstrichen:* Unde wes den schuldigen dar vorder van entstaende wart *L 1.* v) Eynwolt *L 1.*

[1]) *1492 Apr. 22.* [2]) *Damals kgl. Hauptmann auf Bahus.*

vorsegelt den van Lubeke unde de anderen de van Lubeke myt erer stad anhangenden secrete vorsegelt den[a] erbenomeden des heren koninges sendeboden de eynen umme de anderen overlevert hebben. Verhandelt unde bescheen bynnen Lubeke in den jaren unses heren dusent veerhundert eyn unde negentich ame mandage na Martini episcopi.

B. Recess.

32. Recess zu Lübeck. — 1491 Nov. 16.

L aus StA Lübeck, Heft von 10 Bl., von denen 6 beschrieben.
L 1 StA Lübeck, Heft von 10 Bl., von denen 6 beschrieben. Die Abweichungen sind sehr gering.

Witlick sy, dat in den jaren unses heren dusent veerhundert eyn unde negentich uppe den negesten midtweken na Martini episcopi de erliken stede Hamborch, Rostocke, Straleszundt, Wismar unde Luneborch van den erszamen rade to Lubeke ere drepelike unde marcklike radessendeboden hiir bynnen Lubeke denne unvorlecht to hebbende van den erszamen rade to Lubeke vorscreven syn etliker merckliker puncte halven, so hiirna vorclaret solen werden. Deshalven synt hiir erschenen de erszame her Hermen Langenbeke, borgermeistere, unde her Kersten Berskamp, radtman, van Hamborch[1]; van Rostocke her Johan Wilken, borgermeistere, unde her Hermen van Warden, radtman; van der Wismar her Peter Malchouw, borgermeistere, unde Vicke Sasse, radtman; van Luneborch her Cordt Lange, borgermeistere, unde her Hinrick Tobinck, radtman.

1. Item wardt vorgegheven dat utheblivent der van dem Straleszunde.

2. Item wardt vorgegeven van der Engelschen sake unde gesecht, dat de van Lubeck noch neyne antwordt van den van Dantsziicke hadden erlanget[2]. Vorder beleveden de stede alle, dat beste in der sake to dônde, doch begerden de van Hamborch, dat [men][b] de commissarii, de de tuge solden vorhoren, unde darvor men dat bewyes dôn solde, hiir to lande mochte nemen[3], wante de commissarii in deme recesse to Antwerpen bestemmet den van Hamborch, den van Dantzsiiken unde den anderen steden uppe desseme orde belegen [nicht bequeme weren belegen][c].

3. Item van der beschedinge, so tor seewort unde van den scheroveren dessen somer gescheyn is, dat in des heren koninges van Dennemarcken landen unde gebeyden wart gepartet unde gebutet[d]. Vorder wart geleszen Hans Odinges wârschuwinge unde frouwên Magdalenen entsegginge unde veydebreff[4], darinne se den gemeinen hanszsteden entsegginge dede. Hiir upp na besprake van den anderen steden den van Lubeke eyn antworde is gegeven; mochte men sodanes myt scrifften eder anders affstellen. Welck de van Lubeke seden, nicht wolde helpen; men muste fredeschippe uthmakenn unde muste dat affkeren. De van Rostocke unde Wiismar wolden dat bii ere oldestenn gerne bringen unde myt deme besten vortsetten[5].

4. Item de here koningk sande etliker stadt utgenomen den van Lubeke eynen credentzyen breff.

a) des heren koninges sendeboden vozbenomet dat eyne umme dat andere is worden overgegeven *L 1.*
b) men *fehlt L L 1.* c) nicht bequeme weren belegen *fehlt L L 1.* d) *Folgt:* wart *L.*

[1]) *Koppmann, Kämmereirechn. d. St. Hamburg 4, 219: 110 ℔ 9 s. 6 ₰* dominis Hermanno Langenbeken et Kerstiano Berschampen versus Lubek, ab inde in Reynefelde ad dominum regem Dacie. [2]) *Vgl. 2, n. 539—544.* [3]) *Vgl. 2, n. 497 § 15.*
[4]) *2, n. 445.* [5]) *Vgl. n. 18 u. 19.*

5. Item gelt uppe de uthmakinge to settende, van idermanes gudere dat to nemende. De van Rostocke seden, se dar van neyne boveyl hadden, sunder myt en were ruchtich geweszen, dat de her koningk syne sendeboden hiir hadde; vorhopeden siick darumme, alle dinck tome besten solde syn gekomen[1]. Doch de van Rostocke, Wiismar unde Luneborch wolden dat to hûsz bringen, dergeliken de van Hamborch; unde offt darvan wes entstunde, dat samptliken uthtodragende.

6. Item wart belevet, eyn vorrâm uppe den punttollen to vorramende uppe der stede behach.

7. Item wart belevet, (an den kopman)[a] der hansze to Antwerpe residerende, dat se in neynerleye wiisze ere residencie to Brugge weder to nemende sunder myt weten, willen unde vulbort der stede, to vorscrivende[2].

8. Item wart belevet, des heren koninges geschickeden redere morgen to achten vorkomende laten unde to horende.

9. Item darna ame donerdage morgen negest[3] to achten in de klocken de vorbenomeden radessendeboden unde de radt to Lubeke synt wederumme uppe deme radhus erschenen.

10. Vordermeer synt dosulvest vor den erberorden radessendeboden unde vor deme rade to Lubeke erschenen des irluchtigesten, hochgeboren fursten unde heren, heren Johans, koninges to Dennemarken etc., sendeboden, alse nemptliken de erwordige in Godt vader unde her, her Nicolaus, bisschop to Wiiborch, de erbaren, gestrengen heren Erick Ottenszen to Barnholm[b], her Hans van Alevelde, ritter, de werdige Eynwaldus Sôvenbroder, dômprovest to Sleszewiick, de duchtige[c] Hans Rantzouw unde Jacob Anderszen[d], de erhafftige Johannes Côrdes[e], des erberorden heren koninges secretarius, unde Andreas Scriver, syner gnaden deynre.

11. Des dosulvest de vorbenomede her Erick Ottenszen under langen vorgaff unde vortellede van wegen der koninglichen werde de handele van Huningkhuszen wegen, wo siick de van begynne hefft begeven etc., vorder beclagende, wo der van Lubeke uthliggere in der sehe eyn schipp myt knechten genomen hebben, dat van des heren koninges wegen myt den sulven knechten unde vitallien uthgeret were, umme upp syner gnaden lande to Gotlande to weszende; unde wo wol Hunningkhuszen szodane schipp tovoren tobehort hadde unde darmede den van Lubeke schade gescheyn were, doch dat sulve schipp van syner gnaden under groten varen unde eventur myt den genomen guderen, de se noch hadden, wedderumme genomen[4], under lengeren entschuldinge des heren koninges etc., van den radessendeboden der Wendesschen stede begerende, dat se de van Lubeke underwisen wolden, dat se deme heren koninge sodane schip, eyne bercke genomet, myt alle dem dar ynne gewest were unde de gevangen knechte alle qwiidt, ledich unde lôs geven unde volgen wolden lathen, unde dat de van Lubecke synen gnaden darvor liick unde wandel dôn wolden. So denne etlick handel tusschen deme rade to Lubeke unde des eerberorden heren koninges sendeboden desser sake halve geholden unde dar upp eyn recess vorramet were, hadde de koninglike werde unde etlike syner gnaden redere, der doch nicht vele weren geweszen, sodanen vorrameden recess[5] to Segeberge ghehort, unde alsze der van Lubeke secretarius dar jegenwordich weszende gevraget sy geworden, wer he ock macht hadde, dar uth unde in to seggende, in den recess wes to voranderende, dar de secretarius to antwordet hadde, darvan neyn beveyl offt macht to hebbende, hebben de redere

a) an den kopman *L1*, van deme kopmanne *L*. b) Bornholm *L1*. c) duchtigen *L1*. d) Jacob Erickszon *L1*. e) Côrdes *L1*, Côrders *L*.

1) *Vgl. n. 30, 31.* 2) *Vgl. 2, n. 496 §§ 178, 250, 258—264.* 3) *Nov. 17.* 4) *Vgl. n. 11.* 5) *n. 31.*

des heren koninges syner gnaden nicht geraden, sodane recess antonemende, wente den kopluden unde borgeren to Lubeke eres geledenen schaden dar inne apen sy beholden, overst van der koningliken werde wegen schole alle dinck henne gelecht unde gesleten werden. Were ok sake, de van Lubeck deme, wo vor berort is, also nicht to dônde gesynnet weren, vorboden de erbenomeden heren sendeboden des koninges eren gnedigen heren vor heren, vorsten unde stede to rechte; unde offt siick de van Lubeck dar ane nicht wolden laten benogen, unde so se sick vor eren borliken richter to rechte vorboden hadden, so vorbode sick ere gnedige here ock vor syne geborliken richtere to rechte, mede anhangende, dat de here koningk myt den van Lubeke neyne veyde anstellen wolde, van den van Lubeck begerende, wes syner gnaden lande unde undersaten siick des to den van Lubeck wederumme vorseyn scholden eder bevaren; wo denne solk vorgeven under lengeren is geweszen.

12. Darupp de radt van Lubeck na besprake antworden laten, wo ere borgere unde koplude nu in twen jaren groten mercklikenn schaden uth deme rike Dennemarcken van etliken geleden hadden unde nu in desseme vorgangen sommer van eynen doch in dat rike nicht behorende uth Dennemarcken unde dar weder in groffliken beschediget weren, nemptliken van eynem Hunningkhuszen genomet, villichte uth Revale; deshalven denne de van Lubeke darto benodiget syn geworden, etlike schepe in de sehe myt volcke to redende, umme ere koplude vor solken groten overval unde schaden to beschuttende unde to beschermende. Aldus szo weren sze by eyn schipp mit volcke gekomen, welck denne de sulve bercke is, darmede Huningkhuszeu sodanen groten schaden gedaen hadde. Alsze de bercke van den uthliggeren bekant wart, dat id Hunninghuszens bercke sy geweszen, hebben se dejennen, de dar inne weren, gevraget, wenne se tobehorden; se[a] ene geantwordet, deme heren koninghe; darna hebben sze gesecht, dat se deme heren bisschoppe van Rotschilde tobehorden. Unde wo wol der van Lubeke uthliggere begerden, ene des heren koninges breve to entoghende, sy deme so nicht gescheyn; ock is (in)[b] der berken eyn bodt bevunden, dat van Hunninghuszen eynem schipper van Lubeke sy genomen, myt etlikem anderen tuge, szo dat grôdt vordechtnisse darinne sy geweszen, unde ok gensliken gemeynt hadden, dat Hunningkhuszen sulvest darinne were geweszen. Hiirumme vorhopen siick de van Lubeke, dat sodane bercke van den eren angehalet sy geworden, nicht unbilliken, sunder myt allen reden unde bescheyde wol gescheyn moge weszen. So denne derhalven des heren koninges geschickeden here Erick Ottenszen rittere, here Eynwaldt Sovenbroder, domprovest to Sleszewick, unde de duchtige her Marquardt van Alevelde Gotszykessone nu etlike tiidt in desser sake myt deme rade to Lubeck mennigen handel gehat hadden, unde van beyden parten de sake vuste vorhalet unde darupp ichteswelke artikel vorramet unde belevet weren[1], so dechte de radt to Lubeke, bii sodanen artikelen, alsze dat belevet, dar darupp eyn recess gemaket were, to blivende, unde wolden bii den angehaleden knechten varen, alsze (se vor)[c] Gode, heren, vorsten unde eynem ideremanne bekant mochten wesen.

13. Nach mennigerhande rede, wederrede unde insage beyder parte der vorberorder sake halven geschen hebben des heren koninges geschickeden vorbenomet unde de radt to Lubeke van den heren radessendebaden der anderen Wendesschen stede begert unde gebeden, dat se den vorrameden recess[1] vornemen, dar mede inne handelen mochten, dat id eyneme juwelken parte nicht to na en were, sun-

a) sii *L 1*. b) in *L 1*, *fehlt L*. c) von *L*, se vor *L 1*.

1) *n. 31*.

deren na erer beyder insage alszo to makende, dat billick unde redelik were. Dat de radessendeboden der stede alzo angenamet hebben, dat beste darinne to dônde. Unde darupp beschededen siick de parte, alle des namiddages to twen in de klocken wederumme in dat radhûs to komende.

14. Item ame donnertage[1] to twen na middage synt de radt van Lubeke unde de raddessendeboden der stede weder upp deme radthusze irschenen; dar de ergemelten des heren koninges sendeboden uppe de wiisekameren gewiiset worden. Darna de van Lubeke den radessendeboden der anderen stede vorgeven, dat twe recesse syn beramet[2]; begerden de van Lubeke, dat de radessendeboden de beyden recessze wolden vôrnemen, de denne in dren puncten nicht entwe drogen, begerende, se darupp vorder to underwisende. Dat de radessendeboden szo beleveden.

15. Hiirupp de sendeboden des heren koninges unde de radessendeboden der stede synt tosammende gekomen unde de van Lubeke uppe de wiisekamer gegangen.

16. Aldus hebben der stede Hamborch, Rostock, Wiismar unde Luneborch radessendeboden in affwesende des rades to Lubeke myt des heren koninges geschickeden rederen vuste handel gehatt van ene begerende, den recess van heren Eynwalde Sevenbroder, proveste to Sleszewiick, vorramet vortobringende unde den to overseynde, umme sick so bevlitigende, offt me der artikel halven beyde parte konde vorenigen. Aldus hefft men den recess nicht vor ogen krigen kon(nen)[a], sunder is van des heren koninges rederen geantwordet, dat de vorkomen unde vorlecht were[b], ock dat de here koningk noch se der van Lubeke vorrameden recess nicht angenamen hadden, noch annamen wolden, noch begerende, dat de van Lubeck deme heren koninge dat schip mit den knechten alle lôs geven wolden; ere gnedige here wolde de sake van heren unde steden in fruntschupp laten irkennen; hadden de van Lubeke dar ane ock neyn benogent, vorbode sick ere gnedige here vor syne geborlike richtere to rechte; unde ere gnedige here en dechte tegen de van Lubeke neyne veyde an to slânde, van den van Lubeke begerende, wes se dergeliken wederumme dôn wolden. Welket vorberordt under lengeren deme rade to Lubeke van der stede radessendeboden alles is ingebracht unde vortellet.

17. Darupp de van Lubeke antworden, na dem male, dat des heren koninges geschickedenn der vorrameden artikel nicht tostân, wolden ock den recess nicht vorbringen, so stunde de sake uppe dryerleye artikel, alze int erste upp de angehalden knechte, dat ander der tovinge halven des kopmans van Lubeke mit eren guderen in deme rike Dennemarcken unde dergeliken der Denschen lude hiir bynnen Lubeke myt eren guderen beslagen, dat dorde van wegen der affgenomen gudere unde des schaden der borgere unde koplude to Lubeke etc. Bii den knechten mochten, en konden noch en wolden de radt to Lubeke anders nicht varen unde dôn, wan sze vor Gade unde aller werldt bekant wolden weszen; wolde men ene dar enbaven tosprake nicht vorkeysen, wolden se dat bii fruntlike middelere setten unde in fruntschop erkennen laten; wolde de here koningk dar ane ock neyn benogent hebben, vorboden de van Lubeke siick, vor eren geborliken richter to donde unde to nemende, wat recht were, de irkande; ock en weren se to neyner veyde geneget, szo verne alsze (se)[c] van nodtwegenn darto nicht worden gedrungen unde ock de eren uth des heren koninges landen, stromen unde gebeden unde van

a) konde *L*, konnen *L1*. b) weren *L*, were *L1*. c) se *L1*, *fehlt L*.

[1]) *Nov. 17.* [2]) *n. 30, 31.*

den synen nicht worden beschediget noch vorhenget to beschediged(ig)ende[a], begerende, dat darupp de unschuldigen borgere unde koplude in Dennemarcken beslagen mit eren guderen alle lôs werden mochten; deme alzo bescheynde wolden de van Lubeke dejennen uth deme rike hiir bynnen erer stadt beslagen mit eren guderen ock wederumme lôs laten. De van Lubeke begerden ock, in deme dit belevet worde, dat der stede radessendeboden darupp eyn recess maken wolden.

18. Dat denne de radessendeboden der erberorden stede des heren koninges rederen alszo wederumme ingebracht hebben.

19. Na mennigerhande desser sake bekummeringe unde vorhandel, tusschen des heren koninges rederen unde deme rade van Lubeke dorch der stede radessendeboden gehatt, se van des heren koninges rederen deme rade to Lubeke ingebracht hebben, dat des heren koninges redere sulke vorbedinge annamen unde des tovrede(n)[b] syn wolden, unde dat wanner des koninges breve hiir tor stede komende worden, dat mit den ersten bescheyn[c], dat alszdenne de koplude van Lubeke in Dennemarken mit eren guderen los syn scholden, dat denne de Denschen lude myt eren guderen hiir bynnen Lubeke beslagen ok los syn mochten dergeliken. Dat de van Lubeke nicht undergân wolden, sunder ere koplude in Dennemarcken ersten lôs weren. Darupp des heren koninges redere ere beraedt nemen wente des anderen dages.

20. Ame fridage morgen[1] to achten in de klockenn des irluchtigen furstenn, heren koninges Johan etc., geschickeden redere, de erbenomeden radessendeboden unde de radt to Lubeke synt wederumme upp dem radthusze irschenen, den angehavenen handel tusschen des heren koninges geschickeden to vorvorderende unde to vullenteynde. Dar sick denne de vorscreven der stede radessendeboden tusschen beyden erberorden parten undergande siick merckliken hebben bekummert, bevlitiget; unde na mennigerhande langen vorhandele unde vlite dorch desulven der stede radessendeboden myt beyder parte wetende, willen unde vulborde entliken is bededinget[d], belevet unde besloten, alze de recesz darupp gemaket van beyden parten bewille[t][e] unde beleve(th)[f] wol mede bringet.

21. Des sulven vridages[1] na middage ummetrent dre in de clocken der erberorden stede radessendeboden alle unde de radt to Lubeke uppe deme radhusze tosammende vorgaddert hebben horen leszen eyn Latinesch vorram, van des rades to Lubeke doctor unde sindico beramet an den heren konningk to Engelandt van wegen der dachvart to Antwerpen geholden etc.[2].

22. Item tor sulven tiidt wart geleszen eyn vorramet breff an den kopman der Dutschen hansze to Brugge wôntlick residerende, nu to Antwerpen siick entholdende etc., dat se sunder wetent unde willen deser stede ere residencien tho Brugge nicht wederumme solen nemen[3].

23. Tor sulven tiidt der stede Hamborch, Rostock, Wiismar unde Luneborch radessendeboden ock de radt to Lubeke in mercklikeu bewage syn geweszen unde bekummert van wegen des sulvergeldes in eren steden genge[g], dat wol van noden were mit den ersten hale gelt to muntende etc. Aldus hebben sze vor dat beste[h] uppe dit mâl gekoren, bewillet unde belevet, dat des ersten dages na nyenjares dage erst komende[4] eyner j(e)welke(r)[i] der vorberorden stede muntemester eder eyn ander, de sick des vorsteyt, bynnen Molne to hope kamen scholen, darsulvest

a) beschedigende *L 1*, beschedende *L*. b) tovreden *L 1*, tovrede *L*. c) *Folgt durchstrichen:* scholde *L 1*. d) bededingen *L 1*. e) bewillen *L L 1*, in *L verbessert aus:* bewillet. f) beleven *L*, beleveth *L 1*. g) gengich *L 1*. h) *Unten auf Bl. 5 der Handschrift:* An Engelbrecht Vickinckhusen etc. *L 1*. i) in eyner jowelken *L*, eyner jewelker *L 1*.

1) *Nov. 18.* 2) *Vgl. 2, n. 547, 548.* 3) *Vgl. § 7.* 4) *1492 Jan. 2.*

de dinge under sick to oversprekende unde eyn slot to slutende, wo men dat darmede best anstellen moge; unde wes se dar denne deshalven sluten, eyn jewelk dusdanes an synen radt to bringende, de denne darto ock scholen vordacht weszen myt deme besten, unde tor ersten dachvart eyne jewelke stadt ere andacht unde meninge in to bringende, dat men szodanes denne na nóttrofft vullenteyn moge, alsz idt vor dat ghemeyne beste nuttest is.

24. Ame szondage na Elizabeth[1] ummetrent vespertiit upp deme radthûsze to Lubeke in jegenwordicheit der vorberorden radesszendeboden van Hamborch, Rostock unde Wismar de vorbenomeden des heren koninges geschickedenn redere an de eyne unde de radt to Lubeke an de anderen syden hebben desszen nagescreven recessz unde den ratificacien breff eyndrachtliken bewillet unde beleveth.

25. *Folgen n. 33 und 34*[a].

C. Verträge.

33. *Vertrag, vereinbart zwischen K. Johann von Dänemark und Lübeck durch die dänischen Gesandten unter Vermittelung der Rsn. der wendischen Städte, nach welchem die angehaltenen Leute und Güter von beiden Seiten losgegeben, der gegenseitige freie Verkehr wiederhergestellt, die sonstigen gegenseitigen Ansprüche weiteren Verhandlungen resp. rechtlichem Austrage vorbehalten, beiderseits Feindseligkeiten verhindert werden und die dänischen Gesandten von ihrem Könige einen Ratificationsbrief und einen allgemeinen, sowie nöthigenfalls specielle Erlasse erwirken sollen, dass die angehaltenen Lübecker sofort wieder freizulassen sind*[2]. — *Lübeck, 1491 Nov. 20.*

K. aus Geheimearchiv Kopenhagen, Lübeck u. Hansestädte n. 61, Or., Pg., Lübecks Sekret und die 8 Siegel der Rsn. der wendischen Städte anhängend.

L StA Lübeck, Bl. 7 der Handschrift von n. 32, folgend auf § 24.

L 1 ebd., vom Notar Henning Osthusen, Hildesheimer Diöcese, beglaubigte Abschrift. Ueberschrieben: Recessus tusschen deme heren koninge to Dennemarken eyns unde deme rade to Lubeke anders deels gemaket van wegen des angehalden schepes unde der knechte darinne wesende.

Gedruckt: aus K Nye Danske Magazin 1, 289.

Witlick unde apenbare sy allen, de dussen jegenwordigenn recessz seehn, horen edder leszen: So denne etlick unwille unde miszhegelicheith tusschen den irluch-

a) *In L, nicht in L 1.*

1) *Nov. 20.*

2) *Caspar Weinreichs Danz. Chron., herausgeg. v. Hirsch u. Vossberg S. 77 (1491):* Item so zog der konig von Denmark ins landt zu Holsten, so das von seinem rath war gesandt zu Lubke bischoff Gloep *(B. Nikolaus Glob von Wiborg)* und her Erik Ortsoen, so das sie mit den Lubischen degedingeden so lange, das sie beschriben und von beiden parten war versiegelt, das von den reuters, die schuld hatten, die solde man richten, und die andern solde man losz lassen, und der kofman in Denmarken solde frei sein mit iren guttern, und die Denischen gutter und die leute zu Lubke solden auch frey sein, und auf meytag solde ein tagefart sein; wurde dar erkant, das des hern konigs gnade den schaden, Bartram Hoiken und Honinghusen gethan hadden, en bezalen solde, des solde so sein; wurde auch erkant, das er es nicht schuldig wer, so solde er dovon verslagen sein. — Item die von Lubke lissen alle die Denischen kaufleute mit iren guttern frey zihen, wo sie wolden, so es verschriben war. Item auch woren zu Lubke von den ruters 4 abgehawen, und den andern goben sie das krafel wider und liessen sie segeln zu hausz. — Item auch war der kofman von Lubke in Denmark frey; sonder so frue der konig horte, das die seinen zu hause weren, do tofde er die Lubschen wider mit iren guttern; wold jemands zu hause sein, so muste er sich verburgen wider zu gestellen. — Item auch liesz verbitten der konig ins landt zu Holstein, in Femern bey leib und gut, das niemandt den Lubischen zufur thuen sold an einigerlei gutt. So lissen die Lubischen widerumb verbitten, saltz noch olie und sunst einigerlei wider aus zu furen. — — *Vgl. Hvitfeld, Danmarckis Rigis Krœnike S. 1006, wo der Inhalt des Vertrags richtiger, offenbar nach der Urkunde selbst, angegeben ist.*

tigesten, hochgebarnn fursten unde heren, hernn Johanne, tho Dennemarcken, Swedenn unde Norwegenn koninghe, hertogenn to Sleszwyck, to Holsten, Stormarnn unde der Dytmarschen, greven to Oldemborch unde Delmenhorst, an de eyne unde deme ersamen rade to Lubeke unde eren borgeren ån de anderen sydenn van wegenn ånhalinge ener barcken, knechte unde gûdere dårinne synde, de de gedeputerden des genanten heren konynghes seden syner gnaden denere unde knechte to szynde unde de van Lubeke unde ere uthliggers vormeynden Hunninghusen unde syne partye to weszende, is irreszen, deszhalven denne tovinge uppe den côpman van Lubeke unde de eren unde ere gûdere in des ergemelten heren koninges rycke unde landen, dergeliken uppe dessulven heren koninges undersaten bynnen Lubeke gescheenn is; derwegenn denne de erwerdige in God vadere unde here, heren Nicolaus, bisschuppe tho Wyborch, de erbaren, gestrengen, werdigen unde duchtigenn heren Erick Ottenszen to Bornholm, here Hansz van Alevelde, rittere, here Enwalt Sovenbrodere, domprovest tho Sleszwiick, unde Hansz Rantzouw, redere dessulven heren koninges, mit eyner credentien der unde anderer sake halvenn bynnen Lubeke geschicketh weren;* dar denne durch medebeweringe, alse guden middeleren, der radessendeboden itliker Wendesschen stede, alse der ersamen, werdigenn unde vorsichtigenn herenn Hermen Langenbeke, doctore, borgermester, unde Kersten Berszkamp, radtman to Hamborch, heren Johanne Wilkenn, borgermestere, unde Hermen van Warden, radtman to Rostocke, hernn Cordt Langen, borgermestere, und Hinrick Tobingh, radtman to Luneborch, van der Wyszmer Peter Malchouw, borgermestere, unde Vicke Sasse, radtman, de dat tusschen beyden parthen undergingen, van densulven beyden parthen underspraken, bewillet unde beleveth is, alse hyr na geschreven steyt. So dat beyder parthe coplude unde de ere myt lyve unnde gûde in des heren koninges rykenn unde landen, dergeliken de coplûde unde de ere des heren koninges bynnen Lubeke unde in ereme gebede des angehalden schepes, knechte unde gûdere halvenn beslagen unde getoveth scholen myt lyve unde guderenn der thôvinge unde uppeholdinge weszen frygh unde lôsz entslagenn. Ock scholen eneme jewelcken van en alle ere getovede unde beslagenne gûdere unvorbeholden wedder togekart werden degere unde all unde uppet nye van neynen parthen offte den eren geistlick edder wertlick werden getoveth, sunder idermanne van wegenn der erberoreden anhalinge getoveth myt lyve unde gude in syn seker, vryh beholth ungehindert komen to latende sunder geverde. Unde dat desseme also bescheen unde genoch gedân schal werden, deszhalvenn de ergemelten dessulven heren koninges redere van wegenne syner gnaden unde der synen unde de vorgenanten radessendebaden der vorberoreden stede van wegenne der van Lubeke unde der eren gûtgesecht unde gelaveth hebben. Furdermehre, wes de van Lubeke an den angehalden knechten gedan hebben edder noch dônde werden, des beholth sick de here koningh eyne apene tosprake in maten nageschrevenn, so dat men sulkent myt allen anderen tospraken, de de genanten here koninck effte de syne jegen de van Lubeke unde wedderumme de van Lubeke unde de eren jegen den heren koninck unde de synen der genamenen gudere unde schaden halvenn vormeynen to hebbende, durch fruntlike middeleren to lechliken steden unde tyden schal laten tracteren unnde handelen; dar sick denne de fruntschuppe nicht worde vindende, denne schal unde mach eyn iszlick synn ansprake unde gebreke vor eynes jewelcken geborliken richter forderen unde vorfolgenn. Vordermehre is belevet, dat des heren koninges volck unde undersaten myt den eren, dergeliken de borgere, coplude, inwonere der stadt Lubeke unde alle de eren erer eyn in des anderen lande, stede unde gebede to water unde to lande myt lyve unde gude szekerlich, frygh, veylich, ungetoveth, ungehinderth unde umbefarth

sullen môgen kamen, wanken, varen, ryden unde keren, ere kopenschup na lude unde vormôge erer privilegie, fryheyden unde laveliken wonheydenn doen, dryven unde hanteren wedder unde vôrt, szo van oldinges wôntlick is geweszenn, so id en beleveth. Furder is vorhandelt unde beslatenn, dat nemant van den ergemelten parthen jenige beschedinge effte anvangh dôn schal offte dôn laten, noch in neynerleye wysze vorhengen noch gestadenn, in unde uth deme synen to bescheende to water unde to lande. Unde dat derhalvenn der van Lubeke coplude myt den eren unnde alle eren guderen qwydt, frygh, leddich unde loesz scholen weszenn myt lyve unde gûde, scholen de genannten des heren koninges sendebaden bearbeyden syner gnaden apenen unde dergeliken togestekene breve ân syner gnaden amptlude, dar des behoff unde van noden is, den copman van Lubeke unde de ere unde erer aller gudere van stunt quydt unde frygh to latende unde en de gudere, welckerleye de synt, volgen to latende; in welcken eyn der apenen breve siin gnade ock alle unde iszlike puncte in desseme recessze begrepen beleven unde in allen puncten also unvorbroken in gûden trûwen unde loven gelofflíken to holdende ratificerenn unde vorsegelen schal, allet sunder hulperede, nyefunde, geverde unde argelist. In orkunde to merere szekerheit unde vorwaringe is desser recessze twee eynes ludes, des denne de eyne durch des erbenomeden heren koninges redere anghehangeden ingesegelen den van Lubeke unde de andere mit der van Lubeke secrete unde der radessendebaden der erbenomeden stedenn anhangenden ingeszegelen vôrszegelth den rederen to des êrgedachten heren koninges behôff avergegeven is gewordenn. Vorhandelt, bescheen unde vullentagen bynnen Lubeke na der borth Cristi unszes heren dusent veerhunderth eyn unde negentich amme sondage na Elisabeth vidue.

34. Johann, K. von Dänemark, ratificirt n. 33. — 1491 Nov. 24.

L aus Trese Lübeck, Danica n. 242, Pg., das wohlerhaltene Siegel anhangend. Mitgetheilt von Wehrmann.

L 1 StA Lübeck, erster, stark abweichender Entwurf von der Hand Bersenbrugges, abgedruckt in Note b.

L 2 ebd., zweiter Entwurf, von anderer Hand, mit manchen Abweichungen von L.

L 3 ebd., dritter Entwurf, ebenfalls von Bersenbrugges Hand, bis auf Weglassung des Titels und eines unwesentlichen Wortes mit L übereinstimmend, resp. durch Korrekturen übereinstimmend gemacht.

L 4 ebd., Handschrift des Recesses (n. 32 § 25), folgend auf n. 33, verbotenus übereinstimmend mit L.

Wy Johann, van[a] Gotz gnadenn[b] tho Dennemarcken, Sweden[c] unde Norwegenn konyngk, hertoghe tho Sleszwyck, tho Holstenn, Stormaren unde der Dytmarschen, greve to Oldemborch unde Delmenhorst[a], dohn witlick apembare bekennende vor

a—a) *Fehlt, dafür:* etc. *L 2.* b) *Folgt:* koninck to Denemarcken etc. bekennen unde betugen in unde myt desseme openen breve vor allesweme: So denne etlick gram unde onwillen tusschen uns unde den van Lubeke was erwassen, deshalven de van Lubeke in unsem ryke unde landen myt lyve unde gude, dergeliken etlike unse undersaten bynnen Lubeke beslagen unde getovet weren, de denne myt lyve unde alle erome gude an beyden syden vrig unde qwid solen wesen; so *(der letzte Satz:* de denne myt — solen wesen; so *am Rande nachgetragen)* derwegen denne dorch de erszamen radessendebaden der Wendesschen stede alse gude myddelere tusschen unsen geschickeden rederen van unser wegen an de eyne unde den van Lubeke an de anderen syden gutlick handel bescheen, ock eyn recesz gemaket, bewillet, belevet, angenomen, besloten unde vorsegelt is, de sodanes under anderen clarliken uthwiset unde begrepen hefft; welckeren recesz wy in allen puncten, articulen unde worden nichtes buten bescheden alles inholdes hebben togelaten, bewillet, belevet, approbert, ratificert unde confirmert, so wy den tolaten, bewillen, beleven, approberen, ratificeren unde confirmeren in krafft desses breves; reden unde loven ock vor uns unde alle de unse, ensodanes alle unde etlick bisunderen, so de recesz utwiset (so de rec. utw. *am Rande nachgetragen)*, in guden truwen unde loven gelofflíken, stede, vaste unde unvorbroken wal to holdende, allet sunder wederrede, geverde, behelp, nyefunde unde argeliste. Unde hebben des to merer bekentnisse, sekerheid unde vorwaringe unse koninglike secrete witliken heten hangen nedenne an dessen breff, de gegeven is etc. c—a) *Fehlt, dafür:* etc. koning *L 3.*

alszweme: So denne tusschen uns uppe de eyne unde den van Lubeke uppe de anderen sydenn etlick unwille unde miszhegelicheith entstanden is van[a] wegenne etliker angehalden knechte[a] ock[b] upholdinge unde tovinge der van Lubeke unde der eren lyve unde gudere unde dergeliken etliker der unszen[b], deszhalven[c] wy der unde anderer sake halven unsze merckliken redere, alse[d] den erwerdigen in[e] God vader, erbaren, gestrengen, werdigen unde duchtigen heren Nicolawesze, bisschuppe tho Wiborch, heren Erick Ottenszen to Bornholm, heren Johan van Alevelde, rittere, heren Enwolde Sovenbroder, domprovest to Sleszwyck, unde Hansze Rantzouwen[d] bynnen Lubeke geschicketh hadden, de der sake halven durch etlike[f] der ersamen Wendesschen stede[g] radessendeboden, alse[h] gude middelere, myt den van Lubeke tho handele gekomen syn, dar uppe eynen recessz[i] gemaketh, bewillet unde beleveth hebben, sodanen recessz wy[k] Johan, koningk vorbenomet, gelyck de van worden to worden[l] hyr inne geschreven stunde, von[m] uns unde de unse[m] hebben bewillet, ratificert unde beleveth, bewillen, ratificeren unde beleven[k] in krafft desses breves, den wy ock[n] in allen synen[o] puncten unde artikelen in[p] guden truwenne unde loven[p] stede, vast unde unvorbraken willen[q] holden, alles sunder[r] argelist, insage unde geverde. Des to merer[s] tuchnisse[t], sekerheit unde vorwaringe hebben wy unse koninglike secret witliken heten hangen neddene an dessen breff, de gegeven is in den jaren unses herenn dusent veerhundert eynundenegentich amme avende Katherine virginis.

D. Korrespondenz der Versammlung.

35. Die zu Lübeck versammelten Rsn. der wendischen Städte und der Rath zu Lübeck an den Kfm. zu Antwerpen: weisen ihn an, nicht ohne Wissen und Willen der Städte und vor Abstellung der Beschwerden nach Brügge zurückzukehren[1]. *— 1491 Nov. 17.*

StA Lübeck, Acta Flandrica vol. I, Koncept. Ueberschrieben: An de alderlude, kopmans raed unde ghemeynen kopman der Dudesschen hanze to Antwerpen nu tor tiid residerende.

P. s. Erszame unde vorsichtige, bisunderen guden vrunde. Alse gii ame latesten juwe residencien to Brugge weder to holdende annameden unbesproken unde ungebetert der gebreke, so den steden unde ock juw sulvest boven de privilegia der hanse in deme lande to Vlanderen gegeven unbilliken vorgenomen unde upgelecht, welck denne van juw sunder der stede willen, belevinge unde vulbord beschach, des men siick so nicht hadde vormodet noch so to doende behoerde, wowal wii erkennen, id juw to Brugge, dar id to beterer wiise queme, in deme de stede unde kopman der hanse in dem lande to Vlanderen bii eren vrigheiden unde privilegien mochten bliven unvorkortet, id juw dar best were gelegen; warumme begere wii unde is ock unse uterlike unde ernstlike meyninge, gii juwe residentie to Brugge nicht weder holden noch dar weder intrecken, id en sii denne myt unsen

a—a) *Am Rande nachgetragen L 2.* b—b) *Fehlt L 2.* c) unde *für:* deszhalven *L 2.* d—d) *Fehlt L 2.* e) in God vader *am Rande nachgetragen L 3.* f) etlike *fehlt L 2.* g) *Folgt:* etliche *L 2.* h) alse guden middeleren *am Rande nachgetragen L 2.* i) eynen recess daruppe *L 2.* k—k) *Fehlt, dafür:* derhalven gemaket bewilligen unde beleven wy *L 2.* l) to worden *am Rande nachgetragen L 3.* m—m) *Am Rande nachgetragen L 3.* n) wy ock *fehlt, unter dem Text von Bersenbrugges Hand ohne Verweisung auf diese Stelle hinzugefügt:* den wy ock loven in guden truwen unde loven *L 2.* o) *Am Rande nachgetragen L 3.* p—p) *Fehlt L 2.* q) to holdende *für:* willen holden *L 2.* r) ane *L 2.* s) merer *fehlt L 2 L 3.* t) *Das Weitere fehlt L 2 L 3.*

1) *Vgl. n. 32 §§ 7, 22.*

weten, vulborde unde willen, so dat de gebreke unde beswaringe boven de privilegia in dem lande van Vlanderen angestellet to voren besproken eder vorscreven unde remediert siin. Hiir juw myt den besten na to richtende, so wii nicht twivelen bii der hulpe van Gode, de juwe ersamheid salichliken bewaren mote. Screven under unser der stad Lubeke secrete, des wii samptliken uppe ditmael hiir to gebruken, ame donredage na Martini episcopi anno etc. 91.

Radessendeboden der Wendesschen stede nu tor tiid to Lubeke to dage vorgaddert unde de raid darsulvest.

E. Nachträgliche Verhandlungen.

36. *Lübeck an Johann Wilken, Bm., und Hermann von Warden, Rm. zu Rostock, und an Peter Malchow, Bm., und Vicke Sasse, Rm. zu Wismar: schickt ihnen n. 33; bittet, den Recess zu besiegeln* myt juwen anhangenden ingesegelen, dar juwe name upp der persselen steyt gescreven, *und alsdann mit dem überbringenden Boten zurückzuschicken* (unde ene spoden myt den ersten). — *1491* (am mandage na Elyzabeth vidue) *Nov. 21.*

RA Rostock, wismarsche Abschrift.
StA Lübeck, Abschrift.

37. *Wismar an Rostock: zeigt an, dass es heute durch Lübecks Läufer, Zeiger dieses Briefes, n. 36 erhalten habe, von dem es Abschrift sende; beschwert sich, dass es n. 33 nach Lüneburg besiegeln solle* (worane de vorscreven van Lubeke, so uns bedunket, uns und unsen nakomelinghen ungutliken don, de sendebaden des ersamen rades van Luneborch in sodanem recesz ersten und vor de unnsen bestemmen und begheren, unser vorbenanten sendebaden inghesegbele to henghen an dat ende des breves na dem ingheseghele der vorberůrden sendebaden van Luneborch. Sodan nicht wantlich is gewesen beth an dessen dach, dat de unsen deshalven also torugghe werden gestelleth ane unsen willen, wethen unde vullborth, darvan wy protesteren. Unde hebben doch den vorgenanten van Lubeke, eren borgeren unde dem gemeynen besten to gude nů tor tid unde up ditmael sodan vorbeandeden recesz bewillet dorch unse vorscreven sendebaden to beseghelen, up dat dar vurder nene lettinghe unde schade ankomen werde. Jodoch willen wy dardurch nicht treden und affghaen van older wonheith unde laveliker wise offte rechticheiden, van unsen selighen vorfaren an uns gekomen, in desser beseghelinghe to don. War de ersamen sosz Wendischen stede samptliken vorseghelt hebben, hebben unse vorfaren unde wy na to vele malen unse stad ingeseghel laten henghen vor dat ingeseghel der vorscreven van Luneborch; unde wurden na dessen daghen gelike recesz offt andere breve an uns komen, worinne de ersamen van Luneborch uns weren vorgesetteth oft vorbestemmeth, willen wy sodan recesz offt breve nicht mede beseghelen. Begheren desser unser protestacien unde vorwaringhe andechtich willen sin, wente wy den ersamen van Hamborch ok in geliker forme nu tor tid hebben gescreven, denken den ersamen van Lubeke desser torugghestellinghe den unsen vorbenomet dorch se bescheen ok to schriven). — *1491* (ame daghe sancti Clementis) *Nov. 23.*

RA Rostock, Or., Sekret erhalten.
Gedruckt: daraus Wöchentl. Rostock. Nachrichten und Anzeigen auf d. Jahr 1758, S. 185.

38. *Lübeck an Magnus und Baltasar, Herzöge von Meklenburg: zeigt Empfang ihres Briefes nebst eingelegter Kopie eines Briefes vom K. von Dänemark über ein durch die Lübecker angehaltenes Schiff an; erklärt geglaubt zu haben, das angehaltene Schiff sei das des Huninghusen, der im Frühjahr Lübecker und Danziger Kaufleute beraubt habe; theilt mit, dass es sich vor des K.'s Räthen, die er* (des grammes unde onwilen tusschen syner gnaden unde uns swevende unde anderer sake halven) *nach Lübeck geschickt, entschuldigt habe* (dar mede wy denne etlike tyde van sunte Mertens dage[1] beth upp hude vaste in handele syn gewesen); *entschuldigt die dadurch entstandene Verzögerung der Antwort; dankt für die Bereitwilligkeit zu vermitteln. — [14]91* (am midweken vor Katerine virginis) *Nov. 23.*

StA Lübeck, Entwurf. Vgl. n. 29.

39. *Johann, K. von Dänemark, an Nakskov: weist an zur Freilassung der Lübecker. — Reinefelde, 1491 Nov. 23.*

Aus StA Lübeck, Or., auf einem in n. 40 liegenden Papierstreifen. Ueberschrieben: Johannes, Dei gracia Dacie, Norvegie etc. rex, Svecie electus, dux Slesvigis ac dux Halsacie, Stormarie et Ditmercie etc. — *Von anderer Hand als n. 40 und zwar nicht Schreiberhand.*

Premisso nostro favore. Kiere venner. Vii haffue uw giffvet theres kiøfmæn frii aff Lübkæ, som tøffrede ære ther i byæn. Bethe vii ether och villæ, ati lade them fare frii och quit huart the villæ met theres gotz, doch so athe mvæ brwghe thet, som vore forbutdz breff po røre, innæn riges vhindret efpter theres eygin frii villiæ[2]. In Christo valete. Monasterio nostro Riinefeldh die sancti Clementis martiris anno domini etc. nonagesimo primo nostro sub singneto.

Thessen forscrevne breff then screff vor nadughe hiær koningh Hoffvbren Hæffboren førstæ til Naxskov til borgermester, rad oc menigæ almv[3].

40. *Johann, K. von Dänemark: verkündet, dass er hiemit die Kaufleute und Bürger von Lübeck, die in seinem Reiche angehalten worden seien, vom Arreste freigebe, so dass dieselben mit Leib und Gut sein Reich verlassen können, und verbietet allen, besonders seinen Vogten und Amtleuten, jene Kaufleute dem entgegen irgendwie zu hindern. — Reinefelde* (Regnevelde), *1491* (sancte Catherine affthen) *Nov. 24.*

StA Lübeck, Or., mit wenig beschädigtem aufgedrücktem Siegel. Aussen: Des heren koninges breff to Dennemarken etc., dat de getoveden coplude van Lubeke mit eren guderen vrij syn schulden. — *Erwähnt: daraus von Waitz, Ztschr. d. Vereins f. lüb. Geschichte 1, 135.*

41. *Lübeck an Wismar: erinnert an die Verhandlungen auf dem letzten Tage Nov. 16 in Lübeck über die Ausrüstung von Schiffen zur Befriedung der See[4], die bisher von Lübeck allein ausgegangen sei; mahnt um die von den Rsn. der übrigen wendischen Städte, denen auf der Tagfahrt über diesen Punkt die Vollmacht fehlte, versprochene Antwort, ob die übrigen Städte auch rüsten*

[1]) *Nov. 11.* [2]) *Liebe Freunde. Wir haben jetzt Lübecks Kaufleute freigegeben, die dort in der Stadt angehalten sind. Wir ersuchen euch und wollen, dass ihr sie frei fahren lasst, wohin sie wollen, mit ihren Gütern, doch so, dass sie das, was unser Verbotsbrief (Arrest) berührt, frei brauchen mögen im Reiche unbehindert nach ihrem eigenen freien Willen.*

[3]) *Diesen voraufgehenden Brief den schrieb unser gnädiger Herr König Hoffvbren Hæffboren zuerst nach Nakskov an Bm., Rath und Gemeinde.*

[4]) *Von solchen Verhandlungen meldet der Recess (n. 32) nichts.*

wollen oder nicht, im Frühling werde es nöthig sein. — [14]91 (ame midwekenn na Lucie virginis) *Dec. 14.*

RA Rostock, wismarsche Abschrift.

42. *Lübeck an Rostock: schreibt in derselben Sache an Rostock zum zweiten Male um Antwort, Rostock habe nach dem ersten Schreiben seinen Rath nicht so schnell versammeln können* (alsze id do kort vor der hochtiidt was, konde gii juwen radt szo balde nicht vorgadderen). — *[14]92* (ame sonavende na conversionis sancti Pauli) *Jan. 28.*

RA Rostock, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.

F. Anhang.

43. *Schiffskapitäne (Freibeuter) K. Johanns von Dänemark und H. Friedrichs von Schleswig-Holstein schliessen mit K. Maximilian und H. Philipp von Burgund einen Soldvertrag gegen Philipp von Kleve*[1], *der daneben, ja besonders gegen die Hansen als Feinde des K.'s von Dänemark gerichtet ist. — Mecheln, 1491 Dec. 3.*

D aus StA Danzig, XXX 326a, lübische Abschrift, zusammen mit n. 44 übersandt laut Begleitschreiben 1492 (ame sonnavende negest na der hillighen dryer koningk daghe) *Jan. 7. Ebd., XXX 326c, Or., Pg., mit Spur des Sekrets.*

R RA Rostock, lübische Abschrift, ebenfalls mit n. 44 übersandt laut Begleitschreiben an demselben Tage wie an Danzig. Ebd., Or., Pg., mit geringem Reste des Sekrets.

Gedruckt: aus R Wöchentl. Rostock. Nachrichten u. Anzeigen auf d. Jahr 1758, S. 173 ff., 177 ff.

Dit siin de puncten unde articulen geaccordert den capiteynen van den hogengebaren furste hertoch Frederick van Holsten, tho wetenn Achtich Histen[2], upper capiteyn, Rotmar Catte, Vlederick Riiker, Peter Wiericx ok alle capiteyns vor sick unde ere andere ghesellen, umme tho komen unde de partye to holden van unsen alregnedigesten here den Römsschen koninck unde des ershertogen synen soene und eren gnaden, to denen tegen her Philippus van Cleve, synen hulperen und tostenderen und allen anderen vyanden unses vorschreven genadigen herenn.

1. Erst sollen de vorschreven capiteyns und ere ghesellen hebben remiss van unsen vorscreven gnedigesten herenn den coninck und den ershertoge siinen sone van als, dat men up se seggen mach tot den dage van huyden, umme wat saken dat sy, und in allen rechten daroff seker und vry te siine, sunder en to misdône an er liiff und gudt al unser vorscreven genadigen heren lande doer to water und to lande, wo dat siin mach, und daroff sollen se hebben behorlike besegelde breve.

2. Item dat se sollen moghen orloge vôren up de vyande van conynck van Dennemarcken und van den vorscreven hertoch Frederick van Holsten, eren fursten und heren, und dat se de vorscreven vyande nemen moghen in der zee buten den stroem van unses vorscreven gnedichsten heren landen, tho weten van westen in vorby t'Zwen, und er vorscreven vyande, de se in der zee und buten den vor-

[1]) *Ueber diesen und sein Treiben in Sluis vgl. Caspar Weinreich's Danz. Chron. S. 67, 68, 70, 72, 74, 76, 78; Register van Charters en Bescheiden van Kampen 1, n. 983—985. — Zur Situation vgl. Ulmann, Kaiser Maximilian 1, 43 ff.* [2]) *Caspar Weinreich's Danz. Chronik S. 74 (1491):* Item bey derselben zeit ausz reidete herzog Fridrich von Holstein ausz ein krafel in die sehe, und sigelte durch den Sundt, und der capitein darauf, Hartwich Geist, derselbig nam, wen er ubermocht, er wer, wo er her wolle, und liffe also in die Westsehe. *Vgl. auch S. 78.*

screven stroem nemen, sollen velich und vry sunder mysdoen mogen brengen in allen unses vorscreven gnedichsten heren havenen und ok dar komen und de guder dar parten und buten tot eren wille sunder mysdoen, und dat durende tor tiit to, dat de pays gemaket sal wesen mitten vorscreven here Philippus van Cleve, und darnae eyn jar und 6 weken unbegrepen.

3. Item dat elck densulven sal mogen vittallie vôren, sunder en deshalven tho mysdoen.

4. Item se sollen hebben breve van placcate van allen fursten, heren, officiren, deners und undersaten van alle den steden liggende uppe der zee in Brabant, Hollant, Zeelant und anderen van unses vorscreven gnedigen heren landen und an den conninck van Engelant, wo dat se vorbunden siin mit unsen vorscreven gnedigen herenn, den coningk und ershertoge, und ok mitten vorscreven coningk van Engelant, by den welcken breven men begeren sal an de frunde und bevelen den undersaten, dat se den vorscreven capiteyns und eren ghesellen vittallie und alle saken gheven und laten hebben umme er gelth.

5. Item vormids dessen sollen se belaven, her Philippus van Cleve und siine medeplegers affthogânde van allen gelofften, de se eme und den siinen hebben mogen doen, und sollen de krencken und gude orloge voren na eren vormogenn.

6. Item insgelicx sollen se nemen alle de ghenne, de in t'Zwen und tor Sluus uth und in varen, sunder enige ooghenluykinghe.

7. Item se sollen denen unsen vorscreven gnedichsten heren, den Rômsschen coninck und den ershertoghe, wanner eren gnaden off eren stedeholder geleven sal, und gân liggen bynnen dat t'Zwen off anders, dar se by eme gheordinert werden. Des sollen se vor ere soldye hebben vôr dat schip und elck man, de dar inne sal siin, sossz golden gulden de maent, up ere cost na der ordinantie van der zee, und darto ok puer loot, geschot und glavien.

8. Item by also, ere schepe in den denst van unsen voirscreven gnedichsten heren den Rômsschen coninck und erszhertoge bleven, dat God vorbede, soe sollen unse vorscreven gnedige herenn dat recompenseren by seggen van guden mannen.

9. Item dat se ere vorscreven vyande nicht en sollen mogen nemen noch beschadigen upten stroem van unsen vorscreven gnedigen heren, alse de vorby dat t'Zwen sollen weszen komende na Zeelant; mer unses gnedigen heren vyande sollen se al umme mogen nemen und krencken, war se de mogen krygenn.

10. Item als se liggen in ene havene van unsen vorscreven gnedigen heren landen, und enige schepe daruth to segel gân, van wat namen de siin, t'en weren de vyande van unsen vorscreven gnedigen heren, so en sollen se den nicht mogen volgen, mer sollen mogen eyn getyde vôr segelen off nae sunder argelist.

11. Item desse vorscreven capiteyns und ere gesellen sollen vry mogen komen averall in unses vorscreven gnedigen heren landen, also et en geleven sal, uthgescheyden in de beslaten steden, dar se nicht stercker en sollen mogen komen, dant den herenn off den principalen officiers van der stede gut duncken und beleven sal.

12. Item mids dessen sollen de vorscreven capiteyns vôr sick und ere vorscreven ghesellen den behoerliken eydt dôn in de hande van unsen vorscreven gnedigen heren off van mynen here, den ammirael van der zee, densulven unsen gnedigen heren nu vôrtan gudt unde truwe to syne und dit vorscreven tractaet in alle synen punten und articulen wol und doegentlike t'underholden tor tiit toe, dat en anders bevalen sall werden by den vorscreven coningk van Dennemarcken off by den vorscreven hertoge van Holsten, eren heren, dat welcke se nochtans

geholden sollen siin, unsen vorscreven gnedigen herenn off synen vorscreven ammiraell to vorwitlikende und to betekenende ene maent voer ereme vortrecke. Und sollen ok alse dan vredelick und rustelick uth unser vorscreven gnedigen heren landen vortrecken, sunder wedderumme tho trecken in de partye und gehorsamheyt van den vorscreven here Philippus van Cleve.

13. Item in den de vorscreven capiteyns by bevele van den vorscreven coningk van Dennemarcken und den hertoge van Holsten in Vranckryke toeghen, so en sollen se in der parthye van den vorscreven coningk van Vranckryke, noch van mynem here Philippus van Cleve bynnen enem jare und 6 weken gheen orloghe voren unsen vorscreven gnedigen heren, noch eren landen und undersaten.

14. Item dat alle ander schepe, de de vorscreven coningk van Dennemarcken off hertoghe van Holsten upstellen sollen bynnen den vorscreven jare und 6 weken, und de komen sollen willen mitten vorscreven capiteyns, sollen gebruken van der sulver vryheyt und tractate alse de vorscreven capiteyns und ander lude vorscreven.

15. Item off jemant van den vorscreven gesellen vochten off yet anders misdeden in eren schepen off upt lant, daroff en sall nummant moghen gestraffet off bekummert werden dan de mysdadige, und de anderen sollen vry siin und unbelastet daroff blyven und wesen.

16. Item dat de vorscreven capiteyns und ere ghesellen de vorscreven tiit van enem jare und 6 weken sollen horsam wesen den geleyde, dat by den ammirall van der zee unser gnedigen heren gegeven sal werden den vyanden van den vorscreven capiteynen totten getale van 10 schepen, daroff de vorscreven ammiraell densulven capiteyns de namen van den schepen und mesters van den zenden sal, alse he dat ghegeven sal hebben.

Desse bavenschreven articulen hebben geslaten gewest by den heren van den rade unser gnedigen heren mitten vorscreven capiteyns to Mechelen den derden dach in decembri int jar 1491, aldus ghetekent

Harch Hesten.

44. *Der deutsche Kfm., zur Zeit zu Bergen op Zoom, an Lübeck: theilt mit, dass er in einem besonderen, angebundenen [aber nicht erhaltenen] Briefe geantwortet habe auf Lübecks Anfrage nach dem Thun des von K. Johann von Dänemark zu Verhandlungen mit den in Sluis liegenden, bisher im Dienste Philipps von Kleve stehenden Söldnern ausgesandten Werner von Groningen; schickt in diesem Briefe Nachricht, dass jene Söldner mit ihren Schiffen in den Dienst des römischen Königs getreten seien und zwar als Unterthanen des Königs von Dänemark und des Herzogs Friedrich von Holstein, so dass sie gegen die Feinde nicht nur des römischen Königs, sondern auch der beiden letzteren Fürsten kämpfen, rauben und beuten dürfen; schickt Abschrift des Vertrages zwischen dem römischen König und jenen Söldnern (n. 43), die durch gute Freunde in des Königs Rath in Mecheln erlangt ist; macht auf die subtile Abfassung des Vertrags aufmerksam* (ane twivel wol bedencken willen, wat subtilheyt darinne ghebesighet is, dar ock, so uns dunket, densulven soldeners unde ruteren des konninges van Dennemarken vyande to krenkende, we de nu syn off wesen sollen, vele to gestadet wert[1], dat der gemeynen kopenschop, so wii bevruchten, de in dessen landen ghehantert

[1]) *Vgl. n. 43 § 2.*

mochte werden, nicht mede gan en solle, sunder zeer bejeghenen, unde sundergen den juwen unde anderen van der hanze, want in etliken puncten nummende uthgesundert en werdt. So et schynt, sollen desse lande unde havene mer tén orlege gestelt werden dan ter kopenschop, welck allet wol to betrachten steyt, so uns nicht en twivelt, juwer heren wisheyt wol don wille. Wii vorstan nicht, dat dit uth Warner van Groningen gevordert sy, wo id dar anders umme is; mach he avers na bevele des konninges to Dennemarken bii de capiteyns unde ruters wes werven na des koninges bevele, werdt sick villichte hiir namaels openbarende; dar wii ok gerne na sporen willen unde van als, des daran cleven mach unde mogelick werdt to weten, juwer heren werdicheit vort to vorwitliken). — *[14]91 Dec. 10.*

StA Danzig, XXX 326b, lübische Abschrift, übersandt mit n. 43.
RA Rostock, lübische Abschrift, ebenfalls übersandt mit n. 43.
StA Reval, lübische Abschrift.

45. Gerichtliche Aussagen gefangener Seeräuber: Schiffer Simon Brant von Danzig, Jürgen Frese von Husum, Heinrich Qualemann von Wismar und Teste Jüte (der Jüte Teste?). — [Lübeck], 1491 Dec. 13.

L aus StA Lübeck, überschrieben: Anno etc. 91 Lucie virginis. *Auf der Rückseite:* Confessio judicatoria a° 91, *und darunter:* 43 captivi consumpserunt 318[a] ℳ 7 β 4 ₰.

L1 ebd., überschrieben: Anno 91 Lucie virginis. *Auf der Rückseite:* Confessio reorum judicatorum ex Dacia, *darunter:* 43 fangen vortert in 11 weken 317½ ℳ min 8 ₰.

L	L1
1 a. Schipper Symon Brant vann Dantzke hefft bekant, dat de koningk van Dennemarckenn sulven tho em sede, he scolde in de zhee lopen unde nemen, wath sze konnden.	
b. Noch bekannt, dath he wasz mith Honinghuszen, do se nhemen eyn schip kamende van westen, dar se uthnemen laken unde wes dar inne was.	1 b. Schypper Symon Brant myt synen medehulpernen, de he do hadde, hefft bekant, dat se nemen eyn schypp van westen komende, dar uth se nemen lakenn unde wesz dar ynne wasz.
c. Noch wasz he mith Honinckhusen broder, dat se nemen eyn schipp, dath qwam van westwart; dar inne was Bayesch solt.	c. Item desse sulffte schypper myt synen medehulperen nemen noch eyn schypp van westen komende, dar wasz ynne Bayesz solt.
d. Item nam noch mit Bertram Hoyken dem schippere eyn schipp, dar inne wasz kramwerck; dat buteden se mit Olewessen by Waerbergh.	d. Item de sulve schypper noch myt Bartram Hoykenn ghenomen eyn schypp, dar ynne wasz kramwarck unde ander ware, dat se parteden unde buteden.
e. Item nam eyn schipp mit schipper Laurentio Reyneken, eyn cleyne schip mit Bayeschem zalte; dat vorkofften se to Maesstrant.	e. Item noch hefft de sulffte schypper myt synen medehulperen enen klenen holck ghenomen myt Bayesschem solte gheladen.
Actrix regia mayestas.	
Tuge Hans Schunemann, Hans Heytmann.	

a) *Wohl Schreibfehler für 317, vgl. den Schluss.*

2 a. Jurgenn Vresze vann Hueszem hefft bekant, dat de barsse wart utgesant van deme koninge vann Dennemercken, dat se scolden nhemenn, wath sze konnden.

b. Item noch hefft bekant, dat de hovetlude[a] Andres Peters unde Eraszmus Zwalster dat wol wusten, dat se nhemen scolden, wat se konnden.

c. Item hefft bekant, dat he mit schipper Rudenbeke wart genamen mit dem schepe genomet Marige; dar wasz mede Symon Brant.

d. Item noch wasz mit schipper Michel Soth; he unde A[x]el[b] Olevessenn nemen 4 schepe, de qwemen van Revele; de krech de koningk. Dar he vor sinen deyl aff hadde 16 edder 18 marck.

Actrix regia majestas.

Tuge Hans Schůnemann, Hans Heytmann.

2 d. Jurgenn Vrese hefft bekant, dat he hefft dar mede gewesen, dat se to voryar twysschen pinxsten[1] unde paschen[2] nemen in der Westerzee 4 schepe uth der Osterzee kamende, dar ynne wasz ytlick kopper unde wasz, dar van he to synem dele krech so gud alsze 16 ℳ offte 18.

Thuge Hansz Schunemann, Hansz Heytmann.

3 a. Hinrick Qwaleman vann der Wiszmer hefft bekant, dat he heft geweszenn mit Hinrick Honingkhusenn, dat he nam schipper Franckenn, wesz he hadde inn synem schepe.

b. Item noch mede geweszenn, dat he nam uth desz schippers schepe van Travemunde, wesz dar inne was.

c. Item noch mede gewesen, genamen uth schipper Mathias Smit, dat se buteden to Bahuesen mit Krummedike.

d. Item bekant, dat de bercke, dar he inne wasz, was uthgemaket van dem koninghe, to nemende wat se averkamen konnden.

e. Item secht, dat Jurgenn Vrese dat wol wůste, dat se nemen scholdenn, wath se konnden.

3 a. Hinrick Qwalemann hefft bekant, dat he dar mede hefft gewesenn, dat schypper Franken wart genomen schypp unde gud.

b. De sulffte Hinrick hefft dar mede gewesen, dat se nemen schypper Tesschen schypp unde gud.

c. Item noch hefft he dar mede ghewesen, dat se nemen schypper Mathiasz Smede schypp unde gudt, dat se parteden unde buteden.

4 a. Teste Jůte heft bekant, dat de barck, dar he inne wasz, was uthgesant van dem koninghe, unde scolden nemen, wat se kunden.

b. Item noch bekant, dat he halp nemen eyne pleite van Scheidam, dar

4 b. Torste Jute, de hefft dar mede gewesen, dat se nemen eyne pleyte van

a) den hovetluden *L.* b) Appel *L.*

1) *Juni 10.* 2) *Apr. 22.*

inne weren laken, de se buteden in Halle, dar he synn deyl van hadde.

Actrix regia majestas.

Tuge Heytmann, Schickepreen.

Schedam unde wasz ballast; unde dar uth nemen se etlike laken, de se parteden unde butedenn, dar he synenn deel aff krech.

Thuge Hansz Schunemann, Hansz Heytmann.

5. Desse 4 seroversz baven ghe-schreven hefft de radt van Lubeke in dem richte richten laten myt dem swerde unde de hovede ghesetten laten upp den staken.

Auf einem kleinen L beiliegenden Zettel: Item so hebben dey 43 vangen gekostet tho kostgelde dey weken elk 12 ß Lub., und setten 11 weken; und tho bergelde, dat dey vangen druncken, und anderen ungelde, dat dey marsschalck uytgaff vor haren und viilt sooke und vor krude den vanghen gegeven, dat wy den marsschalke betalt hebben, dar van dey summe is in all 317½ ℔ min 8 ₰.

46. *Lübeck an Meister Georg Schretel* (licenciaten des keyserlichen hoves unde unseme procurator): *theilt mit, dass es gehört habe, K. Johann von Dänemark und sein Bruder Herzog Friedrich seien an den Hof geladen; berichtet über seine Händel mit dem Könige* (wante wii denne myt deme sulven heren koninge etliker mathe onwillich siin gewesen unde noch siin); *bittet, etwaigen Klagen des Königs beim Kaiser entgegenzutreten und über alles, was gegen Lübeck vorgenommen werde, sogleich nach Lübeck oder an Ulrich Ratmund in Nürnberg Nachricht zu schicken. — [14]91* (ame donnerdage na Thome apostoli) *Dec. 22.*

StA Lübeck, Koncept.

47. *Danzig an Köln: theilt mit, dass einige seiner Bürger und Kaufleute geklagt:* wo ze im negest vorgangenen sommer eyn schypp mit eren gudereu geladen, dar van de schypper Symon Kordt, uthgeredet hebben, welk schypp mitten inwesenden guderen durch Hans Proythen, van summigen juwen borgeren tegen de Schotten uthgeredet, in der zee angefaren, unde tegen des schippers unde koplude willen schypp unde gudere in Zelandt to Kortigen gebracht, desulven unser borgere gudere durch de juwen juwen ersamheiden bewusten, de densulven Hans Proyten uthgeredet hebben, darsulvest angenamen syn unde entfangen, unde desulven nicht to kleynen unser borger unde koplude schaden, hynder unde vorfange beth nochher underholden; *ersucht, die Rückgabe der Güter zu veranlassen* (umme furder wedderwillen, kost unde anlage derwegen to doende to vormyden)[1]. — *[14]92* (am mandage na trium regum) *Jan. 9.*

StA Köln, hansische Briefe, Or., mit Spur des Sekrets; aussen: Dantzke ex bonorum raptorum in mari per Colonienses ut asseritur.

48. *Danzig an den Kfm. zu Brügge, zur Zeit in Antwerpen: berichtet wie an Köln; bittet, dafür zu sorgen, dass die genommenen Waaren zusammen bleiben* (unverruckt blyven) *und ihren Eigenthümern wieder ausgeliefert werden* (wente, woe deme so nicht geschege, solden bitterheyde dair uuth

[1]) *Vgl. oben S. 2 Anm.*

entspruten, de wy gherne zeghen to vorblyven). — *[14]92* (am maendage na epiphanie) *Jan. 9.*

StA Köln, hansische Briefe, Abschrift des Kfm.'s.

49. *Der Kfm. von der deutschen Hanse, zur Zeit in Antwerpen, an Köln: sendet n. 48; berichtet:* und soe wy dan van desser sake sunderges nicht weten to sprekende anders, dan soe men hyr secht, Hans Proyth to somer sekeren Engelsschen komende van den conninck van Dennemarcken een oestersch schip, soet scheen, dat se genamen hadden und den schipperen, des namen men nicht en wuste, mit synen volcke an landt ghesat, weder ghenamen solde hebben und to Kortkeen in Zeelant ghesant; sunder woet dair vorder mede ghevaren is, en hebbe wy nicht enckede irvaren konnen; *bittet, dem Hergang und dem Verbleib der Waaren nachzuforschen und Danzig Mittheilung zu machen, damit Zwistigkeiten vermieden würden; erbietet sich, wenn Köln nicht gerade passende Botschaft habe, zur Beförderung der Antwort an Danzig mit der ersten gelegenen Botschaft. — 1492 März 14.*

StA Köln, hansische Briefe, Or., mit Spur des Sekrets. Aussen: Alderman zo Brugge cum litera inclusa Dansske ex bonorum raptorum per Preut. — Anno etc. 92 quinta aprilis.

Wendischer Städtetag zu Lübeck. — 1492 März 14.

Vertreten waren sämmtliche wendische Städte. Hauptgegenstand der Verhandlungen bildete wieder das Verhältniss Lübecks zu Dänemark; daneben wurden besonders das Hinausschieben der Tagfahrt mit den Engländern, die Angelegenheit Jürgen Voets, neue Klagen Rostocks über die Herzöge von Meklenburg und die Münzverhältnisse besprochen.

A. *Die Vorakten verzeichnen unter* a. *England: 11 Schreiben über die englische Tagfahrt (n. 50—60);* b. *Dänemark: die Einladung K. Johanns für Lübeck und Genossen zum Tage in Kopenhagen Mai 6 (n. 61, 62), ein Schreiben Danzigs an Lübeck in dieser Angelegenheit (n. 63) und die Ladung Lübecks zum Städtetage (n. 64).*

B. *Der Recess betrifft hauptsächlich Dänemark. Lübeck erklärt sich nach Verlesung der einschlägigen Schriftstücke bereit, nach Kopenhagen zu senden, sofern die andern wendischen Städte den dortigen Tag mit besenden wollen, und sofern nicht bloss die Forderungen des K.'s an Lübeck, sondern auch die Lübecks an den K. Gegenstand der Verhandlungen bilden (§§ 2—9). Die übrigen Städte tragen Bedenken gegen eine Tagfahrt in Dänemark; Lübeck theilt dieselben; man beschliesst, dem K. Verhandlungen in Holstein vorzuschlagen (§§ 10, 11). Auf die Anfrage Lübecks, wessen es sich bei einem Angriffe des K.'s von den Städten versehen könne, erfolgen verschiedene Antworten (§§ 12—17); die Beantwortung der weiteren Anfrage, ob man sich des dänischen Verkehrs enthalten wolle, wenn Lübecks Handel in Dänemark vom K. unterbrochen würde, wird abhängig gemacht von einer Besprechung mit den Gemeinden (§§ 18, 19, 21); der Entwurf von Lübecks Antwort an den K. wird den Rsn. vorgelegt; auch erklären diese sich bereit, für Lübeck an den K. zu schreiben (§§ 22, 23). Nach längerer Berathung*

über eine Ausrüstung zur Befriedung der Ostsee im Sommer wird für richtiger gehalten, die Kosten aus den städtischen Kassen, nicht durch ein Pfundgeld aufzubringen; doch nehmen Stralsund, Rostock und Wismar die Rüstung überhaupt ad referendum. Auch Danzig will man hinzuziehen (§§ 24—31). — An den schwedischen Reichsrath wird ein Schreiben gerichtet (§§ 37, 43). — In Betreff der Tagfahrt mit den Engländern wird beschlossen, auf die vom K. gewünschte Verschiebung einzugehen. Bremen soll aufgefordert werden, sich den Antwerpener Abmachungen anzuschliessen (§§ 32—36). — Ueber einen besonderen wendischen Städtetag wegen Jürgen Voet soll Lübeck Bescheid erhalten (§§ 38, 39). — Auch über Rostocks neue Differenz mit den Herzögen von Meklenburg wird die Entscheidung hinausgeschoben. Die Rsn. von Stralsund und Rostock scheiden dann aus der Versammlung (§§ 40, 41). — Unter den übrigen Rsn. wird noch über die Münze (§ 45), mit denen Hamburgs und Lüneburgs allein über den Schutz der Strassen im Lauenburgischen verhandelt (§ 46).

C. *Von der Korrespondenz der Versammlung ist nur die Antwort der Städte an den K. von England erhalten (n. 66).*

D. *Nachträgliche Verhandlungen: Lübeck schreibt den Tag zu Kopenhagen ab (n. 67, 68); einen andern Tag lehnt der König ab (n. 70). Wismar, Rostock, Stralsund berathen über die Ausrüstung zur Befriedung der See und lehnen sie ab (n. 69, 71, 72). Zwischen Danzig und dem Könige wird besonders verhandelt, der K. kommt Danzig entgegen (n. 73—76, 79, 81). Lübeck entschliesst sich zur Auflegung eines Pfundgeldes Behufs der Ausrüstung und findet auch Schweden bereit, sich der Auflage zu unterwerfen (n. 77, 78, 80, 82). Der Kfm. zu Antwerpen sendet Nachrichten über die Bemühungen dänischer Gesandten, in den Niederlanden und in England gegen die Hanse zu wirken (n. 83, 84).*

A. Vorakten.

a. England.

50. *Lübeck an Deventer: sendet Abschrift von 2, n. 546 und 549; ersucht um Mittheilung an die süderseeischen Städte* (den hanzesteden uppe juweme orde by der Zuderschc belegen) *und um rasche Uebermittlung von deren Meinung, da es dem Könige und dem Kaufmanne antworten müsse; erklärt als seine Ansicht, dass man die Verschiebung des Tages nicht gut abschlagen könne und versuchen müsse, die Verlegung desselben nach Utrecht oder Deventer zu erlangen*[1]. — *1492* (ame avende Anthonii abbatis) *Jan. 16.*

StA Deventer, n. 1127, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.

[1]) *Die Kämmereirechnungen StA Deventer haben 1492:* 1. Item Herman Ridder gegaen to Zuytphen *(zwischen Lichtmess und* Scholastica, *Febr. 2 und Febr. 10)*, om oer vrunde achter onsen Riien te heben op scrifft der van Lubeke; gegeven 4 butken. — Item den baeden van Lubeke vorscreven gegeven 6 butken. — — 2. Item des wondesdages dair nae (nae sunthe Agathen daege, *also Febr. 8)* Aller, Zweten gevaren to Wyndesim ter maelstadt myt scrifft der van Lubeke van der Engelscher saeken ende op scriffte Jacob Gaelkens ende der jonckeren van Oldenborch; voir wagenhuer ende teringhe tsamen facit 5 ℔ 11 butken 2 oirt. — — 3. Item des manendages nae Scholastica *(Febr. 13)* Averengk, Luydeloff gevaren achter den Riien tegens den van Zuytphen, om hem to kennen te geven die schriffte der van Lubick myt copien des koniings van Engelant ende des Duetschen koepmans to Londen residiirende; verdaen 2 ℔ 8 butken.

51. *Lübeck an Danzig: mut. mut. gleichlautend wie n. 50 an Deventer mit Bitte um Mittheilung an die preussischen Hansestädte. — [14]92* (ame avende sancti Anthonii abbatis) *Jan. 16.*

StA Danzig, XXX 327, Or., Pg., mit Spur des Sekrets.

52. *Lübeck an Köln: schickt Abschriften von 2, n. 546 und 549; bittet um baldige Mittheilung von Kölns Ansicht; weiter wie in n. 50. — [14]92* (ame middewekenn na Anthonii confessoris) *Jan. 18.*

StA Köln, Or., Pg., mit geringen Resten des Sekrets. Aussen: Litera Lubickensium ex prorogacione diete in Antworpia concluse, anno domini etc. 92 quinta februarii.

53. *Lübeck an Rostock: mut. mut. gleichlautend wie n. 52 an Köln. — [14]92* (ame sonnavende na conversionis sancti Pauli) *Jan. 28.*

StA Rostock, Or., Pg., mit Spuren des Sekrets.

54. *Elbing an Danzig: antwortet auf dessen Schreiben mit eingelegten Kopien von 2, n. 546 und 549 nebst n. 51, dass es die gewünschte Antwort nicht eher geben könne, als bis die ausgesandten Rathmannen vom Könige aus Litthauen heimgekehrt seien. — 1492* (Blasii) *Febr. 3.*

StA Danzig, LXV 210, Or., Sekret erhalten.

55. *Königsberg an Danzig: antwortet auf dieselbe Zusendung wie Elbing in n. 54, dass es die Abhaltung des auf Mai 1 angesetzten Tages, den der König verschoben haben wolle, für nothwendig und dem gemeinen Besten erspriesslich halte; räth, dass Lübeck in diesem Sinne an den König schreibe, erklärt sich jedoch einverstanden mit dem, was etwa entgegen dieser seiner Meinung beschlossen werde; zeigt an, dass es seinem Kaufmanne die von Herrn Philipp von Kleve an Lübeck im Namen der ganzen Hanse gethane Warnung, dessen Feinden kein Korn zuzuführen, mitgetheilt habe. — 1492* (am montage Dorothee virginis) *Febr. 6.*

StA Danzig, LXVII 164, Or., Sekret erhalten.

56. *Thorn an Danzig: antwortet auf dieselbe Zusendung wie Elbing in n. 54; erklärt, dass, um den König nicht noch schwieriger zu machen, gerathen sei, dem Wunsche des Königs nachzukommen und die Tagfahrt noch ein Jahr auszusetzen, wenn der König inzwischen den Kaufmann in seinen Privilegien schütze, wie er es im Antwerpener Vertrage versprochen, aber da der Kaufmann bitter klage* (wy sy ere freyheiten nicht gebrouchen, nach dorobir gewundet unnd geslagen werdin, dorczu richticlichen kegen sye geprocedirt, unnd etczliche restitucien ouch solden gescheen, von welchen ouch czwene schiffe solden seyn genomen, do vor als keyne restitucie geschen nach gebothen ist, was dach alsz gelobet unnd beslosszen czu Antworp), *so sei doch gerathen, die Tagfahrt nicht länger aufzuschieben; unterwirft sich aber dem Urtheile derjenigen, die wie Danzig und andere Städte eine bessere Kenntniss der Verhältnisse in England besässen. — 1492* (am tage Dorothee virginis) *Febr. 6.*

StA Danzig, LXIX 356, Or., Sekret ausgeschnitten für die Siegelsammlung des Archivs.

57. *Der deutsche Kfm., jetzt zu Antwerpen, an Lübeck: zeigt an, dass er ein Schreiben Lübecks an den Kfm. zu London und eins von Jan. 19* (up sunte

Fabiani und Sebastiani avende) *datirtes an sich selbst erhalten habe mit Kopien von 2, n. 546 und 549 und daraus ersehen, dass Lübeck ein Schreiben des Kfm's. mit einem vom K. von England um Dec. 25* (in den kerstdagen) *nach Bergen op Zoom gesandten Briefe des Königs (wahrscheinlich eben 2, n. 546) richtig bekommen habe; bittet, den schwer bedrückten Kfm. in England in seinen Rechten zu schützen und verspricht baldmöglichste Uebersendung des Briefes an den Kfm. zu London. — 1492 Febr. 8.*

StA Lübeck, Acta Anglicana app. ad vol. II, Or. Unterzeichnet: Alderluyde des ghemenen coepmans van der Duytsscher hanze nu tor tiit bynnen Andwerpen wesende. — *Aussen:* Recepta 22[a] die mensis februarii anno etc. *92.*

58. *Köln an Lübeck: antwortet auf n. 52 nach Berathung mit den Betheiligten unter seinen Bürgern* (ind sulchen schriffte ind begerde etzlichen unsen burgeren ind koipluden, den van diesem handell kundich syn sall, in mircklicker getale by uns darumb vergadert tho kennen gegeven), *dass es mit der Verschiebung der neuen Tagfahrt mit den Engländern um ein Jahr einverstanden sei, wie wohl die Kaufleute sehr über fortdauernde Gefährdung und Beschwerung klagten, jedoch unter der Bedingung, dass auch Hamburg und Danzig einverstanden seien, und dass der König von England aufgefordert werde, den Kfm. frei und ungehindert seine Privilegien geniessen zu lassen; wünscht, dass die nächsten Verhandlungen statt in Antwerpen in Utrecht oder Deventer stattfinden möchten* (ursachen halven juwe eirsamheiden by sich selfs waill betrachten kunnen). — *[14]92 Febr. 13.*

StA Köln, Kopiebuch 37.

59. *Danzig an Lübeck: antwortet auf n. 51, dass, wenn inzwischen der deutsche Kfm. vom Lakenscheeren, der Verfolgung und anderen Bedrückungen frei werde und seine Privilegien geniesse, es dafür sei, die Tagfahrt auf 4—5 Jahre hinauszuschieben. — 1492 Febr. 16.*

StA Danzig, Missive p. 121. Ueberschrieben: Lubicensibus. Exivit feria quinta post Valentini anno 92.

60. *Heinrich, K. von England, an die wendischen und alle Hansestädte: antwortet auf deren Aufforderung von Sept. 17, Heinrich und Jakob Huninghusen, die mit in England ausgerüsteten Schiffen hansische Schiffe und Gut geraubt und nach England geführt hätten, zum Ersatz des Geraubten zu zwingen, mit einer Versicherung, dass er nichts als Friede und Freundschaft, um die hansische und englische Sendeboten kürzlich in Antwerpen zusammen gekommen seien, im Sinne habe, und mit der Erklärung, dass er Huninghusen in keiner Weise unterstützt habe, nur seine Gesandten mit ihm nach Dänemark geschickt* (cum autem circiter decimum jam mensem oratores nostros ad illustrissimum regem Dacie, nostrum confederatum, missuri essemus, et tum temporis Henricus ille Hunninghusen hoc in nostro regno navem haberet atque cum ea in Daciam se trajecturum affirmaret, egimus cum eo, ut una secum eosdem nostros oratores adveheret. Qui cum annuisset et simul cum ipsis nostris oratoribus recessisset, postea ad hunc usque diem nullam prorsus neque de ipso Henrico neque de oratoribus nostris certam habuimus noticiam, ita ut relatione quorundam valde timeamus, eos simul esse mari submersos[1]; *verspricht, wenn Heinrich Huninghusen ins Reich zurückkehrt, Klagen gegen*

[1]) *Vgl. S. 1 Anm. 1 und Caspar Weinreichs Danziger Chronik S. 74.*

ihn nicht zu hindern; erwiedert auf ein Schreiben wegen einer neuen Tagfahrt[1], *dass er dieselbe wegen vieler und wichtiger Geschäfte auf 1493 Mai 1 verschoben sehen möchte.* — *Westminster*, (ex regia nostra juxta Westmonasterium) *1492*[a] *Febr. 26.*

L aus StA Lübeck, Acta Anglicana app. ad vol. II, Or., mit einem Rest des Siegels. Aussen: Recepta 21. aprilis anno etc. 92.

b. Dänemark.

61. *Johann, K. von Dänemark, an Lübeck: erinnert daran, dass der zu Lübeck vereinbarte Recess (n. 33) bestimme,* dat sodanne szake unnde tosprake, als wii to juw der angehalden knechte, schepes unde guder halven unns durch juw unde de juwen afgegrepen unde genhamen totoszeggende hebben, *durch freundliche Mittler verhandelt werden solle; ladet daher Lübeck und seine Freunde und Mittler zu einem Tage nach Kopenhagen ein auf Mai 6* (des ersten sondages nha sunte Philippes unnde Jacobes dage erstkomende); *schickt gleichzeitig Geleit.* — *Aarhus, 1492* (am dage sancti Vincentii) *Jan. 22.*

StA Lübeck, Or., Signet erhalten.

62. *Johann, K. von Dänemark, ertheilt Lübeck für seine Rsn.* (mit meren anderen eren frunden) *Geleit für den Tag zu Kopenhagen Mai 6.* — *Aarhus, 1492* (am dage sancti Vincentii) *Jan. 22.*

StA Lübeck, transsumirt in einem vom Official Hermann Hugo zu Lübeck ausgestellten Vidimus von 1492 (ame mandage nha quasimodogeniti) *Apr. 30.*

63. *Danzig an Lübeck: antwortet auf die Jan. 7* (am sonavennde na den 3 konyngen) *geschehene Zusendung von n. 43 und auf einen Dec. 12* (am avennde sancte Lutie) *erhaltenen Brief Lübecks über die Räubereien Philipps von Kleve; erinnert an die Seeräubereien in der Ostsee unter dem Schutze des K.'s von Dänemark, derentwegen die Rsn. Danzigs auf der Rückkehr von Antwerpen in Lübeck und dann in Rostock* (dar up de tydt der Wendisschen stede redere vorgaddert weren) *mit den wendischen Städten verhandelt hätten*[2], *aber zu keinem eigentlichen Beschlusse gekommen wären, dann daran, dass es hernach mit Lübeck zusammen seine Rsn. erfolglos beim Könige gehabt habe*[3]; *fürchtet, dass diese Angriffe auf den Kfm. sich noch mehren würden, wenn man nicht auf Abwehr denke, und fordert auf, mit den andern wendischen Städten darüber zu berathen*[4]. — *1492 Febr. 9.*

StA Danzig, Missive p. 117—119. Ueberschrieben: Lubicensibus. Exivit in die Appolonie virginis anno presenti.

64. *Lübeck an Rostock: erinnert an die Seeräubereien der letzten zwei Jahre und Lübecks Ausrüstung zum Schutze des Kfm.'s, ferner an die Wegnahme von Huninghusens Schiff, an die darauf erfolgten Repressalien des K.'s von Dänemark und den zu Lübeck unter Vermittelung der wendischen Rsn. mit diesem vereinbarten Vergleich (n. 33), der nicht gehalten worden sei, indem Zufuhr und Abfuhr verboten worden seien* (ok weyt eyn itlick wol, wo

a) *1491 L.*

1) *Vgl. 2, n. 547, 548 ?.*
2) *Vgl. n. 5 Anm. 2 und n. 14.*
3) *Vgl. n. 7—9, 11, 13.*
4) *Vgl. n. 65 §§ 24, 29. 31.*

em de privilegia in Dennemarken und de confirmacien werden geholden); *macht Mittheilung von n. 61 und wünscht die Mitbesendung des Kopenhagener Tages durch die übrigen wendischen Städte als Mittler; ladet zu einer Berathung deswegen und über andere Dinge auf März 13* (den negesten dinxedach na invocavit) *zu einem Tage nach Lübeck* (deshalven mit juw unde anderen unsen vrunden, den Wendesschen steden, uterlick to radslagende, und dar id geraden duchte, gy dorch juwe radesmedekumpane den dach alze gude middeler mede wolden besenden, szo dat in den tiden unser vordracht unde fruntliker tohopesate vorgenomen unde begunt is geworden; vorder offt et nicht radszam weere, den erberorden dach to besenden, szo de her koningk alleyne sine sake vornemet unde der unszen, onser borgere unde koplude genomenen gudes unde schaden vorswiget, dar de recessz doch dat eyne so wol alse dat ander to tracterende medebringet, offte dat nicht mochte bedyen, unde men mit uns villichte wolde motwilligen, wes wy uns denne na gelegenheit unde vruntliker vorwantnissze to juw entliken solen vormoden, offt gii uns biplichten eder off gii dat riike Dennemarcken ton mynsten ock vormiden willen eder nicht, darto wii uns mogen vorlaten. Unde so uns denne bedunckt, uthredinge to schepe in de Ostzee mit den ersten in dit vorjaer to donde, sere behöff wille syn unde van noden, unde offt dar wes van entstunde, unser eyn deme anderen dat uthdregen to helpende unde nicht to vorlatende, darane wii unses deles uns geborlick werden hebbende, ok van der Engelschen unde anderer merckliken sake uns alle unde dat gemeyne beste belangende. Worumme is unse vruntlike unde gůtlike bede unde beger, gii desse vorberorden puncte dupliken betrachten, darup radslagen, ock to synne unde herten nemen, dat sick dusdans uthe den dingen, de wii deme gemeynen besten to gůde gedan, orsaket hebben). — *[14]92* (ame sonavende na Scholastice virginis) *Febr. 11.*

RA Rostock, Or., Pg., mit Spuren des Sekrets.
Gedruckt: daraus Wöchentliche Rostock. Nachrichten u. Anzeigen auf d.ª Jahr 1758, S. 197 ff., 201 ff.

B. Recess.

65. Recess zu Lübeck. — 1492 März 14.

L aus StA Lübeck, Heft von 6 Bl. Ueberschrieben: Anno etc. 1492 ame midweken na invocavit.
StA Stralsund, Heft von 10 Bl., von denen 5 beschrieben; bricht mit § 41 ab.

Witlick sii, dat in den jaren unses heren dusent veerhundert twe unde negentich des midwekens na invocavit des morgens ummetrent negen in de klocken der nageschreven Wendesschen stede radessendebaden, alse van Hamborch her Hermen Langenbeke[a], borgermester, unde her Detleff Bremer, rathman[1]; van Rostock her Arndt Hasselbeke, borgermester, unde her Clawes Kuter, rathman; vame Straleszunde her Johan Bôke, rathman; van der Wismar her Johann Hoppennacke, borgermester, unde her (Johan)[b] Banskouw, rathman, unde van Luneborch her Cordt Lange, borgermester, unde her Hinrick Hoyeman, rathman, unde de radt to

a) *Folgt:* doctor *St.* b) Johan *St, fehlt L.*

[1]) *Koppmann, Kämmereirechn. d. St. Hamburg 4, 238:* 65 ℔ 14 ß 7 ₰ dominis Hermanno Langenbeken et Dethlevo Bremer versus Lubek in causa domini regis cum aliis civitatibus.

Lubeck synt in den nageschrevenen sake(n)[a] ere stede unde dat gemene beste belangende up deme rathusze irschenen.

1. Int erste wurden de radessendebade(n)[b] der erberorden stedere van deme rade to Lubeke willenkamen heten, ene fruntliken dankende, dat se hiir to dage irschenen were(n)[c].

2. Darna wardt vorgegeven van deme groten schaden, de nu wol twe jar in desser Ostzee gescheen unde deme unschuldigen copman bejegent is, unde besunderen van eyneme Hunninghuszen genometh, dardurch de van Lubeke benotiget wurden, de eren in de zee to redende; de denne eyne barken, dar Hunninghuszen vele schaden mede gedan hadde, mit den gennen, de darinne weren, angehalet unde to Lubeke gebracht hadden; darumme denne de here koningh to Dennemarken etc., de sick sodaner berken unde knechte totôch, de coplude unde gudere tho Lubeke to husz behorende in Dennemarken wesende darsulvest beslan unde toven leeth, unde de van Lubeke wedderumme de Densschen lude unde ere gudere bynnen (Lubeke)[d] vorhinderden; dar denne id sick also begeven hefft, dat de ergerorde here koningh etc. syne redere bynnen Lubeke geschicket, unde sodane sake mit todaet etliker Wendesschen stede gehandelt unde darup eyn recessz gemaketh wardt. Wo denne dusdansz van her Lutken van Thûnen, borgermester to Lubeck, wardt vorgeven.

3. Item na sulkeme vorgevende wardt de[e] recessz der vorberorden sake halven gemaket, van des heren koninges redere vorsegelth unde van syner gnaden confirmert, unde desulve confirmacie des heren koninges geleszen[1].

4. Item darna wardt geleszen des heren koninges to Dennemarken etc. breff der erberorden sake halven an den radt to Lubeke geschreven, darinne syne gnade desulven van Lubeke des sondages na Philippi unde Jacobi[2] obgenanter sake halven to Copenhaven to dage esscheth[3].

5. Item warth geleszen dessulven heren koninges apene vorsegelde geleydes breff to sulkeme erberorden dage etc.[4].

6. Item vordermer wardt geleszen, wes de van Lubeke deme heren koninge etc. up synen ergerorden breff to antwerde hebben geschreven[5].

7. Vordermer leth de rath to Lubeke vorgeven van wegen des dages to Copenhaven to holdende etc. begerende, de radessendebaden ene darinne mochten raden.

8. Dar denne de radessendebaden to antwerdeden[f] begerende, der van Lubeke meninge unde andacht to wetende.

9. Darup de rath to Lubeke leeth antwerden, dat se wol geneget weren, to bequemer tiid unde legeliker stede eynen dach to holdende, in deme dat de anderen Wendesschen stede vorberorder sake halven sodanen dach mede willen besenden, unde so verne dusdansz, alse de recessz inne holth, den van Lubeke moge werden geholden, un(d)e[g] der van Lubek sake so wol alse des heren koninges getractert moge werden.

10. Darup sick de raddessendebaden bespreken, unde na besprake de werdige her doctor her Hermen Langenbeken van erer unde der anderen Wendisschen stede wegen to antwerde inbrochte, dat de rath to Lubeke wol bedencken unde betrachten wolde, wer id nutte unde rathsam were, in des heren koninges landen vorberorder sake halven den dach to besendende; wusten averst de van Lubeke jenige an-

a) sake *LSt.* b) radessendebade *L.* c) were *L.* d) Lubeke *St, fehlt L.* e) des *LSt.* f) antwerdende *LSt.* g) unse *L.*

1) *n. 33, 34.* 2) *Mai 6.* 3) *n. 61.* 4) *n. 62.*
5) *Dieser Brief ist nicht erhalten.*

wardinge, dat sik wes gudes mochte begeven, wurden sick de stede darinne wol geborlick holden.

11. Dartho de van Lubeke antwerdeden, dat se dat ock so bewogen, unde were ere meninge, dat men sodanen dach in deme lande to Holsten to bequemer tiid mochte holden, unde dat men dat deme heren koninge also vorschriven mochte, dar der von Lubeke sake so wol alse des koninges gehandelt mochte werden. Beleveden de stede, dusdansz an den heren koning to vorschrivende unde darup to vorramende.

12. Darna leth de rath to Lubeke vorgeven, offt yo de her koningh den dach entliken to Copenhaven wolde hebben etc. unde sustz tegen de van Lubeke motwillen wolde, wes se sick to den anderen stederen scholde[n][a] mogen vortrosten, wer se ene ock hulpe, trost unde bistant don wolden etc.

13. Dartho de van Hamborch antwerden[b], se wolden sick na segelen unde breve in den dingen uprichtigen bewisen unde also hebben, alse ene geborde.

14. De raddessendebaden van Rostock seden, dat ere radt darinne so uterliken nicht gespraken hadden. Den de artikel uth deme vorrame, darmede se vorschreven weren, darup ludende wardt geleszen, dat se darvan bevel hebben scholden[1].

15. De vame Straleszunde antwerdede, wanner id to sulker swarheit queme, so mûsten se sick mit erer mente darumme bespreken; sunder de stunde en darinne nicht to donde, alse men wol mercken konde etc.

16. De van der Wismar antwerden[c], wes de anderen stede alle donde wurden, darinne wurde sick ere rath ock wol geborlick holden.

17. De radessendebaden van Luneborch seden, se wolden den van Lubeke truweliken biplichten, hulpe unde trost dôn, mit lengeren etc.

18. Hiirna wardt van deme rade to Lubeke den radessendebaden vorgegeven, offt de here koningh to Dennemarken ene vortan tofore uth syner gnaden riiken unde landen wolde vorstoppen unde vorhinderen, ock dat he eren borgeren unde copluden, na oldeme herkamende up ere privilegie in syn riike to kamende, ere copenschop to drivende unde ere gudere uth syner gnaden landen to bringende, nicht wolde vorgunnen noch gestaden, wer de anderen Wendessche[d] stede sick ock eyne tiid langh tome mynsten wolden entholden, des heren koninges riike unde lande nicht to vorsôkende unde syner gnaden undersaten uth eren steden neene gudere uth to gevende etc.

19. Hiirup sick de radessendebaden bespreken unde na langem berade wedderumme inbrachten unde to antworde geven, so denne de radt to Lubeke van ene begerende were, offt de dinge sick also, wo van ene vorgegeven were, vorlepen, to wetende, wer se sick des heren koninges landen ok wolden entholden unde nene gudere uth eren stederen dar hen uth to gunnende etc.; der sake halven weren se vaste in merckliken bewagen geweszen, hadden dusdansz vuste avergelecht unde mit deme besten betrachtet; so weren wol etlike van eren steden, de villichte dat wol don konden, unde erer endeels na gelegenheith sustz vor der handt nicht donlick were; alse denne de dinge so na noch nicht weren gekamen, so enkonden se sick darinne sustz vor der hanth nicht vorseggen, wente se endeels mit erer mente darumme mosten spreken, wan id dar henne queme; wente sick worinne derhalven sunder ere mente to vorseggende nicht wetende, wes men

a) scholde *LSt.* b) antwordeden *St.* c) antwordende *St.*
d) Wendesschen *St.*

1) *Vgl. n. 64 Schluss.*

van ene mochte erlangen, wo ene dat to donde stunde, konde men wol mercken. Dat de rath to Lubeke wente to vesper wolde bedencken.

20. Na middage to twen in de klocken de erbenomeden radessendebaden unde de radt to Lubeke synt wedderumme up deme rathusze irschenen.

21. Dar denne int erste de rath to Lubeke den radessendebaden leten vorgeven, wan id to merer swarheit queme, wolden denne de anderen stede de riike vorsoken unde scholden de van Lubeke de vormiden, so dat andere in de neringe unde de van Lubeke daruth quemen, wo dat stan wolde, kan men wol mercken, wat eyndracht, willen unde wath gudes dat inbringen wolde; van ene begerende, bii eren borgeren dat also to vorfögende, wan id to forderer swarheit queme, dat se sick der riike wolden entholden unde dar ock nicht inn ensteden uth eren steden.

22. Darna wardt geleszen eyn vorram, wo de rath to Lubeke des dages halven to Copenhaven van deme heren koninge to Dennemarken uthgesticket[a] an den sulven heren koningh to Dennemarken schriven[1].

23. Vordermer wardt van deme rade to Lubeke vorgegeven unde begeret, dat de(r)[b] anderen stedere radessendebaden van der van Lubeke wegen an den heren koningh to Dennemarken etc. wolden schriven, dat de van Lubeke sick hadden beclaget, dat ene de recesse nicht were geholden etc. Dat denne also to bescheende van den radessendebaden wardt belevet.

24. Item wart vorder vorgegeven van der uthredinge in de Ostzee to doende, so den van Lubeke beduchte siin van noden, wante en were by gekomen, dat men to Bahusen vaste toredde; so duchte en van noden, myt den ersten de Ostzee intonemende; deshalven de erszamen van Dantsiike an de van Lubeke hadden gescreven begerende, myt den anderen Wendesschen steden des tor handelinge to komende unde en ere andacht scriifftliken to benalende. Welcker breff wart gelesen[2].

25. Der uthredinge halven in de zee to donde, umme sodane zeroverie to sturende unde schaden to vorhödende, is mannigerhande bewach gewesen unde geradtslageth. Unde so denne wol bewagen is, dat van noden wil weszen mit den ersten in de zee to makende, unde twierleye wege vorgeslagen weren, alse wer men van deme gemenen gude sodane uthredinge don wolde edder eynen punttollen offte gelth up des copmans gudt to settende unde to gadderende, darmede men de unkost sodaner uthredinge stan mochte, so dat de gennen, de des genöten, dar ock to leden etc., hebben sick de radessendebaden darumme besprake(n)[c] unde deme rade to Lubeke wedderumme ingebracht unde vorgegeven, dat se wol erkanden, dat van noden were in de zee uth(to)redende[d], umme de(n)[b] varenden copmann to beschermende unde unrichtigen vornemende entjegen to kamende etc.; so settede(n)[e] se dat doch bii den rath to Lubeke, welker wech van den beiden vorberorden ene bequemest unde gefellich duchte, unde in wat wiise sodane uthredinge bescheen scholde. Dar denne vuste uth unde inn gesecht wardt.

26. Darup de ersame rath to Lubeke na besprake unde berade to antwerden, dat ene des grotesten upseendes unde geruchtes ock umme des besten gelympes unde anderer sake willen se dar tho wegende, dat desse veer stede, alse Lubeck, Rostock, Straleszundt (unde Wysmar)[f] in de zee uth eren steden mit den ersten van deme gemenen erer stede gude[g] uthredinge don wolden. So wolden de van

a) uthgeschicketh *St.* b) de *L.* c) besprake *L.* d) uthredende *L.* e) settede *LSt.* f) unde Wysmar *St., fehlt L.* g) stedere gudere *St.*

1) *n. 67.* 2) *n. 63.*

Lubeke uth erer stadt van deme 60 man tor zee reden, dat de van Straleszunde vertich man, de van Rostock na erer itzunder gelegenheith dortich man unde de van der Wismar ock dortich man ock[a] maken wolden, unde dat de des mandages negest na palmen[1] rede syn mochten in de zee to zegelende unde alse denne, so verne ene de wynt mede were[b], uth segelden unde ock in der zee samptliken bleven unde nicht to husz to kamende, sunder se geven sick alle uth der zee; unde ummetrent Jasmůde sick to vorsammelende, de eyne des anderen aldar to gewardende, unde to sammende to blivende; wes ock hiiruth entstunde, dat se dat samptliken uthdragen wolden, unde de ene den anderen darinne[c] nicht to vorlatende.

27. Dartho de radessendebaden van Rostock, Straleszundt unde Wismar antwerden, dat (se)[d] dusdansz bii ere oldesten bringen wolden, vormodeden sick gensliken, deme also wol bescheende worde; beduchte ock wol billick unde redelick, wes daruth enstunde, dat de ene deme anderen dat hulpe uthdragen; unde wolden deme rade to Lubeke mit den alder ersten van dessen vorberorden allen eyn schrifftlick antwerde benalen, dat de rath van Lubeke begerden van allen vorberorden eyn unsumich, tovorlatich antwerde mit den ersten.

28. De radessendebaden van Hamborch unde Luneborch geven to antwerde van wegen des gennen, dat daruth entstunde, mede helpen uth to dragende etc., darinne (wolden se sich)[e] wol geborlick unde richtich holden.

29. Vordermer wardt be(lev)eth[f], deme rade to Dansick to antwerde to schrivende, dat desse vorberorden stede in (de)[d] zee uth jewelker stadt don wolden, averst wo starcke dat to vorswigende, van ene begerende, se ock de eren in de zee maken unde uthreden willen[2].

30. Ame donredage morgen na invocavit[3] to achten in de klocken synt de ergerorden radessenbaden unde de rath to Lubeke wedderumme up deme rathhuse darsulvest irschenen.

31. Dar int erste wardt geleszen eyn vorram an den radt van Dansiick van der uthredinge in de zee, dat se ock de ôren in de zee uthreden willen[4].

32. Item ward des heren koninges van Engeland breff gelesen der sake to Antwerpe uppe deme dage vorhandelt in Dutzsch transfereret an den rath to Lubeck geschreven, darinne syne gnade begert, den dach to vorstrecken beth up den ersten dach van mey anno etc. 93[5].

33. Item wardt gelesen des Dutzschen copmans breff van der hanze to Lunden in Engelandt residerende vorberorder sake unde ock etliker gebreke halven ene anliggende an den rath to Lubeke gescreven[6].

34. Item worden geleszen der van Collen unde Dansick antwerdesbreve desser sake halven an den rath to Lubeke gescreven ere meninge innehebbende[7], dergeliken der van Munster, Osenbrugge, Hervorde, Lemego, de alle de vorstreckinge beth des ersten dages van meye anno etc. 93 beleven. Ock ward der van Bremen breff gelesen, de nicht wolden beleven, yenigen vrede unde handel myt den Engelschen to undergaende, sunder ere beschadigenden borgere weren eres schaden belecht unde tovreden gestellet[8].

35. Na mannigerhande bewage unde handel in desser sake bescheen is den steden geleszen eyn vorram an den koningh to Engelanth van vorstreckinge des

a) ock *fehlt St.* b) weren *L.* c) darinne *fehlt St.* d) se *St, fehlt L.* e) wolden se sich *St,* wol se se *L.* f) beveleth *L.*

1) *Apr. 16.* 2) *Vgl. n. 63 und § 24.* 3) *März 15.* 4) *Vgl. § 29.* 5) *2, n. 546.* 6) *2, n. 549.* 7) *2, n. 58 u. 59.* 8) *2, n. 545.*

dages up den ersten dagh van meye aver eyn jar, nemptliken anno etc. 93 to vorstreckende[1], des denne de van Rostock, Straleszundt, Wismar unde Luneborch tovreden weren; averst de van Hamborch wolden dat mit sick to husz bringen unde darup in korth eyn antwerde den van Lubeke benalen; konden de van Hamborch dat ok wor mede vorbeteren, des weren der anderen stede radessendebaden tovreden.

36. Vordermer vorrameden de stede up dytmal vor dat beste unde beleveden, den van Bremen van erer aller wegen in der besten wiise to schrivende, dat se dusdansz alse to Antworpen vorhandelt mede willen beleven; wente wo se deme also nicht don wolden, moste men se den Engelschen namkundich maken[2].

37. Darna wardt vorgegeven van den Sweden etc.; unde wardt beleveth, an des riikes rath to Sweden to schrivende in der besten wiise[3].

38. Vortmer wart vorgegeven van wegen Jurgen Votes sake, wer de stede darumme ock wol to hope kamen wolden, nach deme de gemenen hanzestede dessen sosz Wendeschen steden sodane sake bevalen, de sulven stede dat ock hadden angenamet etc.[4].

39. Dar denne de radessendebaden to antwerden, darvan neen bevel to hebbende, unde wolden den van Lubeke mit den aldererster eyn antwerde schriven, wer se derhalven des ersten rechtdages na Johannis babtiste nativitatis[5] erstkamende hiir bynnen Lubeke de eren willen hebben, so dat men de van Campen alszdenne moge vorschriven.

40. Hiirna vorgeven de radessendebaden van Rostock etlike anstellinge durch ere gnedigen heren up dat nye angestelleth etc. der axize unde anderer sake halven, de ock etlike schriffte leszen leten de sake belangende, van den anderen steden begerende, ene darinne to radende.

41. Darup de anderen stede na besprake unde berade den van Rostock to antwerde geven, so denne de fursten to Mekelenborch an etlike van erer mente, so se vorluden leten, gescreven hadden, unde ere rath deshalven ame dinxedage negest vorgangen[6] derhalven mit erer mente handel tosammende hebben wolden, so dat men noch nicht en wuste, wes se dar avereyn quemen, so enkonden de stede dar nicht inne raden, averst se wurden mit erer mente to sulken dingen wol endrachtigen gedencken etc.[7]. Hiirmede synt de van Rostock unde Straleszunde affgescheden[a].

42. Ame vriidage na invocavit[8] des morgens to achten in de klocken up deme rathusze to Lubeke synt wedderumme irschenen de vorbenomeden van Hamborch, Wismar unde Luneborch radessendebaden unde de rath to Lubeke in den naberorden saken vorhandelende.

43. Dar denne int erste wardt geleszen eyn vorram an des riikes radt to Sweden concipiert, dat denne also wardt beleveth etc.[9].

44. Vordermer wardt van dessen vorberorden veer steden vorhandelth van wegen geldes to muntende in eren steden, derhalven se in mercklikem bewage syn geweszen unde nicht hebben vinden noch besynnen konnen, wo men to muntende kamen konde, de wile de gulden aldus steit, sunder men můste vellen, dat denne mit alle groten schaden inbringen wolde etc.[10].

45. Na mannigerhande merckliker bekummeringe unde bewage synt de radessendebaden unde de rath to Lubeke avereyn gekamen unde hebben beslaten,

a) *Hier bricht St ab, das Folgende nur in L.*

1) *n. 66.* 2) *Vgl. § 34.* 3) *Vgl. n. 28.* 4) *Vgl. 2, n. 352—354, 355 § 42.* 5) *Juni 24.* 6) *März 13.* 7) *Vgl. Koppmann, Geschichte d. St. Rostock S. 74.* 8) *März 16.* 9) *Vgl. § 37.* 10) *Vgl. n. 32 § 23.*

dat se des vriidages negest na letare[1] erstkamende eyn jewelk in erer stadt ere borgere unde mente willen vorbaden laten, ene vortogevende, alse nu dat sulvergelt sick gansz seer hefft vorloren unde dechlikes vorlust, na deme men vor den gulden mer sulvers ghifft wan he werdt is, dat wol van noden were to muntende; so enkonne men nicht munten sunder vellinge, dat to groten schaden wolde kamen; sunder wan men den gulden up 22 schillinge settede, so mũchte[a] men sulvergelth munten unde krigen; se mit deme besten to underwisende, dat men den gulden up 22 β endrachtliken setten, unde dusdansz anghan mochte up sunte Johannes babtisten dach nativitatis[2] erstkamende, sodane gulden alszdenne nicht durer wan 22 β uthtogevende noch to entfangende. Unde wes eyner jewelken stadt radt hiir inne van erer mente erlangeth, dat willen se sick under malckander mit den ersten schrifftlick vorwitliken; unde wan men dusdansz van erer mente hadde erlanget, alszdenne to muntende, so dat men schedinge hebben mochte.

46. Item[b] wardt geleszen eyn breff van hertoge Johan to Sasszen uthgegangen van wegen der bescherminge der straten in jegenwerdicheit de(r)[c] radessendebaden van Hamborch unde Luneborch etc.[3].

C. Korrespondenz der Versammlung.

66. *Die wendischen Städte an K. Heinrich VII. von England: antworten auf 2, n. 545; erinnern daran, dass in Antwerpen nur wenige Artikel fest vereinbart, wegen der übrigen aber beschlossen worden sei, dass jeder Theil bis 1491 Dec. 8* (up unser leven frouwen dach conceptionis schirst vorgangen) *seine Meinung nach Antwerpen schicken, und dass über diese Artikel dann auf einer neuen Tagfahrt 1492 Mai 1 berathen werden solle; vermissen in des K.'s Schreiben (2, n. 546) eine Erklärung über diese Artikel, wie sie sie selbst in ihrem Schreiben gegeben hätten, wollen aber das Schweigen als Zustimmung deuten, da der K. erkläre, dass bis 1493 Mai 1 alles im alten Stande bleiben solle; bitten dringend um Ersatz des Schadens noch vor dem neu anberaumten Termin und um Abstellung der Privilegienverletzungen* (bidden averst andechtigenn, dat to lechliker stede unde beqwemer tiit vor deme uthgetekenden des ersten dages may anno etc. 93 dat angehaven dingh moge werden vullentagen, so dat eyn jewelck parth to wedderkeringe synes schaden moge kamen, unde dat dat genne, welcketh in den privilegien unde vryheyden under malckanderen is ingebraken, moge wedderumme in der ersten stath werden gebetert); *ersuchen um Deventer oder Utrecht als Ort der Tagfahrt; bitten, die Verfolgung der Hansischen abzustellen bis zur Vereinbarung der streitigen Punkte, dagegen die Uebertreter der getroffenen Uebereinkunft strenge zu strafen; versprechen treue Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen. — Lübeck,* (ex Lubeck ejusdem civitatis sub sigillo quo in praesentiarum ad hoc utimur die tali etc.) *[1492 März 15]*[4].

StA Lübeck, Acta Anglicana vol. II, Koncept. Unterzeichnet: Juwer koninglike majestat gutwillighe borgermester unde rathmanne der sosz Wendesschen stede Lubeck, Hamborch, Rostock, Stralesszunde, Luneborch et Wismar suis ac anse Teutonice nominibus.

a) mũchten *L.* b) *Am Rande:* In uno recessu in litera Luneborgensium solum *L.* c) de *L.*

1) *Apr. 6.* 2) *Juni 24.* 3) *Koppmann, Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 4, 238:* 27 ℔ 2 β 2 ₰ dominis Hermanno Langenbeken et Hinrico Saleborg versus Molne ad dominum ducem Saxonie. 4) *Vgl. n. 65 § 35.*

D. Nachträgliche Verhandlungen.

67. *Lübeck an Johann, K. von Dänemark: antwortet auf n. 61, dass es aus dem Schreiben nicht ersehe*, dat unse unde der unsen sake des genomenen gudes unde schaden halven ock gehandelt unde tractert solen werden, *wie der Recess bestimmt habe; erklärt, seine Bürger hätten nicht alle ihre Güter zurück erhalten, würden im Gebrauch ihrer Privilegien gehindert, indem der König die Zufuhr verbiete, wenn die Privilegien, des Königs Bestätigung derselben und der Recess gehalten würden, so sei es bereit, unter sicherem Geleite einen Tag zu besenden, könne aber seine Mittler nicht vermögen, nach Kopenhagen zu gehen; bittet daher um einen Tag in Holstein, um Halten der Privilegien und des Recesses und dass*: sodane vorboet der kopenschoep unde tovoer weder affgedaen, unse unde der unsen sake unde schade na vormoge dessulven recesses so wal alse juwer gnaden unde der juwen tractert unde gehandelt moge werden. — *1492* (am donnerdage na invocavit) *März 15.*

StA Lübeck, Koncept[1].

68. *Lübeck an Rostock: bittet, den nach Dänemark gesandten Boten durch den Vogt von Warnemünde rasch befördern zu lassen; sendet eine Kostenrechnung für Rostock; bittet, den Betrag rasch an die Lübecker Kämmerer zu schicken*[2]. — *[14]92* (ame dage sancte Gertrudis) *März 17.*

RA Rostock, Or., Pg., mit Spuren des Sekrets.

69. *Wismar an Rostock: erörtert seine Bedenken gegen die von Lübeck gestellte Forderung, dass alle, die an der Ausrüstung zur Befriedung der See theilnähmen, die etwaigen Folgen derselben gemeinsam auf sich nehmen sollten; bittet, bevollmächtigte Rsn. zur Verhandlung über diese Frage an die Klusbeke zu schicken. — 1492 März 20*[3].

RA Rostock, Or., Sekret erhalten.

Denn ersamen unnd vorsichtighenn, wiisen mannen, heren borgermesteren unnd raithmannen to Rostock, unnsen bisunderenn guden frundenn etc.

Unnsen fruntliken gruth mit vormoghen alles guden tovornn. Ersamen, wise herenn, bisunderenn guden frunde. Wii hebbenn huten to daghe unnse borghere unnd werckmester der ampte vor uns ghehath, en laten vorgeven unnd berichten dat verhandell ame neghest ghelesteden daghe to Lubeke van der uthmakinge weghenn

1) *Vgl. n. 65 § 22.*

2) *Die beigelegte Rechnung ist höchst wahrscheinlich die folgende RA Rostock auf einem Papierblatt, von gleichzeitiger Hand geschrieben, sich findende:* Ersamen, leven herenn. Mester Albert Kransz, der van Lubeke sindicus, na der sossz Wendesschenn stedere eyndracht unde belevinge reysede in Lyfflande in der twistigen sake tusschen deme heren mester to Lyfflande unde der stadt Ryge weszende uppe der erberorden stedere koste unde vortheerde uppe der reysze summa is 369 ℳ 12 β 8 ₰ *(vgl. 2, n. 409—411).* Item van desser vorberorden summen kumpt juwer ersamheit to betalende den dorden pennyngh myn wan den van Lubeke, summa is 59 ℳ 2 β 8 ₰. — — Ok, ersamen heren, alse mester Johann Wonstorp was to deme Holme in Sweden, darvan juwer ersamheide noch kumpt to betalende juwes andeyles 14 ℳ 11 β *(wahrscheinlich 1490, vgl. 2, n. 400, 401).* — — Item nock kumpt juwer ersamheit to betalende van wegen der confirmatien in Dennemarcken, belopet sick juwes deeles uppe summa 64 ℳ 8 β *(vgl. 2, n. 284 von 1489 Juli 15).* — — Summa so vorschreven steyt is 137 ℳ 10 β 8 ₰ *(in Wirklichkeit 138 ℳ 5 β 8 ₰).*

3) *Vgl. n. 65 § 26.*

in de Ostsee bescheen, beschedeliken nach vormaghe des artikels in deme recesse bestemmeth, worvan wii juw ware avescrifft aversenden hir bynnen vorslaten, umme de lateste clausule des sulven artikels antomercken unde wol to beweghen: alse wes ok hiruth entstunde, dat see dat samptliken uthdraghen wolden unde de ene den anderen nicht to vorlaten. Welkere clausule unse borghere mit uns unde wii mit en vast hebben bewaghen; dar vele under begrepen is, unde hir namals to groter swarheith unde last komen mochte. Under welkere clausule to beleven juwe ersamheide, de ersamen vame Stralessunde unde wii uns gheven schalen ane wetent, willen unde vulbort der anderen stede in der hanse wesende, beschedeliken in Lüifflanth, in Prutzen, Pomeren, Stettin unde andere stede under deme gripe beseten, den doch de neringhe der zee groit is belanghen. Unde qweme denne uth desser uthmakinghe ôrlich unde krich, alse to befruchtende wol steith, unde etlike nicht all hebben uthghespraken, wes under desser clausulen is begrepen, dat see villichte wol menen mochten, scholden gii unde wii also vorborghen bii orlich unde krich komen, were nicht wol doentlick, wente wii unses deels swares krighes unde grotes schaden nicht wol wesen moghenn etc. Worumme bidden unde begherenn wii andachtighen, juwe ersamheide sodanne clausule gantz wol beweghen unde betrachten unde uns deshalven mochten vortekenen mit den aldererersten bii dessem jeghenwordighen ane sumenth enen enkeden dach unde tidt, wanner gii twe juwe radesfrunde mochten uthschicken wente to der Klueszbeke, dar wii gerne derghelikenn jeghen de juwen vorscrevener sake halven de unsen schicken unde voghen willen, unde den juwen beveel derweghen mede gheven, wes gii deshalven mit den juwen bewaghen unde geslaten hebben, den vorscreven van Lubeke vor anthwerdt sii to gheven, upp dat gii unde wii in unsem antworde eyndrachtich moghen werden, nach deme id uns anders wen etliken steden is ghewanth unnd gheleghen. Juw hirane gudtwillich willeth bewisen, vordenen wii in gheliken unde groteren umme juwe ersamheide, de wii Gade deme herenn bevelen, allewege gherne. Screven under unnser stad signet ame dinxtedage na reminiscere anno etc. 92.

Borghermestere unnd raithmanne tor Wiszmer.

70. *Johann, K. von Dänemark, an Lübeck: antwortet auf n. 67, die Freunde und Mittler und die Reichsräthe seien schon auf Mai 6 nach Kopenhagen geladen, er könne daher keinen andern Tag mehr ansetzen* (gelewet juw denne wo vorberordt den dach to Copenhaven to beszokende, so szyn wii deme recesse in aller mathe genoch unde full to donde averbodich, twivelen ock nicht, dat sick jenige gebrecke des recesses halven, als gii doch schriven unde meynen, by unns befinden schollen; sundern szo de szaken na lude des genanten recesses vor unnszer beider frunde unnde middelere kamen, derhalven gebreeck nicht by unns, szunder by juw befunden schollen werden). — *Helsingborg, 1492* (am mandage nha oculi) *März 26.*

Aus StA Lübeck, Or., Signet erhalten.
RA Wismar, lübische Abschrift.

71. *Lübeck an Rostock: mahnt um Antwort wegen der in Lübeck besprochenen Ausrüstung zur See, die April 16* (des ersten mandages na palmen sondage) *fertig sein sollte* [1]; *erklärt sie für dringend nothwendig* (wente na der tydinge, wy vornemen, wol van noden syn will, mit den

[1]) *n. 65 §§ 26, 27; vgl. n. 69.*

ersten in de zee uthtomakende). — *[14]92* (ame middeweken na oculi) *März 28.*

RA Rostock, Or., Pg., mit Spuren des Sekrets.

72. *Wismar an Rostock: theilt mit, dass es das von dem Rathe zu Rostock und den Rsn. Johann Boke von Stralsund und Johann Bantzkow von Wismar entworfene Schreiben an Lübeck, die Ausrüstung zur See betreffend, billige und abzusenden bereit sei; bittet, etwaige Aenderungen, die Rostock oder Stralsund in ihrem Schreiben machen würden, ihm doch ja mitzutheilen* (uppe dat wii dree stede yo eyns sint, so in juwer stad bespraken is, in unsem anthworde to gheven). — *[14]92* (ame sonavende vor letare) *März 31.*

RA Rostock, Or., Sekret erhalten.

73. *Johann, K. von Dänemark, an Danzig: antwortet auf dessen Aufforderung, die genommenen Güter herauszugeben, mit der Mittheilung, dass Mai 6 zu Kopenhagen ein Reichstag sich versammeln werde, zu dem Danzig seine Rsn. schicken möge; verspricht Herausgabe der Güter und ein Fürschreiben an den den Erzb. von Lund. — Kopenhagen, 1492 April 3.*

StA Danzig, XIII 137 b, Or., Signet erhalten.

Denn erszamen borgermeisternn unde rathmannen der stadt Dantzick, unnszen lieven boszunderenn.

Unse sundergen gunste tovorenn. Ersamen, lieven, bosunderen. So gy uns itzundt schriven der guder halven ame negestvorgangen sommer, juwen unde anderen borgeren unnde copluden in den steden togehorende, in der Ostszehe durch etliche myszdeders genamen unnde in unse herschop gebracht begernde, dat wy vorfugen muchten, dat sodanne achterstellige gudere juwen borgern unde copluden, so wy juwen sendeboden ame latesten an uns geschickt togesecht scholen hebben, wedder togekert mogen werden; unnde ock wo juwe schipper unde coplude durch unse amptlude unde undersaten tegen olde privilegie, rechticheide unde wanheide, juw unde den hanszesteden van unsen vorfaren gegeven, in unnsen herschoppen meher dan tovoren beszweret, ock der schipbrokigen guder halven mergliche vorkortinge unde nyelix uppe Borneholm, dar juwen borgeren unde copluden ere geborgen gudere vorentholden werden, geschen szyn schole, hebben wy alles inholdes vornhommen. Unde dohen juw daruppe weten, dat wy, wilt Got, mit unnsen gemenen rykes rederen in Denmargken des negesten sondages na Philippi unde Jacobi erstkomende to Copenhaven tosammende kamende werden; gelevet juw denne, juwe sendeboden mit fullekomenere macht, de der genamenen guder halven to donde unde to latende unde dar van genochaftige quitantien to gevende hebben, to unns to schigkende, willen wy en denne alle unnde isliche gudere der Honninghuszen halven an unns gekamen juwen copluden togehorende deger unnde all folgen unde vorandtwerden laten ungehindert. Unnde szo uns ock denne de sulven juwe fulmechtigen geschickeden de gebreck unde vorkortinge juwer privilegie wo vorberordt egentlich van juwentwegen to vorstande geven, willen wy uns darinne wo geborlich is in aller mathe wol holden unde finden laten etc. Wy hebben ock der gebergeden guder halven uppe Borneholm [1] an den erwerdigesten in Got vader herren ertzbisschopp to Lunden, angeszeen dat landt uns nicht men eme tokumpt, geschreven, twivelen nicht, hie

[1]) *Ueber diese Güter bewahrt StA Danzig noch mehrere Schreiben in Schblde XIII.*

sich darinne wo billich is woll holdende werdet. Datum Copenhaven ame dinstage na letare anno etc. 92 under unnsem signete.

Johann, van Gots gnaden to Denmargken, Norwegen etc. koningk, gekorenn tho Sweden, hertog to Sleszwick ock to Holsten, Stormeren unde der Dithmerschen hertog, tho Oldemborg unnde Delmenhorst greve.

74. *Derselbe an Danzig: theilt mit, dass er auf Grund des Lübecker Recesses (n. 33) die Lübecker mit ihren Mittlern zu Mai 6 nach Kopenhagen geladen habe; ersucht um Besendung des Tages durch einige Rsn. — Kopenhagen, 1492 April 3.*

StA Danzig, XIII 137 a, Or., Signet erhalten.

Denn ersamen, unnszen lieven, boszundern borgermeistern unnde rathmannen der stadt Dantzicke.

Unnse sundergen gunste tovorenn. Ersamen, leven, boszunderenn. Wy hebben sodaner saken unde miszhegelicheidt halven unns unnde den van Lubick entwischen entstanden na lude eynes recesses ame latesten to Lubeck gemaket unnde belevet de szaken in fruntschopp vor unnszer beider frunde unde middellere to vorhandelende unnde derhalven de van Lubecke mit eren middelleren des ersten sondages nha Philippi unde Jacobi negestkomende to Copenhaven deme recesse genoch to donde tor steden to szynde vorschreven unde bescheden, bidden darumme mit flite bogernde, gy etliche juwe radessendeboden uppe vorgenante tidt unnde steden schicken, unnse zaken, handel unnde dedinge antohorende unnde darmit ime besten an unnde aver to szynde. Dat szyn wy stets umme juw unde de juwen in sundergen gunsten gnedichlich to irkennende gants geneget. Datum Copenhaven ame dinstage na letare anno etc. 92 unnder unnszem signete.

Johann, van Gots gnaden tho Dennemargken, Norwegen etc. koningk, gekorenn to Sweden, hertog to Sleszwick ock tho Holstenn, Stormaren unnde der Dithmerschen, to Oldemborg unnde Delmenhorst greve.

75. *Danzig an Johann, K. von Dänemark: antwortet auf n. 73; erklärt, dass der König früher Danzigs Rsn. zugesagt habe, die weggenommenen Güter ohne alle Umstände herauszugeben, und dass in Folge dessen die Danziger Kaufleute ihren Mitbürger Caspar Meynrick nach Dänemark gesandt hätten, die Güter in Empfang zu nehmen; ersucht, sie demselben auszuliefern, und erklärt, dass es keine allgemeine Quittung geben könne, Meynrick aber über die Güter quittiren werde, die er empfange; ersucht, den Erzb. von Lund zur Herausgabe der auf Bornholm gestrandeten Waaren zu bewegen und den Kaufmann bei seinen Privilegien zu schützen. — 1492 April 27.*

StA Danzig, Missive p. 126 u. 127. Ueberschrieben: Regi Datie. Exivit feria sexta pasce anno presenti.

76. *Danzig an Lübeck: erinnert an n. 63, auf welches Schreiben es noch keine Antwort erhalten habe; theilt mit, dass es vom K. von Dänemark auf Mai 6* (upen sundach negest na Philippi unnde Jacobi) *zu einer Tagfahrt zwischen Dänemark und Lübeck nach Kopenhagen geladen sei*[1]*, und bittet Lübeck um eine Antwort. — 1492 April 27*[2].

StA Danzig, Missive p. 125—126. Ueberschrieben: Lubicensibus. Exivit feria sexta pasce anno presenti.

[1] *n. 74.* [2]) *Vgl. n. 79.*

77. *Lübeck an Reval: fordert, zur Deckung der durch Befriedung der See entstehenden Kosten, zur Erhebung eines Pfundgeldes auf von Revals nach Westen handelnden Bürgern*[1]. — *1492 April 28.*

StA Reval, Or., Pg., stark vermodert und stellenweise ausgefressen; mit Resten des Sekrets. Mitgetheilt von v. d. Ropp.

Den ersamen, wisen unde vorsichtigenn herenn borgermesterenn unde radtmannen der stadt Revaele, unsen besunderen gudenn frunden.

Unsen fruntliken grut mit vormoge alles guden tovoren. Ersame, wisze unde vorsichtige herenn, besunderenn leven unde guden frůnde. Wy hebben twee jare negest vorgangen unse volck unde etlike schepe deme ghemeynen besten to gůde to unsen mercckliken kostenn tor zeewart geholden; deme so uns beduncket vorthan to doende, den unschuldigen coupmann, schepe unde gůdere na eren vormogen to beschermende, sere behoff unde van noden wille weszen. Waruppe wy vor dat beste bewogenn, etlike schepe, volck unde were uthgemaketh, deszhalven eyn redelick puntgelt uppe de schepe unde des copmans gůdere, umme de unkost dar van to nemende unde to betalende, gesat hebben. Bedunketh uns na redelicheit nicht unbillick, de des mede geneten, dat de dar to ock mede betalen; avers alse sodane unkost, wat de uthredinge hefft gecostet, is vornůget unde betalet, alszdan dat puntgelt ock wedder afftodůnde; welck de unse unde de gemeyne kopmann hyr vorkerende also hebben belevet. Warumme is unse fruntlike unde gůtlike beger, de vorberůrde rede in dat beste unde in gůde vormercketh, gy vor de juwe, de ere kopenschupp unde hanteringe herwardes over soken unde sodaner uthredinge mede geneten, consenteren, bewillen [un]de[a] beleven, [dat][a] se sodanne puntgelt gelyck anderen van eren schepen unde guderen sunder indracht ock betalen. [Hyr][a] juw mit dem besten . . . . . [in]ne[a] to bewisende, vorschulden wy na geboren gerne, kennet God almechtich, de juwe ersamheit ge[sun]t[a] unde salichliken bewaren [mote][a]. Schreven under unser stadt secrete ame sonnavende na passchen anno etc. 92°.

Borgermestere unde radtmanne der stadt Lubeke.

78. *Lübeck an Danzig: mut. mut. wie n. 77 an Reval*[2]. — *1492* (ame sonnavende na passchen) *Apr. 28.*

StA Danzig, XXX 328, Or., Pg., mit geringen Resten des Sekrets.
Ebd., XXX 328, Or., Pg., Sekret fast ganz erhalten.

79. *Danzig an Johann, K. von Dänemark: antwortet auf n. 74, dass es die Einladung zum Tage in Kopenhagen auf Mai 6 erst heute erhalten habe, daher die Zeit zu kurz sei, den Tag noch zu besenden*[3]. — *1492 Mai 4.*

StA Danzig, Missive p. 131. Ueberschrieben: Regi Datie. Feria sexta post quasimodogeniti, exivit eodem anno.

80. *Lübeck an Danzig: berichtet, dass es nach Danzigs Schreiben über die Seeräubereien im letzten Jahre (n. 63) die wendischen Städte zu Anfang der Fasten desswegen versammelt habe, dass aber eine gemeinsame Ausrüstung nicht zu Stande komme; theilt ferner mit, dass in Folge dessen seine Bürger*

a) *Ausgefressen R.*

1) *Vgl. n. 65 §§ 25, 26.* 2) *Vgl. n. 65 § 29.* 3) *Diese Angabe steht in Widerspruch mit n. 76. Ich glaube nicht, dass in n. 76 eine absichtliche Unwahrheit vorliegt. Es wird sich um einen Irrthum beim Eintragen in das Missivenbuch handeln.*

und Kaufleute um Ausrüstung von Friedeschiffen auf Kosten des Kaufmanns gebeten haben, und dass es diese Bitte erfüllt habe; berichtet über das Treiben Huninghusens und den darüber aufgerichteten Recess mit dem K. von Dänemark (n. 33); ersucht Danzig, in dieser Frage nicht auf des K.'s, sondern auf seiner Seite zu stehen (so gii denne vorder berorenn van eiinem dage to Kopenhaven, den uns desulve heer koniinck upp den recesz vortekent unnd vorscrevenn sole hebbenn up den negestenn sondach na Philippi unnd Jacobi[1] negest vorgangenn, darto juw siin genade ok vordert, de juwe dar to schickende, uppe siiner siidenn to staende inholt eiiner copien siines breves in den juwen vorslotenn etc.[2]; erszamenn, wiisen herenn, id is war, dat siin gnade uns uppe de vorgerorde tiidt unnd stede miit unnsen vruntlikenn miiddelerenn hadde geeiisschet to komende; avers so de recesz claerlikenn inholt unnd vormeldet, den dach to lechliker stede unnd tiidt to besokenn, hefft uns unnd andernn na gelegenheiid der sake unnd vorwanten dingenn de stede mannigerleiie sake halven nicht beqweme to wesende beducht; darumme wii den dach affgescrevenn ock unsen doctorem an eme gesant, den recesz beandet, uns entsculdighet unnd dage in den lande to Holstenn to lechliker stede unnd tiidt siinen gnaden nicht voertowesende vorboden hebben, sunder den miit unnsen frunden unnd miiddelernn to vorsokende; dar uns de dach avers to lechliker stede unnd tiidt vortekent worde, unnd gii uns so na werenn belegen, vorsehen wii uns aller dinge, alse wii juw dan to sodanenn dage vorderden, gii worden na vorwanten sakenn unnd gelegenen dinghenn nicht uppe siiner siiden sunder bii uns staende, so gii juw darane na geboer wol wordenn schickende, wii nicht twiivelenn). — *1492* (ame sonavende vor cantate) *Mai 19.*

StA Danzig, XXX 332, Or., Pg., Sekret erhalten.

81. *Johann, K. von Dänemark, an Danzig: übergiebt auf ein abermaliges Schreiben Danzigs (n. 75) aus besonderer Gunst für dieses dessen geraubte Güter dem Ueberbringer des Schreibens, Caspar Meynart; setzt auseinander, dass er dazu eigentlich nicht verpflichtet sei* (twivellen nicht, gii uth unnsen vorschrifften hebben vormergket, wo wii darby gekamen syyn; dat Honninghuszen in unsem affweszende unnses rikes Denmargken sunder jenich unse wetent, willen offte fulbordt schepe unde gudere in der Ostszehe genhamen unde de in Norwegen to Kungelde gebutet unde gepartet hefft, daruppe wii denne unnsze schepe mit unszen rederen, gude mannen unde knechten uppe mergliche unnsze koste, teringe unnde eventur gewaget, darnha geschigket, Honnynghuszen mit den synen unnde den guderen, de unvorrucket tor steden weren, behindert unde ter stede beholden hebben). — *Kopenhagen, 1492* (ame mandage nach exaudi) *Juni 4.*

StA Danzig, XIII 139, Or., mit Resten des Sekrets.

82. *Sten Sture, Schwedens Reichsvorsteher, an Lübeck: willigt ein, auch von seinen Unterthanen Pfundgeld für die Befriedung der See erheben zu lassen; gewährt die erbetene Ausfuhr von Roggen, dessen Ueberführung er mit seinem Kravel geleiten lassen will; dankt für Besorgung seiner Briefe nach Rom und bittet um Geleit für seine etwa in Lübeck verfesteten Landsknechte. — In den Schären vor Stockholm, 1492 Juni 26.*

[1]) *Mai 6.* [2]) *n. 74 und 76.*

L aus StA Lübeck, Acta Suecica vol. I, Or., mit Resten des Sekrets. Aussen: Recepta 4. augusti anno etc. 92. Innehebbende, dat her Steen Stur unde des riikes rath to Sweden belevet hebben, dat de Sweden van eren guderen dat ruter gelth geven scholen.

Gedruckt: daraus Styffe, Bidrag till Skandinaviens Historia 4, S. 152 n. 103.

Denn erszamenn, vorsichtighenn unndt wolwiiszen mannen, herenn borghermeysterenn unndt radtmannen der stad Lubek, siinen biiszunder leven frunden unndt ghuden ghunrenn.

Minen fruntliiken grut, unndt wesz ik umb juwer erliiker wiiszheide willen gudes vormach to vorenn. Ersamen, vorsichtigen unndt wolwiisen heren, biisunder leven[a] frunde. Als denne juwe erliike wiszheide dessenn werdigen heren unndt mii in eren breven hebben vorstan laten begerende, wii vor de unse desses riikes undersoten, de ere kopensschopp na Lubek over soken unndt sodaner vrede schepe geneten, de gii tor zewart holden, consenteren unndt bewillen wolden, dat de sodane puntgelt geliik anderen kopluden van eren guderen ok betalen etc.[1]; hebbe ik sodanet mit dessen werdigen heren riiplik genoch betrachtet, so dat wii alle sodanet beleven unndt tofrede siin, dat de unse na eren guderen geliik anderen steden en redelik puntgelt ok uthgeven also: wenner sodane unkost, wat de uthredinge kostet, is vornoget unndt betalet, dat de unsen den nicht lengher dar inne vorplichtet solen siin, sodane puntgelt mer uth to geven ofte betalen, unndt ok bet de zaken tusschen deme hogebaren forsten koniinghe to Dennemarken unndt den steden sii vorliiket. So gii, leven heren unndt frunde, ok vurder beroren in welken anderen breven, wo sommeliike juwe medeborger vor jw siin irschenen berichtende, se to juwer borger behoff gerne hir in Sweden etlik korn kopen wolden laten, dat en denne Thomas Molre enthalen, inschepen unndt vor juwe stat Lubek bringen solde etc.[2]; hebbe ike, leven heren unndt frunde, jw to fruntschopp unndt to willen ok miit dessen werdigen heren int fruntlikeste vorhandelt, unndt dat wii sodanet juwer stad to gude gunnen, miit dessen schepen an juwe stat to voren sodane hundert last roggen; Got geve, dat se miit leve jw tor hantt kamen. Unndt hebbe, leven heren unndt frunde, umme mer zekerheit willen, eft jemant in der zee lege unndt dechte, desse schepe to beschedigen, mede gesant miine denre miit miinen kraffele, umb des besten willen to vølgende den schepen bet to Lubek; konde unndt mochte ik vurder wes juwen leffden worane to gunstliken willen siin, dat mii steit to donde, will ik mii gerne fruntlik dar inne bewiisen. Ik dancke ok juwen erliiken wiiszheiden, se miine breve, desser cronen unndt mii to gude, to Rome bestellet hebben, welket ik ok gerne will hochlik vorschulden. Vurder, leven heren unndt frunde, is miine fruntlike begerlike bede, alsz ik nu miine knechte to jw sende, oft jemant dar mede were, de sik worane vorsēn hadde, juwe stat to miidende, gii se uppe desse tiidt miit strackem geleide willen besorgen, so dat se seker mogen in juwe stadt unndt wedder uth velich to mii kamen. Welket ik ok gerne irkennen will to vorschulden umb juwe erliike wiiszheide, de ik Gade in vorhopeder wolmacht salich unde gesunt bevele. Screven in den scheren buten deme Holme ame dage Johannis et Pauli ime etc. 92[ten] jare.

Stenn Sture tho Gripszhollme, ritter, gubernator des riikes to Swedenn.

a) *Folgt durchstrichen:* heren, *dann nicht durchstrichen:* unndt *L.*

1) *Vgl. n. 77, 78.* 2) *Vgl. C. Weinreichs Danziger Chronik S. 75 u. 79; Register van Charters en Bescheiden van Kampen 1, n. 976, 987; 5, n. 730.*

83. *Der deutsche Kfm., zur Zeit in Antwerpen, an Lübeck: berichtet auf dessen Anfrage, was er über die Thätigkeit des dänischen Gesandten in den Niederlanden hat erfahren können; erinnert an den Versuch K. Maximilians, zum Kriege gegen Philipp von Kleve dem Kfm. Geldleistungen aufzulegen; berichtet, dass jetzt H. Albrecht von Sachsen zu demselben Zwecke von allen fremden Kaufleuten den 20. Pfennig verlange, bis jetzt aber vom Kfm. abgewiesen sei; bittet um Verhaltungsmassregeln. — 1492 Juli 9.*

L aus StA Lübeck, Or., Siegel zur grösseren Hälfte erhalten. Aussen: Recepta 23. julii anno etc. 92.

W RA Wismar, lübische Abschrift, doch allein vom zweiten Theil, beginnend: Vorder, werdige, leve heren, mach juwer werdicheyt indechtich wesen na unszen vorscryven to jaer gedaenn, er juwer heren erlike radessendeboden hiir ter dachvart qwemen tegen de Engelschen etc. *Ueberschrieben:* Deme erszamenn rade der stadt Lubeke. *Uebersandt Juli 24, vgl. n. 92.*

D StA Danzig, XXI 148, lübische Abschrift desselben Inhalts wie W. Ueberschrieben: Deme rade der stadt Lubeke. *Uebersandt* (am mandage Marie Magdalene) *Juli 23 laut Begleitschreiben StA Danzig, Or., Pg., Sekret erhalten.*

Den erbaren, wiisen und voirsenighen heren borgermesteren und raitmannen der stadt Lubeke, unsen bisunderen leven heren und gunstighen guden vrunden.

Unse vrundlike groete mit vermoeghene alles guden stedes to voeren. Erbare, voirsichtige und wiise, bisundere werdige, leve heren. Soe juwe werdicheit hiir bevoeren uns under lengheren redenen ghescreven hefft, wes van Herman Kegelers und her Willem Heyden saken to Lubeke ghedaen were, was de sulve juwe werdicheit mede begherende, wii spoeren wolden, wes des heren conninges cancellier to Dennemercken, de nae deme conninge van Engelant uuthgheverdiget were, in bevele mochte hebben, ok sulkent an den ersamen coepman to Lunden to vorscrivende, und wes uns des wedervoere, juwer erbairheit to verwitlikende etc.[1]. Wair up, werdighe leve heren, jw wille geleven to wetene, dat wii in sodaens juwer heren begerte den voirscreven coepman to Lunden verscreven hebt; und van soe vele wii hebben konnen to wetene kriigen, der wiile de voirscreven cancellier hiir ter stede gewest ist, nae vermoegene nersticheit gedaen, verstae wii, dat he uuthgeverdiget sii, hiir erst an den hertoch van Sassen van des Roemsschen conninges wegene to reysene, verbant to makene, dair, soe wii vermoeden, noch nicht vele toe gedaen is[2]; und en weten nicht, dat he bii den hertoch van Sassen in persone gewest is; wes he anders dorch scriffte gedaen mach hebben, wii nichten

[1]) *C. Weinreichs Danziger Chronik S. 74 (1491):* Item zu derselben zeit, do die Englischen sendtbotten sich mit dem konige von Denmarken vereinigten, do war ein sagen, das der Englische sendtbotte im gelobte 12 schiffe von orley in die Ostsehe zu hulffe kegen die stedte und auch etlich volk zu hulffe. — Auch so qwemen sie sonder schaden zu botalne vom konige von Denmarken, des sie doch dem konige an seinen mannen grossen schaden gethan hatten sonder rede und recht; vil, die in Engelandt gehangen wurden und geschlagen und ir gut genomen, dar dach nichts af bezalt wart oder abqwam. — Item zu derselbigen zeit, do der Englische sentbote sich mit dem hern konige von Denmark vergleichte, so sigelten sie wider in Engelandt; do sante mit inen der konig von Denmark einen von seinen schreibern, meister Laurentium, an den konig von Engelandt mit brifen und auch an Schotlandt; und was es ynen hildt, das wuste niemands. Zu dieser zeit auch, als der Englische sendbotte aussigelte, nomen sie underwegen, wen sie ubermochten, beide freundt und feindt, wer im nor vorkwam; welches doch den sendboten nicht behort.

[2]) *Vgl. C. Weinreich S. 78 (1492):* Item so kwam warschauvunge ken Dantzke vom konig von Denmark und dem Romischen konige und dem konig von Engelandt, der hertzog von Holstein in ein verbundt, das niemandt solde segeln in Frankrich oder zu Slusz *etc.*

weten. Und is voirt nae Engelant ghetagen, umme mitten conninck aldair und voirt mitten conninghe van Spanien und Portugael verbant to makene, woe off in wat manieren wii nicht spoeren konnen anders, dan he deshalven besegelte van siinen heere deme conninghe to Dennemarcken mit uuthangenden segelen mede ghenamen hedde mit sampt meer anderen breven van credentien und recommendatien an Andwerpen, Brugge und andere stede, villichte siinen wech to helpen spoedene, off he des to doene hedde; welke breve eme uuth siiner herberghe to Andwerpen mit sampt enen costelen guldenen halsbande mit dren costelen dyamanten elk werdich hundert punt grote, deme conninge van Engelant to schenckende und siins heren oorden an to nemene, affhendich gheworden weren; de doch nae siinen vertrecke weder ghekregen siin, uuthgescheden den halsbant, de naegebleven is und verlaeren. Welke breve und scriffte, soe wii verstaen, eme naeghesant siin to Brugghe, dair he noch is. Ok soe wii verstaen van etliken, de wii gebeden hadden, sick hemeliken bii enighe van siinen deenres to voegene, schiint, dat de conninck to Dennemercken nenen guden willen totten steden en hefft in meninghen, se to belastene mit sodanen der conninghe und heren hulpe und biival etliker stede van der hanze, de he ment tot sick to hebbene und beter siins siin, dan men weent; sunder we de stede siin, men nicht to wetene kriigen mochte. Sus en hebbe wii nicht enckedes anders vervaeren konnen. Wes de coepman to Londen mach kriigen to wetene, wan de cancellier dair kompt, versee wii uns, he dair toe siin beste doen solle, uns to vorscrivene, und jw heren voirt gerne ane sument to benalene. Vorder[a], werdige leve heren, mach juwer werdicheit indechtich wesen nae unsen vorscrivene to jair gedaen, eer juwer heren eerlike radessendebaden hiir ter dachvart quemen teghen de Enghelsschen, woe de Roemssche conninck van allen natien hiir residerende bii siiner ghenaden vrunden begheren leeth, hulpe und biistant to hebbene, heren Philippus van Cleve van der Sluus to verdrivene, off ten mynsten veerhundert pundt groete alle maent to lenende, soe langhe men voir de Sluus ligghen solde[1]. Welke begherte wii doe in den besten afflegheden segghende, soet waere were, dat wii buten consent der stede van der hanze, de unse oversten weren, sulkent gheenssins doen en mochten, ok en mochte numment siinre vrunde gudere buten eren weten und willen belasten, gelt to gevene eder leeninghe to doene; ok were de coepman van unser natie umme des Roemsschen conninges willen bynnen der tiit, siine genade mitten Vlaminghen in unwillen gewest were, meer dan to veertich dusent goldene croenen berekendes geldes siins gudes to schaden gekomen, dat em affhendich gemakt were worden bynnen desse lande, soe der ruter soldie mede to betalene, so anderssins eme ane recht off redene jeghen siine privilegien und baven des heren tol, dair he zeere hooge mede belast were und geven moste, bii crachte und gewelde affghenamen tot etliker ewiger verderffenisse und unverwintliken schaden; wair umme billick were, den coepman vorder unbelastet to latene; wolde averst de Roemssche conninck dair en baven den coepman belasten, begerden, men eme siiner privilegien laten to gebrukene, alse mit live und gude unbeschadicht[b] uuthen lande to mogen reysen lever, dan miit sulker swaricheit avervallen to werdene. Dat welke bii allen anderen natien ock alsoe mit uns verantwordt wart. Dorch welke und vele mer andere redene, de en itlick tot siiner unschult biibrachte, de sake dair doe bii bleeff und beth herto gebleven is. Des de hertoch van Sassen, de sick uuthgeverdiget hefft up de Sluus[2], nu

a) *Hier beginnen WD.* b) unbeschadicht *fehlt D.*

[1]) *2, n. 471.* [2]) *C. Weinreichs Danziger Chronik S. 79 (1492):* Item dasselbe vorjor reideden Holanders, Schlanders mit dem herzoge von Sachsenn und zogen zu wasser und zu

weder upt nyge under anderen beghert hefft van den inghesetenen desser lande und van allen natien, de desser lande Hollant, Zelant, Brabant, Vlanderen havenen besoeken, den twintichsten penninck in und uuth van allen eren guderen to gevene, so langhe de reyse voir de Sluus dueren sal; dat villichte dorch inbrekent van sulken tot lengeren off ewighen tiiden bliven mochte. Wairup wii voir unse natie und andere voir de ere verantwordt hebben alle redene voir verhaelt, soe wii doe deden, ten slate oetmodelic biddende, uns darbii to latene, angeseen dat na der werlt, de leyder in dessen landen nu und lange ghewesen were, den coepman van siinen gude, dair he groete aventuyr aver zee und sant van staen moste, und dat eme van den ruteren soe wol bynnen dessen landen alse dair buten genamen worde, baven al ungelt siin cost nicht wynnen en mochte, noch tot siinem hoeftstoel kamen, dat welke ene clagelike sake were; dair en baven noch den coepman to belastene, were beter uuthen lande to blivene, dan de to versoekene; gelevede averst den hertoch van Sassen, desse sake an ju heren und andere der stede van der hanze to verscrivene, off dat wii sulkent verscriven mochten, eer men den coepman soe belastede, duchte uns up redene staen; wes deme coepman dan geoorlovet worde to doene van vrunde wegene, moste he dulden und doen; dat in sodaens gelevede gedaen to werdene, anderssins en were deme coepman nicht mogelic, sulkent to belevene. Wairup wederumme verantwordt wart, dat unse natie den Roemsschen conninck so bewant were, wes siine genade in sodaens begerde, moste wol gedaen werden; de coepman were ok plichtich, sulkent to belevene, meer dan andere natien, de siiner gnaden soe nicht toegedaen weren; und weert, dat wii des nicht consenteren en wolden, so solde doch bevalen werden, den twintichsten penninck to gevene, want de here hertoch nu des behoeffde und mostet hebben. Wairup wii noch verantworden als voir biddende, unse unschult voir den hertoch van Sassen to doene bii den redenen voirscreven; unde schedden dair mede aff. Dus hebbe wii na der hant verstaen, dat enige natien in Zelant voir sulken gelt hebben borge stellen moten, er se ere gudere hebben upschepen mogen. Enighen van unser natie, de unlanges van westen dair in gekamen siin, is desgheliken voirghegeven. Woe et dairmede und miit anderen, de dair dagelicx und in Hollant kamende werden, gaen sal, en wete wii noch neen encket bescheet, sunder bevruchten, dat wii varen sollen alse alle andere. Welk wii ju heren umme beters willen to kennen geven, in den besten dairup to raitslagene und voirt to verscrivene, eder noch to vorbeydene, soe lange de coepman vorder belast wordt, woe sick de coepman in dessen holden solle, want he van nummende beschudt en hevet, soet nu hiir to lande gelegen is. Wes uns vorder hiir off wedervaert, en wille wii ju heren unverbadeschopt nicht laten bii der hulpe van Gade, de ju werdige, leve heren voir allen unwille, fortse und ungelucke bewaeren wille; want soe uns dunckt, is men zeer uuthe, de stede al umme to verdruckene und under to brengene tot cleenen proffiite des gemenen besten. Gescreven under des coepmans seghel den 9en dach in julio anno etc. 92.

Alderluyde des ghemenen coepmans van der Duytsscher hanze nu ter tiit bynnen Andwerpen wesende.

84. *Der Kfm. zu London an [den Kfm. zu Antwerpen]: berichtet über die Umtriebe der dänischen Gesandten in England gegen die Hanse. — [1492 wahrscheinlich bald nach Sept. 3].*

lande vor die Sluse, umb die zu gewinnen und Philip monsor darab zu treiben. Und umb Bartolomei *(Aug. 24)* ausz entscheiden sie sich, und Philip monsor beteidingete ab seinen willen.

D aus StA Danzig, XXX 336, 2, Originalaufzeichnung ohne Siegel, liegt beim Lübecker Begleitschreiben von n. 102, ist doch nicht mit diesem übersandt.
Gedruckt: daraus C. Weinreichs Danziger Chronik S. 74 Anm. 8, auch Ser. rer. Prussic. 4, 786 n. 5.

Item tydynge is so, dat hiir synt gewest sendebaden ut Dennemarcken, als de kanseler unde 1 doctor myt enen anderen eddelen manne, unde hebben hiir gelegen ummetrent 8 wecken[1]. Unde er werff is gewest pryncipael, dat de koninck van Dennemarcken begeren is van deme koninge van Engelant, dat he syck myt em vorbynden solde in eyn vast vorbunt opp de stede van der hense. Unde se hebben hiir myt alle grotte schendelyke sake ingebracht over de stede, dat also nicht to schryvende is. Se hebben hiir gudt runt gesecht, dat id dem koninge to Dennemarcken ser verwundert, dat de her koninck van Engelant den steden alsulke prevylege gyfft in synen rycke, da[r][a] he anderen heren groten schaden mede doet, dat de stede dar also mede gestercket werden unde setten syck tegen er eygen heren. Unde vort mer seggende, dat de stede van der hensse nicht so grote macht hebben, so en wert togelecht, darumme dat [men][b] en alsolke prevelegye solde geven; unde ock als van den orloghe, dat lest tusschen der kronen van Engelant unde den steden was, dat dat nicht geforet en wort by den steden opp Engelant, sunder by hulpe des koninghes van Dennemarcken, dem de scheppe tohorden, dar de schade mede gedaen wart. Mercket diit wol, war diit spyl hennen wyl unde wat dat inne hefft; unde latet diit by ju, sunder ghy mogen diit vormelden, dar dat hort to vormelden; de coppman wert dat der stat van Lubeke vorwyttlyken etc. De Deynen syn van hiir gereset na Schotlant[2], unde de doctoer is by wegen gestorven; aldus de kanseler wert wedder hiir komen; se hebben noch geyn antwort. De almechtyge Got sende den steden eyndracht. Wes ik ju hiir schryve, is de warheyt unde geyn fabel etc.

Münztag der wendischen Städte zu Lübeck. — 1492 Mai 23.

Vertreten waren Lübeck, Hamburg[3], Wismar, Lüneburg. Verhandelt wurde über eine neue Münzordnung, die in Folge der Verschlechterung des rheinischen Guldens nothwendig geworden war.

A. *Unter Vorakten ist das Einladungsschreiben Lübecks mitgetheilt (n. 85).*
B. *Der Recess berichtet über die Verhandlungen.*
C. *Die Beilage giebt die abgeschlossene Vereinbarung.*

a) dat *D.* b) men *fehlt D, lies:* dat men en darumme.

1) *Da der Kfm. zu Antwerpen Juli 9 mittheilt, dass der dänische Kanzler auf der Reise nach England noch in Brügge weile, so kann die Aufzeichnung frühestens Sept. 3 gemacht sein. Sie kann daher auch nicht dem Briefe Lübecks von diesem Tage beigelegen haben, mit dem Lübeck n. 102 übersandte, und bei dem sie jetzt im StA Danzig liegt. Sie muss später übersandt sein.*

2) *Nach C. Weinreichs Danz. Chronik S. 81 waren 1492 schottische Gesandten in Dänemark.*

3) *Koppmann, Kämmereirechn. d. St. Hamburg 4, 238:* 40 ℔ 10 ß 11 ₰ dominis Henningo Buringh et Hinrico Zaleborg versus Lubek in causa monete. — *Ueber die damaligen hamburgischen Münzverhältnisse vgl. Gaedechens, Hamburg. Münzen u. Medaillen 2, 179 ff.*

A. Vorakten.

85. *Lübeck an Wismar: ladet auf Mai 22 zu einem Tage nach Lübeck wegen der schon oft berathenen Münzfragen; theilt mit, dass Stralsund den auf Juli 4 ausgeschriebenen Tag über Jürgen Voets Angelegenheit abgeschrieben habe, und bittet, den Rsn. etwas längere Vollmacht zu geben, damit man noch an Rostock und Stralsund um unverzügliche Sendung zur Entscheidung in Jürgen Voets Angelegenheit schreiben könne. — 1492 Mai 16.*

RA Wismar, Or., Pg., mit Spuren des Sekrets. Mitgetheilt von Crull.

Denn erszamenn, wysenn unnde vorsichtigenn hernn borgermeysternn unnde raedmannenn tor Wysmar, unsenn besunderenn gudenn frundenn.

Unsen vruntlyken grote myt begeringe alles guden to vornn. Erszame unnde vorsichtige, wise hernn, bisundernn guden vrunde. So denne vaste handel der munte halven bescheen unde doch noch nicht entlyck besloten is etc.; warumme is unse vruntlyke beger, gy juwe mercklyke radessendebodenn deshalven amme dinxedage en avent na deme sondaghe cantate[1] erstkomende juwer meyninge derwegenn uterliken underrichtet, de dinge vorthan to vullentheende unde, wo vele eyn idermann slån wille, overeyn to komende unde to sliiten, de hyr unvorlecht inn unse stadt schickenn unde hebben willen, wente wy de anderun stede, juwe unde unse frunde, den des belanget, ock vôrscrevenn unde hyr to dage uppe de vorgenante tyt geesschet hebben. Furder, erszamen hernn, so denne de gemeynen hanzestede tor latestenn dachvart bynnen unser stadt vorgaddert de sake tusschen Jurien Voet unde synen frunden unde den rade to Campen entstanden den sosz Wendesschenn steden bevolen, is de tyt vaste vorstrecket, derwegenn denne ock handel to der latesten dachvart van den radessendebodenn der Wendesschen stede hyr do wesende is gevallenn[2], so dat wy in meyninge werenn, van unser aller wegenn de van Campen, uppe den negesten myddewekenn na visitationis Marie[3] erstkomende bynnen unser stadt to comparerende, to esschende unde to ladende. Welck wy denne den van deme Stralesszunde, Rostocke unde Wysmar also vorscrevenn begerende, den dach to besendende. Aldus scriven de van deme Stralesszunde den dach aff, dat se vor der unde uppe de sulven tyt mit merckliken saken syn beladen, dat se des neynerleye wys doen noch ghewaerden konen etc. Begerenn wy andechtigenn, gy juwen erliken radessendebadenn, de gy to deme ergemelten dage schickende werden, dar van beveel unde macht geven, de tyt to vorlengende, den van deme Stralesszunde unde Rostocke dat tho vorschrivende, se den dach unvorlecht willen besenden, na deme de Wendesschenn stede de vorberorden sake to begerte der gemeynenn stede angenamet hebben; up syck de kleger nycht dorve beklagenn, dat he rechtlosz werde gelaten. Hyr juw myt den besten ane to bewysende unde dussen dach nycht to vorlengende, dar to wy uns genslykenn vorlatenn, dat wille wy na gebor gerne weder vorschuldenn, kennet God, de juwe erszamheyd salichliken mote bewarenn. Screven under unser stad secret amme midwekenn na deme sondage jubilate anno etc. 92.

Borgermester unde radmanne der stadt Lubeke.

1) *Mai 22.* 2) *Vgl. n. 65 §§ 38, 39 und 2, n. 160 § 290.* 3) *Juli 4.*

B. Recess.

86. Recess zu Lübeck. — 1492 Mai 23.

L aus StA Lübeck, zweite Lage eines Heftes von 14 Bl. Reinschrift. Ueberschrieben: Anno domini 1492 midweken na cantate.
L 1 ebd., erste Lage desselben Heftes.
Gedruckt: im Auszuge bei Evers, Meklenbg. Münzverfassung 1, 361.

Witlick sii, dat in den jaren unses heren 1492 des midwekens na deme sondage alse men singeth in der hilgen kerken cantate, desser nageschrevenen stedere radessendebaden, alse van Hamborch de ersamen heren Hennyngh Bůringh, borgermester, unde her Hinrick Salesborch, rathman[1]; van der Wismar her Johan Hoppenacke, borgermester, her Vicke Sassze, rathman; van Luneborch her Cord Lange unde her Dytmar Sankenstede, borgermestere, synt bynnen Lubeke to dage vorgaddert unde des morgens tusschen soven unde achten up deme radthusze in jegenwardicheit des rades to Lubeke irschenen. Dar denne desse nabescreven sake, puncte unde artikele synt vorhandelt, beleveth unde beslaten.

1. Int erste na mannigerhande mercklikem radslagende unde bewage de erberorden radessendebaden unde de rath to Lubeke hebben endrachtliken vorramet unde beleveth, eyne vorsegelinge to donde under desser veer stede segele, dat men umme bestant willen desser veer stede munte, so gudt de nu is, eyne werige bestentlike marck holden wille, alse 16 ß, so gud alse de nu genge unde geve synt, vor eyne Lubesche marck to gande, welker marck twe eynen Lubeschen gulden unde eynen Lubeschen gulden twe marck schal werd syn, so dyt hiir bevoren van desser veer stede borgeren eyndrachtliken mit creme rade is worden beleveth; des denne bevalen wardt, darup eyn vorram to makende. Dartho van de[n][a] vorberorden steden etlike personen wurden gefůgeth, alse van Lubeke her Hermen van Wickeden, borgermester, van Hamborch her (Hinrick)[b] Szaleszborch, ratman, van der Wismar her Johan Hoppennacke, borgermester, unde van Luneborch her Dytmar Sankenstede, borgermester, de sodane vorram scholden helpen entwerpen; welke vorram int ende desses recesses is geschreven[2].

2. Vortmer is endrachtliken belevet unde beslaten, dat desse stede [van][c] des mandages na der hilgen drevaldicheit dage[3] erstkamende an munten willen; unde also vro alse sunte Johannis babtisten dach[4] darnegestfolgende vorbii is, schal sodane gelth uthghan; so dat degenne, de sulver(geldes)[d] behȯven, van deme gemunteden gelde to wesselende halen mogen 22 ß vor den Rinsschen gulden unde nicht mer.

3. Item in jewelker van dessen steden schal (eyn)[e] man alleyne munten; de mach eynen knecht unde eynen jungen hebben unde nicht meer.

4. Item is eyndrachtliken beleveth unde beslaten, dat up dytmal desse veer stede nicht mer dan elvenhundert marck lȯdiges sulvers fynsz willen munten, so dat de van Lubeke 400 marck lodiges fynszs ulvers munten mogen, de van Hamborch 300 marck, de van der Wismar 200 marck unde van Luneborch 200 marck lodich fyns sulvers.

5. Item van desseme vorberorden sulver schal men munten dubbelde schillinge, enkelde schillinge, sȯsszelinge[f], blafferde unde penninge, so dat men schedinge hebbe.

a) der *LL 1.* b) Hinrick *L 1, fehlt L.* c) van *fehlt LL 1.* d) geldes *L 1, fehlt L.* e) eyn *L 1, fehlt L.* f) sȯsszelinge *fehlt L 1.*

1) *Koppmann, Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 4, 238:* 40 ℔ 10 ß 11 ₰ dominis Henningo Buringh et Hinrico Zaleborg versus Lubek in causa monete. 2) *n. 87.* 3) *Juni 18.* 4) *Juni 24.*

6. Vortmer is eyndrachtliken belevet unde geslaten, dat eyn jewelk van dessen steden van deme vorberorden sulver mach munten 60 marck hales geldes an blafferden unde penningen, de (wegenne)[a] marck schal (holden)[b] 6 loth sulvers fynsz, unde men schal scroden vifftehalve marck up de marck lodich; so maket men van der marck fyns sulvers 12 marck Lubesch.

7. Item desse stede hebben eyndrachtliken belevet, dat de dubbelde schillingh schal hebben desser veer stede munte, alse up der eynen siiden der stadt wapen offte teken, dar men de munte sleit, unde up der anderen siiden der anderen drier stede munte offt wapen; desse dubelde unde ock enkelde schillinge unde soszlinge scholen hebben in deme begenne der schrifft eyn scharp A to eynen biteken.

8. Item schal eyn jewelk van dessen steden van (deme)[c] vorberorden sulver an sôszlingen munten veertich marck lodich fynsz sulvers; der schal ghan up de wegene marck hundert unde negentich, unde sollen holden 8 loth fyns sulvers; der sal gelden twe unde dortich 1 Lubesche marck.

9. Item van deme averigen sulver schal men munten dubelde unde enkelde schillinge, eynes jewelken gelike vele. Der dubbelden schillinge scholen syn geschrodeth up eyne wegene marck 69 unde scholen holden 12 loth fynsz sulvers eyne marck; unde der dubbelde schillinge 8 scholen gelden eyne marck Lubesch.

10. Item hundert unde 3½ enkele schillinge scholen ghan up de wegene marck unde scholen holden 9 loth fyns sulvers; der schillinge scholen 16 gelden eyne marck Lubesch.

11. Vortmer is endrachtliken belevet unde geslaten, dat de van Lubeke unde Wismar eynen werdenen unde de [van][d] Hamborch unde Luneborch ock eynen werdenen samptliken holden unde hebben scholen.

12. Item alle besnedenen gulden scholen in dessen steden nicht genge unde geve, sunder allerdinge vorboden syn, de nicht to entfangende noch uthtogevende; were jemant, de sulke besnedene unde alle vorbodene guldene entfenge offt uthgeve, de scholen sodane gelth vorboret unde vorbraken hebben; unde wol darmede bewaneth wurde, de sal sick des mit syneme eede entleggen.

13. Item schal nen borger, inwonre edder gast in dessen veer steden edder hiir ummelangh den Rinssche(n)[e] gulden hoger entfangen, upbôren noch uthgeven wen vor 22 schillinge bii vorlust des geldes; unde wol darmede bewaneth wurde, de schal sick des mit synem eede entleggen.

14. Item mit den muntemesteren schal eyn jewelck desser stede overeyn komen vor enen enckelden unde dubbelden β unde soszlinge, blafferde unde pennynge to slande in vorschrevener wise, dat men en vor 2 lodige marck fynsz sulvers, van der enen marck enen enckelenn unde van der anderenn marck enen dubbelden schillinge, blafferde unde penninge to makende, geven schal 18 β; unde desser vorschreven pennyngen scholen de muntemestere slan up ere recht. Des so willen en de stede gunnen ½ quentyn tor vare, doch scholen se des by ereme eede mit willen nicht bruken; unde vunde men, dat se des boven eyn green gebruket hedden, so schal men sodann werck nicht uthgan laten. Ok de muntemestere scholen van den vorscreven 18 β stan alle unkost unde wes dartho behoff is, beyderleye schillinger twie vor orden gelyck schroden unde wit uth der munte antworden, unde de munteyseren snyden, graven unde bekostigenn.

15. Item wanner de munteheren willen ghegoten hebben unde munten laten, so scholen se deme munthere dat sulver antwordenn, de denne van sodaneme sulver

a) lodige *L.* b) wegen *L.* c) der *L.* d) van *fehlt LL1.* e) Rinssche *L.*

sal schicken eyn werck na ordinantie unser munte, unde dat aller dinge bereyden unde uppe de kapellenn vorsokenn so dicke, dat he vorware wete, dat id bestendich sy an syneme korne; denne so schal he de munteheren vorbaden unde en sodann werck genszlikenn antworden; de denne in des muntemesters jegenwardicheit sodann werck beseen sollen, offt id gelyck geschrodet sy, ok beseen laten de gude des geldes na uthwisinge desses recesses. Vinden se denne de schrodinge unde gude gerecht, uthgenomen de remedie vorscreven, so scholen de munteheren van demesulven wercke ungeverlikenn nemen twee stucke, de in eyn poppir sluten, dar de muntemester syn signet uppe drucken schal, unde dar uppe laten schriven, wo vele dessulven werkes gewest unde wanner id bereyt sy; und sulck poppir signeret schal men in ene bussen steken, darto de muntemestere den slotel hebben schal; unde sodann bussen schole[n][a] de munteheren in guder vorwaringe holden, wente de muntemester van der tafelenn unde uthe dersulven bussen syne vare stan schal. Unde denne mogen de munteheren sulck gelt to sick nemen, dar henne keren, dar id behoret.

16. Item is vorramet, dat tome mynsten eyn der munteheren uth jewelcker desser veer stede, mit todaet eynes radtmannes unde eren muntemesteren unde werdenen, int erste alle verendeel jares scholen to hope komen uppe ene belegenne stede nach scrivende unde vormaninge der van Lubeke; dar men denne de vorscreven bussen uth etliker stadt mede bringen schal. Dar denne de werdeynen uth den bussen scholen de munte uppe de kappellen setten unde vorsoken uppe dat fyne kornn unde nicht uppe dat koninges offte kopmans korn mit blye, dat en darto geantwordet wert, in affwesende der muntemestere. Vinden se denne de schickinge unde gude des munteden geldes gerecht, dat id darby blive; vinden se averst id so nicht, dat men dar denne by vare, so van den steden is berecesset.

17. Item offt jenige stadt dar mede bewanet wurde, dat men id dar der munte halven nicht enhelde edder holden hedde, so vorscreven steit, des scholen se sick dar vor den radessendeboden der stede mit eren eede entleddigenn, so dat se anders nicht en weten, dan dat id so geholden were; unde we des nicht don wil, schal den anderen steden in vefftich marck lodiges sulvers vorfallen wesen.

18. Item schal men neynerleye sulvergelt in dessen stedenn entfangen offte uthgeven, dan alleyne dat in den veer steden Lubeke, Hamborch, Wismar unde Luneborch geslagen is unde nu vortan geslagen wert, by vorlust tweer lodiger marck sulvers.

19. Item schal nemant desser stede muntede golt offte gelt uthwippen; wurde des jemant vorwunnen, he schal dat gelt hebben vorloren unde darto 20 marck sulvers ane gnade.

20. Item neyne goltsmede, offte de sulverhutte hebben edder jenige andere lude schollen desser stede muntede golt offte gelt smelten offte smelten laten bynnen edder buten dessen steden, umme vordeel darane to sokende erer munte to vorfange, by vorlust des gudes; darto schal id stan by deme rade, dar dat schůt, wo se dat furder willen richtenn.

21. Item noch borger offte gast schal desser stede muntede golt offte gelt umme bate edder andere szake willen erer munthe to vorfarige uth dessen steden voren edder voren laten, by vorlust des geldes unde darto 20 marck sulvers ane gnade.

22. Item schal nemant, he sy borger offte gast, bynnen edder ummelangh

a) schole *LL1*.

dessen steden by golde kopslagen, men alleyne by Lubessche marck, by vorlust des gudes, dat anders gekofft unde vorkofft wert.

23. Item alle goltsmede, munther unde wesselere scholen darto by eren eeden vorplichtet syn, dat se alle guldenne unde sulver pennynghe, dar bedrech edder valscheit inne is, entwey snyden scholen; unde de sodanne qwat gelt uthbuth, schal gebotet werden na irkantnisse des rades, id en sy, he sich syner unwetenheit reddeliken kan entschuldigenn.

24. Item brachte . . . . .[a]

25. Item schal neyn borger offte gast bynnen dessen stedenn balyun edder garnalia kopen, umme uthe dessen steden to forende, by vorlust des gudes.

26. Item de goltsmede mogen witsulver kopen, so vele se des behoff hebben to ereme ampte unde nicht meer, desser stede munthe to vorfangen, sunder argelist, by vorlust des gudes.

27. Item dyt vorberort van der penen ame avende nativitatis Johannis babtiste[1] erstkamende to vorkundigende.

28. Des donredage[2] morgens to achten in de klocken de vorbenomeden radessendebaden unde de rath to Lubeke synt up deme radthusze darsulvest irschenen.

29. Item int erste wardt geleszen eyn vorram van der werigen unde bestendigen marck, so desse stede scholden besegelen. Welk concept hiir na gescreven int ende[3] de van Hamborch, Luneborch unde de rath to Lubeke hebben belevet; averst de radessendebaden van der Wismar hebben alle artikele in desseme recessz vorramet belevet, uthgenamen de vorsegelinge to donde, hebben se sick nicht willen vorseggen, sunder dat to husz bringende an ere oldesten unde deme rade to Lubeke des mit den ersten eyn antwerde to benalende.

30. Item is belevet unde geslaten, dat de van Lubeke unde Wismar mit ereme werdenen spreken scholen, wat men eme vor syn arbeidt geven willen, mit eme avereyn to kamende; dergeliken scholen de van Hamborch unde Luneborch ock mit ereme werdenen spreken.

31. Vordermer is beleveth, dat desse veer stede eyn jewelk in erer stadt kortes na Johannis[4] erstkamende de goltsmede willen vorbaden ene gebedende, dat se dat loth sulvers nicht durer wen $10^1/_2$ ß unde de marck sulvers nicht durer wen $10^1/_2$ marck Lubesch scholen geven[b].

C. Beilage.

87. *Lübeck, Hamburg, Wismar und Lüneburg urkunden über die Vereinbarung einer Münzordnung. — Lübeck, 1492 [Mai 24].*

L aus StA Lübeck, Koncept, angehängt der Reinschrift des Recesses (n. 86).
L1 ebd., Bruchstück eines Entwurfs, beginnend: Hyrume hebben wy borgermestere *etc., folgend auf L1 von n. 86 auf Bl. 6 derselben Handschrift.*

Wii borgermeistere unde raidtmanne der stede Lubeke, Hamborch, Wysmar unde Luneborch begeren witlick to wesende alle den jennen, de dessen breff sehen offte horen lesen, openbaer bekennende, dat wy to mer tiiden sorchvoldichliken

a) *Dieser § fehlt; eine Lücke für denselben ist gelassen LL1.* b) *Folgt durchstrichen:* Na middage to twen in de klocken de vorbenomeden radessendebaden unde de radt to Lubeck synt wedderumme up deme radthusze to Lubeck irschenen. Dar int erste wardt geleszen dat vorram, alse de stede der werigen marck halven vorsegelen scholden, dat van den van Hamborgh denne noch ichteszwes to corrigerende wardt bevalen unde des anderen dages to s°ven to leszende wardt beleveth *L.*

1) *Juni 23.* 2) *Mai 24.* 3) *n. 87.* 4) *Juni 24.*

hebben betrachtet unde swaermodigen overwogen, na deme dat alle gemeyne handel unde hanteringe desser stede unde bybelegenne lande wart geovet unde in brukinge geholden bii namen unde were der Lubeschen marck, unde so de Lubesche marck neyne entlike unde bestentlike were unde werde hefft, noch in sulver eder golde, dan alleyne an deme tale der Lubeschen schillinge, so dat sosteyn Lubesche schillinge siint eyne Lubesche marck unde de marck 16 schillinge Lubesch, welcke schillinge denne oldinges in groter werde unde gude siin gewesen unde doch nu leyder van tiiden to tiiden an den koerne unde sulver nicht weynich sunder sere groet siin gedalet unde vormynnert geworden, dardorch de Lubesche marck ock hefft moten dalen unde syden, deme gemeynen besten, aller hanteringe unde handelinge to sere merckliken affbroke, hinder unde schaden; unde vordermer sere steyt to bevruchtende, so den Riinschen gulden dagelike beyde an koerne unde ock an der wichte heymliken in vorborgener wiise wart entsachtet unde affgebroken, deme ghemeynen manne unbekant unde unbewust, der sulven gulden ock vele ghaen, de nicht gud ock dat meyste deel der postelatesschen gulden sere kleyne unde besneden siin, dat dardorch de Lubesche schillinge uppe den Riinschen unde ock ander gulden geschichtet unde geordinert vor ballyun, geliik vormals bescheen is, noch werden vorhatet, vorvoert unde vornichtiget, in deme mer der schillinger, alse sodane gulden wert siin, darvor upgeboert unde entfangen werden. Unde so denne de noet eisschet, umme schedinge to hebbende, dar mede eyn van deme anderen mach scheden, den sulver pennyng to vornyende unde to muntende, scholde men denne nach lope der Riinschen, postelatesschen unde anderer gulden in sulver unde koerne entsachten unde van jaren to jaren myt den schillinge in unsen veer steden geslagen unde vort myt der Lubeschen marck dalen unde siiden, solde men in dat lateste vor eyne Lubesche marck eyne marck Sundesch krigen, welck allen handel, hanteringe unde nerynge desser stede unde bybelegenne lande torug-gesettende worde unde darto unvorwinliken schaden van tiiden to tiiden erweckede unde orsakede. Deme so billick unde groet van noden is, myt guder vorsenicheid vor to komende, deme gemeynen besten to gude ock vorder gruntlick vorderff, schaden unde nadele, dat daruth komen mach, to vormydende, ock unser veer stede munte in bestentliken wesende to holdende,

L

hiirumme hebben wy erbenomeden borgermeistere unde raidtmanne der bovenbenomeden stede myt eyndrachtigen rade, consente ock medewetende unser borgere gesloten, bewillet, bevulbordet unde angenomen, sluten, bewillen, bevulborden, in unde annemen jegenwordigen in krafft desser scriifft, de sulverne munte unde penninge na den Lubesschen gulden to ordinerende unde to schickende, der Lubesschen marck eyne bestantlike were unde werde na deme Lubeschen gulden unde sulveren munte unde penninge to makende in maten na bescreven. In dat erste, dat eyn Lubesch gulden, der vyff unde sostich upp de wegenne marck gaen unde veer unde twintigeste

L1

hyrume[a] hebben wy borgermestere unde radtmann der erbenomeden stede Lubeck, Hamborch, Wyszmar unde Luneborch mit medewetende unser borgere uns under malckanderen eyndrechtigenn bespraken, bewillet unde angenomen, bewillen unde annemen jegenwordigen in krafft desser schriffte, by der werde unde gude der sulveren[b] munthe to blyvende vormals int jar unses hern geborth 1468 geordinert, geschicket unde angesettet, so de[b] sulveren munthe van der tiit an wente an dessen dach ganckgeve geweszenn unde noch jegenwordigen is, de wy nu furdermer in allen tokomeden tydenn by sodann werde willen behol-denn, de nicht to vormynrende noch to

a) Hiermit beginnt L1. b—b) Wiederholt L1.

halff kraed fiines goldes hebben, sal wesen unde gelden twe Lubesche marck, unde eyn halff Lubesch gulden eyne marck, unde achte dubbelde schillinge, der negen unde sostich siin gescrodet uppe de wegenne marck unde holden twelff loet fiines sulvers, eyne marck; dergeliken sosteyn enkel schillinge, der hundert unde veerdehalff stucke ghaen uppe de wegenne marck unde holden negen loet fiines sulvers, scholen ock wesen eyne marck Lubesch; unde twe unde dertich soszlinge, der men scroden schal 188 [1] uppe de wegenne marck unde solen holden achte loet fiines sulvers, scholen gelden eyne Lubesche marck. Welcker schillinger, alse de dubbelden ock de enkellen, dergeliken de soszlinge in unsen veer steden geslagen jegen den Lubesschen gulden scholen in were unde werde geholden werden. Ock der blafferde unde penninge schal men scroden upp de wegenne marck vefftehalve marck, unde de lodige marck sal holden soes loet fiines sulvers; so maket men van eyner marck lodiges sulvers twelff marck Lubesch, so ock de recesz to Lubeke in dat jaer twe unde negentich ame midweken na cantate[2] hiir upp gemaket under anderen clarliken vormeldet. Unde desses to merer bekentnisse unde umme bestentnisse unser vorberorden veer stede munte willen so hebben wii borgermeistere unde raidtmanne der erbenomeden stede unse ingesegle na eyn ander witliken nedenne an dessen breff gehangen, der veer siin, unde etlick stad eynen dar van bii siick hefft in vorwaringe. Gegeven unde gescreven bynnen Lubeke in den jaren unses heren na Christi geboert dusent veerhundert twe unde negentich ame

lichtende, men jo so gudt offte beter to makende, also vormals is angesettet unde belevet, so dat de Lubesche marck ene bestentlike were unde werde na deme Lubesschen gulden schal hebben unde beholdenn in allen tokomenden tyden, also dat eyn Lubesche gulden, der 65 up ene wegenn marck gaen unde 24 kraidt fynsz goldes holden, schal weszen unde gelden 2 Lubesche marck unde eyn halff Lubesche gulden 1 Lubesche marck, unde achte dubbelde schillinge, der 69 synt geschrodet upp der wegenn marck unde holden 12 lôt fyns sulvers, eyne marck; dergeliken 16 engkel schillingh, der 103½ stucke gan upp de wegenn marck unde holden 9 lôt fyns sulvers, scholen ok weszenn ene marck; unde 32 soszlinge, der men 188 schal schroden upp de wegenn marck unde holden 8 lot fyns sulvers, scholen gelden 1 Lubesche marck. Welcker schillinger, alse de dubbeldenn ok de engkele, dergelikenn ok de soszlinge in unsen veer steden geslagenn jegen den Lubeschen gulden scholen in were unde werde geholden werden. Ok de blafferde unde pennynge schal men schroden upp de wegenn marck vefftehalve marck, unde de lodige marck schal holden 6 lot fyns sulvers; so maket men van ener marck lodigen sulvers 12 marck Lubesch etc. Unde umme sodann ordinantie unde schickinge der sulveren munthe vorberort in bestendliken wesende to holdende in allen tokomenden tyden, wil nutte, behoff unde van noden syn, gude vorsenicheit to hebbende, dat neyn besneden golt werde togelaten in dessen steden, in betalinge to entfangende, upptonemende noch uthtogevende, ok neynerleye ander golt, dan alleyne alse sick na der werde unser veer steder munthe mach behoren, up dat unser stede munthe dardurch nicht werde vorhatet, vorforet unde vornichtiget, so ok alles nu unlanges upp der dachvart to Lubeke ame middewekenn na cantate[2] eyndrachtigenn is belevet unde geslaten, so de recessz dat clarliken vormeldet. Unde des to merer bekenntnisse etc.

[1]) *190 n. 86 § 8.* [2]) *Mai 23.*

Wendischer Städtetag zu Lübeck. — 1492 Juli 30.

Vertreten waren wohl sämmtliche wendische Städte ausser Stralsund. Ausserdem waren Rsn. Kampens anwesend[1]. *Verhandelt wurden die Ansprüche Jürgen Voets gegen Kampen; ausserdem scheint das von H. Albrecht von Sachsen an den Kfm. zu Antwerpen gestellte Ansinnen des 20. Pfennigs besprochen worden zu sein*[2]. *Ein Recess ist nicht vorhanden, auch wohl kaum niedergeschrieben worden, da es sich um schiedsrichterliche Entscheidung einer einzelnen Sache handelte. Deren Austrag ist uns nicht bekannt. Das vorhandene Material ist mitgetheilt unter*

A. *Vorakten.*
B. *Anhang.*

A. Vorakten.

88. *Lübeck an Wismar: wünscht die in der Sache Jürgen Voets gegen Kampen auf dem letzten wendischen Städtetage (n. 65 § 39) versprochene Antwort, da Jürgen Voet auf rechtliche Entscheidung dringe oder die Erlaubniss verlange, sein Recht suchen zu dürfen* (dath men eme ghůnen wille, de sake to sôkende unde to vôrvôrderende, wor eme dat even kamet); *theilt mit, dass es von Hamburg und Lüneburg zustimmende Antwort erhalten habe; schreibt daher für diese Sache eine Versammlung der wendischen Städte nach Lübeck auf Juli 4* (midtwekenn na visitationis Marie) *aus, wohin es auch die von Kampen im Namen der wendischen Städte citiren will*[3]. — *1492* (ame sonnavende na inventionis sancte crucis) *Mai 5.*

RA Wismar, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.

89. *Lübeck an Wismar: theilt mit, dass die Versammlung der wendischen Städte zur Entscheidung der Sache Jürgen Voets und seiner Freunde gegen Kampen, die vom allgemeinen Hansetage Himmelfahrt 1487 (2, n. 160 § 290) an die wendischen Städte verwiesen sei und sich auf die Jürgen Voet weggenommene und von Kampenern angekauften Laken beziehe, auf Juli 30* (den negestenn måndach na sunte Jacobi daghe) *verschoben sei*[4]. — *1492 Juni 30.*

RA Wismar, Or., Pg., mit geringen Resten des Sekrets.

90. *Kampen an Wismar: rechtfertigt in einem langen Schreiben seine Bürger gegen die Anklagen des Jürgen Voet, der vor dem Rathe zu Kampen vergebens versucht habe, seine Klage zu erweisen, es stehe ihm noch immer frei, gegen die Bürger der Stadt vor dem Rathe zu Kampen sein Recht zu suchen; erklärt sich bereit, zu Recht zu stehen vor seinem Landesherrn, dem Bischof von Utrecht, oder vor den Städten Köln, Münster, Wesel, Zütfen oder Deventer oder anderen, die nicht Partei seien; glaubt der Bestimmung des Recesses vom letzten allgemeinen Hansetage zu Lübeck* (den articlen dairvan int recess benotelt) *genug gethan zu haben; kann nicht anerkennen, dass die Rsn. der wendischen Städte, in deren Namen es jetzt nach Lübeck geladen werde, irgend welche Jurisdiction über Kampen haben; will aber doch den Tag zu*

[1]) *Vgl. n. 93, 94.* — *Koppmann, Kämmereirechnungen d. Stadt Hamburg 4, 238:* 4 *ℳ* 2 *ß* domino Nicolao Schulten versus Lubek in causa Campensium. [2]) *Vgl. n. 92.*
[3]) *Vgl. n. 85.* [4]) *Vgl. n. 85, 88.*

Lübeck beschicken, um die Sachlage auseinanderzusetzen (alle gelech van deser saken to doen vorclaren). — *1492 Juli 8.*

RA Wismar, Or., mit Resten des Sekrets.

91. *Bürgermeister, Schöffen und Rath von Kampen bezeugen, dass 1487 Juli 19*[1] *vor ihnen im Gericht erschienen seien Arent Starke, Garbrant Luttike, Winken Wesselson, Johan Dubbelson, Albert Claesson und Johann von Oestenwolde, Kampener Bürger und Schiffer, und ausgesagt und beschworen hätten:* Woe dattet verleden was omtrent acht jaren, dat sie van Campen utseylden ter Bayewert; ende quaemen in Texel, dair een zeeroever lach genomet t'kynt van Texell, de eetliker coipluden lakenen ende gueden ut der Duitscher hanse, soe de fame gheng, genomen hade; ende dat doe de ammirael van der vloete van Campen geboet by penen ende boeten, als dat behoirde, dat nemant van oir volck ut den Camper scepen dair uth noch van en koffte, noch copen en solde. Dair en boeven syn gecomen een genomet Geert Sobben mit twee ander coiplude ende heben die schippers van Campen voirscreven angestreden ende angesynt, dat sie etlike lakene ende gueder uten roefscepe gecoft haden. Dair op die voirscreven schippers antwoirden, men solde dat in der wairheit soe niet vynden, ende wiisten sie jemant van hem sculdich, dat sie den melden, sie wolden dair mede voirtvaren alst na rechte geboirde. Dair nae heben die drie coipmans voirscreven dese vorscreven scippers van Campen angesonnen, dat sie den zeeroever voirscreven nemen wolden. Dair sie op antwoirden, dat des in oir macht nicht en were, want hie doe toe zeyle was ende in enem engen water, ende hadden sie enen dach eer gesproeken, des sie wal macht gehat hadden, want sie dair verhaelen in den derden dach gelegen haden, soe wolden sie dat geerne gedaen heben; ende dair en boeven boeden sie hem toe leenen hoir scepe, boete, harnasch ende volck. Dair nae heft de ammirael van Campen noch gesecht in Luyken Dircksen burgermeisters huis in Texel totten drie coipluden, ofte sie die van Campen oic ergent mede betegen van den geroefden guederen; dair op sie antwoirden seggende neen, utgesacht dat stucke tabbert laken, dat Johan Sandersen van den priester gecoft hadde. — *1492 Juli 19.*

StA Kampen, n. 994, Or., Pg., das wohlerhaltene Siegel anhangend.
Verzeichnet: daraus Register van Charters en Bescheiden van Kampen 1, n. 994.

92. *Lübeck an Wismar: sendet den 2. Theil von n. 83; bittet, den bald nach Lübeck kommenden Rsn. Vollmacht in dieser Sache zu geben.* — *1492* (ame avende Jacobi apostoli) *Juli 24.*

RA Wismar, Or., Pg., Sekret erhalten.

93. *Stralsund an Rostock: antwortet auf ein Schreiben Rostocks mit eingeschlossener Kopie eines Briefes von Wismar; kann zu der gewünschten Besprechung keine Rsn. schicken, weil es weder aus Rostocks, noch aus Wismars Schreiben entnehmen kann, um was es sich handelt, auch von Lübeck das in Wismars Brief berührte Schreiben nicht erhalten hat.* — *[14]92* (ame dage Innocentii) *Juli 28.*

RA Rostock, Or., Sekret erhalten.

[1]) *Vgl. 2, n. 183.*

B. Anhang.

94. *Heinrich, B. von Münster und Administrator der Kirche zu Bremen, erklärt, dass er Kampen zu Liebe dessen von der Tagfahrt zu Lübeck zurückkehrende Diener und Sendeboten Godert Janssen, Arndt Stacken, Jakob Wulff und Wicher Rensinck aus dem zu Bremervörde über sie verhängten Arrest los lasse und ihnen Geleit nach Kampen gebe. — 1492* (up unser lever frouwen assumptionis dach) *Aug. 15.*

StA Kampen, n. 994, Or., das unter dem Text aufgedrückte Siegel erhalten.
Verzeichnet: daraus Register van Charters en Bescheiden van Kampen 1, n. 997.

Wendischer Städtetag zu Lübeck. — 1492 Sept. 19.

Vertreten waren wahrscheinlich die sämmtlichen wendischen Städte, sicher Hamburg[1]. *Verhandelt wurde (vgl. n. 110) über die Auflage des 20. Pfennigs, die H. Albrecht von Sachsen vom deutschen Kfm. zu Antwerpen forderte, über einen in Kopenhagen mit dem K. von Dänemark zu haltenden Tag, über neue Beschwerden Rostocks gegen die H. von Meklenburg und andere nicht näher bezeichnete Sachen. Der Recess ist nicht erhalten. Das vorhandene Material ist mitgetheilt als*

A. *Vorakten: Schreiben des Kfm.'s zu Antwerpen über die Forderung H. Albrechts von Sachsen und Korrespondenz der Städte über diese Frage (n. 95—108, 114); Beschwerde Rostocks über die H. von Meklenburg (n. 109); Einladungsschreiben zur Versammlung und zugehörige Briefe (n. 110—113).*

B. *Korrespondenz der Versammlung: Schreiben derselben an die H. von Meklenburg (n. 115).*

C. *Nachträgliche Verhandlungen: Sie beziehen sich sämmtlich auf die Forderungen Albrechts von Sachsen und endigen mit der Aufhebung des 20. Pfennigs 1493 Jan. 23 (n. 129). Diese wird erreicht wesentlich durch Vermittelung Brügges, das gemeinschaftlich mit den vier Leden von Flandern und dem Grafen Engelbert von Nassau, Statthalter von Flandern, die Rückverlegung des Stapels nach Brügge wünscht (n. 118 und 129).*

A. Vorakten.

95. *Der Kfm. zu Antwerpen an Lübeck: theilt mit, dass H. Albrecht von Sachsen in Middelburg spanischen und holländischen Kaufleuten den 20. Theil ihres Gutes habe nehmen lassen; bittet dringend um Rath, was zu thun sei. — 1492 Juli 27.*

[1]) *Koppmann, Kämmereirechngen d. St. Hamburg 4, 239: 47 ℔ 17 β* dominis Hermanno Langenbeken, Cristiano Berschampen et Nicolao Schulten versus Lubek ad congregationem aliarum civitatum. — *Zwischen dieser und der S. 72 Anm. 1 angezogenen Eintragung haben die Hambg. Kämmereirechnungen noch: 55 ℔ 6 β 10 ₰* dominis Hermanno Langenbeken et Cristiano Berschampen versus Lubek in causa differentie inter serenissimum dominum regem Dacie et Lubicenses. *Aus dieser Eintragung auf einen zwischen Juli 30 und Sept. 19 zu Lübeck abgehaltenen wendischen Städtetag zu schliessen, ist doch nicht zulässig. Es wird sich um Verhandlungen Lübecks mit dem K. von Dänemark handeln, in denen Hamburg secundirt hat.*

L aus StA Lübeck, Acta Flandrica vol. I, Or., Sekret erhalten. Aussen: Recepta 13. augusti anno etc. 92.
D StA Danzig, XXX 335a, lübische Abschrift, überschrieben: Deme ersamen rade der stadt Lubeke. *Uebersandt mit der Bitte um Danzigs Meinung* (ame avende assumptionis Marie virginis) *Aug. 14 laut Begleitschreiben StA Danzig, XXX 335b, Or., Pg., Sekret zum Theil erhalten.*
W RA Wismar, lübische Abschrift, überschrieben: Deme rade der stadt Lubeke. *Uebersandt mit der Bitte um Antwort durch den rückkehrenden Boten* (ame avende assumptionis Marie) *Aug. 14 laut Begleitschreiben RA Wismar, Or., Pg., Sekret erhalten.*
R StA Reval, Kasten 1491—1500, lübische Abschrift, überschrieben: Deme ersamen rade der stadt Lubeke. *Uebersandt mit der Bitte um Revals Meinung* (ame avende assumptionis Marie) *Aug. 14 laut Begleitschreiben StA Reval, Or., Pg., stark vermodert, mit den Resten des Sekrets.*

Den erbaren, wysen und voirsichtigen heren borgermesteren und raitmannen der stadt Lubeke, unsen bisunderen leven heren und gunstighen, guden vrunden.

Unse vrundlike groete mit vermoeghen alles guden[a] to voeren. Erbare, vorsenighe und wyse, bisunder werdige[b], leve heren[c]. Soe wii juwer werdicheit unlanges leden ghescreven hebt van den voirnemende des hertoghen van Sassen, statholder generael des Roemsschen conninges unde hertogen Philippus syns soens in dessen landen, alse den twintichsten penninck to willen hebben van alle den inghesetenen off vremden, de desser lande havenen mit ereme gude vorsoeken, und dat to hulpe de Sluus to wynnene, soe wii dat under lengheren redenen doe mede screven, und offt uns ichteswes vorder deshalven wedervore, ju heren unverbadeschopt nicht to latene, umme in den besten dair up verdacht to wesene, off de coepman in Zeelant, Hollant, Vlanderen off herwertsaver mit sulker settinge belastet worde, uns juwer heren gude meninghe, woe wii uns dairinne hebben mochten, wolden weten laten, und offt et ju heren geraden duchte, voirt oestwert und in Pruyssen to verscrivene eder sulkent noch wolden anstaen laten, soe langhe de coepman hyr derweghene vorder angespraken worde[1]. Aldus, werdige heren, isset geboert, soe uns de van der natie van Spanyen inghebracht hebben, woe de voirgescreven hertoch bynnen vyff eder 6 dagen tiides by synen commissarisen toe Middelborch in Zeelant enen Spaniert synen keller hefft upslaen unde van etliken wynen, he dair liggende hadde, dat twintichste vat nemen laten in meninghen, off dair ander gued van lakene, wullen, oly[d], yser, froyt off dergheliiken ghewesen were, dat twintichste deel dairoff to nemene, welk noch strengher is dan den 20[sten] penninck to nemende. Van welken voirnemende unde ghewelde de Spanierde seer untovreden bint[e], wantet ene unredelike groete beswaringhe is und nuwerlde in dessen landen geseen off ghehoirt und contrarie eren privilegien, seghhende, dat se sulkent soe grotelic[f] achten, off en hundert werve meer genamen were, bevruchtende, teghen dat ere vlate van westen komende werdt, der se daghelix vorbeydende syn, sodane neminghe van den twintichsten stucke tot unsprekeliken gude draghen solde, myt uns raitsvragende, woe men in desser sake leven solde moghen, den beghinsel van desser voirneminghe to wederstaene. Wairup wii se nicht en[g] wusten to beschedene, noch enighen bystant van vervolgene to doene eder to clagende, angeseen dat men to Middelborch noch an unser luyde gued nicht ghekomen en[h] was, anders dan se unde wii voirtiides ghedaen hedden, den voirscreven heren myt redenen to

a) mit vormoeghen alles guden *fehlt WR.* b) werdige *fehlt WR.* c) *Folgt:* unde frunde *W.* d) olye *R.* e) synt *DWR.* f) grote *R.* g) en *fehlt RD.* h) en *fehlt R.*

1) *n. 83.*

underwysene, uns allen van sodaner swaricheit unbelast to latende; mocht averst sulkent nicht helpen, en seghe wii nicht anders to doene, dan to laten gescheen, dat den heren gelevede, want wii nicht mechtich en weren, syne macht to wederstaene. Und soe dit mitten Spanierden und enighen Hollanders, de ock ere gued to Middelborch ligghende hebben, gescheen is, syn sommighe van unsen coepluyden, de eren vrunden uuth Zeelant ghescreven hebben, dat en leede is, wan de schepe van oesten eder westen in Zeelant komen, en, gheliick den Spanierden und Hollanderen gheboert is, ghescheen solle, angheseen datt et ghesecht is, sodanen gelt eder id[a] twintichste van den gude van yderman to nemende, he zii we de wil. Mochte gii heren uns hiir[b] enighen rait in gheven, offt et unser natie soe gheboerde, soe zeere to bevruchtende is, were uns gants van noeden, want wii anders liiden moten, wat uns avergheyt, ten groeten achterdeel und unverwintliken schaden, dair men sulkent nemende worde. Mochte gii heren enighen guden rait hiirto vinden, eer emant to schaden queme, were unse degher vrundlic begere; want alst gescheen were, wert to lathe; soldet soe voirtgaen, weren de natien beth van hiir, dan in dessen landen to blivene. Wairumme, erbare heren, wilt desse sake to synne nemen und spreken myt juwen borgheren und coepluyden torugge, off de coepman van der vrunde wegene belastet worde, woe men sick erer gudere halvenn dair in hebben solde mogen, ten mynnesten verlese und schaden, ere emende de slach upten nacken queme; want wii en weten hiir to lande numende, den wii umme troost, hulpe eder bystant anroepen moeghen, den coepman to beschermene. Welk wii juwer heren wysheyt to kennen geven, up dat wii van ju heren tot nenen begrype staen en dorven, offt et anders geboerde und de sake verswaerde mit unser natie coepluyde, so et mitten Spanierden betenghet is, soe wii bevruchten, datt et sal, soe verre id mit heren Philippus van Cleve und den van der Sluus nicht upgenamen en wert, dat wii ju heren dan sulkent in tiides nicht en hedden weten laten. Ist dat uns wes anders wedervaert, wille wii ju heren ane sument verwitliken, umme nae leghenheyt der dinghe de beth verdacht to moeghen wesen deme ghemenen besten to gude, bii der hulpe van Gade, de ju werdighe, wyse heren tot vorhapeden tiiden ghesunt und salich besparen wille. Gescreven under des coepmans segel den 27[en] dach in julio anno etc. 92.

Alderluyde des ghemenen coepmans van der Duytsscher hanze, nu ter tyt bynnen Andwerpen wesende.

96. *Der Kfm. zu Antwerpen an Lübeck: theilt unter Beziehung auf seine früheren Schreiben mit, dass H. Albrecht von Sachsen jetzt auch von hansischen Kaufleuten den 20. Theil der Waaren verlangt habe, dass man denselben zwar geweigert, aber Bürgen habe stellen müssen; berichtet, dass Antwerpen an den H. und an dessen Commissarien geschrieben habe; bittet abermals um Rath und Verhaltungsmassregeln. — 1492 Aug. 7.*

L aus StA Lübeck, Acta Flandrica vol. I, Or., Sekret fast ganz erhalten. Aussen: Recepta 21. augusti anno etc. 92.

W RA Wismar, lübische Abschrift, überschrieben: Dem ersamen rade der stadt Lubeke. *Vgl. n. 103.*

Den erbaren, wysen und voirsichtigen heren borgermesteren und raitmannen der stadt Lubeke, unsen bisunderen leven heren und gunstighen, guden vrunden.

Unse[c] vrundlike groete mit vermoeghen alles gudes stedes to voeren[c]. Erbare, voirsichtighe und wyse, werdighe, leve heren. Soe wii juwer werdicheit to

a) id *fehlt R*, dat *D*. b) hyrinne *R*. c—c) *fehlt W*.

twen malen ghescreven hebt van den voirnemen des hertoghen van Sassen als stedeholder generael des Roemisschen conninges und hertogen Philippus syner ghenaden soens, alse den twintichsten penninck off, soe de commissarise rede to Middelborch in Zeelant betenget hebt, dat twintichste stucke gudes van etliker Spanierde wynen und etliker Hollander gudere, in meninghen, dessulven geliike van uns und anderen vremden natien und ok van den inghesetenen desser lande, de ere gudere in enighe van den havenen dersulven bringhende werden, to nemende, soe wii dat allet int langhe juwer werdicheit ghescreven hebben bii sulken beschede, off uns sulkes wes vorder wedervoere, dat wii ju dat mitter ersten badeschop wolden weten laten[1]. Soe isset, erbare, wyse heren, synt unsen lesten scriven gheboert, dat van etliker unser natie copluyde solte unde etliker Enghelschvaerres lakenen uuth Engelant in Zeelant komende sodanen gelt gheeysschet is; de dat gheweyghert hebben to ghevende bii den redenen ju heren in unsen voerbreven ghescreven; welken nicht jeghenstaende hebben se van den solte borghe ghenamen unde de voirscreven schepe mitten lakenen gherostert, sunder de to moeghen lossen eder verschepen totter tiit toe, dat de twintichste penninck eder dat twintichste stucke gudes dairvan ghegeven solde syn; und dairup deme coepmane unthstel ghegeven, sick veer daghe lanck to beraden, sulkent to ghevende off in de weygheringhe van den to doene gheliick voirscreven is. Dat welke wii der stat van Andwerpen to kennen ghegheven hebt, den sulkent leedt is nae eren segghen, und tot unser begherte an den hertogen van Sassen ghescreven under sekeren redenen, solkent to willen affstellen und synen commissarisen bevelen, sick van der neminghe des geldes to untholdene etc. Hebben ok de van Andwerpen an de voirscreven commissarise ghescreven, allet nae lude desser inghelechten copiien[2], de gii heren lesende wol vornemende werden. Werdighe, leve heren, off nae den scrivene der van Andwerpen und unser begherte sulkent nicht gheboeren en mochte, en zee wii nicht, wat to doene, voer dat wii juwer heren guden rait und guetdunckent in desser sake verstaen solt hebben, angeseen dat de coepman nicht beraden en is, ichtes wes to ghevene, to lenende eder mitten voirscreven commissarisen to componerene, umme all to lydene, dat den coepman averkomen mach; want wat men in sodaens gheve, leende eder bii compositien consenteerde, were men qwiit, und mochten seggen, dattet bii des coepmans consente ghedaen were; sunder nemen se id bii crachte und ghewelde, hefft men altiit redene to claghende. Dus, weerdige wyse heren, wilt uns juwen guden rait hiirup mitten ersten weten laten, woe sick de coepman hiir in hebben solle, umme neen toeseggent van ju heren eder en itlick van synen vrunden, ere guet buten eren wetene unde willen to voirghevende, to hebbene. Welken juwer heren rait und gueddunckent gehat, willen wii dan gherne doen nae juwer heren raide und bevele und juwer wysheyt mitten ersten weten laten, wes uns van den voirscreven hertoghen und synen commissarisen up der van Andwerpen scrivent voir antworde werdt, umme ju heren ok dairnae de beth to beradene unde to moghen hebben, bii der hulpe van Gade, de juwer heren werdicheyt in salicheyden besparen wille. Gescreven under des coepmans seghel den 7[sten] dach in augusto anno etc. 92.

Alderluyde des ghemenen coepmans van der Duytsschen hanze nu ter tiit bynnen Andwerpen wesende.

97. Antwerpen an H. Albrecht von Sachsen: theilt mit, dass der deutsche Kfm. geklagt habe über die Forderung des 20. Theils von seinen Waaren und er-

[1]) *n. 83 und 95.* [2]) *n. 97 und 98.*

klärt habe, er könne ohne Anweisung der Hansestädte in nichts willigen; bittet, in Rücksicht auf die hansischen Privilegien und die mit der Hanse geschlossenen Verträge mit der Durchführung jener Forderung innezuhalten, bis der Kfm. auf seinen Bericht an die Städte Antwort erhalten habe. — 1492 Aug. 7.

L aus StA Lübeck, Acta Flandrica vol. I, Antwerpener Abschrift, überschrieben: Copie van den brieve van der stadt Antwerpen aen den hertoghe van Sacxsen.
W RA Wismar, lübische Abschrift, übertragen in Lübecker Niederdeutsch. Vgl. n. 103.

Hoogeborene, vormogene vorst, genadigeste heere. Wii gebieden ons tot uwen vorstliken genaden, alsoe wii onderdaennichlicxt moegen. Den welcken zii gelieflic te wetene, hoe dat de alderlude ende cooplude van der natien van der Duytscher hansen al hier residerende bii ons geweest hebben te kennen ghevende clagelic, hoe dat uwe genaden van der coopluden goeden der selver natien die zii van oostwaert ende van westen over zee in der havene van Zeelant gebracht hebben ende doen brengen, heysschende unde in meyningen souden ziin te hebbene van wegen onser alder genedichster heeren tot behoef van den costen ende lasten van den beligge vore de Sluys den twintichsten penninck, ende dat uwer genaden commissarisen daer toe in Walcheren gestelt van stonden ane[a] denselven 20[ten] penninck uut laste uwer gnaden, soe zii seggen, souden willen executeren op deselve goede. In dwelcke de voerscreven van der natien van der Duytscher hansen hen seggen bezwaert te wesene tegens ende contrarie hueren previlegien ende ouden costumen, achtervolgende den welcken zii van hueren goeden ende coopmanscapen, die zii in desen landen plegen te brenghene ende gebrocht hebben, zii altiit gewoenlic ziin geweest te betalen hueren gerechten tol ende onghelt ende anders nyet; item tegens ooc het tractaet bii onsen allergenedichsten heere den Roomsschen coninck ende ziinen landen van Hollant, Zeelant ende Vrieslant ter eenre ende den steden van der Duytscher hanzen ter andere lestwerf gemaect, daer mede den voerscreven coopluden verleent is, dat zii comende met hueren goeden in denselven landen gestân sullen betalende den gerechten tol ende onghelt na der ouder costumen, ende dat se daer en boven nyet en souden worden belast, bezwaert oft gearresteert, ende desgeliicx d'ondersaten van desen landen voerscreven in der hanzen steden[1]; ende ooc tegens toeseggen, dat hen lieden toegeseyt ende bezegelt is geliic den anderen natien int vertrecken van Brugghe, van dat men se houden soude in hueren ouden previlegien, rechten ende costumen etc.; versuekende, desen aengemerct ende voortmeer, dat zii van der natien der hanzen voerscreven bii hen selven in deser saken met uwen genaden oft uwer genaden commissarisen nyet en souden moegen oft dorven overcomen oft accorderen van ennigen minlicken tractate oft compositien, sunder ierst bevel oft last daer af hebbende van den hanzesteden, hueren oversten, dat wii t'huerder begheerten uwen genaden van desen wouden adverteren ten eynde, dat deselve uwe genaden wouden dit stuck scorssen ende laten berusten in state, sonder ennige executie daervan te doen doene, tot dat zii van den voerscreven steden, dien zii dit scriven, antwoorde sullen hebben etc. Ende want, hoogeborene, vermogene vorst, genadigeste heere, der voerscreven alderluden ende coopluden van der hansen begheerte ons ter voerdernissen der coopmanscapen ende gemeyns besten dunct redelic siinde, alltiit op uwer genaden correctie, soe est, dat wii aen uwen vorstliken genaden scriven, denselven van des voerscreven is oetmoedelic adverterende ende nyetmin biddende ende begherende

a) in W.
[1]) *1, n. 217, 228, 230.*

alsoe herttelic ende onderdanichlic als wii moegen, dat aensiende hueren privilegien uwen genaden wille gelieven, dese sake to laten berusten in state ende uwen commissarisen in Zeelant to bevelen, dat zii cesseren, ennige executie to doene opter voerscreven natien goede, tor tiit toe, dat de alderlude ende cooplude voerscreven d'antwoorde hierop hebben sullen van den steden voergescreven, sonder der welker consent oft bevel sii als boven in deser saken nyet en souden mogen oft dorven aengaen ter belastingen des coopmans. Hoogeboerne, vermogende vorst, genedigeste heere, van des, uwer genaden beliefte in desen ziin sal, bidden wii om derselver guettelike bescreven antwoorde, om die den voerscreven coopluden voirts te mogen cundigen, hen daerna te vuegen. Ende oft wii ennige saken vermochten, offeren wii ons daertoe, altiit bereet totten voerscreven uven genaden, die de almechtighe God gesparen ende saliclic bewaren wille. Gescreven 7. augusti anno 92[a].

98. *Antwerpen an den Rentmeister von Bewesterschelde* [Bewesenschelt] *und die anderen Commissarien des H.'s von Sachsen: theilt mit, dass es an den H. um einstweilige Einstellung der Erhebung des 20. Pfennigs geschrieben habe (n. 97); bittet die Commissarien, mit der Erhebung so lange einzuhalten, bis die Antwort des H.'s eingetroffen sei, die es unverweilt mittheilen werde. — 1492 Aug. 7.*

StA Lübeck, Acta Flandrica vol. I, Antwerpener Abschrift, folgt n. 97 auf demselben Blatte.

RA Wismar, lübische Abschrift. Vgl. n. 103.

99. *Johann Machefoing, Ritter, Balliv von Thielt aluwe* (baliuw van Thielt al uwe), *an Antwerpen: antwortet auf die an demselben Tage* (als huyden) *erhaltene Verwendung Antwerpens für die „Natie von der deutschen Hanse" und die Bitte der Stadt, die von ihm begonnene Eintreibung des 20. Pfennigs zu sistiren (n. 98); erklärt, dass er vor 8 Tagen beim Herzog von Sachsen gewesen sei, und dieser ihm ausdrücklich befohlen habe, den 20. Pfennig von allen Natien ohne Ausnahme einzutreiben, dass er trotzdem die Eintreibung 2—3 Tage sistiren wolle* (soe de factoers van enighen van den voorscreven coopluyden, de gisteren bii my waeren, my ok gebeden hadden); *bittet, die Kaufleute in dieser Frist zum Entgegenkommen zu veranlassen* (bynnen welken tiide u ghelieve so vele to doene, dat wii van den voirscreven coepluyden vernemen moghen ende cause hebben, van hemluyden tevreden te syne), *da er bei längerem Aufschieben den Unwillen seines Herrn fürchten müsse. — 1492 Aug. 9.*

StA Lübeck, Acta Flandrica vol. I, Antwerpener Abschrift.

100. *Albrecht, H. von Sachsen, Statthalter-General, an Antwerpen: antwortet auf n. 97:* Wair up, lieve bisondere, wii u laten weten, dat overmids de wapeninghe allhiir van der Sluus, de soe groot ende soe lastich is, und andere diversche lasten van den lande, soe zwaer siin, so en is uns niet moghelic up desse tiit, uwe begerte te consenterene, noch dese sake uuth to stellene; meer in dien gii in der middelen tiit de voorscreven 20[ten] penninck voir ende in den name van den voirscreven coepluyden van der Duytsscher hanzen ter stont verleggen wilt, tot dat de selve alderluyden ende coepluyde d'antworde hiir up ontfangen zullen hebben, wii ziin des wal tovreden; int welke doende

a) *Folgt:* Aldus onder gescreven: Uwer vorsteliker genaden onderdanige dieneren, burgermeesteren, scepen ende raide der stad van Antwerpen.

ghii ons dancklic doen solt, ende wii overmids de noot, dair wii up dese tiit inne siin, wederomme bekennen sullen. — *Im Lager vor Sluis* (in onsen belege voir de Sluus), *1492 Aug. 10.*

StA Lübeck, Acta Flandrica vol. I, Antwerpener Abschrift, mit n. 99 auf einem Blatte.

101. *Der Kfm. zu Antwerpen an Lübeck: theilt mit, was für Antwort eingelaufen sei auf die Vorstellungen Antwerpens; erklärt sich entschlossen, in die Auflage ohne Auftrag der Städte und ohne Zustimmung der einzelnen Geschäftstheilhaber nicht zu willigen. — 1492 Aug. 13.*

Aus StA Lübeck, Acta Flandrica vol. I, Or., mit Spuren des Siegels. Aussen: Recepta 25. die in augusto anno etc. 92.

Den erbaeren, wiisen und voirsenigen heren borgermesteren und raitmannen der stadt Lubeke, unsen bisunderen leven heren und gunstighen, guden vrunden.

Unse vrundlike groete und wes wii gudes vermoeghen stedes to voeren. Erbare, voirsichtige und wiise, bisundere werdige, leve heren. Soe wii juwer erbairheyt corttelike hiir bevoeren bii Hanse Pruytsen hebt weten laten dat ghenne, uns wedervaeren was tot den daghe toe van den twintichsten penninge to willen hebben etc., woe wii van der stat van Andwerpen beghert hedden, an den heren hertoghen van Sassen und siine commissarise toe Middelborch in Zeelant ghestelt scriven wolden, sulkent upte coepluyde van der natie van der hanze to willen affstellen und varen laten umme sekerer und merckeliker redene wille, de wii erer erbairheit to kennen ghegeven hedden, soe gii heren uuthen copien der van Andwerpen scriffte an den voirscreven hertogen und commissarisen ghedaen, de wii juwer werdicheit verslaten in unsen breve aversanden, verstaen und wol inghenamen hebben ane allen twivel[1]; und wes dair up voir antworde den sulven van Andworpe gescreven worde, en wolde wii ju heren unverbadeschopt nicht laten. Den dan under anderen weder ghescreven is, na luyde desser inghelachter copien, alse dat men sodanen twintichsten penninck soe wol van den van der hanze hebben wil alse van anderen nummende uuthgesundert, welk deme coepmanne zeere hartt to hoerene is, ghemerckt, wii doch mitten oorloge des princen nicht to doene en hebben, soe de Spaniarde ok seggen und alle andere natien mede, ten slate, dat soe wes den here gelevet to doene, moet men anseen, want wii vremde und myt en in deme lande siin, und soe mit uns doen mach bii crachte, dat en gelevet; des wii uns hebben to beclagene deshalven duldende, soe langhe datt et God betert und andere voirsenicheyt dair inne gedaen moghe werden. Aldus, werdighe leve heren, bidden wii noch, soe wii voir desser tiit ghedaen hebt, dat juwer erbairheit gelieven wille, sick up desse sake ripplick to bedenckene deme ghemenen besten to gude, und laten uns weten mitten aller ersten dat moeghelic is, woe sick de ghemene coepman hiir in hebben solle. Dair, soe uns duncket, nene ghenade bii en is, und ok sulkent nywerlde bii menschen denckene in dessen landen geseen off gehoirt, soe unredeliken mit den vremden coepman to levene, nene redene to willen verstaen noch hoeren, dan eghenen wille gebruyken upte ghenne, de siiner ghenaden nicht toeghedaen en siin und doch alle tiit beth nu toe erer vriiheit mit live und gude gebruket hebben. Isset, dat gii heren nenen rait en vinden, so en see wii nicht, wes wii doen sollen moghen, dan to doene, dat deme here geleven will; welk deme coepmanne swaer is, und nicht dencket to doene buten

[1]) *n. 96–98.*

consent, weten und willen van ju heren und yderman van siinen vrunden, gae dair umme soet mach, soe lange bii juwer heren wiisheit dair andere voirsenicheyt up gehat solle hebben deme ghemenen besten to gude, bii der hulpe van Gade, de ju werdige, wiise heren salichliken besparen wille. Gescreven under des coepmans seghel den 13ten dach in augusto anno 92°.

Alderluyde des ghemenen coepmans van der Duytsscher hanze nu ter tiit bynnen Andwerpen wesende.

102. Der Kfm. zu Antwerpen an Lübeck: berichtet über abermalige Forderung des 20. Pfennigs, diesmal von Tuch, welches Kölner aus England auf die Frankfurter Messe führen, und über Antwerpens ungenügende Vertröstung; bittet dringend unter Beziehung auf seine früheren Schreiben und mit Hinweis auf die in 8 Tagen beginnende Freiheit der Bavo-Messe um Verhaltungsmassregeln. — 1492 Aug. 20.

R aus RA Rostock, lübische Abschrift, überschrieben: Deme rade der stadt Lubeke.
W RA Wismar, desgl., mit derselben Ueberschrift. Uebersandt Sept. 4, vgl. n. 110.
D StA Danzig, XXX 336, 1, desgl., überschrieben: Deme ersamen rade der stadt Lubeke. *Uebersandt mit der Mittheilung, dass Lübeck Danzigs Antwort auf die Zusendung von n. 95 erhalten und jetzt dieser Sache wegen die wendischen Städte zu einem Tage verschrieben habe*[1] (ame mandage na Egidii abbatis) *Sept. 3 laut Begleitschreiben StA Danzig, XXX 336, Or., Pg., mit Spur des Sekrets. Bei diesem Begleitschreiben liegt jetzt n. 84.*

Unsze[a] fruntlike grote unnd wes gudes wy vormogen alletiidt to vornn[a]. Erbare, voirsichtige unde wyse, bisundere werdige, leve heren. So wy juwer erbarheyt unlanges gescreven hebt, woe tot unszen versoeke de stadt van Antwerpen an den hertoch van Sassen unde syner gnaden comissarise gescreven hedde begerende, den koepman van unszer natie ungemoyt to laten van den 20sten penninck to geven etc., unde en dairoff siin gnedige antwordt[b] laten weten, dairnae siick de koepman solde mogenn weten to richten, so de copien der van Antwerpen breve juw heren gesandt in unszen breve vorsloten innehelden[2]; des geliikes hebbe wy juw heren ock copie gesant, des de hertoch unde syne comissarise den van Antwerpen weder voir antwordt gescreven hebt[3], alse nicht to willen toestaden, de koepman en solde moeten geliick allen anderen natien den 20sten penninck betalenn; wy screven ock, off de koepman des furder belastet worde, en wolde wy juwer werdicheiit unvorbadeschopt nicht laten, in den besten darup vordacht to wesen, woe siick de koepman darin hebben solde, de siick verwegen hedde al to lyden, dat he mochte, so lange he juwer heren meninge wiste[c], wa(nt)[d] he buten juwen orloff, consente unnd willen nergent in consenteren en wolde, ichteswes[e] to lenende, compositie to makende eder den 20sten penninck to gevende in eniger manieren, wantet in syner macht nicht en were. Aldus, werdige heren, isset na sodann[f] unszen scryven bynnen acht dagen offt dair ummetrend to Middelborch in Zeland gebort, dat de voirscreven comissarise der van Colne unnd anderer van der hanze laken in merckliken getale, de se dair uth Engeland hadden komen laten, umme voirt na Franckfort unde anderssins to voren, gearrestert hebben unde by fortse[g] unde gewelde dairto gedrongen, dat se dar ock[h] elck by synem eede den 20sten penninck hebben geven moten; unde welcke mere andere, de ock ter V(e)ere[i] in Zelandt belastet

a—a) *Fehlt D.* b) *Folgt:* to W. c) wuste W. d) wat *R.* e) ichtes W. f) sodanem W. g) forse W. h) off *für:* ock *WD.* i) Voere *R.*

1) *Vgl. n. 103, 104.* 2) *n. 96—98.* 3) *n. 99 und 100.*

syn worden unde in vancknissen gesath soe lange, dat se van erem gude den 20sten penninck gegeven hebt; unnde dat mer is, id en were, dat van den lakenen dat gelt nicht upgelecht were worden, wolden de comissarise de upgeslagen unde van alle den lakenen dat twintigeste beste laken uth alle den anderen genomen hebben seggende, dat den heren dat beste tobehoerde, unde dat se dat nemen mochten tot erer geleeffte; welck eyn groet verschel were unde noch tot groter beswaringe des koepmans komen solde, dan van den gude den 20sten penninck id ene doert ander to nemen. Dus isset nu to wercke gestelt, dar uns lange voir lede gewest is. Welcker averlast wy uns noch voir de stadt van Antwerpen beklaget hebben unde beghert to weten, off se oick eren marcket, de nu anstaende is, van dusdaner last, den 20sten penninck van allen gude, dat herwers komende worde, to geven, bevriien solden willen, juw heren, alse unszen oversten, dat to vorwitlikende, deshalven vordacht to wesenn, deme gemeynen besten to gude myt eren guderen to doen, so ere rait gedragen solde; wairup se uns vorantwort heben, sulckent by den voirscreven hertoch van Sasszen unnde anderen heren van dessen landen to bringen, de villichte dar furder in doen mochten, den hertoch to beraden, desse swaricheiit van den 20sten penninck afftostellen; unde wes se des voir antworde kregen, wolden se uns bynnen 14 dagen weten laten. Anders en konde wy van en nene antworde krigen; wairuth wy vorstaen, dat se siick nenes groten troestes verhapende en syn, dan up de aventyur[a], woe de hertoch beraden moge werden, to doen eder to laten, so et eme geleven sall willen. Unde soe dan daelinck in acht dagen de vriiheiidt van den Bamissen meͤrckt ingaende werdt, unde dar noch dan 8 dage nae des hertogen unde erer antwordt to vorbeyden, wolde to spade vallen, de koepman siick so lange myt synen gude entholden solde, hiir ter merckt to senden; ok avermerckende, offtet[b] sake were, datt et gud bynnen myddelen tiden, unde er de hertoch syn antwort weten lethe, in den merckt gebracht worde, dat de koepman dan syn aventuyr[a] staen moste, daraff den 20ten penninck to geven na des hertogen wille, welck deme koepman seer lastich vallen solde; myds welcker unversekerheiit en weet de coepman nicht, woe he id myt syner frunde gudere holden solde mogen, unbegrepen unde unbeschadiget to blyven; biddende unde begerende, uns unde den ghemeynen koepman in den besten to beraden, woe men siick hiirinne hebben solle mogen, want wy hiir to lande nummandt en vinden, de uns enigen rait mach weten to geven den gemeynen koepman to gude. Wairumme, werdige heren, wylt juw hiirup bedenckenn unde uns so eer so lever juw guedtdunckent weten laten, wo wy uns in desser swaricheiit hebben sollen, enen itliken darna vort to beraden, angeseen dat wy deme gemeynen manne to kennen gegeven hebt, dat wy juw heren allet, wes uns van anbegynne tot nu toe van des voirscreven heren hertogen wegen unde na der van Antwerpen wedervaren is, gescreven hebben, juwes guden raides dagelix verbeydende, unde so lange to duldende, siick in den besten dairna to w[e]ten[c], by der hulpe van Gode, de juw werdige, vorsichtige, wise herenn lange salich wolmogende besparen wille. Gescreven under des[d] kopmans segell den 20sten dach in augusto anno etc. 92.

Alderlude des gemeynen koepmans van der Dutzsscher hansze nu tor tiidt bynnen Antwerpen residerende.

103. *Lübeck an Wismar: sendet Abschrift von n. 96—98; hält eine baldige Versammlung der wendischen Städte für nothwendig; bittet, nach erhaltenem*

a) aventur *WD.* b) et *fehlt* W.
c) woten *RWD.* d) des *fehlt* W.

Ausschreiben den Tag nicht zu versäumen. — [14]92 (ame avende Bartholomei apostoli) *Aug. 23.*

RA Wismar, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.

104. *Lübeck an Rostock: mut. mut. gleichlautend wie an Wismar. — [14]92* (ame avende Bartholomei apostoli) *Aug. 23.*

RA Rostock, Or., Pg., Sekret fast erhalten.

105. *Danzig an Lübeck: antwortet auf die Uebersendung von n. 95, dass Lübeck an den Herzog von Sachsen, an die vier Lede von Flandern und wo es sonst nöthig erscheine schreiben und auf Abstellung dieser Beschwerde dringen möge; gelinge das nicht, so sei es besser, sich des Landes zeitweise zu enthalten und inzwischen über weitere Mittel, sich von solchen Lasten frei zu halten, zu sinnen. — 1492* (am avennde Bartholomei apostoli) *Aug. 23.*

StA Lübeck, Acta Flandrica vol. I, Or., Sekret erhalten. Aussen: Recepta 3ª septembris anno etc. 92.

StA Danzig, Missive p. 134. Ueberschrieben: Lubicensibus. Exivit in vigilia Bartholomei anno presenti.

106. *Danzig an Lübeck: antwortet auf Lübecks erneute Zusendung von Beschwerden des Kfm.'s zu Antwerpen (n. 96), dass es schon einmal seine Ansicht darüber geschrieben habe; wiederholt dieselbe. — 1492* (am daghe decollationis sancti Joannis) *Aug. 29.*

StA Lübeck, Acta Flandrica vol. I, Or., Sekret erhalten. Aussen: Recepta 10. septembris anno etc. 92.

107. *Lübeck an Münster: theilt die Klagen des jetzt zu Antwerpen residirenden Kfm.'s der deutschen Hanse über den von Albrecht von Sachsen und Philipp von Burgund geforderten 20. Pfennig mit, der nach kurzem Aufschube jetzt in Seeland und an andern Orten erhoben werde, und von dem der Kfm. fürchte, dass er eine dauernde Belastung bleiben werde, obgleich man jetzt sage, er solle nur so lange erhoben werden, als die Belagerung von Sluis dauere; ersucht, da es aufgefordert sei, dem Kaufmanne zu rathen, und das allein nicht könne, um Mittheilung der Ansicht Münsters* (alse gy denne eyn mercklick ledemate der hanze syn unde juwe kopman in den landen ock vorkeret) *durch den Ueberbringer des Briefes, einen geschworenen Boten. — [14]92* (ame dage Egidii abbatis) *Sept. 1.*

StA Münster, XII 28, Or., Pg., mit geringen Resten des Sekrets.

108. *Lübeck an Köln: mut. mut. gleichlautend wie an Münster. — [14]92* (ame dage Egidii abbatis) *Sept. 1.*

StA Köln, Hansische Briefe, Or., Pg., mit Resten des Sekrets. Aussen: Lubicenses ex vicesimi denarii per ducem Saxoniae in Brabantia petiti. — Anno etc. 92 16. septembris.

109. *Rostock an Lübeck: klagt über schwere Bedrückung durch die Herzöge von Meklenburg gegen beschwornes Recht* (int erste van uns eysschende eyne sware summen geldes, alzo vyffdusent marck Sundesch, derhalven wy deme heren keyszer scholden volgenn; darnegest itzundes gebaden allen den yennen bynnen unde buten raedes yn orer gnaden landen lantgudere hebbende, oren gnaden buten landes myt vyffuntwintich reysigen perden, myt twen wagenen

unde anderer tobehoringe hertogen Hinricke deme olden van Brunszwiick etc. scholden volgen; vorder van Gerdt Vresen wegen[1] van uns begerende soshundert Rinsche gulden unde eyn steynen cruze demesulven van Rozstock natosettende, myt velen anderen unbilliken vornemende etc.); *erklärt, dass es vergebens freundliche Vorstellungen gemacht und sich auf die treue Erfüllung seiner Pflichten gegen die Herzöge berufen, in der Sache Fresens Geld angeboten habe, es sei aber auf die Unterdrückung der Stadt abgesehen, die Ein- und Ausfuhr werde ihr abgeschnitten, die Landgüter genommen, Aug. 28 haben die Herzöge die städtische Landwehr zu Goldenitz abbrechen lassen; bittet um eine Versammlung der wendischen Städte zur Berathung über diese Beschwerden. — 1492* (ame sonavende na decollationis Johannis baptiste) *Sept. 1.*

RA Wismar, lübische Abschrift.

110. *Lübeck an Wismar: sendet Abschrift von n. 102 und n. 109; ladet zu einem Tage der wendischen Städte auf Sept. 17* (Lamberti) *nach Lübeck, zu verhandeln über den Kfm. in Flandern, über einen Tag in Kopenhagen wegen der Huninghusenschen Sache, da es sich für den zu Mai 6* (den negestenn sondach na Philippi unnd Jacobi) *nach Kopenhagen angesetzten Tag durch seinen Doctor habe entschuldigen lassen*[2]*, König Johann aber nur in Kopenhagen verhandeln wolle, ferner über Münzsachen* (umme schedegelt to sclaende, so uns beduncket van noden to wesen, uppe andere munte in unsen steden uns to vorfange unde schade nycht ingestadet noch ganckafftich werde)[3], *über die Bedrückungen der Rostocker und andere erhebliche Sachen; bittet Wismar, einen etwaigen Tag in Kopenhagen mit besenden zu wollen*[4]. — *1492* (ame dinxedage na Egidii) *Sept. 4*[5].

RA Wismar, Or., Pg., Sekret erhalten.

111. *Lübeck an Rostock: ladet zu demselben Tage ein, giebt als Verhandlungsgegenstände aber nur an die Klagen des deutschen Kfm.'s in Flandern und den Tag in Kopenhagen, den, wenn die Besendung für rathsam erachtet wird, es Rostock mit zu besenden bittet. — [14]92* (ame dinxedage na Egidii abbatis) *Sept. 4.*

RA Rostock, Or., Pg., mit geringen Resten des Sekrets.

112. *Lübeck an Lüneburg: schickt diesem seinen von Lüneburg auf 14 Tage erbetenen Hauptmann* (heren Baden wol uthgerustet), *obgleich es denselben nur schwer entbehren könne; ersucht, ihn nach 8—10 Tagen zu Sept. 17* (Lamberti negestkomende mit juwen radessendebaden, alse gy denne na unsen begerte unde vorschrivende hyr in unse stadt schickende werden) *zurückzusenden und ihn auf keinen Fall in Lüneburg einschliessen zu lassen* (weret ok sake, dat havewerck van Brunszwick na juwer stadt in der middelen tiit wendende wurde unde sick an juwe stadt vorsoken solde[6], dat gy uns ene denne ane alle sument mit den ersten heyme kamen unde nicht bestallen laten, wente juw

1) *Vgl. 1, S. 532 Anm. 5; 2, 75 § 17.* 2) *Vgl. n. 80.* 3) *Vgl. n. 85—87.*

4) *Mit Dänemark scheinen Verhandlungen in Lübeck stattgefunden zu haben, an denen Hamburg sich betheiligte, vgl. Koppmann, Kämmereirechnungen d. Stadt Hamburg 4, 238:* 55 *tt* 6 ß 10 ₰ dominis Hermanno Langenbeken et Cristiano Berschampen versus Lubek in causa differentie inter serenissimum dominum regem Dacie et Lubicenses.

5) *Vgl. n. 102 unter dem Danziger Archivalnachweis.* 6) *Vgl. S. 93 ff.*

jo so [wo]l alse uns dar ane denne mercklicken were gelegenn). — *1492* (ame middeweken na Egidii abbatis) *Sept. 5.*

StA Lüneburg, Or., Pg., Lade 83 n. 3646, mit Spuren des Sekrets; durchlöchert.

113. *Lübeck an Wismar: theilt mit, dass auf Bitten Hamburgs, welches einen Tag mit den Grafen von Ostfriesland zu halten habe, die Versammlung der wendischen Städte von Sept. 17 auf Sept. 19* (mydtwekenn negest na Lamberti) *verlegt sei*[1]. — *1492* (ame sondage na nativitatis Marie) *Sept. 9.*

RA Wismar, Or., Pg., mit geringen Resten des Sekrets.

114. *Köln an Lübeck: antwortet auf n. 108, dass es die Sache ihrer Wichtigkeit wegen an den römischen König bringen wolle* (ouch mit unseme allergnedigesten heren, deme Romischen konynge, dairaff spraiche zo halden, willen wir sy an syne ko. wirde, die zetzont zo Coevelentz, as wir bericht werden, by der hant is, unvertzogentlich doin langen, syner ko. maj. ouch dae by glegenheit ind belanck sulchs handels uneroeffnet nyet laissen) *und die erlangte Antwort durch eigenen Boten mittheilen.* — *[14]92* (Martis post exaltationis crucis) *Sept. 18.*

StA Köln, Kopiebuch 37.

B. Korrespondenz der Versammlung.

115. *Die zu Lübeck versammelten Rsn. der wendischen Städte und der Rath zu Lübeck an die H. von Meklenburg: theilen mit, dass sie erfahren haben, wie trotz des zu Wismar geschlossenen Vergleiches*[2]*, der Rostock schwere Geldverpflichtungen auferlege* (dar durch se sick des gennen, juwen gnaden is togesecht jarlikes to entrichtende, merkliken moten vorbreken unde deszhalven in neyner cleynen beswaringe, sorge unde last sitten), *doch noch Zwist zwischen beiden Theilen schwebe und die Herzöge den Rostockern Ein- und Ausfuhr verboten hätten; bitten, die Beschwerden abzustellen* (juwe furstlike gnade sodane beswaringe, unwillen unde gram gnedichliken affstellen, se by eren olden herkomende, vryheiden, privilegien unde wonheiden unvorkortet bliven willen laten); *ersuchen um gnädigen Bescheid durch den Boten* (by dessem jegenwerdigen)[3]. — *1492* (am avende Matthei apostoli) *Sept. 21.*

Gedruckt aus RA Rostock: Wöchentl. Lieferung Rostock. Urkden u. Nachrichten 1760 S. 185, darnach hier.

C. Nachträgliche Verhandlungen.

116. *Münster an Lübeck: antwortet auf n. 107, dass eine zeitweilige Entfernung aus dem Lande, wie der Kfm. selbst nach Lübecks Mittheilung ja schon geäussert habe, wohl zur Abstellung der Auflage führen möchte; ist aber mit allem einverstanden, was Lübeck nach seinem besseren Ermessen* (juwe wysheyde, de dat wall beth betrachten wyllen) *für das Richtige halte.* — *[14]92* (ame donderdage na Mauricii et sociorum ejus) *Sept. 27.*

StA Münster, XII 28, Entwurf.

[1]) *Vgl. Koppmann, Kämmereirechnungen der St. Hamburg 4, 238:* 78 *tl* 11 *ß* 10 *₰* dominis Hermanno Langenbeken, Hinrico Saleborgh et Johanni Reyneken versus Blixem cum ambasiatoribus domine comitisse Frysie. [2]) *2, n. 564.*

[3]) *Vgl. Koppmann, Gesch. d. St. Rostock 1, 74; oben n. 109.*

117. *Albrecht, H. von Sachsen, an die zu Lübeck versammelten Rsn. der deutschen Hanse: antwortet auf deren Beschwerde über den 20. Pfennig, dass derselbe eine vom H. von Burgund auf alle Kaufleute für die Belagerung von Sluis gelegte Abgabe sei, dass heute Sluis gefallen sei und die Abgabe aufhören solle, sobald die Knechte aufbrechen und ihre Ablöhnung erfolge. — Sluis, 1492 Okt. 15.*

W aus RA Wismar, lübische Abschrift, übersandt Nov. 30, vgl. n. 122.
R StA Reval, Kasten 1491—1500, lübische Abschrift, übersandt Nov. 30, vgl. n. 124.
D StA Danzig, XXX 337, 2, lübische Abschrift, übersandt Nov. 30, vgl. n. 125.

Unsen leven bsonderen, den radessendeboden der stede van der Dutzscher hanze, nu tor tiit vorgaddert tot Lubeke.

Unsen gutliken gruth altiit tovorenn. Leve bsonder. Wyr hebben uwer briewen entfangen[1], by den welcker gy uns clachtich tekennen gevende siit, dat de coplieden van der Dutzschen hanzen herwertszover commende mit copmanschepe dagelix beswart werden van sekere nye upsettinge, gelyker wiis van den 20ten penninck van allen eren goeden, uns versouckende anmerck hebbende up uwe privilegie, vryheide ende andere redenen breder in uwen vorscreven breven verclaert, uwe vorscreven copliede darup te doen vorsein in sulcker wiis, dat ze ter cause van den vorscreven 20ten pennyngk vort mer fry ende ungemoyet souden mogen wesen ende bliven. Warup gy sult weten, dat den vorscreven 20ten penninck hertwarts over geordinert ende upgestelt is by unsen harden leven neve, de ertzhertoge van Osteryck, hertoge van Burgundien, uns unde de luden van synder ordene, raide unde financie umme de betalinge van den knechten ende luden van orloge ende umme tgemeyne welvarenn van desen lande onder uns in unsen belegge alhyr vor der Sluus liggende, om sekerer tiit ende tot onser lichtinge van den selven onsen belegge, niet alleyne up de natien van der Dutzschen hanze gestelt is gewest, mar generalick up alle unde hodanige de coplude ende van so wat koninckryke, natie offt contree zy wesen souden, arriverende mit haeren copmanschepen in de lande van herwarts over. Twelck also gedân is gewest tot upten dach van huten[2], dat wy bede de castelen ende de stede van der Sluus gebrocht hebben ende gestelt tot gehorsamheit der k. m. ende onser vorscreven neven des ertzhertogen, ende dat wy lichtinge van unsen belegge gedân hebben; overmitz den welcken de upstelle ende loop van den vorscreven 20ten pennyngk expireren sal na t'upbreck van dese unse belegge ende de betalinge van den knechten, twelck wy versien dat[a] sere balde gescheen sal. Des wy u adverteren ten hende, dat gy uwe copliede te kennen geven mochten, dat so wat copmanschepen sy vorthan in den landen van herwartszover bringen offt sullen doen arriveren, zy vry unde ungemolesteret sullen gehouden werden ter cause van den 20ten penninck. Leve bsondere, God sy mit u. Geschreven tor Sluus den 15ten dach van octobier anno 92.

Albrecht, hertoge van[b] Saxen, stadthouder generall.

118. *Der Kfm. zu Antwerpen an Lübeck: theilt mit, dass Albrecht, H. von Sachsen, neuerdings von den fremden Kaufleuten 16000 Gulden verlange, von denen er 3500 Gulden dem hansischen Kfm. auferlege, und dass er sich auf geringere*

a) dat *fehlt RD.* b) to *D.*

1) *Nicht erhalten; Abschrift war wahrscheinlich dem Recess hinzugefügt.*

2) *Vgl. Gilliodts-van Severen, Inventaire des Archives de la Ville de Bruges 6, S. 361 ff.; Johs. Rathalter bei Mencken, Scr. rer. Germ. II, 2116.*

Anerbietungen nicht einlasse, sondern eine sehr entschiedene Sprache führe; berichtet, dass Brügge und der Graf [Engelbert] von Nassau, als Regent von Flandern, Verhandlungen angeknüpft hätten wegen Rückkehr des Kfm.'s nach Brügge, und dass Flandern sich entgegenkommend zeige; bittet um Verhaltungsmassregeln in beiden Fragen und wünscht die Rückkehr nach Brügge, jedenfalls das Verbleiben im Lande. — 1492 Nov. 6.

R aus RA Rostock, lübische Abschrift, überschrieben: Deme rade der stadt Lubeke. *Uebersandt Nov. 30, vgl. n. 123.*

W RA Wismar, lübische Abschrift, von zwei verschiedenen Händen, ebenso überschrieben. Uebersandt Nov. 30, vgl. n. 122.

Re StA Reval, Kasten 1491—1500, lübische Abschrift, ebenso überschrieben. Uebersandt Nov. 30, vgl. n. 124.

D StA Danzig, XXX 337, 3, lübische Abschrift, ebenso überschrieben. Uebersandt Nov. 30, vgl. n. 125.

Erbaere, wiisze unde vorsenige heren. So wii juw in eneme anderen breve screven, dat wi uns bevlitigen wolden to weten, off na des hertogen scriven van Sasszen an juw heren gedan des 20sten ₰[a] halven nicht lenger t'untfangen, dan totter upbrekinge van den belege ter Slus unde betalinge der knechte[1], so issz geboert, dat des anderen dages na date des voirscreven unses breves[2] de voirscreven hertog hiir ter stede qwam unde untboet alle natien bii em to komen. Den he vorgaff, wo he de Slus gewunnen hedde unde dat water bevriiet, dar vrii unde velich to komen, dat eme grot gekostet, unde derwege(n)[b] grote summen van ₰[c] vorlecht hedde szo wol ten profiite des vremden copmans van allen natien alsze desszer lande; unde wo wol de coste grot unde swar, unde eme belavet unde togesecht were van etliken, de helpen to betalene, deme szo nicht beschen were, moste he noch de voetknechte betalen ter summen to van sesteyn dusent goltgulden, begerende, de van den natien to heben unde darvan off to korten, dat iderman van den 20en ₰ gegeven hedde; weret dat deme szo nicht en geschege, so wolde he id doch heben unde den 20en ₰ laten untfangen, dat dan villichte szwarer vallen solde; dar iderman siin aventur van stan mochte, wes eme des wedervoere. Welcke begerte swar was to horen, menende, dat wi betert[d] tidinge van siiner 'gnaden gehoirt solden heben. Warup eme dorch vele[e] reden vorantwordt wart bi elcker natie, szo iderman in siinem rade vant, alszo sulcken gelt nicht to mogen geven contrarie elkes privilegien, de enen itliken bevriieden, nicht furder geholden to siine, dan den heren siinen rechten toll to geven unde darmede vrii to wesen. Ock segeden wi vor uns, dat uns van unszen heren, den steden van der hansze, nicht vororlovet noch gescreven en were, sodane gelt eder den 20ten ₰ to geven; wes des rede gedan is, were tegen unszen danck unde contrarie der stede unde des copmans privilegien geschen. Dar he do weder wretliken unde spitigen up antworde, dat men desszer siiner presentacie gedencken solde, so he[f] oik unszer antworde (t)er[g] tidt unde wile dôn wolde; unde de stede hedden hertoge Philippus, deme hogen raide, eme unde anderen drouwbreve gescreven, dar he wederumme forder up schriven wolde, dan he rede gedân hedde; unde he vorstunde, dat se den stapell buten dessze lande leggen wolden; dar deme so geschege, wuste he oik schepe to vinden unde bii sze to weszen; he wuste woll, wo de stede unde wat de hanze were, de de geliick anderen natien wol don

a) penninges W. b) derwegen *WRe.* c) penningen *WReD.*
d) beter W. e) velen *Re.* f) he *fehlt Re.* g) ter *WRe,* der *RD.*

1) *n. 117.* 2) *Dieser Brief, wahrscheinlich in den nächsten Tagen nach Okt. 15 geschrieben, ist nicht erhalten.*

mosten. Warup wi vorantworden, dat siine gnade weten mochte, wes de stede der sulver in eren beslatenen breven gescreven hedden, dat uns nichten behoirde to weten; sunder wi en hedden nene last, den 20ten ₰ to geven, (noch)[a] leninge to don contrarie erer unde des copmans privilegien, otmodeliken biddende, deme coepmanne sodaner swaricheidt to vordragen unde uns szo lange tiidt to geven, dat wii siiner gnaden meninge unde begerte an unse heren, de stede, den wi horen unde underdanich wesen mosten, verscriven mochten, unde na erer antworde unde bevele dan gerne to doen dat wi schuldich weren. Dar na des saterdages na aller hilgen dage[1] worden alle natien weder by eme untboden unde angelanget, elcke natie van den voirscreven 16000 goltgulden ere andeel to betalen sunder affslach van den 20sten ₰, szo he erst geconsentert hadde; unde gaff elcker natie een ceduelken bescreven van eren andeele, dar off unsze partie[b] bedrôch dreduszent unde viffhundert golt gulden, seggende, dat wi eme dessulven avendes darup entlike antworde geven solden, want he des sundages[2] vortrecken moste. Int welcke de coepman ser beladen was; aver merckende de bitterheidt, de wii in eme segen, unde bedachten[c], en mere qwad to vormiden, off wi eme mit ener gifften van 3 tymmer kosteler sabelen, werdich duszent goltgulden, off id rede gelt darvor vermorwen mochten, unde dat siine gnade uns furder last verdroge, angeseen dat wi uns buten unszer heren van den steden consent nergen inne vorseggen mochten, off den 20en ₰ to geven eder de voirscreven 3500 goltgulden to betalen in affslach des genamen were, ane weten unde willen der gennen, den sulckent to qweme, noch biddende alszo vor, siiner gnaden bogerte to vorscriven unde bynnen ver off viff weken tides deshalven antwordt to geven. Warup he under lengeren scharpen[d] redenen segede, wo he siine penninge int belech van der Sluus vorlecht hadde, de he dechte weder to heben; id were eme all eens, we eme de geve, off de van Brugge, Antwerpen, Middelborch eder Amsterdam, van der lande wegen eder de natien, want de becrechtinge van der Slus unde apeninge des waters se wol ten profiite qweme den vremden natien alse den landen; oik mochte he van den vremden manne den 20ten ₰ in desszen landen szo wol nemen, alszo de koning van Spanien unde Portegal den 20ten ₰ in eren landen, dat wi tosegen, wat wi deden; wat in der heren hande qweme, dat bleve darinne unde were qwaedt dar weder uth to bringende; twelcke he to kennen geve, umme furder qwaed daruth komen mochte to vormiden, des men eme dan nicht wiiten en solde. Ten slate na velen redenen unde wederreden begereden wi noch, unsze presentacie van den sabelen off dusent gulden ter kentnissze unnde werdicheidt van siiner mogenheidt gunstigen to willen nemen unde den coepman to begnaden. Darup he uns vorantworde, hedde he sabelen off klenode, were eme van noden, de to vorkopen unde gelt off to maken; wolden wi scryven, mochten wi don; he dechte siiner meninge natogan gelick voirscreven, unde solde eme profiitliker siin[e], den 20ten ₰ to untfangen, dan mids der betalinge van den gelde voirscreven off to stellen. Aldus, werdige, leve heren, stae wi in groter sorge nicht wetende, wat van desszen dingen komen wil, vore dat emant van ôsten offt westen in Zeland komende wart. Wi hedden enen van unszen klercken in Zeland gesand, to sporen van den comissarisen van den 20ten ₰, off men den oik mer geven solde; de uns twe dage voir date van desszer screff, wo de coepman mitten sulven comissariszen van den guderen, de dar bynnen den belege van der Slus gekomen weren, averkamen were, enen redeliken ₰ to geven, seggende, dat se nene last en hedden,

a) noch *WReD fehlt R* b) portie *W.* c) dachten *D.*
d) scharpen *fehlt W.* e) weszen *Re.*

1) *Nov. 3.* 2) *Nov. 4.*

den 20ten ₰ mer to untfangen; mer nu de hertog van Sasszen de sake in der manieren voirscreven anders betenget, de voirscreven 16000 gulden to heben off den 20ten ₰ noch to laten untfangen, szo lange he betalt is, en wete wi nicht, wo ment mit uns unde anderen heben wil, want wi en heben buten juwer heren consent, weten unde willen, szo wii altiit hiir gesecht unnd juw heren gescreven heben, lenen noch geven willen, id en sii, dat gi heren bevelen, sulckent to dôn, id ga uns so et mach; wes uns boven dat by crachte genamen werdt, mote wii liiden. Warumme, leven heren, wilt uns hiiroff juw guedduncken weten laten, wat wi don eder laten sollen, de voirscreven 3500 gulden to betalen na des hertogen begerte, want he na den 3 tymer sabelen noch den duszent gulden nicht enhort vor ene giffte, unde darmede qwiit to wesen sunder den 20ten ₰ to consenteren eder qwitancie to geven van dat derwegen genamen is, unde scriven darup juwe gutlike antworde mitten ersten, uns na to richten. Unde in so verre wi sulckent don sollen, dat gi heren dan bedencken willen, wair de coepman sulckent weder nemen moge unde in wat wiisze, want he des vorleges nicht en hefft, dan dorch financie unde schade sodane gelt to krigen. Were oik van noden to weten, dar de hertog van Sasszen de sabelen off gelt darvor nemen wolde, war de copman sulckent weder nemen solde. Dat wi dessze presentacie gedan hebt, is umme beters wille geschen, siinen torn to metigende, makende van der noit en doget, unde nicht avervallen to werden eder verlastet, want wii der tidt nicht en hadden, juw heren dat to scryvende, biddende, uns dat nicht to vorkerende. So wi verstân, wart uns unde den natien dessze sake upgelecht dorch ingevent der van Antwerpen unde anderen steden van Holland unde Zeland, ere summen to mynrende, de sze den hertog gelavet heben, de Slûs to beleggen; dar wii nu mede dulden moten szo lange, dattet God beteret. Vort, werdige, leve heren, heben de van Brugge weder by uns gewest unde de greve van Nassouwen ok an uns unde andere natien gesant, alze regent van Vlanderen begerende, unsze residencie to Brugge to holden up alle fruntschup, de he deme koepmanne unde[a] natien dôn mach mit siiner person unnde van des princen wegen[1]. Deme wii vorantwordt heben, gerne tbeste to don unde an juw unde andere unsze heren to scryven, uns to belasten, wat wi don sollen; unde den van Brugge gesecht, dat na juwer heren begerte de inbrekinge der privilegien unde anderssins gebetert moten wesen, unnde dat de coepman anders nene last en hefft, dar to komen. Darup se unde de anderen lede van Vlanderen belavet heben, al to don, dat en mogelick siin sall, de privilegien vortan sunder inbrekent allessins to underholden unde voirt allet to dôn, dat wol gedan is tot juwer heren geleffte, so ere unde der vorscreven lede schriffte unde breve an juw heren gescreven, by desszen verwart, inneheben. Darup se uns gebeden heben, juwer heren antword mitten ersten to furderen, szo wi en belavet heben; biddende, uns oik daroff copie to senden; unde den van Brugge belavet, in schriffte aver to senden de gebreke, gii unde andere unsze heren van den steden unde de coepman to Gendt, Ypre unde Brugge heben, sick darup to beraden unde derwegen genoch to don; szo wi hopen, dat sze sollen na legenheidt aller dinge, unde oik sunderlinge nersticheidt dôn boven alle andere stede van den landen, den 20ten ₰ buten der vremden natien last off to heben; dar de Vlanderen totten belege van der Sluus unde de ruters uthen lande to heben van hundertduszent rede 40 duszent betaelt heben[2], wowol de hertogh van Sasszen 16000 van den

a) *Folgt: der Hs.*

1) *Vgl. n. 188.* 2) *Vgl. Gilliodts-van Severen, Inventaire des Archives de la Ville de Bruges 6, S. 360, 364.*

natien mit unreden unde fortszen heben wil; dat den leden van Vlanderen hertlike leit is. Dus, werdige heren, wilt in dessen ock mit se des besten ramen na legenheidt der dinge, de dorch orloch etlike jaren geboret siin; den koepman lever in den lande to laten, dan anders wair to leggen, soe verre men don wille, dat redene is. Na der antwordt, de juwe êrlike wisheidt weten leth unde bevelt up allet des voirscreven is, willen wii gerne na juwer heren bevele unde unszen vormogen don, alse mitten anderen natien to spreken[a]. So gi scryven van vortrecke uthen lande, wo se derwegen gesiint mochten wesen, enduncket uns nicht geraden, wante sze des nicht verszwigen solden, dair deme coepman noch groter[b] last van komen wolde na den reden, de de hertogh van Sasszen mit uns gehat hefft; sze en mogen desser lande szo nicht derven. Unde alsze de côpman in den jaire 51 to unrecht gelecht wart, en wart mitten anderen natien nicht torugge gespraken, mer alle dinge hemelick geholden unde enen itliken up siinen êdt bevalen, van des copmans vortrecke nener dinge ichteswes to vormeldende, noch nicht anders to kennen to geven, dan t'Antwerpen in den marcket to trecken na wontliker wisze; dar na sick do eyn itlick richtede, mit siinem gude uthen lande to senden unde dair bevoren siine schulde to manende, weder schulde to betalende unde klene noch nene schulde na der handt to makende, unbedacht unde ungehindert uthen lande to komen. Dat welcke oik szo vorgenamen moste weszen, dar de copman vortrecken solde, dat Godt unde dessze lande verhueden willen, juw heren unde den coepman bii rechte unde privilegien to latende unde unbelastet van des voirscreven hertogen van Sasszen unde des princen wegen to blivende. Wes uns forder wedervart, wille wii juw heren mitten ersten vorscriven. Wii heben dessze unsze breve Herman, juwer heren bade, to Campen nagesandt bii Hansze Pruyszen, off se[c] eme, umme dat he juwer heren bussze droch unde hiir ene tidt langk gewest hedde, mochten heben genamen geworden uth bevele van baven etc., dar dan villichte unwille ut gekomen mochte heben, de best verhot is. Hiirmede, werdige, leve heren, deme almechtigen Gode ewelick[d] bevalen. Gescreven under des copmans segell den 6[en] dach in novembri anno etc. 92.

Olderlude des gemeynen côpmans van der Dutzschen hansze nu tor tidt to Antwerpen residerende.

(Cedula[e] inclusa.

Wilt, werdige leven heren, nernsticheit doen unde uns mit den ersten juwe gutlike antworde hyr off weten laten, want, so gy heren mercken mogen, is van noden, dit to spoeden. Datum ut in literis[e].)

119. *Danzig an den hohen Rath zu Mecheln und H. Albert von Sachsen: beschwert sich über die Auflage des 20. Pfennigs und die Wegnahme der Kaufmannsgüter durch den Herzog; ersucht, diesen zur Abstellung der Bedrückungen zu veranlassen und zur Achtung der Privilegien des Kaufmanns, da es sich sonst genöthigt sehe, gegen die Unterthanen Burgunds, die sonst auf alle Weise begünstigt würden, daheim Repressalien zu gebrauchen. — 1492 Nov. 14.*

StA Danzig, Missive p. 143. Ueberschrieben: Consiliariis alti consilii in Mechlen, duci Saxonie Alberto. Exivit feria 4ª ante Elysabeth 15.[1] novembris anno 92.

120. *Danzig an den H. von Sachsen, den hohen Rath zu Mecheln, die 4 Lede von Flandern, die Hauptstädte in Holland und Seeland und den deutschen*

a) *Hier beginnt eine andere Hand, die in der Orthographie vielfach von der ersten abweicht* W.
b) swarer W. c) dat W. d) ewichliken W. e—e) *Nur* W, *fehlt* RReD.

[1]) Feria 4ª ante Elysabeth *ist Nov. 14, nicht 15.*

Kfm. wie in der lateinischen n. 119, nur in deutscher Fassung. — 1492 Nov. 17.

StA Danzig, Missive p. 144. Ueberschrieben: An den herenn hertoghenn van Szassenn, hogen raedt to Mechlen, ver lede van Vlanderenn, hovetstede in Hollandt, hovetstede in Selandt unde denn Duthschen copmann. Exivit sabbato ante Elysabeth anno 92.

121. *Danzig an Lübeck: theilt mit, dass, abgesehen von Lübecks Briefen*[1], *auch die eigenen Bürger über Erhebung des 20. Pfennigs und Wegnahme ihrer Güter durch den Beamten* (offitier) *des H.'s von Sachsen in Seeland berichtet und geklagt hätten, und dass es daher n. 120 geschrieben habe; schickt Kopie dieses Schreibens und fordert Lübeck auf, ebenfalls bei den genannten Herren und Städten auf Abstellung dieser drückenden Neuerungen zu dringen. — 1492 Nov. 17.*

StA Danzig, Missive p. 146. Ueberschrieben: Lubicensibus in eadem causa. Sabbato ante Elyzabeth exivit.

122. *Lübeck an Wismar: sendet Abschrift von n. 117, 164 und 118; bittet, da der Kfm. zu Antwerpen Antwort begehre, um sofortige Kundgebung der Ansicht Wismars von der Sache. — 1492* (ame dage sancti Andree apostoli) *Nov. 30.*

RA Wismar, Or., Pg., Siegel erhalten.

123. *Lübeck an Rostock: mut. mut. gleichlautend wie an Wismar. — 1491* (ame dage sancti Andree apostoli). *— Nov. 30.*

RA Rostock, Or., Pg., mit Spuren des Sekrets.

124. *Lübeck an Reval: berichtet, dass es mit den Rsn. der andern wendischen Städte an den Herzog Philipp von Burgund und seinen Statthalter, Herzog Albrecht von Sachsen, geschrieben habe wegen des 20. Pfennigs und durch seinen Boten jetzt Antwort von Herzog Albrecht, vom deutschen Kfm. und den Leden des Landes Flandern erhalten habe (n. 117, 164 und 118); theilt Abschriften davon mit und bittet Reval um umgehende Mittheilung seiner Meinung. — 1492* (ame dage sancti Andree apostoli) *Nov. 30.*

StA Reval, Kasten 1491—1500, Or., Pg., stark zerfetzt.

125. *Lübeck an Danzig: berichtet und sendet wie an Reval; fügt hinzu, dass Brügge ebenso wie die vier Lede von Flandern in n. 164 über den Stapel geschrieben habe; bittet um rasche Antwort. — 1492* (ame dage Andree apostoli) *Nov. 30.*

StA Danzig, XXX 337, Or., Pg., Sekret fast ganz erhalten.

126. *Lübeck an Danzig: antwortet auf n. 121 mit dem Hinweise auf die an Danzig übersandten Abschriften (n. 125); theilt mit, dass es zusammen mit den wendischen Städten an H. Albrecht von Sachsen geschrieben habe*[2] *und die Antwort Danzig mittheilen werde. — 1492* (ame dage sancti Thome apostoli) *Dec. 21.*

StA Danzig, XXX 338, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.

[1]) *Vgl. die Danziger Exemplare von n. 95 und 102.*
[2]) *Dieser Brief ist nicht erhalten.*

127. *Lübeck an Wismar: hat auf n. 122 keine Antwort von Wismar erhalten, ist aber inzwischen vom Kfm. zu Antwerpen schon zweimal um Antwort gemahnt worden*[1]*; legt den Entwurf einer solchen, im Namen der wendischen und der gemeinen Hansestädte zu übersendenden (n. 128) zur Begutachtung bei, da Eile noth thue; bittet gleichzeitig um Wismars Meinung über Rückverlegung des Stapels nach Brügge. — 1493* (ame vrydage in der octaven trium regum) *Jan. 11.*

RA Wismar, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.

128. *Die wendischen Städte im Namen der gemeinen Hansestädte an den hohen Rath zu Mecheln, an die vier Lede des Landes Flandern, an die Hauptstädte in Holland und Seeland: richten mut. mut. gleichlautende Schreiben an sie über die Erpressungen des H.'s Albrecht von Sachsen; fordern auf, für Abstellung zu sorgen, weil man sich sonst zu Repressalien genöthigt sehen würde. — Lübeck, [1493 nach Jan. 11, vielleicht Febr. 6*[2]*].*

Aus Ra Wismar, lübische Abschrift eines Entwurfs, n. 127 beiliegend. Ueberschrieben: An den hogen raeth to Mechelen, an de ver leder des landes Vlanderen, an de hovetstede in Hollant unde Zelandt.

P. s. Erbaren, gestrengen, werdigen, hochgelerden unde achtbaren heren unde guden frunde. Etlike unszer unde anderer stede van der hansze schipheren unde copluden heben uns miit szwaren klachten geven to erkennende, wo dat ichteszwelcke vorfenglike, szware, vormalls ungehorde niicheiide den coepluden unde schipheren uth der anze durch des durchluchtigesten unszes aller gnedigesten herenn, des Romischen koninges, unde siiner gnaden her szone, hertogen Philippus, generall stadtholdere in Zelandt up des copmans guder, beschedentlichen den twintigesten penningk up des copmans guedt, geszettet, deszhalven denne dessulven heren hertogen officiers deme copmanne siine gudere uth siiner vorwaringe heben nemen laten; dar durch de coepmann tegen privilegie, vriheide, olt herkament unde rechticheit beth her to geholden unde gebruket nicht weynich belastet, beszwart unde vorkortet wardt. Des wii alszo to beschende nicht vorszehen hadden unde ok nicht weiinich befromdeth, nach deme dersulven lande inwonre, schipheren unde coplude mit uns unde in anderen hanszestederen vorkerende unde wanckende mit alleme besten, gude unde fruntschup gefurderet unde szunder jenige beszwaringe ere hanteringe to hebbende geduldet werden. Is hiir umme unsze andechtige beger unde denstlike bede, gii bii deme vorgenanten heren hertogen mit deme besten unde allem vliite verfugenn unde bestellenn willen, szodann vortiides ungehorde niicheit unde beszwaringe durch siine gnade unde dersulven officiers affgestellet, de schipheren unde cōplude bii oren privilegie, gerechticheiden, olden herkamende unde vriheiiden unbeszwaret to latende, unde war ane sze alszo alrede vorkortet siin, se derhalven tofreden to stellende unde ene wederkeringe to donde; wente wo deme alszo nicht beschege, konne gii woll besiinnen unde mercken, dar mede nicht woll stunde to geduldende, szunder eren underszaten unde der lande inwonren unde in anderen stederen der anze vorkerende dergeliken wederfarende wurde, daruth denne wedderwille unde miiszhegelicheit mochte entspreten; dat wii doch ungerne sehen scholden, uns genszlike vorhapende, deme gemeiinen besten unde kopenschup to gude, ock to gediie unde wolfart der juwen szo woll alsze der unszen, gii miit deme vlitigesten dar vor to weszende werden, juw hiir inne gutwillich to bewiszende unde uns hiir up eiin gutlich, richtich, tovorlatich antworde

[1]) *Diese Schreiben des Kfm.'s fehlen.* [2]) *Vgl. n. 169.*

bii desszeme jegenwardigen to benalende. Dat siind wii umme juw, Gade dem heren in szaliger walfarth to bewarende bevalen, to vordenende unde to vorschuldende willich. Screven under der van Lubeck secretum, des wii hiir to up diitmaell szamptliken gebruken ame dage . . .

Burgermeistere unde raedtmanne der stede Lubecke, Hamborch, Stralesszundt, Rosztogk, Wiiszmar unde Luneburgh in eren unde der gemeynen hanzestede namen.

129. *Albrecht, H. von Sachsen etc., Statthalter-General des Königs und Erzherzogs, urkundet, dass er auf Ansuchen Brügges den zur Durchführung der Belagerung von Sluis aufgelegten 20. Pfennig aufgehoben habe gegen eine mit Brügge im Namen des ganzen Landes von Flandern vereinbarte Zahlung von 3000 Gulden à 48 Groten* (anmerck hebbende upte groote lasten by die van den lande van Vlaendren gheleden, ende die zy noch dagelix lyden ende sustineren moeten in vele ende diversschè manieren ter causen van den differenten ende divisien, die geweest zyn in de zelve lande van Vlaendren); *gebietet streng, in Zukunft jene Abgabe von keinen Kaufleuten mehr zu erheben, sondern alle frei fahren zu lassen*[1]. — *Mecheln, 1493 (1492) Jan. 23.*

StA Brügge, Or., Pg., Siegel erhalten. Laut Abschrift im Groenenbouk ebd. f° 128 an Nikolaus Sidelitz, Kapitän zu Sluis, mitgetheilt Jan. 24.

Verzeichnet: daraus Gilliodts-van Severen, Inventaire des Archives de la Ville de Bruges 6, S. 357.

Wendischer Städtetag zu Mölln. — 1492 Okt. 11.

Besandt worden ist derselbe von Lübeck, Hamburg[1], *Lüneburg und Wismar*[2]. *Angesetzt war er in Anlass der Bedrängniss Braunschweigs. Die Zwistigkeiten H. Heinrichs des Aelteren mit der Stadt Braunschweig waren gegen Ende August zu offenen Feindseligkeiten ausgeartet*[3]. *Seit Anfang*

[1]) *Koppmann, Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 4, 238:* 107 ℔ 19 ß 4 ₰ dominis Hermanno Langenbeken, Cristiano Berschampen versus Mollne et Kylonem ad dominam reginam et ducem Fredericum. *Es kann allerdings zweifelhaft erscheinen, ob diese Notiz, die vor der S. 74 Anm. 1 citirten, zu Sept. 19 gehörenden eingetragen ist, sich auf den Städtetag zu Mölln bezieht. Ist das nicht der Fall, so käme man zu dem unwahrscheinlichen Schlusse, dass Hamburg den Möllner Tag nicht besendet hätte, da eine andere einschlägige Eintragung fehlt. Der Tag selbst ist genügend nachgewiesen durch n. 133 und 136. Jener zu Sept. 19 gehörenden Notiz folgen in den Hambg. Kämmereirechn. noch auf Braunschweig bezüglich:* 41 ℔ 17 ß eisdem dominis versus Lubek cum Luneburgensibus in causa Brunszwicensium. 8 ℔ 12 ß eisdem dominis versus Eyslingen cum Luneburgensibus in eadem causa *und ganz am Schlusse, also jedenfalls schon ins Jahr 1493, vielleicht in den Februar gehörig:* 6 ℔ dominis Hermanno Langenbeken et Cristiano Berschampen versus Eyslingen cum Luneburgensibus in causa Brunszwicensium. *Wiederholte Zusammenkünfte haben also stattgefunden.*

[2]) *Vgl. n. 147.*

[3]) *Vgl. Havemann, Geschichte d. Lande Braunschweig u. Lüneburg 1, 739 ff.; Rehtmeier, Braunschw. Lünebg. Chronika 2, 822 ff.; Grotefend, Die braunschw. Fehde von 1492 und 1493, Ztschr. d. hist. Vereins f. Niedersachsen, Jahrg. 1863, S. 179 ff. Ueber die in der* descriptio belli *des* Telomonius Ornatomontani *bei Leibnitz, Scr. rer. Brunswicensium 2, 95 erwähnten wiederholten (sächsischen) Städtetage zu Hildesheim, unter denen der entscheidende auf Nov. 11* (circiter diem solemnem divi Martini) *verlegt wird, ist archivalisches Material nicht zu Tage gekommen. In den Stadtrechnungen Braunschweigs findet sich ein hierher gehöriger Posten (1492): 16* ₰ vorteret Harmen Schele to Hildensem, do he reydt an de stede.

September war die Stadt von dem Herzoge und seinen fürstlichen Bundesgenossen eingeschlossen[1]. *Dazu kamen dann neue Streitigkeiten Rostocks mit seinen Herzögen, Bundesgenossen des Wolffenbütteler Herzogs*[2]. *Ueber beide Angelegenheiten wird verhandelt worden sein. Ein Recess ist nicht erhalten. Der Tag der Versammlung ist aber durch n. 136 fixirt.*

A. *Vorakten: Hülfegesuche Braunschweigs (n. 130, 132) und Rostocks mit der sich daran knüpfenden Korrespondenz (n. 131, 133, 134).*

B. *Beilagen: Nachrichten über die von Lübeck, Hamburg, Lüneburg der Stadt Braunschweig gewährten Geldunterstützungen (n. 135—146).*

C. *Die nachträglichen Verhandlungen betreffen Rostock. Dieses klagt neuerdings über ungerechte Forderungen der Herzöge (n. 147). Die von ihm beantragte Versammlung der wendischen Städte kommt doch nicht zu Stande (n. 148—151). Doch hat sich die Stadt mit den Herzögen bald darauf (Dec. 6) abermals ausgesöhnt*[3].

A. Vorakten.

130. *Braunschweig an Lüneburg: sendet Abschrift einer Aufzeichnung über die von den Herzögen Heinrich dem Aeltern, Heinrich Ottos Sohn und Erich erlittenen Verfolgungen; berichtet, dass es sich vergeblich vor Lüneburg, Lübeck und Hamburg zu Recht erboten habe; bittet um Lüneburgs Hülfe in dieser Bedrängniss und um Verwendung bei den andern Hansestädten. — 1492* (ame dage exaltacionis sancte crucis) *Sept. 14.*

StA Lüneburg, Abthlg. Braunschweig, Or., Sekret erhalten.

131. *Rostock an Lübeck: klagt aufs Neue über die Herzöge von Meklenburg, welche die in Bützow, Malchin und anderen Städten die Jahrmärkte besuchenden Rostocker Bürger gefangen genommen haben und trotz angebotener Bürgschaft nicht wieder loslassen wollen, wenn die Rostocker nicht sofort, vor jeder Unterhandlung, dem Gerd Frese das geforderte Kreuz errichten wollen*[4], *welche ferner der Stadt jeden Verkehr im Lande untersagen; betheuert, dass es dem in Wismar in Gegenwart der wendischen Städte abgeschlossenen Recesse getreulich nachgelebt habe mit schwerem Schaden; beruft sich auf die alte Verbindung mit den wendischen Städten, vor denen es sich zu Recht erbietet* (so wy mit juw in older tohopesate sitten, unde gy unser mit juwen unde den anderen unsen frunden den stederen to lyke, rechte unde aller redelicheit alletiit mechtich sindt, darto wy uns so jegenwordigen vorbeden in krafft unde macht desses breves); *bittet um ein Fürschreiben der wendischen Städte an die Herzöge, wenn das nicht zu erlangen, doch darum, dass die Städte in dieser Freseschen Sache, wenn es nöthig sei, Trost und Hülfe der Stadt Rostock nicht versagen möchten. — 1492* (ame donredage na Michael archangeli) *Okt. 4*[5].

RA Wismar, lübische Abschrift.

[1]) *Vgl. das Verzeichniss derselben Ztschr. d. Hist. Vereins f. Niedersachsen, Jahrg. 1863, S. 189 ff.* [2]) *Vgl. Rudloff, Pragm. Handb. d. Gesch. Meklbgs, 4. Abthlg. S. 876 ff.* [3]) *Vgl. Koppmann, Gesch. d. St. Rostock 1, 75.* [4]) *Vgl. n. 109.* [5]) *Magnus und Baltasar, H. von Meklenburg, an Rostock: antworten auf dessen abermaliges Schreiben über seine gefangenen Bürger und Bürgerinnen:* So gy unns avermals geschreven hebben van wegen unser borger, borgerschen unde inwonere, de mit eren guderen in unsen landen besatet unde arresteret sin worden, demodigen biddende, wy se mit eren guderen gnedichliken muchten to borgende laten, deme wy up

132. *Braunschweig an Lüneburg: erinnert daran, dass es kürzlich einen Bevollmächtigten geschickt habe, über seine Lage zu berichten und bei Lübeck, Hamburg und Lüneburg um Hülfe nachzusuchen; dankt für die Zusagen, die nach dem Bericht des Bevollmächtigten von den genannten Städten gemacht worden sind, und sendet seine Schuldverschreibungen; spricht Wünsche aus über die Einzelheiten der zu leistenden Unterstützung und die Art ihrer Uebermittelung; bittet, dass Hamburg nicht mit Lebensmitteln, sondern in Geld zahlen möge. — 1492 Okt. 6.*

Aus StA Lüneburg, Abthlg. Braunschweig, Or., Sekret fast ganz erhalten.

Den ersamen unnde vorsichtigen borgermesteren unnde ratmannen der stat to Luneborch, unnszen bisunderen guden frunden.

Unnszen fruntliken willigen bereden dennst to vorne. Erszamen unde vorsichtigen, leven heren unde guden frunde. So wii kortes vorleden an juwe ersamicheit unde de erbaren rede der stede Lubek unde Hamborch, juwe unnde unnse frunde, sampt unde biszunderen unnszen loffwerdigen tor berichtinghe geschicket hadden [1], wu uncristliken unde ungeborliken de heren hertoghe Hinrick de elder, hertoge Hinrick de jungher unde hertoghe Eriick, vedderen unde gebrodere, alse hovetheren mit oren biplichteren uns in unnsen privilegien unde gnaden vorkortet, de strate vorstoppet, unnszè, der unnszen gudere weldichliken entferdiget, unnsze lantwere vorstoret, de slote affgewunnen, unnsze stat belecht unde dar dach unde nacht ingeschoten hebben in meninghe, unns unde de unnsze to ermorden, unde des noch in dageliker ovinghe sin, alle boven unnsze vorgedane geborlike unde andere rechts erbedinghe. Deshalven hebben wii juwe ersamicheit unde de anderen beyden rede der ergenanten erbaren stede, alsze unnsze holden heren unde guden frunde, dorch one gebeden unde erfordert (!) laten, unns der groten, swaren, mōthwilligen overvaringhe sampt unde biszunderen beraden, behulpen unde mit der dât biibestendich sin wolden, geliick gii van unns, wan id szo gelegen weere, dat Got affkere, gherne genomen segen, na vorderer unnser bevelinghe unde siner anbringinghe etc. [2]. De unns denne scrifftliken ingebracht hefft, dat juwe ersamicheit in beszunderenheit unns to hulpe unde to troste komen willen mit eyneme summen goldes, so verne wii juw des unnszen sampt vorsegelden breff geven, ok noch eynen kleynen sumen goldes, de denne in eynem bisunderen breve juwer ersamicheit edder dem holder des breves mit juwem guden willen to gescreven scholden sin, mit anderer vortrostinghe, de juwe ersamheit uns to gude ome to erkennende gegeven hefft. Der hogeǹ toneginge unde woldât wii juwer erszamicheit vor allen dingen dennstliken bedancken, unde willen dat mit der hulpe des allmechtigen Goddes tegen juw na vormoge vordenen, unde schicken deme vorlathe na juw de beyden breve bii dusszem jegenwordigen in meninghe, dat gii de anderen unnsze beiiden vorsegelden breve vor-

ditmal umme juwer bede willen so gerne don willen, overst mit deme bescheyde, dat gy uns dar up juwen vorsegelten apenen breff erst schickende unde dar inne laven unde gutseggen, weret dat gy in der middeltit mit uns nicht gesleten unde toe der eyndracht kamen worden, de benomden unse borger, borgerschen unde ander inwoner mit erem gude, wanner unde wur wy se ineschen werden, levendich edder doet wedder instellen. Hir na juw weten to richten. — *Dobberan, [14]92* (am fridage na Francisci) *Okt. 5. Wöchentl. Liefg. Rost. Urkunden u. Nachrichten 1760 S. 197.*

[1]) *1492 Aug. 29* (decollationis s. Johannis bapt.) *wird Herr Bartold Krabberodt, Dekan zu St. Alexander in Einbeck, von Braunschweig an Lüneburg geschickt laut Beglaubigungsschreiben StA Lüneburg, Or., Abthlg. Braunschweig.* [2]) *Vgl. S. 93 Anm. 1.*

nichtigen schullen unnde se deme boden wedder overantworden. Wii vorstân uthe dessulven unnszes loffwerdigen scrifften, dat wii uns der tinse unde des hovetsummen uthgevinge vorplichtigen scholden bynnen juwer stat to dônde; des is unse gar denstlike bede, gii uns itliker nôtsake halven, de wii uppe ditmâl nicht wol schriven kunnen, dar mede nicht besweren willen, szunderen in deme gange, so id andere erbaren rede der stede uns to holden, dar bii lathen. Vorder vornemen wii uthe unnszes loffwerdigen scrifften, dat he van unnszer wegen juwe ersamicheit schall angeropen hebben, gii in arbeiide stellen wolden, dat der van Lubeke summe bii juwe ersamicheyt jo eyr de lever komen mochte; des wii ok alzo unnsze bede an juwe ersamicheit jegenwordigen dôn. Ok vorstan wii uthe des vilgenanten unnses loffwerdigen scrifften, dat de erbare radt der stat to Hamborgh unns to sture komen willen mit vitalien, unde deshalven unnsen vorzegelden breff bii juwe ersamheit to truwer hant gelecht in der meninghe, uns erst en sodan to vorwitlikende unde des unnsze toneginghe to ervarende. Des hebben wii den genanten erbaren radt to Hamborch scrifftliken uppet flitigeste gebeden, dat se uns mit deme summen goldes tor reddinghe unde to hulpe komen wolden, so wii, unnsze borgere unde andere unnsze guden frunde in vitalien rede vorseen hebben; unde konde juwe ersamicheit uns to gude bii den genanten juwen unde unsen frunden van Hamborch des wes vortsetten, dat enszodan uns bii ohne bedyen mochte, dar were unns wol grot ane to donde; unnde de ok bii juwe erszamicheit bringen mochten, unde one des unnszen vorsegelden breff overantworden. Unnde wan de summen alzo samptliken bii juwe ersamheit gekomen weren, segen wii gantz gherne, dat juwe ersamheit unns to willen na gelegenheit wolden beraden, wu men dene bii den ersamen radt der stat to Hildenszem bringen konde, unde hiir inne, wu vorberort, juwe ersamicheit sick guthwillich vinden lathe, vordenen wii tigen juwe ersamen wiisheit na alle unnszeme vormoghe gherne. Screven under unser stadt secrete ame sonnavende negest na Francisci confessoris anno etc. nonagesimo secundo.

De radt der stadt tho Brunszwigk.

133. *Lübeck an Wismar: sendet Abschrift von n. 131; bittet, den Rsn., die in Kurzem zum Tage nach Mölln kommen werden, Vollmacht in dieser Sache zu geben; hat ebenso an die anderen Städte geschrieben, die in Mölln vertreten sein werden. — [14]92* (ame mandage vor Dyonisii) *Okt. 8.*

RA Wismar, Or., Pg., Sekret erhalten.

134. *Lübeck an Rostock: erklärt, dass es Abschriften von n. 131 an die wendischen Städte senden werde; schickt Abschrift der Antwort der Herzöge von Meklenburg auf n. 115; erklärt, dass es sich der Sache Rostocks nach Kräften* (mit deme besten) *annehmen werde. — [14]92* (ame mandage na Francisci confessoris) *Okt. 8.*

RA Rostock, Or., Pg., mit geringen Resten des Sekrets.

B. Beilagen.

135. *Bertold Krabberod, Dekan der Alexander-Kirche zu Einbeck, quittirt dem Rathe zu Lüneburg über 50 rhein. Gulden* (van wegen des ersamen rades to Brunswig, der ik endel to Luneborch vor vitalien uthgaff, unde mede tor teringe wes gekard, unde by my beheld; unde sodane 50 gulden schullen deme rade to Brunswig affgan an den verdusent gulden, de de ersamen

heren de rad van Luneborch willen lathen tokomen up ore vorscrivinge. — *1492* (ame dinxsdage na Lamberti) *Sept. 18.*

StA Lüneburg, Abthlg. Rostock, Or., das wohl erhaltene Siegel des B. Krabbrrod unter dem Text.

136. *Kord Lange und Ditmar Sankenstede, Bm. zu Lüneburg, bescheinigen, dass sie zum Besten der Stadt Braunschweig und auf deren Gefahr in Mölln von Bm. Hermann von Wickede und Rm. Dietrich Huep* (Hůp) *zu Lübeck 4000 rhein. Gulden in gutem Golde erhalten haben. — Mölln, 1492* (des donredages na Dyonisii) *Okt. 11.*

Trese Lübeck, Brunsv.-Luneburgica n. 271a, Or., Pg., die Siegel des Kord Lange und Ditmar Sankenstede anhangend. Das Koncept findet sich StA Lübeck, Stadt Braunschweig vol. III. Ebd. das vom Rathe zu Lüneburg zu besiegelnde Koncept einer Quittung derselben Bm. zugleich über die 1000 Rhein. Gulden, die Lübeck zum Besten Braunschweigs an Hildesheim zahle, und jene 4000 Gulden.

137. *Braunschweig an Lüneburg: bittet, von dem Gelde, mit dem Lüneburg sich bereit erklärt habe, Braunschweig in seinen Nöthen zu unterstützen, dem Ueberbringer des Briefs, Dietrich Griben* (Didericke Griben), *400 rhein. Gulden auszuzahlen. — 1492* (ame avende sanctarum undecim milium virginum) *Okt. 20.*

StA Lüneburg, Lade 83 n. 3651, Or., Sekret erhalten.

138. *Braunschweig an Lüneburg: bittet, dem Lüneburger Bürger Lütken Reinstorp* (Lutiken Reynstorppe) *für Henning Wolters, Bürger zu Braunschweig, 500 rhein. Gulden von dem bewussten Gelde* (van alzodane golde juw witlick unde bewuszt) *zu geben, die der Rath zu Braunschweig schon von H. Wolters aufgenommen habe. — 1492* (ame donnerstage na undecim millium virginum) *Okt. 25.*

StA Lüneburg, Lade 83 n. 3652, Or., Sekret zur Hälfte erhalten.

139. *Braunschweig an Lüneburg: wiederholt die schon gestellte Bitte (n. 132), die Zahlungen Lübecks, Hamburgs und Lüneburgs alsbald nach Braunschweig übermitteln zu wollen, da es bisher auf diese Bitte keine Antwort erhalten. — 1492* (ame daghe Symonis et Jude apostolorum) *Okt. 28.*

StA Lüneburg, Abthlg. Braunschweig, Or., Sekret erhalten.

140. *Dietrich Griben, Commendist zu S. Johannis in Lüneburg, quittirt über 400 rhein. Gulden, die er vom Rathe zu Lüneburg empfangen* (sodane veerhundert Rinsche guldene, alze de eerlike rad to Brunswyck Hinricke Molre, ereme borghere, hefft overschreven)[1]. — *1492* (ame dinxdaghe na alle Godes hilghen) *Nov. 6.*

StA Lüneburg, Or., das Signet des D. Griben unter dem Text.

141. *Tile Reten, Bm. von Braunschweig, und Hans von Harlinge, Hauptmann Braunschweigs, quittiren dem Rathe von Lüneburg über 10000 rhein. Gulden und lassen die Quittung durch Henning von Haringe, Bm. von Hildesheim, besiegeln. — Hildesheim, 1492 Dec. 6.*

[1]) *Vgl. n. 137.*

StA Lüneburg, Lade 83 n. 3652, Or., das unter den Text gedruckte Siegel des Henning von Haringe erhalten. Aussen von gleichzeitiger Hand: Uppe dissen breff sande men over bi mynes heren van Hildensem baden 1000 *(sic)* Rinsche gulden, item noch bi volborde der van Hannover baden 800 Rinsche gulden. Datum 2ª feria Nicolai anno 92 *(Dec. 10).*

Wii Tile Reten, borgermester to Brunswigk, unde Hansz van Harlinge, hovetman darsulves, bekennen openbar in dussem breve van wegen des ersamen radesz to Brunswigk, unser leven heren, itzundt van orentwegen to Hildensem geschicket, dat wii van dem ersamen rade der stadt to Luneborch to der genanten unser heren hant teynduszent Rinsche gulden goldes bii one wesende, dorch den werdigen heren Nicolaum Schomaker, doctorem etc. unde domheren to Hildensem, eyn parth unde ok dorch den bescheden Volberde Walgen, der van Honnover gesworen boden, ok eyn parth, so dat de uns vul entrichtet sin, entfangen hebben, idoch na rade der sulven unser frunde van Luneborch, dat se eynem sowelken der summen, so vele one gutduncket, vorhandelagen, edder wes de sulven na rade den genanten nicht en antworden unde bii ohne stande bleve, dat se uns dat mochten na schicken; unde quiteren des den obgenanten ersamen radt to Luneborch jegenwardigen in crafft dusses breves vulmechtich van der genanten unser heren wegen, so dat se derhalven dar forder neyne maninge umme liiden schullen to ewigen tiiden, unde ohne darup dusse unse quitancien over antwordet. Unde dusses to bekantnisse so hebben wii den ersamen Henninge van Haringe, borgermester to Hildensem, gebeden, dusse quitancien myt synem ingesegel to vorsegellende. Dem ok ohne to willen so gerne gedan hebbe unde myn ingesegel witliik neden uppet spacium dusses breves don drucken. Na der gebort Christi unses heren ame veyrteynhundersten dar na ime twe unde negentigesten jare ame donrszdage sancti Nicolai.

142. Dieselben quittiren über 4000 rhein. Gulden, die sie durch Herrn Nicolaus Schomaker, Doctor und Domherr zu Hildesheim, dem sie vom Rathe zu Lüneburg eingehändigt, erhalten haben; lassen die Quittung durch Henning von Haringe, Bm. zu Hildesheim, besiegeln. — Hildesheim, 1492 (ame daiige sancti Thome apostoli) *Dec. 21.*

StA Lüneburg, Lade 83 n. 3655, Or., das unter den Text gedruckte Siegel des H. von Haringe wohl erhalten.

143. Hamburg an Lüneburg: erklärt sich bereit, für Braunschweig 2000 rhein. Gulden zu bezahlen (is unse frundliche begere, offt jemand von juw edder den juwen were, de sulk gheld by juw wolde entrichten unde hiir averschriven wedder to betalende, edder wo men dat best aver wegh an juw schigken mochte, uns des juwe gude meninghe wedderumme by desseme jegenwardigen willen benalen). — *1492* (1493 ame dage Thome Cantuariensis) *Dec. 29.*

StA Lüneburg, Abthlg. Hamburg, Or., Sekret erhalten.

144. Braunschweig quittirt über 2000 rhein. Gulden Kapitals (hovetstoles), *die es der Stadt Bremen im Jahre 1462 geliehen und jetzt zurückerhalten habe*[1]. — *1493* (am achten dage der hilligen drier konninge) *Jan. 13.*

StA Braunschweig, Gedenkbuch (1485—1526) S. 83. Darunter: Haec scripta litera fuit duplicata, nam una mansit in Luneborch.

[1]) *Ueber die Bezahlung der Zinsen dieses Kapitals (3990 rhein. Gulden) wurde 1501 Dec. 13 ein Vertrag geschlossen, StA Braunschweig, Gedenkbuch (1485—1526) S. 200.*

145. *Braunschweig an Lübeck, Hamburg und Lüneburg: bevollmächtigt den Bruder Hermann Slichte zu Verhandlungen mit diesen Städten* (unszenthalven golt to bearbeydende); *verspricht, dessen Abmachungen zu halten* (wes he uns alzo to gude bii one, des forderende, upborende unde wii one darup vorzegelinge to donde, uthredende worde, sodans willen wii stede vast, unvorbroken, szunder geferde unde argelist upgerichtlik holden). — *1493* (ame daghe sancte Scholastice virginis) *Febr. 10.*

Aus Trese Lübeck, Brunsv.-Luneburgica n. 271, Or., Pg., Siegel anhangend. StA Braunschweig, Gedenkbuch (1485—1526) S. 105.

146. *Braunschweig an Lüneburg: bittet, dem Lüneburger Bürger Lütken Reinstorp 600 rhein. Gulden zu geben* (so gii unnde itlike andere erbare stede juw bewust unns in unnszen anliggenden nôden mântlikes vortrostinghe dôn), *die es von seinem Bürger Hans Heise der Sicherheit wegen aufgenommen habe* (de vare unnde eventure, de uns in deme overforende dar ane bejegenen mochte, to vorhodende); *quittirt über den Empfang des Geldes.* — *1493* (ame sonnavende na Scolastice virginis) *Febr. 16.*

StA Lüneburg, Lade 83 n. 3658, Or., das wohlerhaltene Sekret unter dem Text.

C. Nachträgliche Verhandlungen.

147. *Rostock an Lübeck: erinnert an n. 131 und antwortet auf die Mittheilung Lübecks, dass die zu Mölln versammelten Rsn. der wendischen Städte von einem Schreiben an die Herzöge abgesehen hätten, um den Streit nicht noch mehr zu verbittern, mit neuen Klagen über die ungerechten Forderungen der Herzöge in Sachen Gerd Freses, in Betreff des von den Landgütern zu leistenden Kriegsdienstes und der Kaiserbede; fordert auf, eine Versammlung der wendischen Städte zu berufen.* — *1492 Okt. 31.*

W aus RA Wismar, lübische Abschrift, überschrieben: Deme ersamen rade der stadt Lubeke. *Uebersandt Nov. 2, vgl. n. 148.*

P. s. Ersamen, wolwise heren, besunderenn guden frunde. So wii denne durch unnsze schrifte juwen ersamheiden unlanges vorleden leten vorstân, in wat groter beswaringe unde bedrucke wii unde unse borgere mit unsen gnedigen heren van Mekelenborgh etc. to langen tiiden geseten hadden unde dagelix yo lengk jo mer beswaret unde bedrucket worden, leten ok furder vorluden, uth wat orsake wii in sodane beswaringe gekamen werenn, biddende andechtigen, dusdans juwen unde unsen frunden, den anderen Wendesschen stederenn, to vorwitlikende unde benalende, umme oft wii derwegenn mit unsen gnedigen heren to unwillen qwemen, Got almechtich langh affkere, unde so de saken juw allen yme deyle mede belangen, wo wy uns to juw mochten vortrosten, angeseen gii unser to liike unde rechte mechtich siin, so wy uns des vorbaden hebben unde vorbeden uns noch so jegenwerdighenn; des gy uns denne, guden frunde, in juwen latesten schrifften wedderumme to irkennende geven, juw were vorwitliket, unse gnedige heren unse borgere mit eren besateden guderenn uns to borge gedân hadden[1], unde derhalven unse gnedige heren mit uns eynen dach to holdende gesynnet weren, unde were sodane dach nicht vorramet gewesen, weren gy, juwe unde unse frunde Hamborg, Wismar unde Luneborg to Mollen tosammende vorgaddert, in gudem vorsate unde

[1]) *Vgl. S. 94 Anm. 5.*

wolden unsen gnedigen heren unses bedruckes halven hebben geschreven; is doch van juw vorbleven in guder meninge, de saken nicht to vorbitterende, wo denne, leven herenn unde frunde, juwe schriffte[1] lenger vormeldet. Hebben wii to guder maten wol vornomen etc. Desser, guden frunde, doen wii juwen ersamheiden noch, so wy ermals gedan hebben, gutliken mit clage wetende, wii unse sendebaden, so juwe schriffte vormelden, bynnen deme Sterneberge tome dage gehat hebben bii unsen gnedigen heren, densulven in beveel gedân, unsen gnedigen heren antofallende mit andechtigen beden, ere gnaden uns to denste unde gnade nemen mochten unde eren gram unde unwillen van uns keren, wente were wy eren gnaden wor ane vorplichtet, wolden uns jegen ere gnaden, so truwenn undersaten jegen ere erffbaren heren borlick is, to donde alle wege richtich sporen unde irfinden laten, bsunderen Gerdt Fresen halven, welckeren wii mit rechte hadden richten laten, in vorhapeninge, wii den frunden zône to donde nicht vorplichtet weren. Hefft unsen sendeboden nicht mogen bedyen, men ere gnade willen strackes, men den frunden schal geven tor zone soszhundert Rinsche gulden unde eyn crutze in eyn teyken der zone na setten; jodoch mochten ere gnaden mit den frunden undersetten, sodane crutze to vorblivende, schal men dar eyn gût gelt vor uthloven to gevende etc. Geven wider to vorstande, weret sake, des dages offt hyr namals jenich schipp edder gudt an den strandt qweme, God de her affkere, wolden sick ere gnade an sodane gudere holden, geliick syne heren vorolderen gedan hedden, bet so lange de strandt mit rechte entfunden worde; anhengen in eren vorgevende, wii tor Wismar ere gnaden Gerdt Fresze in sodannem gelde, wii eren gnaden hebben secht to gevende, mede vorsonet hebben, warumme wii denne den frunden neyne vorbote don willen? Welkere, guden frunde, in juwen bywesende is gescheen unde uns unwitlick, so wy uns to deme recessz vorhapen[2]. Furder, gude frunde, ere gnaden geven to irkennende, 600 gulden uns ime ryngesten tokamen, wente de saken belangen den anderen Wendesschen stederen geliick uns, warumme wii szodans nicht willen bekennen etc.? Wente, weret szake, wy szodans bekenden, Gert Fresen frunden scholde wol recht weddervaren. Furbath, guden frunde, esschen ere gnaden van uns vyffdusent marck Sundesch der keyserbede halven, welckere wy nicht uthreden konen, so wol irkennende is na unse gelegenheit; hebben uns doch vorbaden, eren gnaden wy, geliick de van der Wysmar gedân hebben, gerne dôn willen, welcker ere gnaden in nener maten upnemen willen. Hebben uns desser vorscreven saken halven vorbeden laten tovore orer gnaden lande; welcker uns gantz sware is, konnen unde mogen nicht lenger sunder vorderff dulden offt liden. Furdermer synt ere gnaden in meninge, wy unde unse borgere derhalven, wy na erem rade 25 perde mit anderen wagen jegen de van Brunszwyck nicht uthgemaket, welck uns doch nicht temelick were gewesen, unse lantgudere scholen vorbraken hebben; hebben ame nyelikesten unsen buren vorbeden laten, uns jarlikes vorplicht synt, neyne pacht to gevende, so juwe leve uth desser ingelechten copien des man[da]tes[a] wol werden vormerckenn. Befruchten uns, guden frunde, uth dusdanem vorgeschreven ere gnaden uns dagelix mit mer unbeqwemicheiden werden beswaren, belasten unde bedrucken, wente wy an eren gnaden nicht konen vormercken, se to vrede offt mit uns tor eyndracht geneget syn. Des wy uns doch also nicht vorhapet hadden, wente wy eren gnaden alle des, wes se van uns begert hebben, involgich umme vrede unde gudes gelimpes willen siin geworden mit demutigen ertfalle, nyer erffhuldinge, mit grotem swarem gelde boven unse macht

a) mantes W.
[1]) *Nicht erhalten, geschrieben zwischen Okt. 13 und 29.*
[2]) *2, n. 564.*

up uns genomen to betalende; konen edder mogen doch neyne gnade, Gode deme heren irbarmet, irlangen; weten ok edder konnen nene wege by uns sulven irfinden, mer uns to demodigen, alse wy gedân hebben. Worumme, ersamen, leven heren unde bsunderen guden frunde, so juw denne de saken, bsunderen Gert Fresen unde des strandes halven, ok juwen unde unsen frunden, den anderen Wendesschen stederen, geliick uns belangen, woruth uns alle unwille entsproten is, bidden wy deger fruntliken, gy densulven stederen unse sware bedruck mit den ersten vorwitliken willen, eyn ider stadt mit erem rade darto tractende unde desulven, also gy erst konen unde mogen, bynnen juwer stadt to eynem dage vorschriven, ere sendebaden mit fuller macht dar to sendende unde neynerleye wiis by sick nedderleggen offt uthbliven; dar wy de unsen mit geliker vuller macht werden schickende, uns na vorwantnisse unde gelegenheit helpen handelen, raden unde, wes best gedân is, dar ane entliken to besluten; wente wy to langen tiiden der vorberorden saken wegen in grotem unwillen gelegen hebben, befruchten uns enes ewigen vorderves, wo sick de dinge nicht anders worden begevende. Js uns, guden frunde, unde unsen borgeren in dusdanem bavenschreven bedrucke to sittende nicht lenger to duldende, so juw unse sendeboden muntliken wol uterliken werden berichtende, wii sake halven uns darto bewegende nicht mogen schriven. Leven heren unde guden frunde, hyr inne desseme vorschreven juwe leve sick also bewisen, alse gy in geliken saken, wanner id juw also gewant were, dat God lange affkere, van uns nemen wolden, wy ok sunder twivel gerne deden, unde nicht sumich hyrinne wesen, so wy juw des unde alles gude to truwen, kennet God, juw ersamheit in fredesammer wolfart lange mote entholden; bidden unde begeren desses vorscreven juwe richtige beschreven antwort. Schreven under unseme secretum ame midweken na Symonis et Jude apostolorum anno etc. 92[1].

148. *Lübeck an Wismar: sendet n. 147; wünscht mit dem rückkehrenden Boten zu erfahren, ob Wismar einen in dieser Sache auszuschreibenden Tag besenden werde. — 1492* (ame dage sancti Eustachii unde syner selschup) *Nov. 2.*

RA Wismar, Or., Pg., Sekret erhalten.

149. *Lüneburg an Lübeck: antwortet auf die Zusendung von n. 147 und die Anfrage, ob es einen Tag besenden werde, dass es zur Zeit keine Rsn. schicken könne* (doen juwen erszamheiden darup gutliken weten, dat uns sulcke der van Rosztogk bedruck und angstlike beszwaringe van herten teger leidt is und, weedt Godt, ungerne horen; und wo wol wi eres kummers und bedruckes van ganzen herten gerne eyn wandel segen, szo konnen wi doch itzundes merkliker vorhinderinge und infalles wegen, szo idt up dessen ort landes der Brunszwygschen veihde halven noch szere byster steit und manigerleye nye anslege und upsate, dar uns van noden steit mede uptoseende, dagelikes geovet und angesettet werden, de unszen van der handt nicht entberen); *erklärt sich in Gerd Fresen Sache bereit, dem nachzukommen, was die anderen*

[1]) *Folgt das erwähnte Mandat der Herzöge von Okt. 19, überschrieben:* Mandat. Allen unsen schulten unde gemeyne buren in unser vogedye to Ribbenitze unde ime lande to Rostock beseten entbede wy Magnusz unde Baltazar gebrodere, hertogen to Mekelenborch etc., unsen grût bedende enen isliken besunderen, nyemant van juw by vormidinge unser ungnade geven nicht den unsen van Rostock pacht edder bede, wes des sy, dat se van juw in vortiiden to borende plegen; weret dat dar boven wol dede unde unse bod nicht holdende worde, dencken wy dat in dat hogeste to richtende unde alle pacht van enem isliken to borende. Dit unde anders nicht holden, is unse ernstafftige meninge unde tovorlat. Datum Gustrouw ame frydage na Luce anno etc. under unses vagedes ingesegel.

Städte beschliessen werden. — [14]92 (am frigdage vor Martini episcopi) *Nov. 9.*

Gedruckt aus RA Rostock: Wöchentl. Liefg. Rost. Urkunden u. Nachrichten 1760 S. 197. Darnach hier. In dem Passus über Gerd Frese hat der Druck offenbar einen längeren Theil ausgelassen, indem von einem erliken *zu einem andern hinübergesprungen ist. Es ist ungefähr zu ergänzen:* wes gy dan mit den andern erliken [steden beslutende worden, dar wille wy uns ock erliken] und geboerliken inne hebben.

150. *Lübeck an Rostock: sendet Abschrift von den Antworten Hamburgs und Lüneburgs (n. 149) in dieser Sache, die beide zur Zeit nicht zu einem Tage wegen der Rostocker Angelegenheit, wie Lübeck ihn vorgeschlagen habe, geneigt sind. — [14]92* (ame mandage na Martini) *Nov. 12.*

RA Rostock, Or., Pg., mit Spuren des Sekrets.

151. *Lübeck an Rostock: sendet Abschrift von der von Stralsund und Wismar in dieser Angelegenheit erhaltenen Antwort; erklärt sich zu allen Diensten bereit. — [14]92* (ame dage Cecilie) *Nov. 22.*

RA Rostock, Or., Pg., mit geringen Resten des Sekrets.

Livländischer Städtetag zu Walk. — 1492 December.

Von demselben erfahren wir durch ein Schreiben des Kfm.'s zu Nowgorod an Dorpat, das mitgetheilt ist unter

A. *Nachträgliche Verhandlungen.*

B. *Anhang: Ein Schreiben des Meisters zu Livland über russische Falschmünzerei.*

A. Nachträgliche Verhandlungen.

152. *Der Kfm. zu Nowgorod an Dorpat: theilt mit, dass er den vom Städtetage zu Walk übersandten Brief an die Statthalter bestellt habe, diese aber die Weiterbeförderung des Briefes an den Grossfürsten weigern, auch den Brief nicht wieder herausgeben und die Beschwerden nicht abstellen wollen; fordert einen neuen Brief. — 1493 Jan. 17.*

StA Reval, Kasten 1491—1500, Dorpater Abschrift, überschrieben: Consulatui Tarbatensi. *Uebersandt Febr. 6* (am dage sancte Dorothee virginis) *laut Begleitschreiben Dorpats, in dem es Revals Meinung erbittet, was zu thun sei, da es dem Kfm. antworten müsse. StA Reval, ebd., Or., mit Siegelspuren.*

Verzeichnet: daraus H. Hildebrand, Mélanges Russes 4, S. 763 n. 369.

Salutacione premissa. Ersamen unde wisen, leven heren. So denne der stede sendebaden thome Walke ame låtsten an uns enen breff schreven und enen an den grotfursten und dergeliken hiir an syne stadtholder als van welken gebreken dem copmane angånde und demgeliken van dem croge und van den 10 stuckken, de dosulvest dem havesknechte afgeschattet worden, hebbe wy den stadtholderen eren breff tolevert und demgeliken des grotfursten breff, den see under sick ge-

slagen hebben und nicht van sick gesant, noch uns wedder toleveren willen; und hebben uns vor ene antwort gegeven kortaff, den croch nicht to steden, al schreve men ock hundert breven darumme, und wat genamen is, sall genamen bliven; und allent, wes wii vor en vorvorderen, wii kanen genes rechtes bekamen van en. Worumme unsze vrundtlike bede is, ersame, wise, leven heren, juw ersamheiden wall dhon willen und diit noch vorschriven an den grotfarsten und siine ståd-holder, dat see uns leethenn bii dem olden; edder iidt denede dem havesknechte hiir nicht to liggende sunder profiit, und ville dem copmanne to swar hiir to holdende, wente sunte Peter nicht tovorne iis. Uns hiir ynne to besargen und vor-toseende und en antwort to benalen. Wes wii wedder juwen ersamheiden etc. Datum anno 93 am dage Anthonii.

Vorstender unnd wisestenn nuw tor tiidt to Nouwgarden.

B. Anhang.

153. Der Meister zu Livland an Reval: berichtet, dass Russen aus Polozk in Riga mit falscher Münze betroffen worden seien, und dass zu Polozk noch ½ Last solcher Münze geschlagen und davon nach Pleskau versandt worden sein solle. — 1493 Jan. 25.

StA Reval, Or., Sekret erhalten. Mitgetheilt von Hermann Hildebrand.
Verzeichnet daraus: H. Hildebrand, Mélanges Russes 4, S. 763 n. 370.

Den eirsamen, wolwysen und vorsichtigen borgermeisteren und raithmannen unses ordens stadt Revell, unsen leven und ge-truwen.

Unsen fruntliken gruith unde alle gudt stetis tovoren. Ersamen, wol-wiisen und vorsichtigen, im besunder leven getruwen. Vagen juwer allir er-samheiid fruntlicken to wetene, wo dath to Rige welcke Russen van Ploszkow uth Lettouwen gekomen syn undt valsche munthe inth lanth gebracht hebben, und sullen wesen schillinge up den Wendesschen slach geslagen, als nemelicken upp eyner syden unse wapen und upp der andern siiden dath Revelsche krutze mith eynem stippeken. Und van den Russen sall eyn to Rige uppgegrepen syn und gesacht hebben, dath des geldes to Ploszkow ½ last geslagen sie und hier inth lanth ge-komen. Alsus, leven getruwe, willet an sodanem, wo vorschreven steith, gewerneth syn und juwen borgern, ynwonern und koppluden aldar sulvigest en sodan ock verwitlicken, se dar sick vor hoden. Daran gschut uns sunderlinge dancknemicheit. Gegeven to Wenden am dage conversionis sancti Pauli im 93ten jare.

Meyster to Lifflande.

Ouck, lieven getruwen, sall uth Ploskauwen tho Pleskauwen sodaen vur-screven valsche munthe geschick[t] syn, und dat van dair in diit lant to schicken, umb to versliiten. Wilcke munte wy juw hiir bynnen beslaiiten eyn sende, den to besiiende und andern to waernende. Und offte ghy sodaen erfoern, sulcke valsche munte bii sick hedde ader uthgeve, den antoverdigen. Dair ghii juw in den besten wael weten na tho heben. Datum ut supra.

Wendischer Städtetag zu Lübeck. — 1493 März 5.

Vertreten waren ausser Lübeck noch Hamburg und Lüneburg. Verhandelt wurde aller Wahrscheinlichkeit nach über die Lage Braunschweigs[1].

A. *Vorakten: Nachrichten über die Furcht der Städte vor einem Angriffe der Fürsten und über die Vereinbarung der Versammlung (n. 154, 155).*

B. *Die Beilage enthält eine von der Versammlung ausgestellte Vollmacht zu Verhandlungen mit Wismar (n. 156).*

A. Vorakten.

154. *Lübeck an Hamburg: berichtet über Nachrichten, die sein Sekretär Johann Bersenbrugge durch Vermittelung Bremens über die Pläne der Fürsten gegen die Städte gebracht hat und über Bremens Anerbieten, mit seinem Erzbischof zu verhandeln; ersucht um Hamburgs Meinung in dieser Angelegenheit. — 1493 Febr. 9.*

L aus StA Lübeck, Stadt Braunschweig vol. I, Koncept, überschrieben: An den raed to Hamborch.

Post salutem. Erszame, wyse unde vorsichtige heren, bisunderen guden vrunde. De erhafftige Johannes Bersenbrugge, unse secretarius unde leve getruwe, de denne in[a] etliken werven vorschicket[a] was, hefft uns berichtet, dat in syner wederkumpst de erszamen juwe unde unse vrunde van Bremen eme berichtet hebben, dat wy alle mercken mogen, dat de forsten na der stede swakinge unde vorderve staen, unde dat id dar umme wal hochlick were van noden, de stede sodanes dupliken betrachteden unde under malckanderen syck beth vorwusten, deme vortokomende; ock dar de van Brunszwyck, dar God vor sy, underdrucket werden, dat id dar by nicht wolde bliven, sunder de fursten hoch gemodet solden werden unde denne vorder insoken unde to groter last welcke andere stede bringen mochten; segen ock nicht, dar yd uppe dessen oerd gulde, war men hulpe, trost unde volck dorch de lande krygen solde, syck erbedende, dat se uthe egener bewegunge, so ver juw unde uns belevede, ensodanes myt dem besten by eren gnedigen heren, so de nu in dem stichte to Bremen were, wolden bringen, uns volck unde hovewarck dorch syner gnade lande, worde des van noden, to gestadende; deshalven se juw unde uns, bynnen Stade de juwe unde de unse to schickende, wolden hebben vorscreven, van den ergemelten unseme secretario begerende, ensodanes an juw unde uns to bringende. Welck he denne deme erszamen, vorsichtigen heren Johanne Hugen, juwen borgermeister, umme juw sodanes to entdeckende, hebbe gegeven to erkennende. Betrachten unde vormercken ock, nicht gud to wesende, de wege unde lande van allen syden to vorstoppende. Hyrumme offt juw belevede, derwegen van unser beyder wegen an de van Bremen to scrivende, de dinge myt vlite uthe egener beweginge by erem gnedigen heren in der besten wyse vort to stellende, unde wes se des in antworde erhelden, uns scryfftlick myt dem ersten weder to benalende, eder wes in den dingen best geraden is, juwe uterliken andacht, ock in wat wyse, uns scryfftlick weder to benalende by dessem boden, dat vorschulden wy na geboer, kennet God, de juwe

a—a) *Korrigirt an Stelle des durchstrichenen:* van unser stad wegene to Franckford geschicket *L.*

1) *Koppmann, Kämmereirechn. d. St. Hamburg 4, 259:* 37 ℔ 6 β 11 ₰ dominis Henningo Buringh et Kerstianno Berschampen versus Lubek in causa Brunszwicensium.

ersamheid salichliken bewaere. Screven under unser stad secrete ame dage Applonie[a] virginis anno etc. 93.

Consules Lubicenses.

155. *Hamburg an Lüneburg: antwortet auf Lüneburgs Aufforderung, Antwort auf ein früheres Schreiben zu schicken* (so gy uns schriven von den schrifften by juweme schriver beschigket, darvon gy by demsulven nene antwerde nach juwer begerte entfangen hebben, ok von deme daghe ame tokamenden sondaghe oculi bynnen Lubecke edder Mollen to besendende), *dass es Antwort gesandt habe und zugleich Kopie eines Schreibens Lübecks an Bremen*[1]*; theilt mit, dass die Tagfahrt, da die Sache Eile habe, auf März 3* (sondaghe reminiscere) *nach Lübeck gelegt sei, bittet um Besendung derselben. — 1493* (ame dinghstage na Mathie apostoli) ***Febr. 26.***

StA Lüneburg, Abthlg. Hamburg, Or., mit Resten des Sekrets.

B. Beilage.

156. *Die zu Lübeck versammelten Rsn. der Städte Hamburg und Lüneburg und der Rath zu Lübeck beglaubigen den Lübecker Protonotar Hartwig Brekewolt für mündlich in Wismar auszurichtende Aufträge. — 1493* (ame dinxtedage na reminiscere) ***März 5.***

StA Wismar, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.

Sächsisch-wendischer Städtetag zu Bremen. — 1493 März 12.

Vertreten waren ausser Bremen noch Lübeck, Hamburg[2]*, Lüneburg. Verhandlungsgegenstand war wieder die Noth Braunschweigs. Man wandte sich an die westfälischen Städte und an Köln. Die gewechselten Schreiben sind mitgetheilt unter*

A. *Korrespondenz der Versammlung (n. 157, 158).*

B. *Nachträgliche Verhandlungen (n. 159—161).*

A. Korrespondenz der Versammlung.

157. *Die zu Bremen versammelten Rsn. der Städte Lübeck, Hamburg und Lüneburg und der Rath zu Bremen an Münster: berichten über die Bedrängung Braunschweigs durch H. Heinrich den Aelteren; fordern auf, die Stadt nicht ohne Hülfe zu lassen, da es sich um eine Sache der ganzen Hanse handele, und Antwort nach Bremen zu schicken. — 1493 März 12.*

Aus StA Münster, XII 34, Or., mit Resten des Sekrets.

a) *So für das durchstrichene:* sonavende na Dorothea *L.*

1) *Vgl. n. 154.*

2) *Koppmann, Kämmereirechn. d. St. Hamburg 4, 259:* 348 ℔ 14 β 6 ₰ dominis Hermanno Langenbeken, Hinrico Saleborgh, Kerstiano von der Hoye et Johanni Reyneken versus Groningen in causa comitis Ostfrisie. *Der Posten, scheinbar ausschliesslich den friesischen Angelegenheiten gewidmet, enthält in sich die Kosten für die Tagfahrten zu Bremen und Gröningen (vgl. n. 162), auf welcher letzteren als allgemein hansische Angelegenheit die Braunschweiger Frage berathen wurde.*

Den ersamen, vorsichtigenn, wisen mannen, herenn borgermeisterenn unde radtmannen der stadt Monster, unssen bisunderen guden frunden.

Unssenn fruntlikenn grut unnd wes wy gudes vermogen stedes thovoren. Ersamen, vorsichtige, wise herenn unnde bisunderenn guden frunde. Wy en twivelen nicht, ju sy woll bygekamen, wo de stadt Brunswick boven ere hogen rechtes vorbedinghe van deme irluchtigen, hochgeborenn fursten herenn Hinricke deme elderenn, to Brunszwick unnd Lunemborch hertogen, mit sinen anhangenen vorwanten herenn unde frunden in vorstoppinge affore, thofore unnde ock mit swarem beleghere bedrucket unde bedranget ysz, so dat men sick na ereme unde ok na unsser stede alle gruntliken vorderve, vornichtinge unnde underbrôke mit aller crafft beflitiget. Darumme wy to mer malen unde ock itsundesz in mercklikem, sorchvoldigen handel unde betrachtinge sin gewesen, wo men dessen dingen mit deme besten vorkamen mochte, heben darto ock mercklyke hulpe unnde stur alrede gedaen unnde noch vorth dan to donde ghedencken. Weret nu, dat de erberorden juwe unnde unsse frunde to Brunswick, eyn van denn mercklykesten lithmathen der hansze, in sodannen swaren bedrucke, dar Godt vor sy, bleven besittende unnde also in erer vrigheit underghebroken wurden, wolde nicht alleyne uns sunder ju unde allen anderen erliken hanszesteden neyne cleyne vornichtunge, våre unnde vorderff orsaken. Begerenn hirumme andechtiges flites fruntlich biddende, gy dusse dinge mit deme besten, so grotlick van noden is, betrachten, besynnen unnde to herten willen nemen mit den by ju belegenen steden, dusse dinghe dupliken, so woll van noden is, to bewegende unde also to vorfogende, dat de van Brunszwick juwenthalven sunder hulpe, trôst unde bistandt nicht werden gelaten, up dat sodanne vorberorde groet qwaet, ungefall, vorderff unnde underganck allen erlykenn steden to wolfart unnde ghedye mogen vorbliven, so wy dit an itlike andere hanszestede ock mede vorscreven heben dergeliken. Ju hirynne na gelegenen dingen sunder alle sument gutwillich to bewisende unnde uns van Bremen hirup eyn gutlich thovorlatich bescrevenn antwort by dessem jegenwardigen unssem baden to benalende, dat sinth wy umme ju, Gade deme herenn in saliger wolfart bevalen, to vorschuldende unde to vordenende willich. Screven under unsser der stadt Bremen secrete, des wy hirto up dithmal samptliken bruken, ame dingtdage na deme sondage, als men singet in der hilghenn kercken oculi mei, anno domini etc. nonagesimo tercio.

Radessendebaden der stede Lubeck, Hamborch unde Lunemborch nu tor tydt bynnen Bremen to daghe vorgaddert unde de raedt darsulvest.

158. *Dieselben an Köln: mut. mut. gleichlautend. — 1493* (ame dinxtdage na deme sondage, alsz men singet in der hilgen kercken oculi mei) *März 12.*

StA Köln, hansische Briefe, Or. Aussen: Civitatum certarum hanssze in Bremen congregatarum ex obsidione civitatis Brunsswicensis. Anno etc. 93, 26. marcii.

B. Nachträgliche Verhandlungen.

159. *Osnabrück an Bremen: antwortet auf die Aufforderung, Braunschweig zu helfen*[1]*:* Juwe unde der erliken, vorsichtigen heren radessendeboden der stede Lubeke, Hamborch unde Luneborgh breves betrachtinge, ghunsten unde gude

[1]) *Vgl. n. 157.*

meninge de ersamen van Brunswyck alse nu to ere, nut unde behoff, ock wes darane belangende ys nicht allene en, sunder ock allen hansesteden, hebn wy gutliken entfangen unde mannichfoldichliken betrachtet; is uns billiken van herten leyt, overfal unde bedranck den sulvesten van Brunswyck boven ere hogen vorboder gescheyn ys unde dagelikes geschût; willen yn kort, wil Got, unsse drepeliken vrunde tegen eyn deil unsser naberstede schicken unde vorder darup vordacht syn; unde wess wy mit en overkomen, en sal juw unvorwitliket nicht bliven. — *1493* (des mandages na letare) *März 18.*

StA Lübeck, Stadt Braunschweig vol. I, Or., mit Resten eines und Spuren eines zweiten, wahrscheinlich des Bremer Sekrets.
StA Lüneburg, Abtheilg. Braunschweig, lübische Abschrift.

160. *Köln an die zu Bremen versammelten Rsn. der Städte Lübeck, Hamburg und Lüneburg und den Rath zu Bremen: antwortet auf n. 158, dass ihm Braunschweigs Schicksal sehr nahe gehe, dass es aber desswegen mit seinen Nachbarstädten nicht verhandeln könne; einen dieser Angelegenheit wegen ausgeschriebenen Hansetag zu besenden, sei es bereit. — 1493 März 26.*

L aus StA Lübeck, Stadt Braunschweig vol. I, Or., mit geringen Resten zweier Sekrete, das zweite (grün) wahrscheinlich Hamburgs.
K StA Köln, Kopiebuch 38.
Ln StA Lüneburg, Abthlg. Braunschweig, lübische Abschrift, mit n. 159 auf demselben Blatte.

Den eirsamen, fursichtigen raidessendboden der steide Lubeck, Hamborch ind Luynenborch nu tzer tzyt bynnen Bremen vergadert und deme raide daeselffs, unsen besunderen guden frunden.

Unse vruntliche gruesse und wes wir guets vermogen. Eirsame, wyse, besunder gude frunde. Uwer liefden schrifft uns yetzont gedayn, dat belech und swaire belestunge der eirsamer unser besunder guder vrunde van Bruynswych berurende, hayn wir uyss leytmoedigem mitlydlichem hertzen verstanden. Dat id ouch mit eynichen frommen steiden, ind besunder unseren mitgelederen van der hanszen, anders dan zemlich odir geburlich furgenomen odir gehandelt wurde, mogen uwe eirsamheiden eyns ungetzwyvelden vertruwens tzo uns syn, wir daran nyet willens odir gefallens droegen; dat wir uns aver mit den bygeleigen steiden dieser dynge seulden beraiden ind helffen verfuegen, die van Bruynswych sunder troist und hulffe nyet zo laissen, kunnen uwe eirsamheiden waill betrachten, ungeleigen uns ouch billich mydlich were; want wir aver deszhalven uyss vergaderungen der gemeyner hanszesteide eyner bykumpst up gewoenlichen geleigen plaetzen zo erschynen ind dairaff spraiche zo halden gefurdert wurden, weulden wir uns, as wir alleweige gedain haint, tzemlich ind geburlich halden ind vruntlich ertzeigen, kenne Got[a], de uwe eirsamheiden tzo langen tyden wailfarende gespare. Geschreven up dingstach nae deme sundaghe judica anno etc. 93°.

Burgermeister und rait der steide Coelne.

161. *Bremen an Hamburg: berichtet über die Antworten, welche von Deventer, Kampen, Zwolle, Gröningen, Köln, Osnabrück, Münster und Dortmund eingelaufen oder zugesagt sind; erklärt sich bereit, zu einem allgemeinen Hansetage, wie ihn Köln angeregt habe, mitzuwirken. — 1493 Apr. 6.*

a) *Folgt: etc.* Datum Martis post judica anno etc. 93 *K.*

StA Lüneburg, Abthlg. Braunschweig, Hamburger Abschrift, überschrieben: Deme rade to Hamborgh. Burgermeistere unde raedtmanne der stadt Bremen.

P. s. Vorsichtige, wiszen heren, biszunderen guden frundes. So wy myt den erliken jwer unde der erszamen van Lubeke unde Luneborgh sendeboden, unszen frunden myt uns up den dinxtdach nha oculi schirst vorleden tor stede beschicket, umme hulpe, troest unde bystandt den van Brunszwigk in eren anliggenden noden mede to bewisende, an etlike stede uthe der hansze unsze fruntlike schriffte mit hoger begeringe hadden beschicket[1], darup de erszamen van Deventer, Campen, Swolle unde Groningen uns ere antworde unde meninge schrifftliken deden irlangen, welck wy den gedachten jwen unde der van Luneburgh sendeboden in erer wedderkumpst van Groningen mit uns in Bremen jw vort to vorwitlikende leszen leten, deme sze sunder twyvel szo wol gedan heben. Wo deme, guden frundes, heben ok de erszamen van Collen unde Oszenbrugge uns darup ere schrifftliken antworde darup irfogeth[2], de wy jw hir mede by dusszeme unszen breve oversenden; de horen leszen, ist ere meninge dar uth to vorstande. Ok willen de van Munster unde Dorptmunde uns by erer egenen bodeschup darup ere antworde beschicken mit den ersten; deme szo geschut, willen wy jw de vorthan benhalen. Unde szo de gedachten van Collen in eren schrifften ermelden, wol van noden were, eyne samptkumpst to beqwemeliker stede to holdene, so verne jw eyn sulckent ock duchte raedtszam, mochten gi dat myt den van Lubeke unde Luneburgh bearbeiden, wolden wy nha jwen guedtduncket dat mede na gebore to stellen. Dat wy jw sus alle, den van Lubeke unde Luneburgh mede to vorwitliken, int beste geven to erkennende. Konden wy jwen erszamen wyszheiden vurder, Gade deme heren in lugksaliger wolfart bevalen, war inne to willen irschynen, deden wy gerne. Screven ame hilligen avende to paschen under unszer stadt secrete anno etc. 93°.

Städtetag zu Gröningen. — 1493 März 22.

Vertreten waren neben Gröningen: Hamburg[3], Lüneburg, Deventer. Verhandelt wurde auch hier über Braunschweig. Man schreibt für dieses an Köln. Das Schreiben und Kölns Antwort sind mitgetheilt als

Korrespondenz der Versammlung.

162. *Die zu Gröningen versammelten Rsn. der Städte Hamburg, Lüneburg und Deventer und der Rath zu Gröningen an Köln: berichten über Braunschweigs und Hildesheims Nothlage und fordern auf, die Nachbarstädte von der Hanse rasch zu versammeln, um über Hülfe zu berathen. — 1493 März 22.*

Aus StA Köln, Or., mit Resten des Siegels. Aussen: Certarum civitatum hanssze in Gronyngen congregatarum ex obsidione Brunswyck. — Anno etc. 93 3ª aprilis.

Den eerbaren, wysen ende voersichtigen heren borgermeisteren ende raet der stadt Colen, unsen besonderen gueden vrenden.

Unsen fruntliken gruet mit vermogen alles guedes. Eerbere, wyse ende voersichtige heren ende guede vrende. Uwen weerdicheden is ane twivel voergekomen,

[1]) *Vgl. n. 157, 158.* [2]) *n. 159, 160.* [3]) *Vgl. S. 105 Anm. 2.*

wo de eersame stede Brunzwyck ende Hildersum, de medelede sint des vruntlyken verbondes der Duutscher hanse, seer zwaerlyken beanget, verdrucket ende bezwaert werden, doch allet buten oeren schulden, tegen God, ere unde recht, ende dat de lavelyke stadt Brunzwyck starclyken belacht is van den hoechgeboeren, mogenden heren, den hertoch van Brunzwyck, also dat de stadt in groten zwaeren lasten is; ende staet to bevruchten, ten sy, de hulpe, bystant ende ontset crygen, dat se becrachtet, gewonnen ende verderfft sal werden; daer dorch andere fursten ende heren gemodet mochten werden, ander steden der sulver hanse to becrencken. Omme dit allet to betrachten, syn de radesvrende van Hamborch ende Lunenborch gedeputierden gewest bynnen Lubeke, daer na bynnen Bremen avercomende, an uwen eersamheden ende meer andern steden mercklyken to verscryven, de nu bynnen der stadt Gronyngen daer van oick getracteert ende gesproken hebben, omme den vorscreven steden hulpe ende bystant to done. Waer omme ons seer nutte ende geraden duncket omme gemene walvaert willen aller eerlyken steden der Duutscher hanse ende jo eer jo lever, vermits uwer eersamheit scrifften op gelegen bequeme stede unde tyde to verscryven de steden in uwen quartere gelegen, omme to samen to bespreken ende to tracteren, wo men de van Brunzwyck ontsetten sal mogen ende den von Hildersum samentlick hulpe ende bystant sal mogen bewysen, omme ewygen val, hinder ende achterdeel aller eerlyker steden voertokomen ende to vermiden. Hyr inne, eerbare, leve heren, jw to bewysende, so na vrentlyken verbonde der hanse behoirt ende jw solde geleven, de van Brunzwyck, Hildersum ende ander steden sich by jw to bewysen, daer ane geschiet ons danckelyken; dat verschulden wy gerne tegen uwen weerdigen eersamheden, daer wy mogen, de God allmechtich wille bewaeren in zeliger, gueder walvaert tot langen tyden. Ghescreven onder secreet der stadt Gronyngen, des wy samentlick to gebruken, anno etc. 93 des vrydages post letare.

Radessendeboden der stede Hamborch, Lunenborch, Deventer ende de raet der stadt Gronyngen.

163. *Köln an die zu Gröningen versammelten Rsn. von Hamburg, Lüneburg, Deventer und den Rath zu Gröningen: wie n. 160 mit fast wörtlicher Uebereinstimmung, nur dass hier von der Bedrückung der Städte Braunschweig und Hildesheim gesprochen wird. — [14]93* (Mercurii post palmarum) *Apr. 3.*

StA Köln, Kopiebuch 38.

Verhandlungen zu Brügge. — 1493 um März 23.

Geführt wurden dieselben zu Brügge durch den deutschen Kfm. und die Vertreter Brügges und der beiden andern städtischen Lede des Landes Flandern, Gent und Ypern. Es handelt sich um die Rückverlegung des Kontors. Die Beendigung des flandrischen Krieges ermöglichte die Wiedererrichtung der fremden Niederlassungen in Brügge.

A. *Die* Vorakten *bringen ein Schreiben, in dem die vier Lede des Landes Flandern unmittelbar nach der Eroberung von Sluis ihr Verlangen nach der Rückkehr des Kfm.'s zu erkennen geben (n. 164). Das Verbot, Brügge zu besuchen, wird nicht strikt gehalten (n. 165). Auch der Kfm. wünscht die Rückkehr (n. 166).*

B. *Die Verhandlungen (n. 167, 168) zeigen besonders Brügge zum Entgegenkommen sehr geneigt.*

C. *Die nachträglichen Verhandlungen (n. 169) zeigen den Kfm. eifrigst bemüht, bei den Städten die Rückkehr nach Brügge zu betreiben.*

D. *Die Verträge (n. 170, 171) erfüllen fast alle Forderungen des Kfm. Die Axise fällt; Brügge tritt gleichsam als Bürge ein.*

E. *Der Anhang giebt*

a. *Auszüge aus den Brügger Stadtrechnungen,*

b. *Material über die Angelegenheit Thomas Portunaris*[1], *die in demselben Augenblick wieder auftaucht, wo alle Schwierigkeiten gehoben zu sein scheinen, um dann bald dem Kfm. neue Verlegenheiten zu bereiten (n. 173—188).*

A. Vorakten.

164. *Die zu Brügge versammelten vier Lede des Landes Flandern an Lübeck: ersuchen, nach Wiederherstellung des Friedens und der Ruhe im Lande und nach Wiederaufrichtung der Herrschaft des Landesherrn, den Stapelvertrag von 1487 zur Ausführung zu bringen und den Kfm. nach Brügge zurückzuverlegen; versprechen Aufhören der Eingriffe in die Privilegien des Kfm.'s*[2]. — *1492 Okt. 31.*

W aus RA Wismar, lübische Abschrift, übersandt Nov. 30, vgl. n. 122.
R StA Reval, Kasten 1491—1500, lübische Abschrift, übersandt Nov. 30, vgl. n. 124.
D StA Danzig, XXX 337, 1 lübische Abschrift, übersandt Nov. 30, vgl. n. 125.

Erbaren, wisen, discreten ende vorsenigen heren borgermesteren ende rat der stadt van Lubeke.

Erbare, wise, discrete ende vorsenige herenn. Wy gebieden uns zere jonstelick ende[a] mit guder herten tuwarts. Also int jar 87 lastleden ummetrenth ascensionis[b] domini, als mester Rycquart Utenhove, radt ende mester van den requesten van den huuse onses aldergenadichsten heren Romisschen koninges, uthe namen ende van wegenn des selfs Romsch koninx, ende mester Jooris Baert, secretarius ende greffier van der kamere van den rade in Vlanderenn, to den tyden burgermester, Jacob Coolbrant, tresorier, ende Clays van Delf, pensionarius[c] der stede van Brugge, van wegen derselver stede mit procuratien ende machtigen brieven geschickt unde gesonden gewest siin an de gemeyne hanzesteden to Lubeke in den selven tiiden vorgaddert wesende, umme den stapel van den gemeynen copman ende van den stapelgoeden derselver hanzesteden to Brugge to holden, so vormals int jar tzeventich ummetrent Bartholomei[3] bynnen der vorscreven stede van Lubeke gehandelt, ingesat, berecesset ende vorsegelt gewest is ende van niensch tor vorscreven dachvart van Lubeke gecontinuert, ingesat, besloten ende in so mennigen articulen ende worden gemoderert ende verandert gewest is, also de brieven van den recesse daruppe gemaket by den radessendebaden der stede van der Dutzschen hanze mitten vorscreven gedeputerden bynnen der vorscreven stede van Lubeke in datum van den 25[en] dage van junio int jar 87 lestleden al dit breder inholden ende verclart sen[4]; ende dat de van der vorscreven stede van Brugge na inholde van demselven recessze van erer zyde vulcommen hebben unde

a) ende *fehlt D.* b) assumpsionis *R.* c) pensionaris *D.*

[1]) *Vgl. 1, n. 90—98, 126.* [2]) *Vgl. n. 125.* [3]) *Aug. 24.*
[4]) *Vgl. 2, n. 160 § 342 und n. 176.*

verkregen sulke breven ende litteren ende confirmatien, als dar to dienen ende behoren, so est, erbare, wise, discrete ende vorsenige heren, dat wy jegenwordelick an uwe erbarheiden schriven sere hartelick biddende, dat gemerckt den pays, de de almogende God by synder gracie uns verleent hefft, by den welcken alle de landen uns harde geduchts heren ende prince van herwartszover al nu gestelt syn in syner gnaden underdanicheit ende obeyssante, zo dat, en God wille, de copman dar vry sal mogen varen ende keeren, u lieden gelieven wille, de handt dar ane to houdene, dat recessz to Lubeke gemaect, so vorscreven is, van wegen der gemeyner hanzesteden in alle synen puncten ende articulen vulcomen mach werden, ende dat dien volgende den vorscreven staple bynnen der vorscreven stede van Brugge geholden wert, zo hy tanderen tyden ende hyr vormals gewest is; twelcke doende gy niet alleyne unsen vorscreven allergnedichsten heren den Romsschen koningk ende mynen genadigen heren synen szône, unsen naturliken here ende prince, mar ok uns, den gemeynen lande van Vlanderen ende den insetenen van dien, grote ere, liefte ende fruntschupp bewisen sult. Ende al ist so, dat by der langen[a] orloge, de int lant gewest is, enige zaken geburt ende gedan mogen wesen contrarie den privilegien unde vryheiden van den gemeynen copman, darinne wii gedurende deselve orloge niet enhebben konnen remedieren, twelke uns met herten leet is, wii seggen u toe ende geloven in guder truwen, dat van nu vorthan wii den copman sullen holden unde doen holden syne privilegien ende vryheyden, sulcke als he hyr vormals gebruket hefft, ende hem doen dar inne alle assistentie, hulpe ende bystandicheide uns mogelick synde by der hulpe Godes, de u erbare, wise, discrete ende vorsenige heren bewaren[b] wille in salicheiden. Geschreven to Brugge in unse vorgadderinge den latsten dach van october anno 92.

Uwe gutwillige denars, de vier leden s'lands van Vlanderen, jegenwordelick vorgadderth tho Brugge.

165. *Köln an den deutschen Kfm., zur Zeit in Bergen op Zoom: antwortet auf eine Beschwerde über Kölner Kaufleute, die gegen das Verbot Brügge besucht hätten, dass es Sorge tragen werde, solche Ueberschreitung in Zukunft zu verhindern, aber erwarte, dass die dem Kfm. wohl bekannten Nachbarstädte auch von diesem verbotenen Verkehr ablassen würden. — 1493 Jan. 31.*

StA Köln, Kopiebuch 38.

Den alderluden van der Duytzschen hanssen nu to Bergen wosende, unsen guden frunden.

Unse fruntliche gruesse ind wes wir guetz vormogen. Eirsame, wyse, besunder gude frunde. As juwe eirsamheide uns onlanx hebben doin schryven, sulcken beveil deme coupmanne to Antworpen ame jungst gehalden dage daeselffs mit den Engelschen gedain, als to Brugge nyet to residerende oder darselfs in koipmanschap to vorhandelen etc. berurende[1], hebben wy to guder maiten vorstanden. Ind hetten uwe eirsamheide sus lange sunder antworde ungerne gelaiten, want dat afwesen summiger der unsen, die der dinge eygentliche erfarenheit, als wy des nyet gehaedt, hebben, sulx nyet vorhindert hette; dan wy hatten sulckem vurgemelten beveill nae den unsen, die des to doin mogen hebben, ouch ernstlich bevoilen, demselven genoich to syn. Want nu sulchs van eynichen der unsen voracht worden, were uns innenclich leyt ouch buyten unsen weten ind willen,

a) langer *RD.* b) besparenn *R.*

[1]) *Vgl. 2, 496 §§ 178, 250, 258, 264.*

moechte ouch villichte uyt vergete der unser ind nyet upsetzlich geschiet syn; des aver ungetzwyfelt, die unsen dae inne vortan gehoirsamlich erschynen, in dem anderen van etlichen hanszsteiden, unsen naeberen, uwen eirsamheiden, as wy meynen, to guder maiten bewust, oick daeinne glichmeessich gehalden ind gehandelt; want seulde id denselven gestaidt, yre handel deshalven gesterckt ind der unser dardurch geswecht werden, kunnen uwe eirsamheide waill bedencken, wes dairafl in die herde ontstain moechte, wilchs wir liever vorhoidt ind die dingen gelychmeessich gehalden seegen, kenne Got etc. Datum in fine januarii anno domini etc. 93.

166. Der Kfm. zu Antwerpen an Lübeck: antwortet auf ein Febr. 8 erhaltenes Schreiben, dass er die Entscheidung der Städte in Sachen des 20. Pfennigs nicht habe abwarten können, sondern sich genöthigt gesehen habe, den H. von Sachsen mit der Gewährung von 1000 Goldgulden abzufinden; ersucht um Anweisung, wie dem Kfm. die Auslage ersetzt werden solle; berichtet, dass die Lede von Flandern und besonders Brügge die Rückkehr des Kfm.'s in letztere Stadt wünschen und dringend auf eine Beantwortung ihres Schreibens an Lübeck warten; drängt auf Anweisung, was geschehen solle, und empfiehlt warm die Rückverlegung des Kontors nach Brügge. — 1493 Febr. 13.

R aus RA Rostock, lübische Abschrift.

Den erbaren, wiszen unde vorsenigen heren burgermeistern unde raedtmannen der stadt Lubeke, unszen bszundern leven heren unde gunstigen, guden frundenn.

P. s. Erbare, vorszenige unde wisze, werdige, leve heren. Wy heben den 8[en] dach van desszer maent enen juwer heren breff entfangen, in den welcken juwe erbarheit berort, wo desulve unsze clagelike scriffte van der beszwaringen des 20[en] ₰ by den hertogen van Sasszen upgestellt untfangen hefft unde den anderen bybelegenen steden, den dessze sake mede belanget to betrachten, van unszen scrifften copie gesandt, antwordt derwegen to hebben unde uns na erer antwordt to beraden, woe men sick in den szaken heben solde mogen; van den welcken gy heren noch nene antwordt untfangen hadden etc. Wairup, erbare heren, begere wy juwer erbarheit to weten, dat uns szodane antwordt to vorbeyden vele to langk geworden is; unde susz to mher tiden by den. hertogen van Sasszen oetmodigen begert, myt uns to duldene, szo lange wi juwer herren unde anderer unszer heren antwordt van den steden untfangen hedden, dat uns kort off nicht lengk en hefft bedyen mogen, sunder hebben moten van twen dat ene kiszen, alsze den 20[ten] penningk szo lange to geven van des gemeynen koepmans gude, dat de summe van verdehalffduszent goldgulden betaelt were, eder dat wi synen willen makeden, szo andere natien gedån hedden. Aldus hebbe wy moten van der noet en dogede maken deme gemenen besten to gude unde den gemenen koepmen myt szodaner unredeliker beswaringe tegen privilegien, God, ere unde recht to untlasten, unde de sulve beszwaringe in neyner wonheit to blyven, szo seer to befruchtende were, dar men des hertogen wille nicht gemaket en hedde, unde hebben szo vele gedan, dat wi en mit dren tymmer sabelen, de wy eme gepresentert hadden, werdich duszent goltgulden, in den hilligen dagen van wynachten tofreden gestelt heben, unde van syner gnaden enen apenen plackaets breff vorszegelt genamen, des 20[en] penninges na der voirscreven tidt aller dinge anich to weszen[1]. Hefft ok an de untfangers in Zelandt unde tor Slus syne beslatene breve schryven laten alsze stadholder des Romischen

[1]) *Vgl. n. 129.*

koninges unde hertogen Philippus, den koepman van der hansze deszhalven ungemoyt to laten; welck wi den gemeynem manne in den vorgangenen coldenmarckt to Bergen verkundiget, in Zelandt unde Hollant vorscreven heben, sick darnha to richten. Aldus, werdige heren, wilt in den besten vordacht weszen, wo gi id mytten gennen holden willen, dat den gemeynen koepman van der hansze in Zeland unde ter Slus des 20ᵉⁿ penninges halven offgenomen is worden, dat nicht cleen en bedrecht, gerestituert to werden; want wi daroff nicht vortegen heben, angeszehen dat id in unszer macht nicht en was, den beschadichden mitter voirscreven giffte to vorfange to weszen, unde en heben de voirscreven werde van duszent goltgulden nicht gegeven by maniere van eniger compositie to maken, dan allene den hertoge van Sasszen vor eynen gnedigen heren to kennen unde myt szodaner giffte den ghemeynen koepman van der vorscreven beszwaringe unbelastet to laten. In wat manieren de andere natien er appuntement gemaket heben, de noch deper in de bursze heben tasten moten dan wy, en is uns upt uterste nicht witlick. Warume ok van noden is, by ju heren unde anderen steden den coepman to beszorgen unde raidt to vinden, war men szodanne duszent goltgulden, vor den ghemenen man vorlecht tot groten schaden, weder nemen moge, want de copman des goldes nicht en hefft, dan mit financie unde schade to holden, szo lange by ju heren unde anderen steden dar raidt to gefunden wert weder to heben; want dar sulckent nicht gescheen were, hedde de gemeyne koepmann de vorscreven 3500 goltgulden geven moten; szo wi ok den heren van Danszicke gescreven heben[1]. Derwegen mit ju heren unde den anderen heren van den steden verdacht to willen weszen, den coepman schadeloesz to holden, szo wy des tot erer werdicheit, ju heren unde anderen steden een ganzs betruwen unde tovorsicht heben to beschene. De van Danszicke heben ere schrifftlike bodesschap in Zelandt unde an de veer leede van Vlanderen des 20ᵗᵉⁿ penninges halven gehat begerende sulckent offtostellen, erer borgere unde schippere affghenamen gudere wederkeringe to heben[2]. Wes sze vor antworde darup gekregen heben, wi nicht en weten, sunder an ere werdicheit beghert, uns avescrifft szodaner antwordt to willen laten weten. Wy weten wall, dat de voirscreven veer lede van Vlanderen by den hertog van Sasszen groten vlyt gedaen heben, den 20ˢᵗᵉⁿ penningk off to heben; id en were, dat deme szo by sze nicht beschen were, en make wy neynen twyvell, dat wi mitter voirscreven giffte van duszent goltgulden solden untstaen hebben. Vorder, werdige heren, szo gi unde de heren radessendeboden hyr nylinge mytten Engelschen tor dachvart wesende uns unde den coepman belasteden, nicht to Brugge unsze residencie to nhemen, noch Vlanderen mit lyve unde gude to beszoken, sze en hedden ju heren unde den copman sulcker gebreke halven tovreden gestalt, alsze den gedeputerden van Brugge in den name der anderen lede van Vlanderen do vorgegeven worden, des sze aver langke tidt an ju heren gescreven heben[3] unde up ere begerte juer heren antwort vorsocht, de sze by uns menden to vinden, unde deshalven tot twen offt dren malen ere gedeputerde hir ter stede gehat, darto wy en nicht enweten to vorantworden; de welcke gehat, wolden sze sick tot aller redelicheit vogen. Ock heben de van Brugge de hoeginge van der axyse upte Rinsche wyne unde Oestersche beer gestelt weder off gedan unde belavet, in anderen punten ere vormoge to doen, dat men aver sze nicht clagen en solle; wes sze ock derwegen by de van Gendt unde Ypren don sollen mogen, willen sze in nenen gebreke weszen begerende, juwer heren gutlick antwordt up ere verschryvent to heben, umme sick darnha mytten coepman to vorliken unde ten ende to kamen van des, sze tegen

[1]) *Vgl. n. 119—121.* [2]) *Vgl. n. 169.* [3]) *Vgl. n. 164.*

ju heren unde den coepman mysdaen mogen heben. Aldus, erbaere heren, is van noden, szo verre gi nichten willen, dat de van buten der hansze, alsze Hollandere, Brabandere unde dergelike luyde uns uuther neeringe unde kopenschup allerdinge bringen unde verfremden midt hemeliker undersoekinge, de Vlaemsche laken unde menigerleye andere penninckwerde mennichvoldigen to Brugge unde in Vlanderen to kopen unde de maniere daroff to leren, uns uthtosteken unde to vorfange to weszen, is van noden, gi heren ane lengere togeringe de szake to synne nhemen, myt den anderen bibelegenen steden to spreken, den voirscreven leden en gutlick antwort to schryven unde uns to belasten, szo wy vor desszer tidt ok begert hebben, wo wy uns myt sze in desszen szaken heben sollen, myt sze to averkamen. Want wo gi heren hir langer mede[a] beiden wo qwader, szo juwe underscheden-heit sulven mercken mach, dat ok etlike van der hansze ere kopenschup by em sulven eder hemeliker dőrstekinge van anderen[1] tot unszen unnd des gemeynen koepmans achterdeel unde mercekliken schaden hanteren solden, unde wi hir juer heren gebade holden myt langer toegeringe, moge gi heren weten, wo sulckent geholden solde werden, wan de koepman by ju heren anders nenen troest noch hulpe dan alle dinge to vorbeyden hebben en solde; dar deme gemeynen besten vele qwades van geschapen were t'untstaén. Begerende hir umme, uns to laten weten, wat wy mytten voirscreven van Brugge unde den anderen leden doen off laten sollen, unde off de andere lede, alsze Gent unnde Ypre, sick nicht en wolden vorliken unde mitten copman van juer heren wegen averkamen, wo wi uns dan mitten van Brugge hebben solden, der saken ende to geven; biddende, uns hirup szunder langer ůthstell by desszen boden, den wi darumme an ju heren szenden, ene richtige antworde to laten weten, sick in den besten darnha to voegen by der hulpe van Gode, de ju werdige heren bewaren wille ghesundt unde salich to vorhapeden tiden. Gescreven under des coepmans segell den 13[en] dach in februario anno etc. 93.

Alderlude des ghemeynen coepmans van der Dutzschen hansze nhu tor tidt bynnen Antwerpen weszende.

B. Verhandlungen.

167. Brügges Antwort auf die Beschwerdeschrift des deutschen Kfm.'s, abgefasst mit Wiederholung der einzelnen Punkte dieser Beschwerde. — 1493 März 23.

Aus StA Brügge, Fascikel Oosterlins 1500—1533, Bl. 2—6 eines Heftes von 9 Bl.; Bl. 1, 7—9 unbeschrieben; auf Bl. 9: 1492 martii 23, artikel van privilegen van den Oosterlinghen.

Alzo de eerbare, wiise ende zeer discrete heeren, de ouderlieden van der nacie van der Duytscher hanze, over ende uter name van den ghemeenen steden, supposten ende ondersaten der zelver nacie in den jare 89 laetstleden den heeren van der wet van der stede van Brugghe te kennen ghegheven hadden diversche ghebreken, scaden ende interesten, die hemlieden ter causen van den oorloghen ende ongheregheltheden, die in tlant van Vlaenderen gheweest hadden in diversche jaren ende tyden voor den paeys ghemaect metten conync van Vranckericke binnen der stad van Tours, ghedaen hadden gheweest, daerof begheerende, naervolghende den inhoudene van hueren previlegen, reparacie ende restitucie hemlieden ghedaen te werdene, naer redene ende betaemte. Daerup den zelven van der nacie

a) meder R.

1) *Vgl. n. 165.*

van der Duytscher hanze naer zekere communicacie ende raed daerup ghehouden andwoorde ghegheven es gheweest by ghescriften in daten van den 6en daghe van februario int voorseide jaer 89[1]; bi den welken de voorseide heeren van der wet ende al tghemeene der stad van Brugghe hopen ende ontwyffelic houden, dat ten versoucke ende begheerte van den ouderlieden van der voorseiden nacie by zulker andwoorde, als zy daerup ghegheven hebben, ghenouch vuldaen es, overmids dat zy de zelve andwoorde vulveerdich ende bereet zyn te vulcommene by effecte. Ende het zo zy, dat zydert ende naer den paeyse ende traitiete van Tours vele meer inconvenienten binnen den voorseiden lande van Vlaenderen ter causen van der oorloghe naemaels upgheresen ghebuert ende gheschiet zyn, bi den welken de coopman ende die van der voorseiden nacie van der Duytscher hanze van advise gheweest zyn, uten lande te treckene ende hemlieden te vervreymdene van der voorseiden stede van Brugghe, daer zy van ouden tyden huere staple van coopmanscepe gheploghen hadden te houdene; ende hoewel tzidert den laetsten paeyse zy versocht ende ten diversschen stonden ghesoliciteert gheweest zyn, wederomme in tvoorseide land van Vlaenderen te keerene, huere residencie ende staple thoudene binnen der voorseiden stede van Brugghe, ghelyc zy hier voormaels ghedaen hebben; ende dat by communicatien hierup naemaels ghebuert, ende zo vele te meer dat de ouderlieden der voorseiden nacie ende van den ghemeenen coopman van diere hemlieden vernedert ende ghecondescendeert hebben, hierup te zendene huere ghedeputeerde in eerbaren ende goeden ghetale binnen der voorseiden stede van Brugghe, omme alle zaken te bringhene ten meesten oorbore ende ghemeenen besten, daerof zy te lovene ende te danckene zyn, versouckende nietmin up al gheremediert te werdene by effecte, eer zy toot eenighen zaken wouden verstaen, emmer van in tland te commene ende huere residencie te Brugghe te houdene; ende dat dien volghende de ghedeputeerde der voorseiden nacie binnen der voorseiden stede van Brugghe ghecommen zyn met hemlieden bringhende diversschе clachten ende doleancen by ghescriften, zom in tgenerale den ghemeenen lande van Vlaendren angaende, ende zom in tparticuliere der voorseiden stede van Brugghe; naer zekere communicacien, zo by den leden van Vlaendren in tghemeene, zo by die van der wet der voorseiden stad van Brugghe in tparticuliere daerup ghehouden, so es hemlieden by de voorseiden van Brugghe up de pointen ende articlen hemlieden in tparticuliere angaende, toot twaelven toe in ghetale, gheandwoort ende gheseit gheweest tguent, dat hier naer volcht.

1. Ten eersten article, daer die van der voorseiden nacie hemlieden beclaghen van der hoghinghe van den assisen van den Rynsschen wynen ende Oostersschen biere in een zekere tyt herrewaerts upghestelt contrarie haerlieder previlegen, twelke zy begheeren ofghestelt thebbene ende restitutie van der overneminghe den ghonen te doene, die daer mede belast zyn gheweest, dat zy van hemlieden in ghereeden penninghen ontfaen hebben of by bortucht oft anderssins bezwaert ende upghescreven, daerof van te betalene onghelast te blivene.

2. Es hierup by den voorseiden van Brugghe gheandwoort, dat tghuent dies by hemlieden hierinne ghedaen hadde gheweest, dat es ghebuert in tyden van oorloghen, ghenouch by bedwanghe van noode ende bescranchede van tyde; ende al eer zy dit ghedaen hadden, hebben huere ghedeputeerde ghesonden binnen der stad van Andwoorpen in notablen ghetale bi den heeren ghedeputeerden ende radessendeboden van den steden van der Duytscher hanze, daer notabelic ende in grooter menichte vergadert wesende, an hemlieden oedmoedelic versouckende[2], dat zy der

[1] *D. i. 1490, vgl. 2, n. 292, 293.*
[2] *Vgl. 2, n. 496 §§ 22, 23, 74, 77, 82—84, 87—89, 91.*

voorseiden stede van Brugghe, niet jeghenstaende hueren previlegen, by een ooghelukinghe ende consideracie hebbende up de groote lasten, daer de voorseide stede van Brugghe inne was, zouden willen consenteren, haer te mueghen behelpene met zulke hoghinghe van assise, als zy gheadviseert hadden te stellene up de wynen ende bieren commende van den steden van der voorseiden hanze, omme eenen cleenen tyt, omme de stede van Brugghe van hueren noode te helpene, zonder achterdeel of prejudicie des coopmans ende der ghemeener steden van der hanze previlegen in toecommende tyden in eenigher manieren; protesterende expresselic, indien tnaermaels zo ghebuerde, dat zy hemlieden hiermede moesten behelpen, dat het wesen zoude by constrainte van noode, om hem zelven te behelpene uut de dangieren, daer zy by apparencien in ghescepen waeren te vallene, ende anders niet; hopende, overmids dat den coopman ende die van der hanze huere previlegen gheconsenteert waren by zulker condicie, als zy huere residencie hilden in Vlaendren, dat, overmids zy huere residencie doe ten tyden daer niet en hilden, ende tlant van hemlieden gheen proffit en hadde, zy dies tevreden wesen zouden ende daerinne consenteren.

3. Ende hoewel zy daerup andwoorden, dat zy dies niet machtich en waren, zouden nietmin daerof gheerne rapport doen ende overscriven naer tverstant, dies zy daerof ghehad hadden; ende dat by desen ende overmids den delaye by den voorseiden heeren ende steden van der hanze hierinne ghegheven, de voorseiden van Brugghe gheneghen waren, scoopmans previlegen te onderhoudene, zonder daer jeghens te commene in eenigher manieren; twelke hemlieden nochtans ghecommen hebben zoude te grooten scaden, alsoot ooc ghebuert es; hebben nochtans by zulken inconvenienten van oorloghen, als hemlieden naemaels ghebuert ende toecommen zyn, bedwonghen gheweest, hemlieden te behelpene metter voorseiden hoghinghe van assise, beede van wine ende van biere; twelke zy nochtans niet ghedaen en hebben, omme de nacie van der hanze eenich prejudicie te doene in tyden van paeyse; versouckende mids dien daerof gheexcuseert te zyne, ghemerct dat in tyden van oorloghen men vele zaken niet zo onderhouden en can als in tyden van paeyse; ende ooc ne hebben die van der voorseiden nacie binnen den tyde van der oorloghe haer residencie ende staple te Brugghe niet ghehouden, omme twelke te doene de previlegen, die zy hebben, hemlieden verleent ende ghegheven zyn. Niet min omme ghenouch te doene ter begheerte van der voorseiden nacie, also verre alst die van der voorseiden stede van Brugghe angaet, so es hemlieden boven dese gheandwoort, dat, omme te betoghene, dat zy de previlegen van den coopman onderhouden willen, zo vele diligencie ghedaen hebben, dat also hoede als den paeys van der Sluus ghemaect was[1], zy ofghestelt ende te nyeuten ghedaen hebben alzulke imposicien of assisen, als up de wynen ende bieren van der nacie der voorseiden Duytscher hanze in tyden van oorloghen ghestelt ende ghegheven hadden gheweest, hopende dat dese diligencie ende debvoir by hemlieden hierinne ghedaen meer dan by eenighe andre van den lande der nacie ende den coopman danckelic wesen zoude, ende desen volghende zyn tevreden. Ende beloven den coopman ende die van der hanze in al hueren vryheden ende previlegen desen angaende ende allesins in andren zaken tonderhoudene ende doen onderhoudene naer huerer uterster macht ende moghenthede.

4. Zyn ooc tevreden dat tguent, dat de supposten of ondersaten der voorseiden nacie gheen poorters wesende ter causen van den voorseiden assisen, tsy van wyne ofte biere, noch sculdich ende tachter mueghen wesen, ende niet gheheven es, dat men

[1]) *1492 Okt. 21, Gilliodts-van Severen, Inventaire des Archives de la Ville de Bruges 6, S. 361.*

daerof niet heffen noch ontfaen en zal, maer hemlieden daerof quite schelden ende ontlasten. Ende hoe wel Willem van der Gheinste poorter es, ende dat up hem zekere bieren ghescreven staen, nochtans zo es tot contenplacie van der nacie gheconsenteert, dat men van hem niet heffen noch ontfaen en zal, maer hem daer van laten onghemoeyt.

5. Versouckende de voorseiden van Brugghe, dat die van der voorseiden nacie hier mede tevreden wesen willen, zonder dat zy ghehouden werden eenighe restitucie te doene van tghuent, dat binnen den voorseiden tyde van oorloghen upgheheven ende ontfaen gheweest es, anschau ende consideracie hebbende, dat de voorseiden ondersaten van der nacie hiermede niet beschadicht en zyn, nemaer ter contrarien daerof proffit ghehad hebben, want men hemlieden ghedoocht heift, huere wynen ende bieren zo vele meer te vercoopene, daer mede nyement scade ghehad heift dan de poorters ende insetene der voorseiden stede.

6. Ende nietmin want de voorseiden van der nacie hemlieden noch beclaghen van der somme van 70 lib. gro., die in de munte ontfaen gheweist zyn van zekere wynen toe behorende Jan van Meerle van Coelne contrarie den previlegen van der nacie, de voorseiden van Brugghe zyn tevreden by avise vân die van der nacie, an voorseiden Jan van Meerle of zynen dienaere daer of te vuldoene[1].

7. Item ten anderen, daer die van der voorseiden nacie versoucken, dat zo wie van der hanze Oostersch bier te Brugghe bringhet of vercoopt naer desen tyt niet ghelast en zal werden dassisse daerof te verschietene of te betalene, maer dat dassisers of ontfanghers van diere zelve den coopers van den biere volghen zullen, haerlieder assise te innene, ende niet de vercoopere, behoudelicken dien dat de vercoopere ghehouden zal zyn, den ontfanghers van den assisen de coopers te nomene of in ghescrifte over te ghevene, of by ghebreke ende faulte van dien dassise zelve verschieten; ende of eenighe ghebreken meer hier naermaels dassise nopende ende der nacien privilegen contrarierende, het ware ter Sluus of eldre int quartier van Brugghe sorterende, bevonden worde, dat die ghebreken, ghelyc voorseit es, tallen tyden, als daer clachte of comt, ghebetert zullen worden; hebben de voorseiden van Brugghe hierup gheandwoort, dat zy tevreden zyn tghuent dat voorseit es, van nu voortan binnen huere stede tonderhoudene ende doen houdene by effecte, zonder daer jeghens te commene of te laten commen in eenigher manieren; ende omme dat te doen onderhoudene binnen alle den quartiere van Brugghe, zullen daerinne doen al haerlieder vermoghen.

8. Item ten derden angaende der obligacie ghegheven by die van Brugghe int jaer 89 laetstleden[2] van der somme van 2000 lib. gro. tsjaers te betalene met 200 lib. gro. up purificacionis Marie[3] up de peyne van 40 lib. gro. van elken onbetaelden termyne te verbuerene, daerof teerste jaer ghevallen ende verschenen es up purificacionis Marie[3] in den jare 90 laetstleden, ende al nu daerof drie gheheele jaren ghevallen zyn bedraghende in tprincipale ter somme van 600 lib. gro. ende van den peynen 120 lib. gro., daer van die van der voorseiden nacie begheeren betalinghe hemlieden ghedaen te werdene; de voorseiden van Brugghe zyn tevreden, hemlieden de voorseiden 600 lib. gro. te betalene in der manieren hier naer volghende, te wetene, dat zy hemlieden tusschen nu ende paesschen[4] naestcommende zullen doen hebben hondert ponden grooten in ghereeden penninghen binnen der stede van Andwoorpen, ende zo wanneer de coopman te Brugghe commen wert, zyne residencie daer houdende, dat binnen eene maent daer naer zy noch betalen zullen in ghereeden penninghen de somme van tweehondert ponden grooten, ende de

[1]) *Vgl. 2, 292 § 7.* [2]) *2, n. 293.* [3]) *Febr. 2.* [4]) *Apr. 7.*

reste van den voorseiden verschenen paymenten bedraghende ter somme van driehondert ponden grooten zullen zy betalen by vichtich ponden grooten sjaers metter loopender schult van den 200 lib. jaerlix vallende up purificacionis Marie[1], zo voren gheseyt es. Ende als angaende der peyne bedraghende 120 lib. gro., zo hebben de voorseiden van Brugghe die van der voorseiden nacie ghebeden, dat zy hemlieden die zouden willen quite schelden, consideracie ende ooghemerc hebbende, dat omme der oorloghe wille hemlieden niet mueghelic gheweest es, de voorseiden paymenten tonderhoudene, daermede de tresoriers van der voorseiden stede ghelast wesen zullen jaerlicx die te betalene; ende of in hemlieden eenich ghebrec ware, zo zullen die van der voorseiden nacie, omme daer of verzekert te zyne, assignacie hebben up de assisen van den Rynsschen wynen, die men alnu in hueren handen stelt, omme by ghebreke van den voorseiden tresoriers jaerlicx huere betalinghe van de voorseiden 200 lib. gro. daer anne te ghehalene, alzoot behooren zal tooter vulder betalinghe van der voorseiden somme, ende de voorseide stede ontlast van hueren obligacie.

9. Item ten vierden, daer die van der voorseiden nacie begheeren, dat alle zodaneghe clachten ende ghebreken, als tusschen der voorseiden stede ende nacie anno 89 6° februario[2] naer den paeyse van Tours gheappointiert worden, te wetene van den ghewysden vonnessen, daerof niet gheappelleert en es, binnen zes maenden, als men dat an de wet versoucken zal, te doen executeren naer den inhoudene van de obligacie daerof sprekende etc.; ende voort eenen Pieter Cop te helpene ghenouch ghedaen te werdene van 70 lib. gro. hem ter Sluus by renchoene ofghenomen; item eenen anderen ghenaemt Heindric van Leveren, Lauwers de Muenic ende Jan van Ryle, poorters van Coelne; hebben hierup de voorseiden van Brugghe gheandwoort, zo zy daden int jaer 89, dat hemlieden dinct, dat naer recht ende redene zy in de voorseiden cooplieden van huere scaden up te rechtene niet ghehouden en zyn, ghemerct dat die ghebuert zyn in tyden van oorloghe, de voorseide nacie uten lande wesende; nu zo es elc sculdich, hem te reghelene naer den tyt ende te wachtene van scaden. Nietmin, indien de voorseiden cooplieden yemende anspreken willen, die hemlieden berooft of bescadicht moghen hebben, huer goed ghenomen of ghecocht, de voorseiden van Brugghe presenteren hemlieden daerof recht te doene ende justicie. Ende als van den voorseiden Pieter Cop, hebben verstaen, dat hy met zynder partie gheappointiert heift. Ergo ne heift gheen actie. Ende als van den ghewysden vonnessen, daer niet of gheappelleert en es, te doen executeren binnen zes maenden, zyn daer inne tevreden ende zullen dat vulcommen by effecte zonder faulte.

10. Item ten vyfsten, daer die van der nacie begheeren ende verzoucken hemlieden ghegheven ende ghedaen te wordene de copie van den tolle ten Damme, ende ooc de bezwaringhe van den allune van up elker kerke 6 schellinghen grooten of te doene, ghelyc by der voorseiden appointemente int jaer 89 belooft es; andwoorden hierup de voorseiden van Brugghe, dat zy der voorseiden nacie de voorseide copie van den tholle ten Damme zullen doen hebben, ende hebben al nu te Ryssele in de camere van der rekeninghe daeromme ghesonden. Ende angaende de bezwaringhe van den alune van 6 scellinghen grooten up elke kerke, zullen daerinne alle diligencien doen by den prince thueren coste, ende zo vele doen metter hulpe van den andren leden van Vlaendren, dat die van der voorseiden nacie daerof bevryet zullen werden emmer al zo vele, als zy daerof bevryet zyn in Brabant ende in Zeelant, naer hueren vermoghene.

11. Item ten zesten angaende Jan Diercoop, betalenghe te doene van 50 lib. gro. lichts ghelds, als hy der voorseiden stede gheleent heift, evenverre dat hy daerof

[1]) *Febr. 2.* [2]) *D. i. 1490, vgl. 2, n. 292.*

niet betaelt en es, ende ooc betalinghe te mueghen hebbene van den verschenen renten up de voorseide stede restende ter sommen van 120 lib. gro.; zegghen ende andwoorden die van Brugghe, dat zy den voorseiden Jan Diercoop van den voorseiden 50 lib. gro., die hy der stede gheleent heift, condempnacie ende wysdom ghegheven hebben up eenen ghenaemt Jeronimus Scraper; ende zullen dat ter execucie doen legghen, wanneer hy dat begheert. Ende als van den 120 lib. gro. hem tachter van renten, zullen hem, zo wanneer de coopman te Brugghe commen wert, poghen daer van te contenterene, emmer van der helft, ende dander helft betalen metter lopender rente alle jare by rate van tyde, ghelyc men den coopman van zynder scult betalen zal.

12. Item ten zevensten van betalinghe te doen hebbene Thideman Berch, raedsheere te Lubeke, van verschenen renten hem an de voorseide stede restende ter somme van tzestich ponden grooten, ende den raedsheeren van Lubeke daerof andwoorde te scrivene; inschelyx Thideman Remlincroden, dat hem van ghelycken renten verachtert ende onbetaelt ghebleven es; ende offer meer waren van der nacie van alzulken renten verachtert, dien souffissante betalinghe te doene, dat zy gheene cause hebben hemlieden te beclaghene. Te desen andwoorden de voorseiden van Brugghe, dat zy den voorseiden raedsheeren te Lubeke andworde scriven zullen ende hemlieden ende alle andre van der voorseiden nacie bidden, dat zy metter voorseiden stede noch een wyle tyts paciencie hebben willen, overmids dat zo wanneer de nacie te Brugghe commen wert, dat men als danne binnen eender maend ten lanxsten daer naer hemlieden den betalinghe doen zal van der helft van alzulken renten, als men hemlieden an de voorseide stede verachtert es, ende de reste voort jaerlix metten lopenden renten naer rate van tyde tootter vuller betalinghe van dien.

13. Item ten 8en van Dieric Basedau tevreden te stellene van den scaden die hy anno 90 ghenomen heift van 507 hoed taerwe te moeten vercoopen by bedwanghe ten mindren pryse, dan hy ghedaen mochte hebben, ter causen van den welken hy, zo hy zecht, grooten scaden ghenomen heift ter sommen van [illegible] lib. 1 s. 6 d. gro. lichter ghelds; ende den raedsheeren van Lubeke daerup andwoorde te scrivene. De voorseiden van Brugghe hebben hierup gheandwoort, dat de voorseide Dieric Basedau gheen cause en heift, hem van der voorseiden stede te beclaghene, want hy in tvoorseide jaer tneghentich de taerwe, die hy te Brugghe hadde, also vele ofte meer vercochte, als die daer te vooren ende meer gheld; ende al macht so wesen, dat by der oorloghe ende zonderlinghe by dat die van der voorseiden stede in tselve jaer t'90, ontrent achte ofte tien daghen ghedurende, zo benaut waren, dat se [illegible] vitaille ghecrighen en conden, ende dat de stede in generale zere qualic voorsien was van coorne, hoewel datter eenighe ende vele particuliere persoonen waren, die daerof ghenouch voorsien waren ende ghestoffeert; daerute doe ghescepen [illegible] commocie te commene onder tvolc, overmids dat de taerwe, die [illegible] daer te voren maer en galt een pond groote, vele lieden die [illegible] ofte vyf ponden grooten jeghens alle redene ende discretie; [illegible] convenienten apparant ende ghescepen waren te gheschiene, [illegible] vermoort ende doot gheslaghen zoude hebben, ende [illegible] Basedau ende andr ehuere goed ende taerwe [illegible] dat by die van der wet, die nochtans onder [illegible] Romeynen ghedaen hadden, noch in [illegible] stonden van den volke van wapene [illegible] hadde gheweest, ende dat zy de taerwe [illegible] ghestelt hadden; den welken [illegible] dies te beclaghene. Ende [illegible]

den heeren van der wet, die doe waren, wel danckelic weten, dat zy zo haestelic daerinne voorsaghen, omme alle dangieren te schuwene. Ende in der waerheyt, indien de voorseiden van Brugghe wisten, dat den zelven Basedau eenich merckelic onghelyc ghedaen hadde gheweest, zy zouden by advise van die van der voorseiden nacie daer inne zo leven, dat elc dies cause hebben zoude, van hemlieden tevreden tsine. Ende noch omme alle beters wille, zo wanneer de coopman te Brugghe ghecommen wert met zynder residencie zyn tevreden, hier of breeder te communiquierne ende in ditte den voorseiden Basedau ende allen andren, die hemlieden van ghelycken zouden moghen beclaghen, by avise van die van der voorseiden nacie te doene, als dat redene bewysen zal.

14. Item ten 9ᵉⁿ, daer die van der voorseiden nacie begheeren, Hans Noordmeyere execucie te doen hebbene up Jacob de Prince van alzulken vonnesse, als by der wet ghewesen es tsynen proffite ter causen van 121 lib. 13 s. 4 d. gro. van taerwe, die de selve Hans Noordmeyere ooc by bedwanghe van den capiteyn van Brugghe heift moeten vercoopen. Ten al desen gheven andwoorde de voorseiden van der wet van Brugghe, dat hoewel zy huere vonnessen niet gheploghen en hebben ter execucie te legghene, nemaer zyn die ghewoonlicken ter execucie gheleyt te wordene by den heere, te wetene by den scouteetene der voorseiden stede ende by zyne dienaren, bi den welken de voorseide Hans dat mach an hemlieden versouken, zyn nochtans de selve van der wet tevreden, indien zy dat weygherden te doene, daer inne den zelven Hans zulke assistencie te doene, dat ontwyffelic hy ter execucie van den voorseiden zynen vonnesse wel gheraken zal, zo dat tghuent, dies die van der voorseiden nacie desen angaende in tgenerale in een andre voorgaende article versocht ende begheert hebben, hemlieden ghehouden zal werden zonder faulte of ghebreck.

15. Item den tiensten angaende Godevaert Stertkin, poorter van Coelne, te contenterene van 1400 goudin guldenen, die hem up de stede van Brugghe bewyst zyn van des Roomsch conynx weghe tontfanghene, daer of de voorseide stede acquit ontfanghen ende den voorseiden Godevaert haer brieve van verbande daerup ghegheven heift; andwoorden de voorseiden van Brugghe, dat zy die van der voorseiden nacie bidden, den voorseiden Govaert te willen induceren, dat hy wat paciencie hebben wille metter stede toot eenen cleenen tyt ende emmer an der stond, dat de coopman te Brugghe ghecommen zal wesen met zynder residencie, ende alsdanne zo zullen de voorseiden van Brugghe hem zulke betalinghe doen, dat hy gheen cause zal hebben, hem dies te beclaghene.

16. Item ten 11ᵉⁿ als van expedicie te doen hebbene des beschadigher partien van Cuelne ende andren van der hanzen ter causen van tien packen Yngherscher lakene te Grevelinghen by den saudoyers ghenomen, ghelyck tarticle inden voorseiden appointementen metter voorseiden stede anno 89 ghemaect verclaerst ende in tlanghe begrypt[1]. Hierup hebben de voorseiden van Brugghe gheandwoort, hoe dat zy in den voorseiden jare 89 ende by den appointemente doe ghemaect hierup gheseit hadden ende al noch zegghen, dat de saudoyers in de voorseide stede van Grevelinghe by hemlieden niet gheleyt noch ghestelt ghezyn en hadden, maer by den conync van den Romeynen, maintenierende by dien in de voorseide bescaethede niet ghehouden wesende; nietmin mochten zy den cooplieden eenighe assistencie doen, omme ten hueren te gherakene, wilden hemlieden gheerne daertoe voughen. Ende omme dat by effecte te betoghene, was gheadviseert by hemlieden van Brugghe, dat zy dit den voorseiden conync te kennen gheven zouden, zo wanneer zy

[1]) *2, 292 §§ 5, 6.*

hierof bewys hebben zouden ende declaracie, hoe ende in wat manieren de zaken ghebuert waeren, ende an zynder ghenaden poghen te verwervene, dat hy den voorseiden cooplieden dade betalen of assigneren up tguent, dat zy der zelver zynder ghenaden schuldich wesen mochten ter causen van den paeyse doe onlanx ghemaect. Ende voort waer zy den voorseiden cooplieden eenighe andre vriendscepe ofte bystandichede doen mochten, wouden hemlieden gheerne daertoe voughen, elken nietmin gheheel ende onverlet staende ende blivende in zyn goed recht.

17. Ende al eist zo, dat de voorseiden van Brugghe de voorseide assignacie naermaels niet vercreghen en hebben, dat en es niet ghebuert by hueren sculden, es hemlieden onmueghelic gheweest, dat te doene, by den oorloghen ende divisien, die tzydert in tland van Vlaenderen upghecommen ende ghebuert zyn; zegghende voort, dat dit stic hemlieden niet alleene angaet, maer ooc mede den anderen leden van Vlaendren. Ende al waert, dat zy hier inne ghehouden waren, dat neen, zo ne zouden zy niet voordre daerinne belast moghen worden dan voor haerlieder porcie; nietmin om alle beters wille zouden gheerne met andren leden hierinne haer vermoghen doen; ende al waert, dat dandre leden daertoe niet verstaen en wilden, zyn nochtans alzo tevreden, den coopman te Brugghe commen wesende met zynder residencie, binnen eender maend daernaer by avise van die van der voorseiden nacie den voorseiden bescadighen cooplieden zulke bewaernesse te ghevene int gheheele van thuere, dat men bevinden zal, dat zy verloren hebben ende hemlieden ghenomen es, zo dat zy gheen cause hebben en zullen, hemlieden van der voorseiden stede te beclaghene; behoudens dat die van der voorseiden nacie uter name van den voorseiden bescadighen cooplieden huer vervolch doen zullen up die van Ghend ende van Ypre, omme van hemlieden te hebbene haerlieder porcie van tghuent, dies zy desen angaende, volghende den previlegen van der voorseiden nacie, sculdich zyn. Ende al waert, dat se hier toe niet gheraken en consten, zo zullen nochtans de voorseiden van Brugghe tevreden zyn, hemlieden by avise van der voorseiden nacie voor tgheheele te verbindene, ende tvervolch, dat die van der voorseiden nacie hier omme doen, zal ghedaen werden ten coste van der voorseiden stede.

18. Item ten 12^{en} angaende eenen Gheerard Sondesbeke, de welke eene zekere quantiteyt van Vlaemschen lakenen in de Brugghemarct ghecocht hadde, ende ter Sluus die sendende, waren by den ruters van den Damme, die up die tyt by die van Brugghe daer gheleyt waren, upgheslaghen worden ende daerof ghenomen, zo vele dat hy daerby te scade nam ter somme van 300 goudin guldenen. Andwoorden de voorseiden van Brugghe, dat zy tandren tyden hierof wel wat ghehoort ende verstaen hebben, datter wat of ghebuert es, nemaer of de voorseide Gheerard zo vele scaden hierby ghehad heift als ter somme van 300 guldenen, ne weten daerof niet; nietmin, hoewel dit behoorde ooc te commene up dandre leden ende niet up die van Brugghe alleene, ghelyc alle dandre scaden, die de voorseiden van der nacie ghehad moghen hebben ende daerof men hemlieden naer rechte restitucie behoorde te doene, nochtans overmids dat de somme cleene es, zo wanneer zy hierof ten vullen gheinformeert wesen zullen, zyn tevreden, als dan daerinne zo te doene ende hemlieden te quitene, dat die van der voorseiden nacie cause zullen hebben, daermede tevreden te zyne.

19. Alle de welke voorscrevene andwoorden die van Brugghe bidden ende zeere eernstelic versoucken die van der voorseiden nacie dankelic te willen ontfanghene ende daermede tevreden te zyne, hemlieden voort met al, dies zy vermoghen, voortan presenterende met goede liberaler herten thueren dienste.

20. Ende zullen hemlieden gheerne de voorscreven pointen bezeghelen metten

zeghele van verbande van der voorseiden stede in meerdere verzekerthede van die van der voorseiden nacie.

Aldus overghegheven de voorseiden ghedeputeirde van der nacie up den 23en dach in maerte anno 92.

168. Antwort dreier Lede des Landes Flandern (Brügge, Gent, Ypern) auf die Beschwerden des Kfm.'s in gleicher Form wie n. 167. — 1493 März 28.

B aus StA Brügge, Groenenboeck B fol. 129—131, Abschrift.
Y StA Ypern, Abschrift. Mitgetheilt von Diegerick.
Verzeichnet: aus Y von Diegerick, Inventaire des Chartes et Documents de la Ville d'Ypres 4, S. 219.

Naer den paeys van Tours ghemaect naer doorloghe van Vlaenderen, in de maent van decembre int jaer 1490 zo hebben die van Brugghe, om den vreymden coopman, die by der oorloghe vervreymt was, wederomme te ghecrighene ter residencie ende staple van zynen goede binnen de voorseide stede van Brugghe, denzelven vreymden coopman up de begheerten ende doleancen, die zy de wet overgaven by vorme van clachten, gheconsenteert zekere pointen ende articlen van previlegen ende vryheden, zulken als hier naer volghen ende ghescreven staen.

Ende eerst angaende den Oosterlinghen van zaken, die angaen Ghend, Brugghe ende Ypre.

1. Alzo[a] de ghedeputeerde van den ouderlieden van der nacie van der Duitscher hanze, over ende uter name van den ghemeenen steden, supposten ende ondersaten van die van der zelver hanze, boven den pointen ende articlen by hemlieden int particuliere overghegheven die van der wet van der stede van Brugghe, ende daer up zy andwoorde ghehad hebben by ghescriften, zo dat de voorseiden van Brugghe hoopen, dat zy daermede behooren tevreden ende content te wesene, noch begheert ende versocht hebben.

2. Erst in tparticuliere an de ghedeputeerde van den steden van Ghend ende[b] Ypre zekere pointen ende articlen nopende der assise van den bieren, die ghebrocht worden in Vlaendren van den steden van der voorseiden hanze, ende zonderlinghe, dat alzulke assise ofte imposicie ende ooc zulke nieuwe ordonnancie, monopolien ende eenicheden, als binnen zekere jaren leden daerup ghestelt gheweest hadden contrarie ende in prejudicien van den previlegen, die van der voorseiden Duytscher hanze ende nacie by den princen ende graven van Vlaenderen ende den drien steden Ghend, Brugghe ende Ypre hemlieden verleent ende gheoctroyert, ofgestelt ende te nieuten ghedaen zouden werden, latende den coopman der voorseiden nacie ghebruucken van zynen previlegen, zonder hem boven dien te belastene in eenigher manieren.

3. Voort ooc begheerende in tgenerale an de drie leden van den[c] lande van Vlaenderen, Ghend, Brugghe ende Ypre, reparacie ende restitutie te hebbene van zekeren scaden ende interesten, die eenighe particuliere persoonen van der voorseiden nacie zekren tyt leden int voorseide land van Vlaenderen ghehad ende ghenomen hebben, zo eensins zo anderssins in diversche manieren; naer zekere communicacien by[d] diversche dagen ende stonden hierup ghehad, ende ooc naer rapport daervan ghedaen by elken van den voorseiden ghedeputeerden van den leden in tfine ende conclusie eendrachtelic, zo den voorseiden van Ghend ende Ypre in tparticuliere, zo den voorseiden drien leden Ghend, Brugge ende Ypre angaende, daerup ghenomen, so es den ghedeputeerden van der voorseiden nacie gheandwoort gheweest zo hier naer volcht.

a) *Hier beginnt Y.* b) *Folgt:* van *Y.* c) *Folgt:* voorseiden *Y.* d) ten *für:* by *Y.*

4. Ende eerst by den ghedeputeerden van der stede van Ghend, dat die van der wet derzelver stede ghesloten hadden de hoghinge van der assise, die up de bieren, commende van den steden van der voorseiden hanze, zekeren tyt leden binnen Ghend upgestelt ende ghegheven gheweest hadden, ende al tguent, dies daer naer gebuert was by haerlieder ordonnancie in contrarien den privilegen van der voorseiden nacie, gheheel ende al of te stellene te alf ougst eerstcommende, zeggende, dat zonder groote scaden derzelver stede hemlieden niet moghelic en was, dat eer te doene (versouckende[a], dat die van der voorseiden nacie)[a] daermede wouden tevreden wesen.

5. Ende als van der obligacie, die de voorseiden van der nacie begheerden hiervan metten zeghele van verbande thebbene, zeyden daerup, dat huere meesters hemlieden daerup ghelast hadden te zeggene, dat zy daerup haerlieder ghemeente in tyden ende in wylen gheerne vergaderen zouden, ende hoopten wel zo vele te doene, dat zy der voorseiden nacie de voorseide obligacie niet ontzegghen noch weygheren en zouden; want zy van nu voortan gheneghen waren, de previlegen van der voorseiden nacie tonderhoudene zonder verbreken of daer jeghens te commene, te doene ofte gedooghen gedaen te werdene naer haer lieder macht ende moghenthede in eenigher manieren.

6. Ende in der zelver vormen ende manieren verandwoorden de ghedeputeerde van der stede van Ypre, dat zy ghesloten waren, die van der voorseiden nacie in tguent dies voorseit es te ghelievene by effecte; zegghende nietmin, dat hemlieden dat niet mogelic en was te doene, by diversschen redenen te lanc omme scriven, tot den eersten daghe van januario eerstcommende; versouckende ende begheerende met zonderlinghe neerensten, dat die van der voorseiden nacie daermede wouden tevreden wesen.

7. Versouckende boven desen de voorseiden van Ghend ende van Ypre, dat angaende de restitucie, die de voorseiden van der nacie begheerden hemlieden ghedaen te wordene van tguent, dat jeghens de voorseiden previlegen van den voorseiden bieren ontfanghen ende uutghegheven gheweest hadde, dat de zelve van der nacie hemlieden die verdraghen wouden ende daervan tevreden wesen zonder yet daerof te begheerene, ooghemerct ende consideracie hebbende up de disposicie van den voorseiden steden, ende dat tguent, dat hierof ghebuert was, meest gheschiet was in tyden van oorloghen, als alle rechten ende previlegen ghenouch by noode bughen moeten.

8. Ende als angaende de somme van hondert ponden grooten, die de voorseiden van der nacie zeyden, dat de voorseiden van Ghend hemlieden verachtert waeren, andwoorden daerup, dat in also verre alst duechdelicken bleke dat zo ware, zouden die betalen, te wetene deen helt binnen eenen jare eerstcommende ende dandre helt binnen eenen jare daer naer volghende, zonder eenich uutstel meer te begheerene.

9. Item voort aengaende zekere andere pointen ende articlen nopende eenige scaden, die eenige particuliere van der voorseiden nacie pretenderen ghehad hebben in Vlaenderen binnen den tyde van der oorloghe, ghedraghende te zeere groote ende excessive sommen, also tghescrifte, dat de ghedeputeirde van der voorseiden nacie[b] overghegeven hebben, die al in tlanghe inhouden ende verclaersen, daerof de voorseiden ghedeputeerde begheeren, by die van den[c] steden Ghend, Brugghe ende Ypre hemlieden reparacie ghedaen te werdene.

10. Naer zekere communicacie hierup ghenomen, so es hendelic by den ghedeputeerden van den voorseiden steden Ghend, Brugghe ende Ypre volghende den laste,

a—a) *Y, fehlt B.* b) *Folgt:* daerof *Y.* c) *Folgt:* voors *Y.*

dat zy daervan hadden, daerup gheandwoort ende gheseyt gheweest, dat zy in de voorseide scaden te reparerene oft restitucie daervan te doene niet ghehouden en waren, by dat alle de voorscreven zaken ghebuert ende gheschiet waren binnen den tyde van oorloghen, ende ooc de coopman te Brugghe in Vlaendren zyne residencie niet houdende, omme de welke te doene ende den staple te houdene in Vlaendren ende byzonder in de voorseide stede van Brugghe, de previlegen, die de voorseiden van der hanze hadden, hemlieden by den prince ende by den leden van den zelven lande gheconsenteirt waren ende anders niet; presenterende nietmin, up indien eenighe van den voorseiden bescadeghen persoonen yement anspreken willen, die hemlieden de voorseide scaden ghedaen of daerof cause gheweest hadden, daervan recht ende justicie te doene tallen tyden, als zy dies versocht zouden[a] werden, naer den inhouden van den previlegen van der voorseiden nacie. Ende of men daermede niet tevreden en ware, zo waren ende zyn de voorseiden van Ghend, Brugghe ende Ypre noch hier boven tevreden, daervan recht ende justicie te ghenietene.

11. Item ten 9[en] angaende der bescadichder partien van Coelne ende ander van der hanze ter causen van tien packen Ynghelssche lakenen te Greveninghe by den saudoyers daer ligghende ghenomen int jaer 87 ende in tyde van paeyse[1], daer van die van der voorseiden nacie elc in zyn quartier begheeren restitucie ende reparacie hemlieden ghedaen te werdene by den voorseiden leden, volghende hueren previlegen, tooter somme van 1700 lib. gro. of daer ontrent; so es hemlieden naer zekere communicacie hierup ghehad ende trapport daervan ghedaen by elken van den voorseiden leden in tfine ende met deliberacie van raide daerup gheandwoord gheweest, dat, hoewel zy by diversschen redenen, die zy vertoochden, te lanc om scriven, wel ghefondeert zyn, hemlieden van den voorseiden scade tontlastene, zonder daerinne te contribuerene, hadden nochtans gheadviseert, overmids dat de lieden van oorloghen, die by den conync in de voorseide stede van Greveninghe ghestelt ende gheordonneert gheweest hadden te ligghene, de voorseide scaden ghedaen ende ghebuert gheweest hadden, ende niet by die van den lande, dat omme die van der hanze ende nacie te ghelievene, zy gheerne alle diligencie doen zouden by den conync, onsen ghenadichsten heere, omme assignacie te vercrighene up hemlieden ten prouffite van den voorseiden bescadeghen van Coelne ende andre tooter voorseiden somme up tguent, dat zy den zelven conync, onsen ghenadeghen heere, of den prince van den lande als nu sculdich ende tachter zyn ter causen van den paeyse van Tours ende anderssins; of daer hy dat niet doen en woude, up tgoend, dat zy zynder ghenaden heere hier naermaels sculdich zouden werden moghen ter causen van eenighe nieuwe begheerten ende beden, die men hem doen zoude moghen. Ende oft zo ware, dat de voorseiden leden Ghend, Brugghe ende Ypre hiertoe niet gheraken en consten, zo zullen zy nochtans, zo wanneer de coopman te Brugghe met zynder residencie commen wert, by hem zenden, omme te besiene, of men eenich ander middele zoude moghen vinden, omme de voorseiden bescadeghen te contenterene. Daertoe ende voort in allen zaken, daer zy de steden van der voorseiden hanze ende den coopman van der voorseiden nacie ghelieven, eenighe duecht of bystandichede doen moghen, hemlieden gheerne employeren willen naer hueren vermueghene.

12. Ten 10[en] angaende, dat de voorseide nacie haer beclaecht, dat zy heift moeten geven mynen heere, den hertoghe van Saxen, duust goudin guldenen, ende dat ter causen van den relaxacie ende ofstellinghe van den 20[en] pennync, daermede tlant van Vlaenderen ende principalicke tZwin ter Sluus belast was[2]; ende al eist

a) zullen Y.

[1]) *Vgl. n. 167 § 16; 2, 292 §§ 5, 6.* [2]) *Vgl. n. 118.*

zo, dat de voorseiden penninghen by der nacie verleit ende ghegheven zyn, en was nochtans daerinne niet ghehouden naer den inhoudene van hueren previlegen, maer es dit ghesciet ten prouffite van den lande, ende up dat de last van den 20^{en} pennync te bet ofcommen, ende de cooplieden te eer weder te Vlaendrenwaert keeren zouden; nochtans begheerende mids desen daerof restitucie thebbene. De voorseiden van Ghend, Brugghe ende Ypre naer communicacie hierup ghehad ende volghende hueren laste, dat zy hiervan hadden, hebben daerup geandwoort, dat die van Vlaendren omme tofstellen van den voorseiden 20^{en} pennync mynen voorseiden heere, den hertoghe van Sassen, betaelt hebben de somme van drieduust goudin guldenen[1], twelke zy ghedaen hebben niet alleene om de welvaert van den lande, nemaer ooc omme den ghemeenen coopman tontlastene van costen ende van vexacien. Ende al eist, dat de voorseide nacie de voorseiden duust guldenen betaelt heift, dat en gaet den lande van Vlaendren niet an, want men niet bevinden en zal, dat die van der voorseiden nacie in Vlaenderen omme den voorseiden 20^{en} pennync ghevexeert geweest hebben, oft emmer zeer lettel. Ende ooc zo es dit ghebuert zonder tweten of consent van hemlieden, ende de voorseide nacie uten lande wesende ende haer residencie in Brabant houdende.

13. Ende omme de voorseide nacie noch bet te ghelievene, zo zyn de voorseiden van Ghend ende van Ypre tevreden angaende den ofstellene van den voorseiden assise van den bieren van der hanze met datter ancleift, der zelver nacie behoirlicke brieven te ghevene onder den zeghel van verbande, eer dat de coopman derzelver nacie in tland comt met zynder residencie; ende zullen huer volc daerup vergaderen ende theste daer inne doen naer hueren vermueghene.

14. Ende ten fine, dat al dit te bet onderhouden worde, ende dat de ghedeputeirde van der voorseiden nacie hiervan zekerlic rapport doen moghen den ghemeenen steden van der voorseiden hanze, zo es dit ghescrifte ghedaen teekenen metten handteekenen van den secretarissen van den voorseiden steden Ghend, Brugghe ende Ypre.

Actum int jaer 1492 den 28^{en} dach van maerte voor paesschen.

Aldus gheteekent: D. Vrient.
J. Roegiers.

Voochd, scepenen ende raed van der stede van Ypre zyn tevreden van den article van den bieren. Ende nopende den andren articlen van den previlegen ende interesten van die van der nacie zullen daerof gheerne breeder communiquieren met hueren prince ende den anderen leden, ghemerct den ghestande van den tyde. Oorconde my J. Houcke.

C. Nachträgliche Verhandlungen.

169. *Der Kfm. zu Antwerpen an Lübeck: theilt mit, dass die Briefe der wendischen Städte in Sachen des 20. Pfennigs zu spät gekommen und desshalb vom Kfm. nicht mehr bestellt worden seien, dass man sich mit dem H. von Sachsen abgefunden habe; antwortet auf ein Schreiben der Städte, in dem diese in Anlass der Bereitschaft Flanderns zu Verhandlungen über die Rückkehr des Kfm.'s zu solchen angewiesen hatten, mit einem langen Bericht über die mit Brügge, Gent und Ypern geführten Verhandlungen; erklärt, dass man günstigere Bedingungen schwerlich erlangen könne; empfiehlt dringend die Annahme und bittet um rasche Anweisung zu einer bestimmten Erklärung. — 1493 Apr. 16.*

[1]) *Vgl. n. 129.*

R aus RA Rostock, lübische Abschrift, eine Ecke abgerissen, wodurch einige Textstellen verloren; diese sind aus W ergänzt.
W RA Wismar, lübische Abschrift, überschrieben: Deme ersamen rade der stadt Lubeke. *Uebersandt mit der Bitte um Wismars Meinung Mai 6* (ame mandage na deme sondaghe cantate) *laut Begleitschreiben ebd., Or., Pg., mit erhaltenem Sekret.*

Den[a] erbaren, wiszen unde vorsenigen heren burgermeistern unde raedtmannen der stadt Lubeke, unszen biszundern leven heren unde gunstigen, guden frunden[a].

Unsze fruntlike grote mit vormogen alles guden stedes tovorn. Erbaere, vorsenige unde wisze, biszundere gunstige, leve heren. Juer werdicheidt holde wi wol indechtich to syne, wo gi uns vor desszer tidt, alsze nemptliken ame dage Dorothee virginis[1], na guddunckent juer werdicheit unde welcker anderer heren van den Wendeschen steden mede under lengeren schreven, up unsze clachte mennichvoldigen gedaen der beswaringe halven des 20[sten] penninges by den heren hertogen van Sasszen stadtholder etc. uptes gemenen coepmans gudere gestelt, remedie to finden, dat sulckent affgedaen mochte werden; des jue werdicheidt an syne gnade, den hogen raidt to Mechlen unde an de lede des landes van Vlanderen screeff[2], up unsze gudtdunckent de breve enen etlichen up to antworden eder na to latende unde[b] ju heren in den gefalle weder to senden; deme wi szo deden, umme dat sze vele to spade qwemen; unde sus by groter noet den hertogh vann Sasszenn mit dusent goltgulden eder gifften szodaens geldes werdich tot siiner gelefften tofreden stelden, liick andere natien gedaen hadden, en argere to schuwende; szo wi juv heren dat allet dorch unsze schriffte int lange voerhaelden[3]. Alszo vorstonde wi do nha juver heren schryven, nha deme de lede van Vlanderen unde van Brugge nerstigen begert hadden, des coepmans residencie unde stapel to Brugge wederumme geholden to werden[4], na deme God almoegende pays unde frede vorleent hadde etc., dat wi mitten vann Brugge unde de des furder to donde hedden to woirden qwemen; unde off de copman by den van Brugge beschadiget were, wederumme restitutie krigen mochte, unde deme copmanne syne privilegie sunder beszwaringe geholden, unde off de beswaringe vormaels deme coepmanne upgelecht, affgestalt[c] solde werden, wanner wi des ere meninge wusten, ju heren dat jo mitten ersten und mit unszer andacht unde meninge vorwitliken solden; wolden gi heren mitten anderen bibelegenen Wendeschen steden, sze mitten ersten to vorsamelende, darumme spreken unde na nottrofft des besten helpen ramen unde des eyn antwort weten laten, szo juer heren breff dat duepliken vormeldet etc.[5]. Up welck juer heren schryven wy unlanges darnha mit Clausze den baden — den wi an ju heren sanden umme der galeiden wille unde daroff antworde begerden[6], der wi nottrofftigen vorbeidende nu by Clausze vorgescreven entfangen hebben, de uns seer wall bevelt unde by uns beholden, szo lange de van Danszick derwegen ere breve uns ok gesant heben — ju herenn gutliken weten leten, wo de van Brugge an uns unde alle andere natien begert hadden, elck ere gedeputerde dar to willen senden, umme mit malckanderen van allen gebreken handel to hebben, wege unde wisze to vindende, dardorch elcke natie mit reden gepayt unde tofreden gestelt mochte werden, ere residencie na wontliker wisze weder to Brugge to holdene, dat dus allet mit schryven nicht geclaert en mochte werden, alsze by muntliker hande-

a—a) *Fehlt W.* b) wo *für:* unde *W.* c) upgestelt, affgelecht *W.*

1) *Febr. 6.* 2) *Wahrscheinlich n. 128.* 3) *n. 166.* 4) *n. 164.*
5) *Ein städtisches Schreiben dieses Inhalts ist also Febr. 6, gleichzeitig mit n. 128, abgegangen.* 6) *Vgl. n. 173—188.*

linge unde int lange dorch rede unde wederreden van malckander to horen, unde dan nha legenheidt der tidt unde umestendicheidt der dinge bynnen sekeren tiden in Vlanderen gescheen to doen an beiden siden, dat recht unde redene vormogen solden. Up welcke begerte wi unde alle natien sick gewilleget hebben, ere gedeputerde by sze to senden deme gemeynen besten to gude. Dar dan unsze frunde nicht allene mitten van Brugge, sunder ok mit den van Ghendt unde Jpre vele handelingen gehat hebben up alle gebreke, der sick de coepman, principalick de hoeghinge van der axiisze van wyne unde beer, beclagede, mit dat dair allessins anklevede, afftostellen unde voirt van anderen gebreken van vorlesze, beroovinghen unde schaden, bynnen den oerloge in Vlanderen to water unde to lande geleden, restitucie begerende na elckes vorlesze, szo deme coepman dat bigebracht unde to kennen gegeven were; dat unsze frunde gedeputerde allet in s[chrifften] avergheven mit sampt velen anderen gebreken des coepmans privilegie bejeghenende[1], alse van der nywicheidt van den soesz schillingk groten by den Romisschen konick up elcke (kercken)[a] alluyns upgesath; item van groten achterdeell des copmans[b], (dat he hevet van) rechte, dat em toegewist werdt, nicht to mogen kamen tor executien; item van 10 packen Engelscher lakenen kamende van Calys na Brugge anno 88, den van Collen unde anderen van der hansze tobehorende, to Grevelingen by den soldeners genamen, unde dergeliken mher andern van der hansze tor Sluys unde in anderen plecken in Vlandern; item deme coepman copie van den prince to doen hebenn van den tolle to den Damme, dar de copman lange umme gevolcht hefft unde nicht en hedde mogen hebben ten groten achterdeel unde schaden des gemenen varenden copmans; item van etliker borgere unde anderer van der hansze rente up de van Brugge gekofft unde etlike jaren unbetaelt gebleven betaelt to werden; item van etliken, den ere coorn bynnen Brugge tot merckliken schaden unde achterdeell vorkofft were worden unde ok noch unbetaelt gebleven, gebetert unde betaelt to mogen heben; item van der averlast, deme copman des 20sten penninges halven gedaen, by ere princen unde her to besorgen, dat dergelike nicht mer en geschege; unde szo voirt van velen mer anderen punten van inbrekingen des coepmans privilegien, de alle to langk weren to schriven, gebetert to heben. Up welcke punte unde clachten nha velen handelingen de voirscreven van Brugge, szo vele en dat belangede, vorantwordt heben: In den ersten van der hoeginge van der axyszen van wyne unde beer upgestelt, unde sekere ordinantien dar enbaven gemaket, dat sze tot des coepmans vormaninge szodane hoeghinge unde alle ordinantien contrarie des coepmans privilegien weder offgestelt hadden, szo vro[c] de pays tor Sluus gemaket were worden, unde dat sze tot nenen tokamenden tiden van geliker beswaringe upstellen en wolden in eniger manieren; unde offt emant were, den enige beswaringe upgelecht is, borge to stellen vor de axysze van wyne unde beere, dar upgescreven were, dat men daroff nicht geven en solde, unde dat de borgen untslagen solden werden; unde wes vorder van anderen ordinantien upte sulve axysze van wyne unde beer upgestelt were, dat sulckent aller dinge off weszen solde. Dessulven gelike heben de van Gendt unde Jpre sick ok vorsecht na inbrengen erer gedeputerde, dat sze na den uthgaende van der pacht der beeraxyse bynnen eren steden, alse nu halff oest negest kamende, alle hoeghinge unde beswaringe mit sampt allen anderen ordinantien upt Hamborger unde andere Oestersche beren gestelt geheel unde al affdoen solden unde to nichte gaen laten, begerende, des szo lange eyn benoegent to heben, umme alle andere

a) kercken W, *Lücke R.* b) *Folgt durchstrichen:* privilegien R, dat he hevet van W. c) wo W.

1) *Vgl. n. 167, 168.*

axysen, de men bynnen eren steden van Hollandesschen unde anderen bynnen gebrouwenen beren geve, de ere gemeente dan oik solde aff willen heben, dar grote twidracht, uploep unde vele quades van kamen solde, unde so ok tusschen nu unde halff oest myn Hamborger beres gebracht werdt dan tegen den winter, en soldet nicht groet bedragen, dat sze van axiszen daroff heben mochten, unde also er volck de beth to stillen unde tofreden to holden, begerden sze en benogent to heben tot halff oest to voirscreven unde nicht lenger; mer offt mogelick were, ume der groter last willen van den steden, beden sze ser denstliken, dat men mit sze noch 3 eder ver jarenn langk dulden wolde, de voirscreven axiisze to untfangen; dat men en allerdinge off segede, mer dat men ere begerte ju heren unde anderen gerne in den besten vorscriven wolde. Dus angeseen, das men se nicht naerre brengen en mochte, dan mit sze tot halff oest unde nicht langer to dulden, is men deszhalven mit sze up juer heren walbehagen averkamen, beholden dat se unde de van Brugge darup unde ander punte ere breve mitten segelen van verbande geven solden; des sze nicht gerne deden, mer hadden wol ere segele van saken erer stede derwegen gegeven; des men en nicht tosteden wolde. Unde alsoe doch na langem berade heben sze deme copmane togesecht unde belavet, derwegen ere segele van verbande to ghevene, szo verre ju heren unde anderen heren dat so gelevede gedan to werden. Alsze van den 10 packe lakene, de vor den oerloge to Grevelinge genamen worden, heben sze sick vorsecht by den Romsschen koning unde eren prince, syner gnaden sôn, alle nersticheidt (to dôn)[a], dat sze van den penningen, de se eme van den payse geven moten, off van anderen gelde, dat se eme to syner bede van des landes wegen van Vlanderen ane twivel boven den sollen geven moten, er sze sulckent consenteren sollen, van so vele de schade van den voirscreven laken bedraget affslach krigen mogen, so se hapen unde untwifflick stellen wol geboren solle, angeseen dat des coninges unde des princen soldeners sulcken schaden gedaen hebben. Item van den anderen schaden bynnen der oerloge geleden restitucie to doen, seggen se vele redenen, dar nicht inne geholden to syne, angeseen dat in tiden van oerloge iderman sick hoirt to wachten unde de lande van oerloge to schuwende umme de perikele, de dar uth kamen; seggen ock, dat sze noch de ere szodane schaden nicht gedaen en heben, noch by ere to doen gescheen en sy, unde dat de ere so wol unde mer dan de van buten landes verslagen, berovet, gevangen, verbrant unde to[b] nichte gedan syn worden; seggen vort, al wert soe, dat men up se enigen schaden mochte verhalen, so wer behoirlick, dat de coepman in Vlanderen to Brugge syne residencie unde stapel geholden hedde na inholde des coepmans privilegien, de de prince darumme vorleent hefft, unde by sze van den prince in vorledenen tiden tot eren groten, swaren kosten geworven, van den copman profiit to hebben; unde so wanner de coepman to Brugge nicht en residerde, nener privilegien schuldich were to gebruken, want de umme profiits willen vorleent syn unde anders nicht, so oik de privilegie dat clarliken mede brengen. Wo deme al sii, nichtesdemyn willen sze alle tidt gerne deme coepman geleven unde (den)[c] beschadichden troest unde hulpe doen, in szo verre emant bewiszen unde bibrengen solde konnen, de by de van Gendt, Brugge offt Jpre off emande van eren undersaten unde quartieren under se wesende beschadicht weren worden, wolden darover recht doen unde des copmans privilegie stercken na allen vormoge; unde offt emant van vremden to Gendt, Brugge unde Jpre off in ere quartiern befunden worde unde ansprokich gemaket van gude, deme copman van der hansze genamen, off van den synen berovet eder ungelick unde

a) to dôn W. b) to *fehlt* W. c) den W.

schade gedan were, off dat emant syn guedt by emande funde unde bewiszen mochte, dattet eme affgenamen wer, wolden daroff[a] den copman totten synen helpen unde van den rovere off misdedere justicie doen in sulcker wys, dat sick de coepman erer nicht en solde hebben to beclagen; meenden dit dus doende, dat sze vor Gode unde der werlt genôch deden; dar men ock hir nicht mede tofreden were, syn (se)[b] tofreden, to geneten unde to mysgelden allet, dat recht vormach, biddende, des so en benoegent to hebben. Item angaende den schaden van den coorne, des sick enige beclagen off darvan unbetaelt mochten weszen, segeden de van Brugge, dat sze mids velen redenen, de sze ju heren van so vele juen borgeren belangen mochte gescreven hedden, dar se menden mede to untstaen, nicht geholden to weszen; nichtesdemyn off gi heren dar nicht mede tofreden en weren, willen se sick na gudduncken des copmans, wanner he to Brugge kamende werdt, so gutlikenn vinden laten, dat men nene redene heben solle, aver sze to clagen. Dessulven gelike heben sze belaveth, alle nersticheit by eren prince to doen, de swaricheit van den alluyne off gedaen to werden unde dem copman copie van dem tolle ten Damme to werven unde van allen gewysden unde gewunnenen rechte deme copman expeditie to doen hebben, so se vortides in eren schrifften unde breven belavet hebben. Oik willen sze den gennen, de an sze vorachtert syn van vorschenenen renten, de helffte betalen bynnen ener maent tides, dat de copman weder to Brugge gekamen sal syn, unde de ander helffte mit lopenden renten gutliken vuldoen unde betalen, biddende, mit sze in szodans to duldende umme der groter last wille van schulden, dar sze jo to ens in syn[c]. Unde van der averlast, deme copman gedaen des 20[sten] penninges halven, seggen sze, dat de in Zelandt genamen is gewest unde nicht ter Slus, (off seere)[d] cleen bedragende, dat ter Sluus syndt den paysze genamen were; unde den off to stellen u(nde den)[e] copman to bevriien, synd de Sluus is apen geworden, to Brugge to kamen, hedden sze (und id lant)[f] van Vlanderen den hertoch van Sasszen veerduszent goltgulden geven moten[1]; wes da(n deme copman)[g] genamen were in Zelandt, darvor were dat landt van Zelandt schuldich to vorantworden unde sze nicht; na allen beschede, redene unde rechte hapende, den coepman vort also to bevriien, dat he na der tidt, he to Brugge kamen sal syn, van sodaner last off dergelike nicht mer averfallen sal werden. Werdige, wisze heren, dit is tgenne, dat mit den van Brugge, Gendt unde Jpre gedaen is, up juer unde ander heren behagen; welck uns na legenheit aller dinge nicht unbillick endunckent up juer heren vorbeteren, beholden dat sze deme copmanne mit eren breven van verbande vorsekeren, er he by juer heren orloeve syne residencie bynnen Brugge nemende werdt, alle vorscreven punte by eren unde truwen to underholden unde dar in nenen tokamenden tiden tegen to kamen, sunderlinge der beswaringe van der axysze unde dat dar anklevet angaende sunder inbrekent to holdende ane alle bedroch unde argelist; dat men geloeven mot, szo men in vorledener tid gedaen hefft, sunder borge to stellen, dat sze by aventur nummer doen en solden, unde ok vremde luden solde, van sze to begerende. Unde so nu alle andere natien, so wi vorstaen, mit sze averkamen syn, ere residencie wederumme to Brugge to nemende na den averdrage mit sze gemaket, is van noden, by de heren van Hamborgh szo wol alsze by ju heren unde andern steden, de ju heren ere guedtduncken gescreven heben, uns by Clausze avergesant unde up date van desszen untfangen, so er so lever in den besten to betrachtende voirt gemene beste, up dat juer heren bevell nicht inbrokich gemaket en werde;

a) darover W. b) se W. c) se itzundes in syn W. d) off seere W.
e) nde den W. f) und id lant W. g) n deme copmann W.

1) *Vgl. n. 129.*

want alle dage vele by siden unde ok gnoech int apenbaere mit eren beere unde gude in Vlanderen reiszen, dar wi upsehen moten tot unszen unde unser frunde groten achterdeell unde merckliken vorlesze, szo gi heren mercken mogen. Unde szo jue werdicheit wêt, dat ume[a] hoeghinge wille van der axyse id vorbot, to Brugge unde in Vlandern nicht to kamen, principalick gedaen is gewest, dat, soe gi heren vorstaen, nu rede to Brugge affgedaen is unde unlanges to Gendt unde Jpre ok offgedaen sal werden na eren vorsegge, dat se des coepmans gedeputerden by munde gedaen unde in schriffte avergegeven hebt; wilt, werdige herenn, by juer underschedenheidt desse sake to synne nhemen, avermerckende, dar de irbedinge der van Brugge unde der andern lede nicht angenamet worde, unde sze mit togeringen upgeholden worden, unde andere natien derwerts reisden na der averkaminge mit sze gemaketh, dar de coepman wol szo vele unde mer vor tsyne hebben sal, alsze emant van allen anderen natien, moge gi heren weten, wo juer aller gebade geholden solden werden; want na dat sze beden to donde unde rede gedaen hebt tot des coepmans vorfolge mitter axysze to Brugge, en zehe wi nicht, wo men en mit reden off rechte naerre solde kamen mogen, begerende hir umme, de sake mitten werdigen heren van Hamburgh to kortende unde uns mit desszen jegenwardigen baden juer heren guedtdunckent unde gutlick antwort to laten weten, so wi den van Brugge, Gendt unde Jpre ok belavet hebt to doen, ume se mit uns unde wi in den name van ju heren alle mit en to weten, warnha sick eyn etlick sal mogen richten. Unde dar ju heren geleven sall willen, dessze voirscreven averdracht antonemen, dat men dan sulckent en in tides mochte weten laten, ere breve van verbande rede to maken unde deme copmanne aver to senden, umme syne residencie dar weder to nemen, ere andere natien dar qwemen; unde dat wi de ersten weren, solde grote ere unde fruntschup dem coepmanne inbrengen. Unde wes dan furder des stapels halven van noden werdt to besorgen, mochte gi heren mitten anderen heren van den steden darto dencken by guder beqwemicheidt van berade deme gemenen besten to gude, so nae vorsegginge der gemenen stede to Lubeke anno 87 ascensionis domini averdregen unde des Romischen koninges unde der van Brugge gedeputerden na inholde der breve darup gemaket unde to beden vorsegelt, vorramet, geslaten unde belevet is to gescheenn[1]. (Synt)[b] gi heren wis unde vroet, wes darinne to donde steith dem gemeynen besten to gude, dat wi juer herenn (wyszheyt)[c] bevelen uns to laten weten, wes wi dôn off laten sollen, biddende, gi werdige, leve heren ju nicht en wilt (vordreten I)aten[d], dat dessze schriffte wat langk gefallen syn; is gescheen, umme alle voirscreven dinge na der handelinge unde (averkominge tussch)en[e] beiden de beth to vorstande, dat sick in korteren worden nicht wol hefft vinden willen, kent (God, de juwe werdige)[f] wisheiden in salichliken wolfarden[g] besparen wille. Gescreven under des coepmans segell den (16[en] dach in aprill)[h] anno etc. (93)[i].

(Alderlude[k] des gemenen copmans van der Dutzschen hanze nu tor tiit tho Antworpen residerende)[k].

D. Verträge.

170. Vertrag zwischen dem deutschen Kfm. und der Stadt Brügge. — 1493 Juli 11.

a) *Folgt:* der W. b) synt W. c) wyszheyt W. d) vordreten I W. e) averkominge tussch W. f) God, de juwe werdige W. g) in salicheyden W. h) 16en dach in aprill W. i) 93 W. k—k) W.

1) *2, n. 176.*

B aus StA Brügge, Groenenboeck B fol. 131—133, Abschrift.
E StA Emmerich (SA Düsseldorf), Hanseatica n. 2 Bl. 140. Ueberschrieben: Copie antentiic uuten nieuwen litteren van Brugghe van confirmacien. *Beglaubigt vom Notar Liemar. Auszug.*
E 1 ebd. Bl. 137. Ueberschrieben: Copie uuthen nygen brieve van confirmatien der van Brugghe. *Auszug.*
E 2 ebd., Hanseatica n. 1 Bl. 59b—61a (vgl. n. 598 § 53 Anm. 1). Ueberschrieben: Confyrmacie brief der stede van Brugge opten vurscreven brief den koipman gegeven. *Auszug. — E, E 1, E 2 enthalten nur die abgekürzte Einleitung und den ebenfalls gekürzten § 1.*

Lettre van accorde tusschen de ghedeputeerde van der nacie van der Duytscher hanze ende der stede van Brugghe van zekere pointen ende articulen by den voornoemden van der hanze overgegeven voor twederkeeren van derzelver nacie int jaer 93.

Allen den ghenen, die dese jeghewoordeghe[a] lettren zullen zien of hooren lesen, burchmeesters, scepenen ende raed van Brugghe saluut. Alzo de ghedeputeerde van den ouderlieden van der nacie van der Duitscher hanze over ende uter name van den ghemeenen[b] steden, supposten ende ondersaten van die van derzelver hanze in de communicacie[c], die met hemlieden in maerte int jaer 92 voor paesschen laetstleden ghehouden es gheweest binnen deser stede, metgaders den ghedeputeerden van den steden Ghend ende Ypre, diversche doleancen ende clachten ghetoocht[d] ende overghegheven hebben by ghescriften annopende[e] eenighe zaken, die hemlieden[f] contrarie hueren vryheden ende previlegien also wel binnen deser stede als binnen der voorseiden stede van[g] Ghend ende Ypre ende binnen hueren bedrive[h] ghebuert, ghedaen ende gheschiet hadden[i] gheweest, daerof reparacie[k] begheerende eer[l] an der stond, dat de coopman ende die van der voorseiden nacie int land van Vlanderen commen zouden ende zonderlinghe binnen deser stede[m] met huerer residencie; ende dat naer[n] zekere communicacie hierup ghehouden hendelicke de voorseiden ghedeputeerde van der nacie also wel by ons als by den ghedeputeerden van den voorseiden steden van Ghend ende Ypre ende by een yeghelic van hemlieden daerup andwoorde ghegheven es gheweest by ghescriften gheteekent alsoot behoort, inhoudende diversche gheloften, die die van der voorseiden nacie ghedaen ende toegheseyt gheweest zyn, daermede dat men hoopte dat zy tevreden wesen zouden, midts hemlieden daer van ghevende behoorlicke brieven ende bezegheltheden, zulcke als zy begheerden; ende dat wy ende also verre, als ons ende deser voorseiden stede angaet, van onzer zyde gheneghen zyn te vulcommene by effecte al tguent, dies wy hemlieden in de voorseide communicacie toegheseyt ende ghelooft hebben; doen te wetene, dat naer zekere advis hierup ghehad ende ghenomen eerst metten notabelen ende daernaer metten hooftmannen ende dekenen van deser stede over ende uter name van den gheheelen lichame ende courpse van diere, wy met goeder deliberacien denzelven van der voorseiden nacie gheoctroyert ende gheconsenteert hebben de pointen ende articlen hiernaer volghende.

1. Eerst ter causen dat[o] die van der voorseiden[p] nacie hemlieden[q] beclaecht hebben van der hooghinghe van der assisen van den Rynssche wynen ende Oostersschen bieren binnen zekeren tyde voorleden binnen deser stede upghestelt contrarie ende

a) jeghewoordige *fehlt EE1E2.* b) ghemeenen *fehlt EE1E2,* van den steden, inwonenden und undersaten *E1.* c) in der handelinghe *E1.* d) mennigerleye swairicheit ind claicht getoint *E1E2.* e) anrorende *E1E2.* f) die hemlieden *fehlt EE1E2.* g) der vorseiden stede van *fehlt EE1E2.* h) gewynde *E1E2.* i) is *für:* hadden *E2.* k) beterynge *E1E2.* l) all voir eir die koipman *E1E2.* m) *Folgt:* van Brugge *EE1E2.* n) bi den wilkoir (ottroye *E*) van der gemeynre stede (ghemeenen buuc *E*) als hoiftmans ind dekens van der stede etc. doin to weten etc. *an Stelle des ganzen Restes der Einleitung.* o) want *E1E2.* p) voorseiden *fehlt E1,* van der voorseiden *fehlt E2.* q) vurscreven *für:* hemlieden *E1E2.*

in prejudicien van hueren previlegen ende vryheden; dat, hoe wel dat tselve ghebuert es gheweest in tyden van oorloghen ghenouch by bedwanghe van noode ende bestranchede[a] van tyde, dat wy dit ter consequencie ende in prejudicie van den previlegen van die van der voorseiden nacie niet trecken en willen, nemaer omme hemlieden te ghelievene, hadden dat overlanc ofghestelt ende te nieuten ghedaen, ende ne zouden daervan niet meer useren[b], hemlieden vulcommelicken desen angaende latende ghebruycken van hueren vryheden ende previlegen, zonder daer jeghens te commene in eenigher manieren. Ende[c] als van dat die van der voorseiden nacie an ons versocht hebben, dat zy voordan niet ghehouden en werden eenighe assisen te verschietene van hueren bieren, die zy binnen deser stede brinhgen ende vercoopen zullen, zo men hemlieden zekeren tyt leden bedwonghen heeft te doene, twelcke en nieuwichede ghewest es, maer dat dassisers ofte ontfanghers van der assisse ghehouden werden haerlieder assise tinnene up de coopers van denzelven biere; voort ooc begheerende, dat niet alleenlic binnen deser stede, maer ooc binnen de stede van der Sluus ende alomme eldre binnen den Brugschen quartieren men van ghelycken zo usere, zyn tevreden ende ghelooven, den voorseiden van der nacie hierof voordan vry te houdene, zonder hemlieden daerinne eenich let te doene, ende ooc alle onse neerstichede ende diligencie te doene, dat van ghelycken hemlieden ghedaen zy ende onderhouden binnen allen den steden ende plaetsen van onsen quartiere[1].

2. Item angaende der obligacie by ons ghegheven int jaer 89 lestleden[2] van der somme van tweeduust ponden grooten, te betalene met 200 lib. gro. siaers up purificacionis Marie[3], up de peyne van 40 lib. gro. van elken onbetaelden termyne te verbuerene, daerof teerste jaer ghevallen ende verschenen es up purificacionis Marie[3] int jaer tneghentich laetstleden, ende also daerof nu drie gheheele jaeren ghevallen wesen zouden ende van den peynen 120 lib. gro., volghende der communicacie hierup ghehouden beloven de voorseiden 600 lib. gro. te betalene in der manieren naervolghende, te wetene: hondert ponden gro. in ghereeden penninghen ende zo wanneer de coopman te Brugghe commen wert zyne residencie daer houdende, ende emmer binnen eender maent daernaer noch in ghereeden penninghen de somme van tweehondert ponden grooten, ende de reste van den voorseiden verschenen paymenten, bedraghende ter somme van 300 lib. gro., by vichtich ponden gro. sjaers metter loopender scult van den voorseiden 200 lib. gro. vallende purificacionis Marie[3], zo voorseyt es; hoopende dat angaende dese voorseide boete, die van der voorseiden nacie der stede daerof verdraghen zullen. Ende omme dese betalinghe jaerlix wel ende ghetrauwelic te doene, so lasten wy hiermede de tresoriers van deser stede nu of naermaels wesende, dat te vulcommene by effecte; ende ofte in hemlieden eenich ghebreck ware, ende dat zy dit niet en vulquamen binnen eender maend, naer dat zy dies versocht waren, wy in dat gheval al nu den voorseiden van der nacie daerof assigneren ende bewysen up dassisen van den Rynsschen wynen, die van nu voordanne binnen deser stede ghesleten zullen werden, die stellende ende habandonnerende in hueren handen, omme by ghebreke van den voorseiden tresoriers jaerlix huere betalinghe van den voorseiden 250 lib. gro. daeraen te ghehalene, alsoot behooren zal tooter vulder betalinghe van der voorseiden principaelder somme[4].

3. Item angaende dat die van der voorseiden nacie begheert hebben, dat alzodaneghe clachten ende ghebreken, als tusschen deser stede ende hemlieden int jaer

a) strengicheit *E1E2*. b) ind en willen des nyet mer gebruycken *E1E2*, *folgt:* mer endeshalven vulkamelike lathen ghenieten erer privilegie *E1*. c) *Für alles Folgende nur:* etc. In kennennisse van desen dyngen hebben wy dese literen gedain maken ind beziegelen laten mitten zegell van den verbande van der vurscreven stede van Brugge, dairaf wy in gelycken saicken gebruycken (useren *E*), den 11ten in junio (hoymaent *E*) int jair 1493. Aldus geteickent J. Rogiers *EE1E2*.

1) *Vgl. n. 167 §§ 1—5.* 2) *2, n. 293.* 3) *Febr. 2.* 4) *Vgl. n. 167 § 8.*

89 den 6en dach van februario naer den paeys van Tours uutstaende waren, gheappointiert werden, te wetene van ghewysden vonnessen, daerof niet geappelleert en es binnen zesse maenden, die te doen executeren, zo dat by ghebreke ende delaye van dien de coopman gheen interest noch quets en ghebuere; voort eenen Pieter Cop ghenouch te doene van tzeventich ponden gro. hem ter Sluus ofghenomen by rendchoene; item noch eenighe andre, als Heindric van Leveren, Lauwers de Muenic ende Jan van Ryele, poorters van Coolne. Wy hebben die van der voorseiden nacie ghelooft ende ghelooven, dat wy alle ghewysde vonnessen, tzy datter of gheappelleert es of niet, volghende den previlegen ende usancien van deser stede, zullen doen executeren; ende al waere, datter of gheappelleert ware, zullen die nochtans promptelic doen executeren ten minsten up zekere, zo dat de coopman by desen ende ghebreke van dien gheen quets noch interest ghebueren en zal, ende hem allesins voorderen in justicien, daer wy zullen connen ende moghen metten rechte. Ende hoewel wy in de voorseiden poorters van Coelne niet ghehouden en zyn, hemlieden eenighe scade up te rechtene, ghemerct dat die ghebuert zyn in tyden van oorloghen ende de voorseide nacie wesende ute den lande, nietmin indien zy yemende anspreken wille, die hemlieden bescadicht mach hebben, huer goed ghenomen of ghecocht, wy presenteren hemlieden daerof recht, wet ende justicie te doene tallen tyden, als wy dies versocht werden[1].

4. Item angaende dat die van der voorseiden nacie begheert ende versocht hebben, hemlieden ghedaen ende ghegheven te werdene de copie van den tolle ten Damme, ende ooc ofghedaen te hebbene de bezwaringhe ende imposicien van zesse scellinghen gro. up elke kerke aluns, zo zy maintinieren dat hemlieden int jaer 89 laetstleden belooft es; wy zullen hemlieden de voorseide copie van der toolne ten Damme doen hebben ende, omme die te vercrighene, doen al ons vermoghen by den heeren van der camer van der rekeninghe te Ryssele ende elders daert behoort. Ende als angaende de voorseide bezwaringhe ende imposicie van den alune van zesse scellinghen gro. up elke kerke, zullen daerinne alle diligencie doen tonsen coste by onsen alderghenadighen heere ende prince, omme die af te doene, eist moghelic, ende emmer zullen poghen die van der voorseiden nacie daerof also vry te houdene, als zy ghehouden zyn in Brabant ende in Zeelant, binnen der stede van Andworpen ende elders[2].

5. Item angaende Jan Durcoop van hem betalinghe te doene van vichtich ponden gro. lichts ghelds, die hy deser stede gheleent heift, zo hy zeicht, ende voort van 120 lib. gro. als reste van verschenen renten; wy hebben den voorseiden Jan Durcoop van den voorseiden vichtich ponden gro. condempnacie ende wysdom ghegheven up eenen ghenaemt Jeronimus Scraper, tanderen tyden tresorier van deser stede, ende zullen deselve condempnacie doen executeren zeer gheerne ende by effecte tallen tyden, als wy dies versocht werden. Ende als van den voorseiden 120 lib. gro., zo wanneer de coopman hier commen wert met zynder residencie, zullen den voorseiden Jan Durcoop daerof poghen te contenterene ende tevreden te stellene emmer van deen helft ende dander helft betalen metter loopender rente alle jare naer rate van tyde, ghelyc men die van der voorseiden nacie van huerer scult jaerlix betalen zal[3].

6. Item angaende van betalinghe te doen hebbene Thideman Berch, raedsheere te Lubeke, van verschenen renten hem by deser stede verachtert ende restende ter somme van 60 lib. gro., insghelyx Thideman Remelincroo ende ooc meer andere van der voorseiden nacie, die men sculdich wesen mach ende verachtert van ghelycken;

[1]) *Vgl. n. 167 § 9.* [2]) *Vgl. n. 167 § 10.* [3]) *Vgl. n. 167 § 11.*

also wy tanderen tyden den voorseiden raedsheere ghescreven hebben, wy zullen hemlieden, zo wanneer dat de voorseide nacie binnen deser stede commen wert huer residencie alhier houdende, binnen eender maent daernaer ten lanxsten betalinghe doen hebben van der helft van alzulken renten, als dese stede hemlieden verachtert ende restende es, ende de reste voort jaerlix betalen metter loopender renten naer rate van tyde tooter vulder betalinghe van dien[1].

7. Item annopende Dieric Basedault van hem tevreden te stellene van den scaden, die hy int jaer tneghentich lestleden ghehad mach hebben binnen deser stede van vyfhondert zeven hoet taerwe, de welk hy by bedwanghe vercoopen moeste, zo hy zeicht, ten minderen pryse, dan hy ghedaen mochte hebben, daeromme hy zeicht groote scade ghenomen hebbende, wel ter somme van 1498 lib. 1 sc. 6 d. gro. lichts ghelds; alzo wy tandren tyden den raedsheeren van Lubeke hiervan ghescreven hebben, zo ne dinct ons niet, dat wy noch dese stede daerin eenichssins ghehouden zyn, ende dat by den redenen by ons den voorseiden heeren overghescreven ende ooc in de communicacie metten ghedeputeerden van der voorseiden nacie breeder vertoocht ende gheallegiert. Ende niet min, omme al beters wille ende die van der voorseiden nacie te bet te ghelievene, daertoe wy altyts gheneghen zyn, zo wanneer de coopman hier commen wert met zynder residencie, zyn tevreden hierof alsdan breeder te communiquierene metten ouderlieden van der voorseiden nacie, ende in dit den voorseiden Dieric Basedout ende allen anderen van der voorseiden nacie, die hemlieden van ghelycken zouden moghen beclaghen met rechte, by advise van die van derzelver nacie te doene al, dat redene bewysen sal[2].

8. Item angaende dat die van der voorseiden nacie begheeren, Hans Noordmeyer execucie ghegeven ende gheoctroyeirt te werdene up Jacop de Prince van alzulken vonnesse, als hem by ons ghewesen es tsinen prouffite ter causen van 121 ponden 13 sc. 4 d. gro. ter causen van teerwe, die hy deser stede vercocht heift; hoe wel wy de vonnessen by ons gegeven niet en hebben gheploghen diezelve te executeirne, nemaer pleicht men die ter execucie te doen legghene by den heere den scouteetene ende zyne dienaren, zyn nochtans tevreden, indien zy dat weygherden te doene, denselven Hans Noordmeyer hierinne zulke assistensie to doene, dat ontwyffelic hy ter execucie van zynen voorseiden vonnesse, indient hyt begheert, lichtelicken gheraken zal[3].

9. Item annopende Godevaert Stertkin, poorter van Coelne, als van hem te contenterene van 1400 gouden guldenen, die hem up dese stede bewyst zyn van weghen ons alderghenadichs heeren des Roomsschen conynex, ende daerof dese stede acquyt ontfaen ende den voorseiden Godevaert haeren brieven van verbande daerup ghegheven heift; wy hebben hierup tanderen tyden in de voorseiden communicacie die van der voorseiden nacie ghebeden ende al noch bidden, den voorseiden Godevaert te willen induceren, dat hy wat paciencie hebben wille met ons ende met deser stede toot eenen cleenen tyt ende emmer toot an der stond, dat de coopman met zynder residencie hier binnen deser stede commen wert; ende alsdan zo zullen wy hem zulke betalinghe doen doen, dat hy gheen cause hebben en zal, hem dies te beclaghene[4].

10. Item touchierende ende angaende dat die van der voorseiden nacie versocht ende begheert hebben, expedicie te doen hebbene eenighe bescadeghe persoonen van der stad van Coelne ende andere van der hanze van tien packen Ynghelssche lakenen, te Greveninghe by den sauldoniers daer ligghende hemlieden ghenomen, zo zy zegghen, ghelyc tarticle hierof ghewaghende in tappointement met die van der

[1]) *Vgl. n. 167 § 12.* [2]) *Vgl. n. 167 § 13.* [3]) *Vgl. n. 167 § 14.*
[4]) *Vgl. n. 167 § 15.*

voorseiden nacie ghemaect int jaer 89 laetstleden hierof mencioen maect[1]; wy hebben in tvoorseide jaer 89 ende by den appointemente doe ghemaect ghedaen vertooghen ende zegghen, zo wy al noch doen, dat de sauldoniers in de voorseide stede van Greveninghe by ons niet ghestelt noch gheleit gheweest en zyn, nemaer by onsen alderghenadichsten heere, den Roomschen conync, ende van zynen weghe, by den welcken wy mainteneren in de voorseide bescaethede niet ghehouden wesende. Nietmin indien wy den voorseiden cooplieden eenighe assistencie doen mochten, omme ten hueren te gherakene, wy wouden ons gheerne daertoe vougheu, also wy ooc noch gheerne zullen tallen tyden, als wy dies versocht werden. Omme twelke by effecte te vulcommene, by den voorseiden appointemente gheadviseert was, dat de voorseide cooplieden ende bescadege persoonen, indien zy eenich bewys hadden ende declaracie van hueren scaden, dat zy die overgheven zouden, ende dat ghedaen zynde, wy zouden dit onsen voorseiden ghenadighen heere te kennen gheven, ende om zynder ghenaden pooghen te verwervene, dat hy hemlieden dede betalen of ten minsten bewysen ende assigneren up dese stede ende ons up tguent, dies deselve stede ende wy derzelver zynder ghenaden sculdich wesen moghen; den voorseiden cooplieden voort presenterende, alle bystandichede te doen ons moghelic wesende, elken nietmin gheheel ende onghelet staende ende blivende in zyn goed recht. Ende al eist zo, dat wy de voorseide assignacie al noch niet vercreghen en hebben, dat en es niet ghebuert by onsen sculden, nemaer es ons onmueghelic gheweest dat te doene by den oorloghen ende divisien, die zydert in tland van Vlaenderen upghecommen ende gheresen zyn. Deden voort vertooghen, dat dit stic ons niet alleene an en ghinc, maer ooc mede den anderen leden van Vlaenderen, ende al waert, dat wy er inne ghehouden waeren, dat neen, zo ne zouden wy niet voorder daerinne ghehouden zyn dan voor onse porcie. Al desen niet jeghenstaende, omme te bet die van der voorseiden nacie te ghelievene ende haerlieder benivolencie te verwervene, zyn tevreden, so wanneer de coopman binnen deser stede commen wert met zynder residencie, binnen eender maent daernaer by advise van die van der voorseiden nacie den voorseiden bescadeghen cooplieden zulke bewarenesse te ghevene in tgheheele van tguent, dat men bevinden zal, dat zy verloren hebben ende hemlieden ghenomen es, zo dat zy gheen cause hebben en zullen van ons te beclaghene, behouden dat die van der voorseiden nacie uter name van den voorseiden bescadighen cooplieden huerlieder vervolch doen zullen up die van Ghend ende Ypre, omme van hemlieden thebbene huerlieder porcie van tguent, dies zy desen angaende, volghende den previlegen van die van der voorseiden nacie sculdich moghen zyn. Ende al waert, dat zy hiertoe niet gheraken en consten, zyn nochtans tevreden, ons ende dese stede by advise van die van der voorseiden nacie voor tgheheele te verbindene; ende dat tvervolch, dat die van der voorseiden nacie hieromme doen zullen, ghedaen zal werden tonsen costen[2].

11. Item ten laetsten angaende eenen ghenaemt Gheeraert Sondesbeke, de welke hem beclaghende es van zekere quantiteyt van Vlaemschen lakene by hem ghecocht in de Brugghemarct, ende die zendende ter Sluus hem ghenomen waren by den ruters van den Damme, daeromme hy ter scade ghehad heift wel 300 guldenen; hoewel wy van desen ten vullen niet gheinformeert en zyn, ende ooc dat dit niet alleene up ons behoort te commene, maer ooc up dander leden; volghende de previlegen van die van der voorseiden nacie niet min, overmids dat de somme cleene es, zo wanneer wy hierof de rechte waerhede weten, zullen zyn tevreden, als dan daerinne zo te doene ende ons te quitene, dat die van der voorseiden nacie cause zullen hebben, daermede tevreden te zyne[3].

[1]) *2, n. 292 §§ 5, 6.* [2]) *Vgl. n. 167 §§ 16 und 17.* [3]) *Vgl. n. 167 § 18.*

Al welke voorscreven pointen ende articlen wy ter goeder trauwe die van der voorseiden nacie belooft hebben ende beloven by desen, wel ende duechdelic te houdene ende te vulcommene by effecte, zonder daer jeghens te commene of te doene in eenigher manieren, al zonder fraude ende arghelist. In kennessen van den welcken wy dese lettren hebben ghedaen maken ende bezeghelen metten zeghel van verbande van der voorseiden stede, daerof wy in ghelycken zaken useren, den 11[en] dach van hoymaent int jaer 1493.

171. *Brügge erklärt, dass falls Gent und Ypern ihr gegebenes Versprechen, jenes die Bieraccise im Laufe des August, dieses dieselbe bis 1494 Jan. 1 abzustellen bis zu dem Satze von 6 Groten für die Tonne* (alleenlic betalende zesse groten van elker tonne boven den bodemghelde), *nicht halten würden, es den im Laufe eines Jahres nach jenen Terminen in Folge dessen erlittenen Schaden ersetzen wolle, und, wenn Gent und Ypern auch dann noch nicht geneigt sein würden, den Vertrag zu halten, einen Process gegen sie anfangen wolle* (zo zullen wy ons daerjeghens stellen ende proces daeromme jeghens hemlieden annemen ten onderhoudene van den voorseyden privilegen tonsen coste zonder fraude, arch of list). — *1493 Aug. 1.*

StA Brügge, Groenenboeck B fol. 136b, Abschrift.

E. Anhang.

a. Brügge.

172. *Auszüge aus den Stadtrechnungen von Brügge. — 1492 Okt. 18 — 1493 März 31.*

StA Brügge.

1[1]. Item den laetsten dach van octobre ghesonden meester Pietre van Bassevelde, pencionaris, ghedeputeirt met meer andre van deser stede weghe, tAndwoorpen an de nacien aldaer, omme hemlieden te biddene, dat zii zouden willen commen houden huerlieder residencie binnen deser stede van Brugghe naer d'houde costume; daer omme hy vacierde ende uut was 12 daghen te 5 s. gr. sdaechs, comt 3 l.

2[1]. Item betaelt Jacop Gheerolf, Gregooris Heyne, scepenen, Jacop Ferlinguiee, tresorier, Maertin Reyngoot, Jacop de Spars, meester Pieter Anchemant ende meester Pieter van Bassevelde, pencionnaris, de somme van 22 l. groten Vlaemscher munte ter causen ende over een voyaige by hemlieden ghedaen uter name van deser stede t'Andwoorpen, aldaer zy ghezonden waren by mynen heeren van der wet van deser voorseyden stede den 18[en] dach van octobre leestleden an de nacien van den cooplieden, omme hemlieden te biddene, dat zy zouden willen commen houden huerlieder residencie hir bin der voorseyden stede van Brugge achtervolghende der ouden costume; int welke zy ghevachiert ende uutgheweist hebben 12 daghe, elc te 5 s. gr. sdachs, comt 21 l. gr., ende 20 s. gr. van convoye, mids dat up den wech zeere zoorghelic was, anghezien dat tvolc van oorloge, dat ghelegen hadde voor de Sluus, aldoe vertrac; comt tsamen per acquit de voorseyden 22 l.

3[2]. Item betaelt Jacop Coolbrandt de somme van 3 l. 15 s. gr. ter causen, van dat hy van deser stede weghe ghezonden was mitsgaders Ledevert Hughe te

[1]) *Fol. 142.* [2]) *Fol. 145b.*

Andwoorpen an alle de nacien doe daer wesende, omme an hemlieden elc zonderlinghe te verzouckene, dat hemlieden ghelieven zoude willen, te zendene huerlieder ghedeputeirde hir binnen deser stede, omme by also datter eenighe differencie ofte gheschillen waren tusschen deser voorseyden stede ende hemlieden, die te moghen aflegghene te dien hende, dat zy zouden moghen wederkeeren ende houden huren stapele, also zy van ouden tyden ghedaen hadden; int welke hy vacierde 15 daghen, te wetene van den 14^{en} in spoorcle totten eersten in merte daernaer incluz, te 5 s. gr. sdaechs, comt tvoorscreven somme van 3 l. 15 s.[1].

4[2]. Item betaelt den ouderlieden sghemeene coopmans van der nacie van der Duytsscher hanze de somme van hondert ponden groten Vlaemsscher munte ter causen van 2000 l. gr., daerin dese stede van Brugghe jeghens der voorseiden nacie ende cooplieden ghehouden es bin zekeren tyde van jaren te betaelne, achtervolghende den inhoudene van den lettre van verbande, die de voornoomde nacie daeraf van deser voorseiden stede thaerwaerts heift etc.[a]. Dus hir per acquit van der voorseiden nacie in datum van den letsten daghe van merte anno 1492, up twelke tsignet van derzelver nacie ooc ghestelt ende ghedruct es, de voorseyde 100 l. grooten.

5[3]. Item 12. merte letstleden betaelt van costen ghedaen in de tresorye, daer myn heere de kapiteyn, bailliv, scoutheeten, myne heeren van der wet, pencionnarissen ende ander vergadert waren, omme te festoyerne de nacie van den Oosterlingen, de welke alhier bin der stede commen waren, omme te communiquierne metter voorseiden wet nopende huerlieder residencie ende wedercomste hir bin der stede, coste 7 l. 11 s. 6 ₰[4].

b. Thomas Portunari[5].

173. *Maximilian, römischer König etc., und Philipp, Erzh. von Oesterreich, H. von Burgund etc. an ihren Schultheiss* (scoutheit) *von Brügge, Balliv* (bailliv) *von Amsterdam und Middelburg oder deren Vertreter und den ersten ihrer Deurwaarder*[6] *oder andere ihre desswegen angegangene Beamte* (oft hueren stedehouderen ende den eersten unsen duerwairdere oft andern onsen officer hierup versocht): *berichten, dass ihnen auseinandergesetzt sei* (van weegen van onsen lieven ende ghetrouwen rade Thomas Portunari voir hem ende ziinen consorten, coopluyden van der nacie van Florence, elck alzoe verre alst hem aengaet, mitgaders onsen procureur general met hem gevoucht), *wie 1473 Paul Beneke von Danzig eine burgundischen Unterthanen gehörige Galeide unter Wappen und Banner H. Karls genommen habe, Wappen und Banner zerbrochen und mit Füssen getreten worden seien, dass auf eine Sendung des Sekretärs Meister Georg Baert die That anerkannt worden, aber Ersatz geweigert sei, dass auch eine Sendung des Deurwaarders Adrian Falck an Paul*

a) *Am Rande:* By acte van der camere ende quictancie onder den zeghels ende signet van derzelver nacie. — Zy nietmin verclaerst, wairof deze scult procedeert, de terminen, wanneer hemlieden die behoort betaelt te zine, ende de correctie ghedaen tallen tiden, als eenighe betalinghe hierup ghedaen zal worden, ende dit voor tsluten van dezer rekeninghe.

1) *Noch eine Reihe von Notizen finden sich in den Rechnungen in Bezug auf die Bemühungen Brügges, die fremden Natien zurückzuführen, doch werden nirgends die Osterlinge besonders erwähnt.*

2) *Fol. 175 Cap.:* Van den ghemeenen. — *Vgl. n. 170 § 2.*

3) *Fol. 177.*

4) *Unter der Rubrik:* Presentwynen *finden sich noch die Notizen:* Doe de ghedeputeirde van der nätie van den Oosterlinghen te Heindric Ferrant (auberge) 6 k[linkaerts]. Doe de ghedeputeirde van den Oosterlingen aldar (in de raemhout) 6 k[linkaerts]. Zoendach 17. de ghedeputeirde van den Oosterlinghen in de raemhout 8 k[linkaerts].

5) *Vgl. Alb. Krantz, Wandalia XIV, 20.*

6) *Huissier.*

Beneke erfolglos geblieben sei, und wie darauf, da durch diese Sendungen und durch den damaligen Sekretär des Herzogs, Lambrecht van der Ee, die Ausrüstung der Thäter durch Danzig und andere Städte festgestellt worden sei, H. Karl, um einen solchen Schaden von 56000 Goldgulden im Gesammtbetrage nicht unbeachtet hingehen zu lassen, ein Mandat erlassen habe; transsumiren einen Erlass H. Karls aus Mastricht (Trecht sur Meuze) *von 1473 Mai 30, in welchem er den Aelterleuten und dem Kfm. der deutschen Hanse zu Brügge gebietet, den von Paul Beneke seinen Unterthanen und ihm durch Wegnahme einer Galeide, Tödtung eines Theils ihrer Bemannung, Beschimpfung der burgundischen Flagge und Wappen zugefügten Schaden zu ersetzen, und Beschlagnahme aller Güter und Schiffe der Osterlinge in seinen Landen anbefiehlt; erklären, dass durch den ausgebrochenen Krieg und durch die Bemühungen Einiger, die Sache in Freundschaft auszugleichen, die Execution des Mandats bis zu seiner Verjährung verzögert worden sei; erneuern auf Vorstellung der Kläger das transsumirte Mandat; ordnen die Art der Zustellung an den Kfm. an, da dieser nicht mehr in Brügge residiere* (ende omme dieswille, dat men zeit, dat de vorscreven aldermans ende cooplueden van der vorscreven hanze, de welke in tiiden, dat de provisie hier boven gheincorporeert gheexpediert was den vorscreven exposanten, hielden hure residencie in onser stede van Brugge, ziin nu ter tiidt woonende in plaetsen, dair deze onse literen niet gheexecuteert noch gheobediert en zouden weesen, wii willen, dat die bevelen, weeten, dagingen ende anderen exploicten behoufliick in desen ghedaen wordden an der persoonen van den procurers ende onderwinders van den zaken van den vorscreven aldermannen ende cooplieden oft bii uuytroepinge ter halle van der naeste stede van der plecke, dair die selve aldermannen ende coopluyden nu wonachtich ziin; ende welke bevelen, weeten, dagingen ende exploicten, die alzoe bii u oft eenich van u gedaen zullen woordden, zoe vorscreven is, wii in ghevalle als boven geauctoriseert hebben ende auctoriseren, willendt uuyt onser speciale gracie bii dessen te weesen van alzulcken effecte ende valeure, als oft zii ghedaen waren an der persoonen van den vorscreven aldermans ende cooplieden van der vorscreven hanze). — *Mecheln, 1492 Juni 20.*

StA Köln, Recesshandschrift 7 (1491—1507), fol. 58—62. Abschrift.

174. *Thierry Proudeguin, Huissier d'Armes, an den Kanzler und die anderen Herren des grossen Rathes des römischen Königs und seines Sohnes, des Erzherzogs von Oesterreich, H.'s von Burgund etc.: berichtet, dass er in Ausführung des erlassenen Mandats, das ihm im Auftrage von Thomas Portunari und Genossen zur Execution übergeben worden sei, da der Kfm. sich zu Antwerpen aufhalte, wo man solche Mandate nicht ausführen könne* (tenoient leurs residences en la ville d'Anvers, ou l'on ne peult telles ne semblables lettres mectre a execucion), *sich August 24 vor Antwerpen begeben und dasselbe verkündigt habe* (je, acompaignie d'un sergent de ceste ville de Malines a moy baillie par l'escoutete pour assistens, me transporta le 24[e] jour de ce present mois d'aoust anno 92 a la bretesque d'icelle ville, lieu, ou l'on a tousjours acoustume faire criz et publicacions, et illecq par cry publicque lecture faite desdites lettres) *und dann Aelterleute und Kfm. der deutschen Hanse auf Sept. 14 vor den grossen Rath zur Verantwortung gegen Thomas Portunari geladen habe, dass er ferner Aug. 27 sich nach Antwerpen zum deutschen Kfm. begeben* (le quelz je trouva rassemblez en leur hostel en la

chambre, la ou ilz ont acoustumez tenir leur conseil) *und dem Kfm. Kopie des Mandats überreicht habe, dass dieser nach kurzer Berathung in seiner Abwesenheit ihm seine Verwunderung ausgesprochen habe, wie Portunari den Kfm. beschweren könne mit einer Sache, die diesen nichts angehe, und sich über Kürze des Termins beklagt habe* (que en nulle maniere la chose ne leur competoit, ne touchoit en riens, et avecq ce, que le jour estoit bien brieff, qui leur estoit assigne, en moy requerrant, de non plus avant faire relacion, ce que leur accorda. — *[1492 Aug. 28 — Sept. 14.]*

StA Köln, Recesshandschrift 7 (1491—1507), Fol. 62 a—63 a.

175. Der Kfm. zu Antwerpen an Danzig: berichtet über die Schritte, die in Thomas Portunaris Sache gegen ihn gethan seien, und fordert Danzig auf, die Verantwortung der Sache zu übernehmen, wie es zur Zeit H. Karls des Kühnen gethan habe, und zwar, wie dringend nothwendig sei, ohne Aufschub. — 1492 Sept. 28.

Aus StA Danzig, XXI 149, Or., mit Resten des Sekrets.

Den ersamen, wiisen und voirsenighen heren, borgermesteren und raitmannen der stadt Dantzicke, unsen leven heren und gunstighen, guden vrunden.

Unse vrundlike groete mit vermoeghen alles guden tovoeren. Erbare, voirsenighe und wyse, bisundere werdige, leve heren. Juwer erbairheit wille gheleven to wetene, dat upten 28 dach augusti lestleden hiir bii uns ghekamen is een doerwarder uuthen hooghen raide van Mechelen und brachte uns ene copie van enen mandemente eder bevele, dat hertoch Kaerle van Bourgonyen edeler dechtenisse tot anderen tiiden upten coepman ghegeven hadde van wegen der gheleyden bii selighen Pauwel Beenken ghenamen, segghende, dat wii dairmede ghedaghet weren teghen enen Lombart, ghenoemt Thomas Poortenari, voir den voirscreven hooghen rait to Mechelen to irschynende upten 14en dach van desser maent septembris, umme dair toe verantwordene upte neminghe der voirscreven gheleyde, werdich sessundvyfftichduysent cronen etc. Tot welken daghe uns soe betekent hebbe wii enen van unsen secretarisen gheschickt, uuthstel to begherende van 3 maenden tiides off lenck, ju heren desse sake, de ju und den coepman nicht an en ghenge, to verscriven, angheseen und ghemercket de tiit soe langhe verloepen were, dat hiir nauweliken ene nicht en were, de van desser sake to sprekene wuste. Wairup de here cancellier und heren van den voirscreven hoegen raide nicht meer dan 6 weken tiides en hebt gheven willen, umme dan voirt de sake mit rechte to beleydene. Welk deme coepman ene hardde sake is, nicht wetende, woe off in wat mathen gii heren de sake wilt vervolghet hebben, de doe ten tiiden mit des pawses breven[1] scharpelike vervolghet worden und bynnen middelen tiiden verghеten vorder to vervolghene, und nu wederumme villichte dorch noittrofft und ghebreck van Thomas voirscreven verwecket werdt, ju heren und den coepman van juwer weghene ane redene to vervolghene und tot costen toe bringhene. Wairumme, werdighe, leve heren, is groet van noede, dat juwe erlike wysheyt hiirup verdacht wille wesen voer ju nemende de redene, dair gii ju voirtiides bii hertoch Kaerlen tiiden mede verweert hebben, und de sake doe an ju ghenamen bii velen mercckliken redenen, dair gii de doe, soe wii verstaen hebt, mede vervolgheden und de andere stede van der hanze und den coepman to Brugge untschuldichden, dat se

[1] *1, n. 92.*

sodaner neminghe nicht to schaffene en hedden; welk noch van noeden is weder bii to legghene und to verhalene, und den voirscreven heren cancellier und hoeghen raide in Latine to verscrivene, den coepman unghemoyt to latene, und uns van sodanen juwer heren scrifften copie to sendene, de sake beth to verantwordene. Und were van noede, umme dattet uuthstel van tiide nicht lenck dan 6 weken verleent is weder voer den voirscreven rait to Mechlen to komene, dat gii heren nersticheit ghedaen hedden, ju in der sake jo mitten ersten und bynnen desser tyt, isset moeghelick, to verantwordene, umme nenen process van juwer weghene tot juwen groeten costen an to nemende, des men anders nicht vorbii en sal moeghen. Welk wii ju heren soe in den besten weten laten, deshalven dairup vorseen to wesene; want dairt sick begheve, dat de coepman benoedighet worde, de sake to volghene, und umme juwer heren wille vellich ghedeelt, were billick, den coepman to reddene und schadeloes to holdene alse umme juwer heren wille ghecondempnert. Aldus, leven heren, bidde wii, desse sake to betrachtene und de alse juwe eghene und nicht des coepmans sake dorch juwe scriffte to verantwordene off laten verantworden, up dat nicht van noede sii, bii gebreke van den, wii und juwe coepluyde in vorder last to komene, dat God und gii heren bii juwer wysheit verhoeden willen, de wii densulven in saligher walvaert bevelen tot vorhapeden tiiden. Gescreven under des coepmans seghel den 28en dach in septembri anno 92°.

Alderluyde des ghemenen coepmans van der Duytsscher hanze nu ter tyt bynnen Andwerpen wesende.

176. *Danzig an den hohen Rath zu Mecheln, die 4 Lede von Flandern und die Hauptstädte in Holland: theilt mit, dass es vom Kfm. zu Antwerpen benachrichtigt worden, wie derselbe vorgeladen sei, für die Thomas Portunari weggenommene Galeide zu antworten; erklärt, dass Keiner der Kaufleute sich der vor langen Jahren geschehenen Sache erinnern könne, dass höchstens bekannt sei, ein Danziger Schiff habe die Galeide weggenommen* (dat sodane galea durch etlick caravell uth unnser stadt up de tydt uthgeredet sulde angehalet wesen), *und dass desshalb der Kfm. Danzig ersucht habe, den Hergang der Sache den Herren auseinanderzusetzen; führt aus, wie in der Fehde mit den Engländern nach geschehener Absage und Warnung für Alle, England nicht zu besuchen, Danzig auf Ansuchen der gemeinen Städte eine Karavele unter Paul Benekes Führung ausgerüstet habe* (alz wy denne in densulven tydenn to instendicheit der gemeynen stede van unnser stadt weghenn, als eynn ledemate der anse, etlick caraveelschip, darvann Pawel Beneke schipper, neven anderen der stede schepen van orloge uthgeferdiget haddenn), *und dieser die Galeide, die unter seinen Augen nach England segeln wollte und ihn sogar angriff, genommen habe; weist auf das Beispiel Herzog Karls [des Kühnen] hin, der auch bei einer Fehde mit den Engländern den Verkehr mit jenem Reiche verboten, die Zuwiderhandelnden angegriffen und alle Schadensansprüche von vornherein zurückgewiesen habe; vindicirt den Hansestädten dasselbe Recht; ersucht, Thomas Portunari abzuweisen* (den genomden Thomas Portunari gerokenn gutlikenn to underrichtenn, he de gemeynen stede in der anse, de olderlude unde gemeynen Duthschenn copman unde unns der sake halven unangelanget late unde sick na gelegennheit dersulven tofrede stelle). — *[1492 Nov. 20].*

StA Danzig, Missive p. 140—143. Ueberschrieben: An den hogen raedt to Mecheln in Latino, de 4 lede van Vlanderen in Almanico unnde hovetstede in Hollanndt. *Folgt auf n. 183 (von 1493 März 30), steht vor einem Schreiben, das datirt ist 1492 Nov. 14* (feria 4a ante Elysabeth).

177. *Danzig an den deutschen Kfm. zu Antwerpen: antwortet auf n. 175, welches Schreiben es erst Nov. 17* (am negesten sonavende) *erhalten habe; erklärt, dass die Sache der Galeide nicht Danzig allein, sondern die ganze Hanse angehe, und dass es desshalb Lübeck aufgefordert habe, dieselbe im Namen der ganzen Hanse zu vertreten und die nöthigen Schreiben abzuschicken; theilt mit, dass es trotzdem, dem Wunsche des Kfm.'s gemäss, an den hohen Rath zu Mecheln, an die 4 Lede von Flandern und die Hauptstädte in Holland geschrieben habe; schickt Kopie von diesen Schreiben (n. 176) und von denen wegen des 20. Pfennigs (n. 119, 120). — 1492 Nov. 20.*

StA Danzig, Missive p. 147—149. Ueberschrieben: Deme Duthschenn copmanne to Anthwerppenn. Exivit in vigilia presentationis Marie anno 92.

178. *Danzig an Lübeck: berichtet über n. 175; führt den Nachweis, dass Paul Beneke im Auftrage der ganzen Hanse ausgerüstet sei, und dass weder Danzig, noch die Städte, noch der Kfm. für seine That zur Rechenschaft gezogen werden könnten, wie das Beispiel Herzog Karls*[1] *zeige; fordert Lübeck, da die Sache die ganze Hanse angehe, auf, an den hohen Rath zu Mecheln, und wohin es sonst nöthig sei, zu schreiben, wie es selbst gethan habe. — 1492 Nov. 20.*

StA Danzig, Missive p. 149—151. Ueberschrieben: Lubicensibus. Exivit in vigilia presentationis Marie anno 92.

179. *Der Kfm. zu Antwerpen an Danzig: zeigt an, dass es von Danzig n. 119, 120, 176, 177 erhalten habe, aber die Briefe an den H. von Sachsen und den an den hohen Rath wegen Portunaris Sache nicht bestellt habe* (sunder de bii uns beholden umme saken wille, de wii ju heren noch unlanges bii unser eghenen badesschop verwitliken willen, dorch unthstel der saken van der galeyde tot ener zekerer tiit, umme uns dan deshalven juwer heren antwordt bii densulven unsen baden to benalene und an den voirscreven heren hertogen und raide to Mechlen juwer heren scriffte to veranderene und uns dairoff copie to sendene, soe juwe erbairheit der voirscreven breve ghedaen hevet); *wünscht Abschriften der Antworten, die Danzig von den vier Leden von Flandern und den Hauptstädten von Seeland des 20. Pfennigs wegen erhält; klagt, dass er von Lübeck auf seine Beschwerden über den 20. Pfennig keine Antwort erhalten und desshalb sich genöthigt gesehen habe, den H. von Sachsen mit einem Geschenk von Zobeln* (sabelen) *im Werthe von 1000 Goldgulden zufriedenzustellen*[2]*, worauf der Herzog den Kaufmann vom 20. Pfennig freigesprochen habe, weshalb der Brief Danzigs an den Herzog in dieser Sache nicht übergeben worden sei; fordert auf, mit den andern Städten auf der nächsten Tagfahrt zu überlegen, wie dem Kaufmann sein Verlust durch den 20. Pfennig und seine Auslage von 1000 Goldgulden ersetzt werden könne, da ohne diese Auflage der gemeine Kfm. wenigstens bis zu 3500 Goldgulden habe zahlen müssen, vielleicht die Auflage des 20. Pfennigs gar eine dauernde geworden sei*[3]. *— 1493 Febr. 9.*

StA Danzig, XXI 157b, Or., mit Spur des Sekrets.

180. *Die im Haag versammelten Deputirten der Städte Dordrecht, Haarlem, Delft, Leiden, Amsterdam und Gouda an Danzig: antworten auf n. 120 und 176;*

[1]) *Vgl. n. 176.* [2]) *Vgl. n. 166.* [3]) *Vgl. n. 118.*

erklären, dass nicht sie, sondern der H. von Sachsen den 20. Pfennig auferlegt habe, dass er nicht in Holland auferlegt sei, und dass sie stets einer solchen Auflage widerstanden hätten und widerstehen würden, ferner, dass Thomas Portunaris wegen in Holland bis jetzt nichts gegen den Kfm. vorgenommen worden sei und auch nichts vorgenommen werden solle, so weit die Städte das nur irgend hindern könnten; theilen mit, dass sie ihre Deputirten an den H. von Sachsen und den hohen Rath gesandt haben, und der 20. Pfennig jetzt abgeschafft sei, dass zwischen Thomas Portunari und dem Kfm. ein Tractat geschlossen sei; ersuchen, die angedrohten Repressalien nicht auf die Holländer ausdehnen zu wollen, die an diesen Dingen ganz unschuldig seien, obgleich sie unter demselben Landesherren ständen; erbieten sich, den Aelterleuten des Kfm.'s zu helfen, sobald man ihrer vor dem Landesherrn bedürfen sollte. — Haag, 1493 Febr. 12.

StA Danzig, XX 206, Or., mit Spuren des Sekrets (ondert hanteycken van Vrancke van Nesse, secretaris der k. m., tot onser alre begheerte hieronder gestelt).

181. *Der Kfm. zu Antwerpen an Danzig: verweist auf n. 179; berichtet, dass er wegen Ausbleiben der Schreiben Danzigs in Portunaris Sache den Termin zwei mal um drei Monate habe verlängern lassen müssen, jetzt bis Mai 14; schlägt Aenderungen in den an den hohen Rath zu überantwortenden Schreiben vor, zu denen er auch Lübeck und Köln zu bewegen wünscht; theilt mit, dass Thomas Portunari gütliche Beilegung in Verhandlungen mit einem herüberzusendenden Danziger Bevollmächtigten wünscht; empfiehlt, das nicht abzulehnen, sondern für die zu Mai 1 bevorstehende Tagfahrt mit den Engländern in Aussicht zu nehmen; bittet um baldige Antwort. — 1493 Febr. 23.*

D aus StA Danzig, XXI 150, Or., mit Spur des Siegels. Anliegend der Entwurf des nach des Kfm.'s Wunsch abzusendenden Schreibens, eine lateinische Uebersetzung von n. 176, nur statt der dort citirten Stellen: 1) quod ipsa galea per dictum Paulum Beneken navis patronum de quadam navi caravella de civitate nostra per quosdam cives nostros expedita capta fuisset et occupata; 2) nos autem ubi posthac ut earum civitatum pars et membrum certam navem caravellam bellicis rebus armatam, de qua Paulus Beneken patronus, contra prefatos Anglicos hostes nostros expedivissemus; 3) Thomam Portenari suosque in hac parte complices dignentur informare, quatenus ab hujusmodi istius cause pretextu impetitione desistat.

Den erbaren, wysen und voirsenighen heren borgermesteren und raitmannen der stat Dantzicke, unsen leven heren und gunstighen, guden vrunden.

Unse vrundlike groete mit vermoeghene alles guden tovoeren. Erbare, voirsenighe und wyse, bisundere werdige, leve heren. Soe wii juwer werdicheit ghescreven hebben den 9[en] dach van dessem maent[1] bii Bartolomeuse, juwer heren baden, upt ghenne, juwe erbairheit, alse nemptliken des 20[sten] penninges halven, ghescreven hadden, uns untholdende vorder antwordt van der galeyde to scrivene, dat wii bii Bartolomeuse doe nicht doen en konden umme unser vrunde willen, de wii doe to Mechlen gesant hadden voer den hoeghen rait, voer desser tyt na unsen vorscrifften gheladen weren to comparerene; des wii begherden an den hoogen rait to scrivene, woe und in wat wyse de galeyde bii Pauwel Bencken ghenamen wardt; soe juwe erbairheyt nae unser begherte und luyde juwer heren scriffte ghedaen hevet. De uns doch, de sake mede to verantwordene ten daghe

[1]) *n. 179.*

uns betekent nicht to tiide, meer vele to lathe quemen, und mosten tot sekeren costen rait vinden dorch vrunde, de sake to continuerene 3 maent lanck, juwer heren scriffte bynnen middelen tiiden to verbeydene. Welke tyt umme ghekamen synde, hebben echtes rait soeken moten, dorch gebreck van juwen scrifften de sake noch weder 3 maent to verlenghene, alse nemptliken totten 14en daghe van meye negestkomende, juwer heren scriffte, uns mede to verantwordene, tuntfangene und den hertoghe van Sassen, den cancellier und anderen heren van den hoogen raide toe presenterende. Aldus, werdighe heren, juwe scriffte und breve nae luyde der copyen ghevisitert, bii Bartolomeuse untfangen, duchten uns desulve redeliken luyden, hapende, wan gii heren de lathen vernygen und ummescriven nae inholde desser inghelachten copyen, de wii en weynich ghecorttet hebben und verandert, und uns de bii dessen baden aversenden mitten copyen juwer ummeghescrevener breve, duncket uns, dat wii uns dairmede na aller redelicheit voer den hertoch van Sassen und hoogen rait verantworden sollen. Wii hebben den heren van Lubeke oik ghescreven, dat se na dersulver copiie inholt ere scriffte, want se noch nicht ghescreven en hadden na juwer heren begherte, formeren willen nae erer wyse und senden uns de oik bii unsen baden mit juwer heren scriffte aver. Wii willen oik den van Collen, den gii heren gescreven hadden, der breff wii mitten anderen juwen breven ghescreven bii uns beholden hebben umme der voirscreven verspadinge willen, oik copie senden, umme van geliiken to scrivene. Welke scriffte versamelt, willen wii nae unsen besten vermoeghene de to have brengen, ju heren und andere in den besten to untschuldigende. Wille de here hertoghe van Sassen und hoeghe rait dan Thomase Portenari underrichten, de sake dairbii to lathene, wille wii ju heren dan mitten ersten benalen, wes ons des wedervaert, ju in den besten dairnae to wetene. Sunder bidden ju heren to wetene, dat eer wii desse leste verlenghinge van 3 maenden tiides van Thomase kriigen mochten, moste wii eme belaven, ju heren to scrivene, off juwe erbairheit emande ghemechtiget herwerts senden wolde, mit eme de sake in vrundschoppe bii to legghene, he wolde sick aller dinghe vinden laten; wes gude heren off andere redelike luyde kennen konden to doene, des wolde he en benoeghent hebben und der sake affgaen, sunder meer vervolges dairbaven to doene; und wes gii heren des doen wolden, dat wii eme totten voirscreven [1]4sten[a] daghe van meye antwordt solden weten laten, wes ju heren up sodaen syn voirgheven gheleven sal willen. Mochte juwe erbairheyt mede in juwen breven an den hertoch van Sassen und hoeghen rait roren lathen, dat wii ju heren van Thomas Portenari wegene sulkent ghescreven hedden, und dairup antworden, soe juwer heren rait gedragen sal. Uns duchte wol guedt, up juwer heren vorbeteren, dat gii sulkent schoeten upte dachvart, de de stede mitten Enghelsschen mochten holdende werden, de welke ter begherte des heren conninghes van Enghelant to jair ghecontinuert und vorlenghet is worden totter maent van meye negest komende; dair de ene voirtghanck ghewonne, und gii juwe sendebaden dairto schickende worden, soe gii heren laetst werve ghedaen hadden, wolde gii gherne de sake voir de ghemenen stede anhoren lathen und sodane antworde geven, dar he und yderman nae rechte und redene billiken mede ghepayt solden wesen; und dat he de sake dairup staen lethe, de voirscreven dachvart toe verbeydende und uns unghemoyt to latene. Weert, dat ju heren dat soe ghelevede mede to scrivene, sunder vermynringhe van juwen rechte, uns solde duncken, dat dorch sulke taegheringe unde in de jeghenwordicheit der heren radessendeboden der stede upter dachvart voirghegeven worde,

a) 24 D.

woe und in wat manieren de neminghe der galeyde gescheen were, he solde sick bedencken, vorder vervolch to doene. Mit dusdaniger underrichtinghe solden oik villichte andere heren, de van syner parthiien syn, mit redene ghestillet werden, eme de min biivals to doene. Wes nichtesdemin ju heren, de wyser und vroeder syn, dan wii ghescriven konnen, in dessen punte gheleven sal willen to doene eder to scrivene, bevele wii juwer heren underschedenheit, id beste to bedenckene tot unser untlastinge und deme ghemenen besten to gude, soe juwer heren vorsenige, wyse rait ghedraghen sal, allessins betrachtende, wes nae lude des recesses bii den ghemenen steden to Utrecht anno 73 und 74 ghehandelt und van der neminghe der galeyde voirscreven berecesset wart etc. Wilt, werdighe, leve heren, dessen baden mitten ersten spoden und uns antworde up desse unse scriffte und andere bii Bartolomeuse, juwer heren bade van hiir ghereyset, weten laten dorch inleggingе juwer heren scriffte copien an den hertoch van Sassen, den hoogen rait, de heren van Lubeke und Collen, wes gii heren villichte nu an se scrivende werden, dat se vorder mit ju scriven solden, dan gii lest in juwen breven an se begerden, hapende, dat gii heren ju dair wal in hebben willen, soet na nottrofft der sake behoirt to geschene, bii der hulpe van Gade, de juwer heren erbairheyt in saliger wolvaert behoeden und bewaren wille. Gescreven under des coepmans seghel den 23en dach in februario anno 93°.

Alderluyde des ghemenen coepmans van der Duytsschen hanze nu ter tyt bynnen Andwerpen wesende.

182. *Danzig an den H. von Sachsen und den hohen Rath in Mecheln: schreibt wie in n. 176, nur in lateinischer Uebersetzung, wörtlich übereinstimmend mit dem n. 181 beigelegten Entwurfe, doch abgesehen von den 2 letzten Stellen, an denen es heisst:* 2) nos autem, ubi posthac ad aliarum anse civitatum instantiam ut earundem pars et membrum certam navem caravellam bellicis rebus armatam, de qua Paulus Beneken patronus, contra prefatos tunc anse civitatum hostes una cum illarum civitatum navibus belligeris expedivissemus; 3) Thomam Portonari suosque in hac parte complices dignentur informare, quatinus hujusmodi vel communium civitatum vel seniorum et Almanice nationis mercatoris aut nostri vel nostratum istius cause pretextu impetitione desistat ab ulteriorique eorundem molestatione et inquietate sese contineat. — *1493 März 30.*

StA Danzig, Missive p. 159—161. Ueberschrieben: Duci Saxonie et alto consilio in Michilinià. Exivit in vigilia palmarum anno 94 *(lies 93).*

183. *Danzig an den Kfm. zu Antwerpen: antwortet auf n. 179 und 181, deren Empfang es anzeigt* (furder ock wo de sake der galeide, durch etlikenn Lambart Thomam Portunari vor deme hogen rade to Mechlen bewaghenn, to etlikenn tyden in juwem breve bostymmet vortrecket unde nhu furder beth den 14. dach in meye, umme in der middelen tydt unsze schrifte unde breve an denn heren hertoghenn van Sassen, canceller unnde hogen raedt to Mechlen an juw gelanget densulven to presenterende, vorlenget, mit furderen dersulven juwer lefden breve inholdenn, mitsampt der ingelechten copien unser schrifte an denn hogen radt to Mechlen juw benalet unde durch ju in etlikenn artikeln vorkortet, hebbenn wy kortz vor deser data entfangende in mate wol vorstanden), *abermals mit einer Auseinandersetzung, dass, wie Danzig schon im letzten Briefe gezeigt habe, Paul Benekes Schiff ausgerüstet sei im Kriege gegen die Engländer auf ausdrückliches Ansuchen Lübecks und*

des Kfm.'s zu Brügge, und dass es die Galeide genommen habe auf feindlichem Gewässer und in der Gegenwehr, dass jetzt auch die ganze Hanse, wie sie die Ausrüstung veranlasst, die Folgen mitzutragen habe, und dass es desshalb Lübeck aufgefordert habe, mit Danzig zusammen an den H. Albert von Sachsen und den hohen Rath zu Mecheln zu schreiben; lehnt daher das Ansinnen Thomas Portunaris, einen Rm. zu Verhandlungen mit ihm dorthin zu schicken, ab; erklärt aber, dass Thomas Portunari von einer hansischen Tagfahrt wohl gehört werden würde, und ersucht, ihm das mitzutheilen; sendet n. 182 zur Bestellung an den Herzog von Sachsen und den hohen Rath zu Mecheln; ersucht um Verwendung bei diesen gegen Portunari und um Nachricht, ob Lübeck an die Herren geschrieben habe. — [1493 März 30].

StA Danzig, Missive p. 137—140. Ueberschrieben: An den copman to Brugge vam 20den pennynge. *Folgt auf ein Sept. 17* (die Lamberti) *datirtes Schreiben, steht vor der ebenfalls undatirten n. 176, wird aber durch n. 182 (n. 179 und 181) auf das angegebene Datum verwiesen. Vgl. auch n. 185. Unter dem Text die Bemerkung:* Lubicenses scripserunt.

184. *Danzig an Lübeck: berichtet über n. 175, und dass Danzigs darauf übersandte Briefe zu spät angekommen seien; erinnert daran, dass es schon damals Lübeck gebeten habe, auch zu schreiben; berichtet ferner über n. 181 und den beigelegten Entwurf des Kfm.'s; setzt noch einmal auseinander, wie es zur Wegnahme der Galeide gekommen, und dass die ganze Hanse verpflichtet sei, die Sache zu vertreten; ersucht, in Anbetracht der Bereitwilligkeit Danzigs, für die Sache der ganzen Hanse zu rüsten, nach dem Entwurfe des Kfm.'s oder in besserer Weise an den H. von Sachsen und den hohen Rath zu Mecheln zu schreiben. — 1493 Apr. 1.*

StA Danzig, Missive p. 163—165. Ueberschrieben: Lubicensibus. Exivit feria 2a palmarum.

185. *Der Kfm. zu Antwerpen an Danzig: zeigt an, dass er von Danzig betr. Thomas Portunari einen Brief an den H. von Sachsen, einen an den grossen Rath zu Mecheln und einen an den Kfm. selbst von März 30 (n. 182, 183) mit eingelegter Kopie von Briefen der Hauptstädte von Holland, Seeland (n. 180) und der vier Lede von Flandern über den 20. Pfennig heute erhalten habe; vermisst sehr die ausdrücklich gewünschten Kopien der Briefe an den H. von Sachsen und den grossen Rath* (want uns de aller dinghe van noden syn to hebbende, umme unsen advocaet unde procuratoer to belerende to wetene, wat se seggen eder zwigen sollen unde wat men deme vorscreven hertogen unde groten rade in juwer heren breven avergift, in eren worden na juwen scrivene unbegrepen to blivende); *bittet um rasche Zusendung derselben, da bis Juni 14 wohl noch Zeit genug dazu sei; will die Briefe bis zum Eintreffen der Kopien nicht übergeben, im Nothfalle um Verlängerung des Termins sich bemühen, obgleich derselbe schon zweimal verlängert sei, um von Danzig Antwort erhalten zu können; macht darauf aufmerksam, dass täglich Gelegenheit sei, von Danzig Briefe zu schicken* (juw heren alle daghe dorch juwer heren borger vorscriven an ere vrunde to Lubeke unde so vort herwerts aver wol badescop stadet); *erwartet noch einen Brief von Lübeck an den grossen Rath; will dann Danzigs mit diesem zusammen übergeben. — 1493 Mai 8.*

StA Danzig, XXI 157a, Or., mit Resten des Siegels.

186. *Danzig an den Kfm. zu Antwerpen: antwortet auf n. 185, in welchem der Kfm. die dem letzten Schreiben Danzigs an den H. von Sachsen und den hohen Rath zu Mecheln in der Galeidensache nicht beigelegte Kopie nachforderte* (de jummers juw van noden were, umme to wethenn, wo de sake in unnsen schrifften vormeldet were, unde daruth juwen advocat unnde procuratorem to bolerennde, wat se swigen edder seggen sulden, umme in eren wordenn na unsem schryven unbogrepenn to blyvende); *erklärt, unter nochmaligem Eingehen auf den Hergang der Wegnahme, dass der Kfm. aus den bisherigen Briefen den Stand der Sache klar erkennen könne, und dass es zuletzt nicht nach dem Entwurfe des Kfm.'s, sondern in der alten Form an den H. von Sachsen und den hohen Rath geschrieben habe* (uth juwer copie wy vornemen juwe menynge to synnde, dat de gemeynen stede, dergelikenn ock de copmann, der sakenn, de helppenn to vorandtwerden, genntzlikenn entslagen sulden wesenn, unde de alleyne up unnsen back gelecht werden; derwegenn wy denne juwen leften up desulve tydt wedder schreven, dat unns nicht beduchte vann noden to synn, unse breve in sodanem to voranderen, leten doch desulven in voriger wyse unnde formen ummeschryven unde schickede de juw ton henden unnde schreven juw, wo desulve na vorigem unnsen schryvenn inneholden, darvan wy juw overmals warhaftige copien oversenden); *ersucht, da Danzig im Namen der Städte gehandelt habe, auch im Namen der Städte die Sache zu verantworten; antwortet auf das unten in der Einleitung zu den Verhandlungen in Stralsund 1494 Mai 18 erwähnte Schreiben des Kfm.'s von 1493 Mai 9 mit Uebersendung des Vertrages zur Auswechselung und der Bitte, den Danzigern ihre Entschädigung zu verschaffen. — 1493 Juni 7.*

StA Danzig, Missive p. 165—168. Ueberschrieben: Olderluden to Antwerpe itczundes residerende. Exivit feria sexta sub octava corporis Christi anno presenti.

187. *Replik des deutschen Kfm.'s auf die Klage des Thomas Portunari. — [1493 Juni 14]*[1].

K aus StA Köln, Hanse II, Recesshandschrift 9 (1491—1507) fol. 68—72. Auf fol. 68 nur die Ueberschrift: Escriptures pour les oldermans et marchans de la hanse Thioyse, deffendeurs, contre Thomas Portunari et autres ses consors, demandeurs.

Pour demonstrer sommierement et de plain a vous, mes treshonnorez et doubtez seigneurs, monseigneur le chancellier et aultres messieurs du grand conseil du roy, notre sire, et de mon tresredoubte seigneur monseigneur l'archiduc, son filz etc., par maniere de supplicacion et aultrement de la part des oldremans et marchans de la hanse Thioise, opposans et deffendeurs d'une part, contre messire Thommas Portunari et ses consors, impetrans de telles quelles lettres patentes et en vertu d'icelles demandeur d'aultre, les droix, previleges, franchises et libertez desdits opposans et deffendeurs, et que en regard a iceulx par protestacion toutesvoyes de non aultrement respondre en ceste partie que ensuit, et pour le conservacion de leursdits previleges lesdits impretrans et demandeurs ont indeuement fait attraire a la court de cheans eulx opposans et deffendeurs en ceste partie et contendu contre eulx a leurs fins, suppliant et requerant humblement ensuit iceulx les absoldre ou, se aultrement l'en voloit faire et ne plaisoit a nosdits seigneurs, les[a] entreten[ir][b] meismes quant a present en leurs dits previleges, que il leur

a) *Für das durchstrichene:* de leur *übergeschrieben K.* b) entretenu *K.*

1) *Vgl. n. 181, 185, 676.*

pleut ou la court leur faire ce declarier et scavoir, en leur baillant induce de 40 jours, de partir et mener sauvement eulx et leurs biens hors de ces pays, comme il leur a este promis par iceulx nosdits seigneurs a la confection de leursdits previleges. Lesdits opposans et deffendeurs dyent, proposent et baillent par escript ce, qui s'ensuit, faisans toutes protestacions deues et necessaires.

1. Premiers pour avoir l'entendement de ceste presente matiere et question, que il convient presupposer, et sy est vray, que les dits opposans et deffendeurs ont este et sont de toute anchiennete pour le bien publicque et les rendre plus enclins de resider es pays depar decha meismes a la requeste de ceulx de la ville de Bruges doez de pluisieurs beaux previleges, franchises et libertez.

2. Item et entre aultres ung fonde en droit, que nul de leur nacion ne sera tenu de respondre que de son fait, et ne lui peult on riens demander pour le mesuz ou delict commis par aultruy, soit de ladite nation ou aultre.

3. Item et pareillement, que sil advenoit que different sourvenist contre eulx ou aultres en ces pays, et que ilz se vaulsissent partir, ilz doibvent avoir six sepmaines d'induce pour pooir recoeulier et partir sauvement eulx et leurs biens et eulx transporter en aultres pays.

4. Item que lesdits previleges ont este confermez et approuvez par nosdits seigneurs et leurs predicesseurs, comme il appart par l'inspection d'iceulx.

5. Item que soubz umbre desdits previleges lesdits opposans et deffendeurs sont venuz resider es pays depar decha, ont este par eulx et leurs predicesseurs inviolablement gardez et observez ou fait des contracts fais entre eulx touchant le fait de leur marchandise tellement, que ils sont de ce en bonne possession et saisine.

6. Item meismes quant len averoit volu par cidevant perturber iceulx opposans et deffendeurs pour les mesuz, que len imposoit avoir commis par aucuns particuliers ou corps d'icelles villes, si comme par ceulx de Breymes contre ceulx d'Anvers, iceulx de Hambourch contre ceulx de Frize, ceulx dudit Dansick contre ceulx de Hollande, Zellande et aultres, iceulx[a] opposans et deffendeurs y averoient tellement resiste et garde leursdits previleges, que ilz averoient este tenuz de respondre desdits mesuz ne du fait d'aultruy, et que ilz seroient et sont demourez en leursdits justes possessions et libertez.

7. Item que combien que ces choses soyent vrayes, notoires et manifestes, par quoy ne fust loisible a nulz depar dessus leursdits previleges traveillier ou molester iceulx opposans et deffendeurs, neantmoin il a pleut ausdits impetrans et demandeurs de leur volunte indeue contrevenant a iceulx soubz umbre, que ilz ont volu maintenir, que environ a 22 ans ung homme Pauwels Beynkin de Dansick lui avoit prins sur la mer certains biens, de donner a cognoistre a nosdits seigneurs, ce que bon leur a samble; sur quoy ilz ont obtenu lettres patentes, en vertu desquelles il[s] ont[b] fait faire commandement ausdits opposans et deffendeurs, de lui rendre et restituer lesdits biens ou, se ce non, la valeur et extimacion.

8. Item que sur ce que ausdits commandemens lesdits opposans et deffendeurs s'opposerent, jour leur fu assigne a la court de cheans, sur quoy apres que lesdits impretrans et demandeurs eurent ramene a fait leurs lettres patentes et contendu a leurs fins, de la part d'iceulx opposans et deffendeurs fu pour deffence par pluisieurs raisons et moyens requis, avoir congie de court et, contendu a ces fins meismes, d'estre absolz d'icelle instance.

a) *Uebergeschrieben für das durchstrichene:* lesquels *K.*

b) *So übergeschrieben über das durchstrichene:* a.

9. Item que neantmoin parties sur ce oyes, escriptures servies et le tout veu il vous pleut appointier, que iceulx opposans sans prejudice responderoient audit principal.

10. Item que lesdits opposans et deffendeurs desirans garder et estre entretenus en leursdits previleges, ou au moin avoir licence et congie de nosdits seigneurs de six sepmaines, pour retirer eulx et leurs biens hors de ces pays, ont pour deffence dit ce que dit est et sera cy apres declarie, requis, supplie, soustenu et contendu, comme en l'intendit de cestes est amplement contenu.

11. Item que sur ce, apres que pour replicque lesdits impetrans et demandeurs eulrent fait dire et proposer ce, que bon leur sambla, et que par lesdits opposans et deffendeurs eubt este duplicquie lesdites parties oyes, elles furent appointies a escripre.

12. Item que pour toutes escriptures lesdits opposans et deffendeurs servent de ces presentes et dient, que icelles veues et le tout considere, meismes que lesdits impetrans dient, que ce averoit este Pauwels Beynkin, qui leur averoit prins ce, dont ilz font demande, et non chargeroit nul de leur compaignie.

13. Item et aussy que, quant ilz le feroient, sy s'abuseroient ilz, veu quilz ne sont ceulx, qui l'averoient fait, et aussy que ensuit, que selon disposicion de droit: Nemo tenetur ex delicto vel facto alterius juxta l[egem] ob es alienum c[odicis] de actionibus et obligationibus[1] lesdits opposans et deffendeurs sont previlegies, que ilz ne doibvent respondre que de leur fait, et ne les peult, ne doibt on traveillier pour le delict d'aultruy, et que en cas que ilz voeullent partir, ilz doibvent avoir six sepmaines de induces, il fault dire, que les conclusions desdits opposans et deffendeurs sont en tout et par tout bien fondees.

14. Ny fait riens au contraire, que lesdits impetrans et demandeurs ont volu dire, que ledit Beynkin seroit de la nation desdits opposans et deffendeurs, meismes que iceulx de Dansich, dont ledit Beynkin estoit, de la compaignie desdits opposans et deffendeurs.

15. Item car respondent iceulx opposans et deffendeurs, que quoyque ledit Beynkin fust natif dudit Dansich, et que il euist fait desplaisir ausdits impetrans et demandeurs, se ne lui porroient ne debvroient ilz aucune chose demander ausdits deffendeurs veu lesdits droix et previleges.

16. Item et aussy que quoyque en fust, que il n'appara et ne s'en vantent lesdits impetrans, que iceulx opposans et deffendeurs euissent mis sus, ne institue ledit navire, contracte, eubt part ausdits biens, ne assiste ledit Beinkin en quelque maniere que ce fust.

17. Item par quoy et meismes que lesdits impetrans n'agissent presentement institoria, et quant ilz le feroient, len voit par ce que dit est, que ilz s'abuseroient, cum competat solum contra institorem, ut in paragrapho institutionem instituta, quod cum eo qui in aliena potestate negocium dicitur esse gestum[2], et in l[ege] sed [et in] ipsum cum l[egibus] sequentibus ff. de institoria actione[3].

18. Item et d'aultre part quant il apparoit, que lesdits de Dansick euissent este instituteurs dudit Bienkin et euissent prins lesdits biens et y euissent eu part, que non, se ne porroit ce prejudicier ausdits opposans en tant, que ilz seroient seullement marchans assamblez es pays depar decha par la permission de nosdits seigneurs; et lesquelz quoyque aucuns de eulx fussent des villes de la hanse d'Allemaigne, neantmoin ilz naveroient riens de commun avec lesdits villes ne de leur fait en quelque maniere que ce soit, ne eulx opposans samblablement du fait

[1]) *C. 4, 10.* [2]) *Inst. 4, 7.* [3]) *l. 6 (sed et in ipsum) D. 14, 3.*

desdites villes, dont veu encoires leursdits previleges ny averoit apparence de les traveillier pour le mesuz, que iceulx impetrans maintiennent leur avoir este fait par ledit Bienkin, il fault dire, que lesdits opposans et deffendeurs doibvent obtenir et obtiendront en leursdits fins et conclusions.

19. Sy concludent iceulx opposans et deffendeurs protestans comme dessus et implorant en tout et par tout votre noble office.

188. Der Kfm. zu Brügge an Danzig: antwortet auf dessen Bericht über n. 301, dass er im letzten Pfingstmarkt zu Antwerpen bei einem Sekretär des Fürsten, Meister Johann, gewesen sei, der, wie er behauptet habe, der Sache wegen in Danzig gewesen und vom Pfingstmarkte aus in den Haag an den Statthalter und die Städte von Holland abgeordnet sei; vermuthet, dass Danzig über den Erfolg dieser Sendung schon Nachricht erhalten habe; theilt für den Fall, dass das nicht geschehen sei, mit, dass Meister Johann gesagt habe, die Tagfahrt werde stattfinden; erklärt, weiter keine Nachrichten zu haben; theilt mit, dass die Urkunde über den gegenwärtigen Bestand noch unausgewechselt liege; berichtet über Vorschläge des Thomas Portunari (de uns voerghegheven hevet, woe ghii eme voer desser tiit viiffdusent gulden upte Hollandere ghepresentert hebben, ju ziiner tosaghe to verlatene, und dat he breve hebbe, wandaghes an den hertoghen van Bourgoingnen ghescreven und an andere heren mede, dat enighe stede van der hanze der neminghe der geleyden unschuldich weren; und soe verre ju heren ghelevede, ju noch myt eme umme eyn redelick in vrundscop to verlikene, were des tovreden, alle moyete van processe und rechtganghe to sparene, begherende ju heren dit to verscrivende; und were tovreden, de sake noch twe maend lanck in den hoghen raide hiir up an to staen lathen, juwer heren meninghe to wetene); *theilt mit, dass er darauf geantwortet habe, er wisse nicht, was Danzig dem Thomas Portunari geboten, oder was einige Städte an den Herzog von Burgund geschrieben haben, aber er rathe ihm, auf der verabredeten Tagfahrt mit den Engländern zu Antwerpen im Juni mit den Rsn. zu verhandeln, dass Portunari dann um Mittheilung seiner Vorschläge an Danzig gebeten habe, in Erwartung der Antwort darauf die Sache 2 Monate anstehen lassen wolle und, wenn die Tagfahrt zu Stande komme, sich überlegen, ob er sie nicht bis Juni nächsten Jahres anstehen lasse; bittet um Bescheid; räth selbst folgendermassen:* dat ghii uns screven, eme voirt to segghene, wert dat de dachvaert voirt genghe und gheholden worde, solden juwe ghedeputerde und radessendebaden gerne horen spreken und nae leghenheit der dinghe doen, dat nae juwer heren verandworde behoirliken were; daermede en weren ghii heren, soe uns duncket, nicht bevanghen, ichteswes to doene dan nae der last, juwen radessendebaden mede to ghevene, eme to horen spreken; wes eme dan vorder ghepresentert mochte wesen van den viifdusent gulden eder nicht, worde sick dan in der handelinghe der sake wol vindende; *theilt mit, dass es Danzigs Schreiben an den H. von Sachsen und den hohen Rath zu Mecheln und das Lübecks an Letzteren nicht übergeben habe* (umme dat uns nicht nutte en duchte, na sulken verscrivene de to presenteren, id en were, dat ghii heren uns und den coepman, soe wii begherden, daeruuth ghelaten hedden, alse dat ghii tot des coepmans begherte soe wol alse der stede ju kraveel uuthghemaket hedden, welke worde den coepman mer beschuldighen dan untschuldighen solden. Und hebben daerumme juwer heren breve bii uns rosten lathen, uns myt unsen privilegien

behelpende, soe vele uns moeghelicken is, und de aventuyr van Gode nemen, macht anders nicht wesen. Al wert soe, dat de coepman, de doe hiir was, an ju heren beghert hedde, ju kraveel upte Enghelsschen uuthtoredene, mochte juwe erbaerheit sulkent ghedaen eder naghelaten hebben na rade, soe deme ghemenen besten nuttest ghewesen were; dan myt sulkent den coepman an den voirscreven hertoghen van Sassen und hoghen raide to verscrivene, solde mer tot des coepmans achterdeel wesen dan tot ziiner bate, dat juwer heren und anderer stede coepluyde nicht vramen en solde). — *1493 Sept. 12.*

StA Danzig, XXI 154, Or., mit Spur des Siegels.

Wendischer Städtetag zu Mölln. — 1493 Ende März.

Vertreten waren Lübeck, Hamburg[1] *und Lüneburg. Gegenstand der Verhandlung war wieder Braunschweig. Die Belagerung dauerte fort, obgleich durch Vermittelung des Eb. von Magdeburg und des Kurfürsten von Brandenburg Febr. 18 Verhandlungen zu Zerbst vereinbart worden waren*[2].

A. *Beilagen: Die Instruction für die Rsn. Lübecks zur Möllner Berathung (n. 189) und Nachrichten über Geldleistungen für Braunschweig (n. 190—193).*

B. *Nachträgliche Verhandlungen (n. 194—212): Sie drehen sich um Mitbesendung des Tages zu Zerbst, der Mai 12 auf Juli 3 angesetzt worden war*[3], *durch die Hansestädte und um weitere Geldhülfe. Um letztere wird auch noch wieder bei den westfälischen und niederrheinischen Städten angehalten. Zu ersterer verstehen sich die sächsischen Städte Hildesheim, Göttingen, Hannover und Einbeck. Lübeck und Hamburg sind in Zerbst nur durch Doctoren, nicht durch Rsn. vertreten gewesen, Lübeck durch Dr. Osthusen, Hamburg durch Dr. Alb. Krantz*[4]. *Ueber Lüneburg erfahren wir nichts, doch ist seine Vertretung durch Rsn. höchst wahrscheinlich. Ein Ausgleich kam in Zerbst nicht zu Stande.*

A. Beilagen.

189. Instruction der Rsn. Lübecks für eine Versammlung Lübecker, Hamburger und Lüneburger Rsn. in Sachen Braunschweigs zu Mölln. — 1493 März 28.

L aus StA Lübeck, Stadt Braunschweig vol. III, Aufzeichnung eines lübischen Sekretärs.

Anno domini 1493 des negesten donredages vor palmen sondage.

Bevel her Hermen van Wickeden, borgermester, unde heren Diderick Hůp, rathmanne, mede gedan to Molne up den dach, dar der van Hamborch unde Luneborch radessendebaden ock tor stede syn scholden unde weren.

[1]) *Koppmann, Kämmereirechn. d. St. Hamburg 4, 259:* 11 *tt* 5 *β* 4 *₰* dominis Henningo Buringh et Dethlevo Bremer versus Mollne in causa Brunszwicensium. [2]) *Rehtmeier, Brschwg. Lünebg. Chronika 2, 830.* [3]) *Ebd. 2, 831.* [4]) *Koppmann, Kämmereir. 4, 259:* In causa Brunswiksensium domino Alberto Krantz doctori ad dietam versus Czerwest 62 *tt* 3 *β*. — *Vgl. Alb. Krantz, Saxonia XIII, 18, 19, besonders:* Et quamvis multa sint intentata, tamen ista vice res ad exitum non pervenit. Alio deinde tempore res a multo minoribus est coaequata etc., *und am Schluss:* Caetera sunt abditiora, nec manaverunt in vulgus. *Dann Wand. XIV, 19. Vgl. unten n. 272 Anm. 1, n. 293—295.*

1. Int erste ist belevet, dat de radt to Lubeck to behoff der van Brunszwyck den van Hildenszem noch 1000 Rh. gulden geven willen, so verne de van Hamborch unde Luneborch deme ock also don willen.

2. Offt de van Hamborch dat nicht underghan wolden, allike wol sick der 1000 gulden to vormechtigende den van Brunswyck unde Hildensem to gude.

3. De sendebaden sollen macht hebben, sick noch to eyneme mante, wan desse mante, dar to men de bavenscreven 1000 gulden togeven wil, vorby is, noch in 1000 R. gulden to vorseggende, in deme de van Hamborch unde Luneborch ock so don willen.

4. Item dat disse dre stede gelyck dôn, de van Lubeck so vele alse de anderen unde nicht mer.

5. Jodoch hebben de sendebaden macht, er id sick up de van Lubeck stotte unde tweyghan scholde, sich in 100, 200 edder 300 ut sick sulven quantzewysz to vorseggende.

6. Item offt de Hamborger neen gelth geven, sunder alleyne up tyns gelth don wolden etc., dat denne de van Lubeck ock so vele up tynse don wolden alse de van Hamborch unde nicht mer.

7. Item wan men van den van Brunszwick nogehafftige vorsegelde breve na lude des conceptes erlanget hefft, denne scholen 4000 Rinssche gulden ene up tynsze to donde rede wesen.

8. Nicht to vorwitlikende, dat de[a] rad loven don wil vor de 4000 gulden.

9. Wes vorhandelth van deme unwillen unde veyde der van Brunszwyck to vatende, de van Luneborch ersten vortogevende etc.

10. Den Hamborgeren van deme unwontliken tollen to Eyslinge, dar se latest aver clageden, vortogevende, wes deme rade darup to antwerde worden.

11. Item van deme gelde, dat de kemerer to Hamborch willen affkorten.

190. Braunschweig (Rath, Gilden, Aemter und ganze Gemeinde) verschreibt den Lübecker Bürgern Hans und Thomas Lüneburg 240 rhein. Goldgulden jährlicher Rente für ein Darlehen von 4000 rhein. Goldgulden[1]. — *1493* (in den achte dagen to passchen) *April 14.*

StA Lübeck, Stadt Braunschweig vol. III, Abschrift einer Beglaubigung des Notars Hartwig Brekewolt: Aussen: Dyt is de kopye van der stad van Brunswyck.

191. Hans und Thomas Lüneburg, Johanns Söhne, Bürger zu Lübeck, bekennen, dass das Original der obigen Verschreibung Braunschweigs (n. 190) mit ihrer Einwilligung beim Rathe zu Lübeck liege, und dass sie in der dort genannten Summe in der Rente jährlich nur 12 Gulden, im Kapitel nur 200 Gulden besitzen, nicht mehr ihr eigen ist[1]. — *1493 [April 14].*

StA Lübeck, Stadt Braunschweig vol. III, Koncept von der Hand eines lübischen Sekretärs.

192. Meine von Peine, Bm., und Bode Kalen, Kämmerer, Rsn. von Braunschweig (itzunt to Hildensem wesende), *quittiren über 200 rhein. Gulden, die sie in Hildesheim von dem* ersamen Volkmar von Wintem *für Braunschweig empfangen haben* (so wii uns denne vorseen, dat na gelacht von unser heren wegen itlick golt bii juw sin schulle); *ersuchen, dem Volkmar das Geld*

a) den *L.*

1) *Vgl. n. 189 §§ 7, 8.*

zurückzugeben. — *Hildesheim, 1493* (ame sonnavende na quasimodogeniti) *April 20.*

StA Lüneburg, Lade 83 n. 3662, Or., das wohlerhaltene Sekret des Raths von Hildesheim unter dem Text.

193. *Dietrich Döring* (Diderik Doring), *Rm. zu Lüneburg, quittirt über vom Rathe zu Lüneburg empfangene 987 rhein. Gulden* (dat my de ersame radt to Luneborg, in jegenwerdicheit broder Hermens Slichten van befele unde in macht des ersamen rades van Brunswigk, in redem overtelledem golde entfangen unde to dersulven van Brunswigk behoeff vornoget laten hebben negenhundert unde sevenundeachtentich Rinische gulden, de den van Brunswigk na lude eyner overgeven rekenschopp, den ersamen heren Alberde van Vechtelde, borgermestere, unde mester Hinricke Wunstorppe, sindico to Brunswigk, ame dinstage vor pingesten[1] negest vorgangen binnen Luneborg overgegeven wordt, noch nastendich weren); *erklärt, dass er das Geld sofort dem genannten Bruder Hermann überwiesen habe.* — *1493* (ame middeweken negest nä des hilligen lichammes dage) *Juni 12.*

StA Lüneburg, Lade 83 n. 3669, Or., das wohlerhaltene Siegel Dörings anhangend.

B. Nachträgliche Verhandlungen[2].

194. *Braunschweig an Lüneburg: dankt für die Hülfe, die Lüneburg ihm in seiner Bedrängniss durch die Herzöge Heinrich den Aelteren, Heinrich den Jüngeren und Erich geleistet habe* (so juwe ersamicheyt geraden, gedadet unde by den steden Lubecke, Hamborch, Hildensem unde in anderen merckliken stedden in swarer moyge, unmote, arbeyde unde vorspildinge der koste, uns to gude vortsettinge unde medereddinge gedan hebben). — *1493* (am mandage in den hilligen pingesten) *Mai 27.*

StA Braunschweig, Gedenkbuch (1485—1526) S. 111.

195. *Braunschweig an Lüneburg: erinnert an ein früheres Schreiben, in dem es um Mitbesendung des bevorstehenden Tages zu Zerbst, um weitere Geldhülfe und um eine Zusammenkunft mit Lüneburg, Lübeck und Hamburg gebeten, und auf das es zur Antwort erhalten habe, dass die Zusammenkunft erst nach Pfingsten (Mai 26) stattfinden könne; mahnt, für das Zustandekommen dieser Zusammenkunft zu wirken.* — *1493 Mai 27.*

Ln aus StA Lüneburg, Abthlg Braunschweig, Or., Sekret erhalten.
B StA Braunschweig, A 14: liber variarum literarum f. 189, Abschrift, die Ueberschrift verlöscht.
L StA Lübeck, Stadt Braunschweig vol. I, Lüneburger Abschrift.

1) *Mai 21.* 2) *Koppmann, Kämmereirechn. d. St. Hamburg findet sich zwischen dem Tage zu Mölln (Ende März) und dem zu Zerbst (Juli 3) noch eingetragen:* 31 ℔ dominis Hermanno Langenbeken et Kerstiano Berschampen versus Lubek in causa Brunszwicensium. 1 ℔ 14 β domino Nicolao Schulten versus Luneborg in causa Brunszwicensium. 21 ℔ 9 ₰ dominis Hermanno Langenbeken, Cristiano von der Hoye et Nicolao Schulten versus oratores domini Hildensimensis in monasterio veteri Buxtehudensi *(B. Bartold von Hildesheim war der Bundesgenosse Braunschweigs und der sächsischen Städte).* 16 ℔ 8 β dominis Hermanno Langenbeke, Cristiano Bersschampen et Nicolao Schulten versus Mollen in causa Brunszwicensium. *Mölln war seiner Lage wegen und als Besitz Lübecks ein beliebter Zusammenkunftsort für Lübeck, Hamburg, Lüneburg.*

Den erszamen unnde vorsichtigen heren borgermesteren unnde rathmannen der stadt Luneborg, unnszenn biszunderen guden frunden.

Unnszen gar fruntliken, willigen, bereden dennst thovorne. Erszamen unnde vorsichtigen, leven heren unde guden frunde. Juw is ane twivel in frischer gedechtnissze, wu wii kortes vorleden dorch unnsze geschickeden juwer ersamheit vorgeholden unnde beden laten hebben, dat gii unns so tonegich sin wolden unde juwe radesfrunde to dem vorlaten dage, den wii vor den fursten unde heren bisscuppe to Magdeborg unde marggraven Hanse etc., unnszen gnedigesten heren, der erringe unde gebrecke, de sick twiisschen unnszeme wedderparte unde unns begeven hebben, to Czerwiiste holden schullen beneven anderen unsen heren unde frunden; unde offt juwe ersamheit ehafftiger notsake des vorhinderinge hedden, denne tome mynsten juwer ersamheitt doctorem mit den doctoribus der rede der stede Lubeke unde Hamborg, Osthusen unnde Krantz, uns beradafftich to synde, erschinen wolden; unnde dat desulven doctores tiidtliken vor deme daghe in unnsze stadt geschicket mochten werden, se to underrichtende; ok dat juwe ersamheit mehr to herten unde to synne nemen wolden unnse utersten anliggende nôde unde beszweringe unde uns der to hulpe unde reddinghe komen in eynem merckliken summen goldes mit todade der erliken rede der stede Lubeke unde Hamborg; ok des by se mit den unnszen to komende, dar inne voreninghe to makende so lange, de erbaren rede de(r)[a] hensestede des to hope komen mochten uthe esschinge des ersamen rades to Lubeke, juwen unde unsen heren unde frunden, denne wege unnde wyse to besprekende, to beradende unnde to bedadende, wurmede wii unnde andere stede, dene szodans bejegen mochte, gereddet scholden werden. Darup vorlaten schal sin, dat juwe ersamheyt unde de anderen beyden rede der erbaren stede Lubeke unnde Hamborg erst na pingesten[1] ane vorlettinge des bii eyn komen wolden, ok uthe eschinge unde vorschrivinge des ersamen rades to Lubeke, unde dar der vôrgiffte beraden sin; unde wes in rade alzo gefunden worde, scholde unns vorwitliket werden, alze wii des under lengerer inbringinge van den unnsen berichtet sin etc. Is deshalven unnse gar demodige bede, juwe ersamheit willen dat, wu vor, in juweme dele to bescheynde vorhengen ok bii den anderen genanten beyden erbaren reden der stede Lubeke unde Hamborg vortsetten, dat id alzo unns tome besten van oren ersamheiden bejegen unde beschein moge, so in dussem vornemende unses wedderpartes juwer ersamheit sulves, anderen erliken reden der stede unnde unns dar dige unde ewyge vordarve ane stån; unde hiirinne nicht swarmodich sin willen, vordenen wii na unnszeme vormoge tigen juwe ersamheit, so de billicheit egent, mit unvordroten fliite gerne. Screven unnder unser stadt secrete ame mandage in den hilligen pingesten anno etc. 93.

De radt der stadt tho Brunszwigk.

Auf beigelegtem Zettel: Ok, ersamen, leven heren unnde guden frunde, so in guder wolmeninghe de erbaren rede der stede Lubek unnde Hamborg, juwe unnde unnse heren unnde frunde, mit juwer ersamheit uth unnser besokinge by geistliken unde wartliken personen achteindusent Rinsche gulden up unsen loven, segele unde breve, in dussen jegenwordigen pingesten[1] all uthtogevende, unnsz tor reddinge bearbeydet hebben, der moye wii one unnde juwer ersamheit denstliken bedancken; des begifft id sick, dat der noch driddehalffdusent Rinsche gulden bii deme genanten rade to Lubek unnde oren borgeren unns nastendich sin na vormoge eynes

a) der *L*, de *LnB*.

1) *Mai 26.*

breves, den wii uth rade, medewettende unde vorholdinge des ergenanten ersamen rades to Lubeke bii juwe ersamheit tor weslinghe gelecht hebben; is darumme overmals unnse gar deustlike bede, juwe ersamheit willen uns to gude in unnuothe *(sic)* to juw nemen unnde de genanten driddehalffduszent gulden van deme vilgenanten ersamen rade to Lubek unnde oren borgeren entfangen, uns de overtosendennde, unnde on unnsen breff daraff meldende wedder overantworden. Dat willen wii umme desulven juwe ersamheit in aller billicheit flitich sin to vordenende. Datum ut [in literis].

196. *Dasselbe an Lübeck: mut. mut. gleichlautend wie an Lüneburg, nur:* Gropelinge *für:* Osthusen *und der* … deshalven unnse gar demodige bede *an bis zu Ende fehlend* … *27.]*

StA Braunschweig, A … *literarum f. 189, Abschrift, überschrieben:* De rad der stad … en rad to Lubeke.

197. *Dasselbe an Magdebur*… *heim, Göttingen, Hannover, Einbeck und Northeim: bittet* … *les Tages zu Zerbst Juli 3* (mitweken na visitacionis Marie). … linsedages in den hilligen pingesten) *Mai 28 für Magdeburg* … fridage na Urbani) *Mai 31 für die übrigen Städte.*

StA Braunschweig, … *literarum f. 190, Abschrift.*

198. *Lüneburg an Lübeck:* … *urch den Ueberbringer dieses Briefes, Bruder Hermann [Slichte]; bittet um Lübecks Meinung über Abhaltung der von Braunschweig gewünschten und Lüneburg nöthig erscheinenden Tagfahrt* (so men dachlikes wol suth, wo itzundt leyder de luffte in der worlde lopen; unde wo wol de herschopp van Brunszwigk van der stadt Brunszwigk getagen syn, is to befruchtende, id dar nicht mede gestillet offte gelegert sy, behalven wesz nyghes vorgenomen mochte werden). — *1493* (ame donnerszdage in deme pinxsten) *Mai 30.*

StA Lübeck, Stadt Braunschweig vol. I, Or., Sekret zum Theil erhalten. Aussen: Receptum prima junii anno etc. 93. *Auf eingelegtem Zettel:* Ok, ersamen heren, besunderen guden frunde. So de van Brunszwigk beroren in ener ingelechten cedulen oresz breves van druddehalffdusent Rynschen gulden one by juwen borgeren, den Bercken, nastandich, offt juwen ersamheyden gelevede, one sodane gelt ton henden kamen tho laten; de denne, isz sodane vorsegelde breff, dar dat cedel van roreth, by unsz; desz wy denne overbodich syn, na lude der cedelen van unsz to donde. Datum ut supra.

199. *Braunschweig an Lüneburg: antwortet auf dessen Brief mit eingelegter Kopie eines Lübecker Schreibens*[1], *dass die in demselben gemeldete andere Verwendung der noch in Lübeck liegenden 2500 rhein. Gulden* (sodane derdehalfdusent Rinsche gulden eynen andern wech vorsecht syn, noch dem de sake allhir schulle syn vorfatet etc.) *nicht im Sinne des getroffenen Uebereinkommens sei, und dass es auch jetzt des Geldes gerade so nothwendig bedürfe wie zuvor* (so denne de sake vorfatet syn, modt men den heren juw bewust gelike fullenkomeliken de summen goldes vornoegen, noch dem wy dorch sodane orer gnaden handelinge der bestallinge unser stadt syn entlastet geworden; und ok noch dagelikes myt itlicken unsen rutheren umme ore perde, de se uns alle vordorven und unvordorven boven gegevene vordrachteszbreve hebben

[1]) *Vgl. n. 198.*

upgeantwordet, ok in andern saken, darane uns to donde is, handelen moten; darto uns vaste mercklikər summen goldes behouff syn); *ersucht Lüneburg, dahin zu wirken, dass Lübeck dem versiegelten und zu Lüneburg verwahrten Vertrage nachkomme, da es sonst in grosse Noth kommen werde und Lüneburg hernach auch* (wadt swarheiit unsz vor und juwer ersamicheiit na daruth entstaen wolden, is juw wol to betrachtende). — *1493* (am dinsdage na Bonifacii martiris et sociorum ejus) *Juni 11.*

StA Braunschweig, A 14: liber variarum literarum f. 192, Abschrift, überschrieben: An de van Luneborch.

200. *Braunschweig an Lübeck: schreibt in derselben Sache mit Bezugnahme auf Lübecks Brief an Lüneburg*[1], *gegen eine andere Verwendung des Geldes protestirend* (syn wy also van unsen geschickeden bii juwer ersamen wisheiit am latesten gehadt nicht berichtet geworden, sundern sodane druddehalfdusent gulden uns ton handen up unse segele und breve na der juwen behage gescreven, bii dem ersamen rade to Luneborch liggende wolden laten komen, up dat men den geystliken fursten und heren juw bewust in dem dele geloven holden mochte; syn ok noch der hoen tovorsicht, juw darinne nach juwen gelofliken tosagen wol bewisende werden, up dat wy tigen de heren vorbenomet nicht werden vormerket, noch in mitlicheiit gesettet, dat anders unsz voere und itliken andern erliken steden na sere afdragen wolde); *bittet, Lübeck möge sich gegen Braunschweig erweisen wie Hamburg und Lüneburg. — 1493* (am dinsdage sancti Barnabe apostoli) *Juni 11.*

StA Braunschweig, A 14: liber variarum literarum f. 192, Abschrift.

201. *Braunschweig an Lübeck und Lüneburg: erinnert daran, dass in dringenden Angelegenheiten* (unser mercklikər notsake) *kürzlich der Bm. Albert von Vechelde und der Syndicus Meister Heinrich Wunstorp in Lübeck und Lüneburg gewesen seien*[2] (in saken juw bewust, dar unns unnde allen erliken steden hô ane to donde is; deme na vorsehen unns darup, van juwer ersamheit na vorlathe flyt angekart sy, unnde sin willich, dat to vordenende); *sendet jetzt, besonders des versprochenen Geldes wegen, den Schreiber Johannes Cordes; bittet für ihn um Glauben* (so gy wetten, wes uns darane gewant is, unnde unns alles guden rades, trostes unnde hulpe to juwer ersamheit vorhopen). — *1493* (ame dinsedage negest na corporis Cristi) *Juni 11.*

Aus StA Lübeck, Stadt Braunschweig vol. 1, Or. Aussen: Receptum 14. junii anno etc. 93.
StA Braunschweig, A 14: liber variarum literarum f. 191b, Abschrift, überschrieben: Credencia Johannis Cordes an de van Lubeke und Luneborch. *Datirt:* Am dinsdage na Bonifacii martiris et sociorum ejus *(Juni 11).*

202. *Lüneburg an Lübeck: antwortet auf Lübecks Anfrage, wann der zu den Verhandlungen in Zerbst zu deputirende Dr. Osthusen in Lüneburg sein solle, dass Braunschweig geschrieben habe, die Doctoren müssten Juni 29* (Petri et Pauli erstkomende) *in Braunschweig sein, demnach müssten sie Juni 26* (Johannisz et Pauli) *in Lüneburg sein; verspricht, sobald es des Geleits wegen Antwort von Braunschweig erhalte, dieselbe zu schicken. — 1493* (ame mandage na Viti martiris) *Juni 17.*

StA Lübeck, Stadt Braunschweig vol. I, Or., Siegel halb erhalten. Aussen: Receptum 19. junii anno etc. 93.

[1]) *Vgl. n. 198, 199.* [2]) *Mai 21, vgl. n. 193*

203. *Braunschweig an Lübeck: dankt dafür, dass, wie es aus einem Briefe Lüneburgs mit eingelegter Kopie eines Schreibens von Lübeck an Lüneburg erfahren, Lübeck den Doctor Osthusen bewogen habe, mit auf den Tag zu Zerbst zu reisen, sofern ihm Geleit von dem Herrn von Barby und Günther von der Schulenburg besorgt werde; theilt mit, dass der Eb. von Magdeburg und Markgraf Johann von Brandenburg Geleit gesandt hätten für die Braunschweiger und alle ihre Freunde, dass das brandenburgische Geleit auch vor Günther von der Schulenburg schützen werde und an den Eb. von Magdeburg gesandt sei, damit er Schutz vor dem Herrn von Barby verschaffe; ersucht, den Doctor Osthusen zu veranlassen, dass er nach Lüneburg gehe und von dort mit den Doctoren von Hamburg und Lüneburg spätestens Juni 28* (uppe den avent Petri und Pauli) *in Braunschweig eintreffe, damit man die Doctoren mit der Lage der Dinge genauer bekannt machen könne. — 1493 um Juni 17* [1].

StA Braunschweig, A 14: liber variarum literarum f. 194, Abschrift, überschrieben: Lubeke Hamborch mut. mut.

204. *Braunschweig an Gröningen, Kampen, Zwolle, Deventer, Dortmund, Münster, Bremen: beglaubigt den Bruder Hermann Slichte* (in warven, dar uns na gedaner koste und spildinge des goldes unser utersten not to erwerende ane gelegen is). — *1493* (ame dage sanctorum decem milium militum) *Juni 22.*

StA Braunschweig, ebd. f. 194 b, Abschrift, überschrieben: An de stede Groningen, Campen, Swolle, Deventer, Dorptmunde, Munster, Bremen credencie broder Hermens Slichten.

205. *Braunschweig an Lübeck: sendet, nachdem es den Bericht des wegen der 2500 rhein. Gulden und anderer Dinge halben nach Lübeck gesandten Schreibers Johannes Cordes* [2] *empfangen hat, den Bruder Hermann Slichte und bittet, demselben das Geld ohne Zögerung auszuzahlen. — 1493* (ame dage decem milium militum) *Juni 22.*

StA Braunschweig, ebd. f. 194 b, Abschrift, überschrieben: Lubeke.

206. *Braunschweig an Hamburg und Lüneburg: theilt mit, dass es auf seine Sendung nach Lübeck um die 2500 rhein. Gulden Antwort erhalten habe* (van one des antworde erlanget der tovorsicht, se sick in den dingen tome besten bewisende werden); *bittet um Empfehlungsbriefe für den Ueberbringer dieses, Bruder Hermann Slichte, an den Rath zu Lübeck, damit ihm das Geld sofort ausgehändigt werde. — 1493* (in die decem milium militum) *Juni 22.*

StA Braunschweig, ebd. f. 194 b, Abschrift, überschrieben: Hamborch, Luneborch.

207. *Braunschweig an Lübeck, Hamburg, Lüneburg, Bremen: bittet um Empfehlungsbriefe für den Bruder Hermann Slichte, der ausgefertigt sei, Geld zu leihen* (uns golt up unse segele und breve to bearbeydende), *an die Städte*

[1]) *Das Schreiben ist datirt:* ame dage Prothi et Jacincti martyrum. *Das wäre nach Grotefend, Handb. d. Hist. Chronologie Sept. 11. Dieses Datum ist aber ausgeschlossen, da der Zerbster Tag auf Juli 3 angesetzt war, auch das Schreiben selbst die Anwesenheit der Doctoren in Braunschweig ja zu Juni 28 erwartet. Die auf f. 193—195, also voraufgehend und nachfolgend, in den liber variarum literarum eingetragenen 12 Schreiben sind datirt: Juni 26* (mitweken na Johannis baptiste, *n. 198), dsgl., Juni 28* (ame avende Petri und Pauli), *Juni 26* (Johannis et Pauli), *? ?* (Prothi et Jacincti, *das fragliche Schreiben), Juni 22* (in die decem milium militum, *n. 204), dsgl. n. 205, dsgl. n. 206, dsgl. n. 207, Juli 5* (am fridage na Odalrici confessoris), *Juli 21* (die Praxedis), *Juli 22* (Marie Magdalene).

[2]) *Vgl. n. 201.*

Gröningen, Kampen, Zwolle, Deventer, Dortmund, Münster und Bremen; ersucht, in den Briefen zu bemerken, dass sie durch ihre Beisteuer Braunschweig aus der schlimmsten Noth gerettet hätten (darinne berorende van juwer tolegginge, darmede wy der utersten nodt gereddet worden sin)[1]. — *1493* (in die decem milium militum) *Juni 22.*

StA Braunschweig, ebd. f. 195, Abschrift, überschrieben: Lubeke, Hamborch, Luneborch, Bremen.

208. Braunschweig an Göttingen, Einbeck, Northeim, Hildesheim und Hannover: antwortet auf deren Bedenken gegen die Mitbesendung des Tages zu Zerbst, dass es um Geleit, um dessentwillen man besorgt sei, für sich und die andern Städte gebeten und auch in Form beigefügter Abschrift Geleitsbriefe vom Eb. von Magdeburg, dem Markgrafen von Brandenburg und den Herzögen von Braunschweig und Lüneburg erhalten habe, von denen einige zu spät eingetroffen seien, um eine frühere Mittheilung zu ermöglichen, dass es Lübeck, Hamburg und Lüneburg um Mitbesendung ersucht, diese allerdings sich entschuldigt hätten (de sick entschuldiget hebben itliker bedruckinge unde veyde, dar se jegenwordigen mede behafftet sin), *aber doch drei Doctoren mit nach Zerbst senden würden; ermahnt zur Mitbesendung des Tages, zu der man nach den bestehenden Verträgen verpflichtet sei. — 1493* (ame negesten mitweken na Johannis baptiste) *Juni 26.*

StA Braunschweig, ebd. f. 193, Abschrift, überschrieben: An de van Gottinge, Einbeke, Northem, Hildensem unnde Honover mut. mut.

209. Lübeck an Münster: empfiehlt, den Wünschen Braunschweigs nachkommend, dessen Beauftragten Hermann Slichte; ermahnt, Braunschweig das begehrte Darlehen zu gewähren und eine Beihülfe zu den grossen Auslagen desselben zu leisten. — 1493 Juli 5.

StA Münster, XII 35, Or., Pg., mit Resten des aufgedrückten Sekrets. Beschrieben: De van Lubeke, Hamborch und Bremen vor de stat Brunswigh[2].

Den erszamen, wiszen unnde vorsichtigen herenn borgermeisterenn unnde raedtmannen der stadt Munster, unnszen biszunderen guden frundenn.

Unszenn fruntlikenn groth mit begeringe alles gudenn tovorenn. Erszamenn, vorsichtigen, wiszen heren unde biszunderen guden frunde. Wii en twivelen nicht, ju sii woll bigekamen, in wat groter last, noeth unnde bedrucke jue unnde unnsze frunde, de raedt unde stadt to Brunszwigk, eiine tidt langk hebben geweszenn. Daraver sze nene kleiine kost, theringe unnde geltspildinge to mercckliker summe sick belopende gedaenn hebenn. Darumme de ergescreven raedt to Brunszwigk desszen jegenwardigenn breffbringer, broder Herman Slichtenn, an uns gheschicketh unnde in eren schrifften begert hebbenn, demesulven broder Herman unsze forderschriffte an ju to gevende, so dat he van ju etlike summe goldes up der van Brunszwigk redelike tynze offte renthe unnde up ere segele unnde breve mochte erlangenn unde ene ton handen bringen, ock eres geledenen schadenn myt eiineme summen goldes to entsachtinge unnde sture to kamende, alsze de gedachte broder Herman ju de gelegenheit darvan nach siineme bevele woll uterliker wardt entdeckende. Wante men[a] denne redelikenn beden unnd begerten to twidende billich sall siin

[1]) *Vgl. n. 209.* [2]) *Demnach ist anzunehmen, dass Hamburg und Bremen ähnliche Schreiben an Münster wie auch an die andern in n. 207 benannten Städte gerichtet haben.*

genegeth, is darumme unnsze andechtige beger fruntlich biddende, gii der erberorden van Brunszwigk beswaringe unnde sware lasth ansehen willen, ene up ere segele unnde breve etlike summen goldes up redelike tinze offte rente gutlich to beschaffende, ene ok mit etlikenn golde to entsachtinge eres geledenen schaden, alsze etlike andere stede gedaenn hebben, to stuere to kamende. Ju hirinne gutwillich to bewisende, so dat de van Brunszwigk unnszes fruntlichenn vorschrivendes mogen geneten, dat siindt wii umme ju, Gode deme herenn salichlikenn bevolenn, to vorschuldende willich. Screven under unszer stadt secreth ame frigdage nha visitationis Marie virginis anno etc. 93°.

Borgermeistere unnde raedtmanne der stadt Lubecke.

210. *Braunschweig an Hild*[illegible] *Hannover und Einbeck: wiederholt die schon in Zerbst an* [illegible]*ndte gerichtete Bitte um Mitbesendung der zu Zerbst verabredet*[illegible] *fahrt Juli 29* (mandach na Jacobi) *mittwegs zwischen Brau*[illegible] *oster Riddagshausen; bittet, die Rsn. bis Juli 28* (am sonda[illegible] *Braunschweig zu haben; sendet Abschrift der vom Gegen*[illegible]*eleitsbriefe; ermahnt zur Erfüllung dieser Vertragspflicht un*[illegible] *offnung aus, dass auch Magdeburg und Lüneburg, die gebete*[illegible]*, den Tag mit besenden würden.* — *1493* (ame dage sancte [illegible]) *Juli 22.*

StA Braunschweig, A 14: [illegible] *literarum f. 195b, Abschrift, überschrieben:* An de van Hild[illegible] [illegible]nover und Einbeke.

211. *Braunschweig an Köln: klagt über die von den Herzögen von Braunschweig und Lüneburg erlittenen Bedrückungen, Verschliessung der freien Strasse und Belagerung der Stadt, wodurch die Herzöge es hätten in ewiges Verderben stürzen wollen; sei der äussersten Noth mit Gottes Hülfe entgangen, aber nur durch grossen Geldaufwand, besonders veranlasst durch die angeworbenen Söldner* (unde noch dagelikes myt den angenomen rutheren itlicken behaftet syn, de unsz alle ore perde boven segele unde breve upgeantwordet hebben); *erklärt sich daher gezwungen, Geld anzuleihen; bittet um ein Darlehen* (bidden wy ...., up unse segele unde breve eynen summen goldes up jarlike tynse unsz willen laten ton handen komen, ok dergelik unsz to gude by juwen borgeren, capitteln, godeshuseren unde anderen enden, dar men goldesz bekomen mach, willen bearbeyden unde gedenken, juw unde den anderen vorbenomeden alsodane tynse bynnen juwer stadt vor frome lude jarlikes gutliken to vornoegende); *beglaubigt Antonius Brandenhagen zu Verhandlungen darüber; erklärt sich im Nothfalle zu gleichen Gegendiensten bereit.* — *1493* (in vigilia assumptionis Marie virginis) *Aug. 14.*

StA Braunschweig, Gedenkbuch (1485—1526) S. 123.

212. *Braunschweig an Lübeck: ersucht um unverzögerte Auszahlung der oft schriftlich und mündlich, doch wider Erwarten vergeblich* (des alzo nach mannichfoldiger vertrostinge nicht verhopet) *erbetenen 2500 rhein. Gulden an den Ueberbringer, Bruder Hermann, da es durch den Mangel an Geld in schweren Schaden und Misscredit komme.* — *1493* (3ª feria post Bartolomei) *Aug. 27.*

StA Braunschweig, A 14: liber variarum literarum f. 197, Abschrift, überschrieben: Lubeke.

Verhandlungen zu Reinfeld. — 1493 Sept. 1.

Sie wurden geführt zwischen Lübeck und K. Johann von Dänemark über die noch schwebende Streitfrage[1].

A. *Die Vorakten bringen neue Beschwerden des Kfm.'s zu Bergen (n. 213—215), Mittheilungen über die Bündnissverhandlungen mit Schweden (n. 216—217) und Material über den anfangs nach Segeberg auf Aug. 24 angesetzten, dann in Reinfeld Sept. 1 abgehaltenen dänisch-lübischen Tag (n. 218—226). Wegen der plötzlichen Fixirung des zweiten Tages durch den König konnte derselbe von Mittlern nicht besucht werden, und man kam daher über eine bedeutungslose Besprechung nicht hinaus.*

B. *Die Beilage bringt die Instruction der Rsn. Lübecks für den Reinfelder Tag (n. 227).*

C. *Unter: Nachträgliche Verhandlungen ist ein Schreiben Lübecks an Danzig über das Verhältniss zu Dänemark mitgetheilt (n. 228).*

A. Vorakten.

213. *Die Aelterleute des Kfm.'s zu Bergen an Johann, K. von Dänemark: senden Abschrift eines kürzlich von Axel Olafsson* (Oleveszen) *erhaltenen Absagebriefes; beklagen sich, dass Axel die beigelegte und veraltete* (vorlikede unde vorlechte) *Sache noch wieder aufnehme* (nach deme, dat der sake halven juwer gnade alle dinck mede witlick is, wo dat des genanten Axels zelige vader deme kopmanne in vortiiden groten, untelliken unde merckliken schaden beide an volke unde an guderen gedan unde dorch de syne hefft don laten, dar sick van notsaken sodane myszhegelicheyt unde slachtinghe int erste van orsaket hefft tho unseme groten vorderve, unde ock noch derwegene in groter last unde schult sin); *bitten den König, nicht zuzulassen, dass Axel Olafsson den Kfm. in des Königs Herrschaft schädige und anhalte, sondern dafür zu sorgen, dass Axel sich mit rechtlichem Austrage zufrieden gebe*[2]. — *[1493]* (ame mydweken vor palmesondaghe) *März 27.*

StA Lübeck, vol. Miscellanea des Comptoirs zu Bergen fasc. Appellation. Abschrift.

214. *Die Aelterleute des Kfm.'s zu Bergen an Herrn Heinrich Krummediek: mahnen, wie schon vor einem Jahre, um die versprochene Bezahlung von 2 Last Bier, die Heinrich Krummediek 1489 aus Klaus Swartes Schiff* (Cleyes Swarten) *zu Marstrand hat nehmen lassen; klagen über die abermalige Wegnahme von 2 Last Bier aus Wolsins Schiffe* (uppe de van Lubeke, iffte gii se deme kopmanne betalen willen edder nicht, edder iffte se de van Lubeke betalen scholden, dar wyste he neyn bescheyt van); *fragen an, ob Heinrich Krummediek ihr Freund oder Feind sein, bezahlen wolle oder nicht; wollen mit Klagen beim Könige und ihren Freunden warten, bis eine Antwort von Krummediek eingelaufen ist. — 1493* (ame mydweken vor palmesondaghe) *März 27.*

StA Lübeck, folgt auf n. 215 auf demselben Blatte.

215. *Die Aelterleute des Kfm.'s zu Bergen an Lübeck: senden durch ihre Hauptleute*[3] *Abschrift des Briefes von Axel Olafsson, ihrer Antwort darauf und*

[1]) *Vgl. n. 80, 110.* [2]) *Vgl. n. 17, 18.* [3]) *Die Aelterleute der Bergenfahrer in Lübeck.*

ihres Schreibens an K. Johann[1]; *ersuchen um Rath, was zu thun sei, wenn der König Axel Olafsson erlaube, sie zu befehden*; *bitten der schweren Zeiten wegen um Unterstützung* (unde alse juwer erliken wyszheyt villichte wol witlick is, dat wy van der sake wegene vorgerort noch in groter, mercckliker schult sin, de wy jarliken vorrenthen mothen, unde en weten ock noch nicht, wo wy uth der last lichtliken komen scholen, nach deme id nu dure tiit is unde gii unde de anderen Wendesschen stede uns myt guderen unde schepen so myldichliken nicht entsetten konen edder mogen, alse wanner id gude tiit is, darumme desse nedderlage van dage tho dage, God bettert, sere swaket unde to nichte komet, unde uns unde deme gemeynen kopmanne van dage tho dage schade unde unkost in de hant wasset, dat wy nicht lange desse nedderlage by werde holden konen, wanner wy van juw unde den anderen zeesteden neynen guden rad, hulpe unde trost vorkrigen mogen, des gii uns doch bethertho nicht geweigert en hebben, darvor wy juw hochliken bedancken etc.); *berichten, dass die Privilegien noch nicht bestätigt seien, dass man häufig von den norwegischen Reichsräthen die Bestätigung erbeten habe mit der Erklärung, dass man dann durch die Städte die Bestätigung des Königs erlangen wolle, dass aber die Reichsräthe erklärten, sie könnten ohne vorherige Einwilligung des Königs so wichtige Dinge nicht besiegeln, sie wollten aber mit dem Kaufmann in Friede und Freundschaft bleiben, was auch geschehen sei* (des wy noch anders nicht befunden hebben); *bitten um Rath in diesen Dingen und um Zufuhr* (unde uns ock in uthschepende unde uthgevinghe der gudere, alse wy hiir behoff hebben, na gelegenheyt unde nottrofft gutwillichliken unde myldichliken besorgen willen, nach deme wy juwe unde der stede ledemate unde undersaten sin unde sunder juwe bescherminge unde gude gunst hiir nicht bedyen mogen). — *1493* (ame vridage vor palmesondage) *März 29.*

StA Lübeck, vol. Miscellanea des Comptoirs zu Bergen fasc. Appellation. Abschrift.

216. *Der schwedische Reichsrath an Lübeck: erklärt sich über die Sendung Meister Johann Bersenbrugges:* juwer erliken wisheiide mercklike szendeboth, denn erszamen mester Johan Berszenbrugge, hebben wii miit ereme credenciebreve gutlich entfanghenn unnde sziine werve int beste wol vorstan; dancken wii juwen erlikenn wisheiiden miit szeer groter andacht szodaner fruntliker beszendinghe, de wii irkennen in guder meninghe uth truwen herten; konden unnde mochten wii in gheliker [m]ate[a] worane juwen wisheiden ennighe boheghelicheiit irtoghen, woldenn wii uns gherne gutwillich darinne irkennen laten. Unnde wo wol wii uth szodanen mester Johannis Berszenbrugghe voerghevende unnde ghewervende juwes willens meninghe szo clar wii uns hadden vormodet nicht hebben understanden, szenden wii doch an juw szommighe articule hiirinne vorslaten, daruth, szo wii uns vorhapen, gii unsze truwe meninghe wol beeth werden vornemen, denne wii uns uppe diit mal bewetenn to schriven; *erklärt sich zu etwa gewünschten Aenderungen der Artikel bereit*[2]. — *Telge, 1493* (desz donredaghes nha Johannis et Pauli sub sigillis archiepiscopi Upsalensis, Stenonis Stůr gubernatoris, Nicolai Stůr, militum, Arwidi Trulle et Kanuthi Pusze, armigerorum, quibus utimur ad presens) *Juni 27.*

a) wate *L.*

[1]) *n. 213.* [2]) *Vgl. n. 65 §§ 37, 43; n. 217.*

L aus StA Lübeck, Acta Suecica vol. I, Or., mit Resten der vier ersten, Spur des fünften Siegels; in die letzten Siegel die Namen ihrer Eigner ein- resp. nebengeschrieben. Geschrieben von derselben deutschen (höchst wahrscheinlich lübischen und zwar Johann Bersenbrugges Hand) wie n. 217. Aussen: Recepta 16. augusti anno etc. 93°.

Gedruckt: daraus Styffe, Bidrag till Skandinaviens Historia IV, S. 166 n. 109.

217. ***Vertragsartikel zwischen Schweden und den Städten. — [1493 Juni 27]***[1].

L aus StA Lübeck, Acta Suecica vol. I. Geschrieben von derselben Hand wie n. 216.
Gedruckt: daraus Styffe, Bidrag till Skandinaviens Historia IV, S. 167 n. 110.

Diit sziint de artikeel desz riikes to Swedenn, denn stedenn irlanghet bii meiister Johann Berszenbrugghe anno 93° ex dieta Telghis celebrata.

1. Int erste, nachdenn desz riikes unnde der stede bestant iisz upp szeghelacie tor szewart vann beiidenn partenn, so szal unnd wiil dat riike to Swedenn den stedenn miit lieve unnd gude de szee tieghenn ore viande reiine to holdende nha sziinenn vormoghe; deszgheliken szolenn de stede ock doen wedderumme. Unnd dat eiin jewelick part szal hebbenn szekere vrighe unnd velighe havene unnd gheleiide in unnde under desz anderen partie lande, lene unnde ghedwenghen miit oreme volke, schepenn unnde guderenn, weneer unnde wat tiit en desz noth unnde behoff iisz edder van windes weghenn vorszath werdenn.

2. Item offt jemant de stede offte dat riike miit orlighe edder veiide ghedechte offte wolde averfallenn baven recht, alszdenne szal dat ene part desz anderenn partes mechtich weszenn tieghenn sziin wedderpart to vorbedende to ghelike, erenn unnde rechte vor sziinen gheborlikenn richtere, unnde nicht to stedende, dat dat ander part dorch sziine wedderpart szole werdenn tor szeewart beschedighe[t][a] offte overfallenn; unnde jewelick part upp sziine eghene kost unnde teringhe dat donde dem anderen parte tho ghediie unnde gude. Ock schal dat ene part dat andere part in sulker vorbedinghe tor zewerdt nicht vorlatenn effte tostheden, de to beschedighenn; unnde szal ock dat ene part denne baven dat miit sziinem wedderparte neiine voreninghe, vrede offte vorbunth makenn szunder desz anderen partes vulbord, medewetenn unnde willenn.

3. Item offt dussze articule den stedenn worane werenn vordrechlick offte tho nha, szo szolen sze de vorbeterenn, vorminren unnde vormeren, szetten aff edder tho to unszer beiider parte bestant, nutte unnde beste; wiil diit riike denne szodane articule ratificerenn, belevenn unnde holdenn bii vuller macht, deszghelikenn szolenn de stede in gheliker mate, forme unnde wisze doenn wedderumme. Beduncket ock den steden de tiit unnde jare desz vorbundes tuschkenn unsz ghemaket to vorlengenn, szetten wii to en; unnde desz ores willens meninghe uns to vorwitlikenn, wesz on darinne ghelevet.

218. ***Johann, K. von Dänemark, an Lübeck: setzt auf Aug. 23 einen Tag zu Verhandlungen in Segeberg an. — Kopenhagen, 1493 Juli 16.***

StA Lübeck, Or., Pg., mit Spuren des briefschliessenden Sekrets. Aussen: Recepta 26. julii anno etc. 93.

Den ersamenn borgermeistern unnd rathmannen der stad Lubecke, unnsenn lievenn besundernn.

Unnse gunste tovornn. Ersamen, lievenn besundern. Alsdenne de durchluchtigeste unnd hochgebornn furstynne unnd frowe Dorothea, to Dennemarcken,

a) beschedighe *L.*

1) *Vgl. über diesen Vertrag Huitfeldt, Danmarckis Rigis Krønicke S. 1008. Unten n. 257.*

Norwegenn, Sweden etc. konnigynne, unnd herre Frederich, hertoge to Sleswig, tho Holstein, Stormarn etc., unnse lieve fruwe, moder unnd broder, unnser lande Sleswig unnd Holstein gemeyne redere unnd die ersamen unnse lieve getruwen borgermeister unnd rathmann unnser stadt Hamborg unns ehrmals ersucht, gebeden unnd angebrocht hebben, der szaken halven van unnsen diebneren unnd knechtenn, als gy unns affhouwen latenn hebben, herkomende eynen fruntlichenn dach mit juw to holdende etc., unnne sodanne erer fruntlichen bede, ersukunge unnd anbringung willen syn wy des also tofreden, up sunte Bartolomei avendt negestkomende to Segeberge to synde, eynen dach unnd fruntlichen handel mit juw denne darsulwest to besukende; welket wy juw nu also verwitliken, dat gy juw darna mögen weten to richtende. Datum to Cupenhaven am dingstage na divisionis apostulorum anno etc. 93.

Johann, van Gots gnaden to Dennemarcken, Norwegen, der Wende und Gotten konnig, gekornn to Sweden, hertoge to Sleswig, Holstein, Stormarn und Ditmarschen.

Auf einem Papierstreifen, der jetzt bei der Lübecker Abschrift von n. 33 liegt, aber zu diesem Schreiben gehört: Ock, lievenn besundernn, szenden wy juw derwegenn hierby eynen geleidtsbrief, dat gy mit den juwen alsdenn to Segerberge komen mögen unbesorget[1].

219. *Johann, K. von Dänemark, ertheilt Lübeck für seine Rsn.* (mit andern steden unnd medefolgernn, die en folgende werden, mit drenhundert perden edder dar beneddenn) *Geleit, Aug. 23* (am avende Bartholomei) *gegen Abend nach Segeberg zu kommen, dort am andern Tage zu verhandeln und frei und sicher zurückzukehren. — Kopenhagen,* (am middeweken na divisionis apostolorum) *Juli 17.*

StA Lübeck, Or., mit Resten des aufgedrückten Signets. Aussen: Recepta 27. julii anno etc. 93.

220. *Lübeck an Wismar: sendet Abschrift von n. 219; ladet ein, gemäss dem gegebenen Versprechen, einen Tag diesseit der See* (an desszem orde landes) *mit besenden zu wollen, seine Rsn. Aug. 22* (am donredage negest vor Bartolomei) *nach Lübeck zu schicken. — 1493* (am avende sancti Panthaleonis) *Juli 27.*

RA Wismar, Or., Pg., Siegel erhalten.

221. *Johann, K. von Dänemark, an Lübeck: kann den auf Aug. 24* (Bartholomei) *nach Segeberg angesetzten Tag* (merglichin orsaken unnde vorfals halven unnserer frunde unnde fursten) *nicht besuchen; verspricht, auf der Rückkehr 2 oder 3 Tage vorher Zeit und Ort ansagen zu lassen, wohin Lübeck dann die Seinen schicken möge. — Wilsnack* (Welsnacke), (am mandage nha assumptionis Marie) *Aug. 19.*

StA Lübeck, Or., mit Resten des briefschliessenden Signets. Aussen: Recepta 22. augusti anno etc. 93. *Angeführt: aus StA Lüneburg von Waitz, Zeitschr. d. Vereins f. Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde 1, 135.*

222. *Rsn. von Wismar und Rostock an Lübeck: zeigen das verspätete Kommen des K.'s von Dänemark an und fragen nach Lübecks Wünschen für ihr eigenes Verhalten. — Wismar, 1493 Aug. 22.*

[1]) *n. 219.*

StA Lüneburg, Abthlg Dänemark, lübische Abschrift. Ueberschrieben: Radessendeboden van der Wysmar. Deme rade der stadt Lubeke. — *Angeführt: daraus von Waitz, Zeitschr. d. Vereins für Lübeckische Gesch. 1, 135.*

Ersame, wise herenn, besunderenn gudenn frunde. Hute desses dages donredach hebbe wy vorfarenheyt gekregen in de ure sosse des morgens dorch schriffte unnses gnedigen heren van Mekelenborch, de wy getoget hebben unsen frunden van Rostocke; sodanne schriffte denne vormelden, dat de durchluchtige, hochgeboren furste unnde here koningk erst uppe dessen donredach, alse dellinck erst, wert kamende by den heren marckgraven to Reppiin, dar syne ko. gnade by demesulven heren marckgreve twe offte dre dage tovende wert unde, so wy vorfaren, nicht er en mandage tokamende ersten in de lande Mekelenborch werden kamende, so uns mit schriffte is vormeldet, de wii unsen frunden van Rostocke hebben getoget, dat wy juw so in dat beste vormelden, unde uns nicht vorkeren. Worumme begere wii unde unse frunde van Rostocke van juw, uns by desseme jegenwordigen willen vorwitliken, wer de van Rostocke unde de unsen noch sick welcke tiit hyr entholden des dages halvenn, edder so lange men hort syne koninglike gnade wedder wankende wert na sodaner stede offte lande van Holsten, edder wes juw hyr int beste gelevet, hyr by juwe ersamheide to kamende, is men gutwillich to donde. Wor wii mochten unde konden juwen ersamheyden willen unde denst bewisen, synt wy alletiit geneget, kennet God, deme wii juw lange unde sunt wolmogende bevelen. Schreven ame donredage vor Bartholomei under der stadt Wysmar secrete, dat wy hyr semmeliken bruken. Anno etc. 93°.

223. Instruction der Lübecker Rsn. zum Tage in Segeberg. — 1493 Aug. 23.

L aus StA Lübeck. Ueberschrieben: Anno etc. 93 Bartholomei. — *Angeführt: daraus von Waitz, Zeitschr. d. Vereins f. Lübeckische Gesch. 1, 135.*

Beveel Hern Hermen van Wickeden, borgermestere, hern Diderike Hup unde herrn Johan Testeden, radtmannen, gefugeden radessendebaden up den dach to Szegeberge mit deme hern koninge to Dennemarken etc. to holdende, mede gedan.

1. Int erste, dat men to sulbem dage gekamen sii, na inneholth des recesses[1] fruntlich handel to holdende.

2. Offt de her koningh alleyne der affgehouwenen knechte halven fruntliken handel holden wolde unde dar nicht afflaten wolde etc., alszdenne dusdans intorumende unde to dulde[nde][a] mit vorworden unde protestacien, unvorfencklick unde unschedelick offt unhinderlick deme recesse unde syner gnaden certificacie.

3. Item der gerichteden knechte halven vorbote to donde nicht to vulbordende; averst fruntliken handel derhalven to holdende, kan men na lude des recesses nicht vorwesen.

4. Item der gerichteden knechte bekantnisse[2].

5. Offt de her koningh uppede van den Sweden, dat mit deme besten to entschuldigende etc.[3].

6. Offt van deme Kyle to loesende vorgegeven wurde etc. na inneholde des vorsegelden breves; wan de losinge tiid genoch vor[k]undiget wa[r]dt[b], kan men nicht vorweszen.

7. Offt de dinge yo sick to fruntzschop nicht wolden begeven, dat denne de fruntliken middelere sodanen handel eyne tiid langh, alse men le[n]gest[c] konde, to vorstrecke[n]de[d] bearbeiden mochten etc.

a) dulde *L.* b) vorbundiget wadt *L.* c) legest *L.* d) vorstreekeden *L.*

1) *n. 33.* 2) *n. 45.* 3) *Vgl. n. 216, 217.*

8. In Dennemarken eynen dach to holdende is belevet, so verne de anderen stede sodanen dach mede willen besenden to bequemer tiid unde lechliker stede.

9. Item van hern Jonsz Brock kopper etc.

10. Item van hern Hinrik Krumdiikes kopper.

11. Item de sendebaden van Hamborch unde Luneborch to biddende, dat se hiir inne riiden unde dat innebringent uth Sweden horen unde andere sake dat gemene beste belangende handelen willen [1].

12. Dat werff vame Kyle etc.

224. Johann, K. von Dänemark etc., an Lübeck: meldet, er werde am nächsten Sonnabend (Aug. 31) in Reinfeld sein, Lübeck möge seine Boten am Sonntag auch dort haben (dersulven daghvardt halven, als vorhen to Segeberge vorschreven was); *schickt seinen Geleitsbrief* (mit hundert perden edder dar beneden veylich aff unde an to komende). — *Schwerin, 1493* (am daghe Johannis decollationis) *Aug. 29.*

StA Lübeck, Or., mit Resten des briefschliessenden Signets. Aussen: Recepta paenultimo augusti anno 93.

225. Derselbe ertheilt das in n. 224 erwähnte Geleit. — Schwerin, 1493 Aug. 29.

StA Lübeck, Abschrift. Aussen: Copia des gheleidebreffes tome dage to Reynefelde.

226. Lübeck an Wismar: sendet Abschrift von n. 224; meldet, es werde den Tag zu Reinfeld besenden, obgleich es zu spät sei, die Rsn. der übrigen wendischen Städte zu verschreiben, doch geschehe das „unvorfencklick deme recessze". — *1493* (ame dage sanctorum Felicis et Adaucti) *Aug. 30.*

RA Wismar, Or., Pg., Siegel erhalten.

B. Beilage.

227. Instruction der Lübecker Rsn. zu den Verhandlungen in Reinfeld. — 1493 Sept. 1.

L aus StA Lübeck. Ueberschrieben: Anno etc. 93 ame dage sancti Egidii. — *Angeführt: daraus von Waitz, Zeitschr. d. Vereins f. Lübeckische Gesch. 1, 136.*

Bevel hern Hermen van Wickeden, borgermestere, hern Diderick Hup unde hern Johann Testeden, radtmannen to Lubeke, anno etc. 93 Egidii dage tome Reynefelde mede gedan etc.

1. Int erste mit deme besten entschuldinge to donde, dat men umme korthеidt der tiid de fruntliken middeler to sodanem dage nicht krigen konde; ame vriidage morgen [2] krech men ersten des koninges breff.

2. Item umme der unenkeden stede willen hadde[n] [a] der anderen stede radessendebaden neen beveel to vorbeidende.

3. Item to Nyenmu[n]ster [b], to Rendesborch offte to Gottorp eynen anderen dach to haldende, is belevet.

4. Item er id entwey ghan scholde, to belevende eynen dach in deme riike

a) hadde *L.* b) Nyenmuster *L.*

1) *Auf die beabsichtigte Theilnahme an den geplanten Verhandlungen zu Segeberg und auf die hier erwähnten Verhandlungen zu Lübeck bezieht sich die Notiz der Hamburger Kämmereirechnungen 4, 259:* 59 ℔ 15 β 5 ₰ dominis Hermanno Langenbeken et Cristiano Berschampen versus Lubek in causa Lubicensium.

2) *Aug. 30.*

Dennemarken etc. to legeliker stede, so verne men de fruntliken middeler dartho krigen konde.

5. Item dat men yo vorware unvorfencklick deme recesse, unde dat men darvan nicht treden wille etc.

6. Item van den dren nobelen unde 6 tunnen soltes, darmede de schipher baven vorsegelinge unde breve[a] . . .

7. Item van deme gude in schipher Schaken schepe up Gotlande gebleven[1].

8. Item van der beschattinge, so nu kortes up Gotlande bescheen is.

9. Item van der olden nastande rente to Szegeberge.

10. Item van den 4000 ℔ wil id anders stede hebben.

C. Nachträgliche Verhandlungen.

228. *Lübeck an Danzig: erinnert ausführlich an die aus dänischen und norwegischen Häfen begangenen Seeräubereien des Huninghusen und Bertram Hoike, für die den Hansestädten keine Entschädigung zu Theil geworden sei, an die Wegnahme der Barke Huninghusens und die Hinrichtung der darin gefangenen Seeräuber, die doch zum Besten der Städte geschehen sei und Lübeck den Hass des Königs zugezogen habe* (darumme uns de her koningk to Dennemargken siine unhulde unde ungunst hefft togekart seggende, wii ziiner gnaden denre unvorschuldes scholen heben gerichtet; dar uns doch ungutlick ane schuedt, so dat wii uns befruchten, siine gnade miit unszen besten nicht ummeghå, wante he uns vor heren unde fursten deszhalven, alsze uns is bigekamen, hoichliken schole heben vorclageth), *ferner an die Ausrüstung von Friedeschiffen seit zwei Jahren auf Kosten des Kfm.'s, die den Handel der Stadt schwer drücke; fügt neue Klagen über Dänemark hinzu:* Uns is ock bigekamen, dat eiin ritter, her Hinrick Krummediick genomet, in Norwegen up Bahuszen hovetmann, in der haven to Mastrande unde dar up de negede siine schepe to orloge mit volcke hebbe, darmede de haven under Norwegenn fuste unfelich holdende, de schipheren unde côplude allenthalven fuste bedrange, pilliie unde beschadige[2]. Ok beclagen sick unsze unde anderer stede van der hanse schipheren, borgere unde côplude, dat sze ime Ortzunde to Elszginôr unde up den legeren to Schone mit manniger-hande niien vornemende unde beszwaringen baven unde tegen der hanzestede privilegia, friiheide, olden herkamende unde wonheide seer groffliken unde unwontliken beschattet siin geworden, unde noch dagelikes ene wederfare to neiineme kleiinen inbroke unde vornichtinge der hanzestede confirmerden privilegien, up dersulven stede groten szwaren koste, moiie, arbeide unde blôtstortinge erworven, bekrefftigeth unde beschermeth, de alszo to vornichtende unde intobrekende szwarlick werde to duldende; darane ju unde anderen steden van der hanze szo woll alsze uns sêr hoichlick is gelegen, szo gii sulvest woll konnen besiinnen. Ock dat men stedes in sulcken fruchten unde faren sitten scholde, sulck were up des copmans koste to donde, were nicht woll drechlick up de lenge; deszhalven ok mit unszeme argesten, szo wii dagelikes van frunden werden gewarnet, wart ummegegangen, so dat wii deszhalven in swaren sorgen, anxste unde bedrucke sitten unde ser grotlick

a) *Bricht ab L.*

1) *Eine Certification über die in dem 1493 unter Gotland verunglückten Schiffe Hans Schakes enthaltenen Waaren findet sich Trese Lübeck, Interna n. 491.* 2) *Vgl. n. 214.*

van noden is, hiir entjegen mit guder frunde rade, hulpe, trôste unde bistandt mit deme besten to gedenckende); *fragt an, wessen es sich von Danzig versehen solle, wenn es mit dem Könige zu schlimmeren Dingen komme; hofft, dass Danzig es nicht verlassen werde.* — *1493* (ame dage sancti Galli) *Okt. 16.*

StA Danzig, XXX 346, Or., Pg., mit Resten des Sekrets. — Angeführt: daraus von Hirsch in Caspar Weinreichs Danziger Chronik S. 77 Anm. 2.

Wendischer Städtetag zu Lübeck. — 1493 Anfang Oktober.

Einen solchen muss man annehmen auf Grund von n. 241, obgleich die Hamburger Kämmereirechnungen eine bezügliche Eintragung nicht enthalten[1]. *Verhandelt worden ist, so weit unsere Kenntniss reicht, auschliesslich über Abhaltung einer neuen Tagfahrt mit den Engländern.*

A. *Die Vorakten (n. 229—240) berichten über eine Verschiebung der auf 1493 Mai 1 angesetzten Tagfahrt auf 1494 Juni 1.*

B. *Die nachträglichen Verhandlungen (n. 241, 242) zeigen, dass man an eine abermalige Verschiebung denkt.*

A. Vorakten.

229. *Heinrich, K. von England, an Lübeck, Danzig, Hamburg, Köln und die übrigen Hansestädte: erklärt sich unter längerem Eingehen auf die bisherigen Verhandlungen einverstanden mit der Abhaltung der verabredeten Tagfahrt und will auf Wunsch des Kfm.'s seine Deputirten dafür ernennen, wenn die Städte das Gleiche thun; wünscht abermals London oder Calais als Ort; hebt die Vortheile Londons hervor* (multo sane nostra opinione utilius ac commodius esset vobis, hanc dietam celebrari hic Londoniis quam alio quovis vel nostre vel vestre ditionis loco, utpote quod major pars tam nostrorum quam vestrorum querelantium in hac ipsa civitate comperiatur, et non modo querelantes sed etiam querelati vicissim interrogare et respondere, objicere et refellere ac probare causas suas melius possent, quinimmo et in condemnatos facilius fieri posset hinc inde executio); *erklärt sich jedoch, wenn die Städte nicht anders wollen, mit Antwerpen einverstanden* (arbitrantes tamen et firmiter nobis persuadentes, vos re ipsa in posterum cognituros multo satius ac conducibilius vobis ac vestris fuisse, si hujusmodi conventus in hac nostra civitate Londoniis fuisset celebratus); *schlägt wegen Kürze der Zeit eine Verschiebung auf Juni 1 vor*[2]. — *Westminster, 1493* (ex regia nostra juxta Westmonasterium 1492) *Febr. 7.*

StA Danzig, XXX 341 a, Abschrift.

[1] *Die Notiz ebd. 4, 260:* 13 *℔* 15 *ß* 4 ₰ dominis Hermanno Langenbeken et Cristiano Berschampen versus Molne Mauritii (*Sept. 22*) in causa Lubicensium *kann nicht hierher gehören, wird wohl auf Lübecks Streitigkeiten mit Dänemark zu beziehen sein. An den in n. 241 erwähnten Berathungen wird Hamburg nicht theilgenommen haben.*

[2] *Vgl. n. 50—60, 65 §§ 32—36, 66.*

230. *Aelterleute und gemeine Kaufleute von der deutschen Hanse zu London an Lübeck: theilen ein Schreiben des Königs von England über die zu haltende Tagfahrt mit (n. 229), das sie auf Erfordern der Städte nach wiederholten vergeblichen Bemühungen erlangt haben und auch in Abschrift an Köln, Hamburg und Danzig senden; bitten, dem Könige Antwort zu schicken und bis zur Tagfahrt dem Kfm. sicheres Geleit zu verschaffen; antworten auf die Anfrage nach Deckung der aus der letzten Tagfahrt erwachsenen Kosten mit dem Versprechen, sich gebührlich halten zu wollen. — 1493 Febr. 11.*

StA Köln, lübische Abschrift übersandt mit n. 232, zum Theil durch Vermoderung gänzlich zerstört.
StA Danzig, XXX 341 b, lübische Abschrift.

231. *Dieselben an Danzig: senden n. 229 wie in n. 230; ersuchen, die Tagfahrt zu Stande zu bringen. — 1493 Febr. 11.*

StA Danzig, XVI 116 a, Or., mit Spuren des Siegels.

232. *Lübeck an Köln: sendet Abschrift von n. 230; theilt mit, dass es n. 229 vom Kfm. zu London im Original erhalten habe und schlägt eine Verschiebung der Tagfahrt um ein Jahr vor* (uns darby gesant des heren koninges van Engeland togeslatenen vorsegelden breff de dachvart ângânde, so de stede van der hanze mit synen gnaden solden holden, so dat tor latesten dachvart to Antworpen is vorlaten unde doch darna eyn jâr is vorlenget[1]; so se van dessulven heren koninges breve na vormeldinge erer schriffte juw ock wâre copien ton handen gestalt hebben. Avers alse syne koninglike majestât denne den dach noch to Antworpen to holdende belevet unde de tiit van den ersten dage van meye beth uppe den ersten dach des mantes junii vorlenget, beduncket uns, de tiit sere kort wille vallen, so dat men de dinge mit vorschrivinge unde erlanginge der procuratien van den steden in so kort to wege nicht solle mogen bringen; beduchte uns unses deyles darumme wal radtsam, dat de copman to Lunden den dach noch eyn jar langk edder lenger mochte vorstrecken, in den middelen tyden sick ock eyn iderman bewysz synes geledenen schaden to vorkrigende beflitigen mochte, behalver dat men in den myddelen tyden mit lyve unde gude unbeanxstet unde unbehindert veylich ân unde aff datsulve ryke besoke[a], de kopman mochte bearbeiden; unde dat men synen gnaden eyn lymplick antwort up synen breff deszhalven wedder benalede, so wy duszdanes den vorbenomeden steden geschreven hebben dergeliken. Wes juw desses nu belevet unde radtsam beduncket, des willet uns juwe uterlike andacht sunder sument schrifftliken wedder benalen by dessen boden). — *1493* (ame vrydage na oculi) *März 15.*

K aus StA Köln, Or., Pg. Aussen: Lubicenses ex prorogacione diete servande contra regem Anglie. *Eine Stelle stark geschwärzt, auf dieser noch die Spuren der Copie von n. 230.*

233. *Lübeck an Danzig:* mut. mut. *gleichlautend wie an Köln. — 1493* (ame vrydage na oculi) *März 15.*

StA Danzig, XXX 341 c, Or., Pg., Sekret zum grossen Theil erhalten.

a) besoken *K.*
[1]) *S. 166 Anm. 2.*

234. *Köln an Lübeck: zeigt den Empfang von n. 232 und 230 an und erklärt sich mit Verschiebung der Tagfahrt einverstanden sowohl aus den von Lübeck angegebenen, als auch andern verschwiegenen Gründen* (sunder ouch anderre mirckliger ursachen halven, uwe eirsamheide ime besten as wir vormircken ungemelt gelaissen haint). — *[14]93* (in profesto palmarum) *März 30.*

StA Köln, Kopiebuch 38.

235. *Danzig an Lübeck: zeigt ebenfalls den Empfang von n. 233 und 230 an und räth, beim Könige, da die Zeit für Besendung zu kurz sei, eine möglichst lange Verschiebung zu beantragen und später einen andern Tag von ihm bestimmen zu lassen* (denne durch syne gnade up boquemer tydt furder in denn samer ock lenger tydt tovorenn, umme sick de beth darto to schicken, to Anthwerpen efte sust up gelegener stelle buten Engelandt to holdenn bostymmet wurde), *unter der Voraussetzung, dass der Kfm. inzwischen sicher in England verkehren könne. — 1493 April 1.*

StA Danzig, Missive p. 162. Ueberschrieben: Lubicensibus. Exivit feria 2a post palmarum anno presenti.

236. *Danzig an Lübeck: antwortet auf ein März 29* (am frigdage negestvorgangen) *erhaltenes Schreiben Lübecks von Febr. 26* (dinxdage na Mathie apostoli) *mit beigelegter Abschrift eines Briefes des Kfm.'s zu London; erklärt nach reiflicher Berathung, dass bei der Gefahr, in der der Kfm. zu London schwebe* (nademe de copman, alz wii uth dessulven schriften vorstan, in groten anxten unde fruchten is; weret sake, de dagefart nicht geholden wurde, en darsulvest int landt varlikenn sulde syn to blyven, unde sulde villichte der nedderlage unde des Duthschenn copmans gerechticheit mercklikenn to schaden, valle unnde vorfange wesenn), *es für richtig halte, die Tagfahrt mit dem Könige von England angenommen, nur der Kürze der Zeit wegen um 2 Monate auf Aug. 1 hinausgeschoben werde. — 1493 Apr. 2*[1].

StA Danzig, Missive p. 157. Ueberschrieben: Lubicensibus. Exivit feria 3a post palmarum anno presenti.

237. *Heinrich, K. von England, an Lübeck, Danzig, Hamburg, Köln und andere Hansestädte: willigt ein, dass die verabredete Tagfahrt auf 1494 Juni 1 verschoben werde, wie die Städte wegen der weiten Entfernung unter ihnen gewünscht haben, trotzdem seine Gesandten schon zur Tagfahrt instruirt und ihre Abreise bestimmt gewesen sei; gesteht zu, dass inzwischen die deutschen Kaufleute die früheren Rechte geniessen. — Warwick* (ex regia nostra Warveci), *1493 Mai 18.*

StA Danzig, XXX 344, lübische Abschrift.— RA Rostock, ebenso.— StA Köln, ebenso.

238. *Der Kfm. zu London an Lübeck: berichtet, dass er Lübecks Schreiben an den König übergeben habe, und wie dieser dasselbe aufgenommen* (warinne sick de konynck en weynych to sokende makede, doch nychtesdemyn int

[1]) *Man muss annehmen, dass n. 229 und 230 schon vor Febr. 26 in Lübeck gewesen sind und dass Lübeck in dieser Angelegenheit zweimal, Febr. 26 und März 15 (n. 233), an Danzig geschrieben und dass das erste Schreiben gleichzeitig mit dem zweiten oder gar später als dieses in Danzig angekommen ist. Im Laufe des 1. April wird das in n. 236 erwähnte Schreiben des Kfm.'s in Danzig angekommen sein und die Umstimmung des Raths veranlasst haben. Doppelte oder wiederholte Schreiben gleichen Wortlautes, durch verschiedene Boten übersandt, kommen nicht selten vor.*

ende sick dar liefflikeu in gaff); *sendet des Königs Antwort (n. 237); erwiedert auf Lübecks und der Rsn. von Hamburg Mahnung um das für die Antwerpener Tagfahrt ausgelegte Geld, das bezahlt werden müsse, wenn die Städte willig bleiben sollten, ferner Tagfahrten zu halten, mit dem Versprechen, dass der Kfm. seine Pflicht erfüllen werde, wenn er nur erst ruhig im Lande weilen könne, und mit dem Hinweis, dass es nicht möglich sei, das Geld in so kurzer Zeit zu sammeln. — 1493 Mai 28.*

StA Lübeck, Acta Anglicana app. ad vol. II, Or., die Mitte des Siegels erhalten. Aussen: Recepta 17. junii anno etc. 93. Vame kostgelde tor dachfardt to Antworpen verlacht.

StA Danzig, XVI 116b, lübische Abschrift. — StA Köln, hansische Briefe, ebenso.

239. *Der Kfm. zu London an Danzig: antwortet auf dessen Schreiben von April 1, das gleich jenem Lübecks um Verschiebung der Tagfahrt anhielt (vgl. n. 235), dass der König erklärt habe, er willige, trotzdem seine Gesandten schon für die Tagfahrt instruirt seien, in die Verschiebung derselben; theilt mit, dass es nach Danzigs Wunsch die Schiffer gewarnt habe. — 1493 Mai 28.*

StA Danzig, XVI 117, Or., Siegel zum grösseren Theile erhalten.

240. *Lübeck an Köln: sendet n. 237 als Antwort auf den zusammen mit „einigen andern Städten" im Namen der gemeinen Hansestädte an den König geschriebenen Brief; bittet Köln, diese Antwort denjenigen seiner Bürger, die Schaden von den Engländern erlitten haben, mitzutheilen, damit jeder sich die nöthigen Beweise seines Schadens verschaffe* (up dat sick eyn jewelick up eyn bestentlich, richtich bewysz synes geledenen schadenn saten unnde schicken moge). — *[14]93* (ame avende sanctorum Petri et Pauli) *Juni 28.*

StA Köln, Or., Pg., mit geringen Siegelresten. Aussen: Lubicenses ex prorogacione diete in Antwerpia servande. Anno 93 20. julii. — *Mut. mut. gleichlautende Schreiben finden sich an Danzig: StA Danzig, XXX 344, Or., Pg., Sekret fast ganz erhalten; an Münster: StA Münster, XII 42, Or., Pg., ohne irgend welche Siegelspuren; an Rostock: RA Rostock, Or., Pg., Sekret erhalten.*

B. Nachträgliche Verhandlungen.

241. *Lübeck an Danzig: theilt mit, dass es mit Nachbarstädten* (wy alhyr mit etliken steden van der hanze up desse egge landes belegen) *in Lübeck berathen habe, ob man die auf 1494 Juni 1 verschobene Tagfahrt mit den Engländern in Antwerpen halten wolle oder nicht, dass man aber, ohne Danzigs Ansicht zu kennen, nicht habe beschliessen wollen; ersucht um Mittheilung, ob Danzig für Abhaltung der Tagfahrt sei oder für eine neue Verschiebung. — 1493* (ame vrydage na Dionisii) *Okt. 11.*

StA Danzig, XXX 345, Or., Pg., mit Resten des Sekrets. — Ein mut. mut. gleichlautendes Schreiben an Köln findet sich StA Köln, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.

242. *Köln an Lübeck: erklärt auf die Frage Lübecks, ob es die Tagfahrt mit den Engländern jetzt halten oder sie lieber verschieben wolle, dass ihm am richtigsten scheine, die Tagfahrt, wie bestimmt, 1494 Juni 1 abzuhalten, besonders mit Rücksicht auf die nach England handelnden Kaufleute. — [14]93* (up donrestach nae aller heyligen dach) *Nov. 7.*

StA Lübeck, Acta Flandrica, Or., ohne Siegelspuren. — StA Köln, Kopiebuch 38, datirt: Jovis post omnium sanctorum.

Sächsischer Städtetag zu Hildesheim. — 1493 Okt. 14.

Von einem solchen, höchst wahrscheinlich in Braunschweigs Angelegenheit (vgl. S. 150), erfahren wir allein durch ein Einladungsschreiben. Mit dieser Tagfahrt steht unzweifelhaft in Zusammenhang das Bündniss, das die Städte Braunschweig, Hildesheim, Göttingen, Hannover, Einbeck 1493 Okt. 5 mit B. Barthold von Hildesheim schliessen, vgl. Rehtmeyer, Braunschweig-Lüneburgische Chronika 2, 832.

Vorakten.

243. *Braunschweig an Göttingen, Einbeck und Hannover: ladet auf Okt. 14* (sancti Calixti) *zu einer Zusammenkunft nach Hildesheim* (van saken, darane juw unde uns merckliken gelegen ist, to redende, des wii juw sust nicht schriven noch enbeden konnen); *bittet, nicht abzuschreiben, da es auch einige andere Städte geladen habe*[1]. — *1493* (dinsedages nach Francisci confessoris) *Okt. 8.*

StA Braunschweig, A 14: liber variarum literarum f. 198, Abschrift, überschrieben: An de van Gottingen, Einbeke und Honover.

Wendischer Städtetag zu Lübeck. — 1493 Okt. 25.

Ueber die Theilnahme sind wir schlecht unterrichtet. Sicher war Rostock (n. 253), Hamburg dagegen, die holsteinische Landstadt, höchst wahrscheinlich nicht vertreten[2]. *Verhandelt wurde über das Verhältniss zu Dänemark, das einen kriegerischen Charakter anzunehmen schien*[3]. *Darüber berichtet*

A. *Die Korrespondenz der Versammlung (n. 244).*

B. *Die nachträglichen Verhandlungen geben unter a) Dänemark und Bergenfahrer (n. 245—252) die Antwort K. Johanns an die wendischen Städte, deren Korrespondenz über ihr Verhalten in einem etwa ausbrechenden Kriege und zwei das Kontor zu Bergen betreffende Stücke. Unter b) Danzig (Johann Färber) ist ein Schreiben mitgetheilt über eine auf dem Städtetage verhandelte Danziger Privatangelegenheit (n. 253).*

A. Korrespondenz der Versammlung.

244. *Die zu Lübeck versammelten Rsn. der wendischen Städte und der Rath zu Lübeck an Danzig: klagen über neue dänische Uebergriffe, derentwegen man*

[1]) *Vgl. Koppmann, Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 4, 260 (höchst wahrscheinlich in den Oktober gehörig):* 2 *tt* 8 *β* Nicolao Schulten versus Luneborgh ad presentandum pecuniam, videlicet 1000 florenos, pro Brunszwicensibus. 2 *tt* 12 *β* eidem domino Nicolao Schulten versus Luneborg secundario misso ad presentandum pecuniam pro Brunszwicensibus, videlicet 2000 florenos Renenses. 2 *tt* 11 *β* eidem domino Nicolao versus Mollne cum Lubicensibus et Luneburgensibus in causa Brunszwicensium. [2]) *Eine entsprechende Eintragung fehlt in den Hamb. Kämmereirechnungen.* [3]) *Vgl. Reg. dipl. hist. Danicae I, n. 5012—5014, 5017, 5020, Sept. — Nov. 1493.*

sich versammelt und jetzt an den König geschrieben habe, und bitten um Danzigs Meinung, was in dieser Lage zu thun sei. — 1493 Okt. 25.

StA Danzig, XXX A 30, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.

Denn erszamenn, wiszenn unnde fursichtigenn mannenn, herenn burgermeisternn unnde raedtmannenn to Danczigk, unszenn biszunderenn gudenn frundenn.

Unnszenn fruntlikenn groth mit begeringe alles gudenn tovornn. Erszamenn, wisze hernn unnde biszundernn gudenn frunde. Wii fugenn ju fruntlich weten, dat unnszer unde ock anderer stede der Dutzschenn hansze borgere, schipherenn unde coplude des heren koninges tho Dennemargkenn etc. rike, lande unde gebede vorsokende unde biszunderen der Schonereisze gebrukende sick hoichliken beclagen, dat sze bavenn unde tegen der gemenen hanzestedere iwe unde unnsze privilegia mit groten szwaren kosten, moye, arbeide unde blotstortinge vorworven gans swarliken vorkostet, belastet unde beschattet werden ime Orszunde to Elszgiinborgh, up den legeren to Schone unde anderenn enden; ock dat eiin ritter in Norwegen, Hinrick Krummediick genometh, mit schepen to orloge in Norwegen sick uthgereth, dergeliken eiin Rotger Katte genometh mit etliken anderen siinen biplichteren to Copenhaven uthgeredeth unde under Norwegen gelopenn sii, darsulvest de schipheren unde coplude der hansze fuste bedrangende unde beschadigende; de denne, szo hir ruchtich is, etlike schepe uth den hanszesteden genamen, de in Norwegen gebracht, darsulvest partet unnde butet scholde hebben; welcket alle to swaren inbroke unde vornichtinge unszer stede privilegia beschuth. Entwivelen ok nicht, jue vagedt unde borgere, de diit jar to Schone siin geweszenn, ju darvan de gelegenheidt ock woll heben vorclareth. Darumme wii alhiir vorgaddert in sorchfoldigen handell unde bewage siin geweszen, wo men desszen dingen in deme begiinne moten entjegen kamen unde eiin wandell krigen moge; wante wo id deeper inwortelde, wolde seere szwar gefallen, dat uthtorodende unde to wandelende. Heben darumme up diitmåll vor dat beste vorramet, desszer gebreke halven an den heren koningk to Dennemargken etc. unde siiner gnaden rikes raedt unsze schrifften in der besten wisze to tonde, dat desszes eiin gudt wandell unde beteringe beschen moge, darup eiin antworde gesiinnende. Is hiirumme unsze andechtige fruntlike beger, dessze dinge mit ripen rade unde merckliker besiinninge avertowegende unde to betrachtende, offt wii van deme heren koninghe to Dennemargken unde siiner gnade rikes rade neen fruchtbarlick antworde erhelden, edder sustz doch szodane gebreke nicht gewandelth noch affgestelleth wurden, wes men in desszen dingen deme gemenen besten to gude best vornemen, unde wo gii ju hirinne iwes deeles ock furder heben willen, so dat men szodanes anxtes anich siin, unde der belastinge up des gemenen copmans koste alduslange gedan vorhaven bliven mochten; und uns desszes bii desszen jegenwardigen iwe uterliken andacht unde wolmeninge schrifftlick to benalende, alsze wii diit den van Stetiin unde Colberge gescreven heben dergeliken. Worinne wii ju, Gode deme heren bevolen, wederumme wolgefallen, denst unde willen bewiszen mogen, siindt wii to donde gudtwillich. Screven under der stadt Lubeke secrete, des wii hirtho up ditmåll samptliken gebruken, ame dage sanctorum Crispini et Crispiniani martirum anno etc. 93°.

Radesszendebadenn der Wenndeschenn stede nu tor tidth to Lubeke to dage vorgaddert unnde de raedt darsulvest.

B. Nachträgliche Verhandlungen.

a. Dänemark und Bergenfahrer.

245. *Johann, K. von Dänemark, an die wendischen Städte: antwortet auf deren Zuschrift aus Lübeck von Okt. 26, dass in Reinfeld alle schwebenden Streitigkeiten auf einen Verhandlungstag verschoben seien, und leugnet neue Seerüstungen gegen die Städte. — Kopenhagen, 1493 Nov. 12.*

StA Lübeck, Or., Signet erhalten. Aussen: Recepta 4. dec. anno 93; relegenda coram civitatibus Wandalicis ad placita congregatis; van beswaringe in Dennemarcken.

Den ersamen radessendebodenn der Wendesschen stedere am dage Crispini unde Crispiniani negest vorgangen to Lubecke to dage vorgaddert unnde deme rade darsulvest, unnsen leven boszundernn.

Unnse sundergen gunste tovornn. Ersamen, leven bosundern. Juwe breve als huten van wegen der gudere in Hans Schaken schepe under Gotlande gebleven, ock des schippers halven vam Stralesszunde mit sampt juwer unde der hanszestede borger, schipper unde coplude beclaginge, dat sie van unsen vogeden unde tollenereren baven privilegia vorkortet unnde bosweret werden, unde ock etlicher uthreydinge halven uth unsem ryke tor szeheward geschen an uns gelanget, hebben wy nach wyderem unde lengerem inholde vornhomen. Twyvelen wy nicht, juw sy indechtich, wo wy juw ehermals etliche zaken, homodt unnde gewaldt, so de van Lubecke an unns unde de unnszen sunder reddeliche orszaken unde vorwaringe bogangen, to erkennende unde to vorstande gegeven hebben, derhalven sich nhu am latesten to Reynevelde durch unse unde der van Lubecke geschigkeden sendeboden etlich handell hefft bogeven, so dat de zake der guder halven upp Hans Schaken schepe gebleven mit sampt allen zaken unde myszhegelicheiden unns unde den van Lubecke entwischin synde upp eynen fruntlichin dach durch uns to vorteikende anstande scholden blyven. Unnde szo sich denne, wilt Got, alsulcken dach bogevende werdet, unde gy edder de juwen van der hansze jemandes de unnszen sulcker besweringe wo vorgeschreven boschuldigen unde anlangen, willen wy alsdenne eynem edermanne, sovele als recht is, nach erkantnisse bohelpen. Der uthreydinge halven, als gy schriven, int erste van her Hinrick Krummedike, is de warheidt vor juw gespardet unde schall sich ock also mit em nicht bofynden. Were dennenoch etliche uthredinge geschen, vormuden wy uns egentlich woll, dat eynsulckens upp juw edder nymandes der hansestede argeste noch qwadt nicht geschen weszen scholle. Datum Copenhaven ame dyngeszdage nach Martini episcopi anno etc. 93 unnder unsem signete.

Johan, van Gots gnadenn to Denemargken, Norwegen etc. koning, gekoren tho Sweden, hertog tho Sleszwig ock tho Holstein, Stormern unde der Dithmerschin hertog etc.

246. *Danzig an die wendischen Städte: antwortet auf n. 244, dass es schon auf ein früheres ähnliches Schreiben Lübecks (n. 228) seine Meinung mitgetheilt habe, jetzt aber wiederhole, dass offenbar die Fürsten nach Niederwerfung der Städte strebten und dass es deshalb, obgleich es im Interesse des Verkehrs zum Frieden rathen müsse, doch bei etwa nothwendig werdenden Feindseligkeiten die wendischen Städte nicht verlassen werde. — 1493 Nov. 15.*

L aus StA Lübeck, Or., mit Resten des Sekrets. Aussen: Van der vorboringe in Dennemarken. Recepta 8. dec. 1493. — *RA Rostock, lübische Abschrift, übersandt Dec. 12, vgl. n. 250.*

Angeführt: aus L von Waitz, Zeitschr. d. Vereins f. Lübeckische Gesch. 1, 136.

Denn erszammenn, naemhaftigenn unnd wolwyszenn herenn radessendebadenn der Wenndeschenn stede to Lubeke to daghe vorgaddert unnd rade darsulvest, unnszenn besonnder gunstigenn, guden frundenn.

Unnszenn fruntlikenn groet mit behegelikem willen steds tovornn. Erszamme, wolwyesze, besonnder gunstige herenn, gude frunde. Juwer erszamheit breef am daghe Crispini unnd Crispiniani negstvorgangenn ann unns geschrevenn vann unns inn desser jegenwerdighenn data gutlikenn is entpfanghenn unnd inn mathe wol vorstandenn. Alszdenne juwe erszamheit inn demsulvigenn under brederm inholdenn vortellenn de merclikenn schadenn, dorch denn herenn koningh to Dennemarckenn unnd syne gewantenn denn stedenn, erenn borgernn unnd copludenn togetaghenn, unnd furder belastingh unnd beschattingh wedder der stede fryhede, gerechtichede unnd privilegia inn manchenn endenn dersulvigenn rike vorghenamenn, alsz dat juwe erszamheit int brede schrivenn, darby vormeldende, wo juwe erszamheit zodaner gebrekenn halvenn, umbe de gewandelt to werdenn, ann denn heren koningk unnd des rikes raedt vorramet unnd geslaten hebbenn to schrivenn, furder vann unns begernde, off juwe erszamheit dorch sodanne ere schrifte vam gedechtenn herenn koning unnd synes rikes raedt nicht fruchtbars erheeldenn unnd sodanne gebreke nicht gewandelt wordenn, wy upp sulkt woldenn trachtenn unnd handelenn, wo menn denn de dinghe mochte vornhemenn, unnd wo wy im sodanne unnszes deels holdenn woldenn, juwenn erszamheden unnsze meyningh to entdeckende etc. Zo isz edt, erszame herenn, gude frunde, datt wy kortz vorganghenn dersulvenn geschefte unnd saken halvenn juwer unnd unnszer frunde des erszamen rades to Lubeke schrifte, vilnoch mit dessenn juwenn eyns ludes, entpfanghenn hebbenn; denn wy derhalvennn unnsze gude meyningh vormiddelst unnszenn schriftenn benaledt hebbenn. Unnd wowol nicht twivelenn, desulvenn juwenn erszamheden vorgekamenn to syende, jodoch juwenn erszamheden de vornyenn, zo dat wy dersulvenn geschefte halvenn henn unnd her vaste bewaghenn unnd betrachtet hebbenn; unnd wowol edt, Got betert, vor oghenn is unnd dagelix sick apembarliker unnd schinbarliker toget, worhenn sick der herschapp vornhemenn strecke, unnd allenthalvenn darmede umbghaenn, der stede gerechtichede to swechenn unnd ze under de vothe to hebbenn, zo dat merclick denn stedenn vann nodenn is, zodant to betrachtenn unnd to gedenckenn, wo zodanem vorsate entkeghenn to kamenn unnd vor to weszenn. Nahdem aver dem gemeyne gude der stede unnd vorfolche, vortganghe unnd handelingh der copenschapp vornemlixt ann troste unnd frede, zoverne menn denn bekamenn mach, merclikenn is gelegenn, were wol unnsze gude meyningh, raedt unnd gutdunckenn, wo wol wy, unnsze borger unnd coplude vam sulvenn herenn koninge unnd denn synenn disse tidt her in nemingh schepe unnd gudere unnd andernn nigichedenn unnd manchfoldighenn besweringhenn nicht weynich beschediget unnd belastet synn wordenn, jodoch zo juwe erszamheden mit demsulvigenn herenn koninghe frede, gnade, fruntschapp unnd truwe sunder unnd ane juwer erszamheit unnd der stede schadenn hebbenn unnd aflanghenn mochtenn, unnd sunderlix dat ock de copmann uth denn stedenn der hannsze by erenn gerechtichedenn, privilegien unnd fryhedenn inn denn rikenn beholdenn wordenn, solde szodant denn steden unnd wankendenn copmanne wol denenn. Zo aver juwe erszamheit dat nicht kundenn erlanghenn, unnd derhalvenn vann dem vorschrevenn herenn koninghe furder gedrangk, anfall unnd upror geschege, unnd to fordernn twedrechtigenn gescheftenn, dat Got vorbede, quemenn, wo wol juwenn erszamheden bewust is, dat wy mit der krone to Dennemarckenn inn besonderigem frede stahenn, unnd im zodanenn unns vann nodenn synn worde, bredernn rades derhalvenn to

gebrukenn, wurdenn wy unns nichtszdemynn by juwenn erszamheden inn sodannen gescheftenn, de Gott afwende, geborlikenn holdenn unnd unvortrostet nicht latenn, mit der hulpe vann Gade, dem wy juwe erszamhede langhe gesundt to fristenn bevelenn. Gegevenn to Danntzike am fryhdage nah Martini im etc. 93. jaer.

Raedtmanne Danntzike.

247. *Kolberg an Lübeck: antwortet auf eine der n. 244 entsprechende Zuschrift, dass es gern mitwirken wolle zur Abstellung der Beschwerden* (dat de scippere unde koplude, iwe unde unse borgere, zodaner vorkortinghe unde belastinghe mochten anich werden, zeghe wy van herten gerne; konde wy dar wes gudes ane besynnen, wolden dar gerne vor trachten. Alzo is unsze andachtighe beghere, gy uns iwer wyszheiden meninghe derwegen, wes unde wo gy darane beramet hebben, unde des genanten heren, heren koninges to Dennemarken unde siner gnaden rikes rades andwerdesbreve copien willen benalen; denne zo wille wy riplik furder darumme spreken; mochte wy denne dar wes gudes to deme gemenen besten ane beramen, dar wolde wy uns gerne zorchwoldich ane bekummeren). — *1493* (ame daghe sancti Clementis martiris) *Nov. 23.*

StA Lübeck, vol. Land Schonen fasc. gravamina, Or., mit Resten des briefschliessenden Sekrets. Aussen: Recepta 8. decembris anno etc. 93.

248. *Stettin an Lübeck: antwortet auf dasselbe Schreiben, das auch Danzig und Kolberg erhalten hatten*[1]*:* Merken dar ock by juwen vlith unde sorghvoldigheid; twivelen ock nicht, juwe ersamheid dar wol furder in overwegen werd, wes in den dingen uns allen tome gemenen besten nutte werd syn to donde. Unde so denne juwe ersamheid upt beste darin vorramet hefft, an den gnanten heren koninck darumme to schrivende, duncket uns ock wol radsam syn, deme so nagegan werde; wes denne van synen gnaden vor antworde darup kumpt, werden gi uns wol vorschriven. Wereth sake, des wii nicht hapen, dat men des neyn frughtbar antwerde konde irlangen, unde wes juw denne dar furder by to donde moghte nutte bedunken, werden gi uns over wal schrifftlick to wetende don. Wes wii denne unsis deles halven darby schollen offte mogen don, werden wii juw, wil God, wedder unse andaght unvortekend nicht laten. — *1493* (ame dage Katherine virginis) *Nov. 25.*

StA Lübeck, vol. Land Schonen, Or., Sekret erhalten. Aussen: Recepta 8. decembris anno etc. 93.

249. *Lübeck an Wismar: sendet Abschrift von n. 245; theilt mit, dass der Eb. von Lund die Antwort des dänischen Reichsraths in dieser Sache schicken werde, sobald der Reichsrath zum Weihnachtsfeste zusammengekommen sei; bemerkt zum Inhalte des königlichen Briefes, dass seine Rsn. die fragliche Sache schon in Reinfeld zur Sprache gebracht haben* (dat na deme handel der angehalden bereken georsaket darsulvest geholden se des heren koninges rede dar tor stede wesende van den guderen in Hans Schaken schepe gewesen up Gotlande gekamen, ock van der beschattinge deme schiphern vame Stralessunde to Gotlande bejegent vorgegeven hadden, begerende, wo id darumme stan scholde: darto de rede antwordeden, umme de gudere in schipher Schaken schepe etc., dat moste so lange stân alse dat ander, qweme de sake denne to gûde, so vunde sick dat ok wol mit den guderen up Got-

[1]) *n. 244, vgl. n. 246, 247.*

lande, averst van deme Sundesschen schepe weer ene unbewust, dat wolden se by eren gnedigen hern gerne bringen). — *1493* (ame middeweken negest na conceptionis Marie) *Dec. 11.*

RA Wismar, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.

250. *Lübeck an Rostock: sendet Abschrift von n. 246, 247, 248*[1]. — *[14]93* (ame avende Lucie virginis) *Dec. 12.*

RA Rostock, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.

251. *Der deutsche Kfm. zu Bergen in Norwegen an die Hauptleute der Bergenfahrer in Lübeck: antworten auf deren Schreiben von 1493 Okt. 25 mit der Bitte um sofortige Benachrichtigung über einen etwa mit Dänemark ausbrechenden Krieg und um Berücksichtigung des dem Kfm. zugefügten Schadens in den bevorstehenden Verhandlungen mit dem Könige; ersuchen um Durchführung des Verbots der Deckladungen und besprechen einige andere Bergenfahrer-Angelegenheiten. — 1494 Febr. 18.*

Aus Bergenfahrer-Archiv Lübeck, Or., Doppelblatt, mit Spuren des Siegels. Auf S. 3 des Blattes steht n. 252.

Den erszamen mannen Herman Bucke, Lambert Löffe unde Hans Veren tho Lubeke, des kopmans van Bergen hovetluden unde procuratorsz, unsen besunderen guden frunden samptliken unde bisunderen fr[untliken] gescreven.

Unnszen fruntliken denst unde wes wy gudes vormogen tovorne. Ersamen, besunderen guden frunde. Juwe schriffte ame daghe Crispini unde Crispiniani[2] negest vorleden geschreven hebben wy entfangen unde lesende gutliken wol vorstanden; welkere schriffte wy dergeliken in vorgadderinghe des gemeynen kopmans hebben lesen laten, uppe dat eyn jewelick sick darna wuste tho rychtende. Unde so gii in densulven schrifften under anderen beroren, dat gii juw befruchten, dat de stede unde unse gnedige here, de koningk van Dennemarken, dat scholen eyns tho hope bringen etc.; derwegen, guden frunde, so hopen wy genszliken unde twivelen dar ock nicht ane, wanner id twisschen unseme gnedigen heren, deme koninghe vorbenomet, unde den steden tho orlighe unde tho kryghe qweme, dat God almechtich vorbeden unde affkeren mote, dat gii alszdenne uns sodant unvorsumelick myt der stede unde juweme guden rade, alse uns dan van noden wolde syn, wol wyllen vorwitliken myt den ersten. Unde so gii ock schriven van deme schaden, alse de kopmanne tho Lubeke van des heren koninghes wegen geleden hebben, dat se int ende darmede nicht dencken tho lidende etc.; derwegen, guden frunde, iffte unse gnedige here, de koningk, unde de van Lubeke vorbenomet der sake halven fruntlike dachtinghe holdende worden, so bogere wy, dat gii alszdenne mede dencken des schaden, alsze de kopman hadde, do juncker Jacob unde des heren koninghes undersaten vor unde na de vyff schepe geladen nemen twisschen der Nese unde deme Schagen, dar de kopman, so juw noch wol indechtich is, ock mercklike gudere inne vorlosz unde schaden nam. Dergeliken alse heren Hinrick Krummediick unde des hertogen van Holsten volk uth unsen schepen vor unde na genomen unde gepilliget hebben, unde wy hadden ime vorgangen jare darumme an heren Hinrick Krummedyke vorbenomet gescreven[3], alse he de twe last beres uthe schipper

[1]) *Nach Waitz, Zeitschr. f. Lüb. Gesch. 1, 136 befiehlt 1494 Jan. 22 K. Maximilian dem Eb. von Magdeburg, H. Friedrich von Sachsen und andern Fürsten, die Stadt Lübeck gegen K. Johann zu schützen.* [2]) *Okt. 25.* [3] *n. 214.*

Welszyns schepe tome Marsstrande genomen hadde, dar en hebbe wy noch neyn antword uppe entfangen; so kone wy noch nicht weten, in wat mathen he sodane ber genomen hefft, offte he dat uppe de van Lubeke genomen hefft iffte nicht; men mochte dar jo wol tome mynsten umme spreken, alse de stede unde de here koningk vorbenomet in sodaner mate tor sprake qwemen etc. Vortmer, guden frunde, so wy juw ock in unsen breven tor negesten kopsteven gescreven hebben unde bogeret, dat gy unde de frachtheren den schipperen warninghe don wyllen, dat se den overlop myt kopmans guderen nicht belommeren laten, so bogere wy noch, dat id also geholden werde, wente dat hiir vor der meynthe vaken upgesettet unde nu sunderges uppet nye belevet is, dat de schippheren eynen vryen overlop na der stede recessz voren scholen by vorlust des gudes, alse uppe deme overlope gefunden wert. Vortmer, guden frunde, so bidde wy, dat gii uns nu clar bescheyt schriven wyllen van allen dinghen, alse van deme overkofften gelde, alse de erszame rad hebben schal, unde van deme gelde, alse unse medekoplude deme kopmanne vorleggen wyllen uppe renthe, de anderen renthe, dar gy vor stan, mede uthtolosende; dergeliken wo id umme den schuttingk is, wo vele renthe dar jarlikes uppe komet, unde wo gy myt deme holke varen etc. Item so hebbe wy noch anders neyne tiidinghe gehoret beide von suden unde van norden sunder dat beste. God mote uns alle tiit bewaren vor qwademe; unde myt der herschup hebbe wy ock noch gude eyndracht. Ock brachte uns de Rosztoker schipper vor gude tiidinge, dat unse vlate samptliken wol overgekomen were, ehr he van Rosztocke was gesegelt etc. Guden frunde, susz wete wy juw uppe desse tiit sunderges nicht mer tho schrivende, men dat gii juw gutwillichliken myt vlite in des kopmans dinghen unde saken in deme besten bekummeren willen unde bewysen, so wy juw desses unde alles guden wol tho betruwen. Dat vordenen unde vorschulden wy, alse dat billick is, alle tiit wyllichliken gerne umme juwe leve, de God almechtich salich, vrolich unde gesunt tho langen tiiden vristen unde entholden mote. Screven under unseme des gemeynen kopmans ingesegel ame dinxedage na invocavit anno etc. 94°.

Olderlude des gemeynen Dutzschen kopmans van der hansze nu tor tiit tho Bergen in Norwegen residerende.

252. Verzeichniss der den Bergenfahrern genommenen Schiffe. — [1494 Febr. 18.]

L aus Bergenfahrer-Archiv Lübeck, auf S. 3 des Blattes, auf dem n. 251.

Item desse nagescreven vyff geladene scheppe hefft genomen zelige juncker Jacob etc. deme kopmanne van Berghen twisschen der Nese unde deme Schagen.

1. Anno etc. 84° int vorjar worden genomen Hinrick van Kollen[1] unde Bernd Desenick, geladen myt mele, molte unde bere, unde weren van Rosztocke gezegelt.

2. Ime sulven jare boven gescreven worden genomen tor kopsteven Hans Bergeshagen unde Marqwart Lange geladen, unde weren ock van Rosztocke gesegelt; unde dosulvest wart ock genomen Thewes Smyt[2], geladen myt swaren gude, packen unde berevenen tunnen, unde was van Lubeke gesegelt.

3. Anno etc. 89 ummetrent Martini hefft genomen here[a] Hinrick Krummediick twe last beres uth schipper Cleysz Swarten tome Marsstrande[3] unde gaff dar eyne rullen up, dat he se wolde betalen, dat doch noch umbetalet is.

a) heren L.

[1]) Vgl. 1, n. 546 §§ 25, 27, 32—34, 38. [2]) Vgl. 1, n. 560. [3]) Vgl. n. 214.

4. Anno etc. 91 int vorjar hebben genomen des hertogen van Holsten volk viff last beres uth schipper Bergeshagen, dede ock noch umbetalet sin.

5. Anno etc. 93 hefft genomen here[a] Hinrick Krummediick thome Marstrande uth schipper Welsin twe last beres vul gevullet, de he nicht gelovet hefft to betalende, sunder alse de schipper vorluden leth, so hefft he se uppe de van Lubeke genomen.

b. Danzig (Johann Färber).

253. *Lübeck an Rostock: bittet um Uebermittelung einer Antwort auf ein Schreiben Danzigs an die wendischen Städte in Sachen Johann Färbers. — 1493 Dec. 9.*

Aus RA Rostock, Or., Pg., Sekret erhalten.

Den erszamen unde vorsichtigen, wisen heren borgermesternn unde radtmannen to Rostocke, unsen bsundern guden frunden.

Unsen fruntliken grūth mit begeringe alles gudenn tovornn. Erszame, wise hernn unde bsundern guden frunde. Alse de ersame radt to Dansick ame latesten van wegenn des vorsichtigen hern Johan Varwers, eres borgermesters, an der Wendesschen stede radessendeboden geschreven hadden mit des genanten heren Johans schrifften in eren breven vorslaten, de denne ame latesten der anderen Wendesschen stedere radessendeboden, den juwen unde uns hyr in unser stadt worden geleszenn, deszhalven vorlaten wart, darup van dengennen dat belangēde nach sodaner schriffte vorholde unde lesinge schrifftlick antworde to erholdende unde juw dat vorthan to sendende, umme dat den ergerorden van Dansick vorthan bytofūgende; wente denne sulcke erberorde schriffte uns ock etliker maten belangeden, hebbe wy an der Wendesschen stede radessendeboden ock geschreven, welcke breve gy hyrby vorwart vinden mōgen; is unse andechtige fruntlike beger, gy sodanne antwordesschriffte entopenen, averleszen unde darvan ware copien offte desulven breve in juwem breve in der besten wise vorrameth van wegenn der Wendesschen stede unde in erem namen, jodoch under juwem secrete, des se darto bruken etc., so gy des wol enbynnen syn, na deme vorlate mit der ersten wissen bodeschup juw gestadet an den erschreven radt to Dansick schicken unde juw desser moye nicht vordreten willen laten. Dat synt wy umme juw, Gode deme hern in saliger wolfart bevalen, in geliken unde vele groteren to vorschuldende willich. Schreven under unser stadt signete ame mandage na conceptionis Marie anno etc. 93.

Borgermestere unde radtmanne der stadt Lubeke.

Westpreussischer Ständetag zu Elbing. — 1493 Nov. 25.

Aus den Verhandlungen desselben ist zu erwähnen, dass Nov. 28 vom Marienburger Woiwoden Nicolaus von Baysen die unten als § 1 mitgetheilte Frage gestellt und dass ausserdem über die englische Tagfahrt verhandelt wird.

254. *Aus dem Recesse des Ständetags zu Elbing. — 1493 Nov. 28.*

Aus StA Danzig, Ständerecesse C p. 697.

a) heren L.

1. Item vonr hansze, nochdeme der her hoemeister vormols eynn houpt derselbigenn gewest ist, nu ist aber ensotans ann das landt gefallenn, wollenn dorumbe gerne wissenn, nochdeme ir herenn vonn Dannczike itzunder alleyne dorczu geheischenn werdet, inn was ere, ab yr ouch alsz eynn houpt der ansze do gehaldenn werdet, adir wy dy sachenn do zcu gheenn.

2. Item wart ouch gedocht der Engelischenn tagefart unnd vorczalt, wẙsz do nuh im lande stunde, unnd das villeichte sulch tagefart uf junii derhalbenn abgestalt wurde[1].

Sächsischer Städtetag zu Braunschweig. — 1494 März 7.

Von einem solchen erfahren wir durch Braunschweigs Einladungsschreiben, das unter Vorakten mitgetheilt ist. Es wird verhandelt worden sein über Besendung des bevorstehenden Tages zu Lübeck (vgl. n. 258).

Vorakten.

255. Braunschweig an Hildesheim, Göttingen, Hannover und Einbeck: ladet auf März 7 (am fridage schirstkomende) *zu einem Tage nach Braunschweig* (wy hebben myt juwer ersamheit van saken, dar mercklick ane gelegen isz, to redende und juw sodansz nicht scriven noch enbeden konnen, sundern de noet dat eschet, darumme byein to komende). — *[1494]* (am sondage oculi in der hilligen vasten) *März 2.*

StA Braunschweig, A 14: liber variarum literarum f. 202, Abschrift, überschrieben: Hildensem, Gottinge, Honover, Einbecke.

Wendischer Städtetag zu Lübeck. — 1494 März 13.

Vertreten waren die wendischen Städte; anwesend sind ausserdem Braunschweiger Rsn., die aber nur an der Berathung ihrer eigenen Angelegenheit theilnehmen. Neben dieser kommen englische Vorgänge, das Verhältniss zu Dänemark und Schweden, der Hof zu Nowgorod, ein zwischen Lübeck und Meklenburg schwebender Zwist und einige andere Sachen zur Verhandlung.

A. *Die Vorakten bringen unter der Rubrik a) Verbindung gegen die Fürsten (n. 256—258) drei Schreiben, darunter das Einladungsschreiben zur Versammlung, die zeigen, dass hauptsächlich Braunschweig auf eine festere Verbindung und einen allgemeinen Hansetag, der dieselbe herstellen soll, dringt. Unter b) England (n. 259—271) sind Schreiben zusammengestellt, die das Kontor in Mitleidenschaft gezogen sehen durch die zwischen England und Burgund ausgebrochenen Feindseligkeiten[2], welche ein Verbot des Verkehrs mit den burgundischen Landen zur Folge gehabt hatten. Anlässlich der Bevorzugung der Stahlhofsinsassen vor den*

[1] *Vgl. n. 229–242.*

[2] *Vgl. Pauli, Geschichte von England 5, 568 ff.*

einheimischen Kaufleuten gegenüber diesem Verkehrsverbot war es Okt. 15 zu einem Angriff von Volkshaufen auf den Stahlhof gekommen. Der König willigt in eine weitere Verschiebung der schon verabredeten Tagfahrt auf 1495 Juni 1 (n. 269).

B. *Der Recess. Die Braunschweiger Rsn. berichten über die Vereinigung der Fürsten und die Rüstungen eines derselben, schlagen die Wahl eines Schutzherren, einen allgemeinen Hansetag und ein festeres Bündniss vor und erklären, die Forderungen ihrer Herren nicht erfüllen zu können. Zu Hansetag und Bündniss ist man bereit, im Uebrigen räth man den Braunschweigern zu besserer Eintracht in ihrer Stadt (§§ 2, 3, 15—17). Briefe an den K. von England werden beschlossen (§§ 5—7), dsgl. an den K. von Dänemark (§§ 8, 9) und an die livländischen Städte für den Hof zu Nowgorod (§§ 10, 11). Ueber den mit Schweden zu schliessenden Vertrag wird verhandelt; Rostock, Stralsund und Wismar wünschen den Abschluss zu verschieben, bis man Antwort aus Dänemark erlangt hat (§§ 12—14). Dieselben Städte wünschen zu Lübeck Befreiung ihrer Schiffe vom Pfundzolle* (rutergelde), *das für die Befriedung der Ostsee auferlegt war (§§ 18, 19). Weiter finden Sonderverhandlungen der Städte Lübeck, Hamburg und Lüneburg über Münzfragen (§§ 20—28), über eine Separateinung derselben mit dem B. von Hildesheim und die Zahlungspflichten Braunschweigs (§§ 29, 30), über die Ansprüche Reiner Parsuwers an Lübeck und Hamburg (§§ 31) und über die Zwistigkeiten zwischen Lübeck und den Herzögen von Meklenburg wegen der Kronschleuse, in denen Hamburg und Lüneburg Mittler sind (§§ 32—35), statt.*

C. *Die Korrespondenz der Versammlung bringt ein Schreiben an den K. von England, das Verbot des Verkehrs mit Burgund betreffend (n. 273), und die Einladungsschreiben zum allgemeinen Hansetage in Bremen Mai 25 (n. 274—276).*

D. *Nachträgliche Verhandlungen betreffen a) England (n. 277—281), die zu haltende Tagfahrt und das Verkehrsverbot, und b) den Hansetag, über dessen Besendung Danzig und Köln mit den Nachbarstädten verhandeln (n. 282—284).*

E. *Der Anhang enthält unter a) England: Verschreibungen hansischer Kaufleute zu London, dass sie die von ihnen ausgeführten Waaren nicht nach burgundischen oder benachbarten Häfen bringen wollen (n. 285—288), und eine kölnisch-englische Korrespondenz über hansische, aus England kommende Schiffe, die vom Unwetter an die seeländische Küste getrieben sind und deren Ladung vom Seewasser beschädigt ist (n. 289—292). Unter b) Braunschweig: ist eine Verschreibung mitgetheilt, die Kenntniss giebt von dem Versuche, in H. Heinrich dem Mittlern von Braunschweig-Lüneburg eine Stütze gegen Heinrich den Aeltern von Braunschweig-Wolffenbüttel zu gewinnen (n. 293).*

A. Vorakten.

a. Verbindung gegen die Fürsten.

256. *Braunschweig an Köln: beglaubigt den Anton Brandenhagen* (den beschedenen Anthonium Brandenhagen, unsen loffwerdigen) *in Sachen eines allgemeinen Hansetages* (in werven eyne gemeyne dachfart aller erbaren stede belangende); *bittet um Kölns Mitwirkung und legt dieser Sache ein grosses Gewicht bei* (antosehende, dat allen erbaren steden darane nu mehr dan up ander tiiden na itzunt gewanten dingen hô to dônde isz)[1]. — *[14]93* (ame frydaghe nach Martini episcopi) *Nov. 15.*

[1]) *Vgl. n. 160, 161, 211.*

StA Köln, hansische Briefe, Or., mit Spuren des briefschliessenden Sekrets. Aussen: Credenciales civitatis Bruyntzwigk in personam Anthonii Brandenhaigen concernentes dictam aliquarum civitatum etc. anno etc. 93 2a decembris.

257. Lübeck an Wismar[1]*: ladet zur Vorberathung eines von mehreren Städten, besonders von Braunschweig, gewünschten allgemeinen Hansetages, zur Besprechung über die dänische Frage, über englische Angelegenheiten, über das Pfundgeld für die Friedeschiffe und über die Münze zu einem Tage der wendischen Städte, den auch Braunschweig und vielleicht noch andere Städte besenden wollen, nach Lübeck auf März 12. — 1494 Febr. 13.*

Aus RA Wismar, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.

Den erszamen unde vorsichtigen, wisen hernn borgermesternn unnde radtmannen tor Wyszmar, unsenn besundernn gudenn frundenn.

Unsen fruntliken gruth mit vormoge alles guden tovornn. Ersame unde vorsichtige, wise heren, besundern guden frunde. Wy begeren juw gutlich weten, dat de ersame radt to Brunszwyck unde ock etliker anderen stede rede up ichteszwelcken dachfarden vörgeven hebben laten[2], dat wol nutte, gröt noet und behoff were, de gemenen hanzestede to vorschrivende, darto mit deme besten to trachtende, wo unde in wat wise men sulcken vornemende, so leyder van etliken hernn unde fursten angestellet is geworden unde noch degelix mer to fruchtende is to vordrucke unde vornichtinge der stede, vorkamen mochte; darumme wy to mermalen syn gefordert, mit juw unde den anderen Wendesschen stederen hyrto mit deme besten to gedenckende. So hebben nu kortes de van Brunszwyck enen erer schrivere by uns gehat, duszdans noch instendigen forderende unde begerende, deme rade to Brunszwyck tiitliken tovorne to vorwitlikende, wanner hyr de Wendesschen stede tosammende kamende worden; alszdenne weren se in meyninge, ere sendeboden hyr tor stede to schickende unde villichte ock etlike ander stede dergeliken, sulcker unde ok anderer wichtigen szake halven handel to hebbende etc. Alszdenne juw ok unvorborgen is, wo merckliken der gemenen hanzestede coplude in eren confirmerden privilegien, vryheiden unde loveliken wonheiden, up gröte, sware koste, moye unde arbeyt erworven, in mannigerhande puncte unde artikele in deme ryke Dennemarcken etc. swarliken werden vorkortet, derhalven uth der latesten dachfart an den heren koninge unde des rykes radt van den Wendesschen steden wart geschreven, unde doch darup noch tor tiit neyn fruchtbar antworde is gekamen, juw uth den copien wol bewust[3]. Ock hebbe gy uth des copmans schriften to Lunden in Engelant residerende, darvan juw aveschrifft gesant is[4], wol vornamen, wo swarliken se belastet unde benotiget syn geworden, sick by groter swarer penen to vorplichtende, de lande in eren breve bestemmet nicht to vorsokende, alles tegen privilegien unde vryheiden den gemeynen hansesteden unde erem copmanne gegeven etc. Alse gy denne ock wol weten van der uthreydinge, so nu eyne tiit langk uppe des copmans gudere unse haven vorsokende umme fruchte unde vare willen berovinge tor zeewert bescheen is, uns aldermeist to groten kosten unde schaden; juw ock wol bewust is van deme handel mit den Sweden noch nicht genszlik vullentagen, darumme doch vuste forderinge gedån wert[5]. Ock inwasset etlick gemuntede gelt in deme lande to Mekelenborch unde to Rostock geslagen, grofflick van deme

[1]) *Ein mut. mut. gleichlautendes, doch den Passus über die Münze nicht enthaltendes Schreiben an Rostock findet sich RA Rostock, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.*
[2]) *Vgl. n. 160, 161.* [3]) *Vgl. n. 245, 249.* [4]) *n. 259, 260.*
[5]) *Vgl. n. 216, 217.*

unsen in gůde affdregende, dardurch unser stede schillinge uthermaten zer werden vorforet unde vorhatet, so dat grotlick van noden zyn wil, ewich vorderff to vormidende mit ernste dar entjegen to gedenckende[1]. Is hyrumme unse andechtige beger fruntlich biddende, gy desser unde anderer sake halven dat gemene beste belangende juwe merckliken radessendeboden mit nogehafftigen bevele des midwekens na letare erstkamende ame dage sancti Gregorii hyr bynnen unser stadt des avendes in der herberge unvorlecht hebben willen, umme des anderen dages in den handel to gande, darinne to handelende, to radtslagende unde to slutende, alse id vor dat gemene beste nutte unde behoff wert synde. Juw hyrinne gutwillich to bewisende unde dit nergen mede to vorleggende, darto wy uns also genszlich vorlaten, uns doch umme der van Brunszwyk willen hyrup juwe gutlike beschreven antworde to benalende, dat synt wy umme juw, Gode deme heren wolfarende bevalen, to vorschuldende willich. Schreven under unser stadt secrete ame ersten sonavende in der vasten anno etc. 94.

Borgermestere unde radtmanne der stadt Lubeke.

258. *Braunschweig an Magdeburg: sendet eine Einladung Lübecks zu einer Versammlung der wendischen Städte in Lübeck März 12; fordert auf, dieselbe doch ja zu besenden. — 1494 März 3.*

StA Braunschweig, A 14: liber variarum literarum f. 202, Abschrift, überschrieben: An de van Magdeborch.

Unsen fruntliken, willigen denst vorne. Ersamen und wisen heren, bisundern guden frunde. De ersamen heren, borgermestere und radmanne der stad Lubeke, juwe und unse frunde, hebben de erbaren rede der Wendeschen stede, am mitweken na letare[2] schirstkomende bii one in orer stad to synde, vorscreven und unsz up genante tiidt dar ok bescheden, unsz ok darbeneven eynen breff togefoget, den wy juwer ersamheit jegenwordigen nach orem begere benalen, daruth ore meninge erlerende werden. Bidden gar gutliken, juwe ersamheit in besendinge sodaner dachfardt nicht swarmodich syn, sundern de dreplick dem gemeynen besten und aller erliken stede wolfardt to fromen willen besoeken; und wer gii de juwe hir bii unsz hebbende werden, samptliken myt den unsen overtoreysende, edder bynnen Luneborch der unsen to erharrende, wu dat drechlikest is, stellen wy an juw. Dusses in neynen wegen aftofindende, so allen steden darane hő itzundt to donde isz, vorseen wy unsz to juwer ersamen wisheiit gentzlick und vordenent im bisundern flite alletiidt gerne; dusses idoch juwer ersamecheiit tovorlatige antworde bii dussen jegenwordigen. Gescreven under unser stadt secrete am mandage nach oculi in der hilligen vasten anno etc. 94°.

b. England.

259. *Der Kfm. zu London an Danzig: berichtet, dass verboten sei, Güter in die Lande des H.'s von Burgund oder in die Nachbargebiete Stift Utrecht, Friesland, Kampen und Geldern zu bringen oder dort erzeugte Waaren einzuführen, dass er vergebens mit grossen Kosten versucht habe, gegen dieses Verbot rechtlich Einsprache zu erheben* (wii lange vervolget hebben), *dass er vielmehr, wenn er überhaupt seine Waaren habe ausführen wollen, für 20000 Pfund habe Bürgschaft stellen müssen, die zusammen mit der betreffenden Waare verloren sein würden, wenn jemand von der Hanse das Gebot über-*

[1]) Ock — gedenckende, *der Abschnitt von der Münze, fehlt in der Zuschrift an Rostock. Vgl. n. 85—87.* [2]) *März 12.*

trete oder auch Waaren aus den burgundischen Landen ins eigene und von dort nach England führe; ersucht, strenge darauf zu sehen, dass keine solche Uebertretung vorkomme; berichtet über einen Auflauf in London gegen den Stahlhof (hefft siik dusse vorscreven sake so vere verlopen int vervolgen, dat certayne personen in London opgeresen syn unde myt gewolt vor den stalhoff gekomen tot twe off drehunderde tot, umb uns alle to vermorden unde to beroven, dat doch bii provisien van Gode[a] gelettet is, so dat dey here konynck umb dusser sake willen ter stede komet[b], umb alle dynge to reformeren); *verspricht, bald einen Brief zu Lande zu schicken*[1]. — *1493 Okt. 23.*

StA Danzig, XVI 118 b, Or., Sekret erhalten.

260. Derselbe an Lübeck: mut. mut. gleichlautend, doch mit dem Zusatz: unde guden mannen *wie in n. 262 und 263. — 1493 Okt. 23.*

StA Köln, hansische Briefe, lübische Abschrift, übersandt Nov. 29; vgl. n. 264.

261. Derselbe an Köln: mut. mut. gleichlautend wie in n. 260 an Lübeck, doch datirt 1493 Okt. 31.

StA Köln, hansische Briefe, Or., mit Spur des Siegels.

262. Derselbe an Danzig: mut. mut. gleichlautend wie n. 259, abgesehen von den dort mitgetheilten Aenderungen und vom Schlusse, der die Notiz bringt, dass die Schiffe Unwetters wegen wieder zurückgekommen seien, und die Bitte um Nachricht, ob die auf 1494 Juni 1 angesetzte Tagfahrt zu Stande kommen werde. — 1493 Nov. 15.

StA Danzig, XVI 118 a, Or., Sekret erhalten.

263. Derselbe an Lübeck: mut. mut. gleichlautend wie an Danzig in n. 262. — 1493 Nov. 15.

StA Lübeck, Acta Anglicana appendix ad vol. II, Or., mit Spuren des Siegels. Aussen: Recepta 17. decembris anno etc. 93. Van der beswaringe.

264. Lübeck an Köln: sendet n. 260, obgleich es vermuthet, dass auch Köln ein solches Schreiben erhalten haben werde; bittet um Mittheilung an benachbarte nach England handelnde Städte (der nedderlage in Engelant gebrukende). — *[14]93* (ame avende sancti Andree) *Nov. 29.*

StA Köln, hansische Briefe, Or., Pg., mit Resten des Sekrets. Aussen: Lubicenses.

265. Lübeck an den Kfm. zu London: theilt mit, dass man nach Berathung mit den wendischen Städten und nach von Köln und Danzig erhaltenen Zuschriften[2] *zu der Ansicht gekommen sei, dass der auf 1494 Juni 1 verabredete Tag zu Antwerpen der Bedrängniss der Krone von England wegen, der es schwer sein werde, eine Tagfahrt zu besenden oder etwas abzuschliessen, besser 1, 2 oder 3 Jahre hinausgeschoben werde, sofern es ohne Nachtheil des Kontors geschehen könne; ersucht, eine solche Verschiebung vom Könige oder dem Kanzler zu erlangen, doch so, dass es nicht von den Städten herzukommen scheine* (doch nicht to erforderinge van uns steden, sunder dat gy uth ju sulvest unde nicht van der hanzestede wegen durch myddell ju darto denende

a) *n. 262 setzt hinzu:* unde guden mannen. b) *n. 262 hat:* gekomen is.

1) *Vgl. n. 262.* 2) *Vgl. n. 242, 254 und n. 229—241.*

by der koningliken werde offte zyner gnaden canceler, eder wor des sustz anders to donde zyn wolde, vorfugen mochten, dat vormiddelst der cronen to Engelandt nach itzunder gelegenheidt unde lufften[1], szo men ok vormenth na sulcker gestalt woll to beschende, szodane dach vorstrecketh unde vorlenget mochte werden; jodoch duszdans alszo to beschaffende, dat wy unde de anderen stede darinne unvormercket unde de copman by fryheyden, privilegien unde rechticheiden unvorkortet unde unbelastet blyven mochte); *ersucht um baldige Antwort.* — *1493* (ame midtweken negest na Lucie virginis) *Dec. 18.*

StA Danzig, XVI 119, lübische Abschrift, übersandt 1494 Febr. 3 (vgl. n. 267).

266. Der Kfm. zu London an Lübeck: antwortet auf n. 265: So wy den vorstån uth denselven juwen schrifften, wu dat juwe wysheide mit etliken bybelegenen steden muntliken unde ok schrifftliken der van Colne unde Dansick der uthgestickeden[a] dageforde to Antworpen tusschen deme irluchtigen heren koninge van Engelande unde den gemenen hanzesteden in junio negestkomende to holdende in drepeliken handele unde bewage gewest syn, unde na deme dan dat itzundes de crone van Engelande in merckliker bekummeringe unde tribulatien sweve, unde men ok nicht wol weten konne, warhen unde wo sick dat endigen wille, were darumme wol juwer heren unde mer anderer steden gude meninge unde vorram, dat sodanne vorbenomede dageforde, so verre dat sunder unser alle unde desser nedderlage to Lunden groten drepeliken hinder unde schaden geschien mochte, noch eyn jar twe off dre uthgestellet unde vorlenget mochte werden, unde dat de heren van den steden dar unvormercket inne bliven mochten unde de copman alhyr in der middelen tiit syner vryheide unde privilegien mochte gebruken, so juwer herenn schriffte mer muntliker unde breder uthdrucken unde vormelden. Erwerdigen, lieven herenn, hyrup wille juwen eerliken wyszheiden gelieven to wetende, so als wy lange vor desser tiit to velen tyden geschreven hebben van groten gebreken, overfalle unde verdrucke, als uns dagelix tegen unse privilegie unde rechticheide wedderfarenn unde bejegenen, so en konne wy anders noch nicht gemercken, dat dar jenige beteringe inne geschien solle, dat en sy dan sake, dat sulcke dageforde enen vortganck hebbe, unde dat durch juwer heren radessendeboden wysen rade mit den Engelschen sendeboden also gehandelt unde getractert moge werden, umme jenige beteringe unde gude wege darinne to vindende; wante anders gansliken steit to besorgende, dat dar geyne remedie inne gevunden solle werden, unde deme copmanne hyr in deme lande zere swarliken syn sal to blivende, unde juw heren unde desser nedderlage to Lunden grotliken ok to achterdeyle unde ungelimpe gevallen solde etc. Unde so gy ock in der ingelachten cedulen roren van deme kostgelde latest uppe der dageforde to Antworpen gedån, wu gy unde mer ander stede nicht tofreden syn, dat wy sodanne gelth nicht uthrichtet, warup dat wy juwen erwerdigen wyszheiden begeren to wetende, dat wy nicht hapen, dat men uns also in der sake verhasten wille, wante wy uns doch in der sake gelimpliken unde geborlikenn na der sake gelegenheit holden willen, unde men ok jo stede unde stunde darto hebben mot, gude wege unde wise to vindende, sodanne gelt to vorgadderende. Begerenn deger othmodigen, desse unse antworde van uns int beste uptonemende. Unde vorstån alle puncte beter, dan

a) uthgeschickeden *D.*

1) *Auch Kaspar Weinreich beachtet das:* Item diesen somer rees die witte rose kegen den konigk von Engelandt, *a. a. O. S. 85.*

wy wol schriven konnen, unde besorgen den copman, so juwen wysheiden best duncken sal vor dat gemeyne beste. — *1494 Jan. 31.*

StA Danzig, XXX 351, lübische Abschrift, übersandt Febr. 25 (vgl. n. 270).

267. *Lübeck an Danzig: antwortet auf dessen Frage nach der Juni 1 in Antwerpen zu haltenden Tagfahrt, dass es an den Kfm. zu London geschrieben, aber noch keine Antwort erhalten und jetzt zum zweiten Male geschrieben habe; sendet Abschrift jenes ersten Schreibens (n. 265). — 1494* (sancti Blasii) *Febr. 3.*

StA Danzig, XXX 354 c, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.

268. *Lübeck an Danzig: antwortet auf dieselbe Anfrage in gleicher Weise, dass es Abschrift seines ersten Schreibens dem Boten Lippold mitgegeben und trotz zwei- oder dreimaligen Schreibens an den Kfm. zu London noch keine Antwort erhalten habe. — 1494* (desz ersten middewekens in der vasten) *Febr. 12.*

StA Danzig, XXX 354 b, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.

269. *Heinrich, K. von England, an Lübeck, Danzig, Köln und die übrigen Hansestädte: erinnert an n. 229, in dem er sich einverstanden erklärt habe mit der Abhaltung des Tages 1493, und daran, dass die Städte dann eine Verschiebung auf 1494 gewünscht und er, wiewohl ungern, sie zugestanden habe; erklärt, dass nach Besprechung mit dem Kfm. 1494 Juni 1 beiden Theilen unbequem erscheine, und wünscht desshalb eine Verschiebung auf 1495 Juni 1* (fecimus aliquos ex consiliariis nostris communicare superinde cum vestris mercatoribus hic existentibus; et quoniam in ipsa communicatione nonnulla impedimenta tam pro parte nostra quam pro parte vestrorum mercatorum utrimque proposita sunt et allegata, quibus ipsa dieta hoc anno continuari posse non videretur, facta nobis relatione super his omnibus communicatis visum fuit nobis, quantum ad nos attinet, ut ipsa dieta ad primum diem junii proxime futuri ad annum denuo prorogaretur); *ersucht um eine Erklärung desswegen; sichert für die Zwischenzeit den Kaufleuten einen ungehinderten Verkehr und den Genuss der Privilegien gemäss der Antwerpener Uebereinkunft zu. — Westminster, 1494* (1493) *Febr. 19.*

StA Lübeck, Acta Anglicana vol. II, Or., Siegel erhalten. Aussen: Recepta 22. marcii anno etc. 94. Responsum est inclusum.
StA Danzig, XVI 121, lübische Abschrift.
StA Danzig, XXX 344, lübische Abschrift, datirt Febr. 18.
StA Köln, hansische Briefe, lübische Abschrift.

270. *Lübeck an Danzig: sendet n. 266 mit der Bitte um Antwort und mit der Mittheilung, dass man in Kürze mit den wendischen Städten berathen wolle. — 1494* (ame dinxedage negest nha Mathie apostoli) *Febr. 25.*

StA Danzig, XXX 351, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.

271. *Der Kfm. zu London an Danzig*[1]*: berichtet über Lübecks Brief von 1493 Dec. 18 (n. 265) und dass er Lübeck jetzt darauf geantwortet habe; theilt mit, dass der König selbst eine Verschiebung gewünscht habe* (so hefft nu des

[1]) *Ein mut. mut. gleichlautendes Schreiben desselben an Köln findet sich StA Köln, hansische Briefe, Or., mit Spur des Sekrets. Aussen:* Alderman van Londen ex dieta servanda prima junii anno 94. — Mercurii in vigilia cene domini *(März 25).*

heren konynges genaden up den eirsten donnerdach van der vasten[1] den coipman besant unde dorch dey heren synes rades to kennende geven, wu dat umb sake willen eme nu anvallende nycht wol to doende sta, sodane dageforde up deme bestemmeden dach unde stede to holdene, wante etlike unwille tusschen synen undersaten unde der stad van Antworpen gevallen sin); *sendet n. 269. — 1494 Febr. 26.*

StA Danzig, XVI 121, Or., Sekret zur grösseren Hälfte erhalten.

B. Recess.

272. Recess zu Lübeck. — 1494 März 13.

L aus StA Lübeck, Heft von 6 Bl., von denen 5 beschrieben; §§ 1—20 von guter Schreiberhand, §§ 21—35 weniger leserlich, als Koncept geschrieben.

Witlick sii, dat in den jaren na Cristi gebordt unses heren 1494 ame donredage negest na letare bynnen Lubeke to dage synt wesen vorgaddert desser nabenômden stede radessendebaden, alse van Hamborch heren Hermen Langenbeke, her Karsten Berszkamp, borgermestere, unde Johannes Reyneke, ere secretariusz[2]; van Rostock her Johann Wilken, borgermester, unde her Hinrick Blomenouw, radtman; vame Straleszunde her Ertman Garlekouw, radtman; van der Wismar her Gherdt Loste, borgermester, unde her Brandt Smidt, radmann, unde van Luneborch her Dytmar Sanckenstede unde her Jacob Schomaker, borgermestere, darsulvest sampt mit deme ersamen rade to Lubeke up deme radthusze irschinende in saken dat gemene beste belangende radslagende, vorramende unde slutende, so hiir nafolgeth.

1. Ock synt vordermer darsulvest irschenen de ersamen radessendebaden der stadt Brunszwiick, alse her Hinrick Lafferdt, her Luder Horneborch unde Alberdt van Vechelen, borgermestere, mit sick hebbende den werdigen heren Cristoferum Kôppener, doctorem, eren sindicum, unde mester Hinrike Wonstorp, ere secretarium.

2. Int erste hebben de ersamen des rades to Brunszwiick geschickeden vorbenomet vormiddelst den werdigen heren Cristoferum, eren doctorem, vorgeven laten, dat etlike landesheren unde fursten, geistlick unde wertlick, sick tosammende vorenigeth unde vorbunden hebben, dat[a] denne up der erliken stede vorderfft, vordruck unde vorcleyninge ghinge, so sick uth der warheid unde dath befunde; wente eyn van den landesfursten etlike havelude (!) to perde unde to vôte in mercklikem tale bespraken unde ock etlike gewunnen hadde, beschedentliken ime tale 12000 votknechte, de in twe dele gedelet unde genômet weren de eyne deel, alse 6000, de witte garde unde dat andere deel, 6000, de swarte garde, darvan de hôvet-

a) *Folgt durchstrichen:* So ene warhafftigen bigekamen were *L.*

1) *Febr. 13.* 2) *Koppmann, Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 4, 279:* 54 ℔ 8 ß dominis Hermanno Langenbeken et Cristiano Berschampen versus Lubek cum aliis civitatibus Wandalicis in causa Brunszwicensium. *Ebd. finden sich über die in Sachen Braunschweigs geführten Verhandlungen noch folgende Aufzeichnungen, zunächst vor März 13:* Domino Alberto Krantz doctori versus Rodenborch 4 ℔ 5 ß. Eidem versus Lunenborch et Brunswik 3 ℳ 9 ß; reliquas expensas fecerunt Lunenburgenses. Eidem doctori versus Rodenborch 3 ℳ 13 ß. Eidem versus Buxthudis et Rodenborch 28 ß. Eidem versus Lubek 7 ℳ 9 ß. Summa domini doctoris 16 ℔ 16 ß. *Dann nach März 13:* 33 ℔ 18 ß 8 ₰ domino Hermanno Langenbeken cum doctore Alberto Crantze versus Rodenborgh ad dominum Hildensimensem in causa Brunszwicensium. 3 ℔ 15 ß 8 ₰ dominis Hermanno Langenbeken et Cristiano Berschampen versus Eyslingen cum Luneburgensibus in causa Brunszwicensium.

lude up eyneme slote gewesen unde avereyn gekamen weren etc. Ock hadde desulve lantzher ock etlike sware bussen unde hakelbussen bynnen Nurenberge maken laten mit synem wapen endeel getekent unde endeels noch ungetekent, daruth sick clarlik funde, dat men na etliker stede, we de ock syn mochte, vorderve stunde; dat denne ere radt in achte unde radt genamen, mercklick bewagen unde ene bevalen hadden, dusdansz dessen steden nicht to vorentholdende; ock dat sodane compromissz unde avelath van den fursten to Brunswiick belevet unde mit ene gemaket van densulven seer inngebraken unde nicht geholden wurde etc. Were darumme wol van nôden, dat de erliken stede to eyneme schûttesheren dechten, den se tor hand hebben unde dar se to tiiden hulpe unde trost to synnen mochten. Ock were wol van nôden, dat de erliken stede tosammende quemen unde eyn vorbunt makeden, darmede de furstenvorbuntnisse, upsate unde anslege vorhindert worden. Vordermer veer artikele vorgevende, de de fursten van Brunszwiick unde Luneborch, hartige Hinrick de oldere unde hartige Hinrick de jungere, den van Brunszwiick vorgeven hadden, dardurch se to vrede unde sate kamen mochten; welke artikele se doch also vormercket hadden, dardurch ere stadt to gruntlikem vorderffe mochte kamen etc. Unde wes de van Brunszwiick darup geantwerdet hadden, welket alle ere radt ene bevalen hadden, dessen steden also to kennende geven, biddende unde begerende, de anderen radessendebaden unde de radt to Lubeke hiirtho mit deme besten wolden gedencken unde ene des besten darinne raden.

3. Na besprake unde desser dinge mercklike rade unde bewage is den van Brunszwiick to antwerde gegeven, eynen schuttesheren to kesende dar enseggen na gelegenheid der fursten nicht den steden profiitlick bii to kamende, unde en wusten nicht, so de heren nu gedan weren, wor men sulken heren krigen scholde, de den steden truwe syn mochte; so dat ene darinne nicht stunde to donde; averst van wegen voreninge, trost unde hulpe der erliken stede, darumme wolden desse stede der unde anderer sake halven dat gemene beste belangende de anderen hanszestede gemenliken up den dach der hilgen drevaldicheit[1] bynnen Bremen to dage to wesende vorschriven. Vorder den van Brunszwiick, so se ene in den dingen to radende begerden, duchte dessen steden baven alle wol radtsam, dat se darna weren mit alleme flite, dat se endracht in erer stadt hadden, unde eyn jewelk sick dar enbaven na nottroft satede etc.

4. Na middage to twen in de klocken de radessendebaden der stede Hamborch, Rostock, Straleszundt, Wismar unde Luneborch erbenomet unde de radt to Lubeke synt wedderumme up deme radthusze irschenen.

5. Dar int erste wardt geleszen eyn breff van deme copmanne to Lunden uthgegangen[2] unde darup eyn vorram, alse de radt to Lubeke ime namen der gemenen hanszestede an den heren koningh to Engelandt hefft gescreven[3].

6. Vordermer wardt vorgegeven unde in radt genamen van wegen der groten belastinge unde beswaringe deme copmanne to Lunden in Engelanth na ereme schriven jegen privilegie, vriiheide unde olde wonheidt bejegent, besunderen van vorplichtinge, bii 20000 *tt* starlinges des hertogen van Burgundien lande nicht to vorsokende mit eren guderen; darup de stede endrachtliken beleveden, deshalven an den heren koningh in der besten wiise to schrivende[4].

7. Vordermer van wegen der dachfardt mit der cronen in Engelanth to Antworpen up den ersten dach in junio to holdende is eyndrachtliken belevet unde beslaten, an den copmann to Lunden averst to schrivende, dat se uth egener be-

[1] *Mai 25.* [2] *n. 260, 263, 266.* [3] *n. 278.* [4] *n. 273.*

weginge bii deme heren koninge edder den synen vortasten willen, wer syne k. g. na gelegenheidt ock den dach to Antworpen wille besenden, unde to vorsokende, offt se uth egener beweginge, de stede unvormercket, eyn jar edder twe vorstrecket mochte werden[1].

8. Vortmer hebben desse vorschreven radessendebaden unde de ersame rath tho Lubeck bewillet, belevet unde besloten, van den besweryngh unde bedrucke des gemeynen kopmans der hanze etc. in Dennemarcken yeghen ere privilegien unde vryheyt upghelecht etc. averst noch an den rykesrath van Dennemarken to schrivende unde antwerde begherende[2].

9. Vordermer worden dersulven beswaringe unde sake halven geleszen der van Dansiick, Stetyn unde Co[l]berge[a] antwerdesbreve up schriffte van den Wendesschen steden an eyne jewelke der erberorden stede deshalven gesant etc.[3]

10. Item is forder vorgegeven van der groten beswaringe deme copmanne to Nouwgarden in Ruszlande bejegent tegen de crutzkussinge offte privilegia der gemenen hanszestedere copluden gegeven etc., alse dat her Johan Ghellinckhuszen, radtmann to Revel, an den radt to Lubeke hefft geworven.

11. Darup is belevet unde geslaten, dusdansz den Liifflandes steden to bevelende, na deme se de gelegenheidt darvan weten, des besten darinne to ramende.

12. Vordermer wardt vorhandelth van den artikelen uth Sweden aversanth etc.[4]

13. Darup de radessendebaden van Rostock, Straleszundt unde Wismar na besprake to antwerde geven, dat dusdansz stan mochte, so lange men eyn antwerde van des riikes rade uth Dennemarken up der stede vorschrivent erlangeth hadde; darna denne de dinge vorlopen, mochte men denne forder dartho vordacht wesen.

14. Darup de radt to Lubeke ere meninge, wes darinne were gelegen, vortellen leten.

15. Ame vriidage[5] morgen wardt geleszen eyn vorram, wo men an de gemenen hanzestede, de to Bremen esschet scholen werden, so vorberort is, schriven wille etc.[6].

16. Des denne dat concept wardt belevet, jodoch in radt unde bewach genamen, dat so brede an de stede alle to schrivende nicht nutte were.

17[b]. Darumme is belevet, an welke stede, alse Collen, Munster, Bremen, Hamborch, Brunszwiick, Magdeborch unde Straleszundt, etliken eynen breff na lude sodanes conceptes to senden, de dat bii den anderen bibelegenen steden muntliken scholden werven laten, jodoch nichtesdemyn de anderen stedere allikewol to sodanem dage to vorschrivende in anderer wiise, nicht so brede sunder int gemeyne[7].

18. Tome latesten hebben de van Rostock, Straleszundt unde Wismar van deme rade to Lubeke in jegenwardicheit der van Hamborch unde Luneborch begeret, dat de schipheren unde coplude uth eren steden mit deme rutergelde unbelastet bliven mochten etc.[8].

a) Corberge *L.* b) *§§ 17—20 folgen in der Handschrift auf § 32; sie müssen aber hier eingeschoben werden. Sie sind von derselben Hand geschrieben wie §§ 1—16, während die §§ 21—35 von anderer Hand geschrieben sind.*

1) *n. 269, das ein derartiges Schreiben überflüssig gemacht hätte, war noch nicht angekommen, wohl aber n. 266.* 2) *Vgl. n. 245, 249, 257.* 3) *n. 246—248.* 4) *n. 217.* 5) *März 14.* 6) *n. 274, 275.* 7) *Vgl. n. 276.* 8) *Vgl. n. 5, 14, 15, 41, 42, 65 §§ 24—31, 69, 71, 72, 77, 78, 82.*

19. Darup de radt to Lubeke hebben antwerden laten, wanner se ere uthgelechte gelth wedderumme entfangen hadden, wolden se mit den anderen steden darinne gerne spreken unde sick geborlick holden. Hiirmede synt se van malckander gutliken gescheden.

20[a]. Item van unseme sulveren unde munteden gelde bii werde to holdende etc. is den van Hamborch bevalen, mit etliken luden to sprekende, de darvan wes menen to wetende; de dat annamet hebben, darinne dat beste to donde.

21[b]. Ame midtweken darnegest[1] des morgens to achten in de klockke de radessendebaden der stede Hamborgh unde Luneborgh erbenomet irschenen wedder up deme rathuse to Lubeke unde de radt darsulvest. Is aldar ersten vorgenomen, in unde uthgespraken unde vorhandelt van desser stede munte, sundergen van den gulden, de genanten twee stede Hamborg unde Luneborg up den Rinschen slach dachten to muntende, dat stukke 24 β gewert to wesende; is gefraget densulven radessendebaden, wat sulke gulden in golde holden scholden[2].

22. Darup desulven radessendebaden antwordeden, dat se wolden munten 70 gulden upp de wegene mark holdende 19 crat, vormeenende ganslik, dat stukke in der werde myt 24 β sik wol vorlepe unde geliik stunde; konden ok sunder eren merckliken schaden sodane gulden swarer unde beter van golde in neyner mathe tugen unde slan laten.

23. De radt to Lubeke fragede densulven radessendebaden, nachdeme se denne duszdane gulden munten wolden wo erberort, ofte se denne ok bewillen unde tofreden siin wolden, dat de radt to Lubeke in de stede Hamborgh unde Luneborgh ere golt mochte schickken unde under deme stempele dersulven twee stede up erer sulvest kost unde betalinge des sleeschattes aldar geliike gulden myt en mochten slan laten to ereme behoff, in geliiker mathe alsz de van Luneborgh ok aver etliken jaren vorleden bynnen Lubeke under deme Lubeschen stempel Lubesche gulden to ereme behoff wol hadden munten laten, so men uth etliken recessen noch wol sporde.

24. Darup antwerdeden desulven radessendebaden na eynander, dat se van eren oldesten darvan neyn bevell hadden, wolden doch gerne myt sik umme bringen an desulven, unde wes denne derwegen angenamet unde bewillet worde, wolden se demesulven rade to Lubeke myt den ersten schriftlik vorwitliken.

25. Vortmer hebben desulven radessendebaden unde radt merckliken bewagen unde avertrachtet, dat de gulden up den Rinschen slach gemuntet unde ganckbar wesende in ereme werde unde priise seere ungeliik siin unde doch mank deme gemeynen volke allyke vele gelth; daruth denne orsaket, dat dat sulvergelt desser stede seere vorhatet unde ander bose gelt gengich is, ok de anderen geringen gulden unde postulatengulden, de denne int gemeyne besneden siin etc. So hebben se negest fliitiger vorhoringe unde wiisinge unde beleringe der werdeynen, de in sulken kunsten vorfaren syn, eyn jewelik stukke geldes gesettet up syne werde in mathen nabeschreven. Inseratur cedula valuationis[c].

26. Darnegest is dorch desulven radessendebaden unde rat to Lubeke eyndrachtliken bewillet unde geslaten, dat men in den steden Lubeke, Hamborgh unde Luneborgh eyne vorkundinge, warninge unde warschuwinge don schal deme gemeynen volke des negestkamenden dinxtedages[3], wat aldus van sulker settinge

a) *§ 20 ist überschrieben:* In Luneborgensi et Wismariensi, *sollte also nur in die für Lüneburg und Wismar bestimmten Recesshandschriften aufgenommen werden.* b) *§§ 21—35 von anderer, ziemlich unleserlicher Hand geschrieben; §§ 21—35 folgen in der Handschrift unmittelbar auf § 16.* c) *Diese selbst fehlt.*

1) *März 19.* 2) *Vgl. n. 85—87.* 3) *März 25.*

der gulden geslaten sii deme gemeynen besten to gude unde wolfart, alsz ere gulden unde ok alle ander desser stede munte in bestendicheit to beholdende, unde de gulden nu ganckbar synde neyne vulle wicht unde werde in golde holdende, wowol se doch vor vul entfangen werden, up eren priis unde werde afftosettende; des denne de vorschreven rederen beschedentliken to apenbarende unde lesende, eyn iderman denne dartho wachten moge, sik dersulven gulden, so neddergesettet, myt syneme nuttesten qwiit to makende in eyner gestickeden tiidt, benomeliken twisschen hiir unde Jacobi apostoli[1] negestvolgende; alszdenne schal sodane ordinancie unde settinge sulker gulden vor[moge][a] der bavenschreven credentien[2] ersten anstan.

27. Is ok furder avertrachtet, sere nutte unde ratsam to synde, dat eyne islike van dessen 3 steden Lubeke, Hamborgh unde Luneborgh scholden setten eynen wardeynen unde wesselere in erer [stad][b], de sodane gulden na werde inwesselen mochte, daruth denne dat gemeyne volck kenninge krege van alleme golde, wo dat in betalinge utgeven unde entfangen moge werden.

28. Item is ok geslaten, dat men eyn vorboth scholde don in eren steden, dat dat sulver unvorstort bliven mochte unde darvan eynen enckeden kopp to settende.

29. Vortmer is geuppet van deme concepte, dat de radt to Lubeke [in][c] eertiiden den van Luneborgh hadden avergesant, bedropende sulke voreeninge unde vorwetent der dree stede Lubeke, Hamborgh unde Luneborgh dorch mester Albert Krans vorhen vorarbeydet by deme heren bisschoppe to Hildensem[3].

30. Darup is belevet unde vorwillet eyndrachtliken, dat desulven dree stede dat vorsegelen willen; overst de van Luneborgh alleyne scholen ok vorsegelen dat ander biiconcept, so verne se susz anders neyne drechliker, vochliker, wiise irdencken unde irholden konen, so se sik to dônde doch vorhapen. Des scholen ok de van Brunszwiik ersten rede aver entrichten unde bereden sodane 3000 Rh[insche] gulden unde alle jar 200 Rhinsche gulden, wo in vortiden is bespraken, unde darup eynen apenen schyn unde bekentlik bewiis van en to irholdende.

31. Vortmer[d] is upgedeckket van eyneme Reyner Parsuwer genomet, de sik denne etlikes schades halven umme der van Lubeke unde Hamborg willen geleden beclagede, sunderlinges an vordorven perden etc. Darup belevet wart van den radessendebaden to Hamborg unde deme radt to Lubeke, dat men ene tofreden wolde stellen myt eyneme stůkke geldes, unde sulkeyns steit bii deme rade to Lubeke, ene afftowiisende, wo se ringest bedingen konen.

32. Item is darna vorgegeven van der mishegeliken sake der kronszsluse halven twisschen den fursten van Mekelenborgh unde der stadt Lubeke wesende unde entstanden. Is darup geratslaget, wo de noch overmals to fruntlikem handel kamen mochte.

33. Darupp is noch vor dat beste besunnen unde geslaten, dat de stede Hamburgh unde Luneborgh bii den gedachten heren unde fursten to Mekelenborgh noch umme eynen fruntliken dach to irholdende sick befliiten willen, unde isset denne, dat desulven fursten sodanen dach unde fruntliken handel inrumen unde bewillen, scholen desulven twee stede denne deme rade to Lubeke tiit unde stede tho sulkeme dage unde handel genamen unde uthgestikket vorwitliken unde se

a) vor *mit Abkürzungsstrich L.* b) stad *fehlt L.* c) in *fehlt L.*
d) *Am Rande:* Non scribatur in recessu Luneburgensium *L.*

1) *Juli 25.* 2) *Vgl. § 22.* 3) *Vgl. S. 185 Anm. 2.*

dar mede bii bidden. Is ok bewillet, dat men doctores unde geleerde lude dar mede aver neme, de der saken gruntlik vorstandt hebben[1].

34. Is ok van dersulven kronszsluse wegen in radt unde bewach genamen, dat men den graven dar ummetrent anders mochte edder konde leyden, dat de deme lande to Mekelenborgh neyne anroringe dede.

35. Darup is beramet, nutsam to wesende, dat men darhen schikken mochte dejennen, de sik des vornemen to beseende, wo sik dat irfynden wolde, des eyne tydt hiir namals uthtostikkende, sulkes to besturende.

C. Korrespondenz der Versammlung.

273. *Die zu Lübeck versammelten Rsn. der Städte Hamburg, Rostock, Stralsund, Wismar und der Rath zu Lübeck an Heinrich, K. von England: beklagen sich, dass gegen die von den englischen Königen verliehenen Privilegien dem deutschen Kfm. in London bei Verlust aller seiner Güter und 20000 ℔ St. geboten werde, keine Waaren in die Länder des Herzogs von Burgund und einige benachbarte Gebiete zu führen und nichts von dorther nach England zu bringen, und dass hansische Kaufleute von Engländern schwer geschädigt worden seien; sind darüber um so mehr erstaunt, als der K. stets ein grosses Wohlwollen gegen den hansischen Kfm. bewiesen habe, und nehmen daher an, dass das alles ohne Wissen und Willen des K. geschehen sei; bitten, den hansischen Kfm. im unverkümmerten Genuss seiner Privilegien zu erhalten*[2]. — *Lübeck, 1494* (Lubeck sub ejusdem civitatis sigillo, quo ad presencia nunc utimur die Veneris 14. marcii) *März 14.*

StA Lübeck, Acta Anglicana vol. II, Koncept. Ueberschrieben: Illustrissimo potentissimoque principi ac domino, domino Hinrico, Anglie Francieque regi necnon Hibernie domino, nostro semper domino gracioso. *Unterzeichnet:* Humiles oratores opidorum Hamburgensis, Rosztogcensis, Stralesundensis, Wiszmariensis in civitate Lubicensi congregati ac consulatus ejusdem civitatis etc. *Vgl. n. 278.*

274. *Dieselben an Danzig: besprechen die von den Fürsten drohende Gefahr und die Nothwendigkeit, die Städte zu Gegenmassregeln zu vereinigen; setzen auseinander, wie in England, in Dänemark, zu Nowgorod, zu Brügge in Flandern und zu Bergen in Norwegen der Kfm. geschädigt und in seinen Rechten und Privilegien gekränkt werde; ersuchen daher, zu Mai 25 einen allgemeinen Hansetag in Bremen zu besenden, und bitten auf eingelegtem Zettel, die benachbarten Städte, für die kürzer und allgemeiner gehaltene Einladungsschreiben beiliegen, mündlich näher zu unterrichten. — 1494 März 14.*

Aus StA Danzig, XXV A 31, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.

Den erszamen unde vorsichtigenn, wyszenn herenn borgermesterenn unde radtmannen to Danszicke, unnszenn bszunderenn gudenn frundenn.

Unsen fruntliken gruth mit vormoge alles guden tovorenn. Ersame, vorsichtige, wise heren unde besunderen guden frunde. Juw is ane allen twivel unvorborgen, wo de eyninge der eerliken hanzestedere mit mannigerhande privilegien, gnaden unde vryheyde van fursten unde heren beyde geystlick unde wertlick in eren

[1]) *Koppmann, Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 4, 279 (wahrscheinlich Juni oder Juli):* 52 ℔ 16 ß 7 ₰ dominis Hermanno Langenbeken et Cristiano Berschampen versus Wittenborgh ad duces Magnopolenses in causa Lubicensium. [2]) *Vgl. n. 272 § 6, n. 259–263, 285–292.*

steden unde susz in mannigen anderen landen unde jegenen mercklick privilegieret, bewedemet unde befryet, der ock ere borgere unde coplude in den legeren unde cuntoren ock anderer wegenn in den ryken to nutte, wolfart unde bestentnisse dersulven stede in erer hanteringe unde copenschup plegen to brukende unde noch etliker maten gebruken, nu eyne tiit her vuste gesplitteret, van eyn getogen, eyndeyls erer vryheyt unde macht genszliken entsettet unde undergebraken, eyndeyls gar merckliken vordrucket unde nicht alleyne erer vryheyt unde macht, sunder ock personen, erer gudere upkumst, tynze unde renthe, dar se van leven, ere stede entsetten unde in weszende holden scholden, syn entfrômdet; so noch kortes juw unvorhalen etliken merckliken lithmaten nicht den mynsten van der hanze is bejegent; dat denne in geliken unde vele groteren anderen eerliken stederen to bejegende, dat God almechtich nicht en wille, is to befruchtende. Wente men in warheyt unde uth der daet, so uns bykamet, irfaret, dat men itzundes sulcke vorbuntnisse, voreyninge unde anslege gemaket schole hebben, dardurch men noch furder tasten wille in ernstliker meyninge unde upsate, etwelcke mercklike stede antolangende, to beswekende, in eren vryheyden, macht unde werde to entsettende, dat God almechtich durch syne milde gnade vorbede, dardurch men meynt der anderen eerliken stede int gemeyne wol mechtich to werdende unde na willen to hebbende; darvan de gelegenheit to schrivende uns nicht duncket geraden. Welcket alle wy vormals to vele tyden unde steden seer mercklick unde sorchfoldigen in radt genamen, besunnen unde betrachtet hebben unde noch jegenwordigen betrachten; konnen doch nicht wol gemercken, wo men dessen dingen entjegen kamen unde vôrwesen moge sunder juwer unde der anderen eerliken stedere noch by werde unde macht synde rade, bystande unde eyninge. Ichteszwelcken merckliken rederen desser eerliken stede duchte ock wol nutt, radtsam unde orberlick, dat de eerliken stede eynen schutz offte vordedingesheren hadden, den men darto bewilligede, offt der stede jenige hyrnamals mit walt averfallen unde bedranget worde, darto to tydende, de der stadt entsettinge, hulpe unde trôst dôn mochte. Ock mach juw wol bygekamen syn, wo mercklick de coplude der hansze up den legeren, dar se wôntlick plegen to liggende, tegen privilegie, vryheyt unde olde wonheyt syn worden benotiget unde bedranget, so nu kortes to Lunden in Engelant bescheen is, dar de coplude up deme stalhove belegenn van etliken losen luden bynnen Lunden belecht, averfallen syn; unde wan de erer mechtich hadden geworden, alle ere gudere genamen unde de coplude doet geslagen wolden hebben. Darenbaven desulve copman tegen privilegie unde vryheyde sick by 20000 ℔ starlinges hefft moten vorplichten, neyne gudere, darmede se uth Engelant segelden, in des heren hertogen van Burgundien lande, noch in dat stichte to Utrecht, int lant to Ghelren, to Campen, noch to Groningen to bringende, ock uth den landen neyne gudere darinne gewassen, gevallen offt gemaket wedderumme in Engelant to forende; wo drechlick dat deme copmanne unde den steden, ock wat vare in sulckeme vornemende sitte, is lichtlick to merckende. Furdermer, wo wol van deme herenn koninge to Dennmarcken mit willen unde vulborde syner gnaden rykes rade den gemeynen hanzesteden unde eren copluden ere privilegie, de se samptliken unde besunderen hebben, confimeret und van ene vorsegelt syn up unser stedere mercklike, sware koste, arbeyde unde moye to der gemeynen eerliken hanzestede besten alle erholden etc., werden doch de coplude unde schipheren in syner gnaden ryken unde bsunderenn de Schonreyse vorsokende in den legeren darsulvest mit tollen, mannigerhande beswaringe unde umplicht baven unde tegen sodanne privilegie swarliken belastet, ock ime tollen to Elsyngoere vorkortet; welcke privilegie van den gemenen hansesteden under groten, swaren kosten und

blôtstortinge syn erworven, in werde ock wesende geholden unde beschuttet, so dat darvan also to kamende swarlick were to geduldende. Ock wert de copman to Nouwgarden in Ruszlande liggende tegen de crutzkussinge offte privilegia, segele unde breve der gemeynen hanzestede copluden gegeven swarlick belastet unde vorkortet; wan dusdans ock eynen vortganck gewunne, were der nedderlage to merckliken nadeyle unde vorderve. Dergeliken werden ock de coplude to Brugge in Vlanderen, to Bergen in Norwegen baven unde tegen privilegie unde vryheyt vuste beswart, belastet unde vorkortet. Wat roverye, totast, averfall unde schade in beroving schepe unde guderen deme copmanne der hanze in der apenbaren, vryen zee unde stromen eyne tiit her is bejegent unde noch dagelix bejegent, dergeliken van totaste, beschinninge unde berovinge des gemenen wanderende mannes, pellgrimme unde copluden mit eren guderen ene dagelix geboret, is apenbar unde witlick, so dat seer grotlick van noden, nutte unde behoff syn will, na rypem rade unde vorsynnicheit mit der hulpen des almechtigen Godes hyr entjegen mit dem besten to gedenckende. Worumme is unse andechtige, gutlike beger fruntlich biddende, gy desse dinge to synne, herten unde in unvorsumelike acht nemen willen, der vorberorden und anderer anfallende und uthspretende szake halven juw so wol alse uns unde dat gemeyne beste belangende juwe mercklike radessendeboden unde radeszpersonen, up den dach der werden hilligen drevaldicheit[1] des avendes in der herberge to wesende, bynnen der stadt Bremen mit vuller macht unde nogehafftigem bevele schicken und hebben willen, in allen vorberorten unde anderen saken to handelende, to radtslagende, to bewegende unde eyndrachtliken to slutende, alse id vor dat gemeyne beste juw unde den eerliken steden alle na gelegenheyt alszdenne nutte, noet unde behoff wert synde. Juw hyrinne gutwillich to bewisende unde dyt nergen mede to vorleggende, darto wy uns also genszliken vorlaten, des unde alles guden vorseen wy uns to juw unde synt dat in allen guden to vordenende unde to vorschuldende willich. Schreven under der van Lubeke secrete, des wy hyrto uppe dithmal samptliken gebruken, ame vrydage na Gregorii anno etc. 94°.

Radessendeboden der Wendesschen stedere, nemptliken Hamborch, Rostock, Stralesszundt, Wismar unde Luneborch, nu tor tiit bynnen Lubeke to dage vorgaddert unde de radt darsulvest.

Auf eingelegtem Zettel: Ersamen, vorsichtigen, bsunderen guden frunde. Wy hebben wol bewagenn, avertrachtet unde to synne genomen umme mannigerleye mercckliker sake willen uns darto bewegende, nicht radtsam noch nutte to synde, desse dinge so breyt unde uterliken an de anderen stedere van der hanze alle to vorschrivende; begeren hyrumme andechtiges flites fruntlich biddende, gy vormiddelst juwe loffwerdigen bodeschup an de stede Torn, Elbingen unde Koningesberge, by welcken dersulven stede juw nutte unde geraden duncketh, offt an se alle, darinne gy des besten wol willen ramen, in der besten wise sodanne gebreke unde sake an juw geschreven muntliken willen werven unde eynen jewelcken de breve hyrby vorwaret[2], darinne wy int gemeyne etlike saken beroren unde desulven stede to sulckeme dage ock vorschriven, averantworden unde presenteren willen laten. Juw desser moye deme gemeynen besten, juw unde allen eerliken stederen to gude nicht vordreten willen laten, sunder dat gutliken antonemende, darto wy uns also genszliken vorlaten, dat synt wy umme juw, Gode deme herenn bevalen, to vordenende willich. Datum ut in literis.

[1]) *Mai 25.* [2]) *n. 276.*

275. *Dieselben an Köln: mut. mut. gleichlautend wie an Danzig. — 1494 März 14.*

StA Köln, hansische Briefe, Or., Pg., mit Resten des Sekrets. Aussen: Wendescher stede ex diete intercepte in Bremen dominica trinitatis. — Anno etc. 94 8. aprilis. *Ohne einliegenden Zettel.*

276. *Dieselben an Soest: laden unter Hinweis auf die Schädigung des Kfm.'s in England, Dänemark, Norwegen, Flandern und Russland und auf nähere Nachrichten, die Münster mit dem Auftrage zu weiterer Meldung an die Nachbarstädte erhalten habe, zum Besuch des auf Mai 25 nach Bremen ausgeschriebenen allgemeinen Hansetages ein. — 1494 März 14.*

Aus StA Soest, Or., Pg., mit geringen Resten des Sekrets.

Denn erszamenn, vorsichtigenn, wiszenn hernn borgermeisterenn unnd raedtmannenn to Soest, unnszenn biszundernn gudenn frundenn.

Unszen fruntliken grot mit begeringe alles guden tovorne. Erszamen, vorsichtigen, wisze heren unde biszunderen guden frunde. Wy begeren ju gutlich weten, dat de borgere, coplude und schipheren uth der hansze ok de eren in den riken Engelandt, Dennemarcken, Norwegen, ok to Brugge in Vlanderen unde to Nowgarden in Ruszlande, dergeliken in anderen enden unde jegenen baven unde tegen der gemeynenn hanzesteder privilegia, fryheide, olt herkament unde lovelike wonheide ser merckliken vorkorteth, mit mannigerhande nyecheidt, umplicht unde beswaringen belastet werden; ok mannigerhande andere anliggende sake unde gebreke de gemeynen hanzesteder belangende van uns vuste to synne genamen, vorhandelt unde darinne gerådtslaget is geworden; darvan wy den erszamen juen unde unszen frundenn, deme erszamenn rade to Munster, last unde bevell gegeven unde gebeden hebben, desszet alle in lengeren vormiddelst loffwerdiger bodeschup an ju to bringende, ok dessze unsze breve presenteren unde averantworden to latende. Wante szo wy vorhen to mermalen unde nu averst dessze sake halven in sorchfoldigen bewage, merckliken handell unde betrachtinge syn geweszenn, duncket uns rådtszam unde vann noden, derhalven eynen dach to holdende, den wy bynnen Bremen uppe den dach der werden hilligen drevaldicheidt erstkamende hebbenn berameth, darto wy der anderen hanzesteder radesszendebaden uth bevele uns van den gemeynen hanzesteden gegeven vorschreven hebben. Is hyrumme unsze andechtige begere fruntlich biddende, gy jue mercklike radesszendebaden, beschedentliken radeszpersonen, uppe den erberorden der hilligen drevaldicheit dach schirst kumpstich des avendes bynnen Bremen in der herberge to weszende mit fuller macht unde nogehafftigen bevele schicken unde hebben willen, in szodanen unde anderen uthspretende unde anfallende saken dat ghemeyne beste ju unde anderer erliken hanzesteder gedye unde wolfarth angande to sprekende, to handelende unde to slutende, szo denne na gelegenheidt de sake esschende werden, ok nutte unde behoff wart synde. Ju hyrinne mit deme besten gudtwillich to bewisende unde desszet nergenne mede to vorleggende, darto wy uns alszo genszlick vorlaten, dat zindt wy umme ju, Gade deme heren in saliger wolfarth bevalen, to vorschuldende unde to vordenende willich. Screven under der stadt Lubeke secrete, des wy hirtho uppe dytmall samptliken gebruken, ame frigdage negest nha Gregorii anno etc. 94°.

Radessendebaden der Wendesschen steder, alsze Hamborch, Rosztogk, Stralesszundt, Wiszmar unde Luneborch, nu tor tidt to Lubeke to dage vorgaddert unde de rådt darsulvest.

D. Nachträgliche Verhandlungen.

a. England.

277. *Lübeck an Danzig: zeigt den Empfang von n. 269 und eines mit n. 271 gleichlautenden Schreibens an; theilt mit, dass es im Namen der gemeinen Hansestädte an den König geschrieben habe, dass es mit der Verschiebung des Tages zufrieden sei, aber dringend um Aufhebung des Verkehrsverbotes mit Burgund bitte, das den hansischen Privilegien widerstreite*[1]. — *1494* (ame donredage nha palmarum) *März 27.*

StA Danzig, XXX 355b, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.

278. *Lübeck an Heinrich, K. von England: antwortet auf n. 269, dass es, obgleich mit den übrigen Hansestädten schon bereit zur Besendung des Tages zu Antwerpen Juni 1, doch in die Verschiebung der Tagfahrt um ein Jahr willige, um dem Könige zu Willen zu sein, jedoch unter der Voraussetzung, dass die hansischen Kaufleute in ihren alten Privilegien nicht geschmälert würden, wie es jetzt geschehen sei durch das Verbot des Verkehrs mit den Landen des Herzogs von Burgund; spricht das Vertrauen aus, dass der K. die hansischen Kaufleute bei ihren alten Privilegien schützen werde. — 1494 März 28.*

StA Lübeck, Acta Anglicana vol. II, Koncept. Ueberschrieben: Illustrissimo principi ac domino, domino Hinrico, Anglie et Francie regi potentissimo Hiberniequе domino, nostro semper domino gracioso. *Unterzeichnet:* Proconsules ac consules civitatis Lubicensis eorum ac eciam ceterarum civitatum de anza nominibus. *Mit n. 273 auf einem Bogen, auf dem aussen:* Latynssche vorrame, wu gescreven is an den heren koningh to Engelant. Dat ander de Engelschen sake belangende.

279. *Der Kfm. zu London an Lübeck: zeigt an, dass er dessen Brief von Febr. 10* (Scolastice virginis) *erhalten, dem Könige überreicht und dabei gebeten habe, dass erlaubt werde, die in burgundischen Landen liegenden, aus den Hansestädten stammenden Güter, die schon lange in Burgund gelegen, jetzt endlich durch das burgundische Gebiet nach England bringen zu dürfen; theilt mit, dass diese Bitte abgeschlagen worden sei, und ersucht, zu verhüten, dass Jemand solche Güter durch Burgund bringe, damit das mit dem Könige getroffene Abkommen nicht verletzt werde; hofft, gestützt auf Worte der Herren von des Königs hohem Rathe, auf einen baldigen guten Ausgang; antwortet auf den Vorwurf, die Anzeige von der Juni 1 zu haltenden Tagfahrt nicht beantwortet zu haben, mit der Erklärung, dass Lübeck inzwischen wohl seine und des K.'s Antwort erhalten haben werde*[2]. — *1494 April 4.*

StA Lübeck, Acta Anglicana app. ad vol. II, Or., Sekret erhalten. Aussen: Recepta 4. maji anno etc. 94.

280. *Derselbe an Danzig: zeigt an, dass er die von Lübeck im Namen der gemeinen Hansestädte übersandte Klageschrift kürzlich erhalten habe, u. s. w. wie in n. 279 an Lübeck, nur dass der Zusatz wegen der Tagfahrt fehlt. — 1494 April 4.*

StA Danzig, XVI 122, Or., Sekret grösstentheils erhalten.

281. *Lübeck an Danzig: antwortet auf dessen Schreiben wegen der Tagfahrt zu Antwerpen mit einem Hinweis auf n. 277; sendet Abschrift von n. 269,*

[1]) *Vgl. n. 278.* [2]) *n. 269 und 271; vgl. n. 277.*

von dem der Kfm. zu London, wie er schreibe, schon Abschrift der n. 271 beigelegt habe; theilt mit, was es dem Könige geantwortet habe[1] (wo wol gy, de anderen hanzestedere unde wy up den ersten dach junii erstkamende sodanen dach to besendende rede geweszen unde noch rede syn, jodoch der koningliken werde to denste, eren unde willen synt wy tovreden der vorberorden vorstreckinge sulckes vorrameden dages by alsulckeme bescheide, dat de copman der anze to Lunden in Engelant residerende unde ock susz anders syner gnaden ryke Engelant mit erer copenschup vorsokende by oldem herkamende, loveliker wonheyde, privilegien und vryheide unvorkortet mogen bliven, syne gnade mit deme flitigesten biddende, sodanne ungehörde, unwontlike unde undrechlike belastinge und beswaringe, deme copmanne baven unde tegen privilegie, vryheyt, olt herkament unde lovelike wonheyt, darinne se sick hebben moten vorplichten, upgelecht, affgestellet, unde ock susz tegen ander averfaringe beschuttet, hanthavet und beschermet mogen werden); *verspricht, die einlaufende Antwort sogleich mitzutheilen.* — *1494* (ame dinxtedage na deme sondage quasimodogeniti) *April 8.*

StA Danzig, XXX 355a, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.

b. Hansetag.

282. *Danzig an Lübeck: zeigt an, dass es n. 274 zugleich mit den Briefen an Thorn, Elbing und Königsberg heute empfangen hat; kann auf die Einladung zum Tage nach Bremen Mai 25 keine Antwort geben, so lange es nicht mit den drei anderen Städten, denen es ihre Briefe sogleich geschickt hat, berathen* (eer wen wii mitten sulvigen hiir bii uns bolegenen steden derwegen gehandeldt hebben, welkt wii vormeynen korts to gescheende); *bittet um genauere Nachrichten über die mit den Engländern zu haltende Tagfahrt* (als wii juwe ersamheid to velen tiiden schriftliken angelangt hebben der dagefardt halven durch der stede redere mitten Engelschen to holden, als de tiidt unde stelle durch denn herenn koning to Engelandt den steden is bostiimmedt, derhalven wii keiine egentlike underrichtinge van juwen ersamheiden, off sulke dagefardt sal [vortganck][a] hebben adir nicht, betherto hebben erlangedt, so hebben wii deshalven unsen egenen boden mit unsen schriften itzstunds an juwe ersamheide geschickedt, umme de gelegenheiidt derwegen van juwen ersamheiden to erhalen; hopen, juwe ersamheiden uns bii demsulven der saken gestalt clarliken geschreven hebben; zo deme aver zo nicht gescheen were, bidden wii noch, uns derhalven mitten ersten vormiddelst juwen schriften to vorsekeren, wornah wii unde de unsen sick mogen weten to richten[2]. — *[14]94* (am friidage der hilligen osteren) *April 4.*

L aus StA Lübeck, Hanseatica II, Or., mit wohlerhaltenem Sekrete. Aussen: Recepta 19. aprilis anno etc. 94. Ceteris civitatibus de hanza.

283. *Köln an die Städte Wesel, Arnheim, Nymwegen, Zütfen, Deventer, Zwolle, Kampen, Gröningen* (divisim, *also an jede einzeln*)*: übersendet ein Schreiben der wendischen Städte, das es von diesen mit der Bitte weiterer Mittheilung an die genannten Städte empfangen habe (n. 276); meint, dass diese das Schreiben auch wohl erhalten haben würden.* — *[14]94* (Martis post Ambrosii) *April 8.*

StA Köln, Kopiebuch 38.

a) vortganck *fehlt L.*

1) *Vgl. n. 278.* 2) *Vgl. n. 281.*

284. *Köln an die zur Zeit in Lübeck versammelten Rsn. der wendischen Städte und den Rath zu Lübeck: zeigt an, dass es die Einladungsbriefe für sich und einige andere Hansestädte zum Tage nach Bremen (n. 275, 276) erhalten und den anderen Städten die ihrigen sogleich zugeschickt habe, die Antwort werde nicht ausbleiben; verspricht selbst Berathung der Angelegenheit und Mittheilung der Beschlüsse* (unse meynunge, alle die ghene, uns beduncken sall van noeden zo syn darzo by zo doin, bescheiden, ryffen rait darup zo halden, ind wes dan aldar etc.) — *[14]94* (up guedestach nae sent Ambrosius dage) *April 9.*

StA Lübeck, Hanseatica II, Or., mit Resten des Sekrets. Aussen: Recepta 21. aprilis anno etc. 94. Ceteris civitatibus de hanza.
StA Köln, Kopiebuch 38.

E. Anhang.

a. England.

285. *Heinrich von Ginkel, Peter Hellembrecht, Steffen Gotken, Hermann Sluter, Arnd Eikelenberg, Joachim Husant, Hans Visch, Klaus Hartman, Wilhelm Schulten, Detlef Hovesche, Kerstian Lubbe, Wolder Witte, Dirik Kaders, Hans Tode, Hans Havinck, Johann von Norden, Henning Brandes, Otto Saltow, Bartholomeus Schulte, Heinrich Ridemann, Heinrich Sasse, Kord Davoirde und Arnd Vos, Kaufleute der deutschen Hanse in London, verpflichten sich für sich, ihre Meister, Mitgesellen und Faktoren* (vor uns, unse mesters, medegesellen unde factoirs, sowol up ghenne syde der see als up dusse syde), *dass sie in Uebereinstimmung mit der vom Kfm. dem Könige von England ausgestellten Verschreibung die von ihnen nach Hamburg und Danzig bestimmten und jetzt in den auf der Themse liegenden neun Schiffen, deren Schiffer sind Heinrich Sasse, Thomas Thomasson, Arnd Vos, Kord Davoirde, Kord Weige, Foppe Klaisson, Wolter Balke, Heinrich Ridemann, Jakob Bruwer, verladenen Waaren nicht in die Länder des Herzogs Philipp von Burgund, nämlich Holland, Seeland, Brabant, Flandern, Picardie, Hennegau, Artois, Luxemburg, Limburg, noch in die benachbarten Länder, nämlich Stift Utrecht, Friesland, Kampen, Gelderland, bringen, auch keinerlei Waaren von dort zurückführen wollen und den Feinden des Königs keine Hülfe leisten* (denghennen, die nu over see sin des konynges rebellen unde vyande). — *1493 Okt. 23*[1].

Trese Lübeck, Anglica n. 266, Or., Pg., 9 Siegelstreifen mit 23 Marken (gewontlike signet) *und den Namen auf den Streifen* (synen namen unde tonamen up die labellen myt syner egener hant gescreven) *anhangend.*

[1]) *Schanz, Englische Handelspolitik gegen Ende des Mittelalters 2, 407 theilt eine Eintragung aus Cotton Mscr. (Brit. Mus.) mit, nach welcher 1493 Okt. 21* Robertus Hill de London grocer *und* Ricardus Buckberd de London tailor *Bürgschaft leisten von je 20000 Pfund für 28 (sofern der zwei mal hinter einander aufgeführte* Hans Heiburghe *wirklich zwei Personen bedeuten soll?) deutsche Kaufleute (die Namen sind arg entstellt, wie n. 288, in dem alle bis auf 2 oder 3 wieder vorkommen, auf den ersten Blick zeigt; im Anfang ist z. B. statt:* Hermano Plough dicto Brandes *zu lesen:* Hermano Plough, Dethardo Brandes), *die ihrerseits die gleiche Verpflichtung auf sich nehmen, dass sie keine Waaren in die Lande des Erzh.'s von Oesterreich und H.'s von Burgund oder in anstossende Gebiete führen wollen und ebenso keine von dort nach England, auch sich mit Unterthanen des H.'s nicht verbinden oder sie unterstützen wollen. Ein Wiederabdruck oder Registriren des Textes in der vorliegenden Form ist nicht wohl möglich.*

286. *Kord Weige, Foppe Kleisson, Lorenz Gardes, Jakob Bruwer, Wolter Balke, Thomas Thomasson, Hans Blanke, Lorenz Pantel, Jürgen Demlin, Hans Kemmerail, Mathias Resenberg und Thomas Iden, Kaufleute von der deutschen Hanse in England, geloben wie die Kaufleute in n. 285 in gleicher Weise. — 1493 Okt. 23.*

Trese Lübeck, Anglicana n. 267, Or., Pg., 11 Siegel (Marken) an 6 Streifen anhangend, das des Hans Kemmerail abgefallen.

287. *Klaus Backer, Heinrich Ritzardes, Hans Ruter, Ludeke Burink, Heinrich Hukemeier, Klaus Laurens und Hans Poilman, Kaufleute von der deutschen Hanse in England, geloben wie die Kaufleute in n. 285, nur dass die nach Hamburg und Danzig bestimmten Schiffe schon gesegelt sind. — 1493 Okt. 30.*

Trese Lübeck, Anglicana n. 267, Or., Pg. In einer Nachschrift von Nov. 20 geloben Hermann Blitterswik und Thilman Slotken in gleicher Weise. 9 Siegel (Marken) an 4 Siegelstreifen anhangend.

288. *Herman Ploich, Johann Greverade, Hans Lewenkop, Friedrich Joirs, Arnd Meteler, Bertold Bischopping, Hans Sanneken, Jost Eler, Lorenz Grotkow, Kord Kortumme, Johan Klipping, Hermann Rinck, Dethard Brandes, Kord von Elsich, Jurgen Proit, Jakob von der Vechte, [Wolter Gardes]*[a]*, Gottfrid Defoy*[b]*, Jurgen Mant, Hans Schomaker, Rutger van dem Felde, Heinrich von der Klocken, Hans Roick, Hans Hoyber, Hans Merenscheide, Heinrich Bischopping, Philipp Bischop, Hermann Bokelmann, Rutger Backer, Hans Lubbing, Dietrich Schutenbacker, Detmar Klipping, Johann Starkenberg, Johann von Efferen, Jurgen Holthusen, Heinrich in dem Hofe, Peter Bergmann, Hans Ebeling und Magnus vom Holze, Kaufleute von der deutschen Hanse in England, geloben wie die Kaufleute in n. 285. — 1493 Okt. 30.*

Trese Lübeck, Anglicana n. 267, Or., Pg., 39 Siegel (Marken) an 12 Siegelstreifen anhangend.

289. *Kölner Kaufleute an Johann Rinck [Kölner Kfm. in Brügge oder Antwerpen]: geben Anweisungen, wie es mit den durch Unwetter an die Küste Seelands getriebenen drei Schiffen zu halten sei, damit die verladenen Waaren nicht verderben; weisen ihn an, durch den Kfm. zu London vom K. von England, an den man auch ein Schreiben Kölns erwirke (n. 290), die Erlaubniss erbitten zu lassen, die Waaren nach Köln oder in die östlichen Hansestädte führen oder die Schiffe bis zum Frühjahr liegen zu lassen; versprechen Ersatz der Kosten und empfehlen, event. den Kfm. zu Brügge in Anspruch zu nehmen. — 1493 Nov. 18.*

K aus StA Köln hansische Briefe, Koncept. Ueberschrieben: Jhesus. *Am unteren Ende der Kehrseite der Anfang eines Entwurfs an den Kanzler von England:* Cancellario Anglie, archiepiscopo Cantuariensi et primate. Eyrwirdige in Gode vader ind herre. Unse burger ind koufflude haynt eyne zyt her belettet gwest, ere lakene uys dem riche zo Englande zo foren . . .

Unsen willigen dienst myt vermogen alles guden. Ersame Johan Rynck, bisonder gude frunt. Uren brieff van dato 12[a] novembris neestleden an de ersamen Gerhart van Wesel ind Johan van Stralen der schippongen halven uyt Englant up Hamborch gefrachtet, darvan etzlige storms halven in Zeelant commen soulden sin,

a) *Wolter Gardes fehlt im Text, ergänzt vom Siegelstreifen.* b) Godfrey de Foye *auf dem Siegelstreifen L.*

geschreven berorende hayn wyr myt namen ind zonamen hieunden gescreven vergadert horen lesen ind verstanden, uch vlyssligen[a] danckende derselven ind uren guden willen ind gunst uch ind uns allen zo gode darinne vermerckt, getruwende zo dem almechtigen Gode, ir uns hirneest besser zydinge, wilt Got, schryvende werdet. Ind sin darumb eyndrachtlichen bedunckende nutze zo sin, so deselve 3 schype myt namen de Thomasson, Sasse ind Anthonye in behaldene haven in erre gestalt incommen sin ind ouch off dar eynche van den andern schepen noch forder, it wer in Zelant, Hollant ader Vryeslant, inquemen, dat Got allet na unsen besten versien moesse, in dem dan de Osterlinge ind Hamborger, de dar inne haven glich uch, dan darzo verwilligen, asdan deselve schepe van stont an zo arresteren, uptolegen ind nyet to laten segelen dan up bequeme tyt; woulden ouch deselve Osterlinge ader Hamborger solch arrest nyet bewilligen, vermyrckt dan des godes ensdeils nassz sin sal, up dat dan solchs nyet vortan myt eynander verderfflich ind der fracht noch forder uncost, der takelen etc., hirneest, da Got vur sy, nyet werdt en weurde, so nempt den herren van der Veer als ammirael heymligen zo hulpe ind arrestiert ure Colsche goet alleyn, ind solch goet nempt uys vur baliow, scholten ind scheffen, ind in derselver tganwordicheit slaet it up, ind wes ir befondet nassz were, laest in versch wasser van stont an stechen ind an den enden, da des noet were, wale wrynen ind slecht gedroget weder zoslaen ind schepet it weder darin; ind solchs allet in presencien der wetholder als vurscreven is, up dat ommer van den godern buyssen den schepen overal nyet achter en blyve; ind nempt dis certifficacien ind bewyssz, umb solchs, offs noet were, zo gebruchen; ind laest de schepe asdan also weder geladen in restamente bis zo gelegener zyt ind ir forder vernempt liggen. Ind hyrby glichwale van stont an in Englant an den coupman ind ouch uren broder Herman zo schriven, der koninckliger majestaet eerstdages de groesse sware noet, de schepe storms halven gehat han, zo kennen zo geven ind de nasheit der laken, we de hefft moessen gebessert werden; item gelegenheit der wynterdage ind unsteden weders up de Elve nyet zo kommen en is dorch uphevinge der tonnen, dorch sorchfeldicheit des yses, dorch verheyt ind unfelicheit der lantstraesse van Hamborch to Colne etc.; dat it darumb der k. majestaet geleven weulde, dem coupmanne gnedincklichen zo vergonnen, dat, vermyrckt Gotz gwalt ind herren noet in desen dingen rostet, dat de packen in eren korden alda in Zelant ader anders upgenomen mochten werden int vort hir ader ostwart in de hansestede gefoyrt ind nyrgens anders upgeslagen zo werden, des men syner k. m. ouch warhafften bewys brengen seulde. Ind off de k. m[t]. solchs nyet gonnen en weulde, des doch der gelegenheit na nyet zo vermoden en were, asdan zo vergonnen, dat de schepe also weder geladen liggen mochten blyven bis zo vurjare ind gelegener zyt, dat de tonnen weder gelacht weurden ind bequemheit der zyt weurde; ind hierentuschen mochtet Got anders fugen. Doch darff men desen lesten wech nyet glich dem ersten vurgeven, dan off men ommer den ersten wech nyet erlangen mochte, asdan alrereerst den andern wech vurgeven. Ind umb dese leste zweyn punten, de wervinge an dem herren koninge van Englande zo doen berorende, syn wyr itzont in stedem vlysligen arbeide, eyn foglige bequeme schriffte van dem rade an de k. m. zo doen ind ouch ernstligen an den coupman van Londen to doen schriven der sachen zo gode; wilche schrifften wyr uch eerstdages myt Karlle ader anderen ter hant sendende werden, wilt Got. Ind up dat ir, ersame Johan, gude frunt, in den arresten we vurscreven, ouch upslaonge ind besseronge des nassen gwandes ind wederzopackonge, vort erlangonge der certifficacien ind anders,

a) *Verbessert aus:* vlytligen *K.*

des noet is ind ir besser, dan wyr uch schriven, ind sich alda der nottorfft na ouch forder, dan wyr hir bedencken konnen, in den dingen begeven mach, vlyssich syt, bidden wyr hirnagescreven uch alsamen, dat ir zo hulpe nempt Jan Blyterswich ind Jan Bysen ind andern, de uch bequeme darzo duncket. Ind wilt uch ind uns allen zo troiste dese dingen ernstlichen zo wercke stellen ind beherden; ind wes ir deshalven uyslecht, wil wyt glichlich ind eyn ickliger van uns na anzale der goder, ickligen goder by denselven arrestierden schippen sinde, unse andeil ind gebur, als billich, gotlich ind eerlich is, uch gutligen ind umbek[r]oent[a] erberligen weder geven, nyet zwyvelende, ir en solt solchs an den andern unsen burgern, de ouch goder darinne haven ind itzont nyet hie sonder by uch sin, ouch als an uns versorgen. In urkunde der warheit han wyr alhie sinde unse namen ind zonamen myt unses selves hant hir unden geschreven to Collen up den 18den[b] dach novembris anno 93[c]. Ir en dorfft brenger[d] nyet loenen, so wyr eme hir ensdeils geloent han ind forder loenen willen, wilt Got, der uns troistlige botschafft verlene. Amen.

Zedula inclusa.

Item darumb wyr unse herren an den coupman nyet schriven laessen, is de sake der 100 gulden schottes halven; moget ir doch m[eister] Ger[ard] sagen, men sy hie in arbeit ind vergadronge, derselver den coupman myt dem eersten zo vernogen etc.[1]. Ind bedorfft ir des coupmans, moget ir synre hieinne gebruchen.

290. Köln an Heinrich, K. von England: erinnert an die von den Vorfahren gegebenen, vom Könige bestätigten Privilegien, deren Genuss dem Kfm. in den letzten Verhandlungen zu Antwerpen abermals zugesagt sei; klagt, wie trotzdem der Kfm. in London angegriffen worden sei und sich schweren Hemmnissen seines Handels habe unterwerfen müssen; berichtet über das Unglück der Schiffe und bittet, die Behandlung der nassgewordenen Laken und ihre direkte Ueberführung nach Köln zu gestatten. — [1493 Nov. 22][2].

K aus StA Köln, hansische Briefe, Entwurf, in zwei im Wortlaut vollständig verschiedenen Exemplaren (A und B).

A

Illustrissime et serenissime domine rex. Cum ex multis jam seculis mercatores nostre civitatis aliorumque collegii nostri de hansa locorum in vestrae majestatis inclito regno Angliae negociationibus invehendisque et evehendis mercibus intenti et assueti predecessorum majestatis vestrae benigna liberalitate foti certis privilegiis, libertatibus, tuitione et securitate erga personas et res suas ab iis donati sint ac eis plurimo tempore

B

Sacratissime princeps, se[ren]issime[e] et graciosissime rex. Post humillimam subjectionem et devotissimam recommendacionem. Quemadmodum illustrissimi regie majestatis vestre felicis recordacionis victoriosi predecessores reges devotos vestros Almanicos civitatum et opidorum Romano imperio subjectorum mercatores, in sua congregacione van der hansen in vulgari Almanico nuncupatos ad conversandum et se in regno majestatis

a) umbokoent *K.* b) *Uebergeschrieben über das durchstrichene:* 20sten *K.*
c) *Folgt durchstrichen:* Sendet uns desen brenger myt zydinge, so ir de hat, eerstdagos weder herwart *K.*
d) *Uebergeschrieben über das durchstrichene:* eme *K.* e) severissime *K.*

[1]) *Ueber diesen alljährlich zu Pfingsten an den Kfm. zu Brügge fälligen Kölner Schoss von 100 Gulden, den Köln 1491 weigerte, weil es die Kosten der Antwerpener Verhandlungen von 1487 nicht ersetzt bekommen, haben sich im StA Köln durch Höhlbaums Ordnungsarbeiten noch mehrere zur englisch-hansischen Tagfahrt zu Antwerpen 1491 gehörige Schreiben gefunden.*

[2]) *Wegen des Datums vgl. n. 291.*

pacifice usi, que et vestra regia majestas non minus ceteris Anglie regibus erga nos benefica et liberalis in regni susceptione, quod faustum ei felixque sit, nobis integre confirmavit, cui immortales gratias pro nostra tenuitate agimus, ut debemus. Et [cum][a] nuperrime etiam post tractatum inter vestram regiam majestatem et nos cum reliquis de hansa in dieta Antwerpiensi tentatum super iis et in aliud dilatum tempus eisdem mercatoribus iterum novis litteris a vestra majestate constitutura sit, ut liceret iis, tuto et libere in regno vestro ut olim versari, negocia agere ac res suas et corpora secure pro suo ipsorum nutu inde evehere, cunque his confisi optimeque semper de vestrae regiae majestatis benignitate simul et equitate sperantes seposito metu in Anglia satagerent pannosque et merces ceteras iusto mercatu emptas solutis theloneis et gabellis debitis et consuetis, ut assolent, impositas in naves inde abducere nundinis Francfordensibus dudum preteritis inferendas cogitassent, id eis tamen, quamvis sua nulla culpa vel offensa, quod sciamus, adversus vestram regiam majestatem admissa, concessum non est, quin potius contra vetera privilegia simul et nova scripta a vestra majorumque vestrorum majestate emanata per vestrae majestatis officiales et subjectos et, ut illi asserunt, ex mandato regio usque in autumnum medium et supra remorati sunt cum maximo suo damno et jactura. Nec id modo, sed, ut perlatum ad nos est, iidem nostri mercatores in civitate vestra regia Londoniis in suo libero hospicio staelhove per factiosorum quorundam manum insultum ac vim contra fas et jus passi sunt, rerum simul et corporum periculo subjecti, nisi adjuvante Deo hoc tantum malum capitibus ipsorum imminens eventu prosperiori depulissent. Ad postremum vero, cum post multas preces vestrae regiae majestati oblatas dicti mercatores nostri tandem proficiscendi licenciam vix vestre questuandum gratiose privilegiarunt, invictissima regia vestra majestas in primordio regni sui imperio eadem privilegia confirmavit, quorum salute devotissimi nostre civitatis cum aliis ejusdem sortis mercatores se sub gratia ej[us]dem[b] vestre regie majestatis in eodem regno salubriter questuarunt, donec eventus occasionem certe diete inter eandem vestram majestatem et societatem mercatorum predictam anno domini 1491 in opido Antworpiensi observate tribuit, in qua eadem societas de nonnullis pregnantibus gravaminibus et dampnis per subditos regni vestri passim ipsis illatis lamentabiliter conquerebatur, sed quia prorogatio ejusdem per eandem vestram regiam majestatem tunc decernebatur eademque vestra majestas novos regios salviconductus dicte societati et in illis existentibus in regnum gratie vestre veniendi et sub solitis privilegiis inibi morandi, conversandi, emendi et vendendi universaliter concessit; per quos nostre civitatis plures mercatores confisi idem vestre majestatis regnum intrarunt et cum solucionibus solitorum tributorum et angariarum inter subditos ejusdem regni emendo et vendendo versati sunt sperantes, nundinas Francfordenses circa festum Bartholomei[1] ultimo preteritas cum bonis, rebus et corporibus suis ex more pristino debere frugaliter visitare. Nichilominus ipsi contra premissa per regie majestatis vestre nonnullos subditos occasionem forsitan pro causa faciendi desumentes dampnabiliter impediti et, quod lamentabilius nobis refertur, novissime in opido Lundensi vestri regni ante curiam ipsius societatis violenter invasi et [p]ercultati[c] adeo, ut metu passorum et periculorum ac dampnorum inferendorum compulsi vestram iterum pro salute corporis et bonorum suorum inplorasse se lamentantur majestatem. Sed dumtaxat sua res et bona in regnum vestrum periculis terre et maris preciosissimis expensis transvecta colligere et

a) cum *fehlt K.* b) eidem *K.* c) mercultati *K.*

[1]) *Aug. 24.*

impetrassent, jussi tamen sub maximis, quibus se obligare coacti sunt, penis, nullum alium quam Hamburgensem portum magno et periculoso ab Anglia disjunctum mari petere aut alibi merces exponere. Ibi tum, serenissime domine rex, ii ipsi tot malis afflicti, tot affecti damnis et injuriis tamque perniciosa mora retenti, cum ad tricesimum octobris diem intempestivo ferme ad navigandum mari ventis et fluctibus se credidissent cursumque Hamborch versus caperent proposita spe licet ancipiti alicujus saltem usus rerum suarum, tercio, postquam ex Anglico littore solverunt, die coortis subito nivibus et atra caligine occluso celo, excitatis ventis et gravissima incumbente tempestate in diversas partes dispulse sunt naves, homines autem et res in extremis, proch dolor, collocate, tres omnino ex novem aut decem, que simul navigaverant, fractis malis amisso velo perditis anchoris ceterisque armamentis nauticis, quo plane magnitudo periculi apparere potest, vi turbinis, cui solus imperat deus optimus maximus, in Zelandiam devenere; tum vero in naves conjectis pelagi procellis panni madefacti sint, ac, nisi in tempore solvantur abluanturque ac iterum desiccentur brevi, quod et vestrae regiae majestatis homines non latet, sint penitus corrumpendi; hoc, illustrissime domine rex, pro miseris nostris civibus et mercatoribus suppliciter oramus, ut, quorum res aliquas e mari fortuna salvavit, ac quoque per vestrae regiae majestatis gratiam salvi esse possint, neque perditos perdere miserosque et afflictos affligere velit regia celsitudo, sed magis pro sua benignitate servare calamitosos anxiosque solari. Quare petimus, ut remissis solutisque sponsionibus petendi Hamborch post tot adversa et labores, cum presertim hoc anni tempore subductis e mari illo periculoso tonnis et signis ceteris jamque urgente glacie in iis regionibus multa ea loca adiri tuto non possint ac inde longum infestumque istis hyemalibus auris continue naufragia minantibus et inferre minime cessantibus ad portum Hamburgensem civitati nostre fere in terra et periculis[a] remotum et periculosum reducere et transfretare sub certis form[i]dabilibus[b] penis et mandato obtin[u]ere[c]. Porro, illustrissime princeps, postquam pericula et metus supradicta prefatam societatem classem 9 vel 10 navium pro traductione et reductione corporum, bonorum et rerum suorum predictorum [colligere][d] coegissent classisque talis a terra regni vestri a die 30ma proxime preteriti mensis octobris in algore tempestuose aure tunc proch dolor currentis versus portum Hamburgensem predictum per horridum mare divertisset, in tercia tunc sequenti nocte tanta tempestate intollerabilis venti flatu eadem classis quassabatur, ut luce longissimam noctem sequenti tres naves ex classe hujusmodi omni defensione navali carentes, sed in singulis ejus partibus quassate et concusse dumtaxat sunt in Zelandia reperte; in quibus certi nostre civitatis mercatores sua reposuerunt pannos et bona salsa marina aqua penitus madefacta et corrupta, que nisi aperiantur et dulci aqua laventur, ultra dampna passa supradicta eosdem mercatores usque ad irrecuperabilem producerent egestatem. Pro tanto predictis nostris concivibus dolorose compacientes, clementissime rex, gemibunde vestram imploramus et rogitamus clarissimam majestatem, quatenus solita innata vestra benignissima clemencia premissa perpendens et suspiriosis precatibus nostris regiam aurem inclinans[e] prefatis mercatoribus nostre civitatis in dictis tribus navibus res et bona corrupta et madefacta conservantibus, quatenus, regio vestro mandato et decreto, per quod caveri dicitur omnia ipsorum de societate predicta res et bona, sub prima ligatura in regno vestro pactata et signata, ad dictum portum Hamburgensem dumtaxat et nullum alium producere nec alibi aperiri posse debere, sub eciam

a) periculisque *K.* b) formdalibus *K.* c) obtinere *K.*
d) colligere *fehlt K.* e) *Folgt:* ac *K.*

latronibus ad nos iter per terram sit, liceat tantummodo mercatoribus nostris, pannos ipsorum e navibus, que in Zelandia nunc appulerunt, et si que adhuc propicio Deo alie veniant a tempestate servate, solvere et, ne pereant, curare, per cetera integra fide promissorum servata, ac iterum iisdem funibus ligatos huc ad nos nostramque civitatem relicto Hamborch inde advehere neque inhumane cogi, nova subire pericula nobis ipsisque molesta vestreque celsitudini nichilo profutura; quod quidem fiduciam habemus spemque bonam vestram regiam majestatem pro solita sua benevolentia nobis ipsisque non denegaturam. In iis obnixe flagitamus, velit regia celsitudo non abicere preces nostras, quin pocius miserandis mercatoribus nostris hoc saltem esse[t][a] solatio, ut quas pauculas res ex plurimis vix salvas habent, eas liceat ipsis vestrae regiae majestatis benignitate servare, quod ita de vestra regia celsitudine speramus grati erga vestram regiam majestatem pro viribus semper futuri, quam Deus felicitate, gloria et regno stabiliat et sublimet. quibuscunque eciam teterrimis penis, illud sit inflictum mandatum seu acceptatum non obstante nostre civitatis mercatores predicti possint et valeant suos pannos res et bona eciam ligata et signata aperire, lavare, emendare et in novas legaturas recolligere et denuo signare ac taliter ad civitatem nostram dumtaxat et non ad portum Hamburgensem predictum propter loci distanciam et periculorum enormitatem traducere et traduci facere, per vestras regias litteras concedere et indulgere dignetur de gratia speciali; per que vestra regia majestas nobis et desolatis mercatoribus concivibus nostris singularem exhibet graciam per nos jugiter recompensandam atque, quoad vires nobis suppetunt, promerendam, adjicientes etiam et promittentes pro desolatis nostris supradictis concivibus, quod ipsi nullo alio in loco quam in civitate nostra pannos suos singulos mercimoniando alienabunt sive dimittent, sed integros numero, ponderibus et mensuris, quemadmodum illos a regno vestro receperunt et recuperarunt, ad civitatem nostram Deo duce fideliter presentabunt, fiducialiter confidentes, hujusmodi suspiriosas preces vestram invictissimam clemenciam ad graciam hujusmodi concedendam misericorditer inclinaturas, quibus eciam indefesse pro salubri et victorioso regimine ejusdem vestre clemencie ad eundem Deum altissimum orare sedulo faciemus. Ex civitate nostra Coloniensi.

290a. *Johann, H. von Kleve und Graf von der Mark, beurkundet, dass er auf Bitten der Stadt Köln den Bürgern und Kaufleuten derselben und ihren Dienern für ihre aus England nach Hamburg* (up Homberch) *und weiter zu Wasser und zu Lande durch sein Gebiet zu führenden Waaren gegen gewöhnlichen Zoll und Ungeld Geleit gebe durch die gegenwärtige Urkunde, die bis März 30* (up den heligen paischdach nest komende) *dauere, jedoch unter der Voraussetzung:* dat die selve burgere und koplude vurgescreven oire guet und komanschap, dat men van ailders up den stroeme te vueren plege, oick up den strome und niet aver lant fueren laten sullen. — *1494* (friedach na den heligen dartien dach) *Jan. 10.*

StA Köln, Or., Siegel unter dem Text aufgedrückt. Aussen: Conductus domini Clivensis pro certis civibus.

291. *Heinrich VII., K. von England, an Köln: antwortet auf n. 290, dass die Klage über Verletzung hansischer Privilegien durchaus unbegründet sei, und erklärt den gegen den Stahlhof geschehenen Auflauf; theilt mit, dass er auf die Nachricht von der unglücklichen Seefahrt schon Erlaubniss ertheilt habe,*

a) esse *K.*

die nassgewordenen Laken aus den Schiffen zu nehmen, und jetzt auch noch gestatte, dieselben über Land nach Köln zu führen. — Windsor, 1494 Jan. 12.

StA Köln, Or., mit briefschliessendem kleinem Siegel. Aussen: Regis Anglie responsum ad scripta civitatis ex civium mercatorum Angliam sequencium. — Anno etc. 94 17. febr.

Nobilibus atque eximiis magistris civium totique consulatui civitatis Coloniensis, amicis nostris carissimis.

Henricus, Dei gratia rex Anglię et Francie ac dominus Hybernię, nobilibus atque eximiis magistris civium totique consulatui civitatis Coloniensis, amicis nostris carissimis, salus et prospera votorum incrementa. Legimus litteras vestras vicesimo secundo die novembris ad nos datas, quibus intelleximus tam mercatorum vestrorum querelas vobis factas contra nos, quam etiam vestras petitiones. Quamobrem vobis respondendum duximus, quod enim vestri mercatores prohibiti fuerint a nobis, ne ad certa quedam loca merces suas adveherent, et propterea contra sua privilegia, quę in hoc nostro regno habent, item et contra nostra promissa, quę post dietam ultimo in Andverbia vicissim celebratam ac prorogatam sibi fecimus, nos fecisse dicant, id sane imprimis erroneum est. Nam si bene tenorem suorum privilegiorum inspiciant et verborum vim considerent, invenient nos nihil omnino contra sua privilegia fecisse; satis autem ex ipsis privilegiis apparet, nos ex certis et rationabilibus causis nos moventibus posse ipsos vestros mercatores prohibere, ne ad loca aliqua certa, qualiacunque illa fuerint, accedant seu merces suas in regno hoc nostro emptas illuc transmittant; quam rem ipsis vestris mercatoribus et suis advocatis hic existentibus ita declarari a nostro consilio fecimus, ut eos in ea causa satisfactos esse putemus. Nec aliquod aliud promissum fecimus, quam quod ipsa privilegia durante et pendente dieta essemus servaturi. Quod vero a nonnullis subditis nostris Londonii invicem congregatis ipsi vestri mercatores in proprio domicilio fuerint invasi, quod quidem factum non sine magna nostra displicentia audivimus a quibusdam servis parenticiis, paucis quidem numero nec viginti annorum ętatem ut plurimum excedentibus, furor ille manavit ob invidiam quandam, quod ipsi vestri mercatores licentiam a nobis optinuissent cum mercibus exeundi, ipsi vero et eorum magistri essent prohibiti; qui quidem juvenilis impetus ac temerarius furor illico a majore nostro Londoniensi sedatus et compressus fuit, pluresque eorum carceribus et vinculis mandati ac puniti sunt, nonnullique etiam in hunc usque diem carcerati graviter plectuntur. Quantum autem attinet ad incommoda, que secuta sunt ob hiemalem illam et procellosam navigationem vestrarum navium, dolemus certe vestras jacturas et incommoda, sed a nobis imprimis est habenda semper ratio eorum, que ad regni nostri dignitatem et statum pertineant. Postremo quoniam vestre amplitudines a nobis petunt, ut non obstante obligatione vestrorum mercatorum nobis facta velimus vobis indulgere, ut pannos et alias merces quascunque illarum trium navium, quę in Zelandiam applicuerunt, vestris mercatoribus Coloniensibus pertinentes, item et alios pannos seu merces, quae in aliis navibus ad aliqua alia loca applicuerint, Coloniam per terram conducere possitis, cupientes nos vobis gratificari atque etiam ad commoda vestrorum mercatorum prospicientes, jam audita ista adversa navigatione concesseramus vestris mercatoribus, ut pannos earum navium trium aquis maris infusos e navibus in terram deponere possent et dulcibus aquis reparare reparatosque iterum in naves reponere; nunc vero, ut affectuosum nostrum in vos animum magis et magis intelligatis, ad precipuam vestram instantiam et requisitionem contenti sumus, ut dictos pannos et

merces, quę in Zelandiam aut alia loca applicuerunt, Coloniam per terram conducere valeatis non obstante aliqua alia conventione seu obligatione a vestris mercatoribus nobis facta, ea tamen conditione, ut vestri mercatores hic existentes sufficientem nobis cautionem pręstent, quod dicti panni seu merces neque in terris domini archiducis relinquantur, neque subditis suis aliquibus vendantur. Parati semper in omnibus licitis et honestis ad vobis et vestris mercatoribus gratificandum. Ex regia nostra Windesore die 12. januarii 1493.

Henricus rex.

292. Johann Greverode, Hermann Rinck, Konrad von Elsich, Hermann Blitterswik, Tilman Slotkin, Johann von Effern und Rotger Backer, Kaufleute von Köln, beurkunden für sich und ihre Meister, Mitgesellen und Factoren (vor uns, unse mesters, medegesellen unde factors, so wol op jene siide der see als op dusse siide), *dass sie den Kfm. zu London schadlos halten wollen für alle Ansprüche, die auf Grund der Verschreibung von 20000 Pfund Sterl. gegen ihn erhoben werden können wegen Laken und anderer Waaren, die aus dem jetzt in Seeland liegenden Schiffe des Heinrich Sasse aus Hamburg genommen werden, und dass sie dafür sorgen wollen, dass keine anderen Waaren aus diesem Schiffe entnommen werden als solche, die nach Köln gehören. — 1494 Jan. 30.*

Trese Lübeck, Anglica n. 268, die 7 Marken (gewontliik sygnet) *mit den auf die Streifen geschriebenen Namen der Siegler* (unde synen namen unde tonamen op dey labellen gescreven) *anhangend.*

b. Braunschweig.

293. Braunschweig verpflichtet sich gegenüber den Städten Lübeck, Hamburg und Lüneburg, in den Verhandlungen, die es unter Vermittelung dieser Städte mit H. Heinrich [dem Mittleren] von Lüneburg über eine diesem jährlich zu zahlende Geldsumme führt, sich gebunden zu erachten an die von den Städten dem Herzoge genannte Geldsumme[1]. *— 1494 Apr. 4.*

StA Lüneburg, Lade 83 n. 3693, Or., Pg., das wohlerhaltene Siegel anhängend.
StA Braunschweig, Gedenkbuch (1485—1526), S. 131. Ueberschrieben: Procuratorium civitatis Brunswicensis datum civitatibus Lubeke, Hamborch et Luneborch.

Juw ersamen unde wisen heren, borgermesteren unde radmannen der stede Lubecke, Hamborch unde Luneborch, unsen bisunderen, gunstigen, guden frunden, don wy, de rad der stad Brunswigk, nach unser fruntliken, willigen denste erbedinge witlick unde openbar in craft dusses breves vor unsz, unse nakoemen unde alsweme bekennende, so itlick handel twischen dem irluchteden hochebornen fursten unde heren, heren Hinricke, to Brunswigk unde Luneborch hertogen, saligen hertogen Otten soenen, unsem gnedigen heren, eyns, juwer ersamen wisheiide unde unsz des anderen deles dorch gutlike middelers in arbeyde ward vorgenomen, so dat men synen furstliken gnaden eynen summen goldes tor voreringe unde jarlikes geven schall, dat wy juw des gefulmechtiget hebben unde maken juwe ersamen wisheiide, so wy im rechten schullen unde mogen, fulmechtich in macht dusses sulven breves sampt unde bisunderen, also wes gii synen furstliken gnaden unsenthalven der summen goldes dorch den werdigen unde achtbaren heren Cristoffer Cupener, beyder rechte doctorem, unser stad sindicum, juw unde juwen geschickeden radesheren to Hamborch gehadt namhaftich gemaket ofte dar

[1]) *Vgl. S. 185 Anm. 2; n. 272 § 30.*

benedden lovende unde uthseggende werden, willen wy upgerichtich sunder geferde unde argelist, gelick wy jegenwordich weren, unvorbroken holden. Hebben dusses to forder orkunde unser stad secrete nedden an dussen breff witlicken laten hangen na Cristi unses heren gebort verteinhundert im veerundenegentigesten jare am fridage in den hilligen paschen.

Sächsischer Städtetag zu Braunschweig. — 1494 Apr. 19.

Derselbe wurde ausgeschrieben von Braunschweig zur Vorberathung für den Hansetag und um von dieser Versammlung aus gemeinsam den in Braunschweigs Streit mit den Herzögen auf 1494 Apr. 23 angesetzten Tag in Zerbst zu besuchen[1]. *Die vorhandenen Schreiben sind mitgetheilt als*

Vorakten.

294. Braunschweig an Goslar, Hildesheim, Göttingen, Hannover, Einbeck, Northeim: versendet die Einladungsschreiben zum Hansetage und ermahnt, zur Vorberathung auf Verschreibung zu erscheinen. — 1494 Apr. 14.

Aus StA Braunschweig, A 14: liber variarum literarum f. 205, Abschrift. Ueberschrieben: An de van Gossler, Hildensem, Gottinge, Honover, Einbecke, Northem.

Unsen fruntliken denst vorne. Ersamen, bisunderen guden frunde. De ersamen und wisen heren borgermestere unde radmanne der stad Lubecke unde radessendebaden der erliken stede Hamborch, Rostock, Stralessundt, Wismar unde Luneborch, juwe unde unse frunde, hebben unsz kortz vorleden ore scrifte ton handen geschicket[2], darinne under anderen erforderende, juwer ersamicheiit dussen oren bibreff to benalende[3], daruth gii ore meninge int erste erlerende werden. So ore ersamen wisheiide unsz denne dupliker vorscreven hebben, juw sodane ore meninge forder torkennende to gevende, bidden wy darumme gutliken, so wy juw derhalven ok itlicke andere stede dusses ort landes beschedende worden, de dinge vor der dachfardt samptliken to bewegende, juw denne des nicht swarmodich finden laten, sunderen tor stede, dar wy juw gedenken to vorscrivende, juw sulves unde der gemeynen wolfardt to gude willen erschinen; vorseen wy unsz to juwer ersamicheiit woll und vordenent im bisunderen flite gerne. Gescreven under unser stad secrete am mandage na misericordia domini. Jdoch juwe gutlicke antworde.

295. Braunschweig an Hildesheim, Göttingen, Hannover und Einbeck: theilt mit, dass Ernst, Eb. von Magdeburg, zwischen den Herzögen Heinrich dem Aelteren und dem Jüngeren von Braunschweig-Lüneburg und der Stadt Braunschweig einen Tag zu Zerbst auf April 23 (am dage Georii martiris) *angesetzt habe; fordert auf, den Tag mit zu besenden und zu diesem Zwecke die Rsn. auf April 19* (am sonavende schirsten) *nach Braunschweig zu*

[1]) *Ueber denselben vgl. Rehtmeyer, Braunschweig-Lüneburgische Chronika 2, 833. Die endgültige Beilegung des Streites erfolgte zu Braunschweig 1494 Juni 5.* [2]) *Vgl. n. 274 und n. 272 § 17.* [3]) *Vgl. n. 276.*

senden (dusse ok andere sake de dachfardt der anse stede belangende, darvan dusse anderen bibreve vormelden, notroftlick under anderen to bewegende), *um dann April 21* (am mandage frouw) ***gemeinschaftlich nach Zerbst aufzubrechen***[1]. — *1494* (am dage Tiburcii) ***April 14.***

StA Braunschweig, A 14: liber variarum literarum f. 205, Abschrift. Ueberschrieben: An de stede Hildensem, Gottinge, Honover und Einbecke. *Auf eingelegtem Zettel die Nachricht, dass von den Schiedsfürsten* (schedesfursten) *von Magdeburg und Brandenburg und von den beiden Herzögen von Braunschweig-Lüneburg Geleit erworben sei.*

Westpreussischer Ständetag zu Graudenz. — 1494 Apr. 27.

Auf demselben verhandelten die Rsn. von Danzig, Elbing und Thorn unter Betheiligung der übrigen Stände über die Besendung des Hansetags zu Bremen, ohne, wie

A. der Recess zeigt, zu einem Resultate zu kommen.

B. Die nachträglichen Verhandlungen bringen zwei Schreiben, in denen Elbing und Thorn die Besendung ablehnen.

A. Recess.

296. *Aus dem Recesse des westpreussischen Ständetags. — Graudenz, 1494 April 29.*

D aus StA Danzig, Ständerecesse [illegible]

1. Dornoch[a] vorczalte der her borgermeister vonn Danczike insz erste vom [illegible] tagefart czu Brehmenn uf trinitatis schirstkomende vorrömet, wy dy unbe- [illegible] comptore wille, inn welchenn der Deutsche coufmann inn seynen privilegienn, freyheitenn unnd gerechtickeiten merclich geswechet unnd vorhindert unnd ouch [illegible] Newgart inn Reuszenn, czu Berghenn inn Norweghen, sunderlich ouch inn Dennemarken mit manchen schadenn beschediget unnd [illegible] swert wurde, angesatzt were, unnd [illegible] dy herrenn vom Thorun, Elbing, Konigsberck unnd sy [illegible] handelen, der Deutsche coufmann bey seyner gerechtikeit unnd privilegien bleybenn mochte unnd gehaldenn werden [illegible] wechen der herren reth.

2. [illegible]

zcemete. Doucht ouch etzlichen, szo menn dy bsenndungh mit vorschreiben kunde vorczihenn. Donoch wordenn dy herenn vonn Dannczike auszgeweyszet unnd uf dy sachenn dorch dy anderen gehandelt, unnd noch yrm widderinkomen gesagt, dy herenn kunden in der sachenn nicht eynsz werden, nhomenn sy dorumbe zcu sich bisz ufm anderen tagh. Wart ouch gedocht vonn den herenn vonn Dannczike, das enn dy Konigspergher derhalbenn yre macht oberschickt hetten, nicht wissenn, was unnszer eldtstenn dorinn thuenn werden, esz sey denne, sy der herenn rodt unde meynungh inn dem vorstehenn werdenn.

3. Ame mithwoch[1] vor essenns wart up dy vorschreben sache geantwert dorch her Nicolaus[2] also: Liebenn herenn, wyr habenn swerlich in denn sachen zu roten, wenn wir wissenn der sachenn gelegenheit nicht, ouch nicht seynn vorscreben; sunder konnen wol merckenn, das das denn koufmann merclich antrith, unnd vonn nothenn isz, das menn musz szenden, nort *(sic)* alleyne, das yrs szo macht, yr nicht unwillenn kriget vonn unnszerem gnedigen herenn. Dorumbe irkanten dy herenn vonn denn landen, menn szendenn muste, sunder das enszotans der ko. mat. vorkuntschaft wurde, uf das nymands hinder euch derhalben vor ko. mat. uff euch sprechenn mochte. Sunder dy herenn vonn denn stetenn, nochdeme des derhalben nichts entlich ist geslossenn, enszotans an yre eldstenn zcu brenghenn zcu sich habenn genomenn, dy denne ufs erste derhalben denn herenn vonn Dannczike yre mhenungh sullenn vorstehenn laeszenn.

B. Nachträgliche Verhandlungen.

297. *Elbing an Danzig: schreibt in Bezug auf den zu besendenden Hansetag:* So als denne euer ersamheitenn durch ire sendebotenn in nehster vorledener tagfarth gehabt der beschickunge von wegen der hånsen kegenn Bremen zcu thun begerennde seyt, euch unszernn rath durch schriffte mitte zcu gebenn etc., ist unser aller begir unnd mehnunge, so ir den zcogh in willenn seyt anzcunemen, alszo vorfugen wolleth, das dissem lande unnd stetenn keyn vorfangh geschee nach irczaigt werde, alsze es denne von lande unnd steten doselbst weiter vorhandelth ist. — *1494* (am montage noch des hilgen cruczes tage) *Mai 5.*

StA Danzig, LXV 220, Or., Sekret erhalten.

298. *Thorn an Danzig: antwortet auf dessen Zusendung der Einladung zum Hansetage und auf die mündlichen Berichte des Danziger Schreibers über die Lage des Kfm.'s auf den Kontoren und die desshalb zu haltende Tagfahrt:* welche sache wir uff dy czeith umme eynkeith unnd fruntschafft disszer lande uff dy tagefarth ken Groudentcz genomen, do denne wir vorhoffet hetten, mit eyntracht eyne macht von dissem lande sulde gegeben seyn. Wy denne doselbist vorlossen, czweifelen nicht, euer erszamen rotissendebotenn eyngebrocht haben. So sey wir nu uff disz mol zcu besenden nicht geschicket, idach gantcz gerne szehen, das dy ansze bey eren privilegien unnd gerechtikeiten bleben unnd ouch, ap Got wil, alle czeith bey unnd neben der ansze bleiben, alsze wy lange gethon haben, dach bey alszo, das dy sache ane krig unnd widderwillenn mochte entscheden unnd hingeleget werden. Went so deme so nicht geschen mochte, kan euer w[isheide] wol vorstehen, semliches muste mit weitheren rothe unnd betrachtunge disser lande unnd sthete

[1]) *April 30.* [2]) *von Baysen, Woiwoden von Marienburg.*

geschen, dy denne ouch in der ansze nicht wenniger wen wir seyn; *sendet Vollmacht für die Tagfahrt und bittet, dieselbe anzunehmen.* — *1494* (am freytage noch ascensionis domini) *Mai 9.*

StA Danzig, LXIX 385, Or., Sekret erhalten.

Städtetag zu Rostock. — 1494 Mai 9.

Abgehalten wurde derselbe von Rostock, Stralsund und Wismar, um über Vollziehung des Vertrages mit Schweden[1] *und andere Dinge zu verhandeln. Wir erfahren das aus zwei Schreiben, die mitgetheilt sind unter*

A. *Vorakten (n. 299),*
B. *Nachträgliche Verhandlungen (n. 300).*

A. Vorakten.

299. Rostock an Wismar: theilt mit, dass der Lübecker Sekretär Hartwig Brekewald im Auftrage seines Raths u. A. einen Vertrag mit Schweden zur Besiegelung vorgelegt habe (dewelkere van uns mank anderen velen reden begert hefft, vorszegelinge eynes breves to donde der endracht halven mit den Szweden; des wy mit deme besten beth herto vorlecht hebben): *ladet Wismar zu einer Zusammenkunft in Rostock auf Mai 9* (ame negestkamenden vridage nha ascensionis domini des avendes in der herberge), *wozu es auch Stralsund geladen habe, um diese und andere Sachen zu besprechen.* — *1494* (ame dinxtdage nha inventionis sancte crucis) *Mai 6.*

RA Wismar, Or., Siegel erhalten.
Gedruckt: daraus Styffe, Bidrag till Skandinaviens Historia 4, S. 171.

B. Nachträgliche Verhandlungen.

300. Lübeck an Rostock: sendet den Vertrag [mit Schweden] zur Besiegelung (so gii uns geschreven hebben, dat gii vor den breff ju bewust, wanner wy ju den senden, szo etlike andere gedān hebben, juer stadt ingesegell hengen willen laten, so sende wy ju szodanen breff); *bittet, denselben umgehend versiegelt zurückzusenden.* — *[14]94* (ame midtweken na Servacii) *Mai 14.*

RA Rostock, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.

[1]) *Vgl. n. 217, 272 §§ 12—14.*

Verhandlungen zu Stralsund. — 1494 Mai 21.

In dem alten Streite[1] *mahnte 1492 Jan. 27 Danzig neuerdings die Städte von Holland, Seeland und Friesland unter Darlegung der Geschichte des Zwistes seit seinem Entstehen um Befriedigung der Ansprüche seiner geschädigten Bürger*[2]. — *Hulst* (tot Hulst), *1492 Aug. 6 ersucht H. Albert von Sachsen Danzig, da Verhandlungen über den ewigen Frieden inzwischen nicht zu Stande gekommen seien, um eine abermalige Verlängerung des Nov. 11 ablaufenden Stillstandes um weitere drei Jahre und fordert zu Verhandlungen über den definitiven Frieden zwischen Ostern und Pfingsten nächsten Jahres in Kampen, Zwolle oder Deventer auf*[3]. — *1492 Sept. 19 antwortet Danzig darauf, dass seine Bürger, und mit Recht, über diese neue Verzögerung sehr unzufrieden seien, und dass es sie nur mit Mühe habe bewegen können, in eine Verlängerung des Stillstandes um 1 Jahr, aber nicht mehr, zu willigen; ersucht den Herzog, die Holländer, Seeländer und Friesländer anzuhalten, dass sie innerhalb dieses Jahres Gesandte nach Danzig schicken zur endlichen Regelung der Sache, da die vorgeschlagenen Städte den Danzigern zu entlegen seien; erinnert daran, dass die Niederländer 1483 sich schriftlich verpflichtet hätten, binnen einem Jahre eine Erklärung über die Pfundzollabrechnung zu geben und noch nicht gegeben hätten; ersucht den Herzog um die Bestätigung des neuen Verlängerungsvertrags und Bestellung desselben an den Kfm. zu Brügge, der die Auswechselung vollziehen werde*[4]. — *1493 Mai 9 theilt der Kfm. zu Brügge, zur Zeit in Bergen op Zoom, an Danzig mit, dass heute drei Deputirte der Stadt Amsterdam von Mecheln gekommen seien, um die Bestätigung des Fürsten über die Stillstandsverlängerung bis Nov. 11 zu überbringen und auszuwechseln, dass sie aber, da Danzigs Ausfertigung nicht dagewesen sei, nur Abschrift zurückgelassen hätten unter Protest, dass sie dies Mal ihre Pflicht erfüllt; sendet die Abschrift, damit darnach die Ausfertigung geschehen könne, bittet um rasche Zusendung dieser*[5].

Die weiteren Schreiben in dieser Angelegenheit sind als

A. *Vorakten mitgetheilt (n. 301—304).*

B. *Berichte sind von beiden Seiten erhalten. Der Danziger (n. 305) zeigt die zähe Hinterhaltigkeit der niederländischen Diplomatie im klarsten Lichte. Diese beginnt die Verhandlungen im freundlichsten Tone (§ 2). Die Danziger geben der Erwartung Ausdruck, dass ihre Forderung endlich erledigt werde, worauf die Niederländer nur ausweichend antworten (§§ 3—5). Die Vollmachten werden von beiden Seiten producirt (§ 6). Die Niederländer verlangen Rechnungslegung über die Danziger Forderung (§ 7). Nach anfänglichem Hinweis auf die 1483 überreichte Berechnung lassen sich die Danziger darauf ein, werden aber dann durch eine bisher noch nicht vorgebrachte Gegenforderung der Niederländer im Betrage von 2500 tt überrascht (§§ 8—11). Den Zweifeln an der Berechtigung dieser Forderung suchen die Niederländer durch ein Dokument zu begegnen, das aber von den Danzigern nicht anerkannt wird (§§ 12—17). Die vom Stralsunder Rath besorgte Copie bestätigt nur die Zweifel der Danziger; auch die Deputirten des Stralsunder Raths halten die Urkunde für* „nicht rechtverdich“ *und erklären sich zu gütlicher Vermittelung oder rechtlicher Entscheidung der Sache bereit (§§ 18—20).*

[1]) *Vgl. 1, S. 371 ff.; 2, S. 568 Anm. 9.* [2]) *StA Danzig, Missive p. 112. Ueberschrieben:* Civitatibus Hollandie, Szelandie et Frislandie. Exiverunt feria sexta post conversionis Pauli, que fuit 27. januarii anno presenti. [3]) *StA Danzig, XX 199 c, Or., Sekret erhalten.*
[4]) *Ebd., Missive p. 153—156. Ueberschrieben:* Alberto duci Saxonie. Exivit feria 4a post Lamperti. [5]) *Ebd., XXI 151, Or., mit geringen Siegelresten.*

Die Danziger legen dann den Niederländern gegenüber die Ungültigkeit des Beweisstückes mit sechs Gründen dar und übergeben, auf Forderung der Niederländer, ihre Darlegung schriftlich (§§ 21—29). Diese vermeiden die Beantwortung, kommen aber mit einem neuen Dokument, ihre Forderung zu belegen, obgleich sie vorher auf eine direkte Frage geantwortet haben, jene erste Urkunde sei der einzige Beleg für ihre Forderung in ihren Händen; auch die neue Urkunde weisen die Danziger als nicht in Betracht kommend zurück (§ 30). Darauf behaupten die Niederländer, das Oeffnen der Pfundzoll-Kiste durch die Danziger sei nicht vertragsmässig gewesen (§ 31). Auf den Vorschlag der Letzteren wird dann der Stralsunder Rath um freundliche Vermittelung angegangen (§§ 32—35). Dieser verlangt Vorlegung der Beweise und dann mündliche Darlegung; die Holländer beginnen und enden mit dem Vorwurfe, dass der Pfundzoll in Danzig nicht so erhoben worden sei, wie der Vertrag festsetzte (§§ 36—40). Die Danziger antworten darauf anfangs mit dem Hinweis auf die schon 1483 gegebene Antwort und die damalige endgültige Abmachung, lassen sich dann aber doch dazu drängen, auseinanderzusetzen, dass der Pfundzoll auf den Wunsch der niederländischen Schiffer, denen er als zweiter Zoll zu drückend geworden, herabgesetzt worden sei (§§ 41—45). Die Niederländer bringen dann durch ihre wiederholte Forderung die Danziger dahin, dass sie die für den Pfundzoll festgesetzte Höhe selbst angeben, und berechnen aus dieser dann, dass die Danziger längst den ihnen gebührenden Betrag erhoben haben müssten, woraus die Danziger ihrerseits erkennen, dass man zu einer Einigung nicht gelangen werde (§§ 46—52). Ein weiterer Versuch des Stralsunder Raths, den Streit ohne Rücksicht auf die Beweisdokumente gütlich beizulegen, scheitert vollständig, da die Niederländer sogar fordern, die Danziger sollen ihnen 1400 ℔ wieder herausgeben. Auch die Stralsunder erkennen, dass die Niederländer nicht zahlen wollen, „dat se juw mit hinderlist vorghaen" *(§§ 53—56). Die Stralsunder treten darauf von der Vermittelung zurück (§ 57). Nach scharfen Reden und Gegenreden von beiden Seiten (§§ 58—61) wird vergeblich der Versuch gemacht, die Zustimmung beider Theile zu einem schiedsrichterlichen Spruch zu gewinnen; auf den Rath der Stralsunder brechen dann die Danziger nach einem Danke an die Herren von Stralsund die Verhandlungen ab (§§ 62—66). Das Ansinnen der Niederländer, bei zukünftigen Verhandlungen eine Zeugenrolle zu spielen, lehnen die Stralsunder kurz ab (§ 67). Die Niederländer machen dann noch durch Stralsunder Rathsherren den Versuch, bestimmte Abmachungen von den Danzigern zu erzielen, wobei sie mit ihren eigenen früheren Behauptungen in direkten Widerspruch gerathen, werden aber abgewiesen. Andererseits lehnen die Niederländer jede Zahlung schroff ab (§§ 68—73). — Der niederländische Bericht (n. 306) ist wesentlich kürzer und viel weniger präcis gehalten. Er legt auch die Vorgeschichte dar und giebt in den Mittheilungen über die Verhandlungen die chronologische Ordnung vollständig auf. Es kann nicht zweifelhaft sein, dass es ihm auf eine sachliche Darlegung dieser nicht ankommt.*

C. *Die B e i l a g e n bringen die Instruction der niederländischen Sendeboten (n. 307), welche anweist, den Forderungen Danzigs mit starken Gegenforderungen zu begegnen, und ein Vidimus Stralsunds von n. 303 (n. 308).*

D. *Die n a c h t r ä g l i c h e n V e r h a n d l u n g e n (n. 309—329) zeigen, dass trotz des für Danzig unbefriedigenden Ausganges der Stralsunder Zusammenkunft eine wiederholte Verlängerung des Stillstandes vereinbart wird und die Frage sich bald mit den droher werdenden Ansprüchen verquickt, welche die Portunari an Danzig und die Hanse machen.*

A. Vorakten.

301. *Danzig an H. Philipp von Burgund: antwortet auf dessen Schreiben von Mai 2 um abermalige Verlängerung des Stillstandes um zwei Jahre, dass es seinen beschädigten Bürgern dieses Schreiben vorgelegt habe und dieselben sehr unwillig gewesen seien; legt ausführlich den ganzen Gang der Verhandlungen seit Wegnahme der 22 Schiffe (1438) dar; erklärt sich zuletzt bereit, auf die Verlängerung einzugehen, aber nur unter der Bedingung, dass die Holländer, Seeländer und Friesländer zu Mai 1 oder Pfingsten nächsten Jahres Deputirte zur Verhandlung mit den beschädigten Bürgern schicken; wünscht Danzig als Ort statt der von Philipp vorgeschlagenen Städte Bremen, Hamburg, Lübeck oder Stralsund, da seine Bürger zu dem Schaden nicht noch Kosten tragen könnten, und es daheim zwischen beiden Parteien vermitteln könne; erklärt sich aber auch allenfalls mit Stralsund einverstanden. — 1493 Juni 21*[1].

StA Danzig, XX 208, Koncept. Ueberschrieben: Philips. Exivit feria sexta post Viti anno 93.

302. *Der Kfm. zu Brügge an Danzig: antwortet auf Danzigs Mittheilung von Nov. 13, dass die Niederländer den Tag zu Stralsund angenommen hätten und der Kfm. die Auswechslung der Urkunden besorgen möge, mit der Erklärung, dass dieselbe stattfinden solle, sobald die Niederländer sich melden, und auf die Aufforderung in demselben Schreiben, die Briefe an den H. von Sachsen und den hohen Rath zu Mecheln in Portunaris Sache noch zu übergeben*[2], *mit der Erklärung, dass der Kfm. nach der Rückkehr des Fürsten von seinem Vater aus den oberen Landen nach Rath seiner Advokaten und Freunde, die das verstehen* (de sick des verstaen), *zum Nutzen des gemeinen Besten handeln werde. — 1494 Jan. 8.*

StA Danzig, XXI 156, Or., mit Resten des Sekrets.

303. *Maximilian, römischer König etc., und Philipp, Erzherzog von Oesterreich und H. von Burgund etc., bestätigen, dass sie gestattet haben, dass die Deputirten ihrer Lande Holland, Seeland und Friesland, nämlich* mester Jacob Bouduwinszoon, doctoer in den werliken rechten, Willem van Aterchen, burgermestere der stede van Harlem, mester Robbrecht Armoque, *nach Stralsund im Ostland ziehen zwischen jetzt und Pfingsten, um dort mit den Deputirten von Danzig, Preussen und Livland zu verhandeln über die Beilegung des lange zwischen beiden Theilen bestandenen Zwistes. — Mecheln, 1494 Apr. 4.*

StA Danzig, transsumirt in n. 308.

304. *Danzig erklärt nach kurzer Darlegung des Zwistes mit Holland, Seeland und Friesland von der Wegnahme der Schiffe (1438) an, dass noch über 32000 Mark zu ersetzen wären, und bezeugt, dass die beschädigten Bürger, um auf der zu Pfingsten angesetzten Tagfahrt zu Stralsund mit den niederländischen Deputirten desswegen zu verhandeln und das Geld zu empfangen, vollmächtig abgeordnet hätten* Jacob Rose, unses rades medecomppann, Johan Worie, Hinrick Langerbeyn, Hanns Russe unnde Jordan van der Ost. — *1494 Mai 18.*

StA Danzig, Missive p. 183. Ueberschrieben: Procuratio in causa Holandie ambasatioribus in Stralessunde. Penthecosten datum.

[1]) *Vgl. zu dieser Angelegenheit n. 188.* [2]) *Vgl. n. 185, 186, 188.*

B. Berichte.

305. Danziger Bericht. — 1494 Mai 21.

D aus StA Danzig, XX 215 a, Heft von 26 Bl. in 2 Lagen, Bl. 22—26 unbeschrieben; auf Blatt 1 von gleichzeitiger Hand: 1494 thom Stralessunde in causa Hollandica. *von späterer:* cum Gedanensibus wegen 22 schieffe von den Hollenderen auff der Trade genommen.

1. In nomine domini amen. Anno etc. 94 up denn hillighenn pingestdach[1] durch vorschriiven der lande Hollandt, Zelandt und Frislandt 8 dage vor efte na unbogrepenn isz eyn dach tom Stralessunde upgenamen, dar denne de erlikenn sendebaden van Danntczike, mit namen her Jacob Resze, rathman dersulven stadt, Johannes Worre, notarius, Hinrick Langerben, Hans Russe unnd Jordan van der Ost, mit vuller macht syn ame midwekenn to pinxsten[2] irschenen unde der genomden lande vulmechtige sendebaden beth an denn vrigdach na corporis Cristi[3] siin vorbeidennde gewesen, mit namen meister Jacob Bowdwynsson, in den wartliken rechten doctor[a] . . . . .

2. Unde do desulven weren gekamen, na beiider parte vorwillinge isz de sake beth an den mandach[4] anstande gebleven. Sunder an deme mandage darna, do de genomden herenn unde sendebaden tosampne in dat rathusz weren gekamen, vortelleden de sendebaden van denn landen Hollandt, Selandt unde Freslandt also: „Leven herenn. De sake, worumme wii hiir synn vorgaddert, is de sake der nemynge der 22 schepe vann uns luden juwen luden uper Trade geschen. Unde wenthe umme restitutien willenn durch vele vorschryven durch juwe herenn gedan eyn[b] dach to Copenhaven in vorledenen tyden is derhalven geholden unnde eyne summa van pennyngen gemaket, is doch summige betalinge nagebleven tor meisten parte; unde wenth denne de sakenn durch vele schryven is vorfordert unde eyn dach tusschenn juwen unde unsen luden mit juw tho Danntczike lestleden wart geholdenn[5], hebbenn de sendebaden nicht dosulvest moghenn concorderen, saken halven de rekenschop nicht clar hebbe mogen wesen efte vullemacht nicht gehat hebhen; so is int ende disse dach hyr vorschreven unde wy tosampne syn gekamen, umme to shennde unde antohorende sodane rekenschop, wes up de summa is betalet, wes ock noch is hinderstellich; ock ieft unse copman van juw luden schaden hebben entfangen, de dar mogen kamen tor affkortinge. Unde so wy de hebbenn gehort, so willenn wy procederen in de sake de simplici et plano; wy sullt na der macht, de wy hebben, der sakenn eiin bestandt unde eynn guth ende geven. Wy wilt mith malkander rekennschop holden, so eynn copman doeth mit deme anderen; unde twyvelt nicht an unns unde hebbet jhenne misdanckenn; so wy sodane sakenn hebbenn gehort, idt sall al in eyne gude punthe kamen."

3. Item na deme bosprekenn andtwerdenn de sendebaden van Danntczike: „Leven herenn. Juwe vorgeven hebbenn wy wol vornamen; alz gy int brede hebbenn vortellet, so ist in warheit, dat sick de saken so hebbenn bogeven. Sunder gy sprekenn, ieft unnse lude juwen luden schaden gedan hadden, dat idt muchte wesenn tor affkortinge der summa etc.; so hapenn wii nicht, dat men sodant in der rekennschop sal sporen; ock is unns daraff nicht witlick."

4. Hirup andtwerden der lande sendebaden. „Wy wilt dat laten bliiven, beth wy deper in de materie kamen."

a) *Folgt eine Lücke für die übrigen Namen, vgl. n. 303, 306 § 20, 308.* b) eynen *D.*

1) *Mai 18.* 2) *Mai 21.* 3) *Mai 30.* 4) *Juni 2.*
5) *1483 Okt. 12, vgl. 1, S. 371 ff.*

5. Item de sendebaden vann Danntczike: „Leven herenn. So gy denne in juwer relatien hebben berorth, dat de sakenn lange heft eyn bostanndt gehat unde to velem vorschryven an dese stede to handelenn is gekamen etc., so isset jummers ware, dat umme der sake willenn de ersamme radt van Danntczike to instendicheit erer boschedigedenn borger, de eyns deles to gruntlikem armode unde vorderve, eyn parth ock van wemode gestorven, ere kinder unde erven armodes halven uth deme lande gelopenn unde to nicht unde bedelers siin geworden, an de herschoppien, landen unde steden juwer natien, dar idt was unnde stundt to donnde, to langhenn jaren unnde daghenn hebbenn mit vlite de sake vorfordert unnde vorschreven unnde vann jaren to jare eyn bostandt, wowol mit unwillenn unser boscheden borgere, to juwer instendicheit durch juwe herenn is ingegan unde gemaket, beth to der tydt, dat juwe sendebaden bynnen unnser stadt anno etc. 83 synn gewesenn unde de rekennschop hebbenn clarlikenn angehoret, wes up de summa is entfanghenn unde wat noch hinderstellich to betalennde sii gebleven. Wo ock de sake int ende mit en is anstande gebleven, twiivelen nicht, desulven juwe sendebaden wol ingebrocht sullen hebbenn, so dat idt so mit en is gelaten, dat ere eldistenn, denne de sake bolanget, biinnen eiinem jare sulden schryven, ieft se sodane compositie wulden holdenn efte nicht unde wulden betalen efte nicht. Dat denne is all vorgebleven unnde bynnen der tydt to etlikenn jaren in bostandt is genamen unde furdermher vorfordert, dat vann beyden parten disse dach isz upgenamen, darumme wy hyr synn gekamen; wowol dat wy lange tydt hyr juwer hebbenn vorbeidet, so biddenn wy noch unnde bogeren, so wy to mhertyden gedan hebbenn, willt, leve herenn unde gude vrunde, de sake unde compositien so vornemen unde der genoch don, up dat de arme unschuldighe copman synes schadenns wedderlegginge unnde betalinge ane furder vortogeringe irholden moge unde bekamen, unde en derhalven kost, theringe, reysenn, moge unde geltspildinge nicht dorve synn van nodenn etc.

6. Darup der lande sendebaden: „Leven herenn. Wy hebbet juwe relatie wol vorstanden. So moge wy nicht furder in der materie procederen, idt sii denne, dat wy wethenn, wat juwe macht sy; de macht, de wy hebbenn van unsem gnedigen herenn in der sakenn, wen gy des bogeren, wille wy juw szhen laten." Unnde darna wurden van beiden delenn na manchem handel de machtbreve gelesenn; dar denne vele wart ingesprakenn unde sunderlix gefraget, ieft wii alleiine de macht haddenn, vor de borger van Danntczike to sprekenn eft vor alle, de uth Prusen, de in den schaden mede synn gewesenn, efte ock vor de uth Lyfflannde. Darup andtwerden de sendebaden van Dantczike: „Leve herenn. Hebbenn gy unnse macht vorstanden, so wardt de wol mede bringen, dat wy nicht mher forderenn denne allene der schaden wedderlegginge unde betalinge, alz unnsen borgerenn van juwen ludenn up jhenne tydt is togetaghenn, unde hebbenn ock nywerle mher gefordert." Darup der lannde sendebaden bogeredenn, unnse macht en to donnde, se wulden se laten under der stadt Stralessunde ingesegell copieren; se wulden unns ere macht wedder laten transumeren etc. Dat denne nha bospreke also wart gelaten, unde hebbenn elk parth in bsunder by deme rade darsulvest vorfordert unnde irholdenn[1].

7. Item hiirna sprekenn der lande gedeputerde: „Leven herenn. Sullenn wy nhu furder mit juw in de materie kamen, so bogeren wy, gy unns willenn geven in schriften, wat de summa is in all gewesenn, wat gy darup hebbenn entfangen, ock wat gy noch synn to achter, dar gy umme sprekenn; denne moge wy darup

[1]) *Vgl. n. 308.*

responderen. Hebbenn gy ock jenige summa van gelde unsen landen in schaden togetagen, de in aftkorthinge juwer summe, de unnsen landen to gude muchte kamen, uns ock willt overandtwerden etc."

8. Na deme bosprekenn andtwerden de sendebaden vann Danntczike: „Leven herenn. Juw vorgeven unde boger hebbenn wy wol vornamen. Alz gy bogeren, juw de summa to overandtwerden, wes wy entfangen hebben etc., so twyvelenn wy nicht, dii guden herenn gedeputerden, de am nesten to Danntczike synn gewesenn, hebbenn sodant ock bogeret, den denne sodane rekennschop clarlikenn is overgeven; unnde twyvelenn nicht, desulven juwen heren van denn saken vulkamne informatie gedan sullen hebbenn." Darupp der lande sendebaden: „Leve herenn. Wy staedt idt wol to, dat de gedeputerden de rekennschop hebbenn to sick genamen; wy synt nhu mith juw hyr, wy wulden se ock gerne vann juw horen etc."

9. Darna na manghem handell henn unde her andtwerden de sendebaden vann Danntzike: „Leven herenn. Nademe gy mit der rekennschop, alz juwe sendebaden bynnen unser stadt hebbenn entfangen, nicht synn tofrede, so bogeren wy, de sake eynn bostanndt moge hebbenn; wy willen unns darup bosprekenn unnd bodenckenn." D[e]s[a] se denne tofrede weren, unnde bleff anstannde beth in den anderenn dach.

10. Item am dingestdage[1], do de sendebaden wedder tosampne quemen, vortelle[de]nn[b] de sendebaden vann Danntczike also: „Leven herenn. Dat afschedenn gisterne vor middage isz nicht to vortellenn van noden. Alz gy denne bogerdenn, juw to overandtwerden, wat de summa were, wat wy ock hebbenn entfanghenn, ock wat wy noch synn to achter etc., unde umme 2 in de clockenn hiir wedder eynn andtwert sulden ingebrocht hebbenn etc., so is eynsulkt by unns affgegangen, unde hopenn, eynsulkt unns nicht to unwillenn werden setten. So hadden wy wol gehapet, juwe sendebaden am negestenn by unns in dersulven sakenn wesende juwen heren in denn sakenn vulkamenn informatien suldenn gedan hebbenn; nademe aver idt also vann juwen heren isz bogeret unde togesecht, so presenteren wy juwen heren sodane schaden in desen schriften also ludennde van worde to worde unde nicht mher."[2]

11. Item do se de schrifte haddenn entfangen unnde darup bosprakenn, vragedenn der stede sendebaden, ieft wy up dat landt Prusen sodane summa vorforderdenn edder alleyne up de vann Danntczike; andtwerden se, alleyne vorforderen wy sodane summa van der boschedigeden borger van Danntczike. Darna vrageden se, efte se ock mher up de summa hadden entfangen, denn also se en overgeven haddenn; andtwerden de vann Danntczike: „Nhen, wy hebbenn nicht mher entfangen." Do vrageden der stede sendebaden, efte se de affkortinge alleyne van deme punttollen hebben entfangen; andtwert de vann Danntczike: „De summa is van all deme gemaket, dat wy in affkortinge hebbenn entfangen." Do sprekenn der stede sendebaden: „Lieven herenn. Wy hapenn, dat unnsen landen tojudiceret is, dat gy unns schuldich syn 2500 ℔ gr. van unnsen landen geledenen schaden; dat den to eyner groteren summa in affkortinge sal kamen; wenth so wy to juwer entfangenn summa der 2723 ℔ minus 21 ß werden unnse 2500 ℔ grote bringen, sullenn wy juw nicht mher denn [1812 ℔ 9 ß][c] to betalennde schuldich wesenn. Unde so gy de eyne summe teghenn dy andere bringen, denne willenn wy mit juw in eynen paysz unde in eynen guden enynge gan unde de simplici et plano accorderen etc."

a) das *D.* b) vortellen *D.* c) *Lücke für die einzuschreibende Zahl D. Vgl. n. 306 §§ 26—29.*

1) *Juni 3.* 2) *Vgl. 1, S. 372 Anm. 6.*

12. Andtwerden de sendebaden vann Danntczike: „Lieven herenn. Wy hapenn nicht, dat gy sodanen bowysz sullen hebbenn, de vann unnsenn boschedigeden borgerenn efte vann deme rade to Danntczike sal consenteret wesenn, unnde bogeren, dat gy unns sodane breve willenn toghenn unde lesen lathenn." Darup se andtwerden: „Wy hebbet se nicht hyr mith unns; darumme mote wy de sakenn laten stan beth to 2 in de clocke." Darby wart mher gehandelt in velen worden, unde bleff so anstande.

13. Item do de sendebaden wedder tosampne quemen, sprekenn der lande sendebaden: „Lieven herenn. Dyt synn [de][a] breve, darvan wy juw mentien gedan hebbenn." Unnde do de sendebaden vann Dantczike de breve haddenn gelesenn unde sick besprakenn, andtwerden se: „Lieven herenn. Unns duncket, dat de breve unns in unsen sakenn synn unschedelick, nademe dat se nicht luden up de stadt vann Danntczike efte up ere borgere, ock nymant vann steden darinne stan mede bostymmet." Andtwerden der stede sendebaden: „Leven herenn. Jdt synn universallien unde sprekenn up stede unnde dorpere der lande Pruszen unnde Lyfflanndt; all is dar nymandt inne specificeret, dat sall unnse summa nicht korten etc.", mit eyner langen relatien, de[b] se hyrby dedenn.

14. Hirup de sendebaden vann Danntczike: „Leven herenn. Jdt gift uns wunder, dat gy sodane breve so lange by juw gehat hebbenn, wowol wy hapenn, dat se unns in unnser summa nicht schaden don sullenn, unnde so mennich dach in der sakenn is geholden unde sunderlix am negestenn to Dantczike, unnde nicht synn presentert off getoget; weren se nhu latest to Danntczike presentert unnde getoget, de raedt hadde ummers mit eren borgerenn, denn de sake bolanget, darup gehandelt unnde unns hyrher bovel gegeven; wy weten van denn breven nicht to seggen unde konen juw so nicht darup andtwerden, sunder wy biddenn juw, unns copien vann denn breven to gevennde, dat wy de mogen overlesen unde darup sprekenn." Andtwerden der lande sendebaden: „Lieven herenn. Hebbe gy se vorstan, so wart darinne roret, dat de eyne by unsen gnedigen herenn unnde princze unde dy ander by juw luden sullen wesen, so is, tor correxie, juw darvan copien to gevende nicht vann nodenn." Andtwerden de van Dantczik: „Lieven herenn. Dat wy sodane breve sullen hebbenn, dar is unns nicht vann witlick; wen sodane breve by unns weren, wy haddenn se jummers overseen unnde gelesenn unde muchten deste boquemer darup andtwerden; wy wulden ock gerne weten, wor de schulde der 2500 ℔ gr. herkamen." Andtwerden der lande sendebaden: „Wete gii is nicht, wii willent juw segghenn. Do de pays to Copennhaven was gemaket[1], unnde de erste termyn noch nicht in all was betalet, wat instodt dar in quam, is wol by juw, dat do eyn bostant to cleyner tydt wart gemaket, unnde bynnen der tydt juwe lude unnse schipper fangen, bunden unnde schatten unde to merclikem schaden brochten; do dat so geschach, do deden unse lude juwen luden ock aldusz; do gingen juwe undersaten uth Prusen vor denn homeister unde clageden over unse lude, wat schaden se entfingen van denn uth Holland, Seelandt unnde Vrislandt; do nam unse gnedige here mit deme homeister eynen dach up to holdenn to Copenhaven, und dar quemen mechtige sendebaden vann beiiden parten; done wart disze compositie gemaket, so dat de lande Hollandt, Seelandt, Vrislandt vor eren schadenn sulden hebbenn unnd entfangen vor allenn termiinen 2500 ℔ groten, unnde dii breve der ersten compositien van den 4 termynen mit desem breve der 2500 ℔ grote wurdenn gelecht bii de vann Collen, umme dar so

a) de *fehlt D.* b) *Folgt:* he *D.*

[1]) *1441.*

lange to holden, dat juwe lude unsen luden sodane 2500 *tt* grt. hadden betalt; denne sulden de van Collenn juw luden sodane compositienbreve vann denn 4 termynen wedder overandtwerden etc."

15. Darup de sendebaden vann Danntczike: „Leven herenn. Wy vorstan, dat de beiden breve, unse compositie unnde juwe, de wy itzundes hebbenn gelesenn, bii de vann Collenn syn gewesenn, unnde dat men den unns nicht sulde overandtwerden, de summa vann 2500 *tt* groten were denne betalet, alz dat ock juwe compositie inholt. So wulden wy gerne wethenn, worumme deme so nicht is geschen, unnde wo wy by unnsen breeff der compositie syn gekamen; wy hebbenn yo ummers denn breeff to Copehaven vann denn 4 termynen gemaket; were wy juw sodane 2500 *tt* grote schuldich gewesen, deme contract were genoch geschen. Wy horen, men sal uns de compositie van den 9000 *tt* nicht overandwerden, id si, de 2500 *tt* syn juw betalet, wy hebben ummers unsen breff; umme deswillen so syn gy betalet, wowol wy juw de nicht tostan etc." Andtwerden der lande sendebaden: „Wo dat is togegangen, dar kannck juw nicht aff seggen."

16. Na deme bosprekenn de sendebaden vann Danntczike: „Leven heren. Wy sulden wol gan mith juw in de materie; so kumpt unns dese breff undir oghenn. Wy konnen juw darup nicht andtwerden, idt sy denne, wy darvan eyne copie mogen hebbenn. Darumme bidden wy noch, dat wy sodane copie muchten irlangen." Unnde na deme bosprekenn andtwerden se also: „Leven herenn. Up dat wy nicht syn dejhenne, darumme dese tractat muchte gan torugge, wy willenn aldus don unde gan to denn borgermeister deser stadt Stralessundt unde presenteren en dese literen unnde bidden, dat se desulven wulden eren notarium copieren *(sic)* unnde wen dat geschen is, dat wy desulven breve mogen ungelettet uth eren henden wedder nemen." Deme denne also geschach unnde wart so gelaten.

17. Item de vann Danntczike: „Leven herenn. Dat copieren der breve sall sick lange vortreckenn; so wulden wy gerne wethenn, ieft gy ock des synnes synn, mit unns furder in de tractat to gande, nademe juw compositie is lude[nde][a] in generali unnd nicht inne steyt berort de stadt efte personen mit namen, unde wy doch van der borger wegenn hyr synn gekamen etc." Darup der lande sendebaden: „Ja ummers, wy willenn furder mit juw in der materie procederen, behalven dat dy summa vann 2500 *tt* grt. mede ingenamen werde; wy merckenn, gy willt gerne vele hebbenn, unde wy willt nicht gerne vele uthgeven." Darup de van Danntczike: „Wy manen nicht mher, denne dat men uns schuldich is." Dergelikenn sprekenn ock der lande sendebaden; unnd na sulkem handel unnde mangen wesselwordenn bleff idt so stan an denn anderenn morgen etc.

18. Item ame middewekenn[1] des morgens quemen beyde parte in denn ratstoll to 2 borgermeisteren, nemlick her Johann Prusen unde her Hinrick Schutingk, unde presenterden en sodane breve unnde beden, dat[b] desulven durch eren notarium to der vann Danntczike instendicheit muchten werden copiereth unde en wedder ungelettet overandtwerdet. Deme denne also is geschen, unde luden na uthwisz deser copie tali signo[c].

19. Unnde do se de copien haddenn entfangen unnde overlesenn, do funden se etlike artikle darinne, dardurch en duchte, dat idt seltczen umme de breve muste wesenn; unnd ginghenn to dem doctor Gerwyno Ronnegarne unnd her Johann Prusen unde leten en de copien lesenn. Unnde na velem handel irkanden se, dat de breve nicht rechtverdich weren, unnde sprekenn: „Leven frunde. Wy konnen

a) lude *D.* b) *Folgt:* se *D.* c) *Folgt ein Verweisungszeichen D.*

1) *Juni 4.*

juw in der sakenn noch tor tydt nicht raden, mer unns duncket, dat gy mit en wedder tosampne quemen unnde vordan mit en handelt unnde muchten denne vornne en bofragen; kunde gy nicht overeynn kamen, ieft se ere saken im wege der fruntschop to guden mannen unnd sunderlix tom erszamen rade gesynnet weren to setten; wulden se nicht efte wulden compromitteren, durch eynen recht irkandt to werden; wurden se de compromissio annemen, so wulden wy juw in denn sakenn helppenn radenn umme der guden vrunde willen vann Danntczike; unnd juwe breeff sulde wol by macht blyven. Wenth wy hebbenn in den rechten, so imandt mit breven gelt wil mannen efte eyne sake vorforderen, de sall syne breve unnd bowysz produceren; unnd sodant vorduldet 30 jar lanngk, so werden desulven breve unmechtich geachtet unnd nicht van werdenn; hebben se de breve ny producert, so gy sprekenn, so hebbe gy em guth to donnde; darumme is unnse rath, dat gy desulve sakenn den guden herenn, de juw na juwem boger van unnsem rade over dersulven sakenn to synnde syn geordineret, to kennen gevet unnde to vorstande unnde mit juwem parte wedder tosampne quemet, so moge gii vorhoren, worto se syn gesynnet. Wy konen wol merckenn, nhu se sodane breve togen, dat gii in vruntschop van en weynich sullet hebben; wulden se in weme compromitteren, so hadden gy best mit en to donde, so muchte men de breve irkennen; allent wat wy denne umme der guden vrunde van Dantczike don kunden, wulden wy gerne doen; wen idt is nicht recht darumme etc." Des danckeden se ganntcz denstliken unnde sprekenn, se wulden deme so gerne don etc.

20. Item darna am donrdage[1] quemen, de uth deme rade gekaren weren, mit den sendebaden vann Danntczike tosampne unnde leten en lesenn denn tractat to Copenhaven up de 9000 ℔ grt. gemaket unde darkeghenn ock der sendebaden breve, darmede se vormenen de 2500 ℔ grt. to mannen, unnd ock denn obligatienbreeff. Darin denne vele wart gesprakenn, unnde int ende sprekenn: „Leven heren. Wy hebbenn de breve alle vornamen; darumme secht myn compan unnd ick, kone wy wes gudes in juwen saken don, gude herenn vann Danntczike, unde juw raden, wy willen deme so gerne don; mer unns misduncket an den breven, dat se nicht moten rechtferdich synn; duncket id juw geradenn, dat gy ersstenn mit en in der sakenn handelen unnde de gebrekenn, de gy in denn brevenn sporen, en vorgeven; wille gy unns ock darby hebbenn, wy willen deme so gerne donn." Des en denne de sendebaden bedanckeden unnde sprekenn, se wullent int erste mit enn vorsokenn; unnde bleff so anstande beth in denn anderenn dach.

21. Item am frigdage[2], do de herenn van beiden parten wedder tosampne quemen, sprekenn de vann den landen: „Leven herenn. Gy wethet wol dat affscheden, don gy bogerden de copien unnser breve, de wy juw hebbenn gegeven; wil gy unns wat segghenn, wy wilt idt gerne horen." Andtwerden de van Dantczike: „Leven herenn. Wy dancken juw juwes guden willen, dat gy uns de copienn hebbenn gegeven; so synn dese guden manne unnd herenn bogerennde en to seggennde, ieft gy ock mher bowysz hebbenn an vorsegelden breven over de summa der 2500 ℔ grote efte obligatien efte up andere sakenn, de gy vormenen tegen unns to hebbenn, dat gy de willenn produceren." Andtwerden der lande sendebaden: „Unns duncket, nademe de breve autentiseret synn durch notabile personen unnde angehangen ingesegele unnd de obligatie indenteret is durch gude manne, dy mit erer handt desulve under erem namen hebbenn boschreven, dat idt dorane sall all noech wesenn; wy hebbet nicht mher bowysz hiir mit unns, ock wethenn wy nicht mher to husz to hebbenn etc."

[1]) *Juni 5.* [2]) *Juni 6.*

22. Item darup bosprekenn sick de sendebaden vann Danntczike. Unde do se wedder inquemen, geven se en vor 6 artikell unnde vortelledenn also: „Werden, leven herenn. Wy hebbenn sodane copien overlesenn unnde in mate vorstanden; so vormercke wy darinne unnd darby vorstan sosz artikell, uth welken wy vormenen, dat desulven breve unns sullen wesenn unschedelick in unnser betalinge."

23. „Tom erstenn wart darinne berorth, dat men den contract to Copennhaven gemaket unde vorsegelt, unde juwen breeff, darmede gy de 2500 *tt* grt. willet manen, in de hende des rades to Collen sall leggen unde de nymande overandtwerden, idt sy denne, de 2500 *tt* gr. durch de van Danntczike in all syn betalet. So vormode wy unns, nademe eynsulkt nicht is geschen na lude juwes breves unnde de contract an de van Collen nicht is gekamen sunder by uuns in vorwaringe stedes gewesen, darumme juw nicht plichtich syn, vann sodanen 2500 *tt* grt. to andtwerden; unde se sullen juw in all gegulden syn unde betalet, nademe ock dar nicht inne is bostymmet, wat de schade syn van unnsen juwen luden gedan, darvan de 2500 *tt* grt. muchten herkamen."

24. „Tom anderenn male hebbenn wy eynn vormarkenn in deme data, wenthe de contract to Copenhaven over de 9000 *tt* gr. gemaket inneholt, dat men denn lesten termyn anno etc. 45 sulde hebbenn gegulden unnde betalet, unnde juwe contract der 2500 *tt* is darna anno etc. 41 unnde de obligatie anno 47 gemaket, so vormode wy unns, dat nymant vann den landen Prusen unnd Lyfflandt macht hebbennde sodane breve hefft vorwillet unde cons[ent]eret[a] efte an unnde over is gewesenn; unnde darumme sullenn se unns synn unschedelick."

25. „Tom druddenn male, wy hebbenn eyn vormerckenn an densulven juwen breven, in deme dat broder Jost Borre na data alle juwer breve to Bremen mit juwen landen anno 48 is overeyngekamen, unnde hebbenn up sick sulven gesettet eynen punttoll, wat men vann schepenn unnde guderen in unnd uth denn landen Prusenn unnde Lyfflande gande geven unde nemen sulde; unde na der dachfart is desulve Jost Borre to Danntczike gekamen unnde bogeret ann deme homeister, dat men eyne kiste muchte setten unnde denn punttoll, alz se under malkander vorramet hebbenn, darin muchten vorgadderen etc. Weret sake, wy juw 2500 *tt* gr. weren schuldich gewesenn, eynsulkt were an deme homeister nicht bogeret; ock were up dersulven dagefart to Bremen der 2500 *tt* betalinge so vorgenamen, dardurch de upsettinge des punttols eynen stoth hadde gekregenn etc."

26. „Item tom verden male, nademe idt eynn billick unnde behorlick herkamen is vann langhenn jaren, so men eynen dach wor holt unnde maket contract, obligatie, efte dar andere sakenn entschedenn werdenn, de men vorsekert unnde bovestiget mit schriften unnde breven, so is ummers vann nodenn, dat men de stadt efte stede darinne bostymmet, wor sodane contract is tracteret unnde gemaket, dat wy denne in all juwen breven nicht bofunden; unnde derhalven sullen se uns synn unschedelick etc."

27. „Item so men eynen contract up sodanen dagefarden efte obligatien sal makenn, so sullenn ummers de personen van beiden parten, de by sodanen contract synn gedeputeret, mede darinne synn bostymmet unde to mher sekerheit an sodane entschedinge unnd contract ere ingesegell don laten hanghenn; dat wy denne in juwen sakenn nicht so irfaren etc. Darumme sullenn etc."

28. „Item tom lestenn, so is to mher tydenn in dersulven sakenn umme de 9000 *tt* grt. to betalende geschreven unnde up menigen dagefarten gehandelt, unnde int ende to Danntczike juwe sendebaden gewesenn, de sulden ummers sodane breve

a) conseret *D*.

hebbenn producert efte, so dar jhenige faute nicht were inne gewesenn, tom mynsten menczien darvan gemaket; deme denne alle so nicht geschenn is; unde nademe sodane gebreke wy an juwen breven lesen, sporen unnde bofunden, so sullenn se unns synn unschedelick in unnser betalinge etc."

29. Item na sulkenn articulenn bosprekenn sick der lande sendebaden. Unde do se wedder inquemen, sprekenn se alsus: „Leven herenn. Wy hebbenn de articell woll gehort unnde vorstanden. So is dat van nodenn, duplick darup to trachten unnde eynn formall andtwert to geven; so byn ick swack van memorien unnd mach de articell so nicht wol beholden; so bogeren wy, dat gy unns de wilt geven in schriften, dat wy darup mogen szheenn; wy wilt juw achter nona darup duchlikenn responderen." Hirup der sted van Dantczike sendebaden na deme besprekenn andtwerden: „Wy vormoden unns, nademe der articel nicht vele unde swar synn, juwe wisheide desulven wol sullenn entholden; doch nichtesdemyn, nademe gy sodant van unns bogeren, up dat wy nicht dejhenne gesprakenn sullenn werden, darby de sakenn eynen stoedt sulde gewynnen, wy willen se juw in schriften geven." Unde bleff so anstan beth na maltydt.

30. Item na middage, do se wedder tosampne quemen, do bleeff dat respons up de articel na, unnde nemen vor unnde bogerdenn, en, wes wy entfangen haddenn in affkortinghe der summa, rekennschop to donnde, mit eyner langen relatien. Dar denne de sendebaden vann Danntczike nicht wulden up antwerdenn, sunder also sprekenn: „Werdige herenn. Wy hebbenn hude morghenn juwer wisheiden etlike artikell unns in unnsen sakenn denennde vorgegeven, dar gy juw up wulden bosprekenn unnde unns eynn andtwert geven. Darumme biddenn wy, dat deme so geschenn moge, up dat wy der sakenn de boquemer eynen ende muchten geven, wenth wy itczundes hyr lange hebbenn gelegenn." Unnde darna gingen se in eynn gespreke, unnde do se wedder inquemen, spreken se: „Leven herenn. Wy hebbet juw gesecht vann betalinge der 2500 *tt* gr., darvann gy nicht willet wethenn; wy willet juw mher boscheet don vann bryven, darinne gy moghenn prasen[a], dat gy ummers unsen luden sodane 2500 *tt* schuldich syt to betalenn." Unnde treckeden hyr vor eynen permyntesbryeff to Brugge under erem ingesegell gemaket unnde vorramet, de denne wart-gelesen ludennde ut in copia sub tali signo[b]. Unnde do de breeff was gelesenn, andtwerden de sendebaden van Danntczike: „Werdige herenn. Wy hebbenn ummers bogeret to weten, ieft gy ock mher bowysz haddenn up de 2500 *tt* gr. efte andere sakenn mher uns bolangende, dat gy unns de wulden produceren, up dat wy deste boquemer in eyn bostandt muchten kamen; darup gy andtwerden: „Nheen, wy hebbet by unns hyr tor stede nicht mher bowysz; ock en weten wy nicht, dat to husz mher is gelaten etc." Nhu produceren gy unns desenn contract, darby wy eynn vormerckenn hebbenn; doch so hebbenn wy densulven tractat wol vorstandenn unnde vornemen daruth, dat he unns nicht med-alle in unnsen saken unde an unnser betalinge sall leten." Andtwerdenn se: „Worumme nicht?" Do sprekenn de sendebaden vann Danntczike: „Dith is de sake. Unnse sendebaden vann Danntczike efte uth Lyfflanndt syn in deme tractat nicht gewesenn; worumme weren se dar over gewesenn, se weren ummers yo in demsulven tractat bostymmet, nademe se en mede sullenn vorwillet hebbenn tom mynsten efte mede vorsegelt, dat wy denne in demsulven breve nicht sporen; darumme is he unns unschedelick."

31. Item hyrna bosprekenn sick de sendebaden vann den vorscreven landen. Unnde do se wedder inquemen, do sprekenn se: „Leven herenn. Wy hebbenn

a) *sic, nicht:* prafen *D.* b) *Folgt ein Verweisungszeichen.*

juw producert de breve der 2500 *℔* gr., de obligatie unnde andere autentiserde bryve, darinne wy mogen bowysenn, dat gy de unnsen luden schuldich syn int erste to betalennde. Wy wetenn wol, dat gy up sodane summa etlick gelt hebbenn entfangen; wy weten ock wol, dat durch broder Jost Borre, [de][a] by deme homeister isz gewesenn[b], eynn punttol wart upgesettet unnde eyne merclike summa is gevallen. So wuldenn wy gerne wethenn, mit wat consent gy de kiste hebbenn upgedan unde denn punttol daruth genamen, nademe Jost Borre so heft bodegedinget, dat men de kiste nicht sall openen, unnse gnedige here, de prince, syne sendebaden efte imandt uth synen landen dar by sulde hebbenn, darvann bogere certificert to werdenn." Darup de sendebaden vann Danntczike andtwerden: „Wy stan idt juw to, dat de radt vann Danntczike de kiste heft geapent unnd dat geldt in den swaren unnde harden krigen in der stadt notroft hebbenn gekeren, unde hebbenn dosulvest dar an unnde over genamen vele gude manne gestlick unnde wertlick, alz wy dat wol willenn nabringen unnde bowysenn, so dat van noden synn wurde."

32. Hyrupp andtwerden der lande sendebaden unnde frageden, ieft wy ock de antwert van erem gnedigen herenn deme prince haddenn. Darup denne noch wart geandtwert. Unnde do deden der lande[c] sendebaden eyne lange relatien so mher to ½ stunde. Do sprekenn de sendebaden van Danntczike: „Leven herenn. Wy seen unnde merckenn, yo wy lenger handelenn, yo wy furder uth der sakenn kamen; so duncket unns, hebbe wy idt anders vorstanden, gy hebbenn int anbogyn gesprakenn, gy willt myt unns procederen de simplici et plano, mach dat nicht geschen, gy wyllt juwe sakenn guder manne horen unnde mit unns eynen paysz makenn unnde in vruntschop vordraghenn etc. So merckenn wy wol, dat wy unns in denn sakenn nicht werden vordreghenn; darumme, sy gy so gesynnet, dat gy juwe sake by den ersamen radt hyr tor stede in vruntschop to irkennende willen setten, wy willenn deme so ock don." Darup se denne andtwerden: „Ya, duncket idt juw geraden; wy willenn deme so don." Unde wart vorwillet an beiden sydenn, dat se ere sakenn setteden in vruntlikem handell to irkennende by denn ersamen raedt tom Stralessunde unschedlick eynes itczlichenn rechte. Unnde bleff so anstan beth in den andrenn dach.

33. Item am sonavennde[1] quemen de sendebaden vann Danntczike tho den 4 borgermeisters in denn radtstol in de kerckenn unnde vortelleden[d] alle denn handel int gemeyne hen, den se mit denn Hollandeschen sendebaden gehat haddenn, unnde wo se to keynem ende kunden kamen, unnde wo se de sakenn van beyden delenn in vruntlikem handel to irkennende by den ersamen raedt gesettet haddenn; unnd bedenn do de herenn borgermeisters, dat se desulve sake to sick wulden nemen in bywesende der twyer herenn, de over dersulven sake wesende van deme rade darto gekaren weren etc. Darup de borgermeisters andtwerden, se wulden deme so gerne don; kunden se den guden herenn vann Danntczike efte den eren worinne tho willenn syn, dat wulden se gerne don. Des en denne de sendebaden van Danntczike hoclikenn bodanckeden. Do sprekenn de borgermeisters: „Leven vrunde. Wy willenn mit juwem wedderparte sprekenn, unnde wat tydt gy mit en by unns sullet kamen, dat wille wy juw wol vorstan laten." Deme denne also geschach. Unde darna sanden se unns eren schryver unde leten unns seggen, dat wy to eynem in de clocke upt husz by se wulden kamen, ere wedderpart wurden dar ock wesen etc.

a) de *fehlt D.* b) *Folgt:* unnde *D.* c) lande *übergeschrieben über:* stede *D.* d) vortellende *D.*

1) *Juni 7.*

34. Item na maltydt to eynen in de clocke, do de herenn alle upem huse weren vorsammelt, vortellede de borgermeister vam Sunde also: „Leven herenn. De sendebaden vann Dannteczike synn hude morgen by unns gewesenn unnde vorstan laten, wo gy summige saken van beyden syden hebben uthstande, de gy under juw nicht wol konnen entscheden, unnde hebbenn de vann beyden parten in vruntschop to irkennende to unns gesettet; darumme wille gy unns wat vorstan laten wy willenn gerne unnsen vlyth darby don, up dat gy muchten gesleten werdenn etc."

35. Hirup andtwerden de sendebaden vann Dannteczike also: „Erszamen, namhaften unnde wisen herenn. Der vruntschop unnde des guden willenn, de juwe erszame wisheide to unns in den sakenn syn dragende, synn wy juwen wisheiden hochlikenn bodanckennde unnde willenn sodant, wor wy mogen, mit vlyte vordenen, unnde bidden in vlytiger andacht ganntcz fruntlikenn to wethenn," unde vortellede de sake, wor de schaden is hergekamen, unnde wat umme dersulven betalinghe to langen jaren gescheen is, wo de contract gemaket is to Copenhaven unnde 4 termyne der betalinge syn bostymmet unde nicht is vultagen, wo ock eyne dagefart to Dannteczike anno etc. 83 is geholdenn, unnde ere sendebaden darsulvest bogereden rekennschop to wethenn, wes se up denn ersstenn termyn hadden entfangen, dat denne densulven[a] clarlikenn in schriften wart overandtwert, unnde int ende gelaten, an ere eldisten to bringen, dat se bynnen eyme jar sulden schryven, ieft se gedechten sodane summa to betalenn efte nicht, dat denne all is vorgebleven beth so lange; dar durch mannich vorforderenn unnde schryven des erszamen rades vann Dannteczike dese dach bynnen juwer stadt to holdenn is angenamet; so synn wy hyr mith densulven guden herenn der sakenn halven im handel gewesenn unnde haddenn gehapet, wy unns under malkander sulden hebben vordregen; sunder wy merckenn, dat wy in sulker wyse under unns langsam werdenn entscheden unnde vorlikenn, unde darumme hebbenn wy de sakenn in vruntschop to irkennende gesettet tho juwen ersamheiden unnde biddenn ganntcz fruntlick, juwe erlike wisheide na angesichte unnser bowyse de sakenn willenn vornemen, handelen unnde irkennen, dat wy dardurch so muchten tom guden ende kamen unnde entscheden werdenn etc.

36. Hirna deden der lande sendebaden eyne lange relatien unde alle tydt togen se mede in de 2500 ℔ grote, de wy en schuldich sulden wesenn unnde vor all sulden werdenn betalet, alz se dat mit contracten unnde breven wol wulden nabringen unde bowysen, so dat se int ende sprekenn: „Wy hebbenn ummers mit denn sendebaden gehandelt, se willet vann sodanen 2500 ℔ gr. nicht enwethenn; unnde nademe se de sakenn to juwen wisheiden hebben in vruntschop to irkennende gesettet, wy willet se ock by juw settenn, doch unnsen rechte unnschedelick."

37. Hirup de raedt vam Sunde: „Leven herenn. Wy hebbenn juwer beider gutdunckenn wol vorstanden. So konne gy wol merken, dat wy in juwer sakenn nicht furder don konen, idt sy denne, dat wy juwer beyder bowysz werden seen unnde lesen; wille gy unns desulven overandtwerden, wy willenn unns gerne darinne bekommeren, up dat gy muchten gesleten werdenn."

38. Darup andtwerden de sendebaden van Dannteczike. „Leve herenn. Wy konen wol merckenn, de sake kan nicht wol irkandt werdenn, idt sy denne, de breve moten juw werden presentert; wy hebbenn unse allhyr unnde willenn deme so gerne don." Darup de Hollander sendebaden hastich andtwerden: „Idt is nicht van noden, juwe breve to presenteren; wy staet idt juw to, dat de conctract to Copenhaven is also gemaket." Darup de sendebaden van Dannteczike: „Leven

a) *Folgt: in D.*

herenn. Gy spreket, idt is unns nicht van noden, unnsze breve to produceren, alz juw duncket; wy willt wol, dat idt juw nicht isz van noden; gy wulden wol, dat wy keyn bowysz haddenn, wo sulden wy de nicht produceren? Idt is dat fundament unnser sakenn." Unnd stunden up unnd andtwerden de breve dem herenn borgermeister vann beiden syden. Unnde do se de breve hadden entfangen, do sprack de borgermeister also: „Leven herenn. Wy hebbenn juw bowysz entfanghenn van beiden syden; so konnen wy in der sakenn nicht don, idt sy denne, wy desulven overlesenn unnde gevysitert hebbenn; unnde wen dat geschen is, so willenn wy juw wol eynsulkt don to wethenn, dat gy wedder by unns kamen." Des en denne de sendebaden bodanckeden unnde gingen van eynander.

39. Item alse nhu de sakenn to irkennennde was by deme rade vam Stralessunde, hadde de raedt eyne sake uthstande upem lande to Rughen; dar se denne weren beth in den dingestdach[1]. Unnde darna handelden se de sake ame middewekenn[2] in beider parte affwesenn, unnde durede beth an denn dorndach[3]. Unnde do se alle tosampne vann beiden sydenn weren vorgadderth, do sprack de borgermeister vam Sunde: „Hochgelerde, wyse herenn. Alz gy denne am frigdage vorganghenn[4] na juwer beider boger juwe sakenn to unns in vruntschop to irkennende unnde to entscheden hebbenn gesettet unnde juwer beyder bowysz unnde breve unns hebbenn overandtwert, so is de raedt mit etlikenn sakenn upem lande to Rughen gewest bokommert, dat desze sake beth nhu her sick heft vortrecket, unnde hapenn, gy unns nicht sodanet to unwillen werden keren etc. So hebbenn wy van beiden parten juwe documenta unde breve gevisitert unnde overlesenn unnde wat darinne is entholdenn unnde profyte in elkem dele wol vorstanden unde entholdenn. So duncket mynen oldesten geraden, dat gy unns muntlikenn ock juwe schelinge willen entdeckenn, up dat wy de beth mogen in de sakenn sprekenn unnde dardurch tom guden ende kamen."

40. Item hyrna deden de Hollander sendebaden eyne lange relacien unnde vortelden denn handel int gemeyne under malkander gehat, unnde se noch up de van Prusen 2500 *tt* to achter weren, darume se vorsegelden bryve, obligacien unnde ander tractat den herenn hadden overandtwert; unnde wo de vann Danntczike sick an sodane breve nicht enkeren; unnde spreken int ende, dat se mit redenn de sake wulden vörnemen, dat dy rekennschop nicht clår were, de se van denn van Dantczike hebbenn entfanghenn; se wulden ersten van deme punttoll, de up ere lude was gesettet, weten, wo de were upgesettet. Unde sprekenn: „Wy hebbenn van den van Danntczike gehort, dat desulve punttol so nicht is genamen, alz he durch broder Jost Borre was upgesettet; darumme wulden wy gerne weten, mit wat consent unnd macht gy denn punttol so nicht hebbenn genamen, alz he is up jhenne tydt upgesettet; unnde so wy dat weten, so mogen wy in der materia furder procederen unnde na langem refereren."

41. Andtwerden de vann Danntczike, so se densulven sendebaden ock tovorn gedan haddenn, also: „Levenn herenn. Juwe sendebaden synn am negesten to Danntczike gewesenn unnde hebbenn datsulve ock up de tydt bogert; dar en denne dosulvest na notroft is geandtwert, unnde ock de rekennschop van allenn entfanghenn, alz wy nicht twyvelen, desulven guden heren juwer wysheide hyrvann gude informatien sullenn gedan hebben; unnde juwer werde hyraff furder informatien to donnde, boduncket uns nicht synn van noden, wenthe se an sodaner rekennschop up jhenne tydt syn tofrede gewesen; unnde wart int ende so gelaten, dat se bynnen eyme jaer sulden schryven, ieft se betalenn wulden sodane summa

[1]) *Juni 10.* [2]) *Juni 11.* [3]) *Juni 12.* [4]) *Juni 6.*

ofte nicht. Dat denne in all is vorgebleven unde van jare to jare is upgeschuttet beth so lange, dat wy hyr tosampne syn gekamen. Unnde bogeren noch alz vor, juw wisheide de sake so willenn vornemen, dat unnse boscheden borgere to eres geledenn schadenns betalinge mogen kamen."

42. Hirup andtwerden der lande sendebaden: „Wy willt mit reden vornemen, wy segget juw nicht vann der rekenynge unsen sendebaden mith juw gedan, ieft sy der synn wesen tofreden ofte nicht, mer wy wulden gerne weten, durch wat mannyr dy punttoll durch broder Jost Borre isz upgesettet, unde so wy de weten, wat upt schip unnde wat upt gudt in unde uth Prusen gande is gesettet, so mogen wy mher in de sake kamen, unnde bidden juw, gy unns darvann willet don informatien".

43. Item na dem bosprekenn andtwerden de sendebaden vann Danntczike: „Werdige herenn. Up juw bogere, to weten, durch wat mannyr de punttol durch broder Jost Borre is upgesettet, so dunket unns, sodant nicht were vann noden, sake worby sodane taxe unnde upsate by juwen luden alleyne is gemaket, unde er by juw is gewesen, er idt to unns is gekamen, unnde juwer wisheiden furder informacien to donnde, nicht sy van noden. Dat ock sodane punttol, alz broder Jost dar mit uns up jhenne tydt heft upgesettet, na contract under sick gemaket unnde angenamen, dat is nicht geschen; wat men vann schepenn unnde guderen heft genamen, de rekenschop is juwen sendebaden am negesten to Danntczike clar overandtwerd."

44. Darup de sendebaden vann den landen: „Leven herenn. Wy hebbet juw wol vorstanden. Van der rekenynge, dat late wy stan; mer wy wulden gerne wethenn, mit wat autoritet juwe herenn denn punttoll hebbenn vormynnerth unde nicht so genamen, alz he durch broder Jost was angesettet to entfanghenn."

45. Darup de sendebaden vann Danntczike genoch andtwerden unnde int ende sprekenn: „Dat sick up jhenne tydt juwe schipper beclageden, dat idt en to swar anqueme, 2 punttolle to geven; se musten der stadt denn punttoll unnde ock in de kiste geven unnde kunden dat mit gelde nicht afflangen, so dat se etlike borger bynnen Dantczike tor obligatie unde pande musten settenn. Unnde darna juwe lude mit deme homeister overeyn quemen, dat se so vele in de kiste geven van schepe unnde gudere, alz se der stadt plichtich weren to geven; dat se de lude furder sulden gedranget hebbenn, kunden se nicht don; in sulker wyse hebbenn se denn punttoll entfangen; dat wy furder bowysz juw don sulden, dat is unns nicht van nodenn."

46. Darup der lande sendebaden: „Suldenn unnse lude mit den herenn homeister[a] baven de to Bremen gemaket unnde durch broder Jost an den homeister gebrocht eyne ander compositie gemaket hebbenn, wy sullt tot juwer correxien van juw informeret syn, mit wat autoritat eyn sulkt geschen is; gy spreket, juw is vann sodanem nicht witlick; dar is idt nicht noech ane; wy sullet ummers darvan synn informert; wy wethenn woll, dat broder Jost denn punttoll heft instituert, den gy ummers hebbenn van unnsen luden genamen; darumme bidden wy, lath unns shen de copie, wo gy herenn densulven punttoll hebbenn genamen, unnde so wy de szhen hebben, wy willt mith reden daran spreken; synt gy nicht an deme punttol betalet, wy willt de guden herenn dat irkennen laten." Darup de sendebaden vann Danntczike: „Wy hebbenn darover nicht mher bowysz denn eyne copie; dat ock na lude der copien de punttol van juwen luden sulde syn genamen, is nicht geschen; in wat mannyr de wart genamen unnde wo vell des is,

a) *Folgt:* sulke compositie *D.*

hebbenn juwe sendebaden up jhenne tydt wol entholdenn in den registeren, de en wurden overandtwert."

47. Item hyrna bogereden der lande sendebaden, dat men de copie muchte laten lesen vor denn heren, dat se mede wusten, wo de punttol is upgesettet. Darinne sick de sendebaden vann Danntczike entschulden, dat se de copie by sick nicht en haddenn; dar de radt denne mede insprack, unde wart so gelaten, dat se de copie achter none sulden mede bringen.

48. Item na middage, do de herenn wedder weren vorgadderth, sprack de borgermeister: „Leven herenn. Gy weten wol, wat dat afscheden was hude morgen; wille gy hyrinne furder wes don, dat sette wy by juw." Darup der lande sendebaden: „Leven herenn. Idt is so gelaten, dat de guden herenn vann Danntczike de copie toghenn sulden; dat bogere wy."

49. Hyrup de sendebaden vann Danntzike: „Leven heren. Wy vorstan, dat unnse sake na sulkem vornemen lanxem wert tom ende kamen; dar werden so vele incidentia mede ingenamen, dat wy uth der materia kamen. Denn guden herenn is wol witlick, de sendebaden, de mit unns anno 83 syn gewesen, de hebbenn allsulken tractat mit unsen luden ock geholden unde vulkamen informatie darvann entfanghenn. Unde wart int ende mit en so gelaten, dat se bynnen eyme jare sulden schryven, ieft se wulden betalenn efte nicht; wat darvan is gekamen, is wol by juw heren, so dat de sake sick beth hyrhen heft vortrecket; unnde nhu wy hyr synn gekamen, so bogere wy noch to wethenn, ieft gy unns willen betalenn efte nicht; dat wy furder rekennschop unde degedinge sulden holden, dencke wy nicht to donnde."

50. Item na deme bospreke andtwerden der lande sendebaden: „Wy sullt in der sakenn nych don, idt sy denne mit reden; wy synt hyr kamen, mit juw eynen pays to maken, darumme mote wy ummers weten, wo de punttol is upgesettet unde wat darvan is gekamen; dat gy unns de summa hebbenn overandtwert, dar is idt nicht noech ane, mher wy bogeren to wethenn, wat de upsate is van deme punttoll." Unnde wart eyne altricatie under beyden parten durende wol eyne stunde, so dat de borgermeister sprack: „Leven herenn. Hebbe wy idt anders recht irholden, so wart idt so gelaten, dat men de copie vann deme punttoll sulde produceren; wille gy deme so don, so moge wy furder to handel kamen."

51. Darup de vann Danntczike: „Unns duncket nicht to synn van noden, de copie to produceren, wente se sodane upsettinge so wol hebbenn alzo wy. Sulden se wat up sick setten unde jhene copien ofte schrifte darvan by sick beholdenn? Kann juwe erlike wysheit wol irkennen. Up dat aver de sake an unns sick nicht stote worhen, wy willen so don; idt sal nicht mher synn denn der materien prolongatien." Unde darna wart de copie gelesen. Unde na bosprekenn beden der lande sendebaden, dat men de copie wulde laten transsumeren under des rades angehangnen ingesegell. Des en denne na twevoldigem erem bidden de raedt darsulvest nicht wulde vorgonnen sprekennde, dat ummers man eyne copie were; wurden se furder wes in denn sakenn enden, darto se ere ingesegel behoveden to brukenn, se wulden en darinne gerne consenteren; sunder wulden se darvann eyne copie auschulteret hebbenn, so wulden se deme schryver darvann bovell geven. Unnde beden, deme so muchte geschen mit den ersten, dat se de muchten visiteren, unnde dat de sake na erer bede bleff anstande beth in denn anderen dach.

52. Item am frighdage[1], do de herenn wedder tosampne quemen, sprack de borgermeister: „Leven herenn. Dat vorscheden van gisterne is wol by juw;

[1]) *Juni 13.*

darumme wille gy wes furder vorgeven, wy willenn idt gerne horen." Do makeden der lande sendebaden eyne lange relatien, wo se de copie haddenn visitert unnde mit registrenn accorderet, so dat se darinne funden na dersulven inholde, dat wy alle mit deme punttolle sulden betalet wesenn; doch se wulden mit reden de guden herenn sick laten irkennen unde de register mit deme punttol durch de herenn des rades laten visiteren unde so de sake laten tracteren, dat idt reden sy; mit velen langen worden, so dat de sendebaden van Danntczike darup sprekenn: „Leven herenn. Wen gy unns mit sodanem willen betalenn, dat hadde gy wol [mogen][a] gedan hebbenn mit schriften, unnde were nicht gewesen van noden hyr to kamen; wy hebbenn juw gesecht, dat wy denn punttoll na sulker upsettynge nicht hebbenn entfangen, unnde darby vortellet de sake worumme, wat wy entfangen hebbenn unnde van weme; dat hebben wy juw overandtwert; wy syndt juw nicht mher plichtich to andtwerden denne van deme, dat wy hebbenn entfangen; dat gy unns eyne rekenschop uth der copie willen vorbringen unde darmede unnse schulden betalenn, dar werde wy unns nicht in geven; wy hebbenn tosprake to juw unnde gy nicht to unns; gy hebbenn unnsen luden sodanen schaden gedan in gudem vrede unvorwaret juwer[b] ere; dar is eyne compositie over gemaket, unnde etlick gelt up termyne to betalende inne bostymmet; hadden juwe lude sodane termyne geholden, so were de upsettinge des punttolles nicht wesen van noden; unde hyrumme bogeren, juwe wisheide sodanet willen afstellen unde de sake anders vornemen, dat wy tor betalinge mogen kamen; dat wy unns in furder rekennschop sulden geven, dencke wy nicht to donde, ock hebbe wy darvan keyn boveell etc." Unnde hyrup wart vele van beyden syden replicert durende so mher denn halven dach, so dat int ende de sendebaden vann Danntczike sprekenn: „Werdige, leve herenn. Juwe wisheide konnen wol mercken, dat na sulkenn handelenn wy tom ende unde vorenynge nicht wol mogen kamen; darumme bidde wy, juwe erlike wisheide de sakenn willenn to juw nemen unnd handelenn, dat wy so muchten tom ende kamen etc."

53. Item hirup bosprekenn sick de raedt vam Sunde unnde darna vortelledenn se alzo: „Leven herenn. Wy hadenn gehapet, gy juwer sakenn sulden neger syn gewesen denne gy synn, unnde dat sodane altricatien sulden bygelecht wesenn. So hebbe ick my mit mynen oldistenn bosprakenn, unde en duncket also, dat gy de juwe documenta, obligatien unnde breve van beyden sydenn so stan leten, elkes rechte unschedelick, unnde vorsochten so de sakenn, dat men to bade unde lave muchte kamen, unnde so in dat ende gingen. Dat wy juwe breve van macht efte unmacht sulden delen, dat dencke wy nicht to donde; wy merckenn wol, wat darhinder schulet; so sulden de gude herenn, de darto syn geordineret, darby wesenn, wenthe de borgermeister syn mit anderen geschefftenn vorhinderth, dat se darover nicht konen wesenn, up dat gy so muchten entscheden werdenn.

54. Item na deme bosprekenn wart eyne lange altricatien vann beiden syden, so dat sick de sendebaden van Dantczike int erste darin geven, unde na langem ummegange der sakenn der lande sendebaden ock darin vorwilleden; unde bleeff anstande beth to morgenn.

55. Item am sonavennde[1], do beyde parte mit denn 2 gedeputerden herenn, alz her Kersstenn Symon unnde Hinrick Buchow, tosampne quemen, vortelleden desulven herenn also: „Leven heren. Alz unns denne unnse oldisten by juwer sakenn to wesen hebbenn gekaren, wat gy nhu in denn sakenn don willen, dat moge gy

a) muchte *D.* b) juwer *nachträglich eingefügt, folgt:* erer *D.*

1) *Juni 14.*

unns vortellenn." Do andtwerden der lande sendebaden: „Idt is war, wy hebbenn gisterne na vorgeven des herenn borgermeisters de sakenn unscheden unsen rechten by juwe herren vorwillet; wy willt unns in reden irkennen laten, mer dat gy mogen horen de rekenynge; dy herenn vann Danntczike manen de summa van 9000 ℔ grt., unde wy finden, dat vann denn punttol mher den 9000 ℔ gr. sal syn entfanghenn; wy segget nicht, dat se recht hebbenn, wy segget ock nicht, dat wy recht hebbenn, darumme wille wy unns mit reden laten irkennen." Unnder eyner langen relatien, de se darby deden.

56. Darup de vann Danntczike: „Leven herenn. Dat wy vele in de sakenn sulden degedingen, is unns nicht van nodenn; wy willenn vornemen dat afschedenn am negestenn tho Danntczike gemaket, dat gy willenn bynnen 1 jare schryven, iefft gy willenn betalenn efte nicht; sy gy des synnes, so moge gy idt unns entdeckenn; wille gy ock in bsunder mit denn guden herenn sprekenn, wy willenn juw gerne entwikenn; sullenn wy unns entscheden, wy musten ummers horen, ieft gy unns ock wes dencken to geven; wy hebbenn van juw gehoret, gy hebbenn gespraken; wy willen vele hebbenn unnd gy denckenn unns nicht vele to geven, unnde durch eynsulkt werden wy lanxem tor betalinge kamen." Unnde na sulkenn worden enthwekenn de sendebaden vann Dantczike, unnde de 2 herenn bleven mit der lande sendebaden eyne lange tyt dar bynnen. Unnde darna enthwekenn ock der lande sendebaden, unde de vann Dantczike quemen wedder bynnen. Do sprekenn de 2 herenn vam Sunde: „Leven herenn. Wy hebbenn by en unnsen vlyt gedan unde hadden gerne irfaren, eft se juw ock wes denckenn to geven. So hebbenn se unns gesecht, dat se de rekenschop mit der upsettinge des puntolls hebbenn acordert unde finden darinne, dat gy vann deme puntoll in all syn betalet unnde 1400 ℔ mher hebben entfanghenn, denn juw behoret; de se vormenen van juw wedder to hebbenn. So konnen wy wol merckenn, dat se juw mit hinderlist vorghaen unnde gedenckenn juw nicht to geven. Dat wy se furder sulden bekummeren unnde vormanen, dencke wy nicht to donnde; wy hadden gehapet, wy wulden juw to lave unnde bades gebrocht hebbenn; so vornemen wy, idt is all ummesust, dat wy furder by der sakenn wesen sulden; wy konnen an en nicht hebbenn; darumme duncke mynen comppanen geraden, so idt juw gutduncket, wy willenn se wedder in laten kamen unnde wysen de sake wedder vor de 4 borgermeister; wy werden doch to keynem ende kamen." Darup de sendebaden vann Danntczike: „Leven heren. Wy hadden gehapet, se sulden unns hebbenn gelt gegeven, mher nhu wy horen, dat se van unns willen gelt hebbenn, dar hebbenn wy unns nicht to geschicket; unde vornemen wol, dat unnse handell umme nicht is; wen se unns nicht denckenn to geven, wat sulle wy hyr denne lenger mit en liggen? Wy willenn treckenn den wech, denn wy syn gekamen. Unnde is wol unse wille, dat gy unns wedder an de herenn wysen unde so vann den ander mogen kamen. Wy hebbenn nicht wol lange mith en hyr to liggen; se liggen hyr van 3 landen, unde wy liggen alleyne hyr up de kost der boscheden borgere; se geven dar nicht umme, se legen wol hyr mith unns ½ jar, ere renthe geyth gelyckwol vorth." Unnde do wurden se to rade unnde leten se wedder inkamen. Done sprekenn de 2 herenn also: „Leve herenn. Wy synn van unnsen oldisstenn geordinert to juwer sakenn; de wy denne an beiden syden hebbenn wol vorstandenn unnde gehoret, dat unnse guden vrunde van Danntczike gerne vor eren schaden betalinge wulden gehat hebbenn, unnde gy willenn en nicht geven, sunder vormenen gelt van en to hebbenn; dardurch denne de sake ferne enthwey is; unnde wy synn nicht so synnich, dat wy juw mogen hyrinne entscheden. Darumme duncket mynen comppanen unnd my also: Nademe wy nicht entlikes in der sakenn mogen schaffenn, so wyse wy juw

an beyden sydenn wedder vor de herenn borgermeisters mit der sakenn." Dat se denne vann beiden syden annemen. Unnde wart eyne lange altricatie somher durennde 1 stunde, so dat de vann Dantczike int ende sprekenn: „Unns vorwundert, nademe gy vornenen vann unns 1400 *tt* gr. to hebbenn, dat gy desen dach hyr mit unns hebben upgenamen unnde unns vann sodanen schulden nicht to weten gedan hebbenn; hadden gy unns darumme angesprakenn, wy hadden ummers mit denn guden mannen derhalven gesprakenn unde furder underrichtinge van en irholdenn. Doch wy vornemen wol, idt geyth so to mith juwen schuldenn alz mit juwen breven; were dar nicht faute inne gewesenn, gy hadden se wol lange getoget unnde am lasten to Dannczike presentert efte to mynsten darvan mentie gemaket, wo wol de breve unns in unnser betalinge weynich sullen letten. Wy vornemen ock, dat deme erszamen rade van Dannczik hinder erem affwesen wert togelecht, se sullen hebbenn de kiste geapent unde den punttol underslagen unde eren borgeren nicht gegeven; dat denne mit der warheit so nicht sal nagebrocht werden; wo se is geopent, is wol natobringen unde to bowysenn." Darup se denne nicht andtwerden, sunder se sprekenn: „Wy segget nicht, dat unse sake clar efte unclar sy, mher wy sullet unns duchlikenn unde reddelikenn laten irkennen, dat idt reden synn sall." Hyrinne sprekenn de 2 herenn also: „Leven herenn. De saken synn van beiden delen genoch vorhalet. Darumme, duncket idt juw geradenn, wy willen denn borgermeisters eynsulkt don to weten unnde befragen, wenner idt en boqueme duncket, over juwer sakenn to wesenn; dat wille wy juw denne wol vorwitliken." Unnde gingen so vann eynander.

57. Item na middage, do de herenn borgermeisters mit denn 2 heren unnde denn sendebaden an beyden syden weren vorsammelt, vortellede de borgermeister vam Sunde also: „Leve heren. Alz gy denne juwe saken in jegenwerdicheit her Karsten unnde her Hinrick unnder juw hebbenn gehandelt, so hebbenn se unns unde[r]richt[a], dat gy der sakenn so na synn, alz gy weren int anbogyn. Wy hadden gehapet, gy sulden to laves unde to bade synn gekamen, so wulden wy de sakenn gemiddelt hebbenn; sunder wy vornemen, dat juw unnse gude vrunde van Dantczike noch gelt to eren schaden sullen togeven, dat se denne nicht gerne don wulden; also duncket mynen oldisten, dat se by der sakenn nicht mher don konnen; wulden gy juw noch lenckenn laten, wy willenn noch gerne daraver sitten unnde unnsen vlyt dar ankeren."

58. Hirup andtwerden der lande sendebaden: „Leven herenn. Wy sullet uns duchlikenn unnde retlikenn laten horen. Gy hebbet ummers gehort, unnse bryve, darinne wy mogen bowysen, dat se unns 2500 *tt* schuldich syn, de wilt se uns nicht tostan; wy finden ock uth der rekenynge, dat se mher vann deme punttoll hebbenn entfanghenn denne 9000 *tt* grt., gifft so, dat se unns wedderkeren sullenn 1400 *tt* grt.; wy segget nicht, dat wy recht hebbenn, wy segget ock nicht, dat se recht hebbenn; mer wy willenn unns duchlikenn laten informeren, dat idt reden sall wesenn."

59. Darup de sendebaden vann Dannczike: „Leven herenn. De sake is vaste vele unnd vake so vorhalet, unnde is nicht van noden, furder darup to andtwerden. Sunder wy wuldenn gerne wethenn, nademe gy de summa van 1400 *tt* grt. vann unns vornenen to hebbenn, so mene gy, dat wy in juwer schuldt synn; sy wy in juwer schult, worumme bogere gy denne eynn bostandt van jar to jare unnde geleyde, bynnen unse stadt to kamen? So were juw keyn geleyde van noden, sunder wy sulden billiger geleyde unnde bostandt van juw nemen unde bogeren."

a) underricht *D*.

Darup der lande sendebaden: „Wete gy is nicht, wy sullt id juw seggen. Gy seeth nhu wol in der rekenynge, dat de unclar is; gy manen van uns 9000 ℔ grt., unnde gy syndt unns 1400 ℔ grt. schuldich, de gy mher hebbenn entfangen, unde wy hebbenn tosprake to juw unnde gy nicht to unns; umme des willen is dat gebreck by juw unnde nicht by unns, unnde sulk bestandt warth mher bogeret an juwe syde den an unns."

60. Hyrup de sendebaden vann Danntczike: „Here doctor, wy willen vor allenn handell dat andtwert vaste by unns holden unde mit vlyte an denn ersammen radt unnde sunderlick an de partye bringen; wurde idt sick bogeven, dat gy hyr namals furder bostandt wurden bogeren, so wille wy dith andtwert vornemen. Men kan ock wol nabringen mit breven, van welker syden vor langen jaren dat bostandt in der sakenn is bogeret, unnde hapenn nicht, d[at][a] gy unnse breve hebbenn, darmede gy konnen bowysenn, dat sodane bostandt an unnser syde jewerle is bogeret."

61. Andtwerden de sendebaden der lande: „Wy finden ummers in der upsettinge des punttols unnde der rekenynge, dat gy mher denne de 9000 ℔ grt. hebbenn entfangen." Darup de vann Danntczike: „Wy hebbenn in al nicht mher entfangen, den wy juw in schriften hebbenn overandtwert; dat wy ock denn punttol na der upsettinge sulden also entfangen hebbenn, is nicht geschen. Gy sprekenn sere up denn punttoll; gy sulden deme contract to Copenhaven gemaket van denn 4 termynen genoch gedan hebbenn, so were de upsettinge des punttolls nicht gewesen van noden. Hadde gy ock unnsen borgeren ere schepe unnde guder gelaten, de gy en im veligem frede unvorwart juwer ere affhendich ane alle billige sake gemaket hebbenn, dese unde ander unwillenn, de daruth entstanden is unde noch muchte herkamen, weren wol nagebleven. Wo denn unnde allenn, so wulden wy noch gerne weten, nademe wy uns nicht mogen vordragen, ieft gy ock des synnes synn, de sake van juw to desen ersammen herenn vulkamen to entscheden in de hende to settenn efte willenn compromitteren in eynen geistlikenn efte wartlikenn richter, dat de sake durch eyn recht moge irkanndt werden unde so tom ende kamen."

62. Hirup der lande sendebaden: „Dat is noth, hyrup to sprekenn." Unnde na deme bosprekenn andtwerden also: „Leven herenn. Gy bogeren van unns to weten, ieft wy de sake vulkamen up de ersamen herenn gan willen efte durch recht laten irkennen etc.; so wullen wy gerne horen, ieft gy deme so don willenn." Darup de sendebaden vann Danntczike nicht wulden andtwerden. Do sprack de borgermeister vam Sunde: „Gy herenn van Danntczike. Hore gy dat wol? Vorneme gy wol denn herenn doctor? Wat segge gy dartho?" Andtwerden de vann Dantczike: „Wy horent all wol, wy vornement ock wol, mher wy willen, idt sall uth en kamen."

63. Item do stundt de radt vam Sunde up unde bosprakenn sick. Unnde darna seden se to denn Hollander sendebaden: „Leven herenn. Wille gy unns unthwikenn, wy willen mit desen guden vrunden wat sprekenn." Deme se denne so deden. Unde do sprack de borgermeister vam Sunde: „Leven frunde. Gy szhen wol, dat se sick nicht willen lencken laten, unnde besorgen unns, gy werdenn so gudt to husz treckenn, alz gy hyr syn gekamen. Got weth idt, wy haddenn idt gerne gudt geseen, dat de sake hadde mucht gesleten syn wurden, unnde wulden umme unnszer gude vrunde willenn unsen hogesstenn vlyth daran hebbenn gekeret. Nhu idt aver nicht anders mach geschen, dat gy hyr furder mith en liggen sulden, is keyn rath; wenthe gy horen, se willen juw nicht geven. Darumme duncket unns

a) dy *D*.

also geraden, wy willen se wedder laten inkamen, dat gy up juwem bovele willenn blyven unnde bogeren, ieft se juw willen betalinge don efte nicht, unnde na erem andtwerde moge gy upstan unde scheden so van eynander. Syn se denne des synnes, dat se sick mit juw in vruntschop willenn slyten, se werdenn juw wol wedder ansprekenn." Dat denne de vann Danntczike so annemen. Unde darna quemen de Hollander sendebaden wedder in. Unnde do sprack de borgermeister vam Sunde: „Leven herenn. Wy hebben juwen handel van aller syde angehort unnde hadden gerne gesen, dat gy muchten juw hebben gesleten; so konnen wy merckenn, dat idt so nicht wil tolangenn; wulden gy eynen anderenn wech vornemen, wy wulden noch gerne in denn sakenn unsen vlyt [don][a], bii dat gy muchten entscheden werdenn."

64. Hyrup der lande sendebaden: „Leven herenn. Dat gebreck sall by uns nicht wesenn. Synt wy worinne unclar, wy willet unns duchlikenn unnde retlikenn laten informeren, dat idt reden sall wesenn etc."

65. Darup de vann Danntczike: „Werdigen, leven herenn. Dat wy de sakenn furder unnde breder mit en sulden handelenn, wy merckenn, dat wy dat ende nicht konnen treffen; mher wy willenn vornemen dat anbogyn unnses tractats unnde unnse bovel unnde fragen juw noch, ieft gy deme tractat to Copenhaven gemaket willenn genoch don unde willenn unns gelden unnde betalenn efte nicht; wille gy dat nicht don, so willenn wy morgen upsitten unnde treckenn denn wech, denn wy syn gekomen." Dartho andtwerden der lande sendebaden: „Leven herenn. Wy staeth juw to denn tractat, mer wy finden, dat gy in al syn betalet unde sullenn unns 1400 *fl* wedder overstur geven. Duncket juw, dat wy juw unduchlik don, wy willt unns mit reden laten seggen."

66. Do stunden de sendebaden vann Dantczike up unnde sprekenn tho deme rade vam Sunde also: „Leven herenn. Wy hebbenn gesen unnde gemercket juwer erlikenn wysheit gude toneghinge, leve unnde vrundtschop, de juwe wisheide in denn saken to unns hebbenn gedragen, so dat juw erlike wysheit darinne keynen vlyt, moge unde erbeith hebbenn gesparet; des wy denne juwe erlike wisheit dennstlikenn unnde vruntlikenn syn bodanckende unde willenn eynsulkt an denn erszamen radt to Danntczike unde ander ende stellenn, dat idt unvorschult nicht sal blyven." Unnde geven en gude nacht unde scheden van dannen.

67. Item do sprekenn der lande sendebaden in eyner langen relatien, dat de raedt vam Sunde ere gutlike irbedinge by sick in gudem gedechtnisz wulden holden, so idt to anderen sakenn wurde kamen. Des sick denne de radt enthschuldigede sprekennde, dat se nicht alz richters over der sakenn efte degedingeslude hadden gesethenn, sunder alz gude middelers; unde do se erst by de sake to sitten quemen, hadden se vann aller syde ere breve repudieret unnde wulden dar nicht aff weten unnde gedachten keynem dele denn handel in gedechtnisz to holden. Unnde na sulkem andtwerde scheden se vann malkander.

68. Item am sondage[1] quemen de 2 herenn, alz her Kerssten unnde her Hinrick, wedder by de sendebaden van Danntczike unde sprekenn also: „Leven herenn. De Hollander sendebaden hebbenn unns gebeden, juw to bidden, dat gy nicht willenn wech treckenn, sunder ersten mit en wedder tosampne kamen; se willen mith juw etlike articule vorramen unde sluten unde darvan uthgesneden breve, elk eynen an syne syde, vor eynen recessz mit sick torugghe nemen."

69. „Dat ander, dat se bogeren, se haddenn wol vornamen, dat gy vulle

a) don *fehlt D.*

[1]) *Juni 15.*

macht hebbenn, in denn sakenn to donnde unnde to latende, so wulden se mit juw handelenn, dat se eynen furder bostant mit juw muchten makenn."

70. „Dat drudde, dat gy juw muchten vorenygen in denn uthstanden sakenn; kunde gy deme so nicht don, so wulden se 2 notabile mannes an erer syde, den eynen uth Vlanderen, denn anderen uth Brabandt, unnde gy darjhegen ock 2 gude mannen uth desen efte juwen landen muchten kesen unnd tosampne accorderen, up wat stede unde tydt desulven muchten tosampne kamen unnde vorsoken, ieft se sick under malkander muchten vordragen; unnde so se under sick nicht kunden vordraghenn, dat se eynen overman muchten kesenn, de desulve sake tom ende muchte sprekenn."

71. Item na deme bosprekenn andtwerden de sendebaden vann Dantczike: „Leven herenn. Alz se bogerenn, dat se muchten mit unns etlike articule sluten unnde de durch uthgesneden breve vor eynen recessz mede torugge nemen etc., so duncket desen gudenn herenn also: Wy hebbenn mith en in der principall sakenn vele unnde lange gehandelt, dar denne nichtes is inne geslaten; haddenn wy tom guden ende mit en mogen kamen, ane twyvel dar weren wol schrifte unnde recessz aver gemaket; dat wy furder in ander articulen sulden vorwillenn unde de principallsake sticken laten, gedenncke wy nicht to donde."

72. „Item up denn anderen articel, dat se vormenen eyn furder bostanndt mit unns to makenn, bidden wy juw vruntliken, en also to seggenn, dat en dat witlick is, dat se in juwer jegenwerdicheit unnde ock der andren heren hebbenn under andren wordenn gesprakenn, dat de faute were meist an unnser syde, unnde wurde an unnser syde mher bogeret den an erer syde; is deme also, wy latent also stan; uns is furder bostandt mit en to makenn unde intogande nicht van nodenn. Dat wy ock eyn furder bostandt mit en sulden makenn, dar is unnser alto weynich to. Wy wethenn wol, so men eyn bostandt sal upnemen, dar werdenn de boschedigeden alle to vorbadet; so heft de gannteze radt mith en genoch to donnde, er wen dat se dar in vorwillenn; ock kumpt idt sumtydes, dat de borger nicht willenn darinn vorwillenn, dat en de ersamme radt de sake avert hovet moten nemen. Sulden wy denne uns der sakenn underwinden? Dat dencke wy nicht to donnde; ock hebbenn wy darvan keynen bovell."

73. „Item up denn drudden articel, dat se 2 gude notabile manne uth den landen vorgenumpt unnde wy darjheghenn ock 2 mannen sulden kesenn etc., biddenn wy en to seggen, dat idt noch is by vrisschem gedechtnisz, wo wy se hebbenn gefraget, ieft se de sakenn vulmechtich to entscheden by denn ersamen raedt hyr tom Sunde wulden settenn efte desulve im rechte irkennen laten. Dat wy alle van en nicht hebbenn mogen irlanghenn. Sulden wy in andere[a] herenn consenteren, dat were disen guden herenn eyne vorachtinge unde gerekent tor groten cleynheidt. Wente wy kennen de guden herenn wol so wysz unde vornunftich, haddenn desulven sendebaden wuldt darinne vorwillenn, de guden heren hadden unns wol entscheden. Dat wy furder in andere herenn sulden vorwillen, dencke wy nicht to donnde, sunder baven all willenn se mit unns tosampne kamen unnde unnsen schadenn geldenn unnde betalenn; willenn se deme so nicht don, so wille wy morne vann hyr treckenn." Do sprekenn de 2 herenn: „Wy willenn to en gan unnde sodant an se bringen; wat wy vann en werden irholden, wy willen up eynn korth wedder kamen unde juw inbringen." Unde do de heren wedder quemen, sprekenn se also: „Leven herenn. Na unnsem vormogen hebbenn wy juw andtwert an se gebrocht; so horen wy, dat se all blyven by erem olden sange. Unde do se horeden, dat gy bogereden

a) anderer *D*.

betalinge to hebbenn, do sprekenn se, wy hebbenn denn budell mit dem gelde to husz gelaten; daruth wy merckenn, dat se juw nicht gedenckenn to geven. Haddenn wy wes gudes kundt don in denn sakenn, wy wulden deme so gerne gedan hebbenn.“ Des danckeden en de sendebaden van Danntczike eres guden willenn unnde scheden so van eynander.

306. Niederländischer Bericht. — 1494 Mai.

H aus Reichs-Archiv Haag, Heft von 9 Bl. Auf Bl. 1: Dit is tgeen, dat te Straelsonde gedaen was bii den gedeputeerden van Hollant int jaer 94 mit die van Danswiick.

1. Item primo, hoe die differencii geresen was tusken ons ende die van Pruchen ende Lieflandt ter cause van die neminghe op die Trade van 22 scepen in den jaer 33, ander instrucxi hout 38, dattet geschiet soude wesen.

2. Item dese differenci was nedergeleyt bii den gedeputeerden van hartoch Philippus ende den gedeputeerden van den hofmeester van Pruchen, die tesamen vergadert waren te Coppenhaven in Denmercken int jaer 41.

3. Item daer was een pays begrepen, the weten, dat die van Pruchen ende Lieflandt souden hebben voer die nemingh van den 22 scepen geladen mit goet 9000 pont groot op vier jaren te betalen na datum van den paeys ierst comende, die ierste twee jaeren elck jaer 2500 pont groot, die ander twee jaeren daeran elc jaer 2000 ℔ groot.

4. Item in dese paiis was mede begrepen, dat alle nuwicheyde, die die van Danswyc t'ander tyden op onse luyden gedaen hadden ende opgestelt op horen goeden, souden of ende te nyet wesen.

5. Item dit eerste termyn betaelt wesende van 2500 ℔ groot, die van Danswyck begonden hore nuwicheden weder op te stellen, onse luyden te verdriven ut coninck Aertzers hoff ende lesten up hoer comenscappen te stellen, zoe dat zy dat anderde termyn nyet en betaelden; daer wederom differencii ut rese tusken beyde parthyen, ende malcander groote scade deden.

6. Item dese differencii was weder gevaet bii den heren van beiiden parthien voer genoemt, dat daerop dachvairt geraemt was te Brugge int jaer 46, ende daer een concept genomen was op den paeiis van Coppenhaven, maer en was niiet enteliic gesloten, maer waren veel punten aldaer begrepen, die men onderhouden wilde hebben, zo dat dat concept aldaer begrepen woerde tot begherte van beiiden parthiien van die van Brugge bezegelt.

7. Item hieruuiit sproet een ander dachvaert te Bremen, daer enthelic conclusii up offgenomen was, den paeiis bliivende in wesen van Coppenhaven; maer daer waerde een ander concept genomen, om die van Pruchen te betalen van hoer 9000 pont groten, dat daeran gebreecken soude, op condicien in dien dachvaert aldaer gesloten ende te voren tot Brugge begrepen; ende dit geschiede int jaer 48 den 17. decembris.

8. Item men soude die penningen vinden up een ponttol, die daer geconcipieert was, te weten op een schip groot wesende van 60 last soude betalen 2 ℔ groot incomende ende 2 ℔ uuiitvarende uuiit Oestlant ende ander scepen nae advenant, die een 3 ℔, die ander vier, die ander viiff incomende ende uuiitvarende, ende vant goet daerin wesende van elc pont groot 8 groot.

9. Item hier souden toe wesen gestelt tot elliken haven een kiste, daer men dese penningen in stellen souden, ende gescriften off maken, ende daer souden drie slotelen of wesen, biisonder daer die hofmeester van Pruczen een off soude

hebben, die van Danswiic een, ende daer soude een van desen lande harwaerts-over wesen, die oick een slotel daeroff hebben soude; ende dese gelden en souden niiet gepaert wesen dan bii consent van desen drie parthiien voer genoemt.

10. Item dat dese ponttol loop soude hebben up den ondersaten van Hollant, Zeelant ende Vriesselant, dede hartoch Philippus die van Prutzen uuiit consente van ziinen ondersaeten hebben besegeltheiit, dat zii den tol upboeren souden mogen ende begonnen die the betalen int jaer 48.

11. Item was dese tol ontfangen tot den jaer 56.

12. Item in den jaer 56 rees oirlich tusken den Pruchen heeren ende die van Danswiic, wellic oirlich duerde omtrent 15 of 16 jaer.

13. Item beghinnende dese oirlich heeft belieft dese van Danswiic, den kisten van dese ponttol te openen ende dat gelt daer in wesende daer uuiit te nemen, sonder iiement van dese lande daer bii off over te roepen, noch scriften autentiicke te nemen of daerof te maken, wat dar in die kisten was, dan alleen dit uuit hoer selfs auctoriteiit gedaen hebben.

14. Item geendet wesende die oirlich ziin dese van Danswiic, die men noemt die van Pruchen, clachtich geweest, dat zii den vollen betaling niiet gehadt en hebben van die 9000 *tt* groten, zo dat zii betaling altiit tot desen daghe toe begheert hebben, twelcken altiit vertogen is mit bestandt an beiiden siiden te maicken tot den jaer 83.

15. Item doe waerden meester Jan Bauduwiiszon, Ariis Thomaszoen, Henric Ackerman gedeputeert, om te trecken te Danswiick uuiit beveel van die van Hollant, Zeelant ende Vrienslant, bii wille ende consent van den Roemsch coninck, om aldaer the horen die reden ende horen geclachten ende te zien rekeningh ende reliqua van horen ontfange; ende dit geschiede int jaer 83.

16. Item die gedeputeerden daer wesende hebben gesien horen rekeningh van den ponttol ende hebben gehoirt horen reden van horen geclachten, welcke twee saken zii zo gevonden hebben, dat zii geen macht en hadden, mit henluden witthelic te concluderen, bii veel redenen hem daerthoe porrende, die welcken int langhe in horen instrucxi verclaert staen, ende dat na der macht, die zii mede hadden van den landen.

17. Item aldus waren die gedeputeerden begherende, bestant the hebben van drie jaren ende horen rekeninghe te hebben in gescriffte, dat hen in als geconsenteert ende gedaen woerden, wel verstaende, dat zii dit souden reportiren ende antwoirt daeroff scriiven van die van Hollant, Zeelant ende Vrieslant binnens s'jaers van hoirluden meningh, zo zii beloofden dat te doene.

18. Item hier was repoirt af gedaen ende conclusii genomen bii die van Hollant, Zelant ende Vrieslant, als dat zii niet en conden beviinden, dat die rekening van die van Danswiic in reden gefundeert was, zoe zii die niiet en conden approberen; t'welcken hemluiiden overgescreven was.

19. Item experieert wesende dit bestant van drie jaeren waren die van Hollant, Zelant ende Vrieslant begerende, dat gecontinueert te wesen zeker tiit van jaeren; t'welcken zo geconsenteert waert den jaer 93 Martini. Aldoen waert dat gecontinueert tot Martini int jaer 95, sonder meer up condicien, te weten, dat die van Hollant, Zelant ende Vrieslant souden horen gedeputeerden seiinden tusken paeschen ende pinxter int jaer 94 te Straelsonde, om enthelic mit die van Danswiic die differencii [t]eynden, [den][a] zo gedaen waert.

20. Item waren wii Jacop Bouduwiiszon, Willem van Archen gesonden te

a) eynden *H*.

Straelsonde, om te achtervolgen tinhouden vant gene voren verclaert, ende meester Robbert Anmotke; ende dat was in mey anno 94.

21. Item dese materii van der differencii was bii ons [den][a] van Danswiic int lange verclaert[1].

22. Item na der hant toende wii malcander onse macht, ende ellic nam ander macht gecopieert onder secretarius hant van Straelsonde[2].

23. Item ons machtbrieff was bezegelt mit dat zegel van den Roemsch coninck, daer die van Danswiic niiet mede tevrede en waren, maer hadden dat liever gehadt ondert zegel van Amsterdamme. Wii seiiden hem, dat zii hem daer niiet an stoten en wilde[n][b], waerom bii ons wart gesloten, wii souden dat doen vestigen onder den zegelen van der steden van Hollant.

24. Item waren wii mede begherende, geleii[de][c] aldaer te wesen onder zegel van Straelsonde te hebben; dat ons geconsentiert was.

25. Item waren wii begerende van die van Danswiic, wat zii van ons eiiskende waren; gaven zii ons te antwoirde, die summe in den paeiis van Coppenhaven begrepen.

26. Item begeerden wii te weten, of zii die hele summe waren begheerende. Gaven ons ter antwoirden: Neen, zii dan hoer porcie; die beliep 7034 ℔ 15 ß, facit an Pruche ghelt 52761 marck 3 ß[3].

27. Item hier op betaelt 2[7]23[d] ℔ 21 ₰, facit an Pruche gelt 2[0]422[e] marck 4 ß.

28. Item rest noch die van Pruchen te ontfangen 4311 ℔ 16 ß 9 ₰, facit an Pruche gelt 32338 [marck][f] 15 ß.

29. Item dat pont groot is gerekent up $7^1/_2$[4] marck.

30. Item waren wii begheerende, die parcelen te weten, die zii van ons ontfangen hadden. Gaven zii ons ter antwoirden, dat zii dat bewesen mit die rekeningh overgelevert int jaer 83, daer wii copii off hadden. Item datgeen, dat zii niet en rekende van die 9000 ℔, dat soude wesen die porcii van die van Liefflant, te weten Revel mit die daer an cleven.

31. Item mit dat die van Danswiic al biigebrocht hadden, dat ons wesen soude tot een ofcorting, waren wii begerende, waerom dat zii geen mensy en maicten van die obligaci van 2500 ℔, die wii van henluden hadden geteykent onder bii den gedeputeerden, die to Brugghe waren int jaer 46, ende daeroff mensii gemaict was te Brugge van die neming onser lande gedaen, zoe die van Danswiic geen betaling en cregen na horen appetiit[3].

32. Item gaven ons die van Danswiic te kennen, dat zii daer noot of gehoirt en hadden, ende die somme waer te groot te verswiigen.

33. Item begeerde zii, ons besceyt te sien; deden wii hemluden die obligaci van die somme ende dat tractaet van Brugge, dat daer mensii of maict, ende dat in presensii van die burgemeesteren van Straelsonde ende in tegenwoirdicheiit van notariis ende getuiigen[5].

34. Item dat dat ierste termiin betaelt was, zal men vinden in meester Jan Bouduwiisszon instrucxi hem mede gegeven int jaer 83 sub isto signo[g] in primo latere ende in onse instrucxi int 21. articel[6].

35. Item gaven die van Danswiic hierop te antwoirt, primo dat dat tractaet

a) den *fehlt H.* b) wilde *H.* c) geleli *H.* d) 2423 *H. Vgl. n. 305 § 11.*
e) 2422 *H.* f) ß *H.* g) *Folgt ein Verweisungszeichen.*

1) *Vgl. n. 305 § 5.* 2) *Vgl. n. 305 § 6.* 3) *Vgl. n. 305 § 11.*
4) *Dieser Ansatz stimmt nicht genau; es muss ca. $^1/_4$ Pfg. mehr gerechnet sein.*
5) *Vgl. n. 305 §§ 12, 13.* 6) *Vgl. n. 307 §§ 42, 45.*

van Brugge hout, dat die obligaci rusten soude onder die raet van Colen ter tiit toe, dat zii betaelt soude wesen, ergo en soude niiet onder ons wesen.

36. 2° seiiden zii, dat broeder Joest Borre van den predicarorde t'Utrecht, die altiit dit warck besongeerde, noet mensii daeroff en maicte.

37. 3° alle gemachtigen, die te dachvaert gesonden worden, en horen niiet te teykenen dan mit hoer zeghel, dat niiet gedaen en is bii desen[1].

38. Item op dese punten antwoirden wii cortelic.

39. Primo, dat die gedeputeerden en horen niiet te teykenen dan mit hoer zegel, daer is te weten, dat zii dien van Brugge beden, om over haer te willen zegelen, alse bliict biit tractaet van Brugge.

40. 2° bliictet biit tractaet van Bremen, dat daer expresselic mensi off maict van die 2500 *tt* ende vant tractaet van Brugghe.

41. 3° maket broeder Joest Borren brieff oic mede mensi vant tractaet van Brugge; is dat goet, zoe is die obligaci van waerden[2].

42. Item seiiden die van Danswiic, dat zii dat niiet en konden verstaen van die obligaci, uuiit wat cause dat se geresen was.

43. Item gaven wii ter antwoirde, dat se geresen was uuiit cause, zo wii henluden geen betalingh gedaen en hadden nae horen appetit vant iersten terniin, dat was beslecht in die dachvaert van Brugge ende Bremen; des souden wii hebben voer onse scade 2500 *tt*, die zii ons gedaen hadden.

44. Item seiiden die van Danswiic, dat zii hier noot off gehoirt en hadden in dachvaerden, zoe en meende zii, ons die niiet te corten noch daerover te willen staen.

45. Item seiide wii, wii hellen ons an den brieff van Bremen, die zii geratificeert hadden, mits te ontfangen die ponttol, want zii anders geen macht en hadden, dan alleen uuiitten brieff van Bremen ende tractaet van dien, die ponttol te ontfanghen; ende waren geteiikent bii den sendeboden van beiiden ziiden.

46. Item seiide ons die van Danswiic, dat zii niiet en conde verstaen, dat wii mit hem overcomen wilden, ende begeerden die van Straelsonde over dese sake te roepen. Wii waren daermede tevreden ende wilden alle onse besceiit hemluden openen ende onse brieven hemluiiden tonen; waren wii qualiken beraden, wii wilden laten onderwiisen bii hemluden eenen iigelicken ziins rechts[3].

47. Item opten 10^en dach in junio ontboden ons die van Straelsonde, om ons te openen hoer aviis vragende ons, off wii iiet meer differenci hadden. Gaven wii ter antwoirde, dat wii ander differencien noch hadden. Zoe docht ons all tesamen, dat wii die openen souden den heeren, ende zii souden ons hore opini van als segghen als boven, een iegelic behouden ziin recht; want die van Danswiic en wisten niiet, wii eenich differenci noch tegen hem mochten hebben, want zii doochtelic horen rekeninghe gemaiet hadden[4].

48. Item in den iersten begeerden wii die copii van der ordonnancien van den ponttol onder dat zegel van Straelsonde, als dat zii onse begeerte achtervolchden, upgestelt int jaer 48[5].

49. Item in den iersten wederleiide wii hore rekeningh, dat die ponttol opgestelt was int jaer 48 ende was ontfanghen tot den jaer 57; dair zii nieet dan van vier jaer off te rekenen brenghen, vant jaer 48, 50, 51, 52; vant jaer 48, 53 54 en maken zii geen rekeningh.

50. Item wii bevinden, dat zii maken ontfanck van den scepen ende van

[1] *Vgl. n. 305 §§ 21—29.* [2] *Vgl. n. 305 § 30.* [3] *Vgl. n. 305 §§ 32—35.*
[4] *Vgl. n. 305 §§ 36 ff.* [5] *Vgl. n. 305 § 46 ff.*

den goeden, maer niet na die ordonnancie; dat dat hoert te comen tot hoer prejudici, dat daer te cort ontfangen es.

51. Item wii bevinden in die rekening van driehondert scepen, die daer geweest ziin na gemene estimacie, soude elc scip betalen drie ß incomende ende drie ß uuiitvarende, dat guet an elcke van geliicke estimacie, als dat ons gelt van hemluden soude comen.

52. Item meenden wii na die ordonnancie van hemluden rekeningh te hebben ende meenden hoer rekening niiet te appróberen, zoe zii se overgegeven hadden; waer daer negligenci in ghesciet, dat waer bii hemliiden gedaen, ende dat soude redunderen tot horen achterdeel.

53. Item gaven die van Danswiic te kennen, dat hoer rekeningh was duechdelic ende bii goeden mannen ontfangen; die penningen, die souden ons comen tot een afcorting; ende anders en meenden zii daer niiet in te doen, ende wilden hoer rekening niiet verstelt hebben noch en hadden daer geen last off.

54. Item daerop seiiden wii, dat in dat opdoen van die kisten, daer die gelden in waren, niet duechtelic gedaen en waert, want die geopent worden bii diegeen, die selver parthii waren, ende deden, alst hem beliefden, sonder yemant bii hem te roepen, zo die ordonnancien dat inhilden; want men te minsten persoenen autentiicke daerbii behoirden genomen *(sic)*, te weten notarius ende getuyghen; zo sii dat niiet gedaen hebben, zo en behoirt men hoir rekening geen geloof te geven[1].

55. Item seiiden die van Danswiic daerop, dat zii meenden betaelt the wesen ende ons souden tot afcorting wesen na uuiitwiising hoer rekening ende anders niiet.

56. Item hierup seiiden wii, dat zii hier den heeren van Straelsonde wilden up horen ende doen na horen aviis; daerin zii hem over gaven ende wii mede, enn ychelic behouden ziens rechts.

57. Item die heeren van Straelsond een wenich op dese materi bedacht wesende waren op ons an beiiden siiden begeerende, dat wii an beiiden ziiden alle brieven ende rekening achterrugge willen stellen ende spreken mit malcander, om tho besien, oft wii malcander souden mogen verstaen; zii souden ons twee raetsheeren bii ons doen hebben; conde wii malcander niiet verstaen, soe wilden zii doen, dat wii van hemluiiden begeert hadden[2].

58. Item hier waren die van Danswiic in tevreden. Wii seiiden, dat wii geen last en hadden iiet te presentiren, mer souden onse recht voerstaen ende daermede behelpen[3].

59. Ten anderen seiiden wii, dat dit ons mocht comen tot prejudici, en meenden wii hier niet inne te doen.

60. Item seiiden die heeren van Straelsonden, het waer groet, dat men niiet horen en mochten, want alle dinck soude wesen een iiegelic behouden ziins rechts, zoe dat wii daerinne consenteerden.

61. Item tesamen wesende in tegenwoirdicheit van tween raetsluden waeren wii begeerende van dien van Danswiick, wat zii van ons begeerende waren; seiiden zii, dat gheen, dat hem gebrect van ons in horen rekeningh[4].

62. Item seiiden wii wederom, dat zii onse redenen genoch gehoirt hadden, waerbii bliict, dat wii hemluden niiet schuldich en waren.

63. Item gaven zii ons up t'antwoirden, zii hadden obligaci van ons, ende

[1]) *Vgl. n. 305 § 40.* [2]) *Vgl. n. 305 § 53.* [3]) *Vgl. n. 305 § 54.*
[4]) *Vgl. n. 305 § 55.*

wes bii hemluden daerup ontfangen waer, dat soude ons wesen tot een afcortingh; anders en meende zii mit ons niiet te doen.

64. Item was ons an beiiden ziiden geseyt van den twee raetsheeren, onder bien ende loven souden wii tesamen comen; die van Danswiick meenden, wii souden bien; wii meenden, zii souden eiischen, ende niiemant en wilde voergaen; niettomin wii seiiden, zii mochten soe redelick hoer eiischen doen, wii mochten ons daerup beraen; daertoe die van Danswiic niiet comen en wilden ende wii oic niet presenteren en wilden, want wii liesen ons duncken, dat ons wel 14 of 1500 ℔ souden comen van hemluden; aldus en wordde van beiiden ziiden niiet gedaen[1].

65. Item begeerden die van ons te weten, of wii onse saken souden willen bliiven an geestelicken persoenen, die geleert waren. Gaven wii ter antwoirt, wii wilden ons beraen. Na der hant beraeden wesende, dat wii van dier awiis s'waren, onse saecken aen geesteliicken persoenen te bliiven, welverstaende ontse meyningh niiet te openbaren, ten waer dat wii hore meningh wisten. Dus beraen wesende begeerden wii van hemluiiden te weten, van wat meeningh dat sii waren. Gaven ons te antwoirt, dat zii hoer sake niiet bliiven en wilden, want zii genoch fundeert waren mit den paeiis van Coppenhaven; zoe dat wii ons meeningh niiet en openden[2].

66. Item seiiden ons die van Danswiic, wilde wii wat bien, sii wilden bii den raet van den tween raetheeren hore somme wat minderen; dat ons niiet en docht oerbaer gedaen te wesen bii ons om veel redenen.

67. Item die twee raetsluiiden siende, dat wii niiet overeen en conden comen, gaven dit horen borgenmeesteren te kennen; alsdan die burgenmeesteren ons deden tiit beteykenen, bii een te wesen, om hore uuiitspraeck te doen, in dient ons believen soude willen te horen[3].

68. Item wii altezamen bii een wesende begeerden wii van Hollant der heeren aviis te horen, want wii malcander niiet verstaen en conden, alzoe verre als die van Danswiick van dier aviis waren, zoe zii altiit geseiit hadden, te willen doen bii aviis van den burgenmeesteren van Straelsonde.

69. Item gaven die van Danswiic te kennen, dat zii geen aviis op horen rekeningen en wilden horen, want die waer goet ende die soude bliiven in horen wesen, ende begeerden enthelic, off wii hemluden wilden betalen off niiet.

70. Item gaven wii hemluden t'antwoirt, dat wii hemluden wilden betalen, daer zii recht toe hadden; daer zii geen recht toe en hadden, en hadden wii geen last hem iiet[a] te consentiren te willen geven[4].

71. Item die heeren van Straelsonde diet horende[b], zoe die van Danswiick in horen materie niiet gesproeken en wilden hebben, waeren zii up ons begheerende, dat wiit in dancke wilden nemen, want zii en conden daer niet in doen, ten waer bii wille van beiiden parthiien; aldus begeerden zii vrunt an beiiden ziiden te blyven[5].

72. Item wii hadden gaerne den heeren van Straelsonde getoent, in wat reden die van Danswiic gefundeert waren, maer die van Danswiic en wilden daer niiet overstaen, maer seiiden alleen. „Wii begeeren betaling te hebben, zoe ons bii meester Jan Bouduwinsen gelooft was ons te gheschien binnens sjaers na siine vertrecken." Daer seiiden wii geen last aff te hebben anders, dan wii hemluden getoent hadden, daer sii reden in hadden hemluden te moet te comen anders niiet. Aldus waren wii gescheiien van een niiet te doen.

73. Item aldus ghesceyden wesende docht ons niiet geraen, alzoe thuiis te

a) niiet *D*. b) horenden *D*.

1) *Vgl. n. 305 § 56.* 2) *n. 305 §§ 61, 62.* 3) *n. 305 §§ 56, 57.* 4) *n. 305 §§ 59–61.* 5) *n. 305 § 63.*

comen, wii en mosten daer wat meer in doen, wes ons moegelic soude wesen om te doen.

74. Item soe vonden wii onse beiiden tween raetsluden, die altiit in onsen raet hadden geweest, begeerende op hemluiiden drie punten, in den iersten, dat zii die van Danswiick wilde seggen, dat wii begeerende ziien, dat onse reden, die wii hemluden voergestelt hebben, waerom wii luden hem niiet schuldich en ziin, van ons in gescrifte wilden nemen, om die te toenen horen heeren. Daer ziin verstandeliicke luiiden ende mannen; hebben onse redenen gesien, bevinden zii, dat zii in geen reden gefundeert en ziin, sullen hebben reden, om daerin te mogen voersien; ziin wii in goeden reden gefundeert, zii mochten hem noch bet bedencken, dan zii noch bedacht ziin[1].

75. Ten anderen, wii hebben beveel gehadt, paeys te maken, hadt zo willen wesen, daert niiet toe gecomen en is; indien die van Danswiick daerover wilden staen om bestant te maicken, het soude ons gename[a] wesen tot welvaren van die comenscap[2].

76. Ten derden, zo men naerder heeft gesproicken, om die differenci tusken ons te submitteren, in dien zii die bliven willen an twee heeren van Straelsonden, die zii daertoe nemen willen, wii willen mede twee heeren nemen; wes zii daerin segghen sullen, dair willen wii mede tevreden wesen[3].

77. Item opt ierste deden die van Danswiic ter antwoirt geven, dattet hem geen noot en is, redenen tegen horen saecken thuiis te brenghen.

78. Ten anderen upt bestant seiiden zii, waeren wii hem niet schuldich, zoe wii geseyt hadden, waerom begheerden wii dan bestant, ende het en waer in hore macht niiet, in eenich bestant te consentiren.

79. Ten derden, om die sake te submitteren, daer en hadden zii geen last off[4].

80. Item was waer, dat zii hadden noch een saicke, op ons sprekende van 16000 *tt*, die zii horen heer, den conínck van Polen, noch niiet te kennen en hadden gegeven; zii wilden hem dese ende die materi mit een te kennen geven ende daerin doen, zo zii te raden sullen werden.

81. Item hier waren wii wel in tevreden ende seiiden, dat wii mede een heer hadden, die souden wii oick onse sake te kennen geven hopende, dat bii raide van beiiden heeren die saken wel souden verstaen werden, dat wii hoopen, dat die saken te qualiicker niiet geconduciert zullen werden. Ende daermede ziin wii van een ghescheiiden.

C. Beilagen.

307. Instruktion der niederländischen Sendeboten für die Verhandlungen in Stralsund. — 1494 Mai 6.

H aus Reichs-Archiv Haag, Bl. 1—9 eines Heftes von 10 Bl. Ueberschrieben: Instructie bii manyre van memorie van den gedeputeerden, die reyse[n][b] selen tot Straelsonde in Oistlandt in den name van der key. mat. ende ertshertogen Philippus ziinen zone ende der lande van Hollant, Zeelandt ende Vrieslandt. *Links oben auf Bl. 1:* Rorende Danszicke.

1. *Die Deputirten sollen die Ursache der Tagfahrt auseinandersetzen*[5],
2. *dass zu Kopenhagen 1441 ein Vertrag geschlossen sei,*

a) genaem? *D.* b) reyse *H.*

1) *Vgl. n. 305 § 68.* 2) *Vgl. n. 305 § 69.* 3) *Vgl. n. 305 § 70.* 4) *Vgl. n. 305 §§ 71—73.* 5) *Am Rande:* 33; ander instructie houden t'jair 38, mar ic meiine, dat tzelfde is van der confirmatie *H.*

3. *dass die Ratification dieses Vertrages durch die beiden Landesherren um 1448 geschehen sei,*

4. *dass 1448 ein Pfundgeld eingesetzt worden sei laut der darüber ausgestellten Urkunden*[1]*;*

5. *dieses Pfundgeld sei bisher erhoben worden;*

6. *obgleich die Niederländer den Schaden vollauf ersetzt hätten* (wel voldaen hebben), *höre Danzig doch nicht auf zu klagen und drohe, den Handel der Niederländer zu stören*;

7. *die darüber entstandenen Zwistigkeiten seien immer durch Verträge vertagt* (uuytgestelt) *worden, bis 1483 Deputirte nach Danzig geschickt seien, die Rechnung von dem empfangenen Pfundzoll zu hören und Verhandlungen zu führen;*

8. *diese Deputirten hätten die Rechnung aus den damals ausführlich mitgetheilten Gründen nicht gebilligt;*

9. *nach ihrem Bericht könnten die Niederländer diese Rechnung nicht annehmen,*

10. *könnten auch nicht finden, dass sie Danzig noch schuldig seien; dieses habe vielmehr durch die den Holländern auferlegten Zölle und andere Erpressungen mehr erhalten, als ihm zukomme;*

11. *fänden im Gegentheil, dass Danzig in Folge seiner Gewaltthaten* (midts veel ende diversche scaden, fortssen, crachten ende gewelden) *den Niederländern schulde;*

12. *würden im Interesse des Handels die Sache haben ruhen lassen, aber da Danzig eine endliche Regelung der Sache fordere und behaupte, dass seine geschädigten Kaufleute noch nicht zu ihrem Rechte gekommen seien,*

13. *so hätten die Niederländer ihre Gesandten nach Stralsund geschickt trotz Kosten, Mühe und Gefahr, um zu einem festen Frieden zu gelangen;*

14. *hoffen, dass es an ihrer Seite nicht fehlen werde, wenn nur der andere Theil guten Gründen zugänglich sei;*

15. *hoffen zu beweisen, dass Danzig keinen Grund habe, über die Niederländer zu klagen;*

16. *bitten daher, jetzt beim Zusammensein das gemeine Beste fördern zu helfen und alle unbilligen Forderungen aufzugeben, wie es die Niederländer thun.*

17. *Nach dieser Auseinandersetzung mögen die Deputirten die Vollmacht des Gegners fordern und ihre eigene zeigen.*

18. *Ist die Vollmacht genügend, so können die Verhandlungen beginnen.*

19. *Wenn Danzig sich auf den Vertrag von Kopenhagen und die Confirmation zu Brügge beruft und behauptet, dass nur 2500 ℔ bezahlt seien und das laut der Abrechnung eingegangene Pfundgeld,*

20. *so sollen die Deputirten sagen, dass im Gegentheil Danzig schon zu viel bekommen habe, und das mit den folgenden Gründen belegen* (ende hiertoe zullen zii emploiieren ende vougen de redenen, die tot anderen tiiden geaelegeert ziin tot Dansick int wederleggen van der rekeninge, ende de welcke van woerde te woerde mitter repliicken op huere antwoerde, zoe die gedaen ziin, alhier ziin geincorporeert ende volgen hiernaer, omme daeruuijt t'verstant van der geheelder materie te nemen).

Omme te wederleggen alsulcken rekeningen, als die van Pruyssen ende Lieflandt doen den gedeputeerden uuyt Hollandt, sal men seggen in der manyren hierna volgende:

21. *Die Urkunde über Erlegung des Pfundzolls zu erklären,*

[1]) *Am Rande:* Nota, waer deese brieven ziin *H.*

22. *dass nach ihr über den Zoll für jedes einzelne Schiff und seine Güter Rechnung gelegt werden musste,*

23. *dass man niederländische Kaufleute mit Erhebung des Pfundgeldes beauftragen musste* (coopluyde van ousen lande, die dat gelt bii heuren eeden trouwelic ontfangen ende scriven souden de registre),

24. *dass man eine Kiste halten sollte;*

25. *diese Bestimmungen seien nicht gehalten, da kein Niederländer bei der Erhebung zugegen gewesen*[1],

26. *da das Geld erhoben sei durch diejenigen, die Schadenersatz von den Holländern fordern und partheiisch seien und, wie zu vermuthen* (als wel te bemoeden), *nicht vereidet,*

27. *da das Geld nicht in die Kiste geworfen, in derselben bewahrt und die Schlüssel nicht verwahrt seien, wie der Vertrag bestimme,*

28. item ten vierden, want die rekeninge oick niiet gehouden noch geregistreert en is die ontfanck, als dat sculdich is te geschiiene,

29. *da die Abrechnung nicht die Grösse der Schiffe und den Werth der Güter enthalte,*

30. *auch nicht, was bei der Einfahrt und Ausfahrt erhoben worden sei,*

31. *da nicht in Anrechnung gebracht sei, dass Schiffe und Güter nach dem Vertrage bezahlt hätten, 2 tt für das Schiff eingehend und ausgehend und ausserdem je 8* grote *vom Pfunde von der Ladung eingehend und ausgehend,*

32. *da die Abrechnung erst mit 1450 beginne, während der Vertrag 1448 geschlossen sei,*

33. *da von 1453 und 54 in Preussen nichts, in Livland nur ein Schiff gerechnet werde, während man doch gewiss wisse, dass damals niederländische Kaufleute in Danzig lagen,*

34. *da sich in der Abrechnung viele kleine Posten von 1, 3, 5, 6, 1½, 2 Mark befinden, die nach der Ordonnanz (4 tt mindestens von jedem Schiffe und ausserdem von den Gütern) unmöglich seien, man überhaupt in der Rechnung kein Stück finde, das gemäss dem Vertrage bezahlt sei;*

35. *aus diesen Gründen könne man die Abrechnung nicht anerkennen und nichts thun, so lange man nicht eine bessere habe* (want men ghene kinderen genoech doen en soude mit zulcke rekeninge).

36. *Nach der eigenen Abrechnung der Danziger müssten diese viel mehr empfangen haben, als sie angeben,*

37. *denn sie geben 400 Schiffe an, von denen Pfundzoll erhoben sei, und die hätten nach dem Vertrage mindestens 2400 tt zahlen müssen (je 3 tt ein- und ausfahrend durchschnittlich vom Schiffe gerechnet);*

38. *da man die Güter mindestens zu gleichem Satze rechnen müsse, so seien das wieder 2400 tt,*

39. *also zusammen 4800 tt.*

40. *Dabei rechne man noch nicht* die coopluiiden, die hure goeden vertolt hebben binnendoere van Lubick tot Dansick oft van Dansick te Lubiick oft anderwair oft in scepen van dese landen, t'welck oick bedragen moet tot groten sommen van penningen; ende nae die rekeninge, die die van Dansick dairaf doen, zoe bevint men, dat de coopluiiden buiiten betalt hebben ter somme toe van, bii estimatie over alle de jaren in der rekeninge staende te minsten wel 1000 scepen, 1200 *tt*.

[1]) *Dieser und die 41 folgenden Abschnitte (§§ 25—66) sind als Art. 1—41 bezeichnet H.*

41. *Es seien viele Schiffe dort gewesen, die in der Abrechnung nicht erwähnt werden.*

42. *2500 ℔ seien ausserdem bezahlt laut der übergebenen Copie.*

43. *Die Niederländer hätten demnach nur noch 500 ℔ zu zahlen.*

44. *Da nun die Livländer und die andern preussischen Städte nicht fordern, Danzig aber, wie es selbst angegeben habe, nur 7033 ℔ zukommen, so hätte es mehr empfangen als es zu fordern habe.*

45. Item hierjegen compt himluiiden te bate, dat int jaer 43, na dat die scepen gearresteert waren ende dat eerste termiin betaelt ende verborget hadden, quamen noch 18 oft 20 scepen, die desgeliicx gehandelt waren, ende hebben oick moeten geven grote sommen van penningen, als men dat bii denselven, die noch levende ziin, wol bevinden sal.

46. *Dagegen müsse man Abschlag haben von allen Zöllen nebst Ungeld* (den tollen ende ongelde), *die während des wohl 14 Jahre dauernden Krieges zwischen Danzig und seinem Herrn von den holländischen Kaufleuten erhoben seien, eine ausserordentlich* (uuytermate) *grosse Summe, über die man auch Abrechnung verlange;*

47. *ebenso von dem Zoll im Jahre [14]80, 10 Stüver mehr auf jede Last Weizen, 8 auf jede Last Roggen;*

48. *dsgl. von dem Pfundzolle von 1456 bis jetzt, über den die Abrechnung gar nicht rede* (bedraget tot onsprekeliicker somme toe van penningen);

49. *dsgl. den Schaden von den 15 Last Korn, die sie in Danzig hätten lassen müssen, und von denen sie schon Pfundgeld gegeben;*

50. *dsgl. den Schaden, dass die Niederländer 1483 ihre Schiffe nicht hätten laden dürfen, sondern leer* (ydel) *von dannen fahren müssen, obgleich das andern Nationen nicht verboten war, und die Niederländer Ungeld und Zoll bezahlen mussten.*

51. *Die Danziger hätten 1482 und 1483 aus holländischen Schiffen Weizen, Roggen, Speck, Mehl und andere Sachen genommen und als gute Prise erklärt* (geboiit).

52. *Wiederholung der Bestimmungen über Erhebung des Pfundzolls*[1].

53. Item seyden voort, dat die een noch gheen bliicken en mach bii der rekeninge, want daer niiet een scipper en is, die halff gegeven heeft, dat ter rekeninge gebracht is, dat hii sculdich was te geven.

54. *Und doch seien in den Zeiten viele grosse Schiffe aus Holland u. s. w. nach Preussen und Livland gekommen und mehr ungleich an Grösse, als in der Abrechnung erscheine.* Doch brachten se t'samen die van Dansick ende Pruyssen te rekeninge wel driehondert scepen.

55. *Rechne man die durchschnittlich zu 100 Lasten, was nicht zu viel sei, so ergebe das 1800 ℔.*

56. *Mit den Gütern würden also wohl 3600 ℔ eingekommen sein.*

57. *Dazu müsse gerechnet werden, was über Land gegangen sei* (alle tgene, dat de coopluyden verponttolt hebben van huere goeden over lant van Lubiicke tot Dansick, tot Conincsberge etc.). —

58. *Ausserdem hätten sie 2500 ℔ empfangen* (van den eersten termiin, als wii himluiiden dat hebben doen bliicken bii eender cedulle dairaff ziinde geteykent mitten handen meester Giellis van Wissebecke ende Geriit Porter ende noch twee van dem lande van Pruyssen)[2].

59. *Die Abrechnung der Danziger bringe nicht 4000 Mark zusammen.*

[1]) *Am Rande:* Nota op stuck van de copie ende wair men die vinden sal *H. Vgl. 1, S. 372. — Die §§ 52—68 enthalten eine zweite Form der Widerlegung der Danziger Forderungen.*

[2]) *Am Rande:* Nota op de cedel *H.*

60. *Sie rechneten nur bis 1456, obgleich sie während der ganzen Kriegszeit mit den Preussen* grote ponttol *erhoben hätten.*

61. *Dazu hätten sie 1480 holländische Güter genommen und ungewöhnlichen Zoll aufgelegt.*

62. *Man könne aus diesen und noch vielen andern Gründen die Abrechnung nicht billigen.*

63. *Wolle die Abrechnung gern an die Landesherren bringen, ob diese, was sie nicht glaubten, sie annehmen würden; hätte jetzt aber nicht Vollmacht, weiter in dieser Sache zu gehen.*

64. *Darauf haben die Danziger sich berathen über die zu gebende Antwort*[1],

65. *haben Nov. 13* (donredaechs nae sunte Maertens dach, ende was sunte Brixius dach) *geantwortet*

66. *auf die Klage, dass man nach der Abrechnung warten müsse, wie zuvor* (seiden, dat zii ons tevoeren seyden), *dass die andern Städte kein Pfundgeld empfangen hätten, und dass man daher nicht zu warten brauche;*

67. *worauf wir antworteten, dass wir dafür bessere Belege* (breeder besceiit) *als Worte haben müssten, wie sie sich wohl denken könnten, und müssten darauf warten.*

68. *Auf unsere Zweifel an der Abrechnung antworteten sie:* dat wii den eerliicken raidt te nade daermede spraken, ende dat wii geen gelove stellen en wouden aen goeden steden, ende dat wii meenden, dat zii meer oft min te rekeninge bringen souden dan ontfangen ware, dat het een teiiken ware, dat wii nyet betalen en wouden, ende dat wii liever oirloge begeerde dan paiis.

69. *Wir hätten wohl durch die That bewiesen, dass wir bezahlen wollten, was wir schuldig wären, sonst wären wir nicht so fernher gekommen, aber die Rechnung sei so unbillig und schlecht, dass wir nicht weiter darüber verhandeln könnten, ohne sie unsern Herren gezeigt zu haben.*

70. *In Bezug auf die Specification antworteten sie, sie hätten nach alter Gewohnheit gehandelt* (ende dat men anders niiet sculdich noch gewoenlick en was te specificeren).

71. *Wir antworteten, wir könnten nicht glauben, dass die Gewohnheit so sei* (want ten minsten al hadden dair kinderen geseten, zii souden na die ordonnantie huere ontfanck ende scriften gemaect hebben Omme t'welcke zii niiet tevreden en waren meynende, dat het ghene kinderen en waren, maer hadden goede eerbare duechdeliicke wiise vrome mannen geweest, die den ontfanck gehadt hadden, ende stonden in huren registeren wel bescreven).

72. Up welcke wii seiiden, dat wii nyet geweten en conden, wiie se waren, want in der rekeninge ons overgegeven huere namen niet en stonden, ende was de rekeninge zoe slecht, dat het van der wiisheiit nyet gebleken en hadde.

73. *Auf den Einwand, dass für 1453, 1454, 1448, 1449 nicht gerechnet sei, und wir Leute wüssten, die dort gewesen seien und in der Rechnung nicht ständen, antworteten sie, das sei der Ehre der Rathsherren* (ende andere, die over de rekeninge waren) *zu nahe und auch ein Zeichen, dass wir nicht bezahlen wollten, da wir Niemand glaubten und Privatpersonen mehr trauten als guten Städten.*

74. *Antworteten wir, dass wir Niemand zu nahe träten, da wir nicht wissen könnten, wer die Rechnung geführt habe, und dass wir wohl der Stadt glaubten* (maer diegene, die de rekeninge voirt brachten, waren partien, die gebreck hadden

[1]) *§§ 64–82 geht die Widerlegung in eine Darlegung der 1483 zu Danzig geführten Verhandlungen über.*

van den penningen, ende oick dieselve in dien tiiden, als de penninge ontfangen waren, geen regement gehadt en hadden, maer die persoonen, die wii meynden, en mochten daeraen winnen noch verliesen, ende waeromme men hem sculdich waere gelove te geven).

75. *In Betreff der Kisten und der zuzuziehenden Holländer antworteten sie:* dat alzo gedaen was, maer overmits die lancheyt des tiits, dat wii niet en quamen, omme de rekeninge te horen, zoe en waren zii niet sculdich euwich te verbeyen; *hätten daher in Gegenwart von Holländern und Notabeln* (andere notabelen) *von den Städten die Kiste geöffnet und die Bürger nach Verhältniss bezahlt.*

76. *Wir antworteten, dass man unsere Ankunft hätte erwarten müssen oder uns warnen, dass, wenn wir nicht kämen, man die Kiste öffnen würde,*

77. *und in diesem Falle hätte man öffnen müssen* bii notabilen publiken persoonen, instrumenten ende goeden brieven dairaff te maken, ende die te bewaren tot euwige getuygenisse.

78. *In Betreff der Nichtbefolgung der Pfundzollordnung antworteten sie:* dat tot Bremen geaccordeert zoude ziin, overmits dat die belastinge te groot was van den scepen, dat die aflaten zoude ende soude[n][a] slechtelick ontfaen eenen redelicken ponttol; *wären den holländischen Kaufleuten stets günstig* (goedertieren) *gewesen; hätten auch nicht mehr empfangen als geschrieben stände, und wir seien schuldig, das zu glauben.*

79. *Wir antworteten, wir könnten nicht finden, dass durch den Recess zu Bremen irgend etwas geändert sei; die Zollordnung hätte desshalb inne gehalten werden müssen* (als wii oick vermoeden, dat gesciet is, want de brieven van den pontol ziin latre in date dan t'reces van Bremen;' oick mede zoe en was t'reces van Bremen nyet dan een raminge, ende de brieven van pontol ziin bezegelt mitten zegel van hertoge Philippus; ergo zoe en mach men niiet zeggen, dat de raminge van brieven mogen prejudiciren de brieven van ponttol); *auch glaubten wir nicht, dass sie unserm Kaufmann besondere Gunst erwiesen hätten, sonst hätten sie ihn wohl nicht mit neuen unbilligen Zöllen belastet.*

80. *In Betreff der 2500 tt sagten sie, dass wohl 1600 Mark preuss. daran gefehlt haben; und brachten einen von vielen Kaufleuten und Schiffern unserer Lande, die 1443 zu Danzig angehalten waren und das Geld selbst bezahlten, besiegelten Brief, von dem wir Abschrift genommen haben.*

81. *Wir antworteten, dass sie 1443 jene Summe empfangen hätten, und zeigten ihnen eine Obligation* (obligacie), *die die Preussen und Livländer darauf gegeben hatten; erklärten auch, dass wir ihrer Urkunde nicht glaubten, da unsere Leute damals mit Gewalt gezwungen worden seien zu besiegeln, was Danzig wolle* (ende vertogen himluyden al die materie int lange seggende, dat ter cause van dien ons grote somme van penningen comen zoude van hemluyden), *ferner, dass unsere Obligation 4 Jahre jünger sei als ihr Brief, demnach vorgehe, und dass unsere Schiffer und Kaufleute damals keine Vollmacht gehabt hätten, das Land zu beschweren.*

82. *In Betreff der Erhebung von Zöllen während des Krieges mit dem Hochmeister sagten sie, von unsern Kaufleuten nichts empfangen zu haben, da dieselben nicht nach Danzig, sondern nach Königsberg und anderswo kamen, und dass sie den Danzigern grossen Schaden gethan hätten durch Ausziehen der Stackette* (ende trocken die staketten uuyten watere), *den man nicht ohne Ersatz hinnehmen wolle; erklärten auch, zur Erhebung von solchen täglichen Zöllen* (die men dagelicx gadert)

a) soude *H.*

berechtigt zu sein (uuyt cracht van goeden previlegien die ende diergeliicke upstellen muegen up him selven ende alle ander aldaer comende).

83. *Daran zu erinnern, dass 1443 die Danziger mit Gewalt holländische Schiffe und Güter genommen und die Güter so lange behalten hätten, bis sie durch die Zeit verdorben seien, was den Holländern wohl einen Schaden von 100000 Nobeln gebracht habe.*

84. *Aus all diesen Gründen haben die Danziger kein Recht, etwas von den Holländern zu fordern.*

85. *Im Gegentheil seien die Danziger den Holländern über 100000 Nobeln schuldig in Folge des gethanen Schadens, der Zölle und besonders des Schadens, den sie gethan hätten, um zur Bezahlung des ersten Termins zu kommen.*

86. *Sie hätten die Schiffe und Güter genommen, die Schiffer und Kaufleute in Eisen gesetzt und ganz ausgeplündert, wie es in den zu Danzig das letzte Mal vorgelegten Artikeln weiter auseinandergesetzt sei.*

87. *Das hätte nicht geschehen dürfen, um die Zahlung zu erzwingen, denn diese hätte zu Brügge, nicht zu Danzig geschehen sollen, und man hätte den Weg Rechtens betreten sollen, nicht den der Gewalt.*

88. *In der Instruction, die das letzte Mal den Deputirten mit nach Danzig gegeben wurde, und die man den jetzigen Deputirten auch mitgeben soll, finden diese noch mancherlei von dem Schaden.*

89. *Wenn die Danziger sagten, dass alles Vorhergehende beigelegt sei durch den Vertrag zu Brügge 1448 und die Anordnung des Pfundgeldes,*

90. *so sollen die Deputirten sagen, im Gegentheil sei zu Brügge und Bremen nicht beschlossen über den von beiden Seiten geforderten Schaden, sondern man sei darüber hinweggegangen, um zur Bestätigung des Kopenhagener Friedens zu kommen.*

91. *Danzig klage noch, trotzdem es seitdem Zoll und Pfundgeld erhoben weit mehr als ihm zukomme;*

92. *so mögen die Holländer auch wohl Schadenersatz fordern.*

93. Item oft de wederpartie seggen wilden, dat zii nyet nieus en hebben up die van Hollant maer zulcke pontgelt, als zii dagelicx ontfangen ende zeder den jare 51, 52 off 53 ontfangen hebben, die nair hure privilegien wel hebben mogen stellen ende die ontfangen van dien van Hollandt, als zii dieselve betalen ende ander hure gebueren, ende dit navolgende t'reces van Bremen.

94. *So sollen die Deputirten antworten, dass sie das nicht glauben, im Gegentheil zu wissen meinen, dass Danzig kein Privilegium dazu habe.*

95. *Und wenn es Privilegien dazu hätte, dürfe es doch den Holländern etc. nichts auflegen, da diese den Danzigern auch keine Zölle auflegten und in Danzig so frei sein sollten, wie die Danziger in Holland u. s. w.* (anders souden die van Hollandt sciinen te ziin huere serven ende subjecten).

96. *Die Kaufleute von der deutschen Hanse, zu der Danzig gehöre, seien durch Vertrag mit Holland u. s. w. verbunden, beide keine neuen Auflagen zu machen.*

97. *Gegen die im letzten Kriege zwischen Holland und Flandern erhobene kleine Auflage zum Schutze des Kaufmanns im Lande und ausserhalb haben die von der deutschen Hanse sogleich protestirt; die Auflage sei dann sofort abgestellt und das Geld zurückgegeben worden.*

98. *Daher erheben die Danziger Zölle mit Unrecht.*

99. *Sollen daher den Kaufmann so frei lassen, wie er in Holland etc. ist, oder man wird hier dsgl. thun.*

100. *Aus diesen und andern Gründen* (die men sal nemen uuyter instructii den gedeputeerden tot Dansick medegegeven ende oick uuyten articulen, daer-

mede up die tiidt de rekeninge wederleiit wert) *sollen die Deputirten schliessen, dass man den Danzigern zu nichts verpflichtet sei.*

101. *Zum Schluss sollen die Deputirten für Schaden, Gewalt und den neuen Zoll fordern die Summe von*[1]. . . ,

102. *und dass Danzig hinfort keinen Zoll mehr von den Niederländern erhebe.*

103. *Dabei sollen sie bleiben und das, so gut sie können, nach ihrer Instruction vertheidigen.*

104. *Aber nichtsdestoweniger sollen doch die Deputirten darauf eingehen, von beiden Seiten die Ansprüche fahren zu lassen, einen ewigen Frieden zu machen und in Zukunft keine neue Auflagen mehr, sondern gleiche Behandlung auf beiden Seiten;*

105. *und lieber, als zum Kriege zu kommen, solle man* (tsii mit heymelicke geloften oft anders) *in eine Summe von 7, 8 oder 9000 Mark willigen, um Frieden zu haben.*

106. Item zullen oick de gedeputeerde zeere moeten letten int beleyden deser saicke uptgeent, dat die van Dansick altiidt in hure brieven ende woirden alligeren, te weten, dat dese saicke himluden noch der stadt van Dansick oft den lande van Pruyssen nyet aen en gaet, mair alleene hair bescadichde burgers ende poorters.

107. *Die Deputirten müssen darauf sagen, dass sie mit Danzig im Namen von Stadt und Land Preussen und nicht für Privatpersonen unterhandeln, und diese Sache die Lande von beiden Seiten und nicht die Privatpersonen angehe, wie sich aus dem Kopenhagener Tractate ergebe.*

108. *Dass es die Lande nicht angehe, wenn etwa die beschädigten Privatpersonen nicht bezahlt wären* (dat mach ziin bii toedoen van dengeenen, die de penninge van den ponttol ontfangen hebben ende bii aventuren in den oorloge van Pruyssen jegen den hoofmeester geoirboirt), *sondern das sei eine Sache der Städte und ihrer Bürger.*

109. Item ista instructio fuit facta et ad actum deducta mensis maji die sexta 1494.

308. Stralsund vidimirt n. 303 als vorgezeigt von mester Jacob Baudouwinssön, doctor an den hilgen rechte, Willem van Aterchen, borgermester van Harlem, unde mester Rubbrecht Armequê. — *1494* (in octava festi gloriosi corporis Christi) *Juni 5.*

StA Danzig, XX 215, Stralsunds Siegel anhangend.

D. Nachträgliche Verhandlungen.

309. Der Kfm. zu Brügge an Danzig: berichtet, dass die Deputirten der Stadt Amsterdam am Schlusse des Pfingstmarktes in Antwerpen die Urkunde der letzten Stillstandsverlängerung gebracht und Auswechslung gewünscht hätten, dass ihnen aber geantwortet sei, der Kaufmann habe keinen derartigen Auftrag, auch keine Vertragsurkunde von Danzig erhalten, sie möchten eine Abschrift geben und den Vertrag lesen lassen; diese Abschrift sei bis jetzt nicht eingetroffen; warnt vor Ueberlistung (oik soe wii int anhoren van erer beseghelte verstonden, soe duchte uns, dat se Liifland und Pruytzen daer mede inghetagen und id bestant breder ghenamen, dan se wandaghes ghedaen hebben; woe sick de saken derweghene tusschen ju beiden hebben, en is uns nicht witlick, und lethen dat daerumme unverantwort; welck wii ju heren to kennen

[1]) *Lücke für die einzuschreibende Zahl H.*

gheven, umme daerup verdacht to wesene, juwe myt erer beseghelte und se de ere myt der juwer eynformich to makende, umme van se unbehaelt to blivene). — *1494 Aug. 1.*

StA Danzig, XXI 158, Or., mit Spur des Siegels.

310. *Danzig bekennt, dass es den Stillstand verlängere von 1493 Nov. 11 bis 1495 Nov. 11 und für diese Zeit allen Holländern, Seeländern und Friesländern sicheres Geleit gebe, seinen Hafen zu besuchen. — 1494 Sept. 17.*

StA Danzig, Missive p. 195 u. 196. Ueberschrieben: Bostandt tusschen unsen borgeren unde den Hollanderen Otte deme loper presentate festo ipso die Lamperti. — *Am Schlusse:* Supradicta litera debuisset exivisse in octava Martini anno 93.

311. *Der Kfm. zu Brügge, jetzt zu Antwerpen, an Danzig: zeigt an, dass er n. 310 durch den Boten Otto empfangen, aber kein zweites Exemplar erhalten habe, auch nicht wisse, wo dieses geblieben sein möge; dass Amsterdam zur Zeit seine Vertragsurkunde im Rathe von Holland habe* (dat se de ere umme etliker breve willen van mercke, de enighe up etlike juwer heren undersaten vorderen und ter executie legghen wolden, in den rait van Hollant ghebracht hebben, umme sodane executie van den breven van mercke toe belettene und nicht toe to stadende), *dass aber die Auswechslung auf dem Martinimarkt zu Bergen stattfinden solle. — 1494 Okt. 13.*

StA Danzig, XXI 159, Or., mit Spur des Siegels.

312. *Der Graf von Egmont und Herr von Baar etc., Statthalter-General, an Middelburg: ladet in Folge eines vom Erzherzoge von Oesterreich etc. erhaltenen, von 1494 Dec. 22 datirten Briefes ein, Jan. 13* (den achtsten dach na der drie coningen dach) *Deputirte in den Haag zu schicken, um mit den Staaten der Lande Holland, Seeland und Friesland eine Antwort auf das Schreiben Danzigs wegen des Streites mit dieser Stadt zu vereinbaren und dieselbe dem Herrn zur weiteren Beförderung zu übergeben. — Haag, 1495 Jan. 2.*

StA Middelburg, Brieven an de stad 1406—1499, n. 149, Or., mit geringen Siegelresten.

313. *Danzig an H. Philipp von Burgund: weist die Einwürfe des H.'s gegen seine Darstellung des Streites mit Holland, Seeland und Friesland zurück* (in welkenn juwe f. g. int erste under anderen vormerckt, wo wii in unsen breven syn rorende enige compositio int jar van 41 to Copenhaven unde doch wy afterlatende unde vorswigende syn in densulven unsen vorschreven breven mentie makende vanr vorscreven compositie, dat desulve compositie mit upstellinge puntollen unde anderen boswernissenn, vele unde diversche dachfarden gehalden unnde darby de sakenn vorandert synn etc. Worup juwe f. g. geroken gnedigen to wethenn, dat bii olden tyden noch bii den orden, ere de boschedinghe unnser borger van juwer f. g. landen Hollandt, Selandt, Freslandt geschach unnde togetagen warth, eyn punthol is genamen, sunder durch unsen allergnedigesten heren ko. m. anfanghe des, Got gedanckt, geflegenen orloyes gentzlick afgedan, unnde darvor eyn paelgelt upgesettet wurde, welk denne gned[igen] nicht van juwer gnaden undirsaten, sunder ock van unns, unsen borgeren unnd aller anderen natien copman mit unns kerende unde vorkerende, umme to holdende de bolwercke unde dat deep vor unser stadt to eyns idermans unse havene vorsokende beste unde frame unde nicht umme andere sakenn, gned[igen] genamen werdt unnde gegeven); *lehnt das vom H.*

als Hanse- und Universitätsstadt zu neuen Verhandlungen vorgeschlagene Köln ab, da es seinen Bürgern zu entlegen sei; wiederholt seinen schon einmal gemachten, aber unbeantwortet gebliebenen Vorschlag, dass die Niederländer aus den wendischen Städten, die bequem gelegen und unter denen auch eine Universität sei, zwei wählen als Schiedsrichter; willigt, trotz Widerstrebens seiner beschädigten Bürger, in eine weitere Verlängerung des Stillstandes um ein Jahr bis 1496 Nov. 11; theilt mit, dass es von einigen seiner in Seeland verkehrenden Kaufleute erfahre, wie dort Lombarden oder eine andere Natie die Absicht haben, die Danziger anzuhalten; ersucht, das nicht zu gestatten, wie es ja auch des H.'s Unterthanen unbeschwert lasse, und die Kläger mit ihren Ansprüchen an den König von Polen zu verweisen. — 1495 März 24.

StA Danzig, Missive p. 222—225. Ueberschrieben: Duci Burgundie Philippo. Exivit 24. martii anno 95.

314. *Danzig an H. Philipp von Burgund: ersucht, da die Tagfahrt zu Stralsund ohne Resultat geblieben sei, seine Unterthanen, die Holländer, Seeländer und Friesländer, zur Erstattung des den Danzigern zugefügten alten Schadens anzuhalten. — 1495 Apr. 4.*

StA Danzig, Missive p. 207. Ueberschrieben: Duci Burgundie Philippo. Exivit 4. aprilis.

315. *Der Rath des Königs und des H.'s für Holland, Seeland und Friesland an Danzig: zeigt den Empfang von n. 314 durch den H. an; theilt mit, dass er darauf eine allgemeine Tagfahrt mit den Staaten von Holland, Seeland und Friesland gehalten und dann Deputirte an den H. gesandt habe, ihn über den Streit zu unterrichten und Danzig eine Antwort schreiben zu lassen, die diesem bald geschickt werden solle. — Haag, 1495 Juni 4.*

StA Danzig, XX 216, Or., mit Spur eines Siegels.

316. *Johann Albert, K. von Polen, an Danzig: sendet die Antwort des H.'s von Burgund auf das Schreiben des Königs im Streite Danzigs mit des H.'s Unterthanen, zugleich mit der Rückantwort des K.'s; erlaubt, dieselbe nach Gutdünken abzuändern; versichert Danzig seiner Unterstützung* (nos vero in quamcunque sentenciam inclinaveritis aderimus vobis et justicie vestre, confidimus autem, quod quemadmodum prudentes decet[a] incerta pro certis non captabitis frustra). — *Radom, 1495* (die sancti Bartholomei) *Aug. 24.*

D aus StA Danzig, III 410, Or., Sekret erhalten.

317. *Danzig an H. Philipp von Burgund: widerlegt unter Erinnerung an den Gang des Zwistes und Beilegung einer Abschrift des Kopenhagener Vertrages von 1441 die Berichte, welche die holländischen Deputirten über die Tagfahrt zu Stralsund heimgebracht haben, nämlich dass die Holländer, wie Danzig aus einem Schreiben des K.'s von Polen erfahre, behauptet hätten, in Stralsund hätten die Danziger ihren Schaden selbst schätzen wollen, der sei schon im Kopenhagener Vertrage geschätzt; ferner, dass die Holländer, nicht die Danziger fortwährend um Verlängerung des Stillstandes nachgesucht hätten, wie aus den Briefen leicht zu erweisen sei; dass die Holländer mit Unrecht behaupten, sie seien den Danzigern nichts schuldig* (desulven ok unnsen borgernn keyne schulde schuldich to syn togestan hebbenn, sunder den unnsen spetige worde gegeven sprekende, se hadden den budel nicht mede genamen, wante se vor-

a) *Folgt:* quod *D.*

meneden, geldt van den unnsen to hebben); *dass die Holländer behaupten, die Danziger hätten auf ein Schiedsgericht nicht eingehen wollen, während diese sich doch erboten hätten, Stralsund die Entscheidung zu überlassen, worauf die Holländer nicht eingegangen wären; wiederholt sein Gesuch um einen Schiedsspruch der wendischen Städte; bittet, die Holländer anzuweisen, dass sie eine oder zwei derselben wählen, so wolle Danzig auch eine oder zwei dazu nennen, Köln oder Utrecht seien zu abgelegen für die so schwer geschädigten Bürger. — 1495 Okt. 19.*

StA Danzig, Missive p. 218—220. Ueberschrieben: Duci Burgundie. Exivit feria 2a post Luce ewangeliste anno 95.

318. *H. Philipp von Burgund an Danzig: antwortet auf n. 317, dass er die Sache erst den Ständen* (lieden van den staten) *der drei Lande vorlegen müsse; verspricht, da Danzigs Bote nicht so lange warten kann, möglichst schnelle Antwort. — 1495 Dec. 19*[1].

StA Danzig, XX 192 b, Or., Sekret erhalten.

319. *Philipp, Erzh. von Oesterreich, H. von Burgund etc., an Danzig: zeigt an, dass er nach Empfang von n. 317 die Staaten von Holland, Seeland und Friesland habe versammeln und durch einige seiner Räthe mit ihnen über Danzigs Brief habe verhandeln lassen; wiederholt den früher ausgesprochenen Vorwurf des Verschweigens wesentlicher Dinge* (dat ghii luiiden afterletende ende verswigende ziit in uwen voorscreven brieve mencie makende van der voirscreven composicie, dat dezelve composicie mits upstellinge van pontt[o]llen[a] ende andere boswaernissen, veel ende diversche dachvaerden gehouden ende daerbii die zaecken verandert ziin); *behauptet, dass die niederländischen Deputirten 1494 in Stralsund vergeblich mancherlei Anerbietungen gemacht hätten* (veel ende diversche duechdelicke presentacien hebben doen doen), *obgleich sie sich gar nicht für verpflichtet hielten, den verlangten Schadenersatz zu leisten; wiederholt, um das für beide Theile erspriessliche Einvernehmen zu erhalten, das Anerbieten einer Tagfahrt in Köln, das eine Hansestadt sei und viele gelehrte Leute habe, die den Streit rechtlich entscheiden könnten; ersucht, den Stillstand bis ein Jahr nach der zu haltenden Kölner Tagfahrt zu verlängern. — Brüssel, 1496* (1495) *Jan. 31.*

StA Danzig, XX 218, Or., mit Spur des Siegels. Gezeichnet eigenhändig: Philippus; *gegengezeichnet:* N. Lecaudreliers, secretarius magister.

320. *Der Graf von Egmont, Herr von Baar etc., Statthalter-General, an Middelburg: setzt auseinander, wie er den Rentmeister von Seeland und seine* clercken *aufgefordert habe, eine Versammlung der seeländischen Städte zu berufen, um ihnen Mittheilung zu machen von einem Schreiben Danzigs, und dann auch gehört habe, dass die Seeländer eine Tagfahrt gehalten hätten, ihm auch geschrieben worden sei, sie würden Deputirte nach dem Haag senden; klagt, dass solche noch nicht gekommen und die versammelten Deputirten bis jetzt vergeblich gewartet hätten; befiehlt, Juni 29* (van woensdaghe naest commende in acht dagen) *Deputirte im Haag zu haben, um dann mit den wieder dorthin kommenden Deputirten von Holland und Friesland und den Deputirten*

a) ponttellen *D.*

[1]) *Vielleicht gehört n. 312 in diesen Zusammenhang. Man müsste dann annehmen, dass die Jahreszahlen dort verschrieben wären.*

der auch geladenen andern seeländischen Städte die Danziger Sache zu berathen; macht sie für den durch ihr Ausbleiben erwachsenden Schaden verantwortlich und droht, gegen Middelburg beim Procureur-General als ungehorsam vorzugehen. — 1496 Juni 20.

StA Middelburg, Brieven aen de stadt 1406—1499, n. 187, Or., Siegel erhalten.

321. *Philipp, Erzh. von Oesterreich, Herzog von Burgund etc., an Danzig: fordert abermals zur Verlängerung des Nov. 11 abgelaufenen Stillstandes auf 2 Jahre auf und zu einer Gesandtschaft nach Köln, um dort durch gelehrte Leute den alten Streit entscheiden zu lassen, unter Hinzufügung, dass der Kläger zum Beklagten kommen müsse und diesen vor seinem gebührlichen Richter aufsuchen*[1]. — *Brüssel, 1497 Dec. 5.*

StA Danzig, XX 223, Or., Sekret erhalten.

322. *Danzig an den H. von Burgund und die Städte Dordrecht, Delft, Harlem, Leiden und Amsterdam; antwortet auf n. 321; schildert die Unzufriedenheit seiner Bürger über die ewigen Verlängerungen und die nutzlosen Tagfahrten; fordert eine solche in einer der wendischen Städte und eine Entscheidung des Streites durch zwei dieser Städte; meint, dass Danzig jetzt in den burgundischen Landen [in der Sache der Portunari] auch nicht vor seinem gebührlichen Richter verklagt werde, dass überdies die Sache durch den Kopenhagener Vertrag rechtlich vollständig entschieden sei; will in eine Verlängerung des Stillstandes bis 1499 Okt. 1 nur dann willigen, wenn seinen Bürgern vollständige Sicherheit zugesagt wird in den burgundischen Landen gegen die Klage Portunaris, gegen die etwa kommende Reichsacht*[2] *und gegen alle anderen Verfolgungen, die vielleicht gegen Danziger versucht werden könnten. — 1498 März 9.*

StA Danzig, Missive p. 274—276. Ueberschrieben: Duci Philippo Burgundie, Dordrecht, Delfft, Herlem, Leyden, Amstelredam conjunctim. Exivit 9. marcii.

323. *Danzig an den Kfm. zu Brügge: sendet n. 322 unter Beilegung von Abschrift; bittet um Bestellung an den H., Bemühung um die vorgeschlagene Stillstandsverlängerung und spätere Auswechslung der Ratificationsbriefe in der gewöhnlichen Weise. — 1498 März 9.*

StA Danzig, Missive p. 277. Ueberschrieben: Negotiatoribus in Brugge. Exivit 9. martii.

324. *Philipp, Erzh. von Oesterreich, H. von Burgund, an Danzig: verspricht, auf n. 322 nach den Festtagen zu antworten. — Brügge, 1498* (op ten heylige paesschedach) *April 15.*

StA Danzig, XX 225, Or., Sekret erhalten.

325. *Der Kfm. zu Brügge an Danzig: theilt mit, dass er n. 322 sogleich durch einen seiner Sekretäre dem Herzoge geschickt und die beifolgende Antwort*[3] *erhalten habe; bittet um eine Kopie des letzteren Schreibens, sofern es etwas enthalte, das für den Kfm. wissenswerth sei* (hadde wii juwer heren orloff ghehadt, solden sulcken andwordesbreeff wol hebben willen upghebroken und ghelesen, villichte off daer wes inne mochte ziin ghewest juwen coepluyden

[1]) *Vgl. n. 736.* [2]) *Vgl. Hirsch, Danzig zur Zeit der Materne, Prss. Prov.-Blätter Jahrg. 1854 S. 107.* [3]) *n. 324?; vgl. n. 327.*

und borgheren in dessen landen handelende noitsakelicken to wetende; nichtesdemin maken nenen twivel, off daer sulckeswes is deme coepmanne alhiir behovich to wetende, ghii uns daer wol copie off sendende werden); *erklärt, dass ihm noch keine Vertragsurkunde eingehändigt worden sei. — 1498 April 18.*

StA Danzig, XXI 166, Or., mit Spuren des Siegels. Auf eingelegtem Zettel die Nachricht, dass König Karl von Frankreich April 7 (up palmavent) *plötzlich nach nur 2—3stündigem Kranksein gestorben sei, und dass der H. von Orleans die meisten Aussichten auf den Thron habe, obgleich auch die H. von Bourbon und Lothringen und der Graf von Angoulême sich um denselben bemühten.*

326. *Amsterdam an Danzig: antwortet auf n. 322; erklärt, dass es in der Streitsache zwischen den Holländern und Preussen keine Entscheidung zu treffen habe; bemerkt aber, dass Danzig zu erwähnen unterlasse, wie durch die nach dem Kopenhagener Vertrage gehaltenen Tagfahrten die Sachlage geändert sei; erklärt, wie es bisher Danzigs Bürger gegen alle Merkbriefe geschützt habe, so werde es auch in Zukunft den Kfm. Danzigs und der ganzen Hanse in seinem Gebiete von der Vlie und dem Marsdiep bis zur Stadt vor der Ausführung von Portunaris Mandat und allen anderen Merkbriefen schützen; beklagt sich darüber, dass Danzig die holländischen Schiffe daheim anhalte, und ersucht, dieselben frei fahren zu lassen; bittet um Antwort mit dem eigens dieser Sache wegen gesandten Boten. — 1498 April 20.*

StA Danzig, XX 225 a, Or., doch ohne Siegelspuren.
StA Amsterdam, Groot Memoriael I f. 217, Abschrift.

327. *Danzig an Amsterdam: antwortet auf n. 326 mit der Erklärung, dass Danzig die holländischen Schiffe und nicht weniger die eigenen so lange angehalten habe, bis Antwort vom H. von Burgund eingetroffen sei; da die jetzt gekommen*[1]*, gebe es sogleich allen Schiffen die Fahrt frei; spricht seine Verwunderung darüber aus, dass Amsterdam gar nicht von den beschädigten Danziger Bürgern rede; fordert auf, beim H. dahin zu wirken, dass diese Bürger endlich Ersatz bekommen, und dass die Danziger in den Landen des H.'s frei bleiben von allen Verfolgungen, die aus Portunaris Mandat und dem Achtbriefe hervorgehen könnten, dann würden auch die Burgundischen ungehindert in Danzig verkehren können. — 1498 Mai 25.*

StA Danzig, Missive p. 288—290. Ueberschrieben: Amstelredam. Exivit in die Urbani.

328. *Amsterdam an Danzig: sendet einen Brief H. Philipps, den es durch seine Rsn. von diesem erlangt hat, und den es bezeichnet als* provisie dienende ten oerbaer ende profiit van den ghemenen welvaren. — *1498 Juni 16.*

StA Danzig, XX 227, Or., Siegel zur Hälfte erhalten.

329. *Danzig an Philipp, H. von Burgund: antwortet auf dessen Schreiben über den Streit Danzigs mit Holland, Seeland und Friesland, dass es eine Erklärung darüber vermisse, ob die Danziger in den Landen des H.'s ebenso ungehindert verkehren könnten wie dessen Unterthanen in Danzig, trotzdem es so dringend um eine solche Erklärung gebeten habe; dass seine Bürger klagen, sie müssten sich in den Landen des H.'s durch Geleitsbriefe schützen, die doch die Herzoglichen in Danzig nicht gebrauchten, und dass Danzig auch von dem Vorgehen gegen den gemeinen Kfm. der deutschen Hanse betroffen werde*

[1] *Vgl. n. 324, 325.*

(nu ock mit vorlop der tydt vornemen, dat de gemeyne der Dutschen ansze copmann alle van wegen der sentencien Thome Porthanari unnd andernn besweringhen wedder dessulvigen privilegie unnd alde friheide upgesettet sal juwer gnaden lande rumen unnd mut vortrecken. Nademe aver unnsze stadt ock ein gleith der Dutschen anze is, konnen wy mercken, unszen schippern und copluden ein sodanet ock sal geboren. So ist, das derwegen de steder der Dutschen anze up ascensionis domini[1] lest geleden bynnen Lubecke tor dachfart vorgaddert gehandelt hebbenn unnd ein beslut gemaket, dar wy uns, na deme unsze stadt eyne van der anze mede is, nicht uththen moghen noch affscheiden. — *1498 Nov. 29.*

StA Danzig, Missive p. 292—293. Ueberschrieben: Duci Philippo. Exivit in vigilie (!) Andree.

Hansetag zu Bremen. — 1494 Mai 25.

Dieser erste allgemeine Hansetag nach der grossen Versammlung von 1487 wurde besucht von Rsn. der Städte Lübeck, Köln, Hamburg, Wismar, Stralsund, Lüneburg, Braunschweig, Hildesheim, Hannover, Stade, Herford, Deventer, Zwolle, Gröningen, Kampen, Münster, Osnabrück, Paderborn; Danzig schickte einen Rathssekretär, ebenso der Kfm. zu London seinen Sekretär. Von Anfang an sind jedoch nur die wendischen Stände vertreten. Die Verhandlungen werden um einen Tag hinausgeschoben, und auch so nehmen die Kölner wegen zu späten Eintreffens an denselben am ersten Tage, die Rsn. von Münster, Osnabrück und Paderborn am ersten Vormittage nicht Theil. Von den geladenen Städten entschuldigten sich durch besondere Schreiben Göttingen, Einbeck, Zütfen, Soest, Wesel, Lemgo, Riga, Rostock, Dortmund, Buxtehude. Buxtehude hatte seine Vollmacht an Hamburg übertragen. Gesandte des Eb.'s von Bremen und B.'s von Münster erschienen auf dem Tage.

Anlass zu demselben war vorzugsweise die den Städten von den Fürsten drohende Gefahr; die Bedrängung Braunschweigs, daneben wohl die Befürchtungen, die man besonders in Lübeck, und nicht mit Unrecht, vom Dänenkönige hegte, waren der Anlass, dieser Gefahr näher ins Auge zu sehen. Daneben kam besonders das Verbot des Verkehrs mit den burgundischen Landen, unter dem der Kfm. in England litt, in Betracht. Weniger wichtig waren schon die Beschwerden, die aus Nowgorod kamen, und völlig in die Reihe der ganz gewöhnlichen, nie ersterbenden Klagen gehören jene aus Norwegen und Brügge. Auch was sonst verhandelt wurde, war von keiner weitergreifenden Bedeutung, und schwerlich wäre es zu einem allgemeinen Hansetage gekommen, wenn nicht die Fürstengefahr gewesen wäre.

A. *Die* V o r a k t e n *bringen unter 5 Rubriken das folgende Material: a)* N o w g o r o d: *Klage des Kfm.'s über russische Verkehrsneuerungen und Dorpat-Revaler Korrespondenz darüber (n. 330—332). — b)* E n g l a n d: *Schreiben des dortigen Kfm.'s an den Hansetag und Briefe Kölns an den K. von England und Lübecks an Rostock (n. 333—335). — c)* N o r w e g e n: *Der Kfm. in Bergen übersendet eine zwischen ihm und den Nordfahrern geschlossene Vereinbarung (n. 336). — d)* F l a n d e r n: *Der Kfm. zu Brügge wünscht strenges Halten des Stapels und*

[1]) *Mai 24; vgl. Band 4.*

Ersatz der für Ablösung des 20. Pfennigs gezahlten 1000 Gulden (n. 337). — e) Besendung des Hansetags: Eine Anzahl Schreiben verschiedener Städte, die ihr Ausbleiben entschuldigen oder den Besuch des Tages vorbereiten (n. 338—352).

B. *Der Recess beschäftigt sich vor allen Dingen mit der Frage, wie man sich am besten gegen die Fürsten schütze. Der früher von Braunschweig ausgegangene Vorschlag, einen Schutzherrn unter den Fürsten anzunehmen, findet nur bei Osnabrück entschiedenen Beifall. Dagegen neigt man allgemein der Meinung Hildesheims zu, durch Matricularumlagen einen Kriegsschatz zusammenzubringen. Die Anschläge werden nach den Dritteln (dem wendischen, sächsischen, westfälischen) für die einzelnen Städte gemacht. Eine Thohopesate wird entworfen, die zu gemeinschaftlichem Beistande verpflichtet, sobald eine Stadt von Fürsten angegriffen wird, und in die einzutreten alle Hansestädte aufgefordert werden sollen. Kommt es zu keiner Einigung, so soll 1495 Mai 1 ein neuer Hansetag gehalten werden. Köln soll erkunden, in welcher Weise sich die schwäbischen Städte verbunden haben. Alle Verhandlungen sollen geheim gehalten werden; so schwören die Rsn. (§§ 32—43, 45-48, 105—112, 120, 122, 144, 156, 158, 159). — Unter den englischen Fragen beschäftigt besonders die Obligation von 20000 Pfund Sterling, die der Kfm. hat übernehmen müssen, um die Erlaubniss zu erhalten zur Ausfuhr seiner Waaren. Man will den König um Rückgabe angehen und um Aufhebung des Gebots, nur nach Hamburg handeln zu dürfen. Eine Tagfahrt mit den Engländern will man 1495 halten. Den neuen Markt zu Calais soll weder der Kfm. zu London, noch der zu Brügge besuchen. Mit beiden ist man unzufrieden wegen unziemlicher Haltung, besonders aber mit dem Kfm. zu London wegen Unbotmässigkeit und grober Missbräuche und Ausschreitungen (§§ 50—61, 73, 79, 90, 91, 97, 98, 101, 103). Letzterer soll veranlasst werden, den Kölner Kfm. Johann von Dorne als vollberechtigten Genossen zu vertreten (§§ 95, 121). Andererseits will man die Kontore doch anhalten, nur hansische Leute zuzulassen (§§ 17, 44, 96, 113, 146, 152). — Ueber den Stapel zu Brügge zu verhandeln, wie der dortige Kfm. verlangt hat, verschiebt man wegen Fehlens der preussischen und livländischen Städte auf den nächsten Hansetag. Die ausgelegten 1000 Goldgulden dem Kfm. zu ersetzen, wird abgelehnt. Man wirft ihm vor, eigenmächtig nach Brügge zurückgekehrt zu sein; legt ihm auf, die Accise abzuwehren und die Privilegien zu wahren (§§ 49, 81, 97, 133). — Wegen des Kontors zu Nowgorod schreibt man an die livländischen Städte (§§ 74, 75, 92), wegen der dänischen Uebergriffe an den K. von Dänemark (§§ 79, 82—84). — Für die Bergenfahrer wird eine Ordnung vereinbart über Packung und Werthsetzung des Fisches; der Besuch der Shetlands-, der Orkney-Inseln und Faröer wird verboten; den in Anlass der mit Axel Olafsen geschlossenen Sühne auferlegten Schoss sollen auch die widerstrebenden süderseeischen Städte zahlen (§§ 85—89, 148—154). — Im Interesse dieser Städte wird an Riga, das sie beschränkt, geschrieben (§ 100). — Der B. von Münster und Eb. von Bremen verlangt einen Zuschuss zu den Kosten der Unterhaltung von Delmenhorst; man lehnt ab wie 1487, weil man keine Vollmacht habe; doch werden schliesslich Bremen und Münster zu weiteren Verhandlungen mit ihrem Landesherrn beauftragt (§§ 62—70, 99, 129, 130, 145). — Für Hamburg wendet man sich an die Wurster Friesen, wegen der ostfriesischen Räubereien schreibt man an die Häuptlinge und den Grafen von Oldenburg (§§ 3, 9, 31, 155) — Bremen wiederholt vergeblich seine früheren Ansprüche auf Entschädigung aus dem englischen Kustumegeld (§§ 123—128). — Auch Braunschweigs Gesuch um Geldhülfe in Anlass des überstandenen schweren Krieges bleibt erfolglos (§§ 134—137), ebenso das Kampens um eine Beisteuer zu den Kosten der französ-*

sischen Gesandtschaft Johann Lobbes (§§ 138, 139). — Die Zölle zu Oldeslo und in der Grafschaft Bentheim kommen zur Sprache (§§ 131, 132), ausserdem Privatstreitigkeiten: Johann Färber und Lübeck (§§ 114—119), Gerd Poppe und Lübeck (§§ 140—143, 147), Gerd Oldenzeden und Zütfen (§ 93), Dietrich Hovedes und Amsterdam (§§ 94, 102).

C. *Die Beilagen bringen ein Verzeichniss der von den Lübeker Rsn. mitgenommenen Schriftstücke, den Text der Tohopesate und die für das Kontor zu Bergen vereinbarte Ordnung (n. 354—356).*

D. *Die Korrespondenz der Versammlung betrifft ausschliesslich England: Johann von Dorne, das Verkehrsverbot, die Missbräuche des Stahlhofs (n. 357—360).*

E. *Die Korrespondenz der Rsn. bringt ein von Lübeck an seine Rsn. gerichtetes Schreiben und einen Brief über einen Entschädigungsanspruch aus der englischen Kustume, der zunächst die Rsn. Lübecks beschäftigt haben wird (n. 361, 362).*

F. *Die nachträglichen Verhandlungen betreffen a) die hansische Tohopesate (n. 363—376): Die erhaltenen Schreiben gehen fast ausschliesslich die preussischen Städte an. Danzig eröffnet nur zögernd die Verhandlungen mit den übrigen. Es steht im Begriff, gemeinschaftlich mit Thorn und Elbing den Hansetag zu Lübeck 1495 Mai 1 zu besenden, als dieser von Lübeck Apr. 4 abgeschrieben wird. Bestimmte Erklärungen über die Tohopesate waren vom kölnischen und sächsischen Drittel und von den meisten Städten des lübischen Drittels bis zu dieser Frist noch nicht eingelaufen. — b) England (n. 377—403): Der Kfm. zu London antwortet ausweichend auf die Vorwürfe der Tagfahrt (n. 378, 380). Köln geräth in einen lebhaften Zwist mit dem Kfm. zu London über die Zulassung seines Bürgers Johann von Dorne (n. 385, 392, 397, 398) und über die fortdauernde Beschränkung des Verkehrs, für deren Milderung durch Zulassung der Häfen Kampen und Gröningen der Kfm. erst nach mehr als Jahresfrist entschieden eintritt; Köln deutet wiederholt auf eigennützige Bestrebungen Einzelner oder einer gewissen Gruppe im Kontor hin (n. 377, 381, 382, 389, 390, 396, 399—403). Es scheint, dass von Seiten Kölns als Gegenmassregel der Besuch des verbotenen Marktes zu Calais begünstigt worden ist (n. 386, 389). Die Verhandlungen über die mit den Engländern zu haltende Tagfahrt endigen mit einer abermaligen Verschiebung derselben um ein Jahr, auf 1496 Juni 1 (n. 379, 383, 384, 387, 388, 391, 393—395). — c) Flandern: Antwort des Kfm.'s zu Brügge auf die Zuschriften des Hansetags (n. 404). — d) Schweden und Dänemark: Das Bündniss zwischen Schweden und den wendischen Städten kommt zum Abschluss (n. 405—407). Danzig hat Schadenersatz für die von Huninghusen zugefügten Verluste noch nicht erlangt (n. 408). Schweden sucht Danzig und die wendischen Städte zur Theilnahme an den schwedisch-dänischen Verhandlungen zu Kalmar 1495 Juni 24 zu bewegen, die dann aber wegen Ausbleibens der vornehmsten Schweden nicht zu Stande kommen (n. 409—412, 414). Die wendischen Städte haben neue Klagen über Bedrückungen durch den König auf Schonen (n. 413)*[1].

G. *Anhang: Stücke betr. Geleit für kölnische aus England kommende und von Hamburg nach Köln zu transportirende Waaren und eine neue Verpflichtung deutscher Kaufleute in London (n. 415—423).*

[1]) *Vgl. Reg. diplomatica hist. Danicae I, n. 5035, 5052, 5068; Styffe, Bidrag till Skandinaviens Historia 4, Einleitung p. CLXXIII ff.*

A. Vorakten.

a. Nowgorod[1].

330. *Der Kfm. zu Nowgorod an Reval: klagt über das Vorgehen des Statthalters zu Nowgorod und der russischen Kaufleute, die das Beklopfen des Wachses und die* „upgifft“ *beim Kaufen von Pelzwerk verbieten, auch sonst vielfach übergreifen; fürchtet weitere Schädigungen, wenn man nicht durch eine Gesandtschaft Abstellung erwirke. — 1494 März 26*[2].

R aus StA Reval, Kasten 1491—1500, Or., mit Spuren von 2 Siegeln in grünem Wachs. Verzeichnet: daraus von Hildebrand, Mélanges Russes 4, 372.

Denn ersamen, wolwiisen unde vorsichtighen mannen, borgermesteren unde ratmanne der staet Revel, unsen biisunderen ghuden vrunden, miit ganser ersamheiid etc.

Unsen wyllighen denst stedes tovoren. Ersamen, wolwysen, leven heren. Juwer ersamheiide gheleve to weten, dat des grotvorsten siine stedeholdere unde de olderlude der kopplude hebben uppgheset unde en vorbund gemacket, so dat ghen Russen koppman sal enem Dutschen siin was mer bekloppen laten bii vorboriinghe 2 stucke unde der stuppe; ock en scholen se ghene uppghiifte geven, noch upp wercke, hermelin unde lasten. Aldus is[a] de koppman to dren tiiden vor de hovetlude gewesen unde hebben begherd, dat se wol wolden don unde holden de krussekussiinghe reyn unde laten uns bii dem olden. Worupp se uns geantwerdet hebben, se wyllen de krusskussinghe holden, wente dar nicht in en stunde, dat wii dat was bekloppen solden unde de uppgiifte nemen sollen; ock stunde dar nicht in, dat wii dat was bekloppen solden unde nemen de upghiifte[b]; nadem et nicht in dem krusbreffe utghedrucket were, so mochte en elk siine war vorkoppen, alset em ghelevede, se en hedden nemende vorbaden etc., miit uns to koppslaghen; wer jement, de dat sede, den solde me vor seii bringhen; dat uns undontliick is. Aldus heft de koppman vorbaden, dat nement sal was koppen, sunder he bekloppe na dem olden, demgheliicken gen werck upp den hoff to nemen baven 1 quarter, men neme uppghiifte, demgheliiken van hermelen unde lasten, to der tiid, de koppman en schriftliik antwerd van juwer ersamenheiid krege, wo he sick in dessen sacken hebben sal; wante de sacke is wedder den krusbreff unde des fursten breff unde der stede ressesse unde der schraghen unde wedder dat olde. Vorder so hebben se uns to vorkennen geven, ofte imant van den unssen miit den Russen koppslagede, et were to Riige efte to Darppte ofte to Revel efte to der Narve, unde de Russen in schaden qwemen, dat solde he[c] vorhalen an den havesknecht unde den underknecht. Ock hebben se en recht affsecht, dat de meckler moste vor enen Jpperschen lacken uppriichten unde betalen unde mosten dat lacken weddernemen, dat al, leve heren, wedder Got unde er is unde recht unde teghen de krussekussinghe. Wo diit unde mer sacke nicht vorsocht en worde an den grodforsten, so is to befruchten, dat se uns fel mer niies upplegghen sollen, so se alrede beghiinnen, unde wii nicht en twiivelen, ju wol alrede vorwiitliick[et][d] is, wo dat to herweste en lodiige bleff, darin unsse lude heringk ghescheppet hedden unde wusten van ghenen Russen gude. Sus hebben de Russen darin ghehat alun unde solt unde recken eren schaden up 21 stucke. Den schaden solde de Dussche mede draghen, unde darenbaven hebben de hovetlude 2 last van dem heringhe ghenamen

a) is *wiederholt R.* b) So *wiederholt R.* c) he *wiederholt R.* d) vorwiitliick *R.*

1) *Vgl. n. 152, 153.* 2) *Vgl. n. 432—435.*

unde de kopplude 16 tunnen unde seggen, er sii vorwallen de dorde penniinck. Wat [wy darumme][a] en vorfolghen, unse worde siin nicht ghehord; wat unssem wedderparte de Russen segghen, dat is ghehoret; dar nemen se ghiifte unde ghave vor unde don, wad seii wiillen. Dat kend Got, dewelke juwe ersamheiide bevolen sii gesund unde saliich. Ghescreven in dem have to Nowerden upp den guden miidwecken vor passchen anno 94.

Vorstenders unde wiisten nu tor tiit to Nowerden.

331. *Dorpat an Reval: zeigt den Empfang eines Briefes von Reval an*[1]*; hofft, dass das eigene Schreiben an Reval mit der Kopie des Briefes der Kaufleute zu Nowgorod richtig angelangt sei*[2]*; theilt mit, dass es in gleicher Weise wie an Reval auch an Riga geschrieben und geschickt habe und ohne dessen Antwort nichts in der Sache thun könne, eine solche Reval aber sogleich nach Empfang zuschicken werde; bittet um Revals Meinung, ob man auch ohne Lübecks Mitwissen etwas in der Sache thun könne* (offte uns ock in den sakenn etczwes tho donde nutte sy buthen der Lubisschenn medewethenn, na deme iidt de stede semptlick angeiit, unnd worvann men iidt dôn sall, wente iidt gelt ock nicht geringe kastenn worde upptoschickken na Nouwgarden edder vart na Muscouw, szo men dar nicht beschaffen kunde na juwem rade unnd gutdunckenn). — *1494* (am avende sancti Georgii) *Apr. 22.*

StA Reval, Kasten 1491—1500, Or., mit Spuren des Sekrets; unterzeichnet fälschlich Revall *statt* Dorpat.

332. *Dorpat an Reval: zeigt den Empfang eines zweiten Briefes von Reval über den Kfm. zu Nowgorod an, in dem Reval von Neuem zu einer Sendung nach Nowgorod resp. Moskau räth*[3]*; entschuldigt die Verzögerung mit dem Ausbleiben der Antwort Rigas; ist bereit, die Besendung zusammen mit Reval vorzunehmen unter folgender Bedingung* (bii zodane, juwe ersamheiide des beradenn unnd mechtich syn, in dem iidt sakenn syn antredende dat gemeiine beste, de bosendinge van dem [gemeiinen][b] gesche, na dem olden, als vorhen iin ertiiden geschen is, welckiidt nicht luttel siin den mercklikenn kastenn worde, sunderlinx zo se worden und musten reiiszenn an den grotfarstenn to Muscouw); *hält für besser, einen „vernünftigen Mann" aus den Bürgern als einen Rathsherren zu senden; bittet um Antwort.* — *1494* (am avende ascensionis domini) *Mai 7.*

R aus StA Reval, Kasten 1491—1500, Or., mit Siegelspuren.

b. England.

333. *Köln an den K. von England: erinnert daran, welche Privilegien seit alter Zeit die Kaufleute der deutschen Hanse genossen, dass der König sie sämmtlich bestätigt, und auf der Tagfahrt in Antwerpen 1491 seine Sendeboten den*

a) *Loch im Papier R.* b) gennen *R.*

[1]) *Es ist dies offenbar das von Schiemann, Revals Beziehungen zu Riga und Russland in den Jahren 1483—1505 n. 56 aus einem Revaler Conceptbuche verzeichnete, undatirte, auf 1494 ca. Apr. 15 anzusetzende Schreiben.* [2]) *Demnach hat der Kfm. zu Nowgorod ein Schreiben wie n. 330 auch an Dorpat gerichtet.* [3]) *Es ist der von Schiemann, Revals Beziehungen zu Riga und Russland in den Jahren 1485—1505 n. 57 verzeichnete, der „es nicht für rathsam erachtet, die Vermittelung der Hansen anzugehen, da inzwischen der Handel leicht in andere Hände übergehen könne, und für richtig hält,* allen wankelmot torugge gestallet, *einen Revaler und einen Dorpater Rathsmann abzufertigen". Er ist zu datiren 1494 ca. Mai 1.*

Genuss derselben aufs Neue zugesagt haben; theilt mit, dass im Vertrauen darauf die deutschen Kaufleute wie gewöhnlich Tuch in England gekauft hätten, um es auf die Frankfurter Messe zu bringen, aber durch ein Verbot des Königs jetzt gezwungen seien, entlegene Häfen aufzusuchen[1], *um es an den Bestimmungsort zu schaffen; bittet, doch wieder die gewöhnliche Ausfuhr nach den Häfen Seelands oder, wenn das aus guten Gründen nicht möglich sei, nach Kampen und Gröningen zu gestatten. — [14]94 April 20.*

StA Köln, Kopiebuch n. 38.

334. *Der Kfm. zu London an die zu Bremen versammelten Rsn. der gemeinen Hansestädte: zeigt an, dass er n. 273 dem K. überreicht habe, aber noch keine Antwort erfolgt sei, abgesehen von einer mündlichen Mittheilung des Kanzlers* (dan dey here canceller hefft uns muntlike gesecht in syttenden raide, wu dat dey here konynck myt synem raide wol vorstanden hebben, dat der heren van den steden begerte were, dat wii sodanes verbuntz van 20000 pundes sterlynges vorscreven untslagen unde untlastet mochten syn; so en moge doch dey konynck unse verbunt nycht untslan, so lange syne undersaten nycht untslagen, umb sake willen, dey daruth untstân mochten; dan nychtesdemyn sey verhôppen syk, kortz en better daruth to untstânde, so dat wii op diit pas vorder nycht irlangen moge); *verspricht Bericht über die weitere Entwickelung an Lübeck; antwortet auf die Aufforderung Lübecks, die Tagfahrt in Bremen zu besenden oder etwaige Beschwerden schriftlich vorzubringen, dass er in seinen Privilegien schwer geschädigt und ihm nicht gehalten werde, was zu Antwerpen vereinbart sei, wie er oftmals an Lübeck und andere Städte geschrieben habe, dass jetzt sein Sekretär Meister Wilhelm Woltorp in eigenen Angelegenheiten dort im Lande sei und das wohl näher auseinandersetzen werde, weitere Instruction habe man ihm wegen Kürze der Zeit nicht geben können; bittet, das zu entschuldigen und für das Beste des Kfm.'s zu sorgen. — 1494 Mai 12.*

StA Lübeck, Acta Anglicana app. ad. vol. II, Or., Siegel grösstentheils erhalten.

335. *Lübeck an Rostock: sendet Abschrift eines Schreibens des Kfm.'s zu London*[2] (de copmanne der Dutzschen anze to Lunden in Engelandt residerende hebben uns van wegen der vorplichtinge, dartho sze ame vorgangen jar syn worden gedrungenn, ju uth schrifften vormals entfangen woll bewust, wes sze derhalven by deme heren koninge to Engelant geworven unde ene vor antworde sii geworden, geschreven, darvan wy ju hiirinne ware aveschrifft senden vorslaten). — *[14]94* (ame dage sancti Servacii) *Mai 13.*

RA Rostock, Or., Pg., Sekret erhalten.

c. Norwegen.

336. *Der Kfm. zu Bergen an die Bergenfahrer zu Lübeck: berichtet über den Fischhandel betreffende Abmachungen von Apr. 12, die unter Vermittelung norwegischer Herren mit den Nordfahrern getroffen worden sind, und über die Holländer in Bergen betreffende Verhandlungen; bittet um Vertretung gegenüber etwaigen weiteren Klagen. — 1494 Mai 13.*

[1]) *Nämlich die Elbe, wie auch die Geleitsbriefe, welche Köln von dem B. von Bremen und Münster und vom Grafen von Teklenburg erbittet, belegen. StA Köln, Kopialbuch n. 38.*
[2]) *Wahrscheinlich n. 279.*

Aus Bergenfahrer-(Handelskammer-) Archiv Lübeck, Or., Doppelblatt mit geringen Resten des Siegels. Aussen: Ann[o] 94 Thyburcii van der dachvart tegen de herschop.

Denn erszamen mannen Herman Bucke, Lambert Löffe unde Hans Veren tho Lubeke, des kopmans van Berghen hovetluden unde procuratorsz, unsen besunderen guden frunden, samptliken unde besunderen fr[untliken] gescreven.

Unszen fruntliken grut tovorne myt vormoghe alles guden. Erszamen, besunderen guden frunde. Wii hebben nu kortes myt des rykes rade unde den Nordervarers hiir tor stede wesende dachtinge geholden van wegen des vlacken rotschers, alse uppe den klippen gedroget werdt, unde van anderen gebreken, alse gii uth den schrifften hiirna gescreven wol vorstande werden. Wiitlick sy, dat int jar unses heren dusentveirhundert veirundenegentich ame sonnavende vor Tiburtii et Valeriani martirum[1] uppe des heren koninghes garden tho Bergen in Norwegen weren vorgaddert de erwerdige in God vader unde here heren Johan Teyste, bisschup, de erbare heren Otte Matszon ritter, uppe des vorbenomeden heren koninghes garden voget unde hovetman, de ersame Elender Fracke lothman unde gemeynen radlude tho Bergen vorbenomet, de schipperen unde gemeynen Nordevarers hiir tor stede wesende unde sunderges van Vynmarken uppe de eyne, de erszamen unde beschedenen manne Cord Hoveman, Hans Othbrecht, Hans Kone, Amelunck Ricke, Cord Blancke, Clawes van Borstel, Cord Wulff, Herwich Lenhardes unde Conradus Langestroit, des kopmans clerick, van des gemeynen kopmans wegen uppe de anderen siiden. Dar denne Cord Hovemann vorgenomet van des kopmans wegen desse nagescreven puncte vortellede unde vorgaff:

1. Int erste, dat de kopman van dage to dage grote clage krege unde gekregen hedde van deme vlacken rotscher, alse uppe den klippen gedroget werdt, dat dar de lude sere mede bedrogen werden, unde de kopman en wolde dejenne, de sodane rotscher voren iffte hanteren, nicht mer uthreden, nach deme male, dat men den na desser tiit in de stede nicht schepen mochte, bogerende andechtigen van des kopmans wegen, dat sodant mochte affgestellet werden. Unde dosulvest worden dar 4 stucke van deme vlacken rotschere den vromen heren unde luden vorbenomet vorgebracht, in ore hande gedan unde gewiset.

2. Tome anderen male beclagede sick de kopman van deme cleynen rotscher, dat des van dage tho dage vele gemaket werdt, dat ock in den steden de kopenschup van deme rotscher sere swaket unde vordervet, so dat de kopman na desser tiit nicht myn hebben wyl vor dat hundert dan 9 wage rotschere, alse id oldinges gewest hefft.

3. Tom dorden male, dat de Nordevarers nu cleynen raff unde rekelinck snyden unde maken, dar de kopman ock nicht mede by bliven kan; dat men dat ock na older wyse maken scholde, were des kopmans bogher.

4. Tome veirden male, dat de kopman uppe halve betalinghe nicht uthreden konde iffte wolde, alse in vortiiden tome radstaven itliken kopluden affgedomet were, dat men one men de halven schult betalen scholde. Dar en konde de kopman nicht up kopslagen iffte borgen in den steden.

5. Int lateste beclagede sick de kopman, wanner nordewart wol vorstervet, de deme kopmanne schuldich sin, so komen der heren vögede unde ore erven unde underwynden sick der gudere, unde de kopman mot syne schult myssen.

6. Alse desse vorgerorden puncte van des kopmans wegen vorgegeven weren,

[1] *Apr. 12.*

so entwikede Cord Hoveman myt synen medekopluden vorbenomet den vorgerorden heren unde vromen luden.

7. Unde na besprake wedder in geesschet worden. Dar dorch den erwerdigen vader unde heren, heren Johan bisschup vorbenomet, uppe alle puncte vorgerort geantwordet wart in desser wyse, so hiirna volget.

8. Int erste, dat alle de schipper unde Nordevarer dar tor stede wesende gelovet unde belevet hadden, loveden unde beleveden jegenwardigen, dat se na desseme dage neynen rotscher iffte visch uppe den klippen drogen willen, sunder na older wonheyt uphengen unde one also drogen laten; worde dar wol na desser tiit mede beslagen, den scholde nemant mer uthreden. Dat se so alle belevet hebben. Unde he myt sampt heren Otten unde den radluden vorbenomet sodant gerne wolden myt deme kopmanne ernstliken vorschriven an heren Nyelsz Hinrickszon unde de vogede uppe Vynmarken, dat se den rotscher edder visch na desser tiit uppe den klippen nicht drogen scholden, by vorlusz orer uthredinghe na dessen tiiden.

9. Vortmer van deme cleynen rotschere unde wo vele men vor dat 100 geven scholde, wart in desser wyse affgesecht, dat se dar nicht up seggen konden edder mochten, sunder eyn itlick kopman scholde unde mochte sick derwegen myt syneme kopnoten vorliken. Des weren se wol thovreden.

10. Dergeliken van deme cleynen raffe unde rekelinge wart also gesloten, dat de kopman sodanen raff unde rekelinck, de eme an syne betalinge nicht en denet, schal uthscheten, unde de Nordevarer schal synen kopman vornogen myt anderen vissche, alse se des overeyn konen komen.

11. Item dat de kopman uppe de halven betalinge nicht uthreden wolde, dar wart aldus upp gesecht, dat se dar deme kopmanne wolden behulplick tho wesen, dat de Nordevarers orer schult so vele betalen scholden, alse se konden. Wat se dar enboven behelden sick mede thȯ redende, dat scholden se oreme kopmanne erst beden, de dar scholde de negeste tho wesen. Wolde he se dar dan up reden, dar mochte he vor raden.

12. Int lateste van den, dede nordewart vorsterven etc., sodant wolden se gerne an heren Nyelsz Hinrickszon unde an de vogede in Norlant mercklikeŋ vorschriven, dat se derwegen darby varen scholen alse recht is unde anders nicht.

13. Item dar wart ock upgedecket van den Hollanderen, dat de deme kopmanne tho vorfange stunden langes den strand, dede doch na des kopmans privilegia men in dren garden stan scholden etc. Dar de here bisschup uppe antworde in desse wyse, dat de Hollandere hedden unses gnedigesten heren des koninghes breve, dar mochten se nicht entegen don; wolde de kopman sodant an unsen gnedigesten heren vorbenomet besenden, derwegen breve tegen der Hollandere breve tho vorwervende, se wolden sodant ock gerne myt deme kopmanne fruntliken vorschriven etc.[1]

Erszamen guden frunde. Susz is uns belovet, alse vorgescreven is, bede van der herschup unde Nordevarers; iffte de erszame rad derwegene clage krigende worde, so moge gii dat myt den besten vorleggen. Wii hopen, wilt God, wy wyllen dat myt der tiit affbringen, dat sodane gud nicht gemaket iffte geschepet schal werden, dar de lude so jamerliken werden mede bedrogen. Unde is uns lede noch, dat sodant schuth, dat kenne God, de juwe leve salichliken bewaren mote. Screven under unseme des kopmans ingesegel ame dinxedage vor pinxsten anno ut supra.

Olderlude des gemeynen Dutzschen kopmans van der hanse nu tor tiit tho Bergen in Norwegen residerende.

[1]) *Vgl. 2, n. 369.*

d. Flandern.

337. *Der Kfm. zu Brügge an die zu Bremen versammelten Rsn. der Hanse: antwortet auf die Aufforderung der wendischen Städte, seinem Sendeboten zum Hansetage Auftrag über etwa abzustellende Beschwerden mitzugeben, dass der H. von Burgund und die Stadt Brügge sich über Nichthalten des Stapelvertrages von 1487 beklagen, und dass es, wenn das Kontor nicht verkommen solle, nöthig sein werde, den Stapel aufrecht zu halten und besonders die Brabanter und Holländer dazu zu zwingen, damit würden auch die Beschwerden der Städte gegen Antwerpen ihre Erledigung finden; ersucht, zu bestimmen, wie dem Kfm. die 1000 Goldgulden ersetzt werden sollen, die er 1492 dem H. Albert von Sachsen gezahlt hat, um dem 20. Pfennig zu entgehen. — 1494 Mai 19.*

Aus StA Lübeck, Acta Flandrica vol. I, Or., mit Resten des Siegels. Unter der Adresse: Des gemenen copmans von der Dudesschen hanze tho Brugghe in Vlanderen residerende.

Den erbaren, wysen und voirsenighen heren radessendebaden der ghemenen stede van der Duytsscher hanze, nu ter tyt toe Bremen to daghe vergaddert, unsen bisunderen gunstighen, leven heren.

Unse vrundlike groete mit vermoeghen alles guden stedes tovoeren. Erbare, voirsenighe und wyse, werdighe, leve heren. Juwer werdicheit wille gheleven to wetene, dat de erbare heren radessendebaden der Wendesschen stede to Lubeke to daghe vergaddert uns ame sonavende voir den sondach judica[1] negest vorghangen dorch ere gunstighe scriffte verwitliket hebben, des wii erer erbairheit vrundliken bedancken, van der vergadderinghe der ghemenen stede eerlike radessendebaden ame daghe der werdighen hilghen drevoldicheyt[2] bynnen Bremen deme ghemenen besten to gude; und off de coepman alhiir enighe ghebreke off saken hedde syner nedderlaghe belanghende, dair juwer heren werdicheyt wes gudes inne doen off handelen mochte, wii sodane ghebreke und saken bii unsen sendebaden tot der voirgerorden tiit und stede mit nogafftigher informatien und scrifften vorgheven mochten, umme bii jw heren dairin to sprekene, raitslaghende und des besten to proevende etc.[3]. Wairup, erbare, voirsenighe und wyse heren, bidden wii juwer werdicheit denstighen weten, dat de coepman alhiir nu sunderghes nicht en hevet em und den ghemenen besten bejeghenende, dan wii und de coepman van des Roemsschen coninghes und hertoch Philippus syner ghenaden soens und der stede van Brugghe weghen anghelanghet syn, nae belevinghe der ghemenen heren radessendebaden recessz to Lub[eke] anno 87 des heren Roemsschen coninges, hertogen Philippus syner coninckliker ghenaden soens sendebaden und der stede van Brugghe ghedaen, den stapel to Brugghe bii juwer heren coepluyden geholden to werden nae luyde und inholde der beseghelten doesulvest dairup ghemaket und de ene den anderen averghegheven, id welke, woe wol bynnen middelen tiiden oerloghes und veler unghenoechten halven in dessen landen, God betert, nicht soe bequeme ghewesen were to doene, sunder nae deme nu alle dinghe ter sate, vrede und ghenade ghekamen weren, und de coepman syne und andere natien ere residentien weder to Brugghe anghenamen hedden, ere coepensschop nae wontliker wyse to hanteren, so were des Roemsschen coninghes und hertogen Philippus begheer und oik der stede van Brugghe, de coepman der voirscreven belevinghe halven den

[1]) *März 15.* [2]) *Mai 25.* [3]) *Vgl. n. 273—276.*

ghemenen steden nernstighe vermaninghe doen wolde, den voirgerorden stapel hiir to holden, soe verre he syner privilegie hiir und in Vlanderen ment to ghebruken[1]. Dairto wii guetlick verantwordt hebben, sulkent an jw heren to verscriven, uns vorseende, wes bii jw heren belavet were, ane twiivel wol gheholden solde werden, beholden des, wes van erer ghenaden weghen belavet were, nae luyde des voirscreven recessz ok geholden worde. Aldus, werdighe heren, ghemerckt sodane beloffte uns und deme coepman alhiir ane juwer heren toedoen, ghebade und bevele in juwer heren steden nicht moeghelick en is vullentaghen to werden, is unse und des coepmans degher vruntlick und oetmodich begheer, juwe werdicheyt verdacht wille wesen, des coepmans privilegien unghebraken to bliven nae juwer heren beloffte und wilkoer den voirscreven heren und der stede van Brugge gedaen to holdende, de Brabanders und Hollanders uth der coepensschop soe vele als moeghelick is to sluyten und juwen undersaten und coepluyden de neeringhe und wolvaert voir vremden to ghunnende, off ten mynnesten bii juwer heren voirsenighe wysheyt soe vele to doen und to besorghen, dat de Brabanders und ander vremden, de, God betert, hiir, oestwert und al umme jo lenck jo meer in de coepensschop kamen und wassen, ere gudere, alse was, copper, talch und dergheliike, liick uns ten stapel brenghen, umme uns bii ghebreke van sulker voirsenicheit nicht geheel und al to verdriiven, unse privilegien to verlesen und uns oick uuther coepensschop to dringhen, soet vorseen is to gheschen, id en sii, dat gii werdighe heren in tiides dair voer syn willen; soe de coepman dat to meer tiiden an juwer heren werdicheyt mit andachtigher besendinghe tot groeten swaren costen gheworven hefft, tot cleynen proffiite des ghemenen besten; welker cost und besendinghe de coepman nicht meer en vermach und gheschapen daghelicx swacker to werden, bii ghebreke van neeringhen und vernichtinghe des stapels, syne privilegien to verdedinghen. Wii solden oik hapen, dair gii heren berecesseden, der Brabander gudere liick uns ten stapel to bringhende, dat dorch sulken ghebot und dwanck alle ghebreke, de de heren radessendebaden in der laetsten dachvart mitten Enghelsschen geholden bynnen Andwerpen mitter sulver stadt uuthstaende hebben und sus ungheendighet staende ghebleven syn, soe den heren van Lubeke, den doe desulve ghebreke in scriffte mede ghegheven worden und na der tiit averghesant, wes de van Andwerpen upte voirscreven ghebreke verantworden, wol witlick is, alle richtich solden gemaket werden[2]. Oik, werdighe leve heren, soe de coepman voir desser tyt den heren radessendebaden der Wendesschen stede voirghegheven hevet, voirsenicheyt to willen hebben, wair de coepman sodane duysent goltgulden, alse he deme hertoghen van Sassen voir den ghemenen coepman van der hanze gheven moste, den 20sten penninck uptes coepmans guedt in Zeelant ghesat contrarie synen privilegien off to brenghen, weder untfanghen solde, dair wii van den voirscreven heren van den Wendesschen steden anders neen entlick antwordt beth noch toe up untfanghen hebben, sunder dairup mitten heren radessendebaden der ghemenen stede ter negesten dachvart to willen in den besten verdacht wesen, bidden wii degher vruntliken, gii werdighe heren dairup raitslaghen und sluyten willen, woe und in wat manire de coepman allhyr sodaner duysent gulden betalinghe hebben solle na der ordinantie, juwe werdicheyt dairup maken und berecessen wille, alse wes voir den ghemenen coepman verlecht is, oik bii den ghemenen coepman wederumme betaelt werde, soet na reden und rechte behoirt[3]. Biddende oetmodelick, gii werdighe, leve heren desghennen voirscreven is alsoe verdacht willen wesen, dattet ghemene beste underholden werde, und bii juwer heren voirsenicheit deme coepman syne privilegien nicht vermynret

[1]) *Vgl. 2, n. 176—182.* [2]) *Vgl. 2, n. 553, 554.* [3]) *Vgl. n. 166, 169.*

noch inbroekich gemaket, sunder mit guetwillicheyt der voirscreven heren underholden werden, soe wii hapen bii jwer heren doeghet, alse leffhebbers des ghemenen besten, bescheen wille. Und wes desses bescheen sal moeghen, beghere wii juwer heren gunstighe antwort bescreven, de wii van juwer heren weghen der voirscreven coninckliker majestaet und hertoch Philips, [de] desser landen prince und here is, und oik der stede van Brugghe voir antwordt gheven sollen, sick mit uns und deme coepman in den besten to beweten, bii der hulpe van Gade, de jw erwerdighe, voirsenighe, wiise, leve heren in saligher wolvaert tot vorhapeden tiiden behoeden und bewaren wille. Gescreven under des coepmans seghel den 19ten dach in meye anno 1494.

Alderluyde des ghemenen coepmans van der Duytsscher hanze to Brugghe in Vlanderen residerende.

e. Besendung des Hansetags.

338. *Riga an Lübeck: antwortet auf die Einladung der wendischen Städte zum Hansetage, dass es denselben wegen Kürze der Zeit und aus anderen Gründen nicht mehr besenden könne; überträgt Lübeck seine Vollmacht und erklärt sich bereit, allen Beschlüssen nachzukommen; bittet, als entschuldigt angesehen zu werden; verweist auf seinen Bm. Heinrich Warmboke, der in eigenen Angelegenheiten nach Lübeck reist, und für dessen Aufträge es volles Zutrauen erbittet. — 1494 Apr. 30.*

Aus StA Lübeck, Hanseatica II, Or., mit erhaltenem Sekrete. Aussen: Receptae 7. maji anno etc. 94. Vor den hansesteden to leszen to Bremen.

Denn ersamen, vorsichtighenn, wiszenn mannenn, hernn borgermeysternn unde radtman der stadt Lubeke, unde den anderun ersamen viff Wendesschen steden int samppt unde besundernn, unsen guden vrunden unde gunren, an hoger ersamheyt.

Unser willighenn denste na geborlikem unde vruntlikem ghrute dirbedinghe boreydicheit. Ersame unde vorsichtighe, wisze herenn, in besunderenn leven, guden vrunde unde gunre. Juwer aller ersamheit breff gegeven amme vrigdage na Gregorii pape[1] hebben wy amme dinxtedage vor Philippi et Jacobi der hilligen apostole[2] an geborliker werdicheit entfanghen unde al sin inholde swarliken tho herten genamen, welke danne den ersamen gemenen stede an de ansee behorende unde eren ersamen koppmanne sere vorfencklik, undrechlick, lastich unde swar thegen bognadinghe, privilegien, segel, breven offte ander schraa sin, szo juwer ersamheit breff de lastigen sake der wodanheyt widder unde gruntliker utdruckket etc. So danne juwer ersamheit gutlik bogere is unde bede, wy de dinghe tho herten unde in unvorsumelike acht nemen willen unde unse mercklike radessendebaden unde radespersonen upp den dach der werdighen hillighen drevaldicheit etc.[3] bynnen de stad Bremen myt fuller macht etc. schicken unde hebben willen etc. unde dat nergen mede to vorleggende etc.; ersame, vorsichtige unde wisze herenn, in besunderenn guden vrunde unde gunre, de kortheyt der tidt willet nicht liden, wy unse baden mogen offte konen to deme bostemmeden dage upp de vorbenomede stede bynnen den vorscreven dagen over see unde sant utferdighen; dergeliken ock ander lastige, sware unde dropplike sake, de wy upp dit pas nicht schriven konen, dar wy mede sin behangen, unde juwer ersamheyt, szo wy nicht entwiffellen, wol witlick. Worumme is, ersame, vorsichtige, wisze herenn unde besunderenn guden vrunde, unse gans

[1]) *März 14; vgl. n. 274—276, 272 § 17.* [2]) *Apr. 29.* [3]) *Mai 25.*

hoge, demodighe, vruntlike unde instendighe bede, juwe ersamheyt unsze fulmacht, de wy juw ganslik in krafft unde macht dusses breves geven unde vororlaven, umme unser vlitigen bede to juw nemen, uns tho entschuldigende thegen de gantszen ersamen gemenen herenn radessendebaden in de ansee behorende to deme bostemmeden dage vorscreven, en seggende alle unse willigen denste, horsam unde gude entschuldinghe, wy nicht ut vrevele, sunder umme der sake willen vorberoret nicht mogen afflangen den vorscreven dach; willen uns alle tid denstlick, uprichtich, gutwillich unde horsam myt juw leven herenn unde der ersamen gemenen anszee bowiszen, hebben unde holden in allen stucken unde saken, wes van juw bolevet, befulbordet unde borecesset wert. Szo de ersame her Hinrick Warmboke, unses rades leve medeborgermeyster sine egene werve in entfanginghe juwer breve rede was unde tho schepe unde tho segel gink, juwer ersamheyt an levendigher stemme wol wert der sake legenheit, unser entschuldige unde orsake rippliker vorclarende unde vortellende; biddende unde bogerende deger vruntliken myt alme vlite, wes de erbare, ersame her Hinrick, unser stad leve medeborgermeyster, van unser wegen upp dusse tid warvende wert, dat gy em des gansliken willen geloven gelik uns sulven; vordenen wy umme juwe ersamheyde alle weghe gerne, de Gade an lucksaliger wolfart over uns bedende gnadichliken bovalen. Gescreven under unser stad secrete amme avende Philippi et Jacobi der hilligen apostolen anno etc. 94.

Borgermeystere unde radtmanne der stadt Rige.

339. *Braunschweig an die Bischöfe von Hildesheim und Münster und H. Heinrich den Mittleren von Braunschweig-Lüneburg*[1]*: erklärt, dass es mit einigen Städten in den Stiftern Magdeburg und Hildesheim und in den Fürstenthümern Braunschweig und Lüneburg an der Weser zu thun habe* (up den orden der Wessere to donde); *bittet um Geleit dorthin und zurück bis Sept. 29* (Michaelis). — *1494* (am dage sancte crucis inventionis) *Mai 3.*

StA Braunschweig, A 14: liber variarum literarum f. 205b, Abschrift, überschrieben: An de biscoppe to Hildensem, Munster unde hertogen Hinricke den jungeren mut. mut. et servatis servandis.

340. *Köln an Bremen: bittet, seinen Rsn. zum Hansetage Herberge zu besorgen* (bidden . . . denselven unsen geschickden mit yren dieneren zo 14 off 15 personen zo die herberge by Heynrich van Renen oder, offs aldar nyet gesyn kunde, asdan by anderen fromen luden bynnen uwer stat gesessen, dar sy zemlich, voechlich ind beqweemlich syn ind yren pennynck zeren mogen, zo bestellen). — *[14]93* (Veneris post vocem jocunditatis) *Mai 9.*

StA Köln, Kopiebuch n. 38.

341. *Danzig an die in Bremen versammelten Rsn. der Hansestädte: beglaubigt seinen ersten Sekretär, Magister Peter Neve* (denn werdighenn unnd achtbarnn magistrum herenn Petrum Neve, unnszer stadt overstenn secretarium), *als Bevollmächtigten für den Hansetag; ersucht, ihm vollkommenen Glauben zu schenken.* — *1494* (denn tyendenn dach in meye) *Mai 10.*

StA Lübeck, Hanseatica II, Or., Sekret wohlerhalten.

342. *Lübeck an Rostock: erwartet, dass Rostock, da es den Tag aller Hansestädte zu Bremen nächsten Trinitatis mit ausgeschrieben habe, denselben auch mit*

[1]) *Vgl. n. 352 S. 265.*

besenden werde; Lübeck werde seine Rsn. Mai 21 (mydtweken in deme billigen feste pinxsten) *ausreiten lassen; bittet, dann auch die Rsn. von Rostock in Lübeck zu haben.* — *[1494* (datum ut in litera) *Mai 13.]*

RA Rostock, Papierzettel, dessen Schriftzüge mit denen von n. 335 übereinstimmen, der also wohl diesem Schreiben beigelegt war.

343. *Köln an die zu Bremen versammelten Rsn. der gemeinen Hansestädte: beglaubigt seine Rsn. Johann von Merle, Rentmeister, Gerhard von Wesel, Rathsherr, und Georg Goultberg, Sekretär, zum Hansetage zu Bremen Mai 26.* — *[14]94* (Veneris post exaudi) *Mai 16.*

StA Köln, Kopiebuch n. 38.

344. *Rostock an Lübeck: theilt mit, dass es den Tag zu Bremen nicht besenden könne* (umme marcklikes hinders unde vorvals willen sodanen dach, alzo wy, kennet God, gerne ghedan hadden, nicht konen beszenden, welker hinder unde vorval juw ock den andern Wendesschen steden in billiken tiden unde stunden wol schal vorwytliket werden); *bittet Lübeck, es bei den andern Städten zu entschuldigen; verspricht, die Beschlüsse des Tages für das gemeine Beste treulich zu befolgen.* — *[14]94* (ame avende to pinxten) *Mai 17.*

StA Lübeck, Hanseatica II, Or., Sekret erhalten. Aussen: Receptae 22. maji anno etc. '94.

345. *Wesel an die Rsn. der wendischen Städte, jetzt auf dem Tage zu Bremen versammelt: zeigt an, dass es durch den Rath zu Köln das Schreiben der wendischen Städte über die Bedrückungen in England, Dänemark, Norwegen, zu Brügge und Nowgorod und den desshalb in Bremen zu haltenden Tag erhalten habe; entschuldigt sein Ausbleiben* (umb merkelike noitzaken van versterven halven inde andere gebreke unss anvallende, der wy soe nyet averscryeven en konnen); *bittet, die Entschuldigung freundlich aufzunehmen; erklärt sich bereit, den Beschlüssen des Tages Folge zu leisten.* — *[14]94* (up den helligen pynxtavent) *Mai 17*[1].

StA Lübeck, Or., Sekret erhalten.

346. *Buxtehude an Hamburg: zeigt an, dass es die ihm durch Hamburg zugesandte Aufforderung der zu Lübeck versammelten wendischen Städte, den Hansetag zu Bremen mit zu besenden, erhalten habe; bittet Hamburg, bei den Freunden sein Ausbleiben zu entschuldigen mit Nothsachen* (van merckliken anliggenden noetsaken, uns unde unsser stadt uppe diithmal anghekomen, so wii juw des de ghelegenheyt, wan wii tosamende komen, wol endeckende werden); *ertheilt Hamburg Vollmacht für das, was Buxtehude betreffe* (unde ifft dar wes ghehandelt wurde uns mede belangende, daranne scholen juwes rades sendeboden unser na unser moghenheyt wol mechtich syn). — *[14]94* (dinxtedaghe in den hilghen pinxten) *Mai 20.*

StA Lübeck, Or., Sekret erhalten.

[1]) *Die Weseler Rathsprotokolle (StA Wesel, jetzt SA Düsseldorf) haben:* Anno 94. Up dinxdach nae exaudi *(Mai 13):* Item was irsten geslaten, dat men toe Bremen solde gesant heben als van der hense wegen; soe en kan men nymant krygen; soe wart nae geslaten, dat men dair eynen bryff sall seynden. — — *Die Weseler Kämmereirechnungen (ebd.) haben:* Item up gudensdach nae pinxten *(Mai 21)* Johan Holtinck gesant toe Bremen myt bryeven an die radesseyndebaden der henssteden; ind lach dair twe daghe; had toe loen vor teringe ind lyggen 10 m.

347. *Lemgo an Bremen: zeigt an, dass es den von Lübeck und den wendischen Städten auf Mai 25 nach Bremen ausgeschriebenen Hansetag, von dem es auf dem Tage zu Warendorf gehört habe* (als wii van unssen geschickeden up deme dage to Warendorp nu latest geleystet vorstån hebben)[1], *nicht besenden könne* (vorhindert dorch echte noytsake van infalss wegene itzliker anderer merckliker sake); *ist einverstanden, wenn etwas zur Förderung des gemeinen Besten beschlossen werde, fügt aber hinzu:* unde so wii myt nåmen dorch andere stede unde dörpe ummelang belegen tor hensze nycht behorich sust in unssen kôpenschoppen unde handelingen sêr benowet unde geenget werden, wan dan up densulfften dagen van solken dingen in eyn better to wandelende nycht tractert unde vorhandelt worde to behoiff unde nutticheyt des gemeynen gudes, so weren wii hir namailssz de beth nycht gesynnet, to sodanen dagen to vorstånde; des van uns up dit maill, so uns echte noyt wo vorberort benymmet, nycht to ungude upnemen na aller gelegenheyt). — *[14]94* (ame mytweckene na deme hilligen pinxtdage) *Mai 21.*

StA Lübeck, Or., Hanseatica II, Sekret erhalten.

348. *Braunschweig an die in Bremen versammelten Rsn. der Hansestädte: bevollmächtigt den Bm. Albert von Vechtelde, den Syndicus Christoffer Cupener, Doctor beider Rechte, und den Magister Heinrich Wunstorp, Sekretär der Stadt, als seine Rsn. zum Hansetage. — 1494* (am mitweken im pingesten) *Mai 21.*

StA Braunschweig, Gedenkbuch 1486—1526 S. 134.

349. *Göttingen und Einbeck an die zu Bremen versammelten Rsn. der Hansestädte: zeigen an, dass sie die Einladung Lübecks und der wendischen Städte zum Tage nach Bremen durch Braunschweig erhalten haben und geneigt gewesen seien, den Tag zu besenden, das aber nicht können, weil die Berathung über die einzelnen Artikel, zu der in Lübecks und der wendischen Städte Schreiben aufgefordert werde, nicht mehr habe stattfinden können, da Göttingen die Nachricht erst Mai 18 Mittags* (ame hilgen pinxstdage tho middage), *Einbeck Mai 19* (mandages darnegest) *erhalten habe, wesshalb dann die Abfertigung der Bevollmächtigten nicht mehr habe geschehen können; bitten, das Ausbleiben nicht ungütig aufzunehmen; erklären sich bereit, den Beschlüssen gegenüber sich gebührlich zu halten. — [14]94* (under unser einsz secreth ame donnersdage ime hilgen pinxsten) *Mai 22.*

StA Lübeck, Or., Hanseatica II, mit Sekret Einbecks. Unterschrieben: Consules in Gotthinghen, in Einbecke.

350. *Lübeck an seine Rsn. auf dem Hansetage zu Bremen, Hermann von Wickeden und Johann Testede, sendet ihnen n. 344. — [14]94* (ame donredaghe in den pinxsten) *Mai 22.*

StA Lübeck, Hanseatica II, Or., Pg., Sekret erhalten. Aussen: Conventui civitatum de anza communicetur 1494.

351. *Braunschweig an die zu Bremen versammelten Rsn. der Hansestädte und den Rath zu Bremen: beglaubigt seinen Boten Anton Brandenhagen* (den be-

[1]) *Wahrscheinlich handelt es sich hier um einen Tag der westfälischen Städte, abgehalten, um über die Besendung des Hansetags zu berathen. Vgl. n. 353 § 24.*

schedenen Antonium Brandenhagen unsen lofwerdigen jegenwordich itlicke befele unsenthalven juwer ersamheide to endeckende). — *[14]94* (am fridage in den hilligen pingesten) *Mai 23.*

StA Lübeck, Hanseatica II, Or., Sekret erhalten.

352. *Magdeburg an die zu Bremen versammelten Rsn. der wendischen Städte und den Rath zu Bremen: antwortet auf die Einladung zum Hansetage, dass es gewillt gewesen sei, denselben zu besenden, aber wegen des von Braunschweig besorgten ungenügenden Geleites diesen Entschluss nicht ausführen könne; deutet auf freundliche Gesinnung des Eb.'s gegen die Hansestädte hin; erklärt sich bereit, etwaige weitere Tagfahrten zu besenden. — 1494 Mai 23.*

L aus StA Lübeck, Hanseatica II, Or., Pg., Sekret erhalten.

Den erszamen, wyszen und erliken radeszsendeboden der stede Lubeke, Hamborch, Rosztock, Straleszsund, Wyszmar, Luneborch und[a] nu thur tyd bynnen Bremen tho dage vorgadert und dem rade darsulves, unsen bsundern guden frunden.

Unsenn fruntliken denst thovorn. Erszamen und wyszen herren, bsundern guden frunde. So juwe wyszheyde uns vormiddelst den erliken radessendeboden der anderen Wendeschen juwer bygelegenen stede, nemliken Hamborch, Roszstock, Stralesund, Wiszmar und Lunenborch, bynnen juwer stad in der hilgen vasten negest vorleden to dage vorgadert, juwen und unsen guden frunden, samptliken geschreven und in densulven schrifften eyne cedulen dem erszamen rade tho Stendall belangende vorsloten mede gesand hebben under anderen bedenckende und berorende, uns ok unvorborgen, wu de eynunge der erliken hensze stedere, nach mannigerleyen privilegien, gnaden und fryheyden van forsten und herren geistlick und wertlick in ohren steden und sust in mannighen andern landen und jegenen mercklick privilegieret, befryet und gebruket und noch itliker mathen gebruken, nu eyne tyd her wuste gesplittert[b] und van eyn getogen, eyndels ohrer fryeheit und macht gentzliken entsettet und undergebroken und eyn del gar mercklick underdrucket und nicht alleyne ohrer fryheit und macht, sunder ok personen ohrer gudere oppkunfft, tynse und renthe, dar se van leven, ohre stede entsetten und in wesende holden scholden, syn entfromdet, so noch kortes mercklikeu ledematen nicht den mynsten van der anze is bejegend, befruchtende im geliken effte andern, dat God almechtich nicht enwille, to bejegende, und darby und mede vorder berorende van entdeckynghe nach erfarunge der warheid und uth der dath nach itzund anslegen, dardorch man noch vorder tasten wille in menynghe und oppsathe, itlike mercklike stede antholangende, tho swekende und in ohren fryheyden, macht und werden tho entsettende, dat God de almechtighe dorch syne milden gnade vorbede; welket gy vormals tho vele tyden und steden sere mercklick und sorchvoldigen in rath ghenhomen, besunnen und betrachtet hebben und noch jegenwerdigen betrachten in vormerckynghe, den dyngene nicht enjeghen komen und vorwesen moghe sunder unser und der anderen erliken stede noch by werden und macht synde rade, bystande und eynynghe; ock ichteswelken mercklikeu redene dusser erliken stede beduuckende, ok wol radszam und erbarlick, dat de erliken stede eynen schutz effte vordedyngeszherren hedden, den men dartho bewilligede efft der stede hyrnamals, welker eynsodans bejegende, dartho tho tidende etc.; und vorder vorkortynghe und overvallynghe halven des kopmans van der hensze

a) *sic L.* b) gesplittert *L.*

opp den legern, dar se wontliken plegen tho liggende, tigen ohre privilegia, fryheid und olde wonheid in Engeland opp dem stalhove myd vorplichtinge und mit dem herren konnynghe van Dennemarcken mit swaren tollen und mannigerleye beswarungen belastet, ok im tollen tho Elsinghere vorkortet, tho Nowgarden in Rutzlande jegen de krutzszkussunghe effte privilegia, tho Brugghe in Flandern, tho Berghe in Norweghen, alles boven privilegia und fryheyde de ghemeyne koppman der hensze und wolvard, schaden vorhyndert und vorderffe der lande und ghemeynen wolfard und nottorfft clerliker vorder uthdruckynghe, und dem tho radene eyne dachvard opp den sondach der hilgen drevaldicheid dach[1] schirstkomende bynnen Bremen tho synde irnennen etc., hebben wy, ersamen guden frunde, alles van beghyn thom ende vormercket und tho guder mathen vorsthan. Und, ersamen herren und frunde, isseth nichtemyn, eynsodans thur ere Goddes des almechtigen in eynicheid, frede und der ghemeynen wolfard dupliken und merckliken to betrachtende, und hebben ok in dem dermathen ok wol eynsodans van noden synde by uns ghewoghen und besunnen, so wy uns des ok und der leystynghe des daghes vormiddelst den ersamen und erliken borgermeistern und radessendeboden der stede Brunswigk, Hildenszem, Gottynghen und Honover, juwen und unsen frunden, nach der dachfard nach Philippi et Jacobi[2] schirstvorledene van Czerwest reysynghe[3] bynnen unser stad synde und ghekomen hyr ym bervothencloster de dynghe dermathen ok dupliken undertwuschen ghewogen und vorder vormiddelst und sunderghen unsen frunden van Brunswigk beredet unde avesched ghenomen, den unsen tho sodaner dachvard tho reysende van den herren der lande, sundergen der herschopp van Brunswigk, den herren bisschoppen tho Hildenszem und Munster etc., dorch und wedder dorch ohrer gnaden lande und ghebede tho erwerffende[4], anders were uns alsodan dach nach itzundden glorfften tho mercckliker vorsorgynghe und varlicheid lyves und gudes nicht tho besendende, ohne ok also wol besynnende und darby vortrostet hopende, se wolden uns der genanten forsten und herren gleydesbreve wol irlanghen und schicken etc. Hebben se uns gistern am donredaghe erst dre gleidesbreve van den werdigen in God vedern und herren bisschoppe tho Hildenszem und Munster und administratoren der kercken tho Bremen und Verden und dem irluchten, hochgeborn forsten und herren heren Hinricke dem jungeren, seliger hertogen Otten sonen, tho Brunswigk und Luneborch hertogen, und nicht hertoghen Hinrikes des oldern etc. in eynem unbeschreven pappyr ghelecht thogesand und so nicht darby geschreven noch muntliken vorwitliket, wes ohme in sodanem daghe tho besendende synlick sy effte nicht. Darumme und van deswegen wy ok nach eyn sodanem und ok nicht, wu de dynghe twuschen ohrem herren itzundt vorder stan und sick de handel, so se dar noch bynnen ohrer stad syner gnaden halven inne syn und mangeln, vorlope, so wy derhalven eynen unser boden dar boven verteyn daghe liggende gehath, by dem uns tho vorwitlikende, wu sick de dynghe begeven, dar wy uns na richten mochten, noch nicht weten moghen und van ohne vorwitlicket werd, wuwol wy ohne des ok schrifftliken vormanet hebben; und ok unse gnedigiste herre van Magdeborch und Halverstadt etc. itzund nicht bynnen landes und in syner gnaden forstendhome inheymsch is und uns hefft gnedigen anghetogen und synnen lathen, sundergen in syner gnaden avewesende, syner gnaden lande und lude mede in besorgynghe und hude tho hebbende etc. Mercken juwe wisheyde wol, wes uns alsodanes in leystunghe des daghes und ok korthe der tyd opp duthmal tho donde sy; weret aver, de dynghe so vorgheroret gevallen und geschicket, were wy des daghes tho leystende opp eynsodans

[1]) *Mai 25.* [2]) *Mai 1.* [3]) *Vgl. n. 295.* [4]) *Vgl. n. 339.*

in den juwer leve und der andern erliken radessendeboden schrifften und bewegynghe wol ghesynnet ghewesen, were ok wedder unsen gnedigisten van Magdeborch etc., so wy wol in grotem geheyme vortastet hebben, nicht misfellich gewesen; und bidden ok degher fruntliken, juwe ersamen wisheyde willen uns in deme anders nicht wanne unsen guden willen vormercken, und dar nu samptliken by eynander thur stede und tho daghe vorgaddert dupliken vorder in betrachten und eyn vorderlick und entlik avesched nhemen; wes uns in dem vorwitliket werd, wy darinne by unsem gnedigisten herren van Magdeborch und Halverstad etc. und susz gudes don und vorfogen mogen, des synd wy gantzs willich; wante wurmede wy juwen ersamenheyden, de God de herre tho langher und saligher tyd spare, tho willen und denste syn mogen, don wy unghespartes flites gherne. Geschreven under unser stad secret am fridaghe in den hilgen pyngesten anno domini etc. 94.

Rathman und innigistmeister der alden stad Magdeborch.

Auf einliegenden Zettel: Ok, ersamen herren und frunde, were ok juwen ersamenheyden rathszam, gevellich und van noden synde bedunckende, alsodaner bewegynghe vord tho settende und na tho komende, vorder dagheleistynghe nach bequemer tyd und stede tho holdene, und uns van juwer leve vorwitliket worde, wolden wy uns in dem, so flitlikest und vorderlikest wy mochten, allendhalven thum gutwilligen holden. Datum ut supra.

Auf einem 2. einliegenden Zettel: Ock, ersamen und wysen herren, bsundern guden frunde, hebben wy derhalven nach lude juwer leve ingelechten cedulen by juwen und unsen frunden van Stendal unse mergklike bodeschopp und ok vormiddelst ohrem borgermeister und radespersonen vorder noch muntlike sprake und vorhandelynghe in gheheyme gehath; so vornhemen wy, se nicht gesynnet syn, dar wes inne tho radene noch tho donde, so wy volen, se wol gheneget weren, efft se mochten, so juwe wisheyde nach vorwandnisse nu mit ohne gewand und gelegen wol vormercken und besynnen. Datum ut supra.

B. Recess.

353. *Recess zu Bremen. — 1494 Mai 25.*

B aus StA Bremen, Recessband von 1389—1517 (A 261), lübische Abschrift, Heft von 18 Bl., von denen 16 beschrieben. Auf Bl. 1 die folgende Inhaltsübersicht: Actum Breme anno domini 1494 principaliter de confederatione civitatum et mercantiis comptuorum residentiarum mercatorum. Vide alium recessum sub anno 1476 ock bynnen Bremen. — Item de hense hefft 3 lede fo. 5 et fo. 11. Et Bremenses sunt sub Lubicensi membro, ut patet in confederatione anni 1506[1]. — Item men schal eyn borger der eyn[en] av[er] den anderen borger *(sic)* der anderen stad vor heren unde fursten nicht beclagen edder de dar an then fo. 12. — Item offt jenige stad van der hense belecht worde, wo zick de anderen scholden hebben myt pryvanden unde hernsche, wapenen etc. to forende edder to vorkopende fo. 5. — Item men schal de rechte strate holden twisschen Bremen unde Delmenhorst aff unde an, unde de stede willen elck de ore warschuwen fo. 13. — Item tohopesate der stede is belevet fo. 16, ane de breff is hir nich in gescreven. — Item Hydland nycht to vorsokende by pene unde bothe fo. 9. — Item van welker stad men schole certificatien bringen in de 4 kunthor etc. fo. 14. — Item men sal neyne eylande vorsoken ane Ysland fo. 15. — Item der Bergerfarer wegen schal eyn breff gemaket syn to Lubeke anno 1446 fo. 10.

R RA Rostock, Recessband 1450—94, lübische Abschrift von derselben Hand wie B, Heft von 18 Bl., das erste und die zwei letzten unbeschrieben. Auf Bl. 1: Recessus

[1]) *Das Inhaltsverzeichniss dieses wie die der vorhergehenden und folgenden Recesse dieses bremischen Recessbandes sind von derselben Hand geschrieben, jedenfalls frühestens 1506.*

factus in Brema anno millesimo quadringentesimo nonagesimo quarto trinitatis in congregatione civitatum de hanza.

R1 RA Rostock, von R genommene Abschrift des 17. Jahrh., Heft von 81 Bl.

Z StA Zwolle, Heft von 17 Bl., Bl. 13, 16 u. 17 unbeschrieben, Bl. 14 enthält eine Kopie der Tohopesate. Auf Bl. 1: Anno 94 toe Breme ende als anno 1507 op letare toe Monster. *Mit viel entstellenden Schreibfehlern und Auslassungen, R nahe verwandt, nicht in der Lübecker Kanzlei geschrieben.*

K StA Kampen, Acta Hanseatica II, Heft von 11 Bl. Mit Z fast vollständig übereinstimmend, vielleicht beide kölnische Abschriften, doch spricht dagegen die durchweg gebrauchte Form: ende. *Mit vielen kleinen Schreibfehlern.*

D StA Danzig, Heft von 4 Bl., in Lübeck geschriebener Auszug, das briefschliessende Sekret Lübecks aufgedrückt. Adressirt: Deme erszamen rade tho Danszicke. *Enthält, und zwar mit geringen Abweichungen, nur §§ 1, 47, 48, 57, 58, 84, 87, 91, 96, 98, 110, 113, 146, 120 in dieser Reihenfolge.*

1. Anno domini 1494 ame sondaghe trinitatis[1] sint de ê̊rliken radessendeboden der gemenen stede von der Dudesschen hanze bynnen Bremen nach vorschrivinghe der 6 Wendesschen stede, alse Lubeke, Hamborgh, Wismar, Stralessund, Rostock unde Luneborgh[2], umme in notrofftigen saken dat gemene beste belangende to handelnde unde to radslagende, tho daghe gekomen unde ê̊rschenen.

2. Ame mandaghe darna[3] synt de erbenomeden radessendeboden, nomeliken der stede Lubeke, Hamborgh[4], Wismar, Stralessund unde Luneborgh, int klostere ton predikerenn des morgens to 8 in de klocke erschenen, dar de von Lubeke[a] vorgeven, wo dat de sendeboden der gemenen stede in weynigeme talle, so se vorkundsschuppet hadden, uppe den dagh weren gekomen; duchte en nutte unde radsam wesen, des dages noch nicht in handell edder rade to gande. Dar denne von allen na bewaghe ward gesloten, des dinghstages darna[5] tho 7 huren tho Bremen uppe dat râdhusz to vorgaderende.

3. De sendeboden von Hamborgh hiirna bescreven hebben begert, dat men von erer stede unde borgere wegen an de Wurstfrezen, de ere borgere beschediget hadden, ime namen der gemenen stede mochte vorschriven; welk geschen is[6].

4. Ame dinghstaghe darna[5] sint (de)[b] erszamen radessendebaden der gemenen stede uppt rathusz to Bremen erschenen unde in desser wyse in des rades stoll darsulves gesettet: To[c] der rechteren hand de von Lubeke mester Albertus Krantz doctor, her Hermen Wigkeden borgermeistere unde her Johan Testede radman; von[d] Sunde Erthman Garlepouw radman; von[e] der Wismar Brand Smyth radman[e]; von Brunswygk Albrecht von Vechtelde borgermeister, Cristofferus Cuppener doctor, sindicus, unde mester Hinrick Wonstorp secretarius; von Hildensim Henningh Brandes borgermeister; von Honnover Garlich Lathusen radman; von Stade Hinrick von Reden unde Hinrick von Gheren[f], borgermeistere; von Herverde Werner Swibbe[g] borgermeister unde Johannes Walman[h] secretarius. — To der luchterenn hand de van Hamburgh her Hermen Langenbeke doctor, borgermeister, Kersten von der Hoye radman unnd Johannes Reyneken secretarius[4]; von Luneborgh

a) *Folgt:* Hamborch, Wilsmar *ZK.* b) de *RZK, fehlt B.* c) *Am Rande:* Wo de radessendeboden der stede zick setteden to rade *B.* d) vame *RZK.* e—e) *fehlt ZK.* f) Ghenen *K.* g) Swibke *RZK.* h) Walmara *ZK.*

1) *Mai 25.* 2) *Vgl. n. 274—276.* 3) *Mai 26.* 4) *Koppmann, Kämmereirechn. d. St. Hamburg 4, 279:* 226 *tt* 9 *β* dominis Hermanno Langenbeken, Kerstiano von der Hoye et Johanni Reyneken versus Bremen ad dietam generalem civitatum de hansa trinitatis tenta[m]. 5) *Mai 27.* 6) *Koppmann, Kämmereirechn. d. St. Hamburg 4, 279:* 26 *β* 2 ₰ domino Nicolao Schulten versus Buxtehudis pro expensis et bibalibus in arrestatione certorum Wursatorum. — 35 *tt* 6 *β* dominis Hinrico Saleborgh et Nicolao Toden versus Wurtzatiam, Rittzebuttel et Novam O.

her Cord Langhe unde Dithmar Sanckenstede, borgermeistere; von Deventer Wilhelm von Swethem[a] unde Hermen Ludelphes[b], schepen[1]; von Swolle[c] Hinrick von deme Wather borgermeister, Gerbrand von deme Bussche radman[2]; von Groninghen Roloff Ulgers borgermeister[d], Lutke Horneken radman unde mester Ghilmarus Canter[e] secretarius; von Campen Wolter Wulfferssun borgermeister, Frederich Ryn(f)i(sc)h[f] radman unde mester Hinrick Boyste[g] secretarius.

5. De von Stralessund unde Wismar begereden sunderges to wetende, wor en geborde to sittende; de wurden gewyset to der rechteren hand benedden de von Rostocke. So deden de van Stade dergeliken unde wurden ok gesettet tor rechteren hand benedden de von Honnover.

6. Hiirna hefft her Hermen von Wigkeden, borgermeister to Lubeke, den radessendeboden frundlick bedangket, dat se umme der von Lubeke vorschrivinghe deme gemenen besten to ghude tor dachvard gekamen weren, unde entboet den sendeboden der von Lubeke denst unde gruth unde dangkeden den von Bremen vor ere geschengke; dergeliken deden de[h] anderen sendeboden.

7. Item mester Peter Neve, der von Dantzygke secretarius, is hiir ok erschenen; de denne affgewyset is. Unde na besprake hebben gesloten, offt he begerende were, ime rade unde handell mede to sittende, solde eme nicht vorgunnet werden, wente de secretarien sunder radesmedeledemathe mogen dar nicht sitten na lude der olden recesse hiir gelesenn.

8. Darna hebben se de erszamen borgermeistere von Bremen tho eme geschigket vragende, watterleye werve he von der von Dantziigke wegenne hadde; de in antwerde brachte, wo dat he eyne credentie hadde, dar men syne werve uth mochte vornemen; de gehalet unde geleszen wart inholdende, wo dat se ereme secretario itliche werve bevalen hadden begerende, daran vullenkamen geloven to gevende[3]. Dar men en leth vraghen, offt he werve hadde de sendeboden unde dat[i] gemene beste belangende, hedde he de nicht, denne moste he gedulden, so langhe se geendighet hadden, darumme sulche vorgaderinghe geschēn were. So gaff he antwerde, de werve belangeden de sendeboden unde dat ghemene beste. Ward eme gantwerdet, dat he na middaghe to 3 huren by se queme, men solde en gutliken horen.

9. Hiirna[k] hefft her Hermen Langembeke doctor, borgermeister to Hamborgh, vorgegeven von sulcher roverye[l], beschedinghe, de dagelikes vor der Elve unde in andren plegken[m] deme gemenen seefarenden copmanne to mertyden durch itliche

a) Zweten *K.* b) Ludolphes *R*, Ludolphs *ZK.* c) Swulle *K.* d) borgermeister *fehlt RZK.* e) Cantor *ZK.* f) Riinvisch *Z*, Rynviisch *K*, Rynsith *RK.* g) Buest *K.* h) alle *für:* de *RZK.* i) dat *fehlt RK.* k) *Am Rande:* Van roverie uppe der Elve unde anderswor dorch de Vresen *B.* l) *Folgt:* und *ZK.* m) plaitsen *K.*

[1]) *Die Kämmereirechnungen von Deventer (StA Deventer) haben nur:* Item des saterdages na Tiburtii *(Apr. 19)* Aller, Zweten gevaren to Wiindessem op onsen anscriven myt malkanderen te verspreken, of men den dachfaert to Bremen op anscriven der van Lubeke oick besenden wolde ofte nyet; verdaen voer wagenhuer ende terynge 4 ℔ 5 butkens. — *Die Stadtrechnungen von Zütfen (StA Zütfen) haben:* Van den baideloin aver jair: Son[a]vendes na pinxten *(Mai 24)* verloint Wessell van Boickbolte, die to Deventer gewest is mitten brieven die henszestede antreffende, is 2 milen. [2]) *Die Monatsrechnungen von Zwolle (StA Zwolle) haben:* Utgheven Evert Vriese camener van reysen in der 3den maendt: Item noch myt Gerbrant voirscreven [van den Busch] toe Wiindesim geweest ter mailstadt om scryfte der henzesteden etc. facit een R[hinschen] gulden 2 st[uvers] 2 pl[acke]. — Utgeven Evert Vriesen cameners van reisen in der 4den maendt: Item myt Gerbrant van den Busch toe Wyndesem geweest op aenscryven der van Campen om die besendinge toe Bremen, facit een R[hinschen] gulden 3 st[uvers] 2 pl[acke]. — Gerekent myt Henrick den wiinknecht in der 5ten maendt: Item die stat van Campen, doe sii van Bremen quemen, facit 4 quart. [3]) *n. 341.*

hovethlinghe in Vresland unde ere hulperen weddervaren, so dat eme duchte nutte wesen, mit den ersten vor allen anderen saken darto to gedengkende. So ward belevet, an Ede Wymmeken, Hero Ommeken, Iken to Knypenzeen, Higken von Ghődensen[a] unde de greven Oldemborgh in der besten wyse to schriven, so dat de copman syner entfromderen gudere mochte restitutie erlanghen unde sulche roverie mer vorbliven[1].

10. Darna ward eyn breff der von Gottinghe unde Einbeke ghelezen sick entschuldigende, dat se nicht konden kamen to sulker dachvard, wente de schriffte der von Lubeke inneholdende de artikell, darup se den eren solden macht geven, nicht ere den in den hilligen pinghsten an se gelanget werenn[2].

11. Darup Cristofferus Cuppener, der von Brunszwiigk sindicus, de sendeboden unde(r)richtede[b], wat flytes de von Brunszwigk by den von Gottinghe unde Einbeke gedån hadden, umme to dusser dachvard to kamende, so dat en nicht nőd were so vorberoret ysz to entschuldigende.

12. Ok worden der von Brunswiigk breve gelezen se entschuldigende, worumme se nicht ere tor dachvard gekamen weren, ok mundliken gedan hebben *(sic)*.

13. Darna wurden der von Sutphen breve gelezen se entschuldigende, wente se durch dat stichte sunder vare unde anxte nicht komen konden; wurden ok mundlick entschuldiget durch de von Deventer[3].

14. Ok worden gelezen der von Soest breve, so dat se tor dachvard durch orloges unde kryghes nőd nicht mochten kamen, ok vormeldende unde clagende, wo dat se erer stede in vorgadderinghe der henzestede weren berovet.

15. Noch worden gelezen der von Weselle breve sich entchuldigende, von anxte der pestilentie ere radesfrunde hiir nicht erschinen mochten, ok uth anderer misquemicheyd[4].

16. Ok worden gelesen der von Collen schriffthe vormeldende flyth unnd forderinghe in vorschrivinghe der stede to desser dachvard in ereme quarter nach begerte der Wendesschen stede[5].

17. Der von Lemegouw breve erer entschuldinghe sint gelezen dergeliken, so dat se[c] umme nodsake en bywesende tor dachvard nicht konden kamen, unde weret sake, dat men uppe desseme daghe so nicht radslagede, dat de gemene copman syne kopmansschup beth so wente hertho geschĕn is moge hantherenn, werden se to mertyden nicht zere willich syn, tho anderen dachvarden to kamende[6].

18. Der von Ryghe schriffte worden darna gelezen inholdende, dat se aver water tor dachstede sake halven se vorhinderende nicht mogen kamen[7].

19. Der von Dantziigke schriffte an de von Lubeke gescreven ludende von sodanem flythe an de von Torne, Elbingh unde Koninghstede durch se uth bevele der von Lubeke gedan, uppe dessen dagh to kamende, syn ok gelezen, dergeliken ok vormeldende, en to vormeldende von deme daghe twisschen deme heren koninghe in Engelland unde den gemenen hanzesteden to holdende[8].

20. Item isz gelezen der von Lubeke breff mit ingeslotener copie enes breves der von Rostocke, de dessen dagh nicht konnen besenden wichtiger sake halven, de diessen steden unvorwitliket nicht scholen blyven[9].

21. Na middaghe tho 3 huren sint de sendeboden wedder vorgaddert. Unde

a) Gudensen *R*, Guedensen *Z*, Guedensem *K*. b) underichtede *B*. c) se *fehlt BK*.

1) *Ueber die Verhandlungen Hamburgs mit den Ostfriesen vor und nach dem Hansetage vgl. die Eintragungen bei Koppmann, Kämmereirechn. d. St. Hamburg 4, 279.* 2) *n. 349.*
3) *Vgl. S. 268 Anm. 1.* 4) *n. 345.* 5) *Vgl. n. 283, 284.*
6) *n. 347.* 7) *n. 338.* 8) *Vgl. n. 282, 296—298.* 9) *n. 344, 350.*

de sendeboden der stede Monster, Osembrugghe unde Polbornn[a] sint erstmall dar erschenen unde nicht eynsz weren von der stede to sittende. So ward eyn recessz na veleme vorhandelende gelezen, dardurch en ward gesecht, wo dat se sitten scholden, de von Monster, Johan Droste borgermeister, Johan von der Tynnen radman unde Johannes Kakensb(e)ke[b] secretarius, benedden de[c] von Luneborgh to der luchteren hand, de von Osembrugghe, Erthwinus Erthman, Hinrick von Leden, borgermeister, Hermen Poleman radman, tho der rechteren hand benedden de von Brunswiigk, unde de von Polborn, Johan Bekenouw[d] kemener, tor sulven hand benedden de von Herverde.

22. De von Stade weren erer stede nicht tofreden unde hadden der to donde mit den von Osembrugghe, so se ertydes gehad hadden; so ward bespraken, dat se tofreden weren beth tor neghsten dachvard tho Lubeke, denne schal men se scheyden, unde eynen jeweliken unschedelick synes rechten.

23. De secretarius der von Dantziigke is upgehesschet, umme syne werve vortogevende, so vor middaghe was geslaten[1]. Na besprake sittende unde vortellende de excusatie syner heren int langhe, wo se vorhinderet weren tor dachvard to kamende durch den heren koningh tho Palen, de in Prutzer lande ny isz gewesen unde nu dagelikes sint vorbeydende; vordermer segghende, wo dat syne heren sul(k)e[e] artikell, derhalven de gemenen stede weren vorgaddert unde en gescreven, wol to herthen unde synne genamen unde darup nach der sendeboden conclusie unde slutend syner herenn gude meninghe bevalen to seggende. Darup de genante secretarius is uthgewiset unde na besprake wedder ingekomen; unde vorgegeven, syner heren gude meninghe to vortellende, werenn se motich to horende. Darup he antwerdede, wo dat he des neyn bevell hadde, he moste ere bewach unde meninge ersten horen, begerende wes hiir geslothen wurde eme to behoff syner heren tho communicerende. Darup ward eme gesecht, dat he sich so langhe mochte entholden; dat scholde wol geschen. Aldusz scheydede he von den sendeboden.

24. De sendeboden von Monster geven vor eren flyth gedaen an de bygelegen stede Mynden, Dorpmunde, Soest unde andere[f], to dusser dachstede to kamende; darup denne de syk wolden beraden unde des eyn antwerde[g] benalen; darvon Dorpmunde unde Sost antwerde benaleden sick entschuldigende; wo se darup wedderscreven, alles dar gelezen; de anderen benaleden darvon nene antwerde.

25. De von Monster, Osembrugghe unde Polborn hebben sick entschuldiget, worumme se so lange weren gewesen, uth saken der von Collen, de nicht er von den greven tho Tekelinborgh mochten erlangen geleyde.

26. Darna hefft de borgermeister von Lubeke vorgegeven, offt men ok wolde gan unde vornemen in affwesende der von Collen, der se sich noch vormodende weren to kamende, tho der principallsaken, darumme de stede vorgadderet weren. Darup ward gesloten, dat men differere beth des anderen daghes, welk is de midweken edder gonszdagh[h] vor corporis Christi[2].

27. Ame midweken vor corporis Christi[2] sint de radessendeboden tho 7 huren wedder vorgadderet unde de sendeboden der stede Collen, nomeliken her Johan von Merle borgermeister, her Gherd von Wesel radman unde mester Jurgen Goultberne secretarius[3], de denne sint gesettet by de von Lubeke unde na wondliker wyse gegrutet; de vort von wegen erer oldesten sick hebben den sendeboden to denste gebaden; unde ward gespraken umme de stede der von Lubeke, unde

a) Polborne *R.* b) Kakensbeke *ZK* Kakensboke *BR.* c) den *RZ* den die *K.* d) Bekenow *R.* e) sulke *RZK* sulbe *B.* f) anderen *ZK.* g) en des antworde *RZK.* h) gonsidagh *R* wonsdach *ZK.*

1) *§§ 7, 8.* 2) *Mai 28.* 3) *Vgl. n. 343.*

dat hoved der hanze to synde, so en von rechtes wegenn geborde; hebben ok entschuldiget ere spode inkament.

28. Darup de borgermeister von Lubeke gaff in antwerde, weret sake, dat id syk also moge geborenn, wolde[n] se wol lathen kennen unde uthgan; unde er der kandnisse *(sic)* weren de von Collen uppe dithmal tofreden, ere stede to holdende, doch unvorfenglick ereme rechten in anderen tyden, wan sik dat[a] so geborde.

29. Darna ward der von Dorpmunde breff gelezen, darinne se sick entschuldigen, dat se nicht weren kamen tor dachstede, sick beclagende dat affwesend erer mergklichen radesfrunde umme pestilentie aldar regnerende, ok anderer nodsake halven sick entschuldigende; jodoch wes hiir umme des gemenen besten willen gesloten unde gehandelt worde unde en vorwitliket, daran willen se sik geborliken holden.

30. Vortmer[b] ward gelezen eyn breff der von Buxtehude, dat se nodsake halven to desser dachstede nicht konden kamen; doch wes men umme wolvard willen des gemenen besten worde sluthen, darvon hadden de von Hamborgh macht unde bevell[1].

31. Vordermer ward gelezen eyn concept vorramet to schrivende an de greven tho Oldemborgh, Hero Ommeken, Ede Wymmeken, Iken von Knypenzee unde Higken von Ghudenszen[c] von wegen der roverye, de dagelikes durch se unde ere medebewandten wert vorgenomen na lude des conceptes[2].

32. Hiirna worden gelezen de artikell, worumme de stede weren vorscreven, umme de antosprekende, so von noden were.

33. Darna[d] vortellede de borgermeister von Lubeke, wo dat sick de heren unnd fursten mergklichen jegen de gemenen stede vorbunden hadden unde darna lange jare unnd nu yo mer bestan werenn, de allerdinghe to krengkende unde to underbrekende; were darumme groth von noden, dat de gemenen stede mit deme besten, so groth von noden were, dartho gedachten[e,3].

34. Vordermer[f] vortellende, so men wol ertydes hadde bewaghen, eynen schutzheren to hebbende, darto de stede, wan se beveydet wurden, sick gudes mochten vorsehn unde trosten, syne oldesten haddent doch hen unde her bewagen unde seghen nicht, wo men des mochte bekamen, angezen ene stede haddes tho water to donde[g], de andere to lande, de durde andersyns, begerende dat eyn iderman synen råm unde gude meninghe darup wolde lathen vorluden.

35. Na veleme bewaghe unde vorgevende der stede, alze der von Collen int erste, de to kennende geven vome Romisschen koninghe edder anderen heren unde fursten gheistlik edder werlick, de men darto mochte vormogen.

36. De vome Sunde vormeynden, se hadden eren heren, darmede se tofreden weren, doch wes de anderen stede slothen, dar wolden se sick nicht uththen. De von der Wismar dergeliken.

37. De von Hildensim de borgermeister vormeynde nutte to wesende, dat men alle[h] stede taxerde jarlikes uppe ene summe geldes to hope to leggende to behoff der stede, de beveydet wurde, darmede to entsettende; wente hadde men geld, men krege wol, wes men hebben wolde, nomeliken eynen schutzheren in dat quarter, dar de beveydede stede were belegen. Dergeliken seden de von Honnover unde Polborn[i].

a) dan *für:* dat so *Z* want syck dan *K*. b) *Hier beginnt mit dem 3. Blatte eine andere Hand K*. c) Ghodensēn *R* Goedenssen *ZK*. d) *Am Rande:* Causa convocationis *B*. e) *Am Rande:* De heren unde fursten hebben zick vorbunden jegen de stede *B*. f) vorder *RZK*; *am Rande:* Vame schutzheren *B*. g) to donde to water *R*. h) elke *RZK*. i) *Am Rande:* De eyne stad der anderen myt gelde to helpende na eyner taxen *B*.

[1]) *n. 346.* [2]) *Vgl. § 9.* [3]) *Vgl. n. 256—258, 272 §§ 2, 3, 15—17, 274—276, 293.*

38. De von Brunszwiigk unnd Osembrugghe weren gesynnet, to hebbende eynen ghemenen schutzherenn, mit reden darby vortellende.

39. De von Bremen wolden na andeele hulpe don mit gelde, wes se vormochten.

40. De von Hamborgh unde Luneborgh weren gesynnet, dat men jarlikes geld inlede, umme dejenne to entsettende, den des von noden were, mit lengerem beschede unde reden darby vortellende, wente mit gelde mochte men krygen eynen schutzherenn int quarter, dar de beveydede stede belegen were.

41. De von Monster unde Deventer syn des synnes, ok geld jarlikes von eyner jeweliken stede intoleggende, umme de stede, de belecht were, uth den noden to helpende.

42. Von Swolle, Groninghen unde Campen segghen, wes men avereynkamet, willen se eren oldesten inbringen, daran w[o]rden se sich wol geborliken holden.

43. Na[a] sodanem vorgevende unde rade eyner jeweliken stede hebben de Lubesschen vorgegeven, dat de hanzestede in dre durdendeele weren gedelet, alse de Wendesschen, Averheydesschen edder Sassesschen unnd Westvelesschen stede; so duchte en radsam wesen, wanner ene stede uth eneme durdendele beveydet unde bolecht wurde, denne scholden alle de stede in deme durdendeel belegen der enen stede hulpe unde trost don; were der stede darmede nicht gehulpen, denne scholden de anderen 2 durdendeele der enen stede mede to hulpe kamen.

44. De von Monster unde Osembrugghe geven vor, wo dat eyn iderman nu gebrukede de privilegie der hanze, wo wol dat se in den edder un(d)er[b] jenigen hanzesteden nicht besęten weren; worde ok nicht gestraffet; duchte en radsam wesen, dat eyn elker man bewysz brachte, dat he in de hanze horde, er de in de 4 kunthore wurde upgenomen.

45. Vortan hefft de borgermeister von Lubeke vorgegeven, dat men uth elkeme durdendele neme 2 edder 3, de elke stede taxereden eres durdendeeles unde rypliken avertrachten, wat de hulpe elker stede und elkes durdendeles solde wesen.

46. Darup is geslothen, dat men uth elkeme durdendeele neme 3[c] personen, (de)[d], so vorberoret ysz, rypliken so von noden ysz moghen taxeren.

47. Vortan[e] gaff de borgermeister von Lubeke vor, nutte unde von noden to synde, weret sake, dat jenige stede von der hanze veyde kreghe unde von eren vienden belecht wurde, denne scholden de anderen hanzestede der stede vienden nene wapen edder andere rasschup, provande edder vittallige vorkopen, vorgeven edder vorlenen; dede dar jemande der stede entjegen edder vorhengeden to beschende, de schal uth der hanse gelecht werden, der stede privilegie nicht geneten unde so langhe daruthe blyven, beth dat se syk mit den hanzesteden derhalven hebben[f] vorlikend, unde der hulpe ok nicht geneten, offt der stede des nod were, by pene, de darup gesettet ysz[g]; were jenich borger offte inwoner, de derhalven schuldich worde befunden, de schal de stede wandelen unde der borgersschup nicht geneten unde in nenen andren hanzesteden werdich syn to wanende; weret ok eyn gast, de daran schuldich wurde befunden, de schal in nenen hanzesteden vor eynen borger werden upgenomen; men schal ok in sulken noden nemande sodane ware vorkopen, he sy denne mede in der hanze, by dersulven pene. Welk also eyndrachtliken is belevet unde gesloten.

a) *Am Rande:* Der hanze delinge in dre druddedeyle unde de van Bremen horet in der Wendeschen stede Lubeck etc. driddedeyll *B.* b) wo wol se in edder under *R* wo wal se in ofte onder *ZK.* c) 4 *R.* d) de *R fehlt LZK.* e) *Am Rande:* Offt yenige stede der hanze belecht worde *B.* f) hebbe *R.* g) *Am Rande:* Pena *B.*

48. De borgermeister von Lubeke hefft forder vorgegeven, welk borgere, inwonere unde andere buthen der stede wonhafftigh herenn unde fursten vor ruther edder susz in erer hulpe, umme de hanzestede to beveydende, hefft gedenet, de en sal nicht werdich syn, in de hanzestede wedder to kamende, umme gilde edder wergke to besittende, in allen tokamenden tyden; welk mit rypeme rade also is belevet unde geslathen. Darumme schal eyne jewelike stede eren gemenen borgeren lathen vorkundigen unde de ampte unde gilde warschuwen.

49. Hiirna[a] worden gelesen des copmanns tho Brugghen in Vlanderen residerende schriffte ludende von dusent[b] goldgolden, vor den gemenen copmann von desz 20sten penninges wegenne heren Albrechte von Sassen vorlecht unde gegeven, begerende de vome gemenen copmann wedder to nemende, ok vome stapell to Brugghe to holdende, so id uppe deme daghe to Lubeke anno 87 geholden schole bespraken syn[1]. Darup is bevalen, to vorramende eyn concept an den genanten copman, wo dat men von deme stapell dithmall nicht konde handelen, angesen mergklicher stede, alse Ryghe, Revele unde Dantziigke, sendeboden hiir tor dachstede nicht werenn erschenen; moste berouwen beth uppe ene andere dachstede der stede von der hanze. Von den dusend goldgulden wuste men ok nene wyse offte manyre, vome gemenen copmann to erlangende. De sendeboden der von Collen, Deventer unde anderer stede hebben uns gesecht, wo dat ere coplude von eren guderen sulken 20sten penningh ok hebben gegeven, scholde men denne ere geld nemen von deme gemenen copmann, mosten se ok dergeliken ere geld also entfangen; unde were nutte gewesen, dat men sulk geld hedde betalet von deme gemenen gude unde der coplude schate, na lengerem inholde dessulven conceptes.

50. Darna[c] ysz gelezen eyn breff des copmannes to London in Engelland residerende durch mester Wilhem, eren clerick, de darup fordermer wolde werven na inholde dessulven breves[2]; unde ward bespraken, en na middage to 3 huren to horende. Darmede sint se scheden.

51. Ame midweken[3] na middaghe tho 3 huren ward gelezen eyn breff des copmanns tho London an de von Lubeke gescreven inholdende von 20 000 tt sterlinges, darby sich desulve copman vorplichtet hadde, nenerleye gudere in des heren hertoghen von Burgundien lande to vorende unde wedderumme uth den landen wedder in Engelland gudere, de dar gemaket werden[d], to vorende, na lude unde inholde dessulven breves[4].

52. Item is eyn concept eynesz breves gelezen durch de 6 Wendesschen stede an den herenn koninghe in Engeland dar wedder up gescreven[5].

53. Item ward gelezen noch 1 breff des copmannes to Londen an de 6 Wendesschen stede gescreven in dersulven saken[6].

54. Item ward noch 1 breff gelezen des herenn koninghes in Engelland von upschuvinghe des dages mit den steden von der Dudesschen hanze to holdende to enem jare[7].

55. Item ward gelezen dat antwerd darup von den 6 Wendesschen steden an den herenn koningh vorschreven[8].

56. Darna ward des copmanns to Londen clerick upgelathen, de int lange vorkallede de gebreke unde imbreke des copmanns privilegie unde ok erer lyve unde ghudere anxte unde vare, ok von den 20 000 tt sterlinghes; ok were von den Engelsschen to Caliisz eyn nye margkt angesettet, syk vormodende unde befruch-

a) *Am Rande:* Van dem copmanne to Brugge in Vlanderen *B.* b) teyndusent *B.*
c) *Am Rande:* Van kunthor to Lunden in Engeland *B.* d) weren *ZK.*

1) *n. 337.* 2) *n. 334.* 3) *Mai 28.* 4) *n. 260.* 5) *n. 273.*
6) *n. 279.* 7) *n. 269.* 8) *n. 278.*

tende, nye costume antosettende deme gemenen copmann tho Londen tho grothem mergklichen schaden unde nadeele, andachtigen begerende, derhalven provisie unde gude vorsenicheyd uppe desseme daghe to hebbende, den herenn koningh mit schrifften edder susz anderes, so von noden were, to besokende, dat sulke vornemend der vorkortinghe der privilegie mochte gebeterd unde andere gebreke gewandelt unde affgekeret werden.

57. Hiirup ysz belevet unde avereyngekamen, deme herenn koninghe in Engelland der gebreke halven ok der obligatie halven, dat de kopman der mochte qwith geschulden werden, unde de copman sunder vare synes lyves unde guderen in Engelland mochte vorkeren, to vorschrivende[a].

58. Is forder gesloten unde avereyngekamen, de dachvard durch den herenn koninghe unde de hanzestede uppt tokamende jar to holdende unde to besendende, unde forder bespraken, dat de von Collen, Lubeke[b], Hamborgh, Dantziigk, Monster, Deventer, de gemene copman tho Brugghe in Vlanderen unde de copman tho Londen in Engelland residerende den durch ere sendeboden scholen besenden; wo, in wat wyse unde manyre schall stan by en. (Des[c] denne de van Lubeke, Collen unnd Hamborch hebben belevet, sodanen dach to besendende; averst de van Munster unnd Deventer seden, dat by ere oldesten to bringende, derhalven men ok der van Dansick andacht unnd meyninge schal erfarenn[c]).

59. Ward des copmanns clericke to Londen durch den borgermeister von Lubeke gesecht, offt men tho rade wurde, den dagh mit deme herenn koninghe in Engelland uppe tokamende jar in junio to holdende, dat he deme copmann solde segghen, syk anders darna to richtende unde betere vorsenicheyd to hebbende, wan uppe deme daghe ame latesten gheschach. Eme ward ock gesecht vome gelde to Andwerpen vortheret to betalende, unde wo de copman in schrifften hadde geclaget, dat men se nicht scholde vorhasten[1]; se hadden wol geld[d], do se deme herenn koninghe geven 100 *tt* sterlinges vor enen breff en doch mit alle nichtes nutte wesende, offt se denne nu neyn geld en hadden.

60. De von Collen geven ock vor, wo dat syk de copman to Londen zeere umbillick unde ungeborlick gehad hebben in der obligatie gegeven von den 20000 *tt* sterlinges, de se sunder consent unde vulbord erer patronen unde meisters ge(dan)[e] hedden; were wol billick gewesen, den steden dat were vorwitliket geworden. Unde begereden to wetende, wo de obligatie mochte luden. Also hadde de clerick des copmanns ene copie darvon, de gelesen ward; unde den von Collen averantworden (!).

61. De clerick ward gefraget, in wat noden de copman sulke obligatie gedan hadde. Darup antwerdede de clerick. Id geschacht in tyden, dat tho Londen uppe deme have leghen gudere wol 30000[f] *tt* sterlinges gewerd, unde eyn vorbod was gegangen, dat men nene gudere uth Engelland in des hertoghen von Burgundien land solde voren unde wedderumme von dar in Engelland; hadde de copman ere sendeboden geschigkt tome herenn koninghe biddende, dat se erer privilegie mochten gebruken, geneten unde in eren kopmansschuppen[g] nicht vorhinderet; ward en in antworde, so 3 weken, so 14 daghe to geduldende, denne scholden se dat moghen don; welke dilatie unde vortreckinghe gelangede na deme winter, unde befruchteden, de gudere aver winter int land scholden syn gebleven, ok befruchteden se sich unwillens unde uplopes, so id int land gelegen was, da[h] se der gudere

a) scryvende *Z* schryvende *K*. b) Lubeke, Collen *R* Collen *fehlt K*. c—c) *Allein in B, fehlt BRZK*. d) gold *R*. e) ghedan *RZK* gehad *B*. f) 30 *ZK*. g) komenschap *Z*. h) dat *RZK*.

1) *n. 266*.

in alle solden syn vorlustich geworden. Also hebben se sick obligeret, de gudere in de lande so vorberoret ysz by pene 20000 ℔ sterlinges nicht to vorende. Darmede sint se gescheden. Unde alse id denne des anderen daghes des hilligen sacramentes dagh[1] was, unde des frydages darna[2] solde men holden gemene processien mit deme werdighen hilligen sacrament, so is gesloten, ame frydaghe na middaghe tho 3 huren tho rade to kamende.

62. Ame daghe des hilligen sacramentes[1] na middaghe tho 3 huren sint de radessendeboden vorgadderet. Dar de borgermeister von Lubeke hefft vorgegeven, wo dat des herenn bisschuppes tho Monster redere by eme weren wesen begerende, he mochte vorfughen, dat se sprake mochten hebben mit den sendeboden der stede; de he uppe de hure hadde bescheden; offt (men)[a] de wolde[b] horen. Ward belevet to horende.

63. Also worden des herenn bisschuppes redere unde sendeboden, de ge-strenghen unde erbarenn heren Ghodert Kethelere rittere unde Wilhelm von deme Bussche, upgelaten unde gesettet by de von Lubeke tor rechteren hand. De denne vorgeven von eres gnedighsten heren weghen, wo dat en wol bewust were, dat syne gnade under groten swarenn kosten unde blothstortinge syner gnaden brodere de borch Delmenhorst deme gemenen gude tome besten unde deme gemenen copmann to profythe unde vramen hedde gesweket, gekrengket unde gewunnen, welkere borch syne gnade noch helden in swaren kosten, umme de strathe to des copmannes beste to veligende; welkere kost de upkome, tynze unde renthe nicht mochten stan unde affwerpen; begerende darto mit guder vorsenicheyd to trachtende, synen gnaden darinne hulpe unde trost to donde; wo deme so nicht geschege, wurden syne gnade darto anders gedengkende, welk deme gemenen copmanne villichte to weynigem profythe solde geraken[3].

64. Darup na besprake den rederenn in antworde ward gegeven, wo dat en ere oldesten derhalven neyn bevell edder macht hadden gegheven; se wolden sulke werve an ere oldesten gerne bringen syk vorhopende unde vormodende, sick daran wol geborliken worden holden.

65. Worup de redere in antworde geven, wo dat syner gnaden rederenn sulkend ertydes in antworde were gegeven, averst dar en were nichtes anderes nagefolget; were wol radsam, de dinge anders tho synne to nemende, so ok wol von noden were.

66. Na besprake hebben se en in antworde gegeven, se wolden darto mit deme besten gerne gedengken unde des mit en to forder sprake kamen. Also hebben de sendeboden darto gedacht unde gefuget, der redere meninghe unde andacht to vornemende, wormede men den genanten herenn bisschup mochte tofreden stellen.

67. Ame frydaghe[4] na middaghe tho 3 huren sint de erbenomeden sendeboden vorgadderet, so id des midwekens tovorenn besprakеn was[5]. Dar denne int erste de geschigkten, alse de von Bremen, Monster unnd Ozembrugghe, an de redere des heren von Monster vortellende[c], wes se vortastet hadden; unde alse se denne uth erer eghen beweginge begeret hadden, umme to wetende de meninghe des herenn bisschuppes, offt syne gnade wor dachten tho Delmenhorst den tollen to vorhogende edder ene summe von penninghen von den steden begerende.

68. Darup hadden de redere geantwordet, den tollen to vorhogende were

a) men *RZK*, *fehlt B*. b) wolde *RZK* wolden *B*. c) vortelleden *R*.

1) *Mai 29.* 2) *Mai 30.* 3) *Vgl. 2, n. 160 §§ 46, 48, 50.*
4) *Mai 30.* 5) *§ 61.*

nicht de meninghe; wan syne gnade dat don wolden, darto wolde he de stede nicht esschen; dat vorloff mochte he wol kryghen vome keyser edder nu tor tiid Romisschen koninghe; averst dit were des heren bisschuppes meninge, dat de stede syne gnaden mochten erkennen na nu gewanten saken mit ene summe von penninghen, so he ok wol egede unde woldet ok vordermer gerne vordenen, dar id nicht vordenet were; were dat jenige stede mit heren unde fursten unde[a] anderen angelanget unde der to eren unde rechte mechtich were, wolde he don mit dachsteden to besendende edder susz, wen id tor veyde queme, dat men eme des solde bedangken; jodoch under der steden kost unde theringhe.

69. Sodanne vormeldinghe unde vorgevend ward mit reden unde wedderreden der sendeboden mennichvolt bewaghen; unde geslaten ward, dat men nicht gesynnet were, derhalven, alse der borch Delmenhorst, jenighe summe von gelde darvor, dat de gemene copman der strathen mochte velich wesen, geven wolden; de von Lubeke, Hamborgh, Bremen unde Monster doch wol egheden velicheyd der straten, angesen se zeer mergkliken under swaren kosten in vorkriginge der borch Delmenhorst hulpe unde trost gedan hedden; solden se denne nu noch grothe summen von penninghen deme heren bisschuppe tokeren, befryeden se de Hollandere unde andere vromde natien mit ereme gelde unde gude unde brochten de so by unde syk sulvest von der neringe; unde[b] des ok neyn bevell von eren oldesten hebben[c].

70. Ward furder gesloten, den rederen durch de erbenomeden sendeboden in antworde to gevende, dat se fordermer to den dinghen wolden getrachten unde an ere oldesten bringen, so dat men des denne mit synen gnaden tho forder sprake wolde kamen.

71. Darna ward eyn breff gelezen der von Magdeborgh, darinne sick entschuldigende, wo dat se to deme daghe de eren nicht mochten beschigken, beclagende de von Brunszwiigk, de sumich gewest weren in besorginge der geleydesbreve von den herenn von Bremen, von Hildensim, hertogen Hinrick von Brunswiigk unde Luneborgh des olderenn unde jungherenn[1].

72. Dar entjegen hebben sick de sendeboden von Brunszwiigk entschuldiget wo dat ere schulde nicht weren gewesen, se konden de heren nicht ere vormogen, sulke geleyde to gevende; id en were ok de sake nicht eres uthblivendes, men ere gnedighste here, de bisschup von Magdeborgh, were nicht inheymisch, unde de hadde en de lande mede bevalende in syneme affwesende; also weren se erer sulvest nicht mechtich, den dagh sunder consent des herenn bisschuppes to besendende.

73. Vorder ysz gelezen eyn concept an den herenn koningh in Engelland von wegenn der privilegie ingebroken. Unde ward belevet, nicht scharplick to schrivende nach nu gewanten saken. So was darinne bestymmet, den margkt tho Caliis nu nye upgesettet afftodonde. Also vormeynden de von Collen, sodanet nicht nutte were na gelegenheyd; de von Hamborgh vormeynden, nutte to wesende. Welk upgeschaven ward beth des andren daghes; denne solde des copmannes clerick dartho gehesschet werden.

74. Vort hefft de borgermeister von Lubeke vorgegeven, wo dat de von Revell an de 6 Wendesschen stede gescreven ok ere bodesschup geschigkt hadden, wo de her koningh von Musschouw hadde laten tymmeren eyn husz, dar men woghe solt, honnich[d] unde andere ware jegen privilegie unde olden wonheyde des gemenen

a) under *B* unnde *R* ende *ZK*. b) *Folgt:* hadden *RZK*. c) hebben *fehlt RZK*.
d) honningh *R*.

[1]) *n. 352.*

copmannes; darup en were geantwordet, dat ame daghe trinitatis eyn dach durch de gemenen hanzestede bynnen Bremen solde geholden werden; denne solde men alldar darvan radslagen, wes nód daran were to donde[a].

75. Darinne is gesloten, dat de sendeboden an de von Ryghe, Revell unde Dorpte sollen schriven, so alse en wol gelegen is unde von den dingen wetenheyd hebben, an den heren koningh unde susz anderes, dar des to donde ysz, ere flitige bodesschup to donde, so dat sulke unwondlike dinge jegen des copmannes privilegie mogen affgedan werden, unde also vorfugen, dat den Narvesschen neyn solt, honnich[b] unde andere ware, darmede se deme gemenen copmann syn to vorfange, thotovorende nicht gestadet werde.

76. Item is bespraken, den secretarienn von Dantziigk des anderen daghes[1] to horende, syner heren guddungkent uppe de artikell, darumme de gemenen stede syn vorgadderet, to syneme begerte vortogevende[2].

77. Item isz ok belevet, de borgermeistere to horende.

78. Des[c] avendes sint de von Mynden, nomelike[d] Johan Gevekothe borgermeistere unde Ernst Gartze[e] radman, erschenen unnd benedden de von Honnover gesettet.

79. Ame[f] sonnavende na corporis Cristi[1] tho 8 huren vor middaghe sint de radessendeboden der stede wedder vorgadderet. Dar denne de secretarius von Dantziigke hefft vorgegeven int erste uppe de beswaringe jegen privilegie unde olden wonheyden in den ryken Dennemargken, Sweden unde Norwegen deme gemenen copmanne weddervaren; dar denne de von Dantziigke swarer unde mer den andere stede werden beenget unde beswaret, begerende sodane privilegie unde fryheide mochten vorbeden unde beschermet werden; darto wolden syne herenn helpen nach alle ereme vormoge. Vurder gaff he vor von der beschedinge unde beswaringe deme gemenen copmann geschen in Engelland begerende, offt men to rade wurde, den dagh tusschen deme herenn koninghe in Engelland vorramet to besendende, denne wolden syne heren willich wesen, sodane dagh en denne vortekent mede besenden dergeliken; unde duchte synen heren nutte unde radsam wesen, derhalven bynnen Bremen edder andere bequeme stede, umme to radslagende, wo men in der saken nuttest mochte vortfarenn, ere der besendinge to vorgadderende. Vurdermer gaff he to kennende von sulken beswaringhen in Holland, Seeland unde anderen plegken deme copmanne weddervaren, ok[g] von eynem gemenen schutzheren to hebbende unde des in noden to gebrukende, wes de gemenen sendeboden derhalven avereynkamen, dar wolden syk de genanten syne herenn nicht uthsundergen, den wolden darto dhon allent, so von noden were, nach alle ereme vormoghe; int ende seggende noch von partielken werven an de sendeboden hebbende, wanner se de horen wolden, were he gudwillich vortogevende.

80. Darup ward em in antworde, wanner se de wolden horen, scholde em wol vorwitliket werden; darmede nam he eyn afschedent.

81. Item ward gelezen eyn concept vorramet an den copman to Brugghe von wegen der dusent gulden vor den gemenen copman uthgelecht, ok vome stapel tho Brugghe to holdende. Unnd ward belevet[h][3].

82. Worden furder gelezen mennigerleye artikell der imbrekinghe der privilegie unde fryheyde in Dennemargken, Sweden unde Norwegen.

a) to donde *fehlt ZK.* b) honningh *R.* c) *Am Rande:* Settinge der van Mynden *B.* d) *Folgt:* her *ZK.* e) Gartse *R* Gartsse *ZK.* f) *Am Rande:* Der van Dantzigke belevent umme vorkortinge privilegien in den ryken Dennemargken, Norwegen unde Sweden *B.* g) *Am Rande:* Eynen gemeynen schutzheren to hebbende *B.* h) *Am Rande:* De stapel to Brugge is belevet *B.*

1) *Mai 31.* 2) *Vgl. § 23.* 3) *Vgl. § 49.*

83. Item worden gelezen schriffte darumme eretydes an den heren koningh unde des rykes rad der imbrekinge halven gescreven, deregeliken de schriffte darvon wedderumme[1].

84. Na veleme radslagende, wo men de dinghe beteren mochte, is belevet, to scrivende an den herenn koningh unde des rykes rad ime namen der gemenen stede.

85. Darna[a] sint de Bergerfarer upgelaten. De hebben clachte vorgegeven von wegen des copmannes to Berghen in Norwegen residerende, int erste, dat jegen de recesse sy Hithland unde andere eylande durch ytliche coplude uth den steden von der hanze besocht; sollen geholden werden, wente de rodscher uth Hitlande gehalet werd mit deme Bergerfissche[b] gemenget unde also vor Bergerfisch in bedrechnisse der lude gekofft, gegulden unde betalet. Item wo dat itliche jare langk geleden de copman to Bergghen eynen genomet Olaff Nyggelsz vorslagen, welkere slachtinge en mergklichen to beterende hadde gekostet; umme denne sulken schaden derwegen gedan to wedderhalende, uppt schot, dat de copman gevet, beswaringe durch den gemenen copman were geschen, so dat id dubbelt werd gegeven; daran de von Deventer, Swolle unde Campen ungehorsam weren; begerende, de to underrichtende, so dat se ere schot gelick anderen copluden geven mochten. Ok geven se vore von eyn schip, darinne gewest were 1 packe visscheś, durch de Engelsschen 2 jare geleden genomen.

86. De Bergervarer sint affgewyset, unde de sendeboden hebben gesloten, dat de stede dat schot eyndrechtliken schollen unnd willen geven.

87. Is[c] forder geslaten, dat men Hytlande unde andere eylande nicht mer schall besoken; weret dat jemand dar entjegen dede, de schal vorlustich wesen der privilegie der hanze unde nicht mer geneten unde[d] in den steden von der hanze nicht mer wanen[d].

88. Is forder geslotenn, dat men uppe de vorgegeven artikele fordermer schal radslagen unde mit guder vorsenicheyd darto gedengken.

89. Item ward gelezen eyn breff, wo id von wegen der gebreke tho Bergen in Norwegen unde anderer gescheffte darsulvest uppe deme daghe to Lubeke int jar 46 is vorlaten unde vome rade to Lubeke vorsegelt[2].

90. Na middaghe tho 3 huren ward avereyngekamen, alze men in twivell was, deme herenn koninghe von Engelland von deme nyen margkede to Caliis upgesettet to schrivende, dat men so nicht don solde, den allene vormelden in den schrifften, dat de copman by older wanheyd blyven mochte[3].

91. Vurder ward geslatenn, dat men an den copman von der Dudesschen hanze tho Brugghe in Vlandren unde to Londen in Engelland residerende sal schriven, sich des margkedes to Caliis nu nye upgesettet mit eren guderen to entholdende, by pene, de se darby sollen uthsticken, so men meyst befruchtet, id were denne, dat se jenige lakenne edder andere copmansschup gekofft hadden mit lynen beslagen, de mogen se wol durch unde wedder durch voren unde aversenden, so en von noden ysz.

92. Item is gelezen eyn concept an de stede Ryghe, Dorpte unde Revele vorramet andrepende[e] den grothfursten von Musschouw von wegen der privilegie

a) *Am Rande:* Bergen in Norwegen *B.* b) Bergesschen vyssche *R* Berchschen *ZK.* c) *Am Rande:* Hydland etc. nycht to vorsokende by penen etc. *B.* d—d) *Fehlt ZK.* e) an III pende *ZK.*

1) *Vgl. n. 10, 21—23, 61, 67, 70, 228, 244—250.* 2) *Wahrscheinlich das Statut von 1446 Juli 17, vgl. II, 3 S. 137 Anm. 1. Der Recess Lübeck 1446 ist nicht erhalten, nur ein Memorial.* 3) *Vgl. § 73.*

unde gerechticheyde[1]. (Item[a] is bevolen, een concept to makende an de stat Ryge durch furderynge der Suderseschen stede, de mer alse ander stede van en bezwart werden)[a].

93. Item[b] is bevalen eyn concept[c] an de von Suthphen uth forderinge der von Bremen von wegen eres borgers Gerdt Oldenzeden[d] gefangen, unde nicht kan geqwitet werden.

94. Item is vorlovet eyn breff an de von Ampstelredame durch forderinge der von Hamborgh von wegen eres borgers Diderick Hovedes, de deme grothmechtighen heren Maximiliano gedenet hefft; welk solth eme de Hollandere unde andere na lude unde inholde syner breve sollen gelden unde betalen.

95. Item is vorlovet[e], to schrivende an den copman to Londen uth forderinge der von Collen von wegenn eres borgersz Johan von Dorningh[f], den de copman allene wil beschermen in synen guderenn unde nicht de[g] persone[2].

96. Isz bewagen unnde geslaten, in der neghsten dachvard, de de gemene stede von der hanze holdende werden, to handelende, wo dat stan schole umme dejenne, de nu sitten vor borgere offte portere in den steden von der hanze unde darinne doch nicht syn[h] geborenn.

97. Item is gesloten, an beyde kunthore to Brugghe in Vlandren unde to Londen in Engelland to schrivende, wo dat se syk nicht so erliken, geborliken unde themeliken holden, so se wol scholden, alse[i] eretydes ere vorvaren gedan hebben.

98. Item is gesloten, to schrivende an den copman to Londen in Engelland residerende von wegen des geldes uppe der dachvard to Andwerpen in der Engelsschen sake vorteret, dat id sunder lengere vortreckinge moge gegulden unde betalet werden[3].

99. Item[k] de sendeboden der stede Monster, Bremen unde Osembrugghe ingebracht hebben, wes se by den rederen des heren bisschuppes geworven hadden. Also geven se vor, dat se den rederenn gesecht hadden, dat des heren bisschuppes gnade solde nemen von den Hollanderen unde anderen, de de strathen besochten[l] unde doch ny hulpe gedan hadden in vorkriginge der borch Delmenhorst unde ok nicht meer to tollen geven alse de stede; alse de redere denne seden von eyne kendnisse von gelde von den steden to gesynnende, hadden de stede nicht in bevele, men wolden gerne bringen an ere oldesten unde des mit deme heren bisschuppe tor sprake kamen. Darup se in antwerde hadden geven, de Hollandesschen stede weren susz deme herenn bisschuppe vor de Gellerschen stede gedan plegende, id were synen gnaden ok nicht gedan umme sulk geld, so he mochte von den steden kryghen; wes he den steden also hadde vormeldet, were geschen int beste; de borgh Delmenhorst moste men holden in swaren unde[m] des heren bisschuppes kosten; denne sware kost to donde umme wolvard des gemenen copmannes unde des neyn hulpe to hebbende, worde synen gnaden in de lenghe vordreten; dar weren doch vele, de sulke borch Delmenhorst wolden hebben; offt denne de here bisschup des rades unde synnes wurde, de stede nicht dorfften segghen: „Hadden wii dat geweten, wii hadden synen gnaden hulpe dan“[4].

100. Ame[n] mandaghe[5] to 7 huren is gelezen eyn concept an de stad Ryghe

a–a) *ZK, fehlt BR.* b) *Am Rande:* Gerd van Oldenze to Bremen *B.* c) *Folgt:* to maken *ZK.* d) *Name fehlt RZK.* e) belevet *ZK.* f) Doryncк *ZK.* g) syne *ZK.* h) synt *R* neet en synnen *ZK.* i) sik gheborde *für:* alse *R,* sick gebaerde ende *für:* alse *ZK.* k) *Am Rande:* Antword ingebracht van den rederen des heren bisschoppes to Monster *B.* l) besoken *R* besuecken *Z* besucken *K.* m) ende *ZK* under *BR.* n) *Am Rande:* Gast myt gaste nicht to kopslagende is beclaged *B.*

1) *Vgl. §§ 74, 75.* 2) *Vgl. 2, n. 496 §§ 293, 294.* 3) *Vgl. § 59.* 4) *Vgl. §§ 62—70.* 5) *Juni 2.*

von wegen de Sudersesschen unde anderer stede, de alldar beswaret werden, sunderges dat gast mit gaste by pene von 50 margken nicht kopen sollen[1].

101. Item eyn concept an den copman tho Londen, dat se den margkt to Caliis nicht besoken sollen mit eren guderen, averst mogen wol ere gudere durch unde wedder durch voren lathen na older wonheyd, ysz gelesen unde belevet[2].

102. Item eyn concept an de stede in Holland von wegen Diderick Hovedes, de deme Romisschen koninghe mit lyve, gude, schepe unde schepesfolgke vor de Slusz hefft gedenet, begerende, alse se vorplichtet syn na lude segell unde breve, dat solt to betalende, so to vorfugende; deme so to beschende is belevet unde gelezen[3].

103. Item is gelesen eyn concept durch forderinghe der von Collen an den copman to Londen begerende, sulke breve an den heren koningh inholdende sulke privilegie, de lakenne to schepende na older gewondte, mit flyte to presenterende, unde offt deme so nicht geschen mochte, des men nicht vorhopet, dat de von Collen unde andere coplude von der Dudesschen hanze, de des to donde hebben, in de havenne Campen unnde Groninghen moghen schepen[4].

104. Item ward bevalen to schrivende an den herenn koningh in Dennemargken unde des rykes rad von wegen eynsz schepes, darvon schipher is gewesen Hans Schagke[5].

105. Ward[a] vorgegeven[b] de sake, so de stede hulpe der belechten stede to donde getaxeret weren; unde de taxatie ward gelesen. Eyn deell stede syk beclageden, to hoch gesettet weren; etliche stede hadden macht, etliche nene macht unde wolden de sake bringen an ere oldesten; des men nicht hefft tofreden wesen[6].

106. Also hebben syk de 3 durdendele der stede elk durdendell by syk bespraken, umme endliken darvon wes to slutende, unde synt wedder ingekamen.

107. Dat ene durdendell, alse de 6 Wendesschen stede, hebben ingebracht, dat de taxe to kleyne were, unde were noed, noch so hoch antosettende unde vort to consenterende; welke stede in deme durdendeele mede wolden wesen edder nicht, lethen se geschen.

108. Dat andere durdendell, alze de Collensschenn unde Westvelesschen stede, brachten in, en duchte, de taxe were hoch genoch, men hadden neyn bevell, de gantzlick antonemende, men woldent bringen an ere oldesten sick vorhopende, dat antonemende.

109. Dat durde durdendeel, alse de Averheydesschen stede, brachten in, wo dat se vulle macht hadden antonemende, wes darinne slaten wurde, de taxe hoger to settende edder wo men dat makede; de mede inlede unde anneme, mochte des geneten, de anderen nicht.

110. Na veleme handel ward gesecht, dat men de dinghe mochte sluten; weret dat jemand de hiir wolde annamen, mochte he don; unde wes also angenamet wurde, derhalven solden de durdendele uppe bequeme stede vorgaderenn, umme elkere stede consent to horende; de hiir consenteret hadden, dorfften nicht dar erschinen, men schriven an de stede, dat se holden wolden, so se belevet hedden; de anderen, de dar erschenen unde nicht consentereden, solden vorlustich syn der hanze; welk men solde vorwitliken den 4 kunthorenn, dat men de stede darvor helde.

a) *Am Rande:* Van der taxe der stede, unde wo de is naghebleven *B.* b) Item wart voirgenomen *Z,* item wort voirgegenomen *K.*

1) *Vgl. § 92.* 2) *Vgl. §§ 90, 91.* 3) *Vgl. § 94.* 4) *Vgl. §§ 51—53, 56, 57, 60, 61.* 5) *Vgl. n. 227 § 7.* 6) *Vgl. §§ 32–43, 45—48.*

111. Do[a] ward gesecht, wo dat de redere des heren bisschuppes von Monster velen gehandell geweten hadden durch de stede gehad, des men nicht tofreden was.

112. Darumme hefft elk sendebode der stede by synem eede mothen segghen, wes hiir gehandelt were unde wurde nicht to melden sunder denjennen, de dat billick weten solden.

113. Item is gesloten, an de 4 kunthore to schrivende, anderes nemande der privilegie der hanze laten geneten, he sy denne mede in der hanze.

114. Ame mandaghe[1] na middaghe to 3 huren is de secretarius von Dantziigke erschenen de von Lubeke beclagende, de denne eyne sententie gespraken hadden von wegen eyner sake den borgermeister to Dantziigke her Johan Verwer eyns unde Bernd Gremelingh[b] unde Hinrick Hoveman[c] des anderen deles von wegen itliker sendegudere von her Johan Verwer uthgesand, so dat her Johan erbenomed syne schulde na doder hand mit 2 borgeren bynnen Lubeke bewysen solde, anfallende de stede, deme genanten her Johann behulplick to wesende unde de von Lubeke to underwisende, in der sake sich anders to holdende, uppe dat nicht von noden were, derehalven forder (hulpe)[d] von herenn unde fursten antoropende[2].

115. Darup de borgermeister to Lubeke antwerdede int lange vortellende, wo de sake gelegen were, unde wo se na erer stad rechte in den saken vortfarenn hadden; wolde he forder wes uppe deghenne, de desz to donde hadden, forderenn, men solde eme laten weddervaren allent, dat recht were.

116. Hiirup syn de von Lubeke unde secretarius von Dantziigke uthgewiset.

117. Unnd[e] syn na besprake wedder ingehesschet. Dar en de borgermeister von Collen sede in antworde, wo dat se in beyden p(ar)ten[f] wol wusten, wat de recessze inhelden, wanner eyn borger uppe den anderenn schelhafftich were, wor men dat solde soken; men dorffte derhalven ok nene herenn besoken, eyn iderman[g] solde syk an[h] rechte lathen genogen.

118. Darna sprack de borgermeister to Lubeke, weret dat jemand were bynnen Lubeke, de der gudere mochte to donde hebben, unde de wolde beclagen, eme solde weddervaren allent, dat recht were; de von Lubeke soldent wol setten to der stede erkandnisse, de erer ok solden mechtich syn, des he den steden bath to gedengkende; unde offt de von Dantziigke se edder de eren dar embaven wolden toven edder toven laten, beden se de stede, en to vorgunnende, de von Dantziigke wedderumme mochten toven.

119[i]. Item hefft de secretarius ok protestert, dat he sodant vor den steden hebbe vorclaget, des indechtich to synde.

120. Vurder[k] ysz bespraken, eyn concept to vorramende von der tohopesathe der stede, von der hulpe ener bevededen stede to donde, so eyne elke stad taxeret were; darto itlike sendeboden sint geschigket to vorramende, wo men de hulpe der bevededen stede don schole. Unde so vorramet word, darup schal[l] eyn elk durdendell syne stede vorschriven unde tusschen dit unde Jacobi[3] tokamende antworde benalen, offt se concorderet unde sulken vorram angenomen hebben; isset sake, de stede nicht avereyngekamen syn, denne schal me de gemene hanze vor-

a) *Am Rande:* Men sal den handel der recesse radeswysz holden ut anno 76. b) Grevelingk *R* Grevelins *ZK*. c) unde Hinrick Hoveman *fehlt ZK*. d) hulpe *RZK*, *fehlt B*. e) *Am Rande:* Men sal neyne heren edder forsten besoken etc. *B*. f) parten *RZK* puncten *B*. g) jeweliick man *Z* ende een jewelick man *K*. h) in *ZK*. i) § 119 *fehlt ZK*. k) *Am Rande:* Item van der hulpe eyner stad der anderen to donde *B*. l) sal dat hofft van *R* sal dat hovet van enen yeweliken dordendele *ZK*.

1) *Juni 2.* 2) *Vgl. n. 253.* 3) *Juli 25.*

schriven bynnen Lubeke uppe Philippi unnd Jacobi tokamende[1] to daghe to kamende, by vorlust der hanze, de dar nicht erschinet mit vuller macht, sulken ungehorsam to straffende[2].

121. Item ysz vorramet eyn concept an den copman to Londen durch forderinge der von Collen von wegen eres borgers Johan von Dornen, de ene tiid langk to Londen vor enen copman vorkeret unde gebruket hefft der hanze, den de copman nicht hefft willen vorbidden, begerende en mit lyve unde gude gelick enen anderen copmann von der hanze [to verbiddende][a]. Unde ysz gelesen eyne certificatie der stad Collen unde eyne certificatie, dat he syk vromeliken gehad hefft, darto eyne certificatie des copmans to Brugghe, dat he geliick eyneme anderen copmanne dar vorkeret hefft.

122. Ame dinghstaghe[3] morgen to 7 huren sint se wedder to rade erschenen. Dar denne worden gelesen etlike artikell unde puncte, de men sal setten in de tohopesate der gemenen stede.

123. Darna[b] geven de von Bremen to kennende, wo dat se eretydes an de von Lubeke unde Hamborgh von wegen erer borgere gescreven hadden, de mergklichen toachter weren eres geleden schaden, de en jo solde betalet werden vome costumegelde in Engelland, so dat to Utrecht anno 73 uppe der dachvard bespraken was; so were en in antworde geworden, de eren tofreden to stellende beth de stede vorgaderden, begerende so to vorfugende, dat de ere clagelosz[c] gemaket werden[4].

124. Dergeliken clageden de von Groninghen ok.

125. Na besprake is en in antworde gegeven, dat sulk costumegeld to Lubeke uppe deme daghe anno 87 ward gedelet, dar se unde ok de von Groninghen weren vorscreven dergeliken unde nicht en quemen; weren se gekamen, hadden se gelick den anderen genoten; sulk costumegeld were all vordelet.

126. Antwerdeden de von Bremen, se konde de ere dar nicht schigken nodsake halven, unde hadde(n)[d] ere schriffte an de stede geschigkt darinne vormeldende, de eren eres schaden halven to gedengkende; darvon eyn copie ward gelesen.

127. Ward en wedder in antworde gegeven[e], durch de schriffte weren se entschuldiget, averst solden nichtesdemyn ere vulmechtigen eres schaden halven dar geschigket hebben; men wuste nene wyse tor betalinge.

128. Wuste men by jenigen copluden costumegeld nastande, mochte men wol nemen. Int ende gesloten, de sake moge rouwen beth tor tokamenden dachvard to Andwerpen, dar sal men denne diligentie by den Engelsschen ok by deme copmanne don, offt men wes konde erlangen.

129. Vurder[f] beclageden sik desulven Bremere des kopmannes kamende von Delmenhorst unnd ummeweghe sochten, vormydende de rechte herestrathe na erer stad ward to kamende, dar se doch in privilegien hebben, dat men de rechte herestrate holden solde; se mosten in groten kosten den dam holden.

130. Darup en na besprake ward gesecht, de stede weren wol gesynnet, dat de copman de rechte herestrate holde; elke stede wolde de eren warschuwen, deme so to donde.

131. De[g] Bremer clageden forder, dat se tho Oldeslo int land to Holsten mit tollen beswaret worden, dar se fryh weren; dergeliken deden de von Monster

a) to vorbiddende *fehlt BRZK*. b) *Am Rande:* Engelschen zake *B*. c) *Folgt:* mochten *ZK*. d) hadden *RZK*. e) gegeven to antworde *R*. f) *Am Rande:* Dat men de rechte strate van Delmenhorst unde darto holden schal *B*. g) *Am Rande:* Tollen to Oldeslo aver de van Bremen *B*.

1) *1495 Mai 1.* 2) *Vgl. §§ 32—43, 45—48, 105—110.* 3) *Juni 3.* 4) *Vgl. n. 65 §§ 34, 36.*

unde andere stede begerende, an den herenn koningh to schrivende; welk is belevet.

132. De stede beclageden den greven von Benthem von vorhoginge des tollen baven wondlike wyse; is gesloten to schrivende.

133. Item is belevet, an den copman to Brugghe to schrivende, wo dat he uppe der dachvard to Antwerpen belavede, de residentie to Brugghe nicht antonemende wedder, id gesche denne mit der stede willen[1]; derhalven mer gescreven is, deme so to donde; hefft des doch nicht geachtet[2]; begerende, darvor to wesende, dat men nene axcise uppe de wyne, biere unde andere gudere stelle unde de privilegie nicht lathe inbreken[3].

134. Na[a] middaghe to 3 huren hefft de sindicus der von Brunswiigk vorgegeven, worup de hanze were funderet, umme de stede unde coplude nicht laten underbreken unde to entholdende, darna vortellende, wo de von Brunszwiigk durch hertoghe Hinriche von Brunszwiigk synt gemoyet, (gheenghet)[b], dat ere affhendich gemaket, umme se to vordruckende myt groteme volke belecht, de landwerenn affgeworpen unnd vorstoret, ere slothe mit rechte gehad weldichliken affgenomen, vrouwen unnd jungkfrouwen sunderghe veyde jegen alle geborlicheyd togesecht, uneret unnd dotgeslogen, syn geenget, eyn compromisz wol 30000[c] gulden kostende to erwervende; ere wii dat mochten erlangen, welk nu dot unnd machtlosz were, hebben in erer veyde geholden under swaren kosten wol 600 perde unnd 1800 vothknechte. Vort vortellende 4 artikelle, eyn dat se begeret hadden, alse ere privilegie to bevestigende, welk men don wolde by umbeschede und ungebore; dat andere van en esschet werden ere[d] regalia, alse munthe, mollen etc. deme heren hertogen avertogevende, welk se weygerden; dat durde de 4 slothe deme heren avertogevende, ysz ok geweygeret; dat verde alse von dat lehngued unnd achterlehngued, darvor gehesschet 30000 goldgulden. Sodant gemergket[e], se mit ene summe von penninghen to entsettende, umme ere schulde unnd noed mede to betalende unde to ensettende; werenn de oldesten alletyd willich to vordenende.

135. Worden se uthgewyset unde na besprake en gesecht in erer esschinge, wo dat se wol mergkeden, dar nemand were derhalven bevell hebbende[f]; men mochte de dinge in voretyden wol gewachtet hebben, do men der mathe hadde, alle dessen steden to victorie; doch id were geschen; eyn jewelick wurdet woll an syne oldesten bringen; doch vormodeden se[g] sich woll, weynich batlich wolde wesen.

136. Hebben de von Brunswiigk sprake geholden unde wedder ingebracht, dat se de dinge tho eeretyden anders mochten hebben uthgerichtet, were in erer macht nicht gewesen; de bylegen stede togen alle de hand aff, welk umbillick was, unde se solden allene den unwillen gedragen hebben; vome gelde wolden se gerne an ere oldesten bringhen syk vormodende, de stede de dinghe anders wolden to herthe nehmen unde darup segghen.

a) *Am Rande:* De van Brunswigk beclaged zick over veide unde vortellet 4 artikel der orzake *B.*
b) geeriget *B.* c) *Folgt:* golden *ZK.* d) de *RZ* em geeyschet wort de *K.*
e) sodanighe market *Z* sodanighe mercket *K.* f) hadde *R* hadden *ZK.* g) se *fehlt RK.*

1) *Vgl. 2, n. 496 §§ 178, 250.* 2) *Vgl. n. 164—171, besonders n. 169.*

3) *StA Köln, Kopiebuch n. 38 findet sich folgendes Schreiben: Köln an die Aelterleute des Kfm.'s zu Brügge: antwortet auf ein Schreiben des Kfm.'s über die neue Weinaccise, dass es mit der vom Kfm. der Stadt Brügge gegebenen Antwort einverstanden sei, und dass es in gleicher Weise auch Brügge selbst, dessen Verlegenheit ihm nahe gehe, geantwortet habe; legt Kopie dieses Schreibens bei; hofft, dass nach diesem Schreiben und der von den Rsn. der gemeinen Hansestädte zu Antwerpen denen von Brügge gegebenen Antwort Brügge den Kfm. nicht weiter beschweren werde. — [14]94* (Mercurii post misericordiam domini) *April 16. — Vgl. n. 404.*

137. Wart en darup antwordet, men wuste wol, dat men derhalven nicht hiir were, ok neyn bevell darvon hedden.

138. De von Campen geven vor, wo dat se ame latesten to Andwerpen hadden to kennende gegeven von itliken privilegien in Franckryk to behoff der hansze erworven, begerende, wor men de solde legghen unde de koste derhalven gedaen nemen, to wetende; dar en in antworde ward[a] gegeven, dat men de lethe by deme[b], se impetreret hadde, alze mester Johan Lobben, beth tor neghesten dachfard; nu alze de hiir were, begereden se noch bescheet darvon to weten[1].

139. Is en geantwordet, de sake noch antostellende beth uppe de dachvard to Antwerpen nu in junio tokamende to holdende; den sal men in jegenwerdicheid des copmanns bereden, wo men id darmede wil holden.

140. Item de von Monster geven vor von enem genant Gherd Poppe to Lubeke gestorven der gudere halven to bemanende. Syn[c] erschenen diversche erven; eyn deel hebben certificatienbrieve von tughen von der stede Areme, dat andere deel hebben in tuchnisse 2 olde manne, borgermeistere to Monster; alze denne de rad to Lubeke vormergket hefft sulche diverssche forderinge, hebben se affgesecht, dat eyn islick syne tuge solle bringen bynnen Lubeke, umme sententie darvon pronuntierende; alse denne de borgermeister tho Monster olde lude synt unde aver wech nicht kamen konnen, hebben se begeret, schriffte an de Lubesschen to donde, de sake den von Oszembrugghe to committerende edder de tughen to vorhorende, unde derhalven ok eres rechtes unvorsumet to blivende.

141. Welk en na besprake is gegunnet.

142. Vurder begerende to radslagende unnd to slutende, dat men mit certificatien erffgud mochte manen. Vurder dat de cleynen stede in der hanze nicht wesende nene certificatien geven solden.

143. Welk ysz differert beth des anderenn daghes.

144. Darna ward gelezen eyn concept van der tohopesate unnd gesloten, dat des anderenn daghes noch eyns to horende to 7 huren[2].

145. Ame midweken[3] to 7 huren sint de stede to rade wedder erschenen unde gesloten, dat de von Bremen unnd Monster de last an syk nemen, an den heren bisschup von Monster von wegen der strate to vorhorende, wes darvan syner gnaden meninghe were unnd dar men syne gnade mede mochte tofreden stellen, uppe dat he der stede gnedighe here bleve; unde wes (men)[d] so erlangede, an de stede to vorschrivende, wente de sendeboden nu tor tyd darvan nene macht hadden, synen gnaden wes totokerende; mochten ok syne gnaden von den, de tor vorkriginge Delmenhorst nicht gedaen hadden, in gelde edder susz anders wes erlangen, leten se gerne geschen[4].

146. Vort[e] ysz gesloten, nemande in de 4 kunthore totolatende, he bringe denne bewysz, an welken den kopluden in den kunthorenn residerende misdungket, dat he sy von der hanze; welk bewysz men mach vorwerven uth elkeme durdendeele der hanze, uth deme ersten durdendele von den von Lubeke, Dantzike unnd Ryghe, uth deme anderenn von den von Collen, Monster unde Deventer, uth deme durden durdendeele de von Magdeborgh, Brunszwiigk unnd Hildensim, van eyner[f] stede, dar id enem idermanne beqwemest ysz[5].

147. Is forder beredet uth forderinghe der von Monster, dat de von Lubeke

a) were *RZK*. b) de *R* men se de lete, de se impetreert hadde *ZK*. c) synt *RK*. d) men *RZK*, *fehlt B*. e) *Am Rande:* Wo unde van welken steden men certificatie bringen schal in de 4 kunthore *B*. f) der *R* van eyner — beqwemest ysz *fehlt ZK*.

1) *Vgl. 2, n. 496 §§ 189—192, n. 512, 513, 514 § 80.* 2) *Vgl. §§ 120, 122.* 3) *Juni 4.* 4) *Vgl. § 99.* 5) *Vgl. §§ 44, 113.*

der stede von Osembrugghe eyne commissie schollen senden, de tughe von beyden parten to horende in der sake des erfgudes zeliges Gherd Poppen bynnen Lubeke gestorven, unde wes de denne getuget hebben, an de von Lubeke to schrivende, umme darna to varende, so syk ime rechte geboret. Welk de sendeboden hebben angenamen, umme dat an ere oldesten to bringende[1].

148. Alszo denne de Bergerfarer vor dessen sendeboden veler gebreke halven hadden gewesen unnd bescheden, wedderumme vortokamende, umme antworde to horende, alzo sint se erschenen; den gesecht ysz, wo dat de copmann to Berghen syk nicht richtich helde in der gildinge unnd packinge des vissches, derhalven grote clachte weren gekomen, darvor to wesende, dat de gebeteret wurden[2].

149. Vurdermehr hadden de 6 Wendesschen stede in bevele tho ordinerende, den visch by der wicht to vorkopende unde to kopende, welk men vome copmann alzo wolde geholden hebben.

150. Item de Sudersesschen stede willen sick ok geborliken holden in entrichtinge des schates.

151. Vorder sal de copman to Berghen den gemenen copman von der hanse forderenn, unde de nicht von der hanze sint ime kuntore nicht to latende; unde dar en denne ane misdungket, schal bringen von den steden darto ordineret, de en schrifftlick sollen werden vorwitliket, certificatie, dat de[a] in de hanse horen.

152. Item[b] nemand sal de eylande besoken by vorlust der hanse uthgenomen Island, de de fromde natien ok vorsoken.

153. Item de Bergerfarer sollen ok nicht menghen Hithlander vysch mangkt den Bergerfisch, schollen ok mit ernste darvor wesen, dat de Hithlander visch moge gevlaket werden unnd nicht runt[c] vor rothscher vorkofft.

154. Desses hebben de[d] Bergerfarer begeret eynen segelden breff, de en vorlovet ysz to gevende.

155. Item de von Bremen sollen macht hebben, de antworde der breve an de greven to Oldemborgh, Hero Ommeken unde andere hovethlinghe gescreven to opende unde den von Lubeke, Hamborgh unnd Groninghen copien darvan schigken[3].

156. To middaghe to 3 huren hefft men gelesen avermals dat concept der tohopesathe unnd ysz belevet[4].

157. Item int ende hefft men gelesen dat recessz unde ysz belevet.

158. Item alze denne gesloten ysz, dat de durdendeele der hanse der tohopesathe halven elk by syk sollen vorgadderen, ysz bespraken, dat se von der munthe willen tracterenn, umme gude vorsenicheid to hebben, sulke quade munthe alze dagelikes inwasset to vorhatende unde betere ordinantie to makende, sodanne munthe[e] vortonemende, alze von oldinges gewest ysz.

159. Is den von Collen bevalen to vorhorende, wo unnd int wat wyse de Swevesschen stede sick hebben vorbunden, umme sulkent den von Lubeke to vorwitlikende.

160. Darmede sint se alle gescheydenn, leffliken[f] unde myt alle gar fruntlichen. Cyriolaus.

a) sie *K.* b) *Am Rande:* Men sal neyne eylande vorsoken by vorlust der hanze ane Ysland *B.*
c) runt *fehlt K.* d) den *B* de *RZK.* e) *Folgt:* antenemen ende *ZK.*
f) *Von* leffliken *an von anderer Hand zugeschrieben B, fehlt R. Der ganze § 160 fehlt ZK. Auf § 159 folgt n. 355 K.*

1) *Vgl. §§ 140—143.* 2) *Vgl. §§ 85—89 und n. 336.* 3) *Vgl. §§ 9, 31.*
4) *Vgl. § 144.*

C. Beilagen.

354. *Verzeichniss der von den Rsn. Lübecks auf den Hansetag mitgenommenen Schriftstücke. — 1494 vor Mai 22.*

StA Lübeck, Hanseatica II, auf einer Seite beschriebenes Papierblatt. Auf der Rückseite: Hiirinne getekent, wes de radessendebaden van schrifften mede hebben.

Ersame, leve here borgermestere, her Hermen unde her Johan, desse naberorden schriffte hebbe gii mit juw tome dage to Bremen.

Concepte, wo de stede to Bremen to dage vorgeschreven synt.

Antwordesbreve up de concepte.	Collen[1]. Dansiick[2]. Riige[3].
In der sake des heren koninges to Engelant unde des Dutzschen copmans darsulvest.	Item 2 breve des copmans van der Dutzschen anze to Lunden in Engelant residerende van belastinge unde beswaringe ene dar bejegent[4]. Eyn Latinsch vorram, wû de Wendesschen stede der beswaringe halven an den heren koningh in Engelant gescreven hebben[5]. Eyn Latinsch breff van deme heren koninge van Engelant der dachfardt halven to Antworpen etc. uthgescreven[6]. Antwerde in Latyn darup wedderumme an den koningh gesant[7].
De Densschen sake belangende.	Copie der confirmacien des heren koninges to Dennemarken unde syner gnaden rikes redere[8]. De angetekenden gebreke, darmede de coplude der anze in Dennemarken werdt vorkortet unde beswaret etc. Eyn vorram, wo de Wendesschen stede an den heren koningh to Dennemarken unde syner gnaden riikes radt hebben gescreven. Eyn antwerdesbreff des heren koninges up der Wendesschen stede vorschrivent nicht vruchtbarsz innehebbende. Eyn antwerdesbreff up der Wendesschen stedere nye vormaninge unde vorschrivent van des riikes rade to Dennemarken[9].

Recessz to Bremen an der latesten vorgadderinge der gemenen anzestedere bynnen Bremen gemaketh[10].

Item doctor Christofers Kôppeners[11] breff.

355. *Entwurf einer Tohopesate der Hansestädte. — Bremen, 1494 [Juni 3][12].*

D aus StA Danzig, XXX 353, lübische Abschrift.

L StA Lübeck, Acta confoederationum, die drei ersten Seiten eines Doppelblattes; auf S. 4 der Anschlag der Städte in einer Abschrift des 16. Jahrhunderts, und am

1) *n. 284; vgl. n. 353 § 16.* 2) *n. 282; vgl. n. 353 § 19.* 3) *n. 338; vgl. n. 353 § 18.* 4) *n. 260, 279; vgl. n. 353 § 51.* 5) *n. 273; vgl. n. 353 § 53.* 6) *n. 269; vgl. n. 353 § 54.* 7) *n. 278; vgl. n. 353 § 54.* 8) *2, n. 284.* 9) *Vgl. n. 353 §§ 82–84.* 10) *Recess Bremen 1476.* 11) *Syndicus von Braunschweig.* 12) *Vgl. n. 353 §§ 120, 122, 144, 156–159.*

Rande von einer Hand noch des 15. Jahrhunderts: Fedus occulte clamque servandum.

K StA Kampen, folgt auf den Recess (n. 353), in Briefform, addressirt: Denn erszamenn unnd vorsichtigenn Wolter Wulffersen borgermeister unnd Frederick Rynsysch (!) radtmann tho Campenn sampt vruntliken. *Mit Spuren des aufgedrückten briefschliessenden Sekrets.*

Z StA Zwolle, Bl. 14 des Recesses (n. 353), von derselben Hand.

S StA Soest, Fach III Hanse n. 4, lübische Abschrift, Doppelblatt.

B StA Bremen, im Recessbande folgend auf den Recess des Hansetages von 1506[1].

R RA Rostock, wie B im Recessbande folgend auf den Recess von 1506.

S1 StA Soest, Fach III Hanse n. 1 (Privilegienbuch), Abschrift. Aussen: Anno etc. septimo up maindage na letare *(März 15)* was her Frederick Sluyter borgermeister to Moenster by de hensestede geschickt ind brachte dusse ingelachte copien van dair mede, hatte ouch aldair nest den van Dortmunde als van aldes gewoentlich gesetten.

S2 StA Soest, Fach III Hanse n. 9, Abschrift im Recess von 1507.

Wii borgermestere unnd radtmanne der stede Lubeke, Bremen, Hamburgh, Rosztogk, Stralesszundt, Wyszmar, Luneborch, Ryghe, Darpte, Revaele, Stettiin, Stade, Danzicke, Thorn, Elbinge, Konygesberghe, Brunsbergen, Kolmar, Gripeszwolde, Colberge, Stargarden, Ancklem, Golnouwe, Kyll, Ulszenn unnd Buxtehude des eynen dordendeyles; Colne, Ozembrugge[a], Monster, Deventer, Swolle, Groningen, Campen, Mynden, Hervorde, Paderbornn, Lemegouw, Darpmunde, Sutphen, Harderwyck, Weszel, Duszburgh, Elburgh, Staveren, Ruremunde, Arnheym, Bolswarden, Soest unnd Nymwegen des anderen dordendeyls; Brunszwyck, Magdeburch[b], Halle, Berlyn, Gottingen, Halverstadt, Hildenszem, Goszler, Emebeke, Hannover, Hamelen, Quedelenburgh, Aschersleve, Helmestede, Northeme, Stendal unnd Soltwedel des dorden dordendeyls bekennen unde betugen apembare in desseme breve vor alszweme, dat wy vor uns unde unse nakomelinge na guder betrachtinge, rypeme rade, wol vo̊rbedachtem mo̊de unnd fryhen willen, Gode almechtich to love, deme hilligen Romisschen ryke nicht to vorfange, den ton eren unnd werdicheit, umme witliker no̊th, nutt unnd vredes willen der lande unde des[c] gemenen besten willen, ock umme unrechter gewalt, averfallinge, quaden vorsate, upsate[d] unnd motwillige vornement weddertostande, to remedierende unnd vortokamende, uns loffliken, le̊ffliken unnd fruntliken voreniget, vorstricket unnd tohopegesettet hebben, vorenigen, vorstricken unnd tohopesetten uns jegenwordigen in krafft desses breves in nabeschrevener wyse: Int erste, dat eyne jewelcke stede van unsz syneme rechten heren dohen schal, wes he eme[e] van eren unnd rechtes wegen na older wonheit plichtich is to donde, indeme de herenn uns wedderumme by gnaden, privilegien, wonheyden, oldeme herkamende unnd rechten laten bliven. Scholen unnd willen ok mit allen unsen undersaten, tostenderen unnd byplichteren den gemeynen unschuldigen copman to water unnd lande mit deme besten gerne forderenn, beschermen unnd beschutten nach alle unsem vormo̊ge. Furdermer wert sake, dat jenige stede van uns allen durch jenige heren unnd fursten worde beveydet unnd myt hereszkracht unnd wapeninge vyandtlicher wise, dat God almechtich vorbede[f], belecht worde, darto sal eyne iszliche stede in de kysten, der dre syn, in elckem dordendeyle by den hovetsteden, alse[g] Lubeck, Colne unnd Brunszwyck, by jewelcken stede[h] eyne, to welckerenn kysten uth

a) Osenbrugge, Monster *LZSS1* Monster, Osenbrugge *KBRS2*. b) Magdemborch, Brunszwiik *K*. d) des *fehlt R*, vredes, nuth der lande unde ghemeynen besten *K*. c) upsate *fehlt R*. e) se van *S1*, he *fehlt Z*. f) affkere *B* affkier *Z* affkere *K*. g) nomptliken *KBR*. h) by jewelcken stede *fehlt B*.

[1]) *Der Entwurf von 1494 blieb Entwurf; er wurde dem Hansetage von 1506 neuerdings vorgelegt; die Varianten der Texte von 1506 sind hier gleich mit berücksichtigt.*

elckeme dordendeyle twe stede, nomeliken de van Hamborch unnd Luneborch in ereme, Monster, Ozembrugge in ereme unnd Magdeburch unnd Hyldenseme in ereme dordendeyle, de slotel solen hebben in vorwaringe, so de taxeret is jarlikes uppe Michaelis bedaget ghelden unnd betalen, nomeliken de van Danszicke 80 gulden, de van Bremen etc.[a], welcker jarlikes innleggingе unnd betalinge gescheen schall tusschen Michaelis unnd Martini sunder forder vortreckinge. Weret sake, dat jenigh stede mit vorsate darån sumich wurde unnd de betalinge, so vorberort is, nicht en dede, de sal tusschen Martini unnd passchenn darna syne taxe dubbelt geven; offt he[b] denne in der dubbelden betalinge also vorsatigen bleve besitten, sall gestraffet werden by vorlust unnd vorboringhe der hansze. Vordermer weret, dat jenighe stede van unsz mit jenighen heren edder fursten sick unwilligede unde des tor veyde qweme, denne sall de hovetstadt des durdendeyles, dar sulcke beveydede stede is inne gelegenn, macht unde beveel hebben ime namen der gemenen hanzestede, an den, de se bevedet, to vorschrivende, unde de to eren unde rechte mechtich wesen tho vorbedende unnd mit dre bybelegenn steden ime sulven durdendeyle ere sake uppe legelike dachstede to besendende; weret sake, dat men sulcke vorbedinge nicht worde achten unnd upnemen unnd desulve bevedede stede van den bevederen worde in hereszkracht unde wapene belecht, denne sal de hovetstadt mit densulven dren anderen steden irkennen unnd radtslagenn, wo unnd in wat wise de belechte stede sulcher hulpe bavengeschreven eres dordendeyles solle gebrukenn unnd geneten; weret denne nôt, dat der belechten stede sulche hulpe des dordendeyles, darinne se is belegen, worde toge(f)unden[c] to gebrukende unnd darmet nicht worde geloset, denne sollen de dre hovetstede, alse Lubeke, Collen unde Brunszwyck, der dryer dordendeyle erkennen, wo dat de belechte stede de hulpe der taxe der anderen twyer dordendeyle moge geneten; weret denne yo, dat de belechte stede mit alle desser hulpe nicht worde geloset, denne sollen de dre hovetstede vorgadderen unnd forder radtslagen, de belechten stede forder nicht to vorlaten, wo men de moge redden, entsetten unnd van sodannem bedrange entheven. Weret ock sake, dat jenige stede van uns hastigen unvorwaret benotiget unnd belecht worde, so dat men de nôt nicht vorwitliken noch dage derhalven konde holden edder de to rechte vorbeden, denne sollenn unde willen wy negest bybelegen stede, uppe welckeme orde de belechte stadt gelegen is, der na notturfft to hulpe kamen unde nicht vorlaten, so lange de anderen stede des forder tor sprake kamen to radtslagende, wo men de forder moge in der hastigen averfallinge entsetten; unnd wes desulvenn bybelegen stede in der hulpe vorkosten unnd tokeren, dat scholen unde willen wy uth den kysten deger unnd all wedderleggen. Weret ock denne sake, dat sulck ingelechte gelth in den (teyn)[d] jarenn nicht worde gebruket, denne sal dat bliven beliggen in guder vorwaringe beth tor ersten vorgadderinge der stede van der Dudesschen hanze. Scholen unde willen ock der belechten stede vyande neyn harnsch, wapenn unnd ander reschup to orloge denende, privande unnd vyttalie vorkopen, lehnen edder geven in jenige wise. Dede jenige stede van uns dar entjegenn edder to bescheende gestadede edder vorhengede, de schal uth der hanze gelecht syn, privilegie der hansze nicht ghenetenn unde so lange daruthe blivenn unnd de bavenschreven hulpe nicht geneten, beth sick de mit densulven steden van der hanze hebbe wedder vorlikent. Worde ock jenich borger edder innwoner der stede van der hanze darane[e] schuldigh befunden, de schall de stede rumen ock in anderen steden van der hanze nicht werdich syn to

a) de van Lubeke *(Lücke)*, de van Colne *(Lücke)* etc. *KBR*, namentlike de van Lubeke also vele etc., welke jairlix *Z*, de van Lubeke hundert gulden etc., *fehlt:* de van Colne *LSS1S2*. b) de *S1S2*. c) gesunden *D*. d) teyn *LKSBS1S2 Lücke D*. e) darane *fehlt L*.

wonende unnd ere privilegie geneten; weret ok eyn gast, de (darane[a] schuldig were befunden, de)[a] schal in neynen hanzesteden wonen, vor eynen borger upgenômen der copmanschup oven, in den veer kunthorenn vorkerenn, ghilde unnd wergke to besittende. Men schal ok in sulcken nôden nemande sulcke vorgerorde ware vorkopenn, he sy denne mede in der hanze, by dersulven pene. Were ock jemant van borgeren edder innewonre der stede van der hanze, in sulcken veyden unde belegginge heren unde fursten denede, de schal nicht werdich syn, in de hanzestede wedder to kamende unnd to wonende; isset eyn losz geselle, de en schal nicht werdich syn, in den genanten steden to wonende, wergk unde ghilde to besittende. Weren ok jenige moytemakers, quade upsatissche edder partyessche lude, de in den steden van der hanze jenige moyterye[b], quade upsate unnd parthye jegen synen radt unnd oversten mangk den borgeren unnd ghemeynen volcke[c] reyseden unde anhardeden unnd derhalven denne de stede rumeden, de en solen in neynen hanzesteden entholden, upgenomen, huset unnd heget werden, men de in allen enden vorfolgen unnd darby varen, so de wodanicheit der missedaet esschet. Desse vorstrickinge unnd tohopesate sal nu uppe . . .[d] angân unde de negestkomenden teyn jar lanck sunder middel folgende duren. Alle vorschreven stucke unde artikell love wy borgermestere unnd radtmanne der vorschreven stede vor uns unnd unse nakomelinge stede, vaste unde unvorbraken in guden truwen unde geloven to holdende sunder alle arge list. Unde des to merer tuchnisse . . .

356. Ordnungen des Hansetages den Kfm. zu Bergen betreffend. — Bremen, 1494 Juni 5[1].

> *D aus StA Deventer, Copiarius bergenscher Privilegien f. 21*[a], *überschrieben:* Eene ordinancie durch gemeine anszesteder radeszendebaden tho Bremen belevet unde vorszegelet to wolfarth desz cunthors tho Berghen, beschedentlick van schate, Hitlande, Verhô unde gildinghe etc. *Mitgetheilt von v. d. Ropp.*
>
> *L StA Lübeck, Privilegia Hanseaticis in regno Daniae et Norvagiae concessa, Abschrift des 16. Jahrhunderts im Privilegiencopiar des Kontors zu Bergen f. 33, mit gleicher Ueberschrift wie D.*
>
> *L1 Stadt-Bibliothek Lübeck, Bergenfahrer-Buch f. 86*[b]*, durch den Notar Peter Gerken, Kleriker der Ratzeburger Diöcese, beglaubigte Abschrift der 30er Jahre des 16. Jahrhunderts.*
>
> *L2 StA Lübeck, vol. Irrungen und Negotiationes in puncto privilegiorum des Kontors zu Bergen, Abschrift der ersten Jahrzehnte des 16. Jahrhunderts.*

Wy burgermeistere, raithmanne unde radessendebadenn der ghemeinen stede van der Dudeschen ansze nu tor tyt bynnen de stede Bremen to dage wesende unde die raith darsulvest bekennen apenbair in deszem apenenn brieve unde dohn witlick daran allesweme, dat wy durch desz ghemenen besten willen unde szundergen deme ghemeinen coipmanne tho Berghen in Noirweghen residirende tho guede, bavenn andere schickinghe unde ordineringhe ermails en tom besten vorramet hebbben bespraicken unde syn avereinghecamen in diszen stucken unde artickelen in deszer nabeschreven wyse.

1. Int ierste, dat die coipluyden van den Suderzeschen steden scholen unde willen gelyck anderen coipluyden dat vorhogede unde opgesette schott umme last unde schulde deme[e] coipmanne anliggende, szo langhe sze sulcher last unde schulde[e] enthaven unde benamen synn, entrichten unde betalen.

a—a) *Fehlt DB.* b) uplop *S1S2.* c) *Folgt:* yegen de oversten unnd raedt *BK.*
d) *Statt der Lücke:* N *in BK, in S von anderer Hand hier schwach eingetragen:* Michelis.
e—e) *Ausgelassen L.*

[1]) *Vgl. n. 353 §§ 85—89, 148—154.*

2. Voirder is onder malckander concordiert unde geslaten, dat niemant uth den steden van der Dudeszchen ansze scholen versoecken die eylande, nomentlicken Orkeney, Hytlande unde Verhoe, umme syne kopenschop, neringhe unde hantieringhe dair tho donde in jeniger wyse, by verluyst unde entsettinghe der ansze unde ere frigheitt in allen plecken unde stedenn. Susz schal ock de coipman to Berghen ernstlick vorfuegen, dat neyn Hyetlandes fisch to roitscher ghemaicket, gekofft, vorkofft, manckgesteken edder vermenget werde in jeniger mathe. Oick scholen sy dairvoir wesen, dat de gildinge desz fisches gebetert unde reformiert werde up die olde wyse unnde ordinieringhe, derhalven den sosz Wendeschen stedenn bevell alhier gedaenn unde gegeven is, sulckent mede in achtsamheit to holdende unde nae noitdrofft ordinancie vann wichte dairop tho schickende unde tho makende, uppe dath die kopenschop dairvan de beth vare unde by werden blyve. Welckent alles ernstlick schal werden holden in aller mathe unde wyse, szo voirgheschreven is, mit allen stucken unde punckten ermails to dersulven coipluyde wolfart geslaten unde gegeven. Tho merer vorwaringhe hebbe wy radessendebaden erbenomet der stede van Bremen secreth, desz wy nu tor tytt samptlicken hiertho gebruycken, wittelicken aen deszen brieff hetenn hengen, de gegeven unde schreven is nach Cristi geboirtt unses herenn verteinhunderth imme verundenegentigesten jare uppe den voften dach in junio.

D. Korrespondenz der Versammlung.

357. *Die zu Bremen versammelten Rsn. der deutschen Hanse und der Rath zu Bremen an den Kfm. zu London: fordern auf Antrag der Rsn. Kölns auf, den Kölner Bürger Johann von Dorne in England im Genuss der hansischen Privilegien gleich jedem andern Berechtigten zu schützen. — 1494 Juni 1*[1].

Aus StA Köln, hansische Briefe, kölnische Abschrift oder vielmehr Uebersetzung, durch Mäusefrass beschädigt. Beschrieben: Copie eyns befeyllbriefs van den hanszsteden an den koupman to Londen vor Jan van Dorne etc.

Denn eirsamenn oldermanne ind gemeynen coepmanne van der Duytscher hansze tho London in Engelland residierende, unsen gueden frunden.

Eirsame, guede frunde. Uns twyvelt nyet, jw sy bewust, wo ime verleden jaire 91, als die erliken radessendeboden der gemeynen hansestede bynnen Andwerppen vorgaddert, erschenen is eyn schaemell burger ind ingesetten der stede Coelne, geheitten Johan van Dorne, sick beclagende, wo dat eme dorch jw der previlegien und fryheiden, die gy ind anderen ledematen van der hansen ime ryke van Englant gebruyken, umb dat he ime stiffte und nyet bynnen Coellen geboren is, geweigert werde. Dairup jw in reden up dat maill gehoirt, ind doch beide deille ter neister dachfart der stede inhalt der recessze bescheiden synt, is derselve Johan dem affschede ind recesse na hier to deser jegenwordiger dachfart avermals by uns erschenen und uns durch die eirsame gedeputierde der stat Coelne vurgeven laten, dat wie wall derselve Johan ime stifft van Coellen geboren sy, hebbe he sick doch, umb fryheide und privilegien willen der hense in tokomenden tyden to erwerven, in dienstes wysen vur 23 jaren bynnen Coellen vur by den ersamen heren Goiswin van Straillen olden burgemeister ind na by Johan van Stralen synen son ergeven ind by denselven over die 11 jaire in handelonge syner komenschapp geweist, sick ock uprechtlick und [te]mliken geholden und van yn myt yrre beider wist ind willen

[1] Vgl. n. 353 §§ 95, 121.

[gesche]iden, darvan deselve Johan orbodich was, sin bewyssz dairup [to revi]seren laten. Hefft ock de vurscreven Johan na sulkem syme affscheide [van] stunt an mit wist, willen ind furdernissz derselver syner herschafft die burgerfryheit der stede Coelne erworven, derselven ock over 12 jair glycks anderen der stede Cölne burgeren gebruket oick seder der tyt eygen vuyr ind vlamme geholden und eyme eirsamen raide daselbs geburlike gehoirsamheit ertzeiget ock syne komenschafft glyck anderen der stede Coelne burgeren in den landen Flanderen, Hollant, Brabant, Seelant verhantiert; dwilcke ock de ersamen olderlude to Brugge ind Andwerppen residerende unbekroent verdadingt; dess he van beiden, der stede Coellen ind ock dem coepman van Brugge, ware certificacien und bewyssz opentliken hier ter stede to betoeunen hedde, und wir ock dairup gesien ind gehoirt hebben. Wairumb die vurscreven unse frunde ind gedeputierden der stede Coellen durch ernstlich befeyll yrre oversten gebeden ind begerdt, angemyrckt dat sick de dinge in sodaner gestalt holden ind begeven hebben luyde der certificacien ind bewyssz vur ercleirt, an jw ersamheit to schriven, den vurgerorden Johan van Dorne in allen und ickliken unsen privilegien und fryheiden sonder langen ver[halen] ind indracht zo verdadingen. Na dem wy dan sul[ken] bewyssz dessz vurscreven Johans gesien ind gehort ok de bede der vur[screven] unser frunde van Coellen redelick ind bestendick vermyrckt hebben, bevelen wy jw ernstliken, off sake wer, de vurscreven Johan die stede Londen off eynche ander platze in Englant versoeken wurde, dat gy yn assdan myt lyve ind gude glyck anderen der stede burgeren van Coelne sonder eynich vorder untlech luyde der privilegien verdadingt, beschirmpt ind beschuyrt, also dat sick ock deselve Johan jw ind dem gemeynen kopman wederumb gehoirsamlick halde und bekenne. Hyran werden gy jw, so geburliken is, woll bewysen. Geschreven under der stede Bremen secrete, dess wy nu ter tyt hyrto sâmentl[iken] gebruken, ame irsten dage in junio anno etc. 94.

Radessendeboden der gemeynen stede Duytscher henszen nu ter ty[t to] Bremen to dage vergaddert [ind die] raidt dairselffs.

358. *Die zu Bremen versammelten Rsn. der deutschen Hanse an den K. von England: bitten, besonders den Kölnern gegenüber das Verbot aufzuheben, dass sie ihre nach und von England zu führenden Waaren nur über Hamburg verladen dürfen, ihnen wenigstens die Benutzung der hansischen Häfen Kampen und Gröningen zu gestatten. — Bremen, 1494 Juni 4*[1].

StA Köln, hansische Briefe, Abschrift. Ueberschrieben: Illustrissimo ac potentissimo principi domino Heynrico, Anglie ac Francie regi, Hybernie domino, nostro semper domino gracioso. *Aussen:* Tilman Slotkin, Herman Blyterswich, Herman Rynck, Cort van Elsich, Rutger vam Felde, Jan Greiffrode, Jan Clepping.

In omne obsequium deditissimas semper promptissimasque voluntates. Intelleximus nuper, rex serenissime, veterem nostrorum in Anglia mercatorum libertatem nobis nostrisque a divis retro regibus indultam vestraque majestate dudum clementer confirmatam super invehendis in Angliam evehendisque pro libito mercibus vehementer limitatam ac sub amissione librarum 20 milium sterlingorum anguste restrictam in grave nostrorum prejudicium atque in minucionem veterum privilegiorum observatarumque laudabiliter dudum consuetudinum, necnon in derogacionem novissimorum de anno 91 in Antworpia tractatorum, ita ut hujus obligacionis occasione nostri mercatores precipue nostrorum de Colonia federatorum nuper molestissimo

[1]) *Vgl. n. 353 § 103.*

navigandi tempore sub gravibus periculis et sumptibus immodicis sua pannorum stamina, quibus Colonie ac Franckfordie distrahendis uterentur, in portum Hamburgensem abducere cogerentur, ubi maris discrimina ac terrarum intolleranda onera talibus mercibus importabilia subire sunt adacti. Quocirca precamur, dignetur regia majestas veterem nostris mercatoribus libertatem permittere in evehendis mercibus equissimo judicio pensatis rerum circumstanciis ad evitandum longum maris circuitum, gravia terrarum marisque discrimina, sumptus immodicos ac temporis inequalitatem; quod si nostris hys precibus quevis res obstiterit, hoc saltem regia illis permittere dignetur indulgencia, ut in portum Campensem aut Groenyngensem, que Teutonice anse nostre communionis sunt, et ex illis in Angliam devehere atque invehere suas merces permittantur, ut vel in ea re nostris mercatoribus veterum respectus privilegiorum prodesse videatur. Qua in re nos regia majestas sibi faciet obligatores, quam diu prospere regnantem altissimus deus servare dignetur incolumem. Ex conventu in Brema anno salutis post millesimum quadringentesimum 94 die quarta junii ejusdem civitatis, quo ad hec utimur, sub sigillo.

Vestre majestatis obsequiosissimi oratores civitatum de ansa Teuthonica.

359. *[Die zu Bremen versammelten Rsn. der deutschen Hanse] an den Kfm. zu London: senden n. 358 mit dem Auftrage, das Schreiben dem K. von England zu übergeben und um Erreichung des Gewünschten sich zu bemühen. — [Bremen, 1494 Juni 4.]*

K aus StA Köln, hansische Briefe, kölnische Abschrift eines Koncepts des Entwurfs. Ueberschrieben: An den oulderman ind gemeynen koupman van der Duytzer hensen ter tyt to Lunden in Englant residierende.

K1 ebd., kölnische Abschrift eines Entwurfs. Ueberschrieben: Jhesus. *Unten:* An den alderman ind gemeynen coupman van der Dudeschen hense ter tyt in Englant residerende.

Eirsame, gude frunde. Die eirsamen deputierden der steide Coelne hebben uns in macht irs dreplichs beveils yn van ieren oeversten darup bescheen [a] to kennen gegeven, wo dat sy mit [b] anderen koupluden ind gledematen [c] der hense in Engelant residierende in macht der privilegien en vurmails van den herren koenyngen to Englant verleent und [d] gegeven [e], ouck van diesen jegenwerdigen herren koenynge confirmiert alle und icklicke ere gudere ind koupmanschape van olden tyden her int rycke to Englant und weder daruyt in und uyt den havenen der see denselven koupluden meiste und bequemste geleigen geschippet [f] hebben, daeinne sy und yere kouplude nu etlicke [g] tytt in macht eyner [h] obligacien, dem heren koenynge, doch buyten wist, willen und consente der steide [i], geschiet mach syn [k], verhyndert, also dat sy ire lakene nu latest in swaeren ungeleigenen sorchlichen wynterdagen uytt Englant up Hamborch und itlige ere mercklige [l] gudere wederumb van dannen in Englant hebben moeten laten [m] schippen to irre swarer costen und [n] groter sorcklicker eventuyrre beide der see und landtstraten etc. Und hebben uns darumb gebeden, en deshalven forderlicke schriffte an die koe. m[t] van Englandt to doene, umb en to vergunnen, dat [o] sy ire guder van [p] macht der verlenten privilegien [p] na guder [q] older gewonheit schippen und voeren moegen [r]; war [s] yn aver sulchs by

a) gehadt *K1.* b) *Folgt:* den *K1.* c) van *für:* ind gledematen *K1.* d) verleent und *fehlt K1.* e) *Folgt:* ind *K1.* f) meiste bequeme ind gelegen in ind weder uytgeschipt *K1.* g) eyn *K1.* h) itliger *K1.* i) buten der stede consent *K1.* k) mach syn *fehlt K1.* l) etlige ere *K1.* m) laten *fehlt K1.* n) *Folgt:* sere *K1.* o) dat *fehlt K1.* p—p) *Fehlt K1.* q) guder *fehlt K1.* r) in ind uytschepen mochten *K1.* s—s) *Fehlt, dafür:* ind off solchs nicht sin konde, en asdan to gunnen, sy *K1.*

reden, dess wy doch nyet verhoppen, geweigert wurde, dat sy asdan[a] dieselve ere guder uyt den havenen Kampen und Groenyngen[a] in Englande, oick[b] ere laken ind koupmanschapen[c] wederumb[d] in die gemelten zwae platzen in und uyt unverlettet schippen moegen etc.[e]. Und want[f] wy dan wail trachten und bekennen kunnen[g], dat[h] die segelacie up und uytt Hamborch den vurscreven unsen frunden van Coelne

sere ungelegen, ungedelick und costlick, oick der ferre wech der landtstraten van Hamborch bis to Coelne sere sorchlich und unfeelich is, hebben wy den vurgeruerden unsen frunden van Coelne sulcken schryffte an die koe. m[t] nyet unbillicken geneigt gewesen to consentieren, ind is darumb unse ernste meynunge und beveil, dieselven forderlicken helpen to presentieren ind mit flyte by der koe. m[t] daran to syn, dat wy und die unsen desen unsen schryfften na by unsen privilegien, fryheiden und guder alder gewoenheiden behalden moegen werden, oder en to vergunnen, ere guedere uyt den beiden havenen Kampen und Groenyngen vurscreven, die doch bynnen den paelen der hensen begrepen synt, und ock mit unsen privilegien bestaen mach, in und uytt to schippen. Daran doit gy uns eyn sonder gut gefallen, kenne Got etc.

ser verre ind ungedlick oick kostlick gelegen is, ind de verre lantstraten van Hamborch to Colne en etwe to sware ind unfeelich is, hebben wy den vurscreven unsen frunden van Colne solke schriffte an de k. m[t] consentiert, des wy jw hierinne copye versloten oversenden; ind is darumb unse bevel, en de helpen to presentiren ind furderlick darinne to sin, dat solckes, so beyde havene vorscreven bynnen palen der hense begrepen sin ind it oick myt unsen privilegien bestaen mach, an de k. m[t] erlanget moge werden. Solchs derselver unser schrifften na boscheen moge, darinne doet gy uns gefallen. Datum etc.

360. *Die zu Bremen versammelten Rsn. der Hanse an den Kfm. zu London: fordern auf, die nächste Tagfahrt mit den Engländern besser instruirt zu besenden, als es in Antwerpen 1491 geschehen sei; tadeln nachdrücklich eine Reihe auf dem Kontor eingerissener Missbräuche (mangelhafte Amtsführung der Leiter, übermässiges Wirthshaustreiben, übertriebene Prunksucht in Kleidern, lose Frauen, Würfelspiel, kleinliches Verfolgen aller Handelsvortheile gegenüber den Eingeborenen etc.); verlangen Abstellung derselben und mahnen um Ersatz der ausgelegten Gesandtschaftskosten. — Bremen, 1494 Juni 5*[1].

K aus StA Köln, hansische Briefe, lübische Abschrift, wahrscheinlich dem wirklich abgesandten Or. entsprechend. Ueberschrieben: Deme gemenen copmanne von der Dudesschen hanze tho Londen in Engelland residerende[2].

K1 StA Köln, Abschrift (?) von kölnischer Hand. Ueberschrieben: An den olderman ind gemeynen coupman to London in Englande residerende. *Aussen:* Copias plurimorum (!) missivarum hanse etc. II 23[2].

K

Ersame, gude frunde. Wy hebben in deser jegenwordigen vergaderungen under

K1

Ersamen, gude frunde. Wy hebben in deser unser jegenwerdigen vergadringen

a) *Am Rande durchstrichen:* die bynnen den paelen der hensen begrippen synt *K*. b) ind *K1*. c) ind koupmanschapen *fehlt K1*. d) weder *K1*. e) in ind uyttoschippen *K1*. f) so *für:* und want *K1*. g) mercken ind trachten konnen *K1*. h) dat *fehlt K1*.

1) *Vgl. n. 353 §§ 59, 97, 98.* 2) *Vgl. n. 380, aus dem hervorgeht, dass Köln 1494 Okt. 9 den Wortlaut von n. 360 noch nicht in Händen hatte. Wie mag es zugehn, dass sich jetzt zwei so stark von einander abweichende Texte im Kölner Archiv finden?*

anderen deme gemeynen besten unnd deme contore to Londen to gude der neisten to komender dachfart mit den Engelschen bynnen Antworpen offte anderswar den irsten dagh von junio to houlden bewagen, wo dat it von noden syn wil, unde beveilen juw dat ock hiemede ernstlick, dat gy uwe dreplicke gedeputierden to der selver dachfart schicken, alle und icklicke noedige punten und informacien terselver dachfart denende mede to brenghen, vorder und lenger dan ter nesten dachfart to Antworpen ime vergangen jare 91 geholden geschiet is. Wy hebt ock vorder betracht und mochten wail lyden, dat eyn iwelick kopman daerto bequeme syns egenen nuttes, wowail hey sick principalick in Engeland ter neringen ergevet, so sere nicht en brukede, he bedechte ok mede, dat sulcken residencie mit den privilegien to beschirmen bestendich mochten bliven, und in besonderheit dat dieghenen, de von des koupmans weigen dat to donde annomen und van dem gemeinen gude ricklick belonet werden, sick flitlicker, dan wy uns bedunken laten eyn tyt here geschiet is, in verd(e)dingen[a] des kopmans gerechtickeiden, privilegien und guder older gewonheiden to underhoulden bewysden und der tavernen mit anderen geselschapen so dichte fro und spade, as wy vermircken degelix geschuyt, nicht so sere war en nemen, sonder sick geborliker inne hilden. Uns is ock leider alsamen die cleyne narunge und swaere eventure der kopmanschape wol bewust, derhalven sick ock wail betemde und eischede, dat men de overswindelicke kosten up der manschape, de dan to deser tytt overdregt unde mer dan in 40 jaeren ewerlde geweist hefft, sparde und sick damede ter guder maten as van olders geweist is heilde, desglicken ock die uyterlicke, costelicke, verwende cleydonge, de doch nicht up kopmans wyse adir darby eynen kopmane, sonder balder eynen hovelingk erkennen mach,

under anderen dem gemeynen besten ind deme contore van London to gude der neest to commender dachfart up prima junii myt den Engelschen bynnen Andwerpen offte anderswar to holden bewagen, is van noden ind unse ernstlike bevel, gy juwe dreplike gedeputierden to derselver dachfarde schicken myt forderen nodigen ind lengeren stucken ind informacien to derselver dachfarde denende mede to brengen, dan am neest vergangenen dage to Andwerpen anno 91 geholden geschyet gewest is. Ind mochten darumb wol lyden, dat eyn juwelick coupman darto bequeme synes eygenen nuttes, wowol hey sich principalick daromme in Englant ter nerongen ergevet, so ser nicht en bruckede, hey en bedechte oick mede, dat solcke residencie myt den privilegien te beschermen bestendich mochten blyven, ind in besonderheit dat dejhenne, de van des coupmans wegen darvor to donde annomen ind van dem gemeynen gude ryckligen beloenet werden, sick vlytliger, dan wy uns beduncken laten ene tyt her geschiet is, in verdedingen des coupmans gerechtickeyden, privilegien ind older guder wonheit to onderholden bewyseden ind der tavernen myt anderer selschape so dichte, vro ind spade, als wy vermercken geschuyt, nicht so sere war en neemen, sonder sick geborligen darinne hielden. Uns is oick leyder alsamen de cleyne neronge ind sware aventure der coupenschape itzont alommes synde unverborgen, dardorch sich wol betamede ind eschede, dat men de overswyndlike costen up der manschope, de dan to dusser tyt overdreget ind mer dan in 40 jaren yewerlde gwest hevet, sparede ind sick darmede als von olders gwest is helde, desglyken oick de uterlige, costlige ind vertaerde cleydinge, de doch nicht up coupmans wyse edder darby men eynen coupman sonder balder eynen hovelyng erkennen mach, nicht en brukede, dardorch men oick manck den

a) verdadingongen *K*.

nicht enbrukede; were to vermoiden, dat ock manck den Engelschen und andern deste lyffgetaliger geacht und geholden bleve. Were ock der neringen ter tytt beqwemste und deme gemeynen kopmanne olt unde junck nyet unnutte und Gode tovoeren behagelichste, dat men dat dobbelen up der manschup, dat nu boven mate und forder dan ye gewontlick geweist is van deme hilgen hoichtyde kerstmissen an bisz in de faste durende sonder miden degelix gebrucke, dardurch manch jonck man in oevinge desselven to syme ewigen schaden und verderffnisse syne levedaghe inne woenlicken blywet, syns selffs patrimonium ock anderer gudere verdeit und to nicht bringet, affstellede und verbode. Geburde sick ock ye wail vuer die ere Gades, dat die herberge und husynge dere gemeynen lichten frawen bynnen deme stailhave so sere gemeyne as nu leyder geschuyt von itlichen jonghen gesellen, die solke lichte dyrnen sere costelicken houlden, gemetiget und gemeden wurde und achterbleve, dardurch [a] mancherhande unwille und slachtonge by avende geschuytt wail achterwegen bleve. Were ock eynich manck den kopluden up deme stailhove, de sulke jonghe lude verleidede und in dat ere und erer oversten gudere in maten vorscreven hulpe durbrenghen und verteren ader ock mit fynanceren, koeupe offte anderssyns ankrygonge erer adir erer oversten gudere to eren henden verhulpe offte ock up cleynode adir andere ware eynich geldt uutlende, umb datselve to solkem spele adir erer wusticheit to gebruken, geborde sick ye billicken eyn flytlicke upsicht und straiffe darup to hebben und sulkes nicht to gestaden, sonder better regiment, eyndracht und liefte, dan wy vermircken under juw gehalden wirt, to hebben und nyemandes durch benydonge adir ungonsten te besweren. Und wairmede jwe beduchte, gy de Engelschen mit jw im lande wesende mit gudem gebere und fruntlicken

Engelschen ind anderen des de lieffgetaliger bleve. Were oick der nerongen nw ter tyd wol bequemest ind dem gemeynen coupmanne olt ind jonck nuttest ind deme almechtigen Gode vuran behagelickste, dat men dat dobbelen up der manschope, dat nw boven alle mate forder dan ye wontlik gwest is van dem hilgen hogetyde kersmissen an bis an de vasten [b] durende sonder myden dagelix to brucken, dardorch mennich jonck man in ovinge desselven syne levedage inne wontliken blyvet, synes sulves ind oick der syner guder verdeyt ind to nichte brenget, afftostellen ind verbeeden *(sic)*. Geburde sich oick wol vur de ere Godes ind alle der nacien, dat de herberge ind huysinge der lichten vrouwen bynnen dem stailhove so ser gemeyne, als nw geschuyt van dem jongen volcke, de solcke lichten wyve ser costliken holden, gemeetiget wurde ind achter bleve; dardorch soulde oick vele vredens geraempt ind avendes slachtinge wol hynder wegen blyven. Ind off dar enige manck den coupluden up dem stailhove [weren] [c], de solke jonge lude verleydeden ind en dat ere ind erre vrunde guder in maten vorscreven holpen dorforen ind verteren ader oick solken jongen myt financien, coupen edder myt ankrigonge to eren henden solcker jonger luden edder erre oldesten guder vur eyn cleynet ader anders to gelde holpen, solkes to erre woisticheit des de bet to brucken, geburde sich eyn upsicht der straffe darup to hebben ind nicht to gestaden. Oick wer van noden, beter eyndracht ind lieffte, dan wy vermercken eyn tyt her onder jw gwest is, to holden ind nymandes dorch benydonge edder ungonste to besweren. Ind warmede jw bedochte, gy dye Engelschen, darmede gy im lande sin, myt gudem geboere ind sachten worden, beholden jw doch altyd juwer privilegien ind olden loveliker hercompsten, tovreden stellen konden ind mochten, were nutte ind soulde vele

a) *Folgt:* und *K.* b) *Folgt:* to *Kl.* c) weren *fehlt Kl.*

worden, beholden jw doch altytt jwer privilegien und older lovelicker fryheyden und herkompste, tofreden stellen mochten und kunden, so nutter und beter were, sulde ock an twyffel den gemeynen steden und jw vele fredens inbringhen und manchfoldigen kosten sparen. Vorder as jw ersamheiden wail witlick und kundich is, wo unse vurfaren und wy vurtyden und ock noch in privilegien gehadt hebben, allerleye spitzerie, sydengewand, laen, ompell und alle andere grotzerye und mercerie und desghenen, eyn iwelick hefft konnen betalen, int rick to Englandt te moegen brengen, desgelicken wolle und andere stapelgudere wedderumb uytt Engelant te moegen foeren, wie wail men sick des umb derjenne willen in Englant, die sick mit solker merckliker kopmenschap ernerden, umb sy deshalven nicht to sere toweder to maken[a], nicht to vele sonder by maten gebruycket und synt darby wail gefaren, wiewail deselve unse vurfaren de dorpkermissen mit den merssen nicht gewontlick synt gewesen to houlden, as nelynges van summigen den jwen in Englant geschiet syn mach, wilck wy wail betrachten kunnen, de Englischen, want en solcks verdrietlick is, so wenich von den Duytschen koupmane aldar, as wy wederumb van yn hyr to lande to lyden gestaden wolden. Warumb, guden frunde, so gy vermercken, dat dese vurschreven punten allesamen vur wailfart und nuttickeit des gemeynen besten und bestendickeit des contoers to Lunden van groten noeden syn gebetert to werden, so is unse ernstlicke menynghe und beveil, dat gy samentlick und eyn icklick van jw, den dat berurt, so vill in eme ist, dese dingen verandern und betteren, dardurch jungen lude an jw, as an eren oldesten, durchvorte und andere exempell der doegent nemen mogen, und ock des kopmans schott und gemeyne gutt, so vill as moigelick is, to raide gehoulden werde, und dat men deme kopmanne,

vredens beyde den gemeynen steden ind jw brengen ind costen sparen. Unse vurfedere ind wy hebbet oick vur tyden so wol als nw in privilegien gehat, alreleye spicerye, sydenwant, laen, ompel etc. ind sust alle grocerye ind mercerye ind desjhennen, eyn juwelick hefft konnen betalen, int ryke van Englant to mogen brengen, oick wolle ind stapelguder weder uyt Englande to mogen faren, ind hebben des doch omme des besten willen, up dat men degennigte in Englande, de sick myt solker nerliken coupenschup ernerden, nicht to ser toweder en hedde, doch nicht to vele sonder by maten gebrucket ind sy[n]t[b] wale darby gefaren. Unse vurfader hebbet oick myt der merssen de dorpkerckmissen nicht geholden, als nelinges van sommigen der juwen in Englant wol geschiet mach sin, dat wy wol trachten konnet *(sic)*, de Engelschen, so solcks verdrietlick is, so wenich van dem Dutschen coupman aldar, als wy derglycken van en hier to lande lyden edder gestaden willen. Ersamen, gude frunde, so gy dan vermercken, dat disse vorscreven punte alsamen vor wolfart ind nutticheit des gemeynen besten ind bestendicheit des contoirs to London van groten noden sin gebetert to werden, so is unse ernstlike meyninge ind bevel, dat gy samen ind eyn iglicker van jw, den dat beroyrt, so vele in eme is, disse dingen veranderen ind beteren, dardorch jonge lude an jw als eren oldesten dorchvorte ind anders exempel der doget an nemen mogen, ind oick des coupmans schot ind dat gemeyne goet so vele als mogelick is to rade geholden werde; ind dat men dem coupmanne, it sy van castumen, entfoyrten ader glynden gelde ader sust in sloten van rekenschapen ader anders, schuldich were, na juwen besten intomanen, dardorch den gemeynen steden ere verlachte costen van dachfarden ind anders, darumb wy jw to mer tyden geschreven hebben, des de bat betalt moge werden.

a) *Folgt:* und hebben *K.* b) syt *Kl.*

it sy van castumen, untfortem adir gelendem gelde adir sust in slote van reckeschapen adir anders, schuldich were, na jwen besten intomanen, dardurch uns, den gemeynen steden, ere verlachte costen van dachfarden und anders, darumb wy jw to mer tiden geschreven hebben, deste batt betalet moegen werden. Geschege aver dusser dinge neyn wandell noch beteringe, wurde uns de kenlicke noit daran wysen, mit der hulpen Godes vorder rait darop to houlden, dardurch solkes vur die ere Godes, wailfart der gemeyner stede und besten des contoirs to Londen gebetert moege werden. Jw hyranne fordermer uprichtich und geborlick holden, so sich wol gelimpet, des wy uns to juw in aller billicheid verhopen gantzliken to beschende. Gode bevalen. Screven under der van Bremen secrete, des wy nu tor tyd hyrto samptliken gebruken. Screven up den 5[ten] dagh in junio anno etc. 94.

Radessendeboden der gemenen stede von der Dutsschen hanze nu tor tyd bynnen Bremen tho dage vergaddert unde de rad darsulves.

Geschege aver disser dingen neyn wandel noch beteronge, wairde uns de kenlige noet daran wysen, mit der hulpe Godes vorder darup raet to holden, dardorch solcks vur de ere Godes, walfart der gemeynen stede ind besten des contoers te London gebetert mochte werden; darna wete sich eyn juwelick to richten. Gegeven under der van Bremen secreet, des wy samptliken hierto gebrucken, den vyfften dach junii anno etc. 94.

Radessendeboden der gemeynen stede van der Dutscher hanse nw tor tyd te Bremen to dage vergadert.

E. Korrespondenz der Rsn.

361. *Lübeck an seine Rsn. in Bremen, Bm. Hermann von Wickede und Rm. Johann Testede: theilen mit, dass Danzigs Sekretär auf dem Hansetage die Sache Johann Färbers vorbringen und über Danziger, in Hamburg angehaltenes Korn verhandeln wolle; weist zu freundlicher Vermittelung an und überlässt es den Rsn., ob sie die rechtliche Entscheidung übernehmen wollen. — 1494 Mai 22*[1].

Aus StA Lübeck, Hanseatica II, Or., Pg., mit Spuren des Sekrets.

Den ersamen unde vorsichtigen heren Hermen van Wickedenn borgermester unde heren Johan Testede radtmann, radessendeboden nu tor tiit to Bremen to dage wesende, unsen bsunderen gudenn frundenn.

Unsen fruntliken gruth mit begeringe alles guden tovoren. Ersamen, vorsichtigen, wise heren unde bsunderen guden frunde. De erszame mester Peter Neve, des ersamen rades to Dansicke secretarius, bringer desses breves, hefft van syner heren wegen an uns geworven van wegen der twistigen sake tusschen heren Johann Varwer, borgermester to Dansick, unde seligen Hinrick Hovemans vor-

[1]) *Vgl. n. 353 §§ 114—119.*

munderen swevende, nach anderen vorluden laten, dat he in meninge sy, na bevele syner heren de sake vor den radessendeboden to Bremen to vorclagende, darup wy juw warnen etc.; furdermer vorgevende van des kornes wegen to Hamborch in der duren tiit angehalet heren Jurgen Mant radtmann unde etliken borgeren to Dansick tobehorende etc.; begerende, wy by juw mochten vorfugen, gy sampt mit etliker anderer stede radessendeboden de sake in fruntschupp offte rechte to scheidende annemen wolden; he were ock in willen, by deme rade to Hamborch bearbeidende, dat se den eren darvan muntlick offte schrifftlik beveel geven scholden. Is hyrumme unse begere, gy mitsampt etliken anderen juw desser sake halven willen bekummeren to besokende, offte men de inn fruntschupp konde henne leggen unde entscheden; wille gy ock de sake in rechte to scheidende annemen, stelle wy to juw, unde steit by juw sulvest, wes juw des also to donde gelevet. Gode deme heren siit bevalen. Schreven under unser stadt signete ame donredage in den pinxsten anno etc. 94.

Borgermestere unde radtmanne der stadt Lubeke.

362. *Wilhelm von dem Busche, Drost zu Wildeshausen und Harpstedt, an Lübeck: fordert aus dem in England gesammelten Kustumegelde für einen „Herrn Bernhard" Ersatz für erlittenen Schaden. — 1494 Juni 1*[1].

Aus StA Lübeck, Hanseatica II, Or., mit Resten des Siegels.

Den ersamen, vorsichtigen borgermesteren unde raedtmannen der stadt Lubeke, mynen sunderlinx guden frunden frundlik gescreven.

Ersamen, vorsichtigen, bisunderen guden frundes. Juwe schriffte unlanges an my gesant hebbe ick gutlich ingenomen unde vorstan. So gii dan roren in juwen schrifften, sodanne gelt, dat gesammelt was van den custumengelde, alse to Utrecht bodedinget wart, den beschedigen kopman darmede to beleggende, ne sii in juwe stadt gekomen unde noch en sii etc.; alse gii den van Bremen vorkundiget hadden an den raedt, in anno etc. 87 up assencionis domini myd juw to komende unde eren beschedigen kopman dar mede to bringende, dan aver to spreckende, wu men myt den gelde in Engelant gesammelt van den custumengelde mede holden wolde; so en is her Bernt off nemant, den de schade tokumpt, gewitliket, unde se happen, se en sollen eres geldes darumme nicht vorlustich wesen, billick se dat oer krigen, de anderen steden gekregen hebben na parthale. Ock rore gii in juwen schrifften, moge her Bernt juw clage nicht vorlaten van deshalven, juwe borlike richter unde de gemeiinen hansse steden sollen juwer altiid mechtich wesen. Ock so gii in juwen schrifften gerort hebben, men en konne in den saken nicht gedoen, er de gemeiinen henssesteden to Lubeke off anderswar tzamen kamen, so dan de gemeiinen henssesteden nu to Bremen vorgaddert syn, is myne fruntlike bedde unde boger, gii dat nu so aversprecken, unde nicht lenger vorstrecket en werde, dat her Bernt ergenant to siinen schaden, van syns zelligen vaders wegen ankumpt, moge to eynen guden ende unde betalinge komen, alse myt namen viffte-halffhundert Rinssche gulden unde 10, eder ene wiisen, war he des siins war nemen sall; unde eget yo nicht myn; wer ock oirsake, em dat nu vorlecht worde; dar dan wat sunderlinx ane schelen moste, dar dan vorder last myd besate unde anders an de Engelsschen aff erysen mochte, so em kortes wal gestadet hadde, des he bes herto hefft angeseiin up desse vorgadderinge der gemeiinen henssesteden. Wes desulffte her Bernt myner fruntliken bedde an juw mach geneten, boger ick

[1] *Vgl. n. 353 §§ 123—128.*

juwe boscreven antwordt, dar sick in den besten sii na to richten. Nicht mer, dan God spar juw sallich unde gesunt. Gescreven under mynen ingesegel des sundages post corporis Cristi anno etc. 94.

Wilhelm van deme Bussche, to Wildeshusen unde Harpstede droste.

F. Nachträgliche Verhandlungen.

a. Hansische Tohopesate.

363. *Lübeck an Danzig: schickt die zu Bremen vereinbarte Tohopesate (n. 355) versiegelt; theilt mit, dass in Bremen alle Rsn. geschworen hätten, dieselbe geheim zu halten; fordert auf, denselben Eid zu leisten, die andern preussischen Städte zu einer Tagfahrt zu verschreiben und ihnen unter derselben Form Mittheilung zu machen; würden einige kleinere Städte sich ausschliessen, so sollten sie nicht mehr Theil haben an den Privilegien der Hanse; thäte das aber eine grosse, so möchte Danzig Mittheilung machen, es sei in Bremen vereinbart, auf 1495 Mai 1* (Walburgis erstkamende) *die Hansestädte zu einer neuen Tagfahrt zu berufen; verspricht baldige Zusendung des Recesses; ersucht um Mittheilung von Danzigs und der benachbarten Städte Meinung. — 1494 Juni 14.*

StA Danzig, XXX 352, Or., Pg., mit Resten des Sekrets. Auf eingelegtem Zettel: Ersamen, guden frunde. Wii hebben den recessz noch nicht entfangen. Ock is unsen borgermestere, de to Bremen was geschicket, anfall bigekamen, so dat he uns den handel noch nicht hefft ingebracht. Hiirumme willet den erafftigen mester Peter, juwen secretarium, unde uns hiirinne nicht vordencken, sunder entschuldiget holden. Datum ut supra.

Aldus synt de Prutzschen stede taxeret:

Item Dantziick up	80 golden gulden.
Item Koningesberge up	30 - -
Torn up	30 - -
Colmar up	40 - -
Elbinge up	20 - -
Brunszberge up	10 - -

364. *Lübeck an Danzig: sendet einige auf der Tagfart zu Bremen vereinbarte Artikel; bittet in Betreff derselben und besonders der mit den Engländern zu haltenden Tagfahrt um Antwort. — 1494* (ame avende sanctorum Petri et Pauli) *Juni 28.*

StA Danzig, XXX 354a, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.

365. *Danzig an Lübeck: antwortet auf n. 363, dass die preussischen Städte unter verschiedenen Herren ständen und dass Danzig als die jüngste sie nicht zusammenrufen könne, die Städte auch ohne die Landschaft sich nicht zu versammeln pflegten; fordert auf, sich direkt an Königsberg zu wenden, Thorn und Elbing wolle es demnächst Mittheilung machen. — 1494 Aug. 11.*

Aus StA Lübeck, Or., Sekret wohlerhalten. Aussen: Receptae 23. augusti anno etc. 94. *StA Danzig, Missive p. 192—193. Ueberschrieben:* Lubeck. Exivit in die Tiburcii anno 94.

Denn erszammenn unnd wolwyeszenn herenn borgermeistere unnd rathmanne der stadt Lubeke, unnszenn bsonnder gunstigenn, gudenn frundenn.

Unnszenn fruntlikenn groet mit behegelicheit steds tovorenn. Erszamme, wolwysze, bsonnder gunstige herenn, gude frunde. Juwer erszamhede breve unnd

schrifte inholdende de handele unnd beslute by der gemeynenn stede inn der ansze eerlike radessendebaden im negstenn to Brehmenn tor dagefart vorgaddert gehat unnd gemaket unlangs vorganghenn ann unns gelangt hebbenn wy entpfanghenn unnd in mathe vorstandenn. Unnd alsz denne juwe erszamhede under andernn inn densulvenn berorenn unnd begernn, zodane szakenn inn sulker geheymede by sick to holdende unnd nichteszdemynn de andernn stede hyr inn Pruszenn wor unns dat bequemer to daghe to vorschrivende unnd e͞nn desulvenn szakenn inn gelikem lovenn to vorwitlikende unnd eyner juwelkenn stadt ere taxe to kennen gheven etc., so twivelenn wy nicht, juwenn erszamhedenn disser lande gelegenheit kenlikenn unnd witlikenn to synde, wo disse lande Pruszenn nah denn vorgangenn orloyenn unnd krieghenn gedelet synn wordenn, darvann denne eynn deel under deme herenn hermeister is geblevenn, dar denne de vann Konigszberghe unnd andere stede inne synn geleghenn, de vam Brunszberghe ock erenn eyghenenn herenn, alsz denn bisschopp vann Heylszberch, hebbenn, zo dat, wanner summige dagefart ann unnszer syde under unnszem gnedigenn herenn konighe beleghenn geholdenn werdenn, der itz genanten stede redere dartho nicht geheyschenn werdenn. Nahdeme wy ock under denn grotenn stedenn disses deles de jungstenn unnd latzstenn synn, konenn juwe erszamhede merkenn, wo unns der stede redere bavenn unns weszende to daghe gelympt to heyschenn; ock is mit unns hyr im lande nicht gewanlikenn, dat de stede ane de landtschopp to daghe kamenn. Were darumb wol unnsze gude meyningh, juwe erszamhede zodanne juwe schrifte der sakenn halvenn denn vann Konigszberge orszake halvenn wo bavenn berort mochtenn overschickenn, wente wo deme zo geschege, wordenn villichte de vann Konigszberghe, zo de gemeynenn stede inn der ansze woer to daghe vorgaddert werenn, ere eyghenenn zendebadenn darto schickenn. Furder der vann Thornn unnd Elbinghe halvenn vormodenn wy unns eyne dagefart korts vorschrevenn to werdenn, denn wy juwer erszamhede unnd der stede meyningh vormitts unnszes radessendebaden darsulvest geschickt willenn to kennenn ghevenn, de denne, zo wy vormeynenn, nevenn unns ere gudtdunckenn werdenn erapenenn. Begernn des juwer erszamhede, Gade zalich langhe to entholdenn bevalenn, gutlike vorschreven antwerdt. Gegevenn to Dannczike am daghe sant Tiburcii martyris ime etc. 94stenn jare.

Rathmann
Dannczike.

366. *Lübeck an Danzig: verspricht ihm Antwort auf seine Erklärung über den auf der Tagfahrt zu Bremen gefassten Beschluss, sobald die Erklärungen der andern Drittel eingelaufen sind. — [14]94* (ame avende sancti Bartholomei apostoli) *Aug. 23.*

StA Danzig, XXX 408, Or., mit Spuren des Sekrets.

367. *Lübeck an Danzig: antwortet auf n. 365, dass es der Heimlichkeit wegen nicht wohl an Königsberg schreiben könne; fordert auf, mit diesem und andern Städten mündlich verhandeln zu lassen. — 1495 Jan. 22.*

Aus StA Danzig, XXX 356, 1, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.

Den erszamenn, wisen herenn burgermeisterenn unnde radtmannen to Dantszigk, unszen bisunderen guden frunden.

Unsen fruntliken gruth myt begeringe alles guden tovorne. Ersamen, wise heren unde biszunderen guden frunde. So gii uns ame latesten van wegen der vorstrickinge bynnen Bremen van der gemeynen hanzestedere radessendebaden vor-

rameth unde der taxen up eyne jewelike stadt gesettet, so vele id ju unde de anderen Prusesschen stede belangede ju avergesant, to antworde schreven, wu de lande Prutzen nach deme vorgangen orloge unde kriige gedeelet zin worden, darvan denne eyn deell under deme heren hoomeister is gebleven, darinne de van Koningeszberge unde ander zin gelegenn, etlike under deme heren koninge to Polen, etlike under anderen heren, so dat gii de stede sake halven in juen breve bestemmeth nicht to dage vorschriven unde esschen konnen, wente de stede sunder de lantzschup nicht to dage plegen to kamende, averst der van Torn unde Elbinge meyninge wolde gii erholdenn unde uns de vortan to kennende geven etc., wu de erberorden jüe schriffte in lengeren luden; zindt de van uns alle ingenamen, hebben bethêr derhalven jwes antwordes furder vorbeydet, doch noch tor tiidt nicht vornomen. So gii denne beroren begerende, wy den van Koningeszberge desser sake halvenn unse schriffte toschigken mochten etc., darup begêr wy ju gutlich weten, dat id uns umme mannigerhande anfall unnd sake willen, so gii sulvest woll konnen mergken, nicht radtsam beduncket, sodanes in schriffte to stellende, wante dat in geheyme ungesprenget to holdende is belevet. So gii denne up de negede dar zin belegen, is unse fruntlike begêr, gy vormiddelst loffwerdige radeszpersonen edder tome mynsten, de ju voreydet zin, den van Koningeszberge unde anderenn steden in Prutzen der anzestedere privilegia brukende duszdans muntlick willen vorwitliken, uns jwe unde der anderen steder andacht unde meyninge myt den ersten darup to benalende, umme dat den anderen twen dôrdendeelen vortan to vorkundigende, sick na gelegenheit darinne denne furder mogen weten to hebbende. Ju hiirinne gudtwillich to bewisende unde uns hiirup eyn schrifftlick antworde myt den ersten to benalende, dat zindt wy umme jwe ersamheide, Gade deme heren in saliger wolffart bevalen, to vorschuldende willich. Schreven under unser stat secrete ame dage sancti Vincencii martyris anno etc. 95.

Burgermeistere unde radtmanne der stadt Lubeke.

368. *Danzig an seine Rsn.*[1]*: sendet ihnen ein Schreiben Lübecks nach*[2]*; fügt hinzu:* habenn derhalbenn sunderlich vonner tagefart uf Philippi unnd Jacobi[3] zcu Lubeke bey vorlust der ansze zcu bsendenn unnd ouch voner andernn ufm erstenn tagh junii zcwischenn der crone vonn Engelandt unnd denn gemeynenn anszestetenn zcu haldenn vorromet unnszernn freunndenn vonn Konigspergk geschrebenn; bdunckt unns ouch gerothenn, mit den herenn vonn denn stetenn mit euch vorsammelt doruf bowagk zcu habenn unnd zcu handelenn. — *1495* (freytagh noch Scolas[ti]ce) *Febr. 13.*

StA Danzig, LXXVII 654, 1, Or., mit Spuren des Sekrets.

369. *Danzig an seine Rsn. Bm. Falke und Rm. Mathias Zimmermann: fordert sie auf, vor dem Abzuge des Königs dessen Erlaubnis zur Besendung des Hansetags in Lübeck Mai 1 zu erlangen, als deren Zweck man Berathung über die Vorgänge auf dem Kontor zu Nowgorod angeben könne; überlässt es ihrer Ueberlegung, ob sie vereint mit Thorn und Elbing beim K. nachsuchen wollen; verspricht Nachricht über die an den Hansetag Juni 1 vielleicht sich anschliessende Tagfahrt mit den Engländern und fordert die Meinung der Rsn. über die nach Lübeck zu sendenden Rathsmitglieder. — 1495 März 9.*

Aus StA Danzig, LXXVII 635, 4, Or., mit Spuren des Sekrets; unten ein Stück abgerissen, so dass die Adresse nur noch zum Theil vorhanden.

[1]) *Zur Tagfahrt nach Thorn. Der König war im Lande, vgl. C. Weinreichs Danz. Chronik, herausgeg. von Hirsch und Vossberg S. 86.* [2]) *Wahrscheinlich n. 367.* [3]) *Mai 1.*

Denn erszammenn unnd wolweyszenn [herenn Hinrick] Valkenn burgermeyster unnd Mattis Zcym[mermann rath]mann unnd ratessendebotenn der stadt [Dannczike, un]szernn gu[nstigen, guden frunden].

Unnszernn freunntlichenn grusz mit vormoghenn alles guttenn stets zcuvorann. Erszamme, wolweysze, bsonnder gunstige herenn, gude freunnde. Alsz denne vorm ausczoghe e[wer] w[isheiden] vonn weghenn der tagefart, ufm irstenn tagh vom meye vor oughenn bynnenn Lubeke zu haldenn vorramet, ist gehandelt wurdenn, derweghenn mit ko. ma. insz letzste, szo seynne g[nade] ausz deszenn yrnn landenn zcu zcihenn were gesynnet, zcu redenn, umbe seyner g[naden] orlob dorczu zcu irhaldenn; zo nahet sich derselbigenn tagefart zceit, unnd doch nicht wissenn, wenn seynn g[nade] ausz deszenn landenn schedenn werde; seynn dorumbe inn meynungh, insz wir derhalbenn e[wer] w[isheiden] vorstant unnd stymme habenn, dy herenn, dy semliche tagefart beczihenn szullenn, zcu kyszenn, uf das sich dieselbigenn zcum zcoghe anfertighenn mochtenn unnd schickenn; begernn dorumbe der ko. ma. derweghenn anczubrenghenn orsache nhemende, das semliche tagefart umbe der comthore willenn, dy denne merglich geswechet werdenn unnd obirfallenn, alsz nuh sunderlich zcu Nowgartenn ist bescheenn[1], umb dyselbigenn comthore widder zcum gudenn stande zcu brenghenn, angesatzt ist unnd vorramet; nachdeme aber ann dennselbigenn comthore deszenn seyner g[naden] lande unnd sunderlich unnszer stadt merglich ist gelegenn, seyne ko. g. umbe sunderlichenn gediegk unnd bestenn deszer lande semliche tagefart zcu besendende unns gnediclich vorlobe unnd zuzulaszenn geruche. Habenn wol unnder unns bewoeghenn, das e[wer] w[isheiden] zcum szotann zcu fordernde dy herenn unnszer freunnde vonn Thornn unnd Elbingh, nochdem sy szo wol alsz wir zcu der geheschenn seynn unnd vorschrebenn, zcu euch nhêmet; sunder unns beforchtenn, das sy ko. ma., wy semlich bsendungh bvorhin vom pfundtczolle vorlegt unnd auszgericht ist wurdenn, anbrenghenn sullenn unnd underrichtenn unnd szo derhalbenn widder unns vor seyner g[nade] claghe anstellen; idoch enszotans zcu e[wer] w[isheiden] setczenn. Vort alszdann ouch ausz derselbigenn tagefart dy bsenndungh der andernn, twisschenn der crone vonn Engelandt unnd denn anszestetenn ufm erstenn junii angestalt, gescheenn szulle, szo dyselbige eynenn vortgangh gewunne, derhalbenn doch noch nicht seynn vorgwisset, sunder vonn unnszernn freunnden vonn Lubeke schrifte habenn erhaldenn, das sy derhalbenn memhals dem coufmanne zu London habenn geschrebenn unnd doch vom selbigenn doruf byszher keynn entwert erhaldenn[2], insz erste sy das irlanghenn werdenn, unns wollenn vorstehenn laeszenn, e[wer] w[isheiden] ouch der tagefart halbenn k. mat. vorczubrenghenn unnd vorstehenn laeszenn etc. Wollet ouch, bsonder gude freunnde, denn ersamen herenn Tydemann Gyszenn zcu euch nhemenn unnd der bsendungh unnd koeres halben under euch handel habenn unnd unns e[wer] w[isheiden] derhalbenn gutdunckenn unnd stymmenn mittelenn unnd insz erste vorstehenn laeszenn, wyr semlich der szendebotenn kore umb vorangeczegter sachenn haldenn moghenn unnd vulbrenghenn. Gott zeligk zcu enthaldenn bvolenn. Gegebenn zu Dannczike am montagh noch invocavit ime etc. 95stenn jore.

Rathmann Dannczike.

370. *Lübeck an Köln: meldet, dass es in Betreff des in Bremen geschlossenen Bundes der Hansestädte* (etliker vorstrickinge unde voreninge halven ock der taxen up ene jewelcke stadt gesettet) *von den meisten Städten seines Drittels*

[1]) *1494 Nov. 6 wurde dort der deutsche Kaufmann gefangen gesetzt.* [2]) *n. 388.*

noch keine Antwort habe, desshalb auch Köln keine Nachricht habe geben können; bittet: uns darinne nicht to vormerckende[1]. — *[14]95* (ame dinxtedage na invocavit) *März 10.*

StA Köln, hansische Briefe, Or., Pg., mit Resten des Sekrets. Aussen: Lubicensium ex confederacionis civitatum hanssze. Anno etc. 95 23. martii.

371. *Königsberg an Danzig: übersendet demselben seine Vollmacht für den Hansetag zu Lübeck Mai 1* (Philippi et Jacobi). — *1495* (am donnerstage neest vor letare) *März 26.*

StA Danzig, LXVII 190, Or., Sekret erhalten.

372. *H. Bogislav von Pommern-Stettin an Danzig: antwortet auf dessen Gesuch um Geleit bis Sept. 29* (Michaelis) *für seine, Thorns und Elbings Rsn. bis zu 80 Personen auf den Hansetag zu Lübeck Mai 1, dass er* (nachdem de dynck ichteswes treflik zynth) *dieses Geleit nicht ohne Besprechung mit seinen Räthen, die jetzt nicht bei ihm seien, geben könne. — Rügenwalde, 1495* (ame dunredaghe na annunciationis Marie) *März 26.*

StA Danzig, XXXIII 173 b, Or., Sekret erhalten.

373. *Danzig an Lübeck: theilt n. 372 mit; erklärt, dass es nicht wisse, ob Geleit gegeben werde oder nicht und daher vielleicht den Wasserweg wählen müsse; entschuldigt sich, wenn es in Folge dessen zu der auf Mai 1 angesetzten Tagfahrt zu Lübeck zu spät komme. — 1495 März 30.*

StA Danzig, Missive p. 199. Ueberschrieben: Lubicensibus feria 2a letare.

374. *Lübeck an Danzig: zeigt den Empfang von n. 391 an; theilt mit, dass die Tagfahrt Mai 1 nicht stattfinden werde* (dat wy der sake halven to Bremen vorrameth juw wol bewust van den anderen twen dordendeylen, alse deme Cölschen unde deme Sassesschen, ock van den meysten steden uth unsem dordendeyle, so id to Bremen vorlaten wart, noch neyn entlick antworde entfangen hebben, so dat de dachfardt, alse up den ersten dach maji hyr in unser stadt vormiddelst der gemeynen anzestedere radessendebaden to holdende vorramet was, neynen vortganck gewynnet); *bittet um Mittheilung an Thorn und Elbing. — 1495 April 4.*

StA Danzig, XXX 357, Or., Pg., Sekret zum grösseren Theile erhalten.
StA Danzig, XXX 357, Or., Pg., mit Resten des Sekrets, zur See gesandt (by eynem schipheren).

375. *Danzig an seine Rsn. Bm. Heinrich Falke und Rathmann Mathias Zimmermann: schreibt nach Besprechung einer Anzahl Landessachen:* Habenn ouch, umbe dy tagefart bynnenn Lubeke ufm erstenn tagh vom meye vorromet zcu beczihenn, dy erszammenn herenn Johann Ferver unnd Anthonius Bokelmann irweldt unnd gekorenn. Nochdem aber der wirdigher here magister Peter, unnszer secretarius, der Engelischenn sachenn unnd der tagefart zcu Brehmenn gehaldenn, der do villeichte szal gedocht unnd gehandelt werdenn, vorfarenheit hott unnd um bestendickeit weysz, begernn denselbigenn mit denn schriftenn dorczu dynende, zo her dy mit sich hette, herapp zcu szendenn, umbe dy herenn, dy do zcyhenn szullenn, inn denn sachenn zcu underrichtenn;

[1]) *Vgl. n. 436—444.*

wollenn e[wer] w[isheiden] eynenn anderun schreiber obirszendenn. — *1495* (ane middeweke nah judica) *Apr. 8.*

StA Danzig, LXXVII 654, 14, Or., Sekret erhalten.

376. *Königsberg an Danzig: schickt den von Danzig des beschädigten Siegels wegen* (indem die capse des segels durch vorzeumen vorzeret unnd zcubrachen) *zurückgeschickten Machtbrief neu besiegelt zurück; antwortet ablehnend auf Danzigs Mahnung, den Hansetag zu besenden* (euer w[eysheit] forder vormeldt, nochdem dieselbige tagefart bey vorlost der annse zcu bsennden ist vorschreben, nicht zcweyfelnn, mergliche sachenn villichte wandelunge der cumptör der annse vorgenomen werden unnd ghanndelt, wir semliche tagefart personlichenn zcu bsennden, wer woll euer gutte meynunge. Das wir euer w[eysheit] hochlichenn bdancken, wir ouch eynsteyls dorzcu genegt, alleyne orsache manchfeldigs hinderniss, schadens unnd gbrechens diszmoel die personliche bsenndunge nicht mogen irlangen); *bittet um Danzigs Meinung über die Schliessung der Fahrt auf der Memel durch den Grossfürsten von Litthauen.* — *1495* (am dinstage neest noch palmarum) *Apr. 14.*

StA Danzig, LXVII 193, Or., Sekret erhalten.

b. England.

377. *[Köln] an Johann Questenberg, Johann Bise, Johan Ruischendorp und Hermann Rinck, zur Zeit in Antwerpen: sendet ein auf Klage und Bitte der in England verkehrenden Kaufleute an den K. von England gerichtetes Schreiben nebst Kopie*[1]*; fordert auf, zu überlegen, was weiter zu thun oder zu schreiben und wie und an wen das Schreiben weiter zu befördern sei, auch mitzutheilen, wenn man noch andere Schritte für förderlich halte.* — *1494* (Martis decima junii) *Juni 10.*

StA Köln, Abschrift.

378. *Der Kfm. zu London an Danzig [Lübeck, Köln]: rechtfertigt sich gegenüber den Vorwürfen in n. 360 mit der Bemerkung, dass er sich am gemeinen Gute, wie man wohl finden solle, nicht vergangen habe und die Ausstellung der Obligation nicht habe umgehen können; verspricht, sich gegenüber den gerügten Missbräuchen gebührlich zu halten, und bittet zur Abstellung derselben um den Beistand der Städte.* — *1494 August 29.*

Aus StA Danzig, XVI 123, Or., mit Resten des Sekrets. — Ein mut. mut. gleichlautendes Schreiben an Lübeck im StA Lübeck, Or., mit Spuren des Sekrets. Aussen: Recepta 10. octobris anno etc. 94. Relegenda in proxima congregatione c[ivitatum] Wandalicarum proxime congreganda. — *Dsgl. an Köln, StA Köln, hansische Briefe, Or., mit Resten des Sekrets. Aussen:* Aldermans ind gemeynen koupmans van der Duitschen hensen ex defectibus eorum contoris. Anno etc. 94 ult[ima] septembris.

Den erbaren, wysen unde vorsenyghen heren burgermesteren unde raitmannen der stadt Dantzke, unsen lieven heren unde bisunderen guden vrunden.

Unnszen oitmodighen, bereiden denst altois tovorne. Erwerdighen unde wyse, vorsenyge, lieven heren. Die heren radessendebaden der gemeynen hanzestede bynnen Bremen up dominica trinitatis latest verleden to dage wesende hebben uns

[1]) *Vielleicht n. 358.*

manck anderen eren merckliken scryfften geschreven unde angelecht, dat wy uns in den saken dat gemeyne beste unde sunderlinges dyt cunctoir berorende nycht so uprichtich en holden, als sick wol behoirde; unde wuwol dat deghenne, die sick des van des coipmans wegene annemen, sodane privilegie unde vrygheide myt alder, guder gewoenheide vor dat gemeyne beste to verdedingende unde to underholdende seere ryckliken van deme gemeynen gude gelonet werden, sick dar wol geborliker inne holden mochten, dan sey bysherto gedaen hebben, so sey sick beduncken laten, unde als en villichte dorch summeghe, die den coipman nycht sere lieff en hebben, umb mannygerleye saken willen mach angebracht syn, so wy uthe denselven scryfften vermercken etc. Erwerdighen, lieven heren. Wy verhopen uns, dat sodane gebrecke van deme gemeynen gude, als men uns tolecht, an uns nycht vynden en sulle, unde verhopen uns oick des wol to verantwordende, wan unde war des van noden syn sulle; unde dat wy uns oick anders nycht in jenyghen vervolghe dat gemeyne beste berorende, dat sy in verdedingen der privilegien offte anderssins, geholden hebben, dan so behoirlick is gewest na aller gelegenheide der tyt unde gestalt des landes, wuwol de summyghe dat anders na ereme synne verstaen willen. Wante hadde die coipman int verledene jar nycht angeseyn dat gemeyne beste dusses cunctoirs unde myt endracht die privilegie unde alde vrye gewoenheide to underholdende, die summyghe van den coipluden en solden up dat pas myt eren guderen so nycht uthe deme lande gescheiden hebben, so juwe wysheide dat in unsen voirscryfften wol vernomen hebben; warumme wol to merckene stait, dat die tyt deme coipmanne to kort vel, umme vele verschryvens van der obligatien der 20000 *tt* to doende na aller gelegenheit der sake. Vordermer so hebben se uns oick ernstliken bevalen, vele ander gebrecken in denselven scryfften bestemmet van uns to beterende, up dat sey gyne orsake hebben, dar vorder up to denckende; warinne wy uns geboirliken holden willen, so vole uns mogelick is to done; unde begeren oick, dat juwe erliken wysheiden darinne deme coipmanne bistandich wellen syn, wan des van noden syn sal. Unde begeren deger oitmodighen, dusse unse scryffte gudertyrliken van uns uptonemende. Unde verstaen alle dynghe betere, dan wy schryven konnen, wante wy anders nycht dan gude meynynge darinne hebben, kent God, die juwe erwerdighen wysheide to langhen, saligen tyden gesunt unde wolfarende sparen welle in synem godliken deynste. Gescreven uth Lunden in Engelande under unsen segel int jar unses heren 1494 den 29sten dach des maendes august.

Aldermanne unde gemeyne coipmanne van der Duytschen hanze to Lunden in Engelande residerende.

379. *Danzig an Lübeck, Hamburg, Köln: erinnert an seinen früheren Rath, in dem Frühlinge, wo man Sommers mit den Engländern tagfahrten wolle, keine Waaren nach England zu schicken; wiederholt den Vorschlag für das nächste Jahr, da der Kfm. in London, wie es aus den Briefen seiner dort verkehrenden Kaufleute erfahre, dringend einer Tagfahrt im nächsten Jahre bedürfe, auch auf dem Hansetage zu Bremen beschlossen worden sei, im nächsten Jahre die Tagfahrt mit den Engländern zu halten; ersucht um Antwort. — 1494 Sept. 17.*

StA Danzig, Missive p. 194. Ueberschrieben: Lubicensibus, Hamborgensibus et Coloniensibus. Exivit ipso die Lamperti. Eodem die exivit sub alia forma ad negotiatores in Brugge van deme bostande unde ock dat bostandt durende a Martini anno 93 usque ad annum 95 *(n. 310). — Das Or. des Schreibens an Köln findet sich StA Köln, hansische Briefe. Aussen:* Dansske ex diete servande cum

Anglicis. Anno etc. 94 20. octobris. *Datirt:* Am dage Lamperti martiris. — *Ebd. findet sich auch eine lübische Abschrift von Danzigs Schreiben an Lübeck, übersandt mit der Bitte um Mittheilung der Ansicht Kölns und seiner nach England handelnden Kaufleute durch den Boten [14]94* (ame mandaghe nha Remigii) *Okt. 6, Or., Pg. Aussen:* Lubicenses ex diete servande cum Anglicis. Anno etc. 94 20. octobris.

380. *Köln an den Kfm. zu London: antwortet auf n. 378, dass seine Rsn. an der Berathung über die Kontore auf dem Hansetage zu Bremen theilgenommen hätten, sich aber des Wortlauts des abgesandten Schreibens nicht so genau erinnerten; bittet um Zusendung einer Abschrift von n. 360. — 1494 Okt. 9.*

K aus StA Köln, Kopiebuch 38.
K1 StA Köln, hansische Briefe, Koncept. Ueberschrieben: Jhesus. *Unten links ein Stück abgeschnitten. Auf demselben Blatte K2 und K3 von n. 381.*

Deme[a] eirsamen aldermanne ind gemeynen koufmanne van der Duytzschen hanszen zo London in Engelant residerende, unsen guden frunden.

Unse[b] fruntliche gruesse, ind wes wir guetz vermogen. Eirsame[c], besunder gude frunde. Uren brief van dato 29. augusti nyest vergangen, darin yr ruert, dat die radessendeboden der gemeynre hansesteide up trinitatis nyestleden zo Bremen zo dage vergadert uch under anderen yren mirckligen schrifften geschreven sullen haven, dat ir uch in sachen t'gemeyne beste des contoirs zo London nyet so uprichtich, as id sich waill behoirde, en haldet, dae doch dieghene, die van dem gemeynen guede sere rechtlichen gelonet werden, die privilegia, fryheiden ind guede, alde gewoinheiden zo verdadingen ind onderhalden, sich waill geburlicher, dan sy bisz hertzo gedain hetten[d], gehalden moechten haven, so sulchs van etzlichen, die den koufman umb mannicherleye sachen willen nyet sere lieff en haven, als yr uys denselven schrifften vormirckt, anbracht mach syn[e], vorhoffende doch, dat man sulche gebreche, als man uch zolegget, an uch nyet fynden en sulle, uch ouch derselver wail zo verantworden, wanner[f] ind wae des van noeden syn sulle; ouch wie dat uch noch van vil anderen gebrechen, die ir uns doch nyet en noempt noch uys en druckt, geschreven sy zo besseren, up dat man geyne orsache, vorder darup zo gedencken, en have, dwilche ir doch, so vill uch moegelich is, dencket zo besseren, begerende an uns, uch ouch darzo zo helpen etc., wie dan ure schrifft sulx int lange vorder vermach, hain wir gelesen[g] ind doch die meynunge daevan, so ir selfs[h] mircken moigt, nyet gruntlichen konnen verstaen. Dan wanner[i] ir uns rechte copie der heren sendeboden schriffte an uch gekommen, die[k] wir in den recessz nyet en fynden ind wail mircken konnen umb verlengunge willen derselver recesse glich ouch andere missiven der vurscreven dachfart nyet ingeschreven worden syn, mit overgesant heddet, seulden wir der vurscreven[l] heren gruntliche meynunge besser erinnet[m], dan wir uys den umbstenden urre schriffte vurscreven vernemen kunnen, verstain[n] ind erkennen mogen, ind uch ouch darup[o] ind sunderlingen up die hulpe an[p] uns gesont gruntliger dan nu mogen bescheiden. Dan[q], so vill uns

a) *Adresse fehlt K1.* b) *Gruss fehlt K1.* c) Erbere, gude vrunde *K1.*
d) hetten *fehlt K1.* e) *Am Rande durchstrichen:* Nota, dat unse noch enich der stede brief pro Campen et Groningen noch nyet presentiert en syn, Greveroden et civibus to London zo schriven allent *K1.*
f) wan *K1.* g) entfangen *K1.* h) selfs *fehlt K1.* i) wan *K1.*
k) die wyr vermercken omb verlengonge wille des recesses der vurscreven dachfart glich ouch ander uysgegangen missiven derselver nyet darin geschreven worden sin, *dafür vorher das durchstrichene:* de in dem recesse der vurscreven dachfart glich anderen uysgegangen schryfften derselver van worde zo worde unbegriffen sin, *dann wieder ebenfalls durchstrichen:* umb lanclicheyt wille nyet ingeschreven worden is *K1.*
l) selver *K1.* m) erinnet *fehlt K1.* n) mogen verstaen ind erkennen *K1.*
o) darup ind sunderlingen *fehlt K1.* p) an uns gesont *fehlt K1.* q) doch *für:* dan *K1.*

geleigenheit urre schrifften nae zo dieser zyt zer antworde erfordert, sullet[a] ir, guede frunde, wissen, dat in der nyest vergangenre vasten die eirsame sees Wendesche steide under anderen uys ursachen schedelichs inbruchs der stede privilegia ind verdruckongen des koufmans in den vier stapelen oder contoren uns under anderen steiden van[b] der hense bynnen Bremen up trinitatis nyestleden zo dage zo komen erfurdert ind verschreven haven, ind wie waill uns sulx besendonge der unfelicheit ind sust anders halven sere sweirlich, unbeqweme ind costlich zo doin gelegen was, hain wir doch als liefhaver des gemeynen guetz ind sunderlinges des contoirs ind koufmans[c] zo London, daran uns ind den unsen waill so vill ind nyet myn dan etzligen anderen an gelegen is, uys guder andacht unse treffliche raitzfrunde, die wir ouch als liefhavere des koufmans ind gemeynen guedes erkennen ind anders nyet, zo unsen swaren costen ind derselver groisser moitnisse ind arbeit[d] geschickt ind geferdiget, up die vurscreven zyt zo Bremen zo erschynen. Dwilche asdan daeselfs mit anderen der eirsamen steiden van der hensen radessendeboden, so yr waill mircken moigt, der dachverschryvongen nae up die noitturfft ind besserungen der gebreche in den vier stapelen ind contoiren tractiert ind gehandelt haven in ungetzwyfeldem gemoede, sulche eirsame vergaderonge vurscreven sementlichen[e] als dieghene, die den koufman ind gemeyne guet lieff ind uys geynreleye sachen leit, als ir etzlicher maissen schryvet, haint, nyet anders, dan yn waill getzempt oder gebuert hefft, verdragen, geslossen, berecesset oder ouch van sich geschreven haven, des sich ouch nyemandtz anders, dan alleyne[f] off yemandtz die in yren schrifften bestympt wer, annemen darff[g] zo verantworden, ind die vurbestympden[h] oder unschuldigen darumb des billich unbekroent ledich staen ind schrifften sparen als wir meynen. Dan[i], gude frunde, up dat[i] wir forder ererlerunge der heren sendeboden schrifften, ind wen[k] die eygentligen beroirt[k] ind we(n)e[n] ouch nyet, ind off wir[l] dadorch die unsen[l] yedt zo straffen haven, eygentlichen[m] wissen mogen, ind urre begerten nae uch ouch zo deme bystande ir van schryvet des[m] die bassz helpen mogen, begeren ind gesynnen wir an uch ernstligen, uns eyne waire[o] copye der heren sendeboden schriffte an uch gesant oever zo senden ind darby vertzeichent, off yemantz van den unsen sy, der in[p] eynichen gebrechen vermirckt oder sich anders dan yeme gebuert helde; willen ind werden wir uns darinne geburlich halden, kenne Got etc.[q]. Datum Jovis die Dionisii anno domini etc. 94°.

381. *Köln an seine Kaufleute in London Aeltermann Johann Greverode, Konrad von Elsich, Heinrich von der Klocken, Martin im Hofe, Peter und Hermann Blitterswich, Rutger vom Felde u. A.: erinnert an die Ausfuhrbeschränkung, an das Verbot der Seideneinfuhr und an die Klage der Engländer über specielle Schädigung durch kölnische Kaufleute; fragt an, warum es bisher keine Nachricht bekommen habe über die Präsentation von n. 358; hofft, dass die Bestellung nicht durch den Eigennutz Einzelner hintertrieben sei; fordert sofortige Auskunft darüber, event. Angabe, wer die Schuldigen seien; tadelt die Ausstellung der zeitlich unbegrenzten Obligation (n. 285 Anm. 1)*

a) sal ure erberheide wissen *Kl.* b) van der hense *fehlt Kl.* c) kouffmans ind contoers *Kl.* d) *Am Rande in Kl Bemerkungen, die ich nicht mit voller Sicherheit zu entziffern vermochte, und in denen auch das auf Kölner Schrift eingelesene Auge Höhlbaums nicht weiter half:* Primo per diete memoriaele anno 91 pendentis (?) in exitu, secundo per diete recessus anno 91 in reditu 4 expenderunt 137 ℔ st., eodem tempore tertio (?) cancellarius Anglicus deliberavit ter 35 ℔. e) sementlichen *fehlt, dafür durchstrichen:* nyet anders *Kl.* f) *Folgt:* deghene, de in eren schrifften gnoichsamliken bestympt sin *Kl.* g) darffen *Kl.* h) vurbestympden oder *fehlt Kl.* i—i) k—k) l—l) m—m) *Abgeschnitten Kl.* n) were *K.* o) eyne waire *fehlt Kl.* p) *Folgt:* sunderheit eyniger solcher gebrechen sich anders dan eme geburt heldet *Kl.* q) *Schluss fehlt Kl.*

und verbietet, jemals wieder auf ähnliche Weise den Privilegien zum Nachtheile den Städten vorzugreifen. — 1494 Okt. 9.

K aus StA Köln, Kopiebuch 38.

K1 StA Köln, hansische Briefe, Koncept, links oben ein Stück ausgeschnitten. Auf dieses Schreiben folgt n. 382, dann der Anfang eines Briefes an den K. von England wegen der Seide: Litera regis van der syde. Durchluchtichster, hogeborner furste, gnedichster herre. Uns is ungezwyvelt, urre koninckliger majestaet sy indechtich der privilegien, vryheiden ind guden, alden gwonheiden der ersamen hansestede, de urre k. m[t]. vurfedere *(bricht ab).*

K2 ebd., Anfang eines Entwurfs, der auf n. 380 auf demselben Blatte folgt, Bruchstück.

K3 ebd., Entwurf des letzten Passus: Ouch hain wir gesien eyne obligacie *u. s. w., mit n. 380 und K2 auf demselben Blatte, dem letzteren folgend.*

An[a] Johan Greveroide, zer zyt alderman, Conrait Rynck, Conrait van Elsich[b], Heynrich van der Clocken, Mertin[c] ime Hoeve, Peter ind Herman Blitterswich[c], Ruterus[d] van deme Velde ind andere unser steide burger zo London in Engelant residerende[e] sementlich ind besunder.

Lieven getruwen. Wir vornemen, wie ir boven unse ind[f] der gemeyner[g] hansestede privilegia, fryheiden ind gude alde, gewoinheiden in Engelant degelichs mit uren guederen beide int lant ind uys dem lande mit ere[h] schippongen vorletzt, uys[i] ind up verre ind ungelegenen[ii] haven overmitz[k] eyne unbilliche ind unlydlige obligacie ind sust anders nyet alleyne van den Engelschen, sonder ouch van anderen, die sulx nyet umb ures nutzes willen, as uns beduncktl[l], vorschafft haven[k], sorchlich ind costlich genoediget werden[m] zo schippen[n]; desglichen ouch[o] die syde, man alhie in unser stat bereidet, die die unsere altzyt in Engelant in[p] craft unser privilegien bracht haint, uch nu inzobrengen nyet gestaedt, sunder degelichs als vur vorbuert guet[q] van des heren konynges officieres genomen werde; durch wes vorsuymnissz solcks etliger maissen entstanden is, mogen[r] wir wissen, wirt sich villicht zo synen zyden ouch fynden[r]. Wir vorstain aver[s], dat van etligen groissen mechtigen personen in Engelant nelingen geludet sulle haven, wie yr ind unse burger, die Engelant verkeren, den Engelschen me[t] schadens dan andere nacien andoin ind zofugen sullen[u], des wir umbers nyet en hoffen[v], uch ouch nyet gerne gestaden seulden; ind vorgeve id[w] Got denghenen, sy syn Engelschen oder anderen, die uch sulchs zer unschoult upmessen ind den oversten anbrengen; uys wat grunde sulchs ontsteit, wat id up sich hefft ind van weme id kompt, mogen wir dencken ind moissen darmit[x] bis zo gelegenen zyden gedulden. Nu hain wir etzliger dieser vurscreven stucke ind besunder der schippongen halven nelingen unse guetlige bedeschrifften ind ouch durch die eirsame radessendeboden to Bremen deszglichen[y]

a) *Links neben der Adresse:* Civitas Coloniensis *K1*, den erberen *statt:* an *K2*. b) Erlsich *K2*. c—c) *Fehlt K2*. d) Rutger *K1K2*. e) *Folgt:* de dar zo deser syt synt ind commende werden *K1*, unsen guden frunden *statt:* sem. i. bes. *K2*. f) ind d. g. h. *fehlt K2*. g) gemeyner *fehlt K1*. h) der *K1K2*. i) uys *fehlt K2*. ii) ungelegene *K1*. k—k) *Fehlt K2*. l) beduncken will *K1*. m) werdet *K1K2*. n) *Folgt:* ouch solchen goder, de unse alwege in Englant bracht han, uch nw nyet gestadt sonder degelix genomen wyrt. *An der Seite:* Wes scholt solchs is, mogen wir ind ir myrcken. Wyr verstaen ouch, ure goder werden uch nyet elleyne van den Engelschen, sonder ouch van anderen, de solchs unbillich doen, wonliger wyse zo brengen verbodden. Nw han wyr deshalven nelingen an de ko. mt. etzlige schriffte, ouch dorch de ersamen sendeboden to Bremen derglichen laessen erlangen ind dem coupman zogeschickt zo presenteren, verstaen wyr nyet, eynche frucht van kommet. Off nw solchs orsachen halven, deselve schriffte unpresentiert bleven is, ader dat it uch allen nyet glich en befellet ind etzligen van uch liever anderen ere schipponge zo stercken dan unser burger gemeynen nutz *K2, das hiemit abbricht.* o) *Folgt:* solchen goder, myt namen *K1*. p) in cr. u. pr. *fehlt K1*. q) guet *fehlt K1*. r—r) *Fehlt, dafür:* konnen wyr ind ouch ir wale mercken *K1*. s) ouch *K1*. t) mer *K1*. u) sullen *fehlt K1*. v) meynen *K1*. w) *Folgt:* darumb *K1*. x) *Folgt:* noch ze zyt *K1*. y) *Folgt:* verschafft *K1*.

an die konynckliche majestait gedain ind beide sulche schrifften deme aldermanne ind koipmanne to London eyne[a] mit copyen derselver overgesant, en darby selffs[b] geschreven ind guetlichen gebeden, ouch[c] durch die vurscreven heren sendeboden geschreven[c], solckes to presentiren ind getruwelichen zo bearbeiden, dat deme Duytzschen koipmanne ind den unsen up[d] sulchen ungelegenen haven zo schippen afgestalt werde, vorder schaden zo vormyden[d 1]. Hain wir doch dairaff[e] bis hertzo geyne antworde[f] vurnemen kunnen, wissen ouch nyet, off sulche vurscreven schriffte presentiert syn oder nyet[g], ind befrempt uns van deme koipmanne nyet wenich, dat unse stat, die umber[h] die mynste oder jungste der hense nyet en is, ir ind die unse ouch[i] ye nyet dat mynste deill des schottes in dem contoir to London alletyt gegeven hait ind ouch noch en gevet, als wir meynen, so wenich ind cleyne geachtet werden, man uns sonder antworde liest, noch nyet wissen en moissen, off unse schrifften presentiert syn oder nyet, dae[k] man uns sulchs, so balde als andere unvorfenckliche[l] sachen sonder gruntlich vorstant nelingen geschreven hefft[m], hedde mogen schryven. Dan[n] wir meynen umbers nyet, dat yemandes under uch sy, der doch sust sunder vaire syne guedere buyssen unse schriffte ind hulpe den nyesten wech beide uys ind in in besunderheit wisse zo furen ind beleiden ind glichewaile syne andere mitburger sulchs nyet zo doin under penen ind bruychen kan helpen halden. Wanner aver solchs were, kunden wir waill gemircken, dat unse schriffte bis hertzo ungepresentiert weren bleven[n]. Is darumb unse ernste beveil an uch, ir willet uns van stontan schryven[o], wie id mit unsen ind der steide raidessendeboden[p] schrifften vurscreven[q] geleigen sy, ind[r] off die presentiert syn oder nyet; ind indem[s] dieselve bis hertzo ungepresentiert bleven weren, uns asdan zo schryven, wes die schoult ind wer des oirsecher geweist sy, up dat wir uns mit deme oder den nae gebuer wissen zo halden, so uns solch schymp, unse schriffte oever eyn vierdel jairs zo unsem ind der unsen schade ind achterdeill zo achterhalden, van uch noch nyemandes under der steide privilegien to London residerende steit zo lyden[s]. Ouch[t] haint[u] wir gesien eyne obligacie[2], die[v] geyne zyt en hefft, wanner sy exspiriren sall[v], dwilche[w] etzlige van uch mit anderen deme heren konynge hoichlich[x] weder der[y] steide ind unse privilegia, fryheit ind gude, alde gewoinheiden

a) eyne m. c. ders. *fehlt K1.* b) *Folgt:* ouch dorch de vurscreven herren sendeboden *K1.* c—c) *Fehlt K1.* d—d) *Fehlt, dafür:* solke ungelegenheit ind schade affgestalt ind der havene Campen ader Groningen gegunnet wurden *K1.* e) dairaff *fehlt K1.* f) *Folgt:* van *K1.* g) *Folgt durchstrichen:* ader dat ir under uch ouch all glichen guden willen ind gevallen in derselver schrifft havet etc. *K1.* h) doch *statt:* umber *K1.* i) *Folgt:* ummer *K1.* k) ind hedde *statt:* dae *K1.* l) *Folgt durchstrichen:* dinge, *übergeschrieben und ebenfalls durchstrichen:* fabelen *K1.* m) sin, wale *für:* hefft, hedde *K1; auch mit dieser Abänderung erlangt der Satz noch keinen richtigen Bau; er sollte etwa heissen:* dae man uns sulchs so balde, als andere unvorfenckliche sachen sonder grüntlich vorstant nelingen geschreven sin, (wale) hedde mogen schryven. n—n) *Fehlt K1.* o) *Am Rande:* Nota de obligacie. Jan Greverode. Herman Rynck. Cort van Elsich. Jan Cleppyng. Herman Blyterswich. Rutger vanme Felde. Tilman Slosgen. Rutiger Becken *K1.* p) ambassiatores *K1.* q) vurs. *fehlt K1.* r) ind *fehlt K1.* s—s) *Fehlt, dafür:* de achterholden weren (*folgt durchstrichen:* wes de scholt darvan sy, uch ouch), wer van jw ader anderen des orsaker sy ind wat solkes up sich hefft; erfonde sich dan, dat de coupman ader yemande, de unse burger nyet en were (*so für das durchstrichene:* de onder unsen bedryve nyet en were) ind (*sic*) solkes verhyndert hedde, den dechten wy deshalven vurtonemen ind darumb angeburligen enden to reden to stellen als billich were (yemande, de unse burger nyet en were ind solkes — billich were *am Rande nachgetragen und durchstrichen*); were aver yemande under jw, der sich doch den neesten wech myt in und uyt to schyppen sus buyten unse schriffte (*sic*), up dat de anderen syne mytburger int gemeyne nyet narrere dan up Hamborch segelen moesten up penen ind broken, ind deselven des nicht en dorfften, ind der wolff also under jw den gensen predigede ind sich alleyne so to syme nutze behelpen konde, ind darumb (*folgt durchstrichen:* solc up Campen ader Groningen haven des de myn achtet) solke schriffte achterholden hedde laten, den willet uns to kennen geven; werden wyr uns oick geburlich myt eme holden. Ind des willet nyet laten, up dat uns nicht noet en sy, forder raet tegen (*folgt durchstrichen:* jw de schuldigen to holden) jw als deghenne, de uns solkes vur verborgen hedden, holden dorffen *K1.* t) *Hier beginnt K3.* u) so hebben *K1.* v—v) *fehlt K1,* sonder ende *für diesen Satz K3.* w) de *K3.* x) hoichlich *fehlt K1.* y) der stede ind *fehlt K1.*

1) *n. 358, 359.* 2) *n. 285 Anm. 1.*

gedain ind gemacht haint[a], etlichen sunder schade, aver uns, uch ind den unsen zo mercklichen, vorderflichen schaden; befrempt uns nyet wenich, ir sulchs nyet besser bedacht[b] ind buyssen consent urre overrsten zo doin avernomen hait; wat vurstandes des Engelschen in afbruch[c] des alden besesses der privilegien, fryheiden ind guden, alden gewoinheiden der gemeynre steide in zokomenden zyden syn wirt, besorgen wy, werden uysbrechen etc. Is darumb unse ernstlige beveile in craft dis brieves, dat ir ind alle ander unse burger ind eyn yeckliger van uch besunder yetzont in Engelant residerende, oder die in zokomenden zyden zo derselver residencien komende werden, uch sulcher oder derglichen obligacien zo doin oder inzoghain vortme mydet ind[d] enthaldet ind buyssen der steide ind unse als urre oversten consent nyet an uch en ladet; want[e] dedet ir oder yemandtz van uch oder den uwen herweder, dechten wir rait t'ghann uch oder[f] die uwen zo halden, als sich geburen seulde; darnae wist uch zo richten; ind sendet uns van vurpuncten disses brieves ure wederbeschreven unvortzogentliche antworde. Datum Jovis die Dionisii anno domini etc. 94°.

382. *Köln an Konrad Rinck, kölnischen Bürger auf dem Kontor zu London: fordert ihn auf, die Schossbüchse der Kölner zu London zu öffnen und das Geld herüberzuschicken. — [1494 Okt. 9].*

K aus StA Köln, hansische Briefe, Koncept, folgt auf K1 der n. 381 auf demselben Blatte. Ueberschrieben: An Conrat Rynck, unsen burger to Londen in Englant residerende.

Lyeve getruwe. Achter dyr steyt de schotbusse unser burger ind couplude, als dye in kort verledenen jaren in Englant verkeert ind eres selves schot under sich vergaddert han, myt alsolchem gelde, als na slosse erre lester rekeninge under en gehalden darinne bleven is. Nw han wyr vurzyden me dan zo eynne male anderen unsen burgeren darumb gescreven, solchs an dynen lieven vader hern Herman Rynck hirover in nutz des coupmans[g] gesant zo haven, des doch dorch indracht etzliger, de wyr kennen, bis herzo nyet geschiet, ind unse brieve, des doch nyet gewest seulde syn, van denselven ouch nelinges in anderen saicken verachtet worden sin. Is darumb itzont unse ernstlige bevel, du nemest zo dyr zween ader drye erberre unse burger ind offenes solchen busse ind solch gelt dar inne synde zeichene an ind wesseles dat van stonden an hirover an den ersamen hern Gerard van Wesel, zer zyt unser stede burgermeister, ind Jan van Stralen, unsen mytraetzgesellen, den wyr solchs bevollen hain in nutz vurscreven zo entfangen ind weder zo berechenen. Ind deser unse brief sal dyne quitinge sin etc. Datum

a) *Folgt:* de wy nicht en fynden, wanneer de exspireren sal, ind so de gemeyne stede noch wy dorch deselve obligacie in den varscreven unsen privilegien uns so verkortet fynden, ind solkes van den Engelschen in tokomenden tyden groten verstant weder uns ind unse alde gerechticheit sin mach, hebben wy darinne over al genen gefallen; ind hedde sich wale betamet, solckes buyten consent juwer oversten ind der stede nicht geschiet seulde sin. Doch dwyle nw solkes geschiet is, kan men dar nw nyet wale vor hen, dan sich daruyt myt der tyd slyten. Aver is uns ernstlige bevele uch ind alle unsen burgeren itzont alda synde ind hirnamals commende werden in craft deser schriffte, dat ir uch in solke ader derglichen obligacien to geynen tyden me en ergevet ader verbyndet, want de ersame stede noch wy jw noch nyemandes, hey sy olderman, coupman, clerick wer hey sy, nyet en gestaen eynich bovel ader last gegeven to hebben, warin van uns ind den ersamen steden ere ind unse vryheide, gerechticheide ind gude, alde gwonheit zo verbynden, overtogeven ader to suspenderen. Ind dedet ir ader emantz van uch unsen burgeren herweder, dechten wyr raet tegen jw darup to holden, als sich der billicheyt na geboren seulde. Darvur wist uch ind ickliger van uch vortme zo hoeden ind an deser unser schriffte to gedencken. Ind wilt uns up inhalt der vurpunten disses brieves van stont an antworde laten weten, uns na to richten. Valete *K1*. b) *Folgt:* en hat. solchs buyszen consent urre oversten zo don ind inzogaen *KS*. c) *Folgt:* der gemeynre stede besesse van privilegien, vryheiden ind guden, alden gwonheiden in zocommenden zyden sin wyrt, wilt wale uysbrechen etc. *KS*. d) *Folgt:* sonder der stede ind unse *KS*. e) ind *KS*. f) o. d. u. *fehlt KS* g) *So verbessert für:* gemeynen godes *K*.

383. *Hamburg an Danzig: stimmt dem schon früher gemachten und jetzt wiederholten Vorschlage Danzigs, dass man sich der Tagfahrt wegen im nächsten Jahr der Ausfuhr von Waaren nach England enthalte*[1], *bei, sofern der Beschluss gleichmässig gehalten werde und die Tagfahrt zu Stande komme; fügt hinzu, dass Lübeck, welches Abschrift von Danzigs Schreiben an Hamburg sandte, Danzig wohl die gleiche Mittheilung machen werde. — 1494* (ame frydaghe vor Luce ewangeliste) *Okt. 17.*

StA Danzig, XXV C 39, Or., Pg., mit Resten des Sekrets. Auf eingelegtem Zettel: Ok, erszame herenn, bisunderenn guden frunde, wii hebben ok an de erszame unse frunde von Lubeke gescreven, wo dat wol groth von noden sy, indeme nu sulche dachfard belevet schal geholden werden, dat sulche puncte unnd artikell uppe deme daghe to Antwerpen mit den sendeboden des heren koninges appunctuert, vorramet unnd belevet vor desser besendinge wol to herthen unnd synne mit vorsenicheyd vorgenomen wurden; indeme nu men avermales mit den sendebaden des heren koninges wes solde handellen, dat men der dinghe all woll embynnen were, so verne daruth wes fruchtbarlikes solde folgen unnd orsaken; darto se woll willen vordacht syn, so von noden ysz. Gy werden darto ok wol mit deme besten gedengken dergeliken. Datum ut supra.

384. *Lübeck an Danzig: antwortet auf Danzigs Vorschlag, im nächsten Frühling der bevorstehenden Tagfahrt wegen keine Waaren nach England zu senden*[1], *dass es denselben Köln und Hamburg mitgetheilt habe, dass Hamburg bereit sei, sich der Ausfuhr zu enthalten, wenn die andern Städte dasselbe thäten und die Tagfahrt zu Stande komme; theilt mit, dass es den Kfm. zu London beauftragt habe, in Erfahrung zu bringen, ob der König die Tagfahrt zu halten gedenke; erklärt sich selbst bereit, keine Waaren nach England zu senden, wenn die andern Städte sich der Ausfuhr enthalten und die Tagfahrt zu Stande komme; sendet einen Brief Hamburgs an Danzig in dieser Sache*[2]; *theilt mit, dass Köln noch nicht geantwortet habe. — 1494* (ame midtweken na Simonis und Jude apostolorum) *Okt. 29.*

StA Danzig, XXX 355 c, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.

385. *Köln an den Aeltermann zu London: beschwert sich, dass trotz wiederholter freundlicher Fürschreiben und trotz Verwendung auf der Antwerpener Versammlung 1491 der Kölner Bürger Johann Dorn noch nicht zum Kontor zugelassen sei* (vermircken wy doch, dat die dingen an diesem unsem burger wat scharp ind unguetlicker wyse vurgenomen, ind wy darin gelicks als nelinges in anderen unsen zemlichen schrifften ind guetlichen gesynnen an ju gedain gehoirt ind bedeselich geweist syn; off sich aver solckes der billicheit ouch geleigenheit nae so geburen sall, wert sich to synen tyden ind plaetzen fynden; offt oick die dingen altyt also gelichmeessich an anderen geholden syn, steit asdan nae to fraigen); *theilt mit, dass es sich Johann Dorns wegen an die hansische Tagfahrt zu Bremen gewandt, ihn selbst dorthin gesandt, und dass diese seine Zulassung auf dem Kontor beschlossen habe, weil er stets ein ehrbarer Geselle gewesen, seit 24 Jahren in Köln wohnhaft, seit 12 dort Bürger und* uyt geynen landen oder steden, die in besunderheit in den recessen bestymmet syn, ind dardurch der hensen fryheit nicht gebrucken seulde mogen, geboren is; *ersucht demgemäss um Zulassung auf dem Kontor und um Antwort auf das gegenwärtige Schreiben*[3]. *— [14]94* (Lune altera Andree) *Dec. 1.*

StA Köln, Kopiebuch 38.

[1]) *n. 379.* [2]) *n. 383.* [3]) *Vgl. n. 357.*

386. *Der Kfm. zu London an Köln: theilt mit, dass der Markt zu Calais von Stahlhofsgenossen mit Waaren beschickt und dabei allerlei Durchsteckerei getrieben werde, und dringt auf energische Abstellung dieser Neuerung. — 1494 Dec. 12.*

Aus StA Köln, hansische Briefe, Or., mit Spuren des Sekrets.
Gedruckt: daraus Schanz, Englische Handelspolitik gegen Ende des Mittelalters 2, 408.

Den ersamen, wysen unde vorsenyghen heren burgermesteren unde raidmannen der stede Collen, unsen lieven heren unde guden, gunstighen vrunden detur.

Unnszen oitmodighen deynst tovoren. Erwerdighe unde wolwysen heren. So wy juwen erliken wysheiden vor dusser tyt ime meye latest geleden gescreven hebben van deme marckte to Calys van den coipluden van der hanze to holdende, wu dat wy uns bevruchteden, dat dar en quader uth untstaen mochte in tokomenden tyden, unde begerden darumme, dat juwe werdicheiden darto wolden dencken helpen, umb sodane reyse eyn tyt lanck to verblyvende, up dat dey gemeyne tzarter van privilegien dar nycht by versereget unde gekrencket worde, dat welke wy oick alhir deme gemeynen manne to kennen gegeven hebben unde verboden, unde begerden dergelyken van unsen vrunden deme coupmane to Brugge oick also to bestellende unde to doende. Dat dan allet alduslange weynych gehulpen hefft unde verachtet is, unde sunderlynges van etliken juwen borgeren, die ere factoirs hir liggende hebben unde sodane marcket dagelix holden helpen unde darinne gebruken stucke deme gemeynen besten nycht mede gaende; wante summe eere lakene in Engelande den Engelschen verkopen, unde wan sey to Calys komen, so syn eere mesters dar unde kopen sey weder unde dergelyken; syn oick summyge, welke de eere guder oick to Calys brenghen, als lynen, laken, drait unde andere gudere, dorch Brabander, Engelschen unde ander lude van buten der hanze, als deme coipmane vorgekomen is, unde dan komen Engelschen unde copen sodane guder unde brenghen die in Engeland betalende sodane custume, gelyck dey Engelschen gewontlick sin to done; so dat wy uns bevruchten, dat sodane contracte unde hanterynghe nycht reyne toga, so behoirlick is, wante sodane gudere weder in Engeland komende komen in dey hande derselven factoren up den stailhoff liggende, dey sodane gudere to Calys selven off dorch andere verkofft hebben; unde so wat examinatien dey coipman darumb doit unde verboth, sodane dynghe nycht to gescheynde, wil allet nycht helpen. Hirumb, erwerdighen, lieven heren, is unse oitmodighe bede unde begerte, dat juwe erlyke wysheide dusse sake ryplyken to herten nemen willen unde doen dar examinatien up manck den juwen, dar des van noden syn sal, unde geven uns dorch juwe schryfftlyke antworde to erkennende, wu sick dey coipman in dusser sake holden sal, up dat dorch sulke juwer wysheide rypen raide unde hulpe sodane puncte gebetert moghen werden; wante anders gansliken to besorgende is, dat dat gemeyne beste unde wolfarde der coipmanschop dar sere by gekrencket solde weerden, unde sunderlynges juwer borger unde coiplude dey Franckforder mysse unde dusse lande hanterende, so juwe wysheide dat na aller gestalt beter mercken unde besynnen moghen, dan wy schryven konnen; die wy deme almogenden Gode to langen tyden wolfarende unde gesunt bevelen. Geschreven uth Lunden in Engelande under unsen segel int jar unses heren 1494 den 12sten dach des maendes decembris.

Aldermanne unde gemeyne coipmanne van der Duytscher hanze to Lunden in Engelande residerende.

387. *Heinrich, K. von England, an Lübeck, Danzig, Hamburg, Köln und die übrigen Hansestädte: erinnert an seinen Brief von 1494 Febr. 23, durch den er, weil Antwerpen damals seinen Deputirten nicht zugänglich gewesen sei, unter Zustimmung der Städte und ihres Kfm.'s die Tagfahrt auf 1495 Juni 1 verlegt habe*[1]; *erklärt, dass wider Erwarten auch jetzt noch seine Kaufleute in Antwerpen so geplagt würden, dass er seine Deputirten nicht dorthin senden könne und so, da seine Kaufleute wegen neuer, ihnen von den Hansestädten zugefügter Beschädigungen eine Tagfahrt dringend verlangten, die Rsn. der Städte nach London oder Calais einladen müsse; wenn ihnen das nicht genehm sei, so willige er, allerdings nur mit grossem Widerstreben, in eine abermalige Verschiebung der Tagfahrt um ein Jahr. — Tower, 1495* (1494) *Jan. 14.*

StA Danzig, XXX 360 a 1, lübische Abschrift, übersandt laut Begleitschreiben mit Bitte um Antwort durch den rückkehrenden Boten 1495 (ame midtweken na Mathie apostoli) *Febr. 25. StA Danzig, XXX 360, Or., Pg., mit Resten des Sekrets. Auf eingelegtem Zettel des Begleitschreibens die Notiz über Zusendung von n. 457, ebenfalls mit Bitte um umgehende Antwort.*
StA Danzig, LXXVII 654, 5 b, Danziger Abschrift.

388. *Lübeck an Danzig: theilt mit, dass es trotz wiederholter in diesem Winter abgesandter Schreiben an den Kfm. zu London doch noch keine Antwort erhalten habe, ob der König von England die Tagfahrt Juni 1 zu halten denke oder nicht*[2]. — *1495* (Scholastice virginis) *Febr. 10.*

StA Danzig, XXX 356, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.

389. *Köln an den Kfm. zu London: antwortet auf n. 386, dass es darauf zunächst keinen Bescheid geben könne, sondern sich solchen zu gelegener Zeit und Stelle vorbehalte; drückt sein Erstaunen darüber aus, dass man noch immer keine Nachricht darüber erhalten habe, ob n. 358 dem Könige übergeben sei oder nicht. — 1495 Febr. 18.*

K aus StA Köln, hansische Briefe, Koncept. Ueberschrieben: Jhesus.

Den eirsamen, wysen olderman ind gemeynen coupman van der Dutschen hansze to Londen residerende, unsen besundern guden frunden.

Unse[a] frundlike grute, ind wes wy guedtz vermogen. Eirsame, wyse, besunder gude frunde[a]. Juwen brieff van dato 12[a] decembris neestleden berorende den marcket to Calis, gy den unsen ind anderen der hense coupluden uyt consent der stede radessendeboden dorch juwe gutdunckende vorgevent bewilliget etliger maten erlanget verbodden moget hebben, hebben wy entfangen ind juwe meyninge myt besorchnissz, dat dorch versoeck desselven marcktes unse zarter der Engelschen privilegia gekrencket moeste werden, myt forderen inhalde desselven gruntliken wal verstanden. Dan dat dejhenne, den manck jw de Elve ind andere Oistersche havene ind lantstraten beter dan den unsen denet ind gelegen is, solck verbott vor tgemeyne beste ind walfart der comenschap, oick unser burger ind couplude sunderlinges de Franckforter missen hanterende to sin, de unse darmede to groter swerliker aventuren der see ind ungelegener, sorchliger lantstraten to wysene ind sich selvest ter sterckonge erre schippongen to verseen, bedacht hebben, syn wy vur

a—a) *Am Rande für das im Text durchstrichene:* Eirbere, gude vrunde *K.*

[1]) *Schwerlich ein anderes Schreiben als die von Febr. 19 datirte n. 269.* [2]) *Vgl. n. 369.*

unser borger ind couplude beste, dat oick dem gemeynen besten, so wy meynen, nicht contrarie befonnden sal werden, oick unsen zarter der privilegien, wilt Got, nicht krencken sal, verre van anderem bedencken, dan gy syt; ind konnen darumb, jw unse meynonge darup to desem male forder to entdecken ind jw up juwe schrifften to antworden, nicht fruchtber noch verfencklich vermercken, sonder forderliger to sin, solkes to gelegenen tyden ind plazen, oick vor denjhennen, da se villichte beter dan van sommigen verstanden mochten werden, vortogheven etc., ind dar oick overpartinge der billicheit nicht stat wurde gwynnen. Dan, gude frunde, jw glieve to weten, dat wy omtrent eyn halff jaer geleden ind darover etlige schriffte beyder uyt der dachfart to Bremen ind oick van uns an de koninck-lige majestaet to presenteren an jw eyne myt copien derselver overgesant hebben berorende openinge der havene Campen ader Groningen etc., hebbet gy in alle juwen schrifften uns synt der tyt gedan, off deselve van jw oick entfangen, pre-sentiert ader wes antwordes daraff commen is, nicht van geschreven[1]; mochten wy noch wal lyden, solkes geschege, so sich solkes ommer ee der billicheyt na lange geboert seulde hebben ind noch wale geboren seulde, kenne Got, der juwe eirsam-heit to langen tyden froelick gefriste. Datum feria quarta post Juliane virginis anno etc. 95.

Burgermeister etc.

390. *Köln an seine Kaufleute zu London Johann Greverode, Konrad und Adolf Rinck Gebrüder, Konrad von Elsich, Heinrich von der Klocken, Rutger vom Felde u. A.: erinnert an n. 381 und fordert sofortige Auskunft über die auf n. 358 erhaltene Antwort. — 1495 Febr. 18.*

K aus StA Köln, hansische Briefe, Koncept, auf der Rückseite desselben Blattes, auf dem n. 389. Ueberschrieben: An Jan Greverode, Conrat ind Ailff Rynck gebroder, Conrat van Elsich, Heynrich van der Clocken, Rutger van dem Felde ind ander unser stede burger ind couplude nw ter tyt to Londen in Englant residerende, unse lieve getruwen, civitas Coloniensis.

Lyeven getruwen. Wyr han uch lesten geschreven as van unsen ind ouch der radessendeboden to Bremen schrifften[a] an de ko. mt. van Englant sprechende, de openinge der havene Campen ader Groningen berurende ingesant gerne wissende, off deselve ouch terhant commen ader presentiert worden sin, ind wes antwordes darup gegeven sy ader nyet, ind jw ernstligen gescreven, uns antworde darup to schryven; is van uch bis herzo verachtet worden ind nyet geschyet; dat wyr van uch ind sunderlinges denghenen under uch synde, de solcher verachtonge, as wir vermoden, orsecher gewest sin, billich zo gedencken haven. Ind ersoecken ind forderen darumb noch an uch in crafft deser unser schrifft, solche antworde ind wes desshalven an uch gelangt worden is, uns van stont an over zo senden[b] ind zo untdecken, daeby uns eyn (!) noede syn durffe, sych des geburlicher wyse gegen uch zo urem achterdeil zo versien. Geschreven under unserm secrete up guedes-tach nae Juliane virginis anno 95.

391. *Lübeck an Rostock: sendet Abschrift von n. 387 und bittet Rostock um seine Meinung. — [14]95* (ame midtweken na Mathie) *Febr. 25.*

RA Rostock, Or., Pg., mit Spuren des Sekrets.

a) *Nachgetragen, folgt dem voraufgehenden, nicht durchstrichenen:* brieven *K.* b) *Folgt durchstrichen:* Ind des up pene urre burgerfryheit langer nyet zo verholden, verlaten *K.*

1) *Vgl. n. 381.*

392. *Der Kfm. zu London an Köln: antwortet auf n. 385:* wy verhapen uns nyth, dat wy in dusser . . . . . dergelyken anders dan uprechtich gevunden sullen weerden, unde ock deme enen ungere ander . . . . . doen solden na gelegenheit der sake, wuwol dat wy vyllichte dorch dey summege anders verme . . . . . weerden. Unde wes in dusser sake deme vorgeschreven Johan van Dorne gescheyn is, is nyc . . . . .willen off jenyge ungunst, dan allene umme sodane statute by unsen heren, den gemeynen . . . . . unde dar wy to gesworen sin, by machte to holden, unde oick ungunst van den Engelsch . . . . . dorch sulke sake untstaen mochte, to verhodende; wante des konynges raid unde dey ge . . . . . dagelix in den perliamente sodane unde ander stucke dergelyken upleggen unde dar v . . . . . coipman nye acte tegen sine privilegien unde vrygheiden, so dat wol to besorgende is, dat d . . . . . wolfard dusses cunctoirs by sulken saken sere gekrencket unde geswacket solde weerden; d . . . . . oick wol beter besynnen moghen, dan wy juw schryven konnen; doch nychtesdemin, wes unse . . . . . halven gelyevet unde geholden willen hebben, moit uns oick wol gelieven. — *London, 1495 März 8.*

StA Köln, Or., Siegel ausgeschnitten, wodurch 13 Zeilen des Textes an der rechten Seite grössere oder geringere Theile verloren haben. Aussen: Aldermanne zo Londen ex Johanne van Dorne.

393. *Danzig an seine Rsn. Bm. Heinrich Falke und Rathmann Mathias Zimmermann: sendet ihnen Abschrift von der so eben erhaltenen n. 387 nach; beauftragt sie, Thorn und Elbing Mittheilung zu machen; berichtet, was es Lübeck geantwortet habe; fügt hinzu, dass der Hansetag zu Lübeck stattfinden werde wie bestimmt*[1]. — *1495* (am montagh noch reminiscere) *März 16.*

StA Danzig, LXXVII 654, 5a, Or., Sekret erhalten.

394. *Danzig an Lübeck: zeigt den Empfang eines Briefes Lübecks an mit zwei eingelegten Kopien, von denen die eine über die mit den Engländern Juni 1 zu haltende Tagfahrt handelte (n. 387), die andere eine Klage Revals über die Gefangennahme seines Rsn., des Kfm.'s und, „was mehr ist"* (dat mher is), *der die Sprache Lernenden war (n. 457); antwortet auf den Vorschlag des K.'s von England, die Tagfahrt, da er nach Antwerpen nicht senden könne, in Calais oder London abzuhalten oder aber noch ein Jahr auszusetzen, mit der Erklärung, dass die Zeit jetzt allerdings günstig sei* (gemarckt de gelegenheit unnde gescheftе in der cronen van Engelant itzundes vor oughenn, villichte men derhalven mit den Engelschenn to dingen sulde syn gekamen, dar men hernamals swarlick to sulde kamen)[2], *aber eine Tagfahrt auf englischem Gebiete doch nicht anzurathen, sondern lieber eine weitere Verschiebung um ein Jahr; erklärt, über neue Beschädigungen der Engländer durch die Hanse, über die des Königs Unterthanen klagen, nichts zu wissen; theilt mit, dass es den auf Mai 1 angesetzten Hansetag zu Lübeck besenden werde, und ebenso, wie es glaube, Thorn und Elbing; bittet, Geleit vom Herzog von Meklenburg zu erwerben. — 1495 März 18.*

StA Danzig, Missive p. 204—205. Ueberschrieben: Lubeck. Exivit feria 4a post reminiscere anno presenti.

[1]) *Vgl. n. 369.* [2]) *Man kann hier doch kaum an etwas Anderes gedacht haben als an die Prätendentenschaft Warbecks, vgl. Pauli, Gesch. v. England 5, 571.*

395. *Köln an Lübeck: zeigt den Empfang von n. 387 an; erklärt sich mit der vom Könige gewünschten Verschiebung der Tagfahrt auf 1496 Juni 1, obgleich es erheblichen Schaden dadurch leide, einverstanden, da es zu Verhandlungen in London oder Calais keine Sendeboten schicken könne; setzt dabei voraus, dass der Kfm. inzwischen, wie der König ja auch versprochen, sicher verkehren könne; spricht seinen Unwillen darüber aus, dass der Kfm. zu London ihm keine Nachricht geschickt* (id befrempt uns aver nyet wenich, kunnen des oick int guede nyet waill verstain, der koipman to London residierende uns diese dingen nyet kunt gedain hefft; wes wy aver daeruyt vermircken, wirt to synen tyden unverswegen nicht blyven)[1]. — *[14]95* (Veneris post reminiscere) *März 20.*

StA Köln, Kopiebuch 38.

396. *Der Kfm. zu London an Köln: antwortet auf n. 390 nach einleitender Wiederholung des Inhalts:* wy hebben enen brieff der heren radessendeboden an den heren konynck ludende mit ener copien untfangen unde synen gnaden gepresentiert unde oick darup eyn antworde unde openynge der vorgescrevene haven gesunnen; so gaff uns die here cancelleir vor eyne antworde, woert sake, dat wy to Campen segelen wolden, dat wy dan mit den van Lunden tracteren solden; dat welke uns nycht profytlixt duchte to synde, umb dat uns sodanen uploip geschien was unde vaste ander gebrecke, die wy darinne besorgeden etc. Vordermer, eirsamen, lieven heren, is dar oick eyn brieff gekomen van juw heren an des konynges genaden ludende, die welke geschicket was an etlicke juwe borgere, warby wy geyn schriffte van bevele noch copien gehat hebben; unde wat beveles sey darvan gehath hebben, is uns unkundich, unde den somygen van juwen borgeren nuttest unde profitlixt duchte, dat men den nycht toleveren solde umb saken willen vor in dussen brieve verhailt. — *1495 April 8.*

StA Köln, hansische Briefe, Or., wie es scheint, doch ohne Spur eines Siegels, wahrscheinlich Briefeinlage.

397. *Köln an die Aelterleute zu London: beschwert sich, dass sein Bürger Johann Dorn trotz aller Mahnungen noch nicht in das Kontor aufgenommen sei* (dan wy vermircken, unse schriffte in dieser als nelingen in anderen billicken saken van ju kolt geachtet ind mit kleynen gunsten gefurdert werden; des wy oick nicht juwer aller eirsamheit gemeynlicken, sunder etlicken onder ju to dancken hebben; darmede ind oick sust anders bis ter geleigenheit gedulden moeten); *schickt, da die Aelterleute in n. 392 gesagt haben, was die Herren Rsn. beschlössen, müssten sie wohl ausführen* (dat so wes den heren van den steiden darinne gelieve, moete ju oick waill gelieven), *Kopie der vom Hansetage zu Bremen 1494 an den Kfm. zu London gerichteten Weisung, den Johann Dorn wieder aufzunehmen, da der Originalbrief vielleicht nicht an seine Adresse gelangt sei; fordert ungesäumte Zulassung des Johann Dorn, da es die Privilegien so gut mit bezahle wie andere Städte* (privilegien, die wy ind die unse sunder yemantz verwyten so durbair as eyniche andere hanszstat gekofft ind betailt heben ind oick dagelix, wanner des noit is, kopen ind betaelen moeten), *und umgehende Antwort durch den Ueberbringer dieses Briefes*[2]. — *[14]95* (Mercurii post Bartholomei) *Aug. 26.*

StA Köln, Kopiebuch 38.

[1]) *Vgl. n. 381, 382, 389, 390.* [2]) *Vgl. n. 357, 385, 392.*

398. *Der Kfm. zu London an Köln: antwortet auf n. 397 nach einleitender Wiederholung des Inhalts:* Hirup, erwerdighen heren, gelieve juwen wysheiden guytliken to wetene, dat wy ungerne unser heren breve verachten unde verleggen solden, wuwol men uns en sodanent toleggen mach, unde oick in der sake juwen borger Johan van Dorne angaende nycht gescheyn is van sunderlingen personen allene, van jenygen ovelwillen, als hey sick villichte duncken leth unde juwen wysheiden angebracht mach hebben; dan wes darinne gedaen is, is gedaen by weten unde willen des helen coipmans unde nycht to achterdele offte verachtynghe unser heren bevele, dan umb dat gemeyne beste unde to verhodende, wes daruth untstaen mochte in tokomenden tyden; unde verhapen uns des wol to verantwordende, wan unde war des van noden syn sal; meynen oick nycht, dat wy in jenyghen saken verdeynt hebben meer teghen juwer heren wysheide dan den anderen heren van den steden, dat men uns alle tyt so in schryfften beryspen solle, wan alle saken tot rechter irkantnyssen undersocht weerden. Doch wes juw heren darinne gelievet, mote wy mede dulden, unde willen uns oick in dusser sake juwes borgers Johanne van Dorne vorscreven, wan he hir komende woerdet, so uprechtich holden, so behorlick syn sal. Unde begeren oitmodighen, dusse unse antworde int gelymplixte van uns uptonemende unde to verstaende. — *1495 Sept. 20.*

StA Köln, hansische Briefe, Or., mit Spuren des Sekrets.

399. *Der Kfm. zu London an Köln: erinnert daran, dass er wiederholt über Bedrückung geschrieben und besonders über die schwere Verpflichtung in Betreff des burgundischen Handels, die er nicht habe absollicitiren können; theilt mit, dass Nov. 1* (up alle hilghen negestkomende) *ein Parlament zusammentrete; ersucht daher, doch an den König zu schreiben, dass der Besuch des Hafens von Kampen gestattet werden möge; fügt hinzu, dass er desswegen auch an Kampen und Deventer geschrieben habe. — London, 1495 Sept. 20.*

StA Köln, hansische Briefe, Or., mit Spur des Sekrets. Aussen: Alderman dess koupmans van Engelant ex tribu[l]acionum et infestacionum suarum etc.

400. *Köln an den Kfm. zu London: antwortet auf n. 399, dass es über die übernommene Verpflichtung wiederholt an den K. von England geschrieben und auch mit den Hansestädten um Zulassung des Verkehrs mit Kampen und Gröningen gebeten habe, jetzt aber mit Befriedigung erfahre, dass der Kfm. anfange, selbst ernstlich die gleichen Wünsche zu hegen; sendet die verlangten Schreiben*[1] *und stellt in einer Nachschrift zur Erwägung, ob dieselben zu übergeben seien, wenn jetzt durch die flandrische Gesandtschaft nach England der Friede hergestellt werde*[2]. — *1495 Okt. 21.*

Aus StA Köln, Kopiebuch 38.

Deme eirsamen, wysen aldermanne ind gemeynen koipmanne van der Duytzschen hanszen to London in Engelant residerende, unsen besundern guden frunden.

Unse fruntlicke groite mit vermoigen alles gueden. Eirsamen, wysen, besunder guede frunde. Juwen brief von dato 20. septembris nyestleden inneholdende, gy uns to diversen tyden van tribulacien juw tegen juwe privilegia gescheen is ind

[1]) *Vgl. n. 401.* [2]) *Vgl. n. 357, 385, 392, 397—399.*

degelichs geschuyt, geschreven sullen hebben, oick van sulckem swaren verbunde, gy sullen hebben moeten doin, nicht in des hertogen lande van Borgoingen noch to Campen etc. to segelen, des gy dan tot noch to nyet aff hebben kunnen solliciteren, an uns darumb begerende, angesien dat tegen allirhilligen tyt[1] nyest komende eyn parliament in Engelant geholden sulle werden, an des heren konynges gnaden van Engelant to schryven ind begeren, gy die havene van Campen versoecken mogen etc., wo dan sulcken juwe schrifften mit langeren worden vorder melden, hebben wy vorstanden. Ind laten juw upt erste weten, dat uns juwe tribulacien ind overfall, so gy uyt der billicheit mercken mogen, die unse deshalven alremeisten schaden geleden hebben ind noch degelichs lyden, getruwelichen leit is, ind weulden waill, sulcks gebetert were, want wanner solckes tyt der beqwemheiden hedde, wy nae unsem vermoigen uns beflytigen seulden to gescheende. Tome anderen maile die swaire verbuntnisse ind juwe begerte berurende etc. hebben wy juw to anderen tyden unse meynunge up geschreven ind oick durch die unse up deme nyest vergangenen geholden dage to Bremen laiten vurgeven; wy konnen aver by uns selfs woll overleggen, dat summige eirbenomede koiplude, den die Elve ind andere Oistersche havene to versoecken beqwemer oick sulcken verbunt lydliger dan den unsen geweist is, die solcks oick vortan, wo lange datselve staet, mit wailfart beter dan die unse mit schaden verdragen konnen, ind hebben darumb den unsen geschreven, wanner des mer to doinde were, dat Got verbiede, wo sy sick dan holden sollen; wo sorchlick, wo costlick, wo gemecklich ind gelegen die sware, verre see ind lantreysen den unsen eyne tyt her geweist ind noch syn, mach ind kan eyn yecklicher fromer bedencken. Wy hebben oick solcks unbillichen verbundes halven an die ko. maj. van Engelant mer dan to eynre tyt geschreven, oick durch die eirsamen radessendeboden gemeynre hansesteide laten schriven ind an syne ko. maj. begert ind laiten begeren, gelegenheit etc. unser ind unser bygelegener koiplude antosiende, denselven gnedencklichen to vergunnen, die haven van Campen ind Gronyngen, so dieselven beiden bynnen begrype ind palen der hensesteide gelegen weren, to mogen versoecken. Sulcke brieve synt eyns deils an juw den unsen etc. to troiste gesant ind van den radessendeboden bevoilen worden to presentiren ind ernstlichen to sollicitiren, solckes to erlangen. Wat ernstes ind flytes aver durch etlichen des gemeynen gudes dienre, die, so wy ovenlanx verstain, den unsen nyet sere geneigt mogen syn, as darinne geschiet is etc., moechten bedagen, ind off oick etlige der vurscreven unser schrifften presentiert worden synt oder nicht, wirt sick oick fynden. Dan, eirsame, gude frunde, so wy vermircken, dat unse guetliche vurbegerte, bisherto, as vurscreven is, verworpen, nu uyt eygener consciencien, betrachtunge der billicheit ind grunde der redlicheit entsteit, so dat juwe wysheiden tgent, wy lange an derselver begert hebben, an uns nu begert, syn wy erfreuwet worden ind mircken, dat juwe eirsamheit mit unsen schamelen burgeren ind koipluden, die sich lange geleden hebben, mitlyden hebben, ind syn darumb derselver juwer eirsamheit begerten gerne zo willen geweist ind schrifften beide an die ko. maj. ind oick staete des parliamentz nae formen der ingelachter copyen uytghaen laten begerende seer flytlichen, juwe eirsamheide wille solcke eyne mit den schrifften van Deventer ind Campen, den wy oick hyrvan geschreven hebben etc., furderlich presentieren ind solliciteren laten, daedurch unsen ind unsen bygelegenen koipluden, die lange gedrucket syn worden, troist der vurscreven begerten entstaen moge, des wy umber nu der geleigenheit nae gantz verhopen juwen eirsamheiden, die unse here Got in seliger wailfart lange zyt gefriste. Datum Lune post Luce anno etc. 95.

[1]) *Nov. 1.*

Inclusa cedula.

Eirsame, gude frunde. In expedicien dieser schriffte hebben wy verstanden, dat die . . . . . van Flaenderen etc. van weigen des hogeboren fursten hertzoich Philippus van Osterrich ind Burgundien etc. ytzont in Engelant sy, ind die twydracht tuschen den Engelschen ind gemelten hertogen nedertolagen; geschege solcks, ind dat die gemeyne koipman van der hense nicht wederstaende die obligacien nae older geleigenheit faren ind fleten moechte, off dan unse schriffte an die ko. maj. ind parliament van noeden sy tho presentieren ind die obligacien weder tho forderen noit sy odir nyet, stellen wy an juwe eirsamheide. Datum ut supra.

401. *Köln an den K. von England: erinnert an den althergebrachten Genuss der Privilegien des deutschen Kfm.'s und an die Bestätigung derselben durch den König zu Antritt seiner Regierung und auf der letzten Tagfahrt zu Antwerpen 1491 bis zur nächsten noch nicht gehaltenen Tagfahrt; setzt auseinander, wie im Vertrauen auf diese Privilegien die deutschen Kaufleute eine Menge Tuch gekauft hätten, dann aber durch ein königliches Gebot gezwungen worden seien, dieses Tuch unter grossen Gefahren, wie leider der letzte Winter beweise, nach entlegenen Häfen auszuführen; ersucht, dem Kfm. doch wieder die Ausfuhr nach den gewohnten Plätzen, den Häfen Seelands, oder, wenn das nicht möglich sei, wenigstens nach Kampen und Gröningen zu gestatten, damit sie sicher die Stadt Köln und weiter Frankfurt erreichen könnten*[1]. — *[14]95 Okt. 20.*

StA Köln, Kopiebuch 38.

402. *Köln an Deventer und Kampen* (divisim): *sendet Kopie von n. 399 und 401; erklärt, warum es die Bitte erfülle* (ind wiewail wy van weigen unser coiplude, den die Hamborger reysen dese tyt her vaste sorchlich, sweirlich ind costlich gefallen is, ind lange gerne gesien hedden, die unse der vurscreven Camper odir Groenynger haven hedden mogen gebruycken, ind deshalven an die ko. maj. geschreven, oick uyt der nyester gehalden dachfart to Bremen durch die eirsamen radessendeboden der hanszsteide aldair vergadert erworven to schryven, als sulcks juwer beider eirsamheiden gedeputierden aldoe daeselffs wesende kundich syn mach, hefft uns sulcks doch dorch trage sollicitation etliger der unsere ind sust anderre ursaken etc. bis herto nicht mogen gedyen; dan so wy nu vermircken, die koipman uyt grunde der billicheit to der vurscreven erre begerten, die welcke, doe wy des in maiten vurscreven begerden, verworpen geweist, geneiget is, hebben wy . . . . . geschreven); *bittet die beiden Städte, desshalb auch in gleicher Weise an den König von England zu schreiben.* — *[14]95* (in profesto sancti Severini) *Okt. 22.*

StA Köln, Kopiebuch 38.

403. *Deventer an Köln: antwortet auf Zusendung von Abschriften der n. 399 und der Briefe, die Köln in Anlass dieses Schreibens an den König und das Parlament gerichtet hat, und auf die Bitte, gleichlautend* (na luede der copien) *zu schreiben*[2], *dass es das auf Zuschrift der Kaufleute schon gethan und seinen Boten Aug. 28 mit den Briefen an den König gesandt habe* (die welke scrifften weren van denselven effect, als uwe lieffden oick hebben doen scriven na luede der copien voirgescreven), *und dass Kampen und*

[1]) *Vgl. n. 285—292.* [2]) *n. 402.*

Zwolle ebenfalls geschrieben hätten, der Bote aber noch nicht zurückgekehrt sei. — [14]95 Nov. 1.

StA Köln, hansische Briefe, Or., mit Spuren des Sekrets.

c. Flandern.

404. Der Kfm. zu Brügge an die wendischen Städte: antwortet auf die beiden Zuschriften des Hansetags über den Stapel, die zu ersetzenden 1000 Gulden und die angeblich willkürliche Rückkehr des Kfm.'s nach Brügge, dass er wegen des Stapels dem erhaltenen Bescheide gemäss den Landesherren und der Stadt Brügge antworden werde, dass er, um die 1000 Gulden und das von Köln, Deventer u. A. unberechtigter Weise vom Kfm. geforderte Geld zu ersetzen, stets eine Auflage zu Hamburg und Lübeck auf die westwärts gehenden Güter vorgeschlagen habe und noch vorschlage als einzig mögliche Deckung, dass er endlich über die mit den flandrischen Städten wegen der Rückkehr geführten Verhandlungen getreulich an Lübeck und die wendischen Städte berichtet und nichts entschieden habe ohne deren Einwilligung, auch Abstellung der Accise und Erhaltung der Privilegien erlangt habe; bittet desshalb, für unschuldig gegenüber den erhobenen Anklagen gehalten zu werden; klagt über steigende Ungunst der Verhältnisse wegen der zunehmenden Macht der Landesherren gegenüber den Städten; theilt mit, wie man vielleicht schon in Bremen von den Kölnern gehört, dass kürzlich die Landesherren und die Stadt Brügge den Kfm. gebeten hätten, die Accise zeitweise erhöhen zu dürfen, was der Kfm. aber abgelehnt habe; verspricht sofortigen Bericht über eine etwaige Wiederholung des Versuchs. — 1494 Aug. 2.

L aus StA Lübeck, Acta Flandrica vol. I, Or., mit Resten des Siegels. Ueber der Aufschrift: Recepta 21. augusti anno etc. 94, *und daneben:* Relegenda, cum primum civitates advenerint.

Den erbaren, wiisen und voirsenighen heren radessendebaden der sess Wendesschen stede samptliken und bisunderen, unsen bisunderen leven heren und gunstighen, guden vrunden.

Unse vrundlike groete mit vermoeghen alles guden stedes tovoeren. Erbare, voirsenighe und wyse, bisunder werdige, leve heren. Juwer weerdicheyt wille gheleven to weten, dat wii uuther negesten dachvaert bynnen Bremen geholden twe der heren radessendebaden der ghemenen stede van der hanze breve mit behoirliker weerdicheit untfangen hebben, in den welken eenen erem breve se in unwillen nemen, dat de coepman, off he enige gebreke hedde to vertellende, totter voirgerorden dachvaert nicht ghesant en hedde, woewol de coepman screeff, dat he nicht dan van twen punten van gebreken en wuste, dat eene den stapel bynnen Brugghe to holdende na der begherte des Roemsschen coninges, hertogen Philippus und der stede van Brugge, soe dat in deme jaire van 87 to Lubeke erer ghenaden sendebaden und der van Brugge belavet was, und dairoff der stede beseghelte untfangen und wederbesegelte ghegeven, dat ander punt van den duysent goltguldenen betaelt to moeghen werden, de de coepman deme hertoghe van Sassen ghegheven hedde deme ghemenen coepman to gude, de upsettinghe van deme 20stes penninge off to hebben, begherende, van sodanen twen punten deme coepman ere scrifftlike antworde to willen benalen, umme deme voirgerorden Roemsschen coninge, hertogen Philippus und den van Brugghe weder up ere begherte in to bringende, und wair sick de coepman der uuthgelechten duysent gulden halven nae richten solde moghen, begherende, deme coepman nicht to vorkerende, dat he umme desser twiier punte

willen nicht ter dachvaert ghekamen en were, de cost to spaeren, anghesееn de coepman, God betert, nicht ghestelt en were, groete cost van dachvarden to leestende na den inkomen van den schate he daghelicx untfenghe, andere daghelixssche costen mede to doen, de doch deme coepman vele to groet und to swaer vellen, soe he to meer tiiden ghescreven und up ghemenen dachvarden gheclaghet hedde, dairin to vorseende, und jo doch tot noch toe unghebetert ghebleven were[1]. Up welke twe punte se ghescreven hebben ten ersten deme stapel berorende, dat se up ditmael dairoff nicht entlikes konnen weten lathen, ghemercket der ersamen van Dantzicke, Riighe, Revele und anderer merckeliken ledemathen van der hanze sendebaden, den sodaenen mede belanghede, dair ter stede nicht irschenen weren, ten anderen punte, de voirscreven duysent goltgulden weder to moeghen hebben, dat se noch toe sulkent nene wyse off maniren en wusten; der ersamen van Coelne, Deventer und anderer stede sendebaden dair ter stede wesende hedden to kennen ghegeven, woe se und ere coepluyde van eren guderen doe ter tiit sulvest gheguldеn und betaelt hedden, solde men dan hiir des coepmans uuthgelechte van deme ghemenen coepman nemen, were billick, dat de coepluyde, de doe ter tiit van eren guderen hedden ghegeven, oik eres uuthgelechten geldes restitutie und wederkeringe dergheliike mochten irlangen, und were meer redelick und gheboerlick gewest, dat men sulken gelt van den ghemenen gude und des coepmans schate ghegeven und uuthgerichtet hedde, begherende, en dairumme des coepmans uutherlike meeninghe to lathen weten, woe id umme sodanen uuthgelechte gelt gheleghen were, dairtoe de coepman, soe van noeden were, wol dencken wolde etc.[2]. In den anderen ereme breve hevet erer weerdicheyt ghelevet to scriven, woe uns wol indechtich were, wes ummetrent dre jaren gheleden to Andwerpen ghevulbordet were und anghenamen van weghen der residentie des coepmans to Brugghe nicht an to nemende, id en were mitter ghemenen stede consente, weten und willen, dat oik beswaringe und nyge upsettinge baven al solden erst off gedaen wesen, soe deme coepman dat dairnae van etliken steden vernyget were, de residentie nicht an to nemende, de dinghe weren gheremediert und mit allen offghestelt, welk allet vergheetende und de. wolvaert des ghemenen besten nicht ten hertten ghetaghen, sunder meer eeghen proffiit und vordeel gesocht und en deel beswaringe na des ghemenen coepmans clachten berowende gelaten, des se sick soe nicht verhapet hedden, und were gheboerlick ghewesen, anders in den saken nae rade und insettinghe unser oldesten voirt to varende in ernstigher meeninghe und andacht, dairvoer to wesende, dat de beswaringe upgelecht degher offghedaen worden, vervoeghende, dat oik nene axyse und andere beswaringhen upte wyne, Hamborgher und anderer stede beer und waere upghesettet worde, so erer weerdicheit breeff ghenoech van worden to woirden und in substantien verclaert[3]; welk wii allet inghenamen hebben und ter guder mathen gruntliken verstaen etc. Erbare, wyse und voirsenige heren, up alle voirscreven punte und straffinghe uns und deme coepman verwitliket und ane schult toeghelecht den voirgerorden heren radessendebaden der ghemenen stede na erer begherte to verantworde[n][a], wolde sick qualike vinden, soe gii heren mercken konnen, anghesееn se van der voirgerorden dachvaert to Bremen ghescheden bint und villichte mitten ersten nicht weder vergadderen sollen; meer, soe juwe weerdicheit ere eerlike radessendebaden ter dachvart eder de meeste deel van jw heren gehat hebben, soe wii vermoeden, und jw heren van den Wendesschen steden nae inholde vele der ghemenen stede recesse, umme affleghenheit

a) verantworde *L*.

[1]) *Vgl. n. 337.* [2]) *Vgl. n. 353 §§ 49, 81.* [3]) *Vgl. n. 353 § 133.*

wille dersulven nicht behoeff tot allen tiiden to vergadderen, beveel, last und macht ghegeven is, id ghemene beste to besorghen, en duncket deme coepman nicht unnutte, jw heren in den namen der ghemenen stede upte voirscreven punte unde beschuldinge des coepmans mitter wairheit und mit groeten oerlove to verantworden, umme van se und juwer heren erbairheit unbedacht to bliven. Soe isset, dat wii juwer weerdicheit begheren denstliken in den ersten to weten, dat naedeme den voirscreven heren radessendebaden ghelevet hefft, uns voir antwordt to scriven, dat se den stapel to Brugghe to holdende up dit mael nicht entlikes en konnen weten lathen umme der reden wille hiir bevoren verhaelt etc., wille wii gheerne sulkent mitten besten nae vermoeghe verantworden, und isset, dat de coepman van der voirgerorden heren und princen und der van Brugge weghen weder anghespraken werdt, und dat se dairtoe segghende werden, jw heren unverbadesschoppet nicht lathen. Und soe desulve heren radessendebaden scriven, noch nene wyse noch maniere en weten, deme coepman de voirgerorden duysent goltgulden deme hertoghen van Sassen ghegeven eder synen willen to sodaner summen toe ghemaket weder to doen hebben, unse meninghe dairumme to lathen weten, woe id umme sulken gelt sii, und dat de van Coelne, Deventer etc. dair vorder toeghesecht hebben; wille juwer underschedenheit gheleven to weten, dat den heren van Lubeke und Hamborch, wes van sodanen gelde is, alse dat de coepman sulkent hefft uuthgeven moeten, tot meer tiiden gheclaghet hefft und mit aller ummestendicheit int langhe ghescreven und ghebeden, dat voirt an jw heren alle to scriven, umme samptliken to willen raitslagen, wair de coepman sulkent solle weder vinden moeghen; hefft oik syn dunckent up en guedt verbeteren mede ghescreven, alse en ordinantie to Lubeke und Hamborch na eren guetduncken und juwer heren gheleeffte to maken, van allen schepen und guderen van derwerts westwert und wederumme oestwert alsulkent to lathen untfangen, soe langhe sodanen gelt betaelt were, angheseen de schepe mittes coepmans gude nicht int Zwen en kamen, meer in Hollandt und Zeelant, dair de coepman nicht gheobediert en werdt, want de coepman sulken gelt voer t'gemene beste und den ghemenen coepman van der last des 20sten penninghes teghen privilegien, God, reden und alle recht unghenedichliken upghestelt to helpen verlecht hedde, baven allet ghenne, dat de voirgerorde hertoch van Sassen tot den daghe toe van yderman hadde nemen laten, wairuuth de van Coelne, Deventer und andere Zuyderzeesschen off welker anderer stede coepluyde sick nicht meer dan wii, de hiir syn, van des se alsoe ghegheven moeghen hebben baven de voirnomeden duysent goltgulden, en hebben to beclaghen eder wedder to eesschende; meenende, en sulkent van des coepmans schate to restituerende und van den schate ok de voirgenomeden duysent gulden betaelt to werden, duncket deme coepman zeer vremde luyden, anghesee he nicht soe vele van schate untfenck und daghelicx vermynret, dair he syne daghelixssche lasten, eme soe lanck soe meer nae verloepe der tiit, God betert, averkamende, mede vulleesten mach, ghemercket de ghemene man, und sunderges de Zuyderzeesschen, in Hollant und Zeelant deme coepman unhoirsam vallen, ere schot, dat zeere cleene bedraghet, wan men se eder etlike van en in den marckeden to Andwerpen off to Berghen leth spreken, to betalen; sunder dairt jw heren ghelevede, van den schipperen und des ghemenen coepmans gude na der ordinantie derweghen to makende soe langhe to untfangende, dat de duysent goltgulden und wes yderman dair en baven van synen gude na der specificatie rede avergebracht und noch meer averbrenghende werden, de hiir syn, bedragende tot groeten gelde, deme hertoghe van Sassen ghegheven hedde, enen itliken dan dat syne bii sulker ordinantie gherestituert und wederghegeven werde, solde deme coepman gants wol gheleven; meer sulkent van den schate to nemen,

dairtoe de van Coelne van alle den gude, dat ere coepluyde in Hollant, Zeelant und Brabant hanteren, deme coepman nicht meer engheven na der stede ordinantie etc. to Bremen gemaket anno 76 dan eens des jairs hundert guldene loependes geldes[1], dair yderman van en, so etlike Coelners sulven seggen, und oik na der hanteringhe, se in den voirscreven landen driven, wol to vermoeden is, van al ereme gude baven enen halven oirt stuvers van den punt grote dat hele jair nicht to en gifft, dair wii, deghenne hiir syn und van oesten kamen, enen halven stuver gheven moeten, so etliken van jw heren, de hiir gheleghen und desse lande gehantert hebben, wol witlick is. Dat oik de van Deventer und andere Zuyderzeesschen gheven alleene in den voirscreven marckeden, en is nicht weert to vermanende; wat mach dan bedraghen, dat se deme coepman gheven; solde men en dan soedanen gelt, alse de hertoch van Sassen en voir den 20sten penninck eres gudes offghenamen mochte hebben, van den schate weder gheven, moste de coepman en gelt toegheven uuth syner eghener buerse, dat wonderlick were to verstaende. Und moeghen de van Coelne und ere biivallers sodane ere reden und clachte wol naelathen, sulkent

[1]) *StA Köln, Rathsprotokolle 3, 249 b—250 a findet sich die folgende Aufzeichnung, überschrieben:* Berorende dat schott des kouffmans van Brugge. So der kouffman van Brucghe in Vlaenderen unsen herren vamme raide bynnen diesem nyesten vurgangen jaere vier off vunff maile geschreven ind ernstlichen gefordert hait, die hundert overl. gulden yeme des schotz halven an dieser stat in deme pynstmarte anno etc. 93 mit den 100 gulden yeme in diesem pynstmarte anno etc. 94 ervallen etc., uyszzorychten na luyde der concordien anno 76 nativitatis Marie zo Bremen geslossen, ind unse herren vermirckten, dat van yren burgeren ind kouffluden der ordenongen up dat schot hie bynnen inzoforderen anno etc. 80 ascensionis domini oevermitz unsen herren vamme raide ind koufflude do zor tzyt gemacht nyet nagegangen, noch dat schot, davan men die vurs. 100 o. g. jaerlix bezalen seulde, ingefordert werde, dardurch, so verre men dem nyet in zyde vurqueme, diese stat, yre burgere ind nakomene in groisse upspraiche ind umb yre vryheit des schotz na luyde der vurgeroirten concordien komen moeste zo mircklichem schaden yrre burgere ind koufflude, die des degelichs zo doin haint; umb dem dan noch in zyde zo vurkomen, haynt unse herren vamme raide nu dairup verdragen ind Heynrich Liebler ind Gierart van der Groven, yren mitraitzgesellen ernstlichen bevoilen ind yn gantze volkomen macht gegeven, dat sy van stunt an etlige herren ind koufflude, die hiebevur umb dat schot zo forderen van unsen herren ind den kouffluden geordinyert synt, ind ouch andere koufflude, sy under sich beduncken darzo noit zo syn, soillen doin vergaderen ind by yren eyden ind ouch up die boisse darup gesat gebieden nazovoulgen ind mit den verfoegen ind bestellen, dat die 100 g. van dem jaere 93 dem vurg. kouffmanne van Brucge in diesem pynstmarte vernoegt, ind die 100 gulden van diesem jaire 94 so kurstz herna as dat geschien mach mit allen anderen zokomenden termynen also vortan zo geburligen zyden bezalt ind uysgericht werden, also dat unse herren vamme raide davan hernamails geyne clage me hoeren noch umb die vryheit des schotz bracht werden. Ind also haint die vurg. Heynrich ind Gierart up denselven vrydach, so Gierart van Wesel, der mit anderen hiebevur herzo gekoiren ind nu zor dachfart zo Bremen geschickt was etc., by sich zo doin verboiden Johan van Strailen, Arnolt van Westerburch, Johan Liebler, Johan van Dynslacken, Goedert Stertzgin ind Heynrich Furstenberg ind vurder sich bedacht up weige, damit sy diesen sachen ind beveile vurger. bequemelichen nakomen moechten; ind zom yersten verdragen, an unsen herren vamme raide zo gesynnen, dat unse herren eynen off zween burgermeistere zor tzyt off burgermeysters-genoissen herbyschicken willen, ind off unse herren willen, dat sy ind anderen, die hernamails umb dat schott zo forderen gekoiren werden, denghienen, damit men des zo doin kriege sullen, doin gebieden ind forderen na luyde der ordenunge darup vurmails verdragen ind ordinyert etc. — Up dit gesynnen haint unse herren vamme raide darna up mayndach 26ten dags maji verdragen ind geslossen, dat die geschickde herren, die nu synt ind hernamails zo dem schotte gekoiren werden, macht haven sullen, altzyt eynen burgermeister oder burgermeisters-genoissen, die yn dat beste voulgen mach, by sich heischen ind den burgeren ind kouffluden umb dat schot zo bezalen up die eyde ind boyssen zo doin gebieden ind penden vur die boissen ind schot in aller maissen, so wie dat hiebevur as vurschreven steit ordinyert ind verdragen is. Ind up dat die vurschreven ordenunge ind verdrach vortan die vestliger gehalden werden, so haint unse herren vamme raide verdragen ind bevoilen, dit in memoriailboich zo schryven ind zo registrieren. Conclusum anno 94 feria sexta 23. maji etc.

van den schate to begherende; und en weten alsoe up dit punt den heren radessendebaden noch jw, werdighe heren, woet umme sodane duysent gulden gheleghen is, nicht anders to scriven, dan de coepman biddet nae aller redelicheyt, dairup in den besten verdacht to willen wesen, wes de coepman baven syn vermoeghen voert ghemene beste den hertoch van Sassen off to kopende verlecht hefft, een ergher und meerre last doe ter tiit uptes coepmans guedt to setten to schuwende, bii juwer heren ordinantie und guetdunckent weder to mogen hebben, soe he ummer nicht min en eghet; dat wii juwer wysheit bevelen doende, soet nae beschede und conscientien behoirt. Anghaende denghennen, dat de voirgescreven heren radessendebaden in den anderen eren breve beroren van der residentie to Brugghe nicht anders dan bii consente, weten und willen der ghemenen stede, unser heren und oldesten, antonemen etc., beghere wii juwer erbairheit to weten, dat beholden ydermans werdicheyt und bii uns unghestraffet is to vermoedende, dat sulkent dorch quaden anbrenghen und min dan mit reden uns und deme coepman toeghelecht wert, gemercket und anghesceen allet ghenne, dat tusschen den van Brugge, Gendt und Ypre und den coepman van der residentie und wederkompst des coepmans to Brugghe gehandelt is, den ersamen heren van Lubeke tot meer tiiden bii des coepmans badesschop van punte to punte al int langhe ghescreven is, jw, unsen heren, den anderen Wendesschen steden, voirt bii erer guder doeghet to willen verscriven und derweghen deme coepman lathen weten, de voirscreven residentie weder antonemende eder nicht, soe se jw heren dat al verwitliket hebben und juwer heren guetdunckent scrifftlick wedder untfanghen und deme coepman dairoff copien ghesant vermeldende, soe verre de stede van der hanze und de coepman bii privilegien und vriiheiden unvermynret und unverkortet bliven moghen, alle nywicheiden van axiisen und anderssins offghestelt, dairnae to doende deme ghemenen besten to gude; soe de coepman nae allen vermoeghen gherne gedaen hefft sick nerghent inne soekende, meer betrachtende, dair he lenghen uuthghebleven hedde, welke andere, alse Brabanders und dergheliike volck van buten der hanze, inghewassen solden hebben und ere legher to Brugghe ghenamen, dair gii heren und de juwe mitten ghemenen coepman nicht ghenoech an ghewunnen solden hebben bii verloepe van tiide; ock solden juwer heren ordinantien van buten to blivende van den van der hanze zeer inbroekich gheworden hebben, soe wii dat allet oik to meer tiiden den voirscreven heren van Lubeke in den namen van jw heren alle ghescreven hebben. Und alsoe volghende juwer heren scrivent hefft de coepman mitten voirscreven van Brugge, Gendt und Ypre soe vele gedaen, dat de beswaringe van der axyse erst voir al offghestelt und meer andere punte na des coepmans inkamen und erer beloffte vullentaghen syn worden, und van als, des mit se averkamen is, beseghelte und verbantbreve van se untfangen bii juwer heren consente, weten und willen, ere de coepman syne residentie anghenamen hefft; wat konde de coepman meer van se hebben, dan de beswaringhe teghen des coepmans privilegie off to stellen und andere punte und clachten, de redelick weren, richtich to maken, nae dat de coepman inghekomen solde wesen, gheliick se anderen natien oik ghedaen hebben nae leghenheit der tiit. Meer sus alle dinghe und ghebreke voirgrepes off to stellen, en was noch en is den van Brugghe mitten anderen leden, alse Gendt und Ypre, nicht moeghelick ghewesen, dat sus oik mede bii der tiit moet kamen; solde de coepman soe langhe buten ghebleven hebben, dat en wolde deme ghemenen besten und ghemener coepensschop nicht mede ghegaen hebben. Se en hebben sick oik in eren beseghelten nicht anders versecht, dan nae des coepmans wederkompst to beteren, soe wii dat allet jw heren voer des coepmans inkompst, woe und in wat wiise se sick verbinden solden, ghescreven hebben; up welkent gii heren deme

coepman gheoorlovet und belastet hebben, nae synen guetduncken mede in to raden und id beste to doen; deme soe gescheen is. Hiir en baven den coepman to beschuldighende und eme toeteleggheu, dat he buten consent, weten und willen van den ghemenen steden gedaen hevet, duncket eme dat, beholden ydermans weerdicheit, sick soe nicht en behoirt; dat oik de coepman syner oldesten ghebade unhoirsam solde hebben gewest, en hapet nicht, dat sulkent beth noch toe mitter wairheit bevunden is, noch sick bii der gratie Gades bevinden en solle. Wee anders den coepman mitter unwairheit bedichtet hebben, moeghen deghenne weten, de sick dairan schuldich kennen; und syn villichte ghewesen de ranevarders, verbaden reyse holdende, der ghemenen stede und des coepmans verbade nicht off cleen achtende, sulven ere eghen proffiit soekende, soe villichte hiir naemals sulkent int licht und voir oeghen wol komen mochte. Aldus, weerdighe, wiise heren, wilt desse sake recht verstaen und holden den coepman unschuldich; und voer alsulk hedde he beth ghedoen konnen, dan he gedaen hefft, hedde mit guder andacht, so et behoerlick were, ane allen twiivel gherne gedaen; isset dat hiir enteghen wes beschuet, soe wii nicht en hapen, en is des coepmans schult nicht, sunder mach nae vermoeghen dair teghen wesen, juwer heren vriiheyt und de syne to verdedinghen. Id geyt, God betert, in velen dinghen nu in dessen landen anders dan id wandaeges plach; de stede weerden daghelicx soe lanck soe meer van den heren undergeholden und verdrucket nicht vermoeghende, soe se voirtiides wol gedaen hebben, den coepman to beschudden, dair men sick oik in etliker wyse nae voeghen und holden moet eens beters verbeydende. Id is unlanges geboert, dat umme der groeter last wille, dair de stede van Brugghe mede beladen is, de Roemssche coninck und hertoch Philips, den se groete penninge geven moeten, und se an den coepman versocht hebben, ene tiit van jaren to willen liiden, allene de wynaxyse to verhoeghen, soe de heren radessendebaden ter voirnomeden dachvart to Bremen van den ersamen sendebaden van Coelne villichte verstaen moeghen hebben; dair de coepman nicht en hefft willen in consenteren bii velen redenen dairtoe ghesecht[1]. So en hebbe wii synt den tiiden dairoff nicht meer gehoirt; isset dat deme coepman dairoff wes vorder wedervaert, en willen wii juwer heren weerdicheit unverbadesschoppet nicht lathen, biddende, desse unse langhe underrichtinge nicht in unwillen toe nemende, meer guetliken und beth to verstaen, dan wii hebben ghescriven konnen, und uns juwer heren bevellighe antwordt van des van noeden is nae juwer heren guetdunckent weten lathen, sick in den besten dairnae to hebben, bii der hulpe van Gade, de jw weerdighe, voirsenige und wyse heren bewaeren wille in saligher wolvaert tot vorhapeden tiiden. Gescreven under des coepmans seghel den 2en dach in augusto anno etc. 94.

Alderluyde des ghemenen coepmans van der Duytsscher hanze to Brugghe in Vlanderen residerende.

d. Schweden und Dänemark.

405. *Die wendischen Städte Lübeck, Hamburg, Rostock, Stralsund, Wismar und Lüneburg urkunden über ein Bündniss mit Sten Sture, dem Reichsvorsteher von Schweden, und dem Reichsrath dieses Landes auf 6 Jahre mut. mut. gleichlautend mit 2, n. 27*[2], *nur dass es Z. 6 und 7 heisst:* to eren unde werdicheidt umme bestentnisse unser stede, *Z. 7:* umme gedye unde wolfarth des zeevarende mannes rechtverdige neringe sȯkende unde des gemeynen besten, *ferner nach der Zeitbestimmung S. 30 Z. 3 eingefügt ist:* Gelevede ock beiden

[1]) *Vgl. n. 353 § 133.* [2]) *Von 1486 [März 10]; vgl. 2, n. 400 von 1490 Aug. 2.*

parten, dyt wormede to voranderende, to vorbeterende edder de tiid to vorlengende, schal men eyn jar dar bevoren, er desse voreninge siek endiget, darinne handelen unde aver eyn kamen, wo men dat darmede forder wille holden, *endlich der eigentliche Inhalt des Bündnisses anders als in den letzten 14 Zeilen von S. 29 und der ersten halben Zeile von S. 30 angegeben ist, nämlich so:* Int erste nachdeme des erberorden riikes unde desser stede bestant is up segelacien tor zeewarth van beiden parten, so scholen unde willen wii deme riike to Sweden mit lyve unde gude de szee reyne holden helpen na unseme vormöge unde eyn islick na syner gelegenheid; desgeliken schal datsulve riike ock don wedderumme. Unde eyn jewelk parth schal hebben sekere vriie unde velige havene unde geleide in unde under des anderen partes lande, lehne unde gedwengen mit ereme volke, schepe unde guderen, wanner unde wat tiid ene des noth unde behoff is edder van wyndes unde stormes wegen vorsettet werden. Item offte jemandt de stede offte dat riike mit orloge offte veyde gedechte edder wolde averfallen baven recht, alszdenne schal dat ene parth des anderen partes mechtich wesen tiegen syn wedderparth to vorbedende to gelike, eren unde rechte vor synen geborliken richter; unde dar enbaven nicht to stedende, dat dat andere parth durch syn wedderparth tor zeewerdt beschediget offt averfallen werde; unde eyn jewelk parth up syne egene koste unde theringe dat donde deme anderen parte to gedye unde gude. Ock enschal dat eyne parth dat ander parth in sulker vorbedinge tor zeewardt nicht vorlaten offte tosteden to beschedigende. Ock en schal denne dat ene parth baven dat mit syneme wedderparte nene voreninge, vrede edder vorbunth maken sunder des anderen partes vulbordt, medewetende unde willen. — *1494* (ame avende Johannis babtiste) *Juni 23.*

StA Lübeck, Acta Suecica vol. I, lübische Abschrift[1].
Gedruckt: daraus Styffe, Bidrag till Skandinaviens Historia 4, S. 172 n. 114.

[1]) *Dass es auch eine gleichzeitige Originalausfertigung der wendischen Städte gegeben hat, ist mehr als wahrscheinlich. In Erik Runells (Palmskölds) gegen 1690 entstandener Registratur über das Stockholmer Reichsarchiv findet sich verzeichnet:* „1494. Sex åhrs Förbund emillan H. Sten Sture och Riksens Rådh på dhen ene sidhan och Wandiska Städherne på dhen andra, nembligk Lübeck, Hamburg, Rostock, Stralsund, Wismar och Lüneburg om Seglationen och handelen 24. Juni. — Orig. F. O p. 214.“ *Erik Runell verwahrte also ausser den beiden in den jetzt verlorenen Kopiebüchern F und O enthaltenen Abschriften ein Original, datirt 1494 Juni 24. — — In einem für die Verhandlungen wendischer Städte mit Gustav Adolf (Stockholm, Aug. 1620) nach den Documenten der „Reichskanzlei“ aufgesetzten „Extract“, den Reichs-Archiv Stockholm bewahrt, heisst es:* Anno 1490: Verbundtnusz, dasz niemandt gegen den andern nichts feindliches fürnehmen, sondern ein jeglicher desz andern befurderung zu erweisen sich angelegen sein laszen solle, dan auch bei alten Freiheiten, Privilegien unvorruckt pleiben lassen, welche bundtnusz und vertragk nach dato zehen Jar weren solte. — Anno 1494: Verbundtnusz der Wendischen Städte, alsz Lübeck, Hamburgk, Rostogk, Stralsund, Wiszmar und Lüneburgk anno 1494 aufgerichtet mit Herrn Sten Sturen Gubernator und desz Reichs Schweden Räthen. Vorerst wollen die Städte dem Reich Schweden die Sehe zu gute rein halten nach ihrem vermugen und ein jeglicher nach seiner gelegenheit, deszgleichen sol das reich Schweden wider deren Feinden auch thun. — Es soll ein jeder reine haven und Geleide haben unter desz andern landen mit ihren Schiffen, Volck und guetern, wannehr und zu welcher Zeit ihm dasz noht und bedürftig sey oder vom Winde undt Sturm versetzet wurde. — Ob jemandt die Städte oder das Reich mit Orlage oder Feyde uberfallen wolte wider recht, alß solte der eine Pardt den andern mechtig sein jegen seinen widerpart zu vortheidigen in gleicher ehre und recht für seinen gebuhrlich richter und nicht zulassen, dasz dasz ander Part durch seinen widerpardt zur Sehe dasz ander Pardt bescheidige und uberfalle *(sic)*. Solches auch auf deren eigene bekostigung zu thuend dem andern Pardt zu gedey und gute. — Esz soll auch ein Part ohn desz andern Consens keine voreinigung, Frieden oder vorbundt machen. Solcher vertrag solte 6 jar langk folgendts weren; da auch derselbig vorlengert, soll ein jar dabevor deszwegen gehandlet werden.

406. *Sten Sture, Reichsvorsteher in Schweden, urkundet über sein und des schwedischen Reichsraths Bündniss mit den wendischen Städten auf 6 Jahre mut. mut. gleichlautend mit n. 405, nur dass das Datum fehlt. — [1494 Juni 23].*

StA Lübeck, Acta Suecica vol. I, lübische Abschrift auf den beiden ersten Seiten eines Doppelblattes.

407. *Sten Sture, Ritter, Gubernator von Schweden, bestätigt den Vertrag mit den wendischen Städten (n. 405, 406). — 1494 Aug. 28.*

Trese Lübeck, Suecica n. 232, Or., Pg.
Gedruckt: daraus Styffe, Bidrag till Skandinaviens Historia 4, S. 179 n. 120.

408. *Danzig an den K. von Dänemark und den dänischen Reichsrath: ersucht um Rückgabe derjenigen von Huninghusen genommenen Waaren, die noch nicht zurückgegeben, im Werthe von 14924 ℔ 6 ß, und der auf Bornholm gebliebenen Güter im Werthe von 12767 ℔ 3 ß; theilt mit, dass das von Huninghusen Geraubte im Besitz von Paul Agsen, Paul Laxman und Andern sein solle; meldet, dass seine Bürger sich beklagen, unter der Regierung des Königs so schwere Verluste bei Marstrand, Warberg und auf Bornholm erlitten zu haben. — 1494 Juli 14*[1].

StA Danzig, Missive p. 188—189. Ueberschrieben: Regie Datie et consiliariis regni mut. mut. Exivit in vigilia divisionis apostolorum anno presenti.

409. *Sten Sture, Schwedens Reichsvorsteher, an Danzig: zeigt an, dass Juni 24* (sunt Johannes baptisten dag) *ein Herrentag zu Kalmar zwischen K. Johann, den dänischen und schwedischen Reichsräthen und ihm stattfinden werde, dass er das auch den wendischen Städten mitgetheilt habe und deren Rsn. erwarte; ladet Danzig zur Besendung ein, wenn es Ansprüche an K. Johann habe* (wer es nw so gelegen, dat uch wat schadens gescheen were, odder dat ir andre tosprache to dem genanten hochgebornen fursten konyg Hansen hadden, wollent ir dan auch uwere gewisse botschafft aldar haben und erschynen laten uweren gebreche, so will ich uch gerne bystendig und behulplich wesen, beyde mit lybe und gut); *bittet um Unterstützung seines Dieners Gerd Buwer; dankt für gute Nachbarschaft. — Stockholm, 1495* (upp sant Fabiano und Sebastiano dag) *Jan. 20.*

StA Danzig, XI 166 a, Or., mit Resten des Sekrets.
Gedruckt: daraus Styffe, Bidrag till Skandinaviens Historia 4, S. 182 n. 122.

410. *Jakob, Eb. von Upsala, Heinrich, zu Linköping, Brinolf, zu Skara, Konrad, zu Strengnäs, Olaf, zu Westerås Bischof, Sten Sture, Gubernator von Schweden, Karl Knutson, Iwer Green, Bent Christerson, Ritter, Knut Eskilson, Niels Clawesson, Swante Nielsson, Erich Erikson, Erich Trolle, Niels Booson, Lindorm Brorson, Arvid Knutson, Johann Besse, Sten Tursson, Knappen* (wepenere), *schwedischer Reichsrath, an die Städte Lübeck, Hamburg, Lüneburg, Wismar, Rostock, Stralsund: theilen mit, dass sie um Juni 24* (umme sancti Johannis baptisten dach) *in Kalmar eine Zusammenkunft mit K. Johann von Dänemark und dem dänischen Reichsrath halten wollen und*

Drey Siegel seind davon abgeschnitten, zwei aber hangen noch daran. — Diese obgenanten Brieffe hat Per Manson in Verwahrung. — — *Ueber Peter Månsson als Reichsarchivar vgl. Rydberg, Sverges Traktater med främmande Magter 1, Einltg. p. XV.*

[1]) *Vgl. n. 353 § 79; n. 73—76, 79, 81.*

laden zu derselben ein: duchte jwen erszamheiden nuttich sziin, jwe vulmechtige sendeboth bii uns to szendende to Calmaren uppe de tiit, szo willen wii gerne endrechtlichen ens werden, wo wii mogen holden vrede unnde bescharmen den menen szeevaren man in der szee, de ore gudere voren hir uth dem riche to denne stederen edder anderswor, effte ene jemant dachte to beschedigende, deme wedderstande etc. Wert ock sake, dat vor jw were in ruchte ghekamen, dat wii myt unszeme leven hovetmanne herenn Steen Stwre scholden anders wat hebben wen endrecht, leve unnd guden willen, dar mogen jwe erszamheide neiine trwe edder loven to szetten, wente wii miit unszem leven hovetmanne unnd gubernatori unnd miit alle des richs inwoneren sin endrechtlichen ens, em helpen to bescharmende unnd wetende unszes vederlikes riches beste, gude unnd bestandh. Wes wii konen miit jwen vulmechtigen szendeboden weten jwe unnde jwes ghementes beste unnd bestandh, szin wii altiit gerne welwogen to donde. Wesz ock denne furder jwe erszamheide hadden to tho sprekende uppe Denemarckes, Norwegens edder unsze undersaten, scholen uns altiit gerne alszo gude middelere, to helpen de jwen, vulmechtigen unnd miit flite bearbeiden to dem besten. — *Linköping, 1495* (am avende Marie annunctiationis) *März 24.*

Trese Lübeck, Suecica n. 233, Or., Pg., die 19 Siegel wohlerhalten anhangend.
Gedruckt: daraus Styffe, Bidrag till Skandinaviens Historia 4, S. 183 n. 123.

411. Sten Sture, Schwedens Gubernator, an Wismar: fordert auf, doch auf dem Herrentage in Kalmar, zu dem er und der Reichsrath geladen haben, sich durch mehrere Glieder des Raths und der Gemeinde vertreten zu lassen; bittet um Förderung seines Dieners Gerd Bure. — 1495 Mai 2.

Aus StA Wismar, Or., Siegel erhalten.
Gedruckt: daraus Styffe, Bidrag till Skandinaviens Historia 4, S. 190 n. 127.

Denn erszamenn, vorszichtigenn unnde wolwiszen heren borgermesteren unnde rad der stad Wismaar, sinenn leven naburen unnde frunden.

Mynenn fruntlichenn gruth myt leves unnde gudes stets bevornn. Erszamen, vorszichtigenn unnde wolwiszen, beszunderen guden frunde unnde holden gunrhe. Szo ick ju ame latesten vormiddelst mynen breven vorwitlichede unnde mich och vorhape, bii szindht gheweszen der werdigesten, werdigen vedere, ghestrengen, achtbaren unnde wolduchtigen heren richs rades vann Sweden breve unnde szendebaden [1], umme nutlich tho szin, gii jwe drepliche szendebaden mochten hebben nu Johannis baptiste [2] negest komande tho Calmaren tome herendaghe vorramet twischen deme irluchtighen, hochebaren fursten unnde heren koningh Hans vann Dennmarchen unnde dusszeme riche etc.; war hirumme myn gutdunckent unnde radh, nachdeme wii myt ju unnde gii mit uns in szodaner voreninghe, vorbindinghe unnde vorsegelinge szindht, unnde alsz ick ock gerne wolde jwer unnde der anderen stede beste unnde bestandht weten, jwe leve in deme ghenanten herendage mochten hebben etzwelliche drepliche menne vann jwen borgermesteren unnde radmannen unnde twe vann den upersten der menheidhe, umme to vorhandelende, effte gii wesz toszeggent hadden to dussen dren richen edder dusser drier riche inwoneren; wolde ick gerne alse eyn gut middeler unnde eyn holt gunrhe darto helpen, den jwen recht weddervarende etc. Were ock myn boghere, gii denne mynem leven g[e]tr[u]wen Gerd Buren mochten fordelich szin in mynen werven.

[1]) *Vgl. n. 409, 410.* [2]) *Juni 24.*

Wesz ick ju kan szin unnde alle den steden to willen unnde bestandh, will gerne mich alsz eyn gut frundht gutwillich vinden laten. Gade deme heren in rowelicheidht bevolen. Ghescreven under mynem secrete ame avende crucis anno etc. 1495.

Steenn Stwr ridder, gubernator etc. Sweden richs.

412. *Sten Sture, Schwedens Reichsvorsteher, an Danzig: sendet einen Brief des schwedischen Reichsraths* (inholdende in wellichenn anderenn articulen umme nutlich tho sinde, jue erszamheide mede mochten besoken den herendag vorramet to Calmaren); *fordert auf wie in n. 411, denselben zu besenden.* — *1495* (ame sonavende negest nha Johannis ante portam) *Mai 9.*

StA Danzig, XI 168 b, Or., Sekret erhalten.

Gedruckt: daraus Styffe, Bidrag till Skandinaviens Historia 4, S. 191 n. 128.

413. *Lübeck an Rostock: antwortet auf dessen Schreiben über den neu auferlegten Ruderzoll, über Budenmiethe und Fuhrwesen auf Schonen, an denen die Vorstellungen der Vögte beim Könige im letzten Herbst nichts geändert hätten, und auf den Vorschlag, vor der diesjährigen Schonenreise an den König zu senden, mit der Erklärung, dass das jetzt nicht thunlich sei, dass es aber den Vogt eher hinaussenden werde und Stralsund und Wismar aufgefordert habe, dasselbe zu thun; fordert dazu auch Rostock auf, damit die Vögte gemeinsam den König angehen könnten. — 1495 Juli 11.*

Aus RA Rostock, Or., Pg., Sekret erhalten.

Den ersamenn, wysen herenn borgermesteren unde radtmannen to Rostock, unsen besundern guden frunden.

Unsen fruntliken gruth mit vormoge alles guden tovorn. Ersame, wise hern und besundern guden frunde. Juwe schriffte uns gelanget berorende van etliken unwontliken besweringen, nemptliken van deme rodertollen den schepen in Schônssyden tegen olt herkament upgelecht, unde ock van bodenhůer unde akewagen, dardurch de copman mereckliken wert belastet, wo wol ime negest vorgangenen herveste der stede vogede in Schônssyden geschicket by deme heren koninge to Dennemarcken darvan beandet hebben, sy dat doch unbatlick gebleven, under lengeren inholde, hebbe wy vorstanden. So denne juwe ersamheide vor dat nutteste besynnen, dat men noch vor desser Schonreyse to beqwemer tiit unde stede an densulven heren koninck schickken mochte, umme sulcke dinge und gebrecke na nottroft by syner gnaden wedder to bearbeydende etc.; darup fugen wy juw weten, dat wy darto getrachtet hebben unde steyt uns na gewanten dingen nicht to donde, sulkeyns vor der Schonreyse to besendende, willen averst mit unsem vagede unde den Schonefarern dat belangende derwegen spreken, also mit deme besten vorfûgen, desulve unse vagedt tegen de Schonreyse gudes tydes unde deste eer sick spode unde uthreyse; demegeliken wy den vame Stralessunde unde Wysmar ok mit eren vogeden to beschaffende geschreven hebben, deme gy ok so dôn mogen. So denne desulven vogede in Schonssyde to hope kamen, alszdenne sulcke erberorde gebreke, last unde unwontlike beswaringe der ko. g. uptodeckende, by dersulven up dat flitigeste to bearbeidende, sulck vornement deme kopmann unde gemenen besten to wolfart moge affgedân werden, unde na inholde der vorsegelden unnde confirmerden privilegien de coplude, schipheren unde visschere unbeswart bliven mogen; darto gy denne mit deme besten wol werden gedenckende. Gode deme heren syt bevalen. Schreven under unser stadt signete ame sonavende vor Margarete anno etc. 95.

Borgermestere unde radtmanne der stadt Lubeke.

414. *Die Räthe des Reiches Schweden an Danzig und Königsberg: theilen mit, dass der auf Juni 24* (sancti Johannis baptiste negest vorledenn) *nach Kalmar angesetzte Tag mit dem K. von Dänemark und seinen Räthen zur Verhandlung über das Wohl der drei Reiche und die Beschützung des gemeinen seefahrenden Mannes und seiner Güter zu Wasser und zu Lande besucht worden sei von den Bischöfen Heinrich von Linköping und Brinolf von Skara und einigen andern Räthen* (dar wy Henricus to Lincopingen, Brinolphus to Schara mit etlichenn anderenn unszen leven medebroderenn szin tor stede gheweszenn), *während Eb. Jakob von Upsala und Sten Sture, des Reiches Schweden Gubernator, mit einigen andern Reichsräthen durch den Tod Herrn Niels Eriksons, durch widrigen Wind zwischen Stockholm und Kalmar, der einen ganzen Monat gedauert habe, und durch die Russen abgehalten worden seien, und dass der K. von Dänemark dann an demselben Tage und mit dem Winde, der den Schweden gepasst habe, Kalmar verlassen habe, dass sie dann aber an die Reichsräthe von Dänemark und Norwegen gesandt, diese ihrerseits wieder den B. von Wiborg, Niels Glop, und die Ritter Sten Bilde und Niels Hake* (Hoyck) *geschickt haben, und so der Friede zwischen den drei Reichen neu befestigt worden sei* (szo dat de meyne szeevarenn man mit oren guderen moghenn fry, velich unnd seker varen twischenn dusszen dreen richen unbehindert na orer barginge, alsz en sulvest dunket); *fügen hinzu, dass sie auf 1496 Juni 24* (Johannis baptiste negest komande) *einen Herrentag der drei Reiche in Ny-Lödöse vereinbart hätten* (unnd dar denne vortmer vorhandelen dat nutteste, beste unnd bestandht dusszer drier riche, ock dat nutteste unnd beste, dat deme ghemeynen szeevaren manne kann kamen to gude unnd bestande. Dit wy jw vorwitlichenn alsz unszenn bszundernn guden frunden unnd naburen; effte jema[n]t wat anders vor jwe erszamheide wolde in ruchte vorenn, moghen dar neyne trwe edder loven setten). — *Kalmar, 1495* (sub secretis quorundam et sigillis consiliariorum videlicet Jacobi archiepiscopi Upsalensis, Inghemari Vexionensis, Stenonis Stwre, regni Swecie gubernatoris, Iwari Green, Arwidi Trulle, Kanuti Eskilli nomine omnium nostrorum ipsa die Egidii abbatis) *Sept. 1.*

StA Danzig, XI 166 b, Or., von den Siegeln des Bischofs von Wexiö und Knut Eskilsson sehr geringe, von den übrigen reichere Reste vorhanden; die Siegel der Geistlichen von rothem, das des Gubernators von gelbem, die übrigen von grünem Wachs. Aussen: Buten, in september et october anno 95.

Gedruckt: daraus Styffe, Bidrag till Skandinaviens Historia IV, S. 192 n. 129.

G. Anhang.

415. *Heinrich, B. von Münster, Administrator zu Bremen, an Köln: antwortet auf dessen Geleitsgesuch für die wahrscheinlich abermals* (wedderumb) *nach Hamburg verschifften kölnischen Waaren auf benannte Zeit:* so hebby in unser antworde to uwen nylonxsten an uns zoschryfften unse meyninge wall verstaen, darby wyt ock noch zo laten. — *Delmenhorst, [14]94* (upp sunte Gereonis unde Victoris dage) *Okt. 10.*

StA Köln, hansische Briefe, Or., mit Rest des Sekrets. Aussen: Dominus Monasteriensis ex conductus petiti pro civibus nostris.

416. *Hans Stolle, Simon Materne, Dietrich Brömse, Thomas Molner, Heinrich Bischopping der jüngste, Klaus Sanow, Hans Bruns, Walter Bischop, Her-*

mann von A, Heinrich Vasmer, Kord von Meschede geloben Okt. 30, Martin Heine, Heinrich Gerdes, Heinrich Davoirde, Stephan Rorinck, Bernd Eicksel, Klaus Brandes, Heinrich von Windessem, Klaus Schalk, Hans Baveman, Heine Daberow, Hans Pape, Luder Ludersson, Peter Rendail, Hans Nagel, Henning Brandes, Thile von Bargen Okt. 31, Klaus Gerdes Nov. 12, sämmtlich von der deutschen Hanse in England (schipheren, coiplude unde boisman, van wat state off conditien wy bovengenompt syn off siin mogen), *wie die Kaufleute in n. 285 in Bezug auf Laken, verladen in Schiffe, die nach Hamburg, Danzig oder andern Orten segeln oder noch segeln sollen. — 1494* (in den maende octobris unde novembris, de quibus supra fit mentio) *Okt. 30, 31, Nov. 12.*

Trese Lübeck, Anglicana n. 267, Or., Pg., an sieben Siegelstreifen je drei Siegel (Marken) anhängend, vom achten und neunten die Siegel abgefallen; Namen aufgeschrieben; am zehnten Streifen ein Siegel und ein Name, am letzten Streifen weder Siegel noch Name.

417. *Johann, H. von Kleve, geleitet die Kölner wie in n. 291, doch diesmal auf ein halbes Jahr. — 1494* (up sent Martins avent) *Nov. 10.*

StA Köln, hansische Briefe, Or., Sekret unter dem Text.

418. *Otto und Klaus, Brüder, Grafen von Teklenburg, geben durch ihr Gebiet den Kölner Kaufleuten Geleit für ihre von England nach Hamburg zu schiffenden Waaren dauernd bis 1495 Febr. 2* (bisz up dach unser lever frouwen purificacionis erstkomende den dach al uyt besz sonnenundergank). — *1494* (des donredages na sunte Mertins dage des hilgen bisscops) *Nov. 13.*

StA Köln, hansische Briefe, Or., Reste der beiden Siegel unter dem Text.

419. *Heinrich, B. von Münster, Administrator zu Bremen, an Köln: antwortet auf dessen abermaliges Gesuch um Geleit:* so hebn wy vorhen groten arbeyt, flyt, kost unde teringe gedaen, last gehat, ock eyn unser nesten bewanten myt velen anderen der unser an blotstorttinge darover gelaten unde verlaren, dat wy myt holpe Godes almechtich unde welcker der unser de gemeynen straten, mede to gude den wanderenden copmann unde anderen, to betterer velicheyt unde vryheit brachten, unde zyns noch zer belastet unde in varen myt drepliker kost unde teringe, dat darby to bewaren unde beholden, darvan wy weynich danckes vernomen hebn unde noch vernemen, wal was vaken tovoren van solckes geludet; unde ys uns zo ungelegen vorder verplichtent, uns mer swarheit unde last anbrengen mochte, dan malck mach wancken unde gebruken der gemeynen straten up gewontliken tollen unde wechgelt, zo dat vorhen unde noch plechsedich unde gewontlick gewest unde geholden ys, zo darvan ock welcke unse vorschriffte holden[1]. — *Bremervörde* (to Voerde), *[14]94* (up sunte Elizabeth dach) *Nov. 19.*

StA Köln, hansische Briefe, Or., mit Resten des Sekrets. — Ebdas. eine Abschrift von derselben Hand und eine Abschrift von der Hand, welche n. 420 schrieb.

420. *Derselbe an Dekan und Kapitel der münsterschen Kirche: sendet als Antwort auf das mit Begleitschreiben überschickte Geleitsgesuch Kölns Abschrift von n. 419. — Bremervörde* (to Voerde), *[14]94* (up sunte Elizabeth dach) *Nov. 19.*

StA Köln, hansische Briefe, Abschrift.

[1]) *Vgl. n. 415, 353 §§ 62—70, 99, 129, 130, 145.*

421. *Derselbe an Münster: mut. mut. wie an Dekan und Kapitel. — Bremervörde* (to Voerde), *[14]94* (up sunte Elizabeth dach) *Nov. 19.*

StA Köln, hansische Briefe, Abschrift von der Hand, welche n. 423 schrieb.

422. *Konrad, B. von Osnabrück, giebt den kölnischen Bürgern auf ein halbes Jahr für ihre nach Hamburg verladenen Waaren Geleit durch sein Gebiet. — 1494* (des mandages na Clementis pape) *Nov. 24.*

StA Köln, hansische Briefe, Or., Sekret unter dem Text.

423. *Münster an Köln: theilt mit, dass es* dorch ser fruntlike schriffte und bede *beim B. von Münster um Geleit für Köln angehalten, aber bis jetzt nur n. 421 als Antwort erhalten habe; erklärt sich zu aller Förderung Kölns und seiner Bürger gern bereit. — [14]94* (ame frydage na sunte Katherine virginis) *Nov. 28.*

StA Köln, hansische Briefe, Or., mit Rest des Sekrets. Aussen: Civitatis Monasteriensis ex conductus petiti a domino Monasteriensi pro civibus nostris ex Anglia.

Sächsischer Städtetag zu Braunschweig. — 1494 Juni 26.

Geladen waren Goslar, Magdeburg, Hildesheim, Göttingen, Einbeck, Hannover und Northeim, die sämmtlich ausser Northeim den Tag besandten; manchen sächsischen Städten (vielleicht allen übrigen?) ist wegen ihrer Abhängigkeit von den Landesherren die zur Verhandlung stehende Tohopesate gar nicht mitgetheilt worden. Verhandelt worden ist in Braunschweig nur über diese (n. 430).

A. *Die Vorakten bringen das Einladungsschreiben (n. 424).*

B. *Die nachträglichen Verhandlungen zeigen, dass Hildesheim auf seine schon in Bremen gegebene Zustimmung verweist (n. 425), dass Goslar sich nicht entscheiden will, ehe es nicht die Meinung von Quedlinburg, Halberstadt, Stendal, Salzwedel, Halle und Aschersleben kennt (n. 426), dass Braunschweig, Magdeburg, Göttingen, Einbeck für eine Verschiebung des endgültigen Beschlusses auf einen zweiten Hansetag 1495 Mai 1 sind (n. 427—430).*

A. Vorakten.

424. *Braunschweig an Magdeburg, Hildesheim, Göttingen, Goslar, Hannover und Einbeck: ladet auf Juni 26* (am donnersdage na Johannis baptiste) *zu einer Tagfahrt nach Braunschweig zur Mittheilung hansischer Angelegenheiten* (de ersamen unde wisen heren radessendeboden der gemeynen hansestede am nilkesten to Bremen tor dachfardt vorgaddert unsen geschickeden mercklike warve, darane one, juw und unsz to donde isz, juw antobringende in befell gedaen hebben) *und zur Berathung darüber* (juwes rades personen . . . ., den wy sodansz willen vortellen laten, unde fordt darup samptlick myt one na notroft to radende). — *1494* (am mandage nach Viti martiris) *Juni 16.*

StA Braunschweig, A 14: liber variarum literarum f. 206, Abschrift. Ueberschrieben: An de van Magdeborch, Hildensem, Gottinge, Gosler, Honover und Einbecke. *Auf eingelegtem Zettel an Magdeburg, Göttingen, Hannover und Einbeck die*

Notiz, dass der Streit zwischen der Stadt Braunschweig und der Herrschaft von Braunschweig und Lüneburg durch die verordneten Räthe der Herren von Magdeburg und Brandenburg beigelegt worden sei und den Rsn. die Art der Beilegung werde mitgetheilt werden. — Auf eingelegtem Zettel an Hildesheim, Göttingen, Hannover und Einbeck die Notiz, dass man bekanntlich dem B. Bartold von Hildesheim zu einer jährlichen Zahlung von 250 rhein. Gulden verpflichtet sei, und, da das Geld kürzlich durch Abgeordnete des B.'s in Braunschweig gefordert worden sei, die Rsn. ihre betreffenden Antheile zur Tagfahrt mitbringen möchten.

B. Nachträgliche Verhandlungen.

425. Hildesheim an Braunschweig: erklärt unter Hinweis auf die kürzlich (an dem latesten) *auf einem Tage in Braunschweig von den sächsischen Städten* (stede dusses ordes) *getroffene Verabredung* (wes eyn iderman beraden worde des berameden conceptes to Bremen eyne bewillinge to donde ofte to eynem anderen dage int vorjar to komende), *dass sein Rathssendebote in Bremen die Tohopesate angenommen habe* (de ersame unse borgermester Henning Brandes, van unsz to Bremen geschicket was, heft unsz berichtet unde ingebracht, he sodane concept unde berahm van unsentwegen bewilliget unde fulbordet hebbe, dat wy denne dar noch so bi laten unde des tofreden syn intogaende; konde me ok eyne beter wise finden, de vor de erliken stede were, scholde an unsz nicht enbreken, dar wolden wy ok willich to syn). — *1494* (am dage sancti Kiliani) *Juli 8.*

StA Lübeck, Acta confoederationum, Abschrift, folgt auf n. 426.

426. Goslar an Braunschweig: antwortet ebenfalls unter Hinweis auf die in Braunschweig (upem nilkesten geholden dage) *getroffene Verabredung, dass es noch keine endgültige Erklärung abgeben könne* (unde mogen juw ofte kunnen darup, eer wy derhalven der ersamen unser frunde der stede Qwedelingborch, Halberstadt, Stendall, Soltwedell etc. Halle unde Ascherslеve andacht wetten, nicht entlikes wedderscriven). — *1494* (am mitweken na Udalrici confessoris) *Juli 9.*

StA Lübeck, Acta confoederationum, Abschrift, mit n. 425 auf demselben Blatte.

427. Göttingen an Braunschweig: erklärt in Bezug auf den auf dem Tage in Braunschweig vorgelegten, von den in Bremen versammelten Städten beschlossenen Entwurf einer Tohopesate, dass es für eine Verschiebung bis zur nächsten Tagfahrt sei (unde na mennigerleye beweginge dorch juw unde de geschickeden by juw darup reide geschein unde sust betrachtinge sommeliker puncte, der in den dingen noch wol noet were, bedunket unsz fruchtbarlikest unde beqwemelikest, dat sulke dinge mogen tor anderen dachfart juw witlick komen unde werden vorrucket; beduchte juw nu van noeden, so juwe ersamheiit derhalven vor Jacobi[1] antworde schullen van juw scriven, duth von unser wegen mede to scriven, stellen wy to juw unde syn des tofreden; dat wy juw na avescheде so geven to kennende). — *1494* (feria sexta post Kiliani) *Juli 11.*

StA Lübeck, Acta confoederationum, Abschrift, mit n. 429 auf demselben Blatte.

428. Magdeburg an Braunschweig: antwortet auf den von seinen Rsn. zum Braunschweiger Tage eingebrachten Bericht über die zu Bremen wegen der

[1]) *Juli 25.*

Tohopesate geführten Verhandlungen, dass es mit einer neuen Berathung der Sache auf einem Hansetage 1495 Mai 1 einverstanden sei und denselben gerne besenden werde. — 1494 Juli 14.

Aus StA Lübeck, Acta confoederationum, Abschrift.

Den ersamen, wisen heren borgermesteren und radtmanne to Brunsz[wigk], unsen bisunderen guden frunden.

Unsen fruntliken denst tovorne. Ersamen, wisen heren, bisunderen guden frunde. Nach berichtinge unde vortellinge der ersamen unde werdigen juwer geschickeden, van der dachfart der erliken Wendeschen, see- unde anderen steden bynnen Bremen nilkest geschickeden unde vorgaddert unde dem rade darsulvesz wedder inhemisch bynnen juwer stad gekomen, den ersamen unde werdigen unsem borgermeister, doctor unde unses rades geschickeden vorgegeven unde vorwitlicket, unsz alles under anderen ingebracht, vormiddelst vorlegginge der beweginge, avescriften eyner vornotelinge unde vorder eigentliken vortaldt, dat men de dinge bewegende so kortes to endende unde to slutende nicht bibringen mochte, sunder denne eyn ander gemeyne dachfart der hanse up de meyhe negestkomende bynnen Lubecke scholde vorramet unde derhalven geholden werden, wu man de dinge to gruntlikem ende bringen unde sluten mochte, unde wy des juwer leve so tidigen unse meninge endecken unde scriven wolden, den ersamen unsen frunden to Lubeke fort noch vor Jacobi[1] schirstkomende to vorbodescoppen etc. Ersamen, guden frunde, bewegen wy ok, de dinge im korten nach vorwantenisse nicht wol to gruntlikem ende to forende sy, darumme nu de dachfart to der meyhe Walburgis[2] negestkomende van den ersamen heren unsen frunden vam rade to Lubecke also der hense halven nach dem avescheide vorrameth unde de erliken stede also tor stede bescheden werden, willen wy derhalven de unsen van rades halven dar gerne henschicken unde to sodaner dachfart komen lathen; wante wurmede wy juwer leve unde den anderen erliken steden, juwen unde unsen frunden, ummer to willen unde denste syn mogen, don wy myt bisunderem flite gerne. Gescreven under unser stadt secrete am mandage Henrici imparatoris anno domini etc. 94°.

Radman und innigismestere der alden stad Magdeborch.

429. *Einbeck an Braunschweig: erklärt, dass ihm von seinen Rsn. aus Braunschweig alles dort Verhandelte mitgetheilt sei, und dass es in Betreff der Tohopesate für eine Verschiebung bis zur nächsten Tagfahrt sei* (darup dorch manniger-leye beweginge dorch juw unde de geschickeden by juw darup geschein ok andere betrachtinge sommeliker anderer puncte, der in den dingen noch mochte noet syn, beduchte unsz nicht unfruchtbar, solke dinge to anderer dachfart juw bewust mogen werden vorrucket; unde so juwe ersamheiit sek antworde wenteher entholden hedden, wolden gii sodansz unsenthalven mede in antworde van juw scriven, stellen wy to juwer leve; unde wy juw wenteher sunder scrifte vorlaten hebben, is sunder alle vorsate vorbleven, sunder dorch dreplike ingefall; bidden fruntlick, unsz darinne nicht vordenken). — *1494* (am dage Marie Magdalene) *Juli 22.*

StA Lübeck, Acta confoederationum, Abschrift, folgt auf n. 427.

430. *Braunschweig an Lübeck: berichtet über die Verhandlungen zu Braunschweig Juni 26 betreffend die Tohopesate, dass die Städte erwogen hätten, wie im*

[1] *Juli 25.* [2] *Mai 1.*

sächsischen Drittel so manche Städte vorhanden seien, denen man wegen ihrer Stellung zur Herrschaft die geplante Tohopesate gar nicht mittheilen könne, wodurch das sächsische Drittel ausserordentlich geschwächt werde, und dass man desshalb beschlossen habe, Lübeck aufzufordern, den in Aussicht genommenen neuen Hansetag auszuschreiben, um über eine festere Einigung, welche die bedrohten Städte zu retten vermöchte, zu berathen. — 1494 Juli 25.

L aus StA Lübeck, Acta confoederationum, Or., Sekret erhalten. Aussen: Recepta 2. augusti anno etc. 94.

B StA Braunschweig, in A 14: liber variarum literarum, auf eingeheftetem Zettel zwischen f. 206 u. 207, Abschrift. Ueberschrieben: De rad to Brunswigk an den rad to Lubecke. *Die Adresse und das Datum von anderer Hand.*

Denn ersamen unde wisen heren borgermesteren unde rade der stadt tho Lubecke, unnsenn bisunderen heren unde gudenn frundenn gescreven[a].

Unsenn fruntlikenn, willigen, bereyden deynst tovorne. Ersamenn unde vorsichtigenn heren unde guden frundes. Wii hebben uppe dussen vorgangen donrszdach[b] na Johannis to myddensommer[1] de erbaren rede der stede Goszler, Magdeborch, Hildensem, Gottinge, Einbeck, Honover unde Northem, juwe unde unse frunde noch in macht wesende, bii uns to komende vorscreven, ohn de meninghe der erliken radessendeboden der henszestede latest bynnen Bremen vorgaddert den unsen bevolen to opende; de des willich gevunden syn, uthbescheden de van Northem. Den wii muntlike unde scriftlike vorholdinge unde berichtinge gedan laten hebben den sulven aveschede to Bremen na; de myt unsz in depe unde swar bewedinge gekomen syn der affgevallen stede in vortiiden unsem ferndeel tobehorende, und besloten, dat id nicht nutte syn wille, ohn de vorlatinge to Bremen jungest bescheyn na orer legenheiit to openbarende, so leyder dat regiment der stede noch gentzliken in der heren unde der oren henden, God entfermet, steyt; unde daruth gevunden, dat unse verndel gantz kleyne unde in rade unde der dat na der wolmeninge bynnen Bremen van den erliken reden der henszestede vorgenohmen to fruchtliker reddinge sere besweket isz, so men myt unser inlegginge kume de dagelestinge unde bodesschop mede holden scholde, alze juwe ersamicheit vormercken kunnen. Deszhalven syn desulven geschickeden rede der stede bii siick bewogen worden unde den handell an ore eldesten to bringende to siik genomen, unde wesz de des in rade vunden, scholde uns bynnen veerteyn nachten unde ane vorlettinge vorwitliket werden; de denne up ore vorplichtinge uns vor andtworde gegeven hebben na vormoge dusser ingelechten copien[2], daruth juwe ersamicheiit ore meninge vor nemende werdenn. Wii hebben over bii unsz wol bewogen, scholde men uth guder grundt de stede noch bii macht synde van dem wichtigen vornemende der heren redden, so most men eyndrechtliker unde fruchtliker raden unde daden, wen noch bescheyn is, so ane twivel de vorfaren der henszestede uth ecafftigen nodtsaken do ok gedan hebben, darover se in macht gekomen unde gebleven syn. Is darumme unse gude wolmeninge unde bede, juwe ersamicheiit de unmote to juw nemen willen unde der vorgerorder unde anderer swarheiit de hensestede uppe tiidt, stedde unde bii der penen to Bremen nilkst vorlaten vorbodesschoppen, dat de myt scriftliker vuller macht dar erschynen, in de vorder to radende unde to dadende, ane jennigerleye uthflucht, so de nod dat nu mer esschet wen juw tovoren, unde hiirinne nicht swarmodich syn willen. Vor-

a) gescreven *fehlt B.* b) dornsdagh *B.*

1) *Juni 26.* 2) *n. 425—429.*

denen wii tegen juwe ersamheiide na unsem vormoge gerne. Gescreven under unser stadt secrete na der gebort Christi unses heren dusent veyrhundert ime veyrundenegentigesten jare ame dage sancti Jacobi apostoli.

De radt der stadt tho Brunszwigk.

Auf eingelegtem Zettel: Ok, ersamen, wisen heren, bisunderen guden frunde, is unsz der van Honover antwordesbreff na dem vorlate alhir beschein nicht ton handen gekomen, dat wy juwer ersamen wisheiit also torkennende geven. Datum ut in litera.

Livländischer Städtetag zu Wave. — 1494 Juli ca. 5—15?

Derselbe wurde abgehalten von Reval und Dorpat, um über eine Gesandtschaft nach Moskau zu berathen, die um Abstellung der von den russischen Statthaltern in Nowgorod beliebten Neuerungen im Verkehr nachsuchen sollte. Das Material ist mitgetheilt als

A. *Vorakten.*

B. *Anlagen. Diese bringen einen Bericht über die Gesandtschaft und zwei Rechnungen über die Kosten derselben. Rückkehrend fanden die Rsn. den deutschen Kfm. zu Nowgorod gefangen gesetzt durch die Statthalter*[1]. *Der Rse. Revals, Gottschalk Remmelingrode, hatte dann das Schicksal des Kfm.'s zu theilen. Der Zweck der Gesandtschaft war vollständig gescheitert*[2].

A. Vorakten.

431. Danzig an Reval: theilt mit, dass es 5 lose Gesellen, die mit einer Schute an die Stadt gekommen und vorher Seeraub an den Russen verübt haben, hat gefangen setzen lassen und zu rechtlichem Anspruch bereit halte. — 1494 Juni 16.

Aus StA Reval, Or., Sekret erhalten. Mitgetheilt von Hildebrand.
Verzeichnet: daraus von Hildebrand, Melanges Russes 4, S. 763 n. 373.

[1]) Neuere, z. B. Riesenkampff, Der deutsche Hof zu Nowgorod S. 93, dann Herm. Hildebrand, Baltische Monatsschrift 20, 115 und Bienemann, Aus baltischer Vorzeit S. 81, erzählen, dass in dem Vertrage, der 1493 Nov. 8 zwischen K. Johann von Dänemark und dem Grossfürsten abgeschlossen wurde, dieser jenem die Schliessung des Hofes zu Nowgorod zugesagt habe. Der bei F. H. Jahn, Danmarks politisk-militære Historie under Unionskongerne S. 569 gedruckte Text dieses Vertrages enthält nichts Derartiges. Der Urheber dieser Nachricht scheint Messenius, Scondia illustrata 4, 48 zu sein, wenn er erzählt, dass der Grossfürst den dänischen Gesandten auf ihre Bitte zugesagt habe, die hansischen Kaufleute in Moskau nicht mehr zu dulden. Daraus macht Dalin, Gesch. d. Reiches Schweden 2, 632 (Uebstzg.) mit Berufung auf Messenius einen Vergleich, nach welchem der Grossfürst den Hansen den Handel legen solle. Von Dalin scheint die Nachricht sich weiter verbreitet zu haben. Messenius gelangte zu seinem Berichte wohl dadurch, dass er den Alb. Krantz missverstand oder flüchtig benutzte. Dieser erzählt nämlich Wandalia XIV, 22, dass in den Städten die feindlichen Massregeln des Grossfürsten gegen den Kfm. dem Einflusse der Dänen zugeschrieben worden seien.

[2]) Vgl. Hildebrand, die hansisch-livländische Gesandtschaft des Jahres 1494 nach Moskau etc. in Baltische Monatsschrift 20, 115 ff.

Den erszamen, namhafftighen und wollwysen heren borgermeistere unde radthmanne der stadt Revall, unsern bsunder gonstigen, guden frunden und gunneren.

Unsern fruntliken groet mit vormoghen alles gudes. Ersamme, namhaftige und wolwyszen hern, bsunder gonstige, guden frunde. Wie fûghen jwen wyszheiden tho weten, wo in kort vorledenen daghen eyn etlick cleen schipp, anders genomet eyne schute, in unse havenunghe ingekamen ist, geladen mit etlicken Rûsschen gûderen, nemelick eyn stucke was van tween schippunden unde sevenundetwintich pudelen mit szepe. In welcker schute inne weren viff lose gesellen van Wiborch neben den andern schepesluden, kegenwerdigen bewisers, darvan uns etlicker mathe misseduchte. Alszo sie wye furbasz der gudere halben undirrichtet, dat de gedachten viff gesellen de andere schepeslude darto mit gewolt genôdiget und gedranget hebben, mith en nah erem willen doer de szee to segelen. So quemen se an etlicke Rûssen, den se sulke vorbenomede gudere genamen hebben und darnah alltohope over bort geworpen und vordrencket, dat uns beduncket sere umbillich unde unmynschlick gedaen wesen. Darupp hebben wie sulcke genamene gudere by uns gelecht, tor tydt to entholden unde den andern schepesluden er schipp wedder gegeven, de denne ane schult dartho gekamen sien; sunder de viff egedachten beschedigers upp idermannes recht hebben laten setten. Szo imandes were bynnen jwer stede, de tosake hadde to den luden unde den gudern, de mochte sick mit den allirersten tho uns fûghen, wie wollen em gonnen und helpen allent wat recht is. Des begeren wie uns tho vorkuntschafften, unde verbeiden eyn vorschreven antwert van jwen herlicheiden, de wie lange in gesuntheit to entholden Gade bevelen. Gegeven tho Dantzicke am mandage nah Viti im jare nah Cristi gebort dusenth veerhundert veerundenegentich.

Radthmanne Dantzicke.

432. *Dorpat an Reval: antwortet auf n. 332, dass es jetzt wie früher mit der Besendung einverstanden sei unter der Bedingung, dass Reval dieselbe ausrüste* (bii zodanem, juwe E. de personen, tor tiidt gesant werdenn, miit denn erenn miit allen notrafftigen dingen bosargen und vorsehen willen miit giffte unde gaven, szo dat vann noden muchte weszenn, so dat vorhenn van oldinges iis geholdenn vor den copman unde dat gemene beste); *hält jetzt für gerathen, dass die Besendung durch je eine Rathsperson geschehe, da dem Kfm. sehr daran gelegen sei; bezeichnet für einen zu haltenden Städtetag* Warve *als den geeignetsten Ort; überlässt Reval die Bestimmung der Zeit; bittet um Bescheid*[1]. — *1494* (am avende sancti Johannis baptiste) *Juni 23.*

StA Reval, Kasten 1491—1500, Or., Sekret erhalten.
Verzeichnet: daraus von Hildebrand, Mélanges Russes 4, S. 763 n. 374.

[1]) *Vgl. n. 330, 331. — In diesen Zusammenhang zwischen Juni 23 und Juli 25 gehören die drei von Schiemann, Revals Beziehungen zu Riga und Russland 1483—1505 n. 58—60 registrirten Schreiben Revals an Dorpat (n. 513—515 des Kopiebuchs): a) Der junge Knecht, den sie nach Nowgorod geschickt hätten, sei ohne Bescheid zurückgekehrt, habe auch nicht Erlaubniss erhalten, nach Moskau zu reisen. Eine grosse Botschaft sei nöthig. Bitten um Nachricht* „in wat wise und gestaltnusse, ock dorch wat personen . . . sodane besendinge scheen solle". — — *b) Dorpat möge seine Sendeboden auf den halben Weg zwischen Reval und Dorpat entgegenschicken, um dort wegen der Nowgoroder Sache und namentlich wegen des Verhaltens Narwas zu berathen. — — c) Zur Besendung des Grossfürsten hätten sie Gottschalk Remmelinckrode bestimmt, der auf* Jacobi apostoli *(Juli 25) in Narwa sein werde. In Betreff Narwas aber seien sie mit dem Dorpater Bm. Hinrik Langen übereingekommen, eine Handelssperre bis zur Rückkehr der Boten eintreten zu lassen.*

B. Anlagen.

433. *Gesandtschaftsbericht des Dorpater Rsn. Thomas Schrove über die Reise nach Moskau. — 1494 Aug. 1 — Dec. 4.*

Aus StA Reval, Kasten 1491—1500. Dorpater Abschrift. Doppelblatt. Verzeichnet: daraus von Hildebrand, Mélanges Russes 4, S. 764 n. 378.

1. Item anno etc. 94 ame avende ad vincula Petri[1] reiiszede ick iin Gades namen vann Darbte unde qwam tor Narwe des mandages darna[2] unde vant her Gotschalk vor my.

2. Item des donredages darna[3] reisede wii van dar unde qwemen to Nouwgarden des dinxdages vor assumpcionis Marie[4]. Des middewekens[5] ginge wii to Jacob unde Peter, den stadtholderenn, unde beden umme den wech. Des antwordes muste wii vorbeiiden unde legen dar 3 weken unde 2 dage.

3. Item des donredages vor nativitatis Marie[6] reiisede wii van dar unde qwemen to Musscouw des donredages vor Mathei[7] unde werenn 15 dage aldar, eher wii vor den farstenn kamen konden. Biinnen der middel tiidt wart uns unsze talk afgefangen. Darna apende wii unsze werve, hiirna iin cort vorhalet, van wegen der 73 stede Dutscher hansze, wente uns to Nouwgarden alle unsze schriffte, alle gescheffte iint lange angetekent, worden genamen upp der herreiisze.

4. Item na dem gr°te, de so muste ludenn: „Durchluchtige, hochgebarenn grotfarste Iwane Wassiliie, Wassilienn sane, en wiit keiiszer unde here aver alle Russen. Unse oldisstenn, borgermester unde radtmanne etc. der 73 stede aver sehe unde an dusser siidenn der see lathenn dii sere grotenn unde bogerenn to horende diine gesuntheiit etc." So bede wii umme den talk miit velen worden l°sz to hebbende, umme dat wii unse werve nicht apenen konden sunder talk. Dar he upp sede: „Ick hebbe sulven talke." Aldus muste wii de aver geven iin scrifftenn, unde siin diit.

5. Primum diine hovetlude unde coplude to Nouwgarden willen hebbenn, dat solt tor wicht to leverende, dat nicht dat olde is na der cruczkussinge. — — 2^m den s°m ock tor wicht to leverende, dat ock nicht dat olde is, wante se den bandt unde mathe bii sick hebben. — — 3^m dat was willenn se nicht na dem olden beclappen lathenn. — — 4^m ock willen se gene uppgiffte geven upp hermelenn, lasstenn, ledderwerck na der cruczkussinge, dat uns so nicht steiit to copennde, miit redenn darbii, szo ock bii allen puncten. — — 5^m wanner de erenn miit den unszenn gecopslaget hebbenn unde na dar gebreck iinne vindenn, holden se den mekeler offte de havesknechte vor en hovet, unde sick dach na der cruczkussinge sakewolde miit sakewolde sall bowethenn, en iiderman miit siinen hovetmanne. — — 6^m wanner unsze miit den erenn vor de hovetlude kamen, umme recht to sokende, so werden se tho campe geweszenn, gefangen, iin de iser gesatt unde van den hovetluden boschattet; dat nicht recht is na der cruczkussinge. — — 7^m unse have salen vrii st°n na dem oldenn; de werdenn nuw ummeher bebuwet, dat diin vorsegelde breff nicht nabringet. — — 8^m wanner unse schepe an grundt kamen in de Narwe munde, so kamen diine buren unde houwen de kabell unde schepe d°r unde nemen dat gudt unde willen nicht reddelick barchgelt nemen na dem olden. — — 9^m wanner unse copman unde Russen ere gudt beiide iin en schipp schepen unde dat schipp blifft, szo willen de Russen mede buthenn allerleii gudt, dat gebargen wert. — — 10^m dar bleff en schipp vor der Narwe unde

[1]) *Aug. 1.* [2]) *Aug. 4.* [3]) *Aug. 7.* [4]) *Aug. 12.*
[5]) *Aug. 13.* [6]) *Sept. 4.* [7]) *Sept. 18.*

worden gebargen 6 last heringes, de qwemen to Nouwgarden, unde Jacob nam 2 last sunder recht; unde dar siin iin kart gebleven baven 150 last soltes, bii 70 lest heringes, sēm, allune ock tiimiān, dat de buren meist genamen unde gebargen hebbenn. — — 11ᵐ en van unszen luden schepede na Nouwgarden 10 last soltes; hefft de Russe bii wege vorkafft unde dat gelt beholdenn. — — 12ᵐ de prisstaven, vorlude unde dregers boschatten de unsze unde nemen nicht na dem oldenn. — — 13ᵐ de hovetlude tome Niienslate hebben enen barger van Revall genamen 2 bōthe miit raggen, de lude gefangen unde wech gebracht, dat men nicht weet, wor se gebleven syn. — — 14ᵐ nach de hovetman darsulvest genamen den unszen upp der Narwebeke 2 schone hengiste unde beholdenn. — — 15ᵐ diit bojegende uns int erste, dat wii mustenn geven dem hovetmanne ock darsulvest 6 gulden, eher wii unsen wech muchten hebben, dat nicht dat olde is, sunder de baden salen hebben erenn vriien wech na der cruczkussinge. — — 16ᵐ unse oldistenn uth denn steden hadden breve gescreven an dii, unde Jacob hefft de vorhe[m]schet unnd nicht vortgestaldt[1]. — — 17ᵐ item nach 2 puncte, en her Gotschalk propper unde dat ander Mathias angaende. Her Gotschalck clagede aver Jacob unde den abbet vann sunte Jurgen, dar he under anderenn mede to donde hadde. — — 18ᵐ unde Mathias van siines broders wegen, de dar ock gefangen unde boschattet was etc.

6. Unde dusse vorgescreven werve 18 geve wii eme iin schrifftenn aver, wante wii unsenn talk nicht haddenn. Unde bleven vort miit dem farstenn ethenn, unde hadden eme hiir bevarenn gegeven de giiffte van der stede wegen, 3 schone Engelsche laken, unde unse egene, her Gotschalk 2 schone sulverenn glase, allaver uppt schoneste vorguldt unde uthgerichtet, ene ame wiines unde ene grote lade gebackken crudes, Matthias en Engelssch lakenn, 10 karve vigen unde enen schonen spegell, ick Thomas en rōt Engilssch laken, ene ame wiines unde 5 lispunt dadelenn.

7. Item van der stede wegen sande he uns wedder 1 rump van rinde, 2 schape, 20 honer, 2 tunnen medes, drogen lasz unde drogen stār, 4 foder hoiies, 2 corobii haverenn, uns allen iint sampt, enen juwelikenn dat siine bii sick, bii 5000 schones werkes.

8. Item des sondages na Michaelis[2] sanden uns 2 uth des grotfarstenn rade baden, als Feddōr Curitcz unnd Andree Maiikenn, miit sick hebbende 1 scriver, unde leszenn uns unse puncte vor, de wii avergegeven hadden, fragende, offte se ock so recht stunden, so wii merkeden ja.

9. Item do begunden se to lesende ere sakenn unde clachten, dar se de stede beiide buthen unde biinnen landes mede boschuldigedenn, dat dem grotfarsten geclaget was, als van der boschattinge siiner badenn, der schepinge unde fracht enthalvenn unde van slachtinge unde anderenn velen dingenn in dussem ganczen lande geschēn erenn luden, baden unde copluden.

10. Item dar wii to antworden, zodane sakenn to vorantwordende were uns nicht bovalenn, se solden baden senden iin de stede unde clagen, so wii dōn mustenn; men solde en recht geven. Item dusse lesinge durde den dach beth ummetrendt 4 hurenn.

11. Item des mandages darna[3] qweme wii wedder vōr upp des farstenn haff vor de vorschreven 2 uth siinem rade. Do werenn dar de Plescouwer baden unde sakeden ock upp de stede unde copman. Darto geantwordet wart, se deden sulven geiin recht nicht holdende de cruczkussinge unde hadden mer willen miit uns wen iin

[1]) *Vgl. n. 152.* [2]) *Okt. 5.* [3]) *Okt. 6.*

erem egenen lande etc., miit mer velen worden. Dar bleff iidt bii, unde se wolden see nicht meher horenn.

12. Item do vort worde wii iingeesschet vor den farstenn. De gaff uns sulven dat antwort, wii solden unsen oldisstenn dancken vor ere giffte; unde danckede uns ock vor de unse unde wii wedderumme. Aldus hadde he unse werve iin schrifften entfangen unde wall vorstån. De schriffte wolde he senden to Nouwgarden siinen hovetluden in siin vederlike erve an Jacob unde Peter, de solden uns dat antwort geven unde recht na der cruczkussinge. Dergeliken solden unse oldisstenn ock dôn; darmede solde wii reiiszenn, he wolde uns enen pristaven geven.

13. Item van der tiidt beth up Galli[1] vorbeiidede wii des leiidebreves unde sanden darumme alle dage unde kunden den nicht krigenn. Do sande uns de vorgenanten 2 uth des farsten rade baden. Dar weren jegenwordich alle de Grekenn, de des farstenn sendebaden to Revall unde aver sehe geweszen werenn[2], unde clageden, wo se to Revall boschattet unde geslagen werenn, darvan de summa was der boschattingen unde schaden 360 Ungersche gulden, unde dat gelt solde her Gotschalk van dage uth geven, wante he were en bade, unde idt were siinen baden geschên unde genamen; darumme solde he ock betalenn, offte he solde achter den pristaven gån, unde men solde miit eme farenn als miit enem Musscouwer, dat is slån, vangen unde binden. Darmede stunden se upp unnd wolden uns nicht sprekenn edder antworden horenn unde gingen tor darenn uth.

14. Do were wii bedrovet uth der mathenn etc. unnd wustenn geiinen radt unde reden wedder upp unsen hoff unde sanden to meister Albrecht van Wetter unde Steffen Hillebeke unde geven en dusse sakenn to irkennen. Se spreken frameliken, dat se wolden riden to Fedder Curitczen unde wolden her Gotschalk upp de handt nemen unde vorbidden en beth upp den sondach[3]. Deme so geschach.

15. Item des vriidages[4] frô rede wii samptlikenn miit en to Fôderenn. Unde her Gotschalk brachte eme siine giiffte unde bath ene under velenn worden, zodån gelt uthtogevende, hadde he aldar nicht unde ock nicht vorhapede uthtogevende; sunder solde unde muste he iidt jo uthgeven, so wer wal siine bede, dat he iidt to Nouwgarden muchte uthgeven. He antworde, he wolde miit dem grotfarsten sprekenn unde wil dii en antwort bii diinem prisstaven to entbedenn na middage. Des namiddages qwam de prisstave unde sede: „De grotfarste hefft gesecht, du salt dat gelt nuw tor stundt uthgeven unde salt geven 429 Ungerissche gulden. Hestu gene gulden, szo saltu geven vor juwelikenn gulden 18 altinen, offte du salt miit mii gån.“ Unde 1 gulden is wert to Musscouw uppt hogisste 16 altinen. Her Gotschalk spraek: „So vele sal ick nicht geven, als mii gissterenn gesecht wart.“ Do sede he: „De farste hefft iidt gehetenn, hiir is ene schrifft.“ Do sede her Gotschalk nach: „Fedder Curitcz hefft mii upp de handt gedån meister Albrecht unnd Steffen beth tome sondage“[3]. Do sede de pristave: „Su tho, dat du denne zodån gelt boreiith hest.“

16. Item meister Albrecht unde Steffen funden radt biinnen der tiidt unde lenedenn her Gotschalk zodån gelt, unde des mandages[5] reden wii up des farstenn haff. Dar weren de Greken unde entfengen dat gelt na der wichte, szo dat he muste geven 3 Ungersche gulden vor upgifft.

17. Item diit gelt solde her Gotschalk en wedder van Nouwgarden to Muss-

[1]) *Okt. 16.* [2]) *Vgl. 2, n. 265, 267.* [3]) *Okt. 19.* [4]) *Okt. 17.*
[5]) *Okt. 20.*

couw sendenn. Do diit de farste vornam, thoentbôth he meister Albrecht, he solde van uns en pandt nemen. Dem he so dôn muste, dat se tovorenn dach van uns nicht bogerende weren; unde dede eme 2 schone gulden stuckke, van werde bether wan dat gelt, darto nach ene karpe miit unser giiffte. Dat wolde de farste hebben.

18. Item ame avende omnium sanctorum[1] krege wii unsen leiidesbreff. Darvor muste wii geven 10 Ungersche gulden Andreke Maiiken, unde reiiseden des margens dårna[2] van Musscouw unde qwemen des vriidages na Martini[3] to Bronitcz, 5 milen baven Nouwgarden. Dar funde wii uth Nouwgarden bii 200 mannen, unde unse prisstave hadde 60 perde, dar wii grôt misduncken ane hadden etc. Hovetlude uth Nouwgarden weren Somorâche unde Fome Szamâr unde en der coplude olderman, unde spreken: „Welk is Gotschalk unde Mathias? Blivet miit juwen knechten hiir; unde du, bade van Darppte, varet mit juwem pristaven, dar he dii bringet.“ Aldus worde wii dar jamerliken gescheden; unser en wuste nicht, wor de ander bleff. Ick wart miit den miinen iin enen haff gebracht; dar qwemen to mii vorgescreven hovetlude unde esscheden van mii de lade miit dem smiide, gelde unnd anderenn cleiinoden unde hadden den slatell darto van her Gotschalke genamen unde seden, wes darinne were mii tokamende, solde ick wedder krigen, unde ick solde geiin frammet gudt vordegedingen, offte ick solde farenn, als her Gotschalk gefarenn were. Unde ick dede en de lade. Wes wii do ethenn, druncken offte de nacht rouweden, weth Gadt van hemmell, nicht wetende, offte he levende edder dôt was miit alle den siinen etc.

19. Item des margens[4] fore wii iin partiienn na Nouwgarden, ick bii unsenn pristaven. Als wii upp den Nouwgardisschen see qwemen, so sach ick Mathias unde Peter Biies iin sleden sitten sunder her Gotschalk. Tilleman unde Bartoldt sach ick nicht. Unde de Russen reden ere perde. Do fôr miin pristave vor der Gathen haff unde brachte mii darupp; unde so mii de Russen seden, brachten se her Gotschalk miit den siinen upp der Dutschen haff. Des avendes esscheden se mii upp der Dutschen haff vor de kerke. Daruth worpen se mii to miin tuch, sunder nicht all. Ick muste dar nicht iin gân. Do ick des anderen dages umme miine sedele unde gerede spreke, antworden se, men konde to allen tiidenn iin des grotmechtigen heren schattkamer nicht gân.

20. Item des mandages[5] worden se iin de vencknisse gebracht upp des bisscopps haff, so mii de Russenn ock vormeldeden; ick muchte se nicht to seende krigen.

21. Item des dinxdages[6] sande mii Peter unde Jacob baden, ik solde to en kamen. Dem ick so dede unde sede to en, do se mii nicht tospreken: „Gii erbare hovetlude, als gii wethen, dat wii siin gewest an den Grotfarsten miit werven van wegen der 73 stede, unde siin antwort was, he juw unse werve in schrifften gesant hadde, gii solden uns alhiir recht geven na der cruczkussinge.“ He antworde unde sede: „Idt is war, so du sechst. Szo is diit dat antwort: De copman is gefangen, dat is darumme: Des farsten coplude uth siinem lande werden to Revall unde iin juwen landen boschattet, geslagen, er gudt genamen unde vordrencket etc. Van dem gude, dat iin der kerken is, dar wil de grotfarste de siine aff betalenn, de geclaget hebben. Unde Gosschalk, de bade, is darumme gefangen: De van Revall hebben enen Musscouwer gebrant to unrechte; dat will de grotfarst miit en finden. Diit segge diinen oldistenn vor en antwort; unde du salt diinen wech hebben etc.“

22. Item do bath ick Jacob, Peter unde alle bojarenn, de aldar sethen,

[1]) *Okt. 31.* [2]) *Nov. 1.* [3]) *Nov. 14.* [4]) *Nov. 15.*
[5]) *Nov. 17.* [6]) *Nov. 18.*

dat se wal dedenn unde lethen mii upp de handt her Gotschalk, den prester, Hertwigen unde den gemenen copman tor tiidt, dar solden upper baden kamen. Do antworde Jacob, de grote keiiszer hadde dat orlaff nicht gegeven, se upp de handt to donde. Do bath ick, dat ick se muchte to worden kamen. Dat wolden se mii nicht gunnen.

23. Item des middewekens[1], do sande ick to Jacob umme den leiidesbreff unde enen pristaven mii to donde beth upp unse lantschedinge. Do bôth he mii to bii Hans Beckker, ick solde eme unde Peter 9 Ungersche guldenn senden vor den breff, so dat de farste bovalen hadde, golt unde nicht sulvergelt, wolde ick miinen wech hebben.

24. Item des donredages[2] sande ick eme 3 nabbelenn unde 3 Ungersche gulden. Do sande he mii enen pristaven. Dem solde ick gereeth geven 1 stuckke sulvers, offte he solde nicht uth der stede gân. Dem ick so dede.

25. Item do sande de bisscopp to mii upp deñ sonnavende[3] margen, ick solde to eme kamen unde miit eme ethenn etc. Ick ginck to eme unde danckede eme iint erste vor alle woldâth, he uns bowiiszet hadde, eher wii na Musscouw reiisedenn, vor hoii, haverenn, gedrencke, brot unde vissche. Unnd bath ene vort, so he wall wusste, dat her Gotschalk gefangen were, unde is diin grote frundt, dat he dach wolde vor ene bidden unde helpen, dat he uth der vencknisse kamen muchte. Int karte sede he, her Gotschalk were siin grote frundt, sunder he konde eme nuw tor tiidt nicht helpenn, idt were uth siinem raden gekamen; wes he eme to gude dôn konde miit vitalliie, gedrencke unde zodaner gunst, wolde alltiidt gerne dat beste dôn, ock dem gemenen copmanne umme der stede willenn.

26. Item des sondages[4] reiisede ick van Nouwgarden, unde under wegenn, do ick tome Niienslate qwam, schattede mii de pristave nach 4 ℔ aff, de ick eme geven muste. Unde qwam des middewekens[5] up den avent, do men de warde ludde, tor Narwe. Szo schedde ick van den schelken.

27. Item up sunte Andreas dach[6] reiisede ick van dar unde qwam miit leve to husz upp Barbare[7]. Unde er ick van der Narwe toch, sande ick van mii Hinrick Crouwel, de miit mii gewest was upp dusser vorscreven reiisze unde alle gescheffte gelick vorscreven steiit all gesehenn unde gehort hadde, ann den ersamen radt van Revall, upp dat he aller saken gelegenheiit boschedeliken to weten krige, wo iidt miit uns unde dem gemenen copmanne gefarenn were.

28. Item szo was ick upp dusser reiisze 18 wekenn.

Thomas Schrove.

434. Rechnung des Dorpater Rsn. Thomas Schrove über seine Ausgaben auf der Reise nach Moskau. — 1494 Juli 24 ff.

R aus RA Reval, Kasten 1491—1500, notariell beglaubigte Abschrift, von Dorpat übersandt 1495 Febr. 6 (vgl. n. 472).

Verzeichnet: daraus von Hildebrand, Melanges Russes 4, S. 764 n. 377.

1. Item anno etc. 94 des donresdages na Margarete[8] do ordinerde de erszame radt van Darpte my Thomas Schroven unwerdich tho Muszkow an den grotforsten tho reysende myt isliiken werven van wegen des copmans der 73 henzestede.

2. Item upp Petri in vinculis[9] dho reysede ick van hyr in Godes namen na

[1]) *Nov. 19.* [2]) *Nov. 20.* [3]) *Nov. 22.* [4]) *Nov. 23.* [5]) *Nov. 26.* [6]) *Nov. 30.* [7]) *Dec. 4.* [8]) *Juli 24.* [9]) *Aug. 1.*

der Narve myt 8 perden unde hebbe up dusszer reysze uthgegeven geliick hiir nagescreven steyt unde was up dusszer reysze 18 weken.

3. Item int erste gekofft tho der kledinge behoeff eyn brun Engels laken, steyt 80 ℔ Riig. — 70[a] ellen kerszeyg, de to 10 β, is 20 ℔. — Vor haszenlaken, zardock, foderinge unde scherlon 16½ ℔. — Den schroder vor makelon 4½ ℔ 5 β. — Dem schomecker lerszen, scho unde ledderenn wagen is 10 ℔. — Dem tomsleger vor 6 gherede, 8 tome, 1 bethe unde zedele tho betteren is tozamen 21 ℔. — Dem smede vor den wagen unde rade tho beslande unde ander yserwerck is 9 ℔. — Vor kruth tho weghewort is 8 ℔. — Vor de perde to beslande, g[. . .][b] gelt, des vormans kledinge, vitalye, gedrencke, beersecke unde ander kleyne porszele gekofft, tusschen hiir unde der Narve vorteret is in all 45 ℔. — Dem schroder tho Nouwarden betalt vor want, he my makede eynen reyszerock, unde der deneren ore kledinge tho betteren is 23½ ℔. — Tho Muskouw gegeven vor sleden, vartuch unde der deners vor peltze, boyszen unde hantschen und ander tuch is 25 ℔. — Unszen pristaven gegeven van Muskouw beth to Nougarden eyn perdt steyt 25 ℔. Noch 8 golden gulden is 42 ℔ 4 β. — Gegeven Jacob Zachariewytz unde Peter Mychaeliiwytz, hovetlude tho Nougarden, vor den wechbreff 9 Ungerssche gulden is 27 ℔. — Unszen pristaven gegeven van Nouwerden beth tor Narve 1 stuck sulvers und 7 ℔ schynn is 17½ ℔. — Vor 9 tunnen beers, de ick van Darpte tho Nouwarden komen leith, stan myt der fore 22 ℔ 1 f[erding]. — Tho Nougarden nemen my de Russzen myt her Gosschalcks, dho wii van Muskouw quemen, ene beslagen laden, darin mannigerhande tuch, 1 sulveren leppel, 2 krudēbudele, 1 hôth myt eme sulveren bande, hemede, berstedoke, taffellaken, dwele, luchter, 1 hantdwele, 1 tynnen kanne, 1 krallen snôr, zo ghut in all 28 ℔. — Noch nemen sze my eynen rock und eyn par haszen is 12 ℔. Noch nemen sze my 2 zedele myt alleme tuge is 9 ℔. Noch nemen sze den deyners hoyken, haszenn, bpantuch, kaker, hemede, orkusszen, zo sze [my][b] gerekent heben 22 ℔. — Utgegeven van Nougarden beth tor Narwe vor teringhe unde vart beth to Darpte myt foerlude unde hurperden 4 stucke sulvers unde 10 ℔ Riig. is 65 ℔ Riig. — Szo is vorloren an den 8 perden, de ick tho weghewart hadde, int voder vorkopent, went sze vordorven weren, is 64 ℔. — Den tolcke gegeven vor 18 weken lôn 13½ ℔. — Hinrick Kummen, eynen deyner, tho lone gegeven 9 ℔.

4. Summa in alle uthgegeven, gelyck vorscreven steyt unde dussze reckenscop uthwyset, is 591 ℔ 17 β Riig.

Auschultata et fideliter revisa est presens copia rationis per me Laurentium Smydt, clericum Havelbergensis dioecesis, publicum sacra imperiali auctoritate notarium, et concordat de verbo ad verbum ac de numero ad numerum cum sua vera origenali ratione per spectabilem consulatum Darbatensem oldermannis communium mercatorum Lubicensium Nowgardie diversantium missa ac apud eosdem in fideli custodia existente etc., quod hac proprie mee manus subscriptione publice attestor.

435. Kosten der Reise des Revaler Rsn. Gottschalk Remmelingrode nach Moskau, berechnet von seiner Wittwe Gertrud. — 1494 Juli 30 ff.

RA Reval, Kasten 1491—1500, notariell beglaubigte Abschrift. Ueberschrieben: Jhesus Maria.

1. Dyt nagescreven is, wes zeligen heren Gotschalck Remmelingkrade utgegeven hefft van des copmans wegen up der Muszkouwesschen reysze, szo etc. nageschreven steyt.

a) *Vor jedem Posten steht:* Item *R.* b) *Loch im Papier R.*

2. Anno 94 des anderen dages na sunte Olaves daghe[1] dho reeth zeligher dechtnissze her Gotschalck Remmelingkrade van hyr na der Narve myt synen jungen knechte etc.

3. Int erste utgegeven Hans Megkinck vor eyn perdt 28 ℳ. Noch Engelke Krumpschap vor eyn perdt is 26 ℳ. Noch vor eyn hurperdt to hur gegeven 6 ℳ. Noch tor Narve gegeven Jacob Wilkens vor eyn perdt 40 ℳ. Noch vor 2 zomers twisschen der Narve unde hiir gegeven 4 ℳ. Noch vor 3 nyghe rydezedel gegeven 8 ℳ. Noch vor 3 gherede unde myt alle tobehoringhe is 7 ℳ myn 1 f[erding]. — Noch[a] vor 4 par steffelen, idt par vor 5 f[erding], is 5 ℳ. — Noch vor 3 par sporen, idt par vor 24 β, is $2^1/_2$ ℳ 6 β. — To Revall vor eynen klockhoyken unde den junghen vor want, sardock, scherlon, schrotlon in all is $58^1/_2$ ℳ Riig. — Vorteert twisschen der Narve unde Revall is $3^1/_2$ ℳ. — Tor Narve vor kost unde beslach is 12 ℳ 2 β. — Vor hoy unde haveren tor Narve is 3 ℳ 1 f[erding]. — Vor wyn medenomen na Nouwerden is $12^1/_2$ ℳ. — Noch an droghen visschen is 3 $^1/_2$ ℳ 4 β. — Noch to spillegelde is 7 ℳ myn 1 f[erding]. — Noch van der Narve medenomen 14 tunne beers is 24 ℳ myn 1 f[erding]. — Als zelige her Gotschalck van der Narve na Nouwerden toch vor 2 bôthe geven 2 st[ucke] $1^1/_2$ ℳ schin. — Twisschen der Narve unde Nouwerden myt 10 perden, vorluden unde den pristaven vorteert in all 7 grote ferdinge. — Dem pristaven gegeven $^1/_2$ st[uck] sulvers. — Noch schattede Iwane Gunder zeligen her Gotschalck aff, als tor Narve over de beke qwam, is 6 Rinsche gulden is 13 ℳ myn 6 β[b]. — Als zelige her Gotschalck ersten to Nouwerden qwam, moste he geven Jacob Zacharyevitze unde Peter Michaelvitze unde deme bisscope an wyne, krude unde vyghen up 28 ℳ myn 1 f[erding]. — To Nouwerden gegeven deme hovesknechte vor kost van de Revelschen unde ock vor de Darptesschen mede is 2 st[ucke] sulvers. — Als wy na Musschouw togen gegeven vor hoy, haveren, karen unde vor de perde to hur in all $4^1/_2$ st[ucke] sulvers. — Hans tolck gedan to weghewart $^1/_2$ st[uck] sulvers. — Deme pristaven gegeven van Nouwerden na Musschow is 1 st[uck] 2 ℳ schin. — To Nouwerden gegeven deme schroder vor want unde makelon to den junghen knechte behoff is 2 st[ucke] sulvers. — Noch deme schroder vor Mathias Hinkelman vor want unde makelon in all $1^1/_2$ st[uck] 3 ℳ schin 2 ₰. — Noch vor want to Jurkens behoff, den wii mede nemen, is $^1/_2$ st[uck] sulvers. — Wy quemen to Muskouw up sunte Matheus avent[2] unde toghen wedder van Muskouw na Nouweden 2 dage vor Martini[3], is 7 weken; utgegeven to Muskow vor kost unde teringe, how unde haveren in all 7 st[ucke] sulvers. — Deme grotforsten gegeven eyne grote lade krudes steyt 20 ℳ. — To Muskouw gegeven knes Iwane Jurgevitze $5^1/_2$ ellen rot scharlaken, de elle 4 ℳ, noch Demiter Volodymer vorereth $5^1/_2$ ellen rot scharlaken unde an vyghen dussen tween beyaren up $57^1/_2$ ℳ Riig. — Noch den beyaren gegeven, den uns de vorste sande, myt synen gedrencke eyne rosenobell unde 2 ℔ krudes is $7^1/_2$ ℳ. — Noch viiff ander beyaren gegeven itlykem eyne lade krudes is $2^1/_2$ ℳ. — Veder Emritze 2 rosennobel unde 4 ℔ krudes, stan in all 15 ℳ. — Noch deme pristaven gegeven, den uns de vorste satte in Muskow, 1 st[uck] sulvers unde eyne lade krudes van tween punden, tohope 16 ℳ. — Noch deme pristaven gegeven, dar zeligen her Gotschalck achter gedan wert, is eyn Ungersschen gulden unde 2 ℔ krudes is 4 ℳ[c]. — Noch den beyaren vorspyldet an krude up $4^1/_2$ ℳ. — Noch myt en uthgedruncken an roden wyne up 17 ℳ. —

a) *Vor diesem und den folgenden Posten:* Item *R.* b) *Ende der Seite. Folgt:* Summa an dusser zyden utgegeven is 323 mrc. 21 s. c) *Ende der Seite. Folgt:* Summa an dusszer zyden utgegeven is 440 mrc. 1 f[erding]

1) *Juli 30.* 2) *Sept. 20; vgl. n. 433 § 3.* 3) *Nov. 9; vgl. n. 433 § 18.*

To Muszkouw utgegeven an zeeltughe, sleden, loke, vemeren, hanschen, boysszen, pelsze, vylte unde ander tuch is 2 st[ucke] 3 ℔ schin. — Noch tween pristaven gegeven tohope 2 st[ucke] sulvers. — Mester Albrecht unde Steffen Hilbecke gegeven vor mede, beer 4 st[uck] 1 gr[ote] f[erding]. — Her Gotschalck junge geven em over, dat sze to Muskow utgegeven hadden, is 13 ℔ schin 12 dennige. — Deme foerman van Muskow beth to Nouwerden is 1½ st[ucke] sulvers. — Noch van Muskouw vorteert beth to Brontnitze 3 st[ucke] 1 grote ferding. — Zeligen her Gotschalck syne junghe geven eme over, dat sze vor eme utgegeven haden vor mennigerleye pluserye, is 1½ st[ucke] sulvers. — Noch zelige her Gotschalck vorteert siines eghen geldes, dat he nicht szo reken kan, myt demejenen, dat eme to Brontnitze genomen wart, 12 st[ucke] sulvers. — Noch zelige her Gotschalck synes eghen geldes vorteert, de wyle he in der vencknissze sath, besunder de 4 st[ucke], de my de raedt van Revall sande, 14 st[ucke] sulvers. — Als zelighe her Gotschalck wedder van Nouwerden foer na der Narve myt den synen gegeven den foerluden unde pristaven in all 2½ st[ucke] sulvers. — Als wii tor Narve quemen vorschencket Iwane Volke eyn perdt steyt 23 ℔. — Noch gegeven eynen pristaven van Nouwerden uth beth tor Narve eyn stuveken wandes steyt 14 ℔. — Noch Volke, deme pristaven, 1 Ungerschen gulden unde 4 ℔ krudes steyt 5 ℔. — Tor Narve vorteert an kost myt den mynen 19 ℔. — Tor Narve utgegeven vor voderdock, schrotlon, staffelen unde ander pluserye is 33 ℔[a]. — Noch utgegeven vor hurperde van der Narve beth tho Wittensteyne is 8 ℔. — Noch vorteert under wegen van der Narve beth tho Wenden an unszen heren den mester unde van Wenden beth tho Revall in de stadt is 86 ℔ myn 1 f[erding]. — Noch zelige her Gotschalck to Muskouw utgegeven des grotforsten synen schriver vor eynen geleydebreff 10 Ungerssche gulden is 30 ℔. — Item zeligen her Gotschalck wart to Muskow affgeschattet, dat em de grotforste gaff, dar he synes eghen gudes deme grotforsten en noch vor gaff, is 4013 tymmer myn 1 boet gut schonwarck, idt dusent vor 75 ℔, is 338 ℔. — Noch is zeligen her Gotschalck genomen to Bronnitze, dar he ersten gefangen wart, an gulden boge int erste eyn signethboch wecht 8 nobell, is myt deme makelon vifftich ℔ Ryg. — Noch eyn robin steyt erstes kopes in Vlanderen na uthwisinge syner eghen schrifft is 70 goltgulden. — Noch eynen torkousz steyt erstes kopes 45 ℔ Lub. maket 70 ℔ Ryg. — Als Frederyck Korff to Nouwerden was van der Narve uth, do lende he zeligen her Gotschalck to Nouwerden in der vencknissz to twien tyden, is to hope, dat ick Frederyck wedderbetalt hebbe, is 36 ℔ 13 β 1 ₰. — Noch is Mathias Hinckelman betalt, dat he vor her Gotschalck utlede to Nouwerden unde vor de Dorpschen baden und myt synen junghen knecht in all 11 st[ucke] 6½ ℔ schin[b]. — Noch hefft Tonyes Dygman her Gotschalck gesant in de vencknissze tho Nouwerden, dat ick eme hyr ock betalt hebbe, is vifftich ℔ 12 β. — Noch Hinrick Stumme betalt, dat he zeligen her Gotschalck tor Narve lende, is 12 ℔. — To Bronnitze is Tilman Hersevelt genomen synes eghen geldes unde synes eghen tuges, de zeligen her Gotschalck zin truwe deyner was, int erste 40 ℔ schin unde eynen rock, eyn par hoszen, eyn swert, eyn tylitze, steyt thohope 30 ℔. — Noch deme werdigen vogede van der Narve betalt, dat he zeligen her Gotschalck mede dede na Muskouw, is vifftich ℔ Ryg. — Noch hebbe ick mynen zeligen manne gesant in de vencknissz to Nouwerden an louwande 57 ellen, elke elle 12 β, is 19 ℔. — Noch an hemmede gesant up 7½ ℔ Ryg. — Noch hebbe ick mynen zeligen manne gesant vor unde na in de vencknissz na synen eghen schrivende an Rinsschen wyne, an Revelschen beer, an

a) *Ende der Seite. Folgt:* Summa an duszer [zyden] utgegeven is 776½ mrc. 1 f[erding].
b) *Ende der Seite. Folgt:* Summa an duszer zyden utgegeven is 919 mrc. Ryg.

rotscher, an Dorptschen heckede, schincken unde ander vitallye, dewyle he in der vencknissz sath, is tohope 145 ℔ 7 β. — Noch em gesant in de vencknissz an wande to rocke, to hosen, to voderdoke vor em unde vor de syne, de he mede van Revall uth nam, in all 101½ ℔ Ryg. — Mynen zeligen manne gesant in de vencknissz an krude unde borstkrut jeghen den damp, unde dat he sulves mede nam an krude, vyghen unde rosynen unde mennigerleye krude, umme de beyaren unde der vorsten schriver mede tho voreeren, in all up 111½ ℔ Ryg.[a]. — Noch hefft Hans up gruten her Gotschalck Remmelingkrade gesant in de venknissz, dat de ander ghevangen ock mede ghenoten hebben, an beer ock an vytalye unde mennigerleye ander pluserye, dat em betalt is, in all 170 ℔ Ryg. — Hans Castorp betalt, dat he zeligen her Gotschalck lende, is 12 ℔. — Noch Lodewich van der Klufft betalt is 15 ℔. — Noch Jacob Pleszkouw betalt 20 ℔. — Noch Peter Bysz betalt, dat he her Gotschalck lende, is 15 ℔.

4. Summa, als vorgescreven stat, dat ick utgegeven hebbe unde alle dussze vorschreven lude vornoghet hebbe, is in all 3218½ ℔ 3 β Ryg.

5. Dyt vorschreven gelt is my vornoghet van unszen erszamen rade van Revall unde entf[ange] dyt gelt van deme punttollen; unde dit vorscreven gelt is utgegeven in dreen jaren zindt der tidt, dat myn zelige man ersten uthtoch und in vencknissz geszeten hefft.

Gerdrut Remmelingkrodessche.

6. *Folgt. mut mut. die notarielle Beglaubigung wie am Schlusse der n. 434, von derselben Hand.*

7. Item noch wort unszen boden to Muskouw affgeschattet, dat de Greken unde des grotforsten bade over zee ghewest zindt, dat ene in Dutschen landen genomen is unde van schipperen affgeschattet is, dar sze up saken in all 428 Ungersche gulden. Noch 6 stucke Muszkowers denniges. Dyt gelt wort gelent to Muskow van mester Albert unde van Steffen Hilbecke.

8. Hyrup satten de boden dussze beiden vorschreven vor eyn pandt, dat Peter Byesz noch toachter is, 102 ellen myn ½ quarter guldenstucke, ilk ellen vor 8 gulden, is summa 815 goltgulden.

9. Dyt is Peter Byesz noch toachter.

Kölnischer Drittelstag zu Wesel. — 1494 Juli 7.

Besandt wurde derselbe von Köln, Dortmund, Soest, Duisburg und verspätet von Minden. Verhandelt wurde über die hansische Tohopesate.

A. *Die Vorakten bringen eine Aufzeichnung über Verhandlungen im Rathe zu Köln und die Einladungen zur Versammlung (n. 436—438).*

B. *Der Recess berichtet, dass Münster, Osnabrück, Paderborn, Herford schriftlich ihre Zustimmung zur Tohopesate mittheilen (§ 3); Köln, Dortmund, Wesel, Soest erklären ihren Beitritt mündlich auf der Versammlung, Duisburg erst durch ein Schreiben am dritten Tage, nachdem es nochmals die Sache im Rath erwogen. Dortmund und Duisburg finden die für sie angesetzte Taxe zu hoch, ebenso Minden, dessen Rse. in Folge dessen die Tohopesate überhaupt* ad referendum *nimmt. Soest führt Beschwerde über zu niedrigen Sitz auf den Hansetagen, Duis-*

a) *Ende der Seite. Folgt:* Summa an dusszer ziiden utgegeven ist 527 mrc. Ryg.

burg über Benachtheiligung seiner Bürger in Köln durch Auflagen, Soest und Dortmund gemeinschaftlich über Münster (§§ 4—13, 20—23, 29). Eine Zwistigkeit zwischen Wesel und Deventer wird auf den nächsten allgemeinen Hansetag verschoben (§§ 14, 15). Von Deventer, Kampen, Zwolle, Gröningen, Lemgo, Stavoren laufen Briefe ein. Gröningen ist mit allen Beschlüssen einverstanden, Staveren trägt Bedenken, die Tohopesate einzugehen, besonders wegen der Lage der geldernschen Städte, die wiederholt zur Sprache kommt[1]. *Dortmund und Soest stellen darauf ihre Zustimmung vorübergehend wieder in Frage, werden aber durch Köln bei der Sache gehalten (§§ 16—19). Auch die kleinen Städte des Drittels will man heranziehen (§ 25). Für die Ehefrau Gerhards von Meer wird an den Kfm. zu London geschrieben (§ 26), an Statthalter und Rath von Holland wegen Missbräuche im Häringshandel (§ 27).*

C. *Die Korrespondenz der Versammlung bringt ein Schreiben an Münster für Dortmund und Soest (n. 440).*

D. *Beilage: Die Instruction der Soester Rsn. (n. 441).*

E. *Nachträgliche Verhandlungen: das Antwortschreiben Münsters, der Bericht Kölns an Lübeck, eine Zahlung Wesels (n. 442—444).*

A. Vorakten.

436. *Aufzeichnung über Verhandlungen des Raths zu Köln mit „allen Räthen“ (den sitzenden und gewesenen Mitgliedern des engen Raths) und den 44 (dem weitern Rath) über die hansische Thohopesate. — 1494 Juli 7.*

K aus StA Köln, Schickungsprotokoll 1468—1505.

As unse herren vanme raide zo gesynnen der seess Wendeschen steden zer furgenomenre dachfart up trinitatis neistleden bynnen Bremen gehalden ire raitzfrunde geschickt haint, dae men sich dan tuschen den deputierden der gemeyner hense stede etzlicher punten ind articulen verdragen hait innehalt eyns zedels daroever verrampt, in wilchem verdrage etliche punten begriffen staint, der unse herren vamme raide by sich selffs nyet haint willen handelen buyssen die herren van allen reeden ind 44^{gen}; dwilche unse herren vamme raide up hude datum disz verdrags darumb haint laissen vergaderen ind aldae denselven zedel der beramongen offentlich laissen lesen; so haint dieselve herren van allen reeden ind 44^{gen} uyss yn allen ire frunde zo derselver sachen ind noch etlichen anderen, da[r]aff[a] die neistgeschickden uyss allen reeden ind 44^{gen} volkomen macht ind gewalt gehadt haint ind noch ungeendet synt, geschickt mit namen uyss allen reeden: Herman van Cleve, Johan van Bercheym, Conrat von Geylenk[yrchen], Johan Rodekyrchen, wullenampt; Heynrich van der Eren, Derich van der Landtzkronen, Thijs Hasen ind Wynmar Hacke; uyss den 44^{gen}: Peter Boedenclop, Derich van Schyderich h. d. s., Jacob Hawiser, Johan Lublar, ind haint denselven volkomen macht ind gewalt gegeven, mit unsen herren vamme raide ind den frunden up diese dyngen rait zo halden, daeinne zo handelen ind zo sliessen alle desgenen, des daeinne van noeden syn sall. Actum Lune septima julii anno 94.

437. *Köln an Deventer, Münster, Osnabrück, Minden, Herford, Paderborn, Zwolle, Gröningen und Kampen: ladet zu einem Tage nach Wesel auf Aug. 1 zur Berathung der hansischen Tohopesate. — 1494 Juli 7.*

a) dan aff *K.*

1) *Wegen des Angriffs Maximilians auf das Herzogthum Geldern vgl. Ulmann, Kaiser Maximilian 1, S. 235 ff.*

StA Köln, Kopiebuch 38. Ueberschrieben: Deventer, Munster, Osenbrugge, Mynden, Herforde, Paderborn, Swolle, Groenyngen ind Campen.

Unse fruntlicke gruete ind wes wy guetz vermogen. Eirsamen, wysen, besunder gude frunde. As juwe geschickden mit unseren ind anderer eirsamer hanszsteide raitzfrunden up trinitatis nyestleden bynnen der stat Bremen to dage vorgadert geweist ind up anbrengen an yederre geschickder raitzfrunde oversten affscheit sulcks nuwen verbuntniss ind thohopesate der hanszsteide aldae vergadert innehalt der concepten, als juwe eirsamheide mede hevet, gehandelt hebben, begeren wy juwen eirsamheiden guetlicken to weten, dat wy guetwillich syn, den dingen, wo men sick dan der aldair verdragen hefft, naethokomen. Ind hebben darumb uyt beveill ind inhalde der recessz alsulcken dachfart disses derdendeils, als vur Jacobi[1] nyestkomende geweist soulde syn, unser mircklicher unlede ind gescheffte halven up vincula Petri[2] nyestkomende des avendes to Nederwesel in der herberge tho syn moeten leggen, darvan juwen eirsamheiden als den wetenden die meynunge nicht forder noit is to untdecken; bidden seer flytlicken, juwe volmechtigen up den upgenanten bestympden dach bynnen Wesel vurscreven tho hebben, sulcken verbuntnisse ind taxierde summe, darup juwe stat gesat is, die 10 jair lanck allhyr in die kiste to schicken ind tho betalen, ind darup vortan sunder ontlech, als gy weten des noit is, entlicken to helpen sluyten offt den unsen, wy, wilt Got, tome selven dage hebben willen, sulx stracklicken ind sonder ontlech totoschriven, ind vur allen dingen, dat die jairlicke tax der summen, wo vill juw oder andere steide jairlix inleggen sullen, nicht uytbreken, sunder hailber, als oick up der dachfart to Bremen besloten is, gehalden werden. Diss verlaiten wy uns gentzlich to uwen eirsamheiden, die unse here Got etc. Datum Lune septima julii anno domini etc. 94°.

438. ***Köln an Soest: berichtet über die Verhandlungen des Hansetages über die Tohopesate, von der es Kopie schickt; ladet zum kölnischen Drittelstage nach Wesel auf Aug. 1; ermahnt, da Soest den Hansetag nicht besandt habe, in Wesel sich vertreten zu lassen oder seine Zustimmung zur Tohopesate zu übersenden, die Sache aber heimlich zu halten. — 1494 Juli 8.***

S aus StA Soest, Or., mit geringen Resten des Sekrets. Aussen: Colne etc. ind hansestede berorende, sind to Wesel vorschreven. *An einigen Stellen durchlöchert.*

Den eirsamen, wysen burgermeisteren ind raide zo Soist, unsen besunderen gueden frunden.

Unse fruntlike gruete und wes wy guedtz vermogen. Eirsamen, wysen, besunder guede frunde. Die ersamen sessz Wendesche stede als gewontliche vergaderer der gemeyner hanszsteide hebben uns ommetrent paischen nyestleden in eren drepligen schryfften onder anderen etliger mate verdruckunge, untweldonge ind uytsplitterunge der erligen hanszsteide oick inbruch, verkortunge ind dardurch beroufunge der schoenre, costliger und nutliger privilegien der steide in den vier kuntoren der stapele, oick beschyndunge, beroufunge des schamelen, wanderenden coupmans beydtes to water ind to lande erbermligen to kennen gegeven ind uns darumb mit anderen unseren mitledematen der hensze, solcks ime besten to wederstayn ind rait dartegen to holden, up trinitatis nyestleden bynnen der stat Bremen to dage to komen verschreven[3]. Dar wy asdan dem jemeynen besten to guede die unse drepligen geschyckt. De welcke asdan myt den erligen gedeputierden van den

[1]) *Juli 25.* [2]) *Aug. 1.* [3]) *Vgl. n. 274, 275.*

hanszsteiden bynnen Bremen wie vurscreven in mirckliger getale vergadert up etlige der vurscreven punte in maten der ingelachter copyen nae vaste overlegenden der sake geraitzslaget, verramet ind up anbrengen unser ind anderer steide disses Coeltzen derdendeils to bewilligen geslotten hebben. Ind so wy dan van den unseren vernemen, dat die steide der anderer twyer derdendeile up der vurscreven dachfart erschenen solckes eynmodich consentiert, bewilliget ind ingegangen sin, syn wy oick uns deils guetwillich ind bereyt, solcks intogayn ind to bewilligen. Is darumb uns as der houfftstat disses Coelschen derdendeils glick den anderen twen derdendeilen in erem parte inhalt der recessen bevollen, die steide disses derdendeils ind sunderlingen ju als denjhenen, die to der gemelter dachfart nicht erschenen syn, solchs ime besten to kennen to gheven, umb rait manck ju darup to holden, ind desshalven juwe volmechtige, daeinne endtlicken to sluten, bynnen der stat Nederwesel up nyestkomende vincula Petri des avendes bynnen der herbergen to synde to hebben, offte den bestymbden dach belevonge der dinge strackligen ind sonder langer verleth intoghayn bynnen Wesel, dar wy, wilt Got, die unse hebben willen, overschryven; ind des in egeiner bywyse achter wiegen to laten, woint schiege gii nicht[a], versegen wy uns, solcks van den gemeynen steiden nycht int guede upgenomen seulle werden, ind ju forder beswarunge uyt bespracke ind etliger verhandelunge up der gemelter dachfart bewagen daruyt untstaen mochten; ind bidden wy darumb juwe eirsamheiden, dese unse schrifffte uns nicht anders dan in allem gueden uptonemen, umb ju ime besten darnae hebben to halden. Geschreven up mayndach achten dach julii anno etc. 94.

Burgermeister ind rait der steide Coelne.

Auf angeheftetem Zettel: Ouch, eirsamen guede frunde, is juwe stat die 10 jair lanck, bynnen wilchen die verbuntnisse duren sall, up der vurscreven dachfart getaxiert, jairliges eyns alhier in die kisten to werpen, up 30 goulden gulden; ind uyt bevele der steide, die solckes under sich mallich anderen by eyden ind plychten drepliken hailber to holden geboden hebben, bevelen wy oick juwer eirsamheyden, sulx in maten vurscreven enge ind hailber to holden, want so ghy vermercken, seulden solcken cleyne gerynge summe uytbreken ind to den wederwerdigen der stede schallen, mercligen schaden ind verachtunge brengen moechte.

B. Recess.

439. Recess zu Wesel. — 1494 Aug. 2.

StA Soest, Fach III Hanse n. 8. Heft von 8 Bl., von denen 5 beschrieben. An verschiedenen Stellen beschädigt. Mitgetheilt von Junghans.

Wiitlich sii, dat in den jaeren onses heren Jesu Christi 1494 des saterdages neisten dage nae Petri ad vincula bynnen der stat Nederwesele vergadert synt gewest die ersame radessendebaden des Colschen derdendiels der gemeyner stede van der Duitscher hansen, int yrste van Colne die ersamen heren Gerit van Wesell borgermeister ind Bartholomeus Bise raidtman, van Dorpmunde her Derick Pruym borgermeister ind her Johan van Hovell raidtman, van Soyst her Dietmar Cleppinck borgermeister ind Gabell van Dalen raitman, van Duisborch Johan Thais borgermeister ind Johan Tiibis raidtman, van Wesele Gerit Gosens borgermeister ind [Johan] uppen Diick, Jan Snackert ind Andriies Duden, raidtmanne ind, . . . van Mar secretarius[1].

a) woint schiege gii nicht *wegen Löcher im Papier schwer leserlich S.*

[1]) *Die Kämmereirechnungen von Wesel, StA Wesel (SA Düsseldorf) haben:* Item up sunte Peters dach voirscreven *(Aug. 1)* dem borgermeister van Colne myt synen frunden gheschencket 4 q[uart].

1. Soe siich die vorscreven heren huden up dach datum ut supra gepresentiirt hebn toe Wesele up der raidtkameren, soe hefft die eirsame borgermeister van Colne vorscreven int yrst doen lesen enen credencienbriiff. Soe wert bekalt dorch den frunden, ten weer geen noit, den credenciebryeff hiirin toe scryeven.

2. Item als die credenciebriiff van den vorscreven raidtzfrunden gehoirt is, hefft dieselve ersame borgermeister van Colne myt korten worden die vorenynge desselven contractes toe Bremen op der lestvergangen dachfart dorch die erbaren ind ersaimen geschickten radessendebaden der gemeyner stede aldair verraemt ertalt mede seggende, dat soedan eyner yder stat van den Colschen derdendeell, die up der vorscreven dachfart toe Bremen nyet gewest en were, warafftige copien desselven contractes myt bybrieven der ersamen raidtzheren der stat Colne vorscreven overgesant weren, ind oick dieghene, die up der dachfart toe Bremen vorscreven selves gewest weren, datselve eyne myt den recess, den aldair gehandelt weir worden, toe hues mede gebracht hedden; were nyet noet, forder verholinge van toe doen, dan stonde alleyn dairup, aff die stede alhir vorscreven vergadert, gelyck borgermeister ind raidt toe Colne gedaen hedden, die dinge annemen wolden edir nyet; die Gelresche steden waren oick toe desen dagen, vermerckt oerer last ind beswarnisse toe deser tiit, nyet verschreven, dat oick imme besten bys toe gelegener tiit noch ter tiit verhalden weir worden.

3. Hiirnae hefft dieselve borgermeister aldair laten lesen sendebryve der stede Monster, Osenbrugge, Paderborne ind Hervorden, die dan sulke verstrickinge ind jairlikes taxacien, by den steden toe Bremen lestleden wie vorscreven is verraemt was, dem genoech toe doen [annemen].

4. Vort soe hefft die ersame upgemelte borgermeister von Colne gevraigt int yrste die ersame geschickden der stat Dorpmunde vorscreven oir meynunge up die vereninge ind taxacie, alz sy gehoirt hedden ind oick by syck selven wosten uith dem contract toe Bremen geslaten soe voirgerored. Dar dieselven up antwordende, dat die gemeyne raidt van Dorpmunde hedde dair allwegh toe geneigt gewest umb wailfart des gemeynen besten, ind wolden des eyn gevolch doen sulke verstrickonge der stede ind oick des jairlikes taxes, dair sy up getaxiirt weren, wiewale it en swairlick, jairliges soe vele toe betalen ind antoenemen, in der verhapinge, die gemeyne stede toe der neester dachfaert werden die gelegenheit der van Dorpmunde ansyende ind oir summe toe vermynren, doch beholden on soe sy verbontlikes stonden myt den erwerdichsten unser gnedichsten heren eirtzbisscop van Colne ind unses gnedigen heren hertoegen van Cleve inholt der verbontenissbryve dairup spreckende; alz dan sulx wes qweme, all weir idt nu nyet, mosten sy dieselve voir versegelinge holden, umb oir ere dan toe verwaren, genoich syn, dat on dan sulkes dairan nyet hinderlick en were.

5. Dair die ersame veell genante borgermeister van Colne wedder up antworden, die eirsame raidt van Colne stonde oick verbontliken myt den erwerdichsten heren in Gade ertzbisscop van Colne ind myt den heren hertougen van Gulick ind van den Berge etc., oick den heren hertougen Johan van Cleve mylder gedechtenisse, doch soe weir in der verbontenisse uitgescheiden unser alrehelichste

die q. 16 gr., fecit 1 ℔ 9 β 4 ₰. — Eodem die den raitzseyndebaden van Zuyst gheschenket 4 q., die q. 16 gr., fecit 1 ℔ 9 β 4 ₰. — Item up saterdach post Petri ad Vincula *(Aug. 2)* Gert Goissens, die borgermeister, Johan uppen Dyck, Johan Snackert ind Andrys Duden gheweest toe rade myt den szendebaden der henssteden, verdaen 9 q., fecit 4 ℔. — Item up den manendach dairnae *(Aug. 4)* dieselven wederumb toe rade gewest myt den radesseyndebaden, als myt den van Zuyst, verdaen 6 ℔. — Item den sementliken raitzseyndebaden der ghemeyne henzsteden, die hyr waren, gheschencket 12 gul[den] ind 6 alb., fecit 49 m.

vader dey pauws ind unser alregnedichsten heren, den Roemschen keiser ind [koninck], oick mede die broderscap der gemeyner hanszesteden; die [vorstrick]unge en weir oick soe nyet, datet soe vairlick solde wesen, meir [men] socht dat gemeyne best der ganczen hanszen, als dat contract [ock uterliken vor]meldende were.

6. Desgelikes hefft dieselve ersame borgermeister van Colne oick gevraigt dem borgermeister der stat Wesele myt sinen medefrunden. Dairup geantwort wart dorch denselven myt inredicheit syner mederaidtzmanne, sye wolden den contract naegaen oick myt betalinge den tax, dan deshalven, soe sy bewant weren unses gnedigen heren hertougen van Cleve myt huldinge ind eeden, wanneir syne gnaden dairtoe vervolgt worden van der konnickliken majestait up die Gelresche steden, die eyn deell myt in der hanse synt, ind syne gnaden unss alsoe vervolgden, dat sy on dienen mosten, soe enkonden sy dair nyet entigen dorch huldinge ind eedes halven etc., sy en mosten oeren lantheren dyenen, ind vermeynden oick dairumb nyet, on sulkes an deser verstrickinge edir taxacie hinderlick toe syn.

7. Dairnae is gevraigt worden die ersame borgermeister van Soyst myt synen mederaitzgesellen die meyninge der verstrickinge ind taxacien vorscreven. Die dairup antworde, sy hebben bevell van eirre stat, eyn deell gebrecke voirtoehalden ind dair underrichtinge aff ontfangen; alz dat yerst geschiet were, soe hedden sy bevell, up dat anleggen toe antworden. Ind sachte die gemelte borgermeister, dat tor leste male, alz ere deputerden frunde tor dachfart der gemeyner hanssteden gewest weren, hed men die ere eirre woentlike stede des sittens berovet, want sy altyt voir tyden tusschen den van Dorpmunde und den van Lunenborch an der luchter syden der van Lubeke geseten hedden, ind hedde men sy alte veirre under die vorscreven platze bescheiden toe sytten, begerende, dat men die ere vortan nae alder woenheit weder setten wolde etc. Dairup nae vertreck derselver van Soyst by den anderen steden geraitslaget ind den vorscreven van Soyst gesacht wordt, die stede, die alhie yetzont erschenen weren, hedden dairvan ghein bevele, soe sy mercken konden, biddende dairumb, sy sulkes ontholden wolden byss der neister gemeyner dachfart der gansen hansen ind sulkes aldus alsdan voirgeven; wes die gegenwordigen stede in alz ingesetene dises derdendeells der billicheit nae [in den sak]en geraden konden, wolden sy en tementliken ind geboirlikes gerne doen.

8. Soe hebben dieselve borgermeister van Soyst geantwordt, die ersame raidt van Soist will oick guitwillich wesen, den contract der verstrickinge halden ind die taxacie betalen, oick deshalven, alz sy bewant syn onses gnedigen, lieven heren hertougen van Cleve etc., geantwort alz die geschickte frunde van Wesele, soe vorscreven is, gedain hebben.

9. Item den ersamen raidtzfrunden van Duisborch is oick voirgehalden die verstrickinge soe voirgerort. Dair sy up antworden, sy en weren ter neister vergangen dachfart toe Bremen nyet geeyschet worden ind dairumb oick aldair nyet erschenen. Dairup geantwort wort dorch den ersamen borgermeister der stat Colne, hey meynden ind stond en voir, hey en sechtes aver nyet genslicken, dan hey meynde, dat en die dachfart toe Bremen scrifftlick verkondicht weir worden. Item dairnae soe hebben dieselve twe raidtzfrunde van Duisborch gesacht, sy hedden beveel toe kennen tgeven oir gebrecke, woe sii verkort worden van der stat Colne an oeren privilegien 25 jair herwart, alz van den toll ind anderen opslach, en toe groten schaden komen weir.

10. Dairup wort dorch den veell genante borgermeister van Colne geantwort, soe die sake die stat Colne berurende anging, ind die puncten mochten sy

scrifftliken aversenden an den ersamen raidt van Colne, die sych an twyvell waill solden weten toe verantworen; men solde syck oick dairinne hebben, alz sych geboirde; die van Duisborch mochten privilegien hebben nyet sculdich toe syn, desgelikes die stat Colne mochten weder privilegien hebben, dat eyn igelick sculdich were ind nymantz uitbescheiden solde syn, soe dat eyn contrarii des anderen syn mochte; dair most men syck in hebben alz syck geboirden.

11. Item soe is denselven raitzfrunden van Duisborch gevraget, oir bevell toe seggen up die vorstrickonge ind taxacie vorscreven. Hebben sy geantwort, soe vroe alz sy van der raidtkameren gingen, wolden sy schriven an oeren medefrunden, den ersamen raidt van Duisborch, ind die antwort sold alz morgen[1] toe acht uren hiir wesen, doch int [letste] sy wolden selffs opsitten ind riiden ind doen oir boetscap montliken, [ind darup] en antwort scrifftliken off montliken op sondach[1] ter guder tiit hiir [to wesen].

12. Dair [int widere] hebben sych die ersame raidtzfrunde van Dorpmunde ind Soyst beclaget, wor sy verkort worden van den van Monster tegen die recesse van den gemeynen radessendebaden in den jair van 87 toe Lubicke geslaten, die ere borgere, die principalick nyet sculdich, noch gelovere odir borge en were, bynnen ind buten Monster bekommern myt den werltliken gericht oick avergegeven den geestliken personen ind soe myt den geestliken mandaten verfolgt, dair on doch nye rechtes bynnen den steden Dorpmunde edir Soyst nae lude den recess geweigert worden were[2]. Deshalven sachten sii vorder, [vormiddelst] der vriiheiden der hansesteden weren sy voir sulken besait van den eirwerdigen onsen gnedigen heren van Monster geveiliget, oick geleid hedden, [nichtestemyn] qweme on all nyet toe baten; ind begerden dairup inredich toe wesen.

13. Dairup geraitslaget worden is ind en erlevet is ind scriffte an die van Monster toe doen in maten hiirnae gescreven. *Folgt n. 440.*

14. Dairnae die borgermeistere ind radtmanne der stat Wesele vorscreven hebben oick etlike oir gebrecke voirgehalden, alz tusschen en ind den van Deventer, alz hiirnae volgende etc.

15. Dairup geantwort worde dorch den veelgenanten ersaimen borgermeister der stat Colne, siiner liiffden docht geraden, sulx clairlikes avergan, als die fruntliken radessendebaden der gemeyner hanszsteden weder by den anderen qwamen, als hey vermoden geschien solde up Philippi et Jacobi apostolorum yrst komende[3], soe soldet bet siin stat hebben dan nu; ind dat men dair oick yemantz schickeden, men konde waill erkennen, wess sych geboirlick ind billick eyscheden.

16. Item up den vorscreven saterdage nae myddage, als die sementlike ersamen voirgerorden radessendebaden weder qwamen bii den anderen toe Wesele up der raitkameren, soe hefft men dair doen lesen eyn deell sendebreve der stede Deventer, Campen, Swoll, Gronynge, Leemgo[4]. Ind die deputiirde sendebaden van

[1]) *Aug. 3.* [2]) *Eine entsprechende Festsetzung findet sich im Recesse von 1487 Mai 24 (2, n. 160) nicht.* [3]) *1495 Mai 1.* [4]) Item op sante Marien Magdalenen avent *(Juli 21)* Zweten, Ludolph gereden to Wiindessem ter mailstat op anscriven der van Zwolle, mytten anderen steden rait te hoelden van der weterynge te schouwen, van der dachfort to Wesel ende van averman te kyesen tusschen desse 3 stede ende die van Groningen; verdaen voer kost ende terynge 3 *tt* 11 butken ½ oert. — Item des wonsdaiges na sant Marien Magdalenen daige *(Juli 23)* Aller, Zweten gevaren achter den Ryen, omme myt die van Zutphen te verspreken als van der dachfort bynnen Wesel gehoelden solde werden; verdaen an wagenhuer ende terynge 2 *tt* 2 butken. — Item des saterdaiges daerna *(Juli 26)* Aller, Zweten gevaren weder achter den Riien, omme van die van Zutphen antworde te ontfangen als vau der dachfart to Wesel gehoelden solde werden op anscriven der stat van Collen; verdaen an wagenhuer ende terynge 2 *tt* 4 butken. — Item des daiges daerna (na des dinxdaiges na sunte Jacobs daige, *also Juli 30)* Johan Evessenman

Staveren onschuldige eir absencie dorch onvelicheit der wege ind anders etlickes [infalles] nyet donckende geraden, umb lastes willen der Gelresche steden, van der verstrickinge ind taxacie toe handelen, ind anders wesh. Doch[a] die van Gronynge doen gevollich nae inhalt oirre bryeve under aldusdanen worden: „Wat die ersame geschycte frunde van Colne ind die andere up der dachfairt toe Wesele vergadert voir dat gemeyne beste in desen voirscreven saeken des verbondes ock der taxacien der stede slutende worden, dair worden wy unss ock gheboirlikes in hebben, dat kenne God“[a].

17. Dairna hebben die raitzfrunde van Dorpmunde weder angeheven redende, sii verstonden nu clairlickes dan huden morgen dorch den bryven, die nu gelesen weren, dat on wat bevremden, alz sulk contract soe vorgerored toe Bremen geslaten were, ind een deill oir berait genamen, an oere frunde antoebrengen, ind dair nu soe up geschreven wordt, soe en ducht nyet guit wesen, dat men hiir soe sluten solde, wentet nyet eyndrechtlikes geslaten were, went sommyge oir berait hedden, solden dan dieghene, die hiir weren, die borden dragende, dat men dairumb enen anderen dach verraemden, bysh men seghe, wair idt in den lande van Gelre hen wolden, soe sy oick hiir nyet enkonden komen. Ditselve brachten oick die frunde van Soist voir myt meer woerden.

18. Dairup die borgermeister van Colne wedir antwordende, een ersame raidt van Colne hed umb des gemeynen besten der hansen will nyelinges koestelikes toe Bremen toe dage geschickt ind aldair vermercket der stede in groter getale wesende ernstlich behagen in deser verstrickinge in taxacien gehadt, hadden die deputierden van Colne, hedden siich geliker hande [de deputierden] des derdendeels des oick nyet dan up wailbehagen eirre ouersten willen [bewegen laten] toe Bremen intoegaen, dan an ere aldesten toe brengen, den oick alsoe gesch[een, ind er]en rade eyne myt allen reeden ind viirindviirtigen voirgegeven, hedden ..... dieselve ouck altesamen in groter getall een guit bevallen ind willen gehadt ....., soe dat die stat Colne in sulker verstrickonge ind oick taxacien bewilliget hedde; wolden die andere stede deses derdendeells sulxs geliick en nyet ingaen, mosten sii dulden, mochten oick willen noch onwillen dairin hebben; dan wan ommers die andere stede deses derdendeels vorder entlick edir betrack deses dages annemen wolden, idt weir myt anderen dachfarden toe bescheiden edir anders voirtoenemen, lyten sy dairan staen, sii vermoeden aver nyet, dat eyn raidt van Colne vorder dachfart umb deser dinge anslaen edir besenden worden, oick vorder dairinne handelen solden willen, dan alleen den ersamen rade van Lubick der stat Colne guitwillicheit ind inganck toe verkondigen geneigt solden siin, ind anders nyet.

19. Ind deser reden gehoirt synt doch die vorscreven stede, als Dorpmunde, Soyst ind Wesele, alsamen by der belyevunge ind ingange der verstrickonge ind taxacien in alre maten, sy desen selven dach voir myddages ingegangen ind belyvet hebben, [gebleven].

20. Item als men soe raitslaigden, qwam eyn radessendebade der stat Mynden voir die raitkameren, genant Henrick van Beverden, der dorch verhoringe

a—a) *Von anderer Hand S.*

gegaen myt onsen scrifften to Wesel mytten baden van Campen, Zwolle ende Groningen, omme ons te ontschuldigen van der dachfort, aldaer van den hanzesteden alhiir gelegen gehoelden solde werden des maendaiges na vincula Petri; daer Johan sick na een antwort verhoelden heft 3 daige; tsamen hem gegeven 1 *℔* 6 butken. — *Aus den Kämmereirechnungen Deventers, StA Deventer.* — — *Die Stadtrechnungen von Zwolle (StA Zwolle) haben:* Utgeven Evert Vriesen, cameners, van reisen in der 7den maendt: Item myt Gerbrant van den Busch toe Wyndesem ter maelstat geweest, te spreken van der schouwe der weteringe ende van der scrift van Coelen den recessus toe Hamborch *(sic)* gemaket aendragende der hensen, facit een R[hiinschen] gulden 4½ st[uver] 2 pl[acken].

ingelaten wort updoende syn reeden, woe hey dair geschickt were van den ersamen raidt van Mynden, myt voelen reeden ind wederreden, men wolde der verstrickonge gerne naegaen, indem die taxacie van der summen wat gemetiget ind op 12 gulden gesett mocht werden; die stat en vermocht des nyet, den tax alle toe betalen, sy hedden merckelick verluys ind schaden gehadt.

21. Dair wort op dorch den ersamen borgermeister van Colne geantwort, die van Mynden hedden oir deputiirden toe Bremen gehadt, dart doch dorch den sementliken radessendebaden aldair geslaten war, soe die verstrickonge vermocht, sy solden dair die taxacie bekroent hebben, dair hed it siin stat gehadt, men weirs hiir nyet mechtich toe vermynren adir toe veranderen.

22. Item dair dieselve Henrick vorscreven up antworde, die baetscap weir om montlick bevalen, hei en hed ghein verstrickonge edir bryve gesien, begerende noch, die somme toe metigen; doch hey hefft syn berait dair op genamen, als morgen op sondach[1] siin antwort toe gheven den ersamen borgermeister van Colne.

23. Item des sondages[1] umbtrynt . . . . . die vorsreven Henrick van Beverden in antworde inbracht, hei en heb[be nen] vorder bevell van synen oversten, dan hey will sulkes als em van den sendebaden der stede gehoirt hebben *(sic)*, imme besten inbrengen ind bestellen, dat die ersame raidt toe Colne myt den yrsten van dem rade toe Mynden antworde erlangen sollen, in der verhapinge, die raidt toe Mynden sollen sych dairinne guitwillich bewysen ind die dinge nyet afslaen.

24. Item dairnae synt gelesen worden die wederscriffte der sendebaden an die stede Deventer, Campen, Swoll, Gronynge, Paderborn, Leemgo, Hervorden etc.

25. Item des manendages[2] toe morgen synt die ersamen radessendebaden up dat raithuiss komen, dair men asdan tome yrsten deme lesten afscheit nae up satirdach voirgenamen gespreken up die cleyne bystede, die der hensen vryheit gebruken ind ytlike van en doch toe ghenen dachfarden beschreven werden, ouck in deser verstrickonge ind taxacie nyet genoempt edir angeslagen worden syn; ind is aldair up avereyn gedragen ind den ersamen van Colne bevalen, allen ind itliken derselver bystede namen dem rade van Lubicke eynen myt den recesse allhiir verraempt on toe senden begerende, an en alle, dieselve sii in eren alden scriffteu bevonden in begrepe der hensen toe syn, in toe schriven, dieselve toe taxiren ind sulker stede myt oeren taxe weder toe den van Colne toe schicken, umb dieselve eyne myt den anderen angeslagen steden vortan dairumb toe vorderen. Des syck dieselve van Colne nae vaesten weygeringhe beladen hebben.

26. Item hiirna uit begerte . . . . ., eliger huisfrouwen Gerarts van Mer, alhiir up den raithuse gegenwor[dich . . .] den, is derselven . . . eyn bedeschrifft in naemen deser stede an den koipman toe Lunden berurende 30 *tt* sterlinges, die derselver coepman van Gerhardes vorscreven toe broke genamen hedden, soe sii sachten, ind die sendebaden der hanszsteden, anno 91 ymme [may] toe Antworpen gewest syn, verdragen hadden, denselven Gerharde adir syne volmechtigen wedertoegeven, vergunnet geworden[3].

27. Item oick hebben die sendebaden verwilliget, an den stathelder ind rait van Hollant van stontan toe doin schriven, dairan toe syen, dat bedroch des heringes jairlingen voir Jacobi gefangen, vort salzonge ind vermyngonge desselven under dat bistendige guit ind oik cleynycheit der tonnen etc.

28. Item hiirnae synt desen gegenwordige recesse gelesen; ind hebben die heren van den steden dairmyt orleff genamen.

29. Item soe voir geruert steet, dat die van Duysborch ene montelike ant-

[1]) *Aug. 3.* [2]) *Aug. 4.* [3]) *Vgl. 2, n. 515 §§ 89, 100.*

wort off scryfftelike hiir schycken wolden, soe hebben sy up sundages[1] avent eynen bryeff alhiir geschyckt, die des manendages[2] morgens ghelesen wort inholdende in effectu syck jameliken beklagende, sy wolde gerne die vorstryckynge mede halden, allet doen, dat sy vermochten, meer sy dedden gene macht, die taxie jairlix toe betalen, biddende, dat men die metigen wolde up tyen golden R[hinsche] gulden; die wolden sy gerne betalen. Dairup geraitslaget wort van den ghemeynen ersamen raitzsendebaden voirscreven, men wust, dat men des hiir nyet veranderen mocht, dat by den ghemeynen raitzsendebaden lestmael up der dachfairt toe Bremen verraemt is etc.

C. Korrespondenz der Versammlung.

440. Die zu Wesel versammelten Rsn. des kölnischen Drittels an Münster: erklären, dass sie dessen von Juli 29 datirte Zustimmung zur hansischen Tohopesate erhalten haben; berichten über die Klagen Dortmunds und Soests und fordern auf, deren Bürger nicht mehr gegen die Bestimmungen der Hanserecesse wegen geleisteter Bürgschaften vor Gericht zu ziehen. — [1494 Aug. 2].

StA Soest, im Recesse von 1494 Aug. 2 (n. 439 § 13). Mitgetheilt von Junghans.

Unse fruntlike groite ind wes wy guitz vermogen. Ersame, vorsichtige, wyse, besunder gude frunde. Juwen bryff, van dato des dinxdages nae Jacobi apostoli[3] neistleden geschreven, consent ind belyevinge des conceptes der verstrickinge ind toehopesate der hanszstede up trinitatis lest vergangen toe Bremen verraempt ind jairlikes taxacien up juwe stat deshalven aldair gesat berurende, hebben wy by brenger ontfangen ind verstanden; ind so als jw eyne myt den anderen hanszesteden up der gemelter dachfart geweist syn, van jw alz lyffhebbere des gemeynen besten int gude uptoenomen ind sulchs den ersamen rade toe Lubicke inholt die recesse vortan toe kennen geven. Vort, besundir gude frunde, hebben nw die ersame deputiirden der stede Dorpmunde ind Soyst up deser gegenwordiger dachfart erschenen syck beclaget, woe dat ytlike oire borgere, die ghene principaill sculdere edir gelovere gewest syn, bynnen ind buten Monster myt werltliken gerichten bekommert worden syn, deser gelikes ouch van denselven juwen borgeren durch oversettinge ere schuldere an geestlike personen . . . . . ind suss anders, boven dat on in erer stat edir suss inhalt der recesse [geborde], rechtes geweigert worden sy, ungeboirlikes vurgenomen ind toe schaden gebracht worden syn, begerende deshalven an uwe ersamheiden toe schrivende, sulcks aftoestellen ind vortan toe vermyden etc. Gude frunde, want wii [uns] beduncken laten, dat sulcks clairliken weder die recesse der jare [seven]indtachtentich bynnen Lubicke verrampt is, ind die stede van der hansze in allen privilegyrden platzen oire residencien tegen dat vorscreven juwe voirnemen sych myt privilegien, soe dat men oire koiplude voir nymants dan oirs selves eigen proper scholt edir borge vexieren mach, versorget hebben, is ind were eir billick, soe men sych sulx an den frunden nyet toe gebruken versorgt hevet, ouck under unss malckanderen ummer nyet toe gestaden; bidden dairumb juwe ersamheit, sulx manck den juwen soe toe verfoegen, sulx affgestalt werde, vorderen unwillen ind claigd toe verhoeden, as uwe ersamheide verstaen konnen, sych der billicheit nae heescht ind geboirt; wilke juw ersamheit God almechtich lange tiit frolick ind gesont gefriste. Geschreven under segell der stat Wesele, des wii sementlikes hiirinne gebruken, up saterdach den twede dach augusti anno domini etc. 94.

[1]) *Aug. 3.* [2]) *Aug. 4.* [3]) *Juli 29.*

D. Beilage.

441. *Instruction für die Rsn. Soests zum kölnischen Drittelstage in Wesel. — 1494 [Juli].*

Aus StA Soest, Fach III Hanse n. 4.

1. Item de van Soest vorstain ut der copien der hopesate ind vorstrickinge nicht egentlike, dat solkes allene dorch orber ind nuet des gemeynen besten ind des kopmans ind kopenschop der Dudeschen hanse geschee ind vorhandelt werde. Ind as dat up eyn ander maner sich dregen solde, dan vor dat gemeyne beste ind den kopman van der hanse, wolden sich de van Soest darinne na nottroffticheit geborlich heben etc.

2. Item de van Soest synt ock in vorledenen jaren wedder God, ere ind recht overfallen ind ser grotlichen geschediget, dar se ock de stede van der hanse, ene in behulp solkes to komende, ser hoechliken ansynnende weren, ene doich nicht bedien moechte, sunder van en allen vorlaten worden etc.

3. Item myt den steden under den van Soest gesessen, off de des unhorsam wesen wolden myt der baete ind stuer to donde ind anders etc., wu men sich darmede halden ind heben solle etc.

4. Item myt Arende van Aldenbreckelvelde ind Henrik synem broder an de radessendeboden etc. to wervende.

E. Nachträgliche Verhandlungen.

442. *Münster an die zu Wesel versammelten Rsn. der Hansestädte oder an Köln: rechtfertigt sich gegen die von Dortmund und Soest auf dem Hansetage vorgebrachten Klagen. — 1494 Aug. 5*[1].

StA Köln, hansische Briefe, Or., mit Spuren des Sekrets. Aussen: Responsum civitatis Monasteriensis super impeticione civitatum Tremoniensis et Susaciensis facta in dieta Nederwesell servata. Anno etc. 94 11. augusti. *Mitgetheilt von Korth.*

Den erberen, wysen, vorsichtigen, heren deputerden radessendeboden der stede van der Dutzschen hansze nu tor tydt bynnen Wesele to dage vergaddert und in eren affwesende an den erliken raidt to Colne, unse bisunder guden frunde.

Unse fruntlike grote myt vermoge alles gudes tovoren. Ersamen, wysen, vorsichtigen heren, bisunderen guden frunde. Als gy uns under anderen up unse toschryvent und belevinge des conceptes van der tohopesate der gemeynen hansestede und taxacie latest bynnen Bremen gemaket hebn wedergeschreven, wo sich de geschickeden frunde der van Dorpmunde und Soist by juw to Wesell tor dachfart erschenen beclaget sollen hebn, dat etzlige ere borgere, de gyne principaell schuldener syn gewest, bynnen und buten unser stadt bekummert worden syn, desgelix ock van oversettinge etzliger unser borger schult an geistliche personen, boven dat men den bynnen eren steden nyns rechtes geweygert enheb, daruth juwe ersamheit begeren, solix van den unsen, zo dat na der recesse inholt und privilegie der hensze nicht gescheen en moge, affgestalt to werden etc., so, guden frunde, meynen wy,

[1]) *Vgl. n. 439 §§ 12, 13, n. 440. — Aug. 11* (Lune) *sendet Köln Abschrift dieser Antwort an Soest und Dortmund, StA Köln, Kopiebuch 38, überschrieben:* Soist ind Dorpmunde divisim.

wanner sich unse nabur van Dorpmunde und Soist recht hedn bedacht, solden se sich yo solix anbrengens over uns billiken hebn entholden, so wy und unse borgere uns wall mercklikeu over se mochten hebn to beclagende, wu ungutliken de unse, als nu nilonx by eynen unser borger, den eyn borgermeister van Soist darsolffs in der stadt hevet bekummeren und to lofften dringen laten umb eyns anderen schult, herkomende van gersten eme van demeselven borgermestere upgehangen, der he nicht betalen enkan, wy vele umme geschreven, den principaell schuldener to rechte gestalt, ock der henze vryheit vorgerort und guder naburschap, darby wy de ere gerne to vorderende plegen, vermaent hebn und bes noch to nicht clar hebn konnen verstan und ock noch nycht en weten, offt unse unschuldige borger, de sich beclaget deshalven groten schaden to hebbende, solix kummers und vorderinge up eme gescheen moge loys syn eder nicht. De van Dorpmunde mogen ock lichte wall wetten, wes den unsen, de eren borgeren myt rechte in erer stadt schulde affmanen wolden wederfaren is, und wes se des genotten hebn tor betalinge, und ock wat oversettinge ind updracht der schult an wertlike personen aldar in achterdeill des clegers und beschoninge des schuldeners gescheen mach wesen, tegen inneholt des recesses und overkumpst der hensze vorschreven. Wy verhopen, an uns nyn gebreck en sy gewest, want wy en to eren ere borgeren altydt, wanner de in unsen gebeyden worden belastet und dat vor uns qwam, gerne gehulpen hebn; dan dat wy se vor de geistlichen personen rechtforderinge alhyr solden vryen, is nicht in unser macht, und vermoden uns ock wall, dat de recesse vorgerort dar nicht van begrepen en hebn; sunder wes wy umme erer borger schult willen hyr van banne uth forderinge myt Romischen mandaten moten lyden und wu vele arbeydes wy umme endeschap to eren besten vaken und noch korttes darinne, wan se dat vor gudt wolden nemen, gedaen hebn, is erer eyndeils wall witlich; darumme uns solix to lanck van en wert togemeten, wy up desse tydt mede lyden moten. Und want wy dan ungerne tegen de recesse eder privilegie der erliken hensze wes doen offt verhengen solden und darumme solix clagens nicht wall thovreden syn, erbeyden wy uns, des vor juwer ersamen wysheyt to verclaringe to komende, welck van uns steden sich geborlixst darinne ghehat heb, und begeren darumme, gy de vorschreven van Dorpmunde und Soist darup willen underwysen, dat se uns solicher unbillichen clage und anbrengens in der mate vortmer verlaten willen, want dat unse guden naburschap, de aller gelegenheit und bewantnisse na tusschen uns nutte were geholden, wenich sterken solde, als juwe erlike wysheit wall konnen mercken. Und dyt int gude van uns uptonemende, verdeynen wy gerne umme deselven juwe wysheit, de unse here God lange gesundt frysten wille. Geschreven under unses stades secret amme dinxtdage post festum beati Petri ad vincula anno etc. 94.

Borgermestere und raidt der stadt Munster.

443. Köln an Lübeck: berichtet über das, was in seinem Drittel gemäss den Bremer Vereinbarungen in Sachen der Tohopesate geschehen ist; sendet den Recess des Tages zu Wesel nebst den gewechselten Briefen und empfiehlt zur Ueberlegung, wie es in Betreff der Aeusserungen einzelner Städte und mit den geldernschen Städten zu halten sei; schlägt nach den Weseler Beschlüssen vor, auch die kleineren im Drittel belegenen, zur Hanse zählenden Städte zur Taxe heranzuziehen; sendet ein Verzeichniss derselben. — 1494 Nov. 7.

L aus StA Lübeck, Acta confoederationum, Or., mit Resten des Sekrets. Aussen: Recepta 3a decembris anno etc. 94.
K StA Köln, Koncept.
K1 StA Köln, Kopiebuch 38. Ueberschrieben: Dem raide to Lubecke.

Den eirsamen, fursiichtigen burgermeisteren ind raitmannen der stat Lubeke, unsen besunderen gueden frunden.

Unse gunstige gruesse ind wes wir guetz vermogen. Eirsamen, fursiichtigen, besundere guede frunde. Als diie eirsamen radessendeboden der gemeynre hanssestede up trinitatis neistleden bynnen Bremen vergadert eyne nuwe vereynunge ind verbuntnisse tuschen yn etlige jaire durende verraempt ind deszhalven dieselve stede in drie deile mit namen under uwer stat Lubeke eyn deyll, under unser stat Coelne dat ander ind under der stat Brunszwiick dat derden deill ordiineirt, und eyne yecklige derselver stede mit yren underbelegenen steden, die alsdan up der vurscreven dachfart angeteikent worden syn, up eyne siichere taxe in die houfftstat synes derdendeils, darunder sii gelegen is, jairliges to betalen gesatt hebben; welke vereynunge vurscreven in der vurscreven dachfart van dem Lubeschen ind Sassenschen derdendeylen, so wii verstain, angenomen ind belevet ind doch durch swairheit etliger stede unses derdendeils sulkes gheyn beveill hebbende nyet anders dan eirst an yre oldesten torugge to brengende annomen worden is; ind uns darumb belastet, sulken angeteikende stede unses derdendeils up Jacobi neist vergangen to beschriiven ind yre meynunge, off sii nae solkem vurscreven anbrengen in die gemelte vereynunge und jairlige taxe, darup sii gesattet weren, consentieren weulden, to vernemen inneholt der recesse. Deme nae, eirsamen, guede frunde, hebben wii uns deme gemeynen besten to guede vuran als dieghene, die solken vereynonge und verbuntnissz nutbar beduncktt, als die guetwilligen in dieselve und jairligen tax guetlich ergeven und ergeven uns ouck darin in crafft deisses brieves. Wii hebben oick der saken to guede unseme beveil nae alle angeteikende stede unses derdendeils sementliken, uytgescheiden die Gellersche stede, die wii in tiiden der verschriivongen in sunderlingen laste, Got betert, vermerckt, up vincula Petri to Nederwesell to dage verschreven, diie unse oick to swaren costen aldair geschickt ind handelen laten in maten, die recesse darselffs gemaket, vort schrifften ind wederschrifften tuschen unss und den anderen steden ergangen juwen eirsamheiden bii brenger overgesant meldende siin, in welken juwe eirsamheit gestalt der dynge, ind we siich etlige stede darinne geholden hebben etc., mercken mogen. Solkes wille juwe eirsamheit overleggen und die noittorfft ind billicheit darinne bedencken und mit raide verfuegen, wie men to bestande der dynge forder daeinne und ouch mit den unbeschrevenen Gellerszen steden yrre geleigenheit nae, uwer eirsamheit aen twiivel bewust, vortan holden sall. Oick, eirsame, guede frunde, hebben die unse eyne mit anderen der stede sendeboden to Wesell up Petri ad vincula als vorscreven vergaddert uyt etligen bewage siich laten beduncken, dat vaste meir stede in desen quartieren beleigen boven die angeteykende stede to Bremen geschiet der hensze vriiheit voirmails gebruket hebben ind eyns deils noch etliger maten gebruken, der namen innehalt die innegelachten zedelen verclaret, der oick eyns deils in vergangenen jairen ter dachfart geheischet ind erschenen syn, als men uyt verledenen recessen befyndet; beduchte uns niicht unbillich, dieselven also wale als die vurscreven angeteikende stede noch antoslaen ind up eynen beqwamen jairligen tax, elken nae synre vermogenheit, to setten, darbii diie dyngen geliichmeessich gehanthafftet moechten werden in desen und vurledenen saken. Wille siick juwe eirsamheit ime besten up bedencken ind solkes upt beqwameste to versorgen; wes wii oick unses deyls darinne und in allen anderen saken deme gemeynen besten to guede doyn kunnen, syn wii unses vermogens uyt gueden herten guetwillich. Ind up dat juwe eirsamheit nicht dorffen dencken, wii dese dyngen mit upsatze suss lange vertreckt ind juwer eirsamheit neit overgesant hebben, is die schoult, wii uns nyet vermoidt en hedden, die van Deventer ind andere Suderseesche stede en

seulden uns yre voirder antworde oevergesant, des sii doch bis herto nyet gedain en hain, dardorch wir die dyngen nyet langer achter unss hain willen laten, sonder juwer eirsamheit als ytzont geschuyt oevertosenden; dan uwen eirsamheiden fruntligen, gueden willen to bewiisen, syn wii gentzlich gneygt, kenne Got, der[a] juwe eirsamheiden to langen tiiden in seliger wailfart froelich gefriste. Geschreven up friidach[b] nae aller heiligen dach anno domini etc. 94°.

Burgermeister und rait der steide Coelne[a].

Auf eingelegtem Zettel:

Colsche: Attendarn, Arnsberge, Brylon, Dursten, Geyske, Ruden, Recklinghusen, Werlle.

Monstersche: Alen, Beckem, Borcken, Boichholt, Coosfelde, Dulmen, Warndorp.

Cleeffsche ind Mercksche: Embrick, Essen, Breckervelde, Hamme, Kamen, Iiserenloen, Swerten, Unna.

Gelresse: Tyel, Bomel.

Biilenvelt, Corbeke, Lippe, Warburch.

444. *Wesel an Köln: sendet die erste Jahrestaxe mit 30 Gulden unter dem Vorbehalt seines Anrechts, wenn die allgemeine Zahlung nicht zu Stande komme. — 1494 Nov. 8.*

Aus StA Köln, hansische Briefe, Or., mit Spur des Sekrets. Aussen: Nederwesel mittentes 30 aureos juxta concordata civitatum hanssze. Anno etc. 94 10. novembris.

Den ersamen, wysen ind voirsichtigen heren borgermeister ind raidt der stede Colne, unsen besundern guden frunden.

Unse fruntlicke gruyt toevorenss. Ersamen, wysen ind voirsichtigen, besonders guden heren ind frunden. Soe lestmaill alhir by unss consentyrt word van dieselven van den geschicten gedeputyrden frunden des derdendeils van den hansteden under uwer ersamheiden stede Colne horende montliken ouck sommige myt oeren scrifften nae vermogen der geslaten averkomst kortes dair bevoren in der stede Bremen geeyndiget, deshalven eyn merckelick deill van der hansteden des derdendeels vorscreven syck myt oeren scrifften alhir verschulghden noch ter tyt nyet volgende, alz wy verstaen, nyet toe myn willen wy unss gehorsom bewisen sendende uwer ersamheiden die dertich golden Rynsche gulden, dair wy op gesath synt toe Bremen, doch in vorworden, off die jairlix inlegginge in der kisten nae der averkomst toerugge gestalt worde ind verbleve, dat wy dan an uwer ersamheiden weder an unse uitgelachte gelt komen mochten, alz wy ummer meynen, uw ersamheiden waill erkennen sick billicken geboirt. Begeren dairumb, unss toe senden by brenger dis bryffs eyn geboirlicke qwitancie. Konden wy deshalven anders wess doende dynstafftliken tot eyn waillbehagen, deden wy myldelicken gerne uwer ersamer lyffden, die God almechtich myt seliger upkomender wailfart lange moit sparen gesont. Geschreven under unser stat secreit ingesegell op saterdach nae Wilbrordi episcopi anno domini etc. 94°.

Borgermeister, schepene ind raidt der stat Nederwesele.

a—a) *Fehlt, dafür:* etc. Datum Veneris post omnium sanctorum anno domini etc. 94° *Kl.*
b) feria sexta *K.*

Westpreussischer Ständetag zu Elbing. — 1494 Sept. 17.

Auf diesem Tage kam zwischen Danzig, Thorn und Elbing die hansische Tohopesate zur Verhandlung. Thorn und Elbing waren ohne Vollmacht und nahmen die Sache ad referendum.

Recess.

445. *Auszug aus dem Recess des Ständetags zu Elbing*[1]. — *1494 Sept. 20.*

D aus StA Danzig, Ständerecesse C p. 709.

1. Item am zonobinde fruh dy herenn vonn denn steten alleyne vorszammelt geben vor dy heren vonn Dannczike[a] unnd lissenn leszenn dy schrifte voner tagefart zcu Brehmenn gehaldenn unnd ock voner tagefart, dy 1[a] junnii schirstkomende mit denn Engelischen zcuu Antwerp szal gehaldenn werdenn, unnd bothen dy herenn, doruf orenn roth mitzcutelen.

2. Doruf noch gehaldenn gespreche dy herenn vonn Thornn unnd Elbingh, sy weren gesante personenn unnd dovonn nicht bovell hetten, sunder sy weldenn das gherne an yre eldtstenn nhemenn unnd brenghen.

3. Der here borgermeister vonn Dannczike bath, dem szo geschege, unnd das denne yre eldtstenn seynen eldtstenn inn denn yre mhenungh welden vorschreiben.

Livländischer Städtetag zu Wolmar. — 1494 Okt. 28.

Versammelt waren Rsn. von Riga, Dorpat und Reval. Verhandelt wurde über die hansische Tohopesate, der die drei Städte rückhaltslos beitraten. Riga wünscht allerdings in einem besonderen Schreiben an Lübeck Herabsetzung seiner Taxe.

Das Material ist mitgetheilt als

A. *Vorakten,*

B. *Korrespondenz der Versammlung,*

C. *Nachträgliche Verhandlungen.*

A. Vorakten.

446. *Riga an Reval: ladet wegen der auf dem Hansetage zu Bremen vereinbarten hansischen Tohopesate zu einer Zusammenkunft in Wolmar auf Okt. 19. — 1494 Sept. 19.*

Aus StA Reval, Kasten 1491—1500, Or., Sekret erhalten.

Denn ersamenn, vorsichtighenn, wiszenn mannen, herenn, borgermeysteren unde radtmannen der stadt Revel, unse bosunderen guden vrunden unde gunren.

Unszenn vruntlikenn ghrudt mydt vormoghe alles guden. Ersame, vorsichtighe unde wisze herenn, besunderen guden vrunde unde gunre. De ersame radt der stad

a) *Folgt:* vor *D.*

[1]) *Vgl. n. 363—369, 371—376.*

Lubke hebben an uns gesant etlike puncte unde articule van der anseesteder radessendebaden bynnen Bremen up trinitatis[1] schirest vorgangen vorhandelt und umme des gemenen besten, juwer ock unser unde der anderen steder van der ansee borger unde coplude wolfart, ock der stede bostentnisse unde gedye willen ingesettet unde bolevet darby bogerende, wy juwe ersamheyde to dage up ene boqweme stede vorscriven wolden, up demede se der sake halven unse unde juwe andacht unde meninghe, wes gy unde wy des alszo to dunde sin gesynnet, myt den ersten schrifftliken mochten vorsekert werden etc. Unde alsze danne, ersame herenn, sodane sake lastich, wichtich unde deme gemenen besten hoge van noden sin, szo dat sere grotlik van noden, nutte unde behoff sy unde is, wy myt juw unde gy mydt uns na ripen rade unde vorsynnicheyt myt der hulppe des allemechtigen Gades en vast seker unvortogert antwart van uns schriven, worumme is unse andechtighe, gutlike bogere vruntliken biddende, gy desse dinghe to sinne, herten unde in unvorsumelike acht nemen willen, der vorberorden unde anderer anfallende unde utspretende sake halven, juw szo wol alsze uns unde dat gemene beste belangende, juwe merklike radessendebaden unde radespersonen up den negesten sundach na Luce des hilligen euwangelisten[2] erst kamende des avendes in der herberghe wesende bynnen Woldemar myt fuller macht unde nogeafftigeme bovele schicken unde hebben willen, in den saken to handelende, to ratslagende, to bewegende unde endrachtliken to slutende, sodane antwart van sick to schrivende, alsze id vor dat gemene beste, juw unde uns unde den anderen erliken steden alle nutte, not unde behoff wert sinde. Juw hirinne gutwillich to bewiszende unde dit nergen mede to vorleggende, darto wy uns alszo ganslick vorlaten, des unde alles guden vorseen wy uns to juw unde sint dat in allen guden to vorschuldende willich. Gade deme herenn an hoger unde saliger wolfart gnadichliken bevalen. Geschreven under unser stad secrete amme vrigdage vor Mathei des hilligen apostels inme etc. 94ten jare.

Borgermeystere unde radtmannen der stadt Rige.

447. Dorpat an Reval: antwortet auf Revals in einem Schreiben von Okt. 3 (vriidages na Michaelis) *ausgesprochenen Wunsch*[3], *der von Riga auf Lübecks Begehren anberaumte Tag möge hinausgeschoben werden bis zur Rückkehr der Rsn. von Moskau, dass es wegen Kürze der Zeit nichts mehr ändern könne; fordert auf, den Tag zu besenden, da Riga sehr dringend geschrieben habe, was die Rsn. von Moskau zurückbringen, könne den Städten später gemeldet werden* (ock so idt gelathenn wart thome negestvorleden landesdage tome Walke, hebbe wii de Pernouwschen upp densulven dach vorschreven unnd en de tiidt unnd stede vorwitliket, worumme werden sick juwe ersamheiide dariinne wall bowethenn to hebbenn unde den dach bosendenn etc.). — *1494* (vriidages na Diionisy) *Okt. 10.*

StA Reval, Kasten 1491—1500, Or., Sekret erhalten.

448. Riga an Reval: antwortet auf den in einem Briefe von Okt. 3 (anme vrigdage na Michaelis) *ausgesprochenen Wunsch Revals nach Verschiebung der anberaumten Tagfahrt bis zur Rückkehr der Gesandtschaft aus Russland, dass es die Nützlichkeit einer solchen Verschiebung wohl einsehe, wenn die Zeit es nur gestatte* (wante gi, leven herenn, nicht vorsekert sint, wo drade sze wedder by de hant mogen komen, und de tid sick vaste vorlopet, szo dat wy ut

[1]) *Mai 25.* [2]) *Okt. 19.* [3]) *Es ist dies das von Schiemann, Revals Beziehungen zu Riga und Russland 1483—1505 S. 31 n. 61 kurz registrirte Schreiben.*

deme lande unde wedder int lant der sake halver bodesschop moten bostellen und wedder vorwachten); *verlegt desshalb den Tag auf Nov. 25* (amme dage Katherine der hilligen juncfrouwen); *bittet, dies ungesäumt Dorpat mitzutheilen, jetzt aber unter keinen Umständen den Tag noch einmal zu verlegen. — 1494* (vrigdages na Dyonisii) *Okt. 10.*

StA Reval, Kasten 1491—1500, Or., Sekret erhalten, stark wasserfleckig.

B. Korrespondenz der Versammlung.

449. *Die zu Wolmar versammelten Rsn. der Städte Riga, Dorpat und Reval an Lübeck: berichten über ihre Versammlung, zu der sie der Geheimhaltung wegen die kleinen livländischen Städte nicht geladen hätten, obgleich Pernau recht wohl zahlen könne; bitten um Rath, wie man Pernau zahlen lassen könne, ohne es von der Sache zu unterrichten; erklären ihren rückhaltslosen Beitritt zur Tohopesate und bitten, damit vom Besuche des Hansetages 1495 Mai 1 befreit zu sein. — Wolmar, 1494 Okt. 28.*

Aus StA Lübeck, Hanseatica II, Or., Sekret erhalten. Aussen: Receptae 8. januarii anno etc. 95.

Denn ersamen, vorsichtighen, wiszenn mannen, herenn borgermeysteren unde radtmannen der stadt Lubeke, unszen besunderen guden vrunden unde gunren.

Unsenn vruntlikenn ghrudt mydt vormoghe alles guden stedes tovorenn. Ersame, vorsichtighe, wisze herenn, besunderen guden vrunde und gunre. Wy sin in fuller macht van unsen oldesten uns medegedån umme der sake, articule unde puncte willen van den erliken radessendebaden der gemenen anse stedere bynnen Bremen up trinitatis[1] bolevet, ingegan unde vorhandelt to Woldemar to dagefart amme sundaghe vor Symonis etc. Jude[2] vorgaddert, aldarsulvest juwer ersamheit breve myt der anse steder recesszo und des vorrames der stede tohope vorstrickinghe, ock itliker stadt taxen to guder mate golosen, vorstan unde in hogeme bewaghe to herten genamen, deme gemenen besten to wolfart myt den besten darto getrachtet unde upp dit mal de klenen bibolegen Lifflandesschen stede umme des besten willen to sodaneme dage nicht vorscreven, umme dat sodane sake nicht widder unde furder vorstreyget wurde; hebben ock betrachtet van en van sodaner taxen nicht to dirlangende, wo wol de van der Parnouw wol egeden, se sodane taxe myt uns mede beleden, wante se cuntore, strome unde andere vrigheyde der anse stedere mede bruken; bogherenn hirumme juwen guden radt, wo men dar best mochte by komen sunder aldusdansz en to vorwitlikende. Und szo gy leven herenn ock bogeren unser oldesten ere gude andacht, wes de szo sin gesynnet, schrifftlik wedderumme to vortekende etc., ersame, vorsichtighe, wisze herenn, besunderen guden vrunde unde gunre, na veleme rippliken bewage ock umme wolfart des gemenen besten, dergeliken juwer ock unser unde anderer stedere van der ansee borgere unde copplude wolfart, ock der stede bestentnissze unde gedye hebben wy, leven herenn unde guden vrunde, endrachtliken alle samptliken unde besunderen beslaten, berecesset, fulbordet unde belevet, dat en ider stadt Rige, Dorppte unde Revel eren taxen der hovetstadt eres dordendels to rechten tiden utrichten schal unde wil, szo en de termyn, wen de angan schal, wert vorwitliket; unde wes van den erliken radessendebaden der gemenen ansee der tohope vorstrickinghe bynnen

[1]) *Mai 25.* [2]) *Okt. 26.*

Bremen vorramet, beslaten unde berecesset is, van unser oldesten wegen hebben belevet unde befulbordet; welkere wy juw alszo in deme besten na juweme bogere schrifftlik vorwitliken. Unde wante wy, leven herenn, van fulmacht unser oldesten uns medegedån aldusdans umme wolfart des gemenen besten belevet unde ingegan hebben unde gene insaghe bruken, vorhapen uns van noden nicht to sinde, to deme tokamenden dage upp Walburgis[1] to irschinende, wante uns doch dagelikes vaste unkost unde grote geltspildinghe genoch irwassen. Gade deme herenn an hoger unde lucksaliger wolfart bevalen. Gescreven to Woldemar amme dage Symonis et Jude beatorum apostolorum under der van Woldemar secreto, dat wy up dit mal hirto bruken inme etc. 94[ten] jare.

Radessendebaden der Lifflandesschen stede Rige, Torppte unde Revel, nu tor tidt bynnen Woldemar to dage vorgaddert.

C. Nachträgliche Verhandlungen.

450. *Riga an Lübeck: antwortet auf die Zusendung der Beschlüsse des Hansetages zu Bremen in Betreff der Tohopesate und der Taxe mit der Bitte, in der letzteren nicht höher angesetzt zu werden als Dorpat, da es schwer gelitten habe* (juw alle wol mede witlick is, wat groter unkőst geltspildinghe wy ummentrendt 16 jar an hogeme swaren overfal unde bedruck hebben moten bynnen ock buten landes don unde utrichten, de sick na aldusdanen krigesschefften plegen to vorlopende ......; konen ock wol merken, leven herenn, dat juw unse bavenscreven gebreke nicht indechtich sint geweszen, dat gy uns so hoge baven de anderen stede taxert hebben, wante uns dagelikes fuste utrichtinghe by de hant komen); *verspricht, allen anderen Beschlüssen des Tages gebührlich nachkommen zu wollen. — [14]94,* (des mandaghes na omnium sanctorum) *Nov. 3.*

StA Lübeck, Hanseatica II, Or., Sekret erhalten. Aussen: Receptae 8. januarii anno etc. 95.

451. *Dorpat an Reval: erinnert daran, wie die Rsn. von Reval zu Hause wohl berichtet haben würden, dass u. A. auf dem jüngsten Tage zu Wolmar von den Rsn. von Riga und Dorpat auch beschlossen worden sei, den rheinischen Gulden auf 2 Mark rigisch zu setzen, dass aber die Rsn. von Reval aus Mangel an Vollmacht ihres Rathes ihre Zustimmung noch nicht gegeben hätten, sondern versprochen, nach Besprechung mit ihrem Rathe an Riga und Dorpat darüber zu schreiben; erbittet jetzt diese versprochene Antwort. — 1494* (sondages na sancti Martini episcopi) *Nov. 16.*

StA Reval, Kasten 1491—1500, Or., mit Siegelspuren.

Sächsischer Städtetag zu Hildesheim. — 1494 Nov. 13.

Ueber denselben erfahren wir nur, was in dem unter Vorakten mitgetheilten Einladungsschreiben Braunschweigs enthalten ist.

[1]) *Mai 1.*

Vorakten.

452. *Braunschweig an Göttingen, Einbeck und Hannover: ladet auf Nov. 13* (am donnersdage nach Martini) *zu einem Tage nach Hildesheim* (wy hebben myt juwer ersamicheit van saken, darane juw unde unsz mercklick gelegen isz, ok des goldes halven, men unsem gnedigen heren van Hildensem vornoigen schall, to redende, des wy juw sust in scriften nicht vorwitlicken kunnen). — *1494* (am fridage nach aller hilligen dage) *Nov. 7.*

StA Braunschweig, A 14: liber variarum literarum f. 208, Abschrift. Ueberschrieben: An de van Gottinge, Einbecke unde Honover.

Wendischer Städtetag zu Lübeck. — 1495 Apr. 8.

Besandt wurde derselbe von den sechs wendischen Städten (n. 482). Veranlasst war der Tag zunächst durch erneute Streitigkeiten zwischen Rostock und seinen Landesherren (Koppmann, Kämmereirechn. d. St. Hambg. 4, 301: 60 tt 4 ß 6 ₰ dominis Hermanno Langenbeken, Erico von Tzeven et Johanni Reyneken versus Lubek cum aliis civitatibus Wandalicis in causa Rostoksensium). *Dann waren die Schliessung des Hofes zu Nowgorod und die Gefangennahme des dortigen Kfm.'s, wahrscheinlich auch das Verhältniss zu England Gegenstände der Verhandlung.*

A. *Die Vorakten betreffen a. Nowgorod: Die Gefangensetzung des Kfm.'s 1494 Nov. 6 und die darauf folgende Festnahme des Revaler Rsn. Gottschalk Remmelingrode geben zu einer Reihe von Verhandlungen unter den livländischen Städten, dieser mit dem Meister und mit den Bischöfen des Landes und weiterhin mit den Hansestädten Veranlassung, auch wird die Angelegenheit auf einem livländischen Landtage zu Walk (März 31 ff.) berathen. Ein Resultat für die Gefangenen erzielen die Verhandlungen nicht. Die in Reval und Riga weilenden Russen werden mit ihren Waaren angehalten, aber das Land bleibt in dem 10jährigen Frieden, den es vor 2 Jahren mit Russland geschlossen. Demgemäss kann auch der Verkehr mit Russland nicht vollständig abgebrochen werden (n. 453—478); b. Rostock: In seine neuen Streitigkeiten mit den Herzögen von Meklenburg*[1] *sucht dieses als Unterhändler die wendischen Städte hineinzuziehen (n. 479—481).*

B. *Die Korrespondenz der Versammlung bringt Schreiben gegen Reval und Danzig, die das Verbot des Verkehrs nach der Narwa und Newa verkünden (n. 482, 483).*

C. *Vertrag, vermittelt zwischen Rostock und den Herzögen durch die wendischen Städte zu Parkentin 1495 Apr. 10 (n. 484).*

D. *Nachträgliche Verhandlungen betreffend a. Rostock: Die im Vertrage vorgesehenen Verhandlungen zu Wismar Mai 10 kommen nicht zu Stande; die Meklenburger klagen bei Lübeck neuerdings über Rostock (n. 485—489); b. Nowgorod: Weiterer fruchtloser Briefwechsel der livländischen Städte; der Ende April beim Meister anwesende russische Gesandte hat keinen Auftrag, über die Gefangenen zu verhandeln; das Verkehrsverbot suchen die wendischen Städte durch neue An-*

[1]) *Vgl. Rudloff, Handb. d. meklbg. Gesch. 2, 876 ff.; Koppmann, Gesch. d. St. Rostock S. 75 ff.*

ordnungen wirklich zur Durchführung zu bringen (n. 490—500); c. England: Eine Antwort des Kfm.'s zu London auf einen wahrscheinlich aus den Berathungen zu Lübeck hervorgegangenen Brief u. A. die Tagfahrt mit den Engländer betreffend (n. 501).

E. *Anhang: Historiographische Mittheilungen über die Gefangennahme des Kfm.'s und seine Schicksale (n. 502).*

A. Vorakten.

a. Nowgorod.

453. *Reval an Dorpat: berichtet über die Gefangennahme des Kfm.'s in Nowgorod, über Anhalten der Sendeboten, ein russisch-dänisches Bündniss und russische Rüstungen. — [1494 um Nov. 20[1]].*

StA Reval, Kopiebuch. Ueberschrieben: Consulatui in Tarbato.
Gedruckt (verzeichnet): daraus von Schiemann, Revals Beziehungen zu Riga und Russland in den Jahren 1483—1505 n. 62. Darnach hier.

P. s. Ersame, vorsichtigen unde wisen heren, guden frunde. Wy hebben vorstan uth etliken copmans breve von der Narve an ander coplude mit uns tor stede geschreven, wo dat de copman to Nougarden swarliken overgefallen sy, ere guder beschreven, kerken unde hove yngenamen unde ok unse boden underweges synde wedder sollen gehalet wesen, bisunder in wath meyninghe is uns noch nicht bigekamen. Hirumme hebben wy de Russen mit uns tor stede unde ere guder up de hand genamen, bet so lange wy hirvon warafftige tidinge erlangende werden. Ock hebbe wy warafftige tidinge van personen unlangest van Muszkow erdelet, dat de grotforste sick mit deme hochgeborenen etc. heren koninghe to Dennemarken up dit land vorbunden hebbe, dat Jakob Hunninkhusen dar jegenwordich syende unde van deme grotforsten merklik mit liggenden grunden begifftet zolle mede to warke gestellet hebben; unde ok wo ernstafftich desulve grotforste sick mit bussen, slangen und krichafftigen weren gesterket; in dat alles is to befruchtende anders nernen tegen dan dit arme lanth. Got van hemele vorlene uns je gnade unde frede; *bittet um Nachricht, falls anderweitige Botschaft nach Dorpat gelangt sein sollte.*

454. *Reval an Lübeck: berichtet über die Gefangennahme der Sendeboten und den Ueberfall des Hofes zu Nowgorod* (unde is uns .... warafftigen bigekamen, wi desulven unse bode unterweges tusschen Muszkouw und Nowarden uffkamende zollen wedderumme gevort wesen unde de copman swarliken avergefallen, gefangen unde gebunden sitte, unde de Russen de hove yngenamen, des copmans guder bischreven unde van den hoven voren laten hebben umme veler ansprake, so men secht, de men up den copman bringen wil; *meldet, dass es bis auf Weiteres die russischen Kaufleute und deren Güter festgenommen habe. — [1494 um Nov. 20[1]].*

StA Reval, Kopiebuch. Ueberschrieben: Dominis in Lubek.
Verzeichnet: daraus von Schiemann, Revals Beziehungen zu Riga und Russland in den Jahren 1483—1505 n. 63. Darnach hier.

455. *Meister zu Livland an Reval: theilt mit, dass er, weil der Friede mit den Pleskauern durch diese verletzt sei, seinen Boten Johann Hildorp nach Now-*

[1]) *Diese Datirung ergiebt sich daraus, dass die Sendeboten von Reval und Dorpat Nov. 14 in die Nähe von Nowgorod kamen und dass Thomas Schrove von Nowgorod bis Narwa 3 Tage gebraucht, vgl. n. 433 §§ 18, 26.*

gorod und von dort nach Moskau senden, und dass derselbe Dec. 6 (Nicolai) *in Narwa sein werde; hat gerüchtweise vernommen, dass die deutschen Kaufleute in Nowgorod gefangen gesetzt und ihrer Güter beraubt worden seien, und erbietet sich desshalb, dem Johann Hildorp Verwendung für den Kfm. aufzutragen; fordert Reval auf, zu der bestimmten Zeit nach Narwa zu senden, es werde Johann Hildorp bereit finden, Revals Aufträge entgegenzunehmen. — Burtneck* (Burtnicke), *1494* (am dage Katherine virginis) *Nov. 25.*

StA Reval, Kasten 1401—1500, Abthlg. meisterliche Schreiben, Or., Sekret erhalten. Verzeichnet: daraus von Hildebrand, Mélanges Russes IV, 763 n. 376.

456. *Dorpat an Reval: meldet die Rückkehr seines Sendeboten Thomas Schrove und die Gefangennahme des revalschen Sendeboten und des Kfm.'s; zeigt an, dass es den Bm. Heinrich Lange sendet, und fragt nach Revals Meinung über das, was zu thun sei, besonders, ob eine Zusammenkunft zu veranstalten. — 1494 Dec. 4.*

StA Reval, Or., mit Spuren des Sekrets. Mitgetheilt von v. d. Ropp.

Denn ersamen, vorsichtigen unde wiiszenn mannen, herrenn borgermesterenn unde radtmannen der stadt Revall, unszen guden frunden.

Unszenn frundtlikenn grot etc. Ersame, vorsichtige, wiisze herenn unde guden frunde. Juwer ersamheiden frundtliken to weten, dat van dage unse bade, her Thomas Schrove van der 73 stede wegen uthgesant wedder bii de handt gekamen is ummetrendt vespertiidt[1], unde, so wii vorstån, de juwenn, dat uns kennet Godt almechtich hertliken leiit is, swarliken unde jamerliken gefangen to Nouwgarden gelathenn unde den copman dergeliken. Sus, leven herren, hebben wii nach siin ynbringen nicht gehort, sunder so vele to wethen gekregen, he enen gesellen, Hinrik Crouwe, an juwe e[rsamheide] gesant hefft, umme der sake gelech antobringen, wente he dar stets bii geweszenn is, so wii nicht twivelenn alrede bii juw weszen sall; nichtemyn umme wetenheiit darvan to bestellende, nademe unse borgermeister gedachte to reiiszen, her Hinrik Lange, hebbe wii en an en gesant, de juwer e[rsamheide] aller sake gestaldt wall seggen wert. Is hiir, vrome e[rsamheide], hirinne unse gantcz hochlike begere, umme des gemenen besten willen uns miit den allerersten juwe gude menninge willen werden lathenn, wes juw hiirinne gudt unde best duncket geraden, offte van noden is, darumme up ene gelegene stede tohopekamen, edder dorch schrifften under malkander bovalen, wo men darbii komen muchte, de juwe bade unde copman gefriiet mochte werden etc. Datum anno etc. 94 am dage Barbare.

Borgermester unde radtmanne der stadt Darbte.

457. *Reval an Lübeck: erinnert an seine frühere Nachricht über Gefangensetzung seines Rsn., der Kaufleute und der Sprachschüler* (baven al, dat clegeliker unde ungehort is, der sprakelere); *theilt mit, dass, da aus den livländischen Städten sich niemand nach Russland wagen dürfe, der Meister willig seinen Gesandten um Befreiung der Gefangenen an den Grossfürsten gesandt habe, fürchtet aber, dass es wenig nützen werde, da der Grossfürst es nicht nur auf die Gefangenen, sondern auf das ganze Land Livland abgesehen habe; ersucht, an Hülfe zu denken und darüber mit den andern Städten zu berathen, da Livland allein den Russen nicht widerstehen könne* (wente de grotfurste enem

[1]) *Vgl. n. 433 § 27.*

idermanne wol witlick mit synen landen unde macht dessen schamelen landen leyder alrede eygener gewalt halven alto swar und mechtich is unde nu noch darto sick befrundet, so men secht unde war schal wesen, mit deme grötfursten van Lettouwen, ok nicht de mynneste desses landes schedelike nabur). — *1495* (ame avende trium regum) *Jan. 5.*

StA Danzig, XXX 360 a 2, lübische Abschrift.
StA Reval, Kopiebuch. Ueberschrieben: Consulatui Lubicensi.
Verzeichnet: daraus von Schiemann, Revals Beziehungen zu Riga und Russland in den Jahren 1483—1505 n. 66.

458. *Reval an Danzig: wie an Lübeck in n. 457 mit dem Schlusse:* Darumme is unse fruntlike, andechtige bede, gi, leven heren unde frunde, desser sake halven mit juwen heren, dem olderdurchluchtigsten etc. koninge to Palen, vorhandelen willen, wise unde wege to erdenken, wo men dorch vorschrivinge unde anslege an siner gnaden heren broder, grotforsten to Lettouwen, de dinge vorneme, dat men den boden unde kopman uth sulken jamer entforen mochte, nademe, so men secht unde yn der warheyt wesen solle, dat sik desulve forste van Lettowen mit dem grotforsten van Muskouw befrundet hebbe; *helfe das nicht, so möge Danzig mit Lübeck und der Hanse berathen* (dat gy unde de andere steden dit schamel lant willen helpen truwelik vorfechten, so verne men dit land under den cristliken geloven . . . holden wille). — *[1494 Jan. 5].*

StA Reval, Kopiebuch, folgend auf n. 457. Ueberschrieben: Consulatui in Dantzk de eodem. — *Verzeichnet: daraus von Schiemann a. a. O. n. 67. Darnach hier.*

459. *Dorpat an Reval: erwiedert auf Revals durch den Dorpater Bm. Heinrich Lange überbrachte Antwort auf n. 456, dass es auch jetzt noch eine Zusammenkunft für nothwendig erachte; meldet, dass B. und Kapitel von Dorpat an den Grossfürsten gesandt hätten. — 1495 Jan. 6.*

Aus StA Reval, Kasten 1491—1500, Or., mit schwachen Siegelspuren.
Verzeichnet: daraus von Hildebrand, Mélanges Russes IV, 764 n. 379.

Denn ersamen, vorsichtigenn unnd wiisen mannen, herenn borgermesteren unde radtmannen der stadt Revall, unszenn bsonderenn guden frunden.

Unszenn frundtlikenn gröt miit erbedinghe alle unses vormages stets tovornn. Ersame, vorsichtige unnd wiisze herenn, in bsunder guden frunde. Szo wii juw ame latstenn schreven, als van juwem badenn unde dem copmanne to Nouwgardenn szo jamerlikenn unnd gantcz swarliken gefangenn, dat Godt almechtich mothe beterenn, uns do tor tiidt so wal als nach radtsam duchte weszenn, menn darumme tohope qweme, umme to spreken unnd ratslagende umme de sake, wo men de miit denn bestenn muchte vortstellen, upp dat wii des iin tokamenden geiin vorwiit darven lidenn; hebben uns juwe e[rsamheiden] geiin schrifftlick antwort werden lathenn, sunder bii unszenn borgermester her Hinrick Langen entbaden, gii de sake lathen stân upp zodanet, dat her Johan Grist bii dem herenn meister is geweszenn, umme de sake dorch siine baden na Muscouw gereiiszet an den grotfarsten to bringende; dem so gescheen is etc. under lengerenn[1]. Welkert uns eiin langet

[1]) *StA Reval, Kopiebuch, enthält ein Schreiben Revals:* An Johann Hiltorpe to Nougarden, *das wahrscheinlich noch in den Jan. 1495 gehört (folgt auf n. 460 und 461), in dem es dankt, dass* „van bevele hern Johann von Grest unserthalven de saken unde werve unses baden unde des copmans to Nougarden gefangener willich unde gerne vort to stellende angenomen", *und um Für-*

under ogen duncket weszenn unde sick villichte tor langen tiidt sall vortreckken. Wer hiirumme nach wal unsze gude meiininghe, gii leven herenn unnd frunde wal willenn dôn unde hebben derhalven duplik betrachtinge, offte nicht van noden is, upp ene bolegende stede darumme tohope to kamende, wente iin ertiidenn geltspillinge gescheen is umme sake willen nicht szo wichtich als nuw. Bogerenn dusses eiinn schrifftlick antwort, wes hiiriinne to donde nutte duncket weszenn juwen ersamheiiden, de wii Gade dem herenn iin zaliger wolmacht bovelenn. Schreven under unszer stadt secrete anno etc. 95 am dage trium regum. — Item, ersame, leve herenn, unsze erwerdige her unde syn capittell hebben uthgeferdiget enen baden an den grotfarsten, darbii wii denne umme her Gotschalks willen unde des copmans enen frundtliken bedebreff gescreven hebben, dat se dach entsachtinge krigen muchten unnd wedder upp de have gelaten unde so iin bewaringe geholden, offte idt anders nicht syn muchte, beth tor tiidt, idt hiir negest mach hengelecht werden.

Borgermester unnd radtmanne der stadt Darbte.

460. *Reval an Dorpat: hält eine Zusammenkunft wegen der Nowgoroder Sache nicht für geboten, habe seines Bedünkens alles zur Zeit Mögliche gethan, dagegen sei es höchst bedenklich, dass wider den Schragen in Dorpat und Narwa der Handel fortgehe* (wente alle arbeit, dat men jummer umme den copman to friende na unsem guddunken doen mach, is alles unfruchtbar de wile, dat de copman dorch de Narveschen den Nougarders unde de Nougarders vort dorch de Pletzkouwers juwen kopmanne tor stede ere guder yne vorkopen). — *[1495 Jan. 6—22[1]].*

StA Reval, Kopiebuch. Ueberschrieben: Consulatui in Tarbato.
Verzeichnet: daraus von Schiemann, Revals Beziehungen zu Riga und Russland in den Jahren 1483—1505 n. 68. Darnach hier.

461. *Reval an Dorpat: meldet, dass Johann Rotert einen Brief von Herrn Gottschalk Remmelingrode Dec. 20* (up sunte Thomas avent) *erhalten habe, in welchem dieser als Grund seiner Gefangenschaft die Hinrichtung eines Russen in Reval angebe* (men et is de sake nicht, bisunder dat se des copmans willen ut den landen quid wesen); *schickt aus der Stadt Richtebuch eine Kopie des über den Russen gefällten Urtheils und bittet Dorpat, dem Statthalter oder dem Grossfürsten durch Boten davon Mittheilung zu machen. — [1494 um Mitte Januar].*

StA Reval, Kopiebuch, folgend auf n. 460. Ueberschrieben: Eisdem.
Verzeichnet: daraus von Schiemann a. a. O. n. 69. Darnach hier.

462. *Riga an den Grossfürsten von Littauen: berichtet, dass Revals im Namen der Hansestädte geschickter Rse. und der deutsche Kfm. in Nowgorod gefangen gehalten werden und Reval schon wiederholt vergeblich um Freilassung geschrieben und geschickt habe; bittet inständigst um Rath, wie die Gefangenen zu befreien seien, die Sache betreffe nicht nur Reval, sondern sämmtliche Hansestädte. — 1495* (ame dage Anthonii) *Jan. 17.*

StA Reval, Kasten 1491—1500, Abschrift.
Verzeichnet: daraus von Hildebrand, Mélanges Russes 4, 764 n. 380.

sorge für Remmelingrode bittet; es sei unwahr, wenn man sage, dass die gefangenen Russen in Reval schlecht gehalten würden. — Verzeichnet: daraus von Schiemann, Revals Beziehungen zu Riga und Russland in den Jahren 1483—1505 n. 70. Darnach hier.

[1]) *Vgl. n. 457, 458, die im Kopiebuche voraufgehen, und n. 459, 468.*

463. *Riga an Reval: theilt mit, dass es heute nach Revals Begehr an den Grossfürsten von Littauen geschrieben habe, und sendet Abschrift des Briefes (n. 462); verspricht, eine etwaige Antwort sogleich mitzutheilen; hätte gewünscht, Abschrift von Revals Schreiben an den Meister und den Erzbischof, von denen es erfahren, erhalten zu haben*[1], *damit die verschiedenen Fürschreiben an den Grossfürsten von Littauen übereinstimmend gewesen wären; räth Reval, einen „merklichen Boten“ an den Grossfürsten von Littauen zu senden, um mit einem littauischen Gesandten* (baden) *zusammen weiter nach Moskau zu ziehen und dort für die Befreiung des Rsn. und der Kaufleute zu wirken; verspricht Hülfe, so viel es leisten kann. — 1495* (amme dage Anthonii) *Jan. 17.*

StA Reval, Kasten 1491—1500, Or., Sekret erhalten.

464. *Reval an den Grossfürsten von Littauen: bittet um Fürsprache beim Grossfürsten von Moskau* (juwen furstliken gnaden is ane twyvel van dem ersamen rade to Righe, unsen guden frunden, uth unsen clegeliken scriften an se geschicket wol bygekamen, wo jammerliken unses rades sendeboden van wegen unde in namen der dreundesoventich stede van der Dutzschen hansze badewis an den grotmechtigen heren grotforsten to Muszkouw in werven utgesant unde de kopman mit den sprakelerers van dersulven hansze to Nougarden yn syner gnaden lande vorkerende tegen rede, recht unde alle billicheit, segele, breve unde crutzkussinge yn veligen, vesten frede mit live unde gude angeholden, gefangen unde baven al swarliken yn de ysern gesmedet, dat van gefangenen, yn besondere cristenen luden ungehort is, Got betert. Unde wowol darumme erforderinge genoch geschen is, so en kan men doch allikewol de schamelen lude ut solker schwaren venknusse nicht entfrien); *ersucht den Grossfürsten* (alse eynen cristliken forsten unde gonnere Duitzscher nation), *für die Unglücklichen einzutreten und namentlich bei der zur Zeit bei ihm weilenden moskauschen Gesandtschaft der Gefangenen gnädiglich zu gedenken; bittet um Antwort und verspricht Vergeltung. — [1495 um Jan. 17*[2]*].*

StA Reval, Kopiebuch. Ueberschrieben: Illustrissimo principi etc. Lettuoniensi. *Verzeichnet: daraus von Schiemann, Revals Beziehungen zu Riga und Russland von 1483—1505 n. 71*[3].

465. *Lübeck an den Grossfürsten zu Moskau: bittet um Loslassung der gefangenen Kaufleute und ihrer Güter. — 1495 Jan. 17.*

Aus StA Reval, Kasten 1491—1500, lübische Abschrift. Ueberschrieben: An den grotfursten to Musschouwe etc.

Obsequia nostra ad quevis vota gratissima cum omni honore et glorie exhibicione. Accepimus, mangnanime et potentissime princeps, scriptis et communi wul-

[1]) *Diese beiden Schreiben Revals mit der Bitte um Fürsprache für den Boten, den es nach Littauen zum Grossfürsten sende, sind aus StA Reval, Kopiebuch verzeichnet von Schiemann, Revals Beziehungen zu Riga und Russland in den Jahren 1483—1505 n. 64, 65.*

[2]) *Vgl. n. 462, 463.* [3]) *Ebd. n. 72 und 73 sind noch zwei Schreiben Revals verzeichnet, das eine, an Hinrich Flacher, Münzer in Wilna, bittet, auf den Rath des ehrbaren Mannes Eckewolt (?), dass er sich beim Grossfürsten für die gefangenen Hanseaten verwenden möge, das andere, an Lübeck, meldet, dass Reval wegen der Gefangenen den Rathsherrn Johann Gellinckhusen mit Briefen des Eb.'s, des B.'s von Dorpat, des Meisters und der Städte Riga und Dorpat an den Grossfürsten von Littauen gesandt habe.*

gato hominum rumore, quod nuper in vestre mangnificencie principatu et regno mercatores nostre et aliarum civitatum de ansa istic mercimonia sua tractantes, quibus ex causis nos latet, innocentes tamen ut dicitur et speramus, apprehensi sunt et in captivitatem abducti necnon bona eorum in suis solitis curiis et residenciis arrestata et obsignata. Que res et nobis et communibus mercatoribus multum anxia est et aliena; nam sicuti mangnificencia vestra eosdem mercatores in eodem principatu suo piis affectibus semper prosecuta est, idemque sub vestra tutela et protectione omnimoda manutenenti ac eciam concessis privilegiis, libertatibus et crucisosculis in mercanciis suis semper bona pace freti sunt, de quo eidem mangnificencie vestre condigne grates referri nequeunt, mirari non sufficit animus, dum res tam turbida et inaudita ad aures nostras pervenit, dum solitam securitatem in emulacionem mutatam cernimus. Hinc est, mangnanime princeps, quod ad eandem mangnificenciam vestram eorundem mercatorum nomine devoti confugimus eandemque obsequiosze et obnixe orantes, ne averszo jam vultu nos aspicere, sed nobis solitis favore et gracia adessze et mercatores ipsos captivos et carcere tentos liberare et relaxare liberosque et relaxatos ad propria reverti et eorum bona ad suam utilitatem et usum dimitti et restitui demandare dignetur graciosze, ita ut eis ab antiquo datis libertatibus, privilegiis et crucisosculis, quemadmodum hucusque semper consueverant, in negociis et mercibus suis in regno vestro vertentibus gaudere et perfrui mereantur et possint ulteriorique damno et jactura desuper non graventur. In hoc nobis eadem mangnificencia vestra rem nobis optatam et gratissimam vestraque mangnificencia dignissimam faciet, et id pro viribus nostris, ut tenemur, erga eandem mangnificenciam vestram, altissimo sospitate longeva et jocunda commendatam, studebimus obsequiis nostris remereri. Ex civitate nostra Lubicana ipso die sancti Antonii confessoris anno etc. 95 sub ejusdem nostre civitatis secreto.

Consules Lubicenses.

466. Lübeck an den Eb. Michael von Riga: hat vernommen, wie die in Sachen das gemeine Beste betreffend ausgesandten Rsn. von Dorpat und Reval auf ihrer Rückreise angehalten seien und in Moskau (!) gefangen gehalten würden, auch die auf Grund des zwischen Russland und den Hansestädten bestehenden Friedens in Nowgorod weilenden Kaufleute gefangen und ihre Güter in Verwahrung genommen seien; bittet, da es fern von Russland sei, sich mit dem Meister und dem Orden nach bestem Wissen und Vermögen zu bemühen, damit die Gefangenen ihre Freiheit erlangen und die Waaren wieder los gegeben werden. — 1495 (ame dage sancti Anthonii) *Jan. 17.*

StA Reval, Kasten 1491—1500, Abschrift. Darunter: In simili forma an denn heren bisscupp tho Revall, an den heren bisscupp tho Darppthe, an den heren meyster Dudessches ordens in Lifflande mutatis mutandis.

467. Lübeck an Riga, Reval und Dorpat: fast gleichlautend wie an den Eb. von Riga (n. 466) stellt es den Städten anheim, den Ordensmeister, den Eb. von Riga, die B. von Dorpat und Reval hinzuzuziehen; sendet Abschriften seiner Briefe an diese und eines Briefes an den Grossfürsten von Moskau (n. 465) zugleich mit den Originalen und überlässt es den Städten, ob sie die Originale an ihre Adresse befördern wollen oder nicht; bittet um rasche Mittheilung dessen, was die Städte erfahren oder was sie in dieser Sache vornehmen. — 1495 (ame dage Fabiani et Sebastiani martyrum) *Jan. 20.*

StA Reval, Kasten 1491—1500, Abschrift.

468. *Dorpat an Reval: antwortet auf n. 460, dass es mit den von Reval getroffenen Massnahmen einverstanden sei, dass es aber den Verkehr mit Pleskau nicht einstellen könne, weil es der Wille des Landesherrn sei, dass der zwischen den Stiftern Dorpat und Pleskau bestehende Friede nicht gestört werden solle, ebensowenig wie zu Narwa der Friede, den das Land mit den Russen habe. — 1495 Jan. 22.*

Aus StA Reval, Kasten 1491—1500, Or., mit Spuren des Sekrets.
Verzeichnet: daraus von Hildebrand, Mélanges Russes 4, 764 n. 381.

Denn ersamenn, vorsichtigenn unde wiiszenn mannen, herenn borghermesterenn unde rathmannen der stadt Revall, unszenn guden frunden.

Unszenn frundtlikenn grôt miit erbedinghe alles gudenn stets tovorenn. Ersame, vorsichtige unnd wolwiisze herenn, in sunderheiit frunde unde guden gonner. Juwer ersamheiide breff, eiinn antwordt upp unsze vorbreve, hebbe wii entfangen unde to guder mathenn wall vorstân, als iin den sakenn juwes baden miit den synen unnd des copmans van Dutscher hansze to Nouwgardenn jamerlikenn gefangen, in dat erste berorende der tohopekaminghe nicht vann noden unde fruchtbarlick to siinde, de sake worumme darbii under lengerem vorhalende etc., sunder iin den sakenn na juweme hogistenn vormaghe sick hebben boweszenn, als miit vorschrivinge an den herenn meister, de van Dantczke unnd van Rige vortgestaldt, frundtlick biddende unnd bogerende, van wegenn des copmans an den etc. grotmechtigen herenn Allexander, grotfarstenn to Lettouwen, to vorsokende, dorch scriffte edder badescopp eiinsulkent vorttostellende an den grotfarstenn tor Muscouw, offte de copman umme siiner farstlikenn bede willen uth zodanem jamer gefriiet muchte werdenn. Welkert uns szo gudt duncket syn, dem szo geschên is, unde leff, dat yo etczwes umme erenn willen geschut; unnde nuw wii eiinzodanet wethenn, stillen magen dat jamerlike beclagent etczwelker lude uns dagelix anlangende unde erer aller wemôt bekarmende, dat umme erenn willen nichts geschege etc. Vorder meher, ersame, guden frunde, medebringende, juw duncket, en nicht wall mach to hulpe gekamen werdenn, dewiile men alhiir miit uns unde tor Narwe gelyke stark copslaget miit den Russen etc. Der unnd meher ander sake halvenn to sprekende, underrichtinge to donde unde to râtslagende hadden 2 offte 4 personen muntliken beth vortgestaldt, under malkander underwiisinge gedân upp dusdaner tosamendekaminge na unsem bogher, wen dorch schriffte edder breve geschên kann. Nichtemyn, ersame herenn unde frunde, were iidt sake, juwe leveden bearbeiiden konden bii dem herenn meister, de copenscopp tor Narwe, de dach, szo wii vorfarenn, meist dorch de juwen geschut, vorbaden konde werdenn, solde miit uns, de allene miit den Plescouwernn geschut, so wii enes anderenn nicht befruchtende werenn, umme des gemenen landes beste willen ock wall afgestalt unnd vorbadenn werdenn; sunder szo wii vormerkenn uth des herenn meisters vorschrivinge an unszenn erwerdigen herenn gedân, eiinsulkent nicht tolangen wert noch tor tiidt, nadem siiner herlicheiit boger is, dat unsze erwerdighe her unde wii miit den Plescouwers, szo wii miit en in enem bisunderenn frede stân tusschenn den beiidenn stichtenn Darbte unde Plescouw, dat en yderman kame unde fare na dem oldenn; dergeliken sall tor Narwe ock geschen also des landesfrede halven, upp dat wii nach tor tiidt iim frede leven magen beth so langhe, Godt almechtich dorch siine milde barmherticheit unde wii idt samptliken miit siiner hulpe beterenn magen; steiit wall to vormerkende, wormede wii uns vor allesweme wal der sake entleggenn willen, wanner wii de Plescouwers nicht wolden staden to copslagende, fredesam to kamende unde farende,

solden wal gedencken, idt tome besten nich gediien solde; darmede ock de frede gebraken were; offte se denne de erstenn werenn unde dem lande schamferie dedenn, worde uns thome bestenn nicht togelecht werdenn, nadem iidt der herenn prelathenn unde landesherenn wille nicht is, wente se szo wall, dat se des eiin liicksamich uthkament weten, nicht syn gesatet etc. Ersame, wiisze herenn, were iidt sake, gii ander genige wege betrachten konden, wormede menn juwem baden to troste unde dem gemenen copmanne to hulpe kamen muchte, uns willet schrifftlick vortekenn, willen alltiidt gudwillich syn, geiine moiie, reyszent edder geltspillinge derhalven to schuwende, kennet Godt almechtich, de juwe ersamheiide iin walmagender gesuntheit fristen unde enthalden mothe to langen vorhapedenn tiiden. Schreven under unser stadt secrete am dage sancti Vincencii martyris ime etc. 95stenn jare.

Borgermester unnd radtmanne der stadt Darbte.

469. *Lübeck an Riga und Reval: übersendet Abschrift von n. 465 zugleich mit dem Original und bittet, die in letzterem noch fehlende Ueberschrift hinzufügen zu wollen, da es den Titel nicht gewusst habe, doch nicht durch den Schreiber, sondern durch eine unbekannte Hand, auch nicht dem Grossfürsten den Titel Kaiser zu geben, den er sich selbst beilege* (wante wy nicht dan van eneme keyser weten). — *1495* (amme vrigdage na Angnetis virginis) *Jan. 23.*

StA Reval, Kasten 1491—1500, rigische Abschrift. Vgl. n. 467.
Verzeichnet: daraus von Hildebrand, Mélanges Russes 4, S. 764 n. 382.

470. *Reval an Lübeck: zeigt an, dass Dorpat wegen des zwischen Livland und Pleskau geschlossenen Friedens, den es mit beschworen habe, den russischen Handel nicht aufgeben wolle, Narwa aber jetzt den ganzen russischen Handel an sich reisse* (baven recesse der stede ame latesten to Bremen gemaket[1] unde unse vorboth), *es werde das seiner Zeit nicht ungestraft vorübergehen lassen; bittet um Rath. — [1495 nach Jan. 22[2]].*

StA Reval, Kopiebuch. Ueberschrieben: Consulatui in Lubek.
Verzeichnet: daraus von Schiemann, Revals Beziehungen zu Riga und Russland von 1483—1505 n. 74. Darnach hier.

471. *Meister an Reval: antwortet auf ein Schreiben Revals, in dem dieses sich für die dem Johann Hildorp aufgetragene Verwendung bedankte, zugleich aber darauf aufmerksam machte, dass trotz der Anwesenheit Hildorps in Nowgorod man noch keinerlei Erfolg spüre, und den Meister bat, doch bei einer etwaigen Botschaft an den Grossfürsten von Littauen diesen um Verwendung bei dem Grossfürsten von Moskau, seinem neuen Verwandten, zu bitten; erklärt, dass Johann Hildorp die Sache des Kfm.'s erst in Moskau anbringen werde, da Jakob Zachariewitz, der Hauptmann von Nowgorod, in dieser Sache nicht vollmächtig sei, und dass man erst die von Moskau kommende Antwort abwarten müsse, bevor es rathsam sei, an den Grossfürsten von Littauen zu schreiben. — Wenden, 1495* (am mydweken na purificationis Marie) *Febr. 4[3].*

StA Reval, Kasten 1401—1500, Or., Sekret zum Theil erhalten.

[1]) *Vgl. n. 353 § 75.* [2]) *Vgl. n. 468.* [3]) *1495 Febr. 3: Voigt zu Narwa an den Meister: übersendet einen Brief des Johann Hildorp und macht Mittheilungen über die ihm zugegangenen Nachrichten von den Rüstungen des Grossfürsten gegen Livland; derselbe wolle Reval einnehmen. StA Reval, Abschrift. Verzeichnet: daraus von Hildebrand, Melanges Russes 4, 764 n. 383. — — In den Februar oder einen der nächsten Monate gehört das von Schiemann a. a. O. n. 75 verzeichnete Schreiben Revals an den Meister, nach welchem es bereit ist, das vom*

472. *Dorpat an Reval: theilt mit, dass es einen Boten nach Nowgorod geschickt habe* (na juwem boger hebbe wii geordinert unnd vormucht enen unsen barger, Hinrick Elferinckhusen genomet, umme an de hovetlude to Nouwgarden miit unszeme bedebreve to reiisende, offte he konde bearbeiiden, nadem se nicht mechtich siin, vrii to lathenn juwen baden unde gemenen copman, umme unser bede willen iin ere vencknisse entsachtinge krigen unde wedder upp de have kamen muchten, were gelike wall iin ere macht, se iin vorwaringe geholden werden etc. Unnd vort an den grotfarstenn to teende, umme enen geleiidebreff to vorwervende, dat upper baden kamen muchten upp ene gelegene stede van beiiden partenn, dat men de sakenn uns unwitlick, worumme de copman szo jamerliken miit dem erenn angeholdenn werden, muchte vorhorenn, offte men de iin frundtlicheit henleggen unnd vordragen konde, wente ene sake nummer szo grot, wichtich unde lastich is, gude lude kanen jo wall en gudt middell dariinne vinden; unnd dat de bade, prester unde haveskneeht, dat jo vorhenn egent, erenn vriien unnd reiinen wech hebbenn, miit lengerem vorhale unses breves ock muntlikem bovele); *berichtet ferner, dass es heute einen Diener nach Riga geschickt habe mit Briefen von der Stadt und dem B. an den Grossfürsten von Littauen, welche die von Reval an den Grossfürsten gesandten Boten vorfinden werden; übersendet die von Thomas Schrove aufgestellte Rechnung über seine Auslagen*[1] *und bittet um Wiedererstattung in Silbergeld, da Silbergeld ausgegeben sei, zu Handen des Hern Johann Kullerde; klagt im Namen seiner Bürger, dass ihre jungen Knechte und Gesellen in Reval von den Wetteherren schwer geschatzt würden, 20, 30 Mark bezahlen müssten, während doch die Revaler in Dorpat* „gudtwilligen" *handeln, wie es sich gebühre* (gudtwilligen copslagen, so dat ock gebarliek is). — *1495* (ame dage sancte Dorothee virginis) *Febr. 6.*

StA Reval, Kasten 1491—1500, Or., mit Resten des Sekrets.

473. *Danzig an Reval: antwortet auf n. 458 mit dem Ausdrucke seines lebhaftesten Bedauerns über dieses Unglück und mit der Mittheilung, dass es Revals Brief sogleich an seine jetzt beim Könige auf dem Landtage weilenden Rsn. geschickt und diesen aufgetragen habe, sich aufs Fleissigste beim Könige für die Gefangenen zu verwenden. — 1495* (ame daghe sant Appolonie) *Febr. 9.*

StA Reval, Kasten 1491—1500, Or., mit Resten des Sekrets.
StA Danzig, Missive p. 197.

474. *Reval an Jakob, Statthalter zu Nowgorod: antwortet auf die Erklärung, warum die Gefangennahme erfolgt sei, und auf die Aufforderung, Bevollmächtigte an die Grenze zu schicken, dass es nach dem Vorgefallenen nicht über die Grenze senden könne, wohl aber zu Verhandlungen in Dorpat oder in Narwa bereit sei, wenn von russischer Seite dorthin geschickt würde; bittet, dass die Gefangenen inzwischen wieder gegen Bürgschaft auf den Hof gelassen würden. — 1495 Febr. 25.*

Aus StA Reval, Kasten 1491—1500, Koncept.
Verzeichnet: daraus von Hildebrand, Mélanges Russes 4, 764 n. 384.

Bisunder leve Jacob. Wy hebben uth inbringende Hinrick Tymmermans na unnsenn vorschrivende an dy dirlanget wol vorstaenn de saken, worumme unnse

Meister einem Russen, der Briefe des Kfm.'s nach Narwa und weiter nach Reval bringe, verliehene Geleit zu halten, aber erklärt, ein Geleit zur See würde es keinem Russen ertheilen.

[1]) *n. 434.*

bade unde de copman mit juw gefanghen sittet. Unnde hefft darby uth dynen bevele, so he sede, muntliken geworven, weret sake, dat wy derhalven baden senden wolden up de grensze, dat solde wy dy scrifftlick benalen, up dat du id deme grotfarsten vortan vorwitliken mogest. Is, leve Jacob, derwegen wol unsze uterste beger, dat men *(sic)* umme sodaner sake wyllen de unnse mit den juwen to fruntliker handelinghe komen mochten; men na gelegenheit unnsen baden bewesen baden an juwe side der grense to schicken, syn wy nicht geneget; bisunder willen de juwe kamen to Darbte, dar se doch nu eren vrien wech an unde aff hebben to kopende unde to vorkopende, welken de sake so wol alse unns belangen, na deme se mede yn de hansze horen, dar willen wy gerne dre edder ver, so vele gy van den juwen senden werden, unnses rades medestolbrodere henne schicken, umme alle elegelike sake to vorhorende unde bytoleggende. Weret over sake, dat dit to Darbte nicht tolangen mochte, dat gii denne de juwen to der Narve yn de staid schicken wyllen, dar willen wy mit sampt den van Darbte unnsze baden gerne entegen schicken. Jodoch is unnse vruntlike bede unde vlitige boger, dat de bade unde copman yn desser middel tid up hand mochte gedan werden unde up dem have wachten laten. Unnde wes des deme grotforsten edder dy gelevet, beger wy eyn fruntlick antwort mit den ersten. Gade bevalen. Geschreven under unnser stad secrete ime 25. daghe des mantes februarii anno etc. 95.

Borghermestere unde raithmanne der stad Reval.

475. *Riga an Reval: schickt Kopien der heute erhaltenen Briefe Lübecks*[1], *den Brief an den Grossfürsten von Moskau und die an die Bischöfe von Reval und Dorpat im Original, jenen, um die fehlende Ueberschrift daraufzusetzen, diese, um sie zu bestellen; stellt zur Erwägung, ob Reval für gerathen halte, den Brief an den Grossfürsten von Moskau abgehen zu lassen, ehe man zu Walk, wohin Riga andere Schreiben mitbringen werde, darüber berathen habe; theilt mit, dass vom Grossfürsten von Littauen noch keine Antwort eingelaufen sei; verspricht sofortige Zusendung, sobald eine solche kommt; bittet um weitere Mittheilung von all diesem an Dorpat. — 1495* (amme dunredage na Mathie des hilligen apostels) *Febr. 26.*

StA Reval, Kasten 1491—1500, Or., Sekret erhalten.

476. *Köln an Lübeck: zeigt den Empfang eines Schreibens von Lübeck über die Gewaltthat des Grossfürsten* (die groite gewalt ind ungehoirten overfall des groitmechtigen fursten van Muszkouwe den raitzmedecompanen van Revel ind dem gemeynen koipmanne ind sprakelerers togefuegt etc. belangende) *mit eingelegter Kopie eines Schreibens von Reval an Lübeck über dieselbe Sache an; drückt sein Bedauern aus; verspricht, das Schreiben den übrigen Städten seines Drittheils mitzutheilen und nach geschehener Berathung Antwort zu schicken. — [14]95* (Jovis post annunciacionem Marie) *März 26.*

StA Köln, Kopiebuch n. 38.

477. *Köln an Wesel: theilt das Schreiben Lübecks mit*[2]; *bittet, dasselbe weiter den benachbarten Hansestädten bekannt zu machen, mit diesen darüber zu berathen und das Ergebniss ihm mitzutheilen, da allen an dieser Sache gelegen sei* (so dan uwer eirsamheit, uns ind den gemeynen hanszsteiden an sulchem handele ind overfalle ind wes dairaff vorder ontstain mach, nyet

[1]) *Vgl. n. 465—467, 469.* [2]) *Vgl. n. 476.*

wenichs belangs geleigen is). — *[14]95* (Jovis post annunciacionem Marie) *März 26.*

StA Köln, Kopiebuch n. 38.

478. *Die auf dem Landtage zu Walk versammelten Rsn. der livländischen Städte (Riga, Dorpat und Reval) an die wendischen Städte: berichten über die Rückkehr der Gesandtschaft des Meisters aus Russland und deren auf dem Landtage zu Walk mitgetheilte Nachrichten, nach welchen es gelungen sei, den Gefangenen einige Erleichterungen zu verschaffen, und nach denen der Grossfürst den vor zwei Jahren mit Livland geschlossenen zehnjährigen Frieden bis zu Ende halten wolle; theilen mit, dass sie das auf dem Landtage gestellte Ansinnen, die in Riga und Reval gefangenen Russen dem Meister zu übergeben, ad referendum genommen haben und beschlossen, von Lübecks Brief an den Grossfürsten zur Zeit keinen Gebrauch zu machen; senden den Bericht über die Reise der Rsn. Revals und Dorpats nach Moskau. — Walk, 1495 April 1.*

Aus StA Reval, Kasten 1491—1500, rigische Abschrift. Ueberschrieben: En vorram an den ersamenn radt to Lubke, bolevet van den ersamen radessendebaden der stede Rige, Dorppte unde Revel tome Walke tome gemenen landesdaghe vorgaddert, utgegan. — *Verzeichnet: daraus von Hildebrand, Mélanges Russes 4, 767 n. 409, fälschlich zu 1497 März 8.*

P. s. Ersame, vorsiichtighe unde wisze herenn, besunderen guden frunde unde gunre. Juwer ersamheit breve midt den ingelechten copien in der gefangenen kopmans sake to Nougarden hebben wy entfangen unde de bygebundene breve an de herenn prelaten dusser lande, dergeliken an den hochwerdighen, grotmechtighen herenn meyster overgeantwardet etc.[1]. Unde szo gy danne, ersamen, leven herenn unde guden frunde, van uns bogeren, wes wy der sake halven dirvaren unde darinne dunde werden, wy juwer ersamheit dat schrifftlik ane sument willen vorteken etc., vogen juwer ersamen wisheyt derhalven to wetende, dat de hochwerdighe unde grotmechtighe here meyster to Lifflande sine dropplike bodesschop an den grotfursten tor Musschouwe in welken saken ummentrendt Katerine virginis[2] schirest vorleden utgeferdiget hadde, deme danne ock de ersame radt to Revel mede bevel eres ersamen gefangen radessendebaden unde des gefangenen kopmans gedan hadde. De denne langhe underwegen is upgeholden unde getovet, szo dat wy gene enkende tidinghe hebben mogen dirvaren; des wy an hoger unde mannichfoldigher bekummernisse ander wege hebben besocht, unde gar weynich bet an dussen dach gebatet hefft etc. Is ock, ersame herenn, en gemene apene landesdach van den herenn prelaten unde hochwerdighen, grotmechtighen herenn meyster to Lifflande tome Walke umme der Russesschen sake uppe letare Jerusalem[3] vorscreven; to welkeme dage de utgeferdigeden baden wedder ut der Musschouwe sin dirschenen unde mank anderen velen vorhale dit naboscreven deme gantsen lande ingebracht; wo dat de grotfurste van der Musschouwe den bekusseden vrede to 10 jaren, darvan 2 vorschenen sin, tome gantsen ende ut denket to holdende, dat doch anders befunden is, unde dar de lande klenen loven to setten; hefft ock furder van deme gefangen kopman ingebracht unde vortellet, wo he van bovele des h[ochwerdighen],

[1]) *Vgl. n. 465—467, 475.* [2]) *Nov. 25.* [3]) *März 29. — Der StA Reval bewahrte Recess des Landtages zu Walk enthält über die Gefangenen nichts, sondern nur Bestimmungen über den Werth ausländischer Münzen, über Pferdehandel (den Russen soll man kein Pferd über 6, an Deutsche keines über 9 Mark im Werth verkaufen), undeutsche Silberschmiede und das Ausschreiben und Abhalten der Landtage.*

g[rotmechtighen] h[erenn] meysters in dat allerflitigeste by deme grotfursten hefft bearbeydet de vorlosinghe des vorbonomeden kopmans mit eren guderen, welker eme nicht hefft bedyen mogen, in besunderen seggende, dat de kopman umme des h[ochwerdighen], g[rotmechtighen] h[erenn] meysters willen der swaren fencknisse is entsachtet unde up de fote gekomen unde an enen anderen fromden hoff gelecht, dar se nicht mogen utgan, dar se sick midt nottrofftigen dinghen sulvest mogen besorgen, unde de jungen sprakelers sin under borgetucht by ere herenn tor stede vorlovet. Is ock noch des gefangen kopmans gud under arreste in der kerken vorslaten, darvan welke voranderinge, szo wy vorstan, is bygekomen, overst wo fele, is uns noch tor tidt unbekant. Hebbenn ock, ersame herenn unde guden frunde, deme hochwerdigen, grotmechtighenn herenn meyster siner gnade hochliken sodaner vorforderinghe bodancket unde furder de herenn prelaten, dergeliken den herenn meyster mit sinen werdighen gebedigers angefallen umme guden rat, umme fortan den gefangenen kopman vrig, leddich unde los mit eren guderen an ere beholt mochte bearbeyden. Is uns ock van bosiden van der gestrengen ritterschop unde achtbarenn mansschop bygekomen unde angebracht, dat id deme Dudesschen gefangenen kopman solde orbarlik sin, dat de ersame rad der stede Rige unde Revel den gefangenen Russesschen kopman leddich unde los stelleden an de hande des grot[mechtighen], h[ochwerdigen] herenn meysters, umme smidich to makende den grotfursten van der Musschouwe; des wy uns danne nicht hebben willen gemechtigen, sunder sodans an unse oldesten wedder intobringende unde deme grot[mechtigen], h[ochwerdigen] h[erenn] meyster des en antwart to benalende. Hebben ock under malkander bewagen up juwer ersamheit breff an den grotfursten holdende unde dirkant vor dat beste, up dit pas nicht nutszam sy to gande. Vorfaren ock van den vorbonomeden baden, dat de kopman noch alle gesunt unde to passe sin. Ock sende wy juw hirinne vorslaten, wes der stede Dorppte unde Revel radessendebaden up der reysze na der Musschouwe is dirvaren. Wes wy hirinne gudes konen unde mogen bearbeyden, sal men uns alle wege gutflitich inne sporen, unde ane sument juwen ersamheyden sodant vort schrifftlik vormelden, de wy Gade etc. Datum feria 4. ante judica sub anno dominice salutis etc. 95.

b. Rostock.

479. *Lübeck an Rostock: antwortet auf dessen Klagen über meklenburgische Uebergriffe, dass es ohne die anderen wendischen Städte nicht nachdrücklich rathen könne, dass Rostock daher auch diesen seine Beschwerden mittheilen möge* (juwe schriffte inneholdende, wo dat gy dorch de irluchtigen, hochgebornen fursten, juwe gnedigen heren, hertogen to Mekelenburch etc., vor eren gnaden rechteswysze to irschinende mit citatien up juwe unde juwer borger lantguder, ock in andern saken in Lubesschen rechte vor juw haugende, to myszachtinge juwer privilegien, fryheyde unde rechticheide getagen werden, doch to neynem rechte edder to veligem, fruntliken handel in bywesende erer gnaden redere edder sust juwer frunde, der Wendesschen stede, mogen gestadet werden, worinne gy neyne geringe vorkortinge bevolen, under lengern, hebben wy vorstanden; unde sodane juwe bedruck is uns, kennet Godt, van herten leyt unde horent myt sunderger medelidinge ungerne. Als gy denne to uns gudes rades toflucht dragen, besynne gy wol, so ock jwe schriffte eyn deel mede beroren, uns de dinge nicht alleyne, sunder ock de anderen Wendesschen stede, darvor gy juw vorbeden, mede belangeth, unde wy sunder ere todat konnen juw darup nicht dupliken raden; darumme wol van noden is, gy ock by en sodansz schrifftlick vorfurdern, unde se juwer andacht unde meninge

enbynnen mogen werden; wanner wy denne sampt myt densulven steden to dage unde muntliker sprake kamende werden, villichte in kort mach gescheen, konen wy denne juw to hulpe unde trost gudes rades myt en leven, darinne scholen gy uns ungetwivelt gutwillich sporen. Uns beduchte doch, guden frunde, ser nutte unde raetsam, gy juw malckander eyndrachtliken mogen holden, dat daruth juwen gemeynen borgern neyne unlymplike orsake dorfften erwassen; dar gy juwer stadt wolfart unde ock dat gemeyne beste wol willen inne betrachten). — *1495* (am dage Appollonie virginis) *Febr. 9.*

Gedruckt: aus RA Rostock Wöchentl. Lieferg Rostockscher Urkden u. Nachrichten auf d. Jahr 1761 S. 13. Darnach hier.

480. *Lüneburg an Rostock: antwortet auf dessen Klagen*: so alse gy uns ytzundes scriven, wo gy van juwen erffgeboren heren hertogen to Mekelenborgh wedder unde jegen juwe privilegia mid nyem vornehmende dagelykes belastet unde beswaret werden, begerende, juw darinne to radende unde im rechten bystandt to donde etc., hebben wy mid vorderem inholde alles wol vernomen und don juwen ersamheyden darupp gudliken weten, dat uns sulke juwe besweringe unde verdruckinge van herten deger leyd is, unde hören dat ungerne; dar wy denne mid dem besten, wat uns na gelegenheit darinne wil to donde syn, gerne willen to vordacht wesen; wente konden wy juwen ersamheiden, de wy Gode befelen to langen, zaligen tyden, worinne to willen unde denste werden, deden wy gerne. — *1495* (am fridage vor invocavit in der hilligen vasten) *März 6.*

Gedruckt: aus RA Rostock Wöchentl. Lieferg Rostockscher Urkden u. Nachrichten auf d. Jahr 1761 S. 14. Darnach hier.

481. *Magnus und Baltasar, Herzöge von Meklenburg, an Rath und Gemeinde Rostock: verkünden, dass Rostocker Rsn. März 5 von ihnen verlangt hätten, mit ihnen zu Wismar in Gegenwart von Abgeordneten der wendischen Städte zu verhandeln, und setzen auseinander, dass sie das abgelehnt, weil sie mit der Stadt keine Zwistigkeiten hätten, ihre Differenzen mit Einzelnen aber rechtlichem Austrag unterlägen, dass der Rostocker Sekretär selbst beauftragt sei, das zu verkünden, und dass sie von ihrem Rechte und Brauche, jährlich in die Stadt einzureiten, nicht abstehen würden. — Dobberan, 1495 März 19.*

Gedruckt: aus RA Rostock Wöchentl. Lieferg Rostockscher Urkunden u. Nachrichten auf d. Jahr 1761 S. 17. Darnach hier.

Wy Magnus unnd Balthasar, van Gots gnaden hertogen to Mekelenborg, fursten to Wenden, graven to Swerin, Rostock unnde Stargard etc., der lande heren, voghen ju borgermeisteren und ratmannen, alderluden, amte und sus allen gemeynen borgeren unser stat Rotstog samptliken und eyn besunderen to wetende, wo am donnerdage vor invocavit [1] negest vorgangen by uns gewest synt in gegenwardichheit etliker unser rede her Vicke van Herverden, her Hinrick Blomennow, her Nicolaus Lange, radtmann, alse geschickenden van unser stadt Rotstog weghen unde uns berichtet, wo sze etliker gebreke hedden myt uns to vorhandelen unde avertosprekende in bywesende erer frunde, der Wendeschen steder, unde sodans bewillen muchten, eynen dach binnen der Wismer to bescheden. Hebben wy antwert gegeben, wy wusten nene sunderghe myshegelicheit in unser stadt edder den gemeynen borgheren belanghen muchte, wy wusten ock anders nicht men alle gudt

[1]) *März 5.*

unde willen unse stat unde gemeyne borgher in allen eren noden beschutten, beschermen, to like unde rechte verdedingen, by eren privilegien, vryheiden, rechticheiden laten beholden unde, wo eren erffgebaren heren behorde, gunst unde gnade bewysen. So wy denne myt unsen borgheren unde unser stadt nenen unwillen wusten edder hedden, were nicht van noden, dage to holdende, uns unde de unsen, ere frunde, de van Rotstog, up jenige wege beschweringe effte unkost unde teringe to bringende; men wes wy mit etliken personen hedden to donde, dat andrepende unse regalien, furstliken gelympe, ere unde standt, dat stunde in richtes dwange vor dengenen, de nar gelegenheit der saken daraver billiken hadden to richtende; wath uns dath recht geve, dar wolde wy uns ane laten benoghen; unde sus nene schelinge myt unsen borgheren unde inwaneren hedden, sunder wy wolden se beholden unde laten by allen eren privilegien, rechtigheiden unde vryheiden unde sze beschutten unde beschermen wo vorberurt, also framen, wiszliken fursten temelick is unde behorth. Up sodane erbedinge wy denne Benedictus Fiegenbuck, juwen eyghen dener, requirert unde instrumentert unde geeschet hebben unde furder bevalen, sodans einem isliken to vorkundigen; wolden ock derweghen unser stadt Rotstog nicht myden, sunder nha wanliker wyse, zo wy jarlikes unde unse her vader pleghen to donde, inriden, wo furstlick ys holdende, nemendes to avervallen, so dat den geschickeden witlick is, de ock sodans mede vorantworden, benamentlick her Vicke ergenant, worumme wy des nicht don wolden, idt were unse eyghen stadt, wy muchte dar uth unde in riden nha unser bequemlicheit, so dat alles juwe eygene schryver gehört heft; wes uns aver mit beslutinge unser stadt Rotstog deshalven mit billicheit geschehen, werden gy wol uth anderen unsern schriften vornamende. To urkunde mit unser eygens fursten ingesegel vorsegelt. Datum Dobbran am donnerdage nha reminiscere anno 95.

B. Korrespondenz der Versammlung.

482. *Die zu Lübeck versammelten Rsn. der wendischen Städte und der Rath zu Lübeck an Reval: melden, dass sie behufs Erlösung der Gefangenen und ihrer Güter beschlossen haben, ihren Kaufleuten den Handel nach der Narwa und Newa zu verbieten, und dass sie dies in gleicher Weise an Danzig, Riga und Dorpat mittheilen; fordern auf, diesen Verkehr ebenfalls zu untersagen und mit den andern livländischen Städten über Mittel zur Befreiung der Gefangenen zu berathen. — 1495 April 8.*

Aus StA Reval, Kasten 1491—1500, Or., Pg., mit geringen Siegelresten.
Verzeichnet: daraus von Hildebrand, Mélanges Russes 4, 764 n. 385.

Denn erszamenn, wiszen hernn burgermeistern unnde radtmannenn der stadt Revall, unnszen biszundernn guden frundenn.

Unszen fruntliken gruth myt begeringe alles guden tovorne. Erszamen, vorsichtigen, wysze heren unde biszunderen guden frunde. Wii fugen ju gutlich weten, dat wy nach vorhandelinge mannigerleye sake dat gemeyne beste unde den cöpman der Dutzschen hanze belangende alhiir sorchvoldigen betrachtet unde bewagen hebben dat bedruck, wemödt unnd jamer juen sendebaden unde deme copmanne der Dutzschen anze to Nowgarden in veligen vrede residerende unde den sprakelerer bejegent, unvorschuldes sunder redenn, recht unde tegen alle billicheit, so rechte uncristliken, unvorwardes unde unentsecht gefangen, des eren entfromdeth unde alszo gefencklick entholden; unde konden wii dartho wes gudes gedôn, de gefangenen sodanes eres bedruckes entleddiget unde lôsz werden mochten, were wy

gantz willich. Hebben doch up dyt mâll vor dat beste bewagen, vorgenamen unde eyndrachtliken belevet, dat de côplude unszer stedere in Lifflande ere vorkeringe hebbende neene gudere in de Narve unde Nûe schepen noch senden scholenn, duszdâns ock alszo an de van Dantzick, Darpte unde Rige geschreven begerende, sze de eren in Lifflande vorkerende dergeliken dartho holdenn unde alszo hebben willen, sick des ock alszo to entholdende, so lange men zee, wo sick de dinge myt den erberorden unschuldigen werden begevende. Is hiirumme unsze andechtige begêr fruntlich biddende, gii dessze dinge na nottrofft ock hertliken betrachten, den bedruckeden gefangenen luden unde deme gemeynen besten to gude by juen copluden ernstliken willen vorfugen, dat se nene gudere in de Narve noch Nû en schepen noch senden, in andacht unde meyninge, offt daruth jenige gude myddele sick orsakenn mochten, dardurch jue radessendebade unde de gefangenen coplude der vencknissze entlosszet werden unde wedderkeringe erer gudere krigen mochten; ju ock myt sampt der anderen stedere by ju belegen, nachdeme gii dar up de negede zin beseten unde der dinge beth wan wy gelegenheit weten unde erfaren konnen, to beflitigende, offt gii dartho wes gudes furder erdencken unde dôn konden, dat de dinge to eyner beter wysze kamen mochten; so gy ane twyvell gerne donde werden. Dat zindt wy umme ju, Gade deme heren in gelucksaliger wolfart bevalen, to vorschuldende willich. Schreven under der stadt Lubeke secrete, des wy hiirtho up dytmâll samptliken gebrukenn, ame mydtweken na deme sondage judica in der vastenn anno domini nonagesimo quinto.

Radesszendebaden der Wendesschenn stedere, alsze Hamburg, Rosztogk, Stralesszundt, Wiszmar unde Luneburgh, nu tor tydt bynnen Lubeke to dage vorgaddert, unnde de radt darsulvest.

483. *Lübeck an Danzig: mut. mut. gleichlautend wie an Reval in n. 482. — 1495* (ame midweken na deme sondage judica in der vasten) *April 8.*

StA Danzig, XXV A 32, Or., Pg., mit Resten des Sekrets. Auf einliegendem Zettel: Ersamen, leven herenn unde guden frunde. Wii hebben uth juem breve desszer sake halven an uns gesanth woll vornamen, wes gii derhalven by juen gnedigeu heren koninge tho Palen hebben gefurdert, dat zyne gnade an zyner gnaden broder, grotfursten unnde heren tho Lettowe, gescreven hefft etc.; begeren fruntlich, wes gy derhalven erfaren, uns dat unvorwitliket nicht willen latenn. Datum ut supra. — De radt der stadt Lubeke.

C. Vertrag.

484. *Magnus und Baltasar, Herzöge von Meklenburg, schliessen unter Vermittelung von Rsn. der wendischen Städte einen Stillstand mit Rostock bis Mai 24. — Parkentin, 1495 April 10.*

Gedruckt: aus RA Rostock Wöchentl. Lieferg Rostockscher Urkunden u. Nachrichten auf d. Jahr 1761 S. 25 u. 29. Darnach hier.

Wytlick unnd kundt zy allermennichlich, dat uppe hute dato desses recesses um den erringen unde twistigen zaken, zo zick allenthalven twisschen den irluchtigenn, hochgeboren fursten unde heren, heren Magnusz unde heren Baltzern gebroderen, van Godes gnaden hertogen van Mekelenburg, fursten to Wenden, greven tho Swerin, Rozstogk unde Stargarde etc., der lande heren, am enen unde den ersamenn borgermesteren unde ratmannen erer gnaden stadt Rozstock ame andern dele begeven, irreszen unde entstanden, darummē de genomte fursten Warnemunde

ingenamen unde erer gnaden lande unde furstendom den genomten van Rozstok beslaten unde vorbaden hebben, darumme der Wendesschen steder radessendebaden, namentliken der van Lubeke, Stralssunde unde Wiszmar, uth bevele unde alze geschickede der anderen steder, alze Hamborg unde Luneborg, de vorsichtigen unde ersamen heren Diderick Hupp, borgermeister, unde heren Hartich van Styden, ratman to Lubeke, vame Stralessunde her Karsten Symessen unde her Ertman Gherlekowe, raetmann, van der Wiszmar her Johann Hoppenacke und her Peter Malechowe, borgermeistere, to den genanten vorsten geschickt unde bedelick hebben laten anvallen, sulke erringe unde twistige saken unde unwille unde bytterheit yegen den eren van Rozstogk mochten gnedichliken afstellen unde to enen gutliken anstande handel unde vorhoringe kamen laten. Welcke bede der upgenomten sendebaden de genanten fursten angesehen unde en to wolgefallen en gutlick anstandt zo mit den eren van Rozstogk de benameden erringe belangende bewillet unde in nagescrevener wise was hir nafolget angenamen hebben.

1. Int erste is beredet unde bedegedinget worden, dat alle unwille unde bitterheit, zo twisschen den gedachtenn fursten unde den eren van Rozstogk upbestemmeder sake irresen syn, in gutlikem bestande van dato desses recesses beth to 14 dagen na deme zondage jubilate[1], namentliken [rogate][a][2] nu schirstkamende, ungeverlick inn beyden zyden erer gnaden unde der van Rozstok vorbliven unde berouwen scholenn.

2. Int andere ys worden beredet unnd van den genanten fursten unde den eren van Rozstock eyn gutlick dach uppe den genanten sondach jubilate[1] bewillet unde angenomen, so dat de benompden fursten unde ock de van Rozstogk tor Wismar uppe den avent in de herberge unde des mandages darnha den handel der sake durch der genanten fursten reder van prelaten, mannen unde stedern mit todoen unde yn bywesende der geschickeden Wendeschen steder radessendebadenn vortonemende unde gutlick darinne handelen to latende, unnd efft denne de gutlicheit der dinge upp sulkem dage sick nicht begeven worde, alsdenne de sake yn behorlike tidt yn rechte edder gutlicheit to entschedende kamen to latende. Wer aver sake, dat de gedachten forsten mit der Romisschen konigkliken [majestat] brefen befordert effte zusz anderer merkliker notsake zulcken dach to besendende vorhindert worden, schole allikewol sunder geverde de saken na lude unde innholde desz recesz yn allen articulen bestande unnd geholden werden. Unnd ock dergelikenn den van Rozstock unnd den andern Wendeschen stedern, wo en notsake anfallende worde, vorbeholden zyn scholden, so dat de genanten fursten den van Rozstok unnd ock den Wendesschen stedern darna, so kortes gescheen kan, enen andern beqwemen dach darsulves tor Wismer bescriven unde vortekenen scholen; unnd alszdenne dem handele ynn maten, wo allenthalven de recesz inholdet, natokomende unnd vultodonde.

3. Vortmer isz beredet, dat de genanten fursten hirup Warnemunde, zo id nu isz, dar ane furdern, wenn nhu itzund gescheen isz, nicht mer to buwende, myt allen andern lantgudern, wo ere gnade dat unde desulven nu yn aller mathen vorbaden und inne hebben unnd yn meninge, de yn ere gnaden scholen vorbraken unde gefallen zin, to der erberorden tydt by sick hebben unde innbeholden.

4. Item is darnevenst beredet, dat de van Rozstock sick bynnen deme gutliken bestande unde dage wo bavenberort inn Warnemunde den inwaneren unde

a) cantate *Druck.*

1) *Mai 10.* 2) *Mai 24.*

allen denjennen, de eren gnaden tostaen, nenerleyewys worane wes qwades noch arges tofugen efft wes vornemen scholen.

5. Item zo scholen ock alle unde eyn ylderman der genomten fursten underdaen unde gementen geistlick unde werlikes foetes der van Rozstock velich unde deger ungeverlick zeker syn beth uppe de bestemmeden tyt unde dach, unnd wedderumme dergeliken de van Rozstok unde de eren der genomten forsten, erer undersaten unnd vorwanten ock zeker unde velich syn scholen.

6. Wyder is mer bedegedinget, dat de genomten van Rozstok der genomten fursten lande unde furstendom to water unde to lande mit aff unde tofure sunder alle geverde nha older loveliker unde fredesamer wise unde wanheit beth to deme bestemmeden dage desz sondages, na jubilate aver 14 dage, benomliken [rogate][a], unde den dach al uth sick bruken erer kopenschop unde handel hebben unde unvorhindert driven mogen.

7. Item vorthann is ock beredet der schepe unde guder halven den van Roszstock tobehorende, zo ythzunden to Warnemunde yn den haven lyygen unde beslagen syn, wolde ymande van den schipperen edder der van Rozstock sick zulcke schepe unnd guder den genomten fursten na werde vorwyszenen unde vorborgen, scholen de genomten fursten sodane schepe unde guder, wo de sake nicht geflegen unde entrichtet worden, nha werde der guder unde schepe wedder intobringende, to borge don, behalven effte van windes effte weders effte zusz anders roves effte bewiszlike notsake, dat Got vorbede, to sulcken schepen unde guderen gebreck effte anval queme, schal alszdenne de borgetucht den genanten fursten gedan gans sunder tosprake entleddiget unde loesz wesen. Sulkes alles wo bavenscreven is gescheen unde bedegedinget to Parkentyn am vridage vor palmarum anno etc. 95 durch de werdigen, gestrengen, erbaren unde wolduchtigen der genomten fursten redere, alsz her Hinrick van der Lů ritter, her Johan Thun, deken to Gustrow, her Hinrik van Plesze ritter, Anthonius Grevewold, doctor unde cantzler, Johan Sperlingk, Dirck unde Frederick brodere Viereggen genant, Curdh Sperlingk, Henneke Basszewitze, Wedege Maltzan marschalk, Clod van Oldemborg unde Joachim Funcke unde de vorgenomten radessendebaden der Wendeschen steder yn bywesende unde jegenwardicheit der upgemelten fursten unde ock der geschickeden van Rozstock, namentlicken her Arndh Hasselbecke unde her Diderick Boldewan, borgermestere, her Hinrick Blomenow unde her Nicolaus Lange, ratmannen, unde darna vort bynnen Rozstock upeme rathuse yn jegenwardicheit der werdigen heren Johan Thun, deken vorbenomet, unde her Antonius Gravenwolt, doctorn unde cantzler, unde Johan Sperlingk vorbenomet van den genomten fursten geschickt unde der upgemelten radessendebaden unde mester Diderick Brandes, der van Lubecke secretarien, van dem ganzen rade to Rozstock angenamen, bewillet unnd vulbordet. Tor orkunde unde mer witlicheit hebben de genomten fursten unde ock de van Rozstock desse recessze tweer glikes ludes laten begripen unde mit erer gnaden zegelen unde ock der van Rozstock secrete laten vorsegelen unde bevestigen. Gescheen im yare unde dage bavengescreven.

D. Nachträgliche Verhandlungen.

a. Rostock.

485. *Rostock an Lüneburg: bittet, die von den Städten Lübeck, Stralsund und Wismar zur Verhandlung zwischen Rostock und seinem Landesherrn auf Mai 10*

a) cantate *Druck.*

(jubilate) *angesetzte Tagfahrt zu Wismar besenden zu wollen* (nachdem de saken wychtych unde swar syn willen) *und seinen Rsn. Vollmacht zu geben, das Schiedsrichteramt zusammen mit den andern städtischen Rsn. zu übernehmen.* — *1495* (ame mandaghe yn der styllen weke) *Apr. 13.*

StA Lüneburg, Abthlg Rostock, Or., Sekret halb erhalten.

486. *Lübeck an Lüneburg: sendet Abschrift des von den Rsn. Stralsunds, Wismars und Lübecks zwischen den Herzögen von Meklenburg und der Stadt Rostock vereinbarten Vergleichs*[1] (hebben myt groter swarheide unde arbeyde van den erbenomeden fursten erlanget, doch van dem ersamen rade to Rosztogk angenamet unde belevet). — *1495* (am dinxedage na deme sondage palmarum) *Apr. 14.*

StA Lüneburg, Or., Sekret abgesprungen. Mitgetheilt von Wehrmann.

487. *Magnus und Baltasar, Herzöge von Meklenburg, an Wismar: können den mit den wendischen Städten auf Mai 10* (jubilate schirstkamende) *zur Verhandlung in der Streitsache mit Rostock verabredeten Tag nicht besuchen, da sie vom Kaiser auf den Reichstag nach Worms geladen sind; wollen nach der Rückkehr einen andern Tag ansetzen.* — *Schwerin, 1495* (am stillen fridage) *April 17.*

RA Wismar, Or., Sekret erhalten.

488. *Rostock an Lüneburg: erinnert daran, dass es Lüneburg gebeten habe, seine Rsn. Mai 10* (des sundages jubilate) *nach Wismar zu schicken, und sendet Abschrift eines inzwischen eingelaufenen Briefes der Herzöge von Meklenburg*[2]. — *1495* (ame den sunnavende quasimodogeniti) *Apr. 25.*

StA Lüneburg, Abthlg Rostock, Or., mit Spuren des Sekrets.

489. *Lübeck an Rostock: meldet, dass Gesandte der Herzöge von Meklenburg geklagt hätten über ein in Rostock neu aufgelegtes Pfahlgeld, über Vorenthaltung des jährlichen Orbar und der nach dem Vergleich von 1491 Mai 20 (2, n. 564) zum letzten Weihnachtsfeste fälligen 1000 Gulden; bittet, darüber Auskunft zu ertheilen, damit man H. Baltasar die versprochene Antwort geben könne.* — *1495 Apr. 20.*

Aus RA Rostock, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.

Den ersamen unnde wyszenn heren borgermesterenn unde radtmannen to Rostock, unsen besunderen gudenn frundenn.

Unsen fruntliken gruth mit begeringe alles guden tovornn. Ersame, wise heren unde besunderen guden frunde. De irluchtigen, hochgeboren fursten unde heren, heren Magnus unde heren Balthazar, hertogen to Mekelenborch etc., hebben an uns geschicket erer gnaden redere, de werdigen eren Johan Thůn, deken to Gustrouw, unde heren Johan Berner, kerckheren to Gadebusch, de denne van wegen erer vorberorden gnedigen heren in macht eyner credentien hebben geworvenn unde angebracht, wowol in der twiverdigen sake den genanten fursten eyns und juw anders deyls entwisschen wesende eyn recessz sy gemaket, de mede inneholde, dat gy unde juwe borgere in der erberorden juwer heren lande unde furstendom to water unde to lande mit affore unde tofore na older loffliker unde vredesamer

[1] *n. 484.* [2] *Vgl. n. 487.*

wysze unde wonheyt wente to deme dage in demesulven recessz bestemmet juwen handel unde copenschup unvorhindert bruken unde hebben mogen, ere gnade dar ok nicht nyes forder wan do bescheen was anstellen scholden, hebbe gy doch dar enbaven up den gemeynen zeevarenden man, schipheren unde coplude eyne grote nye beswaringe upgesettet, dat men van eynem jewelcken schepe geven mote dre Rinsche gulden, dat gy pållgelth nômen, welket denne den fursten unredeliken unde unbillick to wesende beduncketh, gy ensodanes sunder erlovinge unde begnadinge unses aldergnedigesten heren Romisschen koninges unde erer gnaden willen unde vulborth uptosettende unde to nemende juw vordristen unde genamen hebben, dat eren gnaden also sy vorclaget unde sick also in der warheyde schole erfinden, densulven eren gnaden nicht wenich miszhagende; forder ock, dat gy eren gnaden vorentholden eren jårliken orbår unde ock sodanne dusent Rinsche gulden, alse gy ene na vormoge juwer segele unde breve jarlikes plichtich syn to gevende, up wynachten negest vorleden bedageth nicht betalet hebben; unde wowol ere gnade juw darumme vaken erfordern hebben laten, konnen doch neyne betalinge van juw erlangen, wo der erberorden geschickeden vorgevent derhalven in lengern is gewesen. Darup wy densulven to antworde hebben gegeven, dat uns van deme nyen upsettende des pålgeldes genomet an den dach unbewust sy gewesen, so ock in der warheyt is; averst wy wolden deshalven unde ock van wegen des orbårs unde der dusent Rinsche gulden an juw gerne schriven unde darvan de gelegenheyt erfaren. Aldus hebben desulven redere van uns begert, wes wy van juw derhalven vor antworde erholden, dat in affwesende hartigen Magnusz, so he nu uthreysende wert, an syner gnaden broder her Balthazar to benalende, deme wy denne also to donde uns vorsecht hebben. Is hyrumme unse andechtige, fruntlike beger, gy uns by dessem jegenwordigen eyn schrifftlick, lymplick antworde hyrup willen benalen, dat wy den erberorden fursten wedderumme na deme vorlate toschicken mogen; vorhapen uns, gy juw in den dingen na gelegenheyt wol schicklick werden laten sporen mit der hulpe Godes, deme wy juw in saliger wolfart to entholdende bevelen. Schreven under unser stadt secrete ame dage sancti Vitalis anno etc 95.

Borgermestere und radtmanne der stadt Lubeke.

b. Nowgorod.

490. *Riga an Reval: schickt den Brief des Grossfürsten von Littauen an den Grossfürsten von Moskau, den es endlich verschlossen, ohne beigelegte Kopie, um die es vergebens nachgesucht, und um Zahlung von 3 ungarischen Gulden erlangt hat; räth, mit dem Rathe von Dorpat, das mit Reval durch die Rsn. Rigas ja bevollmächtigt sei, zu prüfen, ob der Brief auch abzusenden sei; wenn der Grossfürst von Littauen Kopie des Briefes nach Moskau gesandt habe, so sei es nicht rathsam, den Brief selbst zurückzuhalten, da man die Städteboten später deswegen beschuldigen (zur Rechenschaft ziehen) möchte, andererseits sei doch zu überlegen, ob der Inhalt des Briefes dem Kfm. nicht etwa nachtheilig sei. — 1495* (amme mandaghe na judica) *April 6.*

StA Reval, Kasten 1491—1500, Or., Sekret erhalten.

491. *Dorpat an Reval: berichtet, dass es den Beschlüssen des letzten Landtages nachkommen werde* (unsze radessendebaden, szo wii ock dergelikenn nicht twivelenn de juwe, miit leve unde gesuntheiit vame negestgeholdenn landesdage to husz gekamen siin; unnd denne dat afschedent des gefangen baden unde copmans enthalven is, szo uns ingebracht is, vort, so se alrede upp de

vote gekamen siin, vrii miit erenn guderenn van dar kamen unde gehulpen muchten werden etc., dat eiin juwelick part de sake torugge ann ere oldisten brechte unde miit erem gebarlikenn herenn derhalven rades levede, wǒ, iin wat manner etc., dorch weme zodane bosendinge nuttest unde fruchtbarlikst geschên muchte, de genante copman geloszet unde miit erem gude vrii gegeven [werden] muchte, unnd wormede wii de baden mechtigen wolden etc., sus, ersame, v[orsichtige], w[ise], leven herenn unde frunde, wille wii dem so achtervalgenn, hapenn, gii miit dem bestenn dar ock werdet to trachten); *verspricht, seine und seines B.'s Meinung bald mitzutheilen und zugleich Thomas Schrove's Reisebericht zu senden; bittet um Rückzahlung des von diesem ausgelegten Geldes; tadelt, dass ihm die Schreiben Lübecks*[1] *noch nicht zugegangen seien* (welket wall eiin ander bestur geegendt hadde); *bittet, sie rasch zu senden. — 1495* (des dinxdages na judica) *April 7.*

StA Reval, Kasten 1491—1500, Or., Sekret erhalten.

492. *Dorpat an Reval: theilt nach Besprechung mit seinem B. über die Gesandtschaft an den Grossfürsten seine Meinung mit* (wanner wii des vann unszenn frunden, denn vann Rige, eiin antwort krigen, der macht wii alrede hebbenn, unnd gii dergelikenn miit juwem herenn gespraken hebbenn, wanner juw denne mede nutszâmst duncket weszenn de stede unnd tiidt, de unsze darumme tohope kamen szolenn, werden van allenn parten gude meiininge wal ingebracht werden; darsulvest wes denne nuttest geradenn duncket weszenn, dem mach men valgenn); *entschuldigt sich, dass es den versprochenen Reisebericht des Thomas Schrove noch nicht mitsende, es habe den Abgang des Boten zu spät erfahren. — 1495* (des mandages na palmen) *April 13.*

StA Reval, Kasten 1491—1500, Or., Sekret erhalten.

493. *Reval an Dorpat: „den moscowiterschen Recess über die Kopie des Schreibens der Rigaer hätten sie empfangen"*[2]*. Da Boten des Moscowiters am Freitag nach Quasimodogeniti (1495 Mai 1) beim Meister eintreffen würden, sei es rathsam, vorher keinen Schritt zu thun; sendet Abschrift eines Schreibens des Grossfürsten von Littauen an den Grossfürsten von Moskau, welches Riga geschickt*[3]*; fragt an, ob die Abfertigung dieses Schreibens gerathen sei. — [1495 um Apr. 13.]*

StA Reval, Kopiebuch. Ueberschrieben: Consulatui Tarbatensi.
Verzeichnet: daraus von Schiemann, Revals Beziehungen zu Riga und Russland von 1483—1505 n. 76. Darnach hier.

494. *Dorpat an Reval: antwortet auf einen Brief Revals über die Lösung der Gefangenen*[4]: Worupp wii idt ock râssten lathenn beth tor tiidt, wii unser frunde, der herenn van Rige, na erenn vorbreven dat afschedent der baden bii dem hochwerdigen herenn meister geweszenn unnd wes derhalven gehandelt is dirlangenn unde wes ere gude radt is, des wii dagelicks siin vormodende unde vorbeiidende etc.); *hält dafür, den Brief des Grossfürsten von Littauen an den Grossfürsten von Moskau zunächst nicht zu bestellen, so lange man nicht wisse, wie der Meister, der Eb. und Riga fortzufahren rathen;*

[1]) *Vgl. n. 465—467, 469, 475.* [2]) *Den Sinn dieses aus Schiemanns Regest wörtlich herübergenommenen Satzes verstehe ich nicht.* [3]) *Vgl. n. 490.* [4]) *Kaum ein anderer als n. 493.*

verspricht, neue Nachrichten sogleich mitzutheilen, und wünscht dasselbe von Reval. — [1495 um Mitte April].

StA Reval, Kasten 1491—1500, Or., mit Spuren des Sekrets, doch undatirt.

495. *Riga an Dorpat: theilt mit, dass es die auf dem Landtage zu Walk verabredete Berathung mit seinem Herren, dem Eb., noch nicht vorgenommen habe, da es in der vergangenen Woche die Ankunft des Eb. vergebens erwartet habe, dass es aber, um die so dringende Sache nicht zu verzögern, jetzt seinen Sekretär an den Meister und den Eb. geschickt habe, weil es erfahren, dass die Boten von Moskau April 24* (ame vriidage vor quasimodogeniti) *schon zum Meister kommen werden, und dass es seinen Sekretär beauftragt habe, über den Erfolg seiner Sendung sogleich direkt an Dorpat zu berichten; fordert im Falle der Erfolglosigkeit auf, neue Mittel zu bedenken, da Reval und Dorpat bevollmächtigt seien; sendet einen Brief zur Bestellung an Reval. — [1495, wahrscheinlich nach Mitte April, jedenfalls vor Apr. 28]* [1].

StA Reval, Kasten 1491—1500, Dorpater Abschrift auf demselben Blatte wie n. 496.

496. *Johannes Prange, Secretarius der Stadt Riga, an Dorpat: sendet nach längerer, wiederholender Einleitung den vom rigischen Rathe versprochenen direkten Bericht:* Aldus, e[rsamen] u[nde] w[isen] herenn, vorfoge ick juwen vorsichticheiiden denstlick to wetende, dat der vorbenomeden beiider heren g[naden] ann ripeme unde swaren bowage de sake to herten genamen hebbenn under veler vortellinge, vorclaringe, ock der e[rsamen] stede Rige unde Revall beschuldinge, dergelikenn van welkem bifrede, den gii, leven herenn van Darbte unde Revall, buthen dem gemenen landesfrede miit den Russen hebben etc. Darupp gude underrichtinge ere beiider gnade van mii is geschên, szo juw dat unde allent, wes dar furder gehandelt is, ane sument, wan ick dat antwort van beiider herenn gnade miinen heren hebbe ingebracht, woll sall tor handt kamen etc. In bsunderen, e[rsame] etc. herenn, umme miiner mannichfoldigen angefallen bede willen hefft mii de hochwerdige etc. her meister to Lifflande, wowal siine gnade gantcz swar darto was umme sake willen, de gii hiirnegst van miinen herenn na miinem inbringende vorstande werden, gelavet, alszo sick siine gnade der badenn van Musscouw, Nouwgarden unde Plescouw is vormodende, de sake des gefangen baden unde copmans int allerflitigeste unde miit dem bestenn to vorforderende unde vorttosettende; unde wes siine gnade van den baden to troste umme vorlosinge des vorbenomeden gefangen copmans dirfaren unde bearbeiiden konde, wolde sick gutflitich umme des gemenen bestenn, ock to willen den averseeschen steden unde to troste des gefangen copmans gerne frundtlick bowiiszenn unde dat ane sument miinen herenn vortekenen. Dergelikenn sii ick ame sondage quasimodogeniti [2] to Rouwneborch bii denn erwerdigisten etc. heren van Rige in der sulvestenn sake umme guden radt dirschenen, handel unde worde iint lange miit siiner v. g[naden] an dem dage gehatt. Ame mandage darnegist [3] hebbe ick bii siiner g[naden] gefunden des g[nedigen] herenn m[eisters] canceller; dar de sake uppt niie gantcz gruntlick wart vortastet unde bowagen, dat idt radtszam were, de Russchenn baden ersten to vorhorende, wante se ame negistenn donredage [4] werden ankamende, unde na der vorhoringe furder middel to sokende; unde wes dôr den herenn meister dirfardert wert, dat vort miinen

[1]) *Vgl. n. 496.* [2]) *Apr. 26.* [3]) *Apr. 27.* [4]) *Apr. 30.*

herenn schrifftlick to vormelden, unde so, e[rsame] heren, de schriffte vortkamen, werdenn sick miine heren ane twivell gebarlick unde gutflitich miit alleme mii wedderfarenn is juwen e[rsamheiden] unde dem gefangen e[rsamen] badenn unde copmanne to gude bowisende. Vele is, e[rsame] herenn, dat dar van beiiden herenn bowagen unde gehandelt, welker miine e[rsamen] herenn, so se dat antwort entfangen, juwen ersamheiiden wall werden benalende unde juw umme sake willen nicht wert vortgestalt. — *Ronneburg* (tor Rouwnebarch), *1495* (ame dinxtedage vor Philippi et Jacobi apostolorum) *Apr. 28.*

StA Reval, Kasten 1491–1500, Dorpater Abschrift, mit n. 495 auf demselben Blatte.

497. *Lübeck an Reval: sendet auf Grund eines Beschlusses der wendischen Städte einen neuen Brief an den Grossfürsten im Namen der 72 Hansestädte, den es mit dem Titel zu versehen und zu befördern bittet; ersucht um Nachrichten über die weiteren Hergänge. — 1495 Mai 8.*

Aus den Revalensien des Herrn S. Hoeppener in Reval Tom. 5 n. 24, Or., mit Spuren des Sekrets. Mitgetheilt von v. d. Ropp nach einer Abschrift von E. Papst.

Denn erszamen unde wiszen hernn borgermeisternn unde radtmannen der stadt Revall, unszenn biszundernn guden frundenn.

Unszen fruntliken gruth myt begeringe alles guden tovoren. Erszamen, wolwysze hern, biszundern guden frunde. So wy denne an den grotfursten van Musscouwe sulckes bedruckes unde gefencknisse halven des copmans im Latino nyes vorhen geschreven hebben[1] biddende uth gantzer andacht, dat de copman sulcker vencknissze wedder entfryet mochte werden, vornemen wy leyder, Gade entbarmet, dat sulcke schriffte noch beth hertho nicht hebben gebatet edder to fruchtbarheit zin gekamen. Warumme is to etliker dachfart hyr in unser stadt unlanges geholden, dar de sosz Wendesschen stede denne weren vorgaddert, vor dat beste noch bewagen, dat men nu avermals an densulven grotfursten im namen der tweundsoventich stede der anze noch mochte schryven in desszer maten und wysze, alsz gy in desszer ingelechten copyen woll werden sporende. Susz aversenden wy jw jegenwardich sodanen breff hyr by gebunden myt dersulven ingelechten copien gelyck ludende, dar denne de tytell des grotfursten nicht is upgeschreven, wente uns de is unwitlick. Bidden darumme, gy den rechten tytell, so gy dene untwivelick woll weten, darup willen schryven laten. Wannere deme also gescheen is, alszdenne sunder sument, so vêr des nôt is, sulkeynen breff an den grotfursten to beschigkende vorfugen willen myt deme besten; unde wo sick denne de grotfurste darinne bewysende wert, edder wes gy darup to antworde erholden, uns wedderumme unvorwitliket nicht to latende. Sodansz zindt wy umme jw, Gade to zaliger wolfart bevalenn, to vorschuldende willich. Schreven under unser stat secrete am frygdage na misericordia domini anno domini 95.

Burgermeistere unnde radtmanne der stadt Lubeke.

498. *Reval an Lübeck: beklagt sich, dass gegen die hansischen Beschlüsse und die Skra des Kfm.'s zu Nowgorod zu Dorpat und Narwa jetzt, während der Kfm. gefangen sei, Handel mit den Russen getrieben werde, und die Uebertreter gegen die Bestrafung Berufung an die Hansestädte eingelegt hätten; bittet, gegen diesen Verkehr einzuschreiten und seine Meinung über den betreffenden Artikel der Skra, den es zum Schlusse citiert, zu schreiben. — 1495 Mai 19.*

[1]) *n. 465.*

Aus RA Wismar, Tit. X n. 5 vol. 2, lübische Abschrift. Ueberschrieben: Deme erszamen rade der stadt Lubeke.

P. s. Ersame, vorsichtige unde wolwise heren, in bisunderen guden frunde unde holden gonre. So wy denne unlanges hyr to bevorne jwer ersamheit geschreven hebben van der ungewontliken kopenschup myt den Russen to Darpte unde tor Narve, dewyle unse bade unde de copman tho Nowgarden swarliken gefangen geseten hevet, tegen dat olde unde recesz der stede ame latesten tho Bremen to dage vorgaddert besloten unde in bisunderen wedder de rechticheit unde des copmans schraa vormeldende, dat nymandt up de Russen, wenner de copman to Nowgarden besat is, mit kopenschup varen sall, id zy to lande edder to water etc., na inholt des artikels uth der schraa getagen de pene unde den broke medebringende hyrinne vorsloten, den gy lesende woll vorstan werden, gescheen is. Welckes artikels gestrengicheit unde ere halven mannich gudt man, de de wege ok woll mochte gefunden hebben, desse tiidt her lanck nerlősz geseten hevet; jodoch de meyste hupe der schamelen gefangenen vorgeten, hiirup nicht geachtet hebben unnde ere kopenschup myt den Russen gebruket unde geovet hebben, sunder twyvell to lenger durhafftiger vencknisse des baden unde copmans, wen susz woll gebort hadde. Welcker overtredere unde des copmans rechticheit unde schraa misbrukere wy to straffende unde brokende gesynnet weren, bisunder myt wrevell dar entjegen zin unde ungebroket willen wesen vormenende, Darpte unde Narve geborlike stede der kopenschup to zynde unde nicht under deme artikele besloten, derhalven sodanen artikell der schra to jwer ersamheit unde der anderen stede erkentnisse geschaten hebben etc. Vordermer, leven frunde, wo woll ock van den steden berecesszet unde wedder dat olde is, so vorgeroret is, myt den Narvesschen neynerleye handell, dar de Russche copenschup ynne moge geswaket werden, to hebbende, jodoch allikewoll welcke myt en merglike kopenschup dor driven baven unse weten unde sorchvoldige upseninge, de wy derwegen dőn unde gedån hebben deme gemeynen besten to gude unde wolfart der copenschup; de welcke gudere durch eynen van den Narvesschen copluden dar mede kamende geschepet zin jwen borgeren, so men secht, behorende etc. Worumme bidden wy fruntliken, gy, guden frunde, up sodanne coplude van der Narve unde de des myt en to donde hebben, myt den besten willen vordacht wesen, dat sodanne vormetene dristicheit der jwen tegen dat vorboth der gemeynen stede moge gewandelt unde gestraffet werden, uns ock myt den ersten jwer ersamheidt unde der stede andacht des vorgerorden artikels, wo men myt sodanen broke unde myt der copenschup varen sall, dar furder na to richtende, to benalende. Dat zindt wy umme jwe ersamheide to vorschuldende willich, kennet Godt, deme wy desulven jwe ersamheide in zaliger wolmacht lange gesunt unde frolich bevelen. Geschreven under unser stat secrete ame dinxedage na cantate ime 95sten jare.

Articulus de arrestatione mercatorum Nouagardie ex juribus eorundem translatus: *Folgt H. R. 1, 2, n. 33, Stockholmer Text.*

Borgermeistere unde radtmanne der stadt Revell.

499. Lübeck an Wismar: sendet Abschrift von n. 498; betont die Nothwendigkeit einzugreifen, eine Versammlung der wendischen Städte zu halten, sei wegen der Kürze der Zeit nicht mehr möglich; schlägt vor, den Kaufleuten, die jetzt ihre Waaren nach Livland bringen wollen, bei der in dem angezogenen Artikel der Skra bestimmten Strafe den Handel mit den Russen in Narwa, Dorpat, Pernau und andern ungewohnten Plätzen zu verbieten und dies im Namen der wendischen Städte kraft der diesen von den gemeinen Hansestädten

ertheilten Vollmacht an Dorpat, Riga, Reval und Danzig zu schreiben; bittet um Mittheilung von Wismars Meinung mit dem rückkehrenden Boten. — 1495 (ame achten dage ascensionis domini) *Juni 4.*

RA Wismar, Or., Pg., mit Siegelresten. — Ein mut. mut. gleichlautendes Schreiben an Rostock bewahrt RA Rostock, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.

500. Die wendischen Städte an Dorpat, Riga, Danzig und Pernau: melden, dass sie kraft der ihnen von den Hansestädten verliehenen Vollmacht den Handel mit den Russen und die Zufuhr von Waaren nach Narwa verboten haben, und fordern auf, dieses Verbot aufrecht zu halten und die Uebertreter zu strafen. — 1495 Juni 23.

R aus StA Reval, Kasten 1491—1500, lübische Abschrift. Ueberschrieben: An de stede Darpte, Riige, Dantzick, Parnowe cuilibet suam mutatis mutandis.

Ersamen, wise heren unde bisunderen guden frunde. Uns is durch etlike loffwerdige warhafftigen bygekamen, dat eyne tydt her, dewile des ersamen rades to Revell sendebade unde de Dutzsche côpman to Nowgarden residerende gefangen unde ere gudere behindert zin gewesen, etlike[a] coplude der anze unwontlike unde vorbadene copenschup tegen dat olde unde der gemeynen anzestedere recessz ock tegen eynen artikell in des copmans to Nowgarden schraa edder rechte begrepen, ene van den gemeynen stederen vorleent, darvan wi ju hirinne ware aveschrifft sendenn vorslaten, durch de van der Narve selschup unde handelinge halven myt ene durchgesteken mit den Russzen allikewol gehat unde ere hanteringe in kopende unde vorkopende bedreven hebben, den armen gefangenen to wideren bedrucke unde vorlenginge orer bedroffliken, uncristliken vencknisse, oren vyanden offte weddersaten to styvinge, starckinge unde to gude; dat denne klegelick is to horende, uns ock gans seer mishaget. Darumme wy uth bevele uns van den gemeynen anzestederen gegeven den armen, bedroveden gefangenen unde deme gemeynen besten to gude derhalven in merckliken bewagen zin gewesen, dessze dinge na nottrofft ripliken betrachtende, sulcken ungeloffliken unmilden vornemende, den unschuldigen sunder alle billicheit unde recht angewant, entjegen to kamende, unde heben up dytmall vor dat beste irkant, dat nutte unde ganczs van noden zy, sodaner unwôntliken unde ungeborliken kopenschup sick eyn yderman to entholdende, den copluden hyr in unsen stederen zinde, in Lifflande ere vorkeringe hebbende darumme ernstliken unde strengeliken by swaren penen, nemptliken in deme erberorden artikell uth der schraa getagen bestemmeth, gebedende, dat nemandt gudere an de Russzen senden noch myt densulven, nemliken den van Nowgarden, Musschower, Pleszkouwer unde anderen under deme grotfursten beseten, hanteringe offte kopenschup bedriven schole, so lange de dinge mit den gefangenen côpluden unde eren guderen to anderer schickliker unde beterer wise kamen. Is hyrumme unse andechtige beger, ju uth erberorder macht ernstlick bevelende, gy ju sodaner unwontliken kopenschup entholden, den copluden in juer stadt wesende by der erberorden pene strengeliken gebedende unde eynen ydermann to warnende, dat se sick sodaner ungeborliker kopenschup mit den Russzen gensliken entholden, ene noch den van der Narve nene gudere noch to water edder to lande to unde afftoforende; unde offt jemandt hiir namals in dessen lufften dar entjegen dede, dat na gebore to straffende, alse wy, offt jemandt deshalven brockafftich hiir in unsen stederen beslagen wurde, to donde gedencken dergeliken; so wy dit anderen stederen, dar des to donde is, na geliker wise ock hebben geschreven. Ju hiirinne na gebore der billicheit deme

a) *Am Rande durch ein Zeichen hierher bezogen:* In litera Tarptentium solum: jue unde etlike an dere R.

gemeynen besten to gedye gudtwillich to bewisende: dat zindt wy umme ju, Gade deme heren in zaliger wolfart to entholdende bevalen, to vorschuldende willich. Schreven under der stadt Lubeke secrete, des wy hirtho up dytmall samptliken gebruken, ame avende nativitatis Johannis baptiste anno domini etc. nonagesimo quinto.

Burgermeistere unnd radtmanne der stede Lubeke, Hamburgh, Rostogk, Stralesszundt, Wiszmar unnde Luneburgh.

c. England.

501. *Der Kfm. zu London an Lübeck: zeigt an, dass er Mai 27 Lübecks Brief von April 15 erhalten und den beigelegten Brief für den König diesem übergeben habe, und dass dieser mit dem Briefe sehr zufrieden sei* (unde hefft uns durch summige van synem rade laten antwordenn, dat zyne gnade mit deme breve woll tofreden zy, unde begerde, dat wy jwen wisheiden van des koninges wegen dancken solden, dat gii in den saken so gutwillich gewest weren na aller gelegenheit, unde sachten furder, wo dat de here koninck gesacht hadde, dat in den breve syne principale begerte unvorantwordet were gebleven, als van der dachfart to Calys off to Lunden to holdende, dat welcke eme vorwunnerde)[1]. — *1495 Juni 22.*

StA Danzig, XXX 360, lübische Abschrift, übersandt laut Begleitschreiben 1495 (ame frigdage vor Laurentii martiris) *Aug. 7. Ebd., XXX 360b, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.*

E. Anhang.

502. *Mittheilungen über die Gefangennahme des Kfm.'s zu Nowgorod und seine weiteren Schicksale. — 1494 ff.*

A. *Einleitung in die 1514 gegebene neue Skra des Hofes zu Nowgorod.*

Aus StA Reval.

Wytlyk sy allen denjennen jegenwardych und ok thokumstlyken, de dusse nafolgende schrytft seyn edder hoeren lessen, dat umme repparerynge des kunttoers und der koppensschopp to Nowerden, welcket 20 jar geneddert und gesloten is gewest, so dat de Dutsche koppman bynnen Nowerden int jar dusent verhundert und verundnegentych an sunte Leonardus dage[2] upp den rechten myddage van den Russchen olderluden Foma, Zelara, Ywane, Zydone und van des grotvorsten synem schryver Danyel Vylmerone, Wassyllye Zuth, Ywanne Zamerock van dem Dutsschen hove gevordert worden, sprekende tho des hoves knechte: „Hans Hertwych und gy Dutschen koppluden sollen des grotforssten keysser aller Russen Ywan Wassyllyewetze gefangen wessen so lange, syne kopplude der thoseggynge wegen, also syck vormeynen tho hebbende to den steden, entrychtet syn;" und tasten sey an und underwonnen sych der sloetel der kerken, der hove und des koppmans guder in der werde 96000 ℔, so de Russen in etlycker Dutschen koppluden worden beschreven, over dyt guth, also Gode und sunte Peter tohorth, also 6 sulveren schallen und 6 gublytte, eyn munstrancyen, eynen kelck myt eyner patenen, eyn cruce, 2 appollen und uth der kyssten 24 ℔ lod. an dennyngen, 2 schone klocken, eyne schone brupanne, 5 wynkannen und so felle tynnen fatte, eyn sulveren bresse vor eyn korkappe und ander kleynnode und dennynge, de alle nycht geschreven worden. Darbofen by aventtyden synt der kopplude 30 geforth upp des bysschop-

[1] *Vgl. n. 379, 383, 384, 387, 388, 391, 393—395.* [2] *Nov. 6.*

pes hoff bynnen Nowerden, dar vencklycken in de isseren geholden bet int jar 98, und darna sunte Peter und Pawells dage[1] synt ver Dutsche kopplude gevort van Nowerden in der Musschow myt den guderen, dar fencklycken in den ysseren int negende jar bodaget *etc. . . . (folgt Bekanntes).*

B. Reimar Kock (StBibl. Lübeck, Autographon S. 206 verso) fügt seinem im Uebrigen dem Krantz, Vandalia XIV, 22 nacherzählten Bericht hinzu:

Ick hebbe dar baven gheszecht, dath grothe lude tho Lubeck unde yn den anderen steden ore kynder plegen tho Nowgarden tho szenden; dorum wyl yck den slechten [ten] eren de namen der ghefangen hir henne szetthen; wo sze hyrna wurden loes ghegheven unde tho schepe gynghen unde alle vorsopeden, warth tho syner tydt ghefunden werden, wen dath yar kumpt.

Van Lubeck: Corth Grawerth, Hans Kastorp, Dethmer van Thunen, Wylm Bromsze, Hans Karckrynck, Jacop Plescow, Bernth Warendorp, Jacop Rycherdes, Diderick van Wynthem, Pawel van Wynthem, Hans Boenhoff, Hermen Boenhoff, Hermen van Stade, Mathias Scheele, Diderick Ryckman, Hans Redyck, Hans van Lynden; summa van Lubeck 17.

Van Hamborch: Hans Kuntzeman, eyn dener effte knecht.

Van Luneborch: Hans Snevelynck, Mychel Heythman.

Van Munster: Hans Northbrock.

Van Dorthmunde: Tydeman Prumen, Hans Deghynck, Diderick Pothgether.

Van Koosfelde: Hans Lunynck, Mychel Lunynck, Clawes Leydecker.

Van Swerthe: her Johan Greve, prester des kopmans, cappelan up des kopmans have, Jurgen Hulscheer.

Van Brekerfelde: Tylman Harszvelth.

Van Scheperode: Harmen Swarthhoff, Hans Swarthhoff.

Van Unna: Hans Hassze.

Van Dusborch: Luthke Barkendael.

Van Frankenforth: Peter Pyys.

Van Emeke: Brun Gorleys.

Van Duderstadt: Borcherth van Werden.

Van Gripeswolde: Hinrick Lyckenborch.

Van Lemgarden: Jurgen Koster.

Van Revel: Her Goslyck Remmynckrad, Hans Rychardes, Marquard Bretholth.

Van Dorpthe: Hans Harthwych, des haves knecht tho Novgarden, Mathias Hinkelman, Hans Hunth, Hans Duderstadt, Ladewych Borstelen, Lutke Myllynckhuszen, Marthen Wysszenbarch.

Summa yn al 49.

Hir warstu velichte nycht lathen kanen, du werst ghedenken, worum van der Wyszmer unde Rostock ere kynder dar nycht mede ghetelleth effte angetekenth syn. Szo nym guthlick tho anthwerde, dath sze dar nycht gheweszen syn. Wenthe up de tyd unde ethlike yar darna was by mynen lanthluden thor Wysmer de wysze, wen ere kynder beth tho Lubeck eyn mal gheweszen, szo hedden sze de warlt verne ghenoch beszen; myth den van Rostock kan yck ghedenken, schal yd wol ene menynghe hebben ghehath. Szo machstu szeggen, wo kumpth yd denne edder wath ys de menynghe, dath ydt Westfelynghe syn gheweszen. Dath wyl ick up myne menynghe voranthwerden. Na dem ydt ene plage Gades, dath yn dusszen steden rike lude ere kynder nycht enthberen kanen ock nycht lyden, dath sze wath

[1] *Juni 29.*

leren, szo plecht Goth armer lude kynder uth Westfalen yn dussze stede tho yaghen, welck szo langhe vor yunghen unde knechte mothen denen, liden unde dulden, darna ghesellen, dar[na] matscoppe mothen werden, darna den handel unde guth mothen arven, darna dath regimenthe, dar de yngheborne nycht tho daghen, ock vorstan mothen. Dennenoch heft Goth bynnen 30 yaren myth dem evangelio dusszen steden de gnade vorleneth, dath ere yngheborne dath regimente kanen foren. Duth wyl yck nemande tho nadele ghescreven hebben.

Städtetag zu Lüneburg. — 1495 April 28.

Von einem solchen, besandt von Lübeck, Hamburg und Braunschweig, erfahren wir aus den Stadtrechnungen Braunschweigs (StA Braunschweig, Rubrik: 1495 Teringe buten: 18 m. 1 ferd. vortereden her Heyso Grone, Albert Vecheldt unde Luder Horneborch to Luneborch des mandages vor Walburgis[1], do se weren tegen de van Lubecke, Hamborch unde Luneborch) *und denen Hamburgs (Koppmann, Kämmereirechn. 4, 301:* 38 ℔ 13 β 1 ₰ dominis Hermanno Langembeken et Erico von Czeven versus Luneborch in causa Brunszwiigkcensium)[2]. *Näheres über die Braunschweig betreffenden Verhandlungen erfahren wir nicht. Die erhaltenen Schreiben sind mitgetheilt als Vorakten.*

Vorakten.

503. *Braunschweig an die Herren Kurt Lange, Detmar Sankenstede und Jakob Schomaker, Bm. von Lüneburg: ersucht, das von Lübeck für Braunschweig an Lüneburg übersandte Geld in Empfang zu nehmen und zu verwahren, bis Braunschweigs Bote, der Bruder Hermann Slichte, in Lüneburg eintreffe. — 1495* (am dage sancti Marcelli pape et martyris) *Jan. 16.*

StA Lüneburg, Abtheilg Braunschweig, Or., Sekret erhalten.

504. *Hamburg an Lüneburg: sendet Abschrift eines Schreibens des B.'s von Hildesheim, in dem dieser unter Einschluss einer Kopie eines Schreibens des H.'s Heinrich von Braunschweig zu einer Tagfahrt in Lüneburg auf April 28* (ame dinghstagen avende na quasimodogeniti in der herberghe to wesende) *aufforderte; ersucht, im Namen Lüneburgs und Hamburgs die Städte Braunschweig und Lübeck zum Tage einzuladen. — 1495* (ame hillighen passche avende) *April 18.*

StA Lüneburg, Abthlg Hamburg, Or., mit geringen Resten des Sekrets.

[1]) *Apr. 27.* [2]) *Vgl. auch Rehtmeyer, Brschwg.-Lünebg. Chron. 2, 836.*

Livländischer Städtetag zu Wave. — 1495 Juni 20.

Besandt war derselbe von Dorpat und Reval, die zugleich von Riga bevollmächtigt waren. Verhandelt wurde über die Gefangenen in Nowgorod und beschlossen, den Meister von Livland um eine Besendung des Grossfürsten auf Kosten des Kfm.'s zu ersuchen. Beauftragt wurde mit derselben der erst kürzlich aus Russland heimgekehrte Johann Hildorp. Das Verkehrsverbot wird, um die Verhandlungen nicht zu stören, einstweilen ausser Kraft gesetzt. Die wendischen Städte erklären sich nachträglich damit einverstanden, doch wird eine vollständig einheitliche Haltung der Städte Dorpat und Reval im Verkehr mit Russland nicht erzielt. Das erhaltene Material ist mitgetheilt als

A. *Vorakten (n. 505—510).*
B. *Korrespondenz der Versammlung (n. 511, 512).*
C. *Nachträgliche Verhandlungen (n. 513—523).*

A. Vorakten.

505. *Dorpat an Reval: theilt mit, dass es vergebens Antwort von Riga erwarte, aus einem Briefe des Meisters an den B. von Dorpat nicht entnehmen könne, dass viel der Gefangenen wegen verhandelt sei; fordert Reval zu einer Zusammenkunft auf, damit man weiter berathe, wie die leider schon so lange verzögerte Befreiung der Gefangenen zu bewirken sei; theilt mit, dass es gleichzeitig noch einmal an Riga um Antwort geschrieben habe. — 1495* (ame dage sancti Urbani) *Mai 25.*

StA Reval, Kasten 1491—1500, Or., Sekret zum Theil erhalten.

506. *Meister zu Livland an Reval: antwortet auf eine Anfrage Revals, dass die April 28* (ame dinxtdage na quasimodogeniti) *in Wenden beim Meister anwesenden russischen Gesandten keinerlei Auftrag gehabt hätten, über die Befreiung der Gefangenen zu verhandeln, dass er einen von Reval durch Dorpat und Riga an den Meister gesandten Brief Remmelinckrodes nicht erhalten habe und leider keinen Rath zu geben wisse, aber zum Besten der gemeinen Hanse und der Christenheit alles zu thun bereit sei. — Rujen, 1495* (ame frydage vor pinxtenn) *Juni 5.*

StA Reval, Kasten 1401—1500, Or., Sekret erhalten.

507. *Reval an Dorpat: hat vom Meister erfahren, dass die russischen Boten des Kfm.'s wegen vom Grossfürsten keine Befehle gehabt haben, sie hätten gesagt:* wo id ere grotforste mit deme copmanne holden wil, dat wet Got unde he; *der Meister sei rathlos*[1]*; die sechs wendischen, in Lübeck versammelten Städte hätten einen Brief an den Grossfürsten verfasst, den es Dorpat zugeschickt habe*[2]*; eine Berathung in diesen Fragen sei dringend geboten. — 1495 [bald nach Juni 5].*

StA Reval, Kopiebuch. Ueberschrieben: Consulatui in Derpt. — *Verzeichnet: daraus von Schiemann, Revals Beziehungen zu Riga etc. n. 77. Darnach hier.*

508. *Dorpat an Reval: theilt mit, dass es die lange erwartete Antwort noch nicht erhalten und sich diese Verzögerung nicht erklären könne*[3]*, dass es aber den*

[1]) *Vgl. n. 506.* [2]) *Vgl. n. 497.* [3]) *Vgl. n. 505.*

Tag mit Reval zu Wave Juni 20 (des sonnavendes upp denn avent na des hilligen lichames dage in der herberge to wesende) *besenden werde; erwartet von Reval dasselbe, damit man zum Besten der armen Gefangenen berathen könne; entschuldigt die Verzögerung der Antwort mit dem Warten auf das Schreiben Rigas. — 1495* (des donredages iin der octaven to pinxtenn) *Juni 11.*

StA Reval, Kasten 1491—1500, Or., Sekret erhalten.

509. *Dorpat an Reval: schickt Kopien von Briefen des Meisters und des Eb.'s von Riga, die es soeben durch seinen von Riga zurückkehrenden Diener erhalten, und in denen gemäss dem Beschlusse zu Walk Rath gegeben wird, wie der Gefangenen wegen vorzugehen sei, und zugleich einen Brief Rigas an Reval; erneuert die Bitte wegen Bezahlung des Thomas Schrove*[1]*; ersucht um rasche Antwort. — 1495 [bald nach Juni 11].*

StA Reval, Kasten 1491—1500, Or., mit Spuren des Sekrets.

510. *Iwans, des russischen Grossfürsten, Geleitsbrief für einen von den Hansestädten zu sendenden Boten. — 1495 Juni 13.*

Aus StA Reval, Kasten 1491—1500, Dorpater Abschrift, mit n. 513 auf demselben Blatte.
Verzeichnet: daraus von Hildebrand, Mélanges Russes 4, 764 n. 387.

Iwån, van Gades gnadenn eiin keiiser aller Russenn unde en grotfarste van Woladimer unde Musscouw, Nouwgarden, Plescouw, Ötvêr, Juger, Wêtcz, Pirnen, Bolgar unde vele andere lande, in Darbte borgermester unde radtmanne. Szo gii uns hebben gescreven enen breff bii juwen manne Hinrick Elferinckhusen[2], dat wii juw willen begnadigen unde geven juw unsen geleiidesbreff, dat gii muchten van wegen der 73 stede baden senden, unde en de wech to têнde reiine weszen muchte, iin unsze vederlike erve to Nouwgarden to unsen stadtholderenn unde vrii wedder torugge to tênde, szo he dat ock muntliken gewarven hefft; sus begnadige wii juw, wene gii badewiisz senden werden van wegen der 73 stede in unse vederlike erve to grote Nougarden to unsenn stadtholderenn, sal hebben enen vriien wech to kamende unde reiiszende up dussenn unsen breff, den ick juw sende miin geleiide. Gegeven iin junio ime 13. dage.

B. Korrespondenz der Versammlung.

511. *Die zu Wave versammelten Rsn. der Städte Dorpat und Reval, zugleich Bevollmächtigte von Riga, an Lübeck: antworten auf n. 482, dass das Verbot des Verkehrs mit den Russen zur Zeit nicht durchführbar sei, weil es auf den Grossfürsten keinen Eindruck machen und die Lage der Gefangenen daher nur verschlimmern würde, weil ferner der bestehende Friede des Landes und besonders des Stiftes Dorpat mit den Russen nicht gestört werden dürfe, besonders da der Meister, an den man sich jetzt auch um Sendung einer Botschaft auf hansische Kosten gewandt habe, der einzige sei, der vielleicht eine Befreiung der Gefangenen zu erwirken vermöge; melden, dass sie es nicht für angezeigt gehalten hätten, das städtische Schreiben an den Grossfürsten abzusenden, besonders da dasselbe des gefangenen revalschen Rm.'s garnicht erwähne. — 1495 Juni 21.*

[1]) *Vgl. n. 472, 491.* [2]) *Vgl. n. 472.*

W aus RA Wismar, lübische Abschrift. Ueberschrieben: Deme ersamen rade der stadt Lubeke.
R RA Rostock, dsgl., ebenso überschrieben.
Rv StA Reval, Kasten 1491—1500, Dorpater Concept. Ueberschrift und Gruss fehlen. Verzeichnet: aus Rv von Hildebrand, Melanges Russes 4, 765 n. 388.

Unsen gansz fruntliken gruth unde wes wy gudes und leves vormogen stets tovornn. Erszame, vorsichtige, wolwise heren, in bsundre frunde unde gude gunre. Juwer ersamheit breff mit sampt der andern Wendesschen stede radessendebaden mit juw to dage[a] vorgadderth des sondages judica[1] unde darsulvest gegeven[b] an unse oldesten unde uns sprekende, hebben wy entfangen unde to guder mate wol vorstan. Hyrumme[c] in ghiffte dusses breves to Wave int middel tusschen Darbte unde Revell to dage vorgaddert hebben[d] darup rypliken umme des gefangenen baden[e], copmans unde[f] des gemenen besten willen gespraken unde beslaten[g]: In dat erste na erem begere de copmanscup to Darbte to dalende[h], afftostellende unde to vorbedende[i] unde geyn gudt in de Narve noch[k] Nu to schepende etc., hebben vor dat beste irkant, de copmanscup afftostellende noch tor tiit nicht radtsam dunket wesen umme den willen uns befruchtende, wanner ensulckent geschege, de gefangene bade unde copman in swarer, wan alrede is, wemot, bedruck unde venck-nisse kamen mochte, wente de grotfurste van Muschouw van averdaet der cop-manscup toruggeleegginge[l] offte syner lude vorderff tor tiit, so wy des wetenheit hebben, nicht achtet. Forder desse lande, sunderlinx dat stichte des erwerdigen heren etc.[m] van Darbte, derhalven in veyde, darto[n] de lande nicht gesatet syn[n], kamen worde, worumme syne gnade der stadt Darbte de copenscup to vorbedende nicht will gestaden umme des gemenen besten orbarheit unde der lande vrede[o] willen, wente he unde de stadt enen sunderlinx vrede unde krutzkussinge hebben mit den Plescouwern bekusset unde vorsegelt. Ok tome dardenn hyrumme, na-deme unse oldesten van[p] Ryge, Darbte unde Revell badescup mit den alderersten an den hochwerdigen heren etc. mester to Lyfflande gedencken to schickende, umme syne herlicheit van wegen der gemenen anzestedere unde sunderlinx umme des gefangenen baden unde[q] copmans willen antolangende, up des copmans kost syne badescup an den grotfursten[r] uthtoverdigende umme vorlosinge dersulven, wente wy sunder ene hyr ime lande nemand weten, derhalven[s] wes gudes to be-arbeidende; der badescup[t] desulve der copenscup vorbedinge noch tor tiit hinder-lick unde entegen syn solde. Darumme wy juwer aller ersamheit breff sunder sup-scriptien an den grotfursten to Musschouw[u] ludende[2] ok nicht nutte duncket[v] vort-gestalt[w] umme den willen ock, dat[x] in demesulven breve, darvan gy uns eyne copie senden[y], unse bade van wegen des gemenen copmans der anzesteder uth-gesant so jamerliken unde swarliken gefangen genszliken vorgeten is unde synent-halven gene dechtnisse geschut, gelyck he in synen egenen werven unde nicht in der gemenen stede werve unde[z] beste uthgesant were, darumme wy doch unde den gemenen gefangenen[aa] copman uns mit den alderflitigesten hebben bekummert, bewesen[bb] unde noch alletiit[cc] dôn willen. Wolde God van hemmele, deme wy

a) tor stede *Rv.* b) vorgeven *Rv.* c) *Folgt:* wii *Rv.* d) hebben *fehlt Rv.* e) *Folgt:* unde *Rv.* f) ock *statt:* unde *Rv.* g) geslatenn hebbenn *Rv.* h) to Darbte unde tor Narwe aftostellende *Rv.* i) unde to vorb. *fehlt Rv.* k) offte *Rv.* l) copenscopp toruggestellinge *Rv.* m) etc. *fehlt Rv.* n—n) *fehlt Rv.* o) der gemenen lande unnd des gemenen bestenn orbarheiit unde frede *Rv.* p) der stede *für:* van *Rv.* q) gemenenn *Rv.* r) tor Musscouw *Rv.* s) derhalven *fehlt Rv.* t) *Folgt:* denne *Rv.* u) to M. *fehlt Rv.* v) *Folgt:* weszenn *Rv.* w) *Folgt:* ock *Rv.* x) ock dat *fehlt Rv.* y) darvan gy u. e. c. s. *fehlt Rv.* z) werve unde *fehlt Rv.* aa) *Folgt:* baden unde *Rv.* bb) bewisen *R* boweszenn *Rv.* cc) *Folgt:* gerne *Rv.*

1) *Apr. 5.* 2) *n. 465 oder das zweite in n. 497 erwähnte Schreiben.*

juwe e[rsame] wisheide[a] in lucksaliger wolfart to entholdende bevelen, idt itzwes gudes inbringen unde en to troste kamen mochte. Unde unse gude meninge unde beslut den anderen Wendesschen steden van unsen oldesten vulmechtich[b] vor ene antwort up ere breve[c] to benalende fruntliken begeren. Schreven unde[d] gegeven under deme signete[e], (des wy nu tor tiit hyrinne samptliken gebruken, to Wave des sondages vor Johannis to middensommer anno etc. 1495).

Radessendebaden der stede Darbte und Revell, vulmechtich der van Ryge in dessen saken to Wave to dage vorgaddert.

512. *[Die zu Wave versammelten Rsn. der Städte Dorpat und Reval] an Riga: berichten, dass sie beschlossen haben, es solle Juli 5 von jeder Stadt ein Rm. nach Wolmar kommen, um von dort gemeinsam zum Meister zu ziehen und ihn um eine Besendung des Grossfürsten auf Kosten des Kfm.'s zu bitten; bitten, diesem Beschlusse nachzukommen. — [1495 Juni 21].*

Aus StA Reval, Kasten 1491—1500, Dorpater Concept, folgt n. 511 auf demselben Doppelblatte. Ueberschrieben: Rigensibus.

Na deme grote. E[rsamen, v[orsichtige] unde w[olwiise] herenn etc. Na vorschrivinge unde bogeringe unser oldistenn unlanges vorgangen gesche͞n, ene boqweme stede unde tiidt to betrachtende unde miit den ersten to vortekende unde ere radessendebadenn darmede bii to schickkende na bogere juwer unde unser frunde der Wendisschen stede, offte men genige middele unde guden radt irdencken konde to troste unde vorlosinge des gefangen baden unde copmans, ock umme to sprekende umme de copmanschopp, de welke de Wendisschen stede bogerenn to Darbte unde tor Narwe aftostellende unde to vorbedende etc.; hebben nuw tor tiidt vor dat beste bewagen unde irkant, umme vorder vortreckkinge der tiidt to vormidende, uth juweliker stadt enen rades personen des sondages na visitacionis Marie virginis[1] to Wolmar to kamende unde to wesende iin der herberge, umme vort to teende an den grotmechtigen heren etc. meister to Liiflande, umme siine gnade antolangende, siine badeschopp an den grotfarsten tor Musscouw to sendende upp des copmans kast na vorbedinge an juw geschê͞n, gelick des rades van Revall, nademe de sake siine herlicheiit begundt hefft, dar vorder wes gudes bii dôn konde. Is hiirumme, e[rsame], w[ise] herenn unde frunde, unsze frundtlike bede van wegen unser oldistenn vulmechtich uthgesant, ock umme leve, vordernisse unde vorlosinge des gefangen baden unde copmans, dergeliken ordinerenn unde schickken willen upp vorgescreven tiidt unde stede enen juwes rades medecumpân, edder wo juw des bolevet, upp dat wii samptliken unde endrachtichliken de saken anhevenn, vorderenn unde vortstellenn, unvanmalkander gedeiilet befunden werden. Wes juwen e[rsamheiden] unse oldistenn to leve unde fruntschopp dôn kanen unde wii miit sampt enn, sall men uns gudtwillich spârenn. Wes danne alhyr vorder gehandelt is der unde meher sakenn enthalven, sall van den geschickkeden darsulvest, Gadt almechtich geve miit salicheiit, inbringen *(sic)*, de juwe e[rsamheit] etc. Datum ut supra.

C. Nachträgliche Verhandlungen.

513. *Der zu Nowgorod gefangene Kfm. an Dorpat: beschwert sich, von den Städten so ganz verlassen zu sein; gedenkt dankbar der Botschaft des Meisters; bittet*

a) *Folgt:* to langen vorhapeden tiidenn *Rv.* b) unsser oldisten wegen *Rv.* c) up ere br. *fehlt Rv.* d) Schreven unde *fehlt Rv.* e) *Schrift gänzlich verlöscht W, das Weitere aus R,* under deme signete *bis* gebruken *fehlt Rv.*

1) *Juli 5.*

um Hülfe vor dem Winter; meldet, von den Russen vernommen zu haben, dass eine Besendung durch den Meister viel nützen könne; bittet um Mittheilung des Briefes an Reval. — 1495 Juni 24.

Aus StA Reval, Kasten 1491—1500, Dorpater Abschrift, von derselben Hand wie n. 510. Ueberschrieben: An den radt to Darbte.
Verzeichnet: daraus von Hildebrand, Mélanges Russes 4, 765 n. 389.

Unszen underdanigen, willigen denst miit vormage alles guden tovorne. Ersame, wolwiisze, leve herenn unde guden frunde. Juwen ersamheiiden is wall witlick, in wat noden, kummer, vordreet unde schaden wii alle unschuldichliken gekamen siin, szo dat id nicht van noden is, wider to vorhalende. Szo vorwundert uns doch baven all, dat wii alsus plat van juw bethhertho, nameliken 33 weken, sunder allen trost siin vorlathen; unde were idt sake, dat des gnedigen herenn meisters van Liflande baden nicht gedån hadden, szo weren unszer vele up dussen dach an liive unde levende sunder twivell jamerliken gekrencket. Szo wii siinen gnadenn unser gesuntheiit halven vele hebben to danckende. Vormanen juw nach miit frundtliker bede, gii uns sus elendichliken nicht vorgeten; wente were idt sake, sick desse saken nach wente up den wiinter vortrekkeden, solde uns nicht mede gån etc. Wii vorstån hiir van den Russenn, dat uns des herenn meiisters bosendinghe seer nutszam siin solde. Hiir werde gii wal miit dem bestenn to trachtende, unde wes wii uns desses vorgeschreven an juw magen vortrostenn, bidden wii en trostlick boschreven antwort. Vorder is unse ôtmodighe bede, gii deses breves vidimus deme ersamen rade to Reval miit den ersten willen benalen. Gescreven iin Nouwgarden ame dage Johannis baptiste a° etc. 95.

Juwer ersamheit willige dener, samptlike gefangene copman tho Nouwgarden.

514. *Dorpat an Reval: übersendet n. 510 und n. 513, die überbracht sind von dem Dorpater Bürger Heinrich Elferinckhusen, der zu Moskau gewesen ist, dem Grossfürsten Meth zu brauen* (de to Musscouw geweszenn is na vorschrivinge des grotfarsten, umme eme mede to bruwende, deme szo geschên is), *und jetzt zurückgekehrt; weiss in dieser Sache nicht zu rathen, so lange nicht seine beiden Sendeboten an den Meister zurückgekehrt sind*[1]. — *1495* (des dinxdages na visitacionis Marie virginis) *Juli 7.*

StA Reval, Kasten 1491—1500, Or., mit Spuren des Sekrets.

515. *Lübeck an Wismar: sendet Abschrift von n. 511; erinnert an die auf der letzten Versammlung der wendischen Städte in den Fasten gefassten Beschlüsse, an die nach Livland geschickten Schreiben und das erlassene Handelsverbot*[2]*; räth, letzteres zurückzunehmen, da die livländischen Städte es nicht billigen* (dat den steden in Lyfflande, de sulker sake gelegenheit beth dan wy weten, sodane vorboth so strengeliken to holdende noch tor tiit nicht radtsam noch nutte beduncket); *bittet um Wismars Meinung. — 1495* (ame dage septem fratrum) *Juli 10.*

RA Wismar, Or., Pg., mit geringen Resten des Sekrets.
RA Rostock, Or., Pg., Sekret fast erhalten.

516. *Reval an den Meister zu Livland: durch seinen Rsn. Herrn Diderik Hagens habe es gehört, dass der Meister zur Befreiung der Gefangenen eine Bot-*

[1]) *Vgl. n. 512.* [2]) *Vgl. n. 482, 465, 497.*

schaft nach Moskau senden werde; räth dringend, nur ja die in Riga und Reval gefangenen Russen nicht freizugeben. — [1495 Juli 14[1]].

StA Reval, Kopiebuch. Ueberschrieben: Magistro Livonie dignissimo.

Verzeichnet: daraus von Schiemann, Revals Beziehungen zu Riga und Russland 1483—1505 n. 78. Darnach hier.

517. *Meister zu Livland an Reval: antwortet auf n. 516, dass nach reiflicher Ueberlegung mit den städtischen Rsn. und Johann Hildorp die Meinung gewesen sei, unter Umständen die vorherige Freilassung der Russen anzubieten, um dadurch die Befreiung des Kfm.'s zu erlangen; wenn Reval anderer Meinung sei, müsse man dieses Verhandlungsmittel leider preisgeben; meldet, dass er ein Schreiben Lübecks für den Kfm. erhalten habe; zeigt an, dass Johann Hildorp Aug. 2 in Narwa sein werde, und dass Reval ihm dort noch Mittheilungen machen könne. — Wenden, 1495 Juli 22.*

R aus StA Reval, Kasten 1401—1500, Or., Sekret erhalten.

Denn erszamen, vorszichtigen unnde wolwiszen burgermeysterenn unnde raedtmannen unnszes ordens staedt Revall, unnszen bsunderen levenn unnde getruuwenn.

Unszenn frundtlickenn grut unnde all gudt thovorenn. Erszamen, vorsichtigenn unnde wolwiszenn, im bsunder leven unnde getruwenn. Juwen breff am dinxtedage na Margarethe[2] gegeven hebbenn wy in datum dusszer scriffte entfangenn, in overleszenn ripplick verstandenn unnde ingenomen. In welken gy indt begintzell under ander danckszegginge beroren juwer aller ersamheit dorch unszenn leven unnde getruwenn herenn Diderick Hagenn ingebrocht, zo dat wy mith samppt den dren stedenn drepplick bewogenn hebbenn unnde overtracht, umb tho komen tho verlosinge des bodenn unnde gevangenn koppmans, unnde thom latesten bedacht wardt, umb thom ende tho komende dorch mennigerley betrachtinge, offte unsze bode ock mechtich weszenn mochte, de gevangen kopplude der Russzenn tho Ryge unnde Revall syttende deme heren grotfursten im behechlicheit wedder tho gevende, szo edt dorch unszenn boden tho neynen anderenn ende komen muchte. Szo beroret juwer aller erszamheit in eren breve, dat enn in neyner wisze enszodanen sta tho volbordenn, sunder in all nicht sta offte ze tho donde umb sacken willenn in deme breve beroret. Leven unnde getruwen, in byweszen herenn Diderick Hagen wardt dorch Johan Hildorpp unnde unns anderenn bewaget, na deme de grotforste overdedich were, unnde men thom latesten doch den gloven an eme zetten musten, unnde zo geszynnet is overmitz zyne grote overdaedt, dat men zick, Godt beterdt, thegenn eme demodigenn mustenn, szo dan unsze bode anders neyne wege irdenckenn k[onde]e[a] unnde zacken tho neynen guden gestaldt bringen, dan dat he deme grotforsten muchte zeggenn in wolgevallen unnde behechlicheit: „Here grotforste, giff mynen heren umb syner bede willen den Duitschen koppman vry myt synen guderenn; ick will bestellen, de dyne vry zullen gegeven werden unnde in dyn landt komen; alleyne strecke my dine handt, szo dyne kopplude tho Nouwgarden zyn, dat ick dan mydt deme Duitschen koppman vry unvorhinderdt thien moge in Lifflandt; ick gedencke unnde will mydt deme koppman szo lange thor stede szitten thor tydt, dynn koppman tho Nouwgarden komppt; szo de dar is, laete my dan myt den Duitschen affthien." Enszodanen wordt bewagenn, gantz van noeden tho weszennde, so men tho neynen dingen komen muchten. Unnde

a) Loch R.

[1]) *Das Datum ergiebt sich aus n. 517.* [2]) *Juli 14.*

nademe juw vorsichticheit zick dar nicht in geven will, moedt men dan doen, alz men kan. Unnde zo juwer aller wisheit van unns begerende is, wy de vorgenomen bodesschopp gelicke zeer eyn vordtganck willen laeten gewynnen, hebbenn wy entfangenn scriffte des ersamen raedes tho Lubeck, de unns umb dath beste mede anlangen. Unnde umb juwer boden unnde tho wolgevallen des gemeynenn koppmans willen wy de vorgenomen bodesschopp nicht thorugge stellen, wowoll, zo wy van Hildorpp berichtet zyn, ensodanen inthogande woll van noden were; unnde befruchtet zick, nademe men ock enszulkendt nicht mach mechtich weszenn, unnde de grotforste worde vornemen, dat men eme den koppman wolde affdringen, dat de koppman derhalven in last komen muchte. Szo werdt Johan am anstande sondach over achte dage[1] thor Narwe weszenn; wolden gy wes eme underrichtinge doen, szo mogenn gy eme dath witlick doen, sunder tho wolgevallen unnde bestenn enszodanen bodesschopp vordt vorderenn mydt den ersten, ene mede doen unnde bevelenn, mydt allen vlite unnde uterste bedrieff tho bearbeyden, dat de gevangenn koppman unnde bode mydt lyve unnde gude mochte vry werden. Godt geve zyne gnade. Wes wy des doen konnen, werdenn wy unnszenn vlydt ankeren. Unnde verszien unns tho Johan Hildorpp, unszen bodenn, he zyne vernufft unnde sinlicheit nicht werde sparen, wes he tho behechlicheyt des gemenen bestenn unnde des koppmans mach bedriven; wy werden eme des mydt samppt denn unszenn ock de beste underrichtinge doen. Unnde wes wy zus juwer erszamheyt mydt samppt den anderenn stedenn der hansze fruntlick unnde tho wollgevallen weszenn konnenn, sullen ze uns ungespardes vlites willich vyndenn; dar neynen twivell an sette juwer aller wisheyt, de Gade bevelende. Gegevenn thp Wendenn am dage Magdalene anno etc. 95.

Meyster tho Lifflannde.

518. *Lübeck an Reval: fordert auf Ansuchen seiner eigenen Reval- und Nowgorodfahrer* (unse borgere unnd copludе mit etliken anderen ere kopenscup unde hanteringe in juwer stadt unde to Nouwgarden bedrivende) *auf, zur Erhebung der Auflage, die Reval auf Kaufmannsgüter gelegt, um seine Auslagen für die Sendung nach Russland zum Besten des Kfm.'s zurückzuerlangen, neben den verordneten Rathsherren auch einige seiner eigenen Bürger und Kaufleute zu verwenden, wie es in Lübeck geschehen sei, damit die Auflage fleissiger eingefordert, der Kfm. schneller von der Last wieder frei werde und Reval eher zu seinem Gelde komme. — 1495* (ame avende Jacobi apostoli) *Juli 24.*

StA Reval, Kasten 1491—1500, Or., Pg., mit geringen Resten des Sekrets.
Verzeichnet: daraus von Hildebrand, Mélanges Russes 4, 765 n. 390.

519. *Reval an Lübeck: es habe mit Dorpat eine Berathung zu Wave gehabt, in Folge deren das zum Handel mit Dorpat und Narwa bestimmte russische Gut angehalten worden sei; da aber der Meister zur Befreiung des Kfm.'s eine Botschaft nach Russland geschickt habe, habe man gestattet, das in Dorpat und Narwa bereits vorhandene russische Gut zu verkaufen. — [1495, wahrscheinlich Juli 22 — Aug. 2].*

StA Reval, Kopiebuch. Ueberschrieben: Consulatui Lubicensi.
Verzeichnet: daraus von Schiemann, Revals Beziehungen zu Riga und Russland 1483—1505 n. 79. Darnach hier[2].

[1]) *Aug. 2.* [2]) *Da diese Bestimmung nach Schiemanns Bemerkung zur Orientirung dem Johann Hildorp mitgetheilt wird, ist der Brief wohl kaum später als Aug. 2 zu setzen, vgl. n. 517.*

520. *Dorpat an Reval: fragt an, da es nach früheren Verboten den Russen Kupfer, Blei, Grapengut und Draht bisher nicht verkauft habe, wie es mit Zinn gehalten werden solle. — 1495 Aug. 14.*

Aus StA Reval, Kasten 1491—1500, Or., mit Spuren des Siegels.
Verzeichnet: daraus von Hildebrand, Mélanges Russes 4, 765 n. 392.

Denn erszamen, vorsichtigen unnd wiiszenn mannen, herenn borgermesterenn unnd radtmannen der stadt Revall, unszen sunderlinx guden frunden.

Unszenn frundtlikenn grôt miit alles gudenn erbedinghe stets tovorenn. Ersame, vorsichtige unnd wiisze herenn, in bsunder frunde unde guden gonner. Szo wii juwen leveden vorhenn geschreven hebbenn, worumme wii de copmanschopp nicht afstellenn magenn alhiir miit den Russen, umme driierleii gebreck, szo van Wave van unser beiider vulmechtigen heren radessendebaden den herenn van Lubick is gescreven, des antwordes wii vorbeiidende willen weszenn; wes denne miit vulbort der landesherenn nutte unde radtszam is, dem mach men valgen. Sus is ene tidt lanck unde nach vorbaden geholdenn, den Russenn gen capper, blii, grapengudt unde drât to vorcopende, offte zodane ware, dar men der cristenheiit schedelick mede siin mach; sunder unsze boger is wall, willet dân unnd miit denn erstenn ere gude meiinunghe schriven, wo idt miit tiinne geholden sall werdenn. Darna wille wii uns umme des gemenen bestenn willen gebarlikenn hebben. Gade almechtich zalichlikenn bevalen. Screven under unser stadt secrete ame avende assumptionis Marie anno etc. 95.

Borgermester unnd radtmanne der stadt Darbte.

521. *Lübeck an Reval: zeigt den Empfang von n. 511 an, und dass es dieses Schreiben den andern wendischen Städten und den eigenen Kaufleuten und Bürgern, die nach Nowgorod und Livland reisen, mitgetheilt und in Folge desselben das Verbot des Verkehrs mit den Russen wieder aufgehoben habe*[1]. — *1495* (ame mandage in der octaven assumptionis Marie) *August 17.*

StA Reval, Kasten 1491—1500, Or., Pg., mit Spuren des Sekrets.
Verzeichnet: daraus von Hildebrand, Mélanges Russes 4, 765 n. 393.

522. *Lübeck an Reval: antwortet auf n. 511, dass die Nichterwähnung von Revals Rsn. als gefangen nicht darin ihren Grund habe, dass Lübeck denselben als einen in hansischen Dingen Abgesandten nicht anerkenne, sondern nur in der Versäumniss des in der Abfassung lateinischer Briefe noch unerfahrenen Schreibers; sendet einen andern Brief an den Grossfürsten von Moskau, in dem Revals Rse. erwähnt werde, unter Beilegung einer Kopie; überlässt es den livländischen Städten, ob sie denselben bestellen wollen oder nicht. — 1495* (ame mandage in den achtedagen assumptionis Marie) *Aug. 17.*

StA Reval, Kasten 1491—1500, Or., Pg., mit Spuren des Sekrets, rechts oben ein grosses Stück, mit bedeutender Beschädigung des Textes, abgerissen.

523. *Dorpat an Reval: bittet, da es erfahren, Lübeck habe der Zurückziehung des Verkehrsverbots zugestimmt, um Mittheilung von Lübecks Brief darüber; meldet, dass es den Verkauf von Salz an die Russen untersagt habe, da Reval die Ausfuhr desselben nicht gestatte, und fordert auf, den Beschlüssen zu Wave und Wenden gemäss, die auch Lübeck mitgetheilt seien, dem Handel*

[1]) *Vgl. n. 515.*

keine Hindernisse mehr entgegenzustellen, da sonst dem Erfolge der Sendung nach Russland geschadet werde. — 1495 Sept. 4.

StA Reval, Or., mit Spuren des Sekrets.

Gedruckt: daraus von Napiersky, Russisch-Livländische Urkunden n. 354. Darnach hier. Napiersky datiert fälschlich: 1515; er behauptet, das Or. habe deutlich: 15, eine Archivalnotiz aussen: XVI. Das Schreiben passt aber in keiner Weise nach 1515 oder 1516, dagegen durchaus nach 1495. Napiersky hat offenbar statt XCV gelesen XV.

Denn erszamen, vorsichtigenn unnd wiszen mannen, hernn borgermesternn unde ratmannen der stadt Revall, unszen bszundern guden frunden.

Unszenn frundtlicken grot myt alles gudenn erbedinghe stets tovornn. Erszame, vorsichtige unnd wyse herenn, beszunder frunde unnd gonner. Uns is bigekamen, wo dat unsze frunde, de hernn van Lubic, dem gefangen badenn unde copmanne to troste dem beslute to Wave geschen, der copmanscopp enthalven myt den Russenn nicht to vorbedende, mede consenterenn unde boleven, worupp se ock de schepe unde guder alhyr ynt landt hebbenn gestadet; unde derhalvenn szunder twivell schriffte unnd eyn antwort van en an juwe ersamheit unde uns sprekende syn gekamen; bogernn, wes des geschen is, myt denn erstenn uns willen benalen. Unde szo gy denne geyne guder unde nemelikenn solt nicht uth juwer stadt to vorenn willen gestaden, des wy den tokamenden hervest unde nuw gebreck hebbenn unde krigen [mu]chtenn, worumme hebbe wy vorbaden, geyn solt den Russen to vorcopende, unde gedencken dat antoholdende, wes nach alhyr tor stede is, beth tor tydt, wy van juwenn levedenn eyn antwort irlangen. Is, erszame hernn unnd guden frunde, unsze frundtlicke boger, na dem beslute eyndrachtlikenn to Wave unde na to Wenden van unsen radessendebaden dem gefangen baden unde copmanne to gude ock umme des gemenen besten willen yngegan, bolevet unde beslaten, szo ock den van Lubic gescreven is, unde worumme willen volg[h]afftich weszen unde geven de guder vrii, upp dat de copenscopp geholden mach werden beth tor tydt, men dar anders to trachten wert. Geschege dem szo nicht, als gy uth des hernn meisters breve ock wall vorstanden hebbnn, solde syner badescopp mercklikenn entegen unde hinderlick weszun. Bogern dusses myt den allererstenn eyn schrifftlick antwordt van juwen ersamheyden, de wy Gade almechtich zalichliken to entholdende bovelenn. Gescreven anno etc. 15 am vrydage vor nativitatis Marie.

Borghermestere unnd radmanne der stadt Darbte.

Sächsischer Städtetag zu Braunschweig. — 1495 Okt. 12.

Geladen waren dazu Goslar, Hildesheim, Göttingen, Hannover, Einbeck und Northeim. Göttingen blieb aus. Verhandelt wurde über die von dem Grafen von Rietberg den Städten angesagte Fehde. Man beschloss, sich der Entscheidung des B.'s von Hildesheim zu unterwerfen. Das Material ist mitgetheilt als

A. *Vorakten (n. 524),*

B. *Nachträgliche Verhandlungen (n. 525).*

A. Vorakten.

524. *Braunschweig an Göttingen (Goslar, Hildesheim, Hannover, Einbeck und Northeim): ladet, weil Graf Johann von Rietberg der Städte Feind geworden, und wegen anderer wichtiger Sachen zu einer Versammlung in Braunschweig auf Okt. 12. — 1495 Okt. 2.*

Aus StA Göttingen, Hanseatica vol. I., Or., mit Resten des Sekrets.
StA Braunschweig, A 14: liber variarum literarum f. 208, Abschrift. Ueberschrieben: An de van Gosler, Hildensem, Gottinge, Honover, Einbecke unde Northem.

Den ersamen unde vorsichtigen borgermesteren unde rade der stad Gottinge, unsen bisunderen guden frunden.

Unse fruntlike denste vorne. Ersamen unde vorsichtigen, bisunderen guden frunde. So de wolgeborne grave Johan tom Retberge sunder schuldt unde alles rechten unvorfolget juwe sampt den anderen steden dusses ord landesz unde unse vigent geworden isz in meninge, de juwe, de ore unde de unse to bescheidigende, desz segen wy gerne gar gutlick biddende, juwe ersamicheyt der ok anderer mercklike notsake halven, darane allen erliken steden merckliken gelegen isz, itlicke juwes rades personen derwegen dreplick am mandage nach Dionisii dage[1] schirstfolgende hir bii unsz tigen den avent in der herberge willen hebben, unde denne am dinsdage darnegest komende in den dingen vorberort samptlick myt den anderen geschickeden der stede unde unsz nach notroft to radslagende. Hirinne juw nichtesz willen vorhinderen laten, des vorseen wy unsz to juw gentzlick unde vordenent im bisunderen flite gerne; wente wurane wy juwer ersamicheyt to willen unde denste syn mochten, weren wy alletiidt to donde geneiget. Juwe gutlike antworde. Gescreven under unser stad secrete am fridage nach Remigii confessoris anno domini etc. 95.

De rad der stad to Brunswigk.

B. Nachträgliche Verhandlungen.

525. *Braunschweig an Göttingen: meldet den Empfang des von Göttingen zum Städtetage gesandten Enschuldigungsschreibens und berichtet, dass beschlossen worden sei, eine Tagfahrt, die zwischen dem B. von Hildesheim und dem Junker zur Lippe verabredet sei, solle auch von den Städten Hildesheim und Braunschweig besendet werden und diese dann ihren Streit mit dem Grafen von Rietberg der Entscheidung des B.'s anheimstellen. — 1495 Okt. 14.*

Aus StA Göttingen, Hanseatica vol. I, Or., mit geringen Resten des Sekrets.

Den ersamen borgermestern unde radmannen der stad Gottinge, unsen bisunderen guden frundenn.

Unse fruntlike, willige denste vorne. Ersamen, bisunderen guden frunde. Juwe gedanen antworde up unse scrifte des dageshalven hir in unser stad vorramet, de veyde des graven tom Retberge unde andere belangende, unsz angesandt hebben wy vorstanden unde des juwe entschuldinge den anderen hir bii unsz wesende endecket. Unde don juwer ersamicheit des gutlick wetten, dat alhir van den geschickeden der stede unde unsz besloten worden isz, so eyn dach twischen dem erwerdigen in Gode vader unde heren, heren Bartolde, biscoppe to Hildensem unde administrator des stiftes to Verden, unsem gnedigen heren, eynsz unde dem eddeln,

[1] Okt. 12.

wolgebornen heren Bernde, junchern tor Lippe, anderdelesz von wegen itlicker gefangen des vorbenomeden heren van Hildensem undersaten schall geholden werden, dat de ersamen borgermestere unde rad to Hildensem, juwe unde unse frunde, beneven synen gnaden, so de dinge der veyde se bedrepen, de ore to dem dage schickende werden, unde wy unsen lofwerdigen der sake to gude dar ok alsedenne hebben willen der andacht, unsz der vormeinten ansprake, de de gedachte grave tom Retberge tigen unsz anstellet, up den erwerdigen in Gode vader unde heren, heren Bartolde, biscoppe to Hildensem, vorbenomet to rechte to erbedende, om vor synen gnaden to donde allent, desz syn gnade in rechte erkennende werden. Dat wy juwer ersamicheyt also im besten nicht wolden voerentholden; wente wurane wy juwer ersamicheyt vele willen unde denste bewisen mochten, weren wy alletiidt to donde geneiget. Gescreven under unser stad secrete am dage sancti Calixti pape et martiris anno domini etc. 95°.

De rad der stad to Brunswigk.

Verhandlungen zu Wismar. — 1495 Nov. 18 ff.

Geführt wurden dieselben zwischen Rostock und den Herzögen von Meklenburg unter Vermittelung der Räthe der Herzöge und der Rsn. der wendischen Städte ausser Lüneburg.

A. *Die Vorakten (n. 526, 527) zeigen, dass von den Herzögen zunächst Verhandlungen in Sternberg in Aussicht genommen waren.*

B. *Der Bericht (n. 528) endet damit, dass eine Einigung nicht zu Stande kommt. Die Herzöge verlangen Zahlung der Geldleistungen, mit denen Rostock im Rückstande ist. Die Rostocker erkennen zwar ihre Schuld an, wollen aber vor jeder Zahlung über die Verletzung ihrer Privilegien durch die Herzöge verhandeln. Eine nochmalige Rücksprache der Rostocker mit der Gesammtheit ihres Rathes und ihrer Gemeinde, zu der eine Deputation der herzoglichen Räthe und der städtischen Rsn. sie begleitet, führt zu keinem andern Ergebniss. Die Herzöge lassen sich dann darauf ein, dass die Rostocker Bezahlung in zwei Terminen, zu Juli 25 und Sept. 29 des nächsten Jahres, versprechen. H. Magnus klagt darauf heftig über die Rostocker Bm. Bartold Kerkhoff und Vicke von Hervorde, dass sie ihn mit Unrecht der Verletzung ihrer Rechte beschuldigt und veranlasst hätten, dass er in seine eigene Stadt Rostock nicht hätte einziehen können; er habe sich durch Rostocks Rüstungen genöthigt gesehen, Warnemünde einzunehmen. Die Rostocker beschweren sich über Schädigung ihrer in Privilegien verbürgten Gerichtsbarkeit; der H. sei nicht in die Stadt gelassen worden, weil die Stimmung in derselben so gefährlich gewesen. Der Versuch der Räthe und Rsn. zu vermitteln misslingt. Die Hzge wollen sich allenfalls darauf einlassen, Warnemünde herauszugeben, aber die Landgüter wollen sie behalten, und die beklagten Bm. sollen die Kosten der Einnahme Warnemündes ersetzen, um ihr verwirktes Leben zu retten, auch das Land der Hzge nicht wieder betreten. Das lehnen die Rostocker ab[1].*

C. *Anhang (n. 529): ein Schreiben Stralsunds, das mit den nun folgenden kriegerischen Ereignissen zusammenhängt.*

[1]) *Vgl. Rudloff, Pragm. Handb. d. meklenb. Gesch. 2, 880 ff.; Alb. Krantz, Wandalia XIV, 19.*

A. Vorakten.

526. *Magnus und Baltasar, Herzöge zu Meklenburg, an Rostock: theilen mit, dass sie Aug. 21* (gesteren) *wieder nach Dömitz an der Elbe und weiter in ihre Lande gekommen sind, und laden, da der Recess bestimme, dass 14 Tage nach ihrer Rückkehr ein Tag zu Wismar gehalten werden solle*[1], *in Wismar aber die Pest sei* (also hebben wy vorfaren, dat id bynnen der guten unser stadt Wismer sere sterven schall), *auf Sept. 21 nach Sternberg, wo die Pest schon vorüber sei. — Eldena* (tor Eldena), *1495* (ame sonnavende octava assumptionis Marie) *Aug. 22.*

RA Rostock. Gedruckt: daraus Wöchentl. Lieferg Rostockscher Urkunden u. Nachrichten auf d. Jahr 1761 S. 45. Darnach hier.

527. *Lübeck an Rostock: sendet Abschrift eines Briefes der Herzöge von Meklenburg, in dem diese „dem Abschiede nach“ einen Tag nach Sternberg auf Sept. 21* (Mathei apostoli) *ansetzen; fordert Rostock auf, wenn ihm der Tag recht wäre, an die übrigen wendischen Städte zu schreiben, diese auch zur Besendung einzuladen und ihre Antwort dann Lübeck mitzutheilen* (werde wii uns denne na gelegenen dingen darinne unszes deels woll geborlick schicken). — *1495* (ame midtweken na Bartolomei apostoli) *Aug. 26.*

RA Rostock, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.

B. Bericht.

528. *Verhandlungen zu Wismar. — 1495 Nov. 18 ff.*

R aus RA Rostock, 5 lose Bl., die im Recessband 1450—1494 liegen. Auf der 2. Seite des letzten Blattes ganz unten: Minen denst nu unde to allen tiden.

1. Int jar unnses herenn des mynren talles 95 ame midweken vor Elysabeth sint in twistigen saken den hochgeborenn fursten unnde heren von Mekelinborgh unnde der stad Rostock entwisschen wesende bynnen [Wismar][a] ton predikeren de redere der fursten ..... marschalk, ... doctor, Ciriacus Byswangk unnde ..... in jegenwardicheid des erwerdigen in God vaders, heren bisschuppes tho Rasszeburgh, abbtes tho Dobberan, meisters der Anthoniten, provestes tho Gustrouw, ... von der Lů ritters, [Wedege] Molszan rittersz, herenn Johann Thunsz, dekensz tho Gustrouw, unde anderen rederen der genanten fursten, ok in jegenwerdicheid der sendebaden der Wendesschenn stede, nomeliken von Lubeke her Hermen von Wigkeden, her Diderick Hupesz, burgermeisteren, unnde meister Matheus Pakebusch, doctoris unnde sindici, von Hamburgh meister Johan Reyneken secretarii[2], vome Sunde [Kersten Simensszem, ratman][b], unnde der 4 burgermeister von der Wismar sint erschenen unnde hebben vorgegeven, so denne des recessesz halven ame latesten tusschen den fursten unnde der stad Rostock in der twistigen sake gemaket eyn frundlich dagh, sulche sake durch de redere der fursten unnde sendebaden der 5 Wendesschen stede in frundschup to handelende unnde bytolegende, [were vorramet][c], desulven redere unnde stede hiir weren vorgaderet, so weren de

a) Bremen *R. Dass es* Wismar *heissen muss, zeigt auf das Klarste der Verfolg des Berichts, besonders §§ 10, 11.*
b) *Lücke R, vgl. § 10.* c) were vorramet *fehlt R.*

[1]) *Vgl. n. 484 § 2; Koppmann, Gesch. d. St. Rostock S. 79, wo weiteres Material benutzt ist.*
[2]) *Koppmann, Kämmereirechn. d. St. Hamburg 4, 301:* 23 ℔ 14 β magistro Johanni Reyneken versus Wismariam in causa Rostiksensium cum dominis ducibus Magnopolensibus post Martini *(nach Nov. 11).*

fursten hiir unnde wolden deme recessze vull unnde genoch dhon. Darup wurden schigket der stede sendebaden tho den von Rostocke, nomeliken her Bartelt Kergkhoff, her Vigken von Herverde, her Johan Wilken burgermeister, Blomenouwen, Kutere unnde 3 anderen rathmanne, umme von en to horende, offt se ok so gesynnet weren. Dar na besprake ward ingebracht, dat se darumme tor stede mit vuller macht weren gekamen, deme recessze in aller mathe genoch to donde; dar denne breder unnde wyder wart geredet, wo men de sake best vorneme, in jegenwordicheit der fursten edder erer gnaden redere. Dar de sendebaden der stede uth der von Rostocke bewaghe, nicht nutte to synde de sake in jegenwordicheit der fursten to handelende, dar mochten rede werden vorgebracht, de den fursten bittericheid mochten maken etc. Darup wart geslaten, men wolde horen von den fursten, wo sze gesynnet weren, unnde dat den sendebaden to vortekende.

2. Na middaghe quemen de fursten in egener persone unnde beclageden de von Rostocke umme 1000 golden gulden, 1000 Lubesche mark unnde orbore en jarlikes plegende na lude unde inholde segell unnde brieve etc. Darup beden de Rostocker umme mergklicher sake willen ere berath beth des anderen daghes[1]).

3. Darup de Rostkere durch heren Bartelt Kergkhoff des anderen dages[1] lethen geven in antwerde, se stunden sulcher summe wol tho unnde wolden de gelden unnde betalen; averst se konden dat nu nicht dhon; dartho hadden se gude sake, de se nicht mochten upthen, wente de wolde bitterheid inbringen; men solde vornemen de principall sake bestymmet ime recesse; de recesse brochte desse sake nicht mede.

4. Darup durch der fursten redere ward geantwerdet, men hadde de sake tho mertiden vor den steden Lubeck, Hamburgh unnd Luneburgh vorclaget, darvor se seden betalinge to donde, averst dar were nit na gefolget; so de fursten ok de[a] lande derhalven hadden gesloten, worden de geopend uth forderinge erer schriffte inneholdende, dat se sulke sake mit sampt der betalinghe uppe desseme daghe wulden handelen unde sik daran geborliken holden.

5. Darup de Rostocker antwerdeden, dat se deme nu so nicht dhon konden, darto hadden se sake, de se nicht mochten vorhalen, begerende, de principall sake vortonemen. Darup de fursten uthginghen unde ok de Rostocker na velen reden von den fursten unde Rostockeren upgetogen nicht denende tor sake.

6. Na besprake der redere unde sendebaden wurden de Rostocker ingehesschet unnde uth hethe dersulven redere unnde sendebaden vortelleden in affwesende der fursten de sake, worumme se de penninghsake nicht wolden ersten handelen, dorch eren sindicum in desser wise: Wo de fursten en nicht hadden geholden ere privilegie, olde herkamende unde wonheide, darvor se sulke summen penninge hadden vorsigelt unde uthgeseght; Wernemunde, des hilligen gheistes, sunte Jurgensz unde erer burger gudere weren en affgenomen, se wurden citeret buten ere stad; weren sulke ingebreke nicht geschen, hadden se sich wol in sulcher betalinge geborlik holden.

7. Darup en von den rederen wart geantwordet, dat were de principall sake; se spennen de ossen achter an den waghen; de penningh weren se schuldich, averst de imbrekinge der privilegie weren nicht erkand; se woldent wol setten by de sendeboden, dat men von sulcher schulde termyne makede.

8. Darup se antwordeden, dat se von sulkeme gelde nene macht hadden. Na besprake hebben de redere unnde sendebaden vor dat beste gekand, det de Rostocker

a) der R.

[1]) Nov. 19.

se scholden bidden, dat se de fursten vortan beden, dat ere gnade de penningsake mochten laten berouwen unde vornemen de sake des recesses. Deme so geschach. Averst de fursten beden ere berad beth namiddaghe.

9. Des namiddages sanden de fursten ere redere unde leten sich entschuldigen, dat se anfalles halven in egener persone nicht konden kamen, unnde mochten den rederen unde sendebaden sulcher bede nicht twyden; darto hadden se mergkliche sake; se wolden lathen ersten handelen in der penningsake. Welk den Rostockeren also wart vorwitliket. Darup se antwerdeden, deme so nicht dhon kunden; se hadden darup nene macht; wolden se ok ere koppe beholden, dorsten se dat nicht begynnen.

10. Na veleme handell unde besprake der redere unde sendebaden wurden se to rade, den Rostockeren vortogevende, nachdeme se nene macht hadden in der penningsake to handelende, scholden se wedderumme mit sampt itlichen rederen der fursten unde sendebaden der stede bynnen Rostke senden, umme wider unnde breder macht to erlangen. Welk se annemen unnde reyseden des anderen dages mit geleyde der fursten na Rostocke. Darto wurden gedeputeret de here deken von Gustrouw, Fredrich Veregghe unde Wedege Molszan, redere der fursten, von Lubeke ere sindicus, von Hamburgh ere secretarius vorbenomed, von Stralessund her Kersten Simensszen unde von der Wismar meister Johan Brandes rathman. De denne wurden ame sonnavende[1] morgen tho 10 hueren uppet radhusz vorbadet. Dar de rad unde gemeynte weren vorgaderet. Dar de rad vorgaff, wo dat se mit eren borgeren hadden gesproken unde konden anders nicht erlangen, men dat de sake des recesses solde werden vornomen unde nicht de penningsake; wan de principall sake were gesleten, denne wolden se sich in der penningsake wol schigken. Darup en ward geantwerdet int langhe, dat sulkend by den fursten neyn gelimpe wolde imbringen; se wurden daran sere gemergket; were beter geweszt, dat se de dinghe beth gelimpet hadden, so dat se de penninge nu tor tiid nicht wol hadden; den mochten se de in tokamenden tiden uth gnaden der fursten von eren borgeren erlangen, wolden se sich denne daran wol schigken, edder dat men de principall sake nu begynnede unde endigede unde darna lethe erkennen, offt se sulch geld plichtich weren uthtogeven vor erkandnisse, offt de fursten imbrekinge gedan hadden edder nicht. Darup se berad int lange nemen, averst dat slot was, de redere unde sendebaden solden flitichliken bidden de fursten, dat de principall sake des recesses wurde vorgenomen unde de sake der penninge torugge stellet; se wolden sich daran doch wol geborliken holden; darup wolden se wedder schigken tor Wismar[a].

11. Ame sondaghe[2] quemen wii wedder tor Wismar.

12. Ame mandaghe[3] quemen de redere mit den sendebaden der stede wedder tho rade unnde quemen avereyn, de redere der fursten to vorbaden, umme en den handell tho Rostok gehad intobringende, unde vort an de fursten to bringende. Deme is so geschen.

13. Also sint de redere wedder ingekamen vortellende, wo se den handell den fursten ingebracht hadden. De en hadden bevolen, wedder by de prelaten, mansschup unde sendebaden to gande, vortogevende, nicht gehapet hadden, solche antwerde intobringen, en tho hone unde smaheid; doch wo deme alle, wolden de fursten by de prelaten, manschup unde sendeboden tor kandnisse stellen, offt se plichtich weren, de betalinge der penninge torugghe to stellen. Darup de redere

a) *Hier endet Seite 8, unten am Rande derselben steht:* Hinrick Eggerdes *R.*

1) *Nov. 21.* 2) *Nov. 22.* 3) *Nov. 23.*

wurden uthgewiset unde de von Rostok ingehesschet. Den mit sampt der prelaten, mansschup unde stede sendebaden wart vorgegeven, wo den fursten de handell were ingebracht, unde ere antwerde darup; den rederen unde en duchte wol radsam wesen, dat se sich anders daran schigkeden. Unde geven en vor de bedinghe der fursten. Welk handell unde erbedinge den von Rostok ward vorgegeven. De na besprake inbrochten, se wolden wol liden termyne der betalinge. Darup se vort worden gefraget, wo se de termyne begereden. Darup se antwerdeden, dat se schuldich weren 1000 gulden, 1000 mark Lubesch unde 250 Sundessche mark, weren in alle 5000 Lubesche mark, de se wolden betalen up 2 termyne, nomeliken uppe Jacobi[1] unde Michahel[2] schirstkamende. Welk de redere der fursten annemen, umme den fursten sodanet intobringen.

14. Ame dinghstage[3] morgen to 7 hueren quemen de fursten in egener personen unde lethen vortellen dorch eren doctor unde cantzler: dat de von Rostocke begeret hadden sulcher termyne, schege en to hone unde smaheid; ok de sendebaden uppe koste unde theringe gebracht; mochten sulkend wol ere vorluden laten; doch se stelleden de betalinge torugghe.

15. Do beghunde hertoch Magnus de clachte int lange in affwesende der Rostocker to vortellende in desser nabescreven wise.

16. Int erste, wo dat Bartelt Kergkhoff, her Vicke von Herverden mit erer geselsschup sich vor den borgeren tho Rostock hadden beclaget unnde vorgegeven, wo dat he se by eren privilegien, gerechticheiden unde olden herkamen nicht lethe bliven, men de inbreke unde segel unde brieve en gegeven nicht enhelde, unde so in erer gnaden ere, gelimpe unnde geruchte hadden gesproken unde gedan, dar id dach were sunder ere schulde. Darby ok hadden geseght, mit den borgeren liff unnde gud darby to settende, ere se dat gedachten to geduldende. Dar se doch de rad tho Rostok by ere gnade hadden tho Swerin geschigkt, her Vicken unde her Clawes Langen, de denne vorgeven, wo dat en vorkortinge in eren privilegien geschege biddende, ere gnade se darup vor de redere, prelaten, mansschup erer gnaden unde den geschigkten der Wendesschen stede mochten horen; dar ere gnade geven in antwerde, se wusten nicht, dat se den von Rostok jenige vorkortinghe deden erer privilegie; worumme se de prelaten, stede, mansschup unde der Wendesschen stede sendebaden solde moyen, uppe kost unde theringe bringen, he wolde de von Rostok by alle eren privilegien unde friheiden laten bliven, se ok darane vorbidden, beschutten unde beschermen. Darup ere gnade der Rostocker secretarium alse enen notarium, nomeliken Benedictum Vigenbuck, mit geborliker arre[statie] leten requireren, darup instrumente to makende unde den borgeren tho Rostok vorto[ho]lden[a], darup ere gnade bynnen Rostok wolde kamen, umme to horende de schulde der imbrekinge[b], unde sich daran wol geborliken ertogen. Darup her Vicke antwerdede, dat mochte ere gnade wol don, Rostok were erer gnaden stad unde weren des so tofreden. Darup se van ander reiseden[4]. Do ere gnade ame dage Elisabeth[5] vor Rostock quemen, wurden de porten geslaten. De fursten schigkeden dar int erste an heren Arnd Hasselbeken vragende, worume men erer stede porten vorsluthe. De gaff in antwerde, id were syne weke nicht. Vort gingen se to her Vicken. De gaff in antwerde, id were in syner weke nicht, se mochten gan to her Bartelde. Do se to eme quemen unde begereden, de porten to opende, antwerde her Bartelt, de porten weren gesloten mit consente des gantzen rades unde der

a) vorholden *R.* b) *Folgt:* to horende *R.*

1) *Juli 25.* 2) *Sept. 29.* 3) *Nov. 24.* 4) *Vgl. n. 481.*
5) *Es kann nicht Nov. 19 gemeint sein, sondern höchst wahrscheinlich die Translatio Mai 2.*

gemenen borgere, de konde he nicht openen. Dar denne de fursten mosten buten bliven. Darna schigkeden de fursten bynnen Rostock, umme to weten, worumme se buten ere stad weren besloten. Ward to en uthgeschigket durch den rad unde burger. Dar denne de burger worden gefraget, offt se ok wol wusten, dat se en mit eeden weren vorplichtet. Darto se antwerdeden ja. Vortan seggende, worumme unnde uth wat saken se en mit sampt erem rade buten ere egene stad besloten. Darto se antwerdeden, se en wusten dar nicht von, de rad mochten dat vorantwerden. Darna hebben se willen ere redere bynnen Rostock schigken; de denne neyn geleyde mochten erlangen. Welke hon unnde smaheid se groth unde mergklich achteden, von den von Rostock vorbot unde beteringe to hebbende. Unnde so ere gnade denne vornemen, dat de von Rostock rutere in nemen unde ere stad stargkeden, hebben se in groten schaden, kost unde theringe Warnemunde ingenomen, umme ere lande unde furstendhome darvon to beschuttende unde to beschermende; welk se doch nicht gedachten to beholden, men so lange inne to holden, beth de sake, darup de recessz gemaket is, tor frunschup unde handell queme. So denne hertogen Magnus durch hertoch Baltazar wart vorwitliket, dat de von Rostock sich zere stargkeden, schepe gebuwet, umme Warnemunde wedder intonemen, hefft he sodant deme heren Romischen koninghe to kennende gegeven etc. Vurder vortellende von itliken borgeren, de de Rostocker hadden vorjaget, unde anderen guderen, beyde lehn unde erffguderen.

17. Darup de fursten wurden uthgewiset unde wedder ingehesschet. Unde na besprake der redere unde sendebaden en vorgeholden, dat doch ere gnade de penninghsake eyn weynich torugghe stellede, unde de principall sake des recesses mochte werden vorgenomen. Unnde begereden, dat de fursten ere clachte in jegenwordicheit der Rostocker wolden vorgeven unde ok de Rostocker wedder horen. Welk de fursten consentereden.

18. So denne de Rostocker inquemen, begunde de doctor unde cantzler der fursten de clachte to opende so vorhen.

19. Darup de Rostocker geven in antwerde, se konden den doctor nicht vorstan, so he redede hochdudesch; unde der artikell der clachte weren vele; de doctor hadde ok eyn schrifft, daruth he redede; biddende, dat men en sulke artikell in schrifft mochte geven.

20. Darup de doctor mit besprake der fursten antwerdede, de cedell, de he hadde, were eyn dechtnisse, wolde he en wol avergeven. Darup se geven in antwerde, darmede se sich nicht konden behelpen. De fursten seden ok, men were nicht plichtich, de artikell in schrifft avertogeven, indeme de sake in rechte nicht wurde gehandelt.

21. Dar denne forder hertoch Magnus sede, offt se en ok wol vorstunden, he wolde en de artikell von worden to worden vorhalen.

22. Darup de Rostocker seden, ere gnade wolden se wol vorstan. Dar denne hertoch Magnus uphoff vortellende alle artikell scharplick so vorberort unnde in velen harden mergklichen scharpen reden, sunderlich jegen her Bartelt Kergkhoff.

23. Uppe welke artikell de von Rostock na besprake geven antworde, int erste, dat se clachte gedan hadden jegen ere borger von imbrekinge der privilegie, aldus: Id were geschen, dat itliche borgere durch ere gnade to merentiden weren citeret geworden, welck jegen ere privilegia were; wente se hadden eyn privilegium, dat men ere borgere edder se buten Rostok nicht solde forderen; se hadden ok eyn privilegium, dat se bynnen unde buten Rostock aver ere borger unnde gudere buten in erer gerechticheid hadden dat gerichte, daran on imbreke geschen were; so mochte id syn bygekamen, sich vorhopende, sodannet eren

f[urstliken] gnaden nicht to hone unde smaheid geschen were. Uppe dat, so se hadden de fursten vor der porten buten gelaten, seden se, sodannet in nener quaden andacht geschen were, men uppe alles besten willen; se vornemen sulk gestalt in erer stad, daruth grothe mord, mishelicheid unnde groth quad solde gekamen hebben, des sich de fursten groth solden vorschregket hebben, und mer, so se mochten vortellen; biddende ere f[urstliken] gnade, en sodannet gnedichliken wolden affnemen. Von den borgeren unde itliken lehn unde erffguderen geven se ok redelike unnde mennichfoldige antwerde, to lanck in schrifften to vorhalende.

24. Dar denne de fursten sodannet in frundschup durch de prelaten, redere, guden manne unnde sendebaden der stede wolde[n] laten erkennen; so verne sich denne de frundschup nicht begeve, de sake na lude des recessessz in rechte to kennende to stellende.

25. Welk de Rostocker ok beleveden.

26. Na middaghe tho 3 huren vorgaderden de redere unnde sendebaden radslagende, wat wise unnde weghe mochten werden vorgenomen, dardurch sich de dinghe in gude ende mochten bogeven.

27. Na velen reden unnde handel quemen se avereyn, den Rostockeren vortogevende, dat se mochte[n] ingan, in deme sich de dinghe in frundschup nicht begeven, de sake in behorlike ende to rechte to stellende, so dat de ok nicht tor veyde queme unnde allenthalven alle saken in gud wesend, schigke unnde uthdracht kamen mochten. Deme so geschach.

28. Darup se na besprake inbrachten, de frundschup se gerne wolden besoken, umme Godes willen biddende, dat sich de redere flitich daran wolden bewisen, indeme de jo nenen vortganck gewunne, denne wolden se de in geborlike ende na lude des recessz in rechte tor kendnisse stellen, by also, dat en Warnemunde mit allen anderen guderen mochten wedder gehandrecket unnde averantwerdet werden.

29. Darup en de deken von Gustrouw, de dat wort vorede, antwerdede, Warnemunde mit anderen guderen der vorslutinge halven buten der porten affgenomen, mosten en jo wedder gegeven werden, averst daraver alrede erkandnisse geschen weren unnde en togefunden; scholden by en bliven, so lange erkand wurde, dat en de nicht mit rechte weren togefunden. Unnde alse dar denne vele saken weren, de lehn unnde erffgudere weren, so scholde eyne isliche sake ime rechte vor geborlike richtere erkand werden; darby vorludende, wo men solde vorstan de wȏrde geborlike ende, wente dar weren tho Wormes koninghliche reformatien gemaket von den gerichten, alse wan undersaten jegen ere fursten sake hadden, de scholden kennen unde scheyden 9 redere des heren, deme de here solde vorlaten eres eedes deme heren gedan, unnde de solde holden ton hilligen, dat se in der sake rechte richten wolden; indeme deme parthe de sententie gesproken nicht gelevede, de mochte appelleren tome koninghliken camergerichte tho Frangkford.

30. Hiirup beden de Rostockere ere berad beth des anderen daghes.

31. Ame mydweken sunte Katherinen daghe[1] sin de rede unnde sendebaden tho 8 huren wedder vorgadert, unde de Rostocker brochten ere berad in, wo dat men en schulde de gudere, Warnemunde mit der tobehoringhe wedder geven unde de sake in frundliken handell stellen; so de sich nicht begeve, weren se deme rechte nicht entwassen. Welk inbringend den schigkten der fursten so ward vorgeholden.

32. Denne ward radslaget, wo men sulken frundliken handell mochte vornemen, bred unnde with. De Rostker wurden gefraget, wes en best duchte. Se

[1]) *Nov. 25.*

seden, de fursten weren clegere, dat de vorgeven, wormede unnde dardurch se in gnade unde vrede wedder mochten kamen.

33. Welk de schigkten der fursten annemen, an de fursten to bringende. Deme so geschach.

34. Unde brochten in, dat de fursten gerne wolden handell liden von wegenn Warnemunde, offt se dat scholden avergeven; men de landgudere wolde[n] se[a] vorhen beholden; unde Kergkhoff mit synen mede beclageden hadden ere halsze vorburt, doch in reddinghe erer helsze solden se wedderleggen kost, teringe unde schade in inneminge Warnemunde unnde susz derhalven geschen unde Rostoke unnde ere furstendhome vorsweren, dar nummer mer wedder in to kamende.

35. Na besprake brachten de Rostocker in antwerde, wo dat se Warnemunde unvorwart unde unentseght weren qwith geworden; dat egeden se wedder ok schaden derhalven geleden; se hadden ok nicht gedan, darumme se ere halse vorboret hadden; in lengerem vorhale.

36. Darup de schigkten heren redere der fursten requirerden notarien unde tughe vor sulke tichte den fursten togelecht. Darup de sendebaden nicht tofreden weren seggende, offt sich eyn man in sulken frundliken handell vorgrepe in enem wurde, were sulkes vornemendes nicht von noden, weren se ok nicht tofreden.

37. Darup de redere der fursten darna seden den Rostockeren, se wolden sulk antwerde den fursten imbringen; offt se den geld von den fursten vor sulke hon unde smaheid den fursten ertoget egeden, wurde en wol to weten.

38. So wurden de Rostocker underrichtet von den rederen unde sendebaden, sich anders in sulken saken lethen horen.

39. Darup se de sendebaden der stede esscheden unde beden, mit en to radslagende; welk en gegunnet ward, unde gingen mit den Rostockeren in ere acht.

40. Na besprake quemen de Rostocker wedder in segghende, de weghe der frundschup en vorgegeven weren en alto sware unde undrechlik, konden dar nicht up beden; weret dat en drechlich wege, en erlik unde limplik, wurden vorgegeven, daran wolden se sich na rede der redere unnde sendebaden limplik unnde geborliken holden.

41. Welk de geschigkten der fursten wolden bringen an de fursten.

C. Anhang.

529. *Stralsund an Rostock: sendet Abschrift eines Lübecker Briefes, in dem es um seinen Antheil an den für Rostock gezahlten Unterstützungsgeldern gemahnt wird; bittet um Rückerstattung von geliehenen Pfeilen und Pulver, da es deren bedürfe. — 1496 Sept. 2.*

Aus RA Rostock, Or., mit Resten des Sekrets.

Denn ersamen unde wolwisen heren borgermesteren unde radmannen to Rostock, unsen guden, besunderenn frunden.

Unnse fruntlike grute mit begeringe alles guden tovorn. Ersame, wyse heren, gude, besunderen frunde. Juwe unde unse frunde, de ersamen borgermestere unde raedt to Lubeke hebben uns kortlikest gescreven unde manebreffe etliker summe geldes to juwer behuff in juwen noden verlecht unde unses deles belangende, so se menen, avergesant, so gy uth den sulfften eren scrifften, darvan wy juw

a) *So verbessert aus* he *oder umgekehrt* se *aus* he, *vorher geht:* wolde *R.*

hirinne vorwaret ware affscrifft unde copie to handen schicken, ere andacht unde menynghe wol werden vormerkende; welkere wy juw unvorwytliket nicht wolden laten etc. Ok, ersame heren unde frunde, in den vorgangen juwes kriges gelufften wy juw etlike pyle unde bussenkrut nach juwen begere gudliken hebben gelegen; des bidden wy fruntliken, gy sodans nach juwem geloffte uns wedderumme tokeren unde averschicken moghen, so uns des alse nu notrofftich unde behuff is. Dat wy van juw dankliken upnemen unde wedderumme juwe ersameheyde, de God lange sunt unde mogende beware, to vorsculdende willen gudwillich werden gesporet. Screven under unsem signete ame vrigdage na Egidii abbatis anno etc. 96.

Borgermestere unde radmanne tome Stralessunde.

Livländischer Städtetag zu Wenden. — 1496 Jan. 5 (?)[1].

Besandt wurde derselbe von Riga, Dorpat und Reval. Berathen wurde unter Verständigung mit dem Meister zu Livland über Massregeln zur Befreiung der Gefangenen in Nowgorod. Es wurde auf Grund des Berichtes, den Johann Hildorp über seine zweite Reise zum Grossfürsten eingebracht hatte, beschlossen, die gefangenen Russen mit ihrer Habe dem Grossfürsten auszuliefern. Die Ausführung dieses Beschlusses scheiterte an der Weigerung der Russen, die Rückerstattung ihrer Habe zu bescheinigen. Reval weigerte sich in Folge dessen, seine Russen freizulassen. Die Botschaft des Dolmetschers Hartlef Pepersack, der in Moskau um die Freilassung der deutschen Gefangenen vor Auslieferung der russischen zu bitten hatte, scheiterte.

A. *Die Vorakten (n. 530—535) bringen den Bericht Johann Hildorps und einige Schreiben, aus denen u. A. erhellt, dass Riga nicht abgeneigt war, sich vollständig der Mitwirkung in dieser Angelegenheit zu entziehen.*

B. *Korrespondenz der Versammlung (n. 536): ein Schreiben an die wendischen Städte.*

C. *Beilage (n. 537): das Schreiben des Meisters an den Grossfürsten, wie es gemäss den Beschlüssen der Versammlung geplant war.*

D. *Nachträgliche Verhandlungen (n. 538—547): Nachrichten über die Schwierigkeiten, die durch die erwähnte Weigerung der russischen Gefangenen hervorgerufen werden, u. A. das geänderte, dann wirklich abgesandte Schreiben des Meisters an den Grossfürsten (n. 542), und über die Rückkehr des Dolmetschers. Reval erklärt sich jetzt zur Entlassung der gefangenen Russen bereit.*

A. Vorakten.

530. *Bericht des Johann Hildorp über den ihm vom Grossfürsten wegen der Gefangenen ertheilten Bescheid. — 1495 kurz vor Okt. 28[2].*

[1]) *Sicher ist, dass dieser Städtetag Ende 1495 oder Anfang 1496 stattfand, aber fraglich, ob Jan. 5, welche Tagesangabe allein auf n. 536 beruht. Dieses Schreiben aber setzt Hildebrand, Melanges Russes 4, 766 n. 407 ins Jahr 1497. Dagegen spricht, dass die damals von Riga nach Wenden ausgeschriebene Tagfahrt auf Jan. 15, nicht Jan. 5 angesetzt war (vgl. n. 770), ferner dass n. 537 offenbar mit n. 536 zusammengehört, da es auf demselben Doppelblatte überliefert ist. Andererseits passt der Inhalt von n. 536 eben so gut nach 1497 als nach 1496, besonders in Hinblick auf n. 702 und auf die in dem Schreiben hervorgehobenen umfassenden Bemühungen, von denen 1497 doch noch mehr die Rede sein konnte als 1496.*

[2]) *Vgl. n. 531.*

Aus StA Reval, Kasten 1401—1500, Abschrift.
Verzeichnet: daraus von Hildebrand, Mélanges Russes 4, 764 n. 386.

Item dith is dat antwort, dat mi Johan Hildorp van deme grotfursten thor Muskow gegeven unde geantwordet ys, als up dat artikel des gefangen baden unde kopmans ytzunt tho Nowgarden sitthendhe.

Item aldus ludende unde tho mi gespraken uth dem munde des grotfursten dorch sin owerstem kentzeler unde eynen upperen beyaren: „Szo, unde du bist mith sommigen gewerwen van den forsten meister tho Lifflandhe her an uns geschicket? De hebbe wy wol vorstan unde gutlick upgenommen. Alzo denne de vorste meister mith sunderliken vlite dorch velem vorhale gans demodigen bydden unde anlanghen ledt als umme den baden der 73 stede unde den kopman mith den sprakelers, wie sine demodighe unde hoghe fruntlike irlanginghe ansen unde dy zemplicken mith eren guderen umme guder naberschap willen fry unde lösz geven solden, szo bringen dine werwe ock mede, wu de bade unde kopman rechtverdich unde unschuldichliken gefangen sie, do unsze stadtholdere tho Nowgarden den kopman, darnha den baden van Rewel fanghen lethen, vort den baden van Derpte genometh Thomas clar underrichtunghe gedhan, wat sake unde gebreke wie tho der stadt Rewal unde den anderen steden, dergliken to dem kopmanne hebben, darumb de gefencknisse geschen were; he dat den 73 steden inbringen mochte, up dat men nicht dencken dorffte, dat anne sake unde sunder schuldt gescheghe; vormoden uns, de gedachte Thomas van Derpte dem szo gedan heft.“ Dar ick Hildorp tho antworde, dar wer my nicht witlick vann. Do sprack de kentzeler tho my: „Dit ys wol indechtich, wath dy im vorgangen wynter vor en antwort wordt alzo ludendhe: Wan de forste meyster dem herenn grotfursten, keiser aller Russenn, sinen kopman, de tho Reval unschuldichliken gefangen zete, mit eren guderen ton eren lösz gewe unde dan darby senthe unde darumb sprecken unde dat hovet slan lethe, dan szolde alle dinck gut werden. Datsulwe worth die ock tho Nowgarden van Jacob Schariewitz, dem statholder, vor en anthwort gegeven. Darbowen hefft nu thom anderen male de vorste meyster to Lifflande an den heren grotfursten gesanth unde leth noch szo thovoren all umme sinen kopman spreken, den mith eren guderen lösz to gevende, da de here grotfurste doch grote mishelicheit unde thosaghe tho heveth, alze men dat mith der warheit wol bewisen kan. Sunder de vorste meyster gedengket des grotfursten siner lude nicht, de doch vor Gode rechtwerdighe lude unde unschuldichliken geholden werden.“ De kentzeler sprack thom anderen male: „De vorste meister sent unde spreckt: Giff, giff, giff. Sunder de here grotfurste hort nicht, dat he siner lude gedencketh na sodaner gestalt. Na sodaner gestalt leth de here grotfurste vor eyn antwort gewen: Wan noch de here meister eme szynen kopman mith eren guderen thon eren in zin wederlick erwe tho Nowgarden sendeth, wil sick de here grotfurste dan wedderumme geborlick unde frunthlick daryn holden unde bewisen.“ Dit mochte nich anders siin. Dar ick Hildorp mith deme kentzeler vele vorhandelinge mith worden umme hadde. Do ick ynt alleruterste vornam, dit nicht anders tholanghen kondhe, hoff ick Hildorp an, dat doch de here grotfurste anseghe de hoge vlitige unde fruntlike bede myns gnedigen heren meyster unde geven em de lude lösz unde lethe dath gudt stan thor kentnisse; we recht hedde,, he des genöthe. Dar my de kentzeler tho andtwerde, off de grotfurste umme de szine noch solde tho rechte gan; unde sprack mith velen speyen, homodigen worden unde reden: „Szal de here grotfurste darumme tho rechte gan, szo wert he szendende tho Reval unde ledt dar dat recht holden.“ Dartho sprack de

kentzeler openbar: „De her grotfurste wert dussen vorgangen herwest tho Nowgarden komende. Si yt sake, dat em szin kopman mit eren guderen nicht losz gegeven worde, unde de van Revel em de yn vrewel vor entholden, szo wert de here grotfurste tho Reval sendende unde szinen kopman halen lathende." Do ick merckede, nichtes derhalven irlangen konde, do vell ick den heren grotfursten van vegen mynes gnedigen heren an, szo ick hogeste konde, he doch dem kopmanne gonnen unde steden solde up den Dhutschen hoff weder yn ere kameren, alze se thovoren gewesen hadden, unde dat men en dartho van eren guderen szo vell alse to eres hovesz nodturfft werden lethe; wenthe allenth, wes en van frunden an gelde unde an anderen behoffliken dinghen geschicket worde, keme en nicht thor hanth unde worde under geslagen. Dat brochte de kentzeler den heren grotfursten szo an. Darup ledt my de here grotfurste seggen, he wolde den kopman umme des vorsten meisters willen up den Dutzschen hoff steden in ere gemacke alse thovoren, und solden dar nicht sunder pristaven affghan. Ock szolde men en szo vele geldes van eren guderen alzo tho erer nothdrofft werden lathen. Unde de kentzeler sprack: „Dat gudt hordt en all. Willen se dat gans vorteren, wat licht dem heren grotfursten daran." Dit ys up dit artickel dat antwordth. Unde do ick tho Nougarden quam, vanth ick den baden unde kopman up den Dutzschen hawe in eren gemaken; ock hadden se en lathen werden ere beddecledere unde alle ere drachtkledere. Unde sin alle gesunth[1].

531. *Meister an Reval, nimmt einen auf Nov. 9* (am mandage vor Martini) *nach Rujen, um des zurückgekehrten Johann Hildorp Antwort zu hören, ausgeschriebenen Tag zurück; hat, um Verzögerung zu vermeiden, Johan Hildorp veranlasst, die zurückgebrachte Antwort (n. 530) schriftlich abzufassen; sendet Abschrift davon und überlässt es den Städten, zusammenzukommen und dem Meister ihre Meinung mitzutheilen; räth, die gefangenen Russen, die in Reval noch nicht der ausgebrochenen Pest zum Opfer gefallen sind, doch ausserhalb der Stadt zu verwahren, damit sie am Leben bleiben und dem Grossfürsten gegenüber als Tauschobjekt benutzt werden können; hält dafür, dass es am Besten sei, wenn jetzt der Grossfürst nach Nowgorod komme, wieder eine Gesandtschaft an ihn abzufertigen. — Wenden, 1495* (am dage Simonis et Jude apostolorum) *Okt. 28.*

StA Reval, Kasten 1401—1500, Or., mit Resten des Sekrets.

532. *Dorpat an Reval: zeigt den Empfang eines heute eingelaufenen Briefes vom Meister an mit eingelegter Abschrift des Bescheides, den Johann Hildorp der Gefangenen wegen von Moskau zurückgebracht, der auch an Reval gesandt*

[1]) *In dieselbe Zeit, spätestens bis Nov. 1, gehören die von Schiemann, Revals Beziehungen zu Riga und Russland n. 80—82 aus StA Reval, Kopiebuch verzeichneten Schreiben: a. Reval an Lübeck: Johann Hildorp sei zurückgekehrt, aber der Kfm. nicht freigemacht; der Grossfürst verlange vor Allem, dass die festgehaltenen Russen mit Leib und Gut in Nowgorod gestellt würden; bittet um Rath. — b. Reval an den Meister: habe nur privaten Bericht und bitte um genaue Auskunft über Hildorps Botschaft (ebenso an Dorpat und Riga). — c. Reval an denselben: werde, wie der Meister in einem Briefe von Okt. 23 gewünscht habe, um Berathung über Hildorps Botschaft seinen Bm. Herrn Johann Hertzevelde nach Rujen schicken; er sei zur Zeit, als die Pest in Reval ausbrach, in Dorpat gewesen. — Wahrscheinlich in den Anf. des Nov. gehört die ebd. verzeichnete n. 83: Reval an den Meister: es habe den Brief erhalten, in welchem der Meister melde, dass die der Gefangenen wegen abermals an die Hauptleute zu Nowgorod (?) abgefertigte Botschaft unverrichteter Dinge heimgekehrt sei; es habe desshalb den Hansestädten Mittheilung gemacht.*

worden sei[1]; *hat desshalb, da es derselben Ansicht wie der Meister, an Riga geschrieben und dieses, damit es die Sache nicht hinziehe* (up dat de herenn van Rige de sakenn nicht up langhe vortageringe, szo wall er geschên is, stân lathenn), *aufgefordert, je eher je lieber die Städte zu einem Tage zu verschreiben und das dort Beschlossene dann sogleich durch die Rsn. persönlich an den Meister berichten zu lassen.* — *1495* (am dage sancti Eustachii) *Nov. 2.*

StA Reval, Kasten 1491—1500, Or., mit geringen Resten des Sekrets.

533. *Riga an Reval: zeigt den Empfang derselben Schreiben vom Meister an wie Dorpat in n. 532*[1]; *hat darauf an Dorpat mit dem Auftrage der Beförderung an Reval geschrieben, dem Meister geantwortet, dass zu Walk Rigas Vollmacht von Dorpat und Reval angenommen worden sei*[2], *und Revals Schreiben von Okt. 24 in Erwägung gezogen* (hir en baven hebbe wy juwer ersamheit gude meninghe unde bewach ut ereme breve amme sunnavende vor Crispini et Crispiniani martirum utgegan to herten genamen unde wol vorstan, welker wy in geliker wisze szo bewagen unde overtrachtet hebben etc.); *habe das alles an Lübeck und die andern wendischen Städte, deren Personen und Güter zumeist betheiligt seien, geschrieben und um guten Rath gebeten, dann den Brief Dorpats mit Anzeige vom Empfange des Schreibens des Meisters und Ansuchen um Verschreibung zum Tage erhalten*[3] *und darauf geantwortet, dass es der übertragenen Vollmacht gemäss mit allem einverstanden sei, was Dorpat und Reval beschliessen und gemeinschaftlich dem Meister antworden würden.* — *1495* (amme avende Martini des hilligen bisschoppes) *Nov. 10.*

StA Reval, Kasten 1491—1500, Or., Sekret erhalten.

534. *Dorpat an Reval: zeigt den Empfang von Rigas Schreiben an, das, wie Riga mittheile, Reval in gleicher Weise erhalten*[4]; *erklärt, dass Riga sich nicht absondern dürfe und dass man dem Meister Besendung und Bescheid schuldig sei* (nadem see uns miit denn sakenn bolasstenn, welker wii nach tor tiidt szo nicht annamen umme den willen, de sake wichtich unde swar siin ock van uns samptliken begundt, de grothmechtige her meister en antwordt unnd derhalven dancknamicheiit geschee, wes van siiner herlicheiit dem gefangen baden unde copmanne to gude umme unszer vlitigen anlanginghe willen geschên is, egent, van nôden is unde nicht vorbii kanen edder magen, uns tonn mynsten bii siine gnade fogenn môthen na siiner herlicheiit vorschrivinge unde boger, wowall de erszame herenn, de radt van Rige, sick van den sakenn sundernn willen, wii darumme tosamende kamen mothen, alhiir miit uns tor stede ere radessendebaden miit den allererstenn willen senden unnd schickken, umme to vormidende langkheiit der tiidt, sick solde bogheven, offte wii de sake iin ander forme solden hebben vortgestaldt, umme de sake alhiir avertosprekende unde dem rade van Rige, szo iidt van noden is, van hiiruth to schrivende, ere radessendebaden upp ene enkede tiidt bii deme herenn meister to Wenden, offte wor siine herlicheiit denne tor tiidt siinde werdt, to hebbende; des wii nicht vorhapenn umme gelegenheiit willen der sakenn uns werden mishorenn. Offte dem ock szo nicht geschege, willen den saken valgeafftich weszenn, szo wii menen magen vorantworden, upp dat de schulde

[1]) *Vgl. n. 530, 531.* [2]) *Vgl. die Unterschrift von n. 511 und n. 478.*
[3]) *Vgl. n. 532.* [4]) *n. 533.*

bii uns nicht gefunden werdenn; willen denne ock, offte juwen e[rsamheiden] ensulkent bolevet, miit ener badeschopp deme hochwerdigen herenn meister vorwitlikenn na siiner gnaden boger, wanner wii unsze radessendebaden bii siiner herlicheiit gedencken to hebbenn); *bittet um Revals Meinung.* — *1495* (ame avende sancte Eliszabeth) *Nov. 18.*

StA Reval, Kasten 1491—1500, Or., mit Spuren des Sekrets.

535. *Dorpat an Reval: mahnt dringend um das von Thomas Schrove ausgelegte Geld, um das schon wiederholt geschrieben und noch auf dem letzten Landtage zu Walk mündlich gemahnt sei; ersucht, es dem Briefbringer Bernt Pluggen auszuzahlen* (upp dat ander lude iin tokamenden tiiden tho zodaner vorlegginge dem gemeiinen besten to gude nicht tråch unde unwillich befunden werdenn; wethenn ock nicht, welk man wes willichliken don scholde, szo he iin zodaner wiisze betalinghe solde entfangen). — *1495* (ame avende nativitatis domini) *Dec. 24*[1].

StA Reval, Kasten 1491—1500, Or., Sekret erhalten.

B. Korrespondenz der Versammlung.

536. *Die zu Wenden versammelten livländischen Städte an die wendischen: melden, dass sie gemäss der ihnen übertragenen Vollmacht über den gefangenen Kfm. verhandelt haben und übersenden ihren Recess gleichzeitig mit dem des Meisters.* — *[1496] Jan. 5.*

Aus StA Reval, Kasten 1491—1500, Dorpater Abschrift. Ueberschrieben: Aldus is gescreven dem erszamen rade to Lubick unde den anderenn Wendesschen stedenn. *Auf demselben Blatte mit n. 536, folgend auf dieses.*

Verzeichnet: daraus von Hildebrand, Mélanges Russes 4, 766 n. 407 zu 1497 Jan. 5. Vgl. oben S. 410 Anm. 1.

Na dem grote. E[rsame], v[orsichtige], w[olwiise] herenn unnd gunre. Szo gii danne unsen oldestenn vulmechtich der gemenen anszestedere in der hochelegelikenn unde bedruckeden sake des erszamen gefangen baden unde copmans to Nouwgarden de vullemacht gegeven hebben, szo juwer w[isheide] breve daraver uthgegån wider vormelden. In welkerenn saken dem gemenen bestenn to gude unde den armen bedruckkedenn gefangen to troste mannigerhande handell, arbeiit, vorschrivinge unde ander dachreiisze an groter geltspildinghe miit mannigerhande demodiger anfallinge der herenn prelathenn der Lande Liifflande unde ock bosendinge an den grotfurstenn van der Muscouw siin geholden, vortastet, bearbeiidet unde geschên; welker alle juwen erszamheiiden yn syner tiidt gudtliken is benalet, den anderenn steden vort to vormeldende, unde juwen unde der anderenn stedere radt unde gude meiininge derweghenn ane sument wedderumme piinliken vorbeiidet, ser hoge vorwunderende, wii sunder antwort siin gebleven unde upgeholdenn beth an dussen dach[2]. Sus, e[rsame] herenn, siin wy an dussenn saken im mercklikeme handell unde bewage bii dem g[nedigen], h[ochwerdigen] herenn meiister to Wenden am dage dato dusses breves vorgadert; wes dar bewagen, vorhandelt, beslaten, berecesset is, werden sick juwe e[rsamen] wisheiide uth den recessenn des hoch-

[1]) *1495 Dec. 18 schreibt Narwa an Reval, dass ihm durch Kundschafter die Nachricht zugegangen, der Grossfürst sei in Nowgorod angelangt, ziehe ein Heer zusammen und wolle demnächst vor Reval erscheinen; ferner, dass der Angriff der Russen auf Wiborg abgeschlagen worden sei. H. Hildebrand, Mélanges Russes 4, 765 n. 394.* [2]) *Vgl. n. 533.*

werdigen herenn meisters ock unszem, darvan wii juw hiiriinne vorslatenn warafftige copienn senden, wal bolerennde werden. Wes wii furder den erszamenn gefangen unde bedruckkeden baden unde copmanne ock dem gemenen bestenn to gediie unde wolfart leves unde gudes bearbeiidenn mogen unnd konnenn, sall men uns gantcz seker flitich iinne findenn miit der hulpe van Gade etc. Datum to Wenden in vigilia epiphanie domini.

Radessendebadenn der driier Lifflendisschenn steder Rige, Darbte unde Revall nu tor tiidt biinnen Wenden to dage vorgadert.

C. Beilage.

537. *Meister zu Livland an den Grossfürsten zu Moskau: schreibt vollständig gleichlautend wie in n. 542 bis:* uth vasten geloven geiin misduncken to setten; *meldet dann, dass man die gefangenen Russen, von denen leider 13 der Pest erlegen seien, nach Narwa geschafft und sie gerne nach Nowgorod gesandt habe, wenn man nur gewusst, ob es dem Grossfürsten recht sei; bittet um Loslassung der deutschen Gefangenen. — [Wenden, 1496 Jan. 5].*

Aus StA Reval, Kasten 1491—1500, Dorpater Abschrift; auf demselben Doppelblatt folgt n. 536.

Verzeichnet: daraus von Hildebrand, Melanges Russes 4, 766 n. 398 zu 1496 März [1].

Gleichlautend (nur Titel und Gruss fehlen) mit n. 542 bis: uth vasten geloven geiin misduncken to setten. *Dann folgt:* Twivelen nicht, wes diine grotmechticheiit unsem baden vor eiin antwordt hefft geven lathenn, diine furstlike gnade dat so wall vullenthên werde. Dat diiner grotmechticheit coplude miit erenn guderenn szo lange getovet unde geholden siin, is unse nach der stadt Revall schult nicht, sunder de 73 stede hadden alle semptlikenn eiin zodân bestaldt; wante de gefangen coplude unde sprakelerers iin de stede aver see to husz horenn, dar wii nicht wall entegenn don mochten. Szunder so vro nuw ame latsten unse bade Johan Hildorpp wedder an uns quam unde uns diiner grotmechticheiit antworde underrichtede, wolde wii van stunt an diiner grotmechticheit coplude miit erenn guderen diiner furstliken gnade winte to Nouwgardenn gesant hebbenn. Des wii der groten unde gruweszamen plage der pestilenciienn halven nich dôn nach bibringen mochten, wante de suslange gantcz swarliken to Revall unde dar ummelangk in den landen gegân unde regeret hefft; daerdorch van diiner grotmechticheit coplude mede vorstorven siin, als nemlick 13 van den geringestenn personen, kennet Got, uns enzodanet leeth is. Sunder diit is van der schickkinge unde wrake Gades ummers herkamen unde van nymande anders, wente men enzodanen sunder de gnade unde barmhertieheit Gades nicht kerenn edder wedderstân mach. De almechtige Godt hefft siine gnade gegeven, szo dat idt miit der gruweliken plage uppgehort is. Hebben wii angesehenn unde to herten genamen dat antwort diiner grotmechticheiit, uns van Johan Hildorpp, unsem baden, ame latsten ingebracht is; hebben wii diiner grotmechticheiit coplude, de nach iim levende siin, miit alle erenn guderenn, ock

[1]) *Der Inhalt dieses Schreibens entspricht dem nach n. 543 zu Wenden gefassten Beschlusse:* de gevangen Russen thor Narve to schickende. *Da Reval diesem Beschlusse wegen der Weigerung der Russen, über ihr rückerstattetes Gut zu quittieren, nicht nachkam, enthielt das Jan. 30 durch Joh. Hildorp wirklich abgesandte Schreiben (n. 542) ein weit weniger entgegenkommendes Anerbieten. Da Hildorp schon Febr. 26 aus Moskau zurück ist (n. 545), hat n. 537 im März keinen Platz.*

de gudere derjennen, de vorstorven siin, semptliken gesant wente iin unse stadt Narwe; wolden se vort diiner g[naden] wente to Nouwgarden gesant hebben, sunder wussten nicht, wo iidt diiner grotmechticheit to willen was. Dat mach diine furstlike gnade dussem bowiszer, unsem dener unde talke, nuw underrichten, wente wii den copman miit alle erenn guderenn diiner hochgebarenn grotmechticheiit to erenn unde willen lôsz geven. Konde wii diiner g[nedigen] h[erlicheit] wes mer to erenn unde willen dôn, sal men uns alltiidt gudtwillich ane vinden. Wante wii nicht anders miit diiner furstliken gnade dan gude naberscopp, leve unde endracht hebbenn unde holden willen; an uns scall anders nicht dirkant werden. Dar vasten loven to setten mach diine grotmechticheiit, de wii nach so tovorenn, so wii hogeste, demodigeste unde frundtlikeste konnen, gantcz vlitigen anlangen unde bidden, diine grotmechticheiit wille anseen dusse unde vaken unse demodige bede unde uns der 73 stede sendebadenn, darto den gefangen copman unde sprakelerers miit alle erenn guderenn frii unde losz geven. Wes wii diiner furstliken gnade unde erenn landen wedder to dancke don konnen, wille wii nummer lathenn. Wes furder jegenwordige bowiiszer, unse dener unde tolk, wervende wert an diine g[nade], bidden wii demodichlik, diine furstlike gnade dar wille gantczen geloven to setten, gelick wii yn egener personen sulven sprêkenn miit diiner hochgebarenn grotmechticheiit etc.

D. Nachträgliche Verhandlungen.

538. *Riga an Dorpat: meldet, dass es die frei gelassenen Russen nebst ihrer Habe zur Auslieferung an den Grossfürsten sende, dass dieselben aber eine Bescheinigung über den Empfang ihrer Habe nicht haben ausstellen wollen und die Verzögerung selbst verursacht haben. — 1496 Jan. 14.*

Aus StA Reval, Kasten 1491—1500, Dorpater Abschrift. Ueberschrieben: Ann den radt to Darbte.

Verzeichnet: daraus von Hildebrand, Mélanges Russes 4, 765 n. 395.

Na dem grote. E[rsame], v[orsichtige], w[olwiisze] herenn unnd guden frunde. Wii senden juwen wisheiidenn bii dussem jegenwordigen brefftoger unse angeholden unde gefangen Russen miit alle erenn getoveden guderenn, so idt to Wenden is bolevet. Wes van der vorderffliker vorkaffter ere ware, van otteren, beverenn unde vâssen, na erem werde is geworden, en all gehantrekent. In bszunderen, so iidt furder gelathen is, vorsekeringe van den entfangen guderenn van en to nemende, hebben se nenerleiiwisz dôn willen, des gii, leven herenn, so idt iin erer averantwordinge van nôden wurde siinde, miit dem bessten wall vorantwordende werden; wente en alle dat ere van uns beslagen unde van der vorderfflikenn ware de wêrde averlevert is. Dat sick de tiidt furder vortrackket hefft, is ere egene schult, wante se ere ware en part to gelde gemaket hebben, sleden unde perde to wegewart gekafft etc. Datum am donredage vor Anthonii anno etc 96.

B[orgermeistere] unnd r[admanne] der stadt Rige.

539. *Hartlef Pepersack und der zur Zeit in Narwa anwesende gemeine Kfm. an Reval: antworten auf Revals Anzeige, dass es die freizulassenden Russen nicht senden könne, weil dieselben keine Bescheinigung über den Empfang ihrer Habe ausstellen wollen, mit der dringenden Mahnung, doch rasch zu schreiben, was Pepersack nun thun solle, da das russische Geleit für ihn gestern angelangt sei, und er ohne die Russen seinen Auftrag nicht ausführen könne; die Beantwortung der von Reval an den Meister gerichteten Anfrage nehme zu viel Zeit weg. — Narwa, 1496 Jan. 17.*

Aus StA Reval, Kasten 1491—1500, Or., mit Spuren des Signets.
Verzeichnet: daraus von Hildebrand, Mélanges Russes 4, 765 n. 396.

Den ersamen, wolwysen borgermeysteren, ratmannen der stadt Refelle denstlyken gescreven.

Unssen fruntlyken grot myt vormogen alles guden. Ersamen, leffen heren borgemeysteren, ratmannen der stat Reffel. So do wy juwe ersamheyt to weten, dat uns Hertleff Pepperssack enen breff hefft vorgelessen, den he krech van juwer ersamheyt in gyffte desses breffes, dar juwe ersamheyt em in schreff, dat gy dat vordorffen Russche gut myt den Russen nycht offeren konen, unde se gen hantschryfft ju ersamheyt geffen wyllen van eren goderen, unde darum gy de Russen nycht hyrher gesant heben up de tyt, also it beleffet was. Sus hefft uns Hertleff forgenant gebeden, dat wy myt em an ju ersamheyt scryffen wolden, dat he synen feylygen wech also gysteren gekregen hefft, unde sus en wet he nu genen rat, myt wat werffen dat he reyssen sal; wente wo syne werffe inholden unde luden, dat hefft ju ersame wysheyt wol vorstan. Unde forder, so ju breff vormeldet, dat juwe ersamheyt an den gnedygen heren meyster dusse sake, de for gemeldet synt, vorscreffen heben[1], sus menet Hertleff vorgenomt, dat syk dusse sake to lange vortreeken sollen, unde ock menet he, dat de gnedyge here meyster in den saken genen raet in sal weten. Darum is he fan ju, ersame wysheyt, begeren en antwort, unde dat gy em dar rades in plegen wolden, wo he darmede faren sal na dem, dat he synen prysstaffen unde feylygen wech hefft; dat ju ersame wysheyt darup vordacht sy, up dat dar gen quader aff entsta. Darum let juwe ersame wysheyt Hertleff Pepersack bydden, dat gy em jo en antwort myt den aldererstęn sunder sument wyllen benalen. Sunderlynges en wet wy juwe ersame wysheyt nycht to scriven, dan syt dem almechtygen Gode beffolen lange gesunt unde salych. Gescreven tor Narffe up sunte Antonyus dach anno 96.

Hertleff Pepersack unde de gmene kopman tor Narffe nu tor tyt.

540. ***Dorpat an Reval: antwortet auf dessen Anfrage, was zu thun sei, da sich bei der auf dem letzten Tage vor dem Meister vereinbarten Freilassung der gefangenen Russen die Schwierigkeit herausstelle, dass die Russen nicht, wie festgesetzt sei, eine Bescheinigung ausstellen wollen:*** Gedencken wii unnd willen zodane bolevinge ame latstenn bii dem herenn meister geschên nicht voranderenn, szunder allene unde baven all unszenn gefangen baden unde copmanne to troste unnd to gude, darbaven ock nicht kanen geraden; wes des h[ochwerdigen] unde g[nedigen] herenn meisters radt unnd gude meiininghe is, dem maghen juwe erszame wisheiide szo achtervalgenn, unnd wes derhalven mach gediienn, bogerenn van juwen levedenn eiinn frundtlik unde schrifftlick antwordt. — *1496* (ame dage sanctorum Fabiani et Sebastiani martirum) *Jan. 20.*

StA Reval, Kasten 1491—1500, Or., Sekret erhalten.

[1]) *Es wird dieses Schreiben Revals an den Meister das von Schiemann, Revals Beziehungen zu Riga und Russland n. 84 aus StA Reval, Kopiebuch so verzeichnete sein: „Die gefangenen Russen seien nicht dazu zu bewegen, eine Handschrift über den richtigen Empfang ihrer Güter auszustellen; bitten um Rath.“ Schiemann glaubt allerdings, dass dasselbe nach Febr. 4 zu datieren sei, weil die im Kopiebuch vorhergehende Nummer von Febr. 4 ist. Aber die Reihenfolge der in Kopiebücher eingetragenen Schreiben ist bekanntlich keineswegs immer eine chronologische; auch in dem mir bekannt gewordenen Revaler von 1506 ff. ist sie es nicht. Vgl. n. 540.*

541. *Dorpat an Reval: berichtet, dass Riga seine gefangenen Russen geschickt habe und übersendet den Begleitbrief (n. 536); hat die Russen angehalten und will sie anhalten, bis Reval die Ansicht des Meisters und seine eigene mittheilt; bittet desshalb um Beschleunigung dieser Mittheilung. — 1496* (des sonnavendes vor purificacionis Marie) *Jan. 30.*

StA Reval, Kasten 1491—1500, Or., Sekret erhalten.

542. *Meister zu Livland an den Grossfürsten von Moskau: erinnert an die zweimalige vergebliche Besendung wegen der Gefangenen und an den der zweiten Gesandtschaft ertheilten Bescheid; erklärt, dass er gerne bereit sei, die gefangenen Russen zurückzusenden, aber diese Sache gehe auch die Hansestädte an, von denen Riga und Reval abhängig seien; seine bisherigen Bemühungen bei jenen seien durchkreuzt worden von der Pest, an der einige der gefangenen Russen leider auch gestorben seien; jetzt fürchte man in den Städten, der Grossfürst werde auch gegen Auslieferung der Russen die Gefangenen nicht freigeben, erzähle sich, er habe diese von Nowgorod wegführen und ihr gesammtes Gut nehmen lassen; bittet dringend, die Gefangenen loszugeben, und verspricht, dann auch die Russen mit ihrem Gute zu senden, wohin der Grossfürst wolle. — Wenden, 1496 Jan. 30.*

R aus StA Reval, Kasten 1491—1500, rigische Abschrift.
Verzeichnet: daraus von Hildebrand, Mélanges Russes 4, 765 n. 397.

Irluchtige, hochgeborne unnd grothmechtige here grothfurste Iwane Wassiliewitz, eynn keyszer aller Russenn tho Voldimer unnd tho Muskow, tho Pleskow, tho Nowgardenn, tho Jugger, tho Vratky, tho Peren unnd anderen landen her etc., entbeden wy, her Wolter vann Pletthenberghe, meyster tho Liifflande, unszenn fruntlickenn gruidt. Irluchtige, hochgeborne unnd grothmechtige her grothfurste. Szo unnd als wy tho jare inn deme winther unszenn volmechtigen sendebaden Johan Hildorpp uthgeferdigeth unnd gesant hadden ann dine grothmechtige, hochgeborne herlicheit unnd dine grothmechtige forstlicke gnade gans demodigen bidden unnd anlanghen lethenn als umb den rechtverdigen badenn der dreunndsowentich stede unnd den armen gefangen kopmann unnd de sprakelerers, dine forstlike gnade wolde anszenn unsze demodige bede unnd de semptlickenn mith eren guideren umb guider naberschapp unnd unszer fruntlickenn erstenn bede willen wolde loesz gewen; dath do up dat mal nicht tholangen mochte; sunder dine grothmechticheit sach an unsze hoge fruntlike unnd flitige irlanginge unnd entzachtede deme kopman, denn baden unnd sprakelers erer grothen swaren gefencknisz unnd worden gelathen inn enen hoff inn des gedachtenn unszes baden jegenwordicheit, dar se bequemicheit haddenn; des wy uns, szo wy allerhogeste, flitigeste unnd fruntlickste konnen, bedanckenn tegen dine forstlicke gnade. Unnd alze wy nu inn vergangen herweste denn ergedachtenn unszen baden Johan Hildorpp thonn anderen male uthgeferdighet unnd uthgesant haddin ann dine hochgeborne grothmechticheit unnd dine forstlicke gnade, do als thovoren, szo wy hogeste unnd fruntlickeste konden, biddenn und anlangen lethen all umb de arme erfangen lude, dine grothmechticheit wolde umb guider naberschapp unnd unszer fruntlickenn bede willen den baden, denn kopman unnd de sprakelerers mith eren guderen fry unnd losz gewen; dath do nicht geschenn unnd tholangen mochte; sunder alze dine grothmechticheit unszenn baden Johan Hildorppe under mer worden vor eyn antwordt gegeven hadde durch de erbaren unnd vrommen manne Foddere Koritzenn unnd Danilen, wanner wy diner grothmechticheit erenn kopman, de tho Reval unnd Rige ge-

thoveth unnd geholden ys, mith erenn guiderenn fry unnd loesz inn diner gnaden lande senden, so wil sick dan wederumb dine hochgeborne grothmechticheit geborlick unnd fruntlick vinden latenn, dar wy, kenneth Godt, fastenn gelowen unnd geyn mysduncken tho setthen. Denn wy, szo dath ann unns gewanth were, gerne szo deden; aver konden offte mogen uns dar nicht inn verdupenn, nadenn de sake denn 73 steden unnd nicht uns noch unszenn landen anngaen; unnd alze ock de enen sunderlinges vrede unnd cruszkussinge mith diner grothmechticheit hebbenn, unnd wy ock der gnanten stede buten landes nicht mechtich syn; sunder wes an der stat Reval unnd der stat Rige gelegenn were, wolde wy sze wol tho vermogen, sze denn genoch doen soldenn. Desulven 2 stede, als Reval unnd Rige, syn ock inn dussenn saken nicht mechtich tho donde unnd lathende butenn willen unnd bevel der anderen overseschen stede, wenthe de stede alle mith sunderger gnade unnd privilegien bewedemet unnd begaveth syn, dar wy se nicht vann dringen mogen addir konnen. Wes wy sust lange inn dussenn saken gedaen hebbenn unnd noch, kenneth Godt, mith allem vlithe gerne dedenn, geschuit nicht anders dann inn guider meynunghe, unnd dat wy dusse grothen vorbeteringhe tusschen diner grothmechticheit unnd denn steden gerne weder upt olde inn fruntlickenn gelowen unnd bestandt bringen unnd derhalwen eyn guidt midler dar gerne inn szyn wolden, umb tho vormidende grothen, swaren schadenn, tusschen beiden landen unnd den kopman beider parthe alreide gescheen ys unnd noch vele mer mach, dat wy gerne segenn hengelacht unnd inn fruntschappen gescheiden worde; wenthe wor heren unnd forsten mith lande unde steden in orlige unnd unwillen komen, alzo vaken wol geschuit, mothen dar ummers jo gude midler tho komen, wowol dan de twedracht groth ys, de sze inn fruntschappen weder vann ander bringhe, up dat beide parthe wedder in lewe, eindracht unnd tho vreden komen. Darumb hebbenn wy uns hiirinn sust gans verdupet, nadenn wy der sake neyn parth en synn, unnd uns noch unszen landen dat ock nicht an geith. Wy hebbenn tho velen malen denn ovyrseschen steden ernstlicken gescreven unnd vlitigen geraden, sze diner gnaden koplude, de tho Reval unnd tho Rige gethoveth syn, mith erenn guideren losz gewen. Dath villichte wol geschyn were; sunder inn der tiit, wie en sodaen buthen landen verhandelden, irhoff sick de grusamighe plaghe der pestilencie yn denn steden szo swerlicken, Godt denn heren enbarmet, szo dath men dar nicht tho komen konde. Dardorch danne na dem willen Godes vann diner grothmechticheit koplude ock welke vann den geringesten personen thor sele gedogen syn, dat wy nicht gerne horen unnd uns, kenneth God, leith ys. Dit hefft ergemeltenn unszenn guiden radt gehinderdt, dan, boven all, den doden kan men nicht upweckenn. Nadenn sulken swaren infall vann Godes verhencknysz geschyn ys, dardorch welke vann den kopluden vorstorven syn, vruchten darumb de stede, aff sze wol gesynnet weren, diner grothmechticheit erenn kopman losz tho gewende, se dan glickwol dorch vyl vorbiteringe diner forstlicken gnaden erenn baden, koplude nicht wedder irlangen, noch uth diner grothmechticheit vederlick erve krigen konden. Inn unszenn landen syn tidinge, de ock den steden warhafftich unnd swerlicken angekomen syn, wu dine grotmechticheit der 73 stede sendebaden unnd gefangen Duitschen kopman solle vann Nowgarden genomen unnd de ann vyl enden unnd witt vervort hebben, dartho alle ere guider uth der Duitschen kercken genomen unnd verkommen syn. Sulker tidinge uns wunder hefft unnd dar doch neynen gelowen tho setthen; wethen noch sulker grothen saken nicht, darumb dath geschyn syn solde, wuwol dine forstlicke gnade in sunderlinge mishegelicheit unnd twedracht mith den steden gekomen ys; vormud uns genslick, darumb dusse grothe, sware gefencknisse geschyn ys, de sake wil anders dan geschyn diner grothmech-

ticheit annebracht syn; angesehen dine forstlicke gnade altiit mith den steden inn lewe unnd sunderlinge fruntschapp gelewet hefft, unnd de stede jewerlde her diner grothmechticheit luiden unnd mercklicken sendebaden guide forderinge, ere unnd willen bewist hebben unnd noch huide tho daghe althit gerne deden. Umb sulcks unnd vil mer guides, hiiruth entstann mach, als wy dath, kenneth Godt, inn allen guiden gerne segenn, dar fastenn gelowen tho setthen mach dine hochgeborne grothmechticheit, de wy noch szin, szo alszo thovoren wy hogeste, demodigeste unnd vlitigeste konnen, gans vlitigen anlangende unnd biddende, dine grothmechticheit wil noch annseyn dusse unnd vaken [unse][a] demodige bede unnd uns der 73 stede sendebaden, dartho den gefangen kopman unnd sprakelerers mith alle eren guideren vry unnd losz gewen. Wy willen derglicken by allenn truwenn eth szo bestellen, dath diner grothmechticheit koplude, de noch inn lewende szin, ock mith alle eren guideren, de sze thor stede hebben, warhafftigen umme de enden sullen geschicket werden, wor dat geleweth unnd beqweme ys diner forstlicken gnade, de wy demodigen unnd szo wy hogeste konnen anlangen unnd bidden, uns dusser unszer derden vlitigen anlanginge unnd bede nicht wil wegeren. Wes wy diner forstlicken gnaden unnd erenn landen wedder tho lewe unnd dancke doen, wille wy nummer laten, wenthe wy nicht mith diner forstlicken gnade dan gude naberschapp, lewe unnd fruntschapp unnd eindracht hebben unnd holden willen; ann uns sal anders nicht derkanth werden, dar fastenn gelowen tho setthen mach dine grothmechticheit. Wes forder jegenwordige bewiszer, unsze dener unnd tholck, werwende wert ann dine grotmechticheit, bidden wy demodigen, dine forstlicke gnade dar wille ganszenn vasten gelowen tho setthen, glick wy in egener personen sulwen spreken mith diner grothmechticheit. Gegeven tho Wenden ann sonavende vor unszer lewen fruwen purificationis.

543. *Reval an Lübeck: berichtet über die Beschlüsse des Tages zu Wenden* (vogen to weten, dat dusse stede hier im lant sind vorgaddert gewesen by deme grotmechtigen heren mester anno 96 binnen Wenden, und hebben dar van des kopmans boden unde kopmans wegen de zake mitsammen dem grotmechtigen heren mestere in hogen bowage und vlitiger betrachtinge dusser sake halven bekummert gewesen, und nicht hebben derdenken konnen, der zaken wol to raden, besunder den vorgiftigen tiranniden sines begers na willen to volgende besloten und ingegeven, de gevangen Russen ..... thor Narve to schickende mit alle ere gude, ... und sollen uns quitansien geven, dat se er gut entfangen hebben. Des se in ginerleye wisse denken to donde, scriffte to gevende, besunder lever hir in gefenknusse to blivende. Also wy..... holden ze sittende went thor tid, Got almechtig de zake tho ener andern gestalt moge vugen). — *[1496 um, wahrscheinlich nach Jan. 30].*

StA Reval, Kopiebuch. Ueberschrieben: Burgermeister und radtmannen in Lubek. *Verzeichnet: daraus von Schiemann, Revals Beziehungen zu Riga und Russland 1483—1505 n. 85. Darnach hier.*

544. *Dorpat an Reval: antwortet auf Revals Mittheilung, dass es noch keinen Bescheid vom Meister erhalten und neuerdings um einen solchen an den Meister geschrieben habe, indem es sich für Abwarten der Antwort des Meisters erklärt; fährt fort:* hebben des ersamen rades breff miit ingelachter copiienn des herenn meiisters breves van demsulven an siine herlicheiit gescreven entfangen; buthenn des rade unde willen[b] ock der van Rige wii nicht dôn

a) unse *fehlt R.* b) *Folgt:* wii *R.*

magenn umme der borecessinge willen van unszer radessendebaden ingegån unde bolevet miit mederade des genanten herenn meiisters; worumme steiit uns nicht to donde, zodane hemelike badescopp an den copman to Nouwgarden to donde buthen siiner herlicheiit wethenn, szo wall juwe gude meiininge were, offte se dat eventur stån wolden etc.; wante wii iin vorvarenheiit hebben, des herenn meiisters jeger upp to reiiszende gestadet is; well wêth, wes de iin bovêll hebben mach. Wes wi sus dem ersamen gefangen baden unde copmanne to willen don magen, willen altiidt gerne dôn). — *1496* (ime vastelavende) *Febr. 16.*

R aus StA Reval, Kasten 1491—1500, Or., Sekret erhalten.

545. *Meister an Reval: zeigt an, dass heute der Tolk Hartlef Pepersack von Moskau zurückgekehrt sei; sendet ihn, da die Sache eilig ist und dem Meister zum Schreiben die Zeit fehlt, nach Reval, damit er mündlich berichte; überlässt den Städten, was zu thun sei; erklärt aber als seine Meinung, dass es das Beste sei, rasch ein Ende zu machen; ersucht um Zusendung einer Antwort durch Hartlef Pepersack. — Wenden, 1496* (am fridage na Matthie apostoli) *Febr. 26.*

StA Reval, Kasten 1401—1500, Or., Sekret erhalten.

546. *Reval an den Meister: meldet, dass es seinen Brief wegen der Gefangenen (n. 545) durch Hartlef Pepersack erhalten habe; bittet um weitere Bemühungen für dieselben und erklärt sich bereit, sobald der Meister es wünsche, die gefangenen Russen zu entlassen. — 1496* (des mandages na sante Matties des hilligen apostels) *Febr. 29.*

StA Reval, Kopiebuch. Ueberschrieben: An den grotmechtigen heren meister.
Verzeichnet: daraus von Schiemann, Revals Beziehungen zu Riga und Russland 1483—1505 n. 86. Darnach hier.

547. *Reval an den Kfm. zu Nowgorod: zeigt an, dass es des Kfm.'s Brief durch den Tolk Pepersack erhalten habe, doch wisse es keinen Trost zu bieten* „bisunder allene de gnade Godes.“ — *1496* (des dinstages oculi) *März 8.*

StA Reval, Kopiebuch. Ueberschrieben: An den kopman to Noverden.
Verzeichnet: daraus von Schiemann, Revals Beziehungen zu Riga und Russland 1483—1505 n. 87. Darnach hier.

Wendischer Städtetag zu Lübeck. — 1496 Mai 6.

Derselbe wird besandt worden sein von sämmtlichen wendischen Städten[1]. *Verhandelt wurde über die neue Verlegenheit, in die der Kfm. zu Brügge durch Erhöhung der dortigen Weinaccise versetzt worden war, über die mit den Engländern zu haltende Tagfahrt und über das Hülfegesuch des Meisters zu Livland gegen die das Land bedrohenden Russen. Anwesend war eine Gesandtschaft Brügges und des Erzh.'s Philipp, ausserdem eine solche des Meisters von Livland;*

[1]) *Koppmann, Kämmereirechn. d. St. Hamburg 4, 321:* Domino Hermanno Langenbeke et Kerstiano van der Hoye versus Lubek in congregatione civitatum 55 ℔ 9 ₰.

zu der ersteren gehörte der Secretär Brügges, Adrian van den Berge[1], *die letztere bestand aus Ritter Simon von der Borch, Kersten von Rosen und dem Geistlichen Evert Selle. Der Kfm. zu Brügge hatte seinen Sekretär Meister Heinrich nach Lübeck geschickt.*

A. *Vorakten: a. Flandern (n. 548—571): Seiner durch den letzten Aufstand verursachten bedrängten Lage wegen erlangt Brügge von Maximilian die Erlaubniss, die Weinaccise auf das Sechsfache erhöhen zu dürfen, obgleich in den Verhandlungen von 1493 versprochen worden war, diesen schon früher gemachten Versuch nicht zu erneuern. Betroffen wurden von der Massregel vorzugsweise die rheinischen Kaufleute. Köln erhebt daher sofort Einspruch; eine Reihe von Verhandlungen mit den Städten seines Drittels folgen, auch wendet Köln sich an den König. Die Weinhändler in Brügge werden angewiesen, den Verkauf einzustellen. Köln ist für Räumung des Kontors und vertritt diese Massregel, da Brügge in seinem Vornehmen beharrt, mit Entschiedenheit gegenüber den wendischen Städten. Ein besonderer Bevollmächtigter wird von ihm, mit königlichen Schreiben ausgerüstet, nach den Niederlanden gesandt, um bei Erzh. Philipp für die Abstellung der Accise zu wirken. — Zugleich bedroht den Kfm. zu Brügge die Klage, die Portunari gegen ihn anstrengt; Danzig lehnt jede Sonderverantwortung für die That Paul Benekes ab (n. 552, 558, 559). — b. England (n. 572—580): Die Lage des Kfm.'s zu London wurde gebessert durch Wiederherstellung des Friedens zwischen England und Burgund (1496 Febr. 24), dadurch auch dem K. ermöglicht, auf die Abhaltung der in Aussicht genommenen Tagfahrt in Antwerpen einzugehen. Dem englischen Vorschlage gemäss dieselbe aber noch 1496 Juni 1 abzuhalten, erscheint den Städten nicht mehr möglich. Der Kfm. klagt fortdauernd über Verletzung seiner Privilegien.*

B. *Korrespondenz der Versammlung (n. 581—583): Von ihr sind nur Schreiben in der englischen Angelegenheit erhalten. Die Tagfahrt wird auf 1497 Juni 1 verschoben.*

C. *Nachträgliche Verhandlungen: a. England (n. 584—587): Der K. von England nimmt den neuen Termin für die Tagfahrt an, lehnt jedoch die Verantwortung für die Verzögerung ab. Ueber die Deckung der Kosten der Tagfahrt von 1491 bestehen noch Differenzen zwischen den Städten und dem Kfm. — b. Flandern (n. 588—593): Brügge greift gegen den die Zahlung weigernden Kfm. zur Gewalt und beharrt in diesem Verfahren auch nach Rückkehr seiner Sendeboten von Lübeck. Die wendischen Städte haben sich zum Zurückziehen des Kfm.'s von Brügge nicht entschliessen können; ein scharfes Schreiben von Juli 31 wird von Brügge ausweichend beantwortet. Auch die livländischen Städte werden mit der Angelegenheit beschäftigt. — c. Livland (n. 594—597): Man erklärt sich im Allgemeinen bereit, dem Meister und seinem Lande gegen die Russen zu helfen, verspricht sich wesentlichen Erfolg von einer Kreuzpredigt. Der Meister giebt die gewünschte Auskunft über die Grösse der nöthigen Hülfe. Der Papst fordert zum Beistande auf.*

D. *Anhang (n. 598—642): Die Akten des vom Emmericher Kfm. und Brügger Kontorsgenossen Heinrich von Elverich gegen seinen Mitbürger Johann Berck geführten Processes gewähren uns einen tiefen Einblick in die Lage des Kfm.'s innerhalb der zu Brügge und am burgundischen Hofe bestehenden Rechtsverhältnisse. Der Emmericher Weinhändler verfolgt seine und seiner Genossen Sache bei den rheinischen Fürsten, bei K. Maximilian und Erzh. Philipp. Er*

[1]) *n. 593.*

findet Gehör und erlangt an entscheidender Stelle die Mandate, die er wünscht; aber dasselbe erreichen seine Gegner. So bleiben die Mandate zu seinen Gunsten wirkungslos. Sein Geschäftstheilnehmer Heinrich von Loe schmachtet inzwischen 40 Wochen im Gefängniss für die verweigerte Accise. Zuletzt kommt es gar über die Kosten der versuchten Schritte zu gerichtlichen Streitigkeiten zwischen Elverich und Johann Berck, einem Ausgange, dem wir die Nachrichten verdanken. Irgend ein Erfolg gegenüber Brügge in Sachen der Weinaccise wird nicht erzielt. Der Kfm. zu Brügge steht diesem Versuche, andere Autoritäten als hansische in dieser Angelegenheit zum Schutze heranzuziehen, durchaus ablehnend gegenüber.

A. Vorakten.

a. Flandern.

548. *Maximilian, römischer König, beurkundet, dass er der Stadt Brügge wegen der grossen Noth und Armuth, die über sie gekommen, das Recht gegeben habe, auf 6 Jahre von 1494 Sept. 2 an auf allen in Brügge verkauften Wein, rheinischen und anderen, auf jeden Stoop 2 Groten brüggeschen Geldes als Accise zu legen:* al dit zonder prejudicie van tghuent, dat den nacien van den cooplieden daer residerende of eeneghe van hemlieden int ghemeene of int particulier mueghen hier [inne heb]ben[a] gheimpetrirt ofte verworven ter contrarien[1]. — *Mecheln, 1494 Aug. 24.*

StA Köln, Brügger Abschrift auf einem Folioblatt, von dem oben rechts, unten links zusammen beinahe ein Viertel abgerissen.

Verzeichnet: aus dem französischen Orig. im StA Brügge von Gilliodts-van Severen, Inventaire des Archives de la Ville de Bruges 6, S. 384.

549. *Köln an Brügge: antwortet auf die Anzeige Brügges von der vom römischen Könige genehmigten Erhöhung der Weinaccise auf 6 Jahre, dass dieselbe dem zu Antwerpen 1491 vereinbarten Abschiede nicht entspreche; behält sich endgültigen Bescheid bis nach geschehener Berathung mit den übrigen Städten seines Drittheils vor. — [14]95* (Mercurii post reminiscere) *März 18.*

StA Köln, Kopiebuch 38.

550. *Köln an den Kfm. zu Brügge: zeigt den Empfang von des Kfm.'s Schreiben über die Weinaccise an und drückt sein Erstaunen darüber aus, dass dieselbe, 1491 nur auf 2 Jahre gefordert, jetzt gleich für 6 auferlegt werde; hofft Abstellung derselben wie jener auf die osterschen Biere; erklärt, dass es durch Brügges Aufstand gegen den König ohnehin schon in grosse Unkosten gestürzt sei und jetzt nicht noch Brügges Schaden tragen könne; verspricht Antwort nach Verständigung mit den andern Städten des Drittels. — 1495 März 18.*

K aus StA Köln, Kopiebuch 38, überschrieben: Aldermanne to Brugge.

Eirsame, guede frunde. Juw schryven uns nu gedain, verhoeginge der assysen alleyne van den Rynschen wynen die van Brugge 6 jair lanck zo furderen vurgenomen, ouch van unsem allergnedichsten heren Romischen koenynge erlangt mogen hebben berurende, hebben wy mit vorderem inneholde derselver schriffte to gueder maiten verstanden. Ind hedden dem affscheide nae ame nyest vergangen

a) *Abgerissen.*

[1]) *Vgl. n. 353 § 133, n. 404.*

geholden dage ime jaire 91 to Antworpen by vergaderungen der gemeynre hanszsteide versamelt mit den van Brugge deshalven genomen oick guetdunckent ind beveile der steide ju bewust ind gedain waill verhopet geweist, sulckes der van Brugge vurnemen gentzlicken entlediget geweist to syn, ind dat die unse so waill as anderen van der hense by eren privilegien ind fryheyden unverhindert hedden mogen blyven. Vermirckt sunderlinges, gy juw synt der vurscreven dachfart ther residencien bynnen Brugge ergeven heben, weren wy umber dieser dingen der geleigenheit ind sendeboden beveile nae nicht verwachtende geweist, dat die unse der steide privilegia ind nutticheit darvan nu 6 jair lanck ontberen solden, dar doch durch dieselven van Brugge ind ere vorsettere up der gemelter dachfart nyet dan twe jaire inneholt der recesse begert worden is [1]. Wairuyt ind durch wen aver diese stucken geschien ind eyne tyt her beherdet worden syn, is in der vurscreven dachfart oick synt der tyt ind noch hudestags unvermirckt nicht bleven. Wy verstain oick van juwem boden, dat die beswiernissz der Oisterschen bere, darvan in der vurscreven dachfart so waill als der Rynschen wyne gewach was, nu aff syn, dat wy gerne hoeren, ind hoipen, gy willen dergelycken mit den wynen oick der billicheit nae doin. Eirsamen, guede frunde, synt die van Brugge umb ere excessz willen des angryffens der Romischen konyncklichen majestat to verderflichen schaden gekomen, wat mogen wy des? Dan solckes hefft diese hilige stat eyn mircklich groet gelt ind mer dan ander unser medestede moiten costen, dieselve syne ko. maj. weder to erledigen ind fryen, des wy erenthalven to groiten schaden komen syn; dardurch wy eres schadens mit to lyden myn dan anderen plichtich syn. Sy hebben oick bynnen tyde eres handels unsen burgeren ere wyne bynnen Brugge genomen, selfs getapt ind nicht weder betalt; dergelyken hebben oick ere heuftlude ind zouldenere bynnne Grevelingen den unsen dieselve tyt ere guedere in mircklichem taele genomen, darvan der van Brugge zoult betalt ind nicht wedergegeven, dardurch etliche [a] der unser in den gront verderfft synt etc. [2] Dan, guede frunde, so diese dinge etliche mer andere steide disses unses derdendeils so waill als uns beruren, willen wy denselven sulcke juwe schrifften oeversenden ind uns up geburliche antworde der noitturfft nae bedencken ind ju die by unses selves boden ame furderlichsten wy kunnen oversenden, wilt Got, der juwe eirsamheide to langen tyden froelich gefriste. Datum up gudestach nae dem sondage reminiscere in der vasten. Anno domini etc. 95.

Burgermeistere ind rait der steide Coelne.

551. *Köln an die Hansestädte seines Drittheils: theilt mit, was Brügge über die von Sept. 1 ab auf 6 Jahre bewilligte neue Weinaccise geschrieben* (dat man van allen wynen, sy syn Rynsch offt anders, die men bynnen yrre stat Brugge zo zappe verkouffen oder verslyssen will, van eynem yederen stoep noch boven die gewoenliche assyse geven sall twe grote Flaemsch), *und was es darauf geantwortet; ersucht, dies den benachbarten Städten mitzutheilen, mit diesen zu berathen und Köln ihre Meinung zu schreiben, damit man Brügge eine Antwort geben könne. — [14]95* (Veneris post oculi) *März 27.*

StA Köln, Kopiebuch 38.

552. *Der Kfm. zu Brügge an Lübeck: berichtet, dass Danzig sich geweigert habe, seine Briefe an H. Albrecht und an den grossen Rath in der Sache Portunaris zu ändern, und auch eine gütliche Verständigung mit Portunari ab-*

a) etlichen *K.*

[1]) *2, n. 496 § 22.* [2]) *Vgl. n. 167 §§ 6, 17; 168 § 11.*

lehne, dass in Folge dessen dieser gerichtlich gegen den Kfm. vorgehe, worauf Letzterer plaidirt habe, dass er in diesem Falle nicht zur Verantwortung gezogen werden könne und überhaupt Erwiderung auf die Klage ablehnen müsse; räth, mit den Städten event. an Repressalien gegen die Holländer und Brabanter zu denken; berichtet, dass Brügge durch seine Nothlage sich veranlasst gesehen habe, unter der Autorität des römischen Königs und H. Philipps eine Weinaccise für 6 Jahre aufzulegen, worauf der Kfm. an Köln berichtet und die Weinhändler ihren Betrieb eingestellt haben; Vorstellungen bei Brügge seien vergeblich gewesen; dass man von den Versprechungen abgewichen, durch welche der Kfm. zur Rückkehr nach Brügge bewogen worden sei, entschuldige man mit der Nothlage und der Anordnung der Landesherren. — 1495 Apr. 4[1].

L aus StA Lübeck, Acta Flandrica vol. I, Or., mit Spuren des Sekrets. Aussen: Recepta 18. aprilis anno etc. 95.

D StA Danzig, XXX 359, Lübecker Abschrift, überschrieben: Deme ersamen rade der stadt Lubeke. *Die Sprache umgesetzt in die Lübecks. — Uebersandt von Lübeck 1495 Apr. 24* (des ersten fridages na paschenn). *Ebd., Or., Pg., mit Resten des Sekrets.*

Den erbaren, wiisen und voirsenigen heren borgermesteren und raitmannen der stadt Lubeke, unsen bisunderen leven heren und gunstighen, guden vrunden.

Unse vrundlike groete mit vermoeghen alles guden tovoeren. Erbare, voirsenighe und wyse, werdige, leve heren. Soe de heren van Dantzicke ene tiit gheleden jw anlangheden mit eren scrifften, an hertoch Aelbrecht van Sassen und den groeten raidt des hertoghen van Oisterriike, Burgonien etc. to Mechelen to scrivene der voirneminghe halven Thomas Portenari van der neminghe der galeyde bii Pauwell Beneken ghedaen, des wol 24 jair off dair ummetrent gheleden is, und dairumme den coepman to Mechelen voir den voirscreven groeten rait gheladen hefft, eme mit rechte to verantwordene totter summen toe van tweundvyfftich duysent croenen, anghеseen, soe he secht, de coepman de ghemene stede van der hanze in desse lande representert, de den voirg[emelten][a] Pauwel Beneken doe ter tiit uuthghemaket hedden ter zeewert, und alsoe geholden, eme van der voirscreven summen betalinghe to doende. Soe wii jw heren und den heren van Dantzicke dat int langhe verscreven begherende to weten, woe wii uns dairin hebben solden. Des gii heren juwe breve und se de ere an den voirscreven hertoghen Aelbrecht und groeten raide des princen an uns sanden mitten copiien dersulven; de uns nicht en duchten gheraden up to antworden umme reden wille, jw heren und den van Dantzicke ghescreven, begerende, de to veranderen na raide deghennen, de sick des verstunden. Dat welke den van Dantzicke soe nicht en ghelevede, soe dat wii ere und jwer heren breve noch in bewaringhen verslaten beholden hebben. Und hebben de sake mids vorlenghinge van tiide tot twe eder dre reysen uuthghestelt und an de van Dantzicke ghescreven nae Thomas begherte, to weten, off se mit eme in vrundschoppe averkomen wolden; soe wii verstaen, dat se nicht en wilt. Und wil soe synen schaden ummer an den coepman verhalen, dat vremde is nae luyde des coepmans privilegie, alse dat numment voir des anderen misdaet off schult geholden en solle syn; des de coepman begheert to ghebruken und gheweygert, Thomase voir den voirscreven groeten rait to verantwordene, dorch velen

a) voirgem[elten] *D.*

[1]) *Vgl. n. 173—188; n. 353 § 133, n. 404.*

redenen: In den ersten, dat de coepman de ghemene stede nichten representert noch nene procuratie noch macht en hefft, se off emande in rechte to verantwordene; weet he oik emant, de eme schade ghedaen hefft, dat he den vervolghe, soe verre alse recht vermach. Oik en is hiir ter stede nu numment, de umme id verloep der tiit van jaren van der sake entlick to spreken weet; he mochte oik den heren radessendebaden der ghemenen stede anno 91° to Andwerpen ter dachvart ghewest ziin ghebreck to kennen ghegeven hebben. Bii welken und meer redenen de coepman ghedeclinert hefft, van syner ansprake unghelastet to bliven, sunder eme to willen vorder ten principale verantworden, soe he begheert. Wes dairoff gheboeren sal, moet de coepman verbeyden und is in groeter sorghen, ghecondempnert to werden, angheseen he de meeste heren, als den cancellier und andere heren van den groeten raide und den Roemsschen coninck tovoeren, mit sick hefft in hapen, des mede to gheneten. Welk claghelick is, nicht wetende, woe sick de coepman dairinne hebben solle moeghen, off he ghecondempnert worde, dat God verbede, anders dan de Hollanders und Brabanders oestwert wedder to belasten, den coepman uuther last to helpende; so eertiides geboert is. Welk soe donde, stunde toe hapende, dat de lande herwertsaver lever Thomas Portenari untberen solden, dan den ghemenen coepman. Wairup bidden wii, dat gii, werdighe heren, in den besten verdacht willen syn, dat bii jw hemeliken to lathende, off enighe swaricheyt deshalven gheboerde, de Hollanders unde Brabanders de min warninghe van wederwrake up se to doende to hebben, sick to wachten, oestwert to kamen, off ere schepe und gudere van dair in tiides to vluchtende. Soet hiir toegeet, God betert, in allen dinghen, en weet de coepman nicht, voir weme he sick wachten moeghe; de heren und princen doen hiir, wat se willen, mitten steden, dair numment teghen segghen en doer[a]; wes se oik doen, dat blifft dairbii. Soe juwer heren erbairheit oik villichte wol verstaen hefft, in wat groeter last und schulden de stadt van Brugghe is teghen eren heren und meer andere, des de Roemssche coninck und hertoch Philips, syner ghenaden soen, nu prince van dessen landen, betalinghe hebben willen und dair enbaven, gheliick syne voersaten, princen und heren, van en gehat hebben; des se nicht leesten en konnen. Und umme gelt to hebben, en bevalen, up alle wiinen in Brugghe de axiise to verhoeghen, nicht teghenstaende des coepmans und anderer natien privilegie ter contrarie van den. Wairumme de coepman teghen de van Brugghe in groeten gheschelle is, und sunderlinghe, dat se voir ere ghemeente, soe de coepman verstaen hefft, hebben verluyden lathen, dat de coepman en sulkent gheconsentert solde hebben; dat doch soe nicht en is. Und hebben dairumme teghen se voir notaris und tuyghe ghe-protestert, dat deme coepman sulkent to consenteren buten weten und willen der heren van den ghemenen steden, de syne aversten syn, unmoeghelick is. Welken nicht jeghenstaende hebben se en ghebot ghedaen bii bevele van den Roemsschen coninck und hertoghe Philips, de axiise van allen wiinen to moeghen verhoeghen 6 jair lanck gheduerende und nicht lengher, und dairoff den coepman ghepresentert, enen breff van verbande to gheven, soedane hoeghinge tendes den voirscreven 6 jaren nicht meer to bruyken; den de coepman nicht en hefft anverden[b] willen; und is des seer to unvreden[c], soet reden is. Hebben oik der stat van Coelne ghescreven, den desse sake van den wyne meest angaet, mit eren biibeleghenen steden enighen rait to vinden, bii den welken de hoeghinghe mochte affghedaen werden; wantet in des coepmans macht nicht en is, des voirscreven heren bevel to nichte to doende. De taverniers unde coepluyde van den Rinsschen wiine hebben

a) dǒr *D*. b) antwerden *D*. c) unthofreden *D*.

ere tavernen gheslaten, nene wyne bynnen Brugghe ten tappe to sliiten voir der tiit, se van den van Coelne, dair se und wii an ghescreven hebben, antwordt kriighen, woe se sick hiirinne hebben sollen, ere wiine to tappen offte nicht, umme teghen des coepmans privilegien nicht to doende, meer van axiisen to gheven, dan de privilegie inne hebben. Welk wii jw heren oik weten lathen, umme desshalven in den besten verdacht to willen syn, woe sick de coepman dairinne hebben solle. Wii hebben mit de van Brugghe vele woirde gehat, umme offtostellen. De uns verantworden, dat se eres princen bevel und bade gehoirsam wesen moten, und anders ungherne teghen de coepmans privilegie doen, de se belavet hebben mids eren breve und seghele to underholden und alle saken to reformeren, de se mochten ghebraken hebben, derwiile de coepman to Andwerpen in den oerloghe gheleghen hefft. So wii jw heren und anderen heren van den steden dat allet int langhe, ere de coepman weder to Brugghe quam, dorch unse scrifftlike badeschop verwitlikeden; und nae der gheleffte und wolbehagen van jw heren und der voirscreven unser heren van den steden weder to Brugghe ghekamen syn in meninghen, alle dinghe na erer beloffte to vullenkamen; dairaff wii nu in etliken stucken und sunderges in der hoeghinghe van der wynaxiise de contrarie bevinden. Wii en weten hiir enteghen nicht to doende, naedeme den Roemsschen coninck und den princen dat so geleven wille, und ghebaden hebben to gescheende segghende, dat se uuth erer moeghentheit sulkent doen moeghen ter uuthersten noet, umme ere stede van Brugghe to helpen, lever dan de ten achterdeele van erer moeghentheit und des ghemenen besten geheell und al toe verlesen[a]. Weerdighe, leve heren, dus gaen de dinghe hiir to lande; wuste juwe underschedenheyt uns und den coepman hiirin to beraden, dit ghebreck to beletten, were groet van noeden; want wii nicht en zeen, wairmede wii dat solden beletten konnen offte wederstaen buten juwer heren wysen und guden raide eder hulpe, kent God, de juwe voirsenighe wysheyt in saligher wolvart hebben und beholden wille tot vorhapeden tiiden. Gescreven under des coepmans seghel den 4[en] dach in april anno 95.

Alderluyde des ghemenen coepmans van der Duytsschen hanze to Brugghe in Vlanderen residerende.

553. *Köln an den Kfm. zu Brügge: antwortet auf dessen neues Schreiben über die Weinaccise, dass es definitive Antwort geben werde, sobald die übrigen Städte des Drittheils sich ausgesprochen haben und seine Rsn. vom Reichstage zu Worms zurück seien; theilt mit, dass es den eigenen Kaufleuten in Brügge seine Meinung geschrieben und zum Befolgen derselben Befehl gegeben habe* (dan wy hebben nicht deste myn den unsen, die yre wyne to Brugge liggende hebben ind daeselffs to tappen ind vorhantteren plegen, unse meynunge vur doin halden ind yn darup bevell gegeven, sick darnae weten to halden). — *[14]95* (in die parasceves) *April 17.*

StA Köln, Kopiebuch 38.

554. *Köln an Wesel: zeigt den Empfang einer Antwort Wesels und durch Wesel mehrerer benachbarter Städte in Sachen der Weinaccisse zu Brügge an; kann noch nicht darauf erwiedern, weil die Rsn. vom Reichstage zu Worms, denen gerade die Verhältnisse besonders bekannt* (den van deme handele vorder ind langer wislich is, buyssen wilche wir zo den dingen nyet frucht-

a) verlesten *D.*

berlichs schaffen kunnen) *noch nicht zurückgekehrt seien.* — *[14]95* (Lune post vocem jocunditatis) *Mai 25.*

StA Köln, Kopiebuch 38.

555. *Köln an seinen Bm. Gerhard von Wesel und seinen Rentmeister Tilemann von Siegen; theilt ihnen die Antworten Wesels in der russischen*[1] *und Brügger Angelegenheit mit, damit sie bis zu ihrer Rückkehr die Sachen erwägen können; will mit der Antwort warten bis zu ihrer Rückkunft.* — *[14]95* (Lune post vocem jocunditatis) *Mai 25.*

StA Köln, Kopiebuch 38.

556. *Köln an den Kfm. zu Brügge: bittet zu seinem und der benachbarten Hansestädte Nutzen von dem Privileg über die Freiheit von der Weinaccise eine Abschrift nehmen zu lassen und dieselbe mit dem gegenwärtigen Boten zurückschicken zu wollen.* — *[14]95* (Mercurii post exaudi) *Juni 3.*

StA Köln, Kopiebuch 38.

557. *Köln an Wesel: entschuldigt sich, dass es noch nicht geschrieben habe, seine Rsn. seien noch nicht zurückgekommen; verspricht Antwort sogleich nach deren Rückkehr.* — *[14]95* (Martis post Viti) *Juni 16.*

StA Köln, Kopiebuch 38.

558. *Danzig an den Kfm. zu Brügge: zeigt den Empfang von n. 552 mit dem Uebersendungsschreiben Lübecks an; verweist auf seine früheren Briefe in dieser Sache mit Wiederholung ihres Inhalts und besonderer Hervorhebung, dass Paul Benekes Schiff auch auf Wunsch des Kfm.'s ausgerüstet sei* (unde sundergen des copmans to Brugge up de tiidt residernnde bede unnd instendicheit); *verlangt Bestellung der Briefe an den H. von Sachsen und den hohen Rath zu Mecheln; droht, diesen auf andere Weise seine Entschuldigung zustellen zu wollen* (up dat de sake an unns nicht sticken blyve). — *[1495 Juli 9].*

StA Danzig, Missive p. 211. Ueberschrieben: In eadem causa an denn copman to Brugge sub una data exivit. *Auf p. 210 dasselbe Schreiben, doch zu Anfang des letzten Drittels abgebrochen, überschrieben:* Copmann in Brugge. Exivit in octava visitationis Marie.

559. *Danzig an Lübeck: antwortet auf die Zusendung von n. 552; entschuldigt die Verzögerung mit der Pest, derentwegen bis jetzt keine Rathssitzung gewesen sei; verweist auf die bisherigen Verhandlungen und seine Briefe in Portunaris Sache; wiederholt den Nachweis, dass der Fall alle Hansestädte angehe, nicht bloss Danzig; bittet, den Kfm. demgemäss anzuweisen* (se de sake na billicheit van der stede weghenn, wor des van noden is, vorandtworden); *fordert zu Massregeln auf, den Kfm. in seinen Privilegien zu schützen; theilt mit, dass der K. von Polen an den Grossfürsten von Littauen und an den „Herzog" von Moskau der Gefangenen wegen geschrieben, aber noch keine Antwort erhalten habe*[2]; *macht auf russische Späher in den Städten aufmerksam* (idoch horen wii, dat unnse vrunde von Revall summige vorspeer durch den vann Muskow uthgeschicket sullenn gekregen hebben, de

[1]) *Vgl. n. 477.* [2]) *Vgl. n. 458, 473.*

denne bokandt sullen hebben, dat sodaner vorspeer mit juw unde in anderen steden mher sullen wesenn). — *[1495 Juli 9].*

StA Danzig, Missive p. 212—214. Ueberschrieben: In eadem causa Lubicensibus. Exivit cum prioribus sub una data.

560. *Köln an Lübeck: erinnert an die 1491 in Antwerpen geführten Verhandlungen und dass der Kfm. nur unter der Bedingung der Freiheit von Wein- und Bieraccise nach Brügge zurückgekehrt sei; theilt mit, dass es seinen Reichstagsdeputirten in Worms Auftrag gegeben, sich an den römischen König zu wenden, und dass dieser geantwortet, nach Angabe der von Brügge sei die Weinaccise mit Einwilligung der Hansestädte eingeführt, könne daher nicht allgemein abgeschafft werden, höchstens für einige* (darumb die affstellunge der verhoegunge int gemeyn nyet to erlangen sy, dan wae wy vur uns ind die unseren alleyne der affstellungen van der ko. maj. begeren, wurden wy dieselve ayn zwyfel by der ko. maj. vur uns alleyne waill erlangen; als sulcks juwer eirsamheiden prothonotarius to Woermsz waill kundich is; darup doch die unseren umb verdechtnisse willen des gemeynen koipmans gheyn vorder vorfolch gedain); *fordert Lübeck dringend auf, doch zur Erhaltung dieses wichtigen Privilegiums* (want dan sulcken punct, die fryheiden axyse, dat urberlichste, meiste ind nutteste puncte in allen den Flaemschen privilegien begriffen betreffende is) *an den Kfm. zu Brügge zu schreiben, wie Köln auch geschrieben habe, und ihn zu veranlassen, dass er die Wiederabstellung der Weinaccise zu erreichen suche, im Falle des Nichterfolgs aber sich bereit halte, vom nächsten Bamissenmarkte nicht wieder nach Brügge zurückzukehren. — [14]95* (sabbato post Alexii) *Juli 18.*

StA Köln, Kopiebuch 38.

561. *Köln an Wesel: zeigt den Empfang von Wesels und der niederrheinischen Städte Antwort an; entschuldigt die Verzögerung seiner eigenen Erwiederung und sendet Abschrift von n. 560; erklärt sich wegen Abwesenheit seiner Rsn. auf dem Reichstage und wegen anderer Geschäfte gegen einen Drittelstag zu Emmerich, will aber wohl eine Versammlung in Köln abhalten lassen; fordert auf, ebenfalls an Lübeck und die benachbarten Städte zu schreiben. — 1495 Juli 20.*

K aus StA Köln, Kopiebuch 38.

Den eirsamen, wysen burgermeisteren ind raide zo Wesel, unsen besunderen guden frunden.

Unse fruntliche gruesse ind wes wir guetz vermoigen. Eirsame, wyse, besunder guede frunde. U schryven unlanx an uns gedain, die schrifftliche antwort der steide Eymerick, Zutphen int mer anderen der bykumpst halven betreffende die beswerynge der van Brugge oick den geweltlichen handel des groitmechtigsten furstens van Muskow etc.[1], hebben wy guetlick verstanden. Ind wanner diejhene, die uns uwe schriffte tobracht hebben, der wederantwort ind wie van unseren geschickden to dem ko. dage forder botschafft nyet verwardende geweist weren oick diese saken berurende, as gy uyt inversperder copyen unser schrifft deshalven an die eirsamen unse gude frunde van Lubeke gedain waill vorder sien ind vernemen mogen, hetten wy uwe eirsamheit sunder guetlicke antworde bis hertzo ungerne gelaeten. Dan, gueden frunde, up die verraymunge ind guetduncken summiger, as

[1]) *Vgl. n. 477, 555.*

dat man sich to Emerick by eyn ander to komen etc. verschryven seulden, wy in der saken allen mogelichen flyt vurkeren, uwer begerten genoich to syn; aver diewyle wy etlicke unse frunde to Wormsz to deme ko. dage geschickt ind oick by unsselfs anderer swairer anlygender geschefften to doinde hebben, moegen wy der unseren to dieser tyt van der hant nyet ontberen. Wae id aver uwen eirsamheiden ind oick den anderen Nederlentzschen steiden also gelieven weulde[a], boven unse vurscreven schrifften an die van Lubeke geschiet der vergaderungen noit were, ind sick dan bynnen unse stat zo vergaderen, so wy to vill tyden to swaeren costen naetofoulgen guetwillich ind andere[b] nyet erschenen synt, moechten wy waill erlyden; weulden uns oick asdan den dingen to guede all unses vermoigens gerne mit bearbeiden ind nae noitturfft ind geleigenheit to dem besten handelen laissen. Beduchte uns oick waill van noeden to syn, dat gy in gelycker maiten den van Lubecke oick anderen umblegenden steiden beneven uns up diese meynunge deden schryven, umb sick oick in allem besten to weten to halden, kenne Got, der uwe eirsamheide etc. Datum 20. julii anno etc. 95.

562. *Köln an den Kfm. zu Brügge: schreibt wie an Lübeck in n. 560 bis zum Bericht über den Erfolg seines Gesuches beim römischen Könige; theilt mit, dass es einen Erlass der Accise bloss für sich nicht habe erwerben wollen, aber ein Fürschreiben des Königs an seinen Sohn H. Philipp erlangt habe, dass auch der in Worms anwesende Sekretär Jacob Gondebaut mit seinem Herrn, dem Erzherzoge, in der Sache sprechen solle* (dat der nacion yre privilegien ind koipbrieve der confirmacien gehoulden werden); *verspricht, die Schreiben des K.'s, sobald sie kommen, unverzögert zu schicken; fordert auf, dann mit allen Kräften für die Abstellung der Accise zu arbeiten, im Falle des Nichterfolges aber sich bereit zu halten, vom Bamissenmarkt nicht wieder nach Brügge zurückzukehren; theilt mit, dass es an Lübeck in gleicher Weise geschrieben habe, und verspricht, weiter bei den Städten seines Drittheils und bei Lübeck für Schritte gegen die Accise zu wirken. — [14]95 Juli 20.*

StA Köln, Kopiebuch 38.

563. *Köln an den Kfm. zu Brügge: theilt mit, dass es sogleich nach erhaltener Nachricht über die Erhöhung der Weinaccise in Brügge seinen Kaufleuten geboten habe, den Weinverkauf dort einzustellen* (up sulchen nuwerunge ind verhoeginge bynnen der stat Brugge nyet to tappen); *wenn trotzdem der Weinverkauf dort fortgesetzt werde, so mögen die Aelterleute ernstlich dagegen einschreiten; wenn Bürger von Köln sich dessen schuldig machten, möge man ihre Namen Köln mittheilen, damit die gebührliche Strafe solche Uebertreter treffe. — [14]95* (Lune post Remigii) *Okt. 5.*

StA Köln, Kopiebuch 38.

564. *Köln an Emmerich und Duisburg* (divisim): *berichtet über die Erhöhung der Weinaccise in Brügge und dass es den Seinigen, wie auch die Aelterleute dort überhaupt gethan, verboten habe, dort Wein zu verkaufen, so lange nicht die Accise abgestellt sei; hat gehört, dass Kaufleute der beiden Städte trotzdem den Weinverkauf fortsetzen; spricht seine Verwunderung darüber aus und dass das nicht geduldet werden könne; fordert die Städte auf, ihre Kaufleute zur Einstellung des Weinverkaufs zu veranlassen, damit die Einheit unter den Hansen gewahrt werde* (want as gy overleggen kunnet, wanner den uwen oder

a) *Folgt:* sick *K.* b) anderen *K.*

anderen van der hanszen sulx togelaeten oder gestaedt wurde, und die unseren sick des onthalden oder myden muesten, as wy unserem verboede nae nyet en twyvelen sy oick doin werden, so en wurde die gelyckmeticheit under den gemeynen hanszsteiden nyet gehalden; wes dan daruyt unraitz ind zersturicheit der hanszen ontstain moechte, twyvelt uns nyet uwe eirsamheide waill bedencken willen). — *[14]95* (in vigilia Simonis et Jude) *Okt. 27.*

StA Köln, Kopiebuch 38.

565. *Köln an den Kfm. zu Brügge: erinnert daran, dass 1491 auf dem Tage zu Antwerpen ihm die Weisung ertheilt worden sei, seine Residenz in Brügge aufzugeben, wenn die von Brügge von Neuem die Weinaccise erhöhen würden; fordert auf, dieser Weisung Folge zu leisten; ermahnt, die Uebertreter des Verkaufsverbots, Bürger geldernscher und klevescher Städte, besonders von Emmerich und Duisburg, strenge zu strafen, damit die Gleichmässigkeit unter den Hansestädten erhalten bleibe. — [14]95* (in vigilia Simonis et Jude) *Okt. 27.*

StA Köln, Kopiebuch 38.

566. *Johannes von Münster [Bevollmächtigter von Köln] an Gerhard von Wesel, Rentmeister zu Köln: berichtigt über seine Thätigkeit in der Accise-Angelegenheit am burgundischen Hofe. — Antwerpen, 1495 Okt. 28.*

Aus StA Köln, hansische Briefe, Abschrift.

Dem eirsamen, vursichtigen ind wysen heren Gerart van Wesel, rentmeister der steide Coelne, mynem besunder lieven heren.

Mynen willigen, bereiden dienst. Eirsame, vursichtige, wyse herre. Up dinsdach nae Gereonis[1] qwaem ich zo Bruessel ind hain myn promotoriailbrieve presentiert, eynen deme proist van Tricht ind den anderen meister Jacop Gondebaut secretaris, die sich beide guetwillich erboiden haint, die sachen deme princen vurzogeven. Dan so der in Henegouwen ind nyet bynnen lantz was, hain ich vertzogen bisz synre gnaden zokompst. Ind up frydach nae deme dynstage[2] vurscreven hain ich unses allergnedigsten hern Romischen konyncks eynennt mynre herren brieve dem princen selfs presentiert; ind als die gelesen worden synt, ist die sache bevoilen dem proist van Ludick ind deme proist van Trycht vurscreven. Aver sy haven nyet entlichs mogen handelen, want der prince des saterstags darnae[3] in Hollant reysen solde, ind darumb mich bescheiden, zo Antwerp syner wederkompst zo warten, want in Hollant seulde also vill zo doinde syn, dat man up myne sachen nyet sprechen oder handelen moechte. Also lygen ich dar, des zo verbeiden. Zo middeler zyt haven die van Brugge Severyn Dumen knecht up den steyn gelacht in meynungen, yn zo dryngen, die assyse in maissen die gehoegt is zo betzalen. Hait doch der alderman yeme verboden, nyet meer dan van alders gewoinlich is zo geven. Ouch haint sy geslossen, up sent Symon ind Juden avent[4] mit der menige vur die van Brugge zo ghain, die mans zo gesynnen *(sic)* ind die nuwe assyse affzostellen. Wat darvan wirt, will ich uwer eirsamheit unverkundiget nyet laissen. Ouch sall diese weche dat urdel gewyst werden tuschen die van Tricht; wan dat geschiet were, mach man dan in der principall sachen vortfaeren. Ich was gefaeren van Mechelen bis zo Antworp zo schiffe, want wir geyne wagen haven moechten; deshalven byn ich verkalt ind hain nu dry dage collicam passionem gehadt so hart, dat ich nachtz noch dags gerasten konde. Got wilt besseren und

[1]) *Okt. 13.* [2]) *Okt. 16.* [3]) *Okt. 17.* [4]) *Okt. 27.*

uwer eirsamheit froelich ind gesunt gespaeren. Geschreven zo Antwerp die Simonis et Jude apostolorum anno etc. 95.

Uwer willige Johannes van Munster.

567. *Arnold von Westerberg, Johann von Aussem, Franck von Moers, Jakob Dole, Wirt in der „Gans", und andere Kaufleute an Köln: berichten, dass Johannes von Münster gestorben sei* (also Got van hemelryche synen willen gedain hefft mit Johannes van Munster, uwer liefden diener, dwelck up datum dis brieffs alhier bynnen Antworpen in der observanten cloister begraven ist, deme Got gnedich sy etc.), *und dass sie über die ihm von Köln ertheilten Aufträge und seine Thätigkeit in Ausführung derselben nichts wissen* (dan hey mit der gewalt Gotz also kort verrast wart sunder eynige testament zo machen noch met worten noch in schrifft); *bitten um Nachricht, was geschehen solle, oder um Beauftragung eines Andern; theilen mit, dass die Briefschaften noch in Antwerpen seien, und dass Gerhard von Wesel, Rentmeister, einen Bericht über das Gethane vom Verstorbenen erhalten habe*[1] (den welcken wir nae dieser lant wyse eirlich ind erberlich zo der erden bestat haben, der stat van Coellen ind synen frunden ter eren). — *Antwerpen in der „Gans", [14]95 Okt. 31.*

StA Köln, hansische Briefe, Abschrift auf der Rückseite des Blattes, auf dem n. 566. Unterzeichnet: By den all uwen Arnout van Westerberg, Jan van Aussem, Franck van Moerse, Jacob Dole, werd in die ganss, gude meer ander copluden present.

568. *Köln an den Kfm. zu Brügge: beglaubigt an Stelle des Johannes Tute von Münster, der, mit königlicher Declaration und anderen Papieren* (mit ko. declaratien ind anderre noitturftiger informacien) *an den Erzh. Philipp geschickt, in Antwerpen gestorben sei, den Licentiaten Arnold Splinter als Bevollmächtigten zu Verhandlungen mit dem Erzherzoge über Abstellung der Weinaccise. — [14]95* (sabbato post Leonardi) *Nov. 7.*

StA Köln, Kopiebuch 38.

569. *Duisburg an Köln: antwortet auf dessen Anzeige, dass Duisburger in Brügge gegen das vom Kfm. erlassene Verbot den Weinhandel fortsetzen (n. 564), mit der Bitte, die Uebertreter, von denen es bisher noch nichts gehört, zu bezeichnen, so werde es ferneren Anlass zu Klagen beseitigen. — 1495 Nov. 26.*

Aus StA Köln, hansische Briefe, Or., mit Spur des Sekrets.

Den eirsamen, vursichtigen ind wysen burgermeisteren ind raide dier stad Coelne, unssen bisonderen gueden vrunden.

Unssen vruntlichen gruet myt vermoegen alles guetz toevorenss. Eirsamen, wysen, bisonderen gueden vrunden. Alsoe u eirsamheiden unss van der uithspracke der eirsamen, wysen alderluyden ind gemeynen kopman by vergaderinge der gemeyner hanssteden in vurleden tyden toe Antworpen bestympt gehalden, die ongeboerliche ind ongewoentliche nye verhoegunge der wynen assysen dier stad Brugge in wederachtunge, vercleynunge ind verstoerungh der privilegien, vryheyden ind alder loefflicher gewoenthe ind in bisonder in grote ind treffliche beswernisse des gemeynen kopmans van den hanssteden beruerende etc., ind dieselve ongeboerliche verhoegunge der assysien vurscreven nyet angemerckt, sonder in wederachtunge ind versmanysse des loefflichen dages ind dairop beslaten die unsse burger off inghesetene

[1]) *n. 566.*

degelix op disse thyt tho oeren wynen dairselffs vertappende wesen soulden, myt vorder inhalt uyrre eirsamheiden scrifften hebn wy guetlich wall ind in den besten verstanden. Dairop wy in allen gueden fuegen u eirsamheiden toe weten, unss op dagh ind datum diss brieffs van eynigen unsser stad burger off inghesesten under obgeruerten saiken broickich wesende heill ind gantz onkondich is, sonder unss hyer entegen ichtz bewysslich van den unssen vorkomende were, die unssen alsdan myt bequeme reden toe onderwysen, op das sulcher off glycher claigen van u eirsamheiden in vorderen tkomenden tyden toe geschien nyet noid doende woirden, ken Got, die u eirsamheide wailfarende in wysheit beware. Gescreven onder unsser stad secrete op donredaige nae sunte Katherynen daige der heiliger jonfferen anno etc. 95°.

Burgermeister ind raide dier stad Duysborch.

570. *Köln an die wendischen Städte: theilt mit, dass die Kaufleute zu Brügge der Erhöhung der Weinaccise wegen* (up elcken stoup twe grote Flaemsch, makende up yeder rode wyns 6 ℔ grote Flaemsch, dar die unse ind andere der stede koiplude bis herto nyet dan twe ℔ der selver munten in macht der vurscreven privilegien gegeven hebben) *ihren Sekretär Evert Coster nach Köln und, wie sie hören, ihren Sekretär Heinrich an die wendischen Städte geschickt haben; erinnert an die Verhandlungen in Antwerpen 1491 und die Versprechungen derer von Brügge dort* (welckt, so wy vermercken, die selven van Brugge uyt behendem grunde, umb den koipman deste bet mit der residencien in ere stede weder to locken, int erste oick gedain ind de beswiernisse affgestalt mogen hebben, deme koipmanne, so wy horen, oick boven die besiegelden privilegien des fursten erre mit anderen leden des landtz van Vlanderen noch eyn nuwe vorsiegelonge, der stede koiplude by eren privilegien, vryheiden ind olden gewoinheiden, sonder en die to vermynren, to holden ind hanthafften gegeven); *ersucht in seinem und der benachbarten Städte* (die in sunderheit de handelonge der wynkoipmanschap dryven) *Namen, zum Schutze dieses wichtigsten Privilegiums des deutschen Kfm.'s* (so dan solck punte des privilegiums van den Rynschen wynen we vorscreven dat alremeiste profytlichste punte to baten des handelenden koipmans darvan manck allen den Vlaemschen privilegien alle tyt vermirckt worden ind noch is) *anzuordnen, dass der Kfm. zu Brügge so lange von dort verziehe, bis die Weinaccise wieder herabgesetzt sei; beruft sich dabei auf den dem Kfm. 1491 zu Antwerpen ertheilten dahin lautenden Befehl* .....[a] *[1496 ca. März 15—19]*[1].

StA Köln, Kopiebuch 39 fol. 22, eingetragen zwischen zwei Schreiben von März 15 und März 19. Vgl. n. 571.

571. *Lübeck an Rostock: theilt mit, dass der Kfm. zu Brügge seinen Sekretär Meister Heinrich geschickt habe* (de under lengeren hefft vorgeven van beswaringe unde vorkortinge der privilegien in upsettinge unde vorhoginge de axysze up de wyne ock up de Ôsterschen bere, daruth denne villichte noch

a) *Unvollständig, bricht damit ab.*

1) *Dass auch Wesel sich beschwerdeführend direkt an die wendischen Städte wandte, zeigen die Stadtrechnungen von Wesel (StA Wesel, SA. Düsseldorf):* Item Derick Weykamp gesant des vrydages nae jubilate *(Apr. 29)* toe Lubyck an den Wenschen steden umb dat vornemen der van Brugge; had toe loen 15 ℘ 7 ß 3 ₰. — *Ebenso Kampen, Zwolle und Deventer (Stadtrechnungen von Deventer, StA Deventer):* Item des dinxdaiges daerna (na sunt Servaes daige, *also Mai 17)* Hermen, onse bade, gegaen van desser driier stede weghen na Lubick myt onsen scriften als van der onbehoerlicheit den koepman to Brugge opgelecht; ende heft gelegen 3 daige; voer onse derdendeel hem gegeven 2 ℔ 4 butken.

wider beswaringe wolden erwassen), *dass derselben Sache wegen der Kfm. einen anderen Sekretär nach Köln geschickt habe* (de denne, wes eme aldar bejegent, an uns bringen offt susz anders schal vorwitliken); *erklärt, dass es darin allein nicht entscheiden könne und desshalb, sobald Nachricht von Köln gekommen sei, die wendischen Städte zusammenrufen werde; bittet, den Tag, den der Gesandte des Kfm.'s abwarten will, nicht zu versäumen.* — *1496* (ame sonavende na Gertrudis) *März 19.*

RA Rostock, Or., Pg., mit Spuren des Sekrets.

b. England.

572. *Der Kfm. zu London an Lübeck: meldet es, dass er die Briefe von Deventer, Kampen, Zwolle und Köln wegen Behinderung der Ausfuhr aus England und wegen Verletzung der 1491 zu Antwerpen vereinbarten Artikel an ihre Adressen befördert, aber bisher noch keine andere Antwort als mündliche Vertröstung von den Herren aus des K.'s Rathe habe erlangen können; fürchtet, dass man durch den K. wenig Besserung erlangen werde; klagt über Verletzung seiner Rechte und die Nutzlosigkeit der Beschwerden darüber, so dass zweifelhaft werde, ob man im Lande werde aushalten können; berichtet, dass man über des K.'s Bereitwilligkeit zu einer Tagfahrt nichts Sicheres erfahren könne, aber vermuthe, dass der K. zu einer solchen in England oder zu Calais bereit sei.* — *1495 Nov. 29* [1].

Aus StA Lübeck, Acta Anglicana app. ad vol. II, Or., mit Resten des Sekrets. Aussen: Recepta 8. januarii anno etc. 96. Relegenda coram sex civitatibus Wandalicis in prima congregatione.

Den ersamen, wysen unde vorsenyghen heren borgermesteren unde raidmannen der stede Lubecke, unsen lieven heren unde bisunderen guden, gunstighen vrunden.

Unnszen oitmodighen deynst tovorne. Erwerdighe, wyse unde vorsenyghe heren. Wy hebben nu unlanges vaste breve untfanghen van unsen heren Deventer, Campen unde Swolle an des heren konynges genaden sprekende van sodanen verbunde, als wy hebben doen moten thegen unse privilegie, nycht in dey vorbenomeden stede to segelende myt unsen guderen. Dergelyken hebbe wy oick untfanghen van unsen heren van Collen an den heren konynck unde in sunderheit an dey heren geystlick unde wertlick van deme parliamente unde an dye gemeynte des gantzen landes in deme vorbenomeden parliamente vergaddert. Dey welke wy alle na geboirlicheide enen itliken de syne gepresenteirt hebben ludende van sodanen gebrecken, als uns thegen unse privilegie gescheyn syn unde sunderlinges sint der latesten dageforde to Antworpen int jar 91 geholden thegen sodane articule, do des heren konynges sendebaden manck anderen gebrecken overgegeven. Up welke schryffte wy vaste vervolget hebben, umb entsachtynghe unde beterynge to hebben sodaner gebrecke halven. So en hebbe wy doch anders nycht erlangen moghen dan muntlike antworde van den heren van des konynges raide, dat wy uns noch eyn tyt lanck lyden moten; sey hapen bynnen kordes, dat alle saken anders weerden sullen den enen wech off den anderen, unde dey here konynck welle oick dey antworde up sodane vorbenomede breve verschryven. Wes darvan geschuyt, welle wy juwen wysheiden myt den eirsten benalen. So dat wy uns dusser sake halven bevrochten, dat wy alhyr bii des konynges genaden kleyne remedie hebben

[1]) *Vgl. n. 377, 379, 381—384, 387—391, 393—396, 399—403, 501.*

sullen, wante wy dagelix meer unde meer belastet unde in unsen privilegien verkortet weerden, unde sodane appunctemente up der vorgescrevenen geholdenen dageforde to Antworpen nycht geholden weerden, unde unse guder weerden uns dagelix by losen practyken unde acten van parliamenten verboirt gemaket unde genomen. Unde wat vervolges wy dorch juwer heren unde anderen schryfften unde dorch unse oitmodighe supplicatien darup doen, mach uns allet nycht gedygghen noch helpen, so dat gantzliken to bevrochtende is, dat wy hiir in deme lande nycht duren moghen, id en sy dan sake, dat by juwer heren unde der gemeynen hanzestede wysen raide ander gude remedie darinne gevunden weerden etc. Wy hebben oick dorch etlike unse vrunde vertasten laten, wu des konynges genaden gesynnet moghe wesen to der dageforde to holdende. So en konne wy gansliken dar nycht seckers van vernemen; dan wy vermoden uns, wolden dey heren radessendebaden hyr int lant offte to Calys komen, dat dan des konynges genade syne ambassiatoirs dar wol up ordineren solde; dat welke uns up juwer heren verbeteren nycht geraden duncket. Hirumb, erwerdigen, lieven heren, is unse oitmodige begerte, dat juwe erliken wysheide dusse unse schryffte van uns int beste verstaen unde dorch juwen rypen raide betrachten, wes in dussen saken beste na gelegenheide gedaen syn sal; verschulden wy gerne teghen juwe velegedachten wysheide, dey wy Gode almechtigen bevelen tot langen tyden gesunt unde wolfarende in syneme deynste. Gescreven uth Lunden in Engelande under unsen segel int jar unses heren 1495 den 29. dach des maendes novembris.

Aldermanne unde gemeyne coipmanne van der Duytzschen hanze to Lunden in Engelande residerende.

573. *Der Kfm. zu London an Lübeck: meldet, dass er jetzt endlich vom K. erfahren, derselbe sei bereit zu einer Tagfahrt, habe aber das von ihm gewünschte Schreiben an die Städte hinausgeschoben bis zum Abschlusse der Verhandlungen mit Burgund, weil davon abhänge, ob er auf eine Tagfahrt zu Antwerpen oder nur zu London oder Calais eingehe; theilt mit, dass die burgundischen Gesandten angekommen seien; verspricht Zusendung des erhofften schriftlichen Bescheides. — 1496 Jan. 28.*

Aus StA Danzig, XVI 125a, lübische Abschrift. Ueberschrieben: Deme ersamen rade der stadt Lubeke. *Uebersandt von Lübeck mit der Bitte, zu überlegen, ob auch Schiffe nach England segeln könnten, wenn die Tagfahrt zu Stande komme 1496 März 9* (ame middewekenn negest na deme sondage oculi in der hilligen vasten). *StA Danzig, XVI 125b, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.*

Unsen othmodigen denst. Erwerdige, wise unde vorsenige heren. So wy juwen wysheiden nu unlanges in deme mante november geschreven hebben[1], wu dat wy unser gebreke halven etlike breve van unsen heren van Collen unde den Suderzeeschen steden an des koninges gnaden unde synen parliamente gehat hebben unde gepresenteiret, up welck breve wy to diversen tyden ene schrifftlike antworde begeret hebben van syner gnaden an juwe wysheiide to vorschrivende, worvan wy aldus lange gene entlike antworde hebben erlangen mogen, dan nu in deme månte januarius hebbe wy dorch etlike van unsen frunden vorstån, wu dat des koninges gnade gansliken gesynnet sy, de dageforde to holdende, gelyck syne gnade ock muntliken sommigen van unses rades medegesellen to kennende gegeven hefft. De dan ensodant begerden dorch syne gnade an juwe wysheide to vorschriven. Warup he gene entlike antworde geven wolde; dan he wolde sick der sake halven mit

[1]) *n. 572.*

synem rade bespreken; unde ok weren de sendebaden des heren hertogen Philippus van Burgundien nu up komende wege; wert sake, dat se mit eme tot enen guden ende qwemen, so wolde he de dageforde to Antworpen geholden hebben; were aver sake, dat deme so nyet en geschege, so were wol syne meyninge, to Calys off to Lunden. Erwerdige unde wise heren, so syn nu desse vorgeschreven sendebaden gekomen, unde wy vorhapen uns, dat nu alle dinge tusschen beiden landen tot ener guden conclusien komen sollen, dat wy ock ene schrifftlike antworde an juwe wysheide van des koninges gnade irlangen sollen. Wes uns hyrvan wedderfart, willen wy juwen wyszheiden mit deme aldererrsten benalen. De wy Gode almechtich gesunt unde wolfarende bevelen tot langen, saligen tyden. Geschreven under unseme segell uth Lunden in Engelant int jar unses heren 1496 den 28. dach des mantes januarii.

Alderman unde gemeyne copman van der Dutzschen anze to Lunden in Engelant residerende.

574. *Heinrich, K. von England, an Danzig: erklärt, dass, da jetzt der Friede mit Burgund hergestellt sei*[1], *einer Tagfahrt in Antwerpen nichts mehr entgegenstehe, dass er daher dem Kfm. seine Bitte gewährt habe* (vestris mercatoribus id a nobis instanter requirentibus) *und gegen Juni 1 seine Deputirten nach Antwerpen schicken werde; fordert auf, dasselbe zu thun, und theilt mit, dass gleiche Briefe an Lübeck, Köln und Hamburg geschrieben seien. — Shene-Richmond* (ex castro nostro de Shene), *1496* (1495) *März 1.*

D St.A Danzig, XVI 124, Or. Das aufgedrückte Sekret wohl erhalten. — Ein mut. mut. gleichlautendes Schreiben an Lübeck ebd. XXX 362a, lübische Abschrift.

575. [illegible]

[illegible]

[illegible]

schreven hebben. Hyrumb, erwerdigen heren, is unse othmodige begerte, dat juwe erlike wysheide alle dinck int beste verstân und betrachten, wes in dessen saken best sal gedân syn vor dat gemeyne beste. Hyrmede Gode almechtich bevalen to langen, seligen tyden. Geschreven uth Lunden in Engelant under unsen segel int jar unses heren 1496 den 6. dach des mandes marcii.

Aldermanne und gemeyne copman van der Dutzschen hanze to Lunden in Engelant residerende.

576. *Der Kfm. zu London an Köln: übersendet die für Köln bestimmte Ausfertigung von n. 574 und sucht zu erläutern, was des K.'s Aeusserung über des Kfm.'s Bemühungen um dieses Schreiben bedeute. — 1496 März 6.*

Aus StA Köln, hansische Briefe, Or., Sekret erhalten. Aussen: Alderman Lond. ex diete servande in Antwerpia anno etc. 96 25. aprilis. — *Ein mut. mut. gleichlautendes Schreiben des Kfm.'s an Danzig findet sich StA Danzig, XVI 126b, Or., mit Spuren des Sekrets.*

Den ersamen, vorsenyghen unde wysen heren burgermesteren unde raidtmannen der stede Colne, unsen lieven heren unde guden, gunstighen vrunden, dentur litere.

Unnszen øitmodighen deynst tovorne. Erwerdighen, wyse unde vorsenyge heren. Wy senden juw hyrby verwart des heren konynges breiff van Engelande, waruth gy syner genaden meynynge wol verstaende weerden der dachforde halven to Antworpen to holdende. Unde als gii dan in den selven schryfften verstaen moghen, dat wy harde up die dageforde vervolget sullen hebben, dat[a] moit men synen genaden togeven. Dan unse vervolch is gewest, ene schryfftlike antworde unde remedie to hebbende unser gebrecke halven na inneholde juwer heren unde der anderen heren van den steden schryffte unde oick unser supplicatien, gelyck die heren van deme hoghen raide uns muntliken vor eyn antworde geven; dat uns allet nycht hefft helpen moghen. Hirumb is unse oitmodighe begerte, dat juwe erliken wysheide alle dynghe dusser sake halven int beste verstaen willen unde betrachten, wes in dusser saken best vor dat gemeyne beste gedaen sal syn. Hirmede Gode almechtighen bevalen tot langhen, salighen tyden. Gescreven uth Lunden in Engelande under unsen segel int jair unses heren 1496 den sesten dach des maendes marcii.

Alderman unde gemeyne coipman van der Duytschen hanse to Lunden in Engelande residerende.

577. *Lübeck an Danzig: sendet n. 574 und das für Danzig bestimmte Exemplar von n. 576; bittet um Danzigs Meinung, ob der Tag nicht zu nahe sei; will nach von Danzig erhaltener Antwort die wendischen Städte versammeln und mit denen die Sache berathen. — 1496* (ame stillen friigdaghe) *Apr. 1.*

StA Danzig, XXX 362c, Or., Pg., mit Spuren des Sekrets.

578. *Königsberg an Danzig: antwortet auf dessen Brief, übersandt mit eingelegter Kopie von Lübecks und des K.'s von England Schreiben über die Tagfahrt zu Antwerpen (n. 574 u. 577); dankt, schliesst sich Danzigs Meinung an, dass der Termin zu kurz, daher eine Verschiebung wünschenswerth sei; ersucht, das Beste des Kfm.'s und dieses Landes auf der Tagfahrt zu vertreten. — 1496* (ame mitwochenn neest vor Philippi et Jacobi) *Apr. 27.*

StA Danzig, LXVII 198, Or., Sekret erhalten.

a) dat *fehlt in der Ausfertigung für Danzig.*

579. *Elbing an Danzig: antwortet auf dieselbe Zusendung, die Königsberg erhalten hat*[1], *dass es als einzelne Stadt der Hanse in dieser Sache nicht zu rathen wisse:* Unde nochdeme denne, als euer w[eisheit] wol wissen, czu derselbigen gantczen Deutschen ansze alhii vormals nach alder gewonheit vil leute gehort haben unde noch gehôren, die von solchen unde anderen sachen die Deutsche anse belangende, was derhalben geschehen muchte, ouch nach unserem vorstantnisse mittewissen sulden, so wissen wir euwern weisheiten hinder denselbigen allen als eyne einge stadt uff solche sachen nichtes nutczlichs adir frômlichs uff disse czeyt zu raten, bittende in fleise fruntlichen, euwer weisheit uns das nicht wollen vorkeren, sunder dys unser anthwert uff dyszmal im besten uffnehmen etc. — *1496* (am donrstage vor Philippi unde Jacobi) *Apr. 28.*

StA Danzig, LXV 227, Or., mit geringen Resten des Sekrets.

580. *Thorn an Danzig: erklärt sich mit dem laut eingelegtem Zettel von Danzig an Lübeck geschriebenen Wunsche, die Tagfahrt möge wegen Kürze der Zeit verschoben werden, einverstanden; ersucht Danzig um Mittheilung der Antwort Lübecks, sobald dieselbe eintreffe. — 1496* (am freytage nach Marci ewangeliste) *April 29.*

StA Danzig, LXIX 398, Or., Sekret erhalten.

B. Korrespondenz der Versammlung.

581. *Die zu Lübeck versammelten Rsn. der wendischen Städte und der Rath zu Lübeck an Heinrich, K. von England: antworten auf n. 574, dass sie gern bereit seien zur Fortsetzung der Verhandlungen, aber die angesetzte Frist zu kurz fänden, da des K.'s Wunsch, zu Antwerpen Juni 1 zu verhandeln, bei der Entlegenheit mancher Städte diesen nicht mehr rechtzeitig mitgetheilt werden könne; wünschen 1497 Juni 1 als Verhandlungstermin; bitten, bis dahin den deutschen Kfm. seine Freiheiten und Privilegien ungestört geniessen zu lassen. — 1496 Mai 6.*

StA Danzig, XXX 364, lübische Abschrift in zwei Exemplaren.
StA Köln, lübische Abschrift.

582. *Dieselben an Köln: erklären, dass sie den vom Könige von England gewünschten Tag zu Antwerpen Juni 1, von dem Köln ebenso wie die Städte durch Briefe des deutschen Kfm.'s zu London unterrichtet sei, nicht annehmen können der Kürze der Zeit wegen, welche eine rechtzeitige Mittheilung an die einzelnen Städte und die Aufmachung des erlittenen Schadens nicht mehr zulasse; senden Abschrift von n. 581. — 1496* (ame daghe sancti Johannis ante portam latinam) *Mai 6.*

StA Köln, n. 2310, Or., Pg., mit Resten des Sekrets. Aussen: Wendescher stede ex diete servande in Antwerpia contra regem Anglie.

583. *Dieselben an Danzig: antworten auf dessen Schreiben an Lübeck von Apr. 18* (ame mandage na misericordia domini) *über die Tagfahrt mit den Engländern; erklären, dass eine Tagfahrt für den Kfm. sehr nothwendig sei, aber doch in diesem Jahre nicht gehalten werden könne* (jodoch nach mannigerhande bewage

[1]) *Vgl. n. 578.*

und rypen rade seen wy nicht, dat men in desseme jare sodanen dach bequemelick unsenthalven to wercke stellen moge mannigerhande sake halven darinne hinderende unde besunderen, dat men den beschadigeden copluden in den stederen, dar men sick de to wesende vormôdet, dusdans so hastigen nicht kan vorkundigen, umme eyn iderman synen schaden na nottrofft to bewisende sick saten moge); *senden Abschrift von n. 581; versprechen Zusendung der Antwort. — 1496* (ame dage sancti Johannis ante portam Latinam) *Mai 6.*

StA Danzig, XXX 364, Or., Pg., mit Resten des Sekrets. Ebd., XXX 364, Or., Pg., Sekret fast ganz erhalten.

C. Nachträgliche Verhandlungen.

a. England.

584. *Lübeck an Danzig: antwortet auf einen Mai 12* (ascensionis domini) *erhaltenen, durch den Boten des Kfm.'s zu London übersandten Brief Danzigs über die Tagfahrt zu Antwerpen mit eingelegter Kopie der Antwort, die Danzig dem K. von England gegeben; erinnert an die zugesandte n. 581; bemerkt, dass Danzig und die wendischen Städte in ihren Ansichten übereinstimmen; verspricht sofortige Zusendung der aus England eintreffenden Antwort. — 1496* (ame vriigdaghe na ascensionis domini) *Mai 13.*

StA Danzig, XXX 365, Or., mit Spuren des Sekrets.
StA Danzig, XXX 365a, Or., mit Spuren des Sekrets. Auf eingelegtem Zettel: Erszamen, leven heren. Wowoll wii ju dessze breffe aver water gesant hebben, sende wii ju de ock dergeliken aver lant, umme merer sekerheit willen, offt de anderen aver water nicht tor stede kamen weren. Datum ut in literis.

585. *Heinrich, K. von England, an die wendischen Städte: antwortet auf n. 581, dass er die Verschiebung der Tagfahrt sehr bedauere und selbst keine Schuld an dieser Verzögerung trage, da seine Deputirten schon mit Vollmachten versehen gewesen seien und nur durch die Warnung des Kfm.'s zu London, nicht eher abzureisen, als bis die bestimmte Zusage von den Städten eingetroffen, zurückgehalten worden seien, nach Antwerpen abzureisen; nimmt die Tagfahrt für 1497 Juni 1 zu Antwerpen an und verspricht bis dahin dem Kfm. ungehinderten Genuss seiner Privilegien. — Shene-Richmond* (ex castello nostro de Shena), *1496 Juni 15.*

StA Danzig, XXX 369, lübische Abschrift. — Ein mut. mut. gleichlautendes Schreiben des K.'s an Danzig ebd., XVI 127, Or., Sekret erhalten. — Beide Schreiben zugleich mit einem Briefe des Kfm.'s zu London (wahrscheinlich n. 586) von Lübeck übersandt laut Begleitschreiben 1496 (ame avende Jacobi apostoli) *Juli 24. StA Danzig, XXX 369, Or., Pg., Sekret fast ganz erhalten.*

586. *Der Kfm. zu London an Danzig: zeigt an, dass er Juni 2 Danzigs Brief erhalten*[1] *und denselben dem Könige überantwortet habe; sendet die erhaltene Antwort (zweifellos das für Danzig bestimmte Exemplar von n. 585). — 1496 Juni 27.*

StA Danzig, XVI 126c, Or., das Siegel zur Hälfte erhalten.

587. *Der Kfm. zu London an die Rsn. der wendischen Städte: antwortet auf deren abermaliges Schreiben wegen Bezahlung der Kosten der Antwerpener Tagfahrt,*

[1]) *Vgl. n. 584.*

dass er schon früher an Lübeck geschrieben habe, wie er hoffe, dass die Städte dem Kfm. nicht alle Kosten, die sich wohl über 1000 Pfund beliefen, auflegen werden, da er sie, wie Verhältnisse und Nahrung jetzt im Lande seien, nicht tragen könne; bittet, dem Kfm. eine billige Summe aufzulegen und ihm für Zahlung derselben billige Termine zu setzen; verspricht, sich alsdann gebührlich zu erweisen. — 1496 Juni 27.

StA Lübeck, Acta Anglicana app. ad vol. II, Or., Sekret grösstentheils erhalten. Aussen: Recepta Martis 19. julii anni etc. 96. Super restituendis expensis in Antwerpia factis.

b. Flandern.

588. *Der Kfm. zu Brügge, zur Zeit in Antwerpen, an Lübeck: erklärt sich bereit, den durch seinen Sekretär von der Lübecker Tagfahrt eingebrachten Weisungen in Betreff der Weinaccise nachzukommen; klagt über Gewaltthaten derer von Brügge unmittelbar nach Rückkehr ihrer Gesandten von Lübeck und dass die Urheber sich rühmten, sie würden es früh genug erfahren, wenn der Kfm. Brügge verlassen solle, in Lübeck sei nichts gegen sie beschlossen; meldet, dass die geschädigten Weinhändler sich hülfesuchend an K. Maximilian und H. Philipp gewandt hätten, und meinen, dass es die Eintracht der Hanse stören würde, wenn ihr Gesuch, wie man sage, von Erfolg sein werde; bittet dringend um Abhülfe und deutet an, dass man zunächst ohne Nachtheil von einem Markt zum andern in Antwerpen bleiben könne. — Antwerpen, 1496 Juni 16*[1].

R aus RA Rostock, lübische Abschrift, überschrieben: Deme ersamen rade der stadt Lubeke. *Ungefähr in der Mitte des Blattes ein Loch.*
Rv StA Reval, Kasten 1491—1500, Dorpater Abschrift, überschrieben: Dem rade to Lubick.

P. s. Erbare, vorsenige unde wise, besundere werdige, leven heren. Wy hebben durch inbringen van mester Hinrick Loer, unsen secretarium[2], wol vorstån den willen unde meyninge van juw unde der anderen heren van den Wendesschen steden angande der hoginge der wynaxyse by de van Brugge upgestelt gegen[a] der stede privilegie etc. Darinne wy uns gerne geborliken hebben sollen ten profite des gemenen besten unde legenheit der sake. Dar ock de van Colne mit erem quarter gesynnet worden, mit den van Brugge der vorscreven axyse halven to appuncteren unde to overkomen in fruntscupp, unde uns darby ropende[b] werden, wille wy ock gerne allen vlyt ankeren[c], uns mogelicken syn sal. Dan, werdige, leve heren, sedder de sendebaden der van Brugge wedder van Lubeke to husz gekomen syn, hebben se de sake[d] so lanck so harder ingebunden. Want[e] binnen 6 off 7 dagen, wy hyr in deme marckede gewest syn, hebben se enen wynman synen keller krachtliken upgeslagen unde daruth so vele wyne genomen, alse en gelevede. Enen anderen hebben se vor 60 gulden mer wyne genomen, dan he schuldich was, de hoge assyse allikewol darin[f] gerekent. Unde dat noch mer unde arger is, dewile de vorscreven unse secretarius noch by juw heren was, deden se enen van den wynluden in de vencknisse leggen ock umme der axyse willen, den de copman noch gein beseten borgers gelovet en waren to vorborgen contrarie unsen privilegien. Darumme syne frunde volgeden an des princen hogen radt to Mechelen, dede mit rechte wisede, he up borgetucht lôsz gaen solde, unde darup gaff mandemente van des princen wegen; der de van Brugge ock nicht obedieren wolden. Unde binnen

a) contrarie *Rv.* b) reppende *Rv.* c) tokerenn *Rv.* d) *als statt:* sake *Rv.* e) wane *Rv.* f) mede in *Rv.*

[1]) *Vgl. n. 548—571.* [2]) *Vgl. n. 570, 571.*

3 off 4 dages herwerts, dat wy hyr gewest syn, hebben se densulven wynman verstelt in ene secrete plaetse in der vencknisse, dar men misdeders unde de t'lyff verbort hebben plecht [te][a] stellen, also dat syn vader noch syn husfrouwe, de zer swanger van kinde geyt, nicht (gelovet enwerenn te)[b] eme to spreken, welck derlick is to horen unde ene grote unmynschelicheit[c] (unde spitich, dat de)[b] stede unde copman van der anze by de van Brugge dusz zer verachtert unde (vorneddert we)rden[b], dat by menschen dencken nyewerlde gelyck gehort en is. De sossz off soven van Brugge, de dit werck van der axysen in handen hebben unde dat spil vaste vort driven[1], lathen dagelix verluyden tegen t'gemene volck, dat se de grote axyse upheffen sollen unde umme nummandes willen laten, ten[d] ware, dat de copman van Brugge vortrocke; unde daroff syn se wol zeker, so se seggen, dat sulckent nicht geboren en sal, se en sollen dat tiits genoch tovorn weten, dan komen se noch vro genôch. Waruth se dusdane vorbolgene wort spreken, off dat se ostwert by zyden van emande wes verstân mogen hebben, en konnen wy nicht geweten; angeseen gy heren uns hebben by den vorscreven unsen secretarium doen inbringen, sulckent secret to holden, so wy gerne sollen, unde se sulven dan[e] dusdane worde verluyden laten unde noch dar enbaven seggen, dat se wol seker syn, dat to Lubeke tegen se nicht geslaten en is van des copmans vertrecke[f] van Brugge; welck uns unde deme copman eyn grôt druck unde lydent is, aldusdane[g] overmodige unde spitige worde der van Brugge dagelix te moten horen unde ere averdadige wercken to anseende[h]. Dat volck van dessen landen spreket tiitlicken, de stede van der anze hebben to anderen tiiden ere recht tegen koninge unde grote princen wol verdedingen konnen, unde is vremde, dat se nu dusz vele gewalt van ener stat liden[i]. De arme beschadichde wynlude, der schade wol draget[k] tusschen de 4 off 500 ℔ grote, lopen uns dagelix na, umme hulpe unde trost to hebben, menende, wy beter tidinge vor se entfangen solden hebben; den wy nicht forder gehelpen en konnen, want wy vor se gedaen hebben allent in unsem vormoge gewest is. Se hebben upgeschicket an den Romischen koninck unde hertoge Philips, syner majestât soen, de nu by enander syn in hogem Dutzsche[l] lant, umme trost unde beteringe van der sake to erlangende. Dar deme so beschuet, unde se so by sick sulven sunder forder hulpe van juw heren wes gudes vorworven, want soet schynt[m], sal hertoch Philips int upreysen den van Colne wat gudes desser sake halven togesecht hebben, solde villichte twidracht unde unwillen tusschen juw heren unde den Zuderzeeschen steden inbringen; dat wy ungerne zeen solden[n]. Waromme, erbare, besondere werdige, leve[o] heren, is unse andechtige unde[p] sere vruntlicke bede unde begerte, juwe werdicheit desse sake wat dupliker in unde to herten nemen willen, unde, isset noet, mit den anderen heren van den Wendesschen steden wol unde merckliken overtrachten, wat hoen, spiit unde uneer den steden unde copman van der anze dessenthalven togelecht unde angeworpen wert; unde darup ordineren unde vinden eyn gudt bequeme middel, by den welcken gy heren unde wy mit der beschadichder[q] parthye in gelimpe unde gelike bliven mochten. Want, erbare heren, all wart so, juwer vorsenicheit gelevede to slutende unde to gebedende, dat sick de copman van Brugge absenterde van den enen marckede totten anderen blivende hyr bynnen Antworpen, en solde deme gemenen besten nicht groet bejegenen, want wy doch tusschen marckeden to Brugge van unsem gude zere cleyne venthe

a) te *fehlt RRv.* b) *Lücke, ausgefüllt aus Rv.* c) unmynschliek iis to horenn *für:* derlick *bis* unmynschelicheit *Rv.* d) to latende, it en *Rv.* e) dan *fehlt Rv.* f) werke *Rv.* g) aldusdanige *Rv.* h) antoseende *Rv.* i) sollen *Rv.* k) bedraget *Rv.* l) hoge Dutsche *Rv.* m) schut *Rv.* n) segen *statt:* zeen solden *Rv.* o) bes. w. l. *fehlt Rv.* p) unde *fehlt Rv.* q) schadeliker *Rv.*

[1]) *Vgl. n. 636.*

unde uthkōp hebben. Biddende, uns nicht to verkeren, wy desse sake juw heren wedder upt nye so dupliken verhalen, want se uns in der warheit to herten gaet; mer wilt unse gude meyninge in den besten upnemen unde uns hyroff by deme brenger van desen, deme wy bevalen hebben darna te verbeyden, juwer heren gude[a], vruchtbarige antworde wedervaren laten, darmede wy mit der schameler, beschadichder parthye verblydet mogen (werden mit der)[b] hulpe van Gode, de juw erbare, vorsenige unde wise, besundere werdige, le(ve heren gesunt unde sa)lich[b] wolvarende to vorhapenden tyden gesparen wille. Geschreven in Antwor(pen under des)[b] copmans segel den 16[en] dach in junio anno 96.

Alderlude des gemenen copmans van der Dutscher anze to Brugge in Vlanderen residerende.

589. *Lübeck an Riga: theilt mit, dass Brügge den Kfm. mit einer neuen Auflage beschwere* (alszo van etlikem stope wiins twe grote mēr wan van oldinges plechsedelick is geweszenn to gevende), *derentwegen der Kfm. mancherlei Schritte beim Rathe von Brügge und sonst gethan und vielfach bei den wendischen Städten geklagt habe, und dass diese Angelegenheit jetzt auf dem wendischen Städtetage zur Verhandlung gekommen sei* (unde de dinge nuw kartes na påsschenn darhenne gekamen siin, dat des irluchtigenn, hochgebarenn furstenn unde herenn, herenn Philippus, ertczhertogenn to Osterrick, hertogen to Burgundiienn unde graven to Brabant etc., ock des erbenomeden rades to Brugge sendebaden an de enen unde des gedachten copmans to Brugge secretarius, meiister Hinrick Lōr, an de anderenn siidenn vor der anderenn Wendisschen steder radessendebaden unde uns biinnen Lubeke siin erschenen; dar des erbenomeden herenn hertogen unde der van Brugge sendebaden hochlick werenn bogerennde, zodane axszise van den anderen steden unde uns sås jår langk intorumende to consenterennde unde to bolevende; dat den erbenomeden radessendebaden unde uns nenerleiiwiisz stundt to donde, nadem iidt den anderen gemenen anszestederenn szo wall als uns bolangede unde der nedderlage to Brugge seer vorfenecklick, hinderlick, schedelick unde der gemenen ansze stederen privilegien entegenn weszenn wolde, biddende, miit dem bestenn vorttostellende, zodane niieheiit unde beswaringe afgestellet mochte werden; vordermeher den erszamen radt der stede Collen bolastende, se sampt miit den anderenn stederen in erem dardendeiile siinde ene darto denende sampt miit dem copmanne to Brugge sick to boflitigende, offte men yn der sake eiin drechlick middell finden unde boschaffen konde: dat dem Dutschenn copmanne alszo wart vorschreven. Szo schrivet uns nuw desulve copman *etc.*); *berichtet über n. 588, von dem Abschrift mitgesandt wird, und bittet um Berathung mit den anderen livländischen Städten und Mittheilung der Meinung. — 1496* (ame avende visitacionis Marie) Juli 1.

StA Reval, Kasten 1491—1500, Dorpater Abschrift, mit n. 588 auf demselben Doppelblatte. Ueberschrieben: Consulatus Lubicensis Rigensibus.

590. *Riga an Dorpat: schickt Abschrift von n. 588 u. 589; ersucht um Bestellung an Reval und um baldige Zusendung einer Antwort, um Lübeck die gewünschte Mittheilung machen zu können. — 1496* (ame sonnavende na divisionis apostolorum) *Juli 16.*

StA Reval, Kasten 1491—1500, Abschrift, mit n. 588 u. 589 auf demselben Blatte.

a) gude *fehlt Rv.* b) *Lücke, ausgefüllt aus Rv.*

591. *Dorpat an Reval: sendet Abschriften von n. 588, 589, 590; ersucht um Mittheilung von Revals Meinung, um sie Riga zu übersenden; hält für richtig, dass Riga die livländischen Städte zu einem Tage verschreibe, um eine gemeinschaftliche Antwort zu berathen, oder, wenn dazu die Zeit zu kurz wäre, dass man Lübeck und den andern wendischen Städten Vollmacht gebe, in der Sache zu beschliessen, da diesen doch am besten die Privilegien der Städte und die gegenwärtige Lage der Dinge bekannt seien, und sie jedenfalls des Kfm.'s Rechte am besten schützen könnten und würden* (upp dat men nicht ên cleiinn consenter, dar ên veel swarer unde groter muchte navalgenn). — *1496* (am dage sancte Anne) *Juli 26.*

StA Reval, Kasten 1491—1500, Or., mit Spuren des Sekrets.

592. *Brügge an die wendischen Städte: antwortet auf deren Schreiben von Juli 31* sanct Peters avende ad vincula) *wegen der erhöhten Weinaccise in Brügge; erklärt, die verlangte Antwort nicht geben zu können ohne Wissen und Zustimmung des Erzh.'s Philipp* (onsen natuerliken here ende prince, by wyens ordinantie ende bevel gedân es geweist tot her toe t'ghuent, dat angaende der hooginge van der assyse van den wynen bynnen deser stede geschiet ende gebuert is geweist); *theilt mit, dass es zu diesem nach Deutschland gesandt habe und antworten werde, wenn dorther Nachricht gekommen und nach Erneuerung der Wet die Gemeinde versammelt worden sei* (naer dat de wet van deser stadt vernaect wert, t'welck vor handen is, also men jârlikes geplôgen hefft to doene, ende dat wy hirup vergaddert sullen heben de gemeynten van deser stadt, t'welcke wy dôn sullen, so wy erst mogen); *hofft, dass diese Antwort die Städte zufrieden stellen werde. — 1496 Sept. 2.*

RA Rostock, lübische Abschrift.
StA Danzig, XXI 162, lübische Abschrift, folgt auf n. 677 u. 593 auf demselben Doppelblatte, von derselben Hand wie n. 593.

593. *Der Kfm. zu Brügge an Lübeck: erklärt sich einverstanden mit dem im Namen der wendischen Städte von Lübeck an Brügge gerichteten scharfen Schreiben und ist der Meinung, dass Brügge mit seiner Antwort (n. 592) nur Zeit gewinnen wolle; berichtet, dass Brügge seinen von Lübeck zurückgekehrten Sekretär an H. Philipp geschickt habe, und dass Sept. 2 die Wet neu zusammengesetzt und darauf, wie gewöhnlich, die Einnahmen der Stadt verpachtet worden seien und darunter auch die Weinaccise, allerdings herabgesetzt auf die Hälfte; bittet um Mittheilung etwaiger fernerer Schreiben Brügges und entschuldigt die Verzögerung des Boten. — 1496 Sept. 7.*

R aus RA Rostock, lübische Abschrift, überschrieben: Deme ersamen rade der stadt Lubeke.
D StA Danzig, XXI 162 b, lübische Abschrift, folgt auf n. 677 auf demselben Doppelblatte, doch von anderer Hand, geht n. 592 voran. Ueberschrieben wie R.

P. s. Erbare, vorsenige unde wyse, biszundere werdige, leve herenn. Wy hebben by desszen jegenwardigen jwer heren geswarnen baden entfangen jwer erbârheit schriffte unde breve mit ingelechter aveschrifft desghennen, ghy uthen namen der anderen heren van den Wendesschen steden an de wet unde rait van Brugghe der unlimpeliker wynassyse halven upten côpman van der hanze gestelt geschreven; de wy gelesen unde dat innehalt ter gudermate woll verstân hebben. Unde begeren jwer erbârheit dairup fruntliken weten, dat uns gantzs woll bevalt,

gy heren en soe scharpeliken geschreven hebben, uppe dat se de beth vorstân mögen, dat jw de sake ock to herten gât, gemercket, se to anderen tiden genôch hebben vorluyden laten, dat sick de côpman der sake mer antrocke dan de stede van der hanze deden, wolde de côpman tofreden zin, de stede solden se woll tofreden stellen. Unde so gy heren uns dan vororloveden in juen voirscreven schrifften, der van Brugghe antworde up tho möghen dôn to lesen unde ju verslaten weder aver to senden, des wy juer erbârheit sêr hoichlick unde fruntlick bedancken, hebbe wy deme soe gedân. Unde nae dat wy desulve antworde befinden, duncket uns, dattet nicht anders en is dan ene affleggінghe unde vorwisinghe, ju heren averst ene wyle tydes tofreden to stellen, angeseen se noch genôch bliven in eren vornemende, want de wynman noch in der vencknissze licht, und en willen ene dair ock nicht uth laten, wat men darumme dôt, he en hebbe al erst betalt alsulcken summe, se eme esschende zin. Welck uns zêr ungenôchlick is to anseende, Godt betert. Unde soe dan de van Brugghe in der voirscreven antworde ere unschult unde excusatie nemen up eren gnedigen heren unde princen, de nu in Dutzsche lande is, alse dat dit werck by syner gnaden erst angehaven unde voirtgestelt is gewest, unde dat se deszhalven by eme geschicket hebben etc.; wy weten wall, dat de van Brugghe eren secretarium, mester Adrian van den Berghe, de welcke mede van erentwegen to Lubeke geschicket was, cortz na syner wederkompst van hyr upwert an eren princen gesandt hadden, soe wy bemoeden, der voirscreven assysze halven; wes he dar geworven mach hebben, en konne wy nicht geweten. Und soe se dan ten slate van eren breve schryven, dat se nae der vermakinghe van erer wette de gemeynte van der[a] stadt vergadderen willen unde ju heren sulcken antwort benalen, dat gy van se tofreden syn sollen etc.; wairup wille juer erbârheit geleven to wetende, dat de wet off rait allhyr vermaket wert[b] den 2en dach van desszer maent, unde na der vermakinghe dersulven isset gewônte, dat se plegen de assysen unde dat inkamen van der stadt to verpachten, de dair mêst umme bedet, is de naeste; alsoe hebben se de pacht van den wyne gestern uthgebaden, alsoe woll van Rinschen wyne alse van corten wyne, van elcken stoop enen groten voirtan van assyszen toe gevende, wairuth dat bliken solde, dat se de assyse upte Rinsche wyne gesettet ghemoderert unde gemiddelt solden hebben, alse dar se erst up elcken stoop setteden twe grote, solde nu mer eyn grote zin, villichte menende, ju heren darmede tofreden unde afftostellen. Nichteszdemyn wat antworde de voirscreven van Brugghe ju noch furder schryvende, off wes se by vorlôpe der tydt noch dairto donde werden, wert men gewair; dan wy begern, off se ju heren naerder off beschedeliker antworde schreven, dan se nu dôn, uns dairaff copie unde aveschrifft to willen benalen, dairt moghelick is, biddende unde gantzs fruntlich begernde, gy heren dessze sake voirt to herten unde voir ogen hebben willen. Want soe wy juer erbârheit to mêrtyden geschreven unde by unszen secretarium ock muntliken hebben seggen laten, dat wy unde de côpman in desszer sulven saken unsen uthersten vlyt unde allet, dat uns mogelick gewest is, gedân hebben unde dairumme ju de sulve allessins bevalen wall wetende, gy heren by juer vorseniger wyszheit hirinne dat ghemene beste unde de schamele beschadichde wynluyde woll besorgen sollen, soe dat van noede zin werdt. Wilt ock, leven heren, van uns nicht in unwillen, mer in den besten upnemen, dat dessze voirscreven bade hyr duslanghe getoegert hefft; welck by gekamen is, mids dat wy ander lastige saken mit den van Brugghe to schaffende hadden, dairdorch de averleveringhe juer heren breves nôtsakeliken achter geholden moste zin, kent Godt, de juer heren vorsenighe

a) desszer *D*. b) wârt *D*.

wyszheit in saliger wolvart behoeden unde bewaren wille. Geschreven under des côpmans segell den 7. dach in septembri anno 96.

Olderluyde des gemeynen côpmans van der Duytzscher hanze to Brugghe in Vlanderen residerende.

c. Livland.

594. *Hamburg an Lübeck: sendet die von Lübeck verlangte Antwort für die livländischen Gesandten* (juwe schrifftlike forderinge uppe der erwerdighsten heren artzebisschuppes tho Ryghe unnd meisters sendebaden vorgevend uppe deme daghe ame latesten bynnen juwer stad gescheen begerende, derhalven juw antwerde to benalende, vughen juwen ersamheiden darup in antwerde, dat wii ungerne seghen, dat se vorlaten sunder hulpe bleven, worane wii uns na unser gelegenheid unnd gewanten dingen wol geborlik willen holden to sulken saken, se sunder alle trost unnd hulpe nicht to latende, so verne de anderen stede dergeliken deme so donde werden; welk gii wol vortan so von unser wegen, dar des to donde werd siin, in antwerde mogen gheven). — *1496* (ame sondaghe na Viti) *Juni 19*[1].

StA Lübeck, Acta Livonica vol. I, Or., Pg., Sekret fast vollständig erhalten. Aussen: Recepta 21. junii anno etc. 96.

595. *Lüneburg an Lübeck: antwortet auf das Verlangen Lübecks nach einem Bescheide auf das auf dem Tage zu Lübeck vorgebrachte Hülfsgesuch der Sendeboten des Eb.'s von Riga und des Meisters zu Livland, um welchen diese mahnen, mit dem lebhaften Ausdruck des Bedauerns über Livlands Unglück und der Erklärung:* unde wowol wy na unser gewantnisse, szo uns de lande wyed afgelegen sin, ock angesehn, dat wy mannigerleye slete halven myt dessen ummebelegen steden unde in unsen anliggenden egen saken reyde vuste noch belastet sin unde von tiden to tiden yo mher belastet werden, derwegen wy one weynich rades eder hulpe weten to bescaffende, wer doch wol unse gude meninge, de vorbenomden lande von juw unnde anderen bybelegen seesteden sunder raed unde trost nicht worden gelaten, angesehn dat in szodaner bosen upsate der uncristliken Russzen nicht allene Lyfflandt, sunder ock andere ryke, lande unde lude syn to besorgende; worumme uns wol ratsam duchte, wesz men den cristen landen to hulpe unnde bate mochte bescaffen, dardorch der ungelovigen anxgestlike walt vorhindert unde tobroken worde, men dar nicht sumich ynne were, sunder szodanns myt allem vlite worde vortgesettet unde gefordert; worde sick ock begeven, dat szodane aflatesbreve, dar dosulvest upp dem geholden dage aff gesecht wart, in unse stad werden komende, willen wy myt allem vlite den landen tom besten by den geistliken unde wor des to donde is vorderen, dat szodane breve myt kisten upgenomen unnde gesettet werden, unde dat volk szodann afflaet to vordenende na unseme vormoge anholden unde forderen. — *1496* (am sondage na Viti) *Juni 19.*

StA Lübeck, Acta Livonica vol. I, Or., Sekret fast ganz erhalten. Aussen: Recepta 23. junii anno etc. 96.

596. *Walter von Plettenberg, Meister zu Livland, an Lübeck, die wendischen und andern Hansestädte: dankt für das seiner Gesandtschaft auf dem letzten*

[1]) *Vgl. n. 650—653.*

Städtetage geschenkte freundliche Gehör und die in Aussicht gestellte Hülfe gegen die Russen; verspricht, ihrem Rathe, vom Papst das Kreuz predigen zu lassen, nachzukommen; antwortet auf die Anfrage nach der Grösse der nöthigen Kriegshülfe, dass man 8—9000 Gewaffnete bedürfe, abgesehen von der Hülfe, die man sonst erwarte; bittet um eine solche Unterstützung und um bestimmte Erklärung; ersucht um Geheimhaltung. — Wenden, 1496 Aug. 4.

Aus StA Lübeck, Acta Livonica vol. 1, Or., Siegel fast ganz erhalten. Aussen: Recepta Veneris 19. augusti anni etc. 96. Van der hulpe des mesters. *Auf eingelegtem Zettel n. 697, dem wieder n. 696 beiliegt.*

Denn ersamenn, wolwisenn unnd achtbarnn borgermeisternn unnd raitmannen der stat Lubeck, sesz Wendeschen unnd sommigen andern hensteden Duitscher nacien, unnszen lieven, andechtigenn, beszunder guden frunden unnd truwen, holden gunneren sembtlikenn unnd besunderenn.

Unnsen gantz fruntliken groit unnd wes wy to wolgefallen lieves unnd gudes umb juwe erszamen wolwisheit unnd den eren tho gedie unnd wolfart vormoggen stedes tovorn. Erszamen, vorsichtigen unnd wolwiszen, lieven hern, gunstigen, guden frunde und truwen, holden gunnere. So wy dan kortlinges in sunderliker unnd truwer tovorsicht mit sommigen gewerven gesant hadden de erbarn, gestrengen, unnd wolduchtigen hern Symon von der Borch ritter, Kersten vonn Roszen unnd her Evert Sellen, kerckhern to Burtnick, unsze lieven getruwen unnd beszundern, an juwe vorsichtigen wolwisheit und andern achtbarn henszestede, de woll entfangen, gudigen gehort, unnd de gewerve unszer wegen int vlitigeste up unnd to herten genommen zin, sick juwer aller erszamheit gantz hoge unnd denstliken bedanckende aller handelinge unnd gudicheit bewiszet, unnd unns bie den sulvigen genanten sendeboden eren truwen rait, irbiedinge, vorderinge und biestendicheit mildichliken medde gedelet, vorhopeden troist der hulpedoninge, szo des vonnoden worde, wedder de snoden, affgesnedden Russzen von sunderliker gunst, thoneginge und cristliker plicht mit raide und vulbort der erhafftigen sendeboden der henszestede dairto vorszamelt lathen toseggen und vortroisten juwe erszamen wolwisheit. Des wie unns unnd unnsze gebiedigere sembtliken unnd besundern sere gefrauwet unnd unns des deger hoge unnd upt allerhogeste und denstlikeste wy konnen unnd moggen juwer erszamheit und den andern henszesteden bedancken. Wolde Godt almechtich, wy tho jeniger sate unnd roszamheit eyne tytlanck mochten komen, wolden wy dat na unnszeme hoichsten vormogge vorschulden und fruntliken, woir wie solden unnd konden, vordenen umb juwer aller ersamen wolwisheide. De unns under andern saken radende is, in sunderheit de crucefart vom allerhilgesten vader deme paweste vorwerven sollen lathen unnd dairup afflatzbreve unnd bullen irschinen und tho erer hant laten komen; wolden de mit aller geborlicheit mit sommigen andern unsers ordens afflatzbreven laten vorkundigen unnd vordern bie zick und andern henszesteden; men nach sodaner gestalt gelt in kasten und kisten oick volck mochte sameln und upbringen tho troiste, hulpe unnd reddinge dusszer lande wedder de snoitgenanten Russzen; vorhopende deme allzo to ziner tyt woll doinde werden. Szodanen truwen unnd ripen rait juwer aller vorsichticheit wie nicht affslain, sunder andechtichliken tho synne unnd herten getogen hebben, unnd gedencken und willen deme raide alszo na unnszeme hoichsten vlite volgen doin und mit deme allerersten bearbeiden laten, eynen vortganck to gewynnende mit hulpe des allmechtigen Goddes. Wy wolden oick mit gantzen vlite unnses ordens afflatzbreve gesant hebben an juwe ersamheit na erem raide und begere, men de

rechten origenalia, dair wy umb schicken willen, ittzundes verne unnd nicht bie der hant sien, konnen de up dit maill zo ilende nicht krigen nach senden an juwe wolwisheit. De vonn uns instendiges vlites begert to wettende den taill volckes, dairmedde gy dussze lande entsetten und behelpen mochten, szo eth de noit eeschende worde, wolden unns nicht nalaten etc. Erszamen unnd wolwiszen, lieven hern, gunstigen, truwen frunde und gunnere, solden wy unns unbefaret mit dusszen landen tegen der affgesunderten, snoden Russzen grote, untellike macht, de in korten jaren in enander irwassen, wudane wis dat biegekomen is, hebben sunder twivell woll erinnert juwe wisheide unsze ergedachten sendeboden, setten und den wedderstain, mosten wy to unnszer unnd dusszer lande hulpe unnd macht bie 8 offte 9 dusent gewapender man von juwer wisheit unnd den andern achtbarn henszesteden to hulpe unnd troiste hebben unnd gewisliken entsath werden. Dach setten wy dat bilke unnd boven all tho erer aller wolwisheit milder gunst. Dairto moste men nach van anderen hern forsten, unnszen frunden, gunnern unnd wes men sust mit allen delen dusszes landes uith Duitschlant upbringen konde, mit gunst und bede, szo wye doch neyn solt vormogen to geven, eynen groten merckliken taill gewapendes volkes mit guder, vaster, krichhafftiger ridderschop bewaret hebben und upgebrocht krigen, und alszo behulpen mochten werden. Oick boven all unnsze moge und frunde gelt, guit und lieffe dairanne nicht sparen willen, zunder dairbie upsetten, wes wy jummers upbringen konnen, to reddinge, beholdinge, gedie und wolfart dusszer lande Liefflant. Derhalven demodiges, fruntlikes vlites biddende anlangen juwer aller erszamen wolwisheit, uns und dussze armen bedruckeden lande nicht vorlaten willen, szo uns de alrede vortrostet hebben, besundern getruweliken mit zodanen upgemelten mercklikeu summen volckes, szo des vonnoden worde siende und wy dairumb schreven offte senden, vestliken unnd getruweliken willen biestendich sien, behelpen, entsetten unnd tor hant aver see an uns schicken, gewisliken mit aller gereitschop tho krige denende vorsorget; unnd unns dussz nach eyn egentlick, troistlik, vorhopet antwort, woir wie uns egentlick tho vorlaten willen und moggen, mit deme allerersten und ungesumet benalen willen. Und in sunderliker truweheit bidden wie gantz demodiges vlites, dat dussze upgemelte sake bie juwer aller erszamheit vorborgen und upt allerheymlikeste vorholen moggen bliven umb sake willen, szo juwe ersamheide de ane twivel wol vorstain hebben von unszenn dickgemelten szendeboden. De vakengedachten juwer aller ersamen wolwisheide wie Godde almechtich in seliger, geluckszamiger wolfart hyrmedde to allen tyden to vorwarende bevelen. Gegeven tho Wenden am donnerstage na vincula Petri anno etc. 96°.

Broder Wolter vonn Plettenberch, meister tho Liefflannde Duitsches ordenns.

597. *Papst [Alexander VI] an Lübeck und die übrigen Hansestädte: beklagt die Angriffe des „Herzogs" von Moskau auf das von den Städten zum Christenthum gebrachte und vertheidigte Livland und die Gefangennahme des Kfm.'s und Sendeboten; theilt mit, dass er ermahnt habe, abzulassen; fordert, wenn das nicht helfe, zum kräftigen Schutze Livlands auf. — [Zweite Hälfte 1496 oder 1497].*

K aus SA Königsberg, Registrant T fol. 574, Abschrift.

Civitati Lubicensi ac ceteris communitatibus et civitatibus stagnalibus de hensa nuncupatis.

Dilecti filii. Salutem etc. Dolemus, dilectum filium nobilem virum ducem Moscovie perniciosis consiliis et cupiditate dominandi, ut accepimus, seductum ita

exarsisse, [ut][a] hostiliter invadere et sibi subjicere attemptaverit[b] terras Livonie, que sunt sub speciali protectione sedis apostolice, et quas vos, dilecti filii, pro vestra in katholicam fidem et sanctam Romanam ecclesiam devotione ad fidem ortodoxam alias propriis armis reducere et contra infideles tutari semper procurastis, unde et meritis vestris ita exigentibus in patria illa mercatorum [ve]strorum[c] precipua libertatis et exemptionis privilegia magno eciam [ve]stro[d] commodo consecuti estis; et quod superioribus annis idem dux mercatores vestros cum eorum mercimoniis captivos fecerit et adhuc retineat atque insuper oratores vestros et sub salvo conductu captivaverit. Sunt nobis hec tamquam amaritudinis ex omni parte plena admodum molestissima; cuperemus illum pro salute anime sue et Christianorum quiete meliora cogitare. Neque defuimus pro officio nostro pastorali eum admonere, ut ab injuria redemptoris nostri, cujus beneficio et ipse domi[n]at[e], et ipsius Romanae ecclesiae offensione abstineat. Utinam proficiant voces et admonitiones nostre, qui cupimus omnes in beneplacito suo domino deservire. Verum si ipsum contingeret in actionibus hujusmodi perseverare et Ruthenorum scismaticorum auxilio ad ulteriora procedere, hortamur devotionem vestram, ut et vobis ipsis consulentes tantis periculis occurratis et magistro Livonie contra dictos scismaticos ad eos propulsandos conjunctis viribus adhereatis. Communis enim causa est, nam si Livoniam ipsam, que est antemuralis et propugnaculum vestrum, occupaverit[f], ad vestra quoque occupanda animum applicabit cum subacta Livonia, neque mari neque terra ei resisti facile poterit. Expedit vobis, ut in auxiliis dicto magistro Livonie suggerendis preveniatis ad precavenda pericula vestra, in quibus et saluti vestre optime consuletis et nobis rem quam gratissimam omni apostolica benedictione et gratia persequenda prestabitis. Datum etc.

D. Anhang.

598. *Process des Emmericher Kfm.'s und Weinhändlers zu Brügge Heinrich von Elverich. — 1496.*

E aus StA Emmerich (SA Düsseldorf), Hanseatica n. 1, Heft von 62 von gleichzeitiger Hand beschriebenen Bl. mit Pergamentumschlag; vor dem letzten Blatte n. 638, 620, 639, 641, 642 und ein zu diesem gehöriger Zettel eingeheftet und als Bl. 62—67 bezeichnet. Auf der vorderen Aussenseite des Umschlags: Process und verfolch geschiet und gedaen avermidtz Hinrick van Elverich in der saicken tusschen den gemeynen koipluyden van der Duytscher nation und hansen an die eyn ind der stat van Brugge an der anderre syden, angainde die verhoichnisse van der accizen bynnen Brugge; ind wes in der saicken vorder verfolght, gedaen ind geschiet is, sal men hirnae befinden. Verte folium. *Auf Blatt 1:* Process und verfolch, soe avermitz Hinrick van Elverich tot behoif sgemeynen koipmans van der Duytscher nacioen ind hansen an die eyn ind der stat van Brugge an der anderen zyden geschiet is wt oirsaick, soe die vurscreven van Brugge den koipman in oeren privilegien verkortten ind veronrechten ind den accize bynnen Brugge hoigen ind vur eynen pennynck den koipman sess pennynge affnemen wolden etc. Dairop procedirt is, as men hyrna befynden sall.

1. Anno[g] etc. 96 heben die van Brugge den koipman van der Duytscher nacioen und hansen mit namen dengoenen, die to Brugge den Rynschen wyn tappen, oere gueder ind wynen genomen ind Hinrick van Elverix gesell ind mitkoipman van der Duytscher nacion, genoempt Hinrick van den Loe, gefangen ind gefencklick gesat seggende, dat zy van der Ro. ko. mat ind ertzhertoch Philipsen

a) ut *fehlt K.* b) *Folgt:* ut *K.* c) nostrorum *K.* d) nostro *K.*
e) domiat *K.* f) occupaverint *K.* g) *Beginnt Bl. 2, paginirt:* fol. 1 *E.*

van Oestenrich etc. eyn indult ind mandament erlangt ind verkregen heben, dat zy oir acczisen bynnen der stat Brugge verhoigen moigen, ind van den gemeynen koipman van der Duytscher nacioen den Rynschen wyn betreffende to nemen, dair men eyn *tt* schuldich were, 6[a] *tt* tontfangen, ind mit desen vurnemen den koipman oir privilegien to breken ind zii dairin to veronrechten, onderstain antofangen, twiilck doch allet tegen aller vurheren ind graven van Vlandern ind der stat van Brugge selfscreven segell ind brieve ind gelaiften, den koipman van der Duytscher nacioen ind hansen dairop gegeven ind gedain, is; dairomme den koipman vurscreven der van Brugge geweltlick handell ind wrevell tegen ore privilegien vurtonemen onlidlick were. Ind heben dairop Hinrick van Elverich ind Johan Berck tot behoif des gemeynen koipmans op oir privilegien tegen die van Brugge procedirt ind mit recht verfolgt in manieren hyrnabeschreven.

2. In den yrsten heben die twe vurscreven Hinrick ind Johan van wegen des gemeynen koipmans verfolcht an mynen gnedigen heren van Cleve, des ondersaiten zii syn, ind synen gnaden gebeden, an der stat van Brugge of anderen, die des vorder an der stat vurscreven mechtich weren, vur zii luyde to willen schryven, dat sulck ongeboirlick vurnemen, van der stat tegen den gemeynen koipman vurgenomen, afgestalt wurde etc. Dairop myn gnedige her van Cleve an mynen heren van Ravenstain ind Nassauw to Breda geschreven heft; dieselven vort dairomb an der stat van Brugge geschreven heben, as hirnabeschreven volgt.

3. Den brief myn her van Nassouw an der stat van Brugh geschreven heft. *Folgt n. 603.*

4. Op den vurscreven brieve hebben die van Brugge an mynen heren van Nassawe geschreven, as hirnafolgt, ind dess gelycken oick mutatis mutandis eynen an myn her van Ravensteyn. *Folgt n. 604.*

5. Ind so die van Brugge noch oir vurnemen nyet afstellen ind sich an die vurscreven schrift nyet keren en wolden, heft Hinrick van Elverich tot behoif des gemeynen koipmans vursreven verfolcht an mynen gnedigen hern hartoch Albrecht van Saxssen, soe Hinrick syner furstliken gnaden dienar was; ind dairaf synen brief presentiert, dairin syn furstlike gnade Hinrick vur synen dienar opgenomen hadden; dairvan die copie hyrna beschreven volgt. *Folgt n. 599.*

6. Op den voirscreven brieff heft myn gnedige her van Saxssen vur Hinrick van Elverich an ertzhertoch Philipsen van Oestenrick etc. geschreven, as men sien mach utter copien hirnabeschreven, ind eyn supplicacie in den selven brief verslaiten nae inhalt der copien oick hirnafolgende.

7. Copy van den brieve, myn gnedige her van Saxssen an hartoch Philippus gescreven. *Folgt n. 602.*

8. Dese nabescreven supplicacie was in den brief voirscreven verslaiten ind luyden aldus. *Folgt n. 601.*

9. Op die vurscreven supplicacie heft myn gnedigeste her, die ertzhertoch van Oestenrick etc., tot behoiff Hinrix van Elverich ind des gemeynen koipmans van der Duytscher nacion ind hansen utgaen ind expedieren laten an der stat van Brugge eyn mandament, den vurscreven koipman oir alde privilegien to laten gebruycken, na inhalt deser copien hirnabeschreven.

10. Copie van den mandamente. *Folgt n. 606.*

11. Op dat vurscreven mandament ind nyet tegenstainde, dat hon sulx gepresentirt ind vur ogen gebracht is worden, hebben die van Brugge dairvan ge-

a) *Verbessert für:* drie *E.*

appellirt ind weder in recht getreden. Dairin voirt geschiet ind by sentencie utgespraken is, as hyrna beschreven volgt.

12. In[1] der saicken vurgeschreven ind hangende in den groten rade myns zer geduchtichen hern des ertzhertogen van Oistenrick ind hertogen van Bourgondien etc. tusschen Hinrick van Elverich, koipman van der Duytscher nacien ind hanse, as verfolger enniger brieve van anticipacien aver eyn zyde ind den burgermeisteren, scepenen ind tresoriers der stat van Brugge als geanticiperde ind dairaff appellirende an der anderen zyden, conparirende in den vurscreven groten raide, to weten die vurscreven verfolger by meister Christoffel Boudins ind die vurscreven van Brugge by meister Johan Lejoly, oir procuratores. Nadem dat van wegen des vurscreven Hinrix die vurscreven brieve van anticipacien hebben te werck gelacht geweest ind geslaten, na den inhouden van dien, den wiilcken achterfolgende, die van Brugge solden gehouden wesen, to thoenen ind to bewisen van der nersticheit by zy gedain van verheven, to hebben oir appellacie genoich verhailt in den vurscreven brieven in behoirlicker tyt, of by also zy des nyet en deden, dat die appellacie dan gedeclariert werde van unwerden und also nyet behoirlick verfolcht, ind die vurscreven van Brugge dairomme gecondempnirt wordden in die boete ind in die costen, versueckende nyet destomyn, dat achterfolgende die clausulen begrepen in die vurscreven brieven van anticipacien, die gueder hem ind eynen genoempt Hinrick van Loe, synen factoir, genomen bi den vurscreven van Brugge hon wederomb gelievert worden, ind die vurscreven Hinrick, den wiilcken zy gefangen halden, om betalonge t'hebben van sess pennyngen vur eynen ꝟ, den zy oick schuldich syn mogen achtervolgende die privilegien, rechten ind vryheiden van den koipluyden van der vurscreven Duytscher hansen voirsien to worden, dat he ontslagen zy van der gevangnisse. Ind dat van wegen der vurscreven van Brugge versucht is geweist, bewys to hebben of copie van dengoenen, die vurscreven verfolger gedain heft, dairop to mogen antworden seggende of sustinerende, dat op die ontlastonge van den vurscreven verfolger nyet en behoirt geappoinctirt to syn, zy en werden all vur gehoirt, angesien dat hy die principaill factoir is, die die vurscreven wyne verkoft heefft ind die pennongen dairof ontfangen, mitsampt oick die rechte van der accize, dair questie van is, twiilck doch geprivilegiert is, ind myn gheduchtighe her den 7den ꝟ dairinne heeft vur syne domeynen, dat all behort vur genantisiert to werden, of anderssyns id solde wesen tegen die brieve van verlenyngen ind die apene brieve van executien dairop gegeven, die welcke inhouden to bedwyngen diegoene, die dat weigeren, dat zy nantisiren of opleggen dat instell dairin begrepen nyet tegenstainde opposicien of appellacie, mitz den welcken angesien, dat die clausell van der nantisacie nyet tegenstainde opposicie of appellacie yrst gegeven is geweest den vurscreven van Brugge by den vurscreven brieven van execucien, ind dat die clausell van der ontlastonge op borchtucht nyet tegenstainde opposicie of appellacie solde dairnae verworven syn verswigende des vurscreven is; dairoff die vurscreven van Brugge geappellirt hebben, men en behoirden den vurscreven gefangen nyet t'ontslaen sonder nantisacie, want dair men anderssyns dede, solde die vurscreven appellacie gedecidirt syn, sonder die vurscreven van Brugge gehoirt to wesen; twiilck nyet en behoirt to geschien; versueckende to den eynde, dat by fall van den procureur generaill van mynen vurscreven geduchtigen her ind van wegen des vurscreven verfolgers gesegt is geweist, dat die vurscreven gevangen nyet en is die principaill, mar alleyn factoir van den vurscreven verfolger, wairby

[1]) *Dieses Aktenstück wurde nicht ausgeschieden aus dem Text, weil es erzählend in denselben eingefügt ist.*

hy behoirt ontslagen to wesen, ten mynsten nantisirende die olde scholt, twiilck is eynen Yngelsschen van den stoip van den verkoften wyn achterfolgende die privilegien vurscreven, ind stellende borchtucht van den rest ind van dengoenen, dat in tokomenden tyden verkofft sall werden. Ten ynde die vurscreven parthien gehoirt by mynen her van Camphans ridder, cancelir ind den anderen mynen heren van den vurscreven groten raide, die vurscreven saicke van appellacie blyvende in desen staet, angesien dat die vurscreven verfolger verklairt heft, dat die vurscreven gefangen nyet die principaill en is, soe is geapponctirt[a], dat die vurscreven gefangen sall ontslaigen werden, midtz dat hy nantisiren of opleggen sall dat olde recht ind stellende behoirlicke burchtocht van der reste in die griffie van den have van hyr bynnen. Gedain to Mechelen den 20[den] dach in meye int jair 1496. Aldus geteickent: de Longueville.

13. Op dat vurscreven gewisde ordell, apponctement ind sentencie, ind denselven na to komen ind to voldoen, heft Hinrick van Elverich in den raide vur die resten toe voldoen syn burge presentirt, as men sien mach na inhalt deser nageschreven copien. *Folgt n. 609.*

14. Op dat vurscreven appoinctement is wederomb eyn nyhe mandament geexpedirt ind van ertzhertoch Philipsen utgegain ind den duerwarder bevalen, die execucie dairop to doen, as men in deser nabescreven copien vorder sien mach. *Folgt n. 608.*

15. Dat vurscreven mandament ind dat inholden desselven ter execucien to leggen ind wes den duerwarder dairop wederfairen is, mach men in deser syner nabeschreven relacien vorder verstain ind luydt aldus. *Folgt n. 610.*

16. Nyet tegenstainde all dat voirscreven verfolch ind beveill deser saicken halve an der stat van Brugge gedain hefft Hinrick van Elverick hiromb hertoch Philips moten volgen, so syne furstlike gnade den wech na synen her ind vader, den Romischen coninck, opwart in die averlande to trecken genomen had. Ind is synen gnaden so vast op groten costen ind schaiden nagefolgt ind gekomen to Aver-Wesell, dair der curfursten ind anderer fursten rede opten daige geweist syn. So heft Hinrick dair syn klaige geapent ind der curfursten ind fursten rede ter tyt dair wesende dese saicken to kennen gegeven ind dat so verre bearbeit, dat dieselve der curfursten ind anderer fursten rede vur den koipman to Ossenborch opten daige geschreven hebben. Ind die gemeyne koipluyde utten Rynckauw ind anderen dair omlanx geseten hebben sich dis van gelicker maten oick beklaigt, alsoe dat dairomb an die ko. ma[t]. geschreven wart, omb syner co. ma[t]. vorder meynonge dairop to hebben. Ind dat is tor tyt soe dairby bleven. Ind Hinrick vurscreven heft hertoch Philips van Oestenrich ind der anderen curfursten ind fursten rede, die in der wairheit den koipman semptlick hyrin gonstich ind zer gnadich weren, gefolcht bis to Ulme ind to Ausporch, dair alle der curfursten ind anderer fursten rede, mit namen myn gnedigeste her van Mentz in eigener personen, vort Colne, Trier[b], Saxssen, Baiden ind Hessen altyt mit geweist syn. Ind soe myn gnedigeste her der paltzgrave van syner furstliken gnaden wegen noch nymant dair opten daige geschickt en had, soe heb ick Hinrick vurscreven tot behoif des gemeynen koipmans dairomb mynen gnedigesten heren den paltzgraven versocht ind dienstlick gebeden, nadien der ander fursten rede dair weren, dat syn furstlike gnade dan die synne oick dairby schicken wolde, umb die saicke aldair geendt to werden, mit vorder ingelachter supplicatien; ind siner furstliken gnade die saick int lange onderricht ind to kennen gegeven. Dairop syn furstlike gnade weder an my ind den ge-

a) *Am Rande:* apponctoment, nota *E.*   b) *Folgt übergeschrieben, aber durchstrichen:* palsgrove *E.*

meynen koipman geschreven heft, as men sien mach in deser nabeschreven copien. *Folgt n. 612.*

17. Und as nu alle der curfursten ind anderer fursten rede des Rynstroems, as vurscreven is, to Auxsporch opten daige geweist syn, ind myn gnedigeste her der paltzgrave op Hinrix versuecken van wegen des gemeynen koipmans an syn furstlike gnade gedain na inhalt des vurscreven briefs oick syn rede ind frunde dis handels halven geschickt heft, soe heft Hinrick van Elverich vurscreven in vollen raide eyn supplicacie ind desgelicken ilcker curfursten ind ander fursten rede, mit namen mynen gnedigesten heren van Mentz eyn, in sonderheit Colne, Tryer, Paltz, Hessen ind Baiden oick ilcker eyn avergegeven; die geluydt hebben na inhalt deser nabeschreven copien. *Folgt n. 614.*

18. Dese nabeschreven supplicacie is mynen gnedigesten heren van Mendtz in sonderheit avergegeven. *Folgt n. 615.*

19. Op dese vurscreven supplicacie, as die apentlick in den vollen raide, as vurscreven is, gelesen was worden, heft myn gnedigeste her van Mentz in tegenwordicheit der gemeyner curfursten rede oick in presencii hern Vyten van Wolckenstain, doctor Stursell cantzeler etc. ind hern Hinrick Bruesschenckz, van wegen der Ro. k. ma[t]. dair opten daige wesende, ind vort den her van Bergen ind den praist van Ludick van wegen ertzhertoch Philips van Oistenrick dair geschickt, ind vort in anhoiren der anderer fursten rede apentlick ind verstendichlick gesacht mit syns selfs monde, dat hem noch gheynerley synen mitcurfursten of anderen fursten des Rynstroems, den sulx mit angienge, gheinssyns lidlick noch meynonge en were, sulx der van Brugge moitwillich eigen vurnemen to gestaiden noch dairby blyven to laten, dan dairin mit gantsen vlyt den gemeynen koipman to guede ind oirsselfes nutz ind gerechticheit to hanthaben, dairan tsyn ind to doin verschaffen, dairmit der van Brugge deshalve oir onbillick vurnemen afgestalt ind to nyet gedain sold werden; dair sy oick genen arbeit noch wat dairin to doin mogelick were nyet inne spairen en wolden. Dairop onder anderen der praist van Ludich[a] van wegen ind tot behoif der van Brugge, dieselven to willen verantworden in oren vurnemen, seggende, het en ginge den gemeynen koepman nyet an, dan oirer twe of drie hedden des to schaffen etc., mit vorderen anderen worden, die hy dair gesacht heft. Dairop Hinrick van Elverich wederomb tot behoif des gemeynen koipmans geantwort ind gesacht heft, as hyrnabescreven volgt.

20. *Folgt n. 616.*

21. Ass nu dese vurscreven antwort op des vurgerorden praist van Ludichs spraick also wederomb gegeven ind gesacht is, hebben die gemeyn curfursten ind anderer fursten rede aldair in den raide wesende van stont an geslaten, dat zy der Ro. ma[t]. hiromb besenden ind siner k. ma[t]. dese saick also to kennen geven ind dairop versien wolden. Ind hebben dairto ordenyrt myns gnedigesten heren van Colnes rede ind baitzschap, die mit Hinrick van Elverich ind den hy vort mit sich had nae onsen alregnedigesten heren den Ro. ko. ryden solde. Soe is Hinrick doe soe vort mitter vurgerorden baitzschap op groten treflicken cost ind schaiden van Auxsporch opgebraicken ind na der k. ma[t]. gereist, den zy yrst to Landeck in dem Indaill an der Eitz in der gravesschap van Tyroill gelegen gefonden hebben, ind syner co. ma[t]. den handell dair bericht; alsoe dat syn co. ma[t]. onder anderen doe heft doin schafen ind bevelen, eynen brieff an onsen gnedigesten heren van Mentz to schryven, as men sen mach in deser nabeschreven copien.

22. *Folgt n. 617.*

a) *So für das durchstrichene:* Tricht *E.*

23. Op den vurscreven brief syn die geschickten ind Hinrick van Elverich, of den hy mit sich gehadt heft, weder gereist na mynen gnedigesten heren van Mentz, den sy to Lyndauw opter dachfart gefonden hebben, ind synen furstliken gnaden den vurscreven brief van der k. m^t. utgegain an syn furstlike gnade haldende presentiert ind avergegeven. Ind so ertzhertoch Philips van Oestenrick noch ter tyt to Lyndauwe opter dachfart nyet geweist is, sonder to Ynszbrock was ind yrst dairna des 3^den daiges septembris to Lyndauwe komen, heft myn gnedigeste her van Mentz mit sampt den anderen curfursten ind fursten rede, den dese saicke mit angienge, den brief van der k. m^t. gekomen ertzhertoch Philips vurgehalden ind synen furstliken gnaden den handell ondeckt; also dat ertzhertoch Philippus doe willicklick ind onverdraten geschaft ind bevalen heft, den gemeynen koipluyden oire privilegien bynnen der stat van Brugge hebbende to confirmiren ind der van Brugge verwervonge op des koipmans privilegien, omb oire accizen opten Rynschen wyn to verhoigen, weder to annichilliren ind to nyet to doin. Dairop die brief van confirmacien avermitz den schryver ind secretarius versuympt also nyet gemaickt en was, as behoirden. Denselven brief mynen gnedigesten hern van Mentz to handen komen is; ind so men denselven brief tot behoif des koipmans verandersaten must, ind dairin eyn artikell to setten vergeten, ind myn gnedigeste her ertzhertoch Philips van Lindauw to Costens gereist was, heft myn gnedigeste her van Mentz op des koipmans cost, den Hinrich van Elverich utgericht heft, eynen verstendelen persoen dairomb an ertzhertoch Philips to Costens geschickt ind synen furstliken gnaden des vergeten artikels onderrichten ind dairby den her van Bergen schryven laten, dairan to syn, dat die artikell soe versorgt wurde, as behoirden, na inhalt deser nabeschreven copien, ind luydt aldus. *Folgt n. 621.*

24. Op desen vurscreven brief is eyn notabell persoen to Costens an ertzhertoch Philips gereist ind dairup tot behoif des gemeynen koipmans eynen confirmaciebrief geworven ind erlangt na innehalt deser nabeschreven copien. *Folgt n. 625.*

25. Op desen vurscreven brief van confirmacien heeft myn gnedigeste her ertzhertoch Philips van Oestenrick, van Bourgondien etc. an den cantzelir van Bourgondien to Mechelen geschreven ind hem bevalen, den vurscreven brief toe besiegelen ind den koipman van der Duytscher nacion ind hansen aver to doin leveren, na inholt der copien hyrnabeschreven. *Folgt n. 626.*

26. Hier en thendens heft ertzhertoch Philips van Oestenrick, van Bourgondien etc. noch in ander manyer an den vurscreven cantzelir van Bourgondien doen schryven ind to kennen gegeven die weigeronge van der sententien ter execucien to stellen bynnen der stat Brugge avermitz den officier van wapen an den scholtet van Brugge versocht, die sulcke execucie nyet en heft willen gedogen noch geschien laten; dairin hertoch Philips schryft ind gebiedt, dat men die justicie dairaver geschien ind doin sall laten. Ind in der gelycker formen schrift hertoch Philippus oick eynen brief an grave Engelbert van Nassouw, statholder in Flandern, ind oick eynen an den scholtet van Brugge, Philippus Pynnoch, ind beveilt hem, dat hy die execucie op die sentencie in deser saicken gedain sonder weigeronge geschien sall laten, as men in den copien hirna beschreven, der ilck eyn geschreven is, vorderen syen mach. Ind luyden aldus: *Folgt n. 622.*

27. In deser gelycker formen vurscreven mutatis mutandis is geschreven ind bevalen den graven van Nassouw, statholder van Vlanderen, ind den scholtet van Brugge, die execucie op die sentencie bynnen der stat van Brugge to geschien laten, ind ilck van hon in sonderheit.

28. Ind[a] dese clausel stont, as hier nae bescreven steet, myt ener ander hant dair in gescreven ut sequitur: Volkompt ind duet dat inhelt van desen; en wer, dat u contrarie beducht, dair wilt ons advertiren. — Verstaet den clausell!

29. Op all dese vurscreven brieve van promocien sus tot behoif des gemeynen koipmans van den ertzhertochen geschreven ind utgegain an die personen hyr vur gescreven heeft nochtans myn gnedigeste her, die ertzbisschop van Mentz curfurst, eynen latynschen brief an den cantzelir van Bourgundien geschreven ind utgain laten, hem danckende der gueder justicien den koipman op oir klaichte gedain ind vort gebeden, den vurscreven brief van confirmacien hertoch Philips den koipluyden op oir privilegien verleent to beziegelen ind den koipluyden vort guede administracie van justicie to doin ind to laten geschien, ast behoiren sall.

30. Dit is die confirmacie brieff, so die Ro. Co. ma[t]. den koipluyden van der Duytscher nacien op oir alde privilegien gegeven ind verleent heft, ind luydt aldus, dairdorch ertzhertoch Philips mit recht georsaickt is worden, den koipman die vort to confirmiren. *Folgt n. 618.*

31. Op den vurscreven des Ro. conynx brieff van confirmacien, den koipluyden van der Duytscher nacion ind hansen op oir alde privilegien verleent ind gegeven, hefft die Ro. ko. ma[t]. den koipman to gnaden noch toebeslatene missiven schryven, utgain ind expediren laten an den cantzelir van Bourgondien, graven Engelbert van Nassouw, statholder van Flanderen, den schoutet van Brugge ind der stat van Brugge ind ilcken van hon eynen brief in sonderheit zy luyde bevelende, den koipluyden van der Duytscher nacion ind hansen by oren alden privilegien onverhindert blyven to laten, mit vorderen andern beveill na inhalt der brieve copien, as hirna beschreven volgen.

32. *Folgt n. 619.*

33. Deser vurscreven gelycker missyven ind brieven, in eyner formen as vurscreven steet mut. mut., syn gegain an Nassouw statholder, den schoutet van Brugge, her Philippus Pynnoch, ind der stat van Brugge, ind ilck eyn in sonderheit as vurscreven is.

34. Hirenthendens heft die ko. mat. noch eynen brieff schryven ind expediren laten haldende an die aldermans van Brugge ind den secretarien, die des koipmans contoir bynnen Brugge hebben, ind dat ut oirsaick, so dieselven mit recht schuldich syn, den koipman oir privilegien to verantworden; des zy nyet gedain en hebben. Ind die koipman dairaver groten, treflicken, marckelicken ind swairen costen gedain heft; ind deshalve van den olderluyden destobeth tot recompensie to komen; ind beveilt hon luyde dairomb, nadien sy sulx mit recht schuldich syn ind dairvan jairlix oir loen ontfangen, dat zy dan den koipman van sodanen costen ind schaiden teser instancien gedain vernogen ind betalen; as men sien mach in deser nabescreven copien.

35. *Folgt n. 627.*

36. Item as nu all dese vurscreven brieve geworven syn, heeft myn gnedigeste her van Mentz Johan van Worchem to Lyndauw bevalen ind ordinyrt, in dese saicke mit to verfolgen ind syn baitzschap to doin ind die brieve to bestellen, dair zy gehoiren. Twiilck Hinrick van Elverich ind Johan Berck van wegen der gemeyner koipluyde van der Duytscher nacion also van Johan van Worchem gerne opgenomen ind denselven in oir hulpe genomen hebben. So heft Johan van Worchem die brieve bestelt ind die saicke verfolgt ind dairomme an die olderluyde van Brugge ind anderen gescreven, as men sien mach in desen nabescreven copien.

a) § 28 von anderer, wahrscheinlich Heinrich von Elverichs Hand am Schluss von Bl. 31 hinzugesetzt.

37. *Folgt n. 629.*
38. *Folgt n. 630.*
39. *Folgt n. 631.*
40. *Folgt n. 632.*
41. Op die vurscreven brieve ind antwort heeft Johan van Worchem wederomb an die olderluyde geschreven, as men sien mach in deser nabeschreven copien.
42. *Folgt n. 633.*
43. Item procedirende vort in deser saicken. Ind omb die impetrierde ind erlangde brieve van der Co. ma^t. ind ertzhertoch Philips van Oistenrick etc. verkregen ind geworfen ter execucien gestalt to werden, heeft Johan van Worchem tot behoiff des gemeynen koipmans van der Duytscher hansen vorder acta ind brieve van executorien van den groten raide to Mechelen verkregen ind opt nyhe geworven, omb die saicke to executiren. Ind luyden as hyrnabescreven volgen.
44. *Folgt n. 611.*
45. Hirop is eyn nyhe mandament verkregen, omb die litteren executoriale ter executien to stellen; ind luydt as hirna bescreven volgt.
46. *Folgt n. 628.*
47. *Folgt n. 634.*
48. Item as nu dese executie geschiet is, en hebben die koipluyde noch nyet mogen komen tot oeren gewisden, dat zy gewonnen hebben; want die stat van Brugge heeft obedirt, dan die scholtet en heeft nyet willen obediren na inhalt der relacien van den duerwarder ind Hinrick van Loe wedderomme opt nye in die gefenckenisse beslagen. Ind as men dat in dien grooten raide myns gnedigesten hern des ertzhertogen verhoirt, ind sulx an syner furstliken gnaden cantzelir gekomen is, heeft men dairop vorder provisie geven willen. Ind dair entusschen die vurscreven Hinrick gefangen wesende ind beslaigen van den scholtet van Brugge vurscreven, hebben zy noch nyet to myn des koipmans huysze ind kellers mit gewalt opgeslagen ind oir wynen dairut genomen ind die nae oeren schoensten verkoft tot verderflicken schaiden der koipluyde; ind doe den vurscreven Hinrick van Loe utter gefenckenschap ontslagen, want zy do ter tyt it oir waill hadden etc. Ass nu dat den koipluyden vurkomen is, hebben zy sich des an den cantzelir ind den grooten raide beklaigt, dat hon sulck apenbair gewalt geschiet wer. Dairop heft die cantzelir noch eyn mandament ind vorder provisie geven ind die koipluyde in vorder process bringen willen. Ind as dat die koipluyde vernomen hebben, dat men zy soe mit sulcken ophalt ind dilacy verhalden wolde, en hebben zy dat mandament noch oir vorder provisy dairop nyet willen hebben ind gemeynt, nadien die yrste mandamenten ind provisie nyet en helpen, sullen die lesten gelyck die yrsten obedirt syn ind gehoirt werden. Ind hebben gesacht, indien men hon luyden tot oeren gewonnen ordell nyet helpen en will, dat zy tot oeren schaide komen mogen, die hon geweltlick geschiet ind gedain is, so moten zy dat eyn wil tytz dairby blyven laten ind paciency hebben, bis it beter wurdt; dan en begeren dergelycken mandamenten nyet mer, want zy dairaver verderflick werden soulden etc. Ind hebben dat recht soe dair by blyven laten.
49. Item die vurscreven Hinrick van Elverich ind Johan Berck koipluyde hebben van der ko. ma^t. ind mynen gnedigesten hern van Mentz hyrop vorder brieve gehadt, omb den koipman vurscreven recht to doen, haldende an mynen gnedigesten heren den ertzhertoigen ind den her van Bergen. Dieselve brieve die voirscreven koipluyde opten 12ten dach januarii, doe dese gewalt dar befoiren geschiet was, avergegeven hebben. Dan dair en is vorder nyet in geschiet dan vurscreven is. Ind die koipluyde en hebben sich nyet vorder int recht geven willen,

want zy gewonnen ordell dairvan hebben; ind dan dairut to gain ind in eyn ander recht to treden, en wer hon nyet doinlick. Ind is so dairby gebleven. Ind nyet willen hebben vorder mandamenta, want die yrsten nyet obedirt en wairen. So besorchden sich die koipluyde, dat men zy jair ind dach mit sulcken recht opgehalden sold hebben, as oick geschiet geweest sold syn, dairaver zy verderflicken geworden syn solden. Ind as die koipluyde dat gemerckt, hebben zy dat dair by laten blyven, int is dat recht hyr cessirt.

50. Item baven dit vurscreven hebben die koipluyde van der Duytscher nacien eyn supplicacie den alderluyden van Brugge avergegeven ind sich des gewaltz ind onrechtz beklaigt hon van den van Brugge gedaen, in der maniren hirnabeschreven.

51. *Folgt n. 635.*

52. Item dese supplicacie hebben die alderluyde van Brugge in bywesen meister Geritz den her van Bergen avergegeven ind vort dairenthendens oir meynonge gesacht ind hem van wegen der gemeyner koipluyde van der Duytscher nacien gebeden, dat den koipluyden oeren schaiden verricht ind oir afgenomen gueder weder gegeven ind na inhalt der vurscreven supplicacien gerestituert muchten werden, as sich dat also behoirden etc.; mit vorder langer worde ind communicacie, die die alderluyde van wegen des gemeynen koipmans van der Duytscher nacien ind hansen mitten her van Bergen vurscreven dishalven vorder gespraken hebben. Dairop der her van Bergen onder anderen hon luyden weder doichtlick geantwort heefft, dat hy syn best gerne dairto doen wolde ind allet, dat hem dairto te doin mogelick syn soulde etc.

53. Dit is voirt to kennen gegeven den cantzler van Bourgondien etc. Die den koipluyden dairop waill vorder provisie van mandamenten ind anderen brieven van executorialen verleenen ind geven wolde; mar om dat die yrsten brieve ind mandamenten nyet en holpen, en wolden die koipluyde geyn vorder brieve dairop hebben, want hon bedocht, dat men zy so in den rechte opgehalden solde hebben. Ind hebben dat so dairby laten blyven, as dat hyrvur genoich verklairt wurdt[1].

599. *Albrecht, Herzog von Sachsen etc., Generalstatthalter des römischen Königs und des Erzherzogs, an sämmtliche Behörden der Niederlande: geleitet „seinen besonderen Diener“ Heinrich von Elverich, zu verkehren in allen Landen seines Herrn* (sonder dat men hem, tot versueck van wien dattet zy, sall mogen antasten ofte beletten in lyve ofte in guede in enniger maniren, mar weret saick, dat hem ymant wat eysschen of anspreken wolde, dat hy dat doe mit rechte vur ons, gemerckt dat hy onse dienar es; ind wy sullen eynen itlicken guet recht ind justicie doen). — *Mecheln, 1493 März 31.*

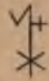
Handschrift von n. 598, Bl. 4. Vgl. n. 598 § 5.
StA Emmerich (SA Düsseldorf), Hanseatica n. 2 Bl. 120.

[1]) *Folgen weiter im Hefte Bl. 58b—62 und zwar: Auf Bl. 58b eine niederdeutsche Uebersetzung des Titels, der Promulgatio, des § 3 und des Datums von H. U. 2, n. 121 u. 616. — Auf Bl. 59a:* Extract van den privilegien des koipmans van der Duytscher nacion ind hansen, die men in der saicken vurscreven op allen dachfarden heft moten presentiren, van voilen hern ind graven van Vlanderen, as hyrna volgen: *Titel des Ausstellers, Promulgatio, § 3 und Datum von H. U. 2. n. 121 u. 616.* Direnthendens hebben die koipluyde oir bezegelde privilegien, in den yrsten van hartoch Anthonis van Brabant, dairtoe van hartoch Johan, hartoch Philips ind hartoch Kairll van Bourgondien, dairtoe van vrouw Maria van Bourgondien, dairtoe van Maximilian Ro. Co. ind nu van ertzhertoch Philips van Oestenrick, van Bourgondien etc. — *Auf Bl. 59b: H. U. 3, n. 497, 1, Einltg. und die §§ 9 u. 20 nebst Schluss, jedoch fälschlich datirt Junï 13. — Auf Bl. 59b—61a n. 170 Exemplar E2. — Auf Bl. 61b n. 636. — Bl. 62 leer.*

600. *Jakob von Bing bezeugt, wie die Einigung zwischen Johann Berk, Heinrich von Elverich und Heinrich von Loe zu gemeinsamem Process gegen Brügge in der Weinkapelle in Dordrecht zu Stande gekommen. — Dordrecht, 1496 März 23*[1].

E aus StA Emmerich (SA Düsseldorf), Hanseatica n. 2 Bl. 181, Or., mit n. 637, 607, 613, 639a, 639b, 639c, 641a, 642a in einen Bogen (Bl. 180 und 193 der Handschrift) eingeschlagen, auf dem aussen von Heinrich von Elverichs Hand: Van den getuegen beruerende der hansse Henrick van Elverick, Peter Merenscheit ind Jan Berck.

Ick Jacop van Byng zertificeren inde bekennen, wo dat yt war ist, dat Jan Berck inde Heynrick van Elverick inde Heynrick van Lo, als dener Heynrick van Elverick, schaden gehayt haden als van der stede Broghe angande hoere hanssen. Als waren wy onder ons beyden, als Heynrick van Lo inde ick Jacob van Byng, inde sprocken tot Heynrick van Elverick: „Dar en hefft nemant grothen schaden darby dan Jan Berck inde Heynrick van Elverick; wo mochten wy yt anstellen, dat sy dat hoer weder kreghen mochten?“ Dar sprack Heynrick van Elverick: „Ick woest wal raet, het ick hoelp; dan Jan Berck en hefft my dar boven nyt gedan myt der sacken, die sy myt den forsten to dun hadden, dat ick hoem alleyn dar in to betruwen en mach.“ Dar wy onder ons beyden Heynrick van Lo, Jacop van Byng, wy wollen onder ons beyden sprecken myt Jan Bercken, dat wy myt mallich ander sprecken, wat syns syns ist darto. Inde dar wy Jan Berck den syn daraff gesat hatten, dar waz Jan Berck daraff wal tofreden; hy wol geren by Heynrick van Elverick komen, dat men myt in alliche ander sprechen solde. Also bescheyden wy Jan Berck inde Heynrick van Elverick inde onder ons beyden in die wynkappel to Dordrecht. Dar sprack Heynrick van Elverick: „Syet, Jan Berck, ick wil geren disse sacke an my nemen, om to verfulghen by den Roemssen conick inde alle korforsten, aver des wil ick Peter Mederscheyt by my heben; ick en wil nyt alleyn dar wessen; inde alle, wat ons sacke koste to verfolgen, dat sollen wy glicker hant bethallen, wat schaden off oncost dar off get.“ Des heben sy in allich hanttassyng gedan in der wincappellen to Dordrecht. Hye hebe ick Jacop van Byng by gewest inde dyt myt myns selffs hant geschreven to Dort. Inde [de][a] sacke ist gescheyt in jar anno 96, omtrent als men seynget judica in die helge kercke. So hebe ick Jacop hy onder geschreven myns selff hantteyken.



Die[b] selve Jacob hefft gelaifft, in syns selffs persoen to Embrick te komen tot gesynnen ind nit vurscriven ind forder te seggen ind bewaeren[b].

601. *Heinrich von Elverich* (gebairen utten lande van Cleve, koipman van der Duytscher hansen residerende in der stat van Brugge) *an Albrecht, H. von Sachsen: klagt über die von Brügge geforderte sechsfache Weinaccise und seine und seines Dieners Heinrich von Loe März 31 erfolgte Verhaftung und auf Apr. 9 (?) angedrohtes Gefängniss für Heinrich von Loe* (des donresdages vur paesschen lestleden tegen den avont by eynen duyrwarder den selven Hinrick, uwer gnaden dienar, mit synen dienar geheiten Hinrick van den Loe aldair doen vangen, om van hem to hebben sekere somme van pennongen contrarie die vurscreven der hanse privilegien; die wiilcke Hinrick van Loe

a) de *fehlt E.* b—b) *Von Heinrich von Elverichs Hand auf die Rückseite geschrieben E.*

[1]) *Vgl. n. 637.*

on satersdaige naistkomende ut cause van desen gelacht sall werden in die gefanckenisse aldair tot groter oneer van die van der vurscreven hanse); *bittet, vom Erzherzoge von Oesterreich ein Mandat zu erwirken, das Brügge verpflichte, ihn und seinen Diener im Genuss ihrer Privilegien zu belassen, ihnen das Genommene zurückzugeben und Heinrich von Loe aus dem Gefängnisse zu entlassen, bis der Erzherzog und der H. von Sachsen von ihrer Reise wieder in die Niederlande kommen und die Sache rechtlich entscheiden. — [1496 Apr. 2—7].*

Handschrift von n. 598, Bl. 6—7a. Vgl. n. 598 § 8.
StA Emmerich (SA Düsseldorf), Hanseatica n. 2, Bl. 122. Am Rande von derselben Hand: Il sera mande au premier huissier, que sil lui appert de ces provisions faire les commandemens icy contenuz et delivre ce prisonnier, et en cas d'opposition ledit prisonnier delivre du moins a cancellier jour ceans veu quil deppend des privileges et franchises etc. Fait à Malines le 16e jour de avril 96 avant pasques. Ainsi signe Lefevre[1].

602. *H. Albrecht von Sachsen an Erzherzog Philipp von Oesterreich: schickt n. 601; bittet* (by dien endé, want die vurscreven Hinrick onse dienar es und verspreick stait) *für Heinrich von Elverich um Erlasse, die ihn und die Hanse vor Unrecht sichern, so dass sie sich nicht mehr zu beklagen haben. — Mecheln, 1496 Apr. 8.*

Handschrift von n. 598, Bl. 5. Vgl. n. 598 § 7.
StA Emmerich (SA Düsseldorf), Hanseatica n. 2 Bl. 121.

603. *[Engelbrecht, Graf] von Nassau, an Brügge: theilt mit, dass ihm der H. von Kleve wegen ungerechter Bedrückung des im Herzogthum Kleve wohnenden Weinhändlers* (coipman van wyne) *Heinrich von Elverich und seines in Brügge wohnenden Mitgesellen Heinrich von der Loe mit der Weinaccise* (sonder te mercken, dat sii van die geselschap van der hansen zyn) *geschrieben und ihn gebeten habe, Brügge möge die Genannten wie früher behandeln oder wenigstens die Sache ruhen lassen bis zu seiner Ankunft in Brügge; bittet und fordert im Namen seines Herrn auf, letzteres zu thun* (ind asdan wy sullen u luyden sulcken recht doen, dat gy van reden wegen tevreden sult behoren to syn). — *Brüssel, 1496 Apr. 11.*

Handschrift von n. 598, Bl. 1b—2a. Vgl. n. 598 § 3.
StA Emmerich (SA Düsseldorf), Hanseatica n. 2 Bl. 111. In französischer Sprache ebd. Bl. 110.

604. *Brügge an Engelbrecht, Grafen von Nassau, Herrn von Breda, Statthalter von Flandern: antwortet auf n. 603, die ihm heute überreicht worden* (ons van den daghe hebben ghepresenteert gheweest by een messelgier van min herr van Cleven in den teghenwoerdicheit van den cooplieden van der hanze Thioze hier woenende), *mit der Darlegung:* wy houden, ghenoech ghecomen siin t'uwer kennesse, dat onsen ghenadige here ende prince, om te preserveren sinen stadt van Brugghe van totale ruyne omtrent onderhalf jaer heeft gheottroiert ende gheordineert met siin proper mandament, dat boven alle andere cailloten ind assisen, die men betaelt in deser stadt, men scat eynen stuver op elcke stoop riinswiins, die ghesleten woert in deser stat, de termin van sesse jaren sonder eenich prejudicie; nochtans de termin van der voerscreven

[1]) avant paques *oder das Datum enthält einen Irrthum. Apr. 16 ist sowohl 1496 als 1497 nach Ostern.*

hanze geexpreert, om welcken saken onsen gheduchtighen here ende prince ende wii hebben nu ter tiit seker ons ghedeputeerden bii eenighe steden van der voerscreven hanzen, om ghinswert te betoenen die noetsaken dar was, optestellen die crue van der voerscreven assisen, ende hierin contenteren, as wii hopen, dat sii doen sullen bii sulcke instructie ende vertoen, dat sii te hem wert hebben van minen ghenadigen heere weghen ende van ons. Zoe bidden wii u, dat ghy wilt content siin met ons, aenghesien dat ghy weet de aermoede ende noot van deser voerscreven stadt van Brugghe, ende wii hebben altoes gheweest ende noch siin, die willen den voerscreven kooplieden tracteren in sulcke minnen ende soeticheit, dat ons moghelíic es, maer utnemende noetsaken doet ons excuseren die dinghen voerscreven, dat ons leet es; dat kent de ghebenedide Gods sone). — *1496 Apr. 15.*

StA Emmerich (SA Düsseldorf), Hanseatica n. 2 Bl. 109, Or., mit Spur des Siegels. Handschrift von n. 598 Bl. 2b—3a; vgl. n. 598 § 4.

605. *Brügge an Philipp von Kleve und der Mark, Herr von Ravenstein und Winendael: in französischer Sprache wie an Engelbrecht von Nassau. — 1496 Apr. 15.*

StA Emmerich (SA Düsseldorf), Hanseatica n. 2 Bl. 112, Or., mit Resten des Sekrets.

606. *Philipp, Erzherzog von Oesterreich etc.,* an onsen yrsten duerwarder of dienar van wapen hirop versucht: *giebt auf die ihrem Inhalt nach wiederholte Supplik des Heinrich von Elverich* (koipman van der nacien van Almanien) *den Befehl, dass Brügge die Geschädigten im Genuss ihrer Privilegien lasse, ihnen das Genommene zurückgebe und den Heinrich von Loe freilasse, event. dazu gezwungen werde* (die dairto te bedwyngen by aller maniren van bedwange redelick ind betemelick, ind int stuck van[a] refuys of dilaye, oft u blickt, as baven van den vurgerurden usansen, privilegien ind vryheiden, den vurgerurden gefangen vur all gelaegiert ind ontslait van der gevangenissen, ten mynsten by borchtucht of causien[b] te geven, om ten rechte te stain ind to voldoin tgewysde, nyet tegenstainde opposicie, appellacie gedain of die men doin sold mogen by tegenwordicheit van partien, tot dat sy gehoirt sullen wesen of anders geordonyrt dachfart de opposanten, dilayanten ofte refusanten to eynen temelicken daige vur onsen zer gemynden ind getrouwen cancelir, ridder, den her van Camphans ind Zollers[c], ind anderen luyden van onsen groten raide, omb tseggene die cause van oren opposicien, refuyse of dilaye ter antworden, procedirende ind vort te gain na redene, dwiilcke by bevele, omb dat saken syn, die angain privilegien ind vryheiden gegeven by onsen vurgerurden vursaten alst vurgesacht is, committirende die parthien, die gehoirt syn, geven guet kort recht ind volmechticheit van justicien; want et ons alsoe gelieft ind gedain te syn, nyet tegenstainde alle litteren onduechtlick verkregen ofte die men verkrigen sall ter contrarien). — *Mecheln, 1496*[d] *Apr. 17.* — *Gezeichnet:* Lefevre.

E aus Handschrift von n. 598, Bl. 7b—9a. Vgl. n. 598 §§ 9, 10.
E1 StA Emmerich (SA Düsseldorf) Hanseatica n. 2 Bl. 123.

607. *Heinrich von Elverich, bevollmächtigt von Johann Berck und Peter Merenscheit, ernennt für sich und diese zu Procuratoren ihrer Sache Gerhard Lieman, Christoffer Boudins, Peter Midi, Johann Midi, Peter Duhem und Andere.* —

a) *Folgt:* opposien *E1.* b) causioen *E1.* c) Zambach ende Zoirs *E1.* d) 1486 *E.*

Mecheln (in foro ibidem communi presentibus Thoma Cassel, Huserio Armon et Thimanno Scult, Almano de Emmeric, testibus ad hoc specialiter vocatis), *1496 Apr. 20.*

StA Emmerich (SA Düsseldorf), Hanseatica n. 2 Bl. 183, Abschrift auf einem Zettelchen. — Ebd. Bl. 184 eine flamische Uebersetzung ohne Ort und Zeugen, unter ihr von Heinrich von Elverichs Hand: Dat procuratorium heb ick Henrick van Elverick on ter selver tyt avergegeven in biwesens meister Geritz Lyman ind Peter in den draick, went ick voirt nae der R. k. m. in Swaven reisden opten vurscreven daich.

608. *Philipp, Erzherzog von Oesterreich etc. an den* duerwarder *(wie in n. 606): befiehlt, das Appunctament auf Ansuchen des Klägers gehöriger Weise zur Execution zu bringen. — Mecheln, 1496 Mai 20. — Gezeichnet:* de Longevill.

Handschrift von n. 598 Bl. 12a—b. Vgl. n. 598 § 14.
StA Emmerich (SA Düsseldorf), Hanseatica n. 2 Bl. 125a.

609. *Peter van den Velde und Johann van den Driessche,* poirters, *wohnhaft zu Mecheln, erscheinen heute* in die griffe van den groiten raide *und bürgen für Heinrich von Elverich für die im Appunctament erwähnten Reste mit allen ihren gegenwärtigen und zukünftigen Gütern. — Mecheln, 1496 Mai 22. — Gezeichnet:* de Longueville.

Handschrift von n. 598 Bl. 11b. Vgl. n. 598 § 13.
StA Emmerich (SA Düsseldorf), Hanseatica n. 2 Bl. 124b—125a.

610. *Jakob de Laubells Bericht über seinen Versuch, in Brügge das Urtheil des grossen Rathes zur Ausführung zu bringen. — Brügge, 1496 Mai 27.*

E aus Handschrift von n. 598 Bl. 12b—14a. Ueberschrieben: Relacie van den duerwarder. *Vgl. n. 598 § 15.*
E1 StA Emmerich (SA Düsseldorf), Hanseatica n. 2 Bl. 126.

Ick Jacob de Laubell, duerwarder in der ordonancien myns harden geduchtigen heren, myns heren des ertzhertogen van Oistenrick, hertoch van Bourgondien ind graven van Vlanderen etc., certificier, dat omme sekere sentencie und apponctementen gegeven in den groten raide myns voirscreven geduchtes heren ind die brieve van execucien dairop geexpediert ten versueck van Hinrick van Elverich, koipman van der nacion van der Duytscher hanze, dwiilcke dieselve geworven heft totter execucien to leggen, ick gereist ind gekomen byn den 27en dach van der maent meye int jar 1496 bynnen der stat van Brugge. Ind na dem maill, dat my bi den register van der vangnisse to Brugge bewesen is, dat Hinrick van Loe, dienar ind factoir van den vurscreven Hinrick van Elverick, aldair gefangen was vur die somma van 64 ℔ 13 ß 4 gr. herkomende van rechte van accize van sekeren Rynschen wynen by hem verkoft bynnen der vurscreven stat van Brugge, ind dat my oick onderwesen was, dattet were baven sekere grote sommen van pennongen, die die vurscreven van Brugge ontfangen hadden van den wynen van den vurscreven Hinrick van Elverich, nemptlick op ilcken stoip 2 groit flm., soe byn ick gegaen by myne heren, die burgermeisters, scepene ind tresoriers der voirscreven stat, vergaidert wesende in eyner scepencamer, den wiilcken in die tegenwordicheit van Philippus Pinnock, scholtes myns vurscreven geduchtigen heren in der vurscreven stat, ick verklairde ofseggende, dat my bevalen were, dat vurscreven appointement ter execucien to leggen, twiilck ick hon lesen soulde, desgelix oick die brieve van execucien, in so verre hon dat geliefden. Dairop my geantwort

wart by monde van meister Johan Rogiers, oren secretaris, dat des van goenen noide en were, ind dat zy dat inholt van den vurscreven appoinctement waill wusten, van den welcken ind van den ongelyck on gedain by der sentencien van dien, mit sampt oick van der execucien, die ick dairvan soulde willen doen, sy geappellirt hedden und van nyhes appellierden. Dairop ick hon wedersacht, dattet appoinctement baven der appellacien gegeven was by zy dairop gedain, wairome behoirde myn execucie vort to gaen, ind dat ick in meynonge hed, den vurscreven Hinrick van Loe t'ontslaen, mitz dat hy in mynen handen genantisirt ind gelacht hed dat alde recht, to weten eynen Yngelschen op ilcken stoip van acsyzen, ind van dengoenen, dair noch an gebreecke, gelove ind borge gestelt in die griffie van den groten raide myns gheduchtiges heren all achterfolgende den vurscreven appoinctement. Ind also doe so versucht ick an den vurscreven schultes in tegenwordicheit der vurscreven wett, dat hy my bystant solde willen doen, umme myn vurscreven execucie to doen ind den vurscreven Hinrick van Loe tontslain, angesien die behoirlicke nersticheit by hem gedain, also waill van der nantisacy als van der borchtucht. Dairop hy my vur antwort gaff, dat hy sonderlingh beveill hedde van mynen vurscreven geduchtigen her by synen beslatenen brieven ind des gelycken van mynen her van Nassouw, als statholder van Flanderen, nyet totelaten alsulcke of dergelycken execucie bynnen der vurscreven stat van Brugge gedain to werden, die syn soulden tegen die verleenonge van mynen geduchtigen her in achterdeell of hinder van derselver stede. Van wiilcken brieven ind beveill, hy deshalven hed, hy mynen vurscreven her den cantzelir ind den anderen mynen heren van den vurscreven groiten raide sall doen onderwisen, als hon dat gelieven soulde. Bi den welcken synen last hy nyet in meynonge en was, my to laten noch to lyden myne vurscreven execucie to doin noch die to volbrengen. Ind by my gehoirt, dat vurscreven is, om tgoen, dat dairna sold hebben mogen volgen, so heb ick my onthölden, vorder toe procediren op dat vurscreven ontslain. In kennennisse der wairheit van dat vurscreven is also by my gedain soe heb ick dese relacie geteickent mit mynen hantteycken ind bezegelt mit mynen segell int jair, maent ind dach als baven. Aldus geteickent: Jacob[a] du Laubell durwarder[a].

611. *Der grosse Rath zu Mecheln entscheidet, dass das Appunctament (n. 606) zunächst ausgeführt werden solle. — Mecheln, 1496 Juli 4.*

E aus Handschrift von n. 598 Bl. 45b—47a. Ueberschrieben: Copie van der acta in den saicken gedain hangenden in den grooten raide t'Mecheln. *Vgl. n. 598 § 44.*
E1 StA Emmerich (SA Düsseldorf), Hanseatica n. 2 Bl. 114—115a.

In die saicke hangende in den grooten raide van mynen gnadigesten her, mynen her den ertzhertoge van Oestenrick, hertoch van Bourgondien etc., tusschen Hinrick van Elverich, koipman van der Duytscher nacien[b], also waill in synen naem als aver ind in den name van Hinrick van Loe, synen diener ind facteur, als nu gevangen geholden in die gefangnisse van der stede van Brugge, impetranten, ter eynre zyde ende Philips Pinnock scholtet, Lievyn van Assenede erste scepen, Joos van Ab(binsv)orde[c] spier van der vurscreven vangenisse van Brugge gedaichde in persoen ende die burgermeister ind scepene van der vurscreven stede gedaichde symplick ter anderer comparirende in die vurscreven groten raide, to weten die vurscreven impetranten by meister Cristophels Boudins ind die vurscreven gedaichde symplick by meister Jan Joly, oir luyde procureurs, ind mit die vurscreven gedaichde in persoen, nadien dat van wegen van der vurscreven gedaichden symplick

a—a) *Fehlt E1.* b) hanze *E1.* c) Abbinsvorde *E1*, Absinforde *E.*

verantwort is gewest totten heissche, finen ind conclusien onlanxleden tegens hemluyden gedain ind genomen bi den vurscreven impetranten, ind geconcludirt by mennigerley reden ind middell by hemluyden geallegirt ten ynde, dat gesacht worde, dat als van nu to doin ind intenteren dese tegenwordige questie dieselve heesscher nyet ontfanckelick en is, ind indien hy ontfancklicke waer, dat[a] nyet en is, so wer dat mit quader ind onduechlicker cause; ende achterfolgende desen, so sullen die vurscreven van Brugge verclairt wesen los, quyt ind geabsolvirt van synen impeticie, eissche ind conclusien ind ten fine van costen. Ind dat van wegen van den vurscreven impetranten hirtegens gereplicirt is geweest ind gepersistirt, in den fine ind conclusie van synen eyssch versueckende nyet to myn, dat sekere apponctement van desen have onlanxleden gegeven, bi den wiilcken geseit is, dat die vurscreven Hinrick van Loo gefangen ontslagen sall werden ind gestelt utten vurscreven gefangenisse, yrst ind all tovoiren geobedirt ind geexecutirt wurde, ende dat also well die voirscreven gedaichde in persoen als oick simpelyck, die welcke geresistirt hebben ter execucien van den vurscreven appoinctement, hiertoe werden bedwongen realick ind by fayten, ind omme die rebellicheit by hemluyden geholden ind gedain in desen stucke gecondempnirt in eyn guede ind grote amende[b] ind beteringe tot proufyt van mynen gnadigen her; versoickende vortmer, defaulte[c] te hebben tegens die vurscreven gedaichde in persone. Ind dat van wegen van den vurscreven symple gedaichde gedupliciert is geweest ter contrarie ind insgelix gepersisteert in oir luyde vurscreven fynen ind conclusien. Eyntlick die vurscreven parthien gehoirt by mynen her van Camphans[d] ridder cantzelir ind ander myne heren van den voirscreven grooten raide is geordonirt geweest, dat tvoirscreven apponctemente gepretendirt, ind dairvan gesspraken is geweest bi den voirscreven impetranten, eerst ind all te voren geexecutirt ind geobedirt sall werden, ind vortmer dat die voirscreven parthien schryven sullen by cortte memorie tot oirer luyde fyne ind dyncktale ind hairluyde memorie justiffieren mit sodanigen litteren ind titilen, ast hemluyden guet bedoncken sall, wairaf sy hebben sullen hincinde visie ofte copie, omme die to wederleggen ende debateren by eyner volume in der maniren gecostumirt; ind dit gedain synde, sullen dat all averleggen in die griffie van den vurscreven groten raide bynnen 15 daigen naistkomenden, omme all gesien hemluyden recht to doin ofte ander sulcke appoinctemente, ast behoiren sall van rechtes wegen. Ende als van den ghedaichden in persoen default is gegeven ind geaccordirt tegens hemluyden, sonder dat sy dat sullen mogen purgiren, indien zy luyde komen ten vurscreven 15[en] daige, ind indien nyet, soe sall die vorscreven impetrant hebben den vorscreven dach averleden apene litteren van readjournementen in sulcken stucke dienende. Gedain to Mechelen den 4[den] dach van julio int jair 1496.

Aldus geteyckent Lefevre.

612. *Kurfürst Philipp, Pfalzgraf bei Rhein, an Heinrich von Elverich und die gemeinen Kaufleute von der deutschen Hanse: antwortet auf die Beschwerde über Brügges neue Weinaccise und die wegen Mitbetheiligung der Fürsten des Rheinstroms* (als die es mit uns anrure) *gestellte Bitte, der Kurfürst möge den Tag zu Augsburg ebenfalls besenden, dass auch er mit Brügge deswegen unzufrieden sei, kürzlich seine Räthe mit denen der andern Kurfürsten in [Ober]-Wesel gehabt habe, von wo aus der Kurfürst von Mainz gebeten worden sei, beim Könige für die Abstellung der neuen Auflage thätig zu*

a) dat neen, dat is met quader *Kl.*
b) *Ueber* a *in* amendo *von anderer Hand und Tinte ein* e *Kl.*
c) *Uebergeschrieben wie in b:* gebrek.
d) Champnans *Kl.*

sein, und zugleich ihm erklärt worden sei, dass man zu einer gemeinschaftlichen Gesandtschaft an den König bereit sei, wenn der Kurfürst eine solche für besser halten sollte; erwarte täglich Antwort von Mainz; werde mit den andern rheinischen Kurfürsten und Fürsten das Seine thun zu hanthabung des Rinstrams und kauffhanndels daruff. — *Heidelberg, 1496* (uff mitwoch na Udalrici) *Juli 6.*

StA Emmerich (SA Düsseldorf), Hanseatica n. 2 Bl. 135, Or., mit Resten des Sekrets. Handschrift von n. 598 Bl. 15a—16a. Uebersetzt ins Niederdeutsche. Vgl. n. 598 § 16.

613. *Peter von Merenscheid an Heinrich von Loe: theilt mit, dass er heute aus dem Oberlande gekommen und Heinrich von Elverich noch dort gelassen habe mit dem Diener Mathys, dass die Sache so weit geführt, dass ein gutes Ende bald zu erwarten sei, wie auch Heinr. v. Elverich in einem von ihm mitgebrachten Briefe an Heinr. v. Loe schreibe, dass in Emmerich jetzt viele Städte versammelt seien auch ihrer Sache wegen:* ys die stat van Kallen, Suyst, Dormond, den Ham ende vort die Cleyffsche sted ende fort Kampen, Swoll, Deventer ende fort all die sted, die onder dyt quartir horen, ende de sullen hir dachfart halden van onssen saycken; ick hap, dye dynghen sullen anders komen, dan sommyghe luyd menen; fort myet *(!)*, min lyve gevader, dan lat u nyt toe ser verlanghen, gy sult kortz vertrost werden, dair en twyffelt nyt an; nyt mer, dan gruyt my u lyff huysfrou ende fort all die vrynd seer. — *Emmerich, 1496 Juli 9.*

StA Emmerich (SA Düsseldorf), Hanseatica n. 2 Bl. 189, Or., mit doppelt aufgedrückter Hausmarke. Unter den Text von Heinrich von Elverich geschrieben: Dit hefft Peter Merenscheit Henrick van Loe in der gefenckenusse gescreven, ind is Peters hantgescrifft, dair kent he selven.
Ebd. Bl. 192b eine Abschrift Heinrichs von Loe.

614. *Die deutschen Kaufleute* (wy koipluyde van der Duytscher nacion sonderlinges den Rynschen wyn antreffende) *an die kurfürstlichen und fürstlichen Räthe: klagen unter Berufung auf die Privilegien der Grafen Robert* (by denselven sulx aller yrst bededingt ind derselve brief alt is hondert ind negenindtachtentich jair), *Ludwig und* „noch" *Ludwig von Flandern, der Herzöge Anton, Johan, Philipp und Karl und der Herzogin Maria von Burgund, König Maximilians und Erzherzog Philipps und auf die Verbriefungen der Städte Gent, Brügge und Ypern*[1] *über die ungerechten und erschlichenen Ansprüche Brügges auf eine höhere Weinaccise* (hebben doch nyet desto weniger die van Brugge, ind sonderlingh ut anfueren[a] sonderlinger burger aldair, die der k. m[t]., E. f. g. oick anderen onsen gnedigesten ind gnedigen heren, den curfursten, fursten, heren und anderen stenden des heiligen rix ind gemeyner Duytscher nacioin nye gonstich of geneigt geweest ind noch en syn, als ut oire verhandelonge klairlick gebleken is ind noch blickt ind sonderlings ut desen handell[2], erlangt heymlick ind subtilichen eyn mandament ind indult mit verswigonge der wairheit[b], nemptlick dat wy koipluyde solden in sulcker oirer werfonge ind vurnemen verwilliget hebben, des sich in wairheit also nommer erfynden sall, oick ongefordert ind, als wy hapen, aen weten ind willen u. f. g. oick anderen onsen gnedigesten ind gnedigen heren, der curfursten, fursten, heren, koipluyden ind derselver u. f. g. verwanten ind onder-

a) und vorreyssigung *Kl.* b) und furbringen der unwarheit *Kl.*

1) *Vgl. n. 598 § 53 Anm. 1.* 2) *Vgl. n. 636.*

saten, die sulx oick to doen hebben, ind sonder wiilcker weten ind willen solick mandament oder indult nyet utgegain noch avergegeven en solde worden syn. Hebben doch die van[a] Brugh to kennen gegeven ind of sulx to prisen syn soulde vurbracht oirer stat verderven, so hon dorch oir muetwillige verhandelonge noch billick togestanden ind wederfairen syn, ind vermeynen nu ut oeren so ongeschickten, onbillicken, snoden verhandelonge die Ro. Co. ma., E. f. g., gemeyner Duytscher nacion ind sonderlinges den Rynstroem to besweren ind onlidlicken[b] ind onverdreiglicken laiten opleggen der maten, dat do die koipman in craft der vurgerurden vryheit van alden her to Brugge in der stat gegeven heft to ungelde van eynen foider wyns drie gulden, dair willen zy nu mit gewalt hebben negen[c] gl., ind hebben dat der maten dit jair van ons alsoe geweltlick ontfangen ind genomen); *machen aufmerksam auf den Nachtheil für die fürstlichen Zölle und den Weinbau selbst* (dan der maten mocht nommermer gheen rynswyn in die lande komen noch gefuert werden, dairop oick die gemelten van Brugge handelen ind arbeiden, dat u. f. g. ind alremennichlick waill aftonemen heft ind merken mach ut denselven oren vurnemen; dan sie andere Welsche wyn ind sonderlinge Fransozisse wynen in oire beswaironge ind ongelt afgelacht ind[d] vernedert hebben ind sulx vort doppelt op die Rynsche wynen geslagen ind gesat. Gnedichster her, die genanten van Brugge hebben oick ons koipluyden, so wy in oirs gefallens sulcker nuweronge ind besweronge nyet consentiren wolden, wy en worden des vurhyn van E. f. g. ind anderen onsen gnedigesten ind gnedigen heren yrst versocht ind bericht, onse kellers ind wyn to Brugge geweltlick opgeslagen ind tot oren handen genomen); *theilen mit, dass sie sich beim H. Albrecht von Sachsen beklagt und dieser bei Erzherzog Philipp ein Mandat im April erwirkt habe, die Neuerung abzustellen und das Genommene herauszugeben*[1], *dass sich Brügge der Ausführung dieses Mandats aber widersetze und die Kaufleute gefangen gesetzt habe* (dairaver hebben zy ons in middeler tyt die onse[e], so noch to Brugge syn ind sulck oir vurnemen nyet consentiren willen, gefangen, die zy oick noch also deshalven gefencklick halden mit gaer mennichfoldigen eigen moitwillen ind vurnemen etc.), *dass diese nach Augsburg berichtet haben, sie hätten in Mecheln vom Parlament Erzh. Philipps einen gerichtlichen Spruch erlangt, die Kaufleute bei ihren Privilegien zu lassen und das Genommene zurückzugeben, das Parlament habe auch an Brügge geschrieben und Botschaft geschickt, Brügge aber geantwortet, es sei vom Erzh. Philipp schriftlich und von Graf Engelbert von Nassau, Herrn zu Breda, mündlich angewiesen, sich durch keine Zuschrift in seinem Vornehmen irre machen zu lassen; bitten um Hülfe und Fürsprache bei K. Maximilian und Erzh. Philipp zur Abstellung der Beschwerung, zu der Brügge keinen Grund habe, abgesehen von seinem wohlverdienten „Verderben“* (oirs verdervens, des zy waill werdt syn ind hon selfs gemaickt hebben). — *[Augsburg, 1496 Ende Juli].*

E aus Handschrift von n. 598 Bl. 16b—20a. Ueberschrieben: Supplicacie der curfursten ind anderer fursten rede in den vollen raide avergegeven. *Vgl. n. 598 § 17.*
E1 StA Emmerich (SA Düsseldorf), Hanseatica n. 2 Bl. 130—133, hochdeutsche Fassung.

a) gnanten von Bruck zu gelimpff angeregt zuruttung und vorderben irer stat *für:* van — stat verderven *E1.* b) unleydlichen, onerdreglichen laest ufschueben und legen, der mass das *E1.* c) achtzehen *E1.* d) mercklich *E1.* e) dy unnsern, so ime ires gefallens nit haben wollen darlegen, gefangen *E1.*

1) *n. 601, 602.*

615. *Die deutschen Kaufleute an [Berthold], Kurfürsten von Mainz: theilen mit, dass die in Brügge gefangenen Kaufleute einen Boten nachgeschickt und über die Verhandlungen vor dem Parlament zu Mecheln und die spätere Weigerung Brügges, den dort gefällten Rechtsspruch, von dem man Abschrift in Augsburg habe, auszuführen, berichtet haben, und dass Brügge Juni 1 einem Kaufmanne das Seine genommen habe* (opten heligen sacramentz daiges avont eynen koipman oick unseren mitgesellen ind verwanten nae sulcker rechtforderonge[a] syn huyss[b], syn have ind guet, so dairin geweest is, na oren gefallen na hon genomen). — *[Augsburg, 1496 Ende Juli].*

E aus Handschrift von n. 598 Bl. 20b—21a. Vgl. n. 598 § 18.
E1 StA Emmerich (SA Düsseldorf), Hanseatica n. 2 Bl. 134a.

616. *Antwort Heinrichs von Elverich auf die Einwendungen des Brügger Bevollmächtigten Franz von Bosleiden, Propstes zu Lüttich. — [Augsburg, 1496 Ende Juli].*

Handschrift von n. 598 Bl. 22a—24a. Ueberschrieben: Antwort Hinrick van Elverix. *Vgl. n. 598 §§ 19, 20.*
StA Emmerich (SA Düsseldorf), Hanseatica n. 2 Bl. 129; kürzere Fassung.

1. Item op dat goen, dat der werdige, hoichgelerte ind erbair her Franciscus van Bosleyden, praist to Ludich, aldair in den vollen raide tot behoif ind tot onschuldigonge der van Brugge gesacht heft angainde der verhoigonge van der accizen van den Rynschen wyne bynnen Brugge, die zy nu yrst opgesat hebben etc., onder anderen, dat sich dieselbe praist des genoich in den rait befraigt ind erfairen hed, eyn jair twe of drie, as men den rait dair set, so hy den selfz heft helpen setten, ind in sonderheit anno etc. 95 sich des genoich befraigt heft ind dair befoiren, dat men by der groter accizen vorder ind mer wyn slyt ind tapt, dan men vur bi der kleyner accizen to doin plege; dairomb en weret den fursten gheyn schaide noch hynder etc.

2. Dairop secht Hinrick vurscreven, dat sulx also nyet to recht verantwort en is, angesien in den yrsten, dat men den rait in den oest sett, dat is op sent Jelis dach[1], ind die van der Duytscher nacion hebben ore wynen getapt ind gesleten van vur an, dair sich die praist op treckt, bis nu onser lieven frouwen dach lichtmisse[2] anno 96 op oir alde accisze, dairomme en mach dat in den vurjairen alsoe nyet geschiet syn, as die praist van Ludich dair gesacht heft etc.

3. Ten anderen en is dat nyet waill verantwort ut der oirsaicken, want die van Brugge den koipman anno etc. 96 baven oirsselfs verschryvonge dryngen wolden to geven, dair zy eynen pennynck schuldich weren, 6 ₰ to betalen, baven die vorschryvonge, die aver 189 jair alt is; ind hebben, omb dieselve accize so geweltlick van den koipman toe willen hebben, oir kelners ind huyszer opgheslagen, oir wyne ind guet geweltlick dairut genomen, baven dat sich die koipluyde verboden, oire alde accize to geven, die zy van den koipman dairvur oick duechtlick ontfangen hadden. Oick hebben zy genomen van etlicken koipluyden, dair zy 100 gl. schuldich wairen, 600 gl., die zy nyet schuldich en wairen; dairomb hebben die koipluyde oir kelners gesloten; ind seder en hebben die van Brugge nyet 8 stuck wyns getapt noch gesleten, angesien sy nyet eynen in oire stat en hebben, die mit reden gelde koipt, ind oick nyet vorder noch wider en kompt dan an den koip-

a) *Folgt:* nach und uber solich rechtfertigung *E1.* b) *Folgt:* und keller zu Bruck gewaltigklichen uffgeschlagen unnd *E1.*

[1]) *Sept. 1.* [2]) *Febr. 2.*

man van baven utten lande, oick[a] van Colne, Clevesschen of anderen, die to Dordrecht oir guet den Rynstroem af bracht hebben ind borgen jair ind dach, ind is gesien, dat sy tosamen verloipen ind verdorven syn sullen etc. Dem koipman befremdt oick, dat die rade myns gnedigesten heren des ertzhertoigen nyet averleggen en konnen, wat groter schaide synen f. g. onsteet ind kompt an synen drie tollen to Schoenhaven, to Gorinckhem ind to Gerfliet; men befraige sich op dieselve tollen, die sullen oren schaiden wall seggen, want zy sich des mercklicken beclaigen; ind dairto, dat mer is, den her van der accize schaide ind geyn profyt en doen.

4. As men den koipman oick vurhelt van wegen der van Brugge, dat der koipluyde nyet mer dan vier off vyff syn en solde, die aldair den tap ind dat genot hebben solden etc.

5. Dairop secht Hinrick vurscreven, dat sulx oick alsoe nyet en is, angesien datter voill syn, die oir eigen huyser dair hebben of ten mynsten gehuyrt, as mit namen Jan van Merle, Jan Berck, Peter Merenscheit, Hinrick van Elverich, Hinrick van Loe, Hinrick Kiespennynck, Peter van Dinslaken, Hinrick Stroif, Zander Seygart, Peter van Mynteren, Hoickynck van Colne, Jan van Ossem, Franck van Moersze, Herman Zadell ind mer anderen, der mer dan vier of vyf syn. Ind hirto mogen dan aller curfursten ondersaten, die mit oren wynen verlegen syn, toe Brugge komen ind dair huyser huren of koipen ind oir wyne dair tappen gelyck anderen op die alde accize, as men aver 189 jair herwartz dair gedain heft, ass wy bewisen konnen mit segell ind brieven by grave Ruprechtz tyden van Vlanderen etc. Men en mach oick bynnen Brugge van der Duytscher nacion, die guet heft of sich verborgen kan, nymant vangen noch in die gefencknisse setten, dat zy nu gedain; dairan zy oick gebraicken hebben ind eynen soe noch gefencklick sittende halden.

6. Off zy oick seggen wolden, dat wy koipluyde na der swairer accizen hoiger getapt hebben etc., dair en seggen zy oick nyet recht an, angesien dat wy tappen moten na den inkoep ind guet guet ind kostell is, want somwilens eyn stuck wyns 7 of 8 gl. mer gilt; ind nochtant isser aver 20 man ind vrouwen bynnen Brugge, dye oir wynen van ons koipen ind dair slyten ind tappen.

7. Item do die van Brugge den Ro. ko. fyngen ind gefencklick satten, namen zy die Fransosen in die stat. Ind desselven mails was die koipman vertaigen; also hoichden zy doe oir wynaczise in afwesen aller gueder luyde. Ind as die co[ning] weder utter gefencknisse qwam, hebben die van Brugge onser Duytscher nacion ind koipluyden zer swair scherpe brieve gegeven, des nu drie jair geleden is, ind sich dairin verschreven, die wynaczise nu noch nommermer to hoigen; dair wy copien ind afschriften van hyr hebben. Ind in den jair van 93 hebben zy dese boisheit ind verhoichgonge oirer accisen bestain to werven, as men all wail bewisen sall etc.

617. *Maximilian, römischer König, an [Berthold], Kurfürsten von Mainz: beauftragt ihn, da er erfahre, dass das Brügge in Bezug auf den Wein ertheilte Recht rheinischen Fürsten und ihren Unterthanen zu grossem Nachtheil gereiche, auf dem bevorstehenden Tage zu Lindau, wohin auch Erzh. Philipp kommen werde, und wohin er Brügge geladen habe, mit dem Erzh. die Sache zu berathen und für Abstellung der Beschwerden zu sorgen, auch wenn von Brügge kein Vertreter kommen solle. — Landeck, 1496 Aug. 4.*

Handschrift von n. 598 Bl. 25a. Vgl. n. 598 § 22. — Ein mut. mut. gleichlautendes Schreiben an Hermann, Ebsch. von Köln, Kurfürsten, findet sich StA Emmerich (SA Düsseldorf) n. 2 Bl. 142, Abschrift.

a) oick *nachträglich übergeschrieben E.*

618. *Derselbe erklärt, dass er die von seinen Vorgängern, den Grafen von Flandern, den Kaufleuten von der deutschen Nation und Hanse in Brügge gegebenen Privlegien früher bestätigt habe; dass dann Brügge von ihm und seinem Sohne kürzlich Urkunden erworben habe, die es zur Verkürzung jener Privilegien benutzte; dass es das Urtheil des hohen Raths zu Mecheln nicht ausführte, worauf die vier rheinischen Kurfürsten und die geschädigten Kaufleute bei ihm um Hülfe nachgesucht; dass seine Meinung nicht gewesen, durch die Brügge zugestandenen Urkunden die hansischen Rechte zu beeinträchtigen; dass er demnach die Brügge gegebene Urkunde widerrufe und kassire, die vier Kurfürsten und die deutschen Kaufleute aber in ihren Rechten erhalten, die Güter zurückgegeben, die Gefangenen befreit sehen wolle; ertheilt die nöthigen Befehle. — [Lindau, 1496 Sept. 10]*[1].

Handschrift von n. 598 Bl. 32b—34b. Vgl. n. 598 § 30.
StA Emmerich (SA Düsseldorf), Hanseatica n. 2 Bl. 214—215, Abschrift.

619. *Derselbe an den Kanzler von Burgund: weist ihn nach gleicher Darlegung der Hergänge wie in n. 618 an, bei Brügge die Nachachtung der erlassenen Befehle zu bewirken. — Lindau, 1496 Sept. 10.*

Handschrift von n. 598 Bl. 35a—36a. Vgl. n. 598 §§ 31, 32.
StA Emmerich (SA Düsseldorf), Hanseatica n. 2 Bl. 200. Unter dem Text: Dem cantzelir van Bourgonien etc., grave Engelbert van Nassouwen, statholder van Flanderen, hern Philippus Pinnoch, an der stat van Brugge.

620. *Vertrag zwischen Adolf, Graf von Nassau, und Heinrich von Elverich über Geld, das dieser und der deutsche Kfm. zu Brügge zahlen sollen, wenn Adolf von Nassau den Heinrich von Loe aus dem Gefängniss befreit und den Kaufleuten ihr genommenes Gut wieder verschafft hat. — Lindau, 1496 Sept. 13.*

Handschrift von n. 598, als Bl. 63 eingeheftet. Unter dem Text von Heinrich von Elverichs Hand: Adolff etc. Henrick van Elverick allet as baven gescreven steet. *Aussen von derselben Hand:* Beloifft an den graven van Nassouwen.

To wetene. Also die burgermeister, scepene ind tresoriers der stat van Brugge tot behoif derselver stat van mynen alregnedigsten heren den Ro. co. ind syner co. ma[t]. zoen, ertzhertoch Philips van Oistenrick etc., sekere privilegien ind indulten geworven hebben, dairmede die koipluyde van der Duytschen nacion ind hanssen mercklick veronrecht ind verkort werden, deshalven zy Hinrick van Elverich ind anderen ore gueder baven die privilegien der Duytscher nacion ind hanssen afgenommen, Hinrix knecht gefangen ind noch also gefencklick halden, dairomme Hinrick voirscreven vur den hoigen have to Mechelen ind anders mit recht tot synen groten costen ind schaden lange tyt verfolcht ind ten lesten dem walgebaren jonckir Adolffen, graven to Nassouw etc., heft moten anropen ind synen gnaden dienstlick gebeden, omb Hinrick vurscreven in derselver saken to raiden ind to helpen, dairmit syn knecht van den van Brugge van der gefencknisse ontslaigen, Hinrix ind vort der anderer koipluyden van der Duytscher nacion ind hansen, mit namen Johan van Merle, Hinrick vurscreven, Johan Berck, Hueckynck, Franck van Moirsze ind Hinrick Stroeff, ore afgenomen gueder weder gegeven, ind dat die sentencie, die Hinrick vurscreven van den hogen have dairop erlangt heft, ter execucien gestalt ind die indulten ind privilegien den van Brugge van der co. ma[t]. ind ertzhertoch Philips tegen die privilegien der Duytscher nacion gegeven,

[1]) *Vgl. n. 619.*

wederropen, annichilliert ind derselver nacion ore alde privilegien confirmirt mogen werden, soe is avermitz Johan Pirck ind Johan van Worchem verdedingt, dat graven Adolff vurgenoimpt den vurscreven Hinrick ind der Duytscher nacion in oren rechten helpen ind dienen sall, sulx as vurscreven es; also to sullen geschien op des vorscreven Hinrix costen, dairaf Hinrick mynen gnedigen jonckir to geven ind to betalen gelaift heft. To weten: In den yrsten, wanner Hinrix knecht van den van Brugge van syner gefencknisse qwitgescholden ind die anderen van der Duytscher nacion ind hansen vurgenoimpt van oren afgenomen guederen, costen ind schaiden na der taxacien van den hogen have of anders by composicien mitter stat van Brugh vereinicht, of dat Hinrick bisonder dairmede vereniget syn sall, asdan to betalen twehondert golden Rhinsche gulden of die werde dairvur. Ind van der anderer saicken ind costen den privilegien van der co. ma^t. ind ertzhertoch Philips to werven angainde heft Hinrick den vurgenoimpten grave Adolfen to geven ind to betalen gelaift vierhondert golden Rhinsche gulden, die Hinrick van der Duytscher nacion ind hansen mit gonsten manen ind inwerven sall ind, of hem sulx onstonde, dieselven dairvur mit recht anspreken ind ten ynde verfolgen, dairin graif Adolf sonder synen costen Hinrick vurscreven allen behulp ind bistant, so voill hem mogelick syn, doen. Ind Hinrick soll asdan graif Adolfen sulcke vierhondert golden vurscreven aen vertoch betalen as bededingt is. Dan wer saick, dat die hanse inde koipman van der Duytscher nacion mit recht, van Hinrix costen nyet to geven, qwyt gewesen wurden, so en sall Hinrick oick in die 400 gulden to geven nyet verbonden, dan der gantz ledich ind qwyt syn. Ind dit vurscreven allet sonder arg[elist]. Des in orkonde der wairheit ind want alle articulen ind puncten, gelyck vurscreyven stain, also bededingt ind geschiet syn, deser cedulen twe mit eyner hant gescreven alleyns holdende, dorch A, B, C, D ind E wt eyn anderen gesneden, die wy graif Adolf die eyn ind Hinrick vurscreven dander, ilck mit onser handt ondirscreven, dairvan hebben. Gegeven to Lyndauw opten 13^den dach van der maende septembris anno etc. 96.

621. *Berthold, Erzb. von Mainz, Kurfürst, an Johann, Herrn von Bergen: beglaubigt einen Boten, der die zu ändernde Ausfertigung überbringt; bittet, die dem Kfm. nothwendige Aenderung herbeiführen zu wollen. — Lindau, 1496 Sept. 15.*

Handschrift von n. 598 Bl. 26 b. Vgl. n. 598 § 23.

622. *Philipp, Erzh. von Oesterreich, H. von Burgund, an den Kanzler von Burgund: theilt mit, dass ihm sein Vater geschrieben, die vier Kurfürsten und andere Fürsten des Reichs hätten sich beklagt über Nichtausführung des vom Kfm. gegen Brügge erlangten Urtheils und über die Behauptung des Schulzen von Brügge, gegentheilige Befehle vom Erzh. zu haben* (seggende verbot ter contrarien to hebben van ons ind van den grave van Nassouw, onsen neve ind statholder in Vlaenderen; wairaf dieselve myn her vaider hem to voill nyet verwonderen en mach mitz ons ordoniren, eynen itlicken justicie to doin); *meldet, dass er gleichzeitig den Grafen [Engelbert] von Nassau und den Schulzen von Brügge anweise, das Urtheil auszuführen* (ende om deswille, dat wy in dese ind ander saicken denselven mynen her, mynen vaider, willen believen ind administriren eynen itlicken justicie, dat wy nyet indechtich en syn gedain to hebben, noch en solden willen doin verbot ter contrarien, wy schriven tegenwordich etc.); *befiehlt, im Weigerungsfalle das Nöthige zu thun* (gy sulcke provisie duet expediren ind procediren tegens onsen vurscreven schoutet

ind anderen delinquanten, also et mit reden behoren sall, sonder ennige difficulteit of dissimulacie). — *Lindau, 1496 Sept. 18.*

Handschrift von n. 598 Bl. 30 a—31 b. Vgl. n. 598 § 26.
StA Emmerich (SA Düsseldorf), n. 2 Bl. 165 a—166 a, vgl. n. 626. Ebd. Bl. 196 a—b die französische Fassung.

623. *Derselbe an den Grafen von Nassau, seinen Statthalter in Flandern: mut. mut. gleichlautend, nur der letzte Befehl für den Weigerungsfall fehlt. — Radolfszell* (Zelle), *1496 Sept. 21.*

StA Emmerich (SA Düsseldorf), Hanseatica n. 2 Bl. 166; vgl. n. 626. Ebd. Bl. 196 b—197 a die französische Fassung.

624. *Derselbe an Junker Philippus Pinnock, Schulz* (scout) *von Brügge: mut. mut. gleichlautend mit n. 622. — Radolfszell* (Zelle), *1496 Sept. 21.*

Ebd., Bl. 167; vgl. n. 626. Ebd. Bl. 197 a—b die französische Fassung.

625. *Philipp, Erzh. von Oesterreich, H. von Burgund: verkündigt, dass er auf die Mittheilung der Kaufleute von der deutschen Nation und der deutschen Hanse über die Verletzung ihrer Privilegien in Brügge und über die Nichtbeachtung des vom Kanzler, Herrn von Camphans, und dem grossen Rathe geschehenen Rechtsspruchs mit Rücksicht auf seinen Vater, auf den Erzb. von Mainz und auf die andern Kurfürsten und Fürsten dem Kfm. seine sämmtlichen Privilegien bestätige* (dat zy die gebruycken ind genyeten sullen all na luyde, forme ind inhouden der brieve ind segell, die zy dairvan heben, beheltlick nochtans, dat zy hyr vurtytz ind by tyden der vurscreven wylen hertoch Philips ind Kairlle ind totten vurscreven beleth ind stoot to hem gedain so vurscreven is dairaff vredelick ind duechtlick gebruyckt heben[a]); *befiehlt dem Kanzler und grossen Rathe der Niederlande, dem Statthalter von Flandern, Grafen von Nassau, dem Rathe von Flandern, der Stadt Brügge und allen seinen Beamten, dieser Privilegienbestätigung gemäss die Supplikanten zu behandeln; schliesst:* ind ten ynde, dat die vast ind gestadich blyve ten ewigen daigen[b], wy heben hyran doen hangen ons vurscreven her ind vaiders ind onsen gemeynen segell in absencie van den onsen. — *Lindau, 1496 Sept. 20.*

E aus Handschrift von n. 598 Bl. 27—29 a. Vgl. n. 598 § 24.
E1 StA Emmerich (SA Düsseldorf), Hanseatica n. 2 Bl. 169—170 a.
W StA Wesel (SA Düsseldorf), Kaps. 103 u. 104 (Hanseatica) n. 2.
D StA Deventer, n. 1127, Bl. 6 und 7 des Heftes, in dem der Recess von 1518 Mai 27; von derselben Hand wie der Recess.

626. *Philipp, Erzh. von Oesterreich, H. von Burgund, an den Kanzler von Burgund: theilt mit, dass sein Vater ihm die zu Brügge residirenden Kaufleute von der Hanse zur Bestätigung ihrer Privilegien sehr empfohlen habe, auch der Erzb. von Mainz und die Kurfürsten und Fürsten des Reichs für sie gebeten hätten, und dass er die Bitte erfüllt habe; befiehlt, die Privilegienbestätigung zu besiegeln* (op also verre, dat wy nochtans noch onsen landen gheen interest dairby en heben; in dien gevalle wy willen, dat gy die segelature in surceancien holdt tot onsen wederkeren gynswartz, of dat gy ons geadvertiert sult heben van den difficulteiten, ind dat gy van ons ander ordonancie sult heben

a) *Am Rande:* Dese clausell is baven der dedinge in den brief gesat; ind dit nyet en zy tegen onse hoicheit ind herlicheiden *E.* b) *Am Rande:* Dese clausell (*nämlich:* ind — ewigen daigen) is in den principailbrieff utgelaten *E fehlt E1.*

gehadt. Soe en sidt hirvan in gheynen gebreck, want onse geliefte sulck es). — *Radolfszell* (in der stat van Zelle), *1496 Sept. 20*[1].

Handschrift von n. 598 Bl. 29a—b. Vgl. n. 598 § 25. Ueberschrieben: An den cantzler van Bourgondien, den her van Camphans ind Zollers etc.

StA Emmerich (SA Düsseldorf), Hanseatica n. 2 Bl. 165, ohne Monatstag, überschrieben (was auch mit für n. 622—624 gilt): Translacien van Walsche coppien. *Die französische Fassung ebd. Bl. 196a.*

627. *Maximilian etc. an Aelterleute und Sekretäre des Kfm.'s zu Brügge: theilt mit, dass Heinrich von Elverich und Johann Berck, Kaufleute von der deutschen Nation und Hanse, sich bei ihm, Erzh. Philipp und bei den vier rheinischen Kurfürsten und andern Reichsfürsten beklagt haben über Verletzung der Privilegien; erklärt Aelterleute und Sekretäre für verpflichtet, den Kfm. kostenfrei in seinen Privilegien zu vertheidigen* (buyten oren cost ind schaide oir privilegien to verantworden, so gy luyde dairaf lange jairen u pennongen van oren guede, als nemptlick van ilcken *tt* groit $^1/_2$ st., tot uwen sallaris ontfangen hebt), *während die Kaufleute jetzt mit eigenen schweren Kosten ihr Recht suchen müssten, und diese Kosten zu ersetzen; befiehlt ihnen, das zu thun; droht bei Nichtbefolgung des Befehls mit Rechtsverfolgung. — Lindau, 1496 Sept. 25.*

Handschrift von n. 598 Bl. 35b—36b. Vgl. n. 598 §§ 34, 35. Aufschrift: Onsen lieven getrouwen, den oldermans, vort m[ester] Gerit, m[ester] Hinrick ind m[ester] Evert, secretarien, onderhaldende des koipmans contoir bynnen onser stat Brugge.

628. *Philipp, Erzh. von Oesterreich, H. von Burgund etc.,* an den yrsten onsen duyrwarder ofte sergant van wapene hirop versucht: *befiehlt, da zu dem Urtheil von Mai 20 (n. 598 § 12) ein Executorialmandat gegeben sei (n. 608), dem Brügge nicht nachgekommen sei* (mar hebben by enige sulcke sinistre wegen beleth die execucie van dien), *da darauf Juli 4 ein neues Urtheil* (appoinctement) *gesprochen worden sei (n. 611), der Kläger aber zu diesem Urtheil ein Executorialmandat noch nicht habe bekommen können, so dass Heinrich van Loe noch gefangen sitze, das Urtheil zur Ausführung zu bringen, sobald es vorgezeigt werde; weist alle Beamten und Unterthanen zu Gehorsam an. — Mecheln, 1496 Nov. 3.*

Handschrift von n. 598 Bl. 47b—49a. Am Schluss: Aldus geteyckent: By mynen her den ertzhertoge ter relacie van den raide ind bi den secretaris B. Lefevre. *Vgl. n. 598 §§ 45, 46.*

StA Emmerich (SA Düsseldorf), Hanseatica n. 2 Bl. 115b—117a.

[1]) *Die Sammelhandschrift StA Emmerich (SA Düsseldorf), Hanseatica n. 2, der die zweiten Exemplare der voraufgehenden und nachfolgenden Stücke entnommen sind, hat Bl. 119a das folgende Verzeichniss von n. 622, 626, 623, 624 und einem nicht erhaltenen Briefe des Erzb. von Mainz an den Kanzler von Burgund:* Item van hertoch Philippus eynen Welschen beslaten brieff an den cancelier van Bourgonien, umb die confirmacie van den privilegien ind vryheiden van der Duytscher nacioen ind van der Duytschen hanssen, die sy luyde to Brugge gebruickt heben, to besegelen van wegen desselven hertoch Philippus. — Item van hertoch Philippus eynen anderen beslaten Welschen brieff, dat hy execucie sall doen geschien up die stat van Brugge, als dat sy Henrich van Loe, dyener Henrix van Elverich, buten synen cost quyt schelden ind den koipluden oir affgenomen gued weder uprichten ind betalen, oick die koiplude in oiren alden rechten halden sullen. — Item van hertoch Philippus vurscreven eynen beslaten Welschen brieff an den greve van Nassouw, statholder van Vlaenderen, als dat hy die execucie sall doen geschien up die van Brugge, as vur geruert is, ind dat hy den scholten van Brugge dairtoe bedwingen sall. — Item van mynen gnedichsten hern vurscreven eynen beslaten Welschen brieff an den scholt van Brugge, umb die execucie vurgeruert up die stat van Brugge to doen. — Item van dem bischop van Mensch eynen Latynschen brieff an den cancelier van recommendacie hem biddende, die execucie to doen geschien, mede van wegen der anderre koirforsten ind rycksforsten, ind den brieff to besegelen.

629. *Johann von Worchem, Rentmeister etc., an Peter Merenscheid und Dietrich van der Loe: benachrichtigt sie abermals* (ich en weet nyet, off myn brieff an u komen is), *dass Heinrich von Elverich n. 618 und Briefe Maximilians an Erzh. Philipp, an den Herrn von Nassau, Statthalter in Flandern, und an Brügge, ferner n. 626, n. 622 und n. 624, welch letzteres Schreiben er mitsende, dann n. 627 erworben habe, dass er selbst in Heinrichs Abwesenheit vom Kanzler und grossen Rath ein neues Executorialmandat gegen Brügge erlangt und die Aelterleute aufgefordert habe, nach Mecheln zu senden* (omb oeren rait ind commissarien van stont by my to Mechelen in den draick to schicken, omb to raiden, wo ment t'best in den saicken vortfairen sall, want zy schuldich syn, den koipman van deser last schadelois to halden ind to qwyten); *sendet den Brief Maximilians an Brügge nebst n. 627 und n. 624; fordert auf, alle betheiligten Kaufleute zu versammeln und dieselben mit dem Boten die Briefe an gehöriger Stelle übergeben, mit der erhaltenen Antwort den Boten aber zurückgehen zu lassen, damit er seinem Befehl gemäss an seinen Herrn von Mainz und die rheinischen Kurfürsten und Fürsten schreiben könne; fügt hinzu:* ind Hinrich van Elverich is hyr to Mechelen, ind ick denck hyr to blyven van wegen myner gnedigen heren vurgeruert up kost van den koipman. — *[Mecheln], 1496 Nov. 14.*

Handschrift von n. 598 Bl. 38. Aufschrift: Den eirbairen Peter Merenscheit ind Derick van der Loe, mynen gueden frunden, semptlick ind bisonder. *Vgl. n. 598 §§ 36, 37.*

630. *Johann von Worchem, Rentmeister etc., an die Aelterleute und Sekretäre des Kfm.'s zu Brügge: theilt mit, dass er mit Heinrich von Elverich und Johann Berck n. 618 und 625 erworben habe und dazu die anderen in n. 629 genannten Papiere, dass er beauftragt sei, mit Unterstützung des Kfm.'s vorzugehen; fordert daher auf, sogleich Bevollmächtigte zu senden* (to Mechelen by my in Peters huyss in den draick); *ersucht um Antwort. — [Mecheln], 1496 Nov. 14.*

Handschrift von n. 598 Bl. 39—40a. Aufschrift: Den eirbairen ind vursichtigen, den oudermans ind meister Gerit, meister Hinrick ind meister Evert, secretarien, onderhaldende des koipmans contoir bynnen der stat Brugge, mynen besonderen gueden frunden, semptlick ind bisonder. *Vgl. n. 598 §§ 36, 38.*

631. *Die Aelterleute des Kfm.'s zu Brügge an Johann von Worchem, Rentmeister: antworten auf n. 630, nachdem sie ihre Zufriedenheit mit der Erlangung der Urkunden ausgesprochen, ablehnend auf die Ladung:* Mar soe gy begeirt, dat wy ennige van onsen raitzfrunden by u to Mechelen schicken wolden etc., dairop will u gelieven toe wetene, dat ons sulx op dese tyt nyet doenlick en is omb der tegenwordiger Bergen marckt wille, dair ons allen als koipluyde noitsaickelick is to wesen; oick op correctie van u en bedonckt ons sulx nyet van noide te syne, angesien die executorialen op die vurscreven provisie alrede by u van den her cantzler van Bourgondien geexpedirt ind verworven syn, soe gy schryft; die gy dan wail weet ter executien to leggen, beth dan wy solden geraiden konnen; wes hulpe ind bistant wy den vurscreven beschadichden koipluyden anderssyns doin mogen, en sall van ons gheen moye noch arbeit gespairt wesen; soe wy oick altyt gerne gedain hebben. — *1496 Nov. 19.*

Handschrift von n. 598 Bl. 41. Vgl. n. 598 § 39.

632. *Cornelius Boullin an Heinrich von Elverich und Johann von Worchem: berichtet über seine Verhandlungen mit dem Kfm. zu Brügge und spricht seine Ansicht aus über das, was weiter zu geschehen habe. — Brügge, 1496 Nov. 19.*

Aus Handschrift von n. 598 Bl. 41 b — 44 a. Ueberschrieben: Antwort Cornelius Boullin van wegen Derickx van den Loe. *Vgl. n. 598 § 40.*

Dem eirsamen, voirsienigen ind wysen, mynen specialen gemeynden frunden Hinrick van Elverick ind Johan van Worchem, koipluyden, jegenwordich synde toe Mechelen in den draick.

Eirbare, voirsienige ind wysze, myn speciaill gemynde frunde. Ick gebiede my mit gueden hartten an u, ende u gelieve to wetene, dat ick ten schryven Derick van den Loe gekomen byn van Yperen hier in die stat van Brugge; aldair ick mit hem achter folgende uwe schryven gegaen byn by die oldermans van der Duytscher nacien hem presentierende die brieven an hemluyden geschreven by u Johan van Worchem ind dessgelix oick die brieven van der Co. ma^t^. an die van der stat van Brugge ind eynen anderen van mynen geduchten her den ertzhertoge an Philippus Pynnock, scholtet in dieselve stat[1], an hemluyden versoickende, dat zy my opt inhouden van dien antwort solden willen geven, om u die van stont an aver to senden. Dairop zy eyn vertreck namen in eyn camer beneden, dat een contoir is, waill eyn uhre gedurende, hardelicke waill ind langh beraiden wesende; gaven ons montlick ter antwort, als van dair gy schreeft, dat zy oire gedeputirde by u schicken solden, omb u luyden te helpen beraiden, wo ment tbest in der saicken vortfairen solde, zy maickten ind deden zer groitlick oir luyde excusatie ind onscholt dairop, seggende, dat die meestendeill van den koipluyden to Bergen in den marckt weren ind all die anderen derwartz trecken solden bynnen 2 of 3 dagen; vort oick genoich to kennen gevende, alsdat zy nyet van der meynonge en weren, ennichsyns to betalen of mede to gelden die costen van desen verfolge, seggende, dat goen datter gedain is wer geschiet sonder den weten ofte beveill van den vurscreven steden, die zy aver oir heren ind bevelers halden, ind deden ennige koipluyden yet sonder last ofte beveill van hemluyden, zy solden die costen selfz moten betalen; nyet to myn, zy solden gerne tot onser ernstiger bede die brieven an die stat van Brugge ind an den scholtet presentiren. Ende want onder u correctie ons beduchte, dattet te vergeefs had geweist, dieselve brieven an die van Brugge ind an den scholtet te presentiren, aleer wy hier by ons hadden die executorie, die gy Johan vurscreven segget geworven to hebben achterfolgende die confirmatie van der k. m., ind oick dairop die besegelthede van onsen vurscreven geduchten her den ertzhertoighe, soe schicken wy nerstlick desen baide weder an u ind bidden u, dat gy mit aller diligencien ons senden wilt die copie autentycus van die vurscreven confirmacie van uwen privilegien, insgelix oick dairop die approbacie dairop van ertzhertoch Philips etc., item die executorie, die gy verworven hebt, item all die copien van den brieven oick by u verworven; kondi oick ennige brieven verwerven van mynen gnedigesten her den ertzhertoigen ind van mynen her van Nassouw an die van Brugge ind an den scholtet, by den wiilcken hemluyden bevalen wurde, der voirscreven executorie tobediren ind te volkomene, dat solde ons zer nutlick ind orberlick syn. Nyet to myn sendt ons altois die voirscreven executorie ind die copie van der confirmacie, omb to doin blicken van der revocacien ind wederropinge van tgoen, dat by mynen gnedigesten her gedain is ten verfolge der van Brugge in prejudicie van den coipluyden. Ende omb u to advertiren van onsen advissze

[1]) *n. 624.*

ind guetdoncken, so solde ons zer orbairlick ind profitelick doncken, dat gy Hinrick van stont an toicht to Bergen in die merckt, dair gy vynden sult also well die oldermans as die coipluyde van der Duytscher nacien, omb aldair van hemluyden to wetene ind to sluytene, hoe dat zyluyde hem hierinne hebben ind voigen wolden; want wy en konnen in hemluyden nyet anders gefynden, dan dat zy utgesondert syn willen van alle costen; zy seggen altois, dat zy hirinne nyet doin en willen dan by beveill van den steden, die zy vur oir heren ind beveilders halden. Zy senden u oick eynen brief; wat die inhout, en weten wy nyet. Zy sachten ons oick, dat die van Colne om deser materien by mynen vurscreven gnedigesten heren gesant hebben, ind solden gerne van ons geweten hebben, watter af was; ind dat wy gewacht hadden van die bavengescreven executorie ter execucie to leggen, tot dat zy dairaf wairaftige tydonge gehadt solden hebben. Dairop wy hemluyden antworden, dat wy der meynonge weren, onse provisie to achterfolgen ind ter executien to leggen; ind qwamen asdan die van Colen, dat en solde ons in gheyner manyren prejudiciren, mar solde altoes syn in versterckenisse van onsen rechte. Aldus sendt ons, so gy yrst moigt, die vurscreven brieven ind die executorie; wy sullen alle diligencie doin. Wy schryven ock an Christofell Boudins, onsen procurer, dat hy u hirinne helpe ind bistant doe, ind dat hy ons sende mitter vurscreven executorie eynen duerwarder, genompt Jacotin Palette; het is eyn man van verstande, die ons nutter is dan ennich ander; ind wer hy dair nyet, dat men ons sende Wilhem Corteheuse of Pieter du Pins. Wy wolden waill, indient mogelick wer, dat die baiden mitten duerwairder hier weren en woinsdage avent[1] op aventuyr, of die koipluyde ind oudermans noch hyr wairen. Wilt hirinne nersticheit doin ind blyft den almogenden bevalen. Gescreven to Brugge den 19ten dach november anno 96.

U willige dienar Cornelis Boullin.

633. *Johann von Worchem, Rentmeister etc., an die Aelterleute des Kfm. zu Brügge: antwortet auf n. 631, dass er des Kfm.'s Antwort sofort an den Erzb. von Mainz und die rheinischen Kurfürsten und Fürsten schicken werde* (ind nadien gy luyde die koipluyde van den Rynschen wynen op u costen in oiren geboirlicken rechten to verdedingen nyet annemen ind sollix ongemerckt verswigen ind so sonder antworde to geven hyn gain laten willen, soe mogen u eirsamheide mercken, dat die curfursten ind ander fursten des rix opten Ryne dairop oir berait ind gedencken hebben ind verre dairin versien willen. Ind ick will na beveill myns gnedigesten hern van Mentz nyet to myn verfolgen die brieve van der Co. mat. ind den ertzhertoge geworven, ter execucien gestalt to werden. Ind of die beschadichde koipluyde nyet vorder dan sus van u geholpen en worden, will ick altyt oiren furstliken gnaden averschryven. Dairomb willen u eirsamheiden dese myne schrift in den besten van my opnemen ind verstain, want myn beveill sulx is). — *[Mecheln], 1496 Nov. 22.*

Handschrift von n. 598 Bl. 44a—45a. Vgl. n. 598 §§ 41, 42.

634. *Jakob de Laubell*, duyrwarder van wapen, *berichtet über seinen Executionsversuch:* ten versueck van den vurscreven impetranten den 7en dach van der maent van [december][a] int jair 1496 getransportirt byn in die vurscreven stede van Brugge ind my aldair geapprochirt an den burgermeisters, scepene

a) septembris *E, was nach dem Schluss nicht richtig sein kann;* decembre *Kl.*

1) *Nov. 23.*

ind tresoriers van der selver steden vergadert wesende mit hoirer luyde deken, notabeln ind die van den raide van der vurscreven stede opt scepenhus in groter mennichte. In presency van den wiilcken ind van Philips Pynnoch, scholtet der selver stat, mitgaders ind oick van Guillen Bacheler, oick duerwarder van wapen ordinaris myns vurscreven gnedigen heren, ick van wegen myns gnadigen heren vurscreven verbalyck by monde ind soe verre als in my was ontslagen heb ind ontsloich den vurscreven Hinrick van Loe, ind vort beveill gedain den vurscreven burgermeisters, scepene ind tresoriers, eynen itlicken van hemluyden op die pene van dusent golden leuwen, die to nemen van oirer luyde propper gueden ind pennongen ind to vervuren tot profyt desselven myns vurscreven heren, dat zy ten voirscreven beveill ind eslargissemente (obedierden[a]. Van welcken eslargissemente[a]) ind bevelen hemluyden alsoe by my gedaen mitgaders van den vurscreven appoinctemente ind executorien dairop gegeven die vurscreven burgermeisters, scepen ind tresoriers hemluyden constituerden appellanten allegierende mennigerley fryvolen ind onduechdelicke middelen. Nyet to myn des anderen daiges, des 8[en] daiges derselver mant, soe hebben my die selve burgermeisters, scepen ind tresoriers van nyhes ontbaiden, vur honluyden to komen in oirer luyde scepenhuyss. Aldair ick hemluyden vergaddert fandt in goder mennichte, ind zy luyde my alsoe verklairden, dat zy luyde gerenonciert hadden ind renuncierden van hoirluyden[b] appellacie alsoe by hemluyden gedaen ind geinterjectert ende obedierden den vurscreven bevele ind eslargissement by my gedain van den vursrceven Hinrick. Hadden aldair doen bringen den boick van der gevangenisse, ind in myner presencien deden denselven Hinrick ontslaen by Guillem Desprez, geswairen clerck, houdende den vurscreven boick, hem seggende ind verklarende, dat zy denselven Hinrick nyet heysschende en wairen; alsoe dit all apentlick blyckt by den extracte van den vurscreven boick hyrmede angehicht. Ende dit gedaen wesende soe meynde ick to trecken ter vurscreven vangenisse, omme to doen utkomen ind tontslaen den vurscreven Hinrick. Aldair alsdoe die vurscreven schoutet my seide ind verklarde in die presency van den vurgerorden Guillem Bacheler duyrwarder, dat hy wederomb den vurscreven Hinrick belast hedde ind dat omme appoinctemente van den vurscreven grooten raide apenen brieven, noch omme geenerley[c] mandamenten, die men hem mochte tobringen, noch oick omme bevelen, die men ut craft van dien hem mochte doen, soe en solde hy den vurscreven Hinrick nyet laten ontslaen noch stellen utten vurscreven gevangnisse; want hy seide beveill to hebben van mynen vurscreven gnedigen her ter contrarie; wiilck beveill hy nyet avertreden en wilde om wat saicken, die hem tokomen muchten. Hoirende dese dynge ind[d] om dat ick verstain had by ennige vriende van den vursceveven Hinrick gevangen, verfolgende syn eslargissement ind ontlastinge, dat hemluyden sekere rude woirden dreigementen gelyckende gesacht hadden geweest by ennige wesende int regiment van der vurscreven stat van Brugge, dwiilcke zy nyet noemen en wolden, by raide ind consent by den vurscreven vrienden, die wiilcke beduchtende wairen die consequentie, die dairaff hadden mogen komen ind volgen, soe heb ick my gedeportirt vorder to procediren ten volkomen[e] van der vurscreven ontlastinge[f] ind eslargissemente. In getuychnisse van dengoenen des vurscreven is, soe heb ick dese tegenwoirdige relacie geteickent mit mynsselfs handt den 12[en] dach van der

a—a) *Fehlt E, aus El.* b) te huerlieden voirscreven appellacie *El.* c) eeniges *E.*
d) ende oick dat ic *El.* e) volcominge *El.* f) ontslaginge *El.*

vurscreven mant van december int jair vurscreven. Aldus geteyckent: De Laubell. — *1496 Dec. 12.*

E aus Handschrift von n. 598 Bl. 49b—51b. Ueberschrieben: Die relatie van den duerwarder op dat vurscreven mandament. *Vgl. n. 598 § 47.*
E1 StA Emmerich (SA Düsseldorf), Hanseatica n. 2 Bl. 201 und 202.

635. ***Die mit Rheinwein handelnden Kaufleute an den Kfm. zu Brügge, zur Zeit in Bergen op Zoom: legen dar, wie sie durch Fürsprache des Kurf. von Mainz und der anderen Fürsten vom römischen Könige und seinem Sohne n. 618, 619, 622—626 erlangt, wie aber Brügge trotzdem den Gefangenen nicht freilasse, das Genommene nicht herausgebe und den Verkauf der eingeführten Weine verboten habe; machen Mittheilung über einen von Brügge auf nächsten Freitag angesetzten Gerichtstag, auf dem ihnen auch noch ihr übriges Gut genommen werden solle, und über die Weisung des Kurf. von Mainz, alles neue Unrecht Brügges dem Herrn von Bergen, Herrn von Walheim, anzuzeigen, da dieser helfen werde; bitten um Fürschrift an diesen, damit derselbe ihnen das genommene Gut wieder schaffen und für ihre Weine ungehinderten Verkauf sichern möge. — [1496 Nov. 21 — Dec. 12]***[1].

Handschrift von n. 598 Bl. 53b—54b. Vgl. n. 598 §§ 50, 51.
StA Emmerich (SA Düsseldorf), Hanseatica n. 2 Bl. 199. Unter dem Text: Dese supplicacie syn die alderluide ind meister Gerick van der Dutscher nacioen gegaen voir den her van Bergen ind hebn on geseghe nilinge ind dese supplicaci aver gereickt; dair he doichtelick op antwerde, he solde syn beste doen settert te Bryck.

636. ***Verzeichniss von Brügger Persönlichkeiten, die besonders das Verfahren gegen den Kfm. betreiben. — [1496]***[2].

E aus Handschrift von n. 598 Bl. 61b. Vgl. S. 456 Anm. 1.
E1 StA Emmerich (SA Düsseldorf), Hanseatica n. 2 Bl. 128.

Hirna[a] folgen die personen, die den koipman indracht in oeren privilegien maken wolden ind die die stede van Brugge et meste regiren[a]: Her Johan van Nyenhoven[b]. Jan die Boedt. Anthonius Voidt[c], die is na Lubeke gereist. Jo[han] die Hont, is nu burgermeister. Jacop die Spairs[d]. Martin Reyngoet. Jan die Dekere. Jheronimus Schrapper[e].

Dese nabescreven hebben ons doin vangen: Jacop metten Eye[f]. Joos die Dekere. Jacob Donckere, die holt dat boick[g]. Die[h] sargant, die dat mandament had, heet Jois Rups. — De sereknape, die ons fynck, die stedehouder van den schout. — Dander burgermeister heet her Jan van Clairhout[i], her von Pitthem. — Die die wyne gekofft heft, heet Jan Giselyn.

Item so solde ick die stat van Brugge schuldich syn op onse rechten 35 roden 23 sester; dat kompt 35 ℔ 10 β 3 ₰; dairaf dat sy van ons hebben willen 192 ℔ 8 β 4 ₰; dairop heb ick hemluyden betailt 24 ℔ 7 β 8 ₰, rest ick hemluyden van dat zy heisschen 168 ℔ 8 ₰.

a—a) *Fehlt E1, dafür:* Memorie van dentyenne, die de stede van Brugghe regieren. b) Nyewennoven *E1.* c) Voedt, die is nu ghereyst na Lubeke *E1.* d) Spaers *E1.* e) Scraeppere *E1.* f) Mettenheye *E1.* g) houdt de bouck. Dyt synsse, die ons deden vanghen *E1.* h) Dyt is de sergandt van hertoghe Philippus, die et mandemendt hadde, heet Joos Rups *E1.* i) Claerhoudt *E1.*

[1]) *In Bergen op Zoom wurde ein „Ostermarkt" und ein „kalter Markt" gehalten, letzterer im November. Näher fixirt sich die Zeit durch n. 631 und 632, nach welchen der Kfm. Nov. 19 noch in Brügge, und n. 687, nach welchem er Dec. 12 schon wieder in Brügge war.*

[2]) *Vielleicht ist aus der Bemerkung, dass Antonius Voidt jetzt nach Lübeck gereist sei, zu schliessen, dass das Schriftstück April oder Mai entstand.*

637. *Heinrich von Loe bezeugt, dass er und Jakob von Bing zu Dordrecht 1496 März 22* (omtrent des dynssendachs nae sondach as men synget in der helgher kerken judica) *mit Johann Berck zusammengekommen, und dass vereinbart worden sei, Heinrich von Elverich* (Herverlyck) *zu bitten, die Sache wegen der Weinaccise vor dem römischen Könige, dem Erzherzog und den Kurfürsten zu verfolgen, welche Bitte dann Heinrich von Loe und Jakob von Bing gegen Heinrich von Elverich ausgesprochen haben* (inde mende Heynderick by Jan Berck te bringghen; soe seide Heynderick nen, hy docht morghen te horen messe in des helghen sacermens kappelle, gheliefde Jan Berck mit ons twan toet Heynderick te commen, dat stonde an ons. Heynderick seyde, dat hy Jan Berck te jaerent groetten dyenst gedaen hadde, dat hy hem fullick gheloent ver etc. Soe is Jan Berck mit ons twen ghecommen in der vorscreven cappel inde syn hoverkoemen, dat Heynderick annemen wolde, alst profittelyck ver, mede in naemen van Jan Berck; Jan Berck volde baedt ende scade ghelt half ende half staen. Daer seyde Heynderick op, Jan hedde des wal twe deel mer scaffen dan Heynderick. Niet te myn soe syn sy overkommen ende ghe-slotten by alsoe: Jan soldet hier in dese lande utrechten, ghelt ende anders, dat men bestaen werde, ende Heynderic solde hoegher trecken; ende Jan solde om eenen medeschicken, went Heynderick gheen gelt noch geloiff te doen en wolde), *dass dann nach der Vereinbarung Heinr. von Elverich nach Brügge gekommen und mit Heinrich von Loe März 31* (op wytten donderdach) *gefangen gesetzt sei für eine Summe Geldes, worauf Heinr. von Elverich Bürgen gestellt, Heinr. von Loe aber als* prinsepael *für das Geld im Gefängniss geblieben sei, 40 Wochen dort zugebracht und an Geld und anderen Unkosten zwischen 40 und 41 Pfund Groten ausgelegt habe, was Johann Berck und Peter Merenscheid nicht würden leugnen können; besiegelt mit seiner Hausmarke* (in oreonde hebbe ic dyt ghescreven ende geteckent met myn maerck anno 97). — 1497.

StA Emmerich (SA Düsseldorf), Hanseatica n. 2 Bl. 182, Or. Vgl. n. 600.

638. *Kaufleute aus der Hanse von der deutschen Nation an den H. von Kleve: bitten unter ausführlichem Bericht über Brügges gewaltthätiges Vorgehen trotz seines Versprechens von 1493, eine neue Weinaccise auf den Rheinwein nicht setzen zu wollen, und unter Berufung auf die bei 300 Jahren genossenen Privilegien um Schutz und Beistand gegen die neue Gewaltthat Brügges, das den auf Anordnung der Fürsten und besonders des Erzb.'s von Mainz nach erlangter Privilegienbestätigung durch Erzh. Philipp neuerdings nach Brügge geführten Wein weggenommen hat* (up welken geheyte wy schemell koipluide alsoe gedaen ind dairup wyne gekoicht hebben gehadt ind deels avermytz dat voirnemen der van Brugge dairaff beroefft ind gewelt-licken genomen syn worden). — *[1497 vor März 17]*[1].

Handschrift von n. 598, als Bl. 62 eingefügt. Aussen von gleicher Hand die Nachricht, dass der H. von Kleve auf diese Supplik an Erzh. Philipp geschrieben und Recht für den Kfm. begehrt habe, und darunter: Peter van Merenscheit in syn hant.

639. *Johann, H. von Kleve, an Philipp, Erzh. von Oesterreich etc.: erwiedert auf dessen Antwort auf seine mit angehängter Supplik seiner Unterthanen (n. 638)*

[1]) *Vgl. n. 639, 635.*

übersandte Fürbitte für die Weinkaufleute, in welcher der Erzh. erklärte, er habe schon Kölner Boten in dieser Angelegenheit und den Kaufleuten selbst die Antwort gegeben, doch Geduld zu haben bis zu seiner Ankunft in Brügge, wo er die Sache gütlich oder rechtlich zum Austrage bringen wolle, dass seine Unterthanen sich neuerdings beklagt und dargelegt hätten, wie sie ein rechtliches Urtheil gegen Brügge erlangt hätten, dieses sich aber weigere, demselben nachzukommen; fordert neuerdings dringend Hülfe für die Geschädigten und bittet um Antwort durch den Boten. — 1497 (sexta post judica) *März 17.*

Handschrift von n. 598, als Bl. 64 eingeheftet; überschrieben: An de jonge prince, ertzhertoch van Oisterich etc.

639a. *Jakob de Laubell,* duerwaerdere *des Erzherzogs, bezeugt, dass er von April bis Weihnachten 1496 auf Ansuchen Heinrichs von Loe, Peter Merenscheids und Johann Bercks bei den Behörden von Brügge die von Heinrich von Elverich, Peter von Merenscheid, Johann Berck und anderen ihrer kaufmännischen Genossen im grossen Rathe des Erzherzogs erworbenen* provisien van justicien *zur Execution gestellt, aber mit derselben Heinrich v. Loe nicht aus dem Gefängnisse habe befreien können, wie er das in der Heinrich von Elverich übergebenen Relation des Näheren dargelegt habe*[1], *und dass er für seine gehabte Mühe bezahlt sei. — 1497 Mai 3.*

StA Emmerich (SA Düsseldorf), Hanseatica n. 2 Bl. 185; Or. mit Unterschrift. Ebd. Bl. 192 eine Abschrift.

639b. *Cornelis Boullin, Rath des Erzherzogs, bezeugt, dass er binnen Jahresfrist auf Zuschrift des gefangenen Heinrichs von Loe zwei oder drei Mal von Yperen nach Brügge gekommen und von dort auf Ansuchen von Johann Berck, Peter Merenscheid, Meister Gerhard Lieman und Heinrich von Elverich zusammen mit Gerh. Lieman nach Mecheln zum Kanzler von Burgund gezogen sei und Provisie erworben, die er durch Jakob Laubell zur Execution gestellt habe, dass er ferner in Brügge mit Joh. Berck und Peter Merenscheid wiederholt* (te vele ende diversche stonden) *ins Haus des deutschen Kfm.'s gegangen, wo sie in Gegenwart Dietrichs von Loe, Vaters von Heinrich, Joh. Berck und Peter Merenscheid die erworbene Provision gezeigt und erklärt hätten, ohne Rath und Willen des Kfm.'s nichts thun zu wollen, dass ferner Peter Merenscheid und Dietrich von Loe vor Bgm., Scout und Schöffen von Brügge der Provision wegen entboten gewesen seien, wo die Dekenen, Notabeln und Geschworenen von Brügge versammelt gewesen seien, dass Peter Merenscheid vor Weihnachten in seinem Hause ihm in guten Kronen 5 Pfund Groten gegeben habe, sie dem Scout zu schenken, damit er der Provision gemäss Heinr. v. Loe frei lasse, er das Geld aber Peter zurückgegeben habe, weil er das nicht räthlich gefunden habe* (twelc ic alzo niet in rade en vant). *— 1497 Mai 9.*

StA Emmerich (SA Düsseldorf), Hanseatica n. 2 Bl. 186, Or. mit Unterschrift. Ebd. Bl. 190 a eine Abschrift.

639c. *Gerhard Lieman, Priester und Notar, bezeugt, dass er als Procurator für Heinrich von Elverich, Peter Merenscheid, Johann Berck und Heinrich von Loe verschiedene Handlungen* (arbeyde ende acten) *zu vollziehen hatte in*

[1]) *Vgl. n. 610 und 634.*

Brügge, Mecheln, Brüssel und sonst, besonders mehrere Male nach Mecheln habe reisen müssen, dass in Brügge Johann Berck ihn in sein Haus entboten und in Gegenwart Dietrichs von Loe ihm gute Bezahlung versprochen und ihn gebeten habe, doch sein Bestes zu thun, dass später Johann Berck in Antwerpen in der reinbooghe *ihn mit dem Herren von Nassau habe sprechen lassen, um Execution der Provision zu erlangen, dass er mit Cornelis Bollin in Mecheln gewesen sei, auch mit diesem und Johan von Worchem vor dem Kanzler und der Wet von Brügge, stets in Gegenwart von Peter Merenscheid* (die hem alomme mede ghevoucht heift), *vor der Wet über das erlittene Unrecht klagend, dass er auch auf ihre Bitte verschiedene Instrumente über die Neuerung gemacht, welche Brügge täglich gegen die erlangte Provision vorgenommen. — 1497 Mai 13.*

StA Emmerich (SA Düsseldorf), Hanseatica n. 2 Bl. 187, Or. mit Unterschrift. Ebd. Bl. 190 b eine Abschrift.

639 d. Auslagen Peters vom Felde für Heinrich von Elverich. — [1497 Mai 17].

E aus StA Emmerich (SA Düsseldorf), Hanseatica n. 2 Bl. 218 a. Hand Peters vom Felde.

1. Item noch Heynric ghesonden toet Bruessel 6 gulden.

2. Item noch Heynric gheleendt aen Thielman, den secretarium[a], 11 gouwen gulden.

3. Item[b] noch Heynric aen Willem Goeynaerts 11 gouwen gulden van eenem halven laken.

4. Item noch 6 gulden aen den doerwerder Jacotiin, die de conformaciebrief der stad van Brugghe presenteirde, die van den Romschen conninc quam.

5. Item[b] noch betaelt opten brief van vivensestich *tt* 9 gulden, die my Matthiis dubbelt niet af ghereckent en heeft.

6. Item[b] noch 10 gouwen gulden an Willem Goeynaerts[1].

639 e. Weitere Auslagen Peters vom Felde für Heinrich von Elverich. — [1497 Mai 17].

StA Emmerich (SA Düsseldorf), Hanseatica n. 2 Bl. 218 b, von anderer Hand als n. 639 d.

Noch ander uitgeven Peters van wegen Henrick.

1. Item[c] van die nye executorie na der conformacien geworven 2 cronen gegeven, vid. 2 gl. 8 st.

2. Van eyn act in der griffen 1 gl. 10 st.

3. An den audiencier van die conformacie to besegelen gegeven, vid. 30 gl. 12 st.

4. Meister Johan Condielier secretaris gegeven 20 golden gulden tot den 20 gl., hy vur untfangen had *va*n Johan von Worchem, vid. 27 gl.

5. Den klerken van ore schenck 1 gl. 4 st.

a) den secr. *von anderer Hand hinzugefügt E.* b) *Dieser Posten durchstrichen E.*
c) *Das* item *vor den einzelnen Posten ist im Druck weggelassen.*

[1]) *Folgt auf derselben Seite von der Hand Heinrichs von Elverich, durchstrichen:* Sin myt Peter gerekent van alles nae vermoge deser cedulen, dat ick on hier aff schuldich sy, 105 gulden, die ick on korten sall an der schult, he my is. — Item Tilman hefft on gesant 100 golden gulden tot 26 stuver; dair hefft Peter by geleght 5 gulden. — Gerekent des gusdaiges quatnor tempora nae pinxster daich anno 97. *Darunter, ebenfalls von Elverichs Hand, quer:* Peter in den draick uitgegeven van Jan Bercke ind Peter Merenscheide Johan Worchem *E.*

6. Peter Barbier in der canceliren gegeven 1 gl. 10 st.

7. Den griffier gegeven van der conformacien 5 gl. 8 st.

8. Des audienciers klerck 12 st.

9. Des procuroirs klerck van die act ind executorien in Duytsch to translatieren gegeven 6 st.

10. Van den 4 missiven to translatieren 8 st.

11. Des sonnendages na sunte Lucien dage[1] meister Cristoffer, den procuroer, gegeven, vid. 2 gl.

12. Peter vurscreven hefft gegeven Johan Worchem up syn yrste reyse to Berghen 4 gl. ind up syn ander reyse to Bergen 2 gl., vid. 6 gl.

13. Van der scholt, die he noich ind Johan Bercks knecht hem to Roedyhem schuldich bleven syn, 4 enck[elde] golden gulden, vid. 5 gl. 8 st.

14. Johan hefft van Peter vurscreven to Bruessell up kerssavent[2] untfangen in der herberge, vid. 3 gl.

15. Peter hefft gerekent, dat hy gegeven hefft meister Gerit van Brugge, die die sake verwart hefft, diewyle Henrich, Thyss ind Peter Merenscheit boeven waeren, 15 gl.

16. Item Peter Merenscheit in den draeck gerekent, dat sy ther lester reyse to Mechelen in den draeck verdaen hebben, 3 gl. 18 st.

Summa tsamen 106 gl. 4 st.

640. *Heinrich von Elverich berichtet zur Begründung seiner Geldansprüche an Johann Berck über seine Thätigkeit für die geschädigten Weinhändler. — [Emmerich, 1497 um Juli 24]*[3].

E aus StA Emmerich (SA Düsseldorf), Hanseatica n. 2, eine Lage, bestehend aus Bl. 144—149 der Handschrift; Bl. 149 leer; auf Bl. 144: Henrick van Elverick, Jan Berck, Henrick van Elverick *(sic!)* berurende van den gelde, uitgeleght der saicken der stait van Bruigge van der aicksise beruerende. *Mit Aenderungen und Zusätzen von Heinr. v. Elverichs Hand.*

E1 ebd., eine Lage, bestehend aus Bl. 236—243 derselben Handschrift; Bl. 243 leer; auf Bl. 236: Henrick van Elverick, Jan Berck berurende van dem gelde uitgeleght. *Mit Aenderungen und Zusätzen von derselben Hand wie in E.*

1. Allen ind ytlicken edelen, weerden, erberen ind ersaemen geystlicken ind wertlicken persoenen doe ick Henrick van Elverick guetlick kondt ind to verstaen. Alsoe die van der stat van Brugghe mandamenten verkreghen hebben van der Roemsschen konnyncklicken majestaet ind vermogensten fursten eirtzhertougen van Oestenryck, hertougen van Bourgonien etc., contrary ind tegen privilegyen der gantser nacien ind hanszen, so hebben die van Brugge in den jare van 94 aepentlicken gesecht ind to kennen gedaen, dat ore mandamenten vurscreven vermochten, sie die wyneacxsyzen hoichden up 36 gulden[a], dair die nacy ind hansze doch nyet meer dan 6 gulden[b] schuldich en weren; clairlicken to verstaene, die roede wyns holt $11\frac{1}{2}$ aeverlendsche aemen, is die stoep wyns to acxsyzen eynen Engelsschen; dairvan wolden sie hebben 6 Engelssche, beloepen 36[c] gulden die roede[d]; dat aever die nacy ind hansse van dien van Brugghe zer lestlicken ind groeter bezweerynge voirgenoemen wart; hebben die van Brugghe in den jare van 96 nae onsem style to schryven ombtrent lichtmissen[4] mynen ind Johan Bercken keldere bynnen

a) *So verbessert von anderer Hand aus:* 18 pennyngen *E* gulden *verbessert für:* penninghe *E1.*
b) *Ebenso aus:* eynen pennynck *EE1*, c) *Ebenso aus:* 18 *E.* d) *Folgt durchstrichen:* dairvan men nyet vorder dan 6 gulden schuldich en was *EE1.*

1) *Dec. 17.* 2) *Dec. 24.* 3) *Vgl. n. 641.* 4) *Febr. 2.*

Brugghe upgeslagen des morgens in der dageroet, onse wyne int guet dair uyt genoemen mit eynem doirweerder up dat voergerurde mandament, sich dragende ind beloepende aever 2200 gulden, dat guet voirt baeven alle verschryvonge wy hadden verkofft ind gesleten tot[a] oeren will.

2. Dorch der groeter bezwerynge ind voirnemen der van Brugghe syn Henrick van Loe ind Jacob van Bynge tot my gekomen seggende, wat ick mende[b], sie hedden van my verstaen, hed men hulpe, die die kosten, pennyngen ind lasten mede dragen, dat ick den arbeydt doen wolde to besiene, off ment affstellen mochte. Dairnae upten guessdach nae deme sonnendach judica in der vasten[1] syn Henrick ind Jacob vurscreven wederomme tot my gekomen seggende, Johan Berck wold last part ind allet halff staen ind uytleggene. Dairup heb ick on geantwert, Johan hed der zaicken twee deell meer tschaffen dan ick, hedde hie dat tjare gedaen, eer die van Brugge den anfanck ind dat guet van ons genomen, hadden eyn eynde gehat, do die R. k. m. ind fursten to Wormss by en anderen weren, soe weer idt lichter togegaen; nyet to myn, sie solden Johan Berck seggen, dat hie s'andern dages smargens in die wynhuyscapelle quam, dair wolden wy aeverkomen ind onser dyngen eens werden.

3. Dairup is Johan Berck des donredages nae dem sonnendach judica[2] vurscreven in die wynhuysscapelle gekomen ind hefft sich aepentlicken tot my gegeven, dat ick die last annemen solde; die prince eirtzhertouch van Oestenryck worde upwert nae die R. k. m. ryden; dat ick mede dorwertz reyssden; hie wolde die laste hier in den lande annemen, verdedyngen ind die pennyngen uytleggen. Dairup ick en antworden, men moet idt hier in dem lande mit rechte bestaen, off onse saicke solde quelcken eynden; die prince eirtzhertouch etc. off die syne mochten anders seggen: „Wairomme en hebdy ons ind onsen landen dat nyet to kennen gegeven;“ assdan mochten wy ongeeyndt wederomme ryden. Also is Johan Berck mit my geslacten, dat ick reysen solde van Dort[c] nae Brugge; Johan wolde an Peter Merenscheyt schryven, dat hie mit my tot der Dutser nacien ind clercken gaen solde, umb alle affschryfften ind copyen der privilegien to werven, dat wy fundament der zaicken hedden. Doe ick[d] to Brugghe quam, was Peter vurscreven van Brugge[e] nae Embrick gereyst. Up ten witten donredach[3] quemen die poirters ind fengen my ind Henrick van Loe aevermitz oeren mandamenten, as sie seyden voir pennyngen sie myn hedden dan dat guet, sie uyt onsen keldere genoemen hadden, beliep, as 400 currentgulden. Ind ons wart van den alderluyden ind gemeynen coepman upter nacyen verbaiden, die pennyngen vurscreven nyet[f] uyttogeven, seggende genoemens worde raet, gevens en mochte nyet staen, dairynne worde die nacy verkort. So most ick Henrick vurscreven in myne stede setten[g]. Ind hie is up sulck aeverdrach tusschen Johan Berck ind my in synem bywesen, as voirgerurt steet, gemaickt to vlytiger sitten gaen. Dan sie geven on doch[h] alzo lange, dat ick ryden solde tot Johan Berck ind on die voirgerurde bezweernysse verteecken; stonden wy vaste, so dechte hie gaen sitten; weert oick anders, so wolde hiet tgelt dair leggen. Sie boredden, on vorder dach to geven[i]; des en most hie nyet doen, went dat oick tegen idt privilegium were. Hie hed dat gelt wall gehat, dair te leggen, so hie aever achthondert gulden by on had. Dit vurscreven heb ick Johan Berck ind Peter Merenscheyt ind oick, dat ick ver-

a) tot o. w. *von anderer Hand nachgetragen EEl.* b) raede *El.* c) van Dort *fehlt El.* d) *Folgt nachgetragen:* van Dortderich *El.* e) van Brugge *fehlt El.* f) nyet *fehlt El.* g) *Folgt unten nachgetragen und durchstrichen:* sy hedden my ind Henrick wael daich gegeven jair ind daich, hed ment on to willen *El.* h) dach *El.* i) *Nachgetragen:* jair ind daich *El.*

1) *März 23. Vgl. n. 600 und 637.* 2) *März 24.* 3) *März 31.*

follicht hadde an den doirluchtigen, vermogenden fursten, mynen gnedigesten heren princen, eirtzhertzougen van Oestenryck, hertougen van Xassen, heren van Ravensteyn, heren van Nassouwen, tkennen[a] gegeven in bywesen ind anhoeren des strengen ind fromen Wessels van den Loe, drossten in Lymersschs[a]. Ick had oick brieve van den hogebaren, vermogenden fursten, mynen gnedigen heren hertougen van Cleve, an oere furstlicken gnaden mit einem rydende baiden, dat ore gnaden [de] ondersaeten myns gnedigen heren van Cleve helpen solden laeten, ten oeren mochten komen, dat on van den van Brugge genoemen was, ind oere onbehoirlicke voirnemen stueren; ind oick eynen brieff an die van Brugge, dairup trefflicke scryffte an die van Brugge gegaen ind oere wederantwert gekomen syn, gelyck men in den register registriert sien mach. Die selve affscryfft ind allet, dairvan geschiet was, is gelesen ind to kennen gegeven den drossten vurscreven in bywesen Johan Berck ind Peter Merenscheyt vurscreven, ind dair voirt aeverkomen, aevergegeven ind geslaeten, die dynge to eynden, Henrick[b] van Loe te gaen sitten in der gefenckenisse[b], dat ick baeven nae der R. k. m. ind den princen eirtzhertzougen van Oestenryck ryden ind verdedyngen ind Johan Berck beneden trecken, dair ickt gelaeten voirt eynden ind tgelt dairto uytrichten solde. Des[b] he nyet gedaen en hefft, ut sequitur[b].

4. Alsoe syd ick dair up gereyst[c] an myns heren gnade van Xassen ind heb synen furstlicken gnaden ind synre gnade raede angeroepen, bsegelde brieve, dairin ick as synre gnade dienre verschreven was, getoent[1], syne furstlicke gnade solde my tegen alle, dyes mit my tschaffen wolden hebben, verdedyngen. Die brieff was zeer sterck myt synre gnade groeten segell besegelt, gelyck die affschryfft in den register vermach.

5. Dairup wart my eyne antwert, dat ick myne gebreke int lange, elck artikell upt syne, in eyne supplicacie setten ind aevergeven solde; as ick dede; gelick men oick in affscryffte in den register sien mach[2].

6. Dairup hebben syne furstlicke gnade mit syne selffs hant gescreven an den princen eirtzhertougen vurscreven[3] ind dair mede by gesant twee riddere, eynen doctoir ind synre gnaden canceler ind syd mit sie van Mechelen tot Brucell nae den princen vurscreven gereyst. Ind die prince an den derden dach nae de R. k. m. reysen wolde. Dairdorch hebben my syne furstlicke gnade van dem drincen erlanght eyn mandament zer starck up die van Brugge ind oick brieve an mynen gnedigen heren hertougen van Xassen ind an den vermogenden heren Kanfas ritter canceler, ind die canceler most van stonden an geloeve doen mynem gnedigen heren van Xassen, die zaicke my to eynden ind eyne finaell sentencie up die van Brugge t'doen hebben. Ind myns heren gnade van Xassen vertueffde vier dage nae dem doirweerder, die dat mandament to Brugge brachte; ind dat mandament vermochte, dat men onse guet ons wederomme geven, die gefangen ontslaen ind nae inhaelt onser privilegien voirt usieren laeten solde, gelyck men in der affschryffte in dem register sien mach[4]. Myns heren gnade van Xassen en wolden oick nyet ryden, hie en hedde yrst dat eynde gehoirt. Ind die van Brugge appellierden dairvan.

7. Ick syd mit allen schryfften int lange gereyst in den marckt tot Berghen ind alle die koepluyde dair by en anderen komen doen ind on, went men buyten

a—a) *Aus El, durchstrichen in E; von der Hand H.'s von Elverich am Rande ebenfalls durchstrichen:* as dat, soe geschiet, geslaten was inde by den drosten geslaten, heb ick dat selve Henrick van Loe gescreven; dairop is he in der gefenckenisse gaen sitten *E.* b—b) *Von Elverichs Hand nachgetragen E, fehlt El.* c) *Uebergeschrieben von anderer Hand:* van den drosten voirscreven *EEl.*

1) *n. 599.* 2) *n. 601.* 3) *n. 602.* 4) *n. 606.*

on nyet ingaen off ietzwat van onsen privilegien aevergeven mach, dese zaicke, scryffte, mandamente mit onderscheyde as onser naeyen tobehoirt to kennen gegeven.

8. Ick syd van Berghen upten Zoem vurscreven tot Embrick gereyst. Dair syn Johan Berck ind Peter Merenscheyt mit my in woirden gekomen ind hedden gerne wat gewust. Ick heb on geantwert, dairynne en were gheene kallynge to haelden groet noch kleyn; dan wy wolden onss vueghen by den drosst van Lymerssch vurscreven ind voir synen lieffden die zaicke up doen eynden ind sluyten ind voirt by synre lieffden raede dairynne voirtvaren; anders en stonde my dairin nyet to doene, dan by leven ind sterven by synen lieffden to aeverkomen ind sluyten allent as vurscreven[a].

9. Dairup syn wy tot Zevenar by den drosst vurscreven gereyst. Ick heb dair alle scryfften ind mandamenten vurscreven geaepent ind in dem kruytgairden up eyne taeffele gelecht; men hefft die gelesen; sdrossten lieffde, Johan, Peter ind ick hebben die aeverlacht. Men hefft my voirt gevraeght, wat idt gekost hed; ick heb geantwert, ombtrint 40 gulden, eynen gulden meer off myn en wust ick soe entlicken nyet; dairynne wolde ick onbefairt syn. Dat beviell den drosst, Johan ind Peter wall.

10. Hierup heb ick doe voert in anhoeren des drosten Johan ind Peter vurscreven verslagen ind gesecht, as[b] vurscreven steet[b], woe ickt baeven mit der zaicke dechte voirtenemende. Dan ick en wolde nyet alleene trecken, umb dat men sien solde ind getuych geven mochte, woe ickt voirneme, ind wat idt kosten; idt mocht licht vorder ind wyder verloepen, dan wy idt aeverlegen konden. Doe hefft Johan Berck geantwert, Peter vurscreven solde mit my trecken. Dat beviell my wall, ind ick seyde Johan: „Ick stae ant recht; wy sullen onse zaicke by die hulpe Gaetz wynnen; baeven en konnen wy nyet geeynden; idt staet up die sentency in desen lande hier beneden."

11. Dairup hefft Johan vurscreven in anhoeren des drossten vurscreven togesecht ind gelaefft, dat hie van stonden an nederwertz trecken, die zaicke dair verwaren ind die pennynge uytrichten wolde, dat ick vaste dair up stonde. Ick heb on gesecht, ick en dechte nyet wederomme to komen, ick en brechte dat eynde levende off doet; dairomme solde hie hier beneden eynden ind schryven my alle dynck, woe idt mit dem rechten in dem haeve van Borgondien gelegen were; mocht hie die sentency kryghen, soe hedden wy die zaicke gewonnen. Wy hebben den drossten vurscreven voirt raetz gevraeght, woe sich syne lieffde in den zaicken ind schryfften vuelden, wat synen lieffden dairynne geraeden duchte. Syne lieffden hebben geantwert, dat syne lieffden nyet anders en vuelden, dan ons nae desen begynne ind voirnemen to werven stonde.

12. Hierup syd ick van mynre huysfrouwen ind kynderen hoegher gereyst in groeter lasten ind meynden, Johan Berck solde syne woirde ind gelefte[c] gehaelden, die dyngen hier beneden verwairt ind die pennyngen uytgelacht hebben nae dem aeverdrage vurscreven. Des hie nyet gedaen en hefft. Dan dat gelt is van mynen vrinden genoemen, ind Johan hefft mynen vrinden hanttastinge gedaen nae der tyt, die helffte van dem gelde on to senden ind to betalen bynnen eenre benoemder tyt; dat sie on aeverseggen ind aeverschryven int aepenbair, as[d] ick blicken sal laten[d].

13. Die canceler ind raet van Bourgondien ind onse advocaten ind procuratoirs hebben ons die sentency togewesen gewonnen[1]; die[d] tydonge quam in Swaven[d]

a) allent as vurscreven *von Elverichs Hand nachgetragen E.* b—b) *Ebenso E, fehlt El.*
c) gelofte *El.* d—d) *Von Elverich nachgetragen E, fehlt El.*

[1]) *n. 598 § 12.*

hoichlicken besegelt, gelyck men clairlicken in den register sien mach; vier reysen heerlicke execucy geschien laeten, ind wolden mit macht to Brugghe die canceler gereyst hebben, dat sie dat gewyessde ordell onderhaelden solden. (Ind[a] dairup hebben die van Brugge moten dorch dwanck avertwers. Up de roede wyns affgestalt 18[b] gulden; also syn die 36[c] gulden nae oeren setten up $11^{1}/_{2}$ aem Kolssch uyt mynem verfolch gekomen up 18[b] gulden; dan wy en syn mer 6 gulden schuldich[a]).

14. Die sentency hefft Johan Berck van onsen procucatoir ind factoir to Brugghe ontfangen ind synen soen uytschryven laeten; ind in elcker artikell, dair myn name stont, hefft hie synen namen laeten setten, up[d] dat ick in Zwaeven, dair ick was, meynden solde, dat hie in dem gerichte arbeyde; des hie doch nyet en hefft gedaen. Die canceler ind gemeyne raet, advocaten, procuratoirs, die borghen an dem gerichte hebben erkant, dat Johan Berck noch[e] die zaicke in[e] den gerichte[f] van[g] en gesien noch gehoirt en is, kallynge off hanttyerynge mit ymantz dair groet off kleyn gehaelden hefft[g]. Hie en sall oick des gheen contrary bewysen konnen, ind idt soll sich in der wairheyt dairmede alsust bevynden. Hieruyt mach men aeverwegen, wat Johan vurscreven voir den drosst vurscreven, richter ind burgermeyster hefft luyden laeten.

15. Ick syd up dat aeverkomen by dem drosst vurscreven in bywesen Johans vurscreven mit Peter Merenscheyt hoegher gereyst nae die R. k. m. In den yrsten tot den eirweerdichsten mynen gnedichsten heren eirtzbiisschop van Coellen, dairvan onss groete promocy geschiede, in bywesen Peters, synre furstlicken gnaden canceler, doctor etc., up onsen dach sand[h]; der gelycken to Coevelens an mynen gnedigen heren biisschop van Trier, ind so voirtan in den deelen to Aeverwesele, in den Rynckouwe, voirtan in Zwaeven, an den phalssgreven ind an den lantgreven van Hessen, an den marckgreven van Baden, die stont in stede myns gnedigen heren van Trier, voirt an alle fursten, die oirre gnaden gedeputierden van onsen verfolch ind der Duytsscher nacien ernstlicken schickten, mynen gnedigen heren biisschop van Mensss ind an den prince ertzhertougen van Oestenryck ind oick an die R. k. m. Ind deden alzo lange verfolch to Ollyms, to Aussberch, in Tyroll ind to Lyndouw, dat men onse zaicke ind expedi(ci)en[i] erlanckden; dairaff wy heerlicke besegelde brieve hebben ind toenen mogen, Got heb eer ind loff. Doch die brieve en worden in dem lande nyet besegelt, went dat segell die here van Kanffas ritter, canceler van Bourgondien, had ind nyet besegelen wolde dat privilegium ind confirmacy, baeven in dem lande bededyngt was, syne lieffden ind die gansse raet en wolden yrst allent, dat idt gerichte ind die alynge handell gekost had, upgelacht ind betaelt hebben; mach men mercken, dat sie sich yrst besorgen, eer sie die acte ind confirmacy besegelt aevergeven wolden; went Johan Berck onse aeverdrach, as sich clairlicken bevynden sall, nyet gehalden hefft. Mach men mynen zwaeren arbeyt aeverwegen mit kost ind schaden, my mit sulcker ongeloefflicheyt ind onwairachticheyt alzo to willen uytrichten ind betalen, hanttastynge ind geloefflicke toseggen al to loenen.

16. Soe ick Henrick mit Thyes to Rodesym in den Rynckouw syn gekomen, hebben wy Johan Berck dair gefonden. Doe hefft on Tys onse verwerff int lange to kennen gegeven, dairby onse terynge, ind wo die canceller eynen clausell in

a—a) *Aus El, in E durchstrichen. Folgt von Elverichs Hand:* Dat averweght, wat Jan geburt hefft, dat en steet up 100 nye[t]; dat nymant schuldich en is, keune Got; inde hemi[leden] Jan myn E. — *Folgt auch von Elverichs Hand:* Dat is dorch mynen verfollich geschiet; dat baet Jan Berch aver 1000 gulden tweimael; *oben über § 13 steht:* Die tidonge quam in Swaven *El.* b) *Für durchstrichene:* 9 *El.* c) *Für durchstrichene:* 18 *El.* d) *Folgt durchstrichen:* bedroch *EEl.* e—e) *Durchstrichen EEl.* f) den gerichte *durchstrichen El.* g—g) *durchstrichen EEl, dafür von Elverich am Rande nachgetragen in E:* enen stuver uitgeleght hefft, *in El:* enen stuver uitgeleght hefft behulp ind tostan. h) sande *El.* i) expedicie *El.*

die confirmacy gesat hed, die ons nyet en dienden; ind die prince wer in dem affryden nae Brabant; so most Johan Worichem selffderde volligen mit promocybrieven van mynen gnedigen heren van Menss an den princen, den clausell in den confirmacybrieff uyt te doene ind to veranderen; as geschiet is. Johan Worichem is aever 60 mylen naegereden ind onse zaicke verworven, ind hefft scryffte, nottelen ind allet in der zaicken geschiet is aevergegeven, ind en wolde ons nyet langer dienen. Thys ind ick syn van beveell Johan Berck, soe wy wyne gegulden hadden, mit Johan Worichem aeverkomen, wat idt kosten, nyet antosien gelt noch guet, wy en kreghen onse brieve in Brabant besegelt, dat Johan Worichem dat an den canceller ind raet van Burgondien werven ind dat gelt, wes idt kosten, an mynen schulderen ontfangen solde; sie wolden my redden ind quyten ind as vrome luyde uytrichten. Johan Worichem hefft idt bereden ind bearbeyt, dat gelt van mynem gelde genoemen ind betaelt; hie hefft syne rekenynge voir Johan Berck ind my gedaen. Johan Berck ind Peter Merenscheyt hebben on an handen getast, bynnen vierthien dagen on syn gelt to senden; dair allet van on nyet nae gevolcht en is. Soe[a] idt tsamen in dat gericht geborch was, en wolden die kansellier, procuratores, audigensiers ind voirwerden nyet doen ind geven pantten; Johan Worchem ind myne vrinde moisten dat gelt tsamen dair leggen, gelick die segel ind brieve dat vermogen[a].

17. Dit naebeschreven syn die pennynge, die Johan Worichem ontfangen ind uytgericht hefft, des wy en benoeghen hadden, dairmede die schulders betaelt, gelyck hier nabeschreven volght.

18. Item[b] 40 gulden current an den Xassens heren to Bruyssell ind voirt an den gericht uytgelacht, des men by dem drossten vurscreven ind Johan ind Peter aeverdragen is; facit 30 golden gulden.

19. Item Johan, Peter ind Thys baeven in Zwaeven verdaen halff ind halff, wowall ick mer verdaen had aever 25 golden gulden.

20. Item Johan Berck uytgelacht an den canceller myns gnedigen heren van Coellen 45 golden gulden ind ick an Johan Pyeck 48 golden gulden, restat my 3 golden gulden.

21. Item Johan Worichem 106 gulden current nae vermoge synre hantscryfft, besegelde brieve mede geloest ind onkost betaelt, facit 79½ golden gulden.

22. Item Johan Worichem hefft selven Johan Berck ind my syne terynge ind uytleggen gerekent 48 golden gulden 8 stuver.

23. Item myns jonckern van Assouwen schryver 11 golden gulden.

18. Ind want ick dan soe voel bewiess bybrenge, off he dan sich onschuldich kennen wolde, maich men mercken, ind haep, geen unschult sal men on tostaen allet, want idt der komenschappen angeet ind op den plecken geen schepen gebruken en kan, dair men sulx uitdraigen moit.

19. Item in den irsten Henrick van Loe syn hantgescrifft, woe wy vergadert syn[1].

20. Item then anderen Jacop van Bynge syn hantgescrift, woe wy vergaidert syn[2].

21. Item meister Karnelis Boelyn syn hantgescrift[3].

22. Item den notarius prester, die in onsser saick gearbeit hefft, syn hantgescrift[4].

23. Item Johan Worchem by synre ede erkant, as die brieffe inhelt; Jan Berck heff on to Embrick besatt, omb konde te draigen. Dair is Gerardus Myles by den schepen aver ind an gewest.

a—a) *Von Elverichs Hand hinzugefügt E*; soe idt tsamen in den gericht geborch was, en wolden dat gerichte nyet besegelen noich avergeven, die kosten weren betaelt *ebenso El.* b) *§§ 18—29 durchstrichen, dafür von Elverichs Hand die §§ 18—29 der Kolumne rechts am Schluss nachgetragen El.*

1) *n. 637.* 2) *n. 600.* 3) *n. 639 b.* 4) *n. 639 c.*

24. Item noch seyde my Johan Berck, dat ick reysen solde nae dem princen ind tot raeden der stat Coellen; was van sunte Mertyn[1] thent sunte Anthonys[2]; ick verfolchde ind verdede aever 35 gulden; Johan solde oick komen ind quam int leste; dat stelle ick an den vrinden.

Summarum 170 golden gulden 21½ *(sic)* stuver[3].

25. Item Henrick van Loe uytgegeven 41 *tt*, des syn ombtrent 8 off 9 *tt* in die gefencknysse verdaen, facit 179 golden gulden.

Summarum 349 golden gulden 22½ *(sic)* stuver.

26. Item hier en tenden is an den greven van Nassouwen gelaefft, as dat vermach.

27. Item an Johan Pyeck ind Johan Worichem, as dat inhelt.

28. Item oick mynem gnedigen heren van Menss gelaefft, wanner syne gnade van die Ro. k. m. sulcke brieve brechten, solden syne gnaden 100 golden gulden ontfangen.

29. Dit is onse geloffte, dairynne wy noch ter tyt nyet gehaelden en syn; ind off ick last kreghe, sullen Johan Berck ind Peter Merenscheyt mede dragen.

Lait den seggen, wat Jan Berck Johan Worchem affeyssen wolde; Johan Worchem hefft Jan Berck, den principael, neyn konde laten sien ind hoeren; he[a] mois der tostaen; wolde die schepen ind scriver anders segn, ick dech die to schuldigen. Nota.

24. Item Peter van dem Felde, borger to Eyegeley[b], synen brieff van dat genne, he in der saicke uitgeleght hefft, maich men dorsien; ind dat bewaert, as recht is ind besegelt.

25. Item dergelicken Telman, secretarius myns jonckers van Nassouwen, syn getuych sal men oick hoeren in den selven brieff.

26. Item ick heb an Alnsleger betalt 28 golden gulden ind dairtegen Johan Berck betalt an scriver myns genedigen heren van Kalen 25 golden gulden; rest my 1½ golden.

27. Item ick verlaicht oick in Swaven aver 25 golden gulden mer dan Johan Berck.

28. Item to Brugge nae vermogen der partie uitgeleght ind betaelt tsamen 41 *tt* 7 *ß*. Facit an golde 182 golden gulden.

29. Summa tsamen, dat ick uitgelaich heb, 369 golden gulden.

30. Item off Johan Berck tegen dit off enigen puncten vurscreven iet anders gebruycken eder voirbrengen wolde, en sall hie mit gheenre wairheyt bygebrengen konnen, ten sy also geschiet, as allet semptlicken ind ytlick punct voirgeruert steet. Ind sall dairomme schuldich wesen, my nae allet vurscreven by aeverdrach ind geloffte voir den drossten vurscreven geschiet to voldoene, ast billich behoeren sall.

641. Gerhard von Wesel an Heinrich von Elverich: antwortet auf dessen Zuschrift, dass er sich nicht erinnere, gesagt zu haben, dass Elverichs Verwenden nur diesen und Heinrich von Loe angehe; meint, dass die von Elverich erworbenen Schriftstücke wohl ausweisen würden, ob dieser sich nur um Lösung des Gefangenen oder auch um den weggenommenen Wein bemüht habe; macht Mittheilungen über Massregeln der wendischen Städte das Kontor zu Brügge betreffend. — 1497 Juli 24.

Aus Handschrift von n. 598, als Bl. 65 eingeheftet, Or.

a) *Uebergeschrieben:* Jan Berck *El.* b) Eyegeley *unsicher?*

1) *Nov. 11.* 2) *Jan. 17.* 3) *Wie diese Summe aus den voraufgehenden Angaben gewonnen ist, bleibt unklar.*

Dem ersamen und vrommen Henrick van Elveryck, borger to Embrycke, mynem bisonderen guden frunde, detur littera.

Jhesus. Anno etc. 97 up sent Jacobs avent des hiligen apostelen to Collen.

Mynen willigen dienst mit vermogen alles guden. Ersame, lieve Henrick, besonder gude fruynt. Juwen brieff van dato gudesdach post translationis Martini[1] an my gesant heb ic verstanden. Und is my getruweliken leet die twedracht tuschen jw vrienden, verhopende doch, solx dorch middele der guder vriende, wilt Got, wol formiden solle werden. Dan dat yemande sich up my, dat ic to Andwerpen ichteswes geordelt adir gesacht seulde hebben, dat juwe bewerff tuschen Mechelen und Brugge nyemandes dan juw ind Henrick van Loe beruerende wer, is my nyet van kundich ind steyt my over al nyet dar van vur; de tyt is lang und myne memorie, myt beladonge mangerleye unleden my degelix bejegende, wilt de lange gedencken nicht lyden. Dan Henrick, ic byn ungetwyvelt, dat juwe commissien, brieve und ander exploiten van den canzellier erworven uytgegangen und van den huyssers in den selven saken verhandelt sollen wal uytwysen, off de dingen alleyn up de gevencknisse Henrix personen adir oick mede up entslaonge adir wedergevinge der wyne by den van Brugge genomen adir arrestiert staen adir nyet; darinne wirt die warheit sich wal fynden. Item, lieve Henrick, wetet, dat de van Lubeke myt den anderen Wendeschen steden den coupmanne to Brugge verboiden hebben, nicht to vertrecken, bis men forder up eenre gemeyne dachfart der stede dar up slutende wert, inhalt copyen eres brieffs, uns de coupman overgesant hefft. Und so dan doctor Krantz itzo zo Andwerpen synde overmitz hulpe der wet van Brugge eyne suspensie der sentencien Thomas Portenari tegens den coupman erlangt hadden *(sic)* bis Remigii[2] anno 98 over 1 jaer neestcommende an den princen erlangt hefft *(sic)*[3], so is ouck de coupman des de bet mit der residencien weder uyt den marte to Brugge in to trecken des de williger. Summa: wer gern dantzt, is balde gepiffen. Ic en wayt jw sunderlinges nicht to schriven, dan wan wy, wilt Got, tsamen commen, werde ic jw vele mere nuwes sagen. Sust jw fruntschaff ind willen, die ic konde, to bewysen, wer und byn ic geneyget. Valete.

J[uwe] g[ude] f[runt] Gerard van Wesel, burger to Collen.

641a. Peter von dem Felde an Heinrich von Elverich: hat gehört, dass Johann Berck und Peter Merenscheid nicht zahlen wollen; verlangt, nicht umsonst seine Dienste geleistet zu haben. — Mecheln, 1497 Aug. 22.

Aus StA Emmerich (SA Düsseldorf), Hanseatica n. 2 Bl. 188, Or., doch ohne Siegel oder Handzeichen.

Mynen willeghen dienst ende wat ich goets vermach. Wet Heynric van Elveriick, goede vriendt, dat ic verstaen hebbe, hoe dat ic verstaen hebbe *(sic)*, dat Jan Berck ende Peeter Medescheyt niet en willen doen dat ghene, dat sy my gheloeft hebben; dat es, dat ic verlegghen soude alle die oncosten aen procuratoers, aen den audiencier, aen den segheleer ende alle ander dinge, die gheen noot te scriven en sin. Ende ic hoore, dat sy nu af souden willen vallen. Dat en es niet, dat ic meyne, ic hebbe miin ghelt uuytgheleghet; ende ic hope, dat ghii onder u lieden niet en soudt willen, dat ic om u lueden te dienen verliesen soude. Alsoe, lieve vriende, dat ic betaelt mach worden; want ickt seker om dat beste ghedaen hebbe, om u lieden te dienen. Dat ken God, die u lieve vriende altyt

[1]) *Juli 5.* [2]) *Okt. 1.* [3]) *Vgl. n. 743.*

ghespare in ghesondem live. Ghescreven toet Mechelen den 22sten dach in aughusto anno 97.

Peter van dem Velde, uwer alder dienar.

642. Hermann, Erzb. von Köln, an Heinrich von Elverich: antwortet auf dessen Beschwerde über Brügges Vorgehen, dass er mit seinen Mitkurfürsten auf dem letzten Tage zu Oberwesel Fürschreiben an Brügge u. A. habe fertigen lassen. — Brühl (Bruyl), *1498* (am saterstach der hilligen drier konigk dach) *Jan. 6.*

Handschrift von n. 598, als Bl. 66 eingeheftet. Auf einem als Bl. 67 eingehefteten Zettel von derselben Hand die Notiz: Bekennen ich botemeister, das genwertiger bothe des festes auch anderer mirglicher gescheffts halven, wie wal er sin antwert flislich erfordert, zwene dage und zwae nach uf sin antwert warden moist tc. Supter manu propria.

642 a. Heinrich von Loe legt Zeugniss ab. — 1498 Febr. 6.

Aus StA Emmerich (SA Düsseldorf), Hanseatica n. 2 Bl. 191, Or. von Heinr. v. Loe's Hand, doch ohne Handzeichen darunter.

Ic Heyndrick van Loo bekenne, dat ick nu huden up dyssen dach voer Ghert van de Steene burghemester myt mynen voerden hebben ghesecht, dat ic Heyndrick ende Jacop van Bynck Jan Berck by Heynderick van Herverlyck bracht hebben, daer myt malcander overkommen sy, de sacke van Brugghe nae ons kallynghe saemender handt uuttedraeghen up ghelyck kosten. Derghelyck hebbe ick ock den drost Wessel van der Loo toegesecht up dyssen dach nae onser vrauwen lychtmesse anno 98, ic hadde gherets ghelts ghenoch by my ghehadt, dan die saecken bedroucht, ende ock dat ic borgghe ghenoch hadde, maer hebbe my laetten vangghen om onsse rechten wil.

Niederrheinischer Städtetag zu Köln. — 1496 Juni 20.

Besandt war derselbe von Wesel, Duisburg und Emmerich. Berathen wurde über die Weinaccise zu Brügge und über die dort neu geplante Abgabe von einem Andreasgulden von jedem Laken. Man beschliesst, das Drittel zu einem Städtetag nach Emmerich zu laden, um dort eine Gesandtschaft an die wendischen Städte zu vereinbaren[1]. *Das Material ist mitgetheilt als*

A. *Korrespondenz der Versammlung.*
B. *Nachträgliche Verhandlungen.*
C. *Anhang.*

A. Korrespondenz der Versammlung.

643. Köln (zugleich im Namen von Wesel, Emmerich und Duisburg) an den Kfm. zu Brügge: antwortet auf dessen Schreiben, in welchem die Ansicht ausgesprochen, dass nur durch Enthaltung vom Kontor zu Brügge die Abstellung der Accise zu erlangen sei[2], *mit der Nachricht, dass die Rsn. von Wesel, Emmerich und Duisburg dieser Sache wegen jetzt in Köln mit dem Rathe berathen; theilt ihre Ansicht mit* (so is men up etzliche wege bedacht, by

[1]) *Vgl. n. 679.* [2]) *Vgl. n. 588.*

gemeyner vergaderunge unses dirdendeils der hanszen vorder zo sliessen, as uwe eirsamheide kurtzlich nae sulchem slosse vernemen werden; ind daromme unse ind ouch der obgemelter dryer stede Wesel, Eymeryck ind Duysburg guetliche begerte ind fruntliche bede, uwe eirsamheide willen sich noch bisz up sulchen sloss ind verdrach zo Antworpen onthalden, ind sich nyet wederumb mit der residencien zo Brugge zo ergeven bisz zer zyt, man sich deshalven mit den eirsamen Wendeschen steden, darby man sich mit dem yersten voegende wirt, vorder verdrägen, odir anders juwen eirsamheiden balde zo verkundigen versien wirt, dat deme gemeynen koipmanne van der hanszen sulchs vurderlich ind nyet schedelich syn sulle). — *[14]96 [Juni 20].*

StA Köln, Kopiebuch n. 39 fol. 46.

B. Nachträgliche Verhandlungen.

644. *Köln an Soest: erinnert an die Privilegien, welche die Hansestädte seit vielen Jahren in Brügge gehabt, und an die Erhöhung der Weinaccise, die gegen diese Privilegien geschehen sei; theilt mit, dass es sich desswegen an den H. Philipp und die Stadt Brügge gewandt, auch mit andern Hansestädten zusammen den Kfm. aufgefordert habe, das Kontor bis zur Abstellung der Beschwerung zu räumen, doch alles vergebens; erinnert ferner an die neue Auflage von einem Andreasgulden auf jedes englische Laken über die gewöhnliche Accise in Brabant, Holland, Seeland und Friesland; hält desswegen und einiger anderer Sachen halber mit einigen andern Hansestädten eine Zusammenkunft für nothwendig; ladet zu einer solchen nach Wesel auf Juli 9* (octava visitacionis Marie) *ein; bittet, im Falle der Verhinderung, die Rsn. einer andern Stadt zu bevollmächtigen. — [14]96* (up saterszdach nae sent Johans dach zo midtzsommer) *Juni 25.*

StA Soest, Fach III Hanse n. 2, Or., mit Spuren des Sekrets. — Ein mut. mut. gleichlautendes Schreiben an Münster findet sich StA Münster, XII 23, Or., mit Spuren des Sekrets. — Dass gleiche Schreiben auch an Osnabrück und Dortmund abgingen, zeigt die Abschrift StA Köln, Kopiebuch n. 39 fol. 48, die gerichtet ist an: Münster, Osnabrück, Dortmund, Soest (divisim).

645. *Wesel an Köln: erinnert an den Beschluss des Kölner Städtetages, das Drittel nach Emmerich zu verschreiben; theilt mit, dass Zütphen und Arnheim dorthin schon zugesagt hätten, dass es aber erfahre, Köln habe nach Wesel ausgeschrieben; fordert auf, doch rasch Soest, Münster, Osnabrück und Dortmund nach Wesel zu laden. — [1496 Ende Juni oder Anfang Juli].*

W aus StA Wesel (SA Düsseldorf), liber missivarum n. 12 (1496—1499), zwischen zwei Schreiben von Juli 2 und 4.

Den ersamen, wysen ind vorsychtigen heren borgermeister ind rait der stat Colne, unsen besunderen lieven frunden.

Unse gunstelike gruyt myt vermogens allis guitz toevoreress. Ersamen, wysen ind vorsychtigen, lieven heren ind frunden. Soe wy onlanx unsen borgermeister myt dem ersamen borgermeister van Embryck myt synem raitzgesell gheschyct hadden by uwen ersamheyden umb saken antreffende der hensen; dar doe besluit ind geslaten wort avermytz uwen bygeschycten frunden uit dem rade myt unss, als de ersamen heren Johan van Merell borgermeister, her Gert van Wesel, Emonde Aldendorp etc., dat uw ersamheyden scryfften schycken solden an den ersamen

steden Soest, Monster, Ossenbruge, Dorpmunde, oir frunde toe schycken toe Embrycke in octave visitacionis Marie[1], up dat de Nederlensche stychte ind Gelressche stede ock or frunde mochten hebben toe Embryck, die nyet gerne hoger by unss or frunde sollen schycken; soe is alrede an den selven steden gescreven dorch die van Embryck; dar Zutphen ind Arnhem up aentwort hiby scryffteliken, sy willen or frunde toe Embryck heben, ind meynten ock genselick, de ander Nederlensche stychste stede wyllen or rede desgeliken dar schycken. Soe verstaen wy nu uit uwer ersamheyden scryfften, dat den van Zuyst, Monster, Oissenbrugge, Dorpmunde gescreven is, dat sy oir frunde alhyr toe Wesel by unss sollen schycken up octaven visitacionis[2] soe vurscreven, dat soe doch soe nyet bekalt ind geslaten en is. Begeren daru[m]b[a] myt andacht, doch snelliken willen vugen up unser alre kost scryfften an Zuyste, Monster, Ossenbrugge, Dorpmunde, dat sy or frunde schycken up de vorgeroerder tyet toe Embryck, up dat wy mogen krygen in der dachfart de Nederlensche ind Gelre stede, de syck nyet gerne hoger geven sollen als lantz tor Clive. Ind des uw guytlike bescreven antwort, dar men syck in den besten nae mochte [richten][b], verschulden wy forderen tyden gerne tegen uwer ersamheyden, de God almechtich myt selger upkomenden waelfart lenger moit sparen gesunt. Gescreven under

Consulatus Weseliensis.

646. *Köln an Johann up den Dyck, Bm. zu Wesel: theilt auf ein Schreiben des Bm.'s über den in Köln auf Juli 9 verabredeten Tag zu Emmerich* (als gy uns nu geschreven hebben den dach to Eymeryck up octava visitacionis Marie nyestkomende unseme samen affscheiden nae to Collen genomen berurende) *mit, dass es den Rath des Bm.'s annehmen und den Tag besenden werde* (ind sall uns uwe guetlicke rait nae luyde uwer schrifft der maiten waill gefallen, willen uns oick mit schickunge der unsere darnae richten). — *[14]96* (up dynxstach nae visitacionis Marie) *Juli 5.*

StA Köln, Kopiebuch 39 fol. 50 b.

C. Anhang.

647. *Aus den Rathsprotokollen von Wesel. — 1496 Juni 20.*

StA Wesel (SA Düsseldorf).

Uitgesant up manendach na Viti anno 96.

Die borgermeister Johan uppen Dyck was toe Colne geschyct myt dem borgermeister van Embrick ind Johan Berck toe Colne an den rait umb die axzise toe Brugge, ock als men verstaet, dat die van Brugge ock willen setten up enen laken enen Andrysgulden, soe die borgermeister Johan vertelt hefft; die antwort van Colne sal men nae horen.

648. *Aus den Stadtrechnungen von Wesel. — 1496 Juni 20.*

StA Wesel (SA Düsseldorf).

Item up manendach nae Viti die borgermeister Johan uppen Dyck myt Evert Holtynck umb der saken willen antreffende der hensen too Colne verdaen 6 golden Rhinsche gulden $6^1/_2$ stuver, voir den golden Rhinschen gulden 39 stuver; dat synt 12 gulden ind $^1/_2$ stuver current, facit 48 m. 1 ß $2^1/_2$ ₰.

a) ub. b) richten *fehlt W.*

1) *Juli 9.* 2) *Juli 9.*

649. *Aus den Stadtrechnungen von Duisburg. — 1496.*

StA Duisburg, Kämmereirechnungen; beginnen allemal mit Aug. 11 (Laurentii).

Uitgegeven van der stad saken therieden.

1. Item Johan Vaess ind meister Johan myt eynem knecht gewest by jöncker Philipps van Nassauw van der privilegien wegen, vertert 4 gulden 17 albi.

2. Item de burgermeister Johan Tybus selffander tor Wesell gewest van der hantzen wegen, vertert 1 gulden 19 albi.

3. Item die burgermeister Johan Tybus noch selffander toe Coellen gewest van der hantzen wegen, vertert 7 gulden 2 albi.

Sächsischer Städtetag zu Braunschweig. — 1496 Juli 4.

Besandt war derselbe nur von Hildesheim; alle anderen sächsischen Städte schrieben ab. Verhandelt werden sollte auf Aufforderung Lübecks über die Gefährdung Livlands durch die Russen[1]. *Auch Braunschweig selbst lehnt jede Hülfe ab und zwar unter scharfem Hinweis auf die mangelhafte Unterstützung durch die Hansestädte in seiner Fehde mit dem Landesherrn. An diesen Tag reihte sich ein anderer, auf Juli 12 nach Hildesheim ausgeschriebener, auf dem das Bündniss der welfischen Städte mit dem B. von Hildesheim vollzogen werden sollte.*

A. *Vorakten.*

B. *Nachträgliche Verhandlungen.*

A. Vorakten.

650. *Braunschweig an Lübeck: zeigt den Empfang des Briefes über Livland an* (des overfalles halven unde vorgetinge desz unschuldigen cristliken blodesz, den inwoeneren in Liflande wonende von dem fursten van Muschouw unde Russen leyder bejegende); *drückt sein Bedauern aus und verspricht, unverzüglich die Nachbarstädte zu verschreiben und ihnen Abschrift von Lübecks Brief mitzutheilen, nachher Lübeck über die gefassten Beschlüsse zu benachrichtigen. — 1496* (am dage sancti Viti martiris et sotiorum ejus) *Juni 15*[2].

StA Lübeck, Acta Livonica vol. I, Or., Sekret erhalten. Aussen: Recepta 25. junii anno etc. 96.

651. *Braunschweig an Hildesheim, Göttingen, Hannover, Einbeck und Northeim: sendet Abschrift eines von Lübeck erhaltenen Klagebriefes über die Unthaten der Russen* (eynen clegelyken bryeff der moutwyllycheyd halven des fursten van Muschouwe unde Russen, de he daghelykes tyghen de krysten in Lyflande in vorgetynghe veles unschuldyghes blodes ovet, ton handen geschycket,

[1]) *Dass diese Angelegenheit auch die übrigen Gruppen der Hanse beschäftigte, zeigt eine Eintragung der Stadtrechnungen von Deventer (StA Deventer):* Item des wonsdaiges daerna (na sunt Vitus daige, *also Juni 22*) Evert, onse bade, gegaen myt onsen scriften an Campen ende Zwolle, omme oer vrende ter maelstat te schicken, omme ene antwort te ghevene eendrechtliken op die scrifte des meysters van Liiflant ende anders; hem gegeven 12 butken 2 oert.

[2]) *Vgl. n. 594—597.*

in forderenn arbeyde, de gentslyck to vordelgende, dat God dorch syne mylden gnade vorhoden mote); *ladet auf Juli 4* (sancti Odalrycy) *zu einem Tage nach Braunschweig* (darinne na notroft to radende, wu men sodanem jamerlyken vordynck unde vorspyldynghe crystlykes blodes mochte helpen redden). — *1496* (ame donrsdage nach Vyti martyris [et] sociorum ejus) *Juni 16.*

StA Braunschweig, A 14: liber variarum literarum f. 208b, Abschrift. Ueberschrieben: Hildensem, Gottinge, Honover, Einbecke unde Northem.

652. *Magdeburg an Braunschweig: antwortet auf dessen Mittheilung von Lübecks Schreiben wegen des Hülfegesuchs der livländischen Sendeboten und auf die Juni 29* (ame dage sanctorum Petri et Pauli apostolorum) *erlassene Einladung*[1], *dieser Sache wegen Juli 4* (sunte Ulrickes dage in der herberge tho wesenn) *einen Tag in Braunschweig zu besenden, welcher Tag so nahe angesetzt ist aus Gründen, die Braunschweig bei sich den Rsn. mittheilen will, folgendermassen:* Unnde geven darupp juwer erszamicheit tho irkennen, dat wy sodaner schriffte desz klegeliken anbringens der anxstinge und noth Dutzscher nacien unde vorstortinge cristlikes blodes alse boven berurt nicht weynich erschrockenn, grote bekummernisz unde medelidinge dragenn; unnde vorhopen, dat God almechtich sodann sware node sines cristliken volkes draden affwenden werde und der swarheit erlosenn. Und hebbenn by unns einsodann anliggende nodt in merglikem rathschlag bewogen und fynden, dat ed woll lofflick, erlick und cristlick were, sodann nodt Dutzscher nacien und mehr vorstortinge cristliken blodes helppen vorkomenn. So over juwe erszamicheit ungetwivelt eyn guth wetent dragen, dat wy itzund tho der tydt myt unnsem gnedigisten heren van Magdeborch in groten, mergliken, sweren sakenn in krige und rechte hangenn, darann unnser stadt standt, dygenn und vordruckinge[a] hanget und sweveth, dardorch und mede wie in groter unkost und swarer darleginge behafftet syn; derwegen unnses vormogens nicht isz, dat wy de lande und nacien vormiddelst unnser hulppe entsetten und erredden mogenn; *erklärt, dass es den ausgeschriebenen Tag nicht besenden könne, weil es gleichzeitig in wichtigen Angelegenheiten mit dem Erzb. zu verhandeln habe; bittet um Mittheilung etwaiger die Stadt betreffender Beschlüsse.* — *1496* (ame donredage nach Petri et Pauli apostolorum) *Juni 30.*

L aus StA Lübeck, Acta Livonica vol. I, Or., Pg., mit Resten des Sekrets. Auf eingelegtem Zettel die Notiz, dass Magdeburg soeben durch den Kfm. (wy werden itzund alhir tho der stede dorch den kopman warhafftigen berichtet) *die Nachricht erhalten habe, dass der Grossfürst von Littauen einen Stillstand zwischen dem Fürsten von Moskau und Fürsten und Städten Livlands vermittelt habe, aus dem, wie man erwarte, ein Friede hervorgehen werde. Ausserdem liegt bei der Uebersendungszettel Braunschweigs an Lübeck und Braunschweigs Antwort auf Lübecks Bitte um einen kundigen* (kunstigen) *Büchsenschützen, dahingehend, dass es einen solchen nicht bereit habe, aber sich umsehen wolle.*

B. Nachträgliche Verhandlungen.

653. *Braunschweig an Lübeck: meldet, dass es auf Lübecks Zuschrift über Livlands Noth die sächsischen Städte nach Braunschweig verschrieben, dass aber*

a) vordrunckinge *L.*

[1]) *Demnach scheint Magdeburg später eingeladen worden zu sein als die welfischen Städte, wenigstens nach n. 651.*

nur Hildesheim geschickt habe; erinnert daran, dass es selbst vor Kurzem mit seinem Landesherrn in schwerer Fehde gelegen und auf dem Hansetage zu Bremen keine Hülfe habe erlangen können, daher sich auf einen nachtheiligen Frieden haben einlassen müssen, ferner, dass auf der Rückreise von der Versammlung zu Lüneburg 1495 zwei seiner Bm. mit ihrem Gefolge von den Veltheims überfallen worden seien; erklärt, Hülfe demnach für Livland nicht leisten zu können; setzt auseinander, dass die Bedrängung der Städte durch die Fürsten ihren Grund habe in der Uneinigkeit derselben; erklärt sich bereit, das Seinige zur Besserung dieser Lage beizutragen. — 1496 Juli 6.

Aus StA Lübeck, Acta Livonica vol. I, Or., Sekret erhalten. Aussen: Recepta 19. julii anno etc. 96.

Den ersamen unde wisen heren borgermesteren unde radmannen der stad to Lubecke, unsen bisunderen guden frunden.

Unnszen gar fruntliken, willigen, bereden deinst tovoren. Ersamen, vorsichtigen, wolwiszen, leven heren unde guden frunde. So gii uns gescreven hebben van der swaren nodt unde bedruckinge, dar de Lifflendeschen stede dorch den konningk von Musschaw jegenwordichliken ynne sitten, de darumme ore drepliken bodeschop by juwer ersamicheit unde anderen sesz Wendeschen steden gehadt hebben anropende, gii by anderen erliken reden der stede van der hansze unde uns vortsetters syn wolden, dat ohn der hulpe, rad unde trost van uns bejegen mochte, uns ok darynne gevordert, wii den steden in unsen deel horende ensodanesz vorwitliken unde des ore unde unse antworde yo eer de lever juwer ersamicheit benalen scholden etc. Des don wy juwer ersamicheit deinstliken wetten, dat wy up juwe begherte den anderen steden in unsem deele wesende der togesanden scriffte copien benalet hebben unde se alhir up giffte dusses breves derhalven to dage vorscreven, de sek denne orer merckliker infallender nôtsake, dar se jegenwordigen mede belastet unde besweret sin, entschuldiget hebben, uthbescheden de van Hildensem, de hir tor stede weren. Aver wy don juwen ersamicheiden witlick, wu wy boven rechtes erbedinge unde ane unse schulth kortes vorledenen van der herschop to Brunswigk unde Luneborch unde orem anhange yo so grod in noden unde in bedruckinge gewest unde noch itliker mathe syn alze de sulven Lifflendeschen stede, de wy juwer ersamicheyt unde den reden der stede Hamborch unde Luneborch erst, darna uth mederade juwer ersamicheiden den hensesteden bynnen Bremen latest vorgaddert, dartho wat marckliker summen goldes unde geldes wii der uptoholdende den soldeners to voyte unde to perde bynnen unser stadt unde to Hildensem boven unse unde unser borgere dât vormiddelst den unsen in groter vare geopenbaret unde vorspildet hebben, juwe ersamicheit unde ander erlike rede der hensestede do angevallen unde gebeden laten, gii unde se uns na vorwantenisse der hense der swaren last bybestant, tolage, hulpe, rad unde trost don wolden, so dechte wy uns der mit der hulpe Goddes duste beth tegen unsen wedderpart, allen anderen erliken reden unde steden der hanse to eyner medevortrostinge unde reddinge, uptoholdende. Dar den unsen vor andtword mangk anderen gegeven schal sin, dat eyner jowelken stadt van der hense in oren dele id sware velle unde bange noich worde, der stede eindeil ok dar nicht tor stedde weren, de jegenwordigen ime marcklikesten taell van den oren neyn bevell hedden, der orsake se den unsen neyn ander andtwort geven konden, wuwol wy juwer ersamicheit unde den anderen hovetlingen unde dreplikesten steden ensodan rede vor vorwitliket hadden, eer de geschickeden sende-

boden tor stedde gekomen syn. Der misztro[s]tinge[a] unde vorlatinge wy do uns van unsen wedderparte boven allen slete unde koste in eynen marckliken summen goldes bededingen laten mosten; des wy so jegenwordigen noch in dem vorderve unde scaden sitten, Godde almechtich entfernet. Juwe ersamicheit hefft ok leyder ahne twivel in vorvarenheyt, wu wii twene unser borgermester mit den deneren sulffdreundedristigeste to waghen unde to perde in schefften, darahne uns to donde wasz, bynnen Luneborch to daghe uthgeverdiget hadden[1], de denne in der affreysinge van Othraven unde Corde van Velthem mit oren hulpers twischen Suderborch unde Sprakensen up des hilgen rikes unde des hochgeboren fůrsten unde heren, heren Hinrickes des jungeren, to Brunswigk unde Luneborch hertogen, unses gnedigen heren, fryen straten unde in syner gnade geleyde mit weldichliker gewapender hand overgetogen, der eyn deil swarliken geschoten, geslagen, vorwundet unde darvan gestorven syn, de anderen gegreppen, gefangen, ore harnsch, perde, waghen, kleder, golt, gelt unde ander ware genohmen, ahne alle veyde unde vorwaringe ok boven unse geborlike rechtes erbedinge, dem nigen vorkundigeden konichliken vrede unde dat gemeyne recht; de se noch also vengkliken holden, unsz unde den unsen to grotem, marcklikem schaden[2]. Wesz swarheit unsz darvan vorder bejegen schal, steyt in macht des almechtigen Goddes. Daruth juwe ersamicheit unde eyn jowelk vornufftiger affnehmen kan, dat wy van unser egen besweringe weghen den Lifflendeschen steden up dit mall neyn hulpe unde trost don kunnen edder moghen. Wii hebben ok bii uns de sulven unde ander bedruckinge, de nu mehr wen juw tovoren den hensestede[n][b] leyder bejegen, in bewenginge genohmen unde nicht anders in dussen gengen vormercken kunnen wen der ewige valle der orsake, so de tohopesate der hensestede in vortiden up leve, loven, enicheit, hulpe, rad unde trost sick gegrundet unde bewiset hefft, darover den hetelers der stede vorschreckinge unde vrochte bejegent isz, allen reden unde inwoners der hensestede to grotem deghe unde upkominge, nu over dee allene in worden unde scrifften eyne lange tidt over gestan hefft ane de dåt; so id sick uth velen geholden daghen unde begripingen unde sunderges lest tho Bremen vorlaten openbaret; des de sulven hetelers der stede inspichtich geworden syn unde na oren willen beschaffen, by eyner vor, der anderen, der dridden na, allet, dat se in oren gemoyte begripen kunnen. Wan nu juwe ersamicheit mit todåt der anderen erliken rede van den hovetsteden der hense de valle unde bedruckinge mit anderen, de sick also van tiden to tiden tegen de hensestede begeven, in bether reddinge bringen mochten, wen noch gescheyn isz, beduncket uns na aller legenheyt hǒ van noden sin; wesz wy denne dem gemeynen to gude dartho don scholden, weren wy unses deles wol geneget, wuwol na unser legenheit dat in swarheit uns vallen wolde. Hirahne juwe ersamicheit unde de sulven Lifflendeschen stede uns nicht vormercken sunder entschuldiget hebben willen, vordenen wy tigen juw unde se in anderen saken na unsem vormoghe gerne. Gegeven under unser stad secret na der gebort Cristi unses heren dusent veerhundert ime sesundenegentigesten jare ame achten dage sanctorum Petri unde Pauli.

De rad der stadt tho Brunswigk.

654. *Braunschweig an Göttingen, Hannover und Einbeck: antwortet auf das Entschuldigungsschreiben dieser Städte wegen des in livländischen Sachen angesetzten Tages, dass es gehofft habe, ihre Rsn. würden nach Braunschweig*

a) mistrotinge *L.* b) hensestede *L.*

[1]) *1495 Apr. 28, vgl. n. 503, 504.* [2]) *Vgl. Alb. Krantz, Saxonia XIII, 20; s. unten n. 674.*

gekommen sein, um von dort mit den andern Rsn. zum B. Berthold von Hildesheim zu reisen (in saken, darumme syn gnade juw to Hildensem vorscreven hadde to reysende); *ersucht, bevollmächtigte Rsn. zu Juli 12* (am dinsdage nach Kiliani) *nach Hildesheim zu senden* (de vordracht twischen dem gedachten unsem gnedigen heren van Hildensem, juw unde unsz wesende van syner gnaden capittel unsz allen to gude mochte bestediget unde fultogen werden). — *1496* (am achten dage sanctorum Petri et Pauli) *Juli 6.*

StA Braunschweig, A 14: liber variarum literarum f. 209, Abschrift. Ueberschrieben: An de van Gottinge, Honover unde Einbecke.

Kölnischer Drittelstag zu Emmerich. — 1496 Juli 9.

Besandt wurde derselbe sicher von Köln, Wesel, Dortmund, Nymwegen, Arnheim und Zütphen, vielleicht auch von Soest, jedenfalls nicht von Kampen, Deventer und Zwolle. Bis zuletzt war es zweifelhaft, ob der Tag zu Wesel oder Emmerich abgehalten werden solle; berathen wurde über die Weinaccise. Es wurde beschlossen, Beauftragte an die wendischen Städte zu bevollmächtigen, um durch Verhandlung mit diesen die Räumung des Brügger Kontors durch den Kfm. zu erlangen[1]. *Um die „Stifts"- (utrechtschen) Städte mit heranzuziehen, verabredete man, Juli 22 einen Tag in Deventer abzuhalten.*

A. *Vorakten.*
B. *Korrespondenz der Rsn.*
C. *Nachträgliche Verhandlungen.*
D. *Anhang.*

A. Vorakten.

655. *Köln an den Rath zu Emmerich und die dort versammelten Rsn. von Wesel, Duisburg und anderen Städten: schickt der in Köln kürzlich getroffenen Verabredung gemäss*[2] *Johann von Berchem, Bm., Johann von Reide, Rm., und Meister Jürgen Goultberg, Sekretär, und bevollmächtigt sie als seine Sendeboten für die Tagfahrt. — [14]96* (Mercurii post visitacionis Marie) *Juli 6.*

StA Köln, Kopiebuch n. 39 fol. 50 b.

B. Korrespondenz der Rsn.

656. *Wesel an seine Rsn. auf dem Tage zu Emmerich: meldet, dass die westfälischen Rsn. noch nicht gekommen, wohl aber die von Köln, dass man jene noch einige Stunden erwarten und dann weiter schreiben werde. — [1496 Juli 10].*

W aus StA Wesel (SA Düsseldorf), liber missivarum n. 12. Steht mit n. 657 zwischen Schreiben von Juli 7 und 14.

[1]) *Vgl. n. 679.* [2]) *Vgl. n. 644—646.*

Den erbairen ind vorsychtigen Johan uppen Dyck, borgermester, ind Johan Botterman, up dese tyt toe Embrick, unse lieven frunden.

Erbere, bisonder lieve frunde. Soe laetz geslaten was, dat men eyn schep toebereyden solde, alz die gedeputerden frunde der stede Monster, Osenbrug[a], Züst, Dorpmunde ind andere alhir qwemen, dat sy oir perde hir solden laten ind Gert Gosens borgermeister myt on in dat schep solde gesitten, soe alz dat bekalt; wo deme, en is noch nymant komen van den dre vorgerorden stede; soe synt de frunde der stat Colne alleen komen, de voirt varen nae Embrick; deshalven willen die verwachten byss 11 off 12 oren, uff sy qwemen, wy onss dair dan in t'heben alz bekalt ind vorgerort is; ind vernemen wy den nymant, wyllen wy uw unse menynge vorder scryfftеliken toe kennen geven etc. Uw lyffden moten Gade selchliken bevalen syn. Gescreven up sondach morgen toe achten uren.

Stathelder des borgermeisters, schepen ind rait der stat Wesel.

657. *Wesel an seine Rsn. auf dem Tage zu Emmerich: meldet, dass die Rsn. von Dortmund gekommen, aber nur bis Wesel bevollmächtigt seien; bittet, mit den niederländischen Rsn. zu berathen, ob sie nicht nach Wesel kommen möchten; will abwarten, ob noch Rsn. von Münster, Osnabrück, Soest kommen, wenn nicht, will es versuchen, die Dortmunder mit nach Emmerich zu bringen. — [1496 Juli 10].*

W aus StA Wesel (SA Düsseldorf), liber missivarum n. 12. Folgt auf n. 656
Ueberschrieben: Suprascriptis ut supra.

Eirbere, besundere lieve frunde. Up desen dach datum umbtrynt negen uren synt allhyr komen die gedeputyrde[b] raitzsendebaden stat Dorpmunde in oir herberge in den wylden man; ind die erber borgermeister myt synen frunden van Colne ind twe van unsen synt by die van Dorpmunde gegaen in oir herberge ind kallynge myt on ghehad; dar sy seggen, sy en heben geen vorder beveell den alhyr toe Wesel. Doch die frunde van Colne ind Dorpmunde wyllen hyr noch wat wachten[c], off hyr ymant vorder van den anderen steden qweme, dat men vorder kallinge myt on heben mochte. Deshalven verstaen wy ock, dat Deventer, Campen, Swol (toe[d] huyss blyven mochte, men[d]) dar nymant van den weren, dan die frunde van Nymegen, Arnhem ind Zutphen aldar, dat men doch dar myt on spreke, dat sy syck alhyr toe Wesell wolden geven, die frunde van Colne ind Dorpmunde wyllen des vorwachten by morgen toe myddage. Indeme nymant vorder en qweme van Monster, Oissenbrug ind Soyst, dat men noch myt on kalle, dat sy syck nae Embryck geven wolden etc. Spreket myt den frunden aldair, dat men van stonden an eyn antwar alhyr scryve, dar men syck in den besten nae rychten mach etc. Uwe lyffden moten Gade selchliken bevalen syn.

Statholder des borgermeisters, schepen ind rait der stat Wesel.

658. *Köln an seine Rsn. zu Emmerich: sendet ihnen Schreiben der Städte Münster und Osnabrück und der Aelterleute des Kfm.'s zu Brügge, die inzwischen eingetroffen sind*[1]*; theilt mit, dass es von Soest und Dortmund* geyne schrifftliche sunder muntliche antworde, darup wir uns nyet sunderlinges hain zo verlaissen, ontfangen. — *[14]96* (Lune post Kiliani) *Juli 11.*

StA Köln, Kopiebuch n. 39 fol. 52b.

a) Osenbrug *nachträglich übergeschrieben* W. b) gedepurtyde W. c) *Folgt durchstrichen:* byss gen myddach W. d—d) *Durchstrichen, dafür etc.* W.

1) *Vgl. n. 588.*



C. Nachträgliche Verhandlungen.

659. *Wesel an Duisburg: sendet Abschrift des zu Emmerich vereinbarten Recesses; verspricht, dasselbe über den verabredeten Städtetag zu Deventer zu thun. — 1496 Juli 18.*

Aus StA Wesel (SA Düsseldorf), liber missivarum n. 12. Ueberschrieben: Consolatui Duisburgensi.

Ersame, vorsichtige, bisonder gude frunde. Soe men vast toe Colne hefft gewest ind ouck nu lesten aill toe Emerick eyn deel gedeputirde raitzsendebaden, soe senden uwer ersamheiden dairaff die copien, wess dair bekalt ind gehandelt is. Deshalven soe is eyn dach verramt toe Deventer, alz ghi ouck syen moget in den selven copien. Wess dar dan getracteyrt ind bekalt worde, sollen wy asdan ouck t'kennen geven uwer ersamheiden, die God myt seliger wailfart lange moit sparen gesont. Geschreven op manendach nae divisionis apostolorum anno prescripto.

Consulatus Wesaliensis.

660. *Wesel an Emmerich: fragt an, ob es seine Rsn. nach Deventer zu Schiff mit denen Emmerichs fahren lassen könne. — 1496 Juli 19.*

StA Wesel (SA Düsseldorf), liber missivarum n. 12. Ueberschrieben: Consulatui Embericensi.

Ersame, vorsychtige, besunder gude frunde. Soe laetz by uwer ersamheyden dorch den frunden eynen ander dachfart verramet, toe Deventer toe wesen up Marien Magdalenen dach[1] tegen den avent, soe verstaen wy, dat uw frunde toe schep willen affvaren; so war unse menynge, dat wy unse frunde aldar by uw heren wolden [hebben][a] up donredages avent toekomende[2], dar uw ersamheyden dat schip wolden ordenyren, unse frunde up aller kost myt den uwen toe varen; wart alsoe nyet ghelegen, unss dat scryffteliken toe kennen geven, dar men syck in den besten nae rychten mach. Uwe ersamheyden moten Gade myt selger walfart bovalen syn. Gescreven up dinxdach nae divisionis apostolorum anno 96.

Consulatus Weseliensis.

661. *Wesel an Emmerich: ähnlichen Inhalts wie n. 660. — 1496 Juli 19.*

StA Wesel (SA Düsseldorf), liber missivarum n. 12. Ueberschrieben: Consulatui Embricensi. *Folgt unmittelbar auf n. 660*[3].

Ersame, vorsichtige, bisunder gude frunde. So laitz by uwer ersamheiden dorch den frunden eynen ander dachfart verramet, toe Deventer toe wesen op sancte Marien Magdalenen dach[1] avent, soe is onse begerte, dat uwer ersamheiden wolden laten bereyden eyn schip, ind des men dan nae behueffde voer op onse gelike kost; wy willen onse frunde aldair schicken nu en gudesdach[4] tegen den avent, dar sy dan vort mytten uwen affvaren mochten. Ind hir verlaten wy onss toe. Uw ersamheiden moten Gade myt seliger wailfart lange bevalen syn. Op dinxdach nae divisionis apostolorum anno 96.

Consulatus Wesaliensis.

a) hebben *fehlt W.*

1) *Juli 22.* 2) *Juli 21.* 3) *Doch wohl nur eins der beiden Schreiben ist wirklich abgegangen.* 4) *Juli 20.*

D. Anhang.

662. Aus den Rathsprotokollen von Wesel. — 1496 Juli 5 und 14.

StA Wesel (SA Düsseldorf).

1. Up dinxdach nae visitacionis Marie[1]. — Item des konynges bryeve[2] sal men laten berosten, hent die henzstede toe Embrick by en komen; soe sal men die conynges bryve den frunden laten horen, wat sy uppen bryeve des conynges doen wyllen.

2. Anno 96 up donredach nae Margrete[3]. — Item borgermester Jehan uppen Diick ind Johan Botterman heben voirt oir baetscap gedaen van den henzsteden.

663. Aus den Stadtrechnungen von Wesel. — 1496 Juli 9.

StA Wesel (SA Düsseldorf).

Item die borgermeister ind Johan Botterman myt 4 perden up octava visitationis tac toe Cleve ind voirt toe Embrick van der hanse wegen; verdaen 10 gulden current 3 albi 5 heller, facit 40 ℳ 6 β 10 ₰.

664. Aus den Stadtrechnungen von Zütphen. — 1496 Juli 9.

StA Zütphen.

Op saiterdach post translationem Martini siin Willem Lorrinck ind Derick Kreinck uitgevaren na Emerick to daige berurende die henszestede; uitgeweist 5 daige; mit 2 dienre vertert mitter presencien ind waigenhuyr 15 ℔.

665. Aus den Stadtrechnungen von Deventer. — 1496 Juli 8.

StA Deventer.

Item des vriidaiges daerna (na translationis Martini) Lambert onse bade gegaen myt onsen scriften ende myt der ander twiier stede[4] baden to Emmerick myt onser ontschuldinge, daer nyet te besenden, hem gegeven 20 butkens.

Niederrheinischer Städtetag zu Deventer. — 1496 Juli 23.

Besandt wurde derselbe von Kampen und Zwolle, Zütphen und Arnheim, Wesel und Emmerich. Ihre Zustimmung zu den Beschlüssen hatten voraus angekündigt Gröningen, Nymwegen, Harderwyck, Elborg und Tiel. Verhandelt wurde wieder über Brügge, die Weinaccise dort und den Andreasgulden auf die englischen Laken. Beschlossen wurde entgegen dem Emmericher Uebereinkommen, sich nochmals mit Schriften an Erzh. Philipp und an Brügge zu wenden[5].

A. *Nachträgliche Verhandlungen.*

B. *Anhang.*

[1]) *Juli 5.* [2]) *Maximilians wegen des zu Worms bewilligten gemeinen Pfennigs.* [3]) *Juli 14.* [4]) *Kampen und Zwolle.* [5]) *Vgl. n. 679.*

A. Nachträgliche Verhandlungen.

666. *Johann von Berchem, Bm., und Johann von Reide, Stimmeister zu Köln, an Johann up den Dieke, Bm. zu Wesel, und Johann Berck, Bürger zu Emmerich: bitten um Nachricht über den Tag zu Deventer. — 1496 Aug. 5.*

K aus StA Köln, Kopiebuch n. 39 fol. 55b. Ueberschrieben: Deme eirsamen Johanne up den Dicke, burgermeister to Neder-Wesel, unseme besunderen gudem frunde; deme eirsamen Johanne Berck, burger to Eymerick, unsem besunderen gudem frunde; divisim.

Eirsame, besunder guede frunt. Wy begheren fruntlicken, dat gy uns doch vurderlicken to weten doin willen, off oick deme jungsten affscheide nae to Emberick genomen die stifftzsteide to Deventer by eynander geweist synt odir nyet; ind wes man sich daeselffs verdragen hefft, willet uns unverkundet nyet laeten, umb sick by uns mit den Westphelschen ind anderen steiden deme vurgerurden affscheide nae oick mit der schrifft ind die schickunge an die [van][a] Lubecke to doinde ime besten mogen weten to halden. Hiemit syt Gode almechtich bevoilen. Datum Veneris post Petri ad vincula anno domini etc. 96°.

Johan van Berchem, burgermeister, ind Johan van Reide, stymmeister zer zyt der steide Coelne.

667. *Wesel an Emmerich: sendet Abschrift eines Schreibens der Städte Deventer, Kampen und Zwolle über die auf der letzten Tagfahrt zu Deventer gefassten Beschlüsse über die Weinaccise und die Beschwerung der englischen Laken in Brügge; fordert auf, 2 oder 3 Sendeboten auf Aug. 11* (neisten toekomede donredach) *Vormittags 10 Uhr nach Haltern zu schicken, wohin es auch senden werde, zu weiterer Berathung mit den westfälischen Städten* (soe willen wy onse frunde dar ouck heben myt denselven scrifften, die dieser stede vorscreven, dair vorder kallinge op toe halden, dat men den geborliken nae mochte gaen). — *[14]96* (sondach na Sixti pape) *Aug. 7.*

StA Wesel (SA Düsseldorf), liber missivarum n. 12.

668. *Wesel an Deventer: zeigt den Empfang eines Schreibens über die in Deventer gehaltene Tagfahrt an; antwortet:* wy willen myt allem vlyte dem alsoe naegaen; inde wess unss van dem erbaren raet van Colne wederveert deshalven darinne ter antwort van den van Lubyck, sollen wy uw allet scryffteliken toe kennen geven; konden wy ock anders wess don denstaffteliken tot m[eyne] waelbevellen, deden wy gerne. — *[14]96* (up manendach nae Sixti) *Aug. 8.*

StA Wesel (SA Düsseldorf), liber missivarum n. 12.

669. *Wesel an Köln: berichtet über den Besuch des Tages zu Deventer und sendet den Beschluss; bittet, denselben nach geschehener Korrektur an die wendischen Städte zu übermitteln und deren Antwort zurückzubestellen. — 1496 Aug. 13*[1].

StA Wesel (SA Düsseldorf), liber missivarum n. 12.

a) van *fehlt K.*

1) *Die Stadtrechnungen von Wesel (SA Düsseldorf) haben:* Item Johan Cellys gesant toe Colne up saterdach nae Laurentii *(Aug. 13)* myt bryven antreffende der hensen; dar ghelegen 2 dach nae der antwort; had toe loen 3 m. 9 ß.

Den ersamen, wysen ind vorsychtigen heren borgermeistern ind rait der stat Colne, unsen besundern lieven heren ind frunden.

Eirsamen, wysen ind voirsichtigen, lieven heren ind frunden. Soe uwer eirsamheyden nyet verborgen en is, onlanx toe Eimbrick up der dachfart dorch den gedeputyrden gheschycten frunden bekalt ind geslaten, eynen anderen dach ghehalden toe werden toe Deventer umb der twyer onbylliker punten, der axzise ind van den Engels laken, de van Brugge vornemende tegen pryvilegien ind aldem herkomen der hense etc. Soe heben die eirsame stede Campen, Swolle, Arnhem, Zutphen, Embryck ind wy unse frunde ghehad toe Deventer deshalven; Nymmegen, Gronyngen, Harderwyck, Eelborch, Tyell heben up die selve tyt oir scryffte up den selven daghe gheschyct vermeldende, wess die vorgeruerde gheschycte frunde der stede up dem daghe toe Deventer vorscreven bekalden ind sloten, deden sy eyn alinck gevollich ind consent etc. Lieve heren ind frunde, so seynden wy uwer ersamheyden hyrby toebesegelt, wess aldair up dem daghe vorscreven bekalt, geslaten ind dorch den secretarium der stat Deventer gescreven. Soe heben die sementlicken frunde der gemeynre stede vorscreven fruntlicken begert ind gebeden, uw lyffden sulx to verbeteren ind toe corrigeren, doch also, dat slot in der copien volmacht t'halden, ind asdan voirt toe seynden den erbaren raitzheren van Lubyck ind den anderen sess Wenschen steden van wegen des Colschen derdendeels der ghemeyner stede van der Duytscher hanzen, ind dat uwer ersamheyden ter antwort wart, unss dan vort scryffteliken toe verkundigen, dat wy den anderen unsen byghesetenen steden kont doen mogen, dar men sick asdan in den besten nae rychten mach. Verschulden wy to anderen tyden gerne tegen uwer ersamheyden, de Gad almechtich myt selger upkomender wailfart lange mot sparen gesunt. Gescreven under unser stat secret up saterdach nae Laurentii martiris anno 96.

Consulatus Weseliensis.

B. Anhang.

670. Aus den Stadtrechnungen von Deventer. — 1496 Juli 15 ff.

D aus StA Deventer.

1. Item des vriidaiges daerna (na sant Margareten daige)[1] Evert onse bade gegaen myt onsen scriften an Campen ende Zwolle, omme oer vrende op sant Marien Magdalenen dach[2] in onse stat te schicken by die deputaten van Emmerick ende anderen van den Zuderzeessche stede; hem gegeven 12 butken 2 oert.

2. Item opten dach vorscreven[1] Hermen onse badē gegaen myt onsen scriften an die stat van Groningen, omme oer vrende ten daighe vorscreven oick te senden; hem gegeven 19 butken 2 oert.

3. Item des saterdaiges na sant Marien Magdalenen[3] hebben hiir geweest die deputaten van en deels stede van der henze als van der bezwaeringe den koepman to Brugge opgelecht is; hem geschenct een gelach van 29 take wiins, mytten onrade die take $5^1/_2$ stuver, facit 10 *tt* 9 butken.

4. Item op sunte Jacobs avent[4] Lambert onse bade gegaen to Zutphen an die deputaten van Wesel myt een ontwarp alhiir verraemt, als men scriven solde an die stat van Colne van dat voernemen der van Brugge als van den tollen ende axziizen etc.; hem gegeven 5 butken.

5. Item opten dach vorscreven (sunte Jacobs dach)[5] Adriaen die bade gegaen an die stat van Groningen myt dat ontwerp, als men an die van Brugge

[1]) *Juli 15.* [2]) *Juli 22.* [3]) *Juli 23.* [4]) *Juli 4.* [5]) *Juli 25.*

scrivende worde, omme dergeliken oick also te doen; hem gegeven 1 *tt* 16 butken 1 oert.

6. Item des saterdaiges daerna (na sunte Peters daighe ad vincula)[1] Lambert onse bade gegaen an die stat van Wesel myt desser driier stede scriffte[2] myt een ontwerp, als men scrivende worde an die stat van Lubick van dat onbehoerlicke voernemen der stat van Brugge opten koepman aldaer; hem gegeven 25 butken.

7.[a] Item des sonnendaiges na sant Marien Magdalenen daige[3] geschenckt den burgermeister van Zutphen, als die henze hiir weren, 2 taken, den burgermeister van Arnhem 2 taken, den vrenden van Campen ende van Zwolle tsamen 4 taken, den burgermeisters van Wesel ende van Emmerick tsamen 4 taken, die take $5^1/_2$ stuver.

671. Aus den Stadtrechnungen von Zütphen. — 1496 Juli 22, 24.

StA Zütphen.

1.[b] Op vridach post divisionem apostolorum[4] syn Willem ind Conrait Schymmelpennynck uitgefaren to Deventer om saicken berurende der henszen; uitgeweist 2 daige, vertert mitter waigenhuir ind presencien mit eynem diener tsamen 6 *tt* 2 *ß* 6 *₰*.

2.[c] Dominica post Magdalene[5] geschenckt den burgermeisteren van Wesell ende Emrick, die to Deventer gewest weren beruerende der henszen; it gelaich was 39 quart.

3.[c] Op dach vurscreven geschenckt den vrunden van Zwolle Clauss van Camphuysen ende Henrick van Essen 6 quart.

672. Aus den Stadtrechnungen von Wesel. — [1496 um Juli 22].

StA Wesel (SA Düsseldorf); folgt auf n. 663.

Item Johan uppen Dyck borgermeister, Johan Botterman myt 8 peerden toe Embrick ind voiren voirt toe Deventer van der hense wegen; heben verdaen 10 golden Rhinsche gulden 6 current gulden 2 stuver; vor den golden Rhinschen gulden 39 stuver, dat synt $25^1/_2$ gulden current 2 stuver, facit 102 m. 4 *ß* 10 *₰*.

673. Aus den Stadtrechnungen von Zwolle. — 1496 Juli.

StA Zwolle, Monatsrechnungen.

Utgeven Werner Duysterbeke van reisen in der 7[den] maendt: Item myt Derick Essinck ende twe dienre toe Deventer geweest ut aenscryven der rede van der Duytscher hense opter dachfaert toe Emriick geweest, verteert facit 6 Rhinsche gulden $5^1/_2$ stuver.

a) *In der Rubrik:* Schenckwiin myt kannen. b) *Rubrik:* Van den riden aver jaer.
c) *Rubrik:* Van geschenckten ende gesanden wiinen.

[1]) *Aug. 6.* [2]) *Vgl. n. 667, 668.* [3]) *Juli 24.* [4]) *Juli 22.*
[5]) *Juli 24.*

Niederrheinisch-westfälischer Städtetag zu Haltern. — 1496 Aug. 11.

Von einem solchen, auf dem die zu Deventer gepflogenen Berathungen fortgeführt werden sollten, erfahren wir aus n. 667. Dass Wesel den Tag besandte, zeigen dessen Stadtrechnungen (StA Wesel, SA Düsseldorf): Item de borgermester Johan uppen Diick ind Johan Botterman gereden myt 4 perden toe Halderen van der hansen wegen; verdaen 2 m. 7 ß 3 ₰. — Item als sy weder quamen, verdaen etlick 1 quart, facit 10 ß.

Städtetag zum Zollenspieker. — 1496 Aug. 17.

Besandt wurde derselbe von Lübeck, Hamburg[1] *und Lüneburg zur Berathung über die gefangenen Braunschweiger Rathsherren*[2]. *Allein das unter* V o r a k t e n *mitgetheilte Schreiben ist erhalten.*

Vorakten.

674. Hamburg an Lüneburg: fordert auf Aug. 17 (morgen ame myddeweken nha assumptionis Marie) *zu einer Zusammenkunft im Zollenspieker* (Eyslinge) *auf, um über die braunschweigische Angelegenheit zu berathen* (de irluchtige, hochgeboren furste to Brunswik unde Luneborch hertoge, juwe gnedige leve here, hefft an de erszamen unsze frunde van Lubek unde uns samptliken gescreven van der gefangenen radespersonen van Brunswik, szo gy in der van Lubeke breff myt ingelechter copien darinne vorwart de meyninge wol werden vornhemen. Alsze denne uth der van Lubeke scrifte nicht is to markende, wesz sze desz to doende synt gesynnet unde juwe erszamenheide mede in der voreyninge stan, begeren derhalven etc.). — *1496* (ame dinxdage nha assumptionis Marie) *Aug. 16.*

StA Lüneburg, Abthlg Hamburg, Or., Sekret erhalten.

Wendischer Städtetag zu Lübeck. — 1497 Jan. 12.

Vertreten waren wahrscheinlich die sämmtlichen wendischen Städte[3]. *Verhandelt wurde über die Schädigung des Kfm.'s zu Brügge durch die Weinaccise*

[1]) *Koppmann, Kämmereirechn. d. St. Hamburg 4, 321:* Versus Eyslinge prefatus dominus Hermannus [Langenbeke] cum domino Cristiano Bersschampen in causa Brunszwicensium 9 ℔ 12 ß 8 ₰. *Mit derselben Angelegenheit wird in Zusammenhang stehen die unmittelbar folgende Eintragung:* 44 ℔ 14 ß 8 ₰ dominis Hermanno Langenbeken et Cristiano von der Hoye versus Segeberge et Lubeke ad alias civitates et precipue Luneburgenses. [2]) *Vgl. S. 493.*

[3]) *Koppmann, Kämmereir. d. St. Hamburg 4, 321:* 62 ℔ 13 ß 9 ₰ dominis Hermanno Langenbeken, Cristiano von der Hoye et Dethlevo Bremer versus Lubeke cum aliis civitatibus Wandalicis.

und seine Gefährdung durch das von Thomas Portunari gegen ihn erlangte Urtheil, über weitere Versuche, den Gefangenen zu Nowgorod zu helfen, über Schwedens Hülfegesuch gegen die russischen Einfälle in Finland und über die mit den Engländern zu haltende Tagfahrt.

A. *Vorakten. Dieselben betreffen a. Flandern (n. 675—694): 1496 Aug. 5 erlangt Thomas Portunari vom grossen Rathe zu Mecheln ein Urtheil nebst Executionsmandat, das ihm gegen den Kfm. zu Brügge einen Anspruch auf Schadenersatz in der Höhe von 6000 Goldgulden und 40 000 Thalern giebt. Der Kfm. erlangt Aufschub der Ausführung zunächst bis März, dann bis Juni 1497 und wendet sich hülfesuchend an die Städte, räth dringend zu event. Repressalien. Gleichzeitig drängen Köln und seine niederrheinischen Nachbarn lebhafter auf Aufhebung der Weinaccise, sind sehr ungehalten, dass nach Herabsetzung derselben auf die Hälfte der Weinschank in Brügge von einigen wieder aufgenommen wird. Köln schickt im December eine eigene Gesandtschaft an den burgundischen Hof und fordert in Lübeck und beim Kfm. energisch Räumung des Kontors; eine lebhafte Verstimmung gegen beide ist unverkennbar. Doch will Köln von einer Sonderung von der Hanse durch Separatbefreiung von der Weinaccise nichts wissen. — b. Nowgorod und Livland (n. 695—715): Von den Gefangenen bringt der Dolmetsch des Meisters zu Livland, Hartlef Pepersack, Anfang August wenigstens diejenigen zurück, die nur zur Erlernung der Sprache in Nowgorod gewesen waren. Vor Herausgabe der Uebrigen verlangt der Grossfürst Genugthuung von Reval. Ein weiterer Versuch Hartlef Pepersacks bleibt erfolglos. Die Gefangenen selbst sind der Meinung, dass nur durch eine hansische Gesandtschaft ihre Befreiung zu erreichen sei. Die wendischen Städte sind zu Grenzverhandlungen mit den Russen bereit, sie wollen dieselben durch die livländischen Städte als Vertreter der Hanse führen lassen, aber sich auf keinerlei Schmälerung der hansischen Rechte einlassen. — c. Schweden (n. 716—722): Sten Sture bittet dringend um Hülfe gegen die in Anlass ihres Bundes mit Dänemark in Finland einfallenden Russen bei Danzig und den wendischen Städten, bei letzteren auf Grund des 1494 geschlossenen Bündnisses. — d. England (n. 723—728): Der Wunsch des K.'s von England nach weiterer Verschiebung der auf 1497 Juni 1 angesetzten Tagfahrt zu Antwerpen wird von den Städten nicht getheilt. Köln ist besorgt wegen seines englischen Seidenhandels.*

B. *Korrespondenz der Versammlung (n. 729—731): bringt Schreiben an Sten Sture, an Danzig und Heinrich VII. von England. Letzterem bewilligt man die Verschiebung der Tagfahrt, fordert aber Besprechungen in Antwerpen durch beiderseitige einfache Gesandtschaften.*

C. *Nachträgliche Verhandlungen betreffend a. Flandern (n. 732—744): Zu den bisherigen Beschwerden des Kfm.'s treten erhöhte Zollforderungen zu Antwerpen. Der Kfm. dringt auf Repressalien in den östlichen Städten und räumt Brügge. Diesen Schritt missbilligt Lübeck, das Albert Krantz, der mit den Engländern in Antwerpen verhandeln soll, auch beauftragt hat, vom burgundischen Hofe gänzliche Aufhebung des Urtheils oder Aufschieben der Vollstreckung bis 1498 Okt. 1 zu erlangen; inzwischen soll ein Hansetag zusammentreten. Die zweite Forderung setzt Albert Krantz durch. In Köln ist man wenig erbaut über die Nachgiebigkeit der wendischen Städte; dieselbe Stimmung herrscht beim Kfm. — b. England (n. 745—747): K. Heinrich geht auf die gewünschten Besprechungen in Antwerpen ein. — c. Schweden-Dänemark (n. 748—769): K. Johann eröffnete im Frühling 1497 einen erfolgreichen Feldzug gegen Schweden, der ihm in wenigen Monaten das*

Land zu Füssen legte[1]. *Er untersagte den Verkehr mit Schweden. Dadurch erwuchsen dem Ostseehandel, besonders dem der wendischen Städte, nicht geringe Gefahren. Der Gegensatz der Interessen Danzigs und der wendischen Städte tritt deutlich hervor. Hülfe auf Grund des Bündnisses scheint von diesen den Schweden nicht geleistet worden zu sein. Lebhafte Verhandlungen sind aber unter ihnen geführt worden. — d. Nowgorod und Livland (n. 770—776): Auf Jan. 15 schreibt Riga wegen der Gefangenen einen livländischen Städtetag nach Wenden aus; es bleibt aber zweifelhaft, ob derselbe abgehalten worden ist. Ueber die von den wendischen Städten erwartete Hülfe hat der Meister zu Livland 1497 Febr. 10 nähere Mittheilungen noch nicht erhalten.*

A. Vorakten.

a. Flandern.

675. *Der Kfm. zu Brügge, zur Zeit in Antwerpen, an Danzig: entschuldigt dessen Diener Otto wegen verzögerter Bestellung eines Briefes an H. Philipp* (soe juwe werdicheit Otten juwen dener . . . . . ghesant hadden und an uns begheert, eme behulpen to siine bii den sulven heren hertoghen to komene und siiner genaden de voirnomeden breve to presenteren; deme wii soe gerne ghedaen hedden na leghenheit der sake, mer, nademe de hertoghe uuth dessen landen na den Roemsschen koninck, ziiner genaden vader, baven int lant ghereyst is, ducht uns gheraden, de voirnomeden breve ziiner genaden cancellier und groeten raide to presenterene, de juwer werdicheit daer weder up ghescreven hebben und, soe wii verstaen, villichte wol ghewilt hedden, dat de bade an ziine genade ghereyset hadde, umme vorder andword up juwer heren begherte to hebbene; dat uns nicht gheraden duchte, want sulckent yo to langhe vertaghen solde hebben und in aventuyr ghestaen, enighe entlick antworde to scrivene nae juwer begheerte, eer siine genade weder herwerts aver gekomen solde wesen. Und soe dan de tiit, dat de bade to Mechelen des cancelliers wederscriffte und andworde to verbedene, dat lanxsame togheyt, verlopen is, wille juwe werdicheit eme soedane tagheringhe nicht verkeren sunder untschuldighet holden; dat he siinen vliit ghedaen hefft na allen vermoeghene, andword eer to hebbene, hedde he id beteren konnen, kend God. — *Antwerpen, 1496 Juni 13.*

StA Danzig, XXI 161, Or., Sekret wohl erhalten.

676. *Philipp, Erzh. von Oesterreich etc., verkündet, dass im April 1473 Thomas Portunari und Genossen, von der Nation der Kaufleute von Florenz, in Seeland eine mit dem Wappen des H.'s Karl von Burgund versehene Galeide* (gallee) *haben ausrüsten und befrachten lassen* (cest assavoir de 1250 charges dalun, qui valoient lors plus de 4 l. gr. forte monnoie la charge, qui porte environ a la somme de 30000 florins dor; item trois pieces de drap dor, assavoir une piece de cramoisy tres riche contenant 43 aulnes, et deux pieces de violet contenant 77 aulnes, le tout en valeur de 2800 florins dor; item dautres (6)[a] pieces de drap dor, ung violet, trois cramoisyz et deux bleuz, contenant 176 aulnes, avec une piece de satin cramoisy, le tout en valeur de 3360 florins dor; item trois balles de poyvre long en valeur denviron 440 florins

a) 6 *K* 5 *B*.

1) *Die beste Darstellung s. Styffe, Bidrag till Skandinaviens Historia 4, CXCIX ff.*

dor; item ung tonneau de bonnetz en valeur de 420 florins dor; item ung autre tonnel de bonnetz fins en valeur de 820 florins dor; item une balle de tapisserie en valeur de 324 florins dor; trois bottes de fillet dor en valeur de 1140 florins dor; deux coffres plains de drapz, de velours, satins et damas en valeur de 1650 florins dor; une balle de draps d Armentieres contenant 24 pieces en valeur de 870 florins dor; deux tables daultez fort belles et riches en valeur de 360 florins dor[1]; item ladicte gallee avecq ses apprestemens et artillerie estoit en valeur et extimacion de 8000 florins dor et plus; avoit aussi en ladicte gallee certaine grande quantite de vaiselle, mesnage et autres habillemens servans a lestat du patron en valeur et extimacion denviron 1200 florins dor, avec grant provision de vivres en valeur de 800 florins dor ou environ; avoit aussi le patron soubz luy aucuns deniers pour suppleer aux affaires de ladicte gallee montans environ a la somme de 1660 florins dor; et sy avoit este preste aux maronniers et officiers entantmoins de leurs soubzdees et qui estoit en ladicte gallee ou temps de ladicte prince environ 2000 florins dor), *dass diese Galeide, obgleich ihre Eigenthümer nichts mit dem Kriege der Hanse gegen England zu thun gehabt hätten, noch auf burgundischem Gewässer* (encoires es costes de la mer des pays des pardeca non guaires loings de nostre havre der Mude) *Paul Beenken, Kapitän von Schiffen, die Danzig ausgerüstet, genommen habe* (sestoit jngere de prendre de force ladicte gallee, tuer jusques au nombre de 8 ou 10 personnes tant maronnier que autres estans en icelle, et autres navrer, expulser et bouter vilainement a coups de bastons et de daghes hors de ladicte gallee, nonobstant quilz se renommassent a nostredit feu seigneur et grantpere, et que ladicte gallee feust armoyee de ses armes, banieres et pennons comme a luy appartenant ainsi que dit est; et qui plus estoit prindrent lesdiz banieres, les gecterent par terre, deschirerent et marcherent sus); *dass darauf H. Karl seinen Secretär, den verstorbenen Meister Georg Baert, an den deutschen Kfm. zu Brügge gesandt und Restitution habe fordern lassen, die geweigert worden sei* (lesquelz de la hanze pour responce eussent entre autres choses dit audit maistre George, quilz tenoient bien, que lesdiz navires d'Osterlins avoient este mis sus par lesdiz de la hanze, et que eulx aussi estoient commis aldermans audit lieu de Bruges pour lesdiz de la hanze, et que de ladicte prinse jlz estoient desplaisans, sans autrement vouloir entendre a ladicte restitucion); *dass H. Karl auch Paul Beenken durch Adrian Walkin* (son huissier darmes) *vergeblich zur Restitution aufgefordert habe; dass er dann, nachdem sein von ihm nach Hamburg geschickter Sekretär Lambrecht van der Ee berichtet, dass die Kriegsschiffe von den Hansen ausgerüstet seien, und er die Sache nicht habe hingehen lassen wollen* (passer soubz dissimulacion), *durch offenen Brief aus Mastricht 1473 Mai 30 an seine Schultheissen* (a son escoutette) *zu Brügge, an Jacques du Prier* (son huissier darmes) *und alle anderen desswegen in Anspruch genommenen Beamten beauftragt habe, den deutschen Kfm. in Brügge* (sans pour ce aucunement derrogher aux previleges et franchises, que lesdiz aldermans et marchans de la hanse avoient de luy) *zur Restitution des Genommenen aufzufordern und dessen Eigenthum mit Arrest zu belegen* (arrest de leurs biens, denrees et marchandises, quelque part quelles seroient trouvees en ses pays et seigneuries soubz sa main, sans

[1]) *Eine der beiden Altartafeln war Memlings berühmtes jüngstes Gericht, jetzt in der Danziger Marienkirche. Vgl. Hirsch in der Beil. I zu Caspar Weinreichs Danziger Chronik S. 92.*

les transporter, sil nestoit besoing pour la garde et sceurte diceulx, ne empeschier la vente desdiz marchandises en tenant le pris dicelles soubz sadicte main), *im Falle der Opposition aber Caution zu nehmen und die Opponenten auf einen bestimmten Tag vor ihn oder seinen grossen Rath zu laden; dass diese Briefe aber wegen H. Karls Ableben und wegen der zwischenfallenden Kriege nicht zur Ausführung gebracht seien, bis im Jahre 1492 die Geschädigten geklagt hätten über Nichtausführung* (pour la cause dessus declaree, meisment pour ce, que lesdiz marchans de la hanse disoient vouloir appointier amiablement ceste matiere); *dass darauf n. 173 ausgefertigt worden sei; dass dann Thierry Proudekin das gethan habe, worüber er in n. 174 berichtet; dass weiter am festgesetzten Tage eine Verhandlung stattgefunden habe, in welcher Kläger durch Johann Joly, Beklagter durch Christoffer Boudins vertreten gewesen sei; dass dort jener ausgeführt, der Kfm. sei zur Restitution verpflichtet oder zur Zahlung von 55244 Goldgulden für genommene Schiffe und Güter und 9445 Goldgulden für erwachsene Unkosten, dieser für vollständige Verantwortungslosigkeit plädirt habe, und dass die Sache dann auf den ersten Gerichtstag nach 1493 Apr. 14 vertagt sei* (elles eussent[a] par nosdiz chancelier et gens de nostre dit grant conseil este appointiees a escripre par memoires sur ladicte fin, et quelles justiffiroient leursdiz memoires de toutes telles lettres et tiltres que bon leur sembleroit et dont elles se vouldroient aydier en ceste partie, contrediroient et debatroient les lettres et tiltres lune de lautre par vng volume en la maniere accoustumee, pour le tout veu faire droit ausdiz parties ou autre tel appointement, quil appartiendroit par raison; a quoy elles eussent fourny hinc inde; et depuis le tout veu fut par mondit seigneur et pere et nous dit et ordonne, que lesdiz adjournez vendroient proceder avant et concluire en principal au premier jour plaidoiable apres quasimodo lors prouchain venant); *dass dann in dieser Verhandlung Beklagter eingewandt habe, wie n. 187 enthält [§§ 1–7, § 8 bis:* assigne a la court de cheans, *§§ 14—16, 18, 19 fast wörtlich, wenig kürzend, herübergenommen, die übrigen Paragraphen weggelassen], und desshalb jeden Anspruch verneint habe; dass darauf Kläger replicirt habe:* quil faisoit bien a recevoir et estoit bien addreschie contre lesdiz deffendeurs, car selon disposicion de droit, si aucun seigneur, ville ou college, lighe ou universite prend ou commect aucun serviteur, officier ou capitaine, et que icelluy serviteur, officier ou capitaine ou fait de son office ou capitainerie, ouquel il seroit commis, faisoit ou commectoit aucun mesuz ou delict, le seigneur, ville, lighe ou universite, qui auroit prins ou commis tel serviteur, officier ou capitaine, est tenu dudit mesuz ou delict et en est poursuiable. Or ladicte guerre, qui se faisait par lesdiz de la hanze contre les Angloiz, se faisoit par le consentement et deliberacion commune du college et lighe desdiz marchans de ladicte hanze, et que ainsi soit, il estoit tout notoire et lavoient confesse lesdiz villes et marchans par pluiseurs leurs lettres closes et en pluiseurs communicacions tenues sur le fait de ladicte restitucion, avoient oultre confesse, que ledit Beenkin faisoit et excercoit ladicte guerre pour et ou nom du college et lighe de ladicte hanse, comme aussi il est vray, parquoy sensuit, que ledit demandeur ne leur demandoit du fait et delict daultruy mais du leur propre, dont ilz estoient tenus de respondre et estoient poursuyables. Et si lesdiz deffendeurs vouloient denyer, que les

a) fussent *B* eussent *K*.

biens et marchandises dessus speciffiees ne feussent en ladicte gallee ou temps de ladicte prinse, ou dire, que icelles marchandises nauroient este de telle valeur et extimacion, que les contendoit extimer ledit demandeur, disoit icelluy demandeur, quil en feroit apparoir, et ou cas quil ne pourroit ce faire souffissamment par tesmoings pour la difficulte de la preuve, parce que la prinse auroit este violente et faicte sur mer, et que en ladicte gallee auroient este prins les livres et registres dicelle gallee contenant la valeur et declaracion desdiz marchandises, par lesquelz se pourroit faire ladicte veriffication, ledit demandeur ou nom quil procede doit tant selon le droit de la mer, comme de raison escripte estre creu de la quantite et valeur desdiz biens et marchandises par son serement, ensemble aussi desdiz dommages et interestz, par lesquelles raisons et moyens lesdiz demandeurs persistoient en leursdiz fins et conclusions, *worauf nach einer Duplik des Beklagten die Sache den folgenden Verlauf genommen und das folgende Urtheil gefällt worden sei:* Lesquelles parties ainsi oyes ou dit grant conseil eust este appointie et ordonne, quelles escriproient par brefves memoires a leurs fins playdoiees et leursdiz memoires justiffieroient de telles lettres et tiltres que bon leur sembleroit, aussi contrediroient et debatroient les lettres et tiltres lune de lautre par ung meisme volume en la maniere accoustumee, et ce fait mectroient le tout au greffe dudit grant conseil endedens certain jour lors advenir; et neantmoins sur les faiz desdiz parties, saucuns en y avoit, seroit fait enqueste par ung commis, qui a ce seroit ordonne, qui simformeroit sur la verite desdiz faiz et au surplus instruiroit leur proces jusques en diffinitive exclusivement; et icelluy instruit et mis en estat de jugier le renvoieroit en nostredit grant conseil, pour le tout veu leur estre fait et dit droit ou autre tel appointement quil appartiendroit; en ensuyant lequel appointement nous eussions depute nostredit commis, lequel eust fait et parfait ladicte informacion et enqueste dela part dudit demandeur et oy tous telz tesmoings, quil luy avoit voulu administrer et produire pour la justification de son intencion. Et pour ce que dela part desdiz deffendeurs navoit este fait aucune diligence pour de leur coste faire leurdicte enqueste, combien quilz eussent eu pluiseurs delaiz pour ce faire, lesdiz parties comparans en nostredit grant conseil par leurs procureurs, dela part dudit demandeur eust este requis, que iceulx deffendeurs feussent forcloz et deboutez, de povoir faire aucune enqueste en ceste partie, veuz les longs delaiz, qui pour ce faire leur avoient este bailliez et accordez ala requeste dudit maistre Christoffle, leur procureur, pendant lesquelz ilz nen avoient fait aucune diligence, et que au surplus ilz feussent tenus de servir de contreditz et reproches alencontre des productions et enquestes faictes par lesdiz demandeurs ou y renoncier. A quoy par ledit Boudins, ou nom que dessus, eust este dit et declaire, quil navoit autre charge que de soustenir les previleges desdiz adjournez, ses maistres; lesquelz il amploioit avec le contenu es memoires et advertissemens par eulx serviz; et ne vouloient ne entendoient sesdiz maistres autrement ne plus avant proceder. Quoy oy dela part dudit demandeur acceptant a son prouffit ladicte declaracion eust este requis, que veue icelle le proces desdiz parties feust tenu pour conclu et droit estre fait sur ce, qui estoit produit, pardevers la court. Sur quoy lesdiz parties oyes eust par lesdiz de nostre grant conseil este ordonne et appointie, que ladicte declaracion faicte par lesdiz adjournez, ensemble la requeste desdiz demandeurs telle que dessus seroient insereez en lacte de ladicte court. Ce que a este fait, et veue ladicte response nostre-

dicte court a tenu ledit proces pour conclu. Et néantmoins pour ce que icelle nostre court a voulu estre informee sur aucuns poins servans a la decision dudit proces eust este ordonne, que doffice icelle informacion seroit faicte par certain commis a ce et joincte audit proces pour sur icelluy faire droit ausdiz parties ou autre tel appointement quil appartiendroit. Ce que eust este fait et fourny. Et depuis icelles parties comparans par leursdiz procureurs en nostredit grant conseil nous ayent par pluiseurs et diverses foiz requis bien instamment meisment ledit demandeur droit leur estre sur ce fait: Savoir faisons que veu et visite en nostredit grant conseil ledit proces et tout ce que par icelluy appart, et considere ce qui fait a veoir et considerer en ceste partie et qui peut et doit mouvoir, nous a grande et meure deliberacion de conseil, avons par certe nostre sentence diffinitive et pour droit condempne et condempnons lesditz deffendeurs a rendre et restituer audit Portunary, demandeur, ou nom quil procede ladicte gallee en telle valeur quelle estoit au jour de ladicte prinse, et selle ny est, pour la valeur et extimacion dicelle la somme de six mille florins dor a croix; et avec ce pour la valeur des marchandises et autres biens estans en ladicte gallee, interestz et dommaiges dudit Portunary condempnons lesdiz deffendeurs a payer a icelluy demandeur oudit nom ce quil jurera sur la valeur desdiz biens, interestz et dommaiges jusques a la somme de quarante mil escuz[a] de 48 gros monnoie de nostredit pays de Flandres la piece et au dessoubz, et aux despens de ce proces le tax diceulx reserve ausdiz gens de nostre grant conseil. En tesmoing de ce nous avons fait mectre a ces presentes le seel, dont mondit seigneur et pere et nous usons conjoinctement en labsence du nostre. — *Mecheln, 1496 Aug. 5.*

StA *Brügge, Or., Pg., Siegel anhangend. Gezeichnet:* de Longueville. *Aussen der vom Kanzler Herrn von Champvans, Ritter, und den Gliedern des grossen Raths 1496 Aug. 13 dem General-Procurator Jean Rousseau gegebene Auftrag, den Eid des Thomas Portunari entgegenzunehmen, dass der angegebene Werth richtig und nicht übertrieben sei. Gezeichnet:* de Longueville. — *Dann weiter unten das Zeugniss des Jean Rousseau von 1496 Aug. 16, dass Thomas Portunari für sich und seine florentinischen Genossen beschworen habe, während der geladene Procurator des deutschen Kfm.'s, Christoffer Boudins, nicht erschien, dass der Werth der in der Galeide genommenen Güter mit dem in Anlass dieser Wegnahme erlittenen Schaden 40 000 Thaler, den Thaler zu 48 Gr. flandrisch, betrage. Gezeichnet:* J. Roussel. — *Mitgetheilt von Gilliodts-van Severen. — Ebd., Gheluwenbouc f. 64 ff. eine Abschrift.*

StA *Köln, Hanse II n. 9 fol. 77—83, Abschrift, collationirt vom Sekretär Anchemant. Ebd. fol. 84—91 eine vom Notar Mathias Meersschaerdt beglaubigte flamische Uebersetzung.*

StA *Kampen, Pg., von demselben Notar beglaubigte flamische Uebersetzung.*

Verzeichnet: aus dem Or. zu Brügge Inventaire des Archives de la Ville de Bruges 6, n. 1262; aus StA Kampen Register von Charters en Bescheiden van Kampen 1, n. 1036.

677. *Der Kfm. zu Brügge an Lübeck: berichtet über das von Thomas Portunari erlangte Urtheil und den durch Brügges Vermittelung dem Kfm. gewährten Aufschub bis 1497 März 1 und die weiteren Bemühungen; erklärt die Verzögerung und bittet in dieser bedrängten Lage um Rath und schützende Massregeln, indem er mehrere Schritte erwähnt, die von den Städten gethan werden könnten, um die drohende Gefahr abzuwenden. — 1496 Sept. 7.*

a) croonen *Uebersetzung.*

R aus RA Rostock, lübische Abschrift. Ueberschrieben: Deme ersamen rade der stadt Lubeck.
D StA Danzig, XXI 162a, lübische Abschrift, mit n. 592 und 593 auf demselben Bogen.
D1 ebd., XXI 164a, von derselben Hand wie D, auf demselben Bogen mit n. 682.

P. s.[a] Erbare, vorsenighe unde wysze, biszunder werdige, leve heren. So wy juen erbarheiden ummetrendt vêr jâr geleden unde noch seddert to mer tiden geschreven hebben, woe en Thomas Portenar[b], copman van Florentze[c], uns unde den côpman vor des princen groiten rait to Mechelen gedaget unde geladen hadde versokende, van deme gemeynen côpmanne van der hanze betalt to hebben alsulcken galeye mit den guderen, de[d] darinne weren, alse to anderen tyden by Pawel Beneken van Dantzicke saliger dechtnisse angehaelt was, dar wy uns tegen werden seggende, wy des unschuldich weren unde van sulker neminghe nicht en wisten to spreken, begerende, van syner anspraken entlastet to zinde, unde dat uns de cancellier unde heren van den groten raide voirscreven underholden wolden in unsen privilegien, alse dat numment vor des anderen schult off mysdaet en sall geholden wesen, mit noch mer anderen redenen unde beschede, al dairby verhaelt unde gesecht, so de schriffte deszhalven by uns avergelecht woll clârliken vormelden unde uthwiszen[1]. Desszen al nicht tegenstânde hefft deme voorscreven cancellier unde anderen heren van den groiten raide vorscreven, dede grote gunners unde frunde zin van Thomase vorscreven, gelevet to geven in der maendt van augusto vorleden ene grote, swar, lastige sententie tegen de gemeynen stede unde côplude van der anze nummande uthgescheiden, alse desulven gecondempnert, to betalen demesulven Thomase Portenar erst vor de galeye mit erer tobehôrte de summe van soszdusent golden Andrêsgulden unde vor de gudere, coste, schaden unde interste de summe van vertichduysent cronen, elcke crone vor 4 ß grote vls. gerekent, off so vele myn, alse he by synem eede beholden sall willen, und dartho in de kosten van den processe unde vervolge, de wy befruchten ock seer hoge belopen sollen. Unde alse uns dit aldus to wetende wurden is, syn in groten anxste, druck unde liden gewest, elck umme zin lyff unde guedt to bergende; unde hebben jodoch deszhalven gegân by de van Brugghe en dessze sake int langhe vorgevende, begerende hulpe unde bystandt van se, dat de côpman lyff unde guedt salveren mochte, off ummers, dairt anders nicht zin en wolde, dan to mogen gebruken alsulcken privilegien, alse te hebben vry geleide 6 weken unde 6 weken, umme mit lyve unde gude velich uthen lande to vertrecken. Darto se verantworden, dat en sulckent leit wer, unde umme dat er prince uthen lande unde desse sake mit rechte gewesen wer, en konden se dar nicht woll tegen dôn; nichtesdemyn de greve van Nassouwe, de de stadtholder is van Vlanderen, were nu hyr, se wolden mit uns by em gân unde gerne allet dôn tot unsen profyte, dat en mogelick zin zolde. Deme also geschach. Unde komende by den voorscreven greven wart de sake aldair int langhe verrecket; unde na mennigen unde velen handelingen in de presentie van Thomas voorscreven und uns was by tusschen spreken des vorscreven greven soe verre gesecht, alse dat Thomas vorscreven vorbeyden solde executie van ziner sententien upten côpman in Vlanderen to donde eyn halff jâr, to weten totten ersten daghe van meerte neestkamende, und dat wy bynnen middelen tyden dessze sake ôstwert an de stede van der hanze verschriven solden, umme to beseende, off de stede mit Thomase vorbenomed in fruntschup appuncteren

a) Unse fruntlike grathe und wes wy gudes vormogen tovorenn *DD1.* b) Portenari *D1.* c) Florens *D.* d) doe *D1.*

1) *n. 187.*

unde averkamen solden willen. Dar wy mit velen redenen entjegen seden, dat de tydt to kort wer, id moste ummers ten mynnesten eyn jår wesen, angeseen der stede van der hanze vele unde wide belegen weren; dat uns nicht helpen en mochte, unde en konden also nicht mer beholden dan eyn halff jår. Worumme begerde wy an de van Brugghe, nademe he nicht mêr dan eyn halff jår consenteren en wolde, dat he dan mit der sulver executie sick ock enthelde also woll in Brabandt, Hollandt unde Zelandt alse in Vlanderenn, want anderssins deme côpman dar nicht vele mede gehulpen zolde zin. Darup de van Brugghe by deme vorscreven greven van Nassouwe noch arbeiden menende, se sulckent woll verkrigen sollen; wes des gebort, en sall juer erbårheit unvorwitliket nicht bliven. Aldus, werdige, leven heren, schryve wy ju desse leede, quade nye mere, Godt betert; willende uns nicht verkeren, dat wy ju dessze tydinghe nicht er geschreven en hebben; welck bygekamen is, umme dat wy mit den van Brugghe dessenthalven vaste in handelingen gewest zin, ju heren also de clarer bescheit to schriven; ock mids dat wy nu nicht rype hir tor stede en zin, mer de sommige van uns der Akervaert[a] unde anderer nottrofft halven noch uthe zin; mer noch kortelinge unde ten ersten wy to Antwerpen by malckanderen gekomen sollen zin, willen juen werdicheiden dan alle bescheit unde ummestendicheit desszer sake int lange benalen. Gy, werdige, leven heren, mogen hyrup by juer vorsenigen wyszheit verdacht weszen, wes hyrtho sall willen gedån zin, off gy heren uth den namen der gemeynen stede van desszer unlimpeliker sententien willen appelleren an den Romischen koninck unde vor syner majeståtdt camerrecht, mids dat gy heren nicht en behoren under de jurisdictien van den groiten rade to Mechelen unde desszes princen, offt ock deszhalven besendinghe dôn an hertoge Philips van Osterryck, de nu in Duytzsche landt is, dar men villichte beth mit synen gnaden dôn zolde, dan off he hyr wer, want dan de Walen unde Burgonions vele gehoers by eme hebben, de meest Thomas Portenårs frunde zin; offt dar ju heren ock geraden duchte, to schryven an de van Hollandt unde Zelandt, umme toe weten, off se dar ock liden solden willen executie up de jue to doende, gemercket gy heren van den Wendesschen steden mit se noch in deme bestande stån tho Munster gemaket[1], ock an de state van Brabant, wes de van der hanze by se geneten sollen, gemercket ere côplude unde undersaten by ju velich unde vry geholden werden, wes ju heren hirinne unde van als dessenthalven gelevet to doende, bevele wy geheel unde all juer vorsenigen wyszheit, de woll weet, wes deme ghemenen besten hirinne van noden unde behôff is, angeseen datt et mit allen baven unse simpele verstant unde mogenheit strecket. Dat weet Godt, de ju erbaer, vorsenige unde wyse, bisundere werdige, leven heren in salicheide bewaren wille. Geschreven under des côpmans segell an den 7[en] dach in septembri anno 96.

Olderluyde des gemeynen côpmans van der Dutzschen hanze to Brugge in Vlanderen residerende.

678. *Mathias Meerschaerdt, Notar zu Brügge, bezeugt, dass Thomas und Folco Portunari, Kaufleute von Florenz, unter Vermittelung des Raths und der Schöffen zu Brügge den Kaufleuten von der deutschen Hanse zu Brügge Tidemann Remelincrade, Johann Stolle, Dietrich Baesdau*[b] *und ihrem Sekretär Gerhard Bruns im Namen der ganzen deutschen Hanse zugesagt haben, das*

a) Akenvart *D*. b) Batsdow *D1D2*.

1) *1, n. 228.*

gegen sie erlangte Executorialmandat bis 1497 Juni 1 nicht ausführen zu lassen in irgend welcher Weise. — Brügge, 1496 Sept. 17.

D StA Danzig, XX 222, Pg., Notariatsinstrument.
D1 ebd., XX 221, lübische Abschrift.
D2 ebd., XXX 371, lübische Abschrift.

679. Köln an Wesel, Emmerich und Duisburg: resumirt den Gang der Verhandlungen über die Brügger Weinaccise, dass die Städte Juni 20 in Köln versammelt gewesen seien, dass Köln ihnen gezeigt, wie viel Mühe es sich schon nach den verschiedensten Seiten um Abstellung der Weinaccise ohne Erfolg gegeben, dass man dort beschlossen habe, auf einer neuen Versammlung in Emmerich Beauftragte an die wendischen Städte zu bevollmächtigen, um von diesen Räumung des Kontors zu erlangen, dass in Emmerich dieser Beschluss wiederholt, dann aber zu Deventer mit den süderseeischen Städten vereinbart sei, nochmals an Erzh. Philipp und die Stadt Brügge Schriften zu schicken; erklärt, dass es sich davon gar keinen Erfolg versprechen könne, sondern dass nur die Räumung helfe und es daher nöthig sei, auf den ersten Beschluss zurückzugreifen; schickt den Eintwurf eines Schreibens an die wendischen Städte, bittet um Mittheilung desselben an die zu Deventer versammelten Städte, um Zusendung der Ansicht und Bezeichnung der Beauftragten, die zu einer eventuellen Tagfahrt nach Lübeck gehen sollen; erklärt auf einliegendem Zettel die Verzögerung. — 1496 Sept. 20.

K aus StA Köln, Kopiebuch n. 39 fol. 65b—66b.

Den eirsamen, wysen burgermeisteren, scheffen ind reeden der steide Wesel, Emeryck ind Duysburg sementlichen ind besunder, unsen besunder guden frunden.

Unse fruntlicke groite mit vermogen alles gueden. Eirsame, gude frunde. Juw is indachtich, wie etliche gedeputierden juwer stede etc. in junio nyestleden alhier by uns geweist ind clegelicken vurgegeven hebben van der verhoeginge der wynaxysen, die van Brugge weder der stede ind koipmans van der Duytzschen hense privilegia upgesat ind oick van etlichen der juwer twencklicher wyse genomen, oick etlichen gefencklich darumb hielden etc.; ind an uns als deme heuffde unsers derdendeils gemelter stede rait, trost, hulpe ind bystant, dardurch sulch der van Brugge unbilliche vurnemen afgestalt ind erleden schade gericht moechte werden, [gesocht][a] etc.[1] Darup wy als die jhene, die in der van Brugge vurnemen gheyn gefallen gehadt ind vermerckt hebben, solcks die unse so vele als ymandes beroirt hefft, juwen eirsamheiden guetlichen weder vurgehalden ind getoenet hebben, wes flytes, moye ind arbeides wy alreyde vur juwer heren gemelten vurgeven in der saken gedain hadden mit wervongen ind mit schrifften, beide an unseren allergnedigsten heren Romischen konynge, an den durluchtigen, hogeboren fursten ind heren, heren Philippus, artzhertogen van Oisterryck ind graven van Vlaenderen etc., oick an burgermeister, scepene ind rait der stat Brugge; und wie die ersame olderlude ind gemeyne koipman van der hense to Brugge residerende durch unse versoeck so mannichfeldich verfolch beide an den fursten und oick den van Brugge gedain, oick we de ersamen unse besunder gude frunde van Lubecke oick die sessz Wendesche stede sementlichen dorch unse vurgevent deszgelicken an den gemelten fursten und stat Brugge ernstlicken geschreven ind guetlichen begert hadden, die dingen,

a) gesocht *fehlt K.*
[1]) *Vgl. n. 643—649.*

so die unlydlich weren, afftostellen, so dat de stede und ere koipmanne by eren privilegien blyven moechten; dat dan allet unverfencklich geweist wer. Uys welcken orsaken wy unsers beduunckens oick vurgevens der ersamen olderlude des koipmans van der Duytzschen hense to Brugge in Vlaenderen residerende weder an die gemelte unse gude frunde van Lubeke eyne mit den sess Wendischen steden geschreven und ernstlicken begert hedden, den koipmanne mit der residentien, so sy des lude der recesse mechtich weren, van Brugge to vertrecken geb[e]den[a] weulden bis ter tyt, die van Brugge solcke ere unbillicke vurnemen affgestalt hedden. Des uns van den selven steiden ene wederbescreven antworde worden were, darin uns solcks uytroeffs noch ter tyd geweygert were worden; van welcken antworde juwer ersamheiden oick copye mit worden is[1]. Und hebben uns daromme aldoe mit juwer eirsamheiden zome yersten maile overdragen, die stede disses unses derdendeils up vincula Petre[2] lestleden to Eymeryck to beschriven, umb aldae etlichen under uns to mechtigen, die wy deser und anderer noediger saken unse derdendeil belangende to eynre vergaderongen der Wendeschen steide schicken weulden, den gemelten stucken afdracht und entschafft to verschaffen. Demenae hebben wy oick die unse up den gemelten dach to Eymerick gehadt, dar dan juwe eirsamheiden eyne mit den ersamen van Nymmegen und Zutphen oick erschenen und sich mit uns aver tome anderen maile up die gemelten vuroverkoemunge verdragen innehalt des conceptes aldar verraempt. Hernae ind boven alle dit, dat vurscreven is, mogen juwe eirsamheiden up Marie Magdalene[3] nyestleden to Deventer to dage geweist ind sich aldar mit etzlichen Zondenseess steden anders, dan die twe eerste afscheide vermogen, verdragen hebben, des sy uns dan eyn concept in deme brieve der ersamen van Wesel[4] overgesant hebben vermogende, dat men aver upt nuwe an den gemelten fursten artzhertogen Philippus ind oick die van Brugge schriven ind begeren seulde, sulcken nuwicheiden afftostellen, mit belangonge costen ind schaden etc. Ersamen, guden frunde, wy syn ungetwyfelt, hedden die eirsame unse gude frunde van Deventer, Campen ind Swolle etc. der dingen gestalt wie vurscreven is, und dat so mannich guetlich verfolch schrifftlich und muntlich an deme gedachten fursten ind oick den van Brugge beide dorch de ersamen olderlude, uns und die Wendesche stede alreyde geschiet und allet unfruchtbar erschoten were, underwyst gewest van den jhenen solcks bewust, sy hedden ere naeverdrach mit den twen eersten unsen gemelten vurverdragen verglichet. Vermirckt dan, ersame, gude frunde, dan seulden in craft des naeverdrages upt nuwe an den fursten, der ytzo nyet inlendich, sonder in Oisterryke is, dar syne furstlike gnade ouch villicht eyne zyt her noch blyven moechten, schriven, seulde nyet vele verfangen; oick an die van Brugge vele vorder dan geschiet is to schriven, kunnen u eirsamheide waile ermessen, naedeme sy des ersamen Heynrick Bercken dienre noch hudestags in hefften halden ind dardurch ind anders sust degelichs erre unbillicheit noch verharden, kleyne verfangen sall. Und want uns dan van weigen der eirsamer olderlude ind gemeynen koipmans to Brugge under anderen vurgegeven is, dat sy van etlichen eren guden frunden bynnen Brugge so vele verstandes hebben, dat men den dingen nummer me gehelpen kan noch en mach, der uytroep en moeste geschien, etlicher ursaken halven, in haelen etc., so beduunckt uns noch hudestags mit persoenlicher besendongen luyde unser samen zweyer vurverdrage nyet bessers, dan dat men den selven uytroep an den eirsamen seessz Wendischen steden er-

a) geboden *K.*

1) *Vgl. n. 553—557, 560—570.* 2) *Aug. 1. In diesem Datum muss ein Irrthum liegen. Aus der Darstellung selbst geht mit Sicherheit hervor, dass der Tag zu Emmerich Juli 9 (n. 655—665) gemeint ist.* 3) *Juli 22.* 4) *n. 669.*

lange, want to vermoiden is, solcks durch schrifften an den selven steiden nicht erlangt sall mogen werden, so man id uns eyn mail, we vurscreven is, afgeslagen ind geweigert hefft. Und hebben daromme eyn concept, we uns geraden dochte an die seesz Wendische stede vur dat erste to schriven, innehalt der copyen, wy juw hierinne besloten oversenden, verraempt; solckes mogen juwe eirsamheit den anderen steden, die to Deventer geweist syn, eyne mit affschrifften disses jegenwordigen brieves oversenden. Und off en eyne mit juwer eirsamheit solcks also geliefft odir nyet, uns mit deme yersten, und wer die gedeputierden unsers derdendeils, off die dachfart vur sich genge, syn sollen, weder laten weten. Hierinne willen sich juwe eirsamheide deme gemeynen guede zo wailfart so guetlich ind gunstlich bewysen, as wy des ind alles gueden gentzlichen to betruwen juwen eirsamheiden, die unse here Got to langen tyden in seliger wailfart gefriste. Datum Martis post Lamberti anno domini etc. 96°.

Inclusa cedula.

Eirsamen, guden frunde. Dat in dieser saken durch uns, synt wy juwe schrifften entfangen hebben, nicht vorder gehandelt worden is, steit uns nicht to verkeren, so wy up die twyerleye verdrege vurscreven, dat eyn slutende up die besendongen an die Wendesche stede und dat ander deme contrarie noch up vorder schrifften an den fursten und die van Brugge to doin, dat wy allet verhopet geweist weren, juwe eirsamheide selffs waile lange tyt hedden konnen ermessen, wy darumb uyt der stede namen, die beide to Eymerick und Deventer geweist syn, uneyndrechtlichen verdragen, nyet vorder handelen en moechten noch en konten, ouch noch nicht en konnen, wy en hebben dan disses unses brieves antworde. Datum ut supra[1].

680. *Lübeck an Rostock: sendet Abschriften von n. 592, 593 und 677; erinnert an frühere Schreiben des Kfm.'s zu Brügge und dessen ausgesprochene Wünsche* (so gy denne uth copien des erberorden cȯpmans schriffte dersulven sake halven vȯrmâls an uns geschicket, ju vortan benalet, des erberorden cȯpmans andacht unde meninge noch woll to synne hebben, off se also mit lyve unnde gude, so vor ȯgen is, in den landen beslagen worden, dat se begerden, de cȯplude uth Vlanderen, Hollant, Zeelandt unde Brabant, in den stederen van der hanze weszende, mit eren guderen wedderumme to beslaende, to schuttende unde to tovende etc.)[2]; *fordert auf, die Sache wol zu bedenken; theilt mit, dass es in gleicher Weise an die übrigen wendischen Städte und an Danzig, Dorpat, Riga und Reval geschrieben. — [14]96* (ame daghe S. Jheronimi confessoris) *Sept. 30.*

RA Rostock, Or., Pg., mit Spuren des Sekrets.

1) *Ueber den Umlauf dieses Schreibens und den sich daran knüpfenden Schriftenwechsel geben Auskunft: Stadtrechnungen von Wesel (StA Wesel, SA Düsseldorf):* Item Johan Lypman gesant toe Embryck myt bryven antreffende der hense up saterdach nae Mathei *(Sept. 24)*, had 1 ℔. Item up gudensdach nae Victoris *(Okt. 12)* Johan Lypman gesant toe Embryck myt bryven antreffende der hensen, had toe loen 1 ℔. Item die bade der stat Colne, die die bryeve brachte antreffende der hanze, verteerden in Wessels huyss van Bert 10 ß. — *Stadtrechnungen von Deventer (StA Deventer):* Item des vriidaiges daerna (na sunte Victoers dach, *also Okt. 14)* Lambert onse bade gegaen to Zwolle myt scrifte der van Collen ende van Emmerick, omme die te visitiren ende alsdan oer vrende des maendaiges daerna ter maelstat daerop te beraden te schicken; hem gegeven 14 butken. Item des donredaiges na sunte Lucas daige *(Okt. 20)* Evert onse bade gegaen to Arnhem myt scriften onses heren elects van Utricht in der saken des conpromisses ende voert gegaen to Wesel mytter antwort op scrifte der van Collen berurende den koepman to Brugge; hem gegeven 1 ℔ 14 butken 2 oert.

2) *Vgl. n. 588.*

681. *Lübeck an Danzig: sendet n. 592 und 593 als Antwort auf ein Schreiben der wendischen Städte an Brügge um Abstellung der Weinaccise und n. 677* (ock hebben uns desulven alderlude des Dutzschen copmans der anze van wegen der swaren sake vor deme hogen rade to Mechelen eyne tiit tegen den gemenen copman der anze durch Thomas Portenari de galeyden halven, aver langen jaren in der Engelschen veyde van Pawel Beneken vormiddelst juw up juwe eventur und erforderinge [genomen][a], swarliken vorfolget, geschreven, wu de gemene copman, de doch der sake nicht to donde und sick darentjegen lange tiit mit deme besten geweret hebben, in grote, sware, undrechlike summe geldes syn condempnert); *schreibt weiter wie an Rostock. — 1496* (ame dage sancti Jheronimi) *Sept. 30.*

StA Danzig, XXX 370, Or., Pg., mit geringen Resten des Sekrets.

682. *Der Kfm. zu Brügge, zur Zeit in Antwerpen, an Lübeck: sendet n. 678 als Resultat der in n. 677 gemeldeten Bemühungen; fordert dringend auf, die gewonnene Zeit so auszunutzen, dass dem Kfm., der in grosser Gefahr schwebe, geholfen werde, da er sich selber nicht helfen könne* (gemercket de parthye mit eren adherenten und gunners uns to swar und overlegen syn). — *Antwerpen, 1496 Okt. 18.*

StA Danzig, XXX 371, lübische Abschrift, von Lübeck an Danzig übersandt mit der Bitte um raschen Bescheid 1496 (sancte Elizabeth vidue) *Nov. 19. StA Danzig, XXX 371, Or., Pg., mit Resten des Sekrets. — Eine andere lübische Abschrift ebd. XXI 164 b auf einem Doppelblatte mit n. 677.*

683. *Wesel an Emmerich: zeigt an, dass Deventer geschrieben habe, die utrechtschen Städte seien mit dem von Köln übersandten Entwurf einverstanden; bittet, die Meinung der geldernschen Städte rasch zu sammeln*[1]. — *1496 Okt. 23.*

Aus StA Wesel (SA Düsseldorf), liber missivarum n. 12, überschrieben: Consulatui Embricensi.

Eirsame, voirsychtige, besunders gude frunde. Die eirsame rait der stat Deventer hefft unss nu gesant scryfften vermeldende, sulken concept der stat Colne an oir ersamheyden gheschyct van den frunden der stede s'lants van Gelre, heben se rait gheholden inde sich bespraken myt den frunden der stede Campen ind Swolle. Dat concept vorgerort duncket on redeliken, soe uw ersamheyden in deser ingelachten copien derselver scryfften der stat Deventer clairliken syen mogen. Deshalven were darumb unse begerte, heden die vyr stede s'lantz van Gelre oir gude meynunge an uw noch nyet gheschyct, soe wylt doch an sye scryven myt den irsten, dat sye uw sulx an uw scryven, unss dan vort toe schycken, up dat wy dat toesammen an den ersamen rait van Colne mogen seynden; up dat den dyngen nae mach gegaen werden, dar veil vervallichs umb gedaen is. Up dach Severini episcopi anno 96. Consulatus Weseliensis.

684. *Der Kfm. zu Brügge an Lübeck: antwortet auf dessen Schreiben, dass der Stillstand mit den Niederländern noch nicht abgelaufen sei; meldet, dass er n. 682 geschickt, und dass Brügge die Weinaccise auf die Hälfte herabgesetzt habe, man Weiteres nicht erreichen könne. — 1496 Nov. 3.*

Aus StA Lübeck, Acta Flandrica vol. I, Or., Signet erhalten. Aussen: Recepta Lune 28. novembris anno 96. Wynaxize.

a) genomen *fehlt D.*

1) *Vgl. n. 679.*

Den erbaren, wysen und voirsenighen heren borgermesteren und raitmannen der stat Lubeke, unsen leven heren und gunstigen, guden vrunden.

Unse vrundlike groete mit vermoeghen alles gudes stedes tovoeren. Erbare, voirsenighe und wyse, bisundere werdighe, leve heren. Wii hebben bii dessem jeghenwordighen bade untfanghen juwer heren breve verhael makende, gii unse scriffte der galeyde und wynaxyse halven wol verstaen hebben etc. Und soe gii heren dan in deme sulven breve vermelden meenende, dat t'bestant mitten Hollanderen toe Munster gemaket[1] ene tiit lanck gheexperert solde syn, beholden juwer heren werdicheyt wii en weten nicht anders, dan dat sulve bestant toe Munster in deme jaire etc. 79 gemaket und gheaccordert wart up 12 jair oder 24 jair und dat totter Hollander willekoer, dairup dat se doe ere beseghelte soe wol van eren princen alse van den steden averschickeden upte voirscreven 24 jair ghedurende, gheliick gii heren dat in der sulver beseghelte villichte wol vindende werden. Wii hebben jw heren oik unlanghes van Andwerpen uth bescheet ghescreven bii unser eghenen badesschop[2], alse dat Thomas Portenari de executie van der sententie uuthgestelt hefft totten ersten daghe junii negest komende, umme bynnen middelen tiiden de beth dairup to letten; welke breve wii hapen juwe erbairheit up desse tiit wol untfanghen hefft. Angaende der wynaxiise en wete wii jw heren nicht anders to scriven, dan de van Brugghe de sulve axyse upte helffte ghemoderert hebben und den stoep wyns van enen stuver up enen groeten ghestelt; dat dair soe up blifft staende, want wii dair nicht meer to doen en konnen, dan wii ghedaen hebben, dat weet God, de juwe voirsenighe wysheyt in aller salicheyt bewaren wille. Gescreven under des coepmans signet, des wii hiirtoe up dit mael gebruken, den 3en dach in novembri anno 96.

Alderluyde des ghemenen coepmans van der Duytsscher hanze to Brugghe in Vlanderen residerende.

685. *Köln an H. Philipp von Burgund: beglaubigt nach der kürzlich in Köln bei Anwesenheit des H.'s dort getroffenen Verabredung den Bm. Johann von Berchem, den Rentmeister Gerhard von Wesel, den Stimmmeister Johann von Merle und den Sekretär Heinrich Slebusch als seine Gesandtschaft an den H. — [14]96* (Lune post Katherine) *Nov. 28.*

StA Köln, Kopiebuch n. 39 fol. 88 b. — Ebd. fol. 89 a beglaubigt Köln dieselben Gesandten an die Aelterleute des Kfm.'s zu Brügge, jetzt zu Bergen op Zoom. [14]96 (Lune post Katherine) *Nov. 28. — Ebd. fol. 89 a erbittet Köln auch für seine Rsn. Geleit vom B. von Lüttich. [14]96* (Lune post Katherine) *Nov. 28.*

686. *Der Kfm. zu Brügge, zur Zeit in Bergen op Zoom, an Lübeck: antwortet auf dessen Schreiben in der Processangelegenheit, dass er keine anderen Rathschläge wisse als die schon früher mitgetheilten, besonders, dass Danzig versuche, die Sache beizulegen; setzt auseinander, warum es Danzigs Schreiben an den H. von Sachsen und den grossen Rath nicht habe übergeben können; ermahnt, an die Sicherung des Kfm.'s zu denken, da die gewährte Frist kurz sei. — Bergen op Zoom, 1496 Nov. 3[0].*

L aus StA Lübeck, Acta Flandrica vol. I, Or., Siegel zum Theil erhalten. Aussen: Recepta Lune 19. decembris anni etc. 96.

[1]) *1, n. 228.* [2]) *n. 682.*

Den erbaren, wiisen und voirsenighen heren borghermesteren und raitmannen der stat Lubeke, unsen bisunderen leven heren und gunstigen, guden vrunden.

Unse vrundlike groete und wes wii altiit gudes vermoeghen. Erbare, wyse und voirsenighe, bisundere leve heren. Wii hebben unlanghes untfanghen dre juwer heren beslaten breve[1] und dairvan den eenen an den coepman to Lunden ghesant und id inholden des enen van den twen anderen wol verstaen, naemptliken der sententie halven mitter executie Thomas Portenari teghen den coepman der ghemenen stede van der hanze ghegeven. Dairup juwe weerdicheyt ane todoen der ghemenen stede und jo sus der anderen biibeleghenen steden, soe umme swaricheit wille der sake, soe ok umme cortheyt wille der tiit, nene entlike antworde bii unser badesschop schicken konden, sunder willen dairtoe dencken nae bequemicheyt der tiit und lenghinge der daghe bii en ander to kamen, des besten to ramen, und soe vele juwer werdicheyt moghelick syn sal, gherne doen, und wes des biighelecht solle werden, uns nicht voer untholden; des wii jw heren bedancken. Und soe juwe werdicheyt mede beroert, off wii enighe wyse eder weghe gedencken mochten und wes oerborlikes schaffen, dat sodane vervolghinge naebliiven mochte, zeghe juwe weerdicheit gherne etc.; wairup wii der sulver begheren to weten, dat wii sunderges nene ander weghe vinden enkonnen, dan wii laetsten in unsen ersten scrifften desser sake halven jw heren screven[2], alse mitten camerrechte to volghen eder dorch scriffte des heren coninghes to Palen an heren hertogen Philips toe Oisterriike to scriven, off sick emant syner ghenaden undersaten und erer medebewanten beclaghede, wol behoerliken were, deshalven rechtes an syne ghenade to bliven, sunder de syne soe unredelike und ungheladen toe condempneren. Weert, dat de van Dantzicke dat soe vervolghen wolden, duchte uns up juwer heren verbeteren nicht unnutte; off dat men mit Thomase appunteren mochte tot ener redeliker summen, soe he toe meer tiiden wol ghepresentert hefft. Dat wii den van Dantzicke meer dan eens verscreven hebben, sunder en hebben uns dairup nuwerlde antwordt ghescreven meenende, de sake upte ghemenen stede to schuyvende, segghende, dattet doe een oerloch der ghemenen hanzestede were ghewesen und densulven mede belanghende; so ere breve deshalven an den hertoch van Sassen und des voirscreven princen groeten rait ghescreven vermeldeden; und an uns ghesant, de toe presenteren, deme wii soe nicht doen dorsten, sunder bii uns beholden, soe wii en dat und jw heren doe ter tiit screven; ghemercket, soet recess toe Uuthrecht ghemaket in hefft, de neminghe van der galeyde under anderen redenen gii heren und andere stede an sick nicht nemen en wolden, alsoe en dorste wii der van Dantzicke breve up uns nicht nemen in sodaner forme to presenteren, id en were, dat se de in etliken punten hedden veranderen willen. Soe se nicht en deden und screven uns weder, dat wii de sake gherne up se schuyven wolden[3]. Weert nu averst, dat se sick bedencken wolden tot enen appuntemente to kamen und tot woe vele, mochte men spoeren, in wat manieren men Thomase sulkent anverden wolde; anders en wete wii nenen wech noch middel to vinden. Aldus, weerdighe heren, wilt hiirinne des besten voergheven, dairt behoert, want de tiit der verlenghinghe der executien zeer cort is, slapende en wech gheyt und unlanghe duert totten ersten daghe van junio naest komende, bynnen welker tiit, in soe verre bii jw heren neen middel bedacht en worde, were groet van noeden, den ghemenen coepman to waersschuwen und to bevelende, woe offte in wat manieren he sick sulven, syn und der vrunde guedt in tiides besorghen solde moghen; wantet

[1] *Sämmtlich nicht erhalten.* [2] *n. 677.* [3] *Vgl. n. 552, 558, 559.*

to bevruchten is, de coepman sick nerghent in desse lande solde untholden moghen, unbelastet to bliven. Dat zeer to betrachten is, soe wii hapen, gii weerdigen heren dairtoe dencken willen, uns nae noottrofft der saken in tiides jw guetdunckent to verwitlikende, sick in den besten dairnae to richten bii der hulpe van Gade, de juwer heren werdicheyt salichliken behoeden und bewaren wille. Gescreven under des coepmans seghel den 3[0]^{en} [a] dach in november anno 96.

Alderluyde des ghemenen coepmans van der Duytsscher hanze toe Brugghe in Vlanderen residerende, nu to Bergen upten Zoom wesende.

687. *Die zu Antwerpen weilenden Bm., Rentmeister und Stimmmeister, Rsn. der Stadt Köln, an den Kfm. zu Brügge: besprechen die Wiederaufnahme des Weinverzapfens seitens Einiger von der Hanse nach Herabsetzung der Weinaccise auf die Hälfte* (up de helffte, nemlick van elken stoup Rynsch wyns eynen groten Flamsch) *durch Brügge und bezeichnen sie als unzulässig* (welke vermetenheide also van der stede underdanen boven verbot urre oversten oick boven consent juwer, als wy hopen, vurgenomen, wy uns uyt der maten sere befremden und noch mere, dat en van jw als vurwesers des contors to Brugge und hanthebbers der stede privilegia alda solkes verhengt und gestadet wyrt to doeyn, so men ommer wale mercken mach, dat de vurscreven moderacie der van Brugge so wale als eere erste upsettunge eyn schedelick inbrekunge der stede privilegien und oldem besete derselven is und blyven moes); *erklären, dass auf diesem Wege die Privilegien des Kfm.'s zu seinem grossen Verderben vernichtet werden würden; fordern als Beauftragte Kölns in Verhandlungen, die mit Erzh. Philipp von Köln vereinbart seien, den Kfm. auf, alle hansischen Weinhändler in Brügge zusammenkommen zu lassen und ihnen* (up de hogeste bote van stont an) *zu gebieten, ihre Keller zu schliessen und sich jegliches Weinschanks zu enthalten bis zum völligen Austrag der Sache; bitten, etwaige Uebertreter eines derartigen Gebots ihnen zu bezeichnen, das werde Köln und sein Drittel dem Kfm. Dank wissen; bitten um Antwort durch den Boten vor Dec. 14* (naesten mydweken), *an welchem Tage sie sich zu Erzh. Philipp begeben wollen. — Antwerpen, [14]96* (under segel unses rentmeisters, des wy samptliken hierinne gebruken, up mandach 11[a] decembris[b]) *Dec. 12.*

K aus StA Köln, hansische Briefe, Koncept. Unterzeichnet: Borgermeister, rentmeister und stymeister, radessendeboden der stede Colne, nw ter tyd to Andwerpen sinde. *Ueberschrieben:* Den ersamen alderluden des gemeynen coupmans van der Dutschen hanse to Brugge in Vlanderen residerende itzont aldaselffs sinde, unsen besunderen guden frunden.

688. *Kölns Rsn. an Köln: berichten über ihre Ankunft in Antwerpen und die von dort aus bei H. Philipp und dem deutschen Kfm. in Bergen op Zoom gethanen Schritte. — Antwerpen, 1496 Dec. 14.*

Aus StA Köln, hansische Briefe, Or. Aussen: Deputatorum ad ducem Burgundie.

Den ersamen, vursightigen, wysen herren burgemeysteren und raede der stede Colne, unsen gnedigen, lieven herren.

Unsen willigen dienst myt vermogen alles guden. Ersame, vursightige, wyse, gnedige, lieve herren. Wyr fogen uren gnaden gutligen zo wyssen, dat wyr up

a) 3 *L, aber Nov. 3 ist nicht zulässig mit Rücksicht auf n. 684, das schon Nov. 28 in Lübeck ankam, und n. 631 und 632, die zeigen, dass der Kfm. Nov. 19 noch nicht den Markt zu Bergen op Zoom bezogen hatte.*
b) *sic K, aber Montag ist Dec. 12.*

mandach sent Niclas avent[1] neestleden her zo Andwerpen myt lieve comen sin. Ind so wyr heyr quamen, hant wyr ze Bergen an de alderlude des coupmans van der hense zo Brugg residerende und itzont zo Bergen sinde geschreven und an en begert, etzligen van en eyne myt meyster Gerhard Bruns, erem secretario, her zo uns zo senden, umb uns myt en unserem bevele na, eer wyr uns zom furstligen hove ergeeven, zo verkallen, unse gescheffte myt erme raede upt alre bequemste und urberlichste vur zo geven etc. Wyr hant ouch da beneven eyne schrifft an unseren herren van Bergen und den prost zu Ludig by dem fursten zu Breda sinde uyssgayn layssen, gelegenheyt und gestalt des hoffs und off wyr ouch zo bequemer audiencien daselffs myrckliger unleden alda zo schaffen, nemlich tuschen den Gelreschen und Hollenderen etc., tuschen unsers herren gnaden van Gulich und etzligen der stat Diest, tuschen dem princen deser lande und der stat van dem Busch etc., voechlich commen mochten, zo vernemen. Hant uns de gemelten beyde herren, so wyr vermoden myt wyse des fursten, weder schrifftlich geantwordet, we der furste intgayn dyt zo komende hogetzyd kyrssmyssen[2] zu Brusell sin wyrd, und dat wyr alda und nyet ee unse expedicie haven mochten; dadorgh, gnedige herren, wyr vur desem zu komenden hogetzydt by uren gnaden, dat uns neyt wol bequem is, neyt weder erschynnen konnen. Ouch hant de alderlude vurscreven up unse begerte eynen van den eren, genant Johan Bysping, eyme myt meyster Gerhard, erme secretario vurscreven, up fridach na concepcionis Marie[3] her zo uns geschickt, damyt wyr dan mangerleyr handelinge unserem bevele na, zo lanck zu schriven, gehat ind doch entligen an yn gesiint, etzlige van den selven alderluden myt dem gemelten meyster Gerhart sich zo uns, tegen dit vurscreven hogetzyd zo hove zo trecken und unse werve zo helpen erlangen, zo fogen. Wylcht de selven zurugge, nemlich zo Bergen an eere oversten, gelofft han zo brengen vermodende, uns sulchs ungewŷgert blyven sulle. Also, gnedige herren, werden wyr der zocumpst des fursten intgayn de gemelte tzyt erwarden und eyne myt des coupmans geschickden, we vurscreven is, unse werve, so wyr beste konnen, vurgeven. Ouch, gnedige, lieve herren, hant wyr, dewyle wyr hie gewist sin, dat instrument der sachen van Tricht[4] uns van Colne nageschickt eyne myt den anderen stucken, de dan eyne zyt her verliuslich gewyest syn, dorch de selven van Andwerpen weder laessen vergaderen und int recht overleveren laessen, so dat de sache nwe zo ordele ind recht zo wysen staet. Gnedige, lieve herren, wyr en wissen uwer gnaden up dit pas nyet sunderlings zo schryven, dan dem almechtigen Gode in seligem regement zo bevelen. Gescreven tzo Andwerpen anno 96 up gudesdach quatertemper 14. dages decembris.

Urre gnaden gutwillige burgere Johann van Berchem, Gerhard van Wesel und Johan van Merle.

689. *Kölns Rsn. an Köln: berichten, dass nach Herabsetzung der Accise auf die Hälfte Weinhändler in Brügge ihren Ausschank wieder aufgenommen hätten und die Aelterleute des Kfm.'s dieses Vornehmen billigten; weisen darauf hin, dass die Aelterleute, die zum Schutze der Privilegien eingesetzt seien, in die Verletzung dieser willigten; zweifeln, dass man in den bevorstehenden Verhandlungen mit dem H. in den Aelterleuten eine Stütze finden werde; fragen an, ob man Angesichts dieser Sachlage und der Thatsache, dass die Waaren des Ostens in keiner Weise belastet würden, unter Umständen eine Sonderbefreiung Kölns von der erhöhten Accise annehmen solle, wenn man sie erlangen könne. — Antwerpen, 1496 Dec. 15.*

[1]) *Dec. 5.* [2]) *Dec. 25.* [3]) *Dec. 9.* [4]) *Eine durch mehrere Jahre lebhaft verhandelte Streitsache zwischen Köln und Mastricht.*

Aus StA Köln, hansische Briefe, Or., mit geringer Spur des Sekrets. Aussen: Deputatorum ad ducem Burgundie.

Den ersamen, vursichtigen, wysen heren burgemeysteren und raede der stede Colne, unsen gnedigen, lieven heren.

Unsen willigen dienst myt vermogen alles guden. Ersame, vursichtige, gnedige, lieve heren. Synt der zyt, Johan Bisping, eyn van den alderluden, myt meister Gerhard Bruns, dem secretario, van uns weder zo Bergen gereyst sin, hant wyr warhafftigen vernomen, dat de van Brugge ere upgesatte wynaxise gemesiget und up de helfte gesat han ind, so id schynt, sich myt den ghenen, de den wynzapp in ere stat halden, verdragen, up sulche ere meessunge eynen pennyng Flamsch van yederem stoup wyns vortan zo geven ind in zo nemen, so dat deshalven aswale etlige uire gnaden burgere, als Cleiffschen und Gelerschen etc. ere huser daselffs weder up gedayn han und van boven nyeder zappen gevende 3 pennynge, dar sy in macht der stede privilegia nyet dan 1 ₰ schuldich syn zo geven. Unde geschuyt dit, gnedige, lieve heren, in angesichte der alderlude zo Brugge, de als vurwesers und beschirmers der privilegien ind nyet als gestaders, de zo lasen brechen, ingesat syn, de ouch den selven vermessenen underdanen der hense stede, de boven verbot etliger erre oversten sulchs doyn, gestaden und verhengen. Hant ouch de geschickden der alderlude an uns etliger maessen vurgegeven vertastende, offt nyet eyn goet myddel tuschen uns und den van Brugge deser sachen fonden mochte werden; vermircken ouch uys der Wendescher stede breyve an uire gnaden gegangen, sulchs da inne ouch vertastet wyrt. Gnedige, lieve heren, wat uire gnaden ind wyr ouch uys desen dingen myrcken kunnen, und off den van Brugge in erme vurnemen durch de alderlude zo und den privilegierden wyntavernyeren affglacht wyrt, mogen uire gnaden ermessen. Der Oisterscher byere und alre anderen penwarden, de man uyss unsen landen nyet sunder van Oesten brenget, enhoren wyr aver geyn gewach; dat de alderlude boven ere privilegia den van Brugge, durch eyniche middel zo fynden, yet zo gode ers lasts na laessen wyllen ader schencken. Und up dat, gnedige, lieve heren, uns, als wyr dit zocommender hogezyde, wylt God, zo hove commen, van des fursten reeden nyet vurgehalden werde, als wale in gelichen sachen zo anderen zyden geschyet mach syn, wes uiren gnaden ader de stede luste, dese dingen aff zo werven, so doch de tavernyrre der Dutscher hansen bynnen Brugge zappende dorch verhengenisse der alderlude van der nacien daselffs, erre oversten, up de meessunge der van Brugge myt den selven zofreden weren etc., hant wyr den alderluden geschreven in massen dese ingelechte copye vermach; darby wyr erleren werden, wes gemodtz de alderlude syn, ind wat glouffens wyr an yn finden werden, ind off ere intgaynwordichheyt uns zo hove in unsen gescheffen nutz sin wyrt. Und darumb, gnedigen, lieve heren, off uns an den alderluden etzliger maessen mysdunckt, geve Got, dat wyr uns irren. Und were darumb unse vlelige begerde noch hudestages, uire gnaden woulden raet halden und uns overschicken, dat, off uns in unseren geschefften an den alderluden misducht, und uns ommers nyet anders dan vur uire gnaden burgere alleyn van dem fursten gnade gescheyn mochte, we wyr uns dan da inne halden sulden, offt wyr ouch sulchs annemen sulden ader nyet. Und hirup begeren wyr eyne antworde myt den alreirsten van den selven uiren gnaden, de Got almechtich zo beschyrme und walfart der hilgen stat Colne beware. Geschreven zo Andwerpen anno etc. 96 15. daghs decembris.

Uire gnaden gutwilliche burgere Johan van Berchem, Gerhard van Wesel, Johan van Merle.

690. *Köln an seine Rsn.: antwortet auf ein Schreiben über den neu auferlegten Andreasgulden mit Uebersendung eines nach dem Vorschlage der Rsn. abgefassten, an den Kfm. zu London zu befördernden Briefes und auf die in n. 689 am Schlusse gestellte Frage, dass es in einer so wichtigen Sache nicht so leicht Bescheid geben könne, aber die Sache an geeigneter Stelle erwägen und dann alsbald Antwort schicken wolle. — 1496 Dec. 22.*

Aus StA Köln, Kopiebuch n. 39 fol. 96a. Ueberschrieben: Deputatis ad dominum Philippum, ducem Burgundie etc.

Eirsamen, lieve getruwen. Ure schrifften yetzont an uns gedain, ure glückliche darkumpst mitsampt der nuwer beswerunge, so waill der wynassysen als des Andresgulden up yeder Engelsch laken gestalt, hain wir mit anderen ingelachten copyen daran treffende zo gueder maissen verstanden, darup ouch ame yersten by uns selffs, den frunden ind geschickden van allen reeden ind 44^{gern} ryffen rait gehalden ind daeselffs in raide geslossen, uns sulchen untwerff an den alderman zo London durch uch up den Andriesgulden etc. begriffen bevellich zo syn, waill willende ind begerende, yr sulchen schrifft, wir nae luyde urs begriffs hain doin schryven ind uch hie by luyde her ingelachter copyen overgeschickt, deme gedachten aldermanne ame vurderlichsten willet doin overschicken. Dan beswierungen halven der wynassysen etc., so wir van uch gefurdert werden, urre vraegen ime sloss urre schrifft zo antworden, syn wir ungetzwyfelt, ir waill ermessen kunnet, uns darup so lychtlich zo antworden aller geleigenheit nae waill ind nye unbillich zo bedencken stae; willen darumb by den ghenen, dae uns beduncken will, des van noeden zo syn, ame vurderlichsten wir umberme kunnen, ryffen rait halden ind uch, wes daeselffs in raide geslossen wirt, ame yrsten unser meynungen dairaff wissen laissen, will Got, der uch in seliger wailfart zo unser stat glucklicher vorderunge lange zyt froelich gefriste. Datum Jovis post Thome apostoli anno domini etc. 96°.

691. *Gerhard von Wesel an Edmund Fruynt, kölnischen Protonotar: hofft, dass das gewünschte Schreiben wegen des Andreasguldens komme, dsgl., dass man mit Antwort auf die in n. 689 am Schlusse gestellte Frage nicht mehr zögern werde; macht Mittheilung über den Inhalt eines gleichzeitig an den Rath zu Köln abgehenden Briefes und giebt Anweisungen, wie die für England gewünschten Schreiben abzufassen seien; meldet, dass sie jetzt an den K. von England für die Kölner Seidenhändler schreiben. — Antwerpen, 1496 Dec. 23.*

Aus StA Köln, hansische Briefe, Or., mit Rest des Sekrets.

Dem ersamen und wysen meister Emundo Fruynt, der stede Colne prothonotario, mynem guden frunde.

Mynen willigen dienst myt vermogen alles gudem. Ersame, besunder gude frunt. Wyr hant am lesten unsen herren geschreven, eyne schriffte in Englant an den coupman up meynonge eyns concepts up urre lieffden verbesseren overgesant zo doyn und uns her zo senden; hoffen ich, geschien sulle. Dan de schippunge uys Englant, davan wyr unsen herren schreven, is overcommen und meist van unsen burgeren geladen. Wes vurstantz uns dat im hove syn sal, werden wyr gewar. Dese lude myrcken wale, dat ee de unse van hynnen blyven sulden myt eren laken, ee geven sy 2 Andreisgulden van dem stuck. Dan it sy unsen oversten eyn exempel, eyn ander zyt dat gemeyne goet an sulchen burgeren, de doch ere meynonge boven dat gemeyne beste setzen, zo sparen, Got bessert. Ich syen, dat in de herde uys deser und derglichen koenheit alle der stede privilegien zo nyetem

gaen moes, und dat balde vort. Meyster Emont, gude frunt, so wyr unsen herren ouch gescreven han, dat in gefalle uns alleyn vur unser stat burgeren und nyet forder unse werve consentiret wulden werden, we wyr uns darinne halden sulden; en han wyr noch geyne antword kregen, bidden wyr ouch, sulchs geendiget und uns overgeschreven werde myt den ersten, want ich besorgen mich, it wyrt daran louffen; doch wyr hoffen noch allet des besten. Ouch, meister Emont, gude frunt, schryven wyr unsen herenn itzont, dat van noden sy 2 schrifften, eyne an den koning van England und de ander an de geistlige und werentlige fursten, herren und state des koninckligen parlementz itzont zo Westmonster wergadert, und dat sulche schriffte tegen den 14[de] dach januarii to Londen were; bidden ich dienstligen, dat dem also geschye. Und moesten de concepta in Latyne, as ir wyst, staen, und is de leste clausule darinne zo roren van dem Engelschen gewande, in mayssen men dem raede gescreven hayt mitz da inne, ind durfft men nyet dan de schrifft an den koning machen und in de andere schriffte eyn copye desselven brieffs laigen, ind durfft deselve schrifft nyet dan slechtlich staen. Wyr schriven dem herren koning inhalt disser ingelachter copyen biddende, in desen tganwordigen parlament dar an zo syn, de unse myt erre comenschaff, nemlich de syde by uns gemacht, na alder gewonheit und unser privilegien na zo dulden und darup nyet forder beswerniss zo setzen etc., umb forder swericheit, daruys entstaen mochte, zo verhoden. Lieve meyster Emont, ich en weys sunderlinges nyet zo schriven, dan Gode zo bevelen, ind woulde wale, ich by uch were. Groitet myr Barbelen sere und her Hynrich Haich, mynen lieven swager unde gude frunt. Gescreven zo Andwerp anno 96 Veneris ante nativitatis Christi.

U[rre] l[ieffden] g[unstige] Gerard van Wesel.

692. *Köln an seine Rsn.: antwortet auf n. 689, dass Köln sich zur Zeit in keiner Weise von den Hansestädten sondern könne; sendet Abschriften von n. 693 und 694 und weist die Rsn. an, sofort zu melden, wenn man den H. willig finde und die Absendung der Schreiben an Lübeck und den Kfm. zu Brügge unterbleiben könne. — 1496 Dec. 29.*

Aus StA Köln, Kopiebuch n. 39 fol. 99. Ueberschrieben: Deputatis ad ducem Burgundie.

Eirsamen, lieven getruwen. Als wir uch up ure jungste schrifft an uns gedain die Brugsche beswerunge der wynassysen betreffende wederumb hain doin schryven, sich up ure vraige in gemelter urre schrifft bestympt gemeynt zo syn ryfflich zo beraiden ind uch darnae unse meynungen zo untdecken etc.[1], hain wir dem nae by uns geheischt die ghene, mit den uns van noeden zo syn beducht hait sich des zo beraiden, ind in raide gefunden, uns aller geleigenheit nae uch so waill as uns bewust in geyne wyse geleigen zo syn, uns deshalven, wie waill uns, unse stat ind burgeren daean me dan anderen van den hanszsteiden belanck geleigen, die unseren oick vur anderen van der hanszen daeinne in gebruychlicher oevunge weren, van den anderen gemeynen hanszsteiden zo sunderen off zo scheiden. Hain uns darumb beduncken laissen, van noeden zo syn, den eirsamen unseren besunder guden frunden borgermeister ind raide der stat Lubecke ind ouch den alderluden des gemeynen koipmans van der Duytzschen hanszen zo Brugge in Flaenderen residerende yetzont zo Bergen wesende deshalven zo schryven, in maissen yr uys her ingelachter copyen vernemen werden[2]. Ind is darumb unse meynunge, yr

[1]) *Vgl. n. 689 und 690.* [2]) *n. 693 und 694.*

willet urem affscheidlichen beveil nae by unseme gnedigen heren deme princen ind sust anders, dae uch des van noden zo syn beduchte, mit truwen flysse daran syn, wir mit sampt den gemeynen hanszsteiden deshalven by unseren alden fryheiden ind privilegien sunder eyniche uysnemunge odir milderungen eynicher stede odir personen unverhindert blyven mogen, as wir hoffen uch ouch der billicheit nae waill geschien sulle. Weulde uch aver beduncken, sulchs an deme fursten zo erlangen doinlich odir mogelich were ind darumb van noeden zo syn, die schriffte obgemelt an die van Lubeke ind alderlude van Brugge vortan zo laissen, so willet die dingen, so verre id uch mogelich ind uns nyet vast unhinderlich syn wurde, in eyne guetliche schurtzunge brengen ind dieselve schrifften van stontan by desem odir eynem anderen boden overschicken. Wir laissen uns aver beduncken, uch ayn noeden zo syn, der antworde daeselffs, so sich dieselve zo unser ind unser stat mirckliche cost ind schaden villicht lanckwylich begeven moechte, zo verwarden, doinde hieinne ind anderen unser steide uth bevolen sachen, as wir uns des gentzlich zo uch versien, kenne Got, der uch in seliger wailfart lange zyt gefriste. Datum Jovis post innocentum anno domini etc. 97.

Inclusa cedula.

Wie yr ouch den alderluden ind gemeynem koipmanne zo Brugge in Flaenderen yetzont zo Berghen wesende hait doin schryven innehalt copyen uns in urre schrifft zogeschickt[1], is unsers gefallens, wissen sulchs ouch nyet zo wederachten. Datum ut supra.

693. *Köln an Lübeck: erinnert ausführlich an n. 570; bedauert, dass dieses Schreiben noch keinen Erfolg gehabt habe; wiederholt die frühere Bitte, den Kfm. zur Räumung des Kontors anzuweisen; droht mit eventuellem gesonderten Vorgehen. — 1496 Dec. 29.*

Aus StA Köln, Kopiebuch n. 39 fol. 98. Mitgetheilt von Korth, doch ohne den in Note 1 berücksichtigten Zettel.

Unsen gunstigen grues und wes wy guetz vermogen. Eirsamen, vursichtigen, besunder guede frunde. Als wy uwer eirsamheit und oick den ersamen seess Wendischen steiden hiebevoir sulcker nuwer unlydlicker beswerungen halven vermidtz die van Brugge up die wynassyse daeselffs weder der gemeyner stede van der hanszen fryheiden, privilegien ind alt herkomen vurgenomen, guetlich hadden doin schryven mit erinnerunge sulchs beveils den alderluden des gemeynen koipmans bynnen Brugge residerende up dem jungst gehaldenen dage to Antwerpen van gemeyner versamelungen der geschickder van den hanszsteiden gehalden gedain, als sich mit yrre gewoinlicher residencien uyt der stat van Brugge, mit der selver yrer residencien nyet weder tho komen, sulcken nuwe beswerunge en were dan to vuran affgestalt, mit versekerunge, sulcken odir der gelycken beswerunge weder der gemeyner hanszsteide vryheiden, privilegien ind alde herkomen nyet weder up to rucken, oick mit fruntlicher begerden ind beden an uwer ersamheit, den obgemelten alderluden ind koipmanne to Brugge residerende uyt sunderlicker macht der obgemelter recessen to Antworpen begrepen verdragen ind bevoilen denselven alderluden ind koipmann to Brugge residerende ernstlick to doin schryven ind vestlick to bevelen, mit yrre residencien up eyne andere beqweme plaetze to vertrecken ind nicht weder bynnen Brugge to komen, yre unbillicke vurnemen en were to voeren afgestalt etc.; woe dan sulcken unse guetlicke schryven an uwe ersamheit ind oick die anderen Wendesche stede gedain sulx wyder ind langer in-

[1] n. 687.

halden; hedden wy waill verhopt gewesen, sulcken unse guetlicke schryven mitsampt der obgemelter verinnerunge, begerden ind beden by uwer eirsamheit ind den anderen Wendischen steden myt der redelicheit ind billicheit gunstlick gehoirt ind gefurdert seulden syn worden, des doch, als wy uyt der van Brugge beherdunge sulx yrs unbillichen vurnemens vermircken, noch nyet geschiet sy. Und wy uns aller geleigenheit nae nyet wenich befremden, ind is daromme noch as vur unse ernstlicke versoeke zosampt unser guetlicher begerden ind fruntlicker beden, uwe eirsamheit wille uyt craft uwes beveils ind gewaltz derselver uwer eirsamheit in vurjaeren darover van gemeyner versamelunge der hanszsteide verlient ind gegeven, oick des lesten beveils derselver uwer eirsamheit up dem jungst gehaldenen dage to Antworpen gedain mitsampt den anderen Wendeschen steden ernstlich daran syn, verfuegende ind schaffende, den obgemelten alderluden van stont an strecklich geschreven ind geboden werde, als wy den anderen unsers deils oick geschreven hebben, sick demselven lesten beveil nae van stont an mit der residencien van Brugge up eyne andere beqweme plaetze to fuegen bis ter tyt ind also lange, die gemelten van Brugge sulcken yre unbillicke vurgenomen beswerunge gentzlicken affstellen ind des eyne genoichsame verseckerung van sick geven, sulcken oder der glycken beswerungen gegen fryheiden, privilegien ind altherkomen des koipmanss nyet wederumb up to rucken; als wir uns beduncken laissen uwe eirsamheit, off schoen sulcke leste beveil to Antworpen nyet gegeven were worden, der billicheit ind ouch unserem samen verwentnisse nae der hanszen halven umb der gemeyner hanszsteide vryheiden, privilegien ind alde herkomen sementlich zo underhalden, to doin plichtich ind schuldich syn ind sich des billich nyet weygeren sulle. Segen wir aver deshalven van uwer eirsamheit ind den anderen Wendeschen steiden deshalven verlaissen zo blyven, des wy doch nyet getruwen geschien sulle, und die kenliche noit uns darumb wysen wurde, uns dartegen anders to versien, uns ind unse stat by unsen alden privilegien, fryheiden ind gewoinheiden zo behalden, dat wir doch, kenne Got, buyssen uch ind die gemeyne hanszsteide ungerne doin seulden, so weulden wir ouch des namails van uren eirsamheit ind den anderen Wendeschen steiden und sust van yederman unbedadingt syn ind deste mynre nyet by guedem alden fruntlichem verwentnisse der hanszen gemeynt syn to blyven, will Got, der uwe eirsamheit, uns herup eyne guetlicke wederbeschreven antworde by desem unserem boden furderlich werden zo laissen, lange tyt in seliger wailfart gefriste. Datum Jovis post innocentum anno etc. 97[1].

694. *Köln an den Kfm. zu Brügge: wirft ihm vor, dass er trotz der 1491 zu Antwerpen erhaltenen Weisung und trotz seiner eigenen an Köln geschriebenen Ansicht, dass das Kontor geräumt werden müsse, doch noch immer in Brügge*

[1]) *StA Köln, hansische Briefe, findet sich ein loser Zettel, auf dem zunächst durchstrichen:* Juwe ersamheit wille in crafft solkes boveles, gy jw im jare 91 in der dachfard to Andwerpen den coupman van Brugge annamen to doen, noch ter tyd unwederroiflich den olderluden ind coupmanne bynnen Brugge residerende van stont an sonder eynich lenger vertoch; *dann nicht durchstrichen:* Und wy dan bis herto van juwen ersamheiden in den dingen to keren verlaten bleven sin, wyset uns de grunt der billicheit daran, de unse nicht lenger besweret to laten, sonder na unsen besten vermogen na noittorfft anderer wysen versien zo sin, by unsen alden fryheiden, privilegien, vredligem besete und alder gwonheit to verblyven. Wilcht wy juwen ersamheiden in allen guden to kennen geven in gefalle, off sulchs uys der nottorfft we vur dan geschege, uns hyrmede alsdan tegen juwe ersamheit und de gemeyne hanse geqwytet und verwart, des oick geyne nasprake, verwete ader achterdeil unser gerechticheit der hansen halven hebben, lyden ader dragen, desdemynre doch nicht by guden alden fruntligen verwantnisse der hansen gemeynt sin zo blyven. Sust juwen ersamheiden fruntligen und gunstigen willen unses vermogens to bewysen, sin wy uyt godem herten wol geneyget, kenne Got etc.

sei; ermahnt, gehorsam zu sein und an einem anderen Orte die Aufhebung der Accise abzuwarten. — 1496 Dec. 29.

Aus StA Köln, Kopiebuch n. 39 fol. 98 b. Mitgetheilt von Korth.

Unse fruntlike gruete ind wes wy guetz vermogen. Eirsame, wyse, besunder gude frunde. Wo waill wy uwen eirsamheiden to me tyden sulx unbilliken, unlydliken beswierniss halven der wynassysen vermidtz die van Brugge tegen der gemeyner hanszstede ind koipmans alde fryheiden, privilegien ind gewoinden vurgenomen, darinne sy noch, as wy verstain, beherden, guetlik hebben doin schryven begerende ind biddende, sulckem uytsagen ind beveile, als uwen eirsamheiden by vergaderungen der gemeyner hanszsteide an dem jungst gehalden dage to Antworpen ernstlick uytgesacht ind bevoilen worden is, oick so sick uwe eirsamheiden in eyner schrifft deshalven an uns gedain vernemen liessen, sulcken der van Brugge unbillich beswierniss nyet waill aff to stellen syn seulde, dan dat men uwe residencie so lange buyten Brugge onthalde ind up eyne andere plaetze legge, bis ter tyt sy sulcken beswierniss affstellen ind vallen liessen, vernemen wy doch sulckem uytsagen ind beveil, woi waill u selffs beducht hefft, dat selve verfencklich syn seulde, bis her noch geyn verfolch geschiet sy, des wy uns, as billich, nyet wenich befremen; hetten uns ouch uwerem verwentniss ind der billicheit nae eynss gehoirsamers ind fruntlichers zo uch versien, erinneren, ersoecken ind ermanen uch darumb noch wie vur, sulchs uyssagens ind beveils uch, wie vurgerurt steit, by gemeyner versamelungen zo Antworpen eyndrechtlichen gedain, daeby guetlichs flyss biddende, sulckem uyssagen ind beveil noch van stont an verfolch to doin ind uch mit uwer residencien, als gy sulchs ouch selffs geraiden hebben, buyssen Brugge up eyner anderer beqwemer plaetzen zo onthalden bis ter tyt ind also lange, sulcken unbillicke, unlydlike furgenomen beswiernisse van den van Brugge gentzlick affgestalt ind gefallen sy mit genoichsamer versekerunge, sulcken offte dergelyken ungewoinlicke beswiernisse tegen des koipmans alde fryheiden, privilegien ind gewoinheiden van den gemelten van Brugge nyet wederumb upgeruckt sulle werden. Sick hierinne so geburlick, gunstlick ind vurderlick, umb des gemeynen koipmans fryheiden ind privilegien to underhalden, hebbende ind bewysende, als gy verstaet u wail temlick ind behoirlick to syn, wy des oick ind alles gueden gentzlick betruwen, uns des nyet vorder hebben to beclagen van uwen eirsamheiden, die unse herre Got, uns herup eyne guetlicke wederbeschreven antworde werden to laeten, lange tyt in seliger wailfart gefriste. Datum Jovis post innocentum anno domini etc. 97.

b. Nowgorod und Livland.

695. *Dorpat an Reval: zeigt an, dass es einen Juni 1* (am avende corporis Christi) *geschriebenen Brief Juni 12* (des dages na Barnabe apostoli) *erhalten habe; antwortet auf Revals Begehr, dass die Dorpater Bürger und andere Kaufgesellen, die mit den Russen handeln, Güter nach Riga senden und von dort empfangen, ebenfalls Pfundzoll geben sollen, mit der Berufung auf den unter Billigung Lübecks gefassten Beschluss der Städte, in Reval den Pfundzoll zur Deckung der Gesandtschaftskosten zu erheben und die Strasse von Dorpat nach Riga frei zu lassen, von welchem Beschlusse es nicht abgehen könne ohne Zustimmung Rigas und der überseeischen Städte; stellt Reval anheim, sich an Lübeck oder Riga um Abänderung des Beschlusses zu wenden*[1]*;*

[1]) *Vgl. n. 701.*

wiederholt die Mahnung um Rückerstattung von Thomas Schroves Auslagen unter Hinweis auf die üblen Folgen solch später Zahlung[1]. — *1496* (des dages na Viti) *Juni 16.*

StA Reval, Kasten 1491—1500, Or., mit Siegelspuren. Beschrieben: Recepta 2a feria post Gervasii *(Juni 20)* anno etc. 96. Litera Tarbatensium.

696. *Die zu Nowgorod gefangenen Kaufleute an den Meister zu Livland: danken für dessen Bemühungen um ihre Befreiung; bitten, sie auch ferner nicht zu verlassen. — Nowgorod, 1496 Juli 8.*

R aus StA Reval, Kasten 1491—1500, Abschrift.
L StA Lübeck, Acta Livonica vol. I, Abschrift auf einem n. 697 beiliegenden Zettel.
Verzeichnet: aus R von Hildebrand, Mélanges Russes 4, 766 n. 399.

Deme hoichwerdigen und groitmechtigen herenn meister tho Liefflande, unnszeme gnedigen, lieven denstliken geschreven.

Unnszen willigen, underdanigen denst tovorn. Hoichwerdige unnd groitmechtige, gnedige, lieve here. Wie dancken juwen genaden vor angekarden arbeit unnd vlitige bewisinge bie unns armen gefangen dorch juwer genaden sendeboden vor und na gescheen[a]. God von hemele geve, wy dat alle na unnszeme armen vormogge an juwe genade[b] mogen vordenen. Dartho Hartleff Pepersack, juwer gnaden dener, von dage komende van Moskaw, hefft unns witlick gedan, wie dat he na langer tovynge vorlangen[c] hebbe, etlike von unns mit sick uith to nemende, der gair wenich is, hopende, in vorvolge der tiit wy alle dorch besendent und[d] bearbeident juwer genaden oick zollen gefrigget werden. Is darumb unsze oitmodige[e] unnd demodichlike bede, juwe genade unns armen gefangen nicht wille vorlathen, sunder dussze angehavenen sake mit deme allerersten teemliken willen besenden, dardorch, so wy gentzliken hopen, to Godde vorlost moggen werden; twivelen nicht, juwe genade dair woll wert to trachtende, dat vorder geyn hinder edder verle(n)cknissze[f] hyrinne[g] kome, welcker unns armen gefangen[h] tho groteme nadele und schaden worde siende. Diit vordenen wy an juwen genaden[i] na unszeme armen vormoggen, wore wy konnen unnd moggen. Hyrmedde Godt alweldich juwe gnade bevelende. Gescreven tho Nouwgarden anno etc. 96[to] am vridage vor[k] Margarete virginis.

Juwer gnaden willige denere[l], gefangen koipmans to Nouwgarden.

697. *Meister an Reval: meldet, dass Hartlef Pepersack heute zurückgekehrt und der Grossfürst ihm die acht Gefangenen mitgegeben habe, die sich wegen Erlernung der Sprache in Nowgorod aufgehalten, aber zugleich erklärt habe, die übrigen Gefangenen werde er nur herausgeben, wenn ihm die an der Hinrichtung seines Unterthanen schuldigen Revalenser ausgeliefert würden; theilt mit, dass er, durch diesen Erfolg ermuthigt, sich zu einer abermaligen Besendung entschlossen habe. — Wenden, 1496 Aug. 5.*

R aus StA Reval, Kasten 1401—1500, Or., mit Spuren des Sekrets. — Ein mut. mut. gleichlautendes, an Lübeck gerichtetes Schreiben mit den in den Noten unter L angegebenen Abweichungen, findet sich StA Lübeck, Acta Livonica vol. I, als zu n. 596 eingelegter Zettel, dem wieder n. 696 beigelegt ist. Ebd. findet sich eine Abschrift von R auf einem n. 596 beigelegten Zettel.

a) geheitenn *L.* b) jwenn gnaden *L.* c) vorlanget *L.* d) *Folgt:* dorch *L.*
e) demodichlicke unnde otmodige *L.* f) vorlengenisse *L* vorlecknissze *R.* g) hir *L.*
h) gefangen *fehlt L.* i) jwe gnade *L.* k) sunthe *L.* l) *Folgt:* semplick *L.*

[1]) *Vgl. n. 509.*

Denn[a] erszamenn, vorsichtigenn unnd wolwyszenn burgermeisternn unnd radtmannen unnszes ordenns stadt Revall, unnsenn besunderun levenn und getruwen[a].

Unnszenn[b] fruntlickenn gruth unnd all guidt thovornn. Erszamenn, vorsichtigenn unnd wolwysen, im besundernn leven und getruenn. Szo dan[b] unnse Russche tholk, nemptlick Hartleff Pepersagk, is inn[c] datho duisses breves uth der Muskow gekomenn, den wy umb des armenn gefangenenn Duitschen kopmans vorlosinge willenn an denn grotfursten gesanth hadden[d], bringt uns inn, wu em de grotfurste durch szinen upersten kentzeler unnd enen groten beyaren hadde vor ein antworth gevenn lathen alszo ludende: „Szo denn de vorste meister heft dem hern grotfursten, keiser aller Russenn, sinenn kopman mith alle eren guidernn thon eren losz gegevenn und in szin vaderlicke erve gesandt, de rechtferdich und unnschuldich werenn; dar heft he wol an gedan, und de her grotfurste wil it in geborlicken[e] sakenn wedder derkennen. Unde umb fruntlicke anlanginge und bede dines heren desz vorsten meisters tho Lifflande gift em de here grotfurste thon eren[f] losz de Duitschenn sprakelerers". Dar unnse tholk tho andtworde: „Wu der dreunndsewentich stede sendebadenn unnd den anderen Duitschen kopman?" Do sprack de kentzeler: Des vorsten meister[g] bade, de am latesten hir was, und ock de bade der stadt Derpthe, nemptlick her Thomas Grove *(sic)*, hedden dorch de antworde des heren grotfurstenn wol vorstann; wann dem heren grotfursten vor de sake genoch geschenn unnd de gerichtet vor den man, den de Revelschen gebrandt hadden, de doch unschuldich were, alszo beschedichlicken de genne, en vorordelt und mith der undath belastet haddenn, dem heren grotfursten uth Reval uthgeantwordet worden, worde he sick dan wol geborlick finden lathen. Mith dem antworde is unsze tolk wedder[h] gekamen unnd achte van den sprakelerers mede gebracht, der 2 uth Lubke sin, de eine her Luitke[i] van Thunenn sone, de ander uth Hamborch Hans Kuntzen szone, de derde uth Derthmunde Hans Deginck, de verde uth Reval Marquardt Bretholdes szone, unnd sust uth andern steden. Dorch welke guidt tovorsicht unnd truwe meinunge uns dartho bewegenn unnd sunderlinges de demodige unnd barmhertichlicke vlitige anlanginge der armen gefangen, alsze jue ersamheiden dat in ingelachter copien eres breves[1] lesende wol vornemende werden, hebben wy in dato duisser schrifte upt nie eine mercklicke, ansichtige bodesschopp[k] mith allen notturftigen dingen bostemmet[l], kortlinges unnd mit denn allerersten uithoverdigen tho Nowgarden, upt aller hogeste, szo men ummer kan, tho vorsokende, off men de armen gefangen mochte mith eren guideren[m] losz krigenn. Wes wye hirinne mith unszem utersten vlite don konnen edder[n] mogenn, willen wy alle thidt[o] guitwillich inne gefunden werdenn etc. Gegevenn tho Wenden am avende Sixti pape anno 96^{stenn}.

698. Der Meister zu Livland an Reval: bittet um dessen Meinung, was zu thun sei, wenn der Grossfürst dem nach Moskau zu sendenden Boten gegenüber bei seinem Verlangen, Genugthuung für die Hinrichtung seines Unterthanen

a—a) *Fehlt L.* b—b) *Fehlt, dafür:* In besundern erszamen, vorsichtigen unnd wolwiszen, lieven hern, getruwen frunde unnd holden gunnere. Vonn tydingen wetten wie up dyt maill sunderlinges nicht to schrivende juwen erszamen wolwisheiden, sunder *L.* c) in giffte dusszer czeddelen *L.* d) unnd *L.* e) geliken *L.* f) thon eren *fehlt L.* g) meisters *L.* h) *Folgt:* an unns *L.* i) Lueken *L.* k) botschop *L.* l—l) *Fehlt, dafür:* ungespart nithgeverdiget und gesant *L.* m) *Folgt:* redden unnd *L.* n) und *L.* o) *Folgt:* als eyn mylde leffhebber der gemeynen hensze unnd koipmans guitwillich inn gesport unnd gefunden werden von juwer aller erszamen wolwisheiden und den ane alle zumen, wes unns von der gedachten botschop bejegent, benhalen. Datum ut supra *L.*

[1]) *n. 696.*

durch Auslieferung der Urheber und Ausführer dieser That zu haben, bleibe, ob Reval mit der Verabredung von Verhandlungen einverstanden sei; meldet, dass der Bote Aug. 16 oder 17 (eynen dach edder twe na der hemmelfart Marien) *reisen solle, um noch zur Sommerzeit zurückkehren zu können, da er der schlechten Wege halber erst Weihnachten reisen könne, wenn er diese Zeit versäume. — [1496 Aug. 5]*[1].

RA Rostock, lübische Abschrift auf demselben Blatte wie n. 699. Ueberschrieben: Dit is eine aveschrifft der copien, de uns vorslaten an unses heren meisters breve gesant wart. *Uebersandt Sept. 11, vgl. n. 700.*

699. *Reval an Lübeck: meldet, dass Hartlef Pepersack von den Gefangenen elf die Sprache Lernende zurückgebracht habe, dass aber der Grossfürst gegen die von Hiltorp überbrachte Verabredung die Herausgabe der übrigen weigere, obgleich ihm die gefangenen Russen ausgeliefert seien; berichtet, dass der Meister eine neue Botschaft senden wolle, und dass Reval sich mit einer event. Tagfahrt mit den Russen an sicherer Stelle einverstanden erklärt habe; bittet um Rath und um Vollmacht für den Fall, dass es in diesen Verhandlungen nöthig sein werde, auf neue Ordnungen im russischen Handel einzugehen. — 1496 Aug. 13.*

R aus RA Rostock, lübische Abschrift. Ueberschrieben: Deme ersamen rade der stadt Lubeke. *Uebersandt Sept. 11, vgl. n. 700. — Vgl. n. 701.*

P. s. Erszame, vorsenige und wolwise heren, in besunderen gunstigen, guden frunde. Juwen wyszheyden gutliken erkennende geven, wo unlanges na dato desses breves unses grotmechtigen heren mesters tolck Harleff Pepersack, umme des gefangenen copmans willen to fryende uthgeferdiget was, nu kortes uth der Muskouwe by den heren mester to Wenden mit elven sprakelerers uth Ruszlant wedderumme erschenen sy unde, Gode entbarmende, unsen baden unde den gefangenen copman nicht qwiit unde vry derlangen mochten, wo wol de sine hyr tor stede gefangen mit lyve unde gude leddich unde lôsz gegeven syn; dardurch wy ok gensliken vorhapende weren, de unsen ok gefryet solden gewesen syn. So leider nicht gescheen is, derhalven herkamende, wy hyr tor stede eynen Russen umme eyne unsprekelike stumme sunden na syner schynbaer daet unde eygen bekantnisse tome vuer gerichtet hebben, so ok de crutzkussinge medebringet, de eren to richtende na unsen rechten geliick de unsen, unde derwegenn Godes torne mer to fruchtende steyt, dar eyn gantz lant umme vorsincken mochte, dan des grothfursten torne. Unde desulve grothfurste den gefangen baden unde copman nicht vry offte losz vormeynt to gevende, eme dan erst wandel unde genoch synes vorrichten Russen halven gescheen sy, offt de jennen uth to leverende, de sodanen Russen gerichtet hebben; he sick dan borliken vinden laten wolde, so unses gnedigen heren mesters breff an uns benalet dat breder vormeldet. Ersame, guden frunde, befruchten uns wol, de gebrande Russe geen orsake sy, darumme unse baden unde de gefangen copman nicht gefryet wert. Wente ime vorleden winter, do der stede Ryge, Darpte unde Revell sendebaden by unsenn heren mester erschenen, do van Johann Hiltorpe, de do van der Muszkouwe erschenen was, nicht vorstunden, dat de grotfurste itzwes van den gebranden Russen reppede offte derhalven wort hadde, dan alleyne begerende was, de gefangen Russen copman do tor tiit hyr wesende qwyt unde vry mit lyve unde gude to gevende; deme also gescheen is[2]. Hadden wy ensulckent ermercket, nicht gesynnet gewesen weren, eren copman vry to gevende etc.

[1]) *Vgl. n. 699.* [2]) *Vgl. n. 536, 537.*

Aldus, ersame, guden frunde, unse hochwerdige her mester upt nye gesynnet is, kortz na assumptionis gloriose virginis Marie[1] sommige upper baden to Nouwgarden mit nottrofftigen dingen mit den alder besten uthtoferdigende, umme to vorsokende, offt men noch unse baden unde den armen gefangen copman mit eren guderen mochte leddich unde lösz erlangen, vorder darby uns kentlick gegeven, offt dan dar up dat passz by deme grotfursten nicht bededingen off wes gudes derlangen konden dorch infalsz halven, offt men dan enen anderen dach bestemmede unde upneme, furderen vlyt umme de gefangenen baden unde copman to donde, wes uns derhalven geraden duchte, siner gnade dat mit den ersten schrifftlick benalen wolden, gelyck[a] desse ingelechte copie uth unses heren mesters ingelechten cedulen[2] gecopiert breder medebringet[a]. Darup wy syner herlicheid vor eyn antworde unde gutdunckent schrifftlick benaleden, wes syner grothmechticheit baden dorch infalsz halven ingingen, umme enen nyen dach to bestemmende[b] unde to begripende[b], were uns wol mede ock geraden, so verne wy up eyne lechlike stede unbefruchtet bestemmet unde geesschet worden, wente wy des grotfursten lande, de wile unse baden unde de gefangen copman nicht vorloset is, nicht gerne bodescuphalven soken willen; baden up baden also to sendende uns nicht drechlick is. Ersame heren, gunstigen, guden frunde, hyrup or wyszheide uns eren guden unde rypen radt schrifftliken mit den ersten erkennen[c] benalen willen, ock, uns to sodanem dage fromde borden nicht up dat olde drepende upgelecht worde, wes wy derhalven mechtich syn intogande, to vormeldende, uppe de me(d)e[d], de dinge sick darsulvest dan anders vorlopen dan up dat olde, wy derhalven nicht gemercket worden, so wy ungerne segen. Hyrinne juwe ersame wyszheide mit den besten wol trachtende werden, ere gude meninge mit den ersten uns to vormeldende. Desulve Gode deme heren almechtich gesunt unde lange wolmogende bevolen moten syn allewege gerne. Schreven ame dage sancti Ypoliti et sociorum ejus under unser stadt secrete im 96. jar.

Borgermestere unde radtmanne der stadt Revell.

700. *Lübeck an Rostock: sendet Abschrift von n. 699 und der eingelegten n. 698 nebst den Entwürfen von n. 702 und 703, da die wendischen Städte sich in nächster Zeit nicht versammeln können* (de denne susz vor der hant sick nicht konnen vorgadderen); *bittet, die Entwürfe zu prüfen und zu ändern oder zu genehmigen. — [14]96* (ame sondage in der octaven nativitatis Marie) *Sept. 11.*

RA Rostock, Or., Pg., mit geringen Resten des Sekrets.

701. *Reval an Lübeck: schreibt mit geringen Abweichungen (die wesentlicheren sind bei n. 699 notirt) wie in n. 699 bis zum Ende des Briefes* (ore gude meninge uns mit den ersten scrifftliken to vormeldende); *fährt dann fort:* Ersame, guden frunde. Yn eyner geliken forme unde wisze so bovenscreven juwen wisheiden yn eynem breve na Dantzike geferdiget bevoren gescreven hebben, vort van dar an juwe wisheide to vorforderende[3]; dar wy noch tor tiidt gheen antwerde up dirlanget hebben. Vormals ok scrifftliken juwen ersamenheiden in schipper Franken vormeldet hebben, wodanewiisz sommige der stadt Dorpte borger ok kopgesellen hir tor stede unde to Dorpte, to Rige to vorkerende etzwelke guder van Dorpte na der stadt Rige uthferdigen unde vort van

a—a) *Fehlt n. 701.* b—b) *Fehlt n. 701, dafür nur:* bekoverende. c) ore wisheide vormogen *für:* erkennen *n. 701.* d) mene *R, in der Antwort der wendischen Städte (n. 702) steht* mede, *aber in n. 701 auch* mene.

[1]) *Aug. 15.* [2] *n. 698, wahrscheinlich beigelegt n. 697.* [3]) *n. 699.*

dar wedderumme, dar geen punttollen van den Dorpschen aff genamen werdt, dar me de unkost des gefangen kopmans aff stan mochte, van en bogherende, see truweliken unde flitigen darup seen wolden, dat sodane gudt, mit den Russen vorhandelt worde unde van dar na Rige gheferdighet unde wedder umme, vorpunttollet worde. Hirup de ersamen heren to Dorpte uns vor eyn antwerde geven, de strate tusschen der stad Rige unnde Dorpte aldus-lange eynem isliken fryg gewesen were, konden se wol denken, ensulkent sunder der ersamen heren to Lubeck unde der overseeschen stede willen unde medeweten nicht togelaten worde etc. Ersame heren unde guden frunde, wes me derhalven den ersamen heren to Dorpte vor eyn antworde benalen sall, juwe wisheide mit den besten dar wol to trachtende werden unde uns juwe gude meninghe derwegen mit den ersten scrifftliken wedder-umme benalen willen, unsen frunden to Dorpte vort to vorkundigende[1]; wente wy anders nicht seen off merken konnen, wor me de unkost des gefangen kopmans van stan sall, de sick grot unde hoch vorlopende werdt. Ersame, guden frunde, sodane vorberorde scriffte kortes twe mål juwen wisheiden uterliken vormeldet hebben eyn scrifftlik antworde van juwen ersamheiden begherende, welk wy beth her to noch nicht dirlanget hebben; unde uns sere fromde is und nicht dat olde, vorhapen noch genszliken, juwe wisheide uns uppe desse vorgescreven puncte unde articule eren rypen radt scrifftliken mit den ersten mededelende werden. Ersame heren unde guden frunde, hir tor stede tidinge lopen unde syn warafftich, dat Swanth Nigelsszen unde Knuth Pôse myt sommigen Dudeschen stalbroderen dorch de hulpe des almechtigen Godes dat Nigeslot, vorder van deme forsten tho Muszkow tiegen dyt landt in en ewich vorderff gebuwet, in viff stunden ame fridage na sancti Bartolomei[2] mit groten gelde unde gude gewunnen unde går uth gebrant hefft unde dat slôt ledich stan laten; wo sick dat vortan vorlopen wil, konnen wy juwen ersamenheiden uppe dit mål ghên furder boscheedt vormelden. — *[1496]* (ame fridage post octavas nativitatis gloriosissime virginis Marie) *Sept. 16.*

StA Lübeck, Acta Ruthenica vol. I, Or., Sekret erhalten. Aussen: Recepta Martis 18. mensis octobris anni etc. 96. Punttollen.

702. ***Die wendischen Städte an Reval: antworten auf n. 699; erklären sich befriedigt durch die neue Besendung und einverstanden mit einer Tagfahrt mit den Russen, können aber nicht zugeben, dass die hansischen Rechte angetastet werden, es sei denn an einem unwichtigen und ganz unverfänglichen Punkte. — 1496 Sept 24.***

R aus StA Reval, Kasten 1491–1500, Or., Pg., mit Siegelspuren. Beschrieben: Anno 96 umb denn gefangenen copman thor Moszkow tho frigende.

Ro RA Rostock, undatirter Entwurf, von Lübeck übersandt Sept. 11 mit n. 699; vgl. n. 700.

Verzeichnet: aus R von Hildebrand, Mélanges Russes 4, 766 n. 403, doch irrthümlich als ein Schreiben „der Rsn. der wendischen Städte aus Lübeck“; es ging nicht von einem Städtetage aus.

Den erszamenn, wiszen unnd vorsichtigen heren borgermeisterenn unnd raidtmannen der stadt Revall, unszen biszunderen guden frundenn.

Unnszen fruntliken gruth mit begeringe alles guden tovorenn. Erszamen, vorsichtige, wysze herenn unde biszunderen guden frunde. So gy uns, deme rade

[1]) *Vgl. n. 695.* [2]) *Aug. 26.*

tho Lubeke, nu ame jungesten geschreven hebben, wes des gefangenen jues ock der anzestedere radesszendebaden unde des cȏpmans halven to Nowgarden gefencklick sittende ame latesten gehandelt unde erworven sii gewordenn, so dat elven sprakelerer sodaner fencknissze entfryet unde uth Ruszlande gebracht zin, averst Gade entbarmende, jue sendebade unnde de anderen cȏplude to Nowgarden noch gefencklick entholden werden; derhalven denne de hoichwerdige her meister to Lyfflande in unvordratener flitiger unde truwer andacht sick der ergenanten gefangenen erbarmende up dat nye kortes na assumptionis Marie negesvorgangen sommige upperbaden mit nottrofftigen dingen uthgeferdiget hebbe mit deme flitigesten sick vorsokende, offt men noch juen sendebadenn unde den cȏpman mit eren guderen leddich unde losz mochte dirlangen, derhalven denne de her meister na lude syner gnaden schriffte warer aveschrifft in juen breve vorslaten an ju geschreven unde gy sinen gnaden darup to antworde benalet hebben, alsze jue brieff dat etliker maten mitbringet; is uns anderen stederen vortan vorwitliket, alles van uns to guder maten vorstanden. So gy denne nach anderen in jue brieve berorenn, gy an den heren meister geschreven hebben, wes syner gnaden baden durch infalles halven ingingen umme eynen nyen dach to bestemmende unde to begripende, were ju woll mede unde geraden, so verne gy up lechlike stede umbefårt geesschet kamen mochten, wante ju des grotfursten lande, de wile jue bade also gefangen, baden uppe baden to sendende, nicht drechlick is, darup gy unszen raidt ju mit den ersten to entdeckende begeren, unde ock offt ju up sodanen daghe fromde borden nicht up dat olde drepende upgelecht wurde, wes gy derhalven intogande mechtich zin scholden ju to vormeldende, up de mede, offt sick de dinge darsulvest denne anders vorlepen da[n][a] up dat olde, gy derhalven nicht gemercket worden etc., hebbe wy alles to synne genamen. Unde begeren ju darup gutlich weten, dat sodanne besendinge durch den heren meister also beschenn, durch ju belevet unde ingerumet uns woll befallet, nutte unde råtsam beduncket. Dat ock eyn dach vorramet mochte werdenn, sege wy gerne. Wanner averst sulcken dach tho lechliker stede unde beqwemer tydt, dar jue sendebaden velich zin mochten, durch gnade unde schickinge des almechtigen Gades beramet, bestemmet unde geholden wurde, were woll unse gude andacht, meninge unde raidt, dat men mit todåt, byweszende unde medebeweringe der van Ryge, Darpte unde anderer Lifflandesschenn stedere ju dartho bequeme allen flyt durch gude middell unde demodige bede ankarde, dat men den gefangenen sendebaden unde cȏplude to Nowgarden sittende mit alle eren guderen sunder furder entgeltnissze unde schaden leddich, qwydt unde lȏsz dedingen unde krigen mochte. Wolde averst duszdåns nicht tolangen, de gefangene unde gudere also tosammede to erloszende unde qwydt to makende, dat men sick denne beflitiget hadde, de unschuldigen sendebaden unnde copmanne in eren personen qwidt unde lȏsz to krigende[b], unde de gudere to Nowgarden zinde dar tor stede so lange to blivende, dat men umme de schelinge unde gebreke tusschen deme grȏtfursten unde deme anderen deele weszende allenthalven up beqweme dage unde gelechlike stede, dar eyn iderman velich zin mochten, gesleten, bigelecht unde fruntlich vordragen wurden. Averst tegen der gemenen hanzestedere privilegie, schraa unde crutzkussinge fromde borden tegen dat olde to vorduldende unde witliken intorumende, konne gy woll affnemen unde besynnen, uns sunder mêr steder dat belangende raidt, willen unde vulbort duszdanes nicht steydt to fulbordende noch to bewillende. Konde men averst de erringe mit eynem geringen, de vorberorde schraa unde crutzkussinge nicht grȏt belangende unde unvorfencklick, de

a) dat R. b) makende Ro.

dinge breken, darinne werden gii sampt den anderen Lifflandesschen stederen des besten woll ramende. Konde wy dartho ock nach unszer gelegenheit wes orbårlikes, profiitlikes unde fruchtbarlikes raden unde beschaffen, were wy, kennet Godt, deme wy ju in vroliker[a] seligen wolfårt bevelen, to donde willich. Schreven under der stadt Lubeke secrete, des wy anderen hirtho up ditmåll gebruken, ame sonavende[b] negest na Mathei apostoli anno domini etc. 96[b].

Borgermeistere unde raidtmanne der Wendesschenn stedere, alsze Lubeck, Hamborch, Rostogk, Stralesszundt, Wiszmar unnde Luneborgh.

703. ***Die wendischen Städte an Riga und Dorpat: berichten über n. 699; ersuchen, da zwischen Reval und den Russen grosse Spannung herrsche, zu einer etwaigen Tagfahrt ihre Rsn. mitzusenden. — 1496 Sept. 24.***

R aus StA Reval, Kasten 1491—1500, lübische Abschrift. Ueberschrieben: An den radt der stadt Ryge.
Ro RA Rostock, undatirter Entwurf, von Lübeck übersandt Sept. 11 mit n. 699; vgl. n. 700.
Verzeichnet: aus R von Hildebrand, Mélanges Russes 4, 766 n. 402, ebenfalls irrthümlich als ein Schreiben „der Rsn. der wendischen Städte aus Lübeck".

P. s. Erszame, vorsichtige, wise heren unde besunderen guden frunde. De ersame radt to Revell, juwe unde unse frunde, hebben kortes vorleden an uns, den radt to Lubeck, van wegenn eres gefangenen radessendebaden ime namen unde van wegen der gemenen anzestedere an den grothfursten to Muskouwe uthgeferdiget unde des bedruckeden gefangenen copmans der erberorden anze to Nouwgarden residerende unde vencklick entholden geschreven, under anderen in erem breve berorende, dat de hochwerdige here mester to Lyfflande nu averst kortes na assumptionis Marie[1] schirstvorgangen upper unde mercklike bodeschup an den erberorden grothfursten geschicket hebbe, umme mit deme alderflitigesten to bearbeidende, dat de gedachte sendebade unnd gefangen copman mit eren guderen der vencknisse entslagen, qwiit unde lôsz werden mogen; unde offt men duŝdans nicht konde irlangen, so dat desulven sendebade unde copman der vencknisse nicht erlosset mochte werden, alszdenne sick to beflitigende, der twiste unde unwillen halven, uth welcken sodanne swarheit unde bedruck is erwecket, eynen fruntliken dach to lechliker stede unde beqwemer tiit, dar eyn iderman veylich syn 'mochte, to vorramende unde erwervende. Wente denne de erszame radt van Revell etliker orsake unde tosprake halvenn, so de genante grothfurste, alse wy erfarenn, to ene, jodoch villichte myn dan mit rechte, anstellet, by eme neyn grôt gehore hebben sollen, so dat durch se wenich vruchtbars beschaffet moge werdenn, offt denne sodanne vorberorte dach enen vortganck gewunne unde to lechliker stede unde beqwemer tiit, dar gii unde de van Revell ungeverlich, veylich unnd unbefart weszenn mochten. is unse andechtige, instendige unde flitige begere, gy deme gemenen besten, den armen, wemodigen gefangenen sendebaden unde copluden, den van Revell, juw unde uns allen to gude unde wolfart juwe mercklike radessendebaden van unses beveles wegenn darby schickenn, van juwer unde unser wegenn juw in den saken mit deme besten bekummeren unde beflitigen willen, dat sodanne twist in der gude unnd fruntscup henne gelecht unde gesleten, so dat de erberorde gefangene mit eren guderen qwiit unnd lôsz mochten werdenn; so wy derhalven den van Revell unse

a) vroliker *fehlt Ro.* b—b) *Fehlt Ro.*
1) *Aug. 15.*

andacht unde meninge under lengeren hebben entdecket, dat juw ane twivel blivet unvorborgen. Juw hyrinne mit alleme flite gutwillich to bewisende unnd desser moye nicht willen laten vordreten, des unnd alles guden vorseen wy uns to juw ungetwivelt, unde synt dat umme juwe ersamheide, Gode deme heren vrolich unnd gesunt bevalen, to vorschuldende willich. Schreven under der stadt Lubeke secrete ame sonavende negest na Mathei apostoli anno etc. 96.

Borgermestere unde radmanne der Wendesschenn stedere, nemptlich Lubeck, Hamborch, Rostock, Stralesszundt, Wysmar unde Luneborch.

In simili forma an den radt to Darpte mutatis mutandis[1].

704. *Die zu Nowgorod gefangenen Kaufleute an den Meister zu Livland: danken für die bisherigen Bemühungen und bitten, sie ferner nicht zu verlassen; theilen mit, dass sie gehört haben, ohne eine städtische Gesandtschaft könnten sie nicht befreit werden. — [1496 Sept. 26.]*

Aus StA Reval, Kasten 1491—1500, Abschrift von unregelmässiger, schlecht leserlicher Hand. Ueberschrieben: Alldussz hefft unssz de gevangen koppman ut Nowerden geschreven.

RA Rostock, lübische Abschrift, sprachlich gereinigt.

Verzeichnet: aus R von Hildebrand, Mélanges Russes 4, 766 n. 406.

Unsze wyllige de[n]st tovorm. Hochwerdige umd hochmechtige, guede, leve here. Wy danckem juen gnadem vor angekarden arbeyt umd vlitige bowyssynge by uns armen gefangen dorch juer gnaden sendebaden tho v°llem thyden gesch°m. Godt vam hem°le geve, wii dyt alle an juer gnade na unsszem armen vormoge motem vordenem. Umd wu woll dyt doch upp dussz pas juer gnadem bosendynge umd uns armen nycht hefft mogen vriem van dusszem unsszem jamer, sunder unssze vencknyssze leyder noch vorder wert vortogert umd boswert, so bidde wy doch noch ju gnade dorch Got alleweldich, gy uns armem nycht wylle vorlaten, sunder de szake alzo vordam wylle dryvem dorch juer gnadem sendeboyden, dat wy van dusszer unsszer latestem fencknyssen motem gevriet werden. Wy vorstan och horen, gnedige, leve here, dat wy nycht van hyr konen gewryget werdet, sunder dussze vorste werde mede erkant van dem stedem. Hyr wert jue gnade woll myt dem bestem tho trachten, umd ghene kost noch teryuge in dusszer szake to sparende. Dat wylle wy armem gevangen an jue gnade myt lyve umd gude vordenen umd vorschuldem, war wy konen umd mogem etc.

705. *Der gefangene Kfm. zu Nowgorod an Lübeck: klagt über die schwere Gefangenschaft; fürchtet noch Schlimmeres; erklärt eine Gesandtschaft der Städte für nothwendig zu seiner Befreiung* (jodoch wy vorstan disse sake anders nicht, sunder disse vorsthe wille van den steden erkant wesen unde boghert ock boven all der stede erkantnisse; unde id sy denne sake, dat deme so nicht geschee, so en dorve wy nicht hapen, tho enighen[a] tiden van hir tho komende); *bittet, ihn nicht zu verlassen, die Kosten einer Ge-*

a) ewigen *Ausfertigung an Reval.*

1) *Folgt in Ro wie in R, eigentlich zu n. 702 gehörig, aber auf demselben Blatte mit n. 703:* Ock, ersamenn, guden frunde, hebbe wy an de van Righe unnd Darpte desszer sake halven uth guder meninge geschreven, so gii uth unszer breve waren aveschrifft hirinne vorslatenn woll werden vornemende, welcke breve wy ju hyrby vorwaret aversenden. Duncket ju nu nutte unde råtsam, moge gii sodanne breve an de erberorden steder senden. Duchte ju averst dat nicht profiitlick weszenn, moge gii de by ju beholden. Datum ut in literis.

sandtschaft nicht zu sparen. — Nowgorod (in Nowerden), *[14]96* (ame avende Cosme et Damiani) *Sept. 26.*

StA Lübeck, Acta Ruthenica vol. I, Or., ohne Siegel. Aussen: Recepta Mercurii 4. januarii anni 97. — *Ein mut. mut. gleichlautendes Schreiben der Gefangenen an Reval findet sich in lübischer Abschrift RA Rostock. Ueberschrieben:* In selver formam an den copman darsulvest.

706. *Walter von Plettenberg, Meister zu Livland, an Lübeck: meldet die Erfolglosigkeit seiner letzten Botschaft an die Hauptleute zu Nowgorod, welche nicht vermocht habe, die Gefangenen zu lösen; sendet Abschrift von n. 704; bittet, die begehrte Botschaft zu schicken, da nur durch eine gemeinschaftliche Besendung Seitens der Städte und des Meisters ein Erfolg erzielt werden könne* (so idt dan, leven heren, nicht gudt were, men de armen, elenden lude hulppe unde trostloes gevencklick zitten lethe, unde nicht mer darumbe gedan zolde werdenn, unde ock all de sware, grote arbeyt, moye, unkost unde geltspildinge sustlange daran mit gantzen[a] vlite gekårt verlaren zolde zyn, were unsze truwe raet unnde gude meninge, juwer aller ersame wolwisheit hir dupplickenn mit ripen raede wiszlickenn willenn up trachtenn, wo men upt nutteste, beste unde fromen der armen gevangen de dinge vornemen unnd anclyven mochte, sodane middel, wege unnde funde to erdenckende, dardorch de elenden, bedrovedenn lude gefriet unnde geqwytet mochtenn werdenn. Unde so juwer aller ersame wolwisheit in raet derkande, de stede ere bodesschopp neven der unszen up an den grotforstenn to ferdigende, alz de koppman scrivet, moste men en vorhen gleyde laten verwerven; villichte up slichte worde sick darhen nicht wolden geven, alz men dan nenen gloven an den grotforstenn mach stellen, so dat schinbar unde vor ogenn isz, unnde des vaste vele hefft beweszenn unnde noch degelix bewyset etc. So isz ith van noden, der stede boden vaste im gleyde versekert zyn, vry aff unnde an glickest unszer bodesschopp komen, varenn, then unnde wancken mogen unverhindert. Szo were unsze gude meninge, juwer aller ersame wolwisheit unsz unde den stedenn Rige, Revall unde Derppt eren raet unde zyn hirup mit dem allererstenn, men bibringen kan, willen scrifftlicken benalen, wi unsz darna mogen weten to hebbende; szo wolden wy alzdan unsze geringe bodesschopp up an den grotforstenn jagenn, umbe hantstreckinge van eme to nemende unnde eyn vast, strack, verszekert unde verszegelt gleyde der stede boden laten vorwerven, vry, velich, umbeschediget glickest der unszenn aff unnde an mogen wanckenn); *verspricht, nach erhaltener Antwort ferner das Seine für Befreiung der Gefangenen zu thun. — Kerkholm, [14]9[6]*[b] (ame dage Calixti pape) *Okt. 14.*

L aus StA Lübeck, Acta Ruthenica vol. I, Or., Siegel erhalten. Aussen: Recepta Martis 13. decembris anni etc. 96. Van deme gevangen copmanne.
R RA Rostock, lübische Abschrift.

707. *Reval an Lübeck: sendet Abschrift der Schreiben des Kfm.'s in Nowgorod an Reval und an „den gemeinen Kaufmann" daselbst*[1]; *theilt mit, dass die Gesandtschaft des Grossfürsten erfolglos gewesen sei; bittet, das Begehren des gefangenen Kfm.'s mit den anderen Städten wohl zu überlegen und die Besendung des Grossfürsten nicht zu verschieben* (by sodanen, gy der schamelen

a) grotem *R.* b) 95 *LR.*

[1]) *Vgl. n. 705.*

gefangenen vorlosinge, heyl unde wolfart syn begerende; wente wo deme nicht en geschege, konne wy nicht gedencken, wo se durch jenige ander wege to ewigen tyden mogen gefryet edder getrostet werden); *erklärt die Gesandtschaft auch aus anderen Gründen für nothwendig* (umme mannigerhande gebreke der copenscup halven, darumme men mit deme grotfursten edder synen baden handelen möth). — *[14]96* (ame dage Luce evangeliste) *Okt. 18.*

RA Rostock, lübische Abschrift.

Verzeichnet: aus StA Reval, Kopiebuch von Schiemann, Revals Beziehungen zu Riga und Russland n. 89.

708. *Lübeck an Reval: antwortet auf n. 701, dass es der Gesandtschaft wegen schon mit den wendischen Städten zusammen geschrieben und den Brief einer über Land reisenden Gesellschaft mitgegeben habe (n. 702), derselbe werde gewiss bald ankommen, dass aber die Frage wegen des Pfundzolls eine sehr wichtige sei* (sodane sake swar unde wichtich is mer in sick hebbende, wen wy susz vor der hant schriven mogen), *es dieselbe mit den andern wendischen Städten auf der ersten Versammlung berathen wolle und dann antworten. — 1496* (ame avende 11000 virginum) *Okt. 20.*

StA Reval, Kasten 1491—1500, Or., Pg., mit Spuren des Sekrets, stark wasser- und moderfleckig.

Verzeichnet: daraus von Hildebrand, Mélanges Russes 4, 766 n. 404.

709. *Dorpat an Reval: sendet einen Brief des Meisters, obgleich Reval einen gleichen werde empfangen haben; hält in Erwägung der Ansicht des Meisters der armen Gefangenen wegen eine Zusammenkunft für nothwendig; ladet dazu ein nach Wolmar auf Nov. 3* (des anderenn dages na omnium sanctorum als van dage aver 14 dage), *vorausgesetzt, dass Riga keine anderen Anordnungen treffe:* Offte unsze gudenn frunde, de radt van Rige, uns worden vorschriven, szo wii vorhapenn, unde tiidt unde stede voranderende, dar wille wii uns na richten; unde szo wii denne uth erem breve vormerkenn, juwen leveden de stede unde tiidt nicht vormeldet is, szunder uns enzodanet van en upgelecht wert, szalen szodanet miit den allererstenn to wethen krigen. Unde szo aldusdanige vorschrivinge van en nicht geschege, willen wii dem szo achtervalgen gelick vorgescreven steiit unde ene badescopp vorhenn uthjagenn unde de herenn van Rige de erenn to schickkende darsulvest to uns vorschriven umme des bestenn willen, wo wall idt uns nicht behört); *bittet um Revals Meinung. — 1496* (ame donredage vor undecim milium virginum) *Okt. 20*[1].

StA Reval, Kasten 1491—1500, Or., mit Spuren des Sekrets.

710. *Riga an den Meister von Livland: antwortet auf ein Schreiben über die Erfolglosigkeit der Botschaft nach Nowgorod, das zugleich Kopie von des gefangenen Kfm.'s Schreiben enthielt und die Aufforderung, für eine Gesandtschaft der Städte an den Grossfürsten zu wirken; dankt im Namen der gemeinen Hansestädte und des „Kaufmanns" für die Bemühungen des Meisters, erklärt aber, in eine Gesandtschaft ohne Zustimmung der Hansestädte nicht willigen zu können* (welckers wy uns buten consent unde beveel der anzeste-

[1]) *Schiemann, Revals Beziehungen zu Riga und Russland 1483—1505 n. 91 verzeichnet aus StA Reval, Kopiebuch ein Schreiben Revals an Dorpat: „Es werde die vom Meister angesagte Tagfahrt nach Wolmar nicht beschicken, sondern erst eine Antwort Lübecks abwarten." Es ist dies Revals Antwort auf n. 709.*

dere nicht mogen vormechtigen; den wy aldusdans gerne ane sument willen vormelden, we wil *(sic)* sick ock, g[nedige] here, nu mer uppe geloven an eme uthgeferdiget unde de kopman in veyligen vrede baven segel, breve unde privilegien ock ander vorschrivinge swarliken gefangen geholden wert. Deme sy nu alle, wo deme sy, so juwe g[nade] enkede wuste, aldusdanne irkantnisse edder medebesendinge tor Narve edder susz up ene ander beqweme stede mochte bedyen, wolden wy alsdenne in vorschrivinge der anderen stedere uns geborlick darinne bewisen; sunder ene in der Musschouwe to irkennende, is uns nicht donlick, wente id grote, sware unkost, geltspildinge unde ander irkantnisse wolde inbringen; des wy uns nicht allene konen edder mogen vormechtigen. Ock, g[nedige], leve here, alsdenne to Duneborch de Pleskouwer mit eren strusen werden angehalet, arrestert unde bekummert, is unse demodige, vordenstlike bede, juwe g[nade] mit den alderbesten dar wille to trachten, wente de art des volkes grote clachte unde schaden dôn unde altas rekenen). — *[14]96* (sabbato ante Symonis et Jude) *Okt. 22.*

RA Rostock, lübische Abschrift.

711. *Reval an Lübeck: schickt, nachdem es „vor ungefähr 8 Tagen" Abschrift der Briefe der in Nowgorod Gefangenen an Lübeck gesandt*[1], *jetzt neu eingelaufene Briefe* (juw unde den gemenen copman mit juw tor stede belangende, daruth gii villichte dat sulffte, nemliken dat de grotforste umbe erer vorlosinge willen der stede szulves verkosinge unde erkantnisse begerende sy, so se an unns geschreven hebben, wol vorstanden werden); *bittet, sich willfährig zu zeigen* (gutdedich unde unvorsumlick) *und zunächst Reval einen Brief an den Grossfürsten zu senden, in dem man um Geleit für eine Gesandtschaft bitte* (umme to handelende van wegen des gefangenen copmans unde gebrecke der copenschop mit sampt heren Gotzschalck Remmelinckraden, unnszes rades medecompans, alrede der gemenen stede sendebade, mit deme copmanne to Nougarden gefangen). — *1496* (ame daghe Crispini et Crispiniani martirum) *Okt. 25.*

StA Lübeck, Acta Ruthenica vol. I, Or., Sekret erhalten. Aussen: Recepta Mercurii 4. januarii anni etc. 97. Van deme gefangenen copmanne. Reproducenda coram ambasiatoribus civitatum Wandalicarum in prima congregatione.

712. *Riga an Lübeck: sendet Abschrift von Schreiben des Meisters und Revals und des gefangenen Kfm.'s zu Nowgorod an diese (n. 704, 705), sowie der eigenen Antwort an den Meister (n. 710); bittet Lübeck, die Sache mit den wendischen Städten zu berathen und rasch Antwort zu schicken, was in der Sache des gefangenen Kfm.'s zu thun sei. — [14]96* (ame avende Symonis et Jude beatorum apostolorum) *Okt. 27.*

RA Rostock, lübische Abschrift.

713. *Lübeck an Rostock: erinnert daran, dass es vor Kurzem* (unlanges) *einen Tag der wendischen Städte nach Lübeck ausgeschrieben verschiedener Sachen wegen, unter denen auch die der gefangenen Boten und Kaufleute in Nowgorod; sendet jetzt Abschrift der Schreiben des Meisters von Livland, Rigas und Revals und der einliegenden Kopien (n. 706, 707, 711, 712, 704, 705); hält dafür, dass bei der Noth der Gefangenen der ausgeschriebene Tag der wendischen Städte nicht abgewartet werden könne; sendet daher Entwürfe von*

[1]) *Vgl. n. 707.*

Schreiben an den Meister und an die Städte Riga, Dorpat und Reval zur Begutachtung (n. 714, 715); bittet um schleunige Antwort. — [14]96 (ame vrigdaghe na Lucie virginis) *Dec. 16.*

RA Rostock, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.

714. *Die wendischen Städte an Walter von Plettenberg, Meister deutschen Ordens in Livland: antworten auf n. 706; danken für seine Bemühungen um die Gefangenen; sprechen ihre Theilnahme aus und ihre Meinung über die Ausführung der Gesandtschaft, an der sie selbst nicht theilnehmen können, die von den livländischen Städten und vom Meister gestellt werden müsse* (dat uns sodane sake, des bedruckeden copmans clegelike wemoth ene alzo uncristlicken in veligem vrede, sunder alle vorwerckinge, ane redelike orsake szo unlofflikeu bejegent grôtlick to synne is; hebben darumme bevorne und ock nu de dinge myt sorchvoldigem gemôte truwelick bewagen, darinne riplick geradslaget unde de sake[a] na nottrofft, so vele in[b] uns is, betrachtet. Alse denne juwe gnade schriven begerende, tho guden middelen, wegen unde frunden to erdenckende[c], dardurch de copman losz werden mochte, hebben wy beth hertho unde nochtmals nenen beteren heren unde frundt, wen juwe gnade syn, ock nene andere fruchtbarliken wege unde middele, wen juwe gnade aldusz lange anghestellet hebben, konnen ersporen noch erdencken. Unde wo woll seer sware unde undrechlick is, van der gemenen stedere wegen dorch ere mercklike bodesschop den grotfrusten tho irkennende nach sulker unghelofflikor anstellinge unde welthliker dâth den eren unschuldichliken bejegent, jodoch mochte id den armen bedruckeden, elenden gefangenen tho troste, entsettinge unde erlossinge kamen unde wes fruchtbarlikes inbringen, were wy woll geneget, ime namen unde van wegen der gemenen hanzestedere eyn erlike, mercklike bodesschop beneven juwer gnaden bodesschop an den grotfrusten edder syne mercklike gheschickten up de grense der lande ummetrenth der Narve tho schickende. Averst wy enkonnen mannichfoldiger, mercкliker sake halven sodane bodesschup van hir uth nicht woll tho wege bringen; ock enth sinth sulke personen dartho nottrofftich, der lande unde grotfrusten gelegenheyt enbynnen synde[d], sustes hastigen, alse deme copmanne woll van noden were, nicht antokamende; averst unse gude radt, andacht unde meninge wol were, dat de ersamen redere der stede Ryge, Darpte unde Revall, den wy van wegen der ghemenen anzeestedere in desser sake bevell unde macht in unsen schrifften hirby aversanth hebben gegeven, sampt juwen gnaden twe dreplike manne, erwerdige offte werdige prelaten offte doctoren unde achtbare, eynen geystliken unde eynen wertliken, der sake ock lande unde hertzschop wesent unde sede wetende, dar ime lande erwelden, uthsochten[e] unde dartho vormochten, dat de sulvesten myth volcke, klederen unde rertzschop na nottrofft unde redelicheit erliken uthgerustet ime namen unde van wegen der ghemenen hanzestedere uppe de grense der lande ummetrent der Narve unde nicht tho Nowgarden edder in Russlanth reysen mochten, in der sake der erberorden gefangenen, erer gudere unde anderer ghebre[ke] halven na nottrofft myt deme grotfrusten edder synen geschickten tho vorhandelende, tho vorsokende, dat men sodane sware ghebreke, erringe unde unwillen tho eyner vûchliken unde geschickliken wyse bringen unde den gefangen copman myt eren guderen quidt unde lossz krigen mochte); *bitten,*

a) de sake *fehlt Rv.* b) an *Rv.* c) bedenckende *Rv.* d) synth *Rv.* e) uitrichten *Rv.*

den Grossfürsten durch einen Boten oder Jäger zu benachrichtigen, dass die Städte bereit wären, eine Gesandtschaft nach Narwa oder in die Nähe an die Grenze zu schicken, und ihn einzuladen, auch Gesandte zu einer bestimmten Zeit dorthin zu senden, wenn er bereit dazu wäre, sich nach geeigneten Gesandten umzusehen und dieselben den wendischen Städten namhaft zu machen, damit die Beglaubigungsschreiben ausgefertigt werden könnten (uns denne sunder alle sument desulven upgebrochten sendebaden namkundich to makende unde tho schrivende, wu de credencie nach der ghelegenheyt luden unde in wat sprake, Důtzsch edder Latyn, de gesettet syn scolde; wolden wy alszdenne sodane credentien dar inth lanth myt den ersten to schickende unsumich wesen). — *[14]96* (ame avende sancti Thome apostoli [a]) *Dec. 20.*

R aus RA Rostock, Entwurf, von Lübeck übersandt Dec. 16; vgl. n. 713.
Rv StA Reval, Kasten 1491—1500, rigische Abschrift auf einem Doppelblatte, das aussen beschrieben: Missive magistri Livonie reposite anno 99. *Dem Schreiben geht voran die folgende Abschrift eines wahrscheinlich von Lübeck an den Meister beigelegten Zettels:* An den herenn meister Wolter vann Pletthenberge, meister Dudessches ordens tho Liifflande. — P. s. Hochwerdighe, gnedighe here. Szo wy danne in denn namen unnd vann wegen der gemenen anszeestedere den unschuldigen bedruckeden unnd bedroveden gefangen tho Nouwgarden entholden tho gude eyne mercklike besendinge vann wegen der gemenen anszeesteder teghen den grothfursten tho Musschowe up de grensze tor Narve tho dunde na lude dusser unszer breve angerumet hebbenn, is unse andechtige meninge unnd flitige bede, juwe gnade dusdansz dorch juer grothwerdicheit bodeschupp edder jeger uth egener beweginge denn erbenomeden grothfursten dat in sulker wisze anbringhen willen laten, dat gy siner mogenheit tho eren unnd gefalle, up dath alle dinghe up beiden siiden tho gude unnd schicklike wisze komen moghen, juwe gnade sick by den gemenen anszeestederenn boflitigen wille, tho vorschaffende, offte jue gnade dat by ene konden erlangenn, dat se ere mercklike sendebaden teghen sine mogenheit edder sine mercklike sendebaden ummetrenth der Narve schicken mochten, szo dat de gemenen anszeestedere darinne nicht vorcleynet unnd unvormerket bliven, alszo juwe gnade dusdansz, wes darinne is gelegen, sulvest beth wan wy schriven konen, besynnen. Datum ut in literis.

715. *Die wendischen Städte an Riga, Dorpat und Reval* (mutatis mutandis): *antworten auf Rigas und Revals Schreiben an Lübeck (n. 707, 711, 712) und theilen mit, dass der Meister n. 706 an Lübeck gesandt habe; schreiben den Städten ähnlich wie dem Meister, eine Gesandtschaft von den wendischen Städten aus sei nicht rathsam wegen Mangel an der Verhältnisse kundigen Gesandten, der Verzögerung und der grossen Kosten halber; fordern auf, die drei Städte mögen den Meister bitten, durch einen Boten an den Grossfürsten zu erfahren, ob dieser zu Verhandlungen an der Grenze bereit sei, mögen im bejahenden Falle geeignete Gesandte aussuchen und sie ausrüsten, die Kosten müsse der Kfm. tragen* (unde wat dat kostede, dusdans van den guderen to Nouwgarden beslagen unde stande unde so hyr namals to Revel gebracht unde mit den Russen hantert scholen werden, na andeyle wedderumme to nemende); *sind der Meinung, dass man auf eine Gesandtschaft nach Moskau oder sonst über die Grenze nach Russland hinein nicht eingehen könne, die wendischen Städte würden sogleich nach erhaltener Nachricht die Beglaubigungsschreiben schicken; ertheilen den drei Städten Vollmacht zu den Verhandlungen* (in welcker sake wy juw van wegen unde ime namen der gemenen anzestedere in krafft unde macht uns van ene gegeven vullenkamenn macht unde mogenheit geven in krafft desses breves, darinne na gelegenheit unnde

a) *Das Datum durchstrichen in R, nicht durchstrichen in Rv.*

nottrofft des besten to ramende, jodoch der schraa unde privilegien nicht to vorfange, dat mercklick dregen moge, so gy ane twivel mit deme flitigesten wol donde werden). — *[14]96 [Dec. 20].*

RA Rostock, Entwurf, übersandt von Lübeck Dec. 16, vgl. n. 713.

Verzeichnet: aus StA Reval von Hildebrand, Mélanges Russes 4, 766 n. 405, doch irrthümlich als ein Schreiben „der Rsn. der wendischen Städte aus Lübeck" bezeichnet. Es handelt sich um ein Schreiben, das durch Boten die allgemeine Billigung der wendischen Städte fand; von einem Städtetage ging es nicht aus[1].

c. Schweden.

716. *Der schwedische Reichsrath an Danzig: berichtet, wie trotz des im vorigen Sommer zu Kalmar neuerdings befestigten ewigen Friedens zwischen den beiden Reichen K. Johann von Dänemark vor und nach den Verhandlungen seine Gesandten in Russland und der Grossfürst die seinen wieder in Dänemark gehabt habe und beide mit einander ein Bündniss geschlossen haben* (sick confedererende unndt malkander to vorbindende, wo, in wat mate is unns unwitlich), *wie die Russen dann in Finland eingefallen seien, was Sten Sture des strengen Winters wegen nicht habe hindern können; bittet für den Sommer um Hülfe, da auch Livland und andere Nachbarlande bedroht seien, wenn Finland von den Russen eingenommen werde, und besonders die Schifffahrt leide* (mochten mit denn ghemeynen kopman dar to denckenn unndt averwegenn, szodanen dreplichenn schadenn unndt vorderff der cristenen lande umme guder, older fruntschopp unndt trwer naburschopp, de gy mit unszenn olderen des richs in vorgangen jaren vann jeeheer hebbenn vast gheholden, in thovorlate vormoden uns noch jegenwardigenn hebbenn, umme des ghemeynen szeevarenn mannes schaden darvan entspretende mochten uns helpenn affwerende, de sze bescharmende helpenn, jwe hulpe by uns to hebbende in dessem jegenwardigenn sommer, to wrekende szodanen schaden der cristenheit gheschenn unnde denn meynen szeevarenn man to beschermende, so gy willenn, wy uns tiegen jw alszo gude trwe nabure, vanner jw szodant vornoden were, scholden uns in gelichenn effte vill groteren gutwillich bewisen. — *Stockholm, [14]96* (die secunda proxima ante pentecostes) *Mai 16.*

StA Danzig, Or., mit Spuren von 9 Siegeln.

Gedruckt: daraus Styffe, Bidrag till Skandinaviens Historia 4, S. 206 n. 137[2].

[1]) *Dem Originale war, wie aus der rigischen Abschrift von n. 773 im StA Reval hervorgeht, ein Zettel beigelegt, der enthielt, was Riga mit der Ueberschrift:* cedula inclusa *seiner Abschrift von n. 773 auf demselben Blatte voraufgehen lässt, nämlich:* Ersamen herenn unnd guden frunde. Szo wy danne, alszo gy uth dessen unszen breven vornemen moghen, ene mercklike besendinghe in denn namen unnd vann wegen der gemenen anszeestedere sampt mith den juenn thegen den grothfursten tho Musschow ummetrenth der Narve tho dunde belevet hebbenn, is unse meninghe unnd andacht, szo wy dat an den herenn meister hebben gescreven na lude der copien hiirinne vorslaten *(vgl. S. 536)*, dat aldusdan nicht uth uns, dat wy uns dartho beden, sunder vann denn herenn meister uth siner egenen bowegeninge kome, szo dat wy unnd de gemenen anszeestedere darinne unvormerket unnd derhalven unvorclenet bliven moghen; szo gy sulvest wol besynnen konnen, wes darinne is gelegen; dat gy by denn herenn meister alszo int limpplikeste wol willen vortsetten unnd vorderenn. Datum ut in littera. — — Ock, ersamen, guden frunde, sende wy juen ersamheiden hiirinne vorslatenn ware aveschrifft, wo wy an denn herenn meister Dudessches ordens to Liifflande hebben gescreven, umme ju darna deste beth moghen wethen to richtende. Datum ut supra.

[2]) *Ebd. S. 199 n. 133 ersucht 1496 Jan. 5 K. Johann von Dänemark den H. Albrecht von Sachsen, auf dem Reichstage zu Frankfurt beim römischen König dahin zu wirken, dass den Städten an der See verboten werde, die Schweden gegen ihn zu stärken; vgl. ebd. S. 208 n. 138; Willebrandt, Hans. Chronik S. 113; Regesta Diplomatica Historiae Danicae 1, n. 5077.*

717. *Jost Lorber* (Lörber), *Abgesandter Lübecks, Lüneburgs und Hamburgs an Sten Sture, an Danzig: sendet seine Knechte mit 8—9 Pferden, die ihm Sten Sture gegeben hat, und die dieser für ihn nach Kalmar senden wollte* (de he my denne wolde hebben aver gesandt nha Calmarenn; szo is he itzunt uppe deme Kopperberghe, dar ick nehne tidinge van synen gnaden krighe); *bittet um Geleit für dieselben nach Pommern und um Förderung durch Schreiben an die Vögte; weist auf andere Nachrichten durch den Schiffer hin* (forder szo werdt ju de schipper wol andere sake underrichten). — *Stockholm, 1496* (feria quinta post Viti) *Juni 16.*

StA Danzig, XI 167, Or., mit Spuren des Siegels.

718. *Lübeck an Rostock: theilt* [illegible] *schwedischen Reichsrath ein Hülfegesuch gegen die Russen* [illegible] *nd Antonius Keller als Gesandter Schwedens erschienen se* [illegible] *ch zu werben; ersucht um Rostocks Meinung. — 1496 Juni* [illegible]

Aus RA Rostock, Or., [illegible] *Sekrets.*

Den erszan [illegible] e vorsichtigen heren borgermesteren unde radtm [illegible], unsenn besunderen guden frunden.

Unnszen fruntliken gruth [illegible] s guden tovornn. Ersame, wise heren unde besunderen guden frun [illegible] ten, erwerdigen, erbaren, gestrengen unde duchtigen des rykes S [illegible] gubernatores hebben ere drofflıken unde clegeliken schriffte van [illegible] den, affgesunderden, boszen Russen, wii jamerliken se dat ryke [illegible] e unde vornichtinge cristlikes blodes in dessem vorgangen winter averfallen unde benotiget hebben, an uns geschicket[1] van juw, den anderen Wendesschen stederen unde uns trostes unde hulpe begerende na lude der vordracht, eyninge unde vorstrickinge tusschen deme erberorden ryke unde uns stederen gemaket[2]. Van welcken eren clegeliken schrifften wy juw hyrinne ware aveschrifft senden vorslaten, de gy leszende wol werden vornemende. Derhalven denne ock de erhafftige her Anthonius Kelre van den gedachten rederen uthgeschicket na dersulven wise an uns muntlick hefft geworven. Is hyrumme unse andechtige beger fruntlich biddende, gy uns derwegenn juwe gude andacht unde meyninge by dessem jegenwordigen schrifftlick willen benalen. Dat synt wy umme juwe ersamheid, Gode deme heren luckselichliken bevalen, to vorschuldende willich. Schreven under unser stadt secrete ame vrydage na Viti anno etc. 96.

Borgermestere unde radtmanne der stadt Lubeke.

719. *Sten Sture, Schwedens Reichsvorsteher, an Danzig: dankt für das seinem Diener Jost Lorber bewiesene freundliche Entgegenkommen; bittet um dasselbe Verhalten gegen den ehrbaren und festen Konrad von der Watlau, den er jetzt mit einem Schiffe nach Danzig schicke* (umme etliche myne drepliche werve to entrichtende). — *Stockholm, 1496* (ame donredage negest nha assumptionis Marie) *Aug. 18.*

StA Danzig, XI 168 d, Or., mit Resten des Sekrets.
Gedruckt: daraus von Styffe, Bidrag till Skandinaviens Historia 4, S. 210 n. 139.

720. *Hamburg an Lüneburg: sendet einen schwedischen Brief* (disse bygebunden schriffte an juw unde uns sampt holdende, de wii geopennd, geleszen unnde

[1] *Wahrscheinlich ein mut. mut. mit n. 716 gleichlautendes Schreiben.*
[2] *Vgl. n. 405—407.*

wedder tosigneret hebben, berorende van bedrucke unnde averfalle den Sweden durch de unmylden Russen weddervaren; so hebben wii ame latesten von unsen frunden, den ersamen von Lubeke, gelike schriffte entfangen, de do tor tiid durch se in namen der sosz Wendesschen stede wurden verantwerdet, so dat nicht von noden sy, de durch juw unde uns allene to vorantwerden). — *1496* (ame mandage vor Bartolomei apostoli) *Aug. 22.*

StA Lüneburg, Abthlg Hamburg, Or., Sekret fast ganz erhalten.

721. *Sten Sture, Schwedens Reichsvorsteher, an Danzig: bittet um Zusendung von 3—400 Knechten, zu Pfingsten nächsten Jahres* (up de pinxten hilligen dage) *nach Reval zu schaffen zur Hülfe gegen die Russen, die im vorigen Winter einen verheerenden Einfall in Finnland gemacht haben* (ick my gentzlick to juwer leve vorlate, gy my guden wyllen umme der hense bewisende werden, de cristenheyt to beschermende); *bietet gleiche Hülfe durch die Krone von Schweden oder aus eigenen Mitteln für den Fall der Noth an.* — *Raseborg* (Raczeborgh), *1496* (des mandages negest na Eliszabeth) *Nov. 21.*

StA Danzig. XI 168 c, Or., mit Spur des Sekrets.
Gedruckt: daraus von Styffe, Bidrag till Skandinaviens Historia 4, S. 211 n. 140.

722. *Sten Sture, Schwedens Reichsvorsteher, an Lübeck: ersucht um Hülfe gegen die Russen durch Zusendung von 1000 Mann nach Reval im Frühlinge.* — *Raseborg, 1496 Nov. 22.*

Aus RA Rostock, lübische Abschrift, überschrieben: Deme ersamen rade der stadt Lubeke.

P. s. Ersamen, vorsichtigen unde wolwisen, biszunderen ghuden frunde, holden gunre unde leven nabur. So ick ju denne ame latesten vormiddelst mynen schrifften by mynem getruwen cappellane, eren Antonio Keller, apenbarde unde vorwitlikede den swaren averfall unde schaden, de unmilden unde affgesnededen Russzenn alhir in deme lande Vinlant in desszem vorgangenen winter bedreven unde gedån hebben, derhalven van ju begerende nach unser fruntliker erbedinghe inholde hulpe unde entsettinghe der cristenheit to ghude unde deme ryke Sweden to beschermingе etc.; susz bin ick nu jegenwardigen hir in deme lande Vinlandt unde hebbe mit mynem volcke alle de slote unde borghe also bemannet unde bespiset, dat lant vormiddelst beschuttinghe zo vorwart unde ligge mit mynem folke to der lantwere, so ick my vorhape, de unmilden Russzen enen alsodanen vortganck in desszem jegenwardigen winter nicht scholen krigen, so se bevorne gehat hebben. Unde ick in ere landt wedderumme to slande dor ick my mit myner vorsammelinghe nicht vormeten umme erer ungehuren macht. Darumme ick sodane vorderff der cristenheit unde desses landes vare en gescheen an desszen jegenwardigen winter nicht kan wreken. Were hirumme myne fruntlike bede und hochlike beger, gy my mochten hulpe unde entsettinge dôn uth allen sosz Wendesschen stedenn mit dusent mannen, so de mochten wesen to Revall mit deme aldererstеn apenen watere, beplichte ick my van der crone wegen Sweden, wen sodant van noden were, als Godt vorbede, gelike hulpe unde entsettinge to donde. Ock so will ick sodane volck, wen se to my kamen, besorgen mit vitalie, also langhe se hir by my in deme lande zin. Wes gy ju hirinne willen gudtwillich bewiszen der cristenheit to gedye unde deme ryke Sweden to ghude, mogen my unvortovet by desszem jegenwardigen toentbeden, so ick wet, worup ick my moghe vorlaten. Gade salich bevalen to langhen tiden. Geven up Ratzeborch in Vinlant anno etc. 96 ame daghe Cecilie virginis under mynem secrete.

Sten Stur ridder, Sweden rikes gubernator.

d. England.

723. *Der Kfm. zu London an Lübeck: theilt mit, dass die Herren vom hohen Rathe des K.'s von England an den Kfm. gesandt hätten und mitgetheilt, dass der K. an und für sich geneigt wäre, die Tagfahrt im Juni zu halten, aber des Krieges wegen mit den Schotten Verschiebung auf das nächste Jahr beschlossen habe, dass der Kfm. die Bitte des hohen Raths, dies an die Städte zu schreiben, abgelehnt habe* (wii sodaner sake nycht mechtich weren unde op uns nycht nemen dorften umb mannigerhande sake willen), *aber versprochen, wenn der K. schreibe, den Brief zu übersenden und durch ein eigenes Schreiben zu begleiten; verspricht baldige Zusendung des königlichen Schreibens* (wii en arbeden ok [illegible] to hastigen umb sodane scryfft to hebbende, op dat wii na aller g[illegible]yt nycht vormercket en werden)[1]. — *1496 Nov. 21.*

StA Lübeck, Acta Anglicana app. ad vol. II, Or., mit Siegelspuren. Aussen: Recepta Veneris 30. decembris anni etc. 97. Affslach der dachfart.

724. *Heinrich, K. von England, an Lübeck, Danzig, Hamburg, Köln und die übrigen Hansestädte: theilt mit, dass er wegen des mit dem K. von Schottland ausgebrochenen Krieges seine Gesandten nur mit grösster Mühe nach Antwerpen senden könne; ersucht um Verlegung der Tagfahrt; verspricht Genuss der Privilegien für den Kfm. in der Zwischenzeit. — Westminster* (ex palatio nostro prope Westmonasterium), *1496 Nov. 29.*

StA Danzig, XVI 128, Abschrift. Ebd. XVI 129a, lübische Abschrift.

725. *Der Kfm. zu London an Danzig: sendet n. 724, äussert seine Bedenken gegen eine Verschiebung der Tagfahrt* (is unse oitmodighe begerte, dat juwe erlike wysheide dusse sake wol to herten nemen unde overtrachten, wu sick dey coipman alhir bynnen der myddelen tyt in deme lande holden sulle; wante al scryvet de konynck in synen breyven, dat dey coipman alhir bynnen landes syner privilegien unde na inholde den tractaten to Antworpen geholden gebruken solle, gelyck hey tovorne gedaen hefft, nochtant werden wy dagelix dar enteghen myt mannygerhande nye vunde unde upstelle belastet unde besweert, gelyck wy dat oick tot diversen tyden juwen wysheiden vor dusser tyt gescreven hebben; so dat wol to besorgende is, dat by sodane vertreckynge der dageforde in tokomenden tyden des coipmans privilegie sere geswaket unde gekrencket sullen weerden; wante, so wy verstaen, sal nu den 14. dach van januario eyn parliament geholden werden, in welkem parliamente vaste puncte geslaten sullen weerden theghen dey vorgescrevene privilegie, gelyck uns dorch guden vrunden to kennende gegeven is). — *1496 Dec. 5.*

StA Danzig, XVI 128, Or., das Siegel zur Hälfte erhalten. — Ein mut. mut. gleichlautendes Schreiben an Lübeck im StA Lübeck, Acta Anglicana app. ad vol. II, Or., mit Resten des Sekrets. Aussen: Recepta die Lune 9. januarii anno etc. 97. Affslach der dachfart.

726. *Köln an den Kfm. zu London: erklärt sich gegen die Verschiebung der auf 1497 Juni 1 angesetzten Tagfahrt mit den Engländern, wie sie vom Könige nach einem vom Kfm. übersandten Schreiben (n. 724) gewünscht werde; will weiteren Bescheid nach fernerer Berathung schicken; übersendet Schreiben an den K. von England und die Herren des Parlaments gegen das Verbot des*

[1]) *Vgl. n. 584—587.*

Verkaufs der Seide, das erlassen worden sei oder noch erlassen werden solle (n. 727), und ersucht auf eingelegtem Zettel, dasselbe nicht zu überreichen, sondern zurückzusenden, wenn von König und Parlament nichts gegen die Freiheit der Hansen unternommen werde. — [14]97 (Mercurii post jairsdach) *Jan. 4.*

StA Köln, Kopiebuch 39.

727. *Köln an den K. von England: erinnert daran, dass seine Bürger von jeher das Recht gehabt haben, die in ihrer Stadt gewebte und gefärbte Seide* (sericum, quod in nostra civitate netur, preparatur et tingitur) *in England einzuführen und dort gegen die übliche Abgabe* (gabella sive custuma) *zu verkaufen, dieses Recht auch bis 1489 ungestört genossen haben, dass ferner 1491 zu Antwerpen den Hansen bis zur nächsten Tagfahrt der Genuss aller ihrer alten Rechte und Freiheiten zugesichert sei; beschwert sich darüber, dass trotzdem die Seinigen in Einfuhr und Verkauf ihrer Seide gehindert werden* (et hoc quidem temeraria reclamatione certarum mulierum artis supradicte *[der Seidenweber]* in Lundonia vestra regali et insigni civitate predicta immo quidem paucarum hec contra rei publice utilitatem ob proprium comodum temere presumentium et attemptancium); *bittet, die Beschwerden abzustellen und den Kfm. seine alten Privilegien ungehindert geniessen zu lassen. — [14]97* (in vigilia epiphanie) *Jan. 5.*

StA Köln, Kopiebuch n. 39 fol. 103.

727a. *Köln an das Oberhaus* (reverendissimis reverendisque prioribus necnon illustribus, nobilibus, strennuis, magnificis egregiisque viris, dominis de parleamento illustrissimi principis et domini nostri domini regis Anglie etc. dignissimi) *und gleichlautend an das Unterhaus* (egregiis, spectabilibus ac prudentibus viris burgensibus dignissimi parleamenti regii), *zur Zeit in Westminster versammelt: sendet Abschrift seines Schreibens an den König; ersucht, seine Bitte zu unterstützen, den deutschen Kaufmann in seinen Freiheiten zu schützen. — [14]97* (quarto mensis januarii) *Jan. 4.*

StA Köln, Kopiebuch n. 39 fol. 104.

728. *Köln an Lübeck und Hamburg* (divisim): *berichtet über n. 725 nebst der eingeschlossenen n. 724, die dem Schreiben nach auch an Lübeck und Hamburg gelangt sei; erklärt sich entschieden gegen eine weitere Verschiebung der Tagfahrt mit den Engländern, nachdem dieselbe schon seit 1491 wiederholt verschoben worden sei* (tot uweme, unseme ind anderer van den gemeynen hanszsteiden drepliken hynder, schaden ind achterdeile, oick tot vernyetunge, verdruckungen ind achterstellungen unser aller privilegien, fryheiden ind alder herkumpst mannichfeldencklich geschiet); *fordert auf, mit den anderen wendischen Städten eine Antwort an den König zu berathen, welche die Verschiebung ablehne, und dieselbe Köln mitzutheilen. — [14]97* (Mercurii 11. januarii) *Jan. 11.*

StA Köln, Kopiebuch n. 39 fol. 101 a. Mit eingelegtem Zettel an Hamburg: Oick, eirsamen, guede frunde, als wy uns vermoiden, uwen eirsamheiden dese dyngen mae aller geleigenheit vorder ind neger dan summigen anderen, die des handels bynnen yrer stat und van der yren villicht so vill nyet to doinde hebben, to herten ghain willen, so begeren wy van uwen eirsamheiden, dieselven oick darumb fruntlick biddende, sick hierinne mit ernstem flyte, uns ind den gemeynen steden van der hanszen to guede, gemeynem nutte und wailfart oick to hanthavongen und under-

haldunge der privilegien, fryheiden ind gerechticheiden der steide van der hanszen so truwelick ind furderlick to hebben ind to bewysen, daemit die bestimpte dachfart up nyest komende prima junii gehalden ind vollentogen werde, as wy uwen eirsamheiden des ind alles gueden to betruwen. Datum ut supra.

B. Korrespondenz der Versammlung.

729. *Die wendischen Städte an Sten Sture, Gubernator des Reiches Schweden: antworten auf n. 722:* dat, so jue erbârheit overlanges woll vorstanden hefft, unsze côpman van den vorschreven affgesunderden Russzen sunder alle vorwaringhe unde entsegginge leyder, Gade entfarmet, swarmodigen unde unbarmeliken mit lyve unde [illegible] unde wente noch her jegenwardigen gefencklick is entholden [illegible] ander unsze heren unde ghuden frunde van eres egenen [illegible] it deme alderflitigesten, so se best mogen, bekummeren, u[illegible] mit deme grotfursten eyne dachfart derweghen to haldende [illegible] pman wo vorschreven noch gefencklick entholden daruth m[illegible] sodaner fencknisse gefryet unde entlastet mochte werden; [illegible] noch tor tydt van den vorgenanten unszen heren unde frunde[illegible] nede bekummert hebben, neyn antworde edder wes des [illegible] he erlanget hebben. Unde ock so des gedachten copmans gu[illegible] en Russzen entholden noch alle, so wy berichtet werden, b[illegible] rrucket syn scholen, werde wy georsaket, sodanes antwo[illegible] achtende unde des juer gestrengen leve up dytmall juem b[illegible] vy des nene wetenheit en hebben, trost edder bystant to donde, [illegible] genegeth, instendiges flites begerende gantzs denstliken, duszdanes in nenen ungunsten uptonemende, sunder dat allet vorscreven angesen unde to synne genomen tome besten to leggende. Worane wy susz juer grotmogenden herlicheit, Gade almechtich bevalen, willen unde denstbarlick gudtgefallen irtogen mogen, zindt wy unses vormogendes to donde unvordraten. — *[14]97* (schreven under der stadt Lubeke secrete ame etc. . . . anno 97) *[Jan. 12]* [1].

RA Rostock, lübischer Entwurf.

730. *Die zu Lübeck versammelten Rsn. der wendischen Städte und der Rath zu Lübeck an Danzig: beglaubigen den Lübecker Sekretär Meister Dietrich Brandes zu Verhandlungen mit Danzig* [2]. — *Lübeck, 1497* (am donredage in der octaven trium regum) *Jan. 12.*

StA Danzig, XXV A 33, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.

731. *Die zu Lübeck versammelten Rsn. der wendischen Städte und der Rath zu Lübeck an Heinrich, K. von England: erklären, dass sie nur sehr ungern in die vom Könige gewünschte Verschiebung der Tagfahrt willigen, da die Waaren ihrer Kaufleute noch immer nicht zurück gegeben seien und die Klagen über Verletzung der Privilegien noch immer fortdauern; willigen doch ein wegen der gewohnten besonderen Gnade des Königs gegen die Städte, wünschen aber, dass der König eine einfache Gesandtschaft* (non magno

[1]) *Es ist fraglich, ob dieses Schreiben aus dem Städtetage abging, da der lübische Entwurf in Rostock liegt; wenn nicht, so ist es anzuschliessen an n. 748.*

[2]) *1497* (ame dage conversionis sancti Pauli) *Jan. 25 schickt Lübeck seinen Sekretär Dietrich Brandes mit Aufträgen an Rostock und beglaubigt ihn, RA Rostock, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.*

numero nec apparatu gravi) *zu Juni 1 nach Antwerpen schicke, um dort mit einer gleichen Gesandtschaft der Städte über die seit dem Antwerpener Tage von 1491 erhobenen Klagen zu verhandeln und zugleich den Grund zu legen für weitere Verhandlungen* (super quibus articulis atque appunctuamentis futuro anno tractandum sit quedem solidiora jaceant fundamenta), *vielleicht auch allen Zwiespalt beizulegen. — 1497 Jan. 13.*

StA Danzig, XVI 129b, lübische Abschrift.

C. Nachträgliche Verhandlungen.

a. Flandern.

732. *Danzig an Lübeck und den Kfm. zu Brügge: antwortet auf die Zusendung von n. 677 (n. 681) mit dem schon früher (n. 558) in gleicher Weise geführten Nachweise, dass die Sache nicht Danzig allein, sondern alle Hansestädte angehe, und ersucht, dieselbe gemeinsam zu vertreten und nicht auf Danzig allein zu schieben. — 1497 Jan. 13.*

StA Danzig, Missive p. 239—241. Ueberschrieben: Lubeck et negotiatoribus in Brugge. Exivit 13. januarii.

733. *Danzig an den Herrn von Veere: fragt an, ob seine Bürger trotz des von Thomas Portunari erlangten Mandats das Gebiet des Herrn von Veere sicher besuchen können, hebt hervor, dass es im entgegengesetzten Falle zu Repressalien genöthigt sein werde. — 1497 Jan. 13.*

StA Danzig, Missive p. 242. Ueberschrieben: Deme herenn vanr Fere. Exivit eodem die.

734. *Danzig an die Städte Dordrecht, Harlem, Delft, Leiden, Amsterdam, Middelburg, Zieriksee, an Kanzler und hohen Rath von Burgund und an die vier Lede von Flandern: setzt auf die Nachricht von dem durch Thomas Portunari erlangten Mandat und dessen Hinausschiebung bis Juni 1 noch einmal auseinander, dass weder Danzig, noch die Hanse, noch der deutsche Kfm. für die Wegnahme des Schiffes verantwortlich zu machen seien, und ersucht um Vernichtung des Mandats, damit der gewöhnliche gegenseitige Verkehr nicht gestört werde. — 1497 Jan. 13.*

StA Danzig, Missive p. 243—246. Ueberschrieben: Dordrecht, Harlem, Delfft, Leyden, Amstelredam divisim, Middelenburch, Szirixsze conjunctim, cancellario et alto consilio Philippi ducis Burgundie, 4 membris Vlandrie et civitatibus Hollandie jam nominatis mut. mut. Exivit 13. januarii anno presenti. *Mit einer besonderen* „petitio civitatibus", *dafür zu sorgen, dass das Mandat zurückgenommen werde, weil sonst der friedliche gegenseitige Verkehr nicht ungestört bleiben könne.*

735. *Der Kfm. zu Brügge an Lübeck: klagt über Erhöhungen der Zölle zu Antwerpen unter dem Vorwande, dass die Verpackung der Waaren geändert werde; bittet, darauf zu achten, dass die Verpackung die alte bleibe; räth zu Repressalien gegen die burgundischen Unterthanen und zum Räumen des Kontors zu Brügge. — 1497 Febr. 9.*

R aus StA Reval, Kasten 1491—1500, lübische Abschrift auf einem Doppelblatte. Ueberschrieben: Deme erszamenn rade der stadt Lubeck.

D StA Danzig, XXX 373, 1, lübische Abschrift auf einem Doppelblatte. Ueberschrieben: Deme rade der stadt Lubeck unde anderen Wendisschen stederen. *Uebersandt von Lübeck 1497 Mai 3, vgl. n. 738.*

P. s[a]. Erbāre, vorseneghe, wise heren. So wy meister Hinrick Lôr[b], unszen secretarium, belastet heben, ju heren vôrtogheven, wo de tolners des princen t'Andtwerpen mitten côpman leven, syne privilegie van unwerden to delen, nemende van des côpmans ghude, dat en gelevet. Darumme de copman syne gedeputerde an den heren cancellier unde heren van der rekecamer in Brabant gehat hefft, en underwisinghe to doene van des côpmans privilegien in den toll t'Andtwerpen, dair enbaven se van den côpman nemen, dat se willen seggende, dat de prince bedragen wert by den côpluden van der hanze in velen parcelen van ghude, dat he t'Antwerpen aff unde tho brenget, sunderges in den coppermeszen, de van 13, 1400 plegen tho wesende off dair ummetrendt, nu so unredelick uthkamen, dat men se nicht hanteren en kan, want men se nu maket van 15, 17, 18, 24, 2600 zwair, willende daraff dubbelden toll heben, als dair se plegen to nemende 8 grote van der meese, willen se nu 16 grote heben. Seggen voirt, dat de schymmeszen oick so unredelike grôt und de helffte mêre gemaket werden, dan se plegen, willende dair ock dubbelden toll van hebben, alsze van eyner schymmeszen 24 gr., dar se men 12 plegen aff to nemen. Seggen voirt, dat de werckfate nu ock vele mere[c] uthkamen dan se plegen, unde willen ock daraff dubbelden toll heben, alse vor 8, 16, 18 gr., unde de nicht mêr by vaten vortollen mêr by grôtheit van pypen, amen unde thonnen, t'en sy dat de vate na older gewônte gebracht werden unde nicht grôter. Segghen voirt, dat men de terlinghe van den Vlaemschen und Engelschen lakenen id derde part mêre[c] maket dan men plach, willende van elcken lakene dairinne is eynen gr. Vlaemsch heben, dar se nicht mer dan 12 gr. van den heelen terlinck plegen to nemen. Voirt willen se van elcken hundert wasszes dar in enen stro is 3 gr. heben unde van eyner waghe 4 gr., dair se van den hêlen stro nicht mer dan 8 gr. plegen to hebbene, seggende, dat de stro sum de helfft, sum dat derde part meere[c] syn dan se plegen; nemende voirt van anderen allerleye ghude vele mêr, dan des côpmans privilegien inne heben. Jodoch wer men tofreden gewest mitter costumen dusz langhe underholden to betalene, derwile de van Antwerpen den toll in handen hadden; unde nu wedder an den prince gekamen, de nye tolleners gesat hefft, de darmede nicht tofreden wesen en wilt, nicht jegenstânde alle den redenen, de men en secht, dat se den côpmān baven privilegien und olde costume belasten; dair de côpman mede dulden môt, Godt betert, seggende, dat he dessze lande nicht untberen en mach noch en will, unde dôn dairumme dat se willen. Des gelycx werden by den princen dagelix nye upsettingen up tes côpmans gudt gesat, alse up ten alluyn, up te Engelsche lakene und, so men secht, kortelinghe up ten sucker geboren solle und villichte up werck, copper und ander ghuder, zoet den heren geleven zall, doende wert, dat men alle daghe verwachten moet. Und soe verre in dessze lande gekamen, dat soe waerinne de prince profiit vindet, raden de heren, de des mede geneten, to nemen und des copmans gut to belastende. Dat unredelick is und jodoch nicht gebetert en sall werden, id en zy, gy heren upwecken[d] und dôn den undersaten van desszen landen van gelyken. Aldus, erbare heren, wilt verdacht weszen unde gebeden bynnen juer stadt, dat eyn etlick de coppermeesen make van gewichte soe men plach, und de schymmeeszen des gelykes na der maten unde getâlen van deke(re)n[e] und vellen, so wy verstân dartho gesath is van oldes, unde gebeden den jennen, de mitten copper unde velwercke ummeghân, sick darna to richten unde de meszen baven de rechte mate unde gewichte nicht groter to makende dant behoret. Desz gelykes de stroo wasszes ock na older wônheit maken, want wy hebben belavet, tusschen

a) Unnse fruntlike grute mit vermoge alles guden stets tovorne *D*. b) Loer *D*.
c) merder *D*. d) upwaken *D*. e) dekeren *D* deken *R*.

nu und den pinxstmercket to Antwerpen neestkamende alle dessze gebreke an ju heren tho verschriven, darup to vorseen, und van des ghy heren dairinne dôn willen, uns daroff certificatie senden, wat men na older wônheit van den voirscreven punten van gewichte und groten underholden hefft. Und wes ghy heren darup geordinert heben, uns daroff all bescheit to schriven, dair sick de côpman, so verre he in den lande blifft, nae richten solle moghen, van den tolners forder unbelast to blivene. Alse van den werckfaten hebbe wy gesecht, dat de by den Russzen gemaket werden und nergent anderszwår und van sulcker groete, soe de voertydes geweszen zyn; all wêrt zo, dat sumtydes eyn vat wat meere[a] befunden wôrde dan eyn ander, dat men sulckent soe nouwe nicht en behoirt to merckene, want men de cleenen voer een gelt vortolt gelyck den grôten, und alsoe deme heren und tolners genôch to donde. Wilt, erbare heren, woll dôn unde vorbaden de Nouwersfarers[b] voer ju unde hôrt se spreken, und van des se voer ju heren bekennen und segghen van den faten, wilt uns certificatie daeroff senden, den tolners und heren van der rekencamere sulckent tho wisene, mede to untstaene soe vele alse mogelick zin sall; biddende, desses in nenem gebreke to wesene, deme gemenen besten tho ghude. Heben ock meister Hinricke vorscreven medegegeven und bevalen, deme nae to ghande und ju heren dit allet tho vermaenen gelyck vorscreven is. Isset, dat wy daroff van ju heren nên beschêt van certificatien en krighen, soe syn wy zeker, van den tolners verlastet[c] to werdene und toe moten dôn allet dat en geleven sall. Item angånde den wassze, dat de côpman sall geven moten 3 gr. van den hunderde, is van noden, by ju heren dartoe te denckene, ene ordinantie upte Brabanders und Hollanders weder to makene, de dat was gelyck uns und stercker herwertzaver brengen dan wy, sunder daroff toll to water off to lande to betalene, de uns vele untgisszen[d] solden. Wan id soe togån solde, wolde den Brabanders und Hollanders upt hundert dorch fryheit van den tollen als baven woll een halve croene baten, und solden uns uuther copenschup vordriven und heben de neringhe van den wasse allene; und wer uns nutter, nên was to forene dan also mitten tolle belastet to werdene, so wy dat ock den tolners und heren van der rekencamer gesecht heben begerende, uns by den olden tolle deszhalven to latene, ghemerckt de côpman doch van alle synem gude, sum de helffte, sum dat derde part mer gifft to tolle, dan de privilegien vormogen. Id welcke nicht helpen en mach, se en willen van den hunderde 3 gr. hebben, id en wer, dat gy heren darup vorsên willen weszen, de Brabanders unde Hollanders, dairt anders nicht weszen en will van gelyken to belastene, dat gy heren mit Gade und eren dôn mogen. Heben ock gesecht, solde men den côpman hir so hanteren und beschatten und des heren undersaten ôstwert vry weszen, moste ghy heren, unsze oldesten, oick vordacht zyn, dessulven gelyke to doene, biddende, uns to laten weten, waertho wy uns sollen mogen verlåten, van soe unredeliker upsettinghe ungelastet to blivene baven privilegien und olde costumen. Item anghånde van den Vlaemschen unde Engelschen lakene vormoede wy, hir so vele to Aelst, Denremunde, Poperingen, Triconien und anders van den Engelschen lakenen to doene dorch certificatie van den drapeniers, woe vele stucke heelen und halven men plecht voer enen terlinck to holdene, dat wy hapen na redene darmede to untstaene, den terlinck na costumen tho vertollene und nicht by den stucken; wes des geschuyt, werde wy ju heren woll schrivende na der tydt. Aldus, werdige heren, wert de côpman hir tho lande so zêr geplaget contrarie synen privilegien, dat van noeden is, soe verre men de nicht allerdinghe vorlesen en wille, dårtoe te denckene

a) merder *D*. b) Nowervarers *D*. c) belastet *D*. d) entgissen *D*.

und de côpman syn vortreck van Brugge tho nemene, al wert ock soe, dat de sententie vor Thomas Portenari nicht gegeven en wer, so lange dat den prince dorch clachte syner undersaten, de Oestlant nicht untberen en willen, wert vordretende; so et ane twyvell by des côpmans vertrecke gebôren solde, des is men vaste. Und sulckent by den steden sunder moye off last van orloge antonemene, gudt to doene is, alleene se all umme, soe voirscreven is, buyten to slutene, so wy dat in den anderen unszen bigebundenen breve breder vormeldet heben, des men ju heren und den steden van der hanze mit redenen nicht vorkeren en mach, de jue van gewalde und ungelike toe beschermene, dat eynem etliken georlôvet is na allen rechte, soe gy heren, de Godt in allen salicheiden bowaren wille, beth weten wen wy schryven konnen. Geschreven under des côpmans segell den 9[en] dach in februario anno 97.

Alderluyde des ghemeynen [côpmans] van der Duytzsscher han[ze to] Brugghe in [Flanderen] residerende.

736. *Der Kfm. zu Brügge an Danzig: meldet den Empfang von n. 732 und von einem andern Briefe, in dem Danzig Vorwürfe machte, dass es keine Antwort erhalten habe auf ein Danzigs Streit mit den Niederländern betreffendes Schreiben; antwortet, dass er ein derartiges Schreiben und Nachrichten über diesen Streit nicht erhalten habe; setzt auseinander, dass das beste Mittel gegen das von Thomas Portunari erlangte Urtheil, wenn es der Herzog nicht aufheben und die Städte nichts zahlen wollen, sei, die burgundischen Unterthanen in den östlichen Häfen vom Verkehr auszuschliessen, diese würden dann bald die Aufhebung des Urtheils erwirken; billigt den Inhalt des Danziger Schreibens (n. 734) als zweckentsprechend. — 1497 März 10.*

Aus StA Danzig, XXI 165, Or., das Siegel zur grösseren Hälfte erhalten.

Den erbaren, wiisen und voirsenighen heren borghermesteren und raitmannen der stadt Dantzike, unsen bisunderen leven heren und gunstighen, guden vrunden.

Unse vrundlike groete mit vermoeghen alles guden stedes tovoeren. Erbare, wiise und voirsenighe heren. Wii hebben bii Laurentsen, juwen baden, twe juwer heren breve untfanghen und dat inholt dersulven wol verstaen, nemptliken van den enen breve der galeyden berorende etc., dat wii dairbii lathen; isset, dat wii neven ju heren und den anderen van den Wendesschen steden der saken wes to gude doen moghen, doe wii mit hertten, soet redene is, guetwilligen gherne. Und anghaende den inholde des anderen juwen breves, alse dat ju vremde gifft, juwe werdicheit van uns neen bescheet vernamen en hefft des uuthstels halven der beschadichden etc. tusschen den van Hollant, Zeelant und Vreslant und ju[1], in meninghen, uns derweghene juwer heren scriffte syn worden und dairup van uns nene antwordt ghekreghen, begherende, naedeme de uuth deme ghemelden lande mit ju zeker und veelich verkeren und handelen, off den juwen ok soe mit se verkerende gheboren solle to vervarene und ju des ene scrifftelike antworde benalen, umme de juwe sick dairnae to richtene; hebben uns oik bii den sulven juwen baden ghesant 12 schuytkens in betalinge der besendinge halven an den conninck van Vranckriike, des wii juwer heren erbairheyt vrundliken bedancken, uns in gheliiken saken off merderen nicht sparende, van des wii ju heren to denste vermoeghen etc. Begherende up juwer heren begherte van den uuthstel off bestande mitten van Hollant, Zeelant und Vrieslant ghemaket to wetene, dat wii

[1]) *Vgl. n. 309 329.*

dairoff nichtes nicht gehoert noch van juwer heren wegene scriffte untfangen en hebben, woe off in wat mathen tusschen beyden de upslach ghemaket is; wan wii dair bescheyt van wusten, wolden wii gherne bevliitighen, nae juwer heren begherte vorder bescheyt van den voirscreven Hollanderen to wetene, ju mitten juwen dairnae to voeghene. Dairup gii verdacht willen wesen, uns mitten ersten to vorwitlikende, woe id tusschen beyden ghemaket is. Jodoch willen wii in dessen toekamenden marcket to Berghen up ten Zoome verversschen, soe vele wii moghen, der voirscreven lande meninghe to wetene, uns vorseende, de wiile de ere mitten juwen verkeren, ane sorghe wesen solle wes voirt to stellende, dat den juwen bejeghenen solde moghen, wol wetende, dair de contrarie dairoff gheboerde, dat God verhoede, en sulkent mitten besten nicht verghaen en solde. Werdighe heren, soe nu de sententie van Thomas Portenari teghen den ghemenen coepman van den steden der hanze ghegheven is ter executie to legghene und des doch uuthstel tusschen nu und den ersten dach van junio negest komende hiir bii den coepman gheworven is, wilt weten, dat in soe verre de prince sodanen sententien nicht affdoen en wille und den coepman in syner ghenaden landen syner privilegien lathen gebruyken, und gii heren und andere stede nicht in meninghen en weren, Thomase enighessins mit gelde tovreden to stellene, mer nichtesnicht to ghevene, dan nicht beth doen en mochten, soe wii oik dat den heren der Wendesschen stede ghescreven hebben, dan de Hollanders, Brabanders und andere des voirscreven heren undersaten oestwert alumme vorkerende uuth to sluytende und en nenerleye wiis enich guedt uthtoghevene, und dat ene cleyne tiit sunder inbrekent vaste helden, de sulve undersaten und sunderges de Hollanders und Brabanders eren heren anvallen solden und vervolghen, dat Thomas nicht gheloevet en solde wesen, ichteswes upten coepman mit syner sententien to vorderende, ane allen twiivel. Und is dairumme zere guedt, dat gii heren den voirscreven princen, den 4 leden van Vlanderen und den Hollanderen in juwen scrifften bii juwen baden an se ghesant[1] gheroert hebben, verdacht to moghen wesen, dair de coepman syner unschult nicht gheneten en solde moghen und syner privilegien ghebruyken, dan verdacht mosten wesen to doende, soe nae leghenheyt der dinghe dairtoe behoerde, und begheren des eens voer al een richtich antwordt, ju dairnae to wetene. Soe vroe de Hollanders und Brabanders sulkent vernemen, en solden nicht rosten, wattet costede, se en solden de sake wol soe verre brenghen, dat toe hapen steet, de sententie aller dinghe to nichte ghedaen solde werden. Wilt, werdighe heren, hiirup verdacht wesen, soe juwe erlike wiisheyt dat ghemene beste leeff hevet, sunder enighe betalinghe eder restitutie to doene in enigher manieren, want dit de rechte zalve were up te wunde to legghene und nene bether, uns nicht vorkerende, dat wii ju heren hiiroff adverteren nae underrichtinghe etliker vrunde, de sick desser dinghe verstaen und der Hollanders und Brabanders secreet weten; jodoch dit bii ju hemelick holdende, de beth tot juwer meninghe to kamene bii der hulpe van Gade, deme wii juwer heren erlike wysheyt salichliken bevelen. Gescreven under des coepmans seghel den 10en dach in meerte anno 97.

Alderluyde des ghemenen coepmans van der Duytsscher hanze toe Brugghe in Vlanderen residerende.

737. *Köln an Lübeck: antwortet auf Lübecks und der wendischen Städte Bescheid auf n. 693, dass es wohl ein grösseres Entgegenkommen habe erwarten können; erklärt, dass es sich gegenüber den angekündigten Tagfahrten in*

[1]) *n. 734.*

Flandern und Antwerpen gebührlich halten werde, und beantwortet die Frage, wie es sich zur Forderung des gemeinen Pfennigs stellen werde, mit Uebersendung eines kürzlich ausgegangenen königlichen Mandats. — 1497 Apr. 19.

Aus StA Köln, Kopiebuch n. 39 fol. 137 a.

Den eirsamen, vursichtigen burgermeisteren ind raitmannen der stat Lubecke, unseren besunderen gueden frunden.

Unseren fruntlicken gruet und wes wy guedes vermogen. Eirsamen, vursichtige, besunderen guden frunde. Juwe und der anderre Wendischen stede wederschrifft uns up unse jungstgedaene schryven, als wy vermircken, an uwe eirsamheit gelangt, summige beswerungen, deme gemeynen koipmanne van der Duytzschen hansszen weder syne privilegia togefuegt worden is, ind anders belangende, hebben wy mit vorderem der selver juwer schrifft inhalde to gueder maiten verstanden. Darby oick unvermirckt nyet laeten hyn ghain, woe sick juwe eirsamheide unser begerden nae in den selven gebreken, die dan unsen und anderen der steide unsers derdendeils koipluden to mercklichem naedeile und beswerongen bis herto beherdet geweist syn und noch werden, so uns beduncken will, woll wat fruntlicker hedden mogen bewysen, daeby die dingen to nutte und wolfart des gemeynen koipmans vorder und langer gefurdert hedden mogen werden und ter vurderlicker entschop, so wy der geleigenheit nae vermercken, by deser tyt hedden mogen komen, as uwe eirsamheiden tot synen tyden des van uns, wilt Got, vordere berichtinge ontfangen werden. Dan der twyer dachfarde halven, die eyne in Vlaenderen und die andere to Antworpen up den yrsten dach junii nyestkomende vurgenomen, dairaff juwe schrifft meldende is, syn wy gemeynt, uns darinne geburlicken und nae geleigenheit voechlicken to halden. Als uns aver juwe eirsamheiden in eyner ingelachter zedulen obgemelter juwer schrifft guetlick gebeden hebben, juw to untdecken, wo wy und anderen in desem orde landes uns in vorderungen des gemeynen ingesatzden pennyncks halden willen etc., syn wy ungetwyfelt, juwer eirsamheit en sy dergelyken mandaiten uns deshalven unlangs durch die Ro. ko. maj. presentiert so waile als vele anderen fursten, heren und steden alhier umblangs gelegen nelinges worden; und off des nyet geschiet were, des wy uns doch nyet vermoiden, so schicken wy juwer eirsamheit dairaff eye copye hierinne versloten, umb sick, off dergelyken an juwe eirsamheiden langen wurden, darnae geburlicken weten to halden, als wy nichtz twyfels dragen, gy oick woll doin sullen, wilt Got, der juwe eirsamheit to langen tyden etc. Datum Mercurii nae jubilate anno domini etc. 97°.

738. *Lübeck an Danzig: sendet n. 735; theilt mit, dass es auch an die wendischen Städte geschrieben, seine und deren Bürger habe anweisen lassen, die Waaren nach der alten Weise zu verpacken; fordert Danzig auf, dasselbe zu thun; theilt ferner mit, dass es den an den H. von Burgund gesandten Meister Albert Krantz Auftrag gegeben habe, der Sache wegen zu verhandeln. — 1497* (ame avende ascensionis domini) *Mai 3.*

StA Danzig, XXX 373, 2, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.

739. *Danzig an Lübeck: theilt mit, dass es auf alle seine Schreiben*[1] *nur vom H. Philipp eine Antwort erlangt habe; sendet Abschrift derselben; macht darauf aufmerksam, wie Lübeck auch wohl erkennen werde, dass der H. die neue Verschiebung um 4 Monate mehr zum Vortheil seiner eigenem Unterthanen*

[1]) *Vgl. n. 734.*

als der Städte angeordnet habe; ersucht um fleissige Erwägung, wie der Ausführung des Urtheils zu begegnen sei, und um Mittheilung darüber; erwartet, dass die Sache als eine gemeinsame behandelt werde (hapen doch ock, nademe juwe erszamhede eren sendebaden derhalven medegegeven hebbenn, dat nymannt uthsloten werde efte int besunder mede bolastet unnd vor allenn anderen angetagen). — *1497 Mai 5.*

StA Danzig, Missive p. 247. Ueberschrieben: Lubicensibus. Exivit feria post ascensionis anno presenti.

740. *Lübeck an den Kfm. zu Brügge: erklärt auf die Nachricht, dass der Kfm. das Kontor geräumt habe und verlauten lassen, die Ausschliessung der burgundischen Unterthanen aus den östlichen Häfen sei das beste Mittel, von Portunaris Urtheil frei zu werden, dass es die Räumung nicht billigen könne, da es Albert Krantz an den H. von Burgund geschickt, um Aufhebung des Urtheils oder Hinausschieben der Vollstreckung bis 1498 Sept. 29 zu verlangen, damit inzwischen ein Hansetag zusammengerufen werden könne; bemerkt, dass es mit den wendischen Städten die Verantwortung für die Räumung des Kontors nicht auf sich nehmen könne, auch nicht mit diesen allein die Burgundischen ausschliessen. — 1497 Mai 19.*

K aus StA Köln, hansische Briefe, lübische Abschrift. Ueberschrieben: Den ersamen unde vorsenigen olderluden des Dutschen copmans van der anze to Brugge etc.
K1 Ebd., Abschrift, wahrscheinlich des Gerhard Bruns, Sekretärs des Kfm.'s zu Brügge (vgl. n. 743). Ueberschrieben wie K.
K2 Ebd., das Doppelblatt beginnend, auf dem von Seite 2 an die memorie *an Kölns Rsn. von 1497 Juni 22 in Band 4; Kölner Abschrift. Ueberschrieben:* De raidt to Lubecke. *Unter dem Text:* An de alderluyde des coepmans van der Duutsscher hanze to Brugghe in Vlanderen residerende etc.

Unsen[a] vruntlicken gruth mit vormoge alles guden tovoren[a]. Ersame unde vorsenige, guden vrunde. Uns is bygekamen, dat gy mit lyve unde gude van Brugge in Vlanderen belegen syn vortreckt villichte in andacht unde meninge, int erste dar wederumme nicht to residerende, sunder in etlicke Suderzeesche stedere jw to settende unde dar juwe legher an to stellende. Ock scholen gy hebn lathen vorluden, dat to alle der swaerheit alst[b] itzundes is vorhanden, darumme gy in sulckem bedrucke, anxte unde beswaringe syn, eyn kort remedium were, so gy oick an uns to mermalen scholen geschreven hebben, dat men de Hollander und Brabander, de grot ime handel syn, uth den Osterschen stederen mit erer koipmenschop unde neringe holden moechte[1]. Darup vuegen wy jw weten, dat uns nenerleye wys geraden noch nutte duncket, gy susz vor der hant de residencie to Brugge avergheven unde vorlaten; darin wy ok nicht konnen vulborden noch consentiren, nademe mester Albert Crantz doctor an den heren hertogen van Burgondien unde wor des vorder mach syn to donde ime namen unde van wegen der gemenen anzestedere is geschickt in gantzer vorhapinge, oft sodane bezwaringe nicht genslich affgestellet wurde, dannen[c] jummers lengher suspensien unde vorstreckinge der executien utgesprakener sentencien up Thomers[d] Portenari syden ergangen werde erholden, yo tome mynsten eyn jair lanck van Michaelis[2] erst komende, umme in der middelen tyt de gemenen anzestedere to vorschrivende und to vorgadderende, in de dinge eyndrachtlicken to raitslagende, to slutende unde to donde, alst[b] id vor dat gemene beste nuttest syn will. Gy konnen ock

a—a) *Fehlt K2.* b) alse *K1K2.* c) dat men *K1K2.* d) Thomas *K1K2.*

1) *Vgl. n. 736.* 2) *Sept. 29.*

wol besynnen unde affnemen, dat wy alleyne de Hollandere unde Brabander uth dessen Osterschen stederen nicht konnen holden ock in vertreck van Brugge nicht mogen consentiren noch vulborden; vorseen uns ock, de byleghen[a] Wendeschen stedere sick des sunder mer ander stedere van der anze willen unde vulbort nicht dorren vormechtigen, wente queme swaer anfall daran, dat men juwer in Vlanderen unde beschedentlicken to Brugge up der gemenen hanzestedere privilege to residerende nicht begerde noch weder insteden wolde, wan gy so weren vorstrecket, mosten wy unde de anderen Wendeschen stedere des verwyt hebben; dat wy ungerne horen solden. All wolde wy unde desse bygelegen stedere de[b] Hollander unde Brabander uth unsen stederen holden unde de van Danske, Ryge, Revel unde ander[c] sy in eren stederen lyden unde wedderumme Hollant, Zeelant unde Brabant mit erer koipmenscup vorsoken, [illegible]s unde schaden anderen daruth wolde erwassen, is woll to besynnende. [illegible]umme, gy de dinge nae nottorfft beth bedencken unde jw hiirinne vor[illegible]t[d] vor dat gemene beste nuttest will wesen. Gode deme heren syt [illegible]ren under unser stat secret ame vridage vor der hilligen drevoldi[illegible]97.

[illegible] unde ratmanne der stat Lubeck.

741. *Philipp, Erzh. von Oes[illegible]klärt, dass Gesandte der deutschen Hanse gekommen seien u[illegible]sschiebung der Ausführung des für Thomas Portunari gefällt[illegible] 3—4 Jahre gebeten hätten, um inzwischen irgend ein Au[illegible]finden, da sie sonst das Land verlassen müssten, dass d[illegible] zu grossem Schaden gereichen werde, und dass sich Folco Portun[illegible] einer Besprechung in seines Onkels Thomas Namen mit einer Verschiebung um 16 Monate vom 1. Juni 1497 an einverstanden erklärt habe; behält dem Folco Portunari nach Ablauf dieser Zeit alle seine Rechte, die ihm durch das gefällte Urtheil zuerkannt sind, vor, sofern die Hansen ihn inzwischen nicht zufrieden gestellt haben sollten, und befiehlt allen seinen Beamten, ihn in Geltendmachung derselben zu unterstützen. — Brügge, 1497 Mai 30.*

StA Brügge, Ghelmwenboeck fol. 69, Abschrift.
Verzeichnet: daraus von Gilliodts-van Severen, Inventaire des Archives de la Ville de Bruges 6, S. 424 n. 1268.

742. *Danzig an Lübeck: antwortet auf n. 738, dass der Herzog offenbar die Absicht habe, den Kfm. aus dem Lande zu bringen; verweist auf die kürzlich dem Lübecker Sekretär [Dietrich Brandes][1] in Danzig gemachten Mittheilungen und auf n. 739; ersucht um Antwort auf letzteres Schreiben. — 1497 Juni 6.*

StA Danzig, Missive p. 260. Ueberschrieben: Lubicensibus. Exivit feria 3ª ante Barnabe anno presenti.

743. *Gerhard Bruns [Sekretär des Kfm.'s zu Brügge] an Gerhard von Wesel, Rentmeister Kölns: berichtet über die Verhandlungen, die Albert Krantz für den Kfm. mit dem Herzoge geführt habe, und sendet dabei eine Abschrift von n. 740[2]. — Antwerpen, 1497 Juni 14.*

K aus StA Köln, hansische Briefe, Or., mit Spur des Siegels.

a) bybelegen *K2*. b) de *K1K2* der *K*. c) *Folgt:* de *K*. d) id *K2*.

1) *Vgl. n. 730.* 2) *Vgl. n. 641.*

Deme erbaren, wysen unde vorsenigen heren Gerde van Wezel, rentmeyster der stadt Colne, mynem bisunderen lieven heren unde gunstigen vrunde, denstliken.

Mynen oytmodighen, bereiden, schuldigen denst myt aller beheghelicheit uwer werdicheit to willen. Werdighe, vorsenighe unde wyse, gunstige, lieve heren. Ic hebbe by den ersamen Johan Bispinck enen uwer werdicheit breff van deme dato 26. aprilis lestleden zer langhe daerna mit behoerlicker werdicheit untfangen. Van des welken inholt, alse der tornoyse halven in de zelven breve gheslaten, ic my uwer gudertirenheit hochliken bedancken willende my an de ghedraghen vor den heren cancellyr unde de heren van der rekencamere to Bruesel, daer des copmans ghedeputerden bescheiden bint en maendage nest comende[1] mitten tolner t'Antwerpen te wesende. God gheve en begerlic ende etc. Vorder, so uwe werdicheit beroert van den doctor Crantz, den de heren van Lubeke etc. herwert ghesant hebben, umme mitten hertoch van Osterrycke etc. up itlicke stucke mitten copmanne to handelen unde ooc mitten Engelsschen prima junii gheleden, unde na der van Lubeke begerte uwer stat vrunde daer by to schicken, de hyr nu syn unde der Engelsschen langhe verbeidt unde noch verbeiden, de men sich verzuet, nicht te comparerene, nu se sus langhe aver den vorscreven dach hyr to wesende nicht ghecomen en zyn; wes doch noch gheboren solle, villichte an se te scrivende, antwort te hebben, off te comende off nicht, wan doctor Crantz weder van Parys gecomen sal zyn, den men dagelix verbeidt weder hyr te zyne, unde beth noch to nicht versumet heft mids der Engelsschen absencie, daer he aff verstaen hadde van sommigen hyr tor stede, eer he na Parys reysde, noch binnen 14 dagen hyr nicht to comende; dan der Engelschen meninghe te wetende unde dan daerna tbeste te doende nae gelegenheit der saken unde erer antwort etc. Werdighe, lieve heren, uwer werdicheit doen to verstane, wes de vorscreven doctor Crantz mit des copmans vrunde, daer ic als dener mede was, dryer puncte halven ghedaen hebben to Brugge bi den prince: Te wetene de sentencie etc. te annulleerne, oft wesen mochte, umme veler redenen wille etc.; dat nicht heft wesen willen. Oft en uutstel van etlicken jaeren te ghevene by consente van den parthyen, de hanzestede te moghen vergaddern, upte sake te communiqueerne, enich doenlic middel to vinden; daerup en uutstel mit groter zwaericheit vercreghen is van september uutgaende offten yrsten dach octobris nest comende totten selven daghe octobris anno 98[2]. Daer en tusschen is te vermodene, ene dachvaert der ghemenen stede solle geholden werden, upte vorscreven sentencie unde ander vele ghebreke te spreken. Item angaende den Andriesgulden upte Engelssche lakene, is den vorscreven heren hertoch vorgegheven aff te willen doen; en is nicht gesocht[a], dan umme sake willen den prince daerto porrende is also geordinert, unde dat ander heren unde lande ok ordinancien maken oestwert unde anderswaer, de ok eren ganck hebben; unde en mochten deshalven ghene ander antwort hebben. Item den toll berorende solde men de ghebreke avergheven in gescrifft̃e, umme daerin te vorseene nae der sake gelegenheit. Also en is van sodanen dren stucken nicht anders gheworven, noch ooc van der hoginghe der axize to Brugghe, dan dat men dairup mitten van Brugghe communiqueren solde; dair ooc nicht af ghecomen is anders, dan dat se gerne doen willen, dat wal gedaen is, unde maken den vorscreven doctor Crantz unde den copman juge van der sake. Also is men weder mit sulker antworde van Brugghe v[or][b] den prince t'Antwerpen ghecomen. Daer men vor de hant ghevunden heft der

a) *Vielleicht:* gesecht *zu lesen K.* b) van *K.*

[1]) *Juni 19.* [2]) *n. 741.*

van Lubeke breff na lude desser ingelachter copie[1], de ic uwer werdicheit bidde, als se gelesen is, tusschen u unde my, int vuyr te werpene, umme van niemande unwillen te hebbene, sunder orloff ymant te ghevene; alzo bidd ick de to[a] vernichten, als ic uwer werdicheit des unde alle gunst betrouwe. Aldus, werdighe, lieve here, isset werff bi den prince genoech den uwen to Bruessel gelyck ghewest, tot clenen off ghienen profyte etc. Nolite igitur confidere in principibus, in quibus non est salus. God vorsee ene beter provisie bi den ghemenen steden, ist dat de dachvaert enen vortganck ghewint etc., totter welker de copman sich refereert hapende, bi den steden wat gudes to vorrammene up alle vorscreven punte. Unde up alsulkent heft de copman gheconsentert, binnen dessen tyden ut supra te Brugghe te residerende, de dachvaert nicht te belettene, angezeen sick de prince int consenteren van den vorscreven uutstel te Brugghe de residencie te holdene gewilliget heft, umme Thomas Portunary ghene reden te hebbene, tvorscreven uutstel te solliciterene te nichte te doene, by den prince dexecucie van der sentencie up de van der hanze indiffrenter te vorderene, twivelende, dattet respyt van der vorscreven tyt in fraudem ejus gheworven were worden, wan de copman nicht to Brugghe en queme, de tyt ghoet slapende unde mitten merkeden, alse to Bamissen, coldemerket, paeschmerket unde [p]inxten[b], tot veren to, en wech, baven den welken de van Brugghe zeer cleyn profyt hebben sollen van den copman; unde moet so umme beters willen, ghiene schult van den steden te hebbene, in wenich dissimuleren na der van Lubeke scrivene; so uwe werdicheit beth merken mach, dan ic solde scriven konnen, intelligentis pauca etc. Allet to merken, dat to merkene stiet in allen enden, so moet ene reformacie comen, in der welker verzee ic my, dat de van Brugghe castyet moten weerden; daer ic to solliciteren sal, so vele my mogelic zyn sal unde God wille. Biddende oitmodelick, my niet to verkeren, dat ic uwer werdicheit nicht eer ghescreven en hebbe, willende aldinck beter verstaen by uwer gude doecht, dan ic solde ghescriven konnen. Ic hape noch eens mit uwer werdicheit vorder by monde te redene van als, dat dus allet int cortte nicht gescreven en will wesen. My is lede, dat up sommighen enden wonderlicke gheeste zyn, den de ghirycheit bedreghen mochte, des copmans gude meninghe to belettene; dat doch, hap ick, int ende ghienen vortganck mids anderer stede opinie ghewinnen en sall. Tempore sanatur, quod racione nequit. God vergheve al, dat sonde is, my niet sparende. Erwerdighe, vorsenighe unde wyse, lieve here, gunstige, gude promotor, van des ic uwer werdicheit tallen tyden by daghe, nacht unde tot allen uren te willen unde unverdratenen densten vermach, kendt God, de dezelve in allen ghesunde vrolich unde selich tot begheerlicken tyden behueden unde bewaren wille. Ghescreven t'Antwerpen 14. in junio 97 per humillimum v[estrum] d[editissimum]

Gerardum Bruyns etc.

744. *Lübeck an Danzig: antwortet auf n. 742, dass es seit der Abreise des Albert Krantz keine andere Nachricht erhalten habe, als dass die Vollziehung des Urtheils bis 1498 Okt. 1 hinausgeschoben sei und die englischen Gesandten noch in Calais mit den Franzosen verhandelten, wodurch sich die Sache sehr hinziehe; verspricht weitere Nachrichten, sobald solche eintreffen. — 1497* (ame dage der hilligenn teynduszent ridder und merteler) *Juni 22.*

StA Danzig, XXX 375, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.

a) *Folgt:* te *K.* b) sinxten *K.*

[1]) *n. 740.*

b. England.

745. *Danzig an Lübeck: zeigt an, dass es n. 725 zusammen mit n. 724 erhalten habe, und dass trotz des königlichen Versprechens in diesem Schreiben der Kfm. klage, wie seine Privilegien täglich verletzt würden; ersucht Lübeck, an den König zu schreiben und ihn zum Halten seines Versprechens aufzufordern. — 1497 Jan. 30.*

StA Danzig, Missive p. 249—250. Ueberschrieben: Lubeck. Exivit feria 2ª ante purificationis et citra prima in ordine hujus anni.

746. *Thorn an Danzig: fragt an, ob die Tagfahrt mit den Engländern zu Antwerpen Juni 1 gehalten werde. — 1497* (mitwoch cinerum) *Febr. 8.*

StA Danzig, LXIX 405, Or., Sekret ziemlich erhalten.

747. *Heinrich, K. von England, an Lübeck: antwortet auf n. 731, dass er, um dem Wunsche der Städte zu entsprechen, zu Juni 1 seine Gesandten nach Antwerpen schicken werde; fordert Lübeck auf, die andern Städte davon zu benachrichtigen, damit auch diese senden können. — Westminster* (ex palatio nostro apud Westmonasterium), *1497* (1496) *März 20.*

StA Danzig, XXX 372, lübische Abschrift.
StA Köln, lübische Abschrift, nach dem Monatsdatum 20 der Monatsname ausgelassen und von anderer Hand nachträglich eingetragen: februarii.

c. Schweden-Dänemark.

748. *Lübeck an Rostock: theilt mit, dass es ein Schreiben von Sten Sture erhalten habe (n. 722?), was Rostock auch wohl empfangen haben werde* (de erbar, gestrenge unde grôtmôgende her Steen Sture ritter, des riikes Sweden gubernator, hefft uns nu avermals syner grotmogenden herlicheit schriffte, hulpe unde trôst tegen de affgesunderden Russzen begerende, sodanen schaden unde hôn, der cristenheit unde deme lande Vinlande ime vorgangene winter gescheen unde wedderfaren, up den toganden somer to wrekende, ton handen geschicket, so wy uns vorseen, juen erszamheiden ock schole geschreven hebben dergeliken); *sendet Entwürfe zu zwei Schreiben, die man Sten Sture als Antwort schicken wolle, zur Begutachtung. — [14]97* (ame daghe Scolastice virginis) *Febr. 10*[1].

RA Rostock, Or., Pg., mit geringen Resten des Sekrets.

749. *Johann, K. von Dänemark, an Lübeck: theilt mit, dass die Schweden ihm schon zu seines Vaters Zeiten gehuldigt und als König angenommen, aber immer wieder ihre Zusagen gebrochen hätten, auch auf dem in Neu-Lödöse Pfingsten 1495 auf 1496 Juni 24* (Johannis baptiste) *zu Kalmar verabredeten Tage nicht erschienen wären, obgleich der König dort 6 Wochen gewartet; fordert auf, den Schweden keinerlei Ab- oder Zufuhr zu leisten, sonst wolle er für den Schaden nicht verantwortlich sein. — Segeberg, 1497* (ame donredaghe nha reminiscere) *Febr. 23.*

StA Reval, Kasten 1491—1500, lübische Abschrift. — Ein mut. mut. gleichlautendes Schreiben an Danzig findet sich StA Danzig, XIII 148, Or., Sekret erhalten. Gedruckt: daraus von Styffe, Bidrag till Skandinaviens Historia 4, S. 213 n. 141.

1) *Vgl. n. 722, 729.*

750. *Lübeck an [Riga]: warnt vor dem Könige von Dänemark, der stark zur See rüste; räth, keine Schiffer mit ihren Gütern auslaufen zu lassen; bittet um weitere Mittheilung an Reval und Pernau. — 1497* (ame dunredage na palmarum) *März 23.*

StA Reval, Kasten 1491—1500, rigische Abschrift, übersandt von Riga laut Begleitschreiben 1497 (amme vrigdage na ascensionis domini) *Mai 5. StA Reval, Or., Sekret erhalten.*

751. *Danzig an Johann, K. von Dänemark: beschwert sich, dass der König von jedem Schiffe, das durch die dänischen Gewässer segele, 2 Mann für seinen Dienst nehme; ersucht, das abzustellen, da die Schiffer nur gerade die nöthige Mannschaft mit sich führten, auch dadurch die vorausbezahlte halbe Heuer einbüssten. — 1497 Apr. 7.*

StA Danzig, Missive p. 246. Ueberschrieben: Regi Datie. Exivit feria sexta post quasimodogeniti.

752. *Johann, K. von Dänemark, an Danzig: dankt dafür, dass Danzig seine Bürger angewiesen hat, den Schweden keine Zufuhr zu leisten; theilt mit, dass er erfahren, wie trotzdem die Danziger Bürger Henning Wysaw, Marten von der Oe, Jacob Gussleff und Andere grosse Schiffe und Kriegsvolk ausrüsten, um damit nach Schweden zu segeln, und dass einige von ihnen sich von Danzig nach Lübeck befrachten liessen, um dann von dort nach Schweden zu fahren; ersucht, dem entgegen zu treten und jede Zufuhr nach Schweden zu verhindern. — Kopenhagen, 1497* (ame midweken na dem ersten sondage post octavas pasche) *Apr. 12.*

StA Danzig, XIII 149, Or., Signet erhalten.

753. *Sten Sture an Lübeck: berichtet über seine Lage. — Westerås, 1497 Apr. 19.*

Aus RA Rostock, lübische Abschrift.

Den ersamen und vorsichtigen borgermestern unde radtmannen der stadt Lubeck, mynen guden frunden unde leven nabers.

Mynen fruntliken gruth stedes tovornn. Erszame, leve nabers unde sunderlike gude frunde. Ick juw fuge to weten, wo tusschen uns ime ryke etlike twedracht is geweszenn. So is dat wol vorliket unde steit in guden punten beth up sunte Olaves dage[1]. Ock, sunderlige gude frunde unde nabers, ick juw fuge to weten, wo ick byn ime lande unde de stede unde gemene manscup my up eyn nye hefft gehuldiget to mynen lehnen unde by my to donde als gude getruwe unde keynen uthlendesschen heren nicht in nemen. Ock is hyr dat geruchte, wo koningk Hansz starck mit schepen sy in der zee; darumme ick juw flytlik bidde, gy darup willen dencken unde darby dohen alse gude frunde unde nabers. Ick myn beste darby doen will, als my dat denne tohorth. Hyrup begere ick eyn fruntlich antwordt. Item ock vuge ick juw to weten, dat ick vrede hebbe mit den Russen 6 jar lanck. Nicht sunderlickes mer, sunder Gode bevalen. Gegeven to Westeråsz des middewekens vor Georgii in deme 97. jar.

Steen Stur ritter unde Sweden rykes gubernator.

754. *Ernst, Eb. vun Magdeburg etc., an Reval: theilt mit, dass er von K. Johann von Dänemark zur Hülfe gegen die Schweden aufgefordert sei und solche zu*

[1] *Juli 29.*

leisten gedenke; fordert Reval wie die andern Ostseestädte auf, sich der Ab- und Zufuhr nach Schweden zu enthalten, sonst müsse er die Kaufleute Revals in seinen Landen als Feinde behandeln. — Magdeburg, 1497 (dornstags nach cantate) *April 27.*

StA Reval, Kasten 1491—1500, Or., das aufgedrückte Sekret erhalten. — — Ein mut. mut. gleichlautendes Schreiben an Rostock findet sich in zwei Abschriften (Langebek's Diplomatarium tom. 36 und Brocmann's Sammlung) im Geh. A. Kopenhagen. Gedruckt aus der Brocmannschen Abschrift von Styffe, Bidrag till Skandinaviens Historia 4, S. 221 n. 145.

755. *Danzig an Johann, K. von Dänemark: antwortet auf n. 752; theilt mit, dass es seine Bürger dazu gebracht habe, von der Schwedenfahrt, die nach dem ersten Schreiben des Königs auf eigene Gefahr zulässig erschienen sei, abzustehen, besonders durch Unterstützung der Englandsfahrer. — 1497 Mai 5.*

StA Danzig, Missive p. 252. Ueberschrieben: Regi Datie. Exivit feria sexta post ascensionis.

Juwer ko. ma. breff inholdende van wegen der warschuwinge den unnsenn, dat se dat ryck van Sweden mit affore unnde tofore nicht vorsoken sulden etc., mit temeliker unde plichtiger wirdicheit hebbenn entfangen unnde den unnsen medegedelet unnde vorstan laten. Nademe aver juwe ko. ma. semlike warschuwinge alleyne up eynes elken eventhur int erste hadden vorschreven, syn vele unnser copplude, de ere gudere merclick dar im lande hebbenn unnde, umme desulven dar uth to brinngen, etlike schepe geladen hadden unnd upt eventur van Gade to nemen dar to segelen weren gesynnet. Nademe aver juwe ko. ma. in erem anderen breve van densulvigen vormeldet unnd bogert, juwer g. to willen eynsulkt vorwesen wulden unnd nicht gestaden etc., hebbenn wy densulven unnsen copman derhalven mannichmal vor unns don vorbaden, dardurch dith unnse andtwert vortagen is, unnde, wowol mith swarheit, gemerckt, se grote anlage und kost darup gedan hadden, darto gebrocht, ock mith groter todaeth der Engelsfarer unnser stadt in wedderlegginge dersulvigen coplude kost unnd anlage, ingeleidet unnde en vorbaden, dat se dar nicht segelen sullenn noch werden. Dith juwer ko. ma. to willen, wolgevall unnde boheglicheit alle guthwillich gedan hebbenn in sunderliken vasten vorhopenn, se eynsodant jegen unnse schipper, coplude und borger juwer gnaden strome, porten und havenen besokennde unnd dardurch segelende in gueder gunst, forderen unde toneghen werde irkennen.

756. *Lübeck an Danzig: theilt mit, dass trotz des Entgegenkommens der Städte in Verhinderung der Zufuhr nach Schweden das Schiff des Cleyss Mickelssen, ein Schiff von Hamburg, eins von Wismar und noch ein anderes Schiff aus einer Hansestadt von dänischen Ausliegern genommen seien und die Güter zu Ahus und an andern Orten getheilt worden seien; erklärt, dass es Kriegsschiffe aussenden werde* (nachdeme denne unser steder bestentnisse, gedye unde wolfart up segelatien tor zeewart steit, werde wy hyrumme unses deyles vorberorder sake halven benodiget, in de zee unse vredeschepe mit rescup und volcke uthtofertigende und to schickende, sodane geweltliken vornemende to motende unde to sturende, deme wy also mit den ersten, alse wy starkest konnen, mit der hulpe Godes dôn willen); *fordert Danzig auf, dasselbe zu thun und zwar so stark wie möglich. — 1497* (ame billigen pinxstavende) *Mai 13.*

StA Danzig, XXX 374, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.

757. *Danzig an Johann, K. von Dänemark, und den dänischen Reichsrath: klagt, dass, wie aus beeidigter Aussage seiner Bürger hervorgehe, zwei Danziger Schiffe, das des Schiffers Cleys Mickelsson, mit Laken und anderen Danziger und Lübecker Kaufleuten gehörenden Gütern von Lübeck nach Danzig bestimmt, und das des Schiffers Steffen Dirxon, mit Danziger, Lübecker und Revaler Kaufleuten gehörenden Gütern, von Ausliegern des Königs angehalten und nach Gotland gebracht seien; beruft sich auf den mit Dänemark bestehenden Frieden und sein Entgegenkommen in der Verhinderung der Zufuhr nach Schweden; ersucht um Herausgabe der angehaltenen Güter und erklärt, dass es eine solche Behinderung seines Handels und Beschädigung seiner Bürger nicht ruhig mit anse*[illegible] *ordert umgehende Antwort, wie es in Zukunft zum Könige stehen s*[illegible] *7 Mai 13.*

StA Danzig, Missive p. 2[illegible] *rschrieben:* Regi Datie et consiliariis regni mut. mut. Exivit in [illegible] ten anno presenti.

758. *Hamburg an Lüneburg: fragt* [illegible] *Lüneburg auf Lübecks Hülfegesuch gegen die Auslieger des K.'s* [illegible] *rk geantwortet habe* (so de ersame unse frunde von Lubecke [illegible] n juwe ersamheide gescreven hadden von hulpe jegensz de ut[illegible] koninghes tho Dennemarken, umme eren copmann to befred[illegible]). — *1497* (ame mandage na trinitatis) *Mai 22*[1].

StA Lüneburg, Abthlg [illegible] *et erhalten.*

759. *Danzig an Lübeck: antwortet auf* [illegible] *ö, dass es an den K. von Dänemark geschrieben und Lübeck von diesem Schreiben Abschrift gesandt, aber vom Könige noch keine Antwort erhalten habe, und dass es, bevor diese eintreffe, nichts thun könne; fügt hinzu, dass noch viele seiner Schiffe draussen seien* (syn ock manche unnse schepe noch westwerds wesende unnde ock vele noch underweghenn segelennde, de denne derhalven nicht synn gewarneth, durch de ock in deme gehinderth werdenn unnde affgeholden). — *1497 Mai 24.*

StA Danzig, Missive p. 257 u. 258. Ueberschrieben: Lubicensibus. Exivit in vigilia corporis Christi anno presenti.

760. *Hamburg an Lüneburg: ersucht, Mai 29* (ame mandage negestkamende tho middage) *Rsn. nach Bergedorf zu schicken, mit den Lübeckern zu verhandeln* (van dyngen, de vor ogen unde luethmerich szyn). — *1497* (ame dage corporis Cristi) *Mai 25*[2].

StA Lüneburg, Abthlg Hamburg, Or., Sekret zum Theil erhalten.

761. *Johann, K. von Dänemark: bedauert die Wegnahme der Danziger Schiffe; verspricht, in Antwort auf n. 757, anzuordnen, dass den Danzigern ihre genommenen Güter zurückgegeben und ihnen ihr Schade ersetzt werde; dankt*

[1]) *Reg. hist. Danicae 1, n. 5116 verzeichnet aus Londorpius suppletus et continuatus 4, 2, 750: „K. Johann fordert die Hamburger auf, ihm ihre Flotte zu senden zur Unterstützung seiner Pläne gegen Schweden, Schloss Törning, 1497 Mai 17.“ Dieses Schreiben enthält, wenigstens nach der mir zugänglichen Ausgabe des Londorpius suppletus (Tübingen 1744, B. 4, 684 a, nicht die von den Reg. hist. Dan. benutzte Martin Meyersche Frankf. 1665—1670) nur eine Aufforderung an Hamburg, während eines Zuges gegen Schweden pflichtmässig das Beste seines Landes wahrzunehmen.* [2]) *Koppmann, Kämmereir. d. St. Hamburg 4, 351:* 12 *tt* 16 *ß* dominis Hermanno et Kerstiano proconsulibus versus Bergerdorp ad Lubicenses et Luneburgenses in causis concernentibus istas civitates ratione guerrarum.

dafür, dass Danzig die neuerdings in seinem Hafen ausgerüsteten Schiffe von der Fahrt nach Schweden abgehalten hat[1]; *ersucht, ferner die Zufuhr nach Schweden zu hindern und die Schiffer mit Zeugnissen über Abgangs- und Bestimmungsort zu versehen, damit seine Auslieger sich darnach richten könnten; verspricht, die Danziger in jeder Weise zu fördern. — Schloss Kopenhagen,* (ame sondage na desz hilligen lichams dage) *Mai 28.*

StA Danzig, XIII 152, in 2 Exemplaren, beide Or., Sekret erhalten.

762. *Johann, K. von Dänemark, an Jons Holgersen, Amtmann auf Gotland, und alle Kapitäne, Quartiermeister, gemeine Diener und Knechte, die er gegen seine Feinde in der Ostsee ausgesandt hat: befiehlt ihnen, das Schiff des Steffen Dirxsen, das, wie er jetzt erfahren habe, von Reval nach Danzig bestimmt war, mit allen Gütern darin auf Schreiben Danzigs auszuliefern, ohne das Geringste zurückzubehalten. — Schloss Kopenhagen, 1497* (am sondage na des hillighenn lychams dage) *Mai 28.*

StA Danzig, XIII 152, dänische Abschrift.

763. *Johann, K. von Dänemark, an Lübeck: hat den Brief Lübecks wegen eines von den Dänen dem Schiffer Cleys Mickelssen genommenen Schiffes, das von Lübeck nach Danzig, nicht nach Schweden bestimmt war, erhalten; bedauert den Vorfall; erklärt, dass er seinen Ausliegern nur Befehl gegeben habe, Schweden und solche, die den Schweden Zufuhr bringen, zu nehmen und zu beschädigen, und dass er zur Herausgabe des Schiffes oder zum Ersatz des Schadens bereit sei; bittet, auch in Zukunft die Schweden nicht durch Zufuhr zu stärken und die Schiffer und Kaufleute mit genügenden Certificaten zu versehen, nach denen die Auslieger des Königs sich zu richten wüssten. — Schloss Kopenhagen, [14]97* (am mandage na des hilligen lichams dage) *Mai 29.*

StA Lübeck, in 2 Exemplaren, beide Or., Signet gut erhalten. Das eine beschrieben: Recepta 5. junii, *das andere:* Recepta 7. junii.

764. *Johann, K. von Dänemark, an Danzig: bedauert, was dem Danziger Schiffer Heinrich Tegel widerfahren ist* (ime Orsunde, villichte umme des willen, he so drade nicht stryken wolde, durch unnse uthligger angefallen unde to eme hen inne schyp geschoten is wurden); *theilt mit, dass er den Zöllner in Helsingör angewiesen, den Heinrich Tegel nach seinem eigenen Willen zufrieden zu stellen, dass er die Mannschaft aus dem Schiffe ans Land beordert habe und den Kapitän nicht unbestraft lassen wolle; ersucht, den Vorfall nicht übel aufzunehmen, da er ohne des K.'s Wissen und Willen geschehen; verspricht, die Danziger Kaufleute und Schiffer nach besten Kräften vor seinen Ausliegern zu sichern. — Kallundborg, 1497* (Bonifacii episcopi) *Juni 5.*

StA Danzig, XIII 153, Or., Sekret erhalten.

765. *Lübeck an Rostock und an die in Rostock versammelten Rsn. von Stralsund und Wismar: schickt seinen Sekretär Dietrich Brandes mit Aufträgen; beglaubigt ihn. — [14]97* (ame avende sancti Viti martyris) *Juni 14*[2].

RA Rostock, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.

[1]) *Vgl. n. 755.* [2]) *Ueber diesen Mitte Juni abgehaltenen Städtetag von Rostock, Stralsund und Wismar ist nichts Weiteres bekannt. Dass ihn der dänisch-schwedische Krieg be-*

766. *Danzig an Lübeck: beschwert sich über die Erhebung des 100. Pfennigs in Lübeck für die Ausrüstung der Friedeschiffe* (nademe sodane uthredinge alleyne umme der juwen de Lyfflandische reysen haldennde bessten unnde willen, so dat apenbar is, gedan unnde boschen, unns beduncket, de unnsen derhalven to beswarennde sick nicht billige; wenn nademe wy unnde all de unnsenn mit der ko. ma^t. van Dennemarckenn unnde den eren in eynem cristlike frede stan unnde nicht anders denn leve unnde fruntschopp enwethenn, dersulvigen juwer fredeschepe geleyde efte boschermynge nicht bedorven, noch is van noden); *ersucht, den 100. Pfennig von den Danziger Kaufleuten nicht mehr zu erheben, da es sich sonst zu einer entsprechenden Auflage auf die Lübecker genöthigt sehe. — 1497 Juli 31.*

StA Danzig, Missive p. 261. Ueberschrieben: Lubicensibus. Exivit feria 2ª post Jacobi anno presenti.

767. *Johann, K. von Dänemark, an Danzig: berichtet über seine Erfolge in Schweden und ersucht um Zufuhr für sein Heer* (wii fugen juw gutlich wetenn, dat unnsze leven getruwen redere unnd menne, szo wy uppe in Sweden mith unnszem folcke desz riikes redere darsulvest to hulpe geschigken hadden, de sulbigen nu gefrigeth, fullenkamenn entsettinghe ghedån unnd herenn Sten Sturenn syn folck veltfluchtich gemaket, en ock uth deme velde geslaghen unde nu uppe Stockeszholme bestallet hebbenn; dar denne de gantze menheith unszen rederenn vann unnszer weghenn nu unnderdanich unde ton handen ghan synn. Alze denne gedengken wy, wilt Godt, darhenn by unnszem folcke unde desz rykes redere nu personlichenn tor stede irschinen; bidden darumme mith vlite fruntlich begherennde, gii juwen copluden gutlich underrich[ten][a], szie szick wente dar tome Stockeszholme mith beer, wyn, brode, mel, molt, tzollt, hoppen unde wanth unde anderer erer kopenschupp, szo in unnszeme heere gedhenen moghe, benalen willen); *verspricht richtige Bezahlung für Alles. — Schloss Kalmar, 1497* (desz mitwekens negest nha nativitatis Marie) *Sept. 13.*

D aus StA Danzig, XIII 154, Or., mit Resten des Sekrets.
Gedruckt: daraus von Styffe, Bidrag till Skandinaviens Historia 4, S. 234 n. 156.

768. *Reval an Danzig: ersucht um Verwendung beim Vogt auf Gotland, dass er Revals Güter ebenso herausgebe, wie die Danzigs; theilt mit, dass der Vogt sich weigere, das zu thun, weil er Ansprüche an Reval zu haben glaube wegen der Rente vom Gotenhofe in Nowgorod* (eynes breves halven, den unnsze vorvarne van wegen der Gôthen have to Nougarden van des gemenen copmans wegen aller hanszestedere uppe etlike jarlikes renthe, so wii verstan, zollen den zeken to Wisbu wedder, wo de lude, vorsegelt unde utgegeven hebbenn; welker gelt denne welke jar her nicht utgerichtet is, nademe de Dutzsche copman des haves to Nougarden nicht enbruket, biszunder de Russenn den hoff yn besyt unnde in weren hebbenn; dat wii deme hovetmanne unde ok deme rade to Wisbu vaken geschreven hebbenn, men nicht geachtet wert unde upgenamen etc.); *erbietet sich zu rechtlicher Erkenntniss der Städte* (den de sake egentliken gelden) *und ersucht, durch den Boten eine Abschrift der betreffenden Urkunde zu erlangen* (copie des breves, wente

a) underrich *D.*

schäftigte, bleibt zunächst das Wahrscheinlichste. Ihn besonders als Städtetag aufzuführen, empfiehlt sich nicht, weil dann durch die chronologische Einreihung er vollständig von dem Material getrennt werden würde, mit dem er zunächst in Verbindung stehen wird.

wii nicht weten synes vormoghes unde ynholdes, indeme de dinghe vorjaret unde voroldet syn). — *1497* (ame daghe Hieronimi confessoris) *Sept. 30.*

StA Danzig, X 133, Or., mit Spuren des Sekrets.

769. *Johann, K. von Dänemark, an Danzig: theilt mit, dass er mit Sten Sture und dem schwedischen Reichsrath Frieden geschlossen, diese ihm gehuldigt, Treue geschworen und die Schlösser in ganz Schweden und Finland ihm übergeben haben, und dass Nov. 26* (desz sondages neghest nha sunte Katherinen) *die Krönung stattfinden werde; ersucht Danzig, seinen Kaufleuten mitzutheilen, dass sie jetzt wieder frei unter Genuss ihrer alten Privilegien nach Schweden handeln können. — Schloss Stockholm, 1497* (ame daghe aller cristen zelen) *Nov. 2.*

StA Danzig, XIII 155, Or., mit geringen Resten des Sekrets.
Gedruckt: daraus von Styffe, Bidrag till Skandinaviens Historia 4, S. 235 n. 157.

d. Nowgorod und Livland.

770. *Riga an Reval: zeigt an, dass es heute einen Brief des Meisters erhalten habe, in dem dieser die Städte auffordere, sich zu versammeln und dann dem Meister ihre Meinung wegen der Gefangenen mitzutheilen; ladet, um weitere Verzögerung zu vermeiden, auf Jan. 15* (amme sundage vor Anthonii des hilligen abates) *zu einem Tage nach Wenden, zu dem auch Dorpat geladen sei, um dort über die Lösung der Gefangenen zu berathen; entschuldigt die Verzögerung* (wy hadden wol gehapet, dusse vorschrivinge solde sick ere bogeven hebben, dar denne gebreck in overleveringhe unser breve is by gekomen; hebben ock wol overgewagen, dat gy unde de van Revel *(sic)* to aldusdanem dage de juwen nicht wol ere schicken mogen). — *1496* (an deme avende des hilligen winachten uppet spadeste) *Dec. 24* [1].

StA Reval, Kasten 1491—1500, Or., Sekret erhalten.

771. *Dorpat an Reval: sendet einen Brief Rigas in Sachen der Gefangenen* (in den sakenn des erszamen baden unnd copmans). — *1496* (1497 am dage sancti Silvestri pape) *Dec. 31.*

StA Reval, Kasten 1491—1500, Or., mit Spuren des Sekrets.

772. *Riga an Dorpat: zeigt an, dass es n. 714 und 715 erhalten habe und schickt Abschriften; bittet um Mittheilung weiteren Raths und fragt an, ob etwa dem abgeschickten Jäger etwas nachzusenden sei. — 1497* (ann sunavende na conversionis sancti Pauli) *Jan. 28.*

StA Reval, Kasten 1491—1500, rigische Abschrift.

773. *Riga an den Meister: übersendet n. 714, die es so eben empfangen; bittet, wenn es in Folge des Briefes nöthig sein sollte, dem abgeschickten Jäger etwas als Auftrag nachzuschicken, dies zu thun. — 1497* (ilende sabbato post conversionis sancti Pauli) *Jan. 28* [2].

StA Reval, Kasten 1491—1500, rigische Abschrift, der Abschrift des in n. 715 Anm. 1 mitgetheilten eingelegten Zettels unmittelbar folgend.

[1]) *Vgl. n. 695—715. Ob der Tag zu Wenden zu Stande gekommen ist, muss fraglich erscheinen.* [2]) *In dieselbe Zeit wird das von Schiemann, Revals Beziehungen zu Riga und Russland n. 93 aus StA Reval, Kopiebuch verzeichnete Schreiben Revals an Dorpat gehören: übersendet ein Schreiben der wendischen Städte in Sachen der gefangenen Kaufleute*

774. *Der Meister zu Livland an den Hochmeister Johann von Tiefen: berichtet über den drohenden Russeneinfall und die angeordneten Gegenmassregeln; theilt mit, welche Hülfe von Lübeck zu erwarten sei* (ock hebbenn de Lubesschenn uns in sunderheit vertrostet, dusse lande nicht willenn ungeholpen, alze ith de noth werdt heysschende, verlathenn, bsunder doch nicht egentlicken, wo sterck vann volke unde wo geschicket. Ock hebbenn se myt sampt den anderenn hansestederenn uns entbadenn, myt wo vele volkes im taele uns were beholpenn, darup solde wy en unsze meninge benalenn. So hebben wy en eynen tåll gsat, alze negenn edder teyndusenth manne behofftenn wi woll tho deme volke, wy hir im lande hebbenn, so verne wy ichtes wat willenn beschaffenn zoldenn. Daru[illegible] nen egentlick antwort irlanget, wath thoverlates wy tho en he[illegible] unns nicht weynich bekommert)[1]. — *1497* (ame avende purifica[illegible] *Febr. 1.*

SA Königsberg, Schbl. 16 [illegible] *Or., Sekret erhalten.*

775. *Lübeck an Danzig:* [illegible] *ung von Briefen an den Hochmeister und an Riga, an de*[illegible] *deutschen Orden und dem gemeinen Besten sehr gelegen sei.* — [illegible] den donredage vor passchen) *März 23.*

StA Danzig, XXX 3[illegible] *Spuren des Sekrets.*

776. *Königsberg an Danzig:* [illegible] *es einen ihm von Danzig zur Weiterbeförderung übersand*[illegible] *s an Riga durch einen nach Riga reisenden Bürger dort*[illegible] *; dankt für Mittheilung des gegen den Kfm. durch den H. von* [illegible] *ssenen Mandats.* — *1497* (am sonnobennde neest noch Tyborci et Valeriani) *Apr. 15.*

StA Danzig, LXVII 204, Or., Sekret fast ganz erhalten.

(wahrscheinlich n. 715) und erklärt sich im voraus bereit zu billigen, was Dorpat und Reval in dieser Sache beschliessen; den Credenzbrief der hansischen Gesandten fertige man am besten sowohl lateinisch als deutsch aus (wes man denne vor dat erbarlikeste erkennet, de mach men to syner tyd . . . upantworden). Vgl. n. 711.

[1]) *Vgl. n. 596.*

Geographisches Register.

C. s. K.

D.

E.

F. V.

G.

H.

I. J.

K.

L.

M.

S.

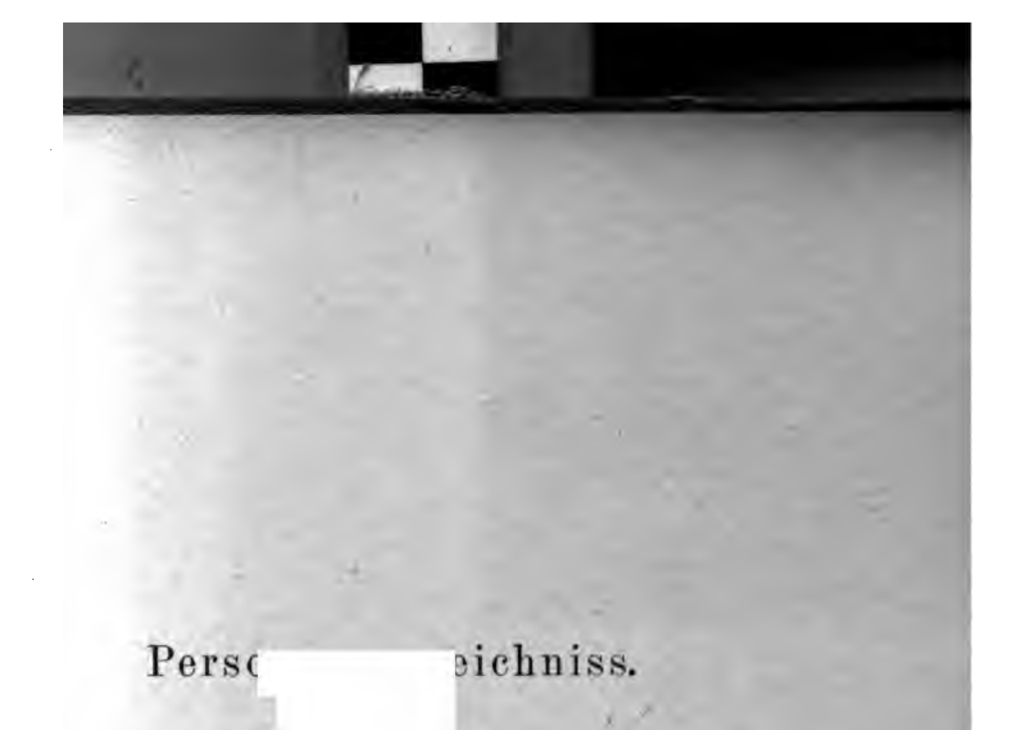
T.

U.

W.

Y.

Z.



Pers eichniss.

A. ZUNAMEN.

C.

D.

E.

F. V.

G.

H.

K. C.

N.

O.

P.

Q.

R.

S.

T.

U.

W. V.

B. NACH STÄNDEN.

1. Papst.

2. Erzbischöfe.

3. Bischöfe.

7. Deutschordensritter.

8. Könige.

9. Herzöge und Fürsten.

10. Grafen und Herren.

11. Friesische Grafen und Häuptlinge.

12. Adlige, Ritter und Knappen.

13. Beamte.

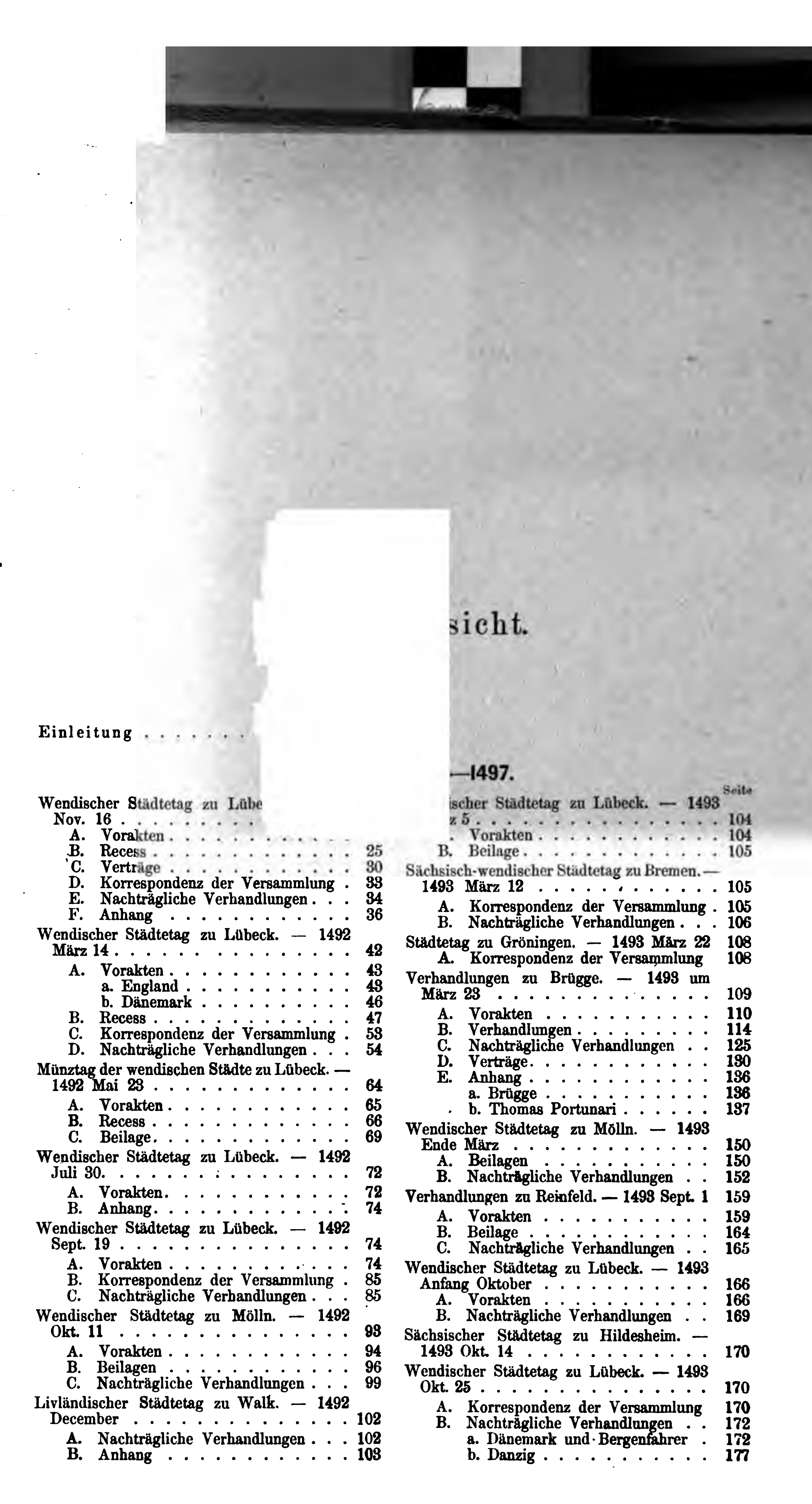
14. Bürgermeister, Syndici, Rathmannen, Schöffen.

15. Aelterleute.



Berichtigungen.

S. 10 Z. 10 l.: ***Smidt*** *st.:* ***Sundt.***
S. 34 Z. 3 v. u. l.: ***RA*** *st.:* ***BA.***
S. 66 § 4 Z. 3 l.: **fynsz sulvers** *st.:* **fynszs ulvers.**
S. 146 n. 187 im Archivnachweis l.: ***Recesshandschrift 7*** *st.:* ***9.***
S. 151 n. 191 Z. 4 l.: ***Kapital*** *st.:* ***Kapitel.***
S. 152 n. 194 Z. 2 l.: Heinrich den ***Mittleren*** *st.: den* ***Jüngeren.***
S. 158 n. 212 Z. 4 füge hinter ***Hermann*** *ein:* [Slichte].
S. 205 n. 295 Z. 3 l.: dem ***Mittleren*** *st.: dem* ***Jüngeren.***
S. 256 Z. 14 des Textes l.: **lochman** *st.:* **lothman.**
S. 344 Z. 6 v. u. l.: Curitze *st.:* Emritze.
S. 373 n. 472 Z. 6 v. u. l.: ***Herrn*** *st.:* ***Hern.***
S. 381 letzte Zeile l.: ***seinen*** *st.:* ***seinem.***
S. 402 u. l. Abschnitt C. so: ***Anhang*** *(n. 529): ein Schreiben Stralsunds, das kriegerische Ereignisse erwähnt, von denen es aber nicht ganz sicher ist, ob es auf Vorgänge des Jahres 1495 zu beziehen ist.*
S. 525 Z. 19 l.: Thomas [**Sch**]rove *st.:* Thomas **G**rove *(sic). Die Lesart* Grove *ist offenbar ein Fehler und gehörte in eine Note.*
S. 532 n. 707 Z. 3 l.: ***Besendung*** *st.:* ***Gesandtschaft.***



sicht.

—1497.

Seite



Pierer'sche Hofbuchdruckerei. Stephan Geibel & Co. in Altenburg.



HANSERECESSE

DRITTE ABTHEILUNG

HERAUSGEGEBEN

VOM

VEREIN FÜR HANSISCHE GESCHICHTE.



DRITTER BAND.

LEIPZIG,
VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT.
1888.

Pierer'sche Hofbuchdruckerei. Stephan Geibel & Co. in Altenburg.



